



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

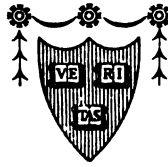


*Sitzungsberichte der Königl.  
Böhmischen Gesellschaft der ...*

Královská česká společnost nauk.  
Třída filosoficko–historicko–jazykozpytná

L Soc 1220.15

Harvard College  
Library



FROM THE BEQUEST OF  
SUSAN GREENE DEXTER









1889-1891

△  
L Soc 1220.15  
✓

# Sitzungsberichte

der königl. böhmischen

GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOS.-HISTOR.-PHILOLOG. CLASSE.

1889.

VĚSTNÍK

královské

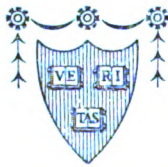
ČESKÉ SPOLEČNOSTI NÁUK.

TRÍDA FILOSOFICKO-HISTORICKO-JAZYKOZPYTNÁ.



L Soc 1220.15

Harvard College  
Library



FROM THE BEQUEST OF  
SUSAN GREENE DEXTER









1889-1891

Δ  
L Soc 1220  
✓

# Sitzungsberichte

der königl. böhmischen

GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOS. - HISTOR. - PHILOLOG. CLASSE.

1889.

VĚSTNÍK

královské

ČESKÉ SPOLEČNOSTI NÁUK.

TRÍDA FILOSOFICKO-HISTORICKO-JAZYKOZPYTNÁ.

# Publicationen

der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften,  
welche vorrätbig sind.

## Abhandlungen. Rozpravy. (Pojednání.)

<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%;">V. Folge:</td> <td style="width: 10%;">7. Band</td> <td style="width: 10%;">(1852)</td> <td style="width: 10%;">. . . . .</td> <td style="width: 10%;">6.—</td> <td style="width: 10%; border-left: 1px solid black;"></td> <td style="width: 10%;">VI. Folge:</td> <td style="width: 10%;">5. Band</td> <td style="width: 10%;">(1872)</td> <td style="width: 10%;">. . . . .</td> <td style="width: 10%;">6.—</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>8.</td> <td>"</td> <td>(1854)</td> <td>. . . . .</td> <td style="border-left: 1px solid black;"></td> <td>—</td> <td>6.</td> <td>"</td> <td>(1873)</td> <td>. . . . .</td> <td>9.—</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>9.</td> <td>"</td> <td>(1857)</td> <td>. . . . .</td> <td style="border-left: 1px solid black;"></td> <td>—</td> <td>7.</td> <td>"</td> <td>(1874)</td> <td>. . . . .</td> <td>9.—</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>10.</td> <td>"</td> <td>(1859)</td> <td>. . . . .</td> <td style="border-left: 1px solid black;"></td> <td>—</td> <td>8.</td> <td>"</td> <td>(1876)</td> <td>. . . . .</td> <td>12.—</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>11.</td> <td>"</td> <td>(1861)</td> <td>. . . . .</td> <td style="border-left: 1px solid black;"></td> <td>—</td> <td>9.</td> <td>"</td> <td>(1878)</td> <td>. . . . .</td> <td>15.—</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>12.</td> <td>"</td> <td>(1863)</td> <td>. . . . .</td> <td style="border-left: 1px solid black;"></td> <td>—</td> <td>10.</td> <td>"</td> <td>(1881)</td> <td>. . . . .</td> <td>15.—</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>13.</td> <td>"</td> <td>(1865)</td> <td>. . . . .</td> <td style="border-left: 1px solid black;"></td> <td>—</td> <td>11.</td> <td>"</td> <td>(1882)</td> <td>. . . . .</td> <td>15.—</td> </tr> <tr> <td>VI. —</td> <td>4.</td> <td>"</td> <td>(1871)</td> <td>. . . . .</td> <td style="border-left: 1px solid black;"></td> <td>—</td> <td>12.</td> <td>"</td> <td>(1885)</td> <td>. . . . .</td> <td>15.—</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td style="border-left: 1px solid black;"></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	V. Folge:	7. Band	(1852)	. . . . .	6.—		VI. Folge:	5. Band	(1872)	. . . . .	6.—	—	8.	"	(1854)	. . . . .		—	6.	"	(1873)	. . . . .	9.—	—	9.	"	(1857)	. . . . .		—	7.	"	(1874)	. . . . .	9.—	—	10.	"	(1859)	. . . . .		—	8.	"	(1876)	. . . . .	12.—	—	11.	"	(1861)	. . . . .		—	9.	"	(1878)	. . . . .	15.—	—	12.	"	(1863)	. . . . .		—	10.	"	(1881)	. . . . .	15.—	—	13.	"	(1865)	. . . . .		—	11.	"	(1882)	. . . . .	15.—	VI. —	4.	"	(1871)	. . . . .		—	12.	"	(1885)	. . . . .	15.—													<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%;">VII. Folge:</td> <td style="width: 10%;">Philos.-histor.-philolog.</td> <td style="width: 10%;">Classe.</td> <td style="width: 10%;">1. Band</td> <td style="width: 10%;">(1887)</td> <td style="width: 10%;">. . . . .</td> <td style="width: 10%;">4.50</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>"</td> <td>"</td> <td>2.</td> <td>"</td> <td>(1889)</td> <td>. . . . .</td> <td>4.50</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>Math.-naturwissensch.</td> <td>"</td> <td>1.</td> <td>"</td> <td>(1887)</td> <td>. . . . .</td> <td>12.—</td> </tr> <tr> <td>—</td> <td>"</td> <td>"</td> <td>2.</td> <td>"</td> <td>(1889)</td> <td>. . . . .</td> <td>12.—</td> </tr> </table>	VII. Folge:	Philos.-histor.-philolog.	Classe.	1. Band	(1887)	. . . . .	4.50	—	"	"	2.	"	(1889)	. . . . .	4.50	—	Math.-naturwissensch.	"	1.	"	(1887)	. . . . .	12.—	—	"	"	2.	"	(1889)	. . . . .	12.—
V. Folge:	7. Band	(1852)	. . . . .	6.—		VI. Folge:	5. Band	(1872)	. . . . .	6.—																																																																																																																																	
—	8.	"	(1854)	. . . . .		—	6.	"	(1873)	. . . . .	9.—																																																																																																																																
—	9.	"	(1857)	. . . . .		—	7.	"	(1874)	. . . . .	9.—																																																																																																																																
—	10.	"	(1859)	. . . . .		—	8.	"	(1876)	. . . . .	12.—																																																																																																																																
—	11.	"	(1861)	. . . . .		—	9.	"	(1878)	. . . . .	15.—																																																																																																																																
—	12.	"	(1863)	. . . . .		—	10.	"	(1881)	. . . . .	15.—																																																																																																																																
—	13.	"	(1865)	. . . . .		—	11.	"	(1882)	. . . . .	15.—																																																																																																																																
VI. —	4.	"	(1871)	. . . . .		—	12.	"	(1885)	. . . . .	15.—																																																																																																																																
VII. Folge:	Philos.-histor.-philolog.	Classe.	1. Band	(1887)	. . . . .	4.50																																																																																																																																					
—	"	"	2.	"	(1889)	. . . . .	4.50																																																																																																																																				
—	Math.-naturwissensch.	"	1.	"	(1887)	. . . . .	12.—																																																																																																																																				
—	"	"	2.	"	(1889)	. . . . .	12.—																																																																																																																																				

## Sitzungsberichte. Věstník. (Zprávy o zasedání.)

<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%;">Jahrg.</td> <td style="width: 10%;">1859</td> <td style="width: 10%;">. . . . .</td> <td style="width: 10%;">—34</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1860, 1861 à</td> <td>. . . . .</td> <td>—50</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1862, 1863 à</td> <td>. . . . .</td> <td>—60</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1864, 1865 à</td> <td>. . . . .</td> <td>—69</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1866</td> <td>. . . . .</td> <td>1.—</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1867</td> <td>. . . . .</td> <td>1.25</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1868</td> <td>. . . . .</td> <td>1.14</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1869</td> <td>. . . . .</td> <td>—57</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1870</td> <td>. . . . .</td> <td>1.—</td> </tr> </table>	Jahrg.	1859	. . . . .	—34	"	1860, 1861 à	. . . . .	—50	"	1862, 1863 à	. . . . .	—60	"	1864, 1865 à	. . . . .	—69	"	1866	. . . . .	1.—	"	1867	. . . . .	1.25	"	1868	. . . . .	1.14	"	1869	. . . . .	—57	"	1870	. . . . .	1.—	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%;">Jahrg.</td> <td style="width: 10%;">1871</td> <td style="width: 10%;">. . . . .</td> <td style="width: 10%;">1.10</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1872</td> <td>. . . . .</td> <td>1.50</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1873</td> <td>. . . . .</td> <td>2.50</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1874</td> <td>. . . . .</td> <td>2.—</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1875, 1876 à</td> <td>. . . . .</td> <td>2.50</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1877—1882 à</td> <td>. . . . .</td> <td>3.—</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1883</td> <td>. . . . .</td> <td>5.30</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1884</td> <td>. . . . .</td> <td>4.50</td> </tr> </table>	Jahrg.	1871	. . . . .	1.10	"	1872	. . . . .	1.50	"	1873	. . . . .	2.50	"	1874	. . . . .	2.—	"	1875, 1876 à	. . . . .	2.50	"	1877—1882 à	. . . . .	3.—	"	1883	. . . . .	5.30	"	1884	. . . . .	4.50
Jahrg.	1859	. . . . .	—34																																																																		
"	1860, 1861 à	. . . . .	—50																																																																		
"	1862, 1863 à	. . . . .	—60																																																																		
"	1864, 1865 à	. . . . .	—69																																																																		
"	1866	. . . . .	1.—																																																																		
"	1867	. . . . .	1.25																																																																		
"	1868	. . . . .	1.14																																																																		
"	1869	. . . . .	—57																																																																		
"	1870	. . . . .	1.—																																																																		
Jahrg.	1871	. . . . .	1.10																																																																		
"	1872	. . . . .	1.50																																																																		
"	1873	. . . . .	2.50																																																																		
"	1874	. . . . .	2.—																																																																		
"	1875, 1876 à	. . . . .	2.50																																																																		
"	1877—1882 à	. . . . .	3.—																																																																		
"	1883	. . . . .	5.30																																																																		
"	1884	. . . . .	4.50																																																																		

Jahrg.	1885	(philos.-histor.- philolog. Classe)	. . . . .	1.—
"	1886	" " "	"	1.20
"	1887	" " "	"	1.50
"	1888	" " "	"	2.10
"	1889	" " "	"	2.60

Jahrg.	1885	(mathem.-naturwis. Classe)	. . . . .	6.—
"	1886	" " "	"	7.50
"	1887	" " "	"	8.—
"	1888	" " "	"	5.70
"	1889	(I. Halbjahr)	"	3.60
"	1889	(II. " )	"	3.80

## Jahresberichte. (Výroční zprávy.)

Vom Jahre	1876—1882,	1884, 1886—1888 à	. . . . .	—60
"	"	1885 (Bericht über die Jubelfeier)	. . . . .	—80
Für das Jahr	1888	. . . . .		—42
"	"	1889	. . . . .	—36





VĚSTNÍK  
KRÁLOVSKÉ  
ČESKÉ SPOLEČNOSTI NÁUK.

TŘÍDA  
FILOSOFICKO - HISTORICKO - JAZYKOZPYTNÁ.

ROČNÍK 1889.



V PRAZE 1890.  
NÁKLadem KRÁLOVSKÉ ČESKÉ SPOLEČNOSTI NÁUK.  
V KOMMISSI U FR. ŘIVNÁČE.

# SITZUNGSBERICHTE

DER KÖNIGL. BÖHMISCHEN

# GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

CLASSE FÜR

PHILOSOPHIE, GESCHICHTE UND PHILOGIE.

JAHRGANG 1889.



PRAG 1890.

VERLAG DER KÖNIGL. BÖHM. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

IN COMMISSION BEI FR. ŘIVNÁČ.

Seznam přednášek  
konaných ve schůzkách třídy filosoficko - historicko - jazykozpytné  
roku 1889.

---

**Dne 7. ledna.**

Emler, Dr. J.: O kronikách Příbka Pulkavy a Beneše z Hořovic.

**Dne 21. ledna.**

Jireček, Dr. K.: O zbytcích Pečeněgův a Kumanův v dnešním Bulharsku.

Teige J.: Některé poznámky o prvním pokračovateli Kosmy.

**Dne 18. února.**

Kryštůfek, Dr. F.: O Vídeňském kongressu.

Emler, Dr. J.: Tři dopisy Celtovi z Čech zaslané, objevené v jednom rukopise Vídeňské knihovny.

**Dne 4. března.**

Čelakovský, Dr. Jar.: O počátcích a dalším vývoji práva manského v zemích českých.

**Dne 18. března.**

Čelakovský, Dr. Jar.: O počátcích a dalším vývoji práva manského v zemích českých. (Pokračování).

Tadra F.: O listinách, týkajících se pobytu Jana Kapistrana v zemích českých.

**Dne 4. dubna.**

Winter, Dr. Z.: O válečné hotovosti měst českých v XVI. století.

## Verzeichniss der Vorträge,

welche in den Sitzungen der Classe für Philosophie, Geschichte und Philologie  
im Jahre 1889 abgehalten wurden.

---

### Den 7. Januar.

Emler, Dr. J.: Über die Chroniken von Přebík Pulkava und Beneš von Hořovic.

### Den 21. Januar.

Jireček, Dr. K.: Über die Überreste der Petschenegen und Kumanen im heutigen Bulgarien.

Teige J.: Einige Bemerkungen über den ersten Fortsetzer des Cosmas.

### Den 18. Februar.

Kryštůfek, Dr. F.: Über den Wiener Congress.

Emler, Dr. J.: Über drei aus Böhmen an Celtes gesandte Briefe, welche in einer Handschrift einer Wiener Bibliothek aufgefunden wurden.

### Den 4. März.

Čelakovský, Dr. Jar.: Über die Entstehung und Entwicklung des Lehenrechtes in den böhmischen Ländern.

### Den 18. März.

Čelakovský, Dr. Jar.: Über die Entstehung und Entwicklung des Lehenrechtes in den böhmischen Ländern. (Fortsetzung.)

Tadra F.: Über Urkunden, welche sich auf Joh. Kapistrans Aufenthalt in den böhmischen Ländern beziehen.

### Den 4. April.

Winter, Dr. S.: Über die Kriegsbereitschaft der Städte Böhmens im XVI. Jahrhundert.

**Dne 15. dubna.**

Mourek, Dr. V. E.: Studie o předložkách gotských.

**Dne 6. května.**

Ludwig A.: O kritice textu Rigvedy.

**Dne 20. května.**

Tomek, Dr. V. V.: O židech pražských v době od roku 1420 do r. 1526.

**Dne 4. června.**

Mourek, Dr. V. E.: O nově nalezeném zlomku rukopisu pergamenového „Růžové Zahrady“.

**Dne 17. června.**

Gindely, Dr. A.: O smlouvě Waldsteinové s císařem při převzetí druhého generalátu.

**Dne 1. července.**

Mourek, Dr. V. E.: O Jindřichohradeckých zlomcích rukopisu pergamenového básní staroněmeckých obsahu vážného.

**Dne 15. července.**

Tadra F.: O zlomku formuláře Jindřicha Vlacha z veřejné knihovny mnichovské.

Čelakovský, Dr. Jar.: O registrech dvorní kanceláře královské a jiných úřadů dvorských.

**Dne 14. října.**

Patera A.: O některých rukopisech starší literatury české.

Rybička A.: Dodavky k vypsání starších chrudimských rodin erbovních a patricijských.

**Dne 28. října.**

Prášek, Dr. J.: O Zoroastru a vzniku Mazdeismu.

Menčík F.: Dopisy Petra Lambecka o Balbinově Epitome.

Zíbrt, Dr. Č.: Dopisy týkající se prodeje a plavby soli po Vltavě v l. 1591—1599.

Bílek T.: Důchody a statky jesuitských kolejí a sídel v království Českém zřízených a l. 1773 zrušených.

**Den 15. April.**

Mourek, Dr. V. E.: Studien über die gothischen Präpositionen.

**Den 6. Mai.**

Ludwig A.: Über die Textkritik des Rigveda.

**Den 20. Mai.**

Tomek, Dr. W. W.: Über die Prager Juden in der Zeit vom Jahre 1420—1526.

**Den 4. Juni.**

Mourek, Dr. V. E.: Über ein neu aufgefundenes Bruchstück einer Pergamenhandschrift des „Rosengartens“.

**Den 17. Juni.**

Gindely, Dr. A.: Über den Vertrag Waldsteins mit dem Kaiser bei der Übernahme des zweiten Generalates.

**Den 1. Juli.**

Mourek, Dr. V. E.: Über Neuhauser Bruchstücke einer Pergamenhandschrift altdeutscher Gedichte ernsten Inhaltes.

**Den 15. Juli.**

Tadra F.: Über ein Fragment eines Formelbuches des Henricus Iulicus aus der öffentl. Bibliothek in München.

Čelakovský, Dr. Jar.: Über die Register der böhm. Hofkanzlei und anderer Hofämter.

**Den 14. Oktober.**

Patěra A.: Über einige Handschriften der altböhmischen Literatur.

Rybička A.: Nachträge zur Beschreibung älterer wappenführender und patricischer Familien von Chrudim.

**Den 28. Oktober.**

Prášek, Dr. J.: Über Zoroaster und die Entstehung des Mazdeismus.

Menčík F.: Peter Lambeck's Briefe über Balbin's Epitome.

Zibrt, Dr. V.: Correspondenzen betreffend den Verkauf u. das Verschiffen von Salz auf der Moldau im J. 1591—1599.

Bilek Th.: Über die Einkünfte und die Güter der im Königreiche Böhmen errichteten und im J. 1773 aufgehobenen Jesuiten-Collegien und Residenzen.

**Dne 11. listopadu.**

**Nováček V.:** O předlohách zakladací listiny university Pražské, vydané od Karla IV.

**Dne 25. listopadu.**

**Rieger, Dr. B.:** O zřízení obcí venkovských za císaře Josefa II.

**Dne 9. prosince.**

**Strnad J.:** Fabian Stehlík z Čeňkova a Treustädtu a jeho rukopisy.  
**Emler, Dr. J.:** Statuta arcibiskupa Pražského Wolframa z r. 1399.

---

**Den 11. November.**

Nováček V.: Über die Vorlagen der von Karl IV. ausgestellten Gründungsurkunde der Prager Universität.

**Den 25. November.**

Rieger, Dr. B.: Über die Verfassung der Landgemeinden unter Kaiser Josef II.

**Den 9. December.**

Strnad J.: Fabian Stehlík von Čeňkov und Treustädt und seine Handschriften.

Emler, Dr. J.: Die Statuten des Prager Erzbischofs Wolfram vom J. 1399.





PŘEDNÁŠKY  
V SEZENÍCH TŘÍDY  
FILOSOF.-HISTOR.-JAZYKOZPYTNÉ.

---

VORTRÄGE

IN DEN

SITZUNGEN DER CLASSE

FÜR

PHILOSOPHIE, GESCHICHTE UND PHILOGIE.

Nákladem král. české spol. nauk. — Tiskem dra. Edv. Grógra v Praze 1889.

1.

**Einige Bemerkungen über die Überreste der Petschenegen und Kumanen, sowie über die Völkerschaften der sogenannten Gagauzi und Sarguči im heutigen Bulgarien.**

Vorgetragen von Dr. Constantin Jireček am 21. Jänner 1889.

Unter den Einwohnern der Länder um das Schwarze Meer herum sind einige Völkerschaften auffällig, welche zwar von Alters her sich zum Christenthum bekennen, dabei aber das Türkische als Muttersprache sprechen.

Bei zwei derselben hat die türkische Sprache erst in neuerer Zeit die ältere einheimische verdrängt. Dies gilt von einem Theil der *Armenier*, die sich in Konstantinopel, Varna und anderen Städten der Europäischen Türkei sprachlich ganz türkisirt haben und das Türkische mit armenischen Schriftzeichen schreiben, während andererseits kleinere und ungleich mehr isolirte Kolonien ihrer Stammesbrüder, z. B. in der Bukovina, noch immer dem Armenischen treu bleiben. Desgleichen haben die sogenannten *Karamanli's* das Türkische erst in neuerer Zeit angenommen, die orthodoxen Christen im Innern von Kleinasien, Nachkommen der byzantinischen Kleinasiaten, die jetzt das Griechische nur in der Kirche und Schule hören. Es kannte sie schon Stephan Gerlach, der 1573—1578 in Konstantinopel verweilte: „die Leute sind zwar griechischer Religion, reden aber türckisch und können nichts oder doch gar wenig griechisch und sind aus Karmania“ (Tagebuch S. 173, 186, 217, 372).

Alt ist die türkische Sprache bei den sogenannten *Bazarjanen* auf der Nordseite des Azowschen Meeres und bei den *Gagauzen* und *Sargučen* in Bulgarien.

Im Folgenden wollen wir einige ethnographische und historische Bemerkungen über die beiden letzten Völkerschaften mittheilen, in

Verbindung mit einigen Angaben über die Ansiedelungen der Petschenegen und Kumanen auf dem Boden Bulgariens. Die linguistische Untersuchung der Dialekte dieser christlichen Türken müssen wir allerdings Fachmännern überlassen, in der Hoffnung, dass unsere Zeilen vielleicht Jemand bewegen werden diesen bereits aussterbenden Völkerresten eine grössere Aufmerksamkeit zu widmen.

## I. Die Petschenegen.

Das türkische Nomadenvolk der Petschenegen heisst griech. *Πατζιβάκται, Πατζιβακίται*, slav. Pečenězi (Sing. Pečeněg), magy. Besenyő, arab. Badžnak, lateinisch in Ungarn Bisseni, bei Liutprand Pizenaci, bei Albertus Aquensis Pincenarii, bei anderen Kreuzfahrern Pinzinaci, Pincennates, bei Otto von Freising Pecenati. Es bewohnte im 10. Jahrhundert die Steppen von der unteren Donau bei Silistria und von den siebenbürgischen Karpaten, in denen eine Landschaft noch lange „silva Bissenorum“ hiess, bis zu den Stromschnellen des Dněpr und den Gestaden des Azowschen Meeres, und überdies noch den ebenen Theil der Krym bis zum Territorium der byzantinischen Stadt Cherson, des jetzigen Sevastopol. Sein Chan gebot über 13 Stämme (*γῆραι*), in welche das Volk eingetheilt war. Im 11. Jahrhundert begannen die Petschenegen, gedrängt von dem verwandten Volke der Kumanen, sich gegen Westen und Süden gewaltsam auszubreiten. Die Byzantiner führten 1048—1053 mit ihnen einen schwierigen Krieg, dessen Schauplatz das ganze Land von der Donau bis zum Bosphorus umfasste. Derselbe wurde durch einen 30jährigen Frieden abgeschlossen; dies hinderte aber die Petschenegen nicht 1072 eine aufständische Bewegung in der ihnen zunächst gelegenen Provinz von Držster (das röm. Durostorum, j. Silistria) zu unterstützen. Den letzten harten Kampf mit diesem Steppenvolke hatte Kaiser Alexios I. Komnenos in seinen ersten Regierungsjahren zu bestehen (bis 1091). Seit der Zeit war die Kraft der Petschenegen gebrochen und ihre Trümmer zerstreuten sich unter den Kumanen und auf russischem, byzantinischem und ungarischem Boden.

Während des 11. Jahrhunderts wurden grössere oder kleinere Theile des Petschenegenvolkes in den byzantinischen Provinzen angesiedelt. Kurz vor 1048 liess sich der Häuptling Kegen mit zwei Stämmen und 20.000 Petschenegen taufen und erhielt Wohnsitze an der Donau, drei Grenzburgen in der Nähe von Držster, wahrscheinlich in der Dobrudža, von wo er seine Stammgenossen jenseits der Donau

arg beunruhigte. Nach der grossen Niederlage, welche Chan Tyrach mit 11 Stämmen und 80.000 Petschenegen im J. 1048 durch die Byzantiner und seinen Nebenbuhler Kegen erlitten hat, wurden die Gefangenen in den Becken des westlichen Berglandes, in denen von Sofia und Niš und in der Ebene Ovčepolje im nördlichen Makedonien zwischen Kratovo und Veles angesiedelt (Kedrenos ed. Bonn. II, 587).

Ein allgemeiner Aufstand der petschenegischen Kolonisten machte dieser planmässigen Ansiedelung bald ein Ende. Die Hauptlager der Aufständischen waren am Fluss Osem (bulg. masc., der Asemus der Römer), in der Landschaft der „Hundert Hügel“ (*ἑκατὸν βουροί*) in der Dobrudža, in der altbulgarischen Residenz Gross-Prěslav bei Šumen und bei der Burg *Αύλη* in der Gegend von Sliven (über die muthmassliche Lage derselben vgl. meine Archaeolog. Fragmente aus Bulgarien in den Wiener Archaeol. epigr. Mitth. X. 1886, S. 149). Nach dem Frieden 1053 zogen die Petschenegen wieder über die Donau zurück, jedoch mag manche Kolonie zurückgeblieben sein. Nach der Beendigung des letzten Krieges durch Kaiser Alexios I. 1091 wurden die gefangenen Petschenegen in der Berglandschaft Moglena in Makedonien nordwestlich von Thessalonich angesiedelt, daneben aber als Söldner und Militärkolonisten über das ganze Reich zerstreut. Die Kreuzfahrer des Peter von Amiens hatten 1096 mit petschenegischen, in Bulgarien angesiedelten Bogenschützen bei dem Übergang über die Morava und bei Niš zu kämpfen (Pincenarii, qui Bulgariam inhabitabant, Albertus Aquensis ed. Bongars 188). Desgleichen trafen die Normannen Boemunds 1097 auf dem Marsche durch das Küstenland von Makedonien mit „Turkopulen“, Pinzinaci und Griechen zusammen (Anonym. ed. Bongars p. 4).

In Bulgarien und Serbien hält sich das Andenken der Petschenegen bis auf den heutigen Tag, und zwar ebenso wie in Süd-Russland (Dorf *Pečeněgi* im Gouvernement von Charkov, Barsov 256) in Ortsbenennungen, die den alten Volksnamen selbst bewahren. Am rechten Ufer der unteren Donau liegt in der Dobrudža zwischen Chърsovo und den Hügeln von Mačin ein jetzt von Rumänen bewohntes Dorf *Pečenjaga* (türkisch *Pečenik*) mit einer Insel und einem Bach gleichen Namens. Es ist auf allen genaueren Karten verzeichnet; als *Πετζενέκ* erwähnt es auch der Metropolit Meletios († 1714) in seiner *Γεωγραφία πάλαιά και νέα* (Venedig 1728 p. 415 b). Ein Dorf *Pečenoge* liegt in Serbien im Kreis von Kragujevac, Bezirk (Srez) von Gruža; *noga* der Fuss hat hier zu Veränderung des mit der Zeit unverständlich gewordenen Namens ebenso beigetragen, wie im Namen des montene-

grinischen Stammes der Bratonožići, dem der Personennamenname Bratoněg (fratrem amans) mit der Wurzel *něga* zu Grunde liegt. Bei Leskovac liegt ein Dorf *Pečenévce*, jetzt meist *Pečenjevci* geschrieben; bei Miličević, Kraljevina Srbija S. 81 ist die etymologisierende Lokalsage zu lesen, in welcher der Braten (pečenja) eines Heerführers während einer Schlacht eine Rolle spielt\*). Ein rumänisches Dorf *Pečeneška* gibt es auf österreichischem Boden zwischen Mehadia und Orsova. Im Mittelalter gab es solcher Namen noch mehr. In einer Urkunde in welcher der serbische König, später Car Stefan Dušan dem Kloster der Gottesmutter zu Trěskavec bei Prilep alte Güter bestätigt und neue verleiht, wird bei der Beschreibung der Gütergrenzen in der Landschaft Polog im Quellgebiet des Vardar ein nach der Ortschaft Obršani führender „Petschenegenweg“ genannt (do putě pečeněška što ide u Obršany, Glasnik XIII. 375)\*\*).

An die türkische Völkerschaft der *Berenději*, *Berendići*, eines wahrscheinlich petschenegischen Stamm, der im 11. und 12. Jahrh. unter russischer Hoheit an der Südgrenze des Reiches von Kyjev sass (vgl. Barsov, Očerki russkoj istoričeskoj geografii, 2 Aufl. Warschau 1885, 136 u. A. und die wichtige Abhandlung von Golubovski, Pečeněgi, Torki i Polovci, „Izvěstija“ der Kyjever Universität 1883 S. 432 f.) erinnern zwei bulgarische Dörfer Namens *Berende* (Plur.) in den Gebirgen zwischen Sofia und Niš, in den Bezirken von Caribrod und

\*) Miličević 81 schreibt „Pečenjevce ili novije Pečenjevci, selo na Jablanici ispod Leskovca.“ In dem Subscribentenverzeichniss der bulgarischen Geschichte Alexanders des Gr. von Vasilev (Belgrad 1844) liest man 8 Personen aus Leskovac, darunter eine aus „Pečenévce“.

\*\*) „Pečensko Brdo“ an der Strasse von Sofia nach Berkovica, das in der Gesch. der Bulg. 222 mit den Petschenegen in Zusammenhang brachte, hat mit denselben nichts zu thun; der Berg, den ich seitdem mehr als ein dutzendmal gesehen habe, heisst *Pečeno Brdo*, der gebackene, verbrannte Berg, von seiner Farbe (rother Sandstein). — Auch der Dorfname *Pečen* im Bezirk von Livno in Bosnien kann nicht mit Sicherheit von den Petschenegen abgeleitet werden. — Der Ragusaner Familienname *Pečeněšić* im 13. Jahrh. gehört wenigstens in seiner slavischen Form gewiss hieher. Seine romanische Gestalt lautet *Pizinagus*, *Pecinagius*, *Picinego*. Aus dieser Familie (zuerst *Pizinagus Nycolay iudex 1177*), die um 1350 ausstarb, kommt er auch in den Geschlechtern der *Berisina*, *Sarubba* und *Scapt* als einfacher Personennamen vor. Der Name ist aber nicht auf Ragusa allein beschränkt. In Zara erscheinen 1225 *Miche de Picenigo*, 1247 *Blasius Pesenigo*, *Ljubić*, Monum. I. 35, 73. Man könnte dabei auch an einen romanischen *Picenicus* (aus *Picenum*), *Pisinicus* (aus *Pisino*) denken (cf. die venet. Namen auf *-igo*, lat *-icus*).

Breznik. Unter den Würdenträgern der Moldau erscheint 1438 und 1442 ein Stolnik *Beryndj* (Hájdeu, *Archiva istorica a României* I 4, 73), dessen Name wohl einen ähnlichen ethnographischen Ursprung hat.

Ungleich zahlreicher sind die Spuren des Namens der „Bissener“ in Ungarn und Siebenbürgen, wohin sich ein Theil der Petschenegen gezogen hatte. Ihre Ansiedelungen waren fast über alle Comitate zerstreut (vgl. Hunfalvy, *Ethnographie von Ungarn*, übers. von Prof. Schwicker, Budapest 1877 S. 230 ff.).

In Bulgarien gibt es in rein slavischen Gegenden auch Spuren eines turanischen Gesichtstypus, der mit den Petschenegenkolonien in Zusammenhang gebracht werden kann.

Dieser Typus herrscht in einer Gegend des Quellgebiets der Vidima und Rusicia vor, in der Umgebung von Novoselo auf der Nordseite der Balkankette zwischen Trojan und Gabrovo. Kanitz bemerkt über die Einwohner (Donau-Bulgarien II, 1877 S. 220): „Ihr Gang ist auffallend behend, ihre Gestalt hoch und kraftvoll, Haare und Augen sind dunkel, die Nasen spitzig, die Augenbrauen oft zusammengewachsen, die Stirnwölbungen stark ausgebildet, die Wangenbeine vorspringend und die occipitale Dolichocephalie (spitze Verjüngung des Hinterhauptes) unverkennbar. Ich hatte selten so hell anklingende Mahnungen an die Kreuzung mit dem finno-ural'schen Blute in Bulgarien als hier gefunden“.

Eine andere Gegend mit Leuten ebenso eigenthümlicher Physiognomie ist die nächste Umgebung der bulgarischen Hauptstadt. Die Einwohner der Dörfer am Fuss der Vitoša haben einen Typus mit breitem, knochigem Gesicht, der sich auf den ersten Blick von dem anderer Bulgaren unterscheidet, selbst von dem der Anwohner der gegenüber liegenden Balkankette. Man kann ihn am besten am weiblichen Geschlechte beobachten, z. B. bei den Tänzen an Feiertagen in dem Dorf *Bojana*, das unter der Vitoša neben der Ruine einer in der Geschichte des 10. und 11. Jahrhunderts berühmten Burg liegt. Der Burghügel selbst heisst bulg. *Batyl*, ein ganz unslavischer Name, türk. *Kyz-tepé* (meine *Cesty po Bulharsku*, Prag 1888 S. 49). Das Bulgarisch der Leute unterscheidet sich dabei gar nicht von dem der übrigen Einwohner des Kessels von Sofia, auch die malerische Tracht ist dieselbe und die Dorfnamen sind alle slavisch. Der Historiker wird an die Nachrichten des Kedrenos über die massenhafte Ansiedelung von Petschenegen *ἀπὸ τὰς μεδιάδας τῆς Σαρδωνίης, τῆς Ναισσοῦ* etc. erinnert. Unter den mittelalterlichen Inschriften der Kirche von



Bojana nennt eine übrigens einen Boljaren mit dem echt türkischen Namen *Altimir*, wie ich noch näher ausführen werde.

## II. Die Kumanen und Gagauzen.

Die Nachfolger der Petschenegen in den transdanubischen Steppen waren die *Kumanen* oder *Komanen*; russisch hiessen sie *Polovci*, magyarisch *Kúnok* oder *Palóczok*, altdeutsch *Falwen*, altpolnisch und altböhmisches *Plavci*. Als einheimischer Name gilt der der *Uzi*, wiewohl auf Grund der russischen Chroniken gegen die volle Identität Einwendungen gemacht werden. Ihre Wohnsitze umfassten die ehemalige Petschenegensteppe, das südrussische Tiefland von der unteren Wolga bis zu den siebenbürgischen Karpaten, sowie einen Theil der Krym. Der Name *Cumania* galt noch lange nach der Zertrümmerung der Macht dieses Volkes sowohl für das Nordgestade des Azowschen Meeres (die ital. Seekarten 1318 ff.), als auch für die Moldau (*Cumania nigra* des Thurócz) und die Grosse Walachei bis zum Fluss Aluta.

Seit dem 11. Jahrhundert kamen die Kumanen durch ihre Kriege mit den Petschenegen, sowie durch eigene Einfälle in Berührung mit dem oströmischen Kaiserreich. Es ist bekannt, wie viel ihre Unterstützung zur Wiederherstellung des bulgarischen Reiches 1186 beigetragen hat und wie werthvolle Bundesgenossen sie den ersten bulgarischen Caren von Trnovo in den Kämpfen gegen die Byzantiner und später gegen die Lateiner waren. Die mongolische Invasion zerstörte die Macht dieses Steppenvolkes. Im J. 1233 flohen sieben Stämme (septem generationes Cumanorum, Hunfalvy a. a. O. 242) oder 40.000 Kumanen mit Familien und Heerden nach Ungarn; andere wandten sich über die Donau zu den Bulgaren, den byzantinischen Kaisern von Nikaia und den Lateinern von Konstantinopel. Ein Theil blieb aber unter der mongolischen Herrschaft in den Steppen am Schwarzen und Azowschen Meer und in der Krym.

Dieser zurückgebliebene Theil war bei weitem nicht der schwächste. Er bildete die Grundlage zu dem Völkergemisch der Nogaischen Tataren, die (Kuun, Prolegomena p. XXXVI) durch Verschmelzung von Kumanen, Petschenegen und Mongolen entstanden sind. Die kumanische Sprache (lingua cumanesca) blieb am nördlichen Pontusgestade noch lange Zeit herrschend und war nach den Rathschlägen des Florentiners Francesco Balducci Pegolotti (um 1340) für den kaufmännischen Verkehr mit Innerasien unentbehrlich; die spanische Minorit Fra Pascal de Victoria lernte als Vorbereitung zu

seinen Missionspredigten in den Mongolenländern 1337 in Saraj an der Wolga ein Jahr lang „linguam chomanicam“ (Heyd, Gesch. des Levantehandels II, 243; vgl. Kuun p. LXXXVI). Dieses Kumanisch der Krym und der Azowschen Gestade kennen wir aus einem 1303 geschriebenen, in Venedig erhaltenen „Alphabetum“ zur Erlernung der kumanischen und der persischen Sprache. Dieses überaus wichtige Denkmal ist unvollständig von Klaproth 1828, vollständig und genau 1880 vom Grafen Géza Kuun herausgegeben worden. Die 82 Blätter starke Papierhandschrift ist offenbar in Kaffa oder überhaupt auf der Krym geschrieben, theils von einem Italiener, dessen genuesischer Dialekt oft bemerkbar wird und dem es um die Nomenklatur der Waaren [zu thun war, theils von deutschen Missionären, von denen auch die kumanischen Gebete, Hymnen, Homilien usw. verfasst sind. \*)

Neuerdings fand man auch Reste der im Mittelalter christianisirten Kumanen der Krym. Im J. 1778, noch vor der vollständigen Besitznahme der Halbinsel durch die Russen, wanderten Christen aus der Krym auf das Nordgestade des Azowschen Meeres und liessen sich an den Flüssen Kalka und Kalmius in der Gegend von Mariupol nieder (vgl. Zinkeisen, Gesch. des osm. Reiches VI, 169, 315). Dieselben sind in Sprache und Typus in zwei Völkchen geschieden. Die *Taty*, 12—15 Dörfer, stammen aus der Eparchie von Sugdaia und sprechen ein eigenthümliches Griechisch. Unter dem Namen *That* (osttürk. *tat* Vagabund, unterworfenener alter Landeseinwohner) kennt sie schon um 1400 Schiltperger als die Einwohner von Gothien. Die *Bazarjane*, deren Name einfach Kaufleute oder Bewohner eines Marktplatzes (*bazar*) bedeutet, stammen aus der Eparchie des alten Cherson, was auch ihre mit den Ortsnamen zwischen Sevastopol und Tepekermen identischen Dorfbenennungen beweisen, und sprechen tatarisch-türkisch. Die Aufmerksamkeit auf diese Völkchen hat zuerst der Odessaer Universitätsprofessor V. Grigorovič in einer kleinen, gehaltreichen Abhandlung gelenkt (*Zapiska antikvara o pojezdkě jeho na Kalku i Kalmius, v Korsunskuju zemlju etc. Odessa 1874, 8°, 48 + VI S.*). Grigorovič hielt die Bazarjanen für einen Rest der mittelalterlichen christlichen Alanen. Dass sie aber „eher Nachkommen der

\*) Ein altrussisches Fragment eines „polowezischen“ Wortverzeichnisses hat Pogodin in der Zeitschrift „Moskvitjanin“ 1850, 2. Heft herausgegeben. Es bietet dieselbe Sprache, wie der Codex Cumanicus: *tjagri Gott, kok Himmel, kar Schnee, etmjak Brod usw.* Mir nur in Golubovsk's Anführungen op. cit. 153 zugänglich.

Kumanen, welche Edrisi gerade in diese Landschaft setzt“ (d. h. in die Krym bei Jalta), sind, bemerkte darauf ein hervorragender Orientalist, der deutsche Generalconsul in Odessa O. Blau (Über die griechisch-türkische Mischbevölkerung um Mariupol, mit Texten in der Ztschr. der morgenländ. Gesellschaft, Bd. 28, S. 577 Anm.).

Zuletzt hat ein berühmter Kenner der türkischen Sprachen, Dr. W. Radloff das kumanische Material der mittelalterlichen Handschrift einer gründlichen Analyse unterzogen (Das türk. Sprachmaterial des Codex Comanicus. Petersburg 1887. Mémoires de l'acad. impériale t. XXXV n° 6). Nach ihm (S. 6) haben „wir die Sprache der Komanen als den ältesten Vertreter der Kyptschak-Dialekte anzusehen, also als eine frühere Phase der westlichen Dialekte“; unter diesen steht sie den Wolgadialekten am nächsten. Durch Forschungen im Gebiete der Krym-Dialekte überzeugte sich Radloff, „dass die komanische Sprache noch lange Zeit bei den Tataren der Krym fortlebte,“ besonders bei den dort angesiedelten jüdischen Karaimen, die gewiss erst spät mit den Tataren sprachlich verschmolzen sind; dies beweisen die alten Bibelübersetzungen derselben, sowie der Dialekt der im 15. Jahrhundert aus der Krym nach Litthauen und Volhynien übergesiedelten Karaimen.

Auch in der Moldau und Walachei fehlt es nicht an Spuren der Kumanen: Personennamen *Koman*, Dorfnamen *Komaneşt* usw. Nach Roesler (Romänische Studien S. 334) gab es in der Moldau noch 1410 heidnische oder eher mohammedanische Kumanen. Daneben werden daselbst im 15. Jahrhundert öfters „zahme“ (pitomi) oder christliche „Tataren“ genannt\*), als Unterthanen der Klöster in der Gegend von Njamc, mit christlichen und einheimischen Namen, einerseits Dumitr, Ştefan, Filimon, Filip, Toder usw., andererseits Kožja, Čabalaj, Lukač, Čočan, Tulja usw.; die einen heissen 1410 „Tamırtaşovci“, vom kum. temir-taş (in Radloff's Transscription tämir-taş), osman. demir-taş, der „eiserne Stein“ (Urk. bei Hájdeu, Archiva istorica I, 1. Abth. S. 102, 114, 121, 123, 142; I, 2 Abth. S. 12 usw.)

Eigenthümlich ist die Congruenz eines türkischen Landschaftsnamens auf beiden Seiten der unteren Donau, in Bulgarien und in der Walachei, der osmanisch und kumanisch einen „nährischen“ oder „wilden Wald“, Urwald bezeichnet. Das waldige, gegenwärtig fast nur von Türken bewohnte Land zwischen Silistria und Şumen heisst seit

\*) Tataren und Kumanen worden auch in Ungarn im 15. Jahrh. oft verwechselt; Kún St. Miklós hiess ehemals auch Tatár St. Miklós. Hunfalvy a. a. O. S. 245.

Alters her *Deli-orman*. Der Ragusaner Giorgi 1595 zählt zu dieser Landschaft auch die Städte Šumen, Preslav, Razgrad und Ruščuk (Makušev, Monumenta hist. Slavorum meridionalium II, 244). Der türkische Geograph Hadži Chalfa (starb 1648) verlegt den Distrikt Deliorman in die Gegend zwischen Šumen, Silistria und Razgrad mit Einschluss nur dieser letzteren Stadt (Rumeli und Bosna, übers. von Hammer, S. 38, 41). In der gegenüber liegenden walachischen Ebene heisst eine Landschaft zwischen den Mündungen der Aluta und des Vede *Teleorman*. Ich habe leider nicht das Material zur Hand, diesen Namen historisch gehörig zu verfolgen\*). Lautlich erinnert derselbe an kum. *teli* für das osm. *deli*, und für seinen kumanischen Ursprung spricht auch eine Stelle des Kinnamos. Als die Kumanen 1148 nach Einnahme der Burg Demnitzikos (nach Tomaschek und Vasiljevski Zimnič gegenüber Svištov) über die Donau gingen und in Bulgarien plünderten, suchte sie Kaiser Manuel Komnenos in ihren transdanubischen Wohnsitzen auf, überschritt zwei schiffbare Zuflüsse des Donau und holte den Feind erst in der Nähe der russischen Grenze (des Fürstenthums Galič) ein, bei dem Berge *Τένου δρμον* (*ἐπὶ ὄρος Τένου δρμον ἤλθον*, Kinnamos l. III, cap. 3). Diese Örtlichkeit lag schon am Fuss der Karpaten; die Kumanen flohen nach einer schweren Niederlage in die dichten Wälder des nahen Gebirges (*τὸ τῶν ὄρων λάσιον, ἃ τῆδε πολλὰ παρατίτται*). Vasiljevski, Aus der Geschichte von Byzanz im 12. Jahrh. (Slavjanski Sbornik, II, Petersburg 1877 S. 222 Anm. 16) möchte die Stelle des Kinnamos im *Ὅροσιένου δρμον* verbessern, und meint, dass dieses dann dem heutigen Ursičeni an der Jalomica entsprechen könnte. Indessen hat schon Tomaschek (Zur walachischen Frage, Österr. Gymnasialztschr. 1876, S. 344, desgleichen in der Abhandlung über Edrisi's Routen, Sitzungsber. der k. k. Wiener Akad. Bd. 113, S. 297) in dem *Tenu-ormon* das jetzige *Teleorman* erkannt. Der Umfang des Namens war im Kumanenlande, ebenso wie auf der rechten Seite der Donau, allerdings ursprünglich viel grösser als jetzt; er bezeichnete vielleicht die ganze den Karpaten vorgelagerte hügelige Waldzone in der südlichen Moldau und östlichen Walachei.

Auch der Name der Steppe *Baragan* am linken Donauufer zwischen Silistria und der Jalomica stammt wohl aus der kumanischen Zeit.

\*) Unter den rum. Elementen türkischen Ursprungs nennt *Teleorman*, wie mir College Prof. Jarník bemerkt, auch L. Șaineanu, Elemente turcesti in limba Romană, Buc. 1885 p. 105 (Extr. aus der Revista pentru istorie, archeologie si filologie), ohne jedoch die Sache historisch aufzuklären.

In Ungarn war die kumanische Sprache noch in den Zeiten des Königs Sigmund von Luxemburg bei Hofe bekannt. Der Name der Landschaften *Gross-* und *Klein-Kumanien* lebt im ungarischen Tiefland noch heute, aber die Sprache ist ausgestorben. Der letzte Mann, der etwas kumanisch kannte, starb 1771. Das aus zahlreichen Abschriften aus dem 18. Jahrhundert bekannte kumanische Vaterunser, sowie einige vom Grafen Kuun (Prolegomena p. L sq.) gesammelte Gebete, Grüsse, Namen usw. zeigen uns dieselbe Sprache, welche der Codex Cumanicus bietet.

Im byzantinischen Reiche waren die Kumanen schon lange vor der Mongolenfluth als Söldner und Ansiedler bekannt. Im J. 1064 brachen 60.000 „Uzen“ über die Donau in das Reich ein, wurden aber mit Hilfe der Petschenegen geschlagen. Die Gefangenen erhielten, wie früher die Petschenegen, Wohnsitze in „Makedonien“, worunter man damals Thrakien mit Adrianopel und Philippopel verstand, ja einige Anführer derselben wurden sogar zu Senatoren ernannt (Attalios 87 = Skylitzes 657). Während der Kreuzzüge begegneten wir den Kumanen fortwährend unter den Söldnern des Reiches.

Als der Mongolensturm die Kumanen aus der heimischen Steppe aufscheuchte, zogen viele durch Bulgarien bis in das Gebiet der Konstantinopler Lateiner und der Griechen von Nikaia. Einige fanden Zuflucht bei dem Lateinerkaiser Balduin II., und als ihr Häuptling Jonas 1241 starb, sahen die Franken (nach Albericus) mit Erstaunen die grausen heidnischen Begräbnissceremonien vor den Thoren Konstantinopels, die Bestattung in einem Tumulus mit Menschen- und Pferdeopfern, wie sie schon Herodot bei den Skythen vorfand und wie sie auch der Mönch Ruysbroek (1253) bei den Kumanen der süd-russischen Steppe beschreibt. An 10.000 Kumanen wurden vom Kaiser Joannes Dukas Vatatzes in das byzantinische Heer aufgenommen und mit Grundstücken in Thrakien und Makedonien, am Maiandros und in Phrygien ausgestattet (Akropolites ed. Bonn. p. 58, Niceph. Gregoras I. II. c. 5.). Ein Häuptling derselben hiess Sytzigán und erhielt in der Taufe den Namen Syrgiannes; sein gleichnamiger Sohn spielte in den Zeiten der Kämpfe der beiden Andronik's eine grosse Rolle. Lange Zeit blieben diese byzantinischen Kumanen, ebenso wie die ungarischen, bei ihrer heidnischen Wildheit. Als 1275 ein kaiserliches Heer, darin auch *τὰ Κομάνων καὶ Τουρκοπούλων τάγματα*, gegen den Sevastokrator Joannes, den Herrn von Thessalien, in's Feld zog, verwüsteten die Kumanen Kirchen und Klöster, führten Nonnen als Gefangene mit, bedienten sich der heiligen, auf Holz gemalten

Bilder als Tische usw. (Niceph. Gregorus l. IV c. 9). Ähnliche kumanische Söldnertruppen gab es auch in anderen Staaten der Halbinsel. Während der Kämpfe zwischen den Kaisern Andronikos II und III wird eine Schaar von nicht voll 2000 Kumanen erwähnt, die sich der ältere Andronikos von dem König von Serbien geliehen hatte (Kantakuzenos l. I, cap. 7 und 51).

Zu grosser Bedeutung gelangten die Kumanen in Bulgarien, bei einem seit langer Zeit mit ihnen befreundeten Volke. Wir haben, bei dem Mangel einheimischer Quellen aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., keine näheren Berichte über deren Einwanderung, wissen aber sicher, dass eine kräftige Dynastie, die sich durch drei Generationen auf dem Thron von Trnovo behauptete, kumanischen Ursprungs war. Ihr Gründer war *Terterij I.*, *Τερτερῆς*, *Terterij staryj* der slaw. Quellen (Pomennik des Palauzov, jetzt in der Nationalbibliothek zu Sofia), ein angesehener Boljare und erprobter Heerführer in Trnovo, von Joannes Asën III. zum Despoten ernannt und nach der Flucht dieses Regenten 1280 selbst Car von Bulgarien; Pachymeres (ed. Bonn. II, p. 265) nennt ihn ausdrücklich einen Kumanen (*ὁ γὰρ Τερτερῆς ἐκ Κομάνων ἦν*).

Ein Sohn Terterij's I., *Theodor Svętslav*, der schon einen slawischen Namen führte, wahrscheinlich nach der Verwandtschaft seiner Mutter, die nach Pachymeres eine Bulgarin war, brachte das bulgarische Reich nach den inneren Wirren und nach den Invasionen Nogaj-Chan's wieder zur Blüthe. Neben ihm besass sein Oheim *Altimir* (*Ἐλτιμηρῆς*, *ἀδελφός τοῦ Τερτερῆ*, Pachymeres l. c.) eine grosse Macht im Lande; er führte den Despotentitel und beherrschte das Land *Kron*, *Κρονός*, das sich, wie sich aus den zahlreichen Erwähnungen schliessen lässt, längs des Südabhangs des Balkan von Sliven westwärts gegen die Quellen der Tundza erstreckte (vgl. meine Ausführungen in den Archaeol. epigr. Mitth. X, 102). Sein Name ist wohl identisch mit dem des gleichzeitigen (1282) Kumanenhäuptlings *Oldamur* in Ungarn und enthält das türk. *demir*, im Codex Cumanicus *temir*, nach Radloff's Transcription *tämir*, Eisen. Er scheint unter den Kumanen recht verbreitet gewesen zu sein. Es erinnern an ihn noch zwei Dorfnamen in Bulgarien, *Altimir* im Kreis von Rachovo an der Donau und *Aldimirovci* im Kreis von Sofia (bei Slivnica). In der Kirche zu Bojana fand ich neben den Carenbildern des 13. Jahrh. unter einem undeutlichen Wandgemälde die verblasste Grabschrift: *preštavi se rabъ boži Aldimiro . . . . mirovъ synъ . . .* Verković (Glasnik VII, 191) las 1855 die Lücke „vojevodinъ Vitomirovъ syn“ und

überdies das Datum 1 Mai 6854 Ind. 8, also 1346 (vgl. *Cesty po Bulharsku* S. 48). Ein bulgarischer Heerführer Namens *Temir* (Τεμής), angeblich alanischer Abstammung, wird 1323 von Kantakuzenos (I. cap. 36) genannt. Den Personennamen *Altimirov* findet man heute noch in Bulgarien, z. B. einmal im Verzeichniss der jetzigen Post- und Telegraphenbeamten des Fürstenthums.

Mit dem kriegerischen Georg Terterij II (1322—1323) starb die kumanische Dynastie aus. Indessen war auch der neugewählte Car Michael, Sohn des Despoten Šišman von Vidin, nach dem Zeugniß des Kantakuzenos (I. II cap. 36) halb kumanischen Ursprungs (ἐκ Μυσῶν [Bulgaren] καὶ Κομάνων τὰς τοῦ γένους ἑλιποντα σιριάς).

Die Spuren der Kumanen in der Ortsnomenklatur der Halbinsel sind zahlreicher als die der Petschenegen: *Komani-te* und *Kumanovci*, Fractionen der Gemeinde Pvrša in dem Bezirk von Drjanovo im Balkan von Trnovo, *Kumanica* Dorf im Becken von Sofia und im Kreis von Užice in Serbien, *Kumanovo* Stadt im nördlichen Makedonien und Dorf bei Pirot, *Kumaničovo* drei Dörfer, eines in der Landschaft Tikveš in der Nähe des „Eisernen Thores“ des Vardar, das andere bei Kastoria, das dritte (Kom-) in der Rhodope bei Nevrokop, *Kumaničovo* ein Grenzstein in der Sredna Gora bei Panagurište, *Koman* Dorf bei Kailari in Süd-Makedonien (Kumana bei Barth, Reise durch die Eur. Türkei S. 160 Anm.) usw. Es besteht auch der Personennamen *Kuman*, *Kumanov*. Sprachreste in älteren Aufzeichnungen sind nicht vorhanden. \*)

Die meisten kumanischen Kolonien in Bulgarien bestanden gewiss in den Küstenlandschaften und in der Gegend der Donaumündungen, nämlich in dem Theile des Landes, welcher den kumanischen Wohnsitzen in der Moldau, Bessarabien und der pontischen Steppe zunächst gelegen war. Noch im 14. Jahrhundert gelangte in diesem Küstengebiet ein kumanisches Dynastengeschlecht zu grosser Bedeutung. Zuerst wird 1346 der Fürst *Balikas* (ἄρχων Μπαλίκας) als Herr von *Karbona*, des heutigen Balçik genannt; sein Name ist ohne Zweifel das türk. *balyk* Fisch, *baluc*, *balik* des Codex Cumanicus. \*\*)

\*) In dieser Beziehung verdienen die Notizen auf den leeren Blättern der Handschriften stets eine Beachtung. Z. B. Sreznevski, *Pamjatniki jusovago pisma* 60 bringt aus einem bulg. Codex des 13. Jahrh. einige Worte, angeblich Monatsnamen, und eine Schlangenbeschwörungsformel, beides in einer uns nicht verständlichen Sprache.

\*\*) Über *Karbona* vgl. meinen Bericht über eine archaeologische Reise 1884 längs der Pontusküste von Sozopolis bis Kaliakra, *Arch. epigr. Mitth.* X, 183. *Cesty po Bulharsku* p. 614.

Er nahm auch an den byzantinischen Bürgerkriegen Antheil. Seine Brüder Theodor und Dobrotič sandte er mit 1000 Reitern der Kaiserin Anna zu Hilfe wider den Gegenkaiser Joannes Kantakuzenos (Kantakuzenos I. III c. 95, IV c. 10). Nicht lange darauf finden wir denselben *Dobrotič* (*Τομπροτιτζας*, Dobordiza, Dobrodicius) als Herrn des bulgarischen Küstenlandes mit dem Titel eines Despoten. Sein Gebiet war nicht unbedeutend; Chalkokondylas (p. 172) nennt Varna und die Felsenburg Kaliakra auf dem gleichnamigen Vorgebirge als Schlösser, die einst dem Dobrotič gehörten, und aus den Urkunden des Patriarchates (Acta patr. ed. Miklosich et Müller I p. 367 aus dem J. 1357) wissen wir, dass er auch die Burgen *Emona* auf dem äussersten Cap der Balkankette und *Kozjak* (*Κοζιάκωρ*) nördlich davon bei dem heutigen Gözeke, wo die rumelisch-bulgarische Grenzlinie zur See fiel, in seinem Besitze hatte. Der Zug des Herzogs Amadeus VI. von Savoyen 1366 gegen die Bulgaren traf besonders das Gebiet dieses Dynasten. Später hatte Dobrotič Streit mit den Genuesen von Kaffa und mischte sich in die Angelegenheiten des Kaiserthums von Trapezunt (Hopf, Gesch. Griechenlands im Mittelalter, Ersch-Grubers Encykl. Bd. 86 S. 26—27; Heyd, Geschichte des Levantehandels I, 581). Ihm folgte um 1386 sein Sohn *Ivanko*, „magnificus et potens dominus Iuanchus, filius bonae memoriae magnifici domini Dobordize“, welcher 1387 den Frieden mit den Genuesen erneuerte. Der Vertrag (herausg. von Sacy, Mémoires de l'académie des inscr. VII. 1824 p. 319—326) wurde in Pera bei Konstantinopel geschlossen, durch Ivanko's Gesandte „discreti et sapientes viri Costa et Jolpani.“ Der zweite derselben verräth sich als ein Nachkomme der Kumanen. Der Name *Jolpani*, wohl *Džolpani* zu lesen (cf. Januenses = Genovesi etc.) ist weder slavisch, noch griechisch oder rumänisch. Wir finden ihn später auch in der Moldau; im einer Urkunde von 1615 wird ein Postelnik (Kämmerer) *Čolpan* genannt (Häjdeu, Archiva istorica I, 158). In der Sprache der mittelasiatischen Türken bedeutet (nach Vambéry, Das Türkenvolk 225) *čolban* den Morgenstern. Ivanko, bei den Türken *Dobrič-oglu* genannt, „der Sohn des Dobrič“ (Leunclavius, Hist. musulm. 265) behauptete sich auch gegen die Fortschritte der osmanischen Eroberer. Nach seinem frühen Tod erscheint der walachische Fürst Mirča als sein Nachfolger, wenigstens schrieb er sich 1390 unter Anderem auch „terrarum Dobrodicii despotus“. Jedoch schon bald kam das ganze Land unter türkische Herrschaft.

Der Name *Dobrudža* ist ein Andenken an diese letzten voromanischen Landesherren, eine Erscheinung, die sich in den türkischen



Provinzen Europas und Kleinasiens oft wiederholt (vgl. Gesch. der Bulgaren in der Odessaer Ausgabe S. 419 Anm. 6; dazu die anatolischen Landschaftsnamen Sarychan, Menteše u. A. von den alten Seldžukendynastien). Die Ausdehnung des Namens war sehr wechselnd. Hadži-Chalfa im 17. Jahrhundert (Rumeli und Bosna, übers. von Hammer S. 35) zählt auch Šumen in die Dobrudža. Gegenwärtig hat der Name mehr eine geographische Bedeutung und bezeichnet die waldlose Steppe, im Gegensatz zu den Büschen des Deliorman und zu den fruchtbaren Gegenden von Provadia und Varna. Deshalb gilt z. B. als Südgrenze der Dobrudža gegen Provadia der von weitem kenntliche Hügel *Jasy-tepe*, bulg. *Ploska mogiła*, an der Grenze beider Terrainarten.

Ausser den zwei genannten Personennamen gibt es in dem spärlichen Material aus dem 14. und 15. Jahrh. kein ausdrückliches Zeugniß für eine in diesem Küstenstrich fortlebende kumanische Nationalität. Die damaligen Namen der Häfen sind meist sehr alt. Auffällig ist aber an ihnen das Eintreten des *g* für altes *k*, wie im türk. Girid *Κρήτη*, Gelibolu *Καλλιούπολις: Γαλιάκρα, Γαλιάκρα* Acta patriarchatus I 95, 528, Gauarna der italienischen Seekarten, Gostança der Karte des Benincasa 1480. An das kum. *ianauar, yanauar* Thier, osm. *džanavar* (*τζαναβάρ* in der Übersetzung der Apokalypse für die Karamanli's) erinnert der Name *Zanauarda*, wie auf den Karten des Pietro Vesconte 1318 und anderen ein Küstenpunkt zwischen Küstendže und der Lagune Razim (bei Karaorman) heisst.

Der Vertrag Ivanko's mit den Genuesen 1387 nennt als Landesbewohner nur *Graeci, Bulgari vel alii*. Kirchlich gab es dort allerdings nur Gläubige der Patriarchate von Konstantinopel und Trnovo, und die Kumanen haben sich dem einen oder dem anderen angeschlossen, mehr aber dem ersteren. Die Metropoliten von Varna waren in der Zeit 1320—1389, aus welcher uns die Urkundenbücher des Konstantinopler Patriarchates erhalten sind, dem Patriarchen von Byzanz untergeordnet, wiewohl das Land, wie aus allen anderen Quellen erhellt, dem Caren der Bulgaren gehörte; in den bulgarischen kirchlichen Denkmälern werden sie gar nicht genannt. Der Ursprung dieses Verhältnisses ist aus den erhaltenen Denkmälern nicht erklärlich. Unter Dobrotič wurde die Metropole von Varna 1369 sogar dem Metropolit der benachbarten uralten Griechenstädte Mesembria und Anchialos zur Verwaltung übergeben. In dieser Metropole lagen längs der See zahlreiche *πατριαρχικά καστέλλα*, welche dem Patriarchen gehörten und dem Metropolit nur zur Verwaltung anvertraut waren :

*Kranea*, das jetzige elende Dorf Ekrené an der Mündung des Flusses von Batova, *Gerania* schon bei Plinius in dieser Gegend genannt, aber der Lage nach unsicher, *Karnava*, das heutige Städtchen Kavarana, die Burg am Cap *Kaliakra*, *Drystra* oder *Tristrea*, was sowohl das bulg. Dyrster (das römische Durostorum und türkische Silistria) sein kann, als eine Ortschaft, die den antiken Namen des Cap Kaliakra, Tiristris, Tiristria Akra bewahrte, *Kellia*, Kilia an den Donaumündungen und *Lykostomion*, Vilkov eben daselbst (λύκος slav. vlk). Ausserdem gehörten zum Sprengel des Metropoliten von Varna noch die Burg *Kalathas* oder *Galatas* auf der Südseite der Stadt (jetzt Dorf Galata mit Leuchthurm), die Stadt *Karbona* (das jetzige Balčik), *Emona*, *Petrin* (Burgruine Petrič bei Devna), *Provat* (die Stadt Provadia?) und *Kičevo* (Acta patr. 1, 502, Lage unbekannt). Die Nachbarn des griechischen Metropoliten von Varna waren die bulgarischen Metropoliten von *Oveč* oder *Provad* (Provadia) und *Droster* (Silistria), welche beide z. B. an der Synode von Trnovo 1360 theilnahmen (Panegyrikensammlung des Klosters Rila f. 289 v.).

Die türkische Eroberung brachte an der See selbst nur einen geringen Wechsel der Bevölkerung, indem bloss der Besitz der festen Küstenstädte und Burgen durch Ansiedelungen osmanischer Colonisten sichergestellt wurde. Das gegenseitige Verhältniss der christlichen und mohammedanischen Bevölkerung am Ende des 16. Jahrhunderts bespricht der Ragusaner Paul Giorgi in einer 1595 verfassten Beschreibung Bulgariens. Er gibt eine nähere Schilderung der „Dobruccia“, die sich nach ihm von den Donaumündungen bis Varna erstreckt, und bemerkt sodann: „Questa Dobruccia per la marina è habitata da Christiani, et vi sono in essa queste terre: Charar (?), Maluch (?), Costanza (Küstendže), Mangalia (ein Küstenstädtchen in der rumänischen Dobrudža, das antike Kallatis), Irosta (?), Balcich e Varna, et li casali delli Christiani pur su la marina sono Orachovera (soll heissen *Orachoviza*, entweder Orechovo an der unteren Kamčija oder eher Dževizli, nördlich von Varna, turk. dževiz = bulg. orjach, nux), Cavarna, Corbir (vielleicht zu lesen Castri? Wäre Kesterič auf der Nordseite von Varna), Echerrena (Ekrené), Franga (das jetzige gemischte bulgarische und tatarische Bujuk Franga, nördlich von Varna), Novosello (wohl das heutige „Neudorf“ Jeniköi bei Dževizli) e Gallatta. Nessuna di queste terre è habitata da soli Turchi, ne anco da Christiani, eccetto che in Balcich.“ Das Innere der „terra ferma“ sei hingegen von Türken bewohnt, Baba (Babadag), Pazardžik, Provadia u. s. w. (Ausgabe bei Makušev, Monumenta historica Sla-

vorum meridionalium, II. 243, mit vielen Lese- und Druckfehlern) Das Küstenland war also am Ende des 16. Jahrhunderts vorwiegend christlich, wie in den Zeiten des Balyk, Dobrotič und Ivanko.

Auch die kirchlichen Verhältnisse hielten sich lange. Das kleine Hafenstädtchen *Kavarna* blieb bis 1652 direkt dem Patriarchen untergeordnet; erst damals wurde die „Exarchie“ von *Kavarna* mit der Eparchie *Varna* verbunden, gegen 5000 Aspern, welche der Metropolitan dem Patriarchen nunmehr als dessen „Exarch“ (Vertreter) jährlich dafür zahlen sollte (Sathas, *Bibl. graeca* III, 587).

Den christlichen Charakter der kleinen Küstenorte bestätigt auch der Bischof Philipp Stanislavov 1659. In *Kavarna* zählten damals die orthodoxen Christen 1000 Häuser oder 3000 Seelen mit 2 Kirchen, die Türken nur 40 Häuser mit einer Moschee. Dagegen gab es in *Varna* 1500 türkische und 400 orthodoxe Häuser, in *Babadag* 1700 türkische und bloß 300 bulgarische, griechische und rumänische. Unter den Einwohnern von *Ismail* erwähnt er „*Bulgari*, *Mysis dicti Dobruzali*“, also eine Art von Bulgaren, die man sonst in Mysien, d. h. Donau-Bulgarien, *Dobrudžali's* nannte, *Dobrudžaner*; worin sie sich von anderen Stammgenossen unterschieden, ist in dem Berichte nicht angegeben (*Acta Bulgariae ecclesiastica*, *Monumenta der südslaw. Akademie* Bd. XVIII p. 264).

Von der Masse der christlichen Bevölkerung des Binnenlandes war dieser Küstenstrich durch ein weites vorwiegend osmanisches Gebiet geschieden. Noch 1881 fand die Volkszählung in dem Osten des Fürstenthums, zwischen der *Jantra* und dem Schwarzen Meer, eine überwiegend türkische Bevölkerung, neben welcher die Bulgaren nur 46·95% bildeten. Einige Landschaften waren fast ganz türkisch, wie das Innere des Kreises von *Silistria* und die Landschaft *Tuzluk* unter dem *Balkan* zwischen *Trnovo* und *Šumen*, d. h. das dialektisch ausgesprochene osman. *düzlük* Niederung (vgl. kuman. *tüz* gerade eben, *tüzrāk* Ebene, *Radloff* S. 57). Die historische Ausbreitung dieser Colonisation ist bei dem Mangel an schriftlichen Quellen dunkel. Die *Tuzluker* sollen meist *Anadolli's* sein; von ihrem Dialekt hörte ich nur, dass sie die Sonne (osmanisch *güneš*) *čivač* nennen. \*)

\*) Den asiatischen Ursprung dieser Türken erwähnen auch zwei ältere Reisende. *Giorgi* sagt an einer übrigens im Zusammenhang verwirrten Stelle (S. 244), die Städte (terre) seien „habitate dalle genti di *Asia*, quivi venute per mercature, con la quale occasione sono rimaste“. *Paul* von *Aleppo* (um 1654) bemerkt bei *Küstendže* in der *Dobrudža*, das Land sei nach der Eroberung ganz durch mohammedanische *Tataren* d. h. *Tur-*

Die russisch-türkischen Kriege haben seit 1768 den ethnographischen Charakter des Küstenlandes stark geändert, durch öftere Verwüstung und grossen Wechsel der Bevölkerung. Ein Theil der christlichen Einwohner wanderte 1829 nach Bessarabien aus, und von den Türken zog ein grosser Theil nach dem Kriege 1877 nach Konstantinopel und Kleinasien ab. Neue Ansiedler sind die mohamedanischen Tataren, aus der Krym 1861 eingewandert und über das ganze Land sporadisch zerstreut. Die bulgarisch sprechende, fortwährend wachsende Bevölkerung ist grösstentheils neueren Ursprungs. Die einen sind Nachkommen der Emigranten aus dem mittleren Tundzathal, aus den Umgebungen von Sliven und Jambol; sie zogen 1829 nach Bessarabien, wanderten aber bald wieder zurück, gelangten jedoch nicht mehr bis in ihre Heimath, sondern liessen sich in den wüsten Dörfern der Provinz von Varna nieder. Dazu gesellen sich Balkandži's aus dem Balkan von Trjavna und Elena, die als Ackerbauer in die fruchtbaren Ebenen langsam herabstiegen, sowie Wanderhirten aus dem Balkan von Kotel, welche in der ganzen Dobrudža bis nach Tulča ihre Winterweide hatten und sich allmählich hier ankauften und niederliessen. Endlich 1878 siedelten sich Bulgaren an, welche bei dem Rückzug der russischen Truppen ihre Heimath bei Adrianopel und Kyrkkliissé verlassen hatten. In letzter Zeit macht sich eine langsam wachsende bulgarische städtische Bevölkerung geltend, deren Elemente z. B. in Varna meist aus Šumen und Trnovo stammen.

Altansässige Einwohner sind an der ganzen Küste von den Do-naumündungen bis zur Mündung der Kamčija fast nur die *türkisch sprechenden Christen*, welche im Lande allgemein unter dem Namen *Gagauzi* bekannt sind.

Die Existenz dieser Gagauzi ist in der Literatur sehr wenig bekannt. Lejean, *Ethnographie de la Turquie d'Europe* (Gotha 1861, Ergänzungsheft Nr. 4 zu Petermann's Mittheilungen) verwechselt sie mit dem kleinen Fragment der Albanesen in Süd-Bessarabien: „Les Albanais de Volkonesti parlent turc ou skipe, mais sont chrétiens grecs et se donnent le nom *Gagheoutz*“ (p. 17). An einer anderen

---

komanen aus Asien kolonisirt worden: „Sultan Mahomet, when he conquered this province, removed the Christians from it and peopled it with these Tartars. Most of them are from Caramania and from our country“ (übers. von Belfour I, 41). Dies klingt annehmbarer, als die Geschichte von einer Kolonie von 12.000 Turkomanen in der Dobrudža schon im 13. Jahrh., die Hammer nach türkischen Quellen bietet (Gesch. des osman. Reiches I<sup>2</sup>, 117).

Stelle hält er die wahren Gagauzen des Küstenlandes für mit Türken vermischte Bulgaren; „Bulgares mêlés aux Turcs aux environs de Kavarna et dans la Dobroudja“ (p. 29).

Die Engländer St. Clair und Charles A. Brophy, welche lange am Eminé-Balkan verweilten, hielten die „Gagaus“ am Schwarzen Meer für eine „very mixed race,“ entstanden durch Vermischung von Bulgaren, Wlachen, Griechen und Italienern aus der genuesischen und venetianischen Epoche, welche ausser dem Türkischen noch „a corrupt dialect of Bulgarian or a very impure Romaic“ spricht, angeblich mit italienischen Fremdwörtern (A residence in Bulgaria. London 1869 p. 18).

Kanitz, Donau-Bulgarien und der Balkan (1. Ausg.) I. 292, III, 124, 200 usw. betrachtet die „Gagausen“, die er in der Dobrudža, bei Varna und am Ostende des Balkan vorfand, als Griechen, die ihre Muttersprache verlernt und das Türkische angenommen hatten.

Dass die Gagauzi Nachkommen der „Petschenegen und Kumanen“ seien, behauptete der greise bulgarische Schriftsteller, zuletzt auch Minister des Innern in seinem Vaterlande Petko R. Slavejkov (Zeitschrift „Napředък,“ Konstantinopel 1874 Dec. Nro. 19 und 20).

In meiner Geschichte der Bulgaren (1876) hielt ich die kumanische Abkunft der Gagauzi nicht für unmöglich, aber ihr griechischer Ursprung schien mir näher zu liegen, da ich dieselben auf Grund des damals vorhandenen kargen Materiales numerisch zu niedrig als eine nur städtische Küstenbevölkerung schätzte und andererseits die bekannten Karamanli's in Kleinasien vor Augen hatte.

Während meines Aufenthaltes in Bulgarien suchte ich, besonders auf einer Reise in das Pontusgebiet 1884, Genaueres über dieses Völkchen zu erfahren. Ich gelangte bald zur vollen Überzeugung, dass die Gagauzen ein von Griechen oder Bulgaren grundverschiedenes eigenes Volk sind. Gegenwärtig dienen sie allerdings nur mehr als Material zur Vermehrung anderer grösserer Völker. „Vor 1840, schreibt Kanitz (III, 200) über Varna, sprachen nur der höhere Clerus und einige reiche Čorbadžī das Griechische; die Masse, sowohl Griechen und Bulgaren, hatte im steten Umgange mit dem dominirenden Türkenthum die Muttersprachen gänzlich vergessen (sic) und ihre Popen lehrten sogar das Evangelium und hörten die Beichte in türkischer Sprache.“ Seitdem haben die Griechen einen Theil der Gagauzi für sich gewonnen, durch ihren Clerus und ihre Schulen, ohne aber das Türkische aus dem Innern des Hauses bannen zu können. Andererseits waren auch die Bulgaren nicht müßig. In den ersten Jahren

nach der Errichtung des bulgarischen Fürstenthums standen Bulgaren und Griechen in Varna schroff gegen einander; das Kampfobjekt waren die Gagauzen. Die Mittel des bulgarischen Staates sind allerdings stärker, denn er hat auch den Militärdienst und die so wirksame Ämtervertheilung zur Hand.

Das Territorium der Gagauzen war allem Anschein nach ursprünglich sehr ausgedehnt und wurde erst durch die Kriege der letzten 120 Jahre und die damit verbundenen Umwälzungen durchbrochen und vermindert. Es reichte von den Donaumündungen bis zum Cap Emon, sowie bis Provadia und Silistria, mit der Hauptstärke längs der Seeküste.

In *Varna* selbst bilden die Gagauzi die Mehrzahl der alten christlichen Bürger und sind meist treue Anhänger des griechischen Patriarchates. Nach einer Berechnung des bulgarischen Statistikers, des ehemaligen Ministers Michail K. Sarafov bildeten die orthodoxen Christen mit türkischer Haussprache 1881 7·34% der buntsprachigen, damals 24.561 Seelen zählenden Bevölkerung von Varna. (Ztschr. der bulg. liter. Gesellschaft zu Sofia III, 44). Als südlichster Ausläufer des gagauzischen Elementes gilt das grosse Dorf (1426 E.) *Akderé*, griech. *Aspro*, bulg. *Bjala* genannt, mit dem benachbarten *Kuruköi* an der Seeküste südlich von der Mündung der Kamčija; die Einwohner geben sich aber jetzt für Griechen aus. Ich habe diese Gemeinde selbst nicht besucht, bemerke aber, dass nicht weit südlich davon am Cap Emon echte alte Griechen sitzen, die mit den griechischen Bürgern der uralten Städte Mesembria und Anchialos zusammenhängen. Auf der waldigen Terrasse nördlich von Varna breitet sich eine ganze Gagauzenlandschaft aus mit den Dörfern *Kesterič* (Castrici der alten italienischen Seekarten; in der Nähe die Reste eines Klosters *Aladža-monastir* nebst Höhlenkapellen), *Džeferli*, *Jeniköi*, *Dževizli*, *Kapakli* (jetzt umgenannt zu *Klimentovo*), *Čaušköi*, *Gečköi*, *Elerené* usw. Weiter westlich, gegen Kozludža zu, liegt das Gagauzendorf *Taptyk*, in der Nähe des seit ungefähr 1830 von Griechen aus der Adrianopler Landschaft bewohnten Karahüssein. Ein Centrum der Ausbreitung dieses Völkchens scheint das Hafendörfchen *Balčik* (3945 E.) zu sein; auf den Gassen dominirt die Sprache der Türken und Gagauzen, neben der das Bulgarische oder gar das Griechische sehr zurücktritt. In den Jahren 1812—1830 soll es in Balčik noch kein einziges bulgarisches Haus gegeben haben; alle sind erst in neuerer Zeit entstanden (Zeitschr. „Čitalište“ 1873, S. 485). Gagauzisch ist auch das nahe Städtchen *Kavarna*

(1479 E.), sowie das grosse Dorf *Gjaur-Sujučuk* (890 E.) mit einer reichen Quelle in der Nähe des Cap Kaliakra, dann das grosse Küstendorf *Šabla* (885 E.) mit *Jaly-üč-orman*, *Karamanli* und anderen kleinen Ortschaften. Im Binnenlande bezeichnete man mir z. B. *Karakurt* im Bezirk (Okolija) der Stadt Hadži-Oglu-Pazardžik, die seit 1882 amtlich zu *Dobrič* umgenannt ist, als eine rein gagauzische Gemeinde.

Weiter landeinwärts bewohnen die Gagauzen den nördlichen Theil des Bezirkes von Provadia, sind aber dort bereits stark bulgarisirt; die Dörfer *Maalyč* \*), *Šadyrköi*, *Karaač*, *Kyryldžilari*, *Kadiköi* und andere beginnen seit der Errichtung des bulgarischen Fürstenthums sich immer mehr des Bulgarischen zu bedienen, unter dem Einfluss der bulgarischen Ansiedler in der Nachbarschaft, sowie der Schule und des Militärdienstes. In *Sultanlar* an der Eisenbahn Ruščuk-Varna spricht die ältere Generation nur ein gebrochenes Bulgarisch, fast wie die Türken, welche das Bulgarische radebrechen. \*\*) In dem Dorf *Vojvoda-köi* im Kreis von Šumen, auf dem Wege von Šumen nach Silistria, gibt es ungefähr 20 christliche Familien, die nur türkisch sprechen.

Es gibt Gagauzen auch an der Donau bei *Silistria* und in dieser Stadt selbst. Ihre Verbreitung über den gegenwärtig Rumänien gehörenden Norden der *Dobrudža* ist mir nicht näher bekannt, da ich dieses Gebiet nicht aus eigener Erfahrung kenne. Zahlreiche Gagauzen, Nachkommen der Auswanderer von 1829 (aus *Šabla*, *Kara-*

---

\*) Dieses *Maalyč* oder *Mihalyč* auf dem Wege von Provadia nach Silistria ist nicht identisch mit der Burg *Mihelitsch*, 4 Meilen vom Meere, welche Kg. Wladislaw 1444 auf dem Marsche von Petrič (bei Avren) nach Varna eroberte (nach Beheim, herausg. von Karajan, Quellen und Forschungen, Wien 1849 S. 45.). Dieses Schloss lag in der Nähe des Sees von Varna. Noch die russ. Karte von 1829 kennt dort ein Dorf *Mualič*, das jetzt nicht mehr besteht.

\*\*) Herr P. R. Slavejkov bemerkte mir öfters mündlich, dass die sprachlichen Spuren für eine einst nicht unbedeutende Ausbreitung der Gagauzen in dem Gebiete zwischen Varna und Šumen zeugen, besonders die syntaktischer Härten. Diese bulgarisirten Gagauzen sagen z. B. „*koj kaza na tebe*“ statt „*koj ti kaza*“ (türk. *kim dedi sana*) „*iman sən*“ statt „*spi mi se*“ (türk. *ujkum var*) usw., Beispiele, die Slavejkov auch in der Philippopler Ztschr. „*Nauka*“ II, 1882 S. 182 Anm. anführt. — Als ich die alte Kirche des merkwürdigen, vor 1829 albanesischen Dobrina (türk. *Dizdarköi*) bei Provadia sehen wollte und einige bulgarisch sprechende Kinder um den Schlüssel schickte sah ich, dass ihnen nicht *k'juč*, sondern nur das türk. *anachtar* (Schlüssel) bekannt sei.

nanli usw.), wohnen im südlichen *Bessarabien*. Herr Iv. Ivanov, ein bessarabischer Bulgare, gab im J. 1864 in einer statistischen Arbeit 19 Kolonien an, deren „bulgarische“ Einwohner „ausschliesslich türkisch und rumänisch“ (sic) sprechen, davon im Bezirk von Ismail 1, im Unter-Budżak 2, im Ober-Budżak 16. Dabei meinte er, die Muttersprache dieser sogenannten „Bolgare-Gagauzi“ sei bulgarisch gewesen und nur dieselben Verhältnisse, welche sie zur Auswanderung aus dem Vaterlande bewogen haben, hätten bei ihnen das Bulgarische durch die türkische Sprache verdrängt (*Zapiski Bessarabskago oblastnago statističeskago komiteta. Kišinev 1864, I, 46*).

Die Gesamtzahl der Gagauzen anzugeben ist sehr schwierig, da sich dieselben bereits theils als Griechen theils als Bulgaren angeben. Selbst durch genaue Führung der Listen bei den Volkszählungen in Bulgarien, Rumänien und Russland liesse sich die Anzahl der „türkisch sprechenden orthodoxen Christen“ kaum sicher feststellen.

Der Typus der Gagauzen ist von dem der Bulgaren und der Griechen so verschieden, dass man sie rasch unterscheiden lernt. Sie haben eine kleine muskulöse Gestalt mit einem breiten, eckigen, brachycephalen Kopf und starken, dicken Armen und Beinen, schwarze Augen und schwarzes Haar, sowie eine dunkle Hautfarbe. In den Augen junger Mädchen glüht ein eigenes Feuer, aber die alten Frauen sind meist ungemein hässlich, dicke Gestalten in weiten, gewöhnlich blau und weiss gestreiften Pluderhosen. Hie und da bemerkt man die Beimischung anderer Elemente: helles Bulgarenhaar oder griechisches Profil.

In ihrem Charakter treten störrischer Trotz und Leidenschaften aller Art in den Vordergrund. Sie sind starke Trinker und gerathen leicht in Streit, gleich mit dem Messer in der Hand. Mord aus Rache oder zufälliger Wuth ist nicht selten. Die griechische und bulgarische Partei in den Gagauzendörfern werden nicht selten handgemein; in Kesterič gab es vor acht Jahren eine solche kirchlich politische Schlägerei mit blutigem Ausgang. Die Nachbarn, sowohl in Küstenland von Varna, als in Bessarabien, erzählen von den Gagauzi nicht viel Gutes; diese Erzählungen selbst sind der beste Beweis des alten ethnographischen Gegensatzes. Eine Varnaer Geschichte nennt einen dortigen gagauzischen Handwerker, welcher sich in Folge einer Wette ein Stück Fleisch aus seinem eigenen Schenkel herauschnitt und es gebraten verzehrte; der Mann soll noch kurz vor dem letzten russischen Krieg gelebt haben. In der Landschaft von Provadia behauptet man, dass die Gagauzen in ihren Dörfern sich öfters gegenseitig die Getreide-



schober aus Rache anzünden; in den dortigen Bulgarndörfern hilft dagegen das ganze Dorf zum Wiederaufbau des Hauses, wenn dieses einem Bewohner durch ein Schadenfeuer vernichtet wurde. Vieles verlaudet über die Sinnlichkeit der Gagauzen. Varna hat seine einheimische „chronique scandaleuse“ mit Geschichten voll barbarischer Ungezwungenheit. Als ich zuletzt Provadia besuchte, bildete ein des Dekameron würdiger Vorfall das Stadtgespräch. Eine Gagauzin hatte Jahre lang heimlichen Verkehr mit einem einheimischen Don Juan. Plötzlich bemerkte sie, dass das geheime Liebesglück nicht ohne Beobachter sei. Rasch entschlossen überfiel sie den Geliebten, als er wieder auf Besuch kam, mit dem Revolver in der Hand; bestürzt suchte er das Weite und sie rettete sich aus der Verlegenheit noch als eine Tugendheldin.

Dabei sind die Gagauzen zähe, fast fanatische Christen; im J. 1877 mussten sich die Einwohner von Kavarna, Šabla und anderen Orten auf dem Cap Kaliakra gegen plündernde Tscherkessen und Türken vertheidigen, und Kavarna ging grösstentheils in Flammen auf. Fremden gegenüber, z. B. in den Dörfern bei Balčik, sind sie gastfreundlich und stehen bei mir, z. B. die von Kavarna und Gjaur-Sujučuk, in freundlichem Andenken. Die Sitten im Hause haben einen türkischen Charakter. Die Männer essen abseits von den Frauen; die Frau bleibt dem Fremden im Hause unsichtbar.

Die Trachten sind mehr oder weniger türkisch. Die Männer bedecken ihr Haupt mit einem Fez, in neuester Zeit mit dem bulgarischen Kalpak, und tragen blaue Gilets oder Jacken, rothe Gürtel, breite braune Hosen aus Schafwolle und türkische Lederpantoffel. Die Frauentracht besteht aus einem Kopftuch, einer kurzen ärmellosen Jacke und breiten türkischen Hosen aus bunten Stoffen. Sie lieben grelle Farben und gleichen in ihrer türkischen Kleidung, z. B. während der Erntezeit im Felde, auf den ersten Anblick Osmaninnen nach Ablegung der vor Fremden üblichen Vermummung oder Ziegeunerinnen. Dabei legen sie oft einen türkischen Weibermantel an und verhüllen sogar auch den Mund. Übrigens pflegten auch die Bulgarinnen in der Dobrudža, in Silistria, Razgrad und Eski Džumaja noch unlängst Jašmak und Feredže zu tragen, um sich auf der Gasse und auf dem Markte nicht von den Türkenfrauen zu unterscheiden, eine Sitte die in der Übermacht des mohammedanischen Elementes in dieser Gegenden ihren Grund hatte.

Die Gagauzen sind meist Ackerbauer und Winzer. In den Städten betreiben sie auch Handwerke, längs der See etwas Fischerei und Küstenschiffahrt.

Als ich Erkundigungen über die Sprache der Gagauzen sammelte, versicherte man mich, dass sich ihr Türkisch von der Mundart der Osmanlis nicht unterscheide, bis auf einige dem Tatarischen nähere Worte und Formen (z. B. *kou*, *kuju* statt *köi* Dorf). Die Ortsnamen in diesen Landstrichen sind meist türkisch, haben aber nur in seltenen Fällen ein eigenartiges Gepräge.\*) Es fehlt nicht an griechischen und bulgarischen Fremdwörtern (*ispoved olur* beichten, die Exclamation *jald bože pomoz!*). Knaben singen oft bulgarische Volkslieder, ohne ihren Sinn recht zu verstehen. In den Kirchen kann man auch türkische Predigten mit der Ansprache „*christian kardadar*“ (christliche Brüder) hören. Dabei werden christliche Namen manchmal in türkische umgewandelt: Dimitrios wurde in Silistria zu *Demir* (Eisen). Von einer Literatur, handschriftlichen türkischen Aufzeichnungen in der Art der von Blau herausgegebenen Mariupoler Texte, ist nichts zu erfragen. So viel ich bemerken konnte, ist die türkische Übersetzung des Neuen Testaments, welche von der en-

\*) Um ein ausgiebiges Beispiel der topographischen Nomenklatur anzuführen, enthält die Okolija Balčik nach der Gemeindeorganisation von 1887 (Amtszeitung „*Държавен Vestnik*“ 1887 Nro. 55) folgende Orte: 1. Stadtgemeinde *Balčik*. 2. Gemeinde *Čatallar* mit den Dörfern Č., Mustafa-Bejler, Čukurovo, Tülüdža. 3. Gemeinde *Čaušköi*. 4. Gemeinde *Tekké*: T., Dišpudak (vor 1878 Tscherkessendorf Azizié), Ekrené, Geiköiler, Alaklissé. 5. Gemeinde *Duran-Kulak*: D. Karapča, Satylmyš, Kalajdzi-deré, Sary-Musa, Karamanli, Ismailköi, Akyndži, Džefef-Faky, Karalar (Kara-Äliler), Karanasuf, Kalykči, Keramet (Ger-Achmed), Bőjök- und Kűčük-Kačamak. 6. Gemeinde *Sulejmanlyk*: S., Sachtianlyk, Syrtköi, Etim-eli, Baš-Chasyrlik, Ormandžik, Emirleri, Semizler, Ortakujusu, Araklar, Chasyr-kujusu, Murfača (Murafač), Hűsseinköi, Karagjoz-kujusu, Karadžilar, Kara-Baky, Kara-Jazadži, Bűjök- und Kűčük-Čoral, Kurt-Duman (oder Kordoman, Kurdoman). 7. Gemeinde *Duvan-Juvasy*: D., Kujuköi, Evlekler, Vejzköi, Momčil (Momdžil, Mohammedaner), Suleiman-Faky, Kara-Japular, Idiriz-kujusu, Čairly-göl, Toj-kujusu, Karly-Bej-köi, Hamzalar, Mursal-kujusu. 8. Gemeinde *Šabla*: Š., Jazydžilar, Sarymeše, Kalyčköi, Kajabejköi, Jaly-ű-orman, Gij-Orman, Sürtüköi. 9. Gemeinde *Džafferli-ű-orman*: Dž., Gargalyk, Deli-bej-köi, Duranlar, Japlydža, Selim-kujusu, Nasufpaša, Eli-Bej, Iridža, Gjavur-kujusu (jetzt umgenannt zu Gurkovo), Arnautlar, Aj-Orman, Tortomyš (Turtamű der russ. Karte), Kalfaköi, Junuzčilar, Risiler, Kara-Bazirgjan. 10. Gemeinde *Kavarna*: K., Türk-Sujučuk, Michal-bej, Malkoč. 11. Gemeinde *Gjavur-Sujačuk*: G., Said-Achmed, Hadži-Bajram, Karaly-kyšla (Kara-Äli-kyšla), Kőjluk, Kara-Jašköi, Jűzlű-Bejköi (Jűz-Gűbenlik), Gjore. Die meisten Dörfer sind sehr klein, die vom Meer entfernten oft nur ein Tschifik (Gut) mit wenigen Hütten dabei; in den Resultaten der Volkszählung von 1881 erscheinen z. B. Džefef-Faky und Japlydža nur mit 7 Einwohnern, Ismailköi mit 10, Idirizkujusu mit 17 usw.

glichen Bibelgesellschaft in London 1877 für die Karamanli's mit griechischen Lettern gedruckt wurde, den Gagauzen unbekannt, wiewohl es ihnen bei der Kenntniss der griechischen Schrift gewiss ein erwünschtes Buch wäre.

Der Name *Gagauz*, der in dem ganzen Gebiet von Adrianopel bis Odessa allgemein bekannt ist, wurde mir als neueren Ursprungs bezeichnet. Er gilt halb als Schimpfwort, welches Schicksal so manche aussterbende Völkernamen trifft. Die Gagauzen selbst schämen sich desselben. Im Rumänischen bedeutet *gagauz*, „tout ce qu'il y a de plus bête“, wie mir es ein Rumäne erklärte. Um ein Beispiel aus der einheimischen, ganz wild wachsenden Philologie zu bieten, erklärt es ein Weiser zu Varna vom türk. *gaga* Schnabel und *uz* gerade, also Leute, die mit den Türken den gleichen Mund, die gleiche Sprache haben! Vgl. osm. *oguz*, *oguzane* rau, ungeschliffen.

An den Donaumündungen gab es oder gibt es noch einen Namen *Černi Bǔlgare*, „Schwarze Bulgaren“, welcher meist die halb bulgarisirten Gagauzen zu bezeichnen scheint. Eine solche Bedeutung hat er wenigstens in Bessarabien. Nach Slavejkov (Ztschr. „Čitalište“ 1871, 660) sollen sich die Bulgaren in der Landschaft von Razgrad in Weisse und Schwarze geschieden haben und von dort aus sei der letztere Ausdruck durch Emigration in die Dobrudža gekommen. Nach dem anonymen Verfasser des Artikels „Bǔlgarete i Rumǔnite v Tulčanski sandžak“ in der Konstantinopler bulg. Zeitung „Istočno Vreme“ 1875 Nro. 9 ff. nannten die neuen, aus dem Balkan von Kotel stammenden bulgarischen Stadtbürger von Tulča die altansässigen Bulgaren der Dobrudža „Černi Bǔlgare“.

Von hohem Interesse sind einige nichtosmanische Worte, die in gewissen Formeln vorkommen. Der Varnaer Kreisschulinspector Herr Milan Radivojev aus Elena, dem ich viele Daten über diese Landschaften verdanke, gab mir in einem Briefe vom 10. Nov. 1884 eine ausführliche Beschreibung des „Hasenspieles“ (taušan ujunú), das die Gagauzen vorzüglich bei Hochzeiten aufführen. „Nach dem Genuss von Trank und Speisen bei dem Festgelage verkleidet sich ein junger Gagauze als Hase. Seine beiden Pantoffeln (emeniji) bindet er sich an den Kopf, um zwei grosse Ohren darzustellen; sodann legt er einen umgekehrten Pelz an, maskirt sein Angesicht und beginnt bei den Klängen der Sackpfeife wie ein Hase zu springen und stampfend zu tanzen. Die heiteren Gagauzen rufen dabei dem Dudelsackpfeifer zu: „*pyrkyldát, balám, pyrkyldat!*“ (Blähe, mein Sohn, blähe). Andere treiben den Tänzer mit dem Rufe an: „*Džirt, balám, džirt!*“ !

(halte dich, mein Sohn, halte dich). Einer der Jüngeren geht mit dem Weinkrug herum und fragt die Gäste: „ne vereim saná? širab ister-misin?“ (Was soll ich dir geben? willst du Wein?). Die Antwort lautet: „širab istemém, *kymys* ver baná!“ (Wein will ich nicht, gib mir Kumys, saure Pferdemiche). Nach dem Mann mit dem Wein folgt ein anderer mit allerlei Leckereien (türk. *mezé*, Paprika's, saure Gurken usw., die man zur Beförderung des Trinklust genießt) und fragt: „ne meze vereim?“ (was für einen Leckerbissen willst du), worauf die Antwort lautet: „mezé istemem, *kos* isterim“ (Leckerbissen will ich nicht, ich will Nüsse). Einige sagen statt *kos* ein anderes Wort *šitlauk*, das tatarisch eine Haselnuss bedeutet. Das Interessante an alledem ist, dass die Gagauzen die hier unterstrichenen Worte gebrauchen, ohne ihren wahren Sinn zu verstehen. Sie sagen: so haben wir es von unseren Alten gelernt. Die Worte sind tatarisch, aber sie sind keineswegs von den jetzt hier angesiedelten Tataren übernommen, sondern sehr alt; die tatarische Kolonisation bei Varna ist ganz neu, von 1861, und die Gagauzen haben mit diesen Tataren schon wegen ihres christlichen Fanatismus keinen Verkehr“.

Die oben in liegender Schrift gedruckten Worte sind ohne Zweifel nicht osmanisch; im Osmanischen heisst ja die Wallnuss *dževiz*, die Haselnuss *funduk*. Dass sie in der Sprache der neu eingewanderten Krym-Tataren vorkommen, zeigt den ethnographischen Zusammenhang der Gagauzi mit den türkischen Völkern auf der Nordseite des Pontus. *Bala* bedeutet bei den mittelasiatischen Türken ein Kind (Vambéry op. cit. 216). *Čatlauk* als Haselnuss finden wir im Codex Cumanicus, italienisch als „nizole“ (nocciuole) wiedergegeben; nach Radloff kommt es in derselben Bedeutung auch bei den Tataren von Kazan und Tobolsk vor. Auch *kos* ist in dem Codex Cumanicus zu lesen: *choz*, *coz nuces*. Weitere Untersuchungen über diese Sprachtrümmer überlassen wir den Fachmännern und bemerken nur noch, dass der Ortsname Balčik an *balčuk* fangum des kumanischen Glossars erinnert, sowie dass der Name des von der See aus weit sichtbaren Burghügels von Kavarna Čirakman-Bair die Worte *čirak* Licht, *čiraklik* Leuchter desselben Denkmals in's Gedächtniss ruft; der Ortsname Šabla entspricht dem Dorfnamen *Šably* südwestlich von Simferopol in der Krym.

In den Gagauzen haben wir ohne Zweifel den Überrest eines alttürkischen Stammes vor uns, welcher sich noch im Mittelalter auf dem Boden des damaligen bulgarischen Reiches niedergelassen und das Christenthum lange genug vor der osmanischen Eroberung angenommen hat, um bei der Herrschaft sprachlich verwandter Moham-

medaner ihm treu bleiben zu können. Das Türkische mit den der Mundart des Codex Cumanicus verwandten Elementen ist jedenfalls die ursprüngliche Sprache dieser Leute, älter als ihr Christenthum. Die sprachlichen und historischen Spuren führen nur zu den Kumanen, umsomehr als es an derselben Küste noch im 14. Jahrhundert christliche Bojaren mit ganz türkischen Namen gab, wie die genannten Balyk und Jolpan. Der Name Gagauz selbst erinnert, wie schon Slavejkov bemerkte (Monatsschrift „Čitalište“, Konstantinopel 1873, S. 774), an den Namen der *Uzen* oder *Oguzen*, dessen Spuren sich nach den Forschungen des Grafen Kuun auch bei den Kumanen Ungarn's in Personen- und Ortsnamen lange verfolgen lassen (Einleitung p. LXXXIII: Uzaeus princeps Cumanorum 1279, Uz pater de Uza 1299, Uzfa 1301, Uz nobilis 1412 usw.). Dass sich die Bevölkerung in den Orten längs der Seeküste wenig geändert hat, sieht man an der Ortsnamen in den Patriarchalakten und auf den italienischen Seekarten des 14. Jahrhunderts, welche zum Theil heute noch bestehen und aus den Beschreibungen von Giorgi und Stanislavov, die im 16. und 17. Jahrhundert so viele der heutigen Gagauzenorte als christliche Ansiedelungen anführen. Im Binnenland war die Continuität der Bevölkerung allerdings bald unterbrochen. Es ist nicht unmöglich, dass die zahlreichen Ansiedelungen türkisch sprechender Kumanen die grosse Verbreitung des Islam mit der osmanischen Sprache über den ganzen Osten Bulgariens erleichtert haben.

### III. Surgučı.

Die Landschaft der Surgučı kenne ich nicht aus eigener Anschauung. Ihre Wohnsitze befinden sich in 5—6 Dörfern der Kaza von Adrianopel und in einer Anzahl Ortschaften der Umgebung von Hafsa und Baba-Eskisi, an der Strasse von Adrianopel nach Konstantinopel. In Kyzyl-Agač auf ostrumelischem Boden im unteren Tundžathal hörte ich sie auch *Zalsuci* nennen. Sie sollen den Gagauzen ganz ähnlich sein, türkisch sprechende orthodoxe Christen, meist Weinbauer.

Slavejkov hält sie (Zeitschrift „Napredak“, 1874, Nro. 19 und 20) auch für Nachkommen der Petschenegen und Kumanen, wie die Gagauzi der Dobrudža. Sie könnten von den unter Kaiser Joannes Vatatzes kolonisirten Kumanen, den Landsleuten des Syrgiannes abstammen, also mit den Gagauzi als Ansiedler der Balkanhalbinsel gleichen Alters sein.

In Thrakien gab es ausserdem im 11. und 12 Jahrhundert auch türkische Kolonisten seldžukischen Ursprungs aus Kleinasien. Solche „Turci tributarii Constantinopolitani“ fanden die Kreuzfahrer 1189 in Beroe (Stara Zagora), neben anderen „pagani“ (Petschenegen oder Kumanen?), nach dem Bericht des sogenannten Ansbert (ed. Pangerle p. 33). Anna Komnena erwähnt ein Corps τῶν περὶ τῆς Ἀχριδῶ οικουμένων Τούρκων (ed. Reifferscheid 1, 138); dieselben wohnten in der Landschaft Achridos, nämlich in dem mittleren und unteren Thal der Arda in der Rhodope und dürften, falls sie sich bis zum 14. Jahrh. erhalten haben, mit den Osmanen dieses jetzt rein türkischen Gebietes (Landschaften Sultan-Jeri und Kyrdžali) verschmolzen sein. Dazu gehörten auch die türkischen Vardarioten bei Thessalonich, deren Geschichte Tafel behandelt hat. Im byzantinischen Heere bildeten diese christianisirten Türken das Corps der im 11—13. Jahrhundert oft erwähnten *Turkopulen*, „Türkenkinder“.

### Nachschrift.

Zu S. 5. *Ἐκατὸν βουνὸι* (Kedrenos II, pag. 594). Tomaschek, Zur Kunde der Haemushalbinsel II, 27 verlegt es in die Hügelgegend des Deliorman, in dessen Büschen jedoch die Hügelformen ganz verschwinden. Ein Landschaftsname gleichen Sinnes erscheint im nördlichen Donauland. Eine mit Grabhügeln übersäete Landschaft am linken Ufer des Prut bei Gorodišče und Kostešti, auf dem halben Weg von Lipkani nach Skuleni, heisst rumänisch *Suta Mogile*, „hundert Hügel“. Nadeždin's Ausflug nach Bessarabien (1839), übers. von Zap, *Zrcadlo života na východní Evropě* II, 78.

Zu S. 23. Während des Druckes dieser Zeilen ist ein Theil der Resultate der neuesten Volkszählung im Fürstenthum Bulgarien vom 1. Jänner 1888 erschienen. Die Bevölkerung wurde dabei nicht nach Nationalitäten, sondern nur nach Confessionen und Muttersprachen angegeben. Eine genauere Analyse erschwert der Umstand, dass Tataren und Rumänen unter die „Verschiedenen“ fielen. Dennoch ist es nicht schwer die türkisch redenden orthodoxen Christen herauszufinden, nach Abzug der bulgarisch und griechisch sprechenden, allerdings nur insofern, als sie ihre Haussprache nicht verleugneten und sich nicht für Bulgaren oder Griechen ausgaben, wie dies an vielen Orten geschehen ist. Darnach gab es solcher türkisch sprechenden Christen in den einzelnen Okolija's (Bezirken) des Kreises

von Varna: Balčik 4091, Varna 3207, Dobrič 338, Provadia 140, Ziffern, die überall unter der Wirklichkeit zurückbleiben.

Das Detail lässt sich auf den Märkten und Dörfern genauer verfolgen, als in den Städten. Am aufrichtigsten waren die 114 Einwohner des kleinen rein christlichen Karakurt: 109 sprechen türkisch, 5 bulgarisch. In Kavarna (1706 E.) gab es 1636 Orthodoxe, 49 Mohammedaner (auch Tataren), 2 Armenier usw.; bulgarisch sprachen angeblich 725, türkisch 693, griechisch 265; demnach entfallen auf die unzweifelhaften Gagauzen 646. In Gjaur-Sujučuk (1139 E.) gab es 1059 Orthodoxe, 80 Mohammedaner; es sprachen bulgarisch 456, türkisch 680, griechisch 3, was eine Zahl von 600 Gagauzen ergibt. In dem grossen Gagauzendorf Šabla (1194 E.) haben nur 6 Leute das Türkische, 7 das Griechische als Muttersprache angegeben; die übrigen wollen Bulgaren sein. In der Gemeinde Jeniköi (sammt Džeferli) haben sich von 1790 Orthodoxen 589, in Kesterič von 730 noch 535 als türkisch redend eingetragen. Die Leute von Dževizli und Tapytk wollen nur als Bulgaren oder Griechen erscheinen; Bjala und Kuruköi sind fast rein griechisch.

In der Stadt Varna (25.256 E.) finden wir nach Abzug von Bulgaren, Griechen, Russen und Serben noch 1842 Orthodoxe, die keiner dieser Zungen angehören, in Balčik (4272 E.) nur 145, in Provadia (5088 E.) gar bloss 13. Im Kreis von Silistria ist eine solche Untersuchung mit Hilfe der gedruckten Tabellen unmöglich, weil die Rumänen des Donaufers darin nicht eigens angeführt werden.

---

## K pobytu Jana Kapistrana v zemích českých.

### Sedmnácte listův z rukopisu národní knihovny Římské.

Přednesl v sezení dne 18. března 1889 Ferd. Tadra.

Během zkoumání v archivu vatikánském roku 1887—88 byl jsem častěji nucen navštívit národní knihovnu v Římě (Biblioteca nazionale centrale Vittorio Emanuele), nalézající se v pěkně upravených místnostech starého jesuitského „Collegium Romanum“, neb jest to jediná knihovna v Římě, kde naléztí možno aspoň některé důležitější publikace z doby novější, jichž při pracích archivních nevyhnutelně jest potřebí.\*) Že jsem i zde pátral po rukopisech vztahujících se k dějinám českým, jest ovšem přirozeno.

Zařízení knihovny „Vittorio Emanuele“ (tak se totiž obyčejně jmenuje) možno nazvati v každém ohledu vzorným. Ačkoli teprv po spojení zemí italských založena a hlavně připojením knihoven některých zrušených klášterů římských rozšířena, jest knihovna tato nyní největší sbírkou římskou, kteráž vládne značnou subvencí státní. Že v krátké době trvání jejího nemohly posud veškeré pomůcky knihovní v úplný pořádek uvedeny býti, jest zřejmo. Vadu takovou lze pozorovati částečně při rukopisech, kteréž ovšem nemohly posud v nově popsány býti, jichžto seznamy tedy většinou dle starých katalogů pouze přepsány byly. Sbírkky rukopisů z různých klášterů pocházející postaveny jsou — což schvalovati lze — odděleně, každá pro sebe; taktéž má každá sbírka svůj zvláštní seznam. Nejčetnější z nich jsou oddělení: „Manoscritti Giesuitici“ t. sbírka rukopisů z bývalé koleje jesuitské v Římě, dále „Sessoriani“ t. rukopisy z kláštera S. Croce a oddělení „monasterii Farfensis“. Katalogy

\*) Nejslaběji zastoupeny jsou zde posud publikace české; poněvadž pak ani knihovna rakouského ústavu dějepisného ni nejdůležitějších vydání pramenů dějin českých neměla, musili jsme skoro veškeré nutné literární pomůcky dáti si do Říma zaslati.



byly mi co nejochotněji k prohlédnutí předloženy, — avšak naděje má byla sklamána.\*) Mimo některé pozdější ze 16. až 18. století pocházející rukopisy — tak k. p. známý spis Jaroslava Sezimy Rašína „Vera narratio de duce Fridlandiae“ (MSS. Giesuitici čís. 189), dále „Informatio synoptica de praesente statu religionis in Bohemicis Austriacisque provinciis hereditariis“ z r. 1753 a některé drobnější zprávy z doby třicetileté války a císaře Josefa II. — našel jsem tu ze starší doby rukopis obsahující sbírku listů zaslanych Janu Kapistranovi, z něhož podávám tuto některé výpisy, které se týkají pobytu Kapistranova v zemích českých a rakouských, a o němž tedy blíže zmítni se chci.

Rukopis ten (MSS. Giesuitici číslo 339) zanesen jest v seznamu rukopisů bývalé koleje jezuitské v Římě pod titulem: „Epistolae Summorum Pontificum, Cardinalium, Episcoporum, Presbyterorum, Regum, Principum aliarumque personarum missae ad beatum Joannem de Capistrano ordinis Minorum“, kterýžto titul na prvním listě jeho se čte. Psán jest na papíře v malém 4<sup>o</sup>, listů čítá 120; písmo drobné, dosti úhledné, dle mého soudu asi z polovice 16. století (katalog knihovny udává 17. století). Co do správnosti jest celý přepis dosti nedbale shotoven; z velikého množství mezer a chyb, částečně patrných, soudím, že písař nebyl dostatečně znalým ani latiny, tím méně ovšem řečí jiných, tak že místní a osobní jména česká i jiná někdy až k nepoznání jsou zkomolena. Na přední desce rukopisu jest nápis: „Liber epistolarum Joannis de Capistrano“.

Většina listů v rukopise tomto přepsaných vytištěna jest ve spise „Annales Minorum seu trium ordinum a s. Francisco institutorum auctore Luca Waddingo“ (druhého vydání z roku 1735 svazek XII.); některé však listy týkající se pobytu Kapistranova v zemích českých v letech 1453—55, obsahující mnohé posud neznámé zprávy, nejsou ještě vytištěny a proto podávám je nyní veřejnosti. Jest jich celkem pouze 17, mezi nimi 8 listů krále Ladislava, v nichž jasně zračí se tehdejší poměry a smýšlení vůči Kapistranovi. Kdež totiž král Ladislav a jedna část rádců jeho Kapistrana do Vídně, Vratislavě a do Olomouce volali a rádi by jeho i do Prahy a do Čech

\*) Jest ovšem možná a nepochybuji o tom, že při důkladnějším hledání, ku kterémuž ale katalogy, obzvláště starší, nikterak nepostačují — jakož jsme se častěji i při pražských sbírkách rukopisů přesvědčili — najdou se i zde rukopisy pro nás zajímavé a jest tudíž žádoucí, aby badatelé naši v Římě ani v příštích letech knihovny Vittorio Emmanuele i jiných, ku kterým možno přístup si zjednatí, se zřetele nepouštěli.

byli uvedli, opírala se hlavně příchodu jeho do Čech strana druhá, v čele její ovšem Jiří Poděbradský. I Prokop z Rabštejna brzy po jmenování kancléřem českým přál příchodu Kapistranovu do Čech, uznával ale, že za poměrů tehdejších nebylo by to vhodné. K žádosti krále Ladislava zdržoval se Kapistran r. 1454 opět ve Vratislavi a čekal na rozhodnutí královo, aby do Olomouce se odebrati mohl. Listy královskými ze dne 25. a 26. června 1454 volán byl Kapistran skutečně do Olomouce. Když ale brzy na to proti Vratislavským válečná hotovost na Moravě nařízena byla, psal král Ladislav dne 26. července Kapistranovi, aby do Olomouce nejel, že by přítomnost jeho za poměrů těch na branný lid nedobře účinkovala. Dříve však již, než list tento psán byl, opustil Kapistran Vratislav a přibyl dne 25. července 1454 do Olomouce. \*) Mimo listy krále Ladislava jsou zde dále listy kancléře Prokopa z Rabštejna, Petra biskupa Vratislavského a Vratislavských, Jana z Lomnice probošta a kapitoly Olomoucké, palatina Krakovského, Bohuše biskupa Olomouckého, purkmistra a rady města Brna a kardinala Karvajala.

V rukopise římském nejsou listy chronologicky srovnány, ač u větších částí jich datum uvedeno jest; při některých schází udání roku (tak k. p. při listě kancléře Prokopa z Rabštejna), kterýž však dle obsahu určití se může. Podávám listy ty tedy v chronologickém pořádku. Přepisy shotovil jsem správně; poněvadž ale — jak již dotčeno — original sám má množství mezer a chyb, které často smysl jednotlivých vět zatemňují, nalézají se i ve vydání tomto některé mezery a vady, kterých jsem opravití nemohl, \*\*) pro porozumění a smysl celku však nejsou příliš závažny.

Tento jest krátký obsah listů zde podaných :

I. 1453, 6. Maii, Viennae.

Král Ladislav vyzývá Kapistrana, aby opětně do Vídně a do Rakous přišel.

II. 1453, 14. Julii, Pragae.

Kancléf Prokop z Rabštejna Bernardinovi jinak Prokopovi z Prahy, že by rád viděl sjednocení Čech s církví, jakož také, aby Kapistran mohl do Čech přijíti, že však pokud se Kapistrana týče, na ten čas ničeho učiniti mu nelze.

III. 1453, 13. Decembris, Pragae.

Král Ladislav Kapistranovi odpovídá k žádosti jeho, aby mu dal bezpečný průvod do Prahy, že není teď na čase, aby do Prahy přijel, jelikož posud

\*) Srovnej: Wadding, Annales XII. 210. a Časopis Mus. (Dva listy z Capestrana) sv. 61. 1887. str. 117.

\*\*) Jest to jmenovitě list XVI.

Tr. filosofie, dějepis a filologie.

není zde pořádek znovu zaveden a jiné důležité okolnosti tomu brání; až bude čas, že mu to oznámí a do Prahy jej uvede.

IV. 1454, 17. (?) Januarii, Pragae.

Král Ladislav Kapistranovi píše, že po urovnání záležitostí českých do jiných zemí svých odjede, a žádá jej, aby zatím do Vratislavě se odebral a zde čekal, až jej král k sobě povolá.

V. 1454, 3. Aprilis, Pragae.

Král Ladislav Kapistranovi: že rád uslyšel, že do Vratislavě se odebratí chce; žádá jej, aby zde čekal, že co nejdříve bude možno k sobě jej povolá.

VI. 1454, 30. Aprilis, Wratislaviae.

Petr biskup Vratislavský vyzývá Kapistrana, aby opět do Vratislavě přijel, aby Čechové zde kacířství nerozšiřovali.

VII. 1454, c. 20. Maii, Brunae.

Purkmistr a rada města Brna prosí Kapistrana, aby opět brzy do Brna přijel a klášter i kostel sv. Bernarda od něho založený a již vystavený spatřil.

VIII. 1454, 5. Junii, Olomuc.

Jan z Lomnice probošt a kapitola Olomoucká sdělují Kapistranovi, že po smrti biskupa Jana jednohlasně zvolili Bohuše ze Zvole, děkana kapitoly, za biskupa Olomouckého a prosí jej, aby se za zvoleného při papeži přimluvil.

IX. 1454, 25. Junii, Pragae.

Král Ladislav Kapistranovi píše, že rád uslyšel zprávu, že k žádosti králově do Vratislavě přijel a odtud dále do Olomouce a jiných míst se odebratí chce; kdyby po návratu králově též do Vídně přijíti chtěl, král rád by jemu průvod bezpečný dal, jakož i nyní Olomouckým již nařídil, aby Kapistranovi bezpečný průvod dali a do města svého s uctivostí jej uvedli a zde chovali.

X. 1454, 26. Junii, [Pragae].

Král Ladislav píše Kapistranovi, že k němu sekretáře svého posílá, kterýž ústně jemu některé věci sděliti má.

XI. 1454, 26. Junii [Pragae].

Král Ladislav Kapistranovi: lituje churavosti jeho, pro kterou odjezd jeho z Vratislavě zdržen jest; poněvadž ale již se pozdravil, žádá jej, aby déle neodkládal, že o bezpečný průvod jest postaráno, aby do Olomouce se dostatí mohl.

## XII. 1454, 12. Julii, Cracoviae.

Jan z Tenčína, palatin Krakovský a vyslaný krále polského ku králi Ladislavovi, sděluje Kapistranovi, že na své cestě do Čech ve Vratislavi jeho navštíví.

## XIII. 1454, 26. Julii, Pragae.

Král Ladislav píše Kapistranovi, aby na ten čas ještě do Olomouce se neodebral, jelikož v Olomouci a vůbec na Moravě veřejná hotovost proti nepříteli (Vratislavským) nařizena jest a kázání jeho aspoň u části lidu ozbrojeného nebezpečně by účinkovati mohla.

## XIV. 1454, 16. Augusti, Vratislaviae.

Vratislavští Kapistranovi: litují odjezdu jeho z Vratislavě v čase pro ně tak nebezpečném, kdy biskup a pán jejich v Praze mešká a mezi nimi v příčině přísahy králi Ladislavovi neshody vznikly; prosí jej, aby se k nim brzy opět vrátil.

## XV. 1454, 31. Octobris.

Kancleř Prokop z Rabštejna a jiní vyslanci (uherští) krále Ladislava Kapistranovi: aby k žádosti králové co nejdříve do Uher se odebral.

## XVI. 1455, 26. Martii.

Biskup Olomoucký, Bohuš ze Zvole, píše Kapistranovi, že mnohá místa diecése jeho kacířstvím jsou naplněna, jmenovitě též Kroměříž, kteréžto město dříve k biskupství přináleželo, ale před delší dobou jemu odcizeno bylo; aby opět vráceno bylo, má biskup 8000 zl. zaplatiti a prosí tedy Kapistrana za příspěví při králi Ladislavovi, aby sumu tuto částečně sbírkou a částečně půjčkou sehnati směl.

## XVII. 1356, 16. Januarii, Viennae.

Kardinál Karvajal sděluje Kapistranovi, že král Ladislav v krátké době do Uher vyjede.

*I. Literae Ladislai regis.*

1453, 6. Maii, Viennae.

Ladislaus Dei gratia Hungariae, Bohemiae etc. rex, dux Austriae, marchio Moraviae etc. — — Venerabilis religiose devote sincere grateque dilecte! Quanquam illius, a quo omne datum est optimum et donum perfectum gratioso munere praediti simus, ut aliorum explicantium verbum Dei salutiferas doctrinas, e quibus coelesti pabulo reficimur, libenter audiamus, tamen affectuosius personam vestram euangelizare et sanctis operibus conspiciere desideramus. Hinc est, quod ex vestra nobiscum praesentia Deo auspice fructum nobis evenire utilem salutique congruentem indubie sperantes, devo-

tionem vestram ex corde prece attenta rogitamus, quod quantocius poteritis ad nos et populum terrae nostrae Austriae, qui antea vestra fecunda facundia suavi delectacione aspersus est, denuo respergi gliscit ad Divini nominis honorem et gloriam, exaltationem catholicae fidei salutemque fidelium salutaria documenta percepturus, vos hic Vuÿenam [sic] conferre non denegetis nobis in complacentiam bene gratam et prout vos et ordinem vestrum tueri praesidiis, favoribus prosequi et beneficiis volumus et teneamur confovere. — Datum Vuÿennae 6. die Maii a. D. 1453, coronationis vero nostrae regni Hungariae anno 13. loco + sigill.

*II. Literae Procopii de Rabstein, cancellarii, fratri  
Bernardino de Praga alias Procopio.*

1453, 14. Julii, Praga.

Religioso amico suo carissimo fratri Bernardino de Praga alias Procopio. — — Religiose vir, amice honorande. Accepi litteris vestris, promotionem meam vos grate audivisse, quod zelatorem me veritatis esse et erroribus adversari posse existimatis, idque ita fore minime ambigo, nam cupere exaltationem veritatis voto vestro, quo Deo, qui veritas est, adstricti estis, plurimum convenit. Causam vero orthodoxae fidei, quam mihi pro virili vestra amantissime commendatis, libenter commendatam suscipio, nec quidquam est, quod magis desiderem, quam unionem huius regni Bohemiae cum catholica Romana ecclesia et vicario Christi conspiciere optarem et satis assequi valere, quod poscitis, ut venerandus P. fr. Joannes de Capistrano posset ad nos tute venire, novi enim, sicut scribitis, P. P. suam et sanctam vite ipsius puritatem et ob eximias virtutes eius, quicquid sibi gratum arbitraret, prompte leteque efficerem et quamvis in presentiarum non videam res ita dispositas, ut existimem, ipsum posse obtinere quod postulat, nec promotionem meam nunc posse, quod doleo, vota sua implere, me tamen ad complacendum sibi paratum semper esse P. S. non dubitet, cui ergo me multum recommissum faciatis. Vos vero valetate et dilectionem erga vos meam religione vestra ac officio meo non diminutam sed auctam esse omnino putetis. — Datum Praga die dominico ante divisionem Apostolorum [s. a.] Procopius de Cabestein [sic, Rabstein] cancellarius manu propria.

*III. Literae Ladislai regis.*

1453, 18. Decembris, Pragae.

Ladislaus rex ꝛc. — — Venerabilis etc. Litterarum variarum seriem, qua apud nos instatis ut salvum vobis ad nos Pragam veniendi mitteremus conductum, intelleximus. Volumus itaque devotioni vestrae innotescere, quod toto cordis nostri desiderio ex intimis vestram praesentiam personalem et sacratissimorum vestrorum dogmatum respersionem cupivimus, ut praeteritarum litterarum nostrarum insinuatō vobis attulit et cupimus consolari. Sed non est, venerabilis vir, temporum et negotiorum conditionibus et qualitate per nos pensatis locus et tempus de praesenti huc ad nos veniendi, tum quia negotiorum nostrorum regni nostri Bohemiae in temporalibus non adhuc facta debita ordinatione, quia . . . . . [sic] est eiusdem regni incessus, tum et quia alia satis ponderabilia obsistunt, ut vobis de securo et salvo conductu providere iam tempore nequeamus. Idcirco devotionem vestram rogamus, quatenus pauci temporis spacio vestrum ad nos adventum differatis. Volumus namque tempus congruum vobis, cum Altissimus concesserit, significare et ad nos P. V. decenti cum honore conduci facere, non enim nos alium nisi verae fidei orthodoxae cultorem et qui vos et ordinem vestrum favorizare et tueri intendit, invenire haesitetis. — Datum Pragae feria V. in die b. Luciae a. D. 1453, regnorum nostrorum Hungariae 14. ꝛc. Loco + sigilli. — Commissio Domini regis in Concilio.

*IV. Ladislai regis.*

1454, 17. (?) Januarii, Pragae.

Venerabilis religiose devote nobis sincere grateque dilecte. Cupimus scire V. P., quod nos moram ad praesens in regno nostro Bohemiae trahentes affectantesque regni eiusdem tranquillum statum totis conatibus omnia inibi in melius reformare laboramus. His itaque Deo auspice peractis nos ad alia regna et dominia nostra intendimus conferre. Sed quemadmodum litteris nostris prioribus V. P. visitando demonstravimus toto cordis nostri desiderio, vestram nobiscum praesentiam affectare et sanctis vestris dogmatibus refici et consolari, denuo obnixius rogamus V. P. quantocius poterit eadem ad Vuratslaviā se conferre ibique ad tempus pausare et tandem ad praesentiam nostram, dum et quando scriptis nostris vos regnitemus,

venire non denegatis nobis in complacentiam singulariter bene gratam. — Datum Pragae feria VI. Antonii confessoris anno D. 1454 regnorum nostrorum Hungariae decimo quarto æ. Loco + sigilli. Commissio Domini Regis in Concilio.

#### V. *Ladislai regis.*

1454, 3. Aprilis, Pragae.

Ladislaus æ. — — Venerabilis etc. Recepimus V. P. litteras nobis novissime transmissas et intelleximus ex eisdem paratam ad nostras preces voluntatem vestram, qua in cunctis nobis placibilem vos offertis, de quo magnas V. P. exsolvimus gratiarum actiones et sicuti eadem vestrae litterae canunt, vos nostram ad petitionem Wratislaviam quantocitius fieri poterit velle conferre, id nobis summe placidum fore cognoscatis, rogantes V. P. huiusmodi propositum minime velle postergare ibidemque in Wratislavia moram facere et nostras ultiores postulationes et rogata exspectare optamus, namque et prout altissimo concedente speramus et quantum negotii qualitas et temporum conditio admittet, citius ad nostram praesentiam vos ex-postulatos. — Datum Pragae 3. Aprilis a. D. 1454. requorum nostrorum Hungariae 14., Bohemiae vero primo. Loco + sigilli. — Commissio Domini Regis per consiliarium [sic].

#### VI. *Petri episcopi Vratislaviensis.*

1454, 30. Aprilis, Vratislaviae.

Salutem et eum qui in Christo Jesu est charitatis affectum. Reverendissime Pater amice nobis sincerissime! Quanto desiderio et alacritate providi et circumspecti consules nec non tota communitas inclitae civitatis Vratislaviensis, orthodoxae fidei professores constantissimi, rore, ut creditur, divinitatis liquefacti aqua nos septennio intererunt [sic] tantis V. P. precibus advocare dignemur, supervacuum esset recensere, cum id eorum scriptis et teste experientia colligi poterit evidenter. Nos itaque gregi Dominico, cui licet immeriti praesidemus, pro tanto charitatis ardore satisfacere cupientes V. P. affectuosissimo affectu exoramus citius repertis . . . . . [sic] insidiis ad populum catholicum aquam vitae doctrinalem facientem descendere atque rorem coelestis gratiae in tam fructuosos palmites mittere dignetur, ne gens Bohemica virus pestiferum pro loci vicinitate effundere valeat in lares nostrae mansionis. Erit res haec

summo Deo placita et sponsae eius illibatae sacrosanctae matri ecclesiae utiliter fructuosa, super quo placeat V. P. misterio litterarum respondere. — Datum Wratislaviae die ultima Aprilis anno 1454.

Petrus Dei gratia episcopus Wratislaviensis.

### VII. *Magistri civium et juratorum civitatis Brunensis.*

1454, c. 20. Maii, Brunae.

Literae civium civitatis Brunae ven. fr. Joani de Capistrano cc. fantori et exoratori nostro gratissimo cc. — — Venerandissime Pater cc. Non nisi gravi spiritualium consolationum dispendio et iactura P. V. tanto tempore abstractam sustinemus absentiam, cuius grata nostris praesentia plurimum correspondet votis et utinam iuxta nostra et plurimorum fidelium desideria optato adventu tam pii et gratuiti patris, quem cum desiderio ingenti et exspectatione prestolamur, cito refocillare valeamus ad irrigandum mentes aridorum fluenta salubrium doctrinarum de V. P. ore tam mellifluo audire peroptantium, ex quibus alias de intricabiliter lapsus [sic!] errore ad S. Matris ecclesiae gremium multi sunt reducti, adhuc infinitorum omnium nos habitantium errores [sic] Capitostum (?) ad obedientiam catholicae fidei induci non haesitamus, ea propter V. P. preces porrigimus attentas, si quando versus propriam et districtus habitationum nostrarum V. P. dirigentur gressus et ad nostri incolatus civitatem Brunensem condescendere nosque et alios vestrum adventum desiderantes prestolari visitare et consolare Vestra non dedignetur Paternitas ad rocreandum fidelium animas, ad conspiciendamque S. Bernardini basilicam, cuius locum divino instructu V. P. decorare et insignire decrevit, nos vero post eundem Dei adiutorio toto enixu fundamentaliter construere erigere et in ecclesiam transformare studuimus, prout a venerab. P. Gabriele \*) aliisque eius fratribus, qui talia conspexerunt aedificia iucunda et dedicationi eius chori die Solis proxime praeterita interfuere, vestra potest percipere Venerabilitas et quia catholici pro devotionis augmento ad eandem S. Bernardini confluunt basilicam et Divini verbi pabulo cordiali refici desiderant, supplicamus igitur rogatibus instantius pro evangelizatione sacri eloquii canonum nobis adaugere... non dedignetur, per quem non solum Christianum populum inhiberi

\*) Gabriel z Verony, představený klášteřa františkánského v Olomouci, vikář provinciální pro Moravu a Čechy. Srovn. Valouch, Život sv. Jana Kapistrána str. 349.



verum etiam et erroneos ad S. Romanam ecclesiam incunctanter deduci speramus. Optamus insuper V. P. sanam et incolumem pro singulari consolatione diutino tempore gratanter conservare.

Datum . . . ante festum s. Urbani [sic]

Magister civium et jurati cives civitatis Brunnensis.

*VIII. Joannis de Lomnitz, praepositi et capituli ecclesiae Olomucensis.*

1454, 5. Junii, Olomucii.

Venerando in Chr. J. P. Johanni de Capistrano, S. Sedis apostolicae legato, spirituali patri et praeceptori nostro praecolendo ꝛc. — — Venerande in Domino Jesu pater et praeceptor colende! Orationes humiles cum ad recurren . . . [sic] condigna inter varias aerumnas huius incolatus pressuras miserabilibus iis partibus firma tenemus mente ad suorum vestram personam filiorum solamen illum, qui non dormitat nec dormiet, misericorditer delegasse, ad cuius etiam suffragia recurrentes P. V. praenoto bonae recordationis Rev. P. d. Joanne olim antistite Olomucensi pridie Calend. Maii vita functo, \* cuius anima requiescat in pace Amen, servatis quae de jure et consuetudine circa electionem futuri pontificis servari debent, per viam scrutinii venerabilem et egregium D. Voulium [sic, *Bohutium*] de Zvolae decretorum doctorem, decanum ecclesiae Olomucensis, unanimi consensu in episcopum ecclesiae Olomucensis nos elegisse in Domino Jesu, quia eidem ecclesiae praeesse poterit et prodesse confidimus. Cum igitur per consumationem huiusmodi negotii ad alman Sedem apostolicam necessario nos et ipse habeamus mittere, ad P. V. eiusdem almae Sedis et Sanctissimi in Christo patris D. n. Nicolai pp. V. nuncium, quam statum huius episcopi, quantum in clero et populo in obedientia et rituum varietate dilaniatione scissus sit et demum in substentatione temporalium direptus, latere non existimamus, recurrentes petimus humiliter et devote, quatenus cum statu ecclesiae huius electum eundem habere sibi et sancto collegio suo dignetur gratiose recommendatum, nec non beatissimo in Christo patri et d. n. papae memorato scribere pro eodem, ut S. S. electionem huiusmodi de eo factam confirmare sibi que munus consecrationi impendendum per aliquos R<sup>mo</sup> d. antistites catholicos committere benigneretur, tollendumque scandalum plurimorum et signanter scismati

\*) Den úmrtí liskupa Jana udáván rozdílne buď dne 19. neb 29. května 1454  
Viz Richter, Augustini Olomuc. episcoporum series str. 159.

corum et infidelium, qui, si — quid absit — ad hoc differetur negotium, blasphemarent, vetatisque malleus adheretur munitionibus ecclesiae in periculum elocatis, attendentes etiam temporalium inuolutionem annatam misericorditer relaxare [sic], personam P. V. conservet incolumem ad sui laudem Jesus, fidelium suorum consolationem et ad hostes sic vehementius confutandos. — Datum ex Olomuc. die Mercurii Junii 5<sup>a</sup>.

Joannes de Lompnicz praepositus et capitulum ecclesiae Olomucensis.

*IX. Ladislai regis.*

1454, 25. Junii, Pragae.

Ladislai cc. — — Venerabilis cc. Exhibuit coram nobis Udalricus Eyczinger de Eyczing, consiliarius fidelis noster dilectus, quod[dam] scriptum sibi a devotione vestra transmissum, quod inter caetera continebat, vos ad desiderium et petitiones nostras de regno Poloniae in civitatem nostram Wratislaviensem vice versa contulisse ibique ad praesens moram facere, sed antea et ad praesens per aliqua tempora verbo Dei inibi instetissetis, propter quod etiam ad alia loca nostra, Olomus videlicet, vos conferre, si nobis hoc placitum foret, intenderetis. Scire vos cupimus, hoc multum nobis gratum fore et acceptum, ob id vos enixius adhortamur, quatenus a vestro huiusmodi proposito non desistere velle, quin potius vos ibi nostro intuitu praesentem facere et pausare, quousque nos in Austriam et Viennam contingat pervenire, ibidem nos intueri simul aptius erit et ad nos eo tempore venire non pigeat, valde rogamus. Sin autem mora nostra hic Boemiae nimis proluxa vobis videbitur et vobis nihilominus Viennam venire placebit, hoc cum nobis scitum erit, vos ibi realiter et secure conduci faciemus. Scripsimus propterea episcopo et civibus nostris Olomucensibus et iniunximus eisdem, cum vos ibidem ad Olomucenses venire velle intellexerint, secure ad veniendum ibi vos conducant, honorabiliter recipiant et pie ac favorabiliter sicut decet pertractent, nobis in complacentiam et honorem singulares. In eo nobis ostendentis complacentiam valde gratam digne erga vos et ordinem vestrum reminiscendi. — Datum Pragae 25. Junii anno D. 1454. regnorum nostrorum Hungariae 14., Bohemiae vero primo. — Loco + sigilli.

*X. Ladislai regis.*

1454, 26. Junii [Pragae.]

Ladislans rex etc. — — Venerabilis et religiose nobis sincere grateque dilecte! Commissimus honorabili magistro Sigismundo Vorsthouer decretorum licenciato, secretario nostro fideli dilecto, nonnulla nostri parte Venerabilitati Vestrae vivae vocis oraculo exponenda de intentione nostra plenius edocto, quare P. V. rogamus, quatenus in singulis, que vobis idem secretarius dixerit referenda, plenariam eidem velitis sicut nobis ipsis adhibere credentiae fidem. — Datum Vuyennae\*) proxima feria IV. ante festum beatorum Apostolorum Petri et Pauli a. D. 1454, coronationis vero nostrae regni Hungariae a. 14. Locus + sigilli.

*XI. Alia eiusdem dd. ut supra.*

Venerabilis pater nobis in Christo dilecte! Quantum Majestati nostrae displicibile fuerit V. P. infirmitatem audivisse, propter quam desideratus ad nos accessus vester adhuc retardatus fuit, non possemus litteris exprimere, cum desiderium nostrum de die in diem augeatur. Nunc vero cum vestram optatam convalescentiam audiverimus, iteratis litteris rogamus P. V., ut si bono modo fieri possit eadem frui possimus praesentia ad honorem Dei et s. fidei catholicae augmentum nostrorumque regnorum ac ampli regiminis sanctis vestris consiliis et favoribus utilitatem. Cum enim persolito more mundus iste diversis occurrentiis agitetur, nihil est, quod magis optemus, quam vestra praesentia et sanctis admonitionibus et consiliis potiri. Ob hoc autem desiderium nostrum implendum scripsimus Rev. patri episcopo Wratislaviensi ac magnificis civitatibus Wratislaviensi, Nisensi, Clomnicensi [sic, Olomucensi], nec non castellano de Schamburg (sic) ut ad complacentiam nostram V. P. tutum securum favorabilem et salvum conductum praebeant. De quibus omnibus plene confidimus, donec in civitate Clomnicensi [sic, Olomucensi] P. V. secure constituatur, exinde vestras desuper pro complacentia nostra litteras exspectaturi, quae ut facere velit corditime et reiteratis precibus rogamus. — Datum Vuyennae\*) feria IV. ante festum b. Apost.

\*) V obou těchto listech udáno jest datum „Viennae“; poněvadž ale král Ladislav v ten čas posud byl v Praze (jakož i list předcházející dd. 25. června 1454 dán jest z Prahy) mám za to, že píše rukopisu římského pouze omylem napsal „Viennae“ místo „Pragae“.

Petri et Pauli a. D. 1454. coronationis vero nostrae Regni Hungariae  
a. 14. (locus + sig.)

### *XII. Palatini Cracoviensis.*

1454, 12. Julii, Cracoviae.

Litera palatini Cracoviae x. — — Venerabili viro J. de Capistrano etc. — Venerabilis et Pater venerande! Quanquam gravi et longo itineri deputatus mandato Seren. d. regis nostri, quo in Bohemiam ad praesentiam gratiosissimi regis Ladislai iterum me obligavit, sciam mihi Wratislaviam transitum esse obliquum, illa affectio tamen, qua V. P. a prima notitia acclinabar, suadet, ut Wratislaviam visurus illuc V. P. visitem. Postquam igitur salvi conductus ex Bohemia mihi fuerunt allati, nissi aliqua notabili contingentia impediatur, illuc mihi elegi itineris transitum, ut P. V. incolumem ibi Deo dante contempler et desiderium animi vos visitandi satiarem. Recommendatus igitur sim deprecor cum venerosa consorte mea et prole V. P. ac omnium fratrum communi orationi, per aliquamque occurrentiam velit mihi P. V. aliquid positionis vestrae describere pro mea consolatione speciali. — Datum Cracoviae ante festum Margaritae proximae anno D. 1454.

Joannes de Tharsin [sic] \*) palatinus Cracoviensis.

### *XIII. Ladislai regis.*

1454, 26. Julii, Pragae.

Ladislaus oc. — — Venerabilis oc. Nunciavimus vobis litteris nostris, placere nostrae Majestati, quod veniretis ad civitatem nostram Olomuc., idque tunc scripsimus, quia ex . . . marchionatu nostro Moraviae et huic regno nostro credidimus [sic]. Nunc vero quoniam civitatis nostrae Olomucensis et aliarum circumstantium civitatum cuiuslibet quarta pars cum aliis subditis nostris, in quos vestris praedicationibus invehitis, contra nostros hostes castra metantur, dubitamus, ne vester adventus exercitui nostro nocivus existeret, posset enim pars illa exercitus, quos praedicatio vestra exasperat, commoveri et in cives civitatum, ad quas ire vultis, insurgere et existimarent vos ab ipsis in dictis civitatibus ad eorum confusionem et iniuriam con-

\*) Jan z Tenčína, palatin Krakovský a Petr Šamotulský, poslové krále polského, přijeli do Prahy asi v měsíci srpnu 1454 (Tomek, Děj. Prahy VI, 259).

foveri. Quamobrem vos rogamus, ut accessum vestrum ad civitatem praedictam, quoad a nobis aliud habueritis, differatis, nam cum bonum et malum in incerto sit, spem boni, quae raro parce et cur labore impletur, ommittere in dubio sanctius esse putamus, ut malum quod saepe profuse et ultro committitur, evitare possimus. Datur Pragae 26. Julii 1454. regnorum nostrorum Hungariae 14., Bohemia vero primo.

Ad mandatum d. regis Procopius de Rabenstein cancellarius.

#### *XIV. Consulum civitatis Vratislaviensis.*

1454, 16. Augusti, Vratislaviae.

Litterae civitatis Vratislaviensis. — — Rev. P. et D. fratri Joanni de Capistrano ꝑ. fautori nostro prestantissimo ꝑ. — Reverendissime pater et domine! Fidelibus obsequiis cum sincera in Domino charitate pramissis praemagnae dilectionis affectu, quem ad V. P. praecipue gerimus et etiam transactis temporibus gessisse recolimus, sic ad personam vestram intuitus nostrae considerationis extenditur, quod illam quasi praesentem sub quadam effigie assidue contemplamus. Nam memoriae virtus amicitiae zelum non deserit quae non adimetur diuturnitate locorum. Equidem vix vel nunquam tollit oblivio, quae mens in sacrarium pectoris suscipienda decrevit et solerti studio retinenda, trahimur autem in amara suspiria et multa mentis turbinatione torquemur gravesque etiam exinde suscipientes privativas non sine acerbi doloris acerbitate, dum nimium nobis praesentia corporalis P. V. contra illius votum in dies prolongatur; recolimus enim et nondum immemores sumus sermonis illius patris, quae eadem P. V. nuper ante ipsius flebilem atque inopinatum de civitate nostra Vratislaviensi recessu post tot tantasque preces multiplicatis etiam vicibus et frequentatis per nos et universitatem civium atque maiorum nostrorum re vera adeo ferventer et instantissime pari corde et sincera fide licet confracta spe seu interposita nobis pro tutius [sic] in horto monasterii b. Bernardini videbat dedisse videlicet ita nos super residentia continuanda precibus instare et efficere debere, utque P. V. etiam abhinc recedendo suo quidem tempore revocatus redeundi causam posset honeste et licite habere. Verumque Rev. pater cum durante huiusmodi absentia vestra, imo et post felicem Rev. p. et d. episcopi Vratislaviensis, domini nostri gloriosi, in praesentiarum de Praga reditum et adventum occasione homagii et iuramenti fidelitatis prestandi, pluresve numero apud nos

in civitate nostra tam per clerum quam vulgus exortae sunt quaestiones implicatae, quarum occasione quidem dolentes referimus non modica incommoda temporum qualitate ad praesens pensata formidantur verisimiliter eventura, nisi et gratia divina misericorditer praeventis et per praesentiam V. P., quam animo et corde prostrati gementes exspectamus, pie revelatis nobis celerius succurratur. Sumus enim in re tanti ponderis et tot curis involuti et mente prolixi, ut cum ipso sancto viro Job, qui iter tot dura flagella occulto quidem dei iudicio attritus, non immerito dicere valeamus, per quam viam spargitur lux, dividitur aestus super terram. . . . . Quare rogamus, quatenus P. V. dignissima dignetur et velit ad nos et civitatem nostram Wratislaviensem pro solita benignitate quantocius redire atque regressum habere auctoritate legationis vestrae evangelizatura nobis ac universitati civium nostrorum, quoniam in his adventum vestrum affectuoso affectu affectant moramque gerendo cunctis horis erga P. V. recompensandis ad vota, quam Altissimus longo dignetur aevo tueri. — Datum feria IV. post festum b. Laurentii martiris a. D. 1454.

V. P. humiles et devoti  
Consules civitatis Wratislaviensis.

*XV. Oratorum Ladislai regis.*

1454, 31. Octobris.

Religioso P. Johanni de Capistrano, ordinis minorum, haereticae pravitatis inquisitori, patri nobis honorando. — Venerabilis et religiose pater nobis honorande. Superioribus diebus tum in civitate Franferdensi tum etiam litteris nostris in oppido Milderberg [sic] pro parte Serenissimi principis domini nostri Ladislai regis Ungariae etc. debita cum instantia P. V. requisivimus, ut ipsa P. V. ad regnum suum Ungariae iter suum recto tramite dirigeret. Ne igitur preces Ser. d. n. regis et nostrae supplicationes item et promissiones ad illa P. V. secutae quorumcunque dissuasionibus et petitionibus frustrarentur aut quantummodo dislongarentur, iteratis vicibus per praesentes pro parte Ser. principis nostri praedicti P. V. obtestatos facimus, quatenus tam amore et devotione illa singulari erga Majestatem suam habita quam etiam pro tuendo et promovendo fidem Christi ad praedictum regnum suum Ungariae venire citius quantum poteritis non postponatis. Nos enim promissionem vestram Ser. d. n. regi sumendo declarabimus, caeterum P. V. et orationibus vestris

nos devote commendatos facimus prompti ad quaevis obsequia vestra  
— Datum in Tropoli (?) in vigilia Omnium Sanctorum anno Domini 1454.

Serenissimi ꝛ. Ladislai regis ꝛ. oratores: Procopius de Rabe  
stein, cancellarius regni Bohemiae. — Nicolaus Barius, praepositus  
Strigoniensis, vicecancellarius regni Ungariae. — Stephanus de M  
rada doctor praepositus Transilveus. — Americus de Berano [sic].

*XVI. Bohutii episcopi Olomucensis.*

1455, 26. Martii.

Litera Episcopi Olomucensis ꝛ. Ven. in Chr. fratri Jo. de Ca  
pistrano, S. sedis apostolicae commissario et nuncio, patri mihi sempe  
colendo ꝛ. — Salutem et in agilibus prosperos per Dominum Jesum  
successus. Non parvum fiduciae robur mihi paratur de obtinendi  
quae peto, frater Joannes, pater in Christo mihi venerabilis, quo  
a summi pontificatus auctoritate quasi de excelso coelorum ecclesia  
militantis monte descendens efficax in opere et sermone inter caeter  
et hunc proh dolor meae iam dioecesis Olomucensis lamentabilem  
visitaveris locum multifariarum pravitatum silvescentem, ubi sensibi  
liter expertus tot sis mala, quod ea vacuum reputem nec brev  
possem enarrare patienter tollens oro recursum anxianti, qui ut con  
misereris credo ad videndum isthuc nutu Divino fueris eductus, e  
ecce licet in compluribus ex memoratae dioecesis Olomucensis mea  
districtibus inhabitator macula perfidiae sit aspersus, tamen praecipu  
Cremensienses [sic, Cremsirenses] illi in tantam haeresim et errorem  
evaserint vesaniam, quod penitus ausi in pravitate suae tenebri  
aspide surda rigidinis [sic] diruerant nec dirigi veniant, nec directores  
admittant, et quod eminus a spe armata quadam vi sua praevarica  
tionum defensores erga se pie instantibus obsistere possunt et obs  
stunt. Dat itaque tali ausu pertinacie et occupandi fugatum vigor  
loci eiusdem [sic!] primum occupatio proditoria de hinc ab olim S  
gismundo Imperatore et genero eius rege Alberto divae memoriae  
principibus memorati oppidi tum attinentibus temporalium praetensa  
quaedam sine consensu ordinarii et capitulorum Olomucensis et Cr  
mesiensis ecclesiarum succedentes obligationes factae detentoribus  
violenter nulliter quamvis et de facto quod eum deoccupant nulla  
tenus nisi octo millium florenorum\*) exsolutorum praemissa. Locu  
autem is cum sit de possessionibus episcopatus olim divino cultu

\*) Srovn. Richter, Augustini Olomuc. episc. series str. 161,

bonis moribus, iam vero divino contemptu, perfidiae malitia et sceleribus plenus, urget vehementius me ad hunc recuperandum, sed quicquid cogitem voluntati nimium exigua rerum obstat solum facultas tam episcopatus dote quam tota patria ad penuriam ac continuam devastationem deducta tempore, et sine manuum piarum subsidio ad prosequendum exolutor [sic!] utiliter gradi non possem, successit inter plures indagines... [sic] animo multos aliarum partium ample temporalibus auctos Christicolos, quibus ad pietatem non manus tenax, ut mihi recuperandi avido et a talibus longinque positis spes consilii propinquaret iamque adesse et haberi hominem, qui dum piae mentis emundata sui doctrina promoti fuerint, neminem praeveniando eis ingerat, quae a me sollicito postulantur, Quare venerabilis pater suplex rogo, quatenus ab illarum partium, quas sua predicatio peragrata laboriosa sedulitas, devotis Christi fidelibus, maxime regi Ladislao ob salutem patris et omnium suorum, qui clerum... [sic] fecerit obligationem, cui etiam modi faciliores darentur, vel saltim exsolutionis dictae summae partem aliquam per loci Cremesicens. redemptam per collectam, partem vero pro mutuo subsufficienti pro me et ecclesia Olomucensi sub terminis solutionis tantorum praestanda, dignetur expetere, utque omnis suspiciendo tollatur occasio impendendi aliter... [sic] in pretium illarum loco tuto apud personas idoneas ad usum illum duntaxat servandam reponi disponens non iniuriabitur. Credo pietas haec statui tuo licet gradu misericordum sublimiorum non oberit tuae quietudini facilis haec spero et absque turbatione sollicitatorum temporalium, quia Paulus Apostolus... [sic] erit suffragio 53 magna exinde oriunda aut dubium te permoveat, dum tot malorum amputabitur occasio, multarum animarum succurratur periculis, dum locus rehabetur ad tuendum Christicolos et confovendum et infidelibus resistendum firmissimus, dum sublata infidelitate locus divino reddetur cultui cedetque nedum... [sic] fidei lux et tranquillitas amplius radiabit. Age Venerande pater et inter multa licet ardua huic non minus fructuosae rei et sanctae piam operam benignus impende mihique navim putridam et concussam, quae debilis inter tot procellas gubernandam suscepi in fluctibus per orationum suarum suffragia cum devota religione sui manus porrigas adiutrices. Ex Vucesano [sic?] die 26. Martii.

Moresius [sic, Bohutius] Dei et Apost. sedis gratia episcopus Olomucensis. \*)

\*) Celá listina tato jest v rukopise římském velice chybně přepsána; některá slova i věty daly by se sice opravit, ale těžko určitě říci, že jediné



*XVII. Cardinalis s. Angeli (Carvajal).*

1456, 16. Januarii, Viennae.

Literae Cardinalis S. Angeli Apost. sedis legati Rev. D. P. fratri Johanni de Capistrano in sacra theologia professori, patri nostro optimo ꝛc. — Reverende in Christo pater noster optime! Petentes orationes vestras notificamus V. P., quod Ser. dominus rex Ungariae, ut hodie nobis dixit, intendit ista septima [sic] cum dei adiutorio versus Ungariam iter suum incipere,\*) speramus per accessum suum ad illud regnum res fidei bene componi, quia ipse Ser. d. rex fervorem non parvum religionis habet et isti domini, qui cum eo sunt. Omnipotens Deus noster V. P. conservare dignetur.

Ex Vienna 16. Januarii [sic, 1456].

---

správně, — proto ponechal jsem listinu tu s chybami, jak jsem ji věrně přepsal. Smysl celku jest přes to dosti zřejmý. Kapistrán byl v březnu r. 1456 u krále Ladislava ve Vídni a potom v Novém městě Vídeňském při sněmu.

\*) Král Ladislav vyjel skutečně dne 22. ledna 1456 do Uher (Palacký IV. 1. str. 340).

## Ukázky ze syntaxe gotských předložek.<sup>1)</sup>

Přednal v sezení dne 15. dubna 1889 V. E. Mourek.

§. 1. V gotštině jako v jazycích příbuzných u předložek jest stopovati původní platnost příslovečnou, ve které určovaly výpo-  
ved *celé věty* smyslem konkrétně prostorným. Záhy pak příslovky  
tyto přilnuly těsněji jednak jako praefixy k jednotlivým slovům —  
nejdříve, jak se zdá, ač řídčeji, ke jménům, později, však hojněji,  
ke slovesům \*) — jednak k r ů z n ý m p á d ů m, jsouce nejprve pouze  
podporou a specifickým určením jejich platnosti u větě, až pak moc  
syntaktická, původně pádu samému vlastní, citem jazykovým přene-  
sena jest na předložku tak, že tato jeví se býti slovem vládnoucím  
čili pád řídícím.

Však ne všechny předložky prošly oběma těmito směry rozvoje:  
některé přestaly na platnosti praefixové a nenaskytají se o sobě při  
pádech. Za to *podlé vlastních předložek*, při nichžto moc říditi jisté  
pády jest *staršího* původu, řada *adverbií*, družíc se tolikéž pravidelně  
k určitým pádům, nabyla nad nimi moci vládnoucí a přešla v povahu  
předložkovou, ač jako praefixy se nenaskytají.

V gotštině jsou

1. předložky *pouze praefixové*: *anda- dis- (twis-), fair-, fra-,  
fri-, ga-, id-, unþa-*;

2. předložky *praefixové i pádové*: *af, afar, ana, and, at, bi,  
du, faura, faur, fram, hindar, in, miþ, þairh, uf, ufar, und, undar,  
us (ur), wiþra*;

\*) Vyňato z díla o *syntaxi gotských částic*, které k tisku se chystá.

\*) Že nominalné spojeniny jsou starší nežli verbální, dokazuje již *J. Grimm, D. Gr. II. str. 708.*; nověji pak *J. Schmidt* v pojednání „Die germanischen praepositionen und das auslautgesetz“ (*Kuhn, Zeitschrift. f. vergl. sprchf. XXVI. [1883.] str. 24.*)

3. předložky pouze *pádové*: *alja, andwairpis, bisunjane, fairra, hindana, innana, inu(h), nehva, nehv, ufarjaina, ufaro, undaro, utana, utapro*.

§. 2. Všecky platnosti předložek těchto lze vyložit z původní, *konkrétně prostorné moci určovací*, ze které po stupních vyvinuly se přerozmanité názory tropické.

Hned již v obvodu moci prostorně určovací ke dvěma hleděti jest stránkám: k vymezení polohy v klidu (*a*), a k určení výcho-diště, směru a konce pohybu (*b*)<sup>1)</sup>. A po každé této stránce o sobě i vzhledem k oběma vespolek jeví se často styky a střídání různých platností. Zejména důležitý úkol připadá vzájemnosti pojmvů *klidu a ruchu (pohybu)*, kterou se děje, že ke slovesům značícím pohyb (ať skutečný, ať pomyslný) *předjímáním konce* tohoto pohybu přistupuje určení klidu (*c*), nebo též naopak ke slovesům klidu určení ruchu (*d*), čímž někdy pořizuje se přechod mezi názory na pohled nesrovnatelnými (*e*).

Příklady z gotštiny:

Ad *a*). Ana, jež původně značí polohu *na povrchu* plochy, sbíhá a střídá se s *in*, jemuž náleží prvotný názor polohy *uvnitř prostoru*, ale postupným rozvojem také *uvnitř jistých mezí* (v kruhu) *na ploše*; na př. ana *wiga év τῆ ὀδῷ* \*) (Mk. VIII. 3. 28. X. 32.) ale *in wiga* (Mt. V. 25. Mk. IX. 33. X. 52).

Mt. XXVI. 69. *Paitrus uta sat ana rohsnai Πέτρος εἶω ἐκάθητο év τῆ αὐλῆ*; Mk. XIV. 66. *wisandin Paitrau in rohsnai ὄριστος τοῦ Πέτρον év τῆ αὐλῆ* (srv. naše: *na dvoře; ve dvoře*).

Ad *b*) Prostě odlukové *af*, jež značí východiště pohybu *od bodu*, střídá se s *us*, které vyslovuje východiště pohybu *ze vnitřa* prostoru: Mk. XVI. 9. *af pizaiei us warp sibun unhuļpons á φ' ἦς ἐκβεβλήκει ἐπὶ τὰ δαιμόνια*.

Ad *c*) *In* s dativem místním (určení klidu) vytýká konec čili cíl pohybu (odpovídajíc k otázce *kam?*) Mt. VIII. 14. *qimands Jesus*

<sup>1)</sup> Zevrubně o tom pojednává A. F. Pott, *Etym. Forsch.* I<sup>2</sup> str. 76. a násl.

<sup>2)</sup> Pro snazší srozumění přidán tuto ke všem dokladům text řecký. — Právě ve příčině předložek viděti jest patrně, že Ulfilas nepřekládal otrocky, nýbrž bedlivě přemýšlel a vnikati se snažil v *ducha* své předlohy, převáděje nikoli *slova*, nýbrž *smysl* znění řeckého. Důkazem toho jest, že na předložky řecké se neváže, klada jednak gotsky předložku, kde v řečtině žádne není nebo naopak neklada gotsky předložky, ač ji předloha měla; jednak také užívaje předložek dvou proti řecké jedné, nebo dokonce klada gotsky předložku od řecké smyslem zcela různou (a nezřídka situací i lépe označující). Dokladů k tomu podají uvedené příklady hojně.

in garda *Paitraus elθών ό 'Ιησους εις την οικίαν Πιτρον* (cf. Mt. IX. 23. Mk. XIV. 54. a j.). Právě tak klade se též localné at s dativem: Mk. IX. 14. *qimands at siponjam elθών προς τους μαθητάς*. (Srv. řecké: *τιθέναι έν χειρίν, βάλλειν έν πυρί* a pod.)

Naopak týmž at c. dat. označuje se též začátek pohybu (na pohled odpovědi k otázce *odkud?*): Mk. XII. 2. *ei at þaim waurst-wjam nemi akranis ina παρά των γεωργών λάβη από του καρπού*. (cf. Jan. X. 18.) — Mk. XV. 45. *finþands at þamma hundafada þrós από του κεντυρίωνος* (srv. naše: *nemám kde bráti; dovědév se u setníka*).

Ad d) *Af* (= *ápo*) odlukové s dativem jest určením při slovese klidu: Mk. X. 37. *fragif unsis, ei ains af taihswon þeinai jah ains af hleidumein þeinai sitaiwa dōs hμιν, ina eis ek δεξιων σου και eis ek ευωνυμων σου καθίσωμεν* (cf. Mk. XII. 36. XIV. 62. XV. 27. Mt. XXV. 41).

Ad e) *Uf*, které totožného jsou původu s řeckým *υπό* (lat. *sub*, sl. *po-do*) značilo prvotně polohu *pod* nějakým předmětem, prostředkem názoru o pohybu *zpod* předmětu *vzhůru*, a anticipací konce tohoto pohybu dospělo ne sice v gotštině samé, ale v němčině až k opačnému názoru o poloze *na* předmětu.

*In* a *us*, ač původně jsou diametrálnou protivou, poněvadž *in* (vedlé polohy *vnitř* také) značí směr pohybu *do vnitř*, *us* naopak směr pohybu *ze vnitřa ven*, v některých funkcích tropických sbíhají se ve výsledné platnosti totožné; na př. II. Kor. IX. 6. *saei saiiþ in þiu þeinai, us þiu þeinai jah sneiþiþ ó σπειρων ε'π' ευλογίας ε'π' ευλογίας και θερίσει*.

§. 3. Původní *prostě příslovečná* platnost předložek v zachovaném textu gotském má doklady pouze tyto:

*afar* (příslovka *časová*): Sk. III. c. *afaruh þan þo in wato wairþandans wesun* (postea autem hos in aquam conjiciebant Bern)<sup>1)</sup>.

*ana* (přísl. *místní*): Mt. XXVII. 7. *usbauhtedun þana akr du usfilhan ana gastim hγόρασαν τον άγρον εις ταφήν τοις ξένοις* — pak ještě Mk. VIII. 23. XI. 7.<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> *Skoteins* t. j. *výklad* evangelia sv. Jana opatřen ve vydáních gotských památek od *Gabelentze a Loebe* (Ulfilas & cet. r. 1843) pak *E. Bernhardta* (Die gotische Bibel des Vulfila & cet. Textabdruck . . . nebst *Glossar*, 1884) překladem latinakým, z něhož v této stati vzaty jsou převody dokladů dle znění *Bernhardtova*.

<sup>2)</sup> *Bernhardt* v glossáři s. v. *ana* uvádí jakožto příslovečné doklady také II. Kor. VIII. 7. *in allamma managniþ . . . in allai usdaudein jah ana þizai*

*du* (přisl. *místní*): Mk. X. 13. *ἰὲ βαί σιρονῆος ἰς σοκὸν βαίμ βαίρανδὰμ* *du oí δὲ μαθηταὶ ἐπειμίμων τοῖς προσφέρουσιν* — Luk. VII. 44. *atgaggandei du aftaro attaitok skautja wastjos ἰς προσελδοῦσα ὀπισθεν ἤψατο τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ.*

*faura* (přisl. *místní*): Fil. III. 14. *βαίμ ἀφὰ ὑφάρμυνονδς, ἰὲ ἄνθρωποι φαυρά σινδ, μικ ὑφρανζανδς τὰ μὲν ὀπίσω ἐπιλανθανόμενος, τοῖς δὲ ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος.*

Adverbiem časovým *faura* jest: I. Tim. I. 13. *ἰκεὶ φαυρά ἠσάμ βαίζαμζανδς* (τὸν πρότερον ὄντα βλάσφημον). Pak ještě Sk. I. c.').

*faur* (přisl. *místní*): Luk. XIX. 4. *βίβρατζανδς φαυρ ὑσταιγ ἀνα σμακκαβαγμ προδραμῶν ἔμπροσθεν ἀνέβη ἐπὶ συκομορέαν.* Pak ještě Mk. VIII. 6.

*fram* (přisl. *místní*) Luk. XIX. 28. *ἰαὴ γίβανδς βᾶτα ἰδδῖα φραμ καὶ εἰπῶν ταῦτα ἐπορεύετο ἔμπροσθεν.*

§. 4. O platnosti *praefixové* všeobecně říci lze toto:

1. I v gotštině naskytají se dosti četné doklady k tomu, že *praefix* se slovesem, jež určuje, nesplývá v úplnou jednotu, nýbrž trvá jen ve spojení *volném*, které neruší se vložením jedné, ba ani dvou částic jiných (*tnesis* tak řečená).

Tmesi působí: α) přsklonná částice tazací *-u*: Mt. IX. 28. *γα-λαυβῖατς? πιστεύετς;* — Luk. XVIII. 8. *βι-υ-γίται? ἄρα εὐρήσει;* — Jan IX. 35. *γα-υ-λαυβεις? πιστεύεις;*

β) přsklonné *-uh* (= lat. *que*), Luk. XVIII. 38. *υβ-υh-νοπίδα ἐβόησε.* — Jan VII. 32. *ἰν-υh-σανδίδεδυν ἀνδβαχτὰν καὶ ἀπέστειλαν ὑπηρέτας.* — Jan XI. 41. a XVII. 1. *υζ-υh-hof αυγονα ἦρε τοῖς ὀφθαλμοῦς.* — XVI. 28. *υζ-υh-ἰδδῖα ἐξήλθον.*

γ) negace nebo jiná částice (modalná): Jan VI. 22. *μῖβ-νι-γαμ σιρονῆαμ σεῖναίμ οὐ συνεισηλθε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ.* — Luk. XX. 25. *υς-νυ-γίβιβ ἀπόδοτε τοῖνυν.* — Jan XI. 25. *βαυh γα-βα-δαυβ-νίβ κᾶν ἀποθάνη.* — Jan V. 46. *γα-βᾶυ-λαυβιδεδεῖβ μῖς ἐπι-*

*υς ἰωῖς ἰν ὑνς φριαβῖωαι ἐν παντὶ περισσέυετε . . . πάση σποσθῇ καὶ τῇ ἐξ ὑμῶν ἐν ἡμῖν ἀγάπη* — Gal. II. 6. *αββαν μῖς βαί βυγκζανδανς νι ναίητ ἀναῖνοκὸν ἐμοὶ γὰρ οἱ δοκοῦντες οὐδὲν προσανέθεντο.* Avšak v prvním dokladu jest patrna platnost předložková, ve druhém jest sloveso dvojnásob *praefigované* (v. níže §. 4. 2).

1) Za příslovku samostatnou *časovou* pokládá se vůbec: II. Kor. VIII. 6. *φαυρά δυστοδίαδα προενήξεατο.* — XII. 21. *βῖζε φαυρά φραυαυρκζανδανε τῶν προημαρτηκότων.* — Luk. XIV. 24. *βῖζε φαυρά ἡαίτανανε τῶν κελημένων.* V těchto případech však lze (za řeckým vzorem) raději pomyslet i na platnost již *praefigovanou*.

σιτεύετε ἄν ἐμοί. — I. Kor. XV. 15. *biþ-þan-gitanda galiuganweitwods* *gwiþ* *εὐρισκόμεθα δὲ καὶ ψευδομάρτυρες τοῦ θεοῦ.* — cf. J. XVIII. 15.

δ) dvě slova: Mk. VIII. 23. *frah ina, ga-u-hva-sewi?* *ἐπιηρώτα* *αὐτὸν εἴ τι βλέπει;* — Mk. XVI. 8. *diz-uh-þan-sat ijos reiro* *εἶχε δὲ* *αὐτὰς τρόμος.* — II. Kor. VIII. 18. *gaþ-þan-miþsandidedum imma* *βοῦραρ συνεκέμψαμεν δὲ μετ' αὐτοῦ τὸν ἀδελφόν.* — Gal. II. 2. *uz-uh-þan-iddja* *ἀνέβην δέ.* — Mk. XIV. 44. *at-uh-þan-gaf* *δεδώ-* *κει δέ<sup>1)</sup>.*

2. I dva praefixy přistupují k jedinému slovesu za příčinnou učitějšího označení děje: *ana-in* Gal. II. 6. *aþþan mis þai þugkjandans ni waiht ana-in-sokun* *ἐμοὶ γὰρ οἱ δοκοῦντες οὐδὲν προσ-* *ανέθεντο<sup>2)</sup>.*

*du-at*: *du-at-gaggan* *προσέρχεσθαι* (*du-at-iddja* *προσηλθον*) *Mt. VIII. 5. 19. IX. 20. 28. XXVI. 69. a j.* — *du-at-rinnands* *προσ-* *δραμών* *Mk. X. 17.* — *du-at-sniwun* *προσωμίσθησαν* *Mk. VI. 53.<sup>3)</sup>.*

*faur-bi*:- *Mk. X. 32. faur-bi-gaggands ins* *προάγων αὐτοῦς.* — *XVI. 7. faur-bi-gaggiþ* *izwis in* *Galeilaiian* *προάγει ὑμᾶς εἰς* *τὴν Γαλιλαίαν* *I. Tim. V. 24. faur-bi-sniwandains* *προάγουσαι.*

*faura-du*:- *II. Kor. VIII. 6. faura-du-stodida* *προσηήξατο.*

*faura-fra*:- *II. Kor. XII. 21. þize faura-fra-waurkjandans* *τῶν προημαρτηκότων.*

*miþ-ana*:- *Mt. IX. 10. miþ-ana-kumbidedun* *Jesusa jah* *eiþon-* *jam is<sup>4)</sup>* *συνανέκειντο τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ* (cf. *Luk. XIV. 10. a j. č.*).

<sup>1)</sup> Také od *páda* svých předložky odděleny bývají částicemi příklonnými nebo postpositivními; na př. *Jan XVIII. 34. ab-u þus silbin þu þata giþis?* *ἀφ' ἑαυτοῦ σὸ τοῦτο λέγεις;* *XIX. 12. fram-uh þamma sokida* *Peilatus fraletan ina* *ἐκ τόντου ἐξήτει ὁ Πιλάτος ἀπολῶσαι αὐτόν* (cf. *Luk. X. 21. a j.*). — *Mk. XVI. 12. afar-uh þan þata* *μετὰ δὲ ταῦτα* (cf. *Mt. VIII. 6. Luk. I. 24. X. 1. XVIII. 4.*). — *Luk. VII. 21. in-uh þan þizai* *hveilai* *ἐν αὐτῇ δὲ τῇ ὥρᾳ* (cf. *Luk. X. 7. VI. 45. II. Kor. X. 18. a j.*).

<sup>2)</sup> Viz nahoře poznámku <sup>2)</sup> k §. 3.

<sup>3)</sup> *Stamm-Heyme* (Ulffilas & cet., *Text Gramm. und Wörterbuch*; VII. vyd. r. 1878) v glossaři s. v. *du* ve případech těchto spatřují doklady prosté adverbialného užívání předložky *du*, zajisté ne větším právem, nežli by kdo na př. v řeckých tvarech *προσ-αν-έθεντο* u. *προ-εν-ήξατο* první praefix pokládal za samostatnou příslovku.

<sup>4)</sup> I toto *miþ Stamm-Heyme* pokládají za prosté adverbium (gloss. s. v. *miþ*) *Bernhardt* však právem namítá, že praefix *miþ* působivá (jako také v hořejším příkladě), že sloveso váže se s dativem a proto že nelze leč je pokládati za compositum.

*miḅ-fra-*: Kol. IV. 10. *sa miḅ-fra-hunḅana mis ó συναχ-  
μάλωτός μου* (cf. Filem. 23.).

*miḅ-in-*: II. Kor. XII. 18. *miḅ-in-sandida imma broḅar συν-  
πέστειλα τὸν ἀδελφόν.*

*miḅ-us-*: Mt. XXVII. 44. *ḅai miḅ-us-hramidans imma ói  
συσταρωθέντες αὐτῷ* (cf. Mk. XV. 32. Gal. II. 10.) — Luk. VIII.  
7. *miḅ-us-keinandans συμφνεῖσαι.* — Ef. II. 6. *miḅ-ur-raisida συνή-  
γειρε.* — Kol. II. 12. (III. 1.) *miḅ-ur-risuḅ συνηρέθητε.*

Zejména slovesa s praefixem *ga* složená ráda přibírají ještě  
druhou předponu (z přístěiny vyložené níže sub 3.):

*du-ga-*: II. Tim. II. 4. *ni aínshun drauhtinonds frauḅin du-ga-  
wiñdiḅ eik gawaurkjam ḅizos aldais, οὐδεις στρατενόμενος (τῷ κυρίῳ)  
ἐμπλέκεται ταῖς τοῦ βίου πραγματείαις.*

*faura-ga-*: II. Kor. IX. 5. *ei faura-ga-manuḅaina ḅana  
faura-ga-haitanan aiwlaugian ina prokatarḅiswsi tñn prokateḅgel-  
méñnyn eḅloglan.*

*faura-ga-manuḅjan* ještě Řím. IX. 23. Ef. II. 10. — II. Kor.  
IX. 7. *faura-ga-hugida προαιρεῖται.* — Ef. I. 9. *faura-ga-lei-  
kaida προέθετο.* — Řím. XV. 4. *faura-ga-meliḅ ist προεγράφη*  
(cf. Ef. III. 3.). — Ef. I. 5. *faura-ga-rairoḅ (προορίσας)* (cf. I.  
11.). — II. Kor. IX. 3. *faura-ga-sandida ἐπεμψα.* — II. Kor. IV.  
14. *faura-ga-satjḅ παραστήσει.* — Mk. XIII. 23. *faura-ga-taiḅ  
προεῖρηκα* (cf. II. Kor. XIII. 2.).

*in-ga-*: II. Kor. III. 18. *ḅo samon frisahrt in-ga-leikonda tñn  
αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφοῦμεθα.*

*miḅ-ga-*: II. Tim. II. 11. *miḅ-ga-dauḅnodedum συναπεθά-  
νομεν.* — Kol. II. 12. *miḅ-ga-nawistrodai imma συνταφέντες αὐτῷ.*  
— Ef. II. 5. *miḅ-ga-qiwiḅa uns Xristau συνέσωποίησεν (ἡμᾶς)  
τῷ Χριστῷ.* (cf. Kol. II. 13.). — Ef. II. 6. *miḅ-ga-satida συνε-  
κάθισεν.* — II. Kor. VII. 3. *miḅ-ga-swiltan συναποθανεῖν.* — Ef.  
II. 22. *miḅ-ga-timridai siḅuḅ συνοικοδομείσθε.* — Gal. II. 13.  
*miḅ-ga-tauḅhans warḅ συναπήχθη.* — Řím XII. 16. *ḅaim ḅnaitwam  
miḅ-ga-wisandans τοῖς ταπεινοῖς συναπαγόμενοι.*

*ḅairh-ga-*: I. Kor. IV. 6. *ḅairh-ga-leikoda μετεσχημάτισα.*

*wiḅra-ga-*: Jan XII. 13. *urrunnun wiḅra-ga-motjan imma  
ἐξῆλθον εἰς ὑπάντησιν αὐτῷ.*

Ano týž praefix naskytá se i zdvojen, však pouze: *faura-faur-* :  
I. Tim. I. 18. *ḅi ḅaim faura-faur-sniwandam ana ḅuk praufetjans  
κατά τας προαγούσας ἐπὶ σὲ προφητείας.*

*ga-ga-*: Ef. IV. 16. *all leiċ ga-ga-tiloþ jah ga-ga-haftiþ* *πῖν τὸ σῶμα συναρμολογούμενον καὶ συμβιβασόμενον* (*ga-ga-tilon* také Ef. II. 21.) — II. Kor. XI. 14. *silba Satana ga-ga-leiċoþ siċ ag-gilau liuhadis* *αὐτός ὁ Σατανᾶς μετασχηματίζεται εἰς ἄγγελον φωτός* (cf. II. Kor. XI. 13. 15.). — Mk. VII. 23. *ga-ga-mainjand* (*κοινοῦ*). — I. Kor. VII. 11. *du abin seinamma ga-ga-wairþjan tṓ andrī* *καταλλαγῆτω*. — II. Kor. V. 20. *bidjam faur Xristu ga-ga-wairþnan* *συβα δεόμεθα ὑπὲρ Χριστοῦ, καταλλάγητε τῷ θεῷ<sup>1)</sup>*.

3. V některých praefixech původní platnost specifická uslabena jest tak, že klesají v pouhé *zmočeně* pojmu slovesného. Tak věc se má zejména při *at-*, *bi-*, *dis-*, *ga-*, *in-*, *us-*. a) Odtud pak vyložití lze, proč slovesa s *ga-* složená ráda přibírají ještě praefix druhý a proč *faura-*, *ga-* dokonce i se zdvojují.

b) Z téže příčiny při slovesech praefigovaných specifický vztah místní zhusta bývá určen *jiným* ještě prostředkem. Nejpatrněji věc tato na jevo vystupuje při praefixu *at-*, pročez ji doložíme příklady. Bývá totiž místní vztah podrobněji vymezen:

a) příslovkou: Mt. VII. 25. (27.). *Jah atiddja dalap rign* *καὶ κατέβη ἢ βροχή* (cf. Mt. VIII. I. Mk. IX. 9.). — Mt. IX. 25. *at-gaggands in n eiseldōn* (cf. Mk. V. 39. VI. 22.). — Mk. VIII. 23. *atlagjands ana handuns seinos frah* *ἐπιθεις τὰς χεῖρας αὐτῷ ἐπηρώτα*. — Mk. VIII. 6. *atgaf sironjam, ei atlagidedeina* *faur* *ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς, ἵνα παραδώσιν*. — Jan XIX. 4. *atiddja ut* (!) *Paŭlatus* *ἐξῆλθεν* *ἔξω ὁ Πιλάτος*;

β) druhým praefixem a sice souznačným *du* při *du-at-gaggan* (*du-at-iddja*) *du-at-rinnan*, *du-at-siwan* (v. nahoře sub 2.).

γ) předložkovým pádem: Mt. XXVII. 42. *atsteigadau nu af* *βραχμα galgin καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ* (cf. Mk. XV. 32.). — Mt. IX. 18. *atlagei handu þeina ana ija* *ἐκλθες τὴν χεῖρά σου ἐπ' αὐτήν* (cf. Mk. I. 10. XV. 17. 22.).

A takto naskytají se ještě *and* II. Kor. VI. 33. *du* Mt. VIII. 16. IX. 2. XXV. 39. XXVII. 58: Mk. V. 15. VI. 25. X. 13. XI. 27. XIV. 45. a j. často; *faura* Mt. VII. 15. II. Kor. V. 10.; *faur* Mk. VIII. 6.; *in* Mt. VII. 19. IX. 1. XXVII. 5. Mk. III. 20. a j. č.; *und* Mt. XXVII. 10.

<sup>1)</sup> Naproti tomu neskládají se v gotštině o *sodē* dvě předložky v jedno tak jako se děje v řec. *παρέε*, *διέε*, *ἀπέε*, *ἀποπρό*, *διαπρό* a pod., nebo v našich *prod*, *cezprod*, *naproti* a j.



δ) dokonce i dvěma prostředky (adverbiem i předložkovým pádem): Mt. VIII. 23. *inn atgaggandin imma in skíp έμβάντι αὐτῶ εἰς τὸ πλοῖον* (cf. Mt. VIII. 5. XXVII. 53. Jan X. 1.). — Jan XVIII. 29. *atiddja ut Peilatus du im έξήλθεν ὁ Πιλάτος πρὸς αὐτούς* a p. j.

c) Na vrub téhož uslabení moci praeifixů spadá ostatně již také úkaz ten, že po slovese praefigovaném předložka *opakuje* se v určení pádovém, na př. Mk. I. 42. *βῆτα βῆτασφιλλ αἰλαῖβ af imma ἀπήλθεν ἀπ' αὐτοῦ ἡ λέπρα* (cf. Mt. IX. 15. 16. Mk. II. 20. 21. II. Kor. XII. 8. a j. č.).

Fil III. 14. *bi mundrein afargagga afars sigislauna κατὰ σκοπὸν διώκω ἐπὶ τὸ βραβεῖον*.

Mk. VIII. 6. *anabaub βῆται managein anakumbjan ana air-βαι παρήγγειλε τῷ ὄχλῳ ἀναπεσεῖν ἐπὶ τῆς γῆς*. — Mk. V. 7. *bi-swara βῆκ bi guβα ὀρκίζω σε τὸν θεόν*.

I dvěma jinými prostředky určuje se vztah místní: Mk. XI. 19. *usiddja ut us βῆται baury έξεπορευέτο έξω τῆς πόλεως* (cf. Mk. I. 25. XII. 8. a j. č.).

d) Někdy se *zmocněním* pojmu spojena bývá *změna* slovesa *nepřechodného v přechodné*, jako hlavně se děje při praefixech *bi-* a *dis-*. Na př. proti Luk. I. 41. *lailaik barn in qibau izos έσκλητης τὸ βρέφος ἐν τῇ κοιλίᾳ αὐτῆς* (cf. Luk. I. 44. VI. 23.) čteme Mk. X. 34 *bilaiikand ina έμπαλξουσιν αὐτῶ* (cf. Mk. XV. 20. 31.); proti Luk. VIII. 41. (*wair*) *driusands faura fotum Jesuis bad ina (ἀνήρ) πεσῶν παρὰ τοὺς πόδας Ἰησοῦ παρεκάλει αὐτὸν*: Luk. I. 12. *agis disdraus ina φόβος έπέπεσεν ἐπ' αὐτόν*.

e) Jindy se *zmocněním* pojmu slovesného zároveň *mění* se děj *imperfectivný v perfectivný*; tak po výtce při nejrozšířenějším prae-fixu gotském *ga-*, kterému tím připadá důležitý úkol v conjugaci, poněvadž pomáhá α) jednak nahrazovati futurum, pro něž gotština zvláštního tvaru vůbec nemá, β) jednak v minulosti lišiti děj trvalý od skonálního a jednodobého, na něž gotské praeteritum nestačí, vyjadřující děj prostě minulý a k povaze jeho nikterak nehledíc. Příklady: (ad α): Luk. XVII. 8. *andbahtei mis unte matja jah drigka, jah biβe gamatjis jah gadrigkais βῆ διακόνει μοι εἰς φάγω και πῖω, και μετὰ ταῦτα φάγεσαι και πίεσαι σὺ*. — (ad β): Luk. VIII. 42. *dauhtar ainoho was imma . . . jah so swalt θυγάτηρ μονογενῆς ἦν αὐτῶ . . . και αὕτη ἀπέθνησκεν* (umírala): Luk. VIII. 52. *ni gaswalt ak slepiβ οὐν ἀπέθανεν* (neumřela) *ἀλλὰ καθέυθει* — Luk. VII. 38. (qino) *dugann natjan fotuns is tagram (ἡ γυνή) ἤρξατο βρέχειν τοὺς πόδας αὐτοῦ τοῖς δάκρυσι*: VII. 44. *tagram*

*seinam ganatida meinans fotuns tois dānquosi ēβρεξέ μόν τους πόδας.* — Luk. VI. 23. (26). *tawidedun īpolovn*: VI. 3. *gatawida īwōiþev.*

Však perfectivná moc praefixů nepronikla soustavou sloves gotských tak úplně jako ve slovanštině<sup>1)</sup>.

§. 5. Jakkoli na předložky na třetím stupni rozvoje přenesena jest moc řídití pády, přece i v gotštině jako v ostatních jazycích příbuzných původní platnost pádův o sobě rozhodně vystupuje v popředí, čili jak to vyslovuje Miklosich: „der adverbiale und der die- sem nahestehende praefixale gebrauch (der praepositionen hat) eine wichtigere stimme als der praepositionale, *bei welchem der casus die hauptsache ist*“<sup>2)</sup>. Tudy v předložkových vazbách s dativem skoro všude lze patrně vystopovati původní platnost localnou (určení *klidu* odpovídající k otázce *kde?*), ve vazbách s accusativem platnost směrovou (odpovídající k otázce *kam?*), ve vazbách s genitivem původní platnost tohoto pádu possessivnou (partitivnou). Patrně také, že táž předložka zásadně může se družiti ke všem pádům.

Ve skutečnosti ke všem *třem* pádům (accus., dat., gen.) druží se gotsky pouze *in*; častěji přistupuje předložka ke *dvěma* pádům: *ana, at, afar, bi, hindar, uf, ufar, und* řídí acc. a dat.; *ufaro* dat. a gen.; ostatní vážou se toliko s *jedním* pádem, a sice: s accus.: *and, fawr, þairh, undar, wiþra, inuh*; s dat.: *af, du, faura, fram, mþ, us*; *alja, andwairþis, bisunjane, fairra, neva, ufarjaina, undaro*; s gen.: *hindana, innana, ufaro, utana, utaþro*.

Z podrobného rozboru syntaxe jednotlivých předložek stůž zde ukázkou toto:

#### §. 6. *anda-, and.*

Tvar jest původně bezpochyby superlativný (s příponou *da* místo *ta*) od pronominálního kmene *ana*, který i ve stind. v některých pádech jest zachován (L. M. §. 130. 211. 351.)<sup>3)</sup>. *Anda* ostatně (dle L. M. §. 377.; v. také Fick I<sup>2</sup> str. 339.) pokládá se za instrumental, kdežto *and*, měvši původně příponu *i* (pro kterou L. M. §. 378. uvádí svědectvím pozdější německé *ent*, však neprávem) bylo locativné<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Srv. E. Bernhardt, „Ga- als hilfsmittel der gotischen conjugation“ Ztschrft. f. deutsche Philol. II. (1870), 158—66.

<sup>2)</sup> Fr. Miklosich, Vgl. Gr. der slav. Spr. IV<sup>2</sup>. 198.

<sup>3)</sup> Leo Meyer, Die gothische Sprache (1869).

<sup>4)</sup> Jinak vykládá Pott (Etym. For. I<sup>2</sup> str. 260): „Die partikel *anti* scheint mir nun die verbindung von aphaeretisch gekürztem *asi* (drüber hin) mit *ana* (jener).

Příbuzné jsou skr. *anti* (proti, před, vůči; blíže), řecké *avta* (adv.) *avti* (praep.) (tvary, jež snad zcela určitě odpovídají gotským

Podobně také *H. Grassmann* v pojednání „Ursprung der praepositionen im indogermanischen“ (Kuhn. Zft. XXIII. [1877] str. 559—79) upíraje všem předložkám vůbec povahy pádův („keine ächte praeposition ist als casus zu fassen“ str. 563.) a viceslabičné pokládaje za složeniny předložek starších jednoslabičných („jede ächte praeposition ist aus so vielen urpraepositionen zusammengesetzt, als sie consonanten enthält“ str. 567) *anda* vykládá za *ana + ta* (str. 573 a), *and* za *ana + ti* (str. 573 b). Výklady *Grassmannovy* však *B. Delbrück* „Einleitung in das Sprachstudium“ (II. vyd. 1884) na str. 79. nazývá pouhým „experimentem“.

Zcela jiný jest názor, jež rozvíjí *J. Schmidt* ve stati „Die germanischen praepositionen und das auslautgesetz“ (Kuhn Ztschrft. XXVI. [1883] str. 22—45). Povahy pádové *Schmidt* předložkám neupírá; ale povědév (na str. 22.), že: „lautgesetzen, welche jedem worte eine doppelte gestalt geben, sind die germanischen praepositionen in ihrem leben zweimal unterworfen gewesen, einmal in der ursprache den wirkungen des hochtones, zum zweiten den germanischen auslautgesetzen. Ihre historisch überlieferten formen sind also das ergebnis doppelter differenzierungen und darauf folgender doppelter ausgleichungen“ a před tím: „der ausgleichungstrieb erreicht durch zurückdrängung oder vernichtung einer der beiden ganz gleichbedeutenden formen sein ziel“ — klade pak (na str. 24.) *anda*, *and* zcela za *totožné* (a dle str. 26. od skr. *anti*, ř. *avti* || got. *und* různě): „Durch das vocalische auslautgesetzes erhielt jede mehrsilbige praeposition als selbstaendiges wort eine andere gestalt, als in den zu dieser zeit bestehenden compositionen; z. b. *avta* lit. *anta* ward einerseits got. *and*, andererseits bewahrte es seinen vocal in *anda-wasrdi*. (K tomu pozn.: „Ursprünglich wechselte es, je nachdem es selbst betont oder unbetont, respective proclitisch dem folgenden worte angeschlossen war, zwischen *anþa-*, *anþ*, an. *ann*, ags. *ōd* und *anda-*, *and*, an. *and-* ags. *and- ond-*). — I dovozuje dále (str. 25.) že ustálilo se jakožto „vertretung von *avta* im gotischen: *anda-* in nominalzusammensetzungen, *and-* in verbalzusammennrückungen wie als selbständiges wort.“ — Níže pak praví: „Einer spaeteren zeit aber konnte die unterscheidung zweier formen für jede praeposition leicht lästig werden. Welche von beiden dann aufgegeben wurde, hieng von umständen ab, welche nicht überall dieselben waren“. A takto, prý, stalo se, že již v gotštině přece také prosté *and-* jeví se praefixem nominalným, vůbec že zvíťazil a obstál brzy tvar nominalného, brzy verbalného praefixu.

Velice výkladu tomuto přičí se, že rozdíl takovýto praefixu nominalného a verbálního pouze při *anda-*, *and-* se jeví (a to ještě s odchylkou právě vytkenou!); dále že na př. *faura-*, *faur-*, kteréžto tvary patrně jsou zcela paralelné s *anda-*, *and-* naskytají se obě i v nominalných i verbálních spojeních (jednou dokonce i v téměř slově: Mk. XV. 38. *faura-hah* proti Mt. XVII. 51. *faur-hah καταπέτασμα*) i také jako předložky samostatné, a to ve zcela stejné platnosti syntaktické, ač o nich sám *Schmidt* uznává, že jsou to tvary různé, jakož patrně ze slov jeho na str. 30.: „urgerman.

anda, andi); lat. *ante*<sup>1)</sup> lit. *at-, ata-, ant-* (F. str. 339. 508.). Týž výklad podává též *Feist Grundr. der got. Etymol.* (Strassburg 1888) str. 8. sub 39.

V němčině předložka tato naskytá se pouze v platnosti praefixové a sice pokud má přízvuk, tvarem *ant-* (*ant-wort, ant-litz*), bez přízvuku tvarem *ent-* (*ent-brennen, ent-setzen*), což ukazuje k tomu, že *ent* nevzniklo přehláskou, jak se domnívá L. M., než jen ztenčením původního *a* ve hlásku irrationalnou<sup>2)</sup>.

V gotštině *anda- and* syntaktickou platností neliší se nikterak, leč jen tím, že *anda-* naskytá se *pouze jako praefix nominalný, and* ve spojeních nominalných i verbalných, i také jako samostatná předložka. —

Původní, konkrétně prostornou platností *anda-, and* patrně značily nejprve polohu bodu v prostoru *blíže, vůči, naproti* bodu jinému<sup>3)</sup> ( $A \quad B$ ); pak *směr* pohybu (skutečného nebo jen pomyslného) od bodu *A* ke druhému ( $A \xrightarrow{\quad} B$ ). Pohyb tento mohl dále býti také *vzájemný* (též od bodu *B* k *A*) a to buď jen až k *setkání* ( $A \xrightarrow{\quad} \xleftarrow{\quad} B$ ) nebo k úplnému *vystřídání* posic ( $A \xrightarrow{\quad} B \xleftarrow{\quad}$ ) t. j. v záměnu, *odvetu* nebo *náhradu* obou východišť.

Vedle této řady rozvoje, jež zakládá se na ruchu sblížovacím, brala se však druhá, založená na názoru opačném. Bod *A* stojí proti

*for, comp. furi, ist locativ zu dem instr. skr. purā, gen. abl. purās*“ a str. 31.: „ags. überall *for* wie got. *faur* (*fore* ist got. *faura*).“

Totožnost tvarů *unþa-, und-* Schmidt nechce uznati, ač jeho theorii by určitě odpovídaly; (střídání souhlásek *þ : d* totiž vykládá se zákonem Vernerovým). On však praví v poznámce ke str. 26.: „*unþa-þliuhan* ἐκ-φεύγειν hat natürlich mit *und-rinnan* hinzu-laufen, *und-greipan* ἐπι-λαμβάνεσθαι, *svillapþáveiv, und-redan* besorgen, gewähren, gar nichts gemein“, kdežto syntakticky, jak hned níže vysvitne, diametrálně protivné platnosti *odluky* a *sblížování* také při *anda-, and-* se naskytají a zcela dobře lze je vyložití.

<sup>1)</sup> Lat. *ante* vykládá jako ablativ *Zeyss* v pojednání „Über die in ablativform erscheinenden italischen praepositionen“ (Kuhn Zftf. XVI. 371. ss.)

<sup>2)</sup> K. Weinhold, Mhd. Grammatik (II. vyd. 1883.) § 291. (str. 288.): „*ant-* (gr. *ἀντι*, lat. *ante*, got. *anda*) hochtonig. In der verbalzusammensetzung wird *ant-* durch tonentziehung zu *ent-*“ (cf. též *Grimm* II. 714. pozn.).

<sup>3)</sup> Pott, Etym. Forsch. I<sup>2</sup> str. 260. „Ursprünglich und vorwiegend liegt (demnach) unserem worte die anschauung eines *gegenüber* zum grunde, aus welchem sich dann alle sonstige bedeutungen desselben entwickeln.“ *Grimm*. II. 809: „Urbedeutung des *ent-* ist *contra-, re-* nach verschiedenen gesichtspuncten.“

bodu *B* také jest poněkud opodál od něho oddělen; pohybem rozbi-  
havým (  $\leftarrow \frac{A}{|} \frac{B}{|} \rightarrow$  ) odluka může se zmocniti až v úplné vzdá-  
lení, v negaci, t. j. ve platnost, která původní smysl slova praefigo-  
vaného *obrací v opak*, nebo dalším vývojem také smysl o sobě již  
negativný ještě *zmocňuje* <sup>1)</sup>).

§. 7. 1. Jako *adverbium* prosté v zachovaném textu gotském  
není doloženo ani *anda*, ani *and*.

2. Jako *praefixy* obě naskytají se dosti hojně ve všech platno-  
stech nahoře vytčených (ovšem s obmezením již naznačeným, že *anda*-  
jest pouze ve spojeninách jmenných, *and*- ve jmenných i slovesných).  
*A* značí:

a) *Klidné postavení proti (vůči, tváří v tvář)* komu ve jménech  
*anda-wleizn* (πρόσωπον) *and-augi* (πρόσωπον) *and-wairþi* (gegen-wart);  
adj. *and-wairþs* (gegen-wärtig); adv. *and-wairþis* (ἀπέναντι) *and-augjo*  
(vůči) *and-augþa* (vůči) a ve slovese *and-hausjan* (entgegen-horchen):

Mt. XXVI. 67. *sþiwun ana anda-wleizn is énéptusan eis to*  
*πρόσωπον αὐτοῦ* (cf. Luk. XVII. 16. I. Kor. XIV. 25. II. Kor. III.  
13. XI. 20.).

II. Kor. X. 1. *Ik silba Paulus ikei ana and-augi raihtis haus*  
*im in izwis αὐτὸς ἐγὼ Παῦλος . . . δεσ κατὰ πρόσωπον μὲν ταπεινὸς*  
*ἐν ὑμῖν*. (cf. I. Thess. II. 17.)

Mk. XIV. 65. *dugunnun huljan andwairþi is ἤρξαντο περικα-*  
*λύπτειν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ*. Velmi často čteme *in andwairþja* (*in*  
*gegenwart* = ἐν προσώπῳ) Mat. V. 10. VI. 16. Mk. II. 12. IX. 2.  
X. 32. XII. 14. XV. 39. II. Kor. II. 16. V. 12. a j. č.

II. Kor. X. 2. *bidja ei ni andwairþs gatruaua trauainai . . .*  
*δέομαι τὸ μὴ παρὼν θαρσύνῃσαι τῇ πεποιθήσει . . .* cf. I. Kor. X. 11.  
XIII. 2. 10. Gal. IV. 18. a j.). — V platnosti časové: II. Kor. IV.  
17. *þata andwairþo τὸ παραντίκα*. — Řím. VIII. 38. *nih and-*  
*wairþo nih anawairþo οὔτε ἐνεστῶτα οὔτε μέλλοντα*.

Mt. XXVII. 61. *sitandeins andwairþis thamma hlaiwa καθή-*  
*μεναι ἀπέναντι τοῦ τάφου*.

Mk. I. 45. *swaswe is jþan ni mahta andaugjo in þaurg ga-*  
*leiþan ὥστε μηκέτι αὐτὸν δύνασθαι φανερῶς eis πόλιν εἰσελθεῖν* (cf.  
Jan VII. 10. XVIII. 20.).

<sup>1)</sup> I ve slov. *ots* všechny tyto platnosti lze stopovati; ale odluka celkem pře-  
vládá. (Miklos. Vgl. Gr. IV. str. 223., kdež však výčet významů praefixu  
*ots* není úplný. Cf. Týn, Časosl. česk. str. 57—61.)

Jan VII. 26. andaugiba rodeiþ *παρησιᾶ λαλιῖ* (cf. Jan XVI. 25. 29.) X. 24. *qīþ unsis* andaugiba *εἰπέ ἡμῖν παρησιᾶ*.

Mt. VI. 7. *þugkeiþ im ei* andhausjaindau *δοκοῦσι δι* *ἰσακουσθήσονται* (cf. Mk. VI. 20. Jan IX. 31. XI. 41. 42. II. Kor. XIV. 21. a j.);

b) *blízkost* ve smyslu časovém pouze v substantivu *anda-nahti*, (cf. něm. gegen [den] abend): Mt. VIII. 16. *at* andanahtja *þan* *καυραναμμα ὀφίας δὲ γενομένης* (cf. Mk. I. 32. IV. 35. XI. 11. 19. XV. 42). — Mk. XI. 19. *biþe* andanahti *warþ* *δτε ὄφε ἐγένετο*,

c) že činnost (ruch) *proti* t. j. *ke komu* obrácena jest smyslem *přítelským* ve jménech: *anda-hait* (ὁμολογία), *anda-wizns* (χρεία), *and-bahti* (διακονία), *and-bahts* (διάκονος), *and-stald* (ἐπιχορηγία) a ve slovesech: *and-bahtjan*<sup>1)</sup> (sloužiti komu [tváři v tvář] cf. angl. to wait upon . . .), *and-haitan* (mluviti přímo vůči komu t. j. přiznávati se) *and-qīþan* (též mluvit přímo do oči) *and-saiþvan* (hleděti přímo naproti, vůči), *and-staldan* (entgegenstellen<sup>2)</sup>, zur verfügung stellen), *and-tilon* (ἀντ-έχεσθαι):

II. Kor. IX. 13. *mikuljandans giþ ana* *υφhauseinai* *anda-haitis izwaris in* *αιωαγγελιον* *Xristaus* *δοξάζοντες τὸν θεὸν ἐπὶ τῇ ὑποταγῇ τῆς ὁμολογίας ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ* (cf. I. Tim. VI. 12. 13.).

Mt. VII. 23. *Jah þan* *andhaita im kai* *τότε ὁμολογήσω* *αὐτοῖς* (cf. Mt. X. 32. Mk. I. 5. Jan IX. 22. XII. 42. Řím. X. 10. I. Tim. VI. 12. Tit. I. 16. S vedlejšíh pojmem *chvály*: Luk. X. 21. *and-haita þus*, *atta* *ἐξομολογοῦμαι σοι, πάτερ* (cf. Řím. XIV. 1. XV. 9.)

II. Kor. III. (7) 8. *háiwa nei mais* *andbahti ahmins wairþai in* *κωþrau?* *πὼς οὐχὲ μᾶλλον ἢ διακονία τοῦ πνεύματος ἔσται ἐν δόξῃ* (cf. Mk. X. 45. II. Kor. IV. 1. V. 18. VIII. 4. IX. 1. 12. 13. XI. 8. Ef. IV. 12. Fil. II. 30.)

Mt. V. 25. (*ibai*) *sa staua þuk atgīðai* *andbahta mīþote* *ὁ κριτῆς σε παραδῶ τῷ ὑπηρέτῃ* (cf. Mk. IX. 35. X. 43. XV. 54. 65. Jan. VII. 32. Řím. XIII. 6. II. Kor. III. 6. VI. 4. XI. 15. 22. a j. č.)

Mk. I. 13. *aggileis* *andbahtidedun imma* *οἱ ἄγγελοι διηκό-νουν αὐτῷ* (cf. Mk. I. 31. X. 43. XV. 41. Mt. VIII. 15. XXV. 44.)

<sup>1)</sup> *Však andbahts* dle *Wackernagla* a *Diefenbacha* (Kuhn, Schleicher, Beitr. I. 471.) sluší pokládati za přeměnu gallského *ambactus* (cf. *J. Schmidt*, l. c. *Kuhn Zftf.* XXVI. str. 25. pozn.)

<sup>2)</sup> *L. M.* §. 342. uvádí etymol. tuto: „altind. *sthal*, fest stehen: *sthalati* er steht fest, gr. *στέλλειν*, stellen, in stand setzen, ausrüsten.“

XXVII. 55. Jan XII. 26. II. Kor. III. 3. VIII. 19. 20. II. Tim. I. 8. a j.)

Luk. VIII. 19. *broβrjms is ni mahtedun andqibān imma faura managein oi αδελφοι αὐτοῦ οὐκ ἠδύναντο (συντυχεῖν) αὐτῶ δια τὸν ὄχλον.*

Luk. XX. 21. *ni andsailvis andwairβi ot' (λαμβάνεις) πρόσ-ωπον (cf. Gal. VI. I.)*

Luk. XVI. 13. *ni ainehun βiwe mag twaim fraujam skalkinon-andizuh ... aīnamma andtiloβ iβ anβaramma frakann ουθεις ολ-κέτης δύναται δυσλ κυρίοις δουλεύειν ἢ γὰρ ... ἐνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἐτέρου καταφρονήσει (cf. Sk. VII. 6.)*

II. Kor. IX. 10. *sa andstaldands fraiwa βpana saiandan jah hlaiβa andstaldīβ<sup>1)</sup> ὁ ἐπιχορηγῶν σπέρμα τῶ σπείροντι καὶ ἄρον χορηγήσαι (cf. Gal. III. 5. I. Tim. I. 4.)*

Ef. IV. 16. *all leik gagatiloβ jah gagahtaβiβ βairh allos gawis-sins andstaldis πᾶν τὸ σῶμα συναρμολογοῦμενον καὶ συμβιβασ-όμενον δια πάσης ἀφῆς τῆς ἐπιχορηγίας (cf. Fil. I. 19.)*

Fil. IV. 16. *andawizn mis insandideduβ τὴν χρελαν μοι ἐπέμ-ψατε (c. f. Řim. XII. 13. II. Kor. XI. 8.)*

d) že činnost (ruch) obrácena jest proti komu smyslem *nepřá-telským*, ve jmenech a slovesech těchto: *andabeit (ἐπιτιμία)*, *andbeitan* proti komu vyjžděti slovy, plísniťi), *andaneips (ἐναντιος)*, *andsakan* *ἀντιλέγεσθαι*), *andasets* (postavený proti, o dporný) *and-satjan* (sta-věti proti) *andspeiwān* (plvati proti..., pohrdati) *andstandan (ἀντι-στηναι)*, *andastahjis (ἀντιδικος)*, *andastaua ἀντιδικος odpūrce)*, *and-staurran* (slovy vyjžděti proti...) *andweihan (ἀντιστρατεύεσθαι)*:

II. Kor. II. 6. *ganah βamma swaloikamma andabeit βata fram managizam ικανὸν τῶ τοιούτῳ ἢ ἐπιτιμία αὕτη ἢ ὑπὸ τῶν πλειόνων.*

Mk. III. 12. *filu andbait ins πολλά ἐπετίμα αὐτοῖς (cf. Mk. I. 25. VIII. 32. 33. Luk. XVIII. 15. I. Tim. V. I.) — Tropicke a passivně: II. Kor. IV. 8. andbitanai ἀπορούμενοι.*

I. Thess. II. 15. *βaiiei ... allaim mannam andaneipans sind τῶν ... πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντιων.* (cf. Kol. II. 14.)

II. Kor. II. 7. *βata andaneipo τὸναντιον.*

Luk. II. 34. *sai, sa ligiβ ... du taiknai andsakanai ιδου οὗτος κείται ... εις σημειον ἀντιλεγόμενον — Sk. VI. 6. βo weihona*

<sup>1)</sup> Poněvadě gotská vazba jest „opatřiti koho čim“, mohlo by se *and-staldan* také snad vyložit jako „opřeni, podepřeni čim (a srv. s franc. *s'appuyer contre le mur*, angl. *to lean against* . . .)

*vaurstwa* un-and-sakana *wisandona* (sed sancta opera cum irrefutata sint *Bern.*) — Též adject: Sk. VI. b. *attins weitwodei*... un-and-sok *iswis undredan mag kunþi* (patris testimonium ... irrefutabilem vobis praeberere potest cognitionem *Bern.*)

Luk. XVI. 15. *þata hauho in mannam andaset in andwairþja gubs* τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ (ἐστίν) — Tit. I. 16. *andasetjai wisandans βδελυκτοὶ* (o'd-porni) *δντες*.

Sk. V. c. *skulum nu allai weis guba unbauranamma andsatjan bauranana* debemus igitur omnes nos deo non genito opponere genitum *Bern.*)

Gal. IV. 14. *ni andspiwuþ ak andnemuþ mis* οὐδὲ ἐξεκτύσατε ἀλλ' ἐδέξασθε με.

Mt. V. 39. *ik qirþa izwis ni andstandan allis þamma un-weljin* ἐγὼ λέγω ὑμῖν μὴ ἀντιστῆναι (od-pirati) τῷ πονηρῷ (cf. Jan XIX. 12. Řím. XIII. 2. Gal. V. 17 a j.)

Luk. XVIII. 3. *fraweit mik ana andastaþja meinamma êndli-khesón me* ἀπὸ ἀντιδίκου (od-púrce) μου (cf. I. Kor. XVI. 9. Fil. I. 28.)

Mt. V. 25. *siþais waila hugjands andastauin þeinamma sprauito isþi* εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ (odpúrci) σου ταχύ.

Mk. XIX. 5. *andstaurraidedun þo* καὶ ἐνεβριμῶντο αὐτῇ. Řím. VII. 23. *gasaiþva anþar witoþ in liþum meinaim and-weiþando witoþa ahmins meinis* βλέπω δὲ ἕτερον νόμον ἐν τοῖς μέλεσί μου ἀντιστρατευόμενον τῷ νόμῳ τοῦ νοός μου.

e) Že dvě činnosti proti čili k sobě vzájem čelící se potkávají, při jménech (subst.) *andanumts* (entgegen-nahme) (adj.) *andanemeigs*, *andanems*, a slovesech *andniman* (entgegen-nehmen: příjemce vztahuje ruku, aby co vzal, ale i dárce, aby co podal!) a *andrinnan misso* (tropicky: naběhnouti proti sobě vzájem slovy *διαλέγεσθαι* odmlouvati):

Luk. IX. 51. *in þammei usfulnodedun dagos andanumtais is* ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ (cf. Řím. XI. 15. [πρόσληψις] I. Tim. I. 15. IV. 9. [ἀποδοχή].)

Tit. I. 9. (*skaluf-þan airiskaupus wisan*) *andanemeigs bi laiseinai waurdis trigguwis* (δεῖ γὰρ τὸν ἐπίσκοπον εἶναι) *ἀντεχόμενον τοῦ κατα τὴν διδαχὴν πιστοῦ λόγου*.

Luk. IV. 19. *merjan jer frauþins andanem* κηρύξαι ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτόν. — 24. *ni ainshun praufete andanems ist in gabaurþai* εἶναι οὐδεὶς προφήτης δεκτός ἐστίν ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ (cf. I. Tim. II. 2. II. Kor. VI. 2. VIII. 12. a j.)



Mt. X. 40. *sa andnim ands izwis mik andnimiþ ð δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται* (cf. Mt. X. 41. Mk. IV. 20. 36. VI. 11. Luk. VI. 34. Jan XII. 48. XIII. 20. 30. II. Kor. VI. 17. VII. 15. I. Tim. IV. 3. II. Tim. II. 6. Filem. 15. a j.)

V některých případech *andniman* zabíhá do platnosti odlukové (v níže sub. h.)

Mt. VI. 2. (16) *andnemun mizdon seina ἀπέχουσι τὸν μισθὸν αὐτῶν* (cf. ent-nehmen, ode-brati.)

Mk. IV. 34. *du sis misso andrunnun πρὸς ἑαυτοὺς διελέχθησαν.*

f) Že činnost (ruch) děje se od *vetou* proti jiné, (základem jest názor *dvou* činností proti sobě vzájem čelících a se úplně vystřídávajících) při *andahafis antwort*, [vlastně enthebung, odpověď], *andhafjan* (odvětiti), *andawaurdi* (ant-wort) *andwaurdjan* (ant-worten, od-mlouvati); *andalauni* (ent-lohn[ung], od-plata, odveta), *andawairþi* (gegen-wert), *andabauhts* (ἀντίλυτρον): II. Kor. I. 9. *silbans in uns silbam andahaft dauþaus habaidedum αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς τὸ ἀπόκριμα θανάτου ἐσχήκαμεν* (cf. I. Kor. IX. 3. Sk. VIII. 6.)

*andhafjan* naskytá se velmi často ve stálé frasi *andhafjands qarþ ἀποκριθεὶς ἔφη* (εἶπεν, λέγει) Mt. VIII. 8 XI. 25. XXV. 40. a j. č. — také prostě *andhof ἀπεκρίθη* Mk. III. 33. XII. 28. 29. 34. a j. č.)

Luk. II. 47. *usgeisnodedun allai ana andawaurdjans is ἐξίσταντο πάντες ἐπὶ ταῖς ἀποκρίσεσιν αὐτοῦ* (cf. Luk. XX. 26. Jan XIX. 9.)

Štm. IX. 20. *þu has is ei andwaurdjais garþa? σὺ τίς εἶ ὁ ἀνταποκρινόμενος τῷ θεῷ?* (ty kdo jsi, že odmlouváš bohu?)

II. Kor. VI. 13. *þata samo andalauni urrumþairþ jah jus τὴν αὐτὴν ἀντιμισθίαν πλατύνθητε καὶ ὑμεῖς* (cf. Kol. III. 24. I. Tim. V. 4.)

Mt. XXVII. 6. *andawairþi bloþis ist τιμὴ αἱματός ἐστιν.* (cf. Mt. XXVII. 9.)

I. Tim. II. 6. *sa gibands sik silban andabauht faur allans ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπέρ πάντων.*

g) při slovech rozjímání, uvažování, *andhugjan*, *andhruskan*, *andþagkjan* (sik), adj. *andþahts*, *praefixem and(a)* zajisté také naznačuje se *zpětný pohyb* myšlének, jež braly se nejprve směrem jedním (od *A* → *B*) tj. promyslyly předmět z kraje do kraje, a pak zase opačným (*A* ← *B*) z konce k východišti<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Litovati jest, že dokladů v textu gotském jest příliš málo a z těch dva jsou nejisté, odchylující se od názoru řeckého tak, že pro bezpečný úsudek (aspoň pro *andhugjan*, *andhruskan*) není podkladu.

(Srv. německé sich entsinnen, angl. to think again):

Filip III. 15. *jabai Iva aljaleikos hugjiþ, jah þata izwis guþ andhugjiþ kai ei ti etéraws frouneite, kai touto o theos úmín a-pokalúþei.*<sup>1)</sup>

I. Kor. X. 25. *all þatei at skiljam frabugjaidau, matjaiþ ni waiht andhruskandans in miþwissein pān tō en makéllar pawlou-meyon isþléte meþen anaqrinontes dia tēn suneidhshw.*<sup>2)</sup>

Sk. VII. a. *Filippus gasakada ni waiht mikilis hugjands niþ kaiþidos laisareis andþaggkjands* (Philippus coarguitur nihil magni sensisse neque dignitatem magistri *perpendisse* Bernh.).

Řím. XII. 1. *Bidja nu izwis, broþrjus, usgiban leika izwara sawd... andaþahtana blotinassu izwarana paraakalō oñ úmās, aþelfoi, paraosthshai ta sōmata úmōn þwsiān... tēn logikhēn lat-reiān úmōn* cf. I. Tim. III. 2. II. Tim. IV. 5. Tit. I. 8.

Platnosti dosud uvedené zakládají se na ruchu *sblížovací*; z opačného názoru *oddělenosti a vzdalování* vyložiti náleží, že *and-* značí:

h) prostě odluku, skutečné vzdalování při slovesech *and-sitan* (od-sedati, štítiti se) a *and-letnan* (od-pustěn, propuštěn býti.)

I. Kor. X. 27. *jabai Iwas laþo izwis... matjaiþ, ni waiht and-sitandans ei de tis kalei úmās... isþléte meþen anaqrinontes* (cf. *andhruskan* výše sub g.)

Gal. II. 6. *guþ mans. andwairþi ni andsitiþ próswopon theo andhrōpou oú lamþanei.*<sup>3)</sup>

Sk. VIII. 6. *ni andsitandans jainaize unselein* (non respicientes illorum nequitiam. Bern.)

Fil. I. 23. *Iustu habands andletnan tēn epiþwimian eþwon eis tō analúshai.*

V odlukové platnosti položeno také *andqīþan*: Luk. IX. 61. *faurþis uslaubei mis andqīþan þaim þai ei sind in garda meinamma prōwtōn eþitrefhōn moi aþotáxasthai tois eis tōn oikón mou* (v. výše sub. e.)

<sup>1)</sup> *Andhugjiþ* čte se pouze v Cod B. a mohlo by se dle předchozího *hugjiþi* vykládati prostou *vzájemností* (jako při *andhaffan*, *andawaurdi* a pod.); Cod A. má shodněji s řeckým textem *andhuljiþ*.

<sup>2)</sup> Význam slova *and-hruskan*, jež pouze na místě uvedeném jest doloženo, není zcela jistý. L. M. § 40. srovnává je s lat. *scrutari* (dále s *cernere*, *κρίνειν*) — Řecké *ανακρίνειν* o dva verše níže v téže kap. listu ke Kor. přeloženo slovesem patrně *odlukovým*: *andsitan*, v. níže sub h.

<sup>3)</sup> V obou dokladech řecký text založen jest na jiném názoru, ale souvislost jasně ukazuje k pojmu *stílení* se.

Pozn. S touto odlukovou platností souvisí inchoativná (cf. *ent-brennen, entschlafen, entzünden* a pod., naše *od-mlčeti se*), pro kterou však v gotštině není dokladu.

i) *and* ruší pojem sdruženého slova obracejíc jej v opak (*an-privativné*) při *and-huleins* (*ent-hüllung*) *and-huljan* (*ent-hüllen, oc-haliti*), *and-bindan* (*ent-binden, nejen od-vázati ale i roz-vázati*) *and-bundnan* (*ent-bunden werden*) *and-hamon*, *and-wasjan* (*ent-kleiden, odstrojiti*):

Luk. II. 32. *liuhaþ du andhuleinai þiudom fōs eis aþi káluþin éþnōn*. cf. I. Kor. XIV. 26. II. Kor. XII. 1. 7. a j.

Mk. II. 4. *andhulidedun hrot aþestéγασαν τήν στέγην*. c. Mk. X. 26. Luk. II. 35. X. 21. I. Kor. XI. 5. II. Kor. III. 14. 18. Fil. III. 15. Jan XII. 38.

II. Kor. III. 14. *þata samo hulistr wisip unandhulip τ αυτό κάλυμμα μένει μη ανακαλυπτόμενον*.

Mk. I. 7. (Mt. III. 11.) *þizei ik ni im wairþs andbinda skaudarair skohs is oþ oþk eiml ikanos lūσαι τόν ιμάντα τών υποδύματων αυτού*. cf. Mk. IV. 34. XI. 2. 4. 5. Luk. XIX. 31. 33. Jan XI. 44. Řím. VII. 6 a j.

Mk. VII. 35. *andbundnoda bandi tuggons is éliþh ó δεσμότης γλώσσης αυτού*.

Kol. II. 15. *andhamonds sik walduþnja aþekduśáμενος τὰ έξουσίας*.

Mk. XV. 20. *andwasid'edun ina þizai þaurþaurai έξέδυσσάμενον τήν πορφύραν*.

Pozn. Z této privativné platnosti vyvinula se přirozenou měrou také platnost *zmočňovati* pojmy již o sobě negativné (jako *ent-blöszer* *ent-fremden*), pro niž však v gotštině není dokladu. Jediné *anda-neiþs* by sem spadalo, kdyby v dokladech nahore uvedených zcel patrně na jevo nevystupoval názor *nepřátelského* ruchu proti kom namřenému.

3. Jako samostatná předložka *and* vyskytuje se celkem mén často, nežli by bylo se domnívati, a to v platnostech značně omezených. Váha původního pojmu „vůči, proti“ zanikla; jen *blízko* (jako v časovém *anda-naht* *gegen abend*) jest stopovati, a to neje temporalně ale i localně. Jinak mocí *accusativu*, se kterým jediný *and* se spojuje, převahy nabyl názor „směrování“, jehož koncem vša již není pouze jeden bod, nýbrž jednak *plocha*, jednak také *věti počet předmětů*, po kterých činnost dopadnuvši se šíří. — Značí tedy *and s accus.*:

a) Místo (buď *bod*, buď *plochu* a to *skloněnou!*) *proti* němuž, t. j. *při* němž nebo *blíže* něhož nějaký pohyb se běře (odpověď k otázce *kudy?*):

Luk. XIX. 4. (*Zakkaius*) *usstaig ana smakkabagm, ei gasehvi ina, pte is and þata munaida þairhgaggan (Zakχαῖος) ἀνέβη ἐπὶ σκολομορέαν, ἵνα ἴδῃ αὐτόν. οὐτι δὲ ἐκεῖνης ἤμελλε διέρχασθαι (proti němu kolem jíti hodlal).*

II. Kor. XI. 33. *in snorjon athahans was and baurgswaddjau ἐν σπαργάνῃ ἐγαλάσθην διὰ τοῦ τείχους (proti zdi, t. j., při zdi dolů cf. angl. the picture hangs against the wall).*

Mt. VIII. 32. *run' gawaurhtedun sis alla so hairda and driuson in marein ὄρμησε πᾶσα ἡ ἀγέλη τῶν χολίων κατὰ τοῦ κρημοῦ εἰς τὴν θάλασσαν. cf. Mk. V. 13. Luk. VIII. 33.*

Sem též náleží Luk. V. 19. *usstaigandans ana hrot, and skaljos gasatidedun ina in midjaim<sup>1)</sup> ἀναβαίνετες ἐπὶ τὸ δῶμα, διὰ τῶν κεράμων καθήκαν αὐτόν εἰς τὸ μέσον.*

(Cf. Hom. *κ.* 559. *λ.* 64. [Ἑλληνῶρ] *καταντικρὺ τέγος πίσειν.*)

b) na základě této místní platnosti *and s accus.* v přeneseném smyslu udává *měřítko*, podle něhož co se děje, však jen ve rčení *and þana laist* (po této stopě, t. j. touto měrou, tímto způsobem) jež doloženo jest pouze dvakrát: Sk. II. d. *duþre gatemiða and þana þize laist jah twos ganamnida waiht(in)s* (ideo convenienter horum vestigia secutus etiam duas nominavit res *Bern.*) Sk. V. a. *anduh þana laist skeiris brukjands waurdis gaþ* (secundum hoc vestigium perspicuo usus verbo dixit. *Bern.*)

c) *and s accus.* značí *dobu*, blíže které děj se rozvíjí, zase jen ve rčení *and dulþ*, jež doloženo pouze dvakrát: Mt. XXVII. 15. *and dulþ þan hvarjoh biuhts was sa kindins fraletan ainana bandjan κατὰ δὲ ἑορτὴν εἰώθει ὁ ἡγεμῶν ἀπολύειν ἓνα δέσμιον — cf. Mk. XV. 6.*

d) *and s accus.* značí předmět, po němž se děj šíří, a sice:

a) nejčastěji souvislý prostor: Mt. IX. 26. *usiddja sa meriþa*

<sup>1)</sup> Vydavatelé interpungují: „*ussteigandans' ana hrot and skaljos, gasatidedun & cet.* Však z paralelného místa v ev. sv. Marka (II. 4. *ni magandans nelva qinan imma faura manageim, andhulidedun hrot þarei was Jesus, jah usgra bandans insaulidedun þata baði jah fralaitolun ana þammei lag sa usliþa mē þonámēnoi προσεγγίσει αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον, ἀπεστέγασαν τὴν στέγην ὅπου ἦν, καὶ ἐξορέξαντες χαλῶσι τὸν κράββατον, ἐφ' ᾧ ὁ παραλυτικὸς κατέκειτο*) viděti jest patrně, že děliti sluší jak nahoře udáno.

and alla jaina airβa ἐξῆλθεν ἡ φήμη αὐτη εἰς ὄλην τὴν γῆν cf. Mk. I. 39. XIV. 9. Luk. IV. 14. 25. VII. 17. XIV. 23. XV. 14. Řím IX. 17. Také Luk. IX. 6. and all πανταχοῦ.

Analogicky také Řím. X. 18. and alla airβa galatῖβ drunjus ize jah and andins midjungardis waurda ize eἰs. πᾶσαν τὴν γῆν ἐξῆλθεν ὁ φθόγγος αὐτῶν καὶ εἰς τὰ πέρατα τῆς οἰκουμένης τὰ φύματα αὐτῶν. (Obyčejnější bylo by und andins).

β) mnohost předmětů neživých:

Mt. XI. 1. laiejan jah merjan aud baurgs ize didáskein kai κηρύσσειν ἐν ταῖς πόλεσιν αὐτῶν. — Luk. IV. 37. usiddja meriβa fram imma and allans stadins ἐξεπορεύετο ἦχος περὶ αὐτοῦ εἰς πάντα τόπον cf. Luk. III. 3. VIII. 1. IX. 6. II. Kor. VIII. 18. Tit. I. 5.

γ) mnohost předmětů živých: Ef. IV. 6. aἰns guβ jah atta allaize, saei ufar allaim jah and allans jah in allam uns εἰς θεός καὶ πατήρ πάντων ὁ ἐπὶ πάντων, ὁ διὰ πάντων καὶ ἐν πᾶσιν ἡμῖν.

Mk. I. 28. usiddja meriβa and allans bisitands ἐξῆλθε ἡ ἀκοή (εἰς ὄλην τὴν περιχώρον).

§ 8. bi.

Tvar jest bezpochyby locativný. — O původě této praeoposice mňnění jdou různem. Jednak (L. M. & F.) se srovnává se skr. *abhi* (*ambhí*), zend. *aibi*, *aíwi*, řec. *ἀμφί*. lat. *ambi-* (jako v *amb-ire*, *amb-igere* a pod.) slov. *oba*, něm. st. *umbi*, *umpi*.<sup>1)</sup> Podobně soudí také Pott<sup>2)</sup>, ač *ambi* pokládá již za složené (*abhi* + *ana*)<sup>3)</sup>. K sesouvání náslovné samohlásky uvádí se parallela gotského *ba* proti indsk. *ubhá*, řec. *ἀμφώ* lat. *ambo*, slov. *oba*. — Původní význam předložky *bi* byl by tudy „(poloha) s *obou* stran,“ pak dalším vývojem „ze všech stran“, kolem.

Jinak *bi* spojuje se přímo se skr. *api* řec. *ἐπί*, (k němuž Fick na str. 11<sup>2</sup> uvádí zend. *aipi*, lit. *apė*, lat. *op*, *ob* jako v *obiter*.) — Tak mimo jiné Weinhold v § 291 a 333, který pak níže v § 334 s. v. *umbe* výslovně dokládá, že tohoto v gotštině není. — Téhož názoru jest J. Schmidt<sup>4)</sup> jenž ukazuje k tomu, že oba různé tvary předložky této, k jakým theorie jeho vede, již v prajazyku byly také v gotštině jsou doloženy formou \**if* (jež patrna v superlativu

<sup>1)</sup> L. Meyer G. Spr. § 60., 116., 407., — Fick<sup>2</sup>, str. 11., 230., 341., 509., 703.

<sup>2)</sup> Pott, Etym. Forsch. I<sup>2</sup> 571.

<sup>3)</sup> Také Grimm domnívá se, že st. h. něm. *umpi* jest složeno, a tuší v něm *und* + *bi* D. Gram. II. 774.

<sup>4)</sup> V pojednání již uvedeném Kuhn. Ztf. XXVI. (1883) str. 23.

*iftuma*, který z *if* vznikl tak jako *aftuma* z *af*; Pott. E. F. I<sup>3</sup> 452) a právě předložkou *bi*.

Názoru tomuto druhému svědčí také to, že v němčině *umbi* (stř. hn. *umbe*, nové *um*) žije samostatně vedlé obou potomků původního *bi* tj. *be-* a *bi* (*bei*). Působením přízvuku totiž z jediného *bi* v němčině vyrostla slova dvě: nepřívzvučný praefix *be-* (jehož *e* jest irrationalné), a předložka (i praefix) *bi*, v němž hláska původně krátká přízvukem se prodloužila a v nové horní němčině dle známého zákona hláskoslovného rozvedena jest ve dvojhlásku *ei*.

Pro výklad syntaktických platností sporné názory tyto nemají rozhodující váhy. Obě původní slova *abhi*, *api* zajisté měla význam příbuzný<sup>1)</sup> *api* nepochybně značilo *při*, *vedlé*, z čehož význam „po straně, po obou stranách, po všech stranách“ také mohl se vyvinouti.

V gotštině samé první význam zajisté byl *kolem do kola*, jakož viděti z dokladů, ve kterých *bi* nejčastěji odpovídá řeckému *περί*.

§ 9. I. Jako prosté adverbium *bi* v zachovaném textu gotském není doloženo. Ve tmesí naskytá se v těchto případech<sup>1)</sup>: L. XVIII. 8. *bi-u-gitai?* *ἀρα εὐρήσει* — I. Kor. XV. 15. *biþ-þan-gitanda galiuga-weitwods guþs εὐρισκόμεθα δὲ καὶ ψευδομάρτυρος τοῦ θεοῦ*.

II. Jako praefix verbalný naskytá se zhusta a značí:

1. že děj slovesa sdruženého rozvíjí se kolem do kola jistého bodu; tak ve slovesech *bibindan*, *bigraban*, *bigairdan*, *biþvairban*, *bimaitan*, *birinnan*, *bisaiþvan*, *bisatjan*, *bisitan*, *biskeinan*, *bistandan*, *bitiuhan*, *biwaibjan*, *biwindan*. J. XI. 44. *urrann sa dauþa gabundans handuns jah fotuns faskjan jah wlits is auralja biþbundans ἐξῆλθεν ὁ ιεθνηκῶς δεδεμένος τοὺς πόδας καὶ χεῖρας κειραῖς καὶ ἡ ὄπισι αὐτοῦ σουδαρίῳ περιδέδετο*. — Luk. XIX. 43. *bigrabanð þjands þeinai grabai þuk jah biwaibjanð þuk allaþro περιβαλοῦσιν οἱ ἐχθροί σου χάρακά σοι καὶ περικυκλώσουσί σε καὶ συνέξουσὶ σε πάντοθεν*. srv. J. XI. 42. Mk. XIV. 51. XVI. 5.

L. XVII. 8. *bigaurdans andbahtei mis περιζωσάμενος διακόνει μοι*. — L. VIII. 45. *managains biþvairband þuk οἱ ὄχλοι συνέχουσὶ σε*. — L. I. 59. *qemun bimaitan þata barn ἦλθον περιτεμεῖν τὸ*

<sup>1)</sup> *Pou*, Etym. Forsch. I<sup>3</sup>. 506. „So ausgedehnt der gebrauch des selbständigen *api* ist, so beschränkt der des angelehnten, das nur an wenige wurzeln tritt, in dem es schon frühzeitig durch das sinnverwandte *abhi* (zend. *aibi*, *aivai*) verdrängt scheint.“ —

παιδίον srv. L. II. 21. Gal. VI. 12. V. 2. I. Kor. VII. 18. — Ef. II. 11. *pai namnidans unðimaitanai oi legόμενοι άκροβυστία.* — Mk. VI. 55. *ðirinnandans alla þata gawi περιδραμόντες δλην την περιχωρον εκείνην* srv. J. X. 24. — Mk. III. 35. *bisaiðands bisunjane þans ði sik sitandans qap περιβλεψάμενος κύκλω τους περι αυτόν καθημένους λέγει* srv. Mk. I. 38. VI. 6. X. 23. XI. 11. L. IX. 12. Neh. V. 17. VI. 6. — Mk. XII. 1. *bisatida ina fajom περιέθηκε φραγμόν.* — L. I. 65. *warþ ana allaim agis þaim bisitandam ina έγένητο έπι πάντας φόβος τους περιουκούντας αυτούς;* srv. L. 58. VII. 17. — L. II. 9. *wulþus frauþins ðiskain ins δόξα κυρίου περιέλαμψεν αυτούς.* — Mk. VI. 6. *ðitauh weihsa bisunjane περιήγε τας κόμας κύκλω.* — Mk. XVI. 5. *gaselvun juggalauth ðiwaiðidana wastjai lveitai είδον νεάνισκον περιβεβλημένον στολήν λευκήν* srv. Mk. XIV. 51. — Mt. XXVII. 59. *Josef ðiwand ita sabana Ίωσηφ ένενύλιξεν αυτό σινδόνι* srv. Mk. XV. 46. Luk. II. 7. 12;

2. že činnost slovesa rozvíjí se *při* nějakém předmětu (hmotném nebo abstractně); sem náležejí slovesa *ðiabrjan*, *ðistiggan*: Mt. VII. 28. *ðiabridgedun manageins ana laiseinai is έξεπλήσσουντο (οί δχλοι) έπι τή διδαχή αυτού.* — Mt. VII. 25. 27. *alvos jah windos ðistuggun ði þamma razna oi ποταμοι και οι άνεμοι προσέπεσον τή οικία* — srv. Mt. VII. 28. L. VI. 48. 49. — Řím. IX. 32. *ðistuggun du staina ðistugqis προσέκοψαν τῷ λίθῳ του προσκόμματος,*

3. že děj slovesa rozvíjí se *nadbytkem* *při* něčem (*ðiaukan*, *ði-auknan*, [srv. č. *přimnožití*] *ðilaiðjan*, *ðileiban*): Mk. IV. 24. *ðiaukada izwis προστεθήσεται ύμιν (při-dáno bude vám)* srv. L. XVII. 5. XIX. 11. — Fil. I. 26. *ei lvoftuli izwara ðiauknai ina τὸ καύχημα ἡμῶν περισσεύη* srv. I. Thes. IV. 10. — I. Thes. IV. 15. *þai ðilaiðidans oi περιλειπόμενοι.* — Kalend. *gaminþi ðilaiþ* (Bernh. memoria permansit);

4. že děj slovesa rozvíjí se kolem do kola svého předmětu, tj. zasahuje svůj předmět dokonale, a sice tak, že

a) slovesa původně nepřechodná stávají se přechodnými: *ðihlahan*, *ðilaiðan*, *ðileiþan*, *ðimampjan*, *ðinauðan*, *ðiqiman*, *ðispeiwan*; *fawr-ðiagagan*: Mk. V. 4. *ðihlöhun ina κατεγέλων αυτού.* srv. Mt. IX. 24. L. VIII. 53. — Mk. X. 34. *ðilaiðand ina έμπαίξουσιν αυτόῳ.* srv. Mk. XV. 20. 31. Gal. VI. 7. a j. — L. XVI. 14. *ðimampidedun ina έξεμυκτήριζον αυτόν.* — I. Kor. X. 23. *all ðinah akei ni all daug; all mis ðinauht is, akei ni all tímreiþ πάντα μοι έξεστιν, άλλ' οί πάντα συμφέρει. πάντα μοι έξεστιν, άλλ' ού πάντα οικοδομεί.* srv. II. Kor. XII. 1. — I. Thess. V. 3. *þanuh unweniggo ins ðiqimith fralusts τότε*

*αἰφνίδιος αὐτοῖς ἐφίσταται ὀλεθρος.* — Mk. XV. 19. *bisriwun* ina *ἐπέκτυον αὐτῶ.* srv. L. XVIII. 32. — Mk. X. 32. *was faurbigaggands* ins Jesus ἦν *προάγων αὐτούς ὁ Ἰησοῦς.* srv. Mk. XVI. 7.

Zejména často tak předmětným se stává (s předm. v dat.) *bi-laiban* ve smyslu *καταλείπειν, ἀφιέναι* (prosté *leiban* není doloženo. *galeiban* jest nepřech.) Mt. XXVII. 46. Mk. XV. 34. *dulve mis bilais?* *ἵνατί με ἐγκατέλιπες;* srv. Mk. X. 7. XII. 19. 20. 21. 22. XIV. 52. Řím. IX. 29. II. Tim. IV. 13. II. Kor. IV. 9. a j.

β) slovesa přechodná se zmocňují: *bidomjan, bifaihon, bigitan* [prosté *gitan* není doloženo], *bikukjan, bilaigon, binauan, biniman, binihhsjan, biraubon, birodjan, bisaihan, bisauljan, bisaulnan, biskaban, bismeitan, biswairban, biswaran, bibragkjan, bibrwahan, bikandjan*: Kol. II. 16. ni manna nu izwis *bidomjai* μή οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω. — II. Kor. VII. 2. ni ainnohun *bifaihodedum* οὐδένα ἐπλεονεκτήσαμεν. srv. II. Kor. XII. 17. 18. I. Thess. IV. 6. — Mk VII. 30. *bigat* unhuļþon usgaggana εὔρε τὸ δαιμόνιον ἐξεληλυθός srv. Mt. VII. 14. VIII. 10. X. 39. Mk. I. 37. XI. 2. 4. 13. XIV. 55. L. II. 12. 16. V. 19. J. XIV. 30. XVIII. 38. I. Kor. IV. 2. II. Kor. II. 13. XI. 12. XII. 20. Sk. 50. a j. — L. VII. 45. ni swaif *bikukjan* fotuns meinans οὐ διέλιπε καταφιλοῦσά μου τοὺς πόδας. — L. XVI. 21. *hundos bilaigodedun* banjos is οἱ κύνες ἀπέλειχον τὰ ἔλκη αὐτοῦ. — L. VI. 1. *raupidedun* ahsa siponjos is jah matidedun *binauandans*<sup>1)</sup> handum *ἔτιλλον* οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ τοὺς σιάκνας καὶ ἡσθιον ψάχοντες ταῖς χερσί.

Mt. XXVII. 64. *ibai* aufto þai siponjos is *binimaina* ina μήποτε οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ κλέψωσιν αὐτόν. — Gal. II. 4. þaiei inn ufslupun *binihhsjan* freihals unsarana οἵτινες παρεισήλθον κατασκοπῆσαι τὴν ἐλευθερίαν ἡμῶν. — L. X. 30. (*waidedjans*) þaiei *biraubodedun* ina (*λησται*) οἱ ἐκδίσαντες αὐτόν. srv. II. Kor. XI. 8. — J. VI. 61. *birodidedun* þata þai siponjos γογγύζουσι περὶ τούτου οἱ μαθηταὶ srv. L. V. 30. XV. 2. J. VI. 41. a j. — L. XX. 23. *bisaihande* ize unselein *κατανοήσας* αὐτῶν τὴν πανουργίαν srv. Řím. XII. 17. — Tit. I. 15. *bisaulidaim* ni waiht hrain τοῖς μεμιασμένοις οὐδέν καθαρόν. J. XVIII. 28. ei ni *bisaulnodeina* ἵνα μή μιανθῶσιν. — I. Kor. XI. 5. ain auk ist jah þata samo þizai *biskabanon* (qinon) *ἔν γάρ ἐστι καὶ τὸ αὐτὸ τῆ ἐξυρημένη (γυναικί).* — J. IX. 11. *bismait* mis augona *ἐπέχρισέ μου τοὺς ὀφθαλμούς.* — J. XVI. 2. *biswarb* fotuns is skufta

<sup>1)</sup> Sloveso toto není jisté; v rukop. čte se *bnauandans*, Uppström navrhl *binauandans*, jež Bernh. přijal.



seinamma *ἐξέμαξε ταῖς θριξίν αὐτῆς τοὺς πόδας αὐτοῦ*. srv. J. XII. 3. L. VII. 38. 44. — Mk. V. 7. *biswara* हुक बि गुषा *ὀρκίζω σε τὸν θεόν* srv. I. Thess. V. 27. — L. V. 22. *lva* *βίραγκειῖ* in *hairtam* *izwaiaim*? *τί διαλογίσεσθε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν*; — J. IX. 11 *biṛwahands* *ussalu* *νιψάμενος ἀνέβλεψα*. — I. Tim. IV. 7. *ip* *ῥο usweihona* *swe usalḥanaizo* *spilla* *biwandei* *τοὺς δὲ βεβήλους καὶ γραῶδεις μύθους παραιτοῦ* srv. II. Kor. VIII. 20. II. Tim. II. 16. a j.

5. prostě zmocňovací platnost *bi-* má u sloves *biarbaidjan* (při-čiňovati se) *bisniwan*, *faur-bi-sniwan* (při-spíšiti si) *biṛragjan* (obeběhnouti) *biwisan* (po-byti si, pomíti se): I. Thess. IV. 11. (*bidjam* *izwis*) *biarbaidjan* (*παρακαλοῦμεν ὑμᾶς*) *φιλοτιμεῖσθαι*. — I. Thess. IV. 15. *ni bisniwam* *faur ḥans* *anaslepandans* *οὐ μὴ φθάσωμεν τοὺς κοιμηθέντας*. I. Tim. V. 24. (*frawaurhteis*) *faurbisiwandeiins* *du stauai* (*ἀμαρτίαι*) *προάγουσαι εἰς κρίσιν*. — L. XIX. *biṛragjands* *faur usstaig* *ana smakkabagm* *προδραμῶν ἔμπροσθεν ἀνέβη ἐπὶ συκομορέαν*.

Pozn. Původní ponětí *kolem* tuto ještě patrno smyslem „míjení kolem,“ jež jinak v gotštině obyčejně vyjadřuje praefix *ḥairh*. —

L. XV. 29. *jah mis* *ni aiw atgaf* *gaitein*, *ei miḥ frijondam* *meinaim* *biwesjau* *καὶ ἐμοὶ οὐδέποτε ἔδωκας ἔριπον, ἵνα μετὰ τῶν φίλων μου εὐφρανθῶ*.

Pozn. Při *biwisan* praefix zmocňovací skoro zdá se, že má účinek media vzájemného.

III. Ve složení nominalném praefix *bi-* rovně se naskytá skoro ve všech platnostech, jež jeví ve sdružení slovesném a sice značí:

1. *kolem do kola*: subst. *bibaurgeins*, *bimait*, *unbimait*, *bireikei*; adj. *bire(i)ks*, adv. *bisunjane*: J. VII. 22. *Moses* *atgaf* *izwis* *bimait* *Μωσῆς* *δέδωκεν ὑμῖν τὴν περιτομήν* srv. Gal. II. 9. Fil. III. 5. I. Kor. VII. 19. Kol. II. 11, — Kol. II. 13. in *missadedim* *jah unbimaita* *ἐν τοῖς παραπτώμασι καὶ τῇ ἀκροβυστίᾳ*. Sk. III. c. *azgon* *kalbos* *gabranidaizos* *utana* *bibaurgeinais* (*cineribus vaccae combustae extra moenia B.*). — II. Kor. 11. 26. *bireikeim* *κιδύνοις* (8krát). — I. Kor. XV. 30. *bireikjai* *sijum* *κιδυνεύομεν*. — L. VIII. \*23. *bireikjai* *waurḥpun* *ἐκινδύνεον*. — Mk. III. 34. *bisailwands* *bisunjane* *ḥans* *bi sik* *sitandans* *qaḥ* *περιβλεψάμενος κύκλῳ τοὺς περὶ αὐτὸν καθημένους λέγει*. srv. Mk. VI. 6. I. 38. L. IX. 12. Neh. V. 17. VI. 16.

2. *při* předmětu: subst. *bistugq*. Řím. IX. 32. *bistugqun* *du staina* *bistugqis* *προσέκοψαν τῷ λίθῳ τοῦ προσκόμματος* srv. Řím. IX. 33. XIV. 13. II. Kor. VI. 3.

4. α) pojem substantiva zasahuje předmět dokonale: subst. *birunains* adj. [part.] *unbilaistips*: Sk. III. a. þairh Herodes *birunain* (propter Herodis insidias B.). — Řím. XI. 33. *hwaiwa unuspilloda sind stauos is jah unbilaistidai wigos is ós áνεξεύρητα τὰ κρίματα αὐτοῦ καὶ ἀνεξιχνίαστοι αἱ ὁδοὶ αὐτοῦ*.

β) subst. *birodeins*, *bisauleins*, *bifaiho*, *bihait*, *bihaitja* J. VI. 61. *birodeins* mikila was in managein γογγυσμός πολὺς ἦν ἐν τοῖς ὄχλοις srv. II. Kor. XII. 20. — II. Kor. VII. 1. hrainjam unsis af allamma *bisauleino* καθαρῶσωμεν ἑαυτοὺς ἀπὸ παντὸς μολυσμοῦ. — II. Kor. IX. 5. ni swaswe *bifaihon* μὴ ὥσπερ πλεονεξίαν. — II. Kor. XII. 20. *bihaita* = ἐριθείαι. — II. Tim. III. 2. jah wairþand mannans *bihaitjans* ἔσονται γὰρ ἄνθρωποι ἀλαζόνες srv. Tit. I. 7.

Pozn. Při *bihait* a *bihaitja* zase (jako při *biwisian*) zdá se vystupovati na jevo platnosť vzájemná. —

IV. Jako praeposice *bi* váže se s *accusativem* i s *dativem*, obojí zhusta ve stejné platnosti.

A) Ve vazbách *accusativních* *bi* značí:

1. předinět (osobní neb věcný), *kolem* něhož děj se rozvíjí. Za prvotné dlužno pokládati vazby při slovesech *ruchu*, v nichžto směrová platnosť pádu ještě jest patrna; analogicky pak ovládla táž vazba při slovesech klidu: J. XI. 19. managai Iudaie gagemun *bi* Marþan jah Marjan (sešli se kolem Marthy) πολλοὶ ἐκ τῶν Ἰουδαίων... ἐηλύθεισαν πρὸς τὰς περὶ Μάρθαν καὶ Μαρίαν. — Mk. I. 6. wasuþ þan Johannes gawasips gairda *bi* hup seinana ἦν δὲ Ἰωάννης ἐνδεδυμένος... ζώνην περὶ τὴν ὀσφύν αὐτοῦ. — M. V. 4. unte is... *bi* *foþians* gabundans was (volně přeloženo *διὰ τὸ αὐτὸν πέδαις δεδέσθαι*). — Mk. III. 34. *bisailvands þans bi sik* sitandans qaþ περιβλετάμενος τοὺς περὶ αὐτὸν καθημένους λέγει srv. Mt. VIII. 18. III. 32. IX. 14.

Sem náleží také:

α) brachylogické označení průvodců nějaké osoby nebo okolí místa členem a acc. s *bi* (dle způsobu řeckého) Mk. IV. 10 þai *bi ina* οἱ περὶ αὐτόν. — Mk. III. 8. þai *bi Tyra* jah Seidona qemun at imma οἱ περὶ Τύρον καὶ Σιδῶνα ἦλθον πρὸς αὐτόν.

β) označení osoby, jejížto stav, položení a pod. se vyslovuje: Ef. VI. 22. ei kunneip lva *bi ugk* ist *ina* γινῶτε τὰ περὶ ἡμῶν. srv. Fil. II. 28. Kol. IV. 8. — Kol. IV. 7. þatei *bi mik* ist all gakanneip izwis Tykeikus τὰ κατ' ἐμὲ πάντα γνωρίσει ὑμῖν Τυχικός. srv. Fil. II. 23. — Sk. VI. a. þo *bi ina* (ejus res *Bernh.*) Sk. IV. a. unkunnandans þo *bi nasjand* (ignorantes de salvatore *Bernh.*) — Luk. IX. 11.

rodida du im *βο* *bi βιουδανγάρτζα* guβs *ἐλάλει αὐτοῖς περὶ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ*. — Sk. III. b. *so bi guβ* hrainei (divina puritas *Βερνλ.*);

2) dobu časovou, kolem níž se děj rozvíjí (větším dílem udáním jen přibližným) Mt. XXVII. 46. *bi hveila* niundon *περὶ δὲ τὴν ἐν-νάτην ὥραν*. — II. Tim. IV. 1. saei skal stojan qiwans jah dauβans *bi gum* is τοῦ μέλλοντος κρῖνειν ζῶντας καὶ νεκροὺς κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ. — Gal. II. 1. *βᾱβρο bi fiduortaihun jera* usiddja aftra in Jairusaulyma *ἔπειτα διὰ δεκατεσσάρων ἑτῶν κάλιν ἀνέβην εἰς Ἱεροσόλυμα*. — Analogicky též *dobu, bēhem* které se děj státi má: Mk. XIV. 58. *bi βrins dagans* anβara (alh) gatimrja *διὰ τριῶν ἡμερῶν ἄλλον (ναὸν) οἰκοδομήσω* srv. Mk. XV. 29.

3. při slovesech a rčeních sentiendi, declarandi, affectuum, a také při slovesech činu (effectus) *bi* s acc. značí *πρῶδμῆτ*, o něžž bēží, „kolem něhož cit, řeč, děj se točí.“

α) při slov. *sentiendi*: Mk. VII. 25. gahausjandei qino *bi ina* ἀκούσασα γυνὴ *περὶ αὐτοῦ*. srv. Mk. V. 27. L. VII. 3. IX. 9. — Mk. XII. 26. *bi dauβans* niu gakunnaideduβ? *περὶ τῶν νεκρῶν οὐκ ἀνέγγυατε*; J. VII. 17. ufkunnaib *bi βο* *laisein* γνάσεται *περὶ τῆς διδαχῆς*. — L. II. 17. gakannidedun *bi βata* waurd *διεγγνώρισαν περὶ τοῦ φήματος*. J. IX. 18. ni galaubidedun . . . *bi ina* βatei is blinds wesi *οὐκ ἐπίστευσαν περὶ αὐτοῦ ὅτι τυφλὸς ἦν*. — L. III. 15. βagkjandam allaim *bi Johannein* niu aufto sa wesi Kristus *διαλογιζομένων πάντων περὶ τοῦ Ἰωάννου μήποτε αὐτὸς εἴη ὁ Χριστός*. — II. Tim. I. 3. unsweibando haba *bi βuk* gaminβi *ἀδιάλειπτον ἔχω τὴν περὶ σοῦ μυελαν*. — Též při adjectivu *unweis*: II. Kor. I. 8. ni wileima izwis unweisans *bi aglon unsara* οὐ θέλομεν ὑμᾶς ἀγνοεῖν ὑπὲρ τῆς θλίψεως ἡμῶν — a zcela beze slovesa, které však se snadno domyslí: II. Kor. VIII. 23. *bi Teitu* ὑπὲρ *Τίτου* (č. text doplňuje: z strany Tita *víte*).

β) při slovesech *declarandi*: Mt. XI. 10. dugann Jesus qibān *bi Johannen* ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς λέγειν *περὶ Ἰωάννου*. srv. Mk. I. 30 VII. 30. J. VII. 39. IX. 17. X. 41. XI. 13. XIII. 22. 24. XVIII. 34. — Mt. XI. 10. sa ist auk *bi βanei gameliβ* ist *οὗτος γάρ ἐστι περὶ οὗ γέγραπται* srv. Mk. IX. 12. 13. L. I. 1. VII. 27. XVIII. 31. J. V. 46. XIII. 18. II. Kor. IX. 1. I. Thess. IV. 9. V. 1. — L. II. 17. *bi βata* waurd βatei *rodib* was du im *bi βata barn* *περὶ τοῦ φήματος τοῦ λαληθέντος αὐτοῖς περὶ τοῦ παιδίου τούτου*. srv. L. II. 33. 38. VII. 24. J. VII. 13. VIII. 26. IX. 21. XII. 41. — Mt. VIII. 33 *gataihun* all *bi βans daimonarjans* ἀπήγγειλαν πάντα καὶ τὰ τῶν

*δαιμονιζομένων*. srv. L. VII. 18. J. XVI. 25. — I. Kor. XVI. 12. *bi βανα broβar bandwoja izwis περι τοῦ ἀδελφοῦ* (... verb. fin. v řeč. neni). — L. I. 4. *bi βοει galaisiβs is waurde περι ὧν κατηχήθησ λόγων*. — L. IX. 45. ohtedun *fraihnan ina bi βατα waurd εφοβοῦντο ἐρωτῆσαι αὐτὸν περι τοῦ φήματος τούτου*. srv. J. XVIII. 19. — L. IV. 43. *wailamerjan ik skal bi βιudangardja guβs εὐαγγελισαθαί με δεῖ τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ*. — J. V. 36. βo waurstwa *weiwodjand bi mik τὰ ἔργα μαρτυρεῖ περι ἐμοῦ*. srv. V. 37. VII. 7. VIII. 13. 14. 18. X. 25. XV. 26. XVIII. 23. I. Kor. XV. 15. Sk. VI. c. — L. IV. 10. *aggilum seinaim anabiudiβ bi βuk τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περι σοῦ*. — I. Tim. I. 7. ni fraβjandans nih lva rodjand, nih ... *bi lva stiurjand μη νοοῦντες μήτε ἀ λέγουσι μήτε περι τίνων διαβεβαιοῦνται*.

Podobné při perifrastických rčeních souznačných: L. V. 15. *usmernoda βατα waurd bi ina διήρχετο ὁ λόγος περι αὐτοῦ*. — L. VII. 17. *usiddja βατα waurd bi ina ἐξῆλθεν ὁ λόγος οὗτος περι αὐτοῦ*. — Kor. VII. 25. *bi παυιος anabusn fraujiins ni haba περι δὲ τῶν καθένων ἐπιταγὴν κυρίου οὐκ ἔγω*.

Pozn. 1. Při některých slovesech a rčeních declarandi vedle prosté předmětné platnosti také jeví se vedlejší názor přátelství nebo nepřátelství ku předmětu; a sice přátelství: Mt. V. 44. *bidjaiβ bi βans usβriutandans izwis προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων ἡμᾶς* srv. L. IV. 38. J. XVI. 26. XVII. 9. 20. II. Kor. I. 11. XII. 8. Kol. IV. 3. I. Thess. III. 2. V. 25. II. Thess. I. 11. III. I. Sk. V. d. — Analogicky též při podstatném *bida*: Řtm. X. 1. *bida du guβa bi ias ἢ δέησις ἢ πρὸς τὸν θεὸν ὑπὲρ (τοῦ Ἰσραήλ)* srv. Kol. IV. 12

Nepřátelsky: Mt. XXVII. 1. *runa nemun allai gudjans bi Jesu συμβούλιον ἔλαβον πάντες οἱ ἀρχιερεῖς κατὰ τοῦ Ἰησοῦ* — Mk. III. 6. *garuni gatawidedun bi ina συμβούλιον ἐπολοῦν κατ' αὐτοῦ*. — I. Tim. V. 19. *bi praizbytairein wroh ni andnimaís κατὰ πρεσβυτέρου κατηγορίαν μη παραδέχου*.

Analogií k tomu vyložití jest pak také vazbu Mt. V. 23. *broβar βeins habaiβ lva bi βuk ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σου*.

Pozn. 2. Při *sokjan*, *gaβrafstjan*, *gasakan*, *birodjan*, pak při rčeních *warβ sokeiins*, *missaqiss warβ* předmět předložkou *bi* opsaný co nejužejší stýká se s platností *πρίεῖνμου*: J. XVI. 19. *bi βατα sokeiβ miβ izwis misso περι τούτου ζητεῖτε μετ' ἀλλήλων* srv. Sk. IV. a. J. XI. 19. *ei gaβrafstidedeina ijos bi βana broβar izo lva παραμυθῆσονται αὐτάς περι τοῦ ἀδελφοῦ αὐτῶν*. — J. VIII. 46. lvas izwara *gasakiβ mik bi frawaurht τίς ἐξ ὑμῶν ἐλέγχει με περι ἀμαρτίας*. srv.

L. III. 19. J. XVI. 8. 9. 10. 11. — J. VI. 41. *birodidedun* þan Judaieis *bi ina érgogguzon oún oi 'Iouðaiōi peri autou* srv. J. VII. 32. — J. III. 25 *warþ sokeins bi swiknein éγένετο ζήτησις περι καθαρισμοῦ* (Sk. III. 6.). — J. VII. 43. *missaqiss warþ bi ina schisma éγένετο di' auton.*

γ) při slovesech *affectuum*: Mt. VI. 28. *jah bi wastjos lva saurgaiþ kal peri endumatōs ti merimnāts*; — Mk. X. 41. *dugunnun unwerjan bi Jakobu hēxanto áranaktēin peri 'Iakwōbou.* — L. II. 18. *sildaleikidedun bi tho rodidona éθαίμασαν περι τῶν λαληθέντων.* srv. L. IV. 22. 32. IX. 43. — L. XIX. 41. *gasailvands þo baurg gaigrot bi tho idwōn tēn pólin éklausen ép' autē.* — II. Tim. II. 10. *all garþula bi þans gawalidans pánta úpoménw diá tous ékλεκτούς.* — I. Tim. VI. 4. *siukands bi soknins noswōn peri ζητήσεις.* — Řím. IX. 27. *Esaiās hropeif bi Israel 'Hsaías krázei úpér tou 'Iσραήλ.* — II. Kor. X. 8. *jabai hworam bi waldufni unsar éan kauhēwōmai peri tēs éξουσίας hēmōn.* — Kol. IV. 13. *habaiþ manag aljan bi izwis jah bi thans ... éχει ζήλον πολὺν úpér úmōn kal tōn ...* (s vedl. pojmem pŕatelství).

Pozn. I při slovesech *affectuum* mimo pŕedmětnou platnost snadno pomyslí se na pŕičinnou.

δ) při slovesech a rčeních značících *účinek* (effectus) L. II. 27. *ei tawidedeina bi biuhtja bi ina tou poiḥsai katá to eidisimēnon peri autou.* srv. I. Kor. XVI. 1. — Mk. V. 16. *lvaiwa warþ bi þana wodan jah bi þo sweina pōws éγένετο τῷ δαιμονιζομένῳ kal peri tōn χοίρων* — Mk. V. 33. *witandei þatei warþ bi ija eidwīa d géronen ép' autē.* — I. Thess. III. 9. *lva auk awiliude magum usgildan frau-jin gutha bi izwis tīna gār éxharistīan dwnámeda τῷ θεῷ ántapodounai peri úmōn.* — J. XV. 22. *inilons ni haband bi frauaurht seina pŕofasin oúk éxousi peri tēs áμαρτίας autōn* — Sk. III. a. *so garehsns bi ina* (dispensatio pro eo Bernh). — Fil. II. 30. *ei usfullidedi izwar gaidw bi mein andbahti lva áναπληρώση τὸ úmōn úστέρημα tēs pŕós me leitourgias.* — II. Tim. III. 8. *mannans uskusana bi galaubein ánthropoi áδόκιμοι peri tēn pístin.* — II. Tim. II. 18. *þaiei bi sunja uswissai usmetun oitines peri tēn áλήθειαν hstórhēsan.* — I. Tim. I. 19. *sumai bi galaubein naqadai waurþun (tīnes) peri tēn pístin énanághēsan.*

4. *bi s accus.* (patrné na základě uvedených již pŕičinných platností při slovesech projevu a hnutí mysli) značí pŕímo pŕičinnu děje, ano i pŕostředek čili nástroj: L. XIX. 11. *bi þatei nelva Jai-rusalem was diá τὸ éγγὺς auton éinai 'Iερουσαλήμ.* — Řím. VIII. 3.

*bi frauwaurht* gawargida frauwaurht in leika *περὶ ἀμαρτίας κατέκρινε τὴν ἀμαρτίαν ἐν τῇ σαρκί* (č. *πρῆξίνου* hříchu odsoudil hřích na těle). — L. IV. 4. ni *bi hlaib* ainana libaiþ manna ak *bi all* waurde guþs *οὐκ ἐπ' ἄρτω μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ὄχηματι θεοῦ* (srv. č. *o chlebě živ býti, ale též při chl.*).

Byla-li ve případech dosud uvedených základem platnosti původního „kolem“, *bi* s acc. značí dále

5. místo, *při* kterém, *vedle* nebo podél kterého (s *jedné* pouze strany) děj se rozvíjí: L. X. 4. ni mannahun *bi wiþ* goljaiþ *μηθένα κατὰ τὴν ὁδὸν ἀσπάσηθε*.

Zejména také místo *dotyku*: Mt. V. 39. jabai lwas þuk stautai *bi taihswon* þeina *kinnu*, wandēi inma jah þo anþara *ὅστις σε ῥαπίσει ἐπὶ τὴν δεξιάν σου σιαγόνα, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην*. srv. L. VI. 29.

6. Tropicky na základě posledně vyčtené platnosti *bi* s acc. značí *cíl* snahy: Řím. IX. 31. Israel *bi witoþ* garaihteins ni gasnau *Ἰσραὴλ εἰς νόμον δικαιοσύνης οὐκ ἔφθασε*. — Mk. IV. 19. þai *bi þata* anþar lustjuns *αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμαί*.

7. *bi* s acc. značí *měřítko* neb *míru*, *při* které neb podle které se co děje (nebot měříce *přikládáme* buď věc měřenou *k* měřítku nebo měřítko *k* věci měřeně; řecky bývá nejčastěji *κατὰ* s acc.) a to:

a) skutečnou *míru* nebo *vzor*: II. Kor. X. 13. weis ni inu mitaþ lwoþam ak *bi mitaþ* garaideinaiš *ἡμεῖς οὐχὶ εἰς τὰ ἄμετρα κωνησόμεθα ἀλλὰ κατὰ τὸ μέτρον* srv. Ef. IV. 7. — I. Tim. I. 11. *bi aiwaggeli* wulþaus *κατὰ τὸ εὐαγγέλιον τῆς δόξης*. — Sk. V. d. *bi rairþida* (secundum dignitatem). — II. Kor. XI. 17. þatei rodja ni rodja *bi frauþan* ὁ *λαλῶ οὐ λαλῶ κατὰ κύριον*. — Řím. XV. 5. guþ gibai izwis þata samo fraþjan . . . *bi Xristu Jesu* ὁ *θεὸς δῶν ὑμῖν τὸ αὐτὸ φρονεῖν κατὰ Χριστὸν Ἰησοῦν*. — Ef. II. 2. iddjedueþ . . . *bi reik* waldufnjis luftaus *περιεπατήσατε κατὰ τὸν ἄρχοντα τῆς ἐξουσίας τοῦ αἵρος*. — I. Kor. IX. 9. ni þatei *bi auhsans* (zkomoleno) I. Kor. XV. 32. Jabai *bi mannan* du diuzam waih in Aifaison *εἰ κατὰ ἄνθρωπον ἐθρηιομάχησα ἐν Ἐφέσῳ*;

β) limitativně udání, pokud úsudek nějaký platí: II. Kor. I. 14. gakunnaidedueþ uns *bi sumata* *ἐπέγνωτε ἡμᾶς ἀπὸ μέρους* srv. II. Kor. II. 15. — Kol. III. 20. ufhausjaiþ fadreinaim *bi all* *ἐπακούετε τοῖς γονεῦσι κατὰ πάντα*.

γ) distributivně určení *při* pojmech číselných: I. Kor. XIV. 27. *bi twans* aiþþau maist þrins *κατὰ δύο ἢ τὸ πλεῖστον τρεῖς*. — Neh. V. 18. jah *bi* (i) *taihun dagans* gaf wein allai þizai filusnai.

B. S *dativem* bi značí:

1. místo, (při) na němž se co nachází v klidu, jen II. Kor. X. 7. *ἢ οὐκ ἀνδραίρῃα σαύει; τὰ κατὰ πρόσωπον βλέπετε;*

2. místo *dotyku*: Mk. V. 41. *fairgraip bi handau* řata barn *κρατήσας τῆς χειρὸς τοῦ παιδίου*. srv. Mk. IX. 27. (angl. to take by the hand). — L. IV. 11. ei lvan ni gastagqjais *bi staina* fotu řeinana *μήποτε προσκόψης πρὸς λίθον τὸν πόδα σου*. srv. L. VI. 48.

3. místně (ač tropicky) osobní předmět vzdálenější, při němž děj se stává (někdy s vedlejšími ponětími prospěchu jeho): Jan VI. 2. *gaselun taiknins* řozei gatawida *bi siukaikam* éwřon *τὰ σημεῖα ἃ ἐποίει ἐπὶ τῶν ἀσθενούντων*. srv. Mk. XIV. 6. (srv. angl. to do one's duty by one). — Řím. IX. 17. ei gabairhtjau *bi thus* maht meina *ὅπως ἐνδείξωμαι ἐν σοὶ τὴν δύναμίν μου*. — Řím. IX. 23. ei gakannidedi gabein wulřus seinis *bi kasam* armaious *ἵνα γνωρίσῃ τὸν πλοῦτον τῆς δόξης αὐτοῦ ἐπὶ σκευῇ ἐλέους*.

4. *dobu*, při které t. j. ve které se co děje: Řím. IX. 9. bi řamma mela qima *κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον ἐλεύσομαι* srv. Ef. II. 2.

5. předmět n. důvod hnutí mysli: L. I. 29. *gablaknoda bi inatgahitai* is *διεταράχθη ἐπὶ τῷ (λόγῳ) αὐτοῦ*. — I. Kor. X. 27. *matjajř ni waiht andsitandans bi gahugđai* *ἐσθίετε μηδὲν ἀνακρίναντες διὰ τὴν συνείδησιν*. — L. I. 58. *gamikilida* frauja *armahairtein* seinia *bi izai* *ἐμεγάλυνε κύριος τὸ ἔλεος αὐτοῦ μετ' αὐτῆς* srv. L. I. 72. — Řím. IX. 22. *usbeidands in managai laggamodein bi kasam* řwairheins *ἤνεγκεν ἐν πολλῇ μακροθυμίᾳ σκευῇ ὀργῆς*. — Ef. II. 7. *in selein bi uns ἐν χρηστότητι ἐφ' ἡμᾶς*.

6. předmět (příčinu n. důvod), při kterém kdo koho zapřísahá, prosí neb sám se zaříká: Mt. V. 34. 35. ik qiba izwis ni *swaram* allis, ni *bi himina* nih *bi airřai*, nih *bi Jaurusaulymai*, nih *bi hauvida* řeinamma swarais *ἐγὼ λέγω ὑμῖν μὴ ὁμόσαι ὀλωσ' μήτε ἐν τῷ οὐρανῷ μήτε ἐν τῇ γῆ, μήτε εἰς Ἱεροσόλυμα' μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὁμόσης*. srv. Mk. V. 7. II. Kor. X. 1. — Velmi často naskyté se zařikovací formule *bi sunjai* za řecké *ἀληθῶς* Mt. XXVI. 73 XXVII. 54. Mk. XIV. 70. XV. 39. J. VI. 19. 55. VII. 26. 40. VIII. 31. XVII. 8. — *δυνως* Mk. IX. 32. I. Kor. XIV. 25. I. Tim. V. 3 5. 16. — *ἐπ' ἀληθείας* Mk. XII. 14. 32. — *δῆλον ὅτι* I. Tim. VI. 7.

7. velmi zhusta *bi s dativem* (jako ve vazbách *accusativných* značí míru, měřítko, podlé kterého se děj rozvíjí, ze kteréz platnost *měrné* vyvinuly se rozmanité vztahy a názory vedlejší: α) prostě mo dalně: (měřítko osobní čili *vzor*) Ef. IV. 24. *gahamoř řamma* niuju *mann řamma bi řuřa* gaskapanin (*ἐνδύσασθαι*) *τὸν καινὸν ἄνθρωπον*:

τὸν κατὰ θεὸν πισθέντα. — Řím. XIV. 15. ju ni *bi friar̄wai* gaggis *onk ƒti* κατὰ ἀγάπην περιπατεῖς. — Mt. IX. 29. *bi galaubeinai* izwarai wair̄bai igqis κατὰ τὴν πίστιν ὑμῶν γενηθήτω ὑμῖν srv. Tit. I. 1. L. I. 38. — L. II. 29. nu fraleitaish skalk ƒeinana *bi waurda* ƒeinamma νῦν ἀπολύεις τὸν δοῦλόν σου κατὰ τὸ ῥῆμά σου. — II. Kor. VI. 15. ƒizeei andeish wair̄ƒiƒ *bi waurstwam* ize ᾧν τὸ τέλος ƒεται κατὰ τὰ ƒεργα αὐτῶν. srv. II. Tim. I. 9. IV. 14. — II. Kor. X. 15. mikilnan *bi garaideinai* unsarai μεγαλυνθῆναι κατὰ τὸν κανόνα ἡμῶν. — J. XVIII. 31. *bi witoda* izwaramma stoj̄iƒ ina κατὰ τὸν νόμον ὑμῶν κρίνατε αὐτὸν srv. L. II. 22. 39. Fil. III. 5. Tak ještè *bi ƒamma* κατὰ ταῦτα L. VI. 23. XVII. 30. *bi diuhȝa* κατὰ τὸ ƒθος L. I. 9. II. 42. κατὰ τὸ εἰθισμένον L. II. 27. κατὰ τὸ εἰωθός L. IV. 16. — *bi ufarassau* καθ' ὑπερβολὴν II. Kor. IV. 17. — *bi andhuleinai* κατὰ ἀποκάλυψιν Gal. II. 2. — *bi aiwaggeļjon* κατὰ τὸ εὐαγγέλιον II. Tim. II. 8. — *bi anabusim jah laiseinaim* manne κατὰ τὰ ἐντάλματα καὶ διδασκαλίαις ἀνθρώπων Kol. II. 22. I. Tim. I. 1. Tit. I. 3. — *bi ƒaim praufetȝam* κατὰ τὰς προφητείας I. Tim. I. 18. — *bi insahtai* I. Kor. (podpis). Sk. V. 6. — *bi garudein* κατ' εὐσέβειαν I. Tim. VI. 3. Tit. I. 1. — *bi anafillham* κατὰ τὴν παράδοσιν II. Thess. III. 16. — *bi usbeishai* jah *wenai* meinaim κατὰ τὴν ἀποκαταδοκίαν καὶ ἐπίστα μου Fil. I. 20. — ni waiht *bi haifstai* aih̄ƒau lausai hauheinhai μηδὲν κατὰ ἐρίθειαν ἢ κενοδοξίαν Fil. III. 3.

β) V některých případech s platností modální patrně směřuje se *pr̄ičinnā*: I. Kor. VII. 6. ƒatuƒƒan q̄iƒa ni *bi haithai* τούτο δὲ λέγω οὐ κατ' ἐπιταγὴν. Podobně *bi gahaita(m)* Gal. III. 29. IV. 28. II. Tim. I. 1. κατ' ἐπαγγελίαν, však Gal. IV. 23. διὰ τῆς ἐπαγγελίας (což ukazuje, jak příčina a modus se stýkají). Tak též II. Thess. I. 12. ei ushauhnaish namo frauĝins *bi anstai* guƒs unsaris ὅπως ἐνδοξασθῆ τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου κατὰ τὴν χάριν τοῦ θεοῦ. — I. Tim. V. 21. ni waiht tauĝands *bi wiljahalƒein* μηδὲν ποιῶν κατὰ πρόσκλισιν. — Ef. III. 7. warƒ andbahts ik *bi gidai* anstais guƒs ƒizai gibanon mis *bi toĝa* mahtais is ἐγενόμην διάκονος κατὰ τὴν δωρεάν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ τὴν δοθεῖσάν μοι κατὰ τὴν ἐνέργειαν τῆς δυνάμεως αὐτοῦ. V tomto dokladě *pr̄ičina* stýká se dokonce s pojmem *nāstroje*! Tak jest též *bi mahtai* κατὰ δύναμιν II. Kor. VIII. 3. Ef. III. 20. Kol. I. 11. II. Tim. I. 8. — *bi waurstwa* κατὰ τὴν ἐνέργειαν Ef. I. 19. Kol. I. 29. Fil. III. 21. — *bi muna* aiwe κατὰ πρόθεσιν τῶν αἰώνων. Ef. III. 11. *bi gabein* anstais is κατὰ τὸν πλοῦτον τῆς χάριτος αὐτοῦ. Ef. I. 7. — *bi gabein* wulƒaus seinis κατὰ τὸν πλοῦτον τῆς δόξης αὐτοῦ. Ef. III. 16. — *bi leikaithai* κατὰ τὴν εὐδοκίαν Ef. I. 5. ;



κατ' ἰδίαν πρόθεσιν II. Tim. I. 9. — *bi garehsnai* nu (ex disputatione igitur) Sk. III. d. (e consilio) Sk. VIII. c. — Příčinná platnost zcela patrna jest též Gal. I. 4. ei uslausidedi uns *bi wiljin* guḡs ὅπως ἐξέλγεται ἡμᾶς κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ srv. Ef. I. 9. 11. Sk. V. c. — Fil. 14. ei ni swaswe *bi nauḡbai* ῥιυῖ ῥεῖν sijai ἵνα μὴ ὡς κατ' ἀνάγκην τὸ ἀγαθόν σου ἦ. srv. Sk. VI. a. — Ef. IV. 22. mannan ἥανα riurjan *bi lustum* τὸν φθειρόμενον κατὰ τὰς ἐπιθυμίας. — J. XIX. 7. *bi ḡamma witoda* unsaramma skal gaswiltan κατὰ τὸν νόμον ἡμῶν ὀφείλει ἀποθανεῖν. — II. Kor. XII. 7. *bi filusnai* andhuleino . . . atgibana ist mis hnuto τῇ ὑπερβολῇ τῶν ἀποκαλύψεων ἐδόθη μοι σκόλοψ.

γ) s platností modalnou směšuje se důvod poznatku: Mt. VII. 16. (20.) *bi akranam* ize ufkunnaiḡ ins ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτοῖς. srv. J. XIII. 35. XVI. 30. — Ef. III. 3. *bi andhuleinai* gakannida was mis so runa κατὰ ἀποκάλυψιν ἐγνώρισε μοι τὸ μυστήριον. — Sk. V. c. ei galaisjaina sik *bi ḡamma twa* andwairḡja andhaitan (ut discant ex eo duas personas profiteri). J. VII. 24. ni stojaiḡ *bi siunai* κατ' ὄψιν μὴ κρίνετε. — Kol. III. 10. du ufkunḡja *bi frisahtai eis* ἐπίγνωσιν κατ' εἰκόνα.

δ) volnější vazbou *bi* s dat. omezuje děj (ve smyslu „co se dotkne, pokud se týče“). II. Kor. I. 17. ibai aufto ἡται mito *bi leika* ḡagkjau μὴ τι ἄρα ἃ βουλευόμεαι κατὰ σάρκα βουλεύομαι srv. II. Kor. V. 16. X. 2. 3. XI. 18. Řím. VIII. 1. 4. 5. IX. 3. 5. I. Kor. X. 18. Gal. IV. 23. — Gal. IV. 29. sa *bi leika* gabaurana wrak ἥana *bi ahmin* ὁ κατὰ σάρκα γεννηθεῖς ἐδίωκε τὸν κατὰ πνεῦμα. — Řím. VII. 22. gawizneigs im auk witoda guḡs *bi ḡamma innumtin* mannnunḡdomai γὰρ τῷ νόμῳ τοῦ θεοῦ κατὰ τὸν ἔσω ἄνθρωπον. — Ef. IV. 22. *bi frumtin usmeta* κατὰ τὴν προτέραν ἀναστροφὴν. — Řím. XI. 28. *bi aiwaggeljon* fijandans in izwara, iḡ *bi gawaleinai* liubai ana attans κατὰ μὲν τὸ εὐαγγέλιον ἐχθροὶ δι' ὑμᾶς κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοὶ διὰ τοὺς πατέρας. srv. Řím. IX. 11. — Řím. XI. 24. ἡai *bi wistai* οἱ κατὰ φύσιν. — X. 2. *bi kunḡja* κατ' ἐπίγνωσιν.

8. Jako při slovesech affectuum *bi* s dat. nabylo platnosti příčinné, jakož s modalnou platností úzce stýká se názor důvodu poznatku, příčiny, ano i nástroje, tak v některých ač nečetných dokladech jím naznačen *prostředník* (nebo prostředek) děje: Mt. XI. 2. insandjands *bi siḡonjam* seinaim qaḡ (volně přel. z řec. *πέμψας* δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶπεν) srv. angl. to send word by a messenger (jakoby poselství nežli vyřízeno, složeno bylo při poslu). A tak bezpochyby vyložiti jest též Sk. V. a. ei andnimai *bi attin* sweripos (ač

Bernh. překládá: accipere honorem *secundum* patrem) — V. c. is andnimsands *bi attin* þo swerifa. — Podobně konečně prostředek naznačen J. X. 3. þo swesona lamba haitif *bi namin τὰ ἴδια πρόβατα καλεῖ κατ' ὄνομα.*

Pozn. Podlé této své platnosti i instrumentálně *bi* také naskytá se spojeno s jedinými zbytky instrumentálu v gotštině *hve* (od *hva*), *þe* (od *þata*), které mimo *bi* jen ještě s předložkou *du* splývají v platnosti buď prostého adverbia nebo spojky. — *Bihve* čte se pouze jednou L. L. 18. *bihve kunnum þata? κατὰ τί γινώσομεν τοῦτο;*

*Biþe* jest dosti hojné, nejčastěji v platnosti spojky časové (= *δτε*, *ὅταν*) Mt. XI. 1. *bīþe usfullida Jesus anabiudands δτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς διατάσσων.* srv. Mt. VI. 16. L. VII. 1. Fil. II. 23. a j. č. Vzácněji jest příslovkou (= *τότε*) Mt. V. 24. jah *bīþe καὶ τότε* srv. L. IV. 2. — S enklitickým *-h* (*bīþeh*) Mt. IX. 17.

## Mnichovský rukopis formuláře Vlacha Jindřicha.

V sezení dne 15. července 1889 podal o něm zprávu a předložil výňatky  
Ferd. Tadra.

Ve zprávě své o nově nalezených rukopisech formulářů XIII a XIV. století (Rozpravy kr. České společnosti nauk z r. 1887—88 VII. řady sv. II. č. 3) zmínil jsem se na str. 5. poznámka 1. o rukopise král. dvorní knihovny Mnichovské, v němž mimo jiné též zlomek formuláře Vlacha Jindřicha (*Henricus Italicus* č. *de Isernia*) obsažen jest a kterýž mi tenkrát z důvodů tam udaných zapůjčen nebyl. Na mou opětnou žádost byl mi letos rukopis ten do Prahy poslán — za kteroužto laskavost slavné správě Mnichovské dvorní knihovny povinný dík vyslovuji — a podávám tedy obsírnější zprávu o něm jakož i některé důležitější a posud neznámé formule v plném znění.

Rukopis Mnichovský číslo 22303\*) jest sbírka obsahující na 222 pergamenových listech quartových rozličné spisy psané ve XII a XIV. století a sice na listech 1—16 *Auctoritates in summam virtutum et virtutum*, na l. 17—69 *Summa virtutum* (Gulielmi Peralt) na l. 70—79 Ludolfi Hildesh. *Summa de arte dictandi*. Na l. 79/80 vepsáno jest 17 formulí věcí českých z konce 13. a z počátku 14. století se týkajících; na l. 81—105 *Guidonis Fabae de arte dictandi* ku konci tohoto spisu připsána jest „*Epistola regis Hungariae ministeria (contra regem Bohemiae) et Rescriptio.*“ Na l. 107—114 je zlomek formuláře Vlacha Jindřicha (pouze 21 formulí), na l. 115 a 130 pak jinou rukou psaný zlomek takéž formuláře Vlacha Jindřicha obsahující celkem 88 formulí. Na l. 132 až do konce (*Hugonis* a *Sancto Victore*) *De Sacramentis* ze 13. století.

O formulářích českých chci se blíže zmíniti.

\*) Viz *Catalogus Codicum MSS. bibliothecae Monacensis* IV. 4. pag. 41 č. 22303

Zlomek nalezající se na l. 79—80 rukopisu Mnichovského obsahuje pouze 17 formulí, mezi nimi dvě formule datované a sice jednu z roku 1312, druhou z roku 1314. Písmo zlomku tohoto ukazuje, že psán byl brzy po letech těchto, snad asi do roku 1320. Dvě formule zlomku tohoto srovnávají se skoro úplně s listy vtištěnými v Regestech Boh. II. číslo 2345 a 2440, z nichž první otištěn dle Voigtova „Formelbuch des Henricus Italicus p. 79,“ druhý z rukopisu kapitolního v Praze f. 85; při většině ostatních formulí vynechána jsou jména místní i osobní, tak že bližší určení nebylo možné. Z části této podávám v příloze pouze tři listy (čís. 1—3), které se mi důležitějšími zdály a kterých jsem jinde nenalezl. Jisto jest, že zlomek tento Mnichovský jest částí neznámého posud formuláře listin 13. a 14. století.

Na listě 105 toutéž rukou jako zlomek nyní zmíněný vepsán jest výhrůžný list krále Uherského proti Čechům a odpověď na to, kteréž — ač jsou zajisté fingoané — jakožto zvláštnost tuto podávám (číslo 4.).

Důležitější pro nás jsou oba zlomky formulářů Vlacha Jindřicha nahoře dotčené a jest jen litovati, že se nám celé exempláře jich nezachovaly. Jako formulář Celovecký byly i oba formuláře tyto samostatné sestavení listin kanceláře královské. První z těchto zlomků obsahuje na 8 listech v první polovici 14. století pěkně psaných pouze 21 formulí, které vesměs již jsou otištěny v Regestech II. sv. a sice většinou dle Voigtova vydání formuláře Vlacha Jindřicha, z části též z jiných pramenů. Jsou to následující čísla vydání Voigtova (číslo v závorce značí běžné číslo rukopisu Mnichovského): (1) 62, (2) 73, (3) 42, (4) 30, (5) 63, (6) 39, (7) 23, (8) Regesta II. č. 2276, (9) 36, (10) 40, (11) 21, (12) 99, (13) 100, (14) 101, (15) počátek listiny Regesta čís. 753, (16) Regesta čís. 1074, (17) 61, (18) 93, (19) 77, (20) 76, (21) 184.

Druhý zlomek formuláře Vlacha Jindřicha psán jest jinou rukou — oba však písmem sobě velmi podobným, pocházejícím zajisté ještě z první čtvrti století čtrnáctého — a obsahuje na 16 listech celkem 88 formulí, z nichž jen některé jsou otištěny, při některých není zapsáno ani jediné jméno, a nebylo tedy lze je určit. Z neznámých posud listin zlomku tohoto podávám v příloze celkem 29 kusů (čísla 5—33), z nichž některé jsou velmi zajímavé. I při některých listech již tištěných zaznamenávám (v poznámkách) některé doplňky jmenovitě co se týče jmen osob a míst.

Zlomek náš obsahuje následující formule :

1. (byla vynechána, poněvadž začátek schází, ostatek pak nemá ani jediného jména).
2. Klášter Osecký vysazuje jakémus mistru ves klášterní ve 20 kopách (čís. 5).
3. Zápis téhož mistra, skoro téměř slovy (vynecháno).
4. a 5. Podobné vysazení vsí beze jmén (vynecháno).
6. Darování vsi Nemilkova ku špitálu sv. Františka v Praze („Nos W[obolinus] civis Pragensis iuxta ecclesiam s. Nicolai etc.“ Srovnává se u věci úplně s listinou otištěnou v Regestech čís. 2710. a s číslem 23. mého vydání nově nalezených rukopisů formul.)
7. = číslo 23. mého vydání právě dotčeného.
8. = číslo 1. mého vydání (Voigtova vyd. č. 31).<sup>1)</sup>
- 9—14. Restitutiones gratiae (nepatrné a proto vynechány).
15. = Regesta č. 2361.
16. Udělení práva „examinationis argenti“ zlatotepcům Pražským (číslo 6).
17. = Regesta č. 2338.<sup>2)</sup>
18. = „ „ 2339.<sup>2)</sup>
19. = Regesta č. 2318.
20. = „ „ 2317.
21. = „ „ 2466.
22. = „ „ 2479.
23. = Král zaměňuje za klášterní ves Lipany své zboží v Jemnici [?] (číslo 7.).
24. nepatrné.
25. = čís. 15. mého vydání Rukop. formul.
26. = Regesta č. 2420.
27. = „ „ 2418.
28. = Voigtova vyd. č. 166.<sup>4)</sup>
29. = Podobné.
30. = Regesta č. 2425.
31. = „ „ 2419.
32. = „ „ 2343.
33. = „ „ 2335.

<sup>1)</sup> Mnich. rukop. má: B. olim duce de Mazov et de Bozna.

<sup>2)</sup> Nos O rex . . . quod d. fideli nostro . . . officium provisionis in moneta in eadem civitate Pragensi . . . concessimus „temporibus vite sue oc.“

<sup>3)</sup> „Ad eliminandam falsariorum nequiciam oc. Dále pak: „captivandi falsarios vel melham fabricantes pecuniam oc.“ Meta (dle Du Cange) = pecunia, monetae Flandrensis species, tedy nějaký druh peněz, který neměl pravou váhu

<sup>4)</sup> Zde vynecháno: „Ducatus Styriae.“

34. = nepatrné.
35. = Regesta č. 1107.
36. = Osídlení Brodu Uherského (číslo 8.).
37. = Ustanovení mistra vinic (číslo 9.).
38. = Darování lánu polí městu Pražskému „ad meliorationem civitatis“ (číslo 10.).
39. Krále Otakara vyzvání poslané do Vlach, aby bývalého vyslance krále Sicilského Františka z Alby, který od krále českého milostmi byl zahrnut, však nyní protonotáři král. Jindřichovi dvě hřivny zlata zpronevěřil, k navrácení peněz těch a ku potrestání přivedli (číslo 11).
40. = Regesta č. 934. (dle originálu Vyšehradského).
41. Týká se nejspíše téhož t. udělení kanovnictví Vyšehradského Vlachu Jindřichovi.<sup>1)</sup>
42. = Regesta č. 2481.
43. a 44. Povolení biskupa Pražského, že může kostelní zboží býti prodáno (k číslu 42., beze jmen).
45. Obec města Pražského ustanovuje roční plat z domu jakéhos v městě (číslo 12.).
46. Král daruje zboží odsouzeného Borše (z Risenberka) (číslo 13.).
47. Král osvobozuje klášter od sbírek (číslo 14.).
48. Podobné osvobození kláštera od veškerých služebností mimo práce při městě „Costel“ (číslo 15.).
49. Královna Kunhuta zapisuje špitálu p. Marie konec mostu Pražského hrad Svádov (číslo 16.).
50. Nepatrné (pouze arenga).
51. Založení knihy městské „liber contractuum civitatis Pragensis“ (číslo 17.).
52. Přiznání měšťana Pražského, že jakýs pozemek od kláštera Strahovského jure emphiteutico drží (číslo 18.).
53. Srovnání rozepře mezi měšťany Pražskými (číslo 19.).
54. Král Sicilský ubezpečuje krále Českého o svém přátelství (čís. 20.).
55. Příměří mezi stranami v Čechách (číslo 21.).
56. Nepatrné.
57. Záviše z Falkensteina průvodní list pro bratra biskupa Pražského (číslo 22.).

<sup>1)</sup> Ego . . . clericus de . . . promitto magistro . . . quod non intendo impedire eum nec impediam per me vel aliam personam interpositam in assecucione prebende Wissegradensis, que sibi promissa est per capitulum Wissegrad. etc.

58. Biskupa Pražského průvodní list daný nejmenovanému k jednání s králem (číslo 23.).
59. Biskup Pražský žádá vévodu Bavorského za průvodní list k celovnímu sněmu ve Würzburku (číslo 24.).
60. = Regesta č. 2297.<sup>1)</sup>
61. = Regesta č. 1992.
62. Biskup Pražský žádá krále za pomoc proti Hynkovi ml. z Lichtemburka (číslo 25.).
63. V téže příčině (číslo 26.).
64. Týž žaluje králi, že město jeho Příbram a okolí od nepřátel biskupových bylo vyloupeno (číslo 27.).
65. Týž přimlouvá se při králi za klášter Zderazský, kterýž byl Beneše z Kostomlat zloupen (číslo 28.).
66. Nejmenovaný dovoluje sousednímu vévodovi, aby z důležitých příčin hrad (město) jeho sbořiti směl (číslo 29.).
67. Pražané oznamují králi o jednání svém s Hynkem ml. z Lichtemburka strany pustošení statků biskupových, kterýž prohlásil, že od pustošení neupustí (číslo 30.).
68. = Regesta č. 2538.<sup>2)</sup>
69. = " " 2541.<sup>3)</sup>
70. = " " 2530.<sup>4)</sup>
71. = " " 2529.<sup>5)</sup>
72. Biskup Olomoucký uděluje odpustky těm, kdož by k opravě nejmenovaného kostela něčím přispěli (beze jmen).
73. = Regesta č. 2534.<sup>6)</sup>
74. = " " 2542.<sup>7)</sup>

<sup>1)</sup> „Excell. principi... illustri duci Cracovie... O. dei gracia rex Boh. et Austrie et Karinthie etc... usque ad Leonem ducem Russie etc...“

<sup>2)</sup> Mnichovský rukopis má: „Cum ecclesia parochialis s. Petri p. a. in Nachortextis campanis libris calicibus et alio quolibet ornatu etc... Datum Prage d. ec. XIII. Kal. Junii pontificatus nostri anno IX. ind. XV.“

<sup>3)</sup> Mnich. ruk. má: „Datum Prage X. Kal. Aprilis pontificatus nostri a. d. ec. XV. ind. XV.“

<sup>4)</sup> Mnich. ruk. má: „ad opus ecclesie in Bazich“ a „Datum Prage II. Kal. M. ind. XV. (1288).“

<sup>5)</sup> Mnich. ruk. má: „Datum Prage a. d. ec. X. Kal. Augusti pontificatus nostri anno nono ind. XV.“

<sup>6)</sup> Mnich. ruk. má: „nobilis viri Magni de Mlekouicz militis.“

<sup>7)</sup> Mnich. ruk. má (asi uprostřed listu): „... et singulorum altarium, que continentur in ipsis et in festivitibus predictae Marie virg., s. Jacobi et Christofori, s. Tyrsi, s. Stanislai, s. Nicolai, s. Procopii, nec non s. Cru-

75. = Regesta č. 2539.<sup>1)</sup>  
 76. = „ „ 2540.  
 77. = „ „ 2543.  
 78. Udělení odpustků těm, kdož by ku potřebám kostela nejmenovaného něčím přispěli (beze jmen).  
 79. Udělení odpustků těm, kdož by kostel kláštera Kladrubského v určité doby navštívili (číslo 31.).  
 80. Udělení odpustků těm, kdož by kostel sv. Petra v Bilině v určité doby navštívili (číslo 32.).  
 81. = Regesta č. 2720.<sup>2)</sup>  
 82. a 83. (stejně) = Regesta č. 2524.<sup>3)</sup>  
 84. = Regesta č. 2523.  
 85. Biskup pražský povoluje faráři v Neustupově, aby se z fary své vzdáliti a zástupce svého na dobu jednoho roku tam dáti mohl (číslo 33.).  
 86. = Regesta č. 2723.  
 87. = „ „ 2525.<sup>4)</sup>  
 88. = „ „ 2522.

a. Michaelis archangeli et s. Blasii martiris ac s. Margarete, Katerine, undecim mille virginum ac s. Elisabeth accesseritis etc. . . .“

<sup>1)</sup> Mnich. ruk. jmenuje (asi u prostřed listu) též více svatých a sice: b. Petri ap., Omnium sanctorum, b. Venceslai martiris, b. Francisci mart., b. Katherine virg., b. Ni[cola]i episcopi atque per octavas etc.“

<sup>2)</sup> Mnich. ruk. má: „Datum Prage a. d. MCCLXXXVII<sup>o</sup>. II. Kal. [sic].“

<sup>3)</sup> Mnich. ruk. má: . . . Bartholomeum de Anania et Thomam de Ponte Curvo oc. . . a „Datum Prage a. d. MCCLXXXVIII<sup>o</sup>. II. Kal. Junii.“

<sup>4)</sup> Mnich. ruk. má: Nos mis. div. *Ulricus* Pragensis et mag. *Johannes* Saccensis ecclesiarum prepositi, arbitri oc. . . ab honorab. viris v. magistro *Gallo* archidiacono Belinensi ex una ac d. *Rapotone* doctore decretorum oc. . . Dále: . . . ecclesiam suam s. Adalberti in *Hradek* et ad prebendam oc. . . Dále: . . . de villa episcopali *Wielma* ad oc. . . Dále má o větu vic a sice: „Insuper disponat ei ordinet idem dominus noster, ut idem magister Gallus curiam dictam in *Somezich* spectantem ad ecclesiam suam s. Adalberti in *Hradek* rehebeat et retineat sine impedimento suorum pacifice et quiete. Ad hec volumus, ut idem mag. Gallus eiusdem domini nostri gracia disponente reduceretur in possessionem juris recipiendi dimidietatem episcop. decimarum de archidiaconatu *Horsoviensi* pertinentium etc. . . Konec: „In cuius rei testimonium nos *Ulricus* Pragensis prepositus presentes literas nostro ac nos mag. *Johannes* prepositus Saccensis, quia sigillo proprio caruimus, sigillo domini decani Pragensis magistri *Gregorii*, que sigilla aput nos autentica reputantur, fecimus sigillari. Actum Prage a. d. MCCLXXXVIII<sup>o</sup>. nono Kal. Julii i. e. in vigilia Pentecostes presentibus oc.“



Upozorniti chci na některé z důležitějších formulí tuto otištěných.

Číslo 6., které jedná o „examinatorech argenti“ v městech Pražských, otištěno jest částečně u Voigta (č. 171.) a v Regestech (č. 2342.); mnichovský rukopis má však tuto formuli úplnější a sice jest zde pojata důležité ustanovení královské, co mají tito examinatori za práci svou dostávati a jak se má s těmito penězi naložiti.

Číslo 11. týká se známého již dle jména jednatele krále Sicilského při dvoře Otakarově, Františka de Alba. V časopise „Mittheilungen des Instituts f. österr. Geschichtsforschung VI. (1885) str. 430 podal Bol. Ulanovský zprávu o Krakovském rukopise formuláře Vlacha Jindřicha a uveřejnil zde dva listy týkající se téhož Františka de Alba; v jednom z nich nazývá král Otakar Františka de Alba „dilectus miles et familiaris noster,“ což nedalo se dobře vysvětliti. Z listu našeho jest vše jasné. František de Alba totiž upadl v nemilost a utekl se do Čech, kdež jej král Otakar milostivě přijal, jemu dva hrady s dostatečnými důchody daroval a jinými milostmi zahrnul; že jeho potom i ve svých poselstvích užíval, vysvítá z listů uveřejněných od Ulanovského. Že tento Vlach s krajanem svým, protonotářem královským Jindřichem, v důvěrném spojení stál, jest přirozeno dokazuje to i okolnost ta, že Jindřich jemu svěřil dvě hřivny „nejčistšího“ zlata, aby je při návratu svém do Italie odevzdal bratrovi Jindřichovu v Padově studujícímu. Avšak František de Alba podržel zlato pro sebe, změniv královský průvodní list v ten smysl, že se v něm učinil vlastníkem peněz, jichž měl býti pouze doručitelem. List krále Otakara v té příčině do Italie poslaný a tuto uveřejněný (č. 11.) patrně vyšel z péra rozhořčeného krajana. Františkova a protonotáře královského, Vlacha Jindřicha.

Listina č. 12. dosvědčuje, že v době XIII. století obec Pražská (communitas civium) v důležitějších záležitostech svolávána byla k rozhodnutí. Zde šlo o ustanovení platu z domu jakéhos a obec „in ecclesia s. Nicolai communiter tam pauperes quam divites ad hoc specialiter congregati et convocati“ ustanovila dávku tu.

Listina č. 17. jest pro vznik městských knih v Praze velmi zajímavá a důležitá. „Engbertus civis habitator et juratus civitatis Pragensis“ seznává, že „priscis a temporibus est obmissum, quod obligationes sive contractus . . . in civitate Pragensi scripturae vel memoriae non mandantur“ a že z toho mnohé různice a nesváry vznikají, založil s vědomím a přivolením richtáře, přísežných i vši obce Pražské knihu čili „quaternos contractuum vel obligationum“ a sice „regalium registrarum ad instar, quod in eis obligationes pacta conventa spon-

salia nuptiae emptiones venditiones locationes conductiones et demum omnes contractus, quocunque nomine censeantur, qui vel quae in praedicta civitate fient, fideliter conscribantur et recte in futurorum memoriam et testimonium veritatis.“ Listinu o založení této knihy kontraktní sepsal náš Jindřich [Henricus Italicus], druhdy protonotář královský, kterýž i rozdělení knihy té v jednotlivé oddíly čili titule prve jmenované učinil a listinu Engbertovu nejspíše na počátku do ní vepsal.

Důležitá jest zmínka o registřích královských, dle jichž vzoru tato městská kniha kontraktní byla zařizována, neb mimo zmínku nalezájící se ve formulí uveřejněné od Voigta (Das Formelbuch des Henricus Italicus p. 87.) a v Regestech II. č. 1182.,<sup>1)</sup> kdež se jmenuje „registorum curiae,“ nebyl až potud znám jiný doklad, že za Otakara stávalo takovýchto register královských. Založení městské knihy kontraktní patří nejspíše do počátku roku 1280, neb v listině č. 18. tuto uveřejněné, kteráž datována jest a sice a d. 1280 in die b. Elisabeth (19. listopadu) IX. ind. praví se již výslovně, že strany v listině té jmenované žádaly písaře Jindřicha Vlacha, aby dohodnutí jich zapsal „in quaternis contractuum civitatis Pragensis.“

Pro místní poměry Pražské poskytují mimo to rozličné příspěvky listiny ča. 10, 12, 18, 19, 25, 28, 30.

O rozbrojích domácích v prvních letech krále Václava II., o zloupení statků biskupství Pražského Hynkem ml. z Lichtenburka a Dětrichem Švihovcem a jednání dotýčném, o přepadení kláštera Zderazského a j. podávají nám zprávy nové a zajímavé listiny uveřejněné tuto pod č. 21—30.

Listů biskupa Pražského Tobiáše z Bechyně, kterýž seděl na stolci biskupském v letech 1279—1296, obsahuje zlomek náš celkem čtyřia dvacet, z nichž tuto podávám devět; ostatní jsou otištěny v Regestech II. pod čísly prve uvedenými a sice většinou dle rukopisu kapitolního v Praze. K těmto již otištěným podává rukopis Mnichovský některé doplňky, jmenovitě určitá data; větší část jich dána jest v roce 1288.

Konečně podávají listy rukopisu Mnichovského některé dodatky k životopisu protonotáře krále Otakara II., Vlacha Jindřicha<sup>2)</sup> (Henricus Italicus neb de Isernia). Jindřich měl bratra, který v Padově

<sup>1)</sup> Srovnej: Emler, Kanzlei etc. p. 37.

<sup>2)</sup> Viz zmíněný již spis Emlerův „Kanzlei“ oc. v Abhandl. d. böhm. Ges. d. Wiss. VI. Folge 9. Bd. str. 27. ff.

studoval a jehož za živobyčí krále Otakara — pokud souditi můžeme ze sumy 2 hřiven zlata jemu najednou poslaných — vydatně podporoval. Z toho jakož i z okolnosti odjinud známé, že měl dům na Malé Straně, dá se souditi, že postavení jeho při dvoře královském bylo výnosné; mimo to držel kanovnické prebendy na Vyšehradě a v Olomouci. Po smrti krále Otakara zůstal v Praze. Poslední posud známá zpráva o něm byla ze dne 25. srpna 1279; z listů č. 17 a 18 tute uveřejněných vysvítá, že r. 1280 platné služby konal obci Pražské založením a upravením městských register kontraktních, do nichž nejspíše první zápisy sám vykonával. Jest otázka, nestal-li se náš Vlach Jindřich v době té písařem města Prahy a není-li onen „Henricus notarius civitatis,“ kterýž se jmenuje v listině ze dne 22. listopadu 1288 (Regesta II. č. 1461), týž náš Jindřich, druhdy protonotář královský.

*I. Villa Parvum Klenowicz appellata exponitur.*

In nomine domini amen. Quoniam ea que beata pietas ob spem felicitatis eterne ordinat etc.. Noverint igitur universi et singuli . . quod nos H. de tali loco attendentes multimoda diuturna et fidelium obsequia . . talis famuli nostri nobis exhibita, curavimus recompensam ut digna dignis remunerentur servicia recompensis . . habito mature consilio nostrorum fidelium, pedissequam nostre coniugis C. nominatunc virginem sibi tradidimus in copulam conjugalem. Quibus sic copulatis dignum duximus nomine dotis eisdem misericorditer subvenire reminiscentes misericordie piissimi creatoris . . pepigimus igitur iar prescriptis nostris alumpnis F. videlicet et C. sue coniugi et ipsorum posteritati in perpetuum triginta marcas grossorum Pragenses. dotalicii nomine, pro qua pecuniola licet exigua exposuimus sibi nostram villulam . . Parvum Klenowicz vulgariter appellatam cum allodio eiusdem villule quantum IIII bobus arari potest, cum aliis iuribus et pertinentiis dicte villule tamdiu pacifice et hereditarie possidendam per ipsos vel unum ipsorum, si alium contigerit ingredi viam carnis forsitan universe, aut per ipsorum posteritatem, donec iam prescripta pecunia nomine dotis ipsis et ipsorum posteris condonata plenarie persolvatur. Et ne hec nostra salubris ordinatio et pia donatio per nos vel nobis quoque modo succedentem manu potenti vel iniqua valeat irritari, presentem litteram super hoc eis contulimus nostri sigilli munimine roboratam. Actum et datum etc. . . Testibus presentibus etc. . .

*II. Abbates premonstrat. recommendant judaeum baptizatum.*

Universis Christi fidelibus presentem litteram inspecturis W. Wiltinensis, C. Strahoviensis, H. Milevicensis divina miseratione ecclesiarum abbates premonstratensis ordinis Brixensis et Pragensis diocesis salutem etc. Merito ineffabili gaudio etc. Hinc est, quod cum Elyzabethatrix presencium Christiane fidei ferventi desiderio aspiraverit incorporari, anno Domini MCCCXIII<sup>o</sup>. mensis Maii die quinta, que tunc fuit dies dominica, veterem hominem judaice cecitatis exiit et novum hominem induit s. baptismatis regenerata flumine, in nomine sancte et individue Trinitatis a peccatis originalibus emendata. Quare vestre devocionis karitatem, quam omni petenti tribuere tene-mini propter deum, in domino fideliter exoramus, quatenus divine retribucionis intuitu prefate Elyzabethatrix exhibetrici presencium cotidiana alimonia indigenti subvencionis large copia dignemini subvenire, quoscunque vestrum duxerit requirendos, ut domini clemencia benignissima vos universos et singulos eternaliter det saluti et prosperitate vigere in huius mundi peregrinacione et exilio incolumi et votiva. In huius rei testimonium nostra sigilla presentibus sunt appensa. Datum anno et die superius annotatis <sup>1)</sup>).

*III. Arbitrium contra homicidas.*

Nos H. advocatus de tali loco et R... electi arbitri ex parte dominorum honorabilium canonicorum vel cruciferorum de tali loco ex parte una et nos H. et F. cives de tali loco electi arbitri talium civium ex parte altera super causa, que vertebatur ac verti videbatur inter predictos dominos et inter viros tres M. C. et B., quibus imponebatur homicidium fratris H. bone memorie, notum facimus universis et singulis etc. quod sic in arbitrio nostro duximus et statuimus procedendum. Cum enim antedicti fratres cruciferi de tali loco contra predictos viros tres pro homicidio in confratre ipsorum commisso pretenderent accionem, nos arbitrio de partium voluntate suscepto et in manus nostras fide data sub unius marce auri et dimidie pena resignato statuimus et mandamus firmiter observari: ut illi predicti

<sup>1)</sup> Jiný podobný list o pokřtění žida nalézá se tamtéž fol. 79/v a sice potvrzuje: „Frater Zifridus crucifer ordinis s. Johannis, commendator et plebanus in Cozla ac universitas civium ibidem... Johannem judeum una cum uxore et sororio et duobus pueris a. d. MCCCXII<sup>o</sup>. „in die beate Margarete virginis recognoscimus baptizatum etc.“ Totéž potvrzuje jiným listem též Petr biskup Olomoucký a odporučuje pokřtěné.

tres viri quanto cicius ac in instanti comparare debeant unam marcam census perpetui ecclesie in tali loco pro habendis luminibus omni tempore ob reverenciam b. Marie virginis et in anime fratris occisi remedium salutare. Ceterum statuimus, ut quilibet illorum trium ante crucem ire debeat tribus diebus dominicis ter in tali loco et ter in tali loco et ter in tali loco occasione qualibet pretermessa. Statuimus eciam, ut quilibet ipsorum proxime futuro anno ante carnisprivium semel debeat Romanam curiam visitare dilacione qualibet proculmota. Item statuimus, ut quilibet eorum semel debeat limina b. Marie virginis Aquisgrani in peregrinacione similiter visitare. Hec tamen visitacio sive peregrinacio sola in gracia debet stare [sic]. Preterea statuimus, ut ipsi debeant MCC missas defunctorum pro anima fratris occisi ubicunque poterint sub testimonio tamen utique comparare. Insuper confraternitates ad IIII claustra scilicet in N. et in N. apud predicatores et minores et in N. debent eciam comparare. Ad ista omnia insuper statuimus, ut hii tres debeant facere securitatem dominis cruciferis cum centum honestis hominibus, de quorum numero ipsi tres soli debent omagium facere predictis cruciferis manifeste. Statuimus eciam, ut omnes homines utriusque sexus, qui propter causam huius homicidii discordes hactenus fuerant, amici sinceri esse debeant atque boni. Quicumque autem de partibus hiis arbitrium nostrum, quod statuimus violare aut intemptare presumpserit, in marca auri et dimidia erit utique puniendus, de cuius pecunie prima tertia pars cedet iudici altera vero arbitris, tertia autem pars hiis qui arbitrium tenuerunt debet dari. Datum in tali loco anno Domini MCCCII in die kathedrae s. Petri presentibus advocato, juratis et scabinis ibidem, quorum sigillum presentibus est annexum.

#### *IV. Epistola regis Ugarie minatoria.*

Paveant inhabitantes orbem a facie mallei tocius mundi climat conterentis, iam enim inest serpens gremio hostisque foribus et succidens inminet arbori securis pro eo, quod tu Boemorum regulum contra nos multociens insurgere presumpsisti et ideo viscera nostre furoris multitudine crepuerunt, visus noster plus basilisco infici et vox oris nostri terribilior est tuba clangenti mortuos ad iudicium suscitanti, quia contra te suscitabimus gentem validam et ignotam gentem inquam fallaciorem vulpibus, rapaciorem lupis, leviolem ventis et inferni demonibus seviorem. Plange igitur gens Boemie, quia circumdabunt te undique intus pavor foris persecucio, a dextris et a si-

nostris inimici humanum sanguinem sicientes. Latere enim erit impossibile, apparere intollerabile, cum vindictam assumpserit manus nostra, arcus noster penetrabit infima et gladius noster carnes morsu amarissimo devorabit, terra tua inebriabitur sanguine et clamor populi pro angustie multitudinem ad celi sydera protendetur.

### Rescriptio.

Dies illa dies ire, dies calamitatis et miserie, dies morte amarior et penetrabilior omni gladio ancipiti usque ad divisionem corporis et anime vulneranti, in qua tu vilis vermiculus nostris pedibus contritus iterato contra nos caudam erigere presumpsisti, terrarum latitudinem, divitiarum plenitudinem et milicie copiosam multitudinem non attendens, qui inquam milites in bello sunt agiles, in fuga stabiles, adamante duriores, Sampsonis tyrannide forciores, hii terram tuam ingredientes lapidem super lapidem non relinquent, viri terrarum tuarum latitabunt in tenebris defensione penitus destituti, virgines et vidue comas lamabunt unguibus, nec est qui abstergat lacrimas pupillarum, rivi aquarum tuarum opilabuntur sanguine ex eo, quod non sit qui sepe liat corpora mortuorum, sceptrum de manu tua corruet et corona capitis tui furoris nostri stimulo confringetur, cum super omnes terminos Hungarie nostri solii tentoria ceperimus dilatare. Tunc videbitur rex in decore suo et virtus magestatis eius in gloria permanebit, cum exemplo tui casus tocius mundi termini movebuntur.

### V. *Monasterium Ossek exponit villam suam pro XX marc. arg.*

Nos miseracione divina abbas monasterii Ossecz [sic] notum fieri volumus universis presentes litteras inspecturis, quod nos una cum conventu prefati monasterii solempni tractatu habito et provida deliberacione pensantes atque considerantes, non modicum fore nostro monasterio profuturum, si personas utiles et discretas nobis et monasterio nostro atrahimus et per affectus exhibicionem benivoli, qui realem pateat per effectum, easdem nobis promptas reddere nitimur et devotas, virum providum et discretum magistrum . . . qui nobis et monasterio nostro accommodus esse potest, nobis attrahere cupientes eidem magistro de communi omnium fratrum nostrorum consensu et mera voluntate villam nostram . . . iacentem in provincia . . ., cuius tales sunt confines oc. tradidimus ad habendum tenendum et utifruendum ea, salvo et reservato tamen nobis et monasterio nostro iure domini et proprietatis, usque ad finem vite sue pacifice et quiete

cum omnibus infra se habitis super et subter et cum omnibus iuribus ad ipsam villam spectantibus auctoritate Rev. in Christo patris de mini Jo. venerab. Pragensis episcopi obtenta super eo atque licentia promittentes nos pro nobis et nostris successoribus vice et nomine dicti monasterii nostri contra istam concessionem nunquam venire per nos vel alium aliqua ratione vel causa, de iure vel de facto, se eam gratam et ratam tenere et habere per totum dicti magistri vit tempus, iure verumtamen dominii et proprietatis, ut dicitur, nobis et nostro monasterio reservato, ita quod occasione istius concessionis facte dicto magistro prefate ville possessio ad ipsius magistri patrem vel fratres vel agnatos seu cognatos nullatenus extendatur, sed statim dicto magistro defuncto dicta villa ad manus et potestatem nostram et nostri dicti monasterii revertebatur [sic] cum bobus et equis ad unam araturam sufficientibus. Ipse vero magister predictus volens a presenti dicto monasterio nostro utilis efficaciter comparere, dedidit viginti marcas puri et electi argenti nobis in utilitatem ipsius monasterii convertendas, quas quidem XX marcas nos fatemur iam recepisse ab eodem magistro, promittens nobis vera fide, predicta villa et omnibus hiis, que sunt in ea, sine fraude uti frui et eam manutene ac gubernare, ita quod finito vite sue spacio in eque bono statu sicut nunc est, eadem villa revertatur ad manus nostras et monasterium nostri cum bobus equis ad unam araturam sufficientibus, ut est dictum.

#### *VI. Rex concedit aurifabrīs Prag. examinationem argenti.*

Nos. O. dei gracia etc. notum fieri volumus etc. quod nos subditorum nostrorum incommoda de consueta magestatis nostre clemenciam miserantes et cupientes ipsorum taliter providere commoditatibus, inopie sarcinam relevare valeant, qua premuntur. Cum aurifabri civitatis nostre Pragensis nobis exposuerint querulose, quod ex eo, quod non licebat ipsis argentum examinare, multa eis incommoda emergunt, ut per hoc gravamen de cetero non sentiant sive dampnum sed profectum reportent et valeant ab inopia respirare, ipsis libera facultatem examinandi argentum concessimus in hunc modum videlicet, quod per quatuor ex eisdem electos scilicet . . . aurifabros de ipsa Praga argentum examinetur in domo, que huta vulgariter nuncupatur iniungentes eisdem firmiter et precise, ut argentum taliter examine quod omnino sit purum et omnem diligenciam adhibeant, quod si argento falsitas omnis penitus relegetur, et quod alibi publicis v

privatis locis examinare argentum non audeant vel attemptent, sicut falsi [sic] penam et rerum suarum dispendium cupiunt evitare. Eius autem partis quantitatem, quod de examinatione recipient, hanc esse decernimus per presentes, ut de marca tantum recipiant secundum quod per magistros monete et iuratos civitatis Pragensis taxatum fuerit et statutum, districte prohibentes, ne plus quam per prefatos magistros monete atque iuratos taxatum fuerit recipere audeant vel presumant et quoniam presentem gratiam sub eo condicionis modo fecimus prefatis aurifabris, ut exinde monete vel magistris monete nullum preiudicium debeat generari, mandamus dictis aurifabris districcius, ut taliter eadem utantur gracia, quod nullum dampnum, nullum preiudicium monete vel magistris monete aliquatenus generetur, immo volumus, ut omnia iura iuxta consuetudinem hactenus observatam dicti aurifabri atque examinatores servent et adimpleant tam monete quam magistris monete et ut recipiant a moneta denarios et examinatum argentum recipiant, ut fuit hactenus consuetum et generaliter omnia complete servent et adimpleant occasione remota qualibet dictis monete et magistris monete, que adimpleri consueverunt hactenus et servari, volumus, ut, quia eandem gratiam examinandi argentum admisimus et concessimus pro omnium Pragensium aurifabrorum generaliter commodo atque utilitate nulla prorsus specialitate servata, omne precium, quod de argenti examinatione provenierit, ad eosdem aurifabros communiter spectare debeat et omnibus universaliter pertinere. Preterea, quoniam reipublice utilitas debet privatis utilitatibus prerogari, facultatem examinandi argentum eo pacto illaque condicione admisimus, ut si necessitas exegerit vel pauciores sint examinatores quam prenotati, prefatos examinatores ad pauciores numerum reducemus vel etiam si plures necessarii fuerint possumus libere plures statuere, nec non et si aliquis vel aliqui de prenominationis examinatorebus mutandi vel alienandi mutare possumus eos ac etiam alternare; ad hoc, quoniam temporis consuevit qualitas variari, ita quod frequenter expedit rei publice, ut ea que prestituta fuerunt inmutentur, nostro reservamus arbitrio, ut qualitas si exegerit temporis circa premissorum aliquid inmutari, id possumus libere ac sine contradiccione aliqua commutare seu etiam variare.

*VII. Rex commutat pro villa Lipan bona regalia in Jemnicz.*

Nos. O. dei gracia etc. tenore presentis privilegii notum fieri volumus etc., quod volentes disponere taliter actus nostros et sic vivere



et regnare, ut si aliquod monasterium per abstractionem ipsius gravaminis [sic], ut eadem sibi restituamus bona vel equivalencia rependamus, pro villa Lipan, que fuit olim monasterii, quam ad manu nostre curie traximus, eidem monasterio bona nostra in Jemnicz cum omnibus attinenciis, que fuerunt olim . . . et . . . im cambium restituenda duximus ex certa nostre sciencia magestatis, ita tamen, quod si camerarius noster . . . ac arbitrarii estimatores ad hoc electi et constituti certificati fuerint et intellexerint iuxta ipsorum conscienciam ac estimacionem, quod plus valeant bona in Jemnicz, que dicto monasterio in restitutionem deputavimus, quam villa prefata Lipan, tunc in eo quod prevaluerint nobis satisfaciet abbas et conventus monasterii pretaxati. Si vero viderint, quod villa in Lipan cum attinenciis suis plus valeant quam bona prefata in Jemnicz, tunc eidem monasterio super addere volumus, quantum bonis prefatis prevaluerit dicta villa et donec equipollens restitucio videatur.

*VIII. Rex recommendat homines ad habitandum Brod Ung. se transferre volentes.*

Volentes civitates nostras civium plurimorum frequencia et habitacione personarum plurimum reddere forciores, districte vobis precipiendo mandamus sub obtentu nostre gracie firmiter iniungentes quatenus nullum hominem ad habitandum Brod Ungaricale se transferre volentem impedire aliquatenus presumatis, nec ei debeatis obistere, quominus ad eandem civitatem valeat se transferre. Quicumque verumtamen illuc ad inhabitandum se transferre voluerit, se si exemptum a vobis reddere studeat, ut in nullo teneatur, quo dignum vel de iure possit per vos aliquatenus inpediri.

*IX. Rex constituit magistrum montium (vinearum).*

Nos O. c. notum fieri volumus c. quod cupientes civitates et civitatum attinencia, quas nostra Serenitas tenet ac possidet, melioracionis et profectus augmenta suscipere, . . . latorem presencium montium adiacencium civitati nostre Brod, in quibus vinee plantari et coli poterunt, constituimus magistrum, ut cum ipse in vinearum plantacionibus et culturis satis habeatur ydoneus et peritus, sua industria in predictae civitatis montibus, qui ad hoc apti videbuntur, vinee plantentur et ut decet ac expedit excolantur. Ceterum cum quilibet operarius sue dignus premio sit mercedis, concedimus prefato magistro ac heredibus eius illud ius, quod magistri montium, in quibus plan-

tantar et inseruntur vinee, consueverunt habere, possidendum perpetuo in illis dumtaxat montibus dicte civitatis, in quibus locate fuerint vinee et excolte.

*X. Rex ad meliorationem civitatis sub castro Pragensi laneos in villa quadam concedit.*

Quamvis ad ampliandos status eciam meliorandas condiciones civitatum regni nostri nostre se generaliter promptam prebeat excellentia magestatis, pre aliis tamen circa incrementa civitatis nostre Pragensis, ubi tam nos quam predecessores nostri regalibus insigniti sumus presigniis et caput reputatur proinde dicti regni, serenitatis versatur intencio sibi que liberalitatis dexteram libencius aperimus. Per presens igitur privilegium notum fieri volumus universis tam presentibus quam futuris, quod ad melioracionem civitatis, que sub castro Pragensi iacet, omnes laneos, quocunque fuerint in villa . . . et . . . civibus civitatis ipsius et heredibus ipsorum perpetuo duximus concedendos, ita tamen, quod de quolibet laneo, qui per iuste mensuracionis modum in prefatarum territorio villarum fuerit, nobis dicti cives in festo s . . . marc. argenti solvere teneantur.

*XI. Ottakarus rex nobiles et civitates Italias rogat, quatenus Franciscum de Alba, qui 2 marcas auri Henrici Italici sibi appropriavit, ad restitutionem compellant.*

Ottakarus dei gracia rex Bohemie ꝙ. nobilibus et prudentibus viris, universis potentatibus, rectoribus, iudicibus et communitatibus civitatum Ythalie, ad quos litere iste pervenerint, salutem ꝙ. In usitata etc. Vestra igitur noverit prudencia circumspecta, quod quidam de partibus Apruricii [sic, Aprutii?], cui nomen est Franciscus de Alba, qui iusticiariatus officium in regno Sycilie quondam exercuit domini Manfridi principis Tarentini, postquam profugo dampnatus exilio in Ytalie partibus degere, postquam aput pluresque sublimes et magnificos reges ac principes, quorum protegi sub umbra rogaverat, in exauditus tandem statum non potuit obtinere atque in anxia procellose paupertatis altitudine positus, cum iam pre rerum penuria in amare vite mari expers et seminaufragus ad nos quasi ad asilum confugiens tanquam ad portus tranquillitatem placidi fractus adversi liti casibus recursum protinus habuit, suppliciter deprecans, ut dignaretur eum sub nostre benignitatis mansuetudine nostreque protectionis regimine permittere respirare. Nos autem de consveta clemen-

cia ipsius miseriam non segniter miserantes, eum in terris nostris benigne fovimus sibi que blando pietatis oculo arridentes dedimus de castra cum sufficientibus quin ymo amplioribus redditibus, quam si digna foret vel sanguinis nobilitas vel ingenua morum gravitas vobis persona. Nec in hoc solum dictus F. invenit nostram dextram liberalem, nec in hoc solum sensit, quid possit largiflua nostra manus, verum multis eum largicionum persepe muneribus honoramus, in quod eius exulabat prorsus inopia opibus relegata. Demum vero cum iam patrie sue tactus dulcedine se conferre ut honorifice possit ingredi, ut letus revertetur ad suos, iuxta consuetudinem nostram a gentem sibi viaticum dedimus et sui pondus itineris alleviavimus amplis eum pecunie ponderibus honorando. Talibus igitur beneficiis talibus tantisque munificencie nostre largitatibus preditatum et contentatum ipsum a nostro dimisimus latere in suam patriam redituro credentes, quod mente retineret memori affectum, quem erga ipsum gessimus et non solum nostros in nobis verum etiam nos in nostris revereri deberet fideliter et devote. Sed ecce, quod invite referimus ipse venit homo nequam gaudens reddere pro melle venenum et strarum est inventus ingratus, prout constat nobis veraciter, gratiarum. Nam duas marcas auri purissimi quas magister H[enricus] prothonotarius noster per prefatum F. fratri suo studenti Padua transmittabat, assignare maliciose recusavit eidem, quin immo lucifervens cupidine formamque fidei contra nostre credulitatis confidentiam deformavit transfigians se nequiter proprietarium, qui auri fenerator erat tantum lator. Quapropter ne idem F. gaudere possit de sua infidelitate, ne patrocinari sibi senciatur nequiciam tante fraudis, affectuose vos duximus deprecandos, quatenus dictum F. ad restitutionem dicti auri, si se facultas optulerit, facere compelli dignemini, ut seipsum et perdat quod avidè nimis attraxerat et notam insuper incurrat infamie, quam per longam terrarum distanciam credit evitari, sui quod doli iam non conscius verecundetur et doleat, qui se legalem coram nobis multociens iactitabat.

*XII. Communitas civitatis Pragensis censum annum de domo quadam persolvendum statuit.*

Nos . . . iudex . . . et jurati totaque communitas civitatis sive castro Pragensi notum facimus universis tam presentibus quam futuris, quod de domo illa, quam modo inhabitat magister . . . sicut iuxta muros dicte civitatis, iuxta domum Th. de Sacz et iuxta via

publicam, qua itur ad viam [sic] et quam ipse noviter edificavit, antequam perveniret ad manus eius solvebatur ab ipsius domus possessoribus in qualibet collecta aliquando ferto unus argenti, aliquando ad maximum alter dimidius ferto semel in anno tantum, unde cum eadem area, in qua fundata est domus ipsa sicut et alia, in qua domus alie sunt fundate, in collectis regiis et aliis, que pro utilitate et emendacione civitatis eiusdem inponuntur, solverit et solvere teneatur, ad futuram memoriam et maxime ne alicuius nove cause occasione domus prefata a solucionibus huiusmodi eximi seu liberari contingat sed suum potius portet onus, de communi et deliberato consilio ac bona voluntate nostra in ecclesia s. Nicolai communiter tam pauperes quam divites ad hoc specialiter congregati et convocati statuimus, decernimus atque taxamus, quod ad collectas regias vel pro utilitate ac emendacione civitatis predictae impositas vel imponendas a possessore ipsius domus, quicumque fuerit, pro eadem domo dimidia marca argenti per annum tantummodo exsolvatur et semel, seu eodem collecte plures quam una fuerint infra annum seu magna forte fuerit seu parva, eciam si ad reparandam civitatem per nos aut per regem fuerimus modo quolibet ultra solitum pregravati, ita quod postquam dimidiam marcam argenti possessor domus prefate semel infra illius anni spacium solverit ad collectam, propter alias quas-cunque collectas, que inposite fuerint vel inponerentur infra eundem annum ob quamcunque causam, eiusdem domus possessor magis exsolvere non cogatur sed permittatur pacifice et quiete, obligantes nos solempniter dicto magistro... et facientes pro nobis et heredibus nostris dicto magistro... pro se et suis heredibus stipulanti ac successoribus suis finem refutationem et pactum et ulterius non petendo et promittentes pro nobis et nostris heredibus dicto magistro... pro se suisque successoribus et heredibus stipulanti, litem aut controversiam aut questionem ei vel eius heredibus aut successoribus non inferre nec inferenti alicui consentire, nec non et contra prescriptam nostram taxationem vel statutum nunquam venire per nos aut interpositam personam aliqua ratione de iure vel de facto, sed tenere eam et firmam ac perpetuo conservare sub pena 40 marcarum argenti domino regi Bohemie solvendarum et pena ipsa soluta vel non nonminus presens nostra taxacio, statutum sive decretum robur obtineat valide firmitatis. In cuius statuti vel taxationis aut decreti nostri robur perpetuo valiturum presens instrumentum per manus... notarii civitatis nostre scribi fecimus et sigillo prefate civitatis nostre fecimus communiri, quod ego prefate civitatis notarius ad

mandatum iudicis, iuratorum et tœcius communitalis eiusdem civitalis pro cautela dicti magistri... in ipsa civitate scripsi et sigillo eiusdem civitalis munivi. Datum ꝳ.

*XIII. Rex commutat bona quaedam pro bonis Borsonis (de Risemburk?) ex causa proditionis ipsius sibi adiudicatis.*

Ad exaltacionem nominis nostri et gloriam non modicum credimus, si eos, quos fidelium servitorum exhibicio in nostre magestatis conspectu gratos constituit, gracia prosequimur et favore. Eapropter [per] presens privilegium noscat tam instans etas quam successura posteritas futurorum, quod nos attendentes grata et utilia servicia, que dilectus fidelis noster... de... nobis exhibuit, exhibet ad presens et exhibere poterit in futurum, ut ex eo sibi senciatur fructuosi utilitatem premii provenire, bona quedam commutavimus et pro villa sua... sita in... provincia dedimus tres villas, videlicet... et... et... sitas in provincia... cum omnibus iuribus, [que] ex sciencia [sic, sententia] baronum nostrorum... et... ac cetorum baronum, militum et nobilium tam de Bohemia quam de Moravia in generali curia nostra Prage in... tempore rite ac ex deliberato lata contra Borsonem in ipsa convictum ac reprobatum legitime ac potenter adiudicate fuerant et addicte, volentes, ut si dicte tres ville, quas in concambium dedimus ville prefate, quam recepimus, alicuius melioracionis compendio preponderantur excedentes vel prevalent in valore occasione dicte melioracionis dictique valoris, presens contractus vel commutacio nullatenus rescindatur sed robur obtineat perpetue firmitatis, cum intuitu servitorum, que nobis exhibuit idem B... , placeat nobis, ut in quo dicte tres ville prevalent habere debeat ex nostra certa sciencia et de gracia speciali.

*XIV. Rex claustrum ab omni collecta eximit.*

Nos. O. ꝳ. notum facimus universis tenorem presencium inspecturis, quod nos anxietatum et turbacionum miserias, quas claustrum... maliciosi faciente temporis tempestate perpessum es hactenus, pii cordis visceribus miserantes, ut ab eisdem angustiis benignitatis nostre clemencia, que ipsi claustrum compatitur, valeat relevari, ab omni omnino vexacione collecte vel cuiuslibet gravaminis idem claustrum a data presencium eximendum et absolvendum duximus usque per duorum annorum circulum continuis numerandorum temporibus revolutum, dantes universis officialibus scripti presentis

tenore firmiter in mandatis, ne dictum claustrum vel homines eius vexent, sed a vexacione qualibet omnino desistant per predictorum duorum annorum spacium prelibatum. Volumus eciam et districte observari mandamus, quatenus nullus ex rusticis vel hominibus in bonis prefati claustri residentibus ad alia loca se transferre ad inhabitandum audeant vel presumant, nisi prius in iure illo, in quo quilibet se ad habitandum alibi de loco, in quo prius fuerat, transferre volens domino loci satisfacere tenetur iuxta regni nostri consuetudinem approbatam, satisfaciant monasterio prelibato.

*XV. Rex claustrum ab omni vectura eximit exceptis serviciis ad operam civitatis Costel.*

Notum vobis facimus per presentes, quod monasterium de... ab omni vectura et omni alio servicio pia suadente nobis clemencia duximus eximendum. Quapropter vobis precise precipiendo mandamus sub obtentu nostre gracie firmiter iniungentes, quatenus dictum monasterium vel homines ipsius ad faciendum, deferendum, vecturas aliaque servicia peragenda nullatenus presumatis compellere, sed permittatis eos manere pacifice et quiete ab huiusmodi. Verumtamen immunitatis nostre concessione atque libertatis gracia exclusum volumus esse prefatum monasterium et exceptum cum suis hominibus, quantum ad civitatem nostram Costel, ad cuius civitatis operam dictum monasterium et homines eius astringi volumus et compelli ac ad vecturas ducendum alia faciendi servicia, ad que eciam dicti monasterii abbas se paratum coram nobis exhibuit et vult sponte teneri. Hanc autem immunitatis sive libertatis gratiam fecimus monasterio pretaxato et promittimus ipsam facere inviolabiliter observari, nisi nobis talis necessitas incumberet, quod necessario inpelleremur dicto vecturas iniungere monasterio et alia servicia opportuna.

*XVI. Regina fratribus hospitalis s. Mariæ ad pedem pontis Prag. castrum Svadow restituit.*

Cunchundis dei gracia regina Bohemie oc. iuxta divine voluntatis arbitrium quondam illustris regis Bohemie, mariti olim nostri karissimi, connubiali consorcio viduata, illud mente provida nobis censemus esse agendum, quod ad superni iudicis laudem cultumque justicie noverimus pertinere, ut sic dum deo placitura fecerimus, dum unicuique curaverimus reddere jura sua, salutiferi opem auxilii, ad quod anhelis desudamus spiritibus, predicti nostri quon-

dam conjugis anime procuremus ac reddamus proinde filios nostros quos ab eodem suscepimus, regi celesti et universis hominibus amabiles nosque preconantis fame claritate fiamus celebres, ubi nostra Serenitas maritalis dileccionis iudicari non poterit inmemor se consortem nostrum quasi vivum corde gerentes fovere potius reputabimur pectoris in conclavi. Huius igitur provide consideracionis instinctu itaque non irrationabiliter commoniti racione castrum Swadow cum omnibus possessionibus, agris cultis et incultis, silvis, pascuis pratis, aquis, piscacionibus, ceterisque iuribus et attinenciis suis, quoad fratres hospitalis s. Marie ad pedem pontis Pragensis pleno iure spectare novimus de hoc sufficientibus documentis instructe, cur credamus firmiter id deo placidum, racioni consentaneum et in subvencionis remedialis oppidulum anime quondam dicti mariti nostri non ambigamus penitus affuturum, quamvis idem castrum prefatum quondam maritus noster in vita sua possederit, prenotatis tamen fratribus plene planeque restituimus de certa nostra sciencia, consilio baronum regni Bohemie, iure atque gracia speciali, volentes, unde deinde dicti fratres ipsorumque successores, quicumque in prefato hospitali pro tempore fuerint, dictum castrum teneant, habeant et possideant cum omnibus possessionibus, iuribus et attinenciis suis, ut prescriptum est, pacifice et quiete, promittentes eis vera fide, contra istam dicti castri restitutionem nunquam venire per nos vel interpositam personam de iure vel de facto, sed ratam et firmam semper habere atque diligentem operam dare, ut eadem restitucio firma et stabilis perseveret non obstante, quod dictus quondam maritus noster idem castrum, ut diximus, possedit vel aliqua alia racione vel causa qua dicta restitucio possit aliquatenus irritari.

*XVII. Engbertus civis et juratus Pragensis librum seu quaternos contractuum civitatis Pragensis per Henricum Italicum confici curat.*

Transcursis fervide iuventutis limitibus postquam in etatem virilitatis evasi, que durum vergens in senium suadet hominibus cuncti iudicio discrecionis discutere, leves mores exuere, induere graviore provide futura ordinare presencia preterita recordari, ego Engbertus vidi perspicue ac diligenter adverti, quod civitas Pragensis multiplicium discordiarum tumultibus estuans mole molestiarum quam plurimum graviter attrita fatiscit, vidi quin eciam et intellectu claro percipi, quod est res optima publice rei cura et in ea civis quilibet tenetur animum studiosius exercere, ut non infructuosus in

pocius utilis appareat civitati. Unde cum sim civis, habitator et iuratus prefate civitatis Pragensis revera et compellor ex debito et instinctu rationis inducor, civitatis ipsius profectum, ne ociosus aut sterilis civis censear, curiosius procuravi [sic], mentis itaque studiose scrutinio singula perlustranti nihil occurrit aliud, quod adeo nostram rem publicam fovere valeat ipsiusque cedere utilitatibus et honori, quam pacis alumpna concordia, qua mediatrice non solum nectuntur et gubernantur hec infima, quin eciam celestia perpetuo confederacionis glutino firmata servantur. Quare postpositis ceteris, que civitati fortasse minus videbantur accommoda, summo studio summaque diligencia conor et sum conatus, eandem . . . . . [?] letificare leticie et concordie pacificique unitate flammis quibus implicatur [?] procellarum spiritum tranquillare. Sed quoniam concordia suas operationes suasque vires non nisi iusticie ministerio potest in actum et iusticia non nisi per potentes, qui possint et audeant pena transgressores opprimere debita, valet in suis singulis partibus exerceri, omnimodam non inducam civitati concordiam, cum deficiente possibilitatis peroptate valencia nequeam iusticiam partesque iusticie actualis ope ministerii executioni totaliter mancipare, sed in tantum circa hoc operari sufficiat, in quantum se facultas ostendit opificis satisque reputetur possibile peregissee. Sane vel antiquorum negligencia vel ignorancia pocius vel huius patrie plantacione novella segniter priscis a temporibus est obmissum, quod obligaciones sive contractus, quibus plerumque mutuis alternisque ligaminibus homines adinvicem vincuntur, in civitate Pragensi scripture vel memorie non mandantur, sed dum placet cuilibet sua simpliciter tractare negocia et laudat unusquisque causam superficialiter expedisse alcioris dampni se multiplicatibus implicat et solempnitatem cautelarum fugiens reddit se vehemensius impeditum, fit ei persepius vel testibus vel fati necessitatem patientibus vel superstitionibus fortassis adhuc et recusantibus testimonium perhibere, oblivionis excusacione vel alterius cause cuiuslibet pretendendo inprobacionibus actores deficiant atque rei sicque multociens iustus opprimitur et iniquus, qui opprimendus fuerat, relevatur resereturque via nocentibus, ut audeant uberius malignari, quia dum falsitati obice veritatis autentice testimonio non obsistitur, calumpniatorum falsum ut verum asserere non veretur, cum ubi veri non speratur clarere sinceritas equipolleat mendax veridico nec pauciores fautores inveniat is, qui nequiter iniustam causam fovet, quam qui iustam. Istius eciam cause occasione false proferuntur sentencie, rerum proprietas perditur et ingenuitas, quod est deterius, venenatur, cum



filiis quandoque non potentibus legitimas matrimonii probare nuptias vel concubinatus illecebre vel adulterii scelerata commercia vel incestus detestanda sacrilegia opponantur, unde insultantibus iniuri iura proferuntur, invalescente nequiciarum turbine naufragatur equitas pacis relegatur tranquillitas casusque formidabilis nec inmerito rediditur civitatis. Ergo sequens mearum modestiam virium, qui non possum in omnibus in hoc saltem, ut prefatus de defectus in civitate Pragensi deficiat, profectum rei publice procuravi et istos quaternos contractuum vel obligationum regalium registrarum ad instar de certa consciencia voluntate spontanea communicque consensu proborum et discretorum virorum Wrovinci iudicis, Hyltmari Wridingensis, Cur radi longi, Theodrici Welvlini, civium et juratorum civitatis prefatos etiam universitatis eiusdem, in hoc congressi volumine, quod in eis obligationes pacta conventa sponsalia nuptie emptiones venditiones locaciones conductiones et demum omnes contractus quocumque nomine censeantur, qui vel que in predicta civitate fiunt, fideliter conscribantur et recte in futurorum memoriam et testimonium vertatis. Sic enim falsitatis expirabit duplicitas et que nunc quasi mortua delitescit inviolata rectitudo resurget atque cause, que discordias nunc faciunt homines, exulabunt extra predictae civitatis limites cogenturque servare concordiam, qui vellent per maliciam discordare. Ceterum ne de prefatorum civium et iuratorum consciencia voluntate atque consensu suprascripte rei adhibitae atque prestatas in posterum dubietas oriatur, Henricum Ytalicum notarium quondam dicti domini regis rogaverunt unanimiter et instanter, ut prelibata quaternis in istis conscriberet et contractus vel obligationes per differentias distingueret tytolorum. Que quidem omnia sicut superius denotata sunt ego supranominatus Henricus rogatus a prefatis civibus in ipsa civitate Pragensi propria manu scripsi et meo signo signavi ad veram et publicam noticiam posterorum.

*XVIII. Civis Pragensis confitetur, se aream quandam a monasterio Strahoviensi ad annum censum possidere.*

Anno Domini MCCLXXX<sup>o</sup> in die beate Elizabeth nonae indictonis cum quedam dubietas orta foret inter dominos W. venerabilem abbatem et conventum Strahoviensis monasterii ex parte una et Ulricum Babicz civem Pragensem ex parte altera super censu seu pensio vel redditu cuiusdam aree dicti monasterii site in civitate Prageni in parochia beati Egidii iuxta domum predicti Ulrici et iuxta curiam

domini episcopi Olomucensis et iuxta domunculam Jacobi filii fibulatoris, idem Ulricus Babicz in presencia Engberti, Conradi apotecarii, Ulrici Ploserii, civium Pragensium et mei Henrici Ytalici, notarii quondam domini O[ttakari] illustris olim regis Bohemie, bona grata et spontanea voluntate non coactus ad requisicionem et interrogacionem domini Theodrici custodis monasterii pretaxati, ab abbate et conventu prefatis ad hoc specialiter de dicto monasterio in civitate Pragensi destinati, confessus est et asseruit, se dictam aream tenere habere ac possidere a prefato Stragoviensi monasterio iure emphiteotico ad annum censum sedecim denariorum Pragensium, qui eo tempore current, in assumptione beate Marie virginis ab ipso Ulrico vel suis successoribus anno quolibet dicto monasterio solvendorum, unde ad cautelam dicti monasterii tam dictus Ulricus quam dictus dominus Theodricus me rogaverunt, ut hanc confessionem seu assercionem in quaternis contractuum dicte civitatis deberem conscribere et ut deinceps super dicto censu nulla lis, contencio vel dubitacio oriretur, que omnia sicut prescripta sunt ego Henricus rogatus a prefatis Ulrico Babicz et domino Theodrico dicti monasterii propria manu scripsi.

*XIX. Compositio litis inter cives Pragenses ex causa fideiussionis ortae.*

Anno Domini MCCLXXXVI<sup>o</sup> kalendas Decembris none indicationis quia Zypoto civis Pragensis inficiatus fuerat, se fideiussisse vel fideiussorem esse pro Pertoldo Vigoloes apud Lipandum generum Rachebanis et socium eius Henricum dictum Pater noster civem Pragensem, in novem marcis argenti et dimidia ipsis Lipando et Henrico multociens eundem Syptonem requirentibus et habentibus communitum super eodem, dictus Lipandus tam pro parte sua tam pro parte et nomine dicti socii eius ordinavit procuravit et fecit dictum Syptonem citari ad iudicium coram iudice Pragensi, ut audiret probationes et testes, quibus idem Lipardus [sic] et socius eius parati erant probare et probare intendebant atque volebant, quod dictus Pertoldus obligaverat eis et posuerat loco pignoris pro novem marcis et dimidia argenti, in quibus idem Pertoldus tenebatur eisdem, quandam domum suam sitam in dicta civitate in parochia s. Leonardi iuxta domum Wlastei et iuxta domum Nicolai Rudmanni et insuper statuerat eis fideiussorem pro eadem pecunia predictum Syptonem, si in domo, que posita eis erat, pignera pro prefatis marcis, ut dictum est, obtinere non possent vel rehabere novem marcas et dimidiam

pretaxatas, ut suppleret per Zypotonem eis precium vel debitum, quo deficeret eis in domo sive in toto sive in parte, pretactus autem Zypoto, postquam ad iudicium pervenerat, noluit, ut testes deponeren sed plane Lipardi et socii eius predictorum gracie se commisit Dicti vero Lipardus et socius eius agentes graciosius cum eodem ad depositionem testium processerunt et tunc eidem Lipardo et socii eius interrogantibus et requirentibus eundem Sypotonem super causa prefate fideiussionis in presencia Engberti et Alberti Rechczeri iuratorum civitatis Pragensis, Pertoldi apothecarii et ceterorum multorum dictus Zypoto confessus fuit asseruit ac recognovit, se fideiussisse et fideiussorem esse pro prefato Pertoldo Wigaloe apud dictos Lipardum et socium eius in novem marcis et dimidia argenti, si forte dicti Lipardus et socius eius non possent easdem marcas obtinere in domo, quam sibi pro pignore dictus Pertoldus [posuerat], sed si dicti Lipardus et socius possent rehabere dictas novem et dimidiam de dicta domo vel a dicto Pertoldo, tunc dictus Sypoto habetur a fideiussionis ligamine absolutus. Quare dictus Sypoto coram prefatis testibus cum dictis Lipardo et socio eius taliter convenit, quod dicti Lipardus et socius eius iuvabuntur in quantum possunt dictum Sypotonem, ut reacquirant dictas novem marcas et dimidiam super domo vel super predicto Pertoldo et tunc si dicti Lipardus et socius eius rehabuerint dictas marcas a dicto Pertoldo vel de domo prefata, prenominate Sypoto erit a fideiussione solutus et liber, sed si dicti Lipardus et socius eius dictam pecuniam non habebunt vel rehabere poterint a dicto Pertoldo et domo eius, tunc dictus Sypoto tamquam verus eorum fideiussor eisdem Lipardo et socio eius tenebitur solvere dictas novem marcas et dimidiam argenti ex nunc usque ad festum beati Jacobi primitus affuturum.

*XX. Rex Siciliae de bono affectu suo regem Bohemiae certum facit*

Excellenti et magnifico principi karissimo amico suo domino O. dei gracia Illustri regi Bohemie c. Karolus dei gracia rex Sicilie ducatus Apulie et principatus Capue, Andegawis provincie et Falch. comes, salutem et prosperitatis augmentum. Patentibus nobis est notum indicis et ipsa operum evidencia manifestum, quod inviolabilis magnitudinis vestre sinceritas antiquam redolens karitatem, qua invicem iungebamur, ad ea se preparat, ad ea sua vota conformat, que votiva sint meis affectibus et que incrementa respiciant status nostri, super quibus celsitudini vestre ad graciaram acciones multi-

plices assurgentes et recognoscentes nos vobis pro tanta gratitudine totaliter obligatos, rogamus et petimus, quatenus nos ad vestra beneplacita dispositos et paratos in hiis, que grata cordi vestro residerent, fiducialiter requiratis, in quibus procul dubio affectum nostrum exhibebimus pro viribus per effectum. Datum ꝛc.

*XXI. Treugas inter regem Bohemias et fratres de Bechin et de Klingenberg.*

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod dominus noster excellentissimus dominus W. dei gracia rex inclitus Bohemie et marchio Moravie nobis . . . et . . . et . . . de Bechin et . . . et . . . et . . . de Clinberch ac nostris universis fratribus, consanguineis, coadiutoribus et amicis et nostris ac ipsorum hominibus, bonis et fidelibus universis treugas per suam magnificenciam per nobilem virum dominum Z. dictum V . . . nuncium suum ad nos specialiter destinatum ex parte sua et ipsius domini Z. et fratribus eius quibuslibet consanguineis et amicis eorundem fidelium, sicut idem Z. ex parte sua et suorum fratrum, consanguineorum, amicorum et fidelium universorum ipsorum, nobis suas litteras exhibuit patentes, treugas ad easdem roborandas et omnium baronum suorum ac civium quorumlibet et eorum fidelium in terra Bohemie commorancium a dominica, qua cantatur Misericordia Domini, usque ad octavam s. Trinitatis proxime affuturam dedit et contulit graciose ac easdem nobis suis litteris patentibus et prefato nuncio confirmavit, id eciam a nobis exposcendo, licet nobis de iure dare tenetur et debeat, in mandatis, ut bonis ipsius domini nostri regis tam eciam baronibus suis clientibus quibuslibet villanis et civibus universis in tota terra Bohemie manentibus treugas ad eundem diem et terminum ex parte nostri omnium et fidelium nostrorum deberemus liberaliter elargiri. Nos vero cum sui simus fideles et semper fuerimus ab antiquo et esse debemus et volumus in futurum, mandatis ipsius domini regis nostri volentes puro animo obedire et per hoc ipsius excellencie toto mentis conamine desiderantes fervencius complacere, treugas ex parte nostra, omnium amicorum consanguineorum et coadiutorum nostrorum ac nostrorum et eorundem fidelium damus et exhibemus fideliter universis baronibus, principaliter . . . et . . . de . . . et . . . de . . . et . . . de . . . et villanis ac civibus quibuslibet per totam terram Bohemie ubique commorantibus et ad hoc bonis regalibus universis et easdem treugas per nos et a nobis exhibitas fideliter firmiterque puro corde mente non ficta fraudacione qualibet proculmota tenore presentis pagine diligentissime confirmamus in evidens

testimonium veritatis,\*) dantes eisdem et exhibentes ex parte nostrorum amicorum, consanguineorum et coadiutorum nostrorum ac nostrorum omnium et eorum fidelium securum transitum per totam terram Bohemie, quocumque eis ire placuerit, vel stare ubicumque vel quocumque usque ad predictarum expirationem treugarum et eos super fidem nostram puram recipientes assecuramus et robur assecuritatis firmum stabile et plenarium exhibemus fideliter promittentes, quod ipsis a nobis vel a nostris coadiutoribus consanguineis et amicis nostris et ipsorum fidelibus tam in personis quam rebus eorum nullum vituperium dispendium irrogabitur sive fiet, sed in omnibus et per omnia sint immunes a nobis et nostris amicis consanguineis coadiutoribus et nostris ac nostrorum fidelibus, ut est dictum. Attamen si acciderit, quod absit, quod si per nos aut nostros consanguineos coadiutores vel amicos vel per nostros et eorum fideles aliquis ex nobilioribus baronibus terre Bohemie fuerit captivatus, tunc nos Th. de Bechin et Th. de Clinberch principaliter pro nobis et ex parte nostri et pro omnibus amicis nostris prescriptis superius et ex parte ipsorum promittimus puro corde et intencione non ficta ac sine omni fraude, quod si eundem captum non poterimus salvis rebus ipsius, castris et honoribus quibuslibet liberare infra quatuordecim dierum spacium pariter et persona, receptis dominorum H. de Lomnicz et H. de Rosenberch monicione et intimacione pro eodem statim volumus et debemus, quod unus ex nobis loco unius captivi vel si duo fuerint ipsorum loco duorum nos ambo pro obligacione castrum Pribinicz domini H. et ipsius potestatem intrabimus indilata et ibidem tamdiu fideliter (?) stare volumus, quousque predictus captivus vel captivi per nos et nostros amicos prenomatos superius ac nostros et eorum fideles tantummodo captivati salvis rebus ipsorum honoribus castris vel personis fuerint integraliter ac sine di-

---

\*) Tunc sic dicatur ex parte regis et baronum dominis de Bechin et de Clinberch: eosque recepimus super fidem nostram regiam dantes pro nobis et ex parte nostri, omnium baronum nostrorum et ipsorum fidelium et civium quorumlibet nostrorum in tota terra nostra Bohemie commorantium securum transitum civitates quaslibet intrandi et manendi ac in eis standi pro ipsorum libito voluntatis et de ipsis libere recedendi, quod ipsis a nobis aut nostris terrigenis et civibus universis ac nostris et ipsorum fidelibus nullum periculum in rebus aut personis penitus inferetur, sed quod usque ad expirationem predictarum treugarum a nobis et nostris baronibus cunctis et civibus et ipsorum fidelibus nostram sollicitudinem habentes de rebus ipsorum vel personis custodiam aut cautelam per omnia sint liberi et immunes omni cavillatione proculmota etc. . .

missione qualibet liberati. Si vero evenerit, quod deus avertat, quod si per nos, ut dictum est superius, aut nostros consanguineos coadiutores et amicos ac nostros et eorum subditos aliquis ex militibus clientibus vel civibus predicti domini nostri regis vel baronis cuiuscunque fuerit captivatus, extunc nos prefati omnes et singuli tam de Bechin quam de Clinberch volentes pure promittimus et omnino fieri volumus promittentes, quod si eundem captum, semper tamen prius ex parte predictorum dominorum H. de Lomnicz et H. de Rosenberch recepta monicione pro eodem, infra quatuordecim dierum spacium, nisi poterimus eum illesis rebus ipsius et persona de captivitate liberare, extunc statim unum ex nostris militibus loco militis captivi, vel unum ex clientibus loco eciam clientis unius, vel si duo fuerint vel plures ipsorum loco totidem ita ydoneos et consimiles in nobilitate captivorum in Pribinich ad dominum H. transmittemus absque ulla penitus tarditate, volentes, quod ibidem tamdiu maneant, quousque per nos prefatus captivus vel captivi salvis rebus ipsorum ac personis pristinae restituantur libertati. Item si evenerit, quod non credimus, quod si per nos et prenominatos superius vel nostros ac ipsorum fideles bona domini nostri regis vel cuiuscunque baronis ac civium quorumlibet fuerint spoliata et ipsum spoliium ita plenum et integrum, cuius eciam recepta amonicione iam dictorum dominorum H. de Lomnicz et H. de Rosenberch spolio pro eodem, nisi possemus in quatuordecim dierum spacio restaurare, extunc unum ex nostris clientibus vel duos ydoneos in Pribinich ad sepedictum H. transmittemus, quod ibidem tamdiu maneant, ut est dictum, quousque predicta ablata, cuiuscunque fuerint, sibi integraliter restaurentur. Nos vero omnes et singuli suprascripti tam de Bechin quam de Climberch fatemur, hanc ordinationem esse per nos statutam et fideliter roboratam, promittentes pro nobis et ex parte nostri et pro ipsis Th. de Bechin et Th. de Clinberch et cum ipsis, quod idem Th. de Bechin et Th. de Clinberch, si ipsos vel unum ex eis in Pribinicz loco alicuius capti vel captivorum introire pro obligatione contigerit, id fideliter et firmiter adimplere continuo non obmittent, idem pro nostris militibus vel clientibus, si nos ipsos loco aliquorum captivorum mittere in Pribinicz debuerimus vel contingerit, promittimus puro corde, quod hoc caritative et sine fraude perducere ad effectum volumus absque mora, salva excepcione tamen ista, quod loco unius captivi Th. de Bechin vel Th. de Climberch vel ambo loco duorum captivorum predictum castrum Pribinicz pro obligatione si intrabunt vel eos intrare contingerit aut nostros aliquos

milites vel clientes, dum captivi, pro quibus ipsum castrum Pribinicz intrassent, salvis rebus ipsorum ac personis per nos fuerint liberati in castro iam dicto Pribinicz pro alia qualicunque incusacione nisi ea de causa, pro qua ipsum predictum castrum intrassent et non pro alia ibidem teneantur, sed quod statim salvis rebus ipsorum castris honoribus ac personis sub ducatu prefatorum dominorum I. de Lomnicz et H. de Rosmberch ad propria liberaliter conducantur. Insuper fatemur super nos, quod si predictus Th. de Bechin et T. de Climberch loco alicuius baronis captivi per nos tantummodo v. ambo duorum loco castrum Pribinicz pro obligacione captivi v. captivorum super hoc per dominos H. [de Lomnicz] et H. [de Rosenberch] commoniti non intrarent, aut nos nostros milites v. clientes loco captivorum per nos aut nostros detentorum in Pribinicz in obligacionem non curaremus mittere per predictorum dominorum H. [de Lomnicz] et H. de [Rosenberch] monicionem nobis factam aut si per nos aut nostros consanguineos coadiutores et amicos tantummodo, quorum nomina superius sunt inscripta, prefate treuge infringenterentur vel in aliquo violate racionabiliter probarentur, extum volumus periuri, infames et exleges in perpetuum reputari. In cuius rei testimonium etc. — Datum ꝛc.

## XXII. *Securus conductus.*

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod nos I. dictus de Falksteyn, baro regni Bohemie, nobilem virum . . . fratre domini episcopi, pro domino nostro W. inclito rege Bohemie et marchione Moravie et ex parte ipsius ac omnium fidelium eius, pro nobis et ex parte nostri ac aliis omnibus fratribus nostris consanguineis et amicis et nostris ac ipsorum fidelibus cunctis et pro . . . tali et ex parte ipsius [ac universis fratribus suis consanguineis et amicis] et universis ipsorum fidelibus assecuramus et robor securitatis firmum stabile et plenarium exhibemus tenore presencium fideliter promittentes, quod ipse . . . cum omnibus eum comitantibus a data presencium usque ad talem diem ad predictum dominum nostrum I. suum dominum regem Bohemie et marchionem Moravie quandocumque sibi videbitur expedire secure accedere valeat, stare cum eo et cum ipso ad propria remeare salvis rebus et personis ipsius ac eorum omnium, qui in sua fuerint comitiva. In cuius rei testimonium ꝛc.

*XXIII. Securus conductus.*

Nos Th. dei gracia Pragensis episcopus notum esse volumus universis presentes litteras inspecturis, quod nos ad requisicionem precordialis domini nostri domini W. illustris Bohemie regis et marchionis Moravie nobilem virum . . . de tali loco assecuramus, ut ipse secure venire valeat ad eum, stare cum eo et ad propria remeare salvis suis rebus et omnium suorum comitum pariter ac personis, eidem nobili, prout per predictum dominum nostrum regem requisiti sumus, tenore presencium promittentes, quod ipse in veniendo ad eum, stando cum eo et ad propria remeando cum sua comitiva in rebus et personis nullum per eum periculum aut dispendium paciatur. In cuius rei testimonium oc.

*XXIV. Thobias episcopus Prag. a duce Bavariae securum conductum ad concilium Herbipolense petit.*

Excellentissimo et magnifico principi domino W. dei gracia inclito Bavarie duci Th. Pragensis episcopus se ipsum cum perpetue felicitatis augmento oc. Ad Reverendi in Christo patris nostri domini Johannis Tuschulani episcopi, apostolice sedis legati, publice evocationis mandatum apud Herbipolim in hac proxime ventura quadragesima ipsius debemus concilio, quod ibidem celebrabitur, interesse. Et quia ad locum ipsum nos aut nuncios nostros ydoneos per terrarum vestrarum dominia transitum facere oportebit, innatam vobis celsitudinis vestre benivolenciam, de qua plene confidimus, omni precum instancia qua possumus exoramus, quatenus nobis et predictis nunciis nostris, si eos loco nostri ad predictum concilium duxerimus destinandos, per tocius ducatus vestri dominium, ubicunque personaliter transitum fecerimus aut nostri nuncii supradicti, de securo conductu per fideles vestros et vestre magnificencie litteras patentes latori presencium graciose et favorabiliter assignandas taliter providere dignemini nostrarum precum intuitu, quod in eundo redeundo et stando eciam si opus fuerit in prefato ducatu vestro in personis et rebus nostris et tocius comitive nostre felici vestra mediante tutela nullum dispendium paciamur, scientes, quod hoc vobis et vestris cedet perpetuo ad gloriam et honorem nosque dominacioni vestre proinde specialiter servire tenebimur et placere.



*XXV. Episcopus Pragensis regem Bohemiae rogat, ut invasionem bonorum episcopalium inhibeat.*

Precordiali et inclito domino suo W. dei gracia regi Bohemie et marchioni Moravie Th[obias] Pragensis episcopus cum sincera fidei et devocionis constancia promptam ad ipsius beneplacita voluntatem Compulsi diversis gravaminibus, que nobis et episcopatu nostro per H. Juniorem de Luchtenburch continue irrogantur, sicut prioribus litteris nostris magnificencie vestre querulati fuimus non absque grav cordis nostri suspirio, sic presentibus querulamur de iam dicto H. qui dei timore postposito et vestro mandato ducto penitus in contemptum bona episcopatus nostri invadere non cessat diversis spoliis et rapinis, que dum tam subcamerario regni vestri tum burchravic castri vestri Pragensis ac eciam universis civibus vestris civitatis Pragensis denotassemus, nullum ipsorum adjuvante presidio in iam dictis gravaminibus ab ipso obtinere valentes relevamen, Magnitudinis vestre precellenciam devotis precibus exoramus, quatenus compacientes lesionibus nostris et episcopatus nostri dicto H. per vestras literas dare dignemini in mandatis, quod ea que in nostrum et predicte Pragensis ecclesie matris vestre preiudicium perperam attemptare presumpsit, retractare non differat modo debito et honesto ab invasionibus huiusmodi ulterius abstinendo, ut sic nos cum sepedictis bonis episcopatus nostri per vestrorum inhibitionem mandatorum a malis prehabitis erepti in pacis tranquillitate veluti cessante naufragio respiremus, super quo voluntatis vestre beneplacitum nobis ad speciale solacium dignemini vestris litteris intimare.

*XXVI. Episcopus Pragensis regi Bohemiae conqueritur de invasionibus bonorum episcopalium.*

Ad tronum Celsitudinis vestre predilecte domine conquerentes deferimus cum lamento, quod cum nobiles viri H. purchravius castr. Pragensis et Th. subcamerarius vester ac pociores cives de Prage receptis dominacionis vestre litteris et mandatis inter nos et Hin purchravium de Tethin interposuissent partes suas, generoso viro domino H. patre suo presente et nobis Prage in nostra episcopali curia constitutis, consulentes ei et ad hoc monitis cum suis racionabilibus inducentes, quod ipse ab invasione violenta bonorum episcopatus nostri et ecclesie Pragensis totaliter desistendo super spoliis et rapinis multiplicibus nobis et nostris hominibus irrogatis congruenter satisfaceret et nostram gratiam inveniret, idem vero purchravius de

Thetin eorum consiliis et monitis vilipensis pertinaciter discessit ab eis contra nos et nostros et ecclesiam Pragensem iniuriam et offensam peiora prioribus comminando. Detricus insuper Swihovecz et complices eiusdem Horlik [sic], de quibus eciam prius celsitudini vestre fuimus querulati, in bonis nostris episcopalibus spolia non cessant committere et rapinas. Et quia vos et nullum alium post deum in temporalibus nostrum et ecclesie nostre recognoscimus dominum et tutorem, eapropter maiestatis vestre precellenciam quantum possumus exoramus, quatenus sic super hiis et aliis nostris et ecclesie nostre matris vestre iniuriis et offensis disponere et ordinare dignemini, sicut de vestra confidimus plenius bonitate, quod dextre vestre potencia perversorum malicia comprimatur, pro quibus graciaram vobis referimus uberrimas actiones.

*XXVII. Episcopus Prag. conqueritur de invasione oppidi sui Příbram et villarum adjacentium.*

Quocienscunque in bonis et possessionibus episcopatus nostri, que specialiter in vestri regalis domini tutela debent consistere et consistunt, in personis et rebus sine culpa nostra precipue et nostrorum dampna patimur, nostre sanctissime ac nostrum patronum tenemur recurrere tutorem et dominum specialem pro defensione qualibet et tutela et ideo ad vestre maiestatis noticiam deducimus cum lamento, quod in resurrectionis dominice proxime preterita nobis Prage consistentibus secunda tertia et quarta feria Swihovcius cum suis et marsalcus Zdeslai de Sternberch cum hominibus eius, qui per eum in Orlik ad nostrum et nostrorum dispendium manifestum, iniuriam et gravamen missi fuerant, Příbram forense oppidum nostrum et XIII villas ad ipsum spectantes in personis et rebus totaliter vastaverunt, ita quod spoliis multiplicibus et rapinis, que ibi exercuerunt hostiliter infra quatuor dierum spacium, non contenti, quam plures ex hominibus nostris, quos invenerunt ibidem, occiderunt et alios vulneratos in Orlik crudeliter deducentes penis diversis afficiunt captivatos in vestre iurisdictionis et vestri honoris regii evidens preiudicium et contemptum. Quare dominacionis vestre clemenciam cum plena fiducia humiliter deprecamur et obnixè, quatenus divine remunerationis et oracionum interventu nostrarum sic nobis et matri vestre beatissime super hoc providere dignemini, sicut vestram regalem concedet magestatem, quod vobis cedat ad gloriam et honorem, nosque cum iam dicta ecclesia matre vestra sanctissima et hominibus eius

specialiter tuicioni vestre divina dispensacione commissis in pa  
subsistere valeamus ad vestrum premium quod a deo per hoc vob  
proveniet sempiternum.

*XXVIII. Episcopus Prag. intercedit pro monasterio Zderaz per B  
nessium de Costomlat et complices eius excusso.*

Excellentissimo domino suo ꝛc. ut supra . . . Th[obias] Pragens  
episcopus simili modo salutem. Scire dignetur magestatis vestre pr  
cellencia, quod cum proxime post recessum vestrum de Praga ad r  
quisicionem et instanciam necessario inportunam honesti viri prep  
siti Zderazensis in Zderaz nostros nuncios misissemus post excu  
sionem et invasionem violentam ibidem commissam, sicut eodem pr  
posito et fratribus eius didicimus referentibus coram nobis, per n  
bilem virum Benesium dictum de Costomlath et suos complices  
vestrum exercitum procedentes, memorati nuncii nostri ad nos r  
versi retulerunt nobis, se vidisse aliquot fratres eiusdem Zder  
zensis monasterii et alios homines vulneratos et excussa hostia c  
merarum eciam illarum, que in ecclesia continentur. Unde cum h  
factum sic temerarium valde sacrilegum et profanum in religio  
Christiana deum et homines scandalizans, petimus humiliter et devot  
quatenus super hoc monasterio elemosine vestre condolentes et p  
compacientes affectu sicut iustus, pius, misericors dominus talit  
providere dignemini, quod vobis cedat in futuro ad eterne vite pr  
mium et in presenti ad perpetuam gloriam et honorem.

*XXIX. Duci cuidam destructio civitatis conceditur.*

Excellentissimo et magnifico domino suo . . . inclito duci de  
N. dictus devotum sue possibilitatis obsequium et fidele. Domir  
cionis vestre beneplacitis nos toto posse nostro coaptare volentes  
purchravio et aliis nostris hominibus in . . . tali loco iniunximus p  
nostras litteras, ut ipsi ad mandatum vestrum iam dictam civitate  
nostram destruant iuxta vestre beneplacita voluntatis. Scimus namq  
veraciter et sic de vestre precellencie benignitate confidimus, qu  
nisi vestra et terre vestre ardua necessitas exigeret, quam nobis  
renitas vestra innotescere non dignatur ad presens ex causa rac  
nabili et condigna, destructionem predictae civitatis nostre fieri nul  
tenus optaretis. Quoniam nos honoris vestri semper optamus augment  
ad vestra semper beneplacita preparati, civitatem autem ipsam dest  
facimus ad mandatum precellencie vestre confisi quam plurimum

promisso dominacionis vestre, quod in vestris ad nos directis litteris continetur, quod videlicet post non magni temporis intervallum reedificari permittetis et facietis eandem, sicut vestram condecet honestatem ad vestre celsitudinis gloriam et honorem. Ad hoc petimus humiliter et devote, quatenus H. purcravio et aliis prefatis nostris hominibus clementer indulgere dignemini, vestre eos gracie et favoris vestri clemencie misericorditer et plenarie reformantes, quod ipsi nobis non requisitis destructionem civitatis nostre non presumpserunt facere supradictam, quod et si hoc fecissent sine scitu nostro vobis, sicut bona fide credimus, displiceret propter publice iusticiam honestatis.

*XXX. Cives Pragenses regi notificant, Hymconem de Lichtenburg et Theodoricum d. Švihovecz non velle ab invasionibus bonorum episcopaliū desistere.*

Glorioso et precellentissimo domino suo domino W[enceslao] dei gracia regi Bohemie et marchioni Moravie Richterius et civitatis Pragensis cives devoti et fideles ipsius omnimode subiectionis sue obsequium tam debitum quam paratum. Scire dignetur Magestatis vestre precellencia, quod nos super providenda pace in vestri absentia venerabili in Christo patri domino Th[obiae] Pragensi episcopo suique episcopatus hominibus specialiter a Hincone Juniore et Theodrico dicto Swihovczone ac eorum complicitibus, receptis dominacionis vestre litteris et mandato quam pluries, feria quinta post octavam Epifanie proximam accessimus ad Hincnem Juniorem in hospiciū eius in civitate suburbii castri Pragensis coram generoso viro patre ipsius Hinkone de Luchtenburch et cum eius auxilio ipsum quantum potuimus inducentes, ut ipse cessaret omnino ab invasione bonorum episcopaliū et a molestacione prefati Venerab. patris domini Th. Pragensis episcopi super iniuriis sibi illatis satisfactionem sibi congruam inpendendo. Qui inter alia dixit, se fecisse spolia et rapinas in bonis episcopalibus supradictis et quod contra eundem dominum episcopum et homines eius multo graviora prioribus committere non cessaret et hiis dictis de Praga recessit. Hec vestre magnificencie precellenti prout vidimus et audivimus intimamus, ut super hoc memorato domino episcopo et Pragensi ecclesie, que sub vestra una nobiscum et cum eodem domino episcopo speciali protectione consistit, taliter providere dignemini in hoc casu, sicut vestre regali magnificencie competit et honori.

*XXXI. Episcopus Prag. confirmat indulgentias visitantibus ecclesiam s. Mariae in Cladrub.*

Thobias dei gracia Prag. episcopus universis ꝙc. Que mentis fidelium ad devocionis inducunt affectum et omnipotentis dei a sanctorum eius pariunt reverenciam et honorem, tanto sunt diligentius et liberalius promovenda quanto efficacius ad salutem proficiunt animarum. Eapropter dilecti in domino filii universitati vestre tenorem presencium volumus esse notum, quod nos indulgentias Venerabilium in Christo patrum . . . et . . . dominorum episcoporum, devocionem vestram quasi per premia salubriter ad merita invitantes, a quolibet eorum per xl dies collatas omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad ecclesiam s. Marie virginis gloriosae monasterii Cladrubensis in anniversario die dedicacionis ipsius et in festivitibus eiusdem virginis gloriose quater in anno et in aliis festis talibus causa devocionis accesserint annuatim, prout in ipsorum litteris vidimus contineri, ratas et gratas habentes ac eas auctoritate qua fungimur confirmantes, quadraginta dies auctoritatis nostre in hoc casu salutifero huiusmodi remissionis gracie favorabiliter adnectentes misericorditer relaxamus testimonio huius scripti. Datum 3

*XXXII. Episcopus Prag. confirmat indulgentias visitantibus ecclesiam s. Petri in Bilyn.*

Th[obias] dei gracia Pragensis episcopus ꝙc. universis Christianis fidelibus per Pragensem civitatem et diocesim constitutis salutem 3 Devocionem vestram quasi per premia salubriter ad merita invitantes, ut per hoc salutis animarum vestrarum propensius augeatur effectus ad vite eterne gaudia promerenda, Venerab. patrum in Christo . . . et . . . dominorum archiepiscoporum et episcoporum indulgentias, quas quilibet ipsorum omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad parochialem ecclesiam s. Petri apostoli in Belyne festis subscriptis, videlicet in festivitibus nativitatibus domini, resurrectionis, ascensionis et pentecostes et in singulis festis b. Marie virginis gloriose ac b. Petri principis apostolorum atque per octavas predictorum festorum causa devocionis accesserint, vel ad ornamenta eidem ecclesie seu luminaria manus porrexerint adiutrices, aut in extremis laborantes quicquam facultatum suarum legaverint ad eandem, sive presbiterum de prefata ecclesia infirmum cum corpore Christi visitantem secuti fuerint pia mente, vel qui accesserint cum devocione et reverencia ad ecclesiam seu locum quemcunque, ut

dilectus in Christo Adolphus dictus de Belyn \*), capellanus incliti regis Bohemie, missam solempnem celebraverit aut dixerit verbum dei, xl dies iniuncte penitencie misericorditer dignoscitur contulisse hoc adiecto, quod . . . et . . . domini episcopi supradicti de gracia ipsorum speciali omnibus eis, qui altare s. Wenceslai in eadem ecclesia de . . . singulis diebus dominicis et in ipso die s. Wenceslai martiris visitaverint cum ea qua decet reverencia et honore, utrique eorum xl dierum indulgenciam contulit liberaliter, prout in eorum literis super hoc confectis non viciatis non cancellatis nec in aliqua parte sui abolitis, cum veris ipsorum sigillis, quas nos vidimus et legimus, plenius continetur, ratas et gratas habentes ac eas auctoritate qua fungimur confirmantes, xl dies auctoritatis nostre vobis eciam omnibus vere penitentibus et confessis, qui in festivitatibus supradictis ad prefatam ecclesiam in . . . causa devocionis accesseritis annuatim et ea sectantes feceritis, de quibus in literis predictorum patrum superius est expressum, de omnipotentis dei misericordia et sanctorum eius meritis et intercessionibus confidentes misericorditer duximus annectendas testimonio huius scripti. Datum cc.

*XXXIII. Episcopus Prag. rectori ecclesiae in Nostupow dat licentiam absentandi.*

Nos Th[obias] d. g. Pragensis episcopus notum esse volumus universis presentes litteras inspecturis, quod nos honesto viro H. presbitero rectori ecclesie in Nostupow nostre diocesis, venerabilis viri domini Petri prepositi Wissegradensis ecclesie capellano, exhibitori presencium, cui presbyteratus et omnes alios inferiores ordines tam sacros quam minores servatis intersticiis temporum per manus impositionem rite contulimus in Pragensi ecclesia nostra spiritus sancti gracia invocata, ut ipse in predicta ecclesia sua per unius anni spacium per vicarium ydoneum deservire valeat, se ab ipsa ex quadam causa racionabiliter atque vera coram nobis proposita et probata in iam dicta diocesi nostra et extra eam, ubicunque ei expedire videbitur, absentando, auctoritate qua fungimur sibi favorabiliter indulgemus, de bone accionis sue meritis et conversacione sua honesta perhibentes ei bona fide testimonium per presentes, previsto quod premissa de Nostupow ecclesia medio tempore debitis non fraudetur obsequiis et animarum cura ibidem nullatenus negligatur. Datum Prage cc. . . .

\*) Viz téhož v Regestech Boh. II. číslo 2539, 2540 a 2796.

## Prager Bruchstück einer Pergamenthandschrift des Rosengartens.

Mitgetheilt von Prof. Dr. V. E. Mourek am 3. Juni 1889.

Herr Adolf Patera, custos des böhm. museums, nimmt zum zwecke palaeographischer studien sämtliche in der universitätsbibliothek zu Prag vorhandene manuscripte durch und hat dabei, aufgeklebt auf der innenseite des vorderen einbanddeckels eines papiercodex der Postilla Zderasiensis, III. pars (Sig. IV. C. 18), der vom jahre 1407 datiert ist, ein doppelblatt einer altdeutschen pergamenthandschrift gefunden, deren inhalt er nach den worten (der verse 79, 101, 103) „rofen“ (v. 95, 97) „die dort der rofen „hüten“ (v. 80) „kuffen“ (v. 93) „rofenkrencellin“ sofort als bruchstücke des groszen rosegartens erkannte.

Herr Patera überliess mir freundlich das fragment zur bericht-erstattung.

Nachdem dasselbe durch bereitwilligste intervention des herrn bibliothekars Ant. Zeidler vom deckel abgelöst worden, fand sich leider, dass der gröszte theil der schrift auf der unterlage haften blieb, was die lesung ungemein erschwerte. Doch gelang es mit galläpfelinctur die schriftspuren auf der membrane theilweise hervortreten zu machen und mit zuhilfenahme eines spiegels den fehlenden groszen theil des textes vom deckel selbst abzulesen, so dasz der wortlaut mit wenigen ausnahmen sicher erschlossen vorliegt. Zu bedauern ist, dasz unter dem wenigen nicht entzifferbaren gerade auch einige eigennamen miteinbegriffen sind.

Jedes manuscriptblatt selbst hat eine höhe von 19 cm., eine breite von 11—13 cm. und enthält in (zwischen senkrechten) vorgezogenen linien von 5 mm. abstand je 32 schriftzeilen. Das erste blatt ist rechts etwas, aber unbedeutend verschnitten. Die membrane ist namentlich im mittelraume sehr fein, so dasz die schrift durchschlägt; auch sind von den nägeln des ehemaligen (nunmehr ver-

schwundenen) metallenen codexbeschlages durch rost in beiden blättern zusammen fünf löcher (in der stellung eines quincunx ∴) durchgefressen. Das erste blatt enthielt nebstdem schon vor dem gebrauchte ein rundes loch, welches der schreiber umgangen hat, und im bug beider blätter oben, und im rechtseitigen blatte rechts in der ersten schriftzeile sind noch längliche löcher wie von einem scharfen instrumente ausgeschnitten.

Die schrift gehört dem XIV. jahrhundert an, ist mittelgrosz und zeigt feste, wenn auch nicht besonders schöne züge. Einige rasuren sind vorhanden. Von abbreviaturen kommen vor: das s-förmige häkchen für *er* (zweimal auch für *ir*), der wagrechte strich (meist über dem wortschlusse) für *n m*; in *vñ* öfters und v. 70 im worte *magē* für den auslautenden dental; die bekannte schlinge über dem consonanten für *ra* (řp̄ch; auch v. 26 erǵben), einmal für blosses *a* in *q̄men*. — Auch die silbe *ro* ist nur durch überschriebenes *o* angedeutet (řwe). — Sehr viele *u* sind durch ein überschriebenes ringel (ř) bezeichnet, nach *v* und *w* das *u* sehr oft (nicht durchgängig) überhaupt gar nicht ausgeschrieben. Beinahe alle *i* sind mit einem feinen schiefen haarstriche versehen. In der silbe *ge* ist gewöhnlich ein *h* eingeschaltet (ghemalet).

Der dialekt des bruchstückes ist durch die schreibung *h'* für *er*, *ent-* statt *ent-*, *ir-* statt *er*, *vor-* statt *ver-*, durch *ř* statt *ie*, *u* statt *wo* und anderes, das aufzuzählen überflüssig wäre, unzweifelhaft als mitteldeutsch charakterisiert. Selbst niederdeutsche anklänge liegen vor (z. b. gestulte u. and.). Eigenthümlich sind die verschmolzenen, theilweise auch verschriebenen formen (v. 19 geruchter [= geruochet *ir*], v. 83 retestuz [= retest tu ez], v. 111 mugeftesuch [= muget des iuch], v. 156 wizter [= wizzet *ir*]).

Schreibfehler sind wohl nur in geringer anzahl, aber doch vorhanden.

Die verse sind nicht stichisch, sondern per extensum und ohne jede interpunction geschrieben, aber durch rubricierte 9 (§) getrennt. Andere rubra gibt es nicht, auch keine abstechenden initialen. Die versanfänge sind meist, aber nicht immer durch majuskeln ausgezeichnet. Die strophengliederung ist meistentheils, aber nicht durchgängig gewahrt.

Im ganzen sind 156 verse erhalten, die in zwei nicht zusammenhängende stücke zerfallen, aber die zwischen den beiden abschnitten liegende lücke dürfte nur ein weiteres doppelblatt gefüllt haben.



Der inhalt ergibt schon durch das vorkommen des namer *Seburg* zur evidenz, dasz das bruchstück der von *W. Grimm* (Bei Abhandl. 1859 d. 483—50) mit *F.*, von *B. Philipp* (Zum Rosengarten s. XIII. seq.) als „Rosengarten III., redaction im höfischen tone“ bezeichneten version des gedichtes angehört, von welcher bisher nur ganz geringe reste aufgefunden sind, und zwar das aus Braunschweig stammende Grimmsche fragment (ca 230 verse) und das Danziger bruchstück (76 verse), über welches *K. Müllenhof* in *Hauptz. Zt. XII.* (s. 532) berichtet (cf. *B. Philipp Z. Roseng., XIII. seq., XXI. seq.*

Durch diesen umstand gewinnt unser fragment natürlich ganz ausserordentlich an wert.

Es schiebt sich inhaltlich mit dem ersten theile zwischen die beiden im Danziger fragment erhaltenen stücke ein, während der zweite theil sich nach einer (unbedeutenden) lücke dem zweiten Danziger stücke anreihet.

Den inhalt des groszen Rosengartens bilden bekanntlich die kämpfe *Dietrichs von Bern* und seiner recken gegen die Wormser helden. *Krimhilt* hegt zu Worms am Rhein ihren rosengarten, der zwölf helden hüten. Sie wünscht, dasz *Dietrich* und die seinen, von deren heldenthaten sie gehört hat, sich mit ihren recken messen. Die dichtung zerfällt in zwei haupttheile; im ersten wird erzählt wie *Dietrichs* ankunft nach Worms vermittelt wird, im zweiten folge dann die kämpfe selbst. Unser fragment gehört dem ersten theil an, und wir können uns also hier auf die besprechung desselben beschränken.

Nun unterscheiden sich aber die drei von *B. Philipp* angenommenen redactionen des Rosengartens\*) gerade im ersten haupttheil wesentlich von einander. Die I. gruppe umfasst die handschriften, in denen *Dietrich* direct durch *Krimhilts* boten, und zwar den herzog *Sabin* von *Brabant* aufgefordert wird, nach Worms zu kommen. In den handschriften der II. gruppe ist die eingreifende und nicht glückliche änderung durchgeführt, dasz nicht *Dietrich* direct durch *Krimhilts* boten, sondern von ihrem vater *Gibich* zunächst *Etzel*, der hunnen könig, aufgefordert wird mit 12 helden nach Worms zu kommen um mit ebensoviele Wormsern zu kämpfen. Erst *Etzel* reitet dann zu *Dietrich* nach *Bern* und theilt ihm die herausforderung mit.

---

\*) *W. Grimm* und nach ihm *Bartsch* (zuletzt in *Kobersteins Literaturgeschichte* unterscheiden deren sechs.

Die III. recension, die nur in den besagten fragmenten vorliegt, bietet die wesentliche abweichung, dasz Dietrich zwar direct, aber nicht durch den herzog von Brabant, sondern durch Seburg, die herzogin von Baiern eingeladen wird nach Worms zu kommen.

Der zusammenhang der Danziger und Prager fragmente gestaltet sich nun folgendermassen:

I. bl. des Danz. fragm.: An Krimhilts hofe wird über die sendung nach Bern rath gepflogen. Krimhilt macht den vorschlag, dasz Seburg, die schöne herzogin von Baiern. die botschaft ins Lampartenland unternehmen solle. Alle sind damit einverstanden und Hagen rath, seinen bruder Dankwart, der die herzogin längst in sein herz geschlossen habe, an sie abzusenden. Dankwart ist bereit mit Herbort vom Rhein und fünfzig „junkherren“ nach Baiern zu reiten. Es geschieht; Dankwart bestellt Krimhilts minniglichen gruss und einen brief, der Seburg auffordert zunächst nach Worms zu kommen. Beim wiedersehen versinken aber beide geliebten in minnegedanken, bis Herbort vom Rhein Dankwart anstöszt und aus dem traume weckt, und Seburg aufblickt.

Damit bricht das blatt ab.

Es folgte wahrscheinlich die abreise nach Worms und die entsendung der Seburg nach Bern.

Da setzt nun das I. blatt unseres bruchstückes ein.

Seburg ist mit einem gefolge von 500 mann, darunter mit ihrem geliebten Dankwart, am ziele der reise angekommen, hält jedoch vor der stadt und schickt (wahrscheinlich nach genauer instruction von Worms aus) „vrowe Wendelmut“ voraus, damit sie sich zunächst nach einer herberge umsehe und auch vorläufig bei Dietrichs hofe ihre ankunft melde. — Dem herbergswirte lässt sie entbieten, er möge eine würdige wohnung bereit halten, nebstdem tausend zelter verschaffen, die sie ihm alle „wol vorgelten“ und doch wieder bei der abreise zurücklassen will. Dem Berner soll sie aber vermelden, er müsse um die botin „mit czufte“ zu „vntvan“ ihr und ihren 500 rittern ebenfalls fünfhundert ritter entgegenschicken.

Vrowe Wendelmut entledigt sich ihres auftrages. Sie reitet „zu Berne in die stat“ und frägt nach einem „wirte“, der die verlangte qualification hätte. Sie findet einen „koufman biderbe“ (dessen namen *Gherins* leider nicht ganz sicher zu lesen ist), der sie aufnimmt, ihr den verlangten reich geschmückten „palas“ zeigt und im allgemeinen über den zweck des ungewöhnlichen besuches unterrichtet wird. Dann reitet sie zu hofe, (entbietet unterdessen offenbar durch einen boten „vro-

wen Seburge, die herberge were wonninclich“ — die erzählung ist wie auch Müllenhof zum Danz. frag. bemerkt, nachlässig genug) meldet dem Berner, der sie minniglich begrüßt, Seburgs botschaft, und er möge ihr 500 mann entgegenschicken, ansonsten sie ihm den brief nicht übergeben würde. Dietrich verspricht es alsogleich. Hildebrand wundert sich über „die vremen maere“, aber hebt sich über Dietrichs aufforderung selbst mit Wolfart und Alpart „an die vart“. Wolfart scherzt, Hildebrand möge sich vor den rittern bewahren, damit er den „clê“ nicht „enrure“, aber Hildebrand antwortet ihm schlagfertig, er möge selbst acht geben, dasz er nicht „enrure den sant“. — Sie reiten hinaus und „im velde“ wird „minnenclich und âne haz“ zur begrüzung von Dankwart (Hagens Bruder) und von Alpart „gezunftiret“. Erst dann findet der officiële empfang statt. — Seburg reitet in die stadt, aber offenbar zunächst in die herberge — die erzählung ist leider zu knapp und nicht klar genug. — Erst dann geht sie „mit allen meiden“ zu hofe, übergibt dem Berner den brief in die hand, spricht lakonisch „der ist vch gefandet h' in lambarten lant“, dreht sich um und geht von dannen, offenbar wieder in ihre herberge.

Hier tritt das II. blatt des Danziger bruchstückes ein, dessen 3 anfangsverse mit den letzten des Prager I. blattes identisch sind. Nur ist die erzählung mehr als knapp und (im Danzig. fragm.) scheint durch die gleichheit der reime, die den abschreiber wahrscheinlich etwas überspringen liesz, oder durch die gleichheit der erzählungsphase eine ungeschickte lücke eingerissen zu sein. Müllenhof hat scharfsinnig genug die existenz eines herbergswirtes, den nunmehr das Prager bruchstück bestätigt, erschlossen, aber in der übrigen darlegung des inhaltes scheint er sich doch zu irren. Es folgt nämlich die (knappste) schilderung eines gastmahls, und Müllenhof nimmt an, Seburg wäre bei Dietrichs hofe bewirtet worden, wobei sie „czu der czesmin sytin“ des Berners sas. — Aber das entspricht nicht den resoluten worten, womit das Prager blatt schlieszt und das Danziger anfängt „si karte sich umme, die maget viel gemeit, si sumete da nicht lange von danne daz si reit.“ Auch scheint sie nur deshalb eine privatherberge aufgesucht zu haben, weil sie sich bei Dietrichs hofe gar nicht aufhalten wollte und sollte. Deshalb dürfte es richtiger sein anzunehmen, dasz sie ihr mahl in der herberge nimmt, aber auch von da ohne längeren aufenthalt fortzieht und dem wirt zur entlohnung die bezahlten zelter — deren bestimmung und nutzen übrigens in der knappen erzählung auch abhanden kommt — zurücklässt.

Die verwirrung ist offenbar dadurch entstanden, dasz auf jeden fall auch bei Dietrich ein gastmahl angenommen werden muss, nach welchem erst der von Seburg überbrachte brief gelesen wurde.

Nach der tafel bei hofe „dô man den gessen al vmme und umme wazzer gôz“ — wollten alle aufstehen und sich entfernen — der dichter schildert die bewegung etwas ausgelassen, dasz sie alle über die tische springen wollten — aber Dietrich hält sie mit der meldung auf, er hätte einen brief erhalten, und niemand dürfe fortgehen, bevor er den inhalt desselben gehört. Es wird der capellan ~~wad~~ schreiber gerufen, deren personen übrigens im verlauf der erzählung wieder nicht genau auseinandergehalten werden. Der schreiber bricht das „ingesegil“, liest zunächst für sich, lacht laut auf und meldet im allgemeinen, es sei eine wunderliche botschaft, „wer ritter sei worden oder ritter werden will“, der solle den brief hören und „hubischlich vorstan“. Dietrich fordert ihn nochmals auf zu lesen.

Damit bricht das II. Danziger blatt ab, und das II. Prager bruchstück setzt erst nach einer kleinen lücke ein, in welche die lesung des briefes fällt. — Darnach entspinnt sich ein gespräch unter den helden für und wider den zug nach Worms.

Ein ungenannter (II. v. 76) [Wolfart?] meint wegwerfend, um Krimhilts rosen und küsse möchte er nicht nach dem Rheine ziehen, er möchte ihr eben so gerne einen backenschlag versetzen, aber natürlich sei er bereit seinem herren zu folgen. — Alpart spricht ihm zu, er möge die fahrt nicht verreden; (Wolfart) erwidert, er wolle den „kampf“ nicht „vorloben“. — Witege schlieszt sich der ersten erklärung über die selbstverständliche befolgung der befehle des herren an. — Der hitzige Wolfart erklärt, alle müssten ziehen. Da mischt sich der alte Hildebrand ein und sagt ihnen gegenüber, Krimhilts kuss sei wohl der fahrt wert und er würde immerhin ziehen und (seiner) frau Uten ein „rosenkrencellin“ mitbringen, worauf ihm einer, (der wieder nicht genannt ist) vorhält, er sollte sagen, „ob got wille, daz gefeicht,“ denn die hüter der rosen würden sie nicht „vorgebens lazen“. — Schliesslich beteiligt sich auch Heime am gespräche, auch er „gienge durch ir rosen nimmer einen füz“, aber wenn es der herr befiehlt, würde er gehen.

Dietrich sasז unterdessen in gedanken versunken. Endlich spricht er: „Nu wirret mir daz selber: rite ich dar durch ire rosen, daz were ummogelich“ — er fragt den meister, „ift an deme brive icht me?“ Die antwort lautet, dasz wohl mehr darin stehe: Krimhilt bitte ihn „um aller vrowen ere“, deren lob er doch er-

stritten habe, er möge zu ihrer hochzeit kommen, sie wolle ihren mann nehmen. „Lasset ihr die reise, so thut ihr lästerlich und müsset euch dessen immer schämen.“

Darauf bricht Dietrich in einen (euphemistischen) fluch aus (en nummerdummennamen!) und wundert sich, dasz keine frau ihren mann nehmen will, ohne dasz er sich mit ihm schlage, er hätte doch weder als sieger noch als besieger etwas davon.

Eckehart möchte mitziehen, wenn er die Harlungen nicht zu pflegen hätte. Hildebrand sagt, er möge sie seiner frau Uten übergeben.

Es meldet sich endlich entschieden *Volcnant* und sein bruder *Hauwart*, dann ein dritter (dessen name leider nicht zu entziffern ist), dann *Witege* und *Heime*. Dietrich nimmt das anerbieten an und bestimmt *Hildebrand* als den sechsten. Da entschlieszt sich doch auch „der getruwe *Eckehart*“ (dessen name übrigens hier verschrieben, aber durch den reim gesichert ist) als der siebente mitzugehn, nur bittet er nochmals der kinder wohl zu hüten, was ihm Dietrich verbürgt. Als achten schlägt Hildebrand *Nuding*, den sohn Rüdigers von Bechlaran vor, als neunten *seinen bruder Hagen* oder *von Bucherne seinen bruder Herebrand* (der name ist zwar wieder verschrieben, aber durch den reim wahrscheinlich gemacht). Der zehnte soll *Yseher* (oder *Yscher* — die lesung ist leider ganz unsicher) von Garten, „daz eilfete der Stirere *Dietlif*“ sein.

Die verlegenheit um den zwölften beseitigt Hildebrand mit dem vorschlage, den „munich *Ilsan*“ mitzunehmen. Dietrich gefällt der gedanke so, dasz er wieder seine betheuerungsformel ausstöszt, und trotz der gewissensbisse, dasz es eine sünde wäre, ihn „Gott zu entfremden, dem er sich hat ergeben“, darauf eingeht . . .

Damit bricht das bruchstück ab.

Am interessantesten für die vergleichung mit den anderen redactionen sind in dieser darstellung die eigennamen. Es kommen auszer Dietrich, dem Berner und seinem waffenmeister Hildebrand vor: vrowe Wendelmut (v. 14, 30, 40), der koufmann Gherins (v. 18), Seburch die scone (41, 45, 69), Wolfart (53, 56, 60, 83), Alpart (54, 64, 82), Dancwart (64), Witege (86, 130), Heime (98, 130), Krimilt (91), Eckehart (120, 132), die Harlungen (121), Volcnant (124, 128), Hauwart (125, 128), Nuding (138), und Rudiger von Bechellere (138, 140), Hagen, Hildebrands bruder! (142) und ein zweiter bruder desselben Herebrand von Bucherne (143), Yseher (Yscher?) von Garten

(144), der Stirere Dietlif (145) der munich Ilsan (150). *Ein Name ist vollständig unlesbar.*

Von diesen werden in dem derselben bearbeitung angehörigen Braunschweiger fragmente, d. h. im zweiten haupttheile, der die kämpfe beschreibt, wieder genannt (ausser dem selbstverständlichen Dietrich, Hildebrand, Ilsan, Krimilt), Witege, Dietlif, Nudung, Eckehart, Heime, Alpart, Wolfart, Dancwart, Seburg. — Schon von diesen treten (nach B. Philipps darstellung) nebst Hildegund, der mutter der Krimilt und Aldrian, die drei: Seburg, Dancwart und Nudung in keiner anderen bearbeitung des Rosengartens auf. Diese liste erscheint nun vermehrt durch die namen Wendelmut (den kaufmann Gherins, dessen rolle freilich untergeordnet ist) und Yseher von Garten, nebst den beiden brüdern Hildebrands, die als solche in der ganzen deutschen heldensage nicht wieder vorkommen. Auch *Volcnant* erscheint in den anderen redactionen des Rosengartens nicht, doch ist er sonst aus der heldensage bekannt (aus Dietrichs Flucht). — Am auffallendsten ist natürlich die vollständige verwirrung der verwandtschaftsverhältnisse Hildebrands: Hagen als Hildebrands bruder tritt sonst in der heldensage nirgends auf, obzwar in Dietrichs Flucht Hagen und Dancwart auf Dietrichs seite kämpfen, und zwar so, als hätten sie immer zu Dietrichs gefolge gehört. Herebrand (wenn nämlich der name wirklich so lautet) ist aber sonst nur als Hildebrands Vater (im Hildebrandlied und Wolfsdietrich) oder (in der späteren nordischen sage) als dessen sohn bekannt.

Durch diese verwirrung der ursprünglichen sagenverhältnisse erhält die *vermutung*, dass die redaction III. die anderen durch ihr alter *überragt*, einen schweren stosz umsomehr, als auch das argument, das man für diese annahme ins feld zu stellen geneigt wäre, dasz der ton der darstellung würdiger und den feineren, mehr zur höfisch ritterlichen darstellung neigenden epen näher stehend ist, eine *eigenthümliche beleuchtung* erfährt durch den „backenschlag“, den in III. Wolfart ebensogut wie in I. der Krimhilt statt des kusses zu *verabreichen* geneigt wäre.

Dagegen wird man zugeben müssen, dasz (wie Philipp XXXI. sagt) die erzählung mit einziger ausnahme der unklarheit bei der darstellung der ankunft Seburgs in Bern und ihrer abreise, im groszen und ganzen voller leben, gewandt und frei ist. Vielleicht hat aber diese unklarheit ebensogut wie jene sagenverwirrung nur die *verderbte überlieferung* am gewissen. Dies zu entscheiden reichen leider

die bisher vorliegenden bruchstücke nicht aus und obzwar unser fragment eine willkommene erweiterung bietet, so bleibt noch immer Philipps wort in kraft, dasz es „um so mehr zu bedauern“ ist, dasz wir nicht mehr davon überkommen haben.

Der text der bruchstücke folgt in diplomatisch treuem abdrucke, nur die verse sind stichisch angeordnet.

## I.

- I. a. H' furften heren vnt die vwen ture (vntvan)  
 Der sal in bīnen mit golde ghemaſcheret ſin  
 Dar inne vnder ghemalet, ſo ſp̄ch die h'zogin  
 Die tafellen elfenbeine <sup>1)</sup>. (daz) geſulte van golde gar  
 5 Da die heren ſulen ſizten des (ueber) ſelbē war  
 Ir ſult den w'de heizen, daz h' ir w' ben ſol  
 Tūſent celdere ich vorgelde ſi im alle wol  
 Daz (gereite) durch von golde daz ſal vīl wehe ſin  
 Diz gereite vnt (deſſe) phert blibē alle hie ſp̄ch die künigin  
 10 Swen d' wert dich vnt(ſeit) ſo ſalt du dem b'n'e (ſen)  
 Im ſie ein bote geſendet die (in) nimm' wolte g. . ſein  
 Ein h'zoine rich die hat vmfhundert man  
 H' ſol dar vmfhūdr̄t ritte' kegīn ſendē die ſie mit czuſte entfan  
 Vwē wendelmut reſt (van) danne zū b'ne in die ſtat  
 15 Sie liz vragē al v̄me v̄n v̄me v̄me einē wert ſie bat  
 D' ſūlde ſin ſo riche v̄n ſo w'der man  
 Daz h' wūrten v̄n herē v̄n eine h'zogīne mūchte vntfan  
 Do ſp̄ch ein koufman bīderbe Ghe(r)nns was h' genant  
 Geruchter v̄we min' h'berge ich behalte vch ſan zūhant  
 20 Mit alle deme gereite daz wūrftē fullē han  
 Ir ſit ein bote here v̄n ſo wūnſclīch getan  
 H' vurte in die ſuncfrowe vnt ir gefelleſcaft  
 Da ſvndē ſie von richtvme v̄n von geſteine groze kraft  
 D' pallas gar von golde binnē gemalet wol  
 25 Daz geſulte von g(o)lde gegozten der palas was gerichet wol  
 Die tafell <sup>2)</sup> von elfenbeine wūneclīch ergēben  
 Daz gewelbe von ede. me <sup>2)</sup> gheſteine (wnd'lich) erhaben  
 Von ſaphīre yaſpīs v̄n ad. mant <sup>2)</sup>  
 (Swer in deme) palafe (ſv̄l)de (ezten) ſin truren gar vorſwant

<sup>1)</sup> Loch.

<sup>2)</sup> Abgeſchnitten.

- 30 V̄we Wendelmut s̄p̄ch zū deme (wirte) wir w̄illē m. \*) vch wesen  
 (Queme) h' in (ein), (sicher) h' m̄uchte vol genesen  
 H' wirt m̄in s̄vncfrowe heizet vch bitten  
 Daz ir w'bet t̄ufend czeld'e dar si wol vf sint gereiten  
 Da(r) die r̄iche v̄fe r̄iten die wolde sie vorgelten
- 35 V̄n ouch (die) s̄vnc̄we die r̄ue in berie . . .  
 M̄in v̄we wret botschaft v̄n hat uil mangē stolcen man  
 D. . \*) b'neres ingefinde sol sie mit z̄ufte vntfan  
 Daz sint vre.de \*) mere die hir habet bracht
- L. b. Mich n̄imet m̄ichel w̄nd' s̄p̄ \*) || der wirt wes da mete si gedacht
- 40 V̄we wendelmut reit zū den b'n'e r̄ich  
 V̄u vntpot v̄wen seburgē die h'b'chge w'o w̄nn̄inlich  
 Die s̄vnc̄we wart vntphangē do si d' angelach  
 h' gruzete si m̄inencl̄ighē, nu horet w̄i sie s̄p̄ch  
 Edele vurste von b'ne vch ist ein brif gelant
- 45 Dē vuret v̄we seburgē die scone h' in lambartēlant  
 v̄n heltet vor iwer vesten v̄n hat fumfh̄udert man  
 Sie enwil nicht vor iwer ougē mē sol di ritte' mit zuofte bestan  
 Ich sage vch here von b'ne waz gescicht  
 Irn vntfat si mit czufte . . . \*\*) vch newirt des briues nicht
- 50 Dū s̄p̄ch d' von b'ne daz gescicht san zū hant  
 Daz sint v̄remde m'e s̄p̄ch meist' h̄ildebrant  
 Wol vf s̄p̄ch d' von b'ne v̄n hebet vch an die vart  
 Entruwen daz lobe ich g'ne s̄p̄ch d' kune w̄lfart  
 Alpart d' f̄uge vil schire berefte wart
- 55 H̄ildebrant s̄in vette' hup sich mit im an die vart  
 Nu dar nu dar s̄p̄ch w̄lfart s̄vmet nu nicht me  
 Bewaret vch wol vor den ritt'en daz ir nicht enruret den cle  
 Nu lazet iwer sch̄imphē s̄p̄ch meist' h̄ildebrant  
 Bewaret vch wol selber daz ir nicht ruret den sant
- 60 Daz laz ich an ein geuelle s̄p̄ch d' touendige w̄lfart  
 Mit den selne wortē hup h' sich an die vart  
 Do q̄men si zū velde w̄i wol da gez̄ust̄iret wart  
 Van zuem heldē s̄v̄gē sie wēren beide ane bart  
 Dancwart hagene br̄uder v̄n alpart d' f̄uge man
- 65 Der en kunde nicht gern wen also die mine kan  
 Dū sie gez̄ust̄iretten m̄inencl̄ich v̄n ane haz  
 Dū chunde gepruuen n̄imant w' da stete baz

\*) Abgeschnitten.

\*\*) Rasur.



- Minnelich vntfangē wart da nicht gespart  
 Wrowe leburch die ivnge alfus vntfangen wart  
 70 D' wirt vntfinch die magē scone zū tische saz si dicht  
 Do reit mit (g)roz' heirschafft zū houe die maget minnelich  
 Mit alle (d)en mēiden den brif gap si in an die hant  
 Si sp̄ch d' ist . . h gefandēt h' in lambarten lant  
 Si karte sich v̄me die ma . et vil gemeit  
 75 Sie sūmete da nicht lange von dāne daz . . . . .

## II.

- II. a. \*) . . . des man mir geloben mach  
 Ich flūge ir vor ir . . . nen einē backenflach  
 Doch volge ich mine herren war ich sol  
 D' mich hie heime lize ich entpāre irre rosen wol  
 80 Soldich durch ir kussen riten an den rin  
 Wie wol ich \*\*) . . . ntpāre mūchtich hie heime sin  
 Nu nu sp̄ch alpart wir mūzen beide dar  
 Reteftuz deime brūd' daz ich mit in var?  
 Ich wil dir sagen brūd' war mir dort geficht  
 85 Ich vorlobete ir küssen villichte, des campos vorlobe ich nicht  
 Daz weiz got sp̄ch witege ich volge den herren mi  
 Mich hette ir kussen vnohe mūchtich hie heime sin  
 Nein (hinen chlibet) niemant sp̄ch d' tvbende wolfart  
 Vn werē iuw' tūsent ir mustet alle an die vart  
 90 Nu endrowet vns nicht zu fere sp̄ch meist' hildebrant  
 Ja hat die iuncvwe krimilt her nach mir gefant  
 Ich neme ir kussen g'ne si ist etn scone magetin  
 So brēg ich der liben \*\*\*) ūten ein rosē krencellin  
 Irn sp̄rehet nicht ob got wille daz geficht  
 95 Die dort der rosen hūten sie lazent uns vorgebens nicht  
 Nemt ein alde risen mit vch vn ein hovbet maz  
 Die dort der rosen hūten die haben ouch d' sceid'e bizen gaz  
 Nv dar, nv dar sp̄ch heyne ich weiz wol ich mūz dar  
 Ob mirz mi h'e heizet wi bilche ich dēne var  
 100 Ich sage vch vor die warheit wen daz ich doch dare mūz  
 Ich gienc durch ire rosen nīm' einen fūz

\*) Schnitt im pergam.

\*\*) Rostloch.

\*\*\*) Rasur.

- Nu wirret m' daz selber sp̄ch von b'ne h' diech'  
 Rite ich dar durch ire rosen daz w'e vmmogelich  
 Ich muz irn trotz vorfügen swie mirz darnach erge  
 105 Lesent an h'e meist' ist an deme briue icht me  
 Ich sage waz sie vch vntputet von b'ne h' Diech'  
 Swie ir die reise lazet (so) tüt ir lēsterlich  
 hie steft me an dem briue sie lezet vch de . bitten  
 Durch aller vwen e'e d' lop hat ir denne irstriten  
 110 Daz ir chūmet zū irre hochzit sie wil irē man nemen  
 Lazet ir die reise ir mugestevch imm' schemen  
 En num' dummē namē sp̄ch von b'ne h' Diech'  
 Welfigen mich die vwen ist daz icht wūd'lich,  
 Daz nu keine vwe wil nemē iren man  
 115 Noch nicht bie im slaphen ichn müze mich mit im slan  
 II. b. Gibt im got gelücke || daz h' mir angefiget  
 v̄n h' an sconen bette an . . . liget\*)  
 V̄n ich den fige vorlise v̄n w'ide von im gew̄nt  
 So scrige . . . wa(s . . .) si (chū)stet iren munt  
 120 Ich weiz wol sp̄ch eckehart ich müz dahin  
 Swie fere ich bekummeret von den harlügen b̄n  
 Wūstich weme ich die lize ich rumete g'ne disse lāt  
 Die laz hie vwen v̄ten sp̄ch meist' hildebrant  
 Du sp̄ch Volcnant der milde ich muz ouch an die vart  
 125 Ich wil mit (t)ir riten sp̄ch sin brūder hauwart  
 Do sp̄ch d' von b'ne so sit m' willekomen  
 Ichn habe keinen dienst so g'ne an mich genūmen  
 Daz ist volcn(ant) v̄n hauwart sp̄ch von b'ne h' diech'  
 Vnd\*\*) . . . . der dritte ich vare ovch sicherlich  
 130 Wietege v̄n (heime) die hergefellen m̄  
 h' hildebrant v̄n meist' ir müzt der sexte sin  
 So bin ich d' sibende sp̄ch d' getruwe Ecke (brant)  
 Heizet mir d' kindere hūten daz si sint bewart  
 Sie sint sp̄ch d' von b'ne mines vette'n kint  
 135 Ich wene sie vwen v̄then vil (beuo)len sint  
 War nemē wir den achten meist' h' hildeb (rant) \*\*\*)  
 Den wil ich wol v̄ndē, h' Diech', zū hant

\*) Schnittloch; von *liget* nur die obere hälfte der buchstaben erhalten.

\*\*) Ein kurzer name von 4 buchstaben, aber leider gar nicht zu entziffern.

\*) Loch.

- Da nemt nvdíngē rudíngern f̄vn  
 D' vogt von bechellere d' fal(z) von rechte t̄vn
- 140 Der ir mit rícher cofte samlet rvdeger  
 Nu daz s̄int ir achte war nemē wír d' recken me'  
 Daz sie m̄ín bruder hagen s̄p̄ch meíft' hildebrant  
 Oder von bvcherne m̄ín brud' he(ckerant  
 (Yfe)her von garten d' fal d' czende s̄ín
- 145 Daz eífete d' ftirerē díetlíf der neue m̄ín  
 Wir haben eíf recken so rechte w̄unníchlíf  
 War nemē wír den zwelften s̄p̄ch von b'ne h' díech'  
 Der íft vns tr̄úwen t̄úre s̄p̄ch meíft' hildebrant  
 Jdoch wil ich in s̄úchen da ich in b̄iewílen vant
- 150 E ich in h̄fe heime lize so m̄úzte d' m̄v̄nífch Ilfan  
 herre ob irz gebítet vz finer (af)pen gan  
 (Enūm' dummēnamē) s̄p̄ch d' b'n'e mach daz war  
 h' íft in síme clofter gewe(lbe) wol zwelf gar  
 (Sult) ich in gote vntfremden dem h' sích hat ergeben
- 155 Ich hettes (ímm') f̄v̄nde, vorftorte ich ím s̄ín leben  
 Wízter h're von b'ne . . . .
-

## Neuhauser bruchstücke einer pergamenthandschrift altdeutscher gedichte ernsten inhalts.

Mitgetheilt von Prof. Dr. V. E. Meurek in der sitzung am 1. Juli 1889.

Die vorliegenden bruchstücke befinden sich im besitze der bibliothek des böhm. landesmuseums. Sie stammen aus Neuhaus und wurden zum theil schon daselbst, zum theil erst in Prag durch den bibliothekar hrn. A. Vrtátko vom einbände einer incunabel heraus- und abgelöst.

Sie bestehen: 1. aus zwei vollständigen doppelblättern von 22 cm höhe und 12 cm breite (seite I., II., V., VI., IX., X., XI., XII.) Das eine war nach der auf demselben befindlichen bezeichnung am answärtigen unteren rande (III.) das äusserste einer lage, das andere befand sich im inneren derselben, vielleicht an vierter stelle, was sich jedoch mit sicherheit nicht bestimmen lässt. Wo die membrane im einband umgebogen war, ist sie stark beschädigt und einige, aber glücklicher weise nur wenige zeilen der schrift sind zerstört.

Der text ist zweiseitig und in vorgezogenen linien geschrieben, die jedoch der schreiber nicht genau beobachtet hat, so dasz die spalten je 45—52 zeilen enthalten.

2. aus etwas mehr als einem halben einzelblatte von derselben höhe (seite III. IV.), das der länge nach (nicht genau in der mitte) durchschnitten ist, weshalb auf jeder seite je eine spalte ganz, die andere zu etwas weniger als der hälfte verstümmelt vorliegt. Nebst- dem ist auch hier im bug des einbandes und in der halbierten spalte die schrift stark beschädigt. Inhaltlich fügen sich seite III. und IV. unmittelbar vor seite V. an und das blatt mag vielleicht unter den doppelblättern der lage die dritte stelle eingenommen haben.

3. aus einem grösseren und einem kleineren fragmente, welche beide zu einem wiederum der länge nach durchschnittenen blatte gehörten (seite VII. VIII.) und das obere und untere stück der linksseitigen hälfte desselben darstellen, so dasz wiederum je eine spalte

vollkommener, die anderen nur in geringen resten vorliegen. Der inhalt schiebt sich zwischen seite VI. und IX. und zwar mit genauem anschlusse an seite IX. an. Das blatt stellt also die rechte seite wahrscheinlich des innersten doppelblattes der lage dar. — Die lage konnte kein quaternio sein, weil es trotz der verstümmelten form des blattes nicht fraglich ist, dasz zwischen seite II. und III. kein zusammenhang bestand — dementgegen ist die möglichkeit einer lage von 5 doppelblättern nicht ausgeschlossen.

4. aus einem 8 cm langen  $1\frac{1}{2}$  cm breiten falzstreifen, welcher der länge nach aus einem blatte herausgeschnitten ist, und nur unzusammenhängende worte enthält, die jedoch nach der noch zum theile ersichtlichen rubricierung der leeren zeilenräume an jedem versschluss ebenfalls einem spaltenweise geschriebenen texte angehören.

5. aus einem langen etwas mehr als 1 cm breiten falzstreifen, der aus einem doppelblatte der quere nach herausgeschnitten ist und reste von wohl spaltenmässig, aber nicht stichisch geschriebenen, durch punkte getrennten versen enthält.

6. aus einem abgerissenen stückchen von circa 4 cm länge und 1 cm breite, auf dessen einer seite noch die (dem unter punkt 5 angeführten streifen entsprechende), die verse nur durch punkte trennende, nicht stichische schreibung ersichtlich ist, ohne einen zusammenhang zu bieten, während auf der anderen Seite ausserdem ein verstümmeltes rubrum vorliegt, von dem nur folgendes lesbar ist „Maister chv̇n . . . ṗrch“

Die schrift der fragmente weist auf das XIV. jahrhundert hin; sie ist klein und verräth das bestreben des schreibers nach zierlichkeit, die er jedoch nur in geringem grade erreicht hat. Das zeigt sich schon darin, dasz er die vorgezogenen linien nicht eingehalten, und die absicht, jeden zweiten vers etwas einzurücken, meist nur auf der linkseitigen spalte jeder seite durchgeführt hat, während auf der rechtseitigen die versanfänge eine mehr oder weniger gerade linie ausmachen. Jeder vers fängt mit einer senkrecht und roth durchstrichenen majuskel an, der nach jedem verschluss frei gebliebene raum der spalte ist mit einer rothen wellenlinie ausgefüllt.

Größere rothe initialen stehen auf seite V a v. 375, V b v. 455, VI b v. 526 (je ein langgezogenes J), V a 378 (ein kürzeres J) VII a VIII b (je ein D) IX. a (ein N) IX. b (zweimal D) X. a, b, (je zweimal D) XI a (ein G) XI. b (ein D) XII. a (ein A) XII. b (zweimal

D.) — Auf seite V ist in beiden spalten je eine einzeilige rothe überschrift, auf seite VI a eine solche von fünf zeilen erhalten.

Abbreviaturen enthält das manuscript keine, mit ausnahme des bekannten wagrechten striches für ein wortschlieszendes *n* oder *m*, der übrigens auch nur selten angewandt ist. Ein wortschlieszendes *e* ist öfters übergeschrieben, einigemal auch nur durch einen wagrechten seitenstrich (bei dem buchstaben *g*—) angedeutet. — Beinahe jedes *t* ist mit einem feinen schiefen haarstrich bezeichnet.

Die orthographie ist übrigens sehr willkürlich: der schreiber bezeichnet anlautendes *v* oft durch *w* (z. b. wolk(es) v. 25, 116, 133, 151, 162, 169, 274; — welk wol nur verschrieben v. 269 — v. 490 windet; 934, 1045, want (= fand) 805, wunt (= fund) 726, wol gewalt 851, wleischleichen 113, Worwar 663, wûrwar 86, er wolt<sup>1)</sup> (= füllt) — umgekehrt *v* für *w* (697 volgestalt) — auslautendes *s* fast regelmässig, auch inlautendes *s* oft mit *z* (1075, 6 leiz: weiz; 645 lûstezam, 824 lobezam, 898 chiezen, 910 dizzen), ja selbst im anlaut 1048 zwaz<sup>2)</sup>).

Schreibfehler, als da sind auslassungen, umstellungen von buchstaben und ähnl. sind sehr zahlreich.

Schon diese willkür weist auf einen süddeutschen schreiber hin<sup>3)</sup> und die sprache der bruchstücke hat auch alle ausgesprochenen merkmale des bairischen dialektes. — Durchgehends steht *ai* für *ei*: (20 waiz, 45 waint, 32 gemain, 55 chaine, 385 begraiſ, 269 christenhait u. s. f.); *ei* für *i* (210 bleibet, 227, 247 zeit, 733, 4 sein: magetein, 505 guldeiner, 79 pilgereim, 225 geit [= git = gibt] 727, 808 sei (= si), mit reimstörung 222, 3 pin: sein) beinahe durchgehends *eu* für *iu* (49 und immer ew [eu] = iu 458 ewe = iu 436 u. s. ewer, 763, 5 u. s. euch, 129, 513 heut, 142, 7; 165 chreuzzen, 160 vnserew, 255 israhelischew, 698 schonew, 646 paideu, 280 maisteu [aber doch auch 701 elliu, 771 neben einander elliu seineu chint, 4 mal grozziu] 574, 712, 1049 deu [aber 561, 761 diu], 574, 688 sûzzeu, 284, 901 seu, 576 vleuh, 215 verleust, 439 preufften)<sup>3)</sup>. Daneben auch 740 fauff-

<sup>1)</sup> Den vocalwechsel erklärt Weinhold Mhd. Gr. § 59.

<sup>2)</sup> Nach Whd. § 174 und A. G. § 184 könnten diese schreibungen freilich auch lautlichen wert haben und wäre namentlich zwaz für das oberdeutsche charakteristisch.

<sup>3)</sup> Haupt, Über das mhd. Buch der Märterer. Wien. Sitzgsber. LXX (1872) pag. 106.

<sup>4)</sup> Whd. § 106. 106.

cen, 559 dausch<sup>1)</sup>. — Ferner immer *au* für *û*<sup>2)</sup> (35 trauret, 40 traurichleich, 798 braut, immer haus z. b. 675, 741), fast immer *au* für *ou*<sup>3)</sup> (251 pawmen, 487, 758 schauet, 564, 5 getrawen: vrawen, 717, 797 brautigan, 695 augen, 18, 28 laugent, 43 verlaugenst, 646 u. s. auch, 647 taugenleichen, 1054 vrlaub) und ohne umlaut 1055 vrauden<sup>4)</sup>. Doch sind (vielleicht aus der vorlage) einige vrowen (78, 955, 1017, 1031, 1071) erhalten; einmal steht auch broutigan (588) und zweimal das interessante *ô* für *au*: 33 vrchöfste, 951 chôm (kaum)<sup>5)</sup>. — Sehr oft ist *ie* für kurzes *i* geschrieben<sup>6)</sup>, und zwar nicht bloß vor *r* und *h*, wie es auch sonst gewöhnlich war, sondern auch vor anderen consonanten (sehr oft mier, dier, ier, wier); 512 verdierbet, 414 wierst, 654 siecht, 248 vergieht, 279 gieht, 506 sieht; 258 schriefft, 463 piebent, 878 gieb, 962 lieg, 465 hiemel, 889 wiezzen, 1045 diez, 1022 sie fliezzzen sich — 369 wiel (= wil). Dagegen ist in *iz* statt *ez* (458, 511, 769, 996, 997) altes *i* erhalten<sup>7)</sup>.

Die umlaute sind ganz unsicher bezeichnet, am festesten noch *e* aus *a* (in 754 andahtigen und 1068 in der nahten ist der umlaut durch die gruppe *ht* aufgehalten) *ü* gar nicht, sehr schwankend *oe* (542 hört, 562 hören, 759 erhört, 791 erloeft, 533 tröfsten, 547 getröfsten, 867 erlözen, einmal sogar schon helzze für hölze), aber es steht einestheils auch *51 u. s. toten 141 horet, 615 vromden, 514 oder* (= öder), 550, 990 *schoner*, anderentheils ist sehr oft *e* fiber *o* geschrieben, wo an einen umlaut nicht zu denken ist.

Ebenso schwankend ist *üe*, weil das zeichen *û* auch für *uo* gilt und weil viele *u* mit einem überschriebenen *e* bezeichnet sind, bei denen weder an *uo* noch an *üe* gedacht werden kann<sup>8)</sup> (1046 tügenleich, 841, 2 ftünd: wünd und s. oft).

*O* wechselt mit *a*<sup>9)</sup>: 702 warden (= worden), 40, 1 wart: dort, 74 maht (= mohte<sup>10)</sup>).

1) Whd. § 125.

2) Whd. §§. 105, 106.

3) Whd. § 125.

4) Whd. § 126.

5) Whd. § 125.

6) Whd. § 45.

7) Aus offenbar mitteldentscher vorlage sind auch einige contractionen belegt: 179 kniten (kneten) 679 ginge und 404 getwuk. Ebenso ziemlich viele vorwar, die mit 254 verwar und öfteren fürwar wechseln.

8) Whd. § 59.

9) Whd. § 60.

10) Whd. § 410.

Ganz eigenthümlich ist die schreibung 383 wêrlt <sup>1)</sup>, 1014 erlâcht.

Von consonanten herrscht das regelrecht verschobene *p* im anlaut durchgängig <sup>2)</sup> (16 pist, 222 pin, 504 puech, 509 puechel, 512 pluem, 61 pluet, 401 peck (becken), 868 paid, 251 pawmen, 463 piebent u. s. überall).

Auf grammatischen wechsel sind zurückzuführen 915 hueb sich: 1040 huef sich; 498 hefet sich an; 603 werfen (= werben), 264, 894 auer; speciell bairisch ist die verdichtung des *w* zu *b*<sup>3)</sup>, 654 varbe, 696 gelbes, 7 spiben und der wechsel von beiden<sup>4)</sup>: 35, 268, 1050 offenwar: 706 offēbar, 895 bonet, 383 waren, 226 wetrūbet.

Schwankend ist *ch*<sup>5)</sup>. Meist erscheint es zwar im anlaut: 704 chinde, 774 chint, 767 chumber, 128 chain, 248 chom, 31 chomen, 106 vrchunde, 263 erchanten; 695 chlar, 743 chlagend, 638 chnappen, 970 chnie, 142 chreuzzen, 42 hanchrat, 207, 10 chrone (= chorn) u. s. f., aber auch 652, 673, 676 kint, 175 kunch, 260 kunich, 691 claren, 821 kloster, 174 kniten, 729 knappen, — kaifer.

Noch ärger ist das schwanken im in- und auslaut, wo auch die mitteldeutsche vorlage nachgewirkt zu haben scheint: 834 mach (= mag), 501 vrſprunch, 994 unlanch, 657 gefanch, 479, 80 lag: ſprach; 374 barch; 265, 656 gedanch, 205, 815 (wolge)lmach, 993 getranch; 1051 danchen, 404 trwchent, 700 gezūchet; 163 ledichleichen, 777 willichleichen, 902 ewichleichen; dagegen 698 manikualt, 567 dink, 523 schuldik, 404 getwuk: (428 twūg), 1060 tack. — Dialektische verdichtung der spirans liegt vor 409 twachest, 449 twachen (: verfmahen), 892 leichen; (137 welker st. welcher ist vielleicht nur verschrieben). — In 682, 685 ſweher: ſwiger ist grammatischer wechsel vorhanden. —

Einen rest des gefühles für lautabstufung scheint die thatsache zu beweisen, dass v. 551 seq. zu lesen ist *vand* ein, *fand* eufrofin, *begund* in, *ward* auf, *laid* enphanhen, 558 *begund* mich, 582 *wird* nū, während 742 steht *wart* fein, 859 *wart* der, 750 *niemant* chan. Doch ist die schreibung der fortis im auslaute nicht mehr ganz genau beobachtet.

Von wortbildungen sind charakteristisch bairisch die formen des praeteritopraesens *ſcholn* mit anlautendem *sch*: 127, 142, 348, 381,

<sup>1)</sup> Whd. § 49.

<sup>2)</sup> Whd. § 164.

<sup>3)</sup> Whd. § 160.

<sup>4)</sup> Whd. § 159, 178.

<sup>5)</sup> Whd. § 233.



501, 3 schol, 10, 63, 641, 660, 958, 961 scholt, 880 ir scholt, 370, 492, 864, 919 schult ir, 963 schul, 1049 schullen, 921 scholde, 127 er scholt; nur zweimal steht blosses s: 74 solf, 137 fol. Ferner das praeteritum 517, 518, 834 hiet<sup>1)</sup>, und 768 steit<sup>2)</sup> (: treit) und das praefix *der* wieder nach besonders bairischem gebrauche 510 auz-derwelten<sup>3)</sup>.

Das fragment weist bei der gedrängten schrift die stattliche anzahl von beinahe 1100 zeilen aus, von denen freilich über 150 mehr oder weniger verstümmelt sind und gegen weitere 30 auf die rubra und endworte von in die nächste zeile übergreifenden versen entfallen.

Über den *inhalt* gibt das s. VI. a erhaltene fünfzeilige rubrum einen interessanten aufschluss. Es heizt daselbst: „Hie endent sich die ewangelia von der vaften vnd Anselmus, und hefet sich an daz leben der heiligen iuncvrawen sand Eufrosyn.“ Darauf folgt eine einleitung des dichters zum leben der heiligen, in welcher er Gott zum zeugen anruft,

Dû ich in dem willen waz  
 Vnd wolt daz puechel machen  
 Von auz der welten sachen:  
 Daz ich iz tet durch chainen rûm,  
 Wan rûm verdierbet alf die plûm,  
 Die heut ift grûn vnd morgen val . . .

Der schreiber hatte also offenbar die absicht eine auswahl von ernsten poesien herzustellen und schrieb ohne sich an eine besondere ordnung zu halten, zunächst den Anselmus ab, von dem nichts erhalten ist, dann einzelne fastenevangeliën, von denen etwa 495 verse vorliegen. Vielleicht gieng aber schon dem Anselmus anderes voraus, wie dann das leben der hl. Eufrosyne nachfolgt, welchem die weiteren erhaltenen zeilen bis 874 angehören. Das letzte vollständige blatt der fragmente enthält jedoch eine novellistische erzählung, der lange falzstreifen offenbar verse aus einer Marienlegende, und die überreste des rubrums auf dem kleinsten bruchstücke sind fast mit voller sicherheit zu ergänzen in *Maister Chûn(rat von Wirz)pûrch* und weisen darauf hin, daz der schreiber auch eine poetische erzählung oder legende von diesem dichter seiner sammlung einverleibt hat.

<sup>1)</sup> Whd. § 394.

<sup>2)</sup> Whd. § 353.

<sup>3)</sup> Whd. § 302.

Von den evangelien schildern die ersten verse, knapp an die darstellung Matth. XXVI. v. 66—XXVII. v. 31 anschliessend, wie der Heiland vor dem hohenpriester angespien, mit stöcken geschlagen, von Petrus dreimal verläugnet, am folgenden morgen an Pilatus ausgeliefert wurde; wie dann Judas von reue überwältigt den sündenlohn seines verrathes den Juden zurückgibt, sich erhängt; und wie für die 30 silberlinge der acker des töpfers angekauft wird. Es folgt die gerichtsscene vor Pilatus, die vom volke verlangte und bewilligte auslieferung des Barrabas, die botschaft der gattin des Pilatus an denselben, die geisselung und verhöhnung Christi mit der dornenkrone und dem scharlachmantel. Damit bricht der text ab.

Auf dem folgenden blatte ist der inhalt des XII. kapitels aus dem evang. Johannis umschrieben. Die erste spalte bietet freilich nur die endstücke der natürlich ungleich langen verszeilen, aber diese zeigen doch hinlänglich, dasz die columne v. 1—9 des evang. in 47 versen paraphrasierte. Mit dem 9. schriftverse tritt spalte III. b ein und enthält den einzug des Heilandes in Jerusalem am palmsontage (Joh. XII. 9—19).

Spalte IV. a erzählt sodann den durch Philippus vermittelten besuch der „Griechen“ bei Christo und dessen rede an sie (ev. v. 19—27), wobei dem abschreiber ein interessanter irrthum unterlaufen ist. Jesus spricht im evangelium von einem (weizen)korne, das in die erde fällt, und im ersterben viele früchte bringt: der schreiber las in seiner vorlage falsch und schreibt ohne rücksicht auf den sinn zweimal „chrone“. — Die fortsetzung der im ev. v. 28—35 enthaltenen rede bietet spalte IV. b nur verstümmelt, da nicht einmal die hälfte der verszeilen gerettet ist. Sp. V. a schliesst sich unmittelbar an und bietet in den ersten 6 versen die fortsetzung der rede bis ev. XII. v. 36.

Unter einer rothen (nicht ganz erhaltenen) überschrift folgt dann die erzählung der fuszwaschung wieder genau im anschlusse an Joh. XII. 1—15. Dann ein besser erhaltenes rubrum und die erscheinung des auferstandenen Herren vor den beiden Marien nach Matth. XXVIII. 1—7.

Die ganze evangelische erzählung schmiegt sich genau dem schrifttexte an, entwickelt sich aber mit breitspurigem behagen und äusserst geringer kunst ins weitläufige. Die versification ist oberflächlich und eine menge oft wiederholter reimwörter gibt dem ganzen ein gepraege groszer eintönigkeit.

Dasz die evangelien aus irgend einer vorlage (die wahrscheinlich nach dem mitteldutschen hinneigte) abgeschrieben sind, ergibt sich aus dem oben erwähnten lesefehler, dann daraus, dasz einige reimpaare durch ausfall übersehener verse zerstört erscheinen, endlich aus des schreibers einleitung zur Eufrosyne, die weiter unten des näheren erörtert wird. Über die vorlage ist es jedoch schwer auch nur eine vermuthung auszusprechen. Ich habe einige texte desselben inhalts verglichen, aber im wortlaute keine übereinstimmung gefunden.

Wie die der sammlung einverleibte Marienlegende beschaffen war, entzieht sich jeder beurtheilung, da die anzahl der auf dem falzstreifen erhaltenen nicht zusammenhängenden verse zu gering ist.

Sehr interessant ist das fragment der novelle, die auf dem letzten vollständigen blatte der bruchstücke geschrieben steht.

Ein graf hatte seine gemahlin über alle frauen des landes gelobt. Das wird dem kaiser hinterbracht, der den grafen zu sich bescheidet und ihm für den fall, dasz er ihre tugend und weisheit beweisen kann, hohen lohn, im umgekehrten falle aber, namentlich wenn sie an „zühten“ der kaiserin und anderen frauen des landes nicht gleichkommt, die todesstrafe in aussicht stellt. Auch die gräfin soll in diesem ungünstigen falle geblendet und gehängt, und des grafen güter eingezogen werden. Der graf entschuldigt sich zunächst, dasz er sich keines vergehens bewusst war, ehe ihm der kaiser die mittheilung machte und ladet den herrscher ein, mit ihm auf seine burg zu reiten und sich von der tugend der gräfin persönlich zu überzeugen. Dieselbe war unterdessen, weil es spät in der nacht war, zu bette gegangen, aber sie war der rückkunft ihres gatten in der nacht gewärtig. Sie schlief in ihrem bette, angethan mit einem seidenhemde, ihr haupt „ungebunden“. Da kommen die gäste an; der graf führt den kaiser in eine „chomenaten“, vor der ein baumgarten lag; die aeste der bäume ragen in die fenster hinein, und die vöglein sangen darin lieblich und manigfaltig. Nun entbietet der graf seiner frau durch eine magd, sie möge so wie sie gerade im bette liegt, kommen und den kaiser begrüßen. Das geschieht. Der kaiser staunt über ihre schönheit, namentlich über ihr wallendes haar und „vergisst seinen zorn“. Die gräfin credenzt ihm wein, den er dankbar annimmt; aber der graf wirft ihr das glas auf den kopf und befiehlt, etwas zu essen zu bringen. Sie gehorcht willig, lässt den tisch decken und verliert ihre demut und den heiteren sinn selbst dann nicht, als ihr der graf auch eine schüssel nachwirft. Alle gehen dann zu bette,

die gräfin nachdem sie noch die köche angewiesen, auch für den anderen tag speisen vorzubereiten.

Früh, als man „hört auch der voglein döne“, stehen alle auf, die gräfin geht „in vil reicher wât“ zur kirche. Nach derselben wird im freien ein gastmal gehalten und nach demselben beschenkt die gräfin den kaiser mit einem „chlainât“, worauf dieser sie feierlich versichert „swaz ich ie vrawen hân gefehen, deu schullen tugend von ew nemen“. Er nimmt „vrlaub“, sie begleitet ihn noch ein stück weges, worauf sie der kaiser zurückzukehren bittet; den grafen nimmt er jedoch mit und richtet es so ein, dasz beide in seinem hause in später nachtstunde eintreffen, wo seine gemahlin bereits zu bette ist. Er lässt sie durch eine magd bitten, sie solle ihm zu lieb „schiere“ kommen. Die magd weckt die kaiserin und — das fragment bricht ab, was entschieden zu bedauern ist, denn offenbar hatte es der dichter darauf abgesehen, die erscheinung der unerwartet geweckten kaiserin mit der früher erzählten züchtiglichen der gräfin zu contrastieren.

Die ganze darstellung sticht von derjenigen der evangelien ganz bedeutend ab. Der reim ist zwar auch hier kunstlos, obwohl manches auf rechnung der ungenauen abschrift zu setzen sein wird, aber die erzählung ist lebhaft bewegt, schreitet rasch vorwärts und selbst um frische abwechslung ist durch die erwähnung des baumgartens und des vogelgesanges, die sich ganz natürlich einfügt, recht wohl gesorgt.

Das gepräge der erzählung verräth dieselbe ganz deutlich als in die kategorie jener geschichten gehörig, die den grundstock der Gesta Romanorum und ähnlicher sammlungen des mittelalters ausmachen; aber eine directe quelle derselben nachzuweisen ist mir bisher nicht gelungen, obzwar ich die deutsche novellenliteratur des mittelalters, soweit sie mir zugänglich war, verglichen habe.

Mit dem leben der hl. Eufrosyne, welches die mitte der fragmente ausfüllt, hat es ein ganz eigenthümliches bewandtnis, weshalb ich denn auch die besprechung desselben ans ende aufgespart habe — Aus der oben erwähnten einleitung zu demselben ergeben sich einige interessante thatsachen: Der dichter, der Gott zum zeugen anruft, dasz er nicht um vergänglichem ruhmes willen die absicht gefasst habe

„ . . . das puechel (zu) machen

Von auz der welten fachen,

sagt einige zeilen vorher:

Got, vrsprunch aller êren,  
 Schol mich tichten lêren  
 Vnd schol dem geben seinen rât,  
*Der nie puech mër getichtet hât*

und nachdem er weiter unten berichtet, dasz ihn eines tages, als er im nachdenken über seine „missetât“ gramerfüllt und „an rehten vreuden chalt“ war, ein guter man besucht und ihm zum troste „der veter pûch“ geliehen habe, setzt er fort:

Da ich daz pûch gar vbersach,  
 Mein herzze des von schulden jach,  
 Daz schoner pûch nicht wër.  
 Ich vand ein fûztes mër,  
 Daz was sand Eufrosin leben;  
 Mein fêle begund in vreuden sweben,  
 Mein hertz ward auf der selben stet,  
 Als iz nie laid enphanhen het.  
 Daz pûch het gûter dinge vil,  
 Die ich niht alle schreiben will;  
 Mein got begund mich lêren  
*Latein in Dausch verchêren:*  
 Ich *tîhtet* auf der selben stet  
 Als ez diu schrift begriffen het.  
 Welt ir nû wunder hõeren fagen,  
 So schult ir alle stille dagen,  
 Ich wil des gût getrawen,  
 Daz man, kînt vnde vrawen  
 Mûzzen des von schulden jehen,  
 Sûzzer dink wûrd nie gefehen.

Daraus ergibt sich nun klar, dasz der dichter unserer Eufrosyne, wahrscheinlich ein mōnch, der in seinem kloster seine „missetât“ (die übrigens wohl nur in ascetischem sinne als ein allgemein sündhaftes, weltliches leben aufzufassen sein wird) abbûszen zu müssen glaubte — sich eine sammlung von ernsten gedichten angelegt hat, die er aus verschiedenen quellen nicht selbständig bearbeitete, sondern einfach abschrieb, denn sonst wûrde er, nachdem er die „ewangelia von der vasten vnd Anselmus“, wenn nicht mehr, voraus geschickt hat, sich nicht einen man nennen

„Der nie pûch mër getichtet hât.“

Dann fiel ihm aber auf die von ihm beschriebene weise die im mittelalter sehr verbreitete lateinische *Vita patrum* in die hände und von

den daselbst enthaltenen mönchsgeschichten gefiel ihm die des weibmönches (Eufrosyne-Smaragdus) so sehr, dasz er sich entschloss und

„ . . . tihtet auf derselben stet

Als ez diu schrift begriffen het“

und zwar unzweifelhaft in selbständiger übertragung aus dem lateinischen, denn sonst müsste er nicht sagen

Mein got begund mich lèren

Latein in davfch verkèren.

Nachdem er die Eufrosyne gedichtet, dürfte er weiteres, wie namentlich die schon besprochene novelle von der gräfin im seidenhemde wieder aus anderen quellen einfach abgeschrieben haben.

Nun kann man zwar nicht sicher behaupten, dasz die vorliegenden fragmente wirklich reste der vom dichter der Eufrosyne eigenhändig angelegten sammlung sind; es konnte auch eine weitere abschrift der sammlung sein; aber das erstere ist doch deshalb sehr glaubwürdig, weil zunächst in der Eufrosyne keine sicheren anhaltspunkte sind, die auf eine abschrift nothwendig hinweisen möchten; weil ferner die äuszere ausstattung der handschrift, namentlich durch ihre reichliche rubricierung und das offenbare, wenn auch nicht besonders glückliche bestreben nach zierlichkeit eine ganz ungewöhnliche sorgfalt des schreibers verräth, die wohl bei dem urheber der sammlung, aber kaum bei einem bloßen abschreiber begreiflich sein dürfte; endlich weil es weniger wahrscheinlich ist, dasz eine stofflich so bunte zusammenstellung (evangelien, Anselmus, Eufrosyne, novellen, Marienlegenden etc.) besonders zum weiterabschreiben verlockt hätte, während die entstehung der bunten sammlung als grille eines mönches, der in klösterlicher einsamkeit seinen gram über wirkliche oder vermeintliche missethaten in frei und willkürlich gewählter arbeit zu vergessen trachtet, an sich wohl recht begreiflich ist.

Dabei bleibt jedoch noch ein wichtiger umstand zu erörtern. „Der Veter buch“ ist in einer mitteldeutschen bearbeitung von dem verfasser des Passionalis etwa aus der mitte des XIII. jahrhundertes vorhanden.<sup>1)</sup> Der charakter der schrift unserer fragmente weist auf das XIV. jahrhundert hin.

War dem dichter der Eufrosyne diese ältere deutsche bearbeitung der legende nicht bekannt? Sie konnte es wohl sein, da dieselbe, wie die zahlreichen handschriften des Väterbuches beweisen,

<sup>1)</sup> Jos. Haupt, Über das mitteldeutsche Buch der Väter. Wiener Stzbr. LXIX. (1871) s. 71 fig.

sehr verbreitet war. Die Eufrosyne ist ausser der wichtigsten und vollständigsten handschrift des Väterbuches, die der Leipziger universitätsbibliothek angehört,<sup>1)</sup> wenigstens theilweise auch noch erhalten in Meraner<sup>2)</sup> und in Regensburger bruchstücken<sup>3)</sup>. Auch die auffallende ähnlichkeit des gemüthszustandes, welchen der dichter des Väterbuches in der haupteinleitung zu demselben verräth, nicht übersehen werden. Er unternahm die arbeit an demselben aus bucht und sagt unter anderem ausdrücklich:

Nu wil ich gerne buzen got  
 und *durch der buze willen*,  
 ob ir *wolt wesen stille*,  
 û guter mëre sagen vil,  
 der ich doch keine machen wil.  
 Ein *buch, der veter büch genant*,  
 in daz hân ich den sin gewant  
 vnd wil dar ûz ze dûte lesen,  
 daz mich nutze dvnket wesen  
 zu hôren der gemeinschaft. <sup>4)</sup>

Die übereinstimmung dieser worte mit den oben citierten unseiner dichters springt in die augen.

Trotzdem ist aber seine behauptung „mein got begund mich zu lèren latein in davsch verkèren“, mit der er jede abschrift oder ubersetzung aus deutscher quelle ausschlieszt, nicht anzuzweifeln. Ich habe den wortlaut der Eufrosyne sowohl in der Leipziger handschrift als auch denjenigen der Meraner bruchstücke, die vers für vers übereinstimmen,<sup>5)</sup> obzwar in den letzteren der ursprünglich mitteldeutsche dialekt ins hochdeutsch des XIV. jahrhundertes übertragen ist, mit unseren fragmenten verglichen und übereinstimmung nur in der form der thatsachen gefunden, die natürlich der lateinischen Vita patris entnommen sind; sonst findet sich auch nicht ein einziger vers,

<sup>1)</sup> Cod. Mss. No. 816. Bei dieser gelegenheit sei es mir gestattet, der bibliotheksverwaltung zu Leipzig, welche das MS. sehr bereitwillig zur nützung in der hiesigen univer. bibliothek herlieh, als auch dem hru bibliothekar Ant. Zeidler, der die sendung desselben hieher und zurück freundlichst vermittelt hat, meinen herzlichsten dank zu sagen.

<sup>2)</sup> Herausgegeben von J. V. Zingerle, Wiener Stzgr. LXIV. str. 243 seq.

<sup>3)</sup> Siehe K. Roth, Denkmäler der deutschen Sprache, München 1840.

<sup>4)</sup> S. *Haupt*, a. a. O. st. 75, 76.

<sup>5)</sup> Nach Zingerle stimmen mit denselben auch die Regensburger fragmente wörtlich überein. Cf. Stzgr. LXIV. (1870) str. 144.

auf ein näheres gegenseitiges verhältnis der deutschen bearbeitungen hinweisen würde. — Sonach muss die übereinstimmung in den einleitungen nur zufällig entstanden sein, was am ende gar nicht überraschen kann, da doch zwei mönche ganz wohl von einander unabhängig aus buszfertiger stimmung gedichtet und ihren gegenstand einem so beliebten buche, wie es die lateinische Vita patrum war, entnommen haben können. Nebstdem stehen die worte des Väterbuches in der allgemeinen einleitung zum ganzen werke und die Eufrosyne hat dortselbst eine eigene, vollkommen abweichende einföhrung. Es braucht demnach keinem zweifel zu unterliegen, dasz dem dichter unseres fragmentes die mitteldeutsche Eufrosyne unbekannt; blieb und dasz seine arbeit vollkommen selbständig ist.

Was nun ihren wert an sich anbelangt, ist derselbe nicht gering anzuschlagen.

Der dichter erzählt gewandt und augenscheinlich mit dem behagen an der geschichte, das er in der einleitung ausgesprochen hat.

Die vorsichtige verwahrung, die er ebenfalls vorausschickt:

„doch nemt vergüt, dasz ich da chan  
ndv hört, waz ich geschriben hân“

erweist sich nachträglich als unnöthig, obzwar freilich der reim nicht viel sorgfältiger ist, als in den übrigen stücken.

Es ist schade, dasz von diesem theile seiner arbeit verhältnismässig nur wenig erhalten ist (375 zeilen, wovon 70 auf die einleitung entfallen und mehr als 30 verstümmelt sind). Nur der entschluss Eufrosynes, ihres vaters haus zu verlassen, in männlicher kleidung aufnahme in einem mönchskloster zu suchen, ihre flucht und der eintritt ins kloster, die entrüstung des volkes, als es den blutjungen, vermeintlich unfreiwilligen mönch sieht, dann der jammer des vaters und bräutigams und ihre nachforschungen nach der verlornen braut und tochter, und des vaters trostsuchen in demselben kloster, wo die tochter unerkannt sich aufhält, sind erhalten. — In der entrüstung des volkes darüber, dasz ein so schöner jüngling gegen seinen willen mönch sein soll, ruht übrigens eine tief einschneidende abweichung unseres textes von der mitteldeutschen Eufrosyne, woselbst nicht das volk, sondern vom satan angestiftet, die mitmönche des Smaragdus sich beklagen, dasz die schönheit des jungen bruders ihre andacht störe, worauf ihm der abt (in beiden bearbeitungen wieder übereinstimmend) freundschaftlich eine noch weiter gehende abschlieszung von jeder gemeinschaft anrät, und Smaragdus sich auch wirklich fügt.

Im anschlusse folgt ein genauer abdruck der bruchstücke.



## I. a.

- Do antwurtens alle zû  
 Vnd sprachen alle furwar  
 Er ist vns seinf tôdes schuldik gar  
 Nach der selben rede san
- 5 Do speften si sein antlûz an  
 Si fluegen in auf sein hals alda  
 Vnd eisteleich spiben im vnder sein  
 augen  
 . . . . [sprachen] . . . . . [klagen] <sup>1)</sup>
- 10 Christ du scholt vns weiffagen  
 Wer ist der dich hat geflagen  
 Peter faz die weil also  
 In des fürsten haus aldo  
 Ein diern zu im da sprach
- 15 Da si in da sitzen erfach  
 Mit ihesu du gewezen pist  
 Der da von galylea ist  
 Peter laugent vnde sprach  
 Zu der diern vnde sprach <sup>2)</sup> versach
- 20 Ich waz niht waz du an mier rihst;  
 Daz du also gen mir sprich <sup>3)</sup>  
 Do er zu der tuer auz . . <sup>4)</sup> gie  
 Ein ander diern niht enlfe  
 Do si petrum angefach
- 25 Wider das wolk si da sprach  
 Der ist auch gewesen da  
 Mit ihesu nazareno  
 Er laugent vnd sprach zuhant  
 Im wer der mensch vnechant <sup>5)</sup>
- 30 Dar nach vnlang mit schalle  
 Die iuden chomen zu peter alle

<sup>1)</sup> Hier war die membrane im einband umgebogen; die schrift ist stark b  
 schädigt und nicht zu entziffern.

<sup>2)</sup> Durch striche und punkte getilgt.

<sup>3)</sup> Sic, verschrieben.

<sup>4)</sup> Ein buchstabe durchstrichen.

<sup>5)</sup> Sic.

- Vnd sprachen ge<sup>1)</sup> alle gemain  
 Werleichen du pist a<sup>2)</sup> ier ain  
 Wanne dein rede fürware  
 35 Hat dich gemachet offenwar  
 Er trauret auer und swer gehant  
 Er hiet den menschen nie erchant  
 Zu hant da chret der han  
 Peter der gedacht lan  
 40 Traurichleich an daz wart  
 Daz ihesus gesprochen het . . .<sup>3)</sup> dort  
 Ee dier | die<sup>4)</sup> hanchrat werde chunt  
 Du verlaugenst mein drei stund  
 Er gie herauz von der schar  
 45 Vnd waint vil piterleichen gar

I. b.

- Darnach def morgens zuhant  
 Der iuden fürsten allesamt  
 Vnd die elstisten vnder in  
 Giengen zu rat auf ihesum hín  
 50 Wie si mit im tuen solten .  
 Wanne si in toten wolten  
 Si fürten ihesum an den stunden  
 \*) . . . . . gepunden  
 . . . . .  
 55 Daz er nu verdamp war  
 Vmbe ein so chlainc miet  
 Dar vmbe er in verriet  
 Daz gerauwe in da sider  
 Er trueg in die pheningne hín wider  
 60 Er sprach ich han gefvnt vorwar  
 Ein rehtes plüt verraten gar  
 Waz welle wir def begundes sehen  
 Da scholt auf wol vmbsehen  
 Er warf in den tempel wider

<sup>1)</sup> Durch untergesetzte punkte getilgt.

<sup>2)</sup> Ein buchstabe durchstrichen.

<sup>3)</sup> Zusammengeschrieben, durch einen senkrechten strich getrennt.

<sup>4)</sup> Die schrift im bug vernichtet.

- 65 Die dreifich pheningne hîn nider  
 Er gie da er ein frank vant  
 Vnd hie sich selber facehant  
 Die fürsten auz der iuden schar  
 Namen die pheningne aldar
- 70 Vnd sprachen iz ist niht gût  
 Daz manf in die behaltmuzze tuet  
 Die chorbana ist genant  
 Dar inne ist rehtes gût erchant  
 Man solf behalten niht so schon
- 75 Wan si sint dez pluetes lôn  
 Si wurden zurat alle samt  
 Vnd chaufften einen aker alzuhant  
 Vmbe die pheningne so  
 Daz da <sup>1)</sup> man di pilgereim begrûb do
- 80 Da wart genant da nach  
 Der aker acheldemach  
 Daz ist des plûtes aker gar  
 Den vrchoffte panten si dar  
 Fürwar daz geschehen ist
- 85 Vnzen an ditz tages vrift  
 Da want <sup>2)</sup> erwolt vnd geschach  
 Alf ieremias der weiffag sprach  
 Si namen di dreifpheningne  
 Mit dem selben gedinge
- 90 Vnd mietten da einen man

## II. a.

- Von Hifraleiffem chundt her dan  
 Vnd gabenf vmbe den aker so  
 Alf got geschaffet het also  
 Ihesus stvnt da an der stat
- 95 Vor dem rihter pylat  
 Pylat vragt in vnde sprach  
 Da er in vor im sten sach  
 Piftuf der iuden kvnich do  
 Ihesus sprach du sprichest aldo

---

<sup>1)</sup> Durchstrichen.

<sup>2)</sup> Sic, verschrieben.

100      Do si in alle gerügten gar  
          Die fürster <sup>1)</sup> auz der juden schar  
          Vnd ier eltisten zu ir angeiht  
          Ihesus antwürt in niht  
          Pylatus sprach aber wider in so  
 105      Gehorft niht aldo  
          So vil der vrchunde  
          Auf dich sprechen von der juden  
          munde  
          Ihesus daz vil wol gehorft  
 110      Vnd antwürt im nie wört  
          Dar vmbe der rihter pylat  
          Fürwundert sich ier an der stat  
          Worwar ich ew daz sage  
          Der rihter des phlage  
 115      Daz er zu der hochz(e)it ie  
          Dem wolk einen gevangen iie  
          In der zeit ainer gevangen waz  
          Der waz genant barrabas  
          Do si sich alle gesamten ius  
 120      Da sprach zu in pylatus  
          Velhechen sol ich ew lan  
          Ihesum oder baraban  
          Wanne er weist wol an der zeiht  
          Daz chrift verraten waz durch neit  
 125      Vnd do pylat an dem gerichte saz  
          Sein weip enpot im so daz  
          Er scholt niht vber den rechten man  
          Chain gericht sich nemen an  
          Wanne ich han heut vil durch in  
 130      In dem flase erliten mit in  
          Der juden fürsten rieten dar  
          Gemaschleichen der juden schar  
          Dem wolk zu piten vmbe barraban  
          Vnd ihesum zu tóten lan  
 135      Des antwurt in da pylatus  
          Der juden rihter vnd sprach alius  
          Welken sol man ew nū lan

<sup>1)</sup> Sic, verschrieben.

Sí sprachen alle barraban  
Da sprach pilatus aber fa

## II. b.

- 140 Waz schol ich tuen danne mit chrifte dan  
Nu horet mit gemasnem schalle  
Man schol in chrevzen sprachen alle  
Der richter sprach awer fan  
Sag mir waz hat er vbles getan
- 145 Do rveftens míchles m(er)  
Man schol in chreuzzen fer  
Pylatus sprach aber mere  
Waz ist ewer rat vnd lere  
Sí sprachen daz ist vnser wille gar
- 150 Tóten<sup>1)</sup> in vnd tue in von dem leben gar  
Alfo sprach des wolkes schar  
Er hiez wasser tragen dar  
Vnd twuege sein hende do  
Vor den iuden und sprach also
- 155 Ich wil vnschuldik bestan  
An dem pluet ditz vnschuldigen man  
Da rieffen vrowen vnd mane  
Mit gemayem schalle  
Sein pluet ge auf uns alle
- 160 Vnd her nach auf vnserew kint  
Sí waren gar alle an witzzen plint  
Pylatus dem wolk fan  
Ledichleichen barraban  
Vnd gab in gegaiselten ihesum chrift
- 165 Daz sí in chreutzen an der vrift  
Die rittere du da des richtere  
Vnd ander sein dienere  
Fürten chrift in die schrammen dar  
Sich samten vmbe in des wolkes schar
- 170 Sí zugen im sein gewant  
Vnd legten im an phelle fazehant  
Sí satzen im mit grózzem hon\*

<sup>1)</sup> ~~es~~ durch untergesetzte punkte getilgt.

Auf seîn haup ein durneîn chron<sup>o</sup>  
 Si knîten gen im nider  
 175 Daz tatens im zespot wider  
 Si sprachen gegrûzzet nû<sup>1)</sup> wîz  
 Der fuden kunch du pîz  
 Si spîer<sup>z</sup>en in an vnerchant  
 Vnd mît einem ror zuhant  
 180 Si zeflugen seîn haupt  
 Also ward er betaupt  
 Nach dem gespot zuhant  
 Zuegen sî im ab seîn gewant  
 Vnd legten an<sup>2)</sup> wider seîn gewant an  
 185 Vnd fürten in zu der marter san  
 Do daz alles geschach  
 In waz austermaffen gach  
 Daz sî im teten den tót

III. a. <sup>3)</sup>

. . . . . grabe dar  
 190 . . . . . groz(zîu) schar  
 . . . . . schach . . . ich fage  
 . . . . . dem (selben) tage  
 . . . . . bethania  
 . . . . .  
 195 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . . nû ein ezzen da  
 . . . . .  
 . . . . . vorwar  
 200 . . . . . in der schar  
 . . . . . a .  
 . . . . . falben da  
 . . . . . fûzze gar  
 . . . . . ir (har)  
 205 . . . . . (ge)schach

<sup>1)</sup> ~~nû~~ übergeschrieben, darunter ein durchstrichenes n.  
<sup>2)</sup> Durchstrichen und unterpunktirt.  
<sup>3)</sup> Bietet nur die endstücke der natürlich ungleich langen verszeilen.

- . . . . . falbe fmach  
 . . . . . afner zuhant  
 . . . . . fo genant  
 . . . . . eben  
 210 . . . . (n)iht gegeben  
 . . . . . r war  
 . . . t phennigne gar  
 . . . n da nach  
 . . . . . vmbe sprach  
 215 . . . . . zu  
 . . . t vnd fru  
 . . . . . se  
 . . . . . ltniffe  
 . . . . en nam war  
 220 . . . . trueg man dar  
 . . . . .  
 . . . . . en maria  
 . . . . . et fi wol  
 . . . . . ben fol  
 225 . . . . . vr war  
 . . . . . en fchar  
 . . . . . allezeifh hie  
 . . . . . n lie  
 . . . . . t daz  
 230 . . . . . t waz  
 . . . . . (n) ift  
 . . . . . (f)u chrift  
 . . . . . en  
 . . . . az an ge ( . . . .  
 235 fchehen

## III. b.

- Lazarum (den) felben man  
 Den chr(ift e) von dem tót hiez erftan  
 Da von der gr°ozzen menge fchar  
 . . . . . gedahte in ze toten gar  
 240 . . . . . den felben man  
 . . . . . dan  
 . . . . .

- Sie glaubten alle an ihesum chrift  
 Alf do daz geschach  
 245 An dem nechsten tage dar nach  
 . . . . . vernam daz  
 Daz . . . . zeit chomen waz  
 Ihesus vor war da chom  
 Hinz zu iherosolimam  
 250 Seiner chvnft begvndens gaumen  
 Vnd namen palm von den pawmen  
 Vnd gtegen im enkengen fa  
 Vnd sprachen alle ofanna  
 In dem namen gotes verwar  
 255 Chünch israhelischew schar  
 Einen esel da vant ihesus chrift  
 Do faz er auf an der vrift  
 Alf die schrieft von im vergieht  
 Er sprach christenhaft furht dich nicht  
 260 Sich dein kunich chomen ist  
 Auf dem esel zu diser vrift  
 Sein iunger diser geschith  
 Erchanten sein des ersten niht  
 Auer do man ihesum eret  
 265 Ir gedanch si da leret  
 Daz si betahten daz also  
 Von im stuend geschriben do  
 Da gabe offenbar vrchunde  
 Daz welk<sup>1)</sup> an der stunde  
 270 Daz man sach mit im gan  
 Do er lazarum von dem tot hiez erftan  
 Dar vmbe do chom im enkeng<sup>1)</sup>  
 Daz wolk auf den wegen  
 Wanne daz wolk wol vernam  
 275 Daz das zaischem<sup>1)</sup> von im chom  
 Do daz die gleyfner sahen  
 Vnder in si do veriahen  
 Ir seht daz wier niht  
 2) Schaffen alf ir selben gteht

<sup>1)</sup> Sic, verschrieben.

<sup>2)</sup> Zwei löcher im pergament, aber schon vor der niederschrift vorhanden.



- 280 Seht wo im die maiften fchar  
 Alle nach volget gar  
 IV. a. <sup>1)</sup>  
 Die gemeinschaft het ez vernomen  
 Der viel manger dar waz chomen  
 Zu der hochzeit di dez heten wan
- 285 Sie wolten ihesum . . . .  
 Si . . . zu sand philip . . . .  
 . . . . gahte . . . . .  
 . . . . paten in vnd beg . . den . . .  
 Herre wier wolten ihesum sehen
- 290 Philppus gie an der stund  
 Vnd tet iz den andern chvnt  
 Do sagten si do ihesu chrift  
 Des antwurt in er an der vrift  
 Sein rede er fuft ane vie
- 295 Vnd sprach die zeit ist nu hie  
 Daz man ere des menschen fun  
 Vor war ich ew daz chunt tue <sup>2)</sup> tven  
 Ich sag ew allen daz fürwar  
 Vnd vellet niht in die erde gar
- 300 Ein chron\* daz da liege  
 Vnd der dem tode angefige  
 So wizzet daz alle gemafn  
 Daz chron\* bleibet in der alain <sup>2)</sup> erde  
 alain
- 305 Vnd nimt ez aber des todes fucht  
 So pringet ez vil grözziu frucht  
 Wer sein selbe <sup>2)</sup> sele liebet hie  
 fürwar der verleuft die  
 Swer aber sein sele haffet gar
- 310 In diser werlt daz wiffet vorwar  
 Der hat fer huet gegeben  
 Hfn in dem ewigen leben

<sup>1)</sup> Etwas mehr als die hälfte des blattes ist erhalten, so dasz die spalten III. und IV. a. ganz, III. a. und IV. b. in schmalen streifen vorliegen. Das ist das blatt oben, wo es im einband umgebogen war, dann in dem schmalen schriftstreifen noch an mehreren stellen stark beschädigt. Die schrift ist viel nachlässiger als auf dem ersten blatte.

<sup>2)</sup> Durchstrichen und unterpunktirt.

- Ihesus aber da sprach  
 Der mfer dient der vol mfr nach  
 315 Wanne vorwar wo ich pin  
 Da müz er auch mein diener sein  
 Swer mfr dient daz wisset mer  
 Dem geit mein vater dar vmbe  
 ere  
 320 Mein sele nû wetrübet ist  
 Daz sprich ich an diser vrift  
 Lieber vater von hñemel mein  
 Er laze mich von meiner  
 grözzen peñ  
 325 Daz ist meines herzen gier

IV. b.

- An diser (weil) v . . . .  
 (Nûn ere du) de . . . . .  
 In der . . . cho . . . . .  
 . . . n . . . vnd . . . . .  
 330 . . . . chan . . . . .  
 . . . . . er . . . . .  
 Zuh . . . als . . . . .  
 Daz will die . . . . .  
 Daz ist gewe . . . . .  
 335 Ein grozzer . . . . .  
 Etteleich spr . . . . .  
 Gotes engel ha . . . . .  
 Dez antwür . . . . .  
 Er sprach diser  
 340 Ist (nû) chom . . . . .  
 her  
 Wann . . . . .  
 Wizzet daf . . . . .  
 Daz geriht . . . . .  
 345 Vnd diser we . . . . .  
 Wirt nû hñ . . . . .  
 Vnd wenne i(ch) . . . . .  
 Schol geho . . . . .  
 So daz gefch . . . . .

- 350 Ich zvech iz . . . . .  
 Daz er folch . . . . .  
 Wizzet da(z) . . . . .  
 Daz er da . . . . .  
 Welhez tód . . . . .
- 355 Dez antwürt . . . . .  
 Wier haben . . . . .  
 Von der e . . . . .  
 Daz chrift . . . . .  
 Vnd spric . . . . .
- 360 Def menf . . . . .  
 Wer ist de . . . . .  
 Ihesus . . . . .  
 Er sprach . . . . .  
 Ein chla . . . . .
- 365 Get die . . . . .  
 Daz ew l . . . . .  
 Wer in d . . . . .  
 Der w . . . . .

## V. a.

- Die wíel ir habet dez liehtes schem  
 370 So schult ir gelanhafting sein  
 (An) daz lieht alle zeit  
 So daz ir def liehtes kint seit  
 Also . . . (d)et da chesu chrift  
 Vnd (barch) sich von in (an der vríft<sup>1)</sup>)  
 375 An dem . . . az tag Joh(anni)s<sup>2)</sup>  
<sup>3)</sup> JN den zeiten geschach fur war  
 E daz die orstren chomen dar  
<sup>4)</sup> Ihesus west vil wol daz  
 Daz die zeit nũ chomen waz  
 380 Daz er auz dier werlt hín  
 Schol varen zu seínem sín  
 Da er het gehabt lieb díe

<sup>1)</sup> Bug des einbandes; die schrift verwischt.

<sup>2)</sup> Rubrum.

<sup>3)</sup> Langgezogenes initial-I.

<sup>4)</sup> Kleineres initial-I.

Die in der w'aren wêrlt hie  
 Er het sev liet vnzen in die nôt  
 385 Daz in begraiſ der pittter tôt  
 Do daz ezzen do geſchach  
 Vnd der tyuel geriet da nach  
 Judaz herzz alf er wolt  
 Daz er ihesum verchaulfen ſolt  
 390 Vnd ihesum daz wol weſte  
 Von erſt vnd auch zeleft  
 Daz in ſein vater ihesu chriſt  
 Allez daz er het geben daz da iſt  
 Wann er chom von im fürwar  
 395 Vnd hîn wîder zu im dar  
 Er ſtund von dem tiſche ſîder  
 Vnd leget ſein gewant von im  
 nider  
 Vnd nam ein leinen tuech fa  
 400 Vnd begu'rt ſich allumbe gar  
 Eîn peck mit wazzer nam er  
 zuhant  
 Vnd tweg der funger fuez alleſât  
 Vnd trwchent inſ da erſ getwuk  
 405 Mit dem tuech daz er vmbe trueck  
 Do er chom zu ſand petern dar  
 Peter ſprach zu im vor war  
 Vnd vraget herre ſol daz ſein  
 Daz du mîer twacheſt die fûzze  
 410 mein.  
 Des antwûrt im cheſu chriſt  
 Waz ich tuen zu diſer vriſt  
 Dez waîſtu niht noch wol  
 Du wîerſt hernach wîzzen wol  
 415 Peter ſprach nu lazze ſein

V. b.

Du twêhſt mîr niht die fûzz . . ')  
 So haſtu chainen tail mit . . .

') Das blatt iſt etwas verſchnitten; tiefer unten, wo es umgebogen war,  
 zerſtört.

- Do peter daz erhört do  
 Zu hant sprach er . . . . .  
 420 Herre niht die füzze  
 . . . . .  
 Ihesus sprach . . . . .  
 Iz be . . f niht wer getwagen ist  
 Nür daz man im die (füzze) . . . . .  
 425 So ist er raîn dar nach  
 Ier fest auch raïne  
 Vnd doch niht alle gemaîn  
 Do er in twüg die füzze sîder  
 Vnd nam seîn gewant wider  
 430 Vnd da er gefaz da nach  
 Aber er zu in da sprach  
 Wizzet ir waz ich ew han getan  
 Ier haizzet mich herre vnd maister  
 Dar an sprechet ir vil wol  
 435 Wann ich pin ez vervol  
 Vnd han ewer füzze getwagen gar  
 Ewer herre vnd maister vor war  
 Also sol ew niht verfmahen  
 Ainer dem andern di füzze twachen  
 450 Ich wil ew daz vor war sagen  
 Daz pîlde han ich ew vor getragen  
 Alf ich ewe han getan gar  
 Also tuet auch ier vor war  
 An dem Orfter abent Matheus<sup>1)</sup>  
 455 <sup>2)</sup> JN einem samstag daz geschach  
 Nach dem manne des morgens der  
 ostern sâch  
 Iz chom vnd wolde gen  
 Maria magdalen  
 460 So w<sup>3)</sup> Vnd die andern maria  
 Si wolten daz grabe sehen da  
 In der selben zeit vor war  
 Er pîebent die erde gar  
 Worfne der gotes engel sîder

<sup>1)</sup> Rubrum.

<sup>2)</sup> Langgestrecktes initial-I.

<sup>3)</sup> Durchstrichen und interpunktiert.

465 Chom her nider <sup>1)</sup> von hîemel nider  
 Vnd gie zu dem grabe fo  
 Vnd chert den stâin vmbe do  
 Er fazz nider auf den stâin  
 Sein amplik fo lieth <sup>2)</sup> erschâin  
 470 Sein amplik <sup>3)</sup>  
 Sein gewant nach ma . . . an vlez  
 Waz also sam der sne weiz

VI. a.

<sup>4)</sup> . . . . . n seiner vart dar  
 . . . . (wacht) da der hueter schar  
 475 . . . . wurden alle (geleich)  
 . . . . . (pleich)  
 . . . der engel zu den vrawen  
 . . . . . waren durch schawen  
 . . . . . (der hie) lag  
 480 Mit freuden zu in sprach  
 . . . r schult châin fürhten haben  
 Er ist erstanden der da waz begrabē  
 (I)ch waiz wol ier suechet chriſt  
 Der da gehreuzet ist  
 485 (E)r ist erstanden alf er iach  
 Dar nach der engel sprach  
 (C)homt her vnd schauet die stat  
 Da vnser herre gelegen hat  
 Vnd get vl palde hin  
 490 Zu galylea da windet ier in  
 Vnd faget ez den fungern sein  
 Vnd schult dez petren niht ver  
 dagen  
 Vnd für ein gantzer warhaft  
 495 fagen  
 Hie endent sich die ewangelia von <sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Durchstrichen und unterpunktirt.

<sup>2)</sup> Sic, verschrieben.

<sup>3)</sup> Sic, irrthümlich wiederholt und durchstrichen; das fehlende der zeile ausrubricirt.

<sup>4)</sup> Das blatt verschnitten und zerstört.

<sup>5)</sup> Babrum.

der vasten vnd Anselmus  
 Vnd hefet sich an daz leben  
 der heiligen iſnchwraen ſand  
 500 Eufroſyn  
 Got vrsprvnch aller eren  
 Schol mich tichten leren  
 Vnd ſchol dem geben ſeinem rat  
 Der nie puech mer getichet hat  
 505 Got dſer ſint alle herze chunt  
 Wan du ſiehſt in dez herzē grūt  
 Mit dier wil ich erzeugen daz  
 Du ſch in dem willen waz  
 Vnd wolt daz puechel machen  
 510 Von auz der welten ſachen  
 Daz ſch iz tet durch chainen r̄m  
 Wan r̄m verdierbet alf die pl̄m  
 Die heut iſt gr̄n vnd morgen val  
 Alfo iſt r̄m ein oder hal  
 515 Die pl̄men wirt auch durre  
 Alfo iſt r̄m ein gl̄er  
 Hiet got die chunſt gegeben n̄ht  
 Ez hiet verzaget mein zuerſiht  
 Swaz ḡtes hie geſchriben iſt  
 520 Daz <sup>1)</sup>f . . . dem ſüzzen chriſt

## VI. b.

Swaz aber hie geſchriben ſei  
 Waz niht iſt von ſchulden vrei  
 Da pin ich ſelbe vil ſchuldik an  
 Doch nemt vergūt daz ſch da chan  
 525 Vnd hört waz ich geſchriben han  
<sup>2)</sup>Jch ward allain an einem tag  
 Gedenchen an m . . . <sup>3)</sup>niffetat  
 Mein lait waz niht zechlaín  
 Mein herzze von ſanſten gram

---

<sup>1)</sup> Die ſchrift abgerieben.

<sup>2)</sup> Langgeſtrecktes initial-I.

<sup>3)</sup> Loch im pergament.

- 530 Mein sin waz manichualt  
 Ich waz an rehten vreuden chlat<sup>1)</sup>  
 Doch ihesus crift an der stunt  
 Tröfsten mich begunt  
 Ain michel tröft ward mier getan
- 535 Den tet mir gar ein güter man  
 Des leben waz wil rain  
 Mit worten waz er sam  
 Sein gewizzen du waz clar  
 Er waz volchomen gar
- 540 Der chom zu mier gegangen  
 Vnd wart von mier enphanen  
 Er hört an meinen worten wol  
 Daz mein herze waz laides vol  
 Ein puch trueg er in seiner hant
- 545 Daz waz der veter puch genant  
 Dar vmbe het ich gepeten in  
 Ez chunt getröfsten meinen sin  
 Da ich daz puch gar vberfach  
 Mein herzze def von schulden fach
- 550 Daz schoner puch niht wer  
 Ich vand ein süzzes mer  
 Daz waz sand eufrosin leben  
 Mein sele begund in vreuden sweben  
 Mein hertz ward auf der selben stet
- 555 Als iz nie laid enphanen het  
 Daz puch het güter dinge vil  
 Die ich niht alle schreiben wil  
 Mein got begund mich leren  
 Latein in Davsch vercheren
- 560 Ich tihtet auf derselben stet  
 Alf ez du schrift begriffen het  
 Welt ir nu wunder hören sagen  
 So schult ir alle stille dagen  
 Ich wil des gut getrawen
- 565 Daz man kint | vnde vrawen  
 Müzzen des von schulden sehen  
 Süzzer dink würd nie gesehen

<sup>1)</sup> Sic, verschrieben.



Wezt alle zehoren nu berat

. . . . .

VII. a. <sup>1)</sup>

- Behüte dich vor aller nôt  
 570 Da mit schied er von ier  
 Vnd tafl sein gnad mit dier <sup>2)</sup>  
 Mit löbe vnd mit gebet  
 Daz er got von himel tet  
 Da gedaht den füzzeu magt  
 575 In ier herze vnuerzaget  
 Vleüh ich zu klofter vrawen  
 So mag ich nicht getrawen  
 Daz ich sicherleschen  
 Pei in müg entwiechen  
 580 Meines vater zorn\*  
 Alf ich wird nū verlorn\*  
 Wan auf der selben vrift  
 Alf er nū chomen ist  
 Vnd mich niht vunden hat  
 585 So harzzet <sup>3)</sup> er auf der stat  
 Mich fuechen mit gewalt  
 Mit poten manichvalt  
 Durch meinen broutigan  
 Den ich gevlohen han  
 590 Vnd daz si daz betrachtet het  
 Da legt si an der selben stet  
 An sich ein knappen <sup>4)</sup> gewant  
 . Daz si verholn vant  
 Fünf hundert schillinge  
 595 Guldesner phenninge  
 In ein tuech si pant  
 . . . . .

<sup>1)</sup> Von dem blatte sind ein gröszeres und ein kleineres stück erhalten; gröszere umfasst etwas mehr als ein viertel von dem oberen ende; kleinere, vom linkseitigen unteren rande enthält nur wenige verse.

<sup>2)</sup> Vers 570 und 571 sind irrthümlich umgestellt.

<sup>3)</sup> Geschrieben ist „harzzet“.

<sup>4)</sup> Ligatur pp.

. . . . .  
 . . . . . mer  
 Wa der apt were  
 Vnd sprach hīnz im sei er hie pei  
 So sagt im daz hie vor sei  
 600 Einer stolzer funger herre  
 Vnd sei geriten verre  
 Der welle haben seinen rat  
 Ein potschaft er zu werfen hat  
 Da daz der apt vernomen het

VII. b. <sup>1)</sup>

605 Er gieng auf . . . .  
 An die porten . . . . .  
 Die vnerchanten . . . .  
 Da er den kn . . . . .  
 Mit zuehten er . . . . .  
 610 Ivncherre seft . . . . .  
 Von wanne ch . . . . .  
 Vnd waz be . . . . .  
 Daz sprach d . . . . .  
 Ich pīn ein in . . . . .  
 615 Auz vromden . . . . .  
 Da han ich lai . . . . .  
 Die habent . . . . .  
 Der orden sei . . . . .  
 Wird euch w . . . . .  
 620 . . . wil ich fung . . . . .  
 Ew wezen v . . . . .  
 Mein herze ist . . . . .  
 Dar vmbe g . . . . .  
 Sei tag vnd . . . . .  
 625 Han ich d . . . . .  
 Wie ich got . . . . .  
 Pei gueten . . . . .  
 Wan vnser gr . . . . .  
 Die gwonhe . . . . .

<sup>1)</sup> Nur achtundzwanzig halbverse erhalten.

630 Ich han wille . . . .  
 Daz ich gol : . . . .  
 Wil her . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .

## VIII. a.

Nur die endworte der oberen 28 zeilen sind erhalten, und bieten keinen zusammenhang.

## VIII. b.

Mit grozzem zorn\* fahen  
 Verflueht sei dñu samenug  
 635 Daz sprachev alt vnd iu\*ng  
 Wer hat in in daz leben  
 Den chlaren engel gegeben  
 Wer hat den gnemen chnappen  
 Gestozzen in die chappen  
 640 Difer engelfche man  
 Scholt die werlt gezieret han  
 Mit danzen vnd mit singen  
 Mit raten vnd mit springen  
 Do daz der apt vernam  
 645 Daz den munich luftezam  
 Paideu vrawe vnd auch man  
 Taugenleichen plikten an  
 Er sprach hñz im mit stten  
 Vil lieber sun ich wil dich pften  
 650 Daz du dez volgest mier  
 Daz wil ich raten dier  
 Du pft ein wolgetanez kint  
 Dein antlutz alf ein rose print  
 Dein varbe ist auch zelseht  
 655 Vnd swere dich ane sech  
 Der chomt in bo z gedanch  
 Szze ist dein gefanch  
 Alf einer nachtigal  
 Dein har ist auch zñual

- 660 Vnd da von scholt du sein  
 . . . . .  
 . . . . .  
 Die (munich dike) fahen  
 . . ie feinen geprechen fahen  
 Wür war daz ist ein wunder  
 Daz diser mensch befunder
- 665 In fogetaner iungde  
 Beget so grözziu tugend  
 Mit vasten vnd mit wachen

IX. a.

- Mit allen <sup>1)</sup> reinen sachen  
 Nv merket (chlage) vil
- 670 Die ich nū sagen wil  
 Die ier vater tet  
 Da er gefuecht het  
 Daz kint in seiner chamer  
 Er vragt in grozzem samer
- 675 Sein selbes haus gefinde  
 Nach seinem lieben kinde  
 Da sprach daz gefind mit fwer  
 Herre ewer heben töchter  
 Ginge taugenleichen auz
- 680 Nehten auz difem hauz  
 Da gedaht der herre auf der stet  
 Daz ste ier sweher het  
 Hin haim zu im genomen  
 Vnd wer selb nach ier chomen
- 685 Da fant er hūz der swiger  
 Vor laide viel er nider  
 Vnd rueft mit lauter stimme  
 Wo ist mein swazzeu gimme  
 Wo ist liechter morgen stern
- 690 Awe owe den sech ich gern  
 Wa ist mein claren sunne  
 Vnd meinez herzen wunne

<sup>1)</sup> Die membrane und schrift im bug stark beschädigt.

- Wa ist mein svezzer weingart  
 Wa ist mein liep wo ist mein zart  
 695 Wa sind mein augen klar  
 Wa ist mein gelbes har  
 Wo sint mein hende volgestalt  
 Wa ist schonev <sup>1)</sup> manikualt  
 Welh wolf hat mir mein lembelein  
 700 Gezüchet in den güemen sein  
 Ellfu mein zuerfiht  
 Ist warden <sup>2)</sup> gar enniht <sup>2)</sup>  
 Zwē fol mit <sup>3)</sup> gut vnd ere  
 Ich han nht chinde mer  
 705 Wainet herze vnd wainet augen  
 Wainet offēbar vnd taugen  
 Wainet plutik zerhen rōt  
 Wainet vil dez get euch nōt  
 Ich han meinen hōrt verlor<sup>n</sup>  
 710 Der mier zutroft waz gebor<sup>n</sup>  
 Awe owe wo ist deu stat  
 Deu meinen hōrt <sup>3)</sup> verporhen  
 hat  
 Erde nht verfluke mich  
 715 Vnzen ich an ge sech  
 Die ich verlor<sup>n</sup> han  
 Da chom der braut<sup>f</sup> gan  
 Do der den sweher sach  
 Mit grōzzem laide er hinz im  
 720 sprach

## IX. b.

Haizzet lant zehant  
 Reiten umbe in daz lant  
 In chlozen vnd in walde  
 In alleu klōster haizzet palde

<sup>1)</sup> Am rande „mein“ ergänzt.

<sup>2)</sup> Sic.

<sup>3)</sup> Im pergament ein schnitt, der durch alle übrigen verse der spalte hin  
 reicht. Er war jedoch schon vor der schrift vorhanden und zusam  
 genäht.

- 725 Reiten mit gewalt  
 Der rat mier wol gewalt  
 Da svech man sei zehant  
 Der herre hez vber al (in) daz (lant)  
 Sein knappen<sup>1)</sup> reiten palde
- 730 In helzze vnd auch in walde  
 Wart si gefuechet vil  
 Swen got verpergen wil  
 Der müz verholn sein  
 Sam waz daz magetein
- 735 Da der herre vernam daz  
 Daz sein töchter niht funden waz  
 Im selber er da zart  
 Daz har<sup>2)</sup> auz seiner swart  
 Mit wainen vnd mit rveffen
- 740 Mit sauffcen vnd mit vüffen  
 Von seinem hauz er da raft  
 Er wart sein herzen lait  
 Dem apt mit iamer chlagend  
 Vnd seinem fmerzen sagend
- 745 Da er den apt erfach  
 Vil iemerleichen er da sprach  
 Ho\*rt wie ich verlora<sup>n</sup> han  
 Eufroßnam wolgetan  
 Der ist also geschehen
- 750 Daz niemant chan versehen  
 Wo chomen sei mein kint  
 Mein herze vor laide swint  
 Nv haizzet die brüder piten  
 Mit andahtigen siten
- 755 Ob sich got welle erparme  
 Vber mich vil armen  
 Daz ich auf diser erede  
 Mein töchter schauuen werde  
 Da der apt erhört
- 760 Die iemerleichen wort  
 Diu dizer herre chlaget

<sup>1)</sup> Ligatur pp.

<sup>2)</sup> Verschieden und corrigiert.

- Mit laide er hinz im sagt  
 Vil lieber fun gehabt euch wol  
 Ich tuen alf ich von reht fol  
 765 Got wil euch veruechen  
 Er sprichet an den puechen  
 Swer laßt und chumber treit  
 In seínem herzen stet  
 Tret er iz mît gedulge  
 770 So díenet er meín hulde  
 Wann elliu seíneu chínt  
 Die got von herzzen mínt.

## X. a.

- Vnd díe er dort behalten wil  
 Díe werdent híe veruechet vil  
 775 Betrachtet wíe díe martere  
 Habent famer vnde fwere  
 Getragen willichleichen  
 Durch lhesum christ den reichen  
 (D)a<sup>1)</sup> in der apt getróftet het  
 780 Der herre (rait) auf derselben stet  
 Hín wíder in seín stat  
 Den reichen christ er da pat  
 Mít wainen vnd mít valten  
 Seín herze maht níht geraften  
 785 Vmbe seín líebes<sup>2)</sup> víel líebes kínt  
 Daz er von herzze mínt  
 Er gab auch tegeleichen  
 Almúzen willichleichen  
 In kloster vnde spítal  
 790 Gab er grózzíu mal  
 Daz er wúrd getróft  
 Vnd von grozzem laide erloeft  
 Doch seínes herzen chlag—  
 Wart grózzter alle tage

<sup>1)</sup> Das *D* fehlt in der handschrift und das folgende *a* ist wie ei ne maj ik und als versanfang roth durchstrichen.

<sup>2)</sup> Durchstrichen.

- 795 Er chlagt auch niht allain  
 Sî chlat die stat gemain  
 Vnd allar maift der brautigan  
 Chlagt vmbe sein braut wolgetan  
 Da pat aber der apt die samnung
- 800 Er hiez alt vnd auch iung  
 Bitten alle geleich  
 Got von himelreich  
 Vmbe dîzen herre der da chlagt  
 Vnd sein tôcher die stolzen magt
- 805 Daz die der vater gefund<sup>1)</sup> wund  
 Leben vnde gefund  
 Da pat si zehant  
 Ydoch sei nieman vant  
 Wann allez ier gepet
- 810 Die magt dar vmbe tet  
 Daz si got an ier ende  
 Behuet an miffewende  
 Sie tet auch nieman chunt  
 Daz ier herze iht wurde verwnt
- 815 Ier gebet waz fûzze vnd wolgesmach  
 Wan ez flôz auz der mînne bach  
 Da von wart sie gewert  
 Dez si von herze gert  
 Dar nach in kurzer stunde
- 820 Reiten der herre begunde  
 Hinz dem kloster da er apt  
 In rainem leben sich enphabt  
 Do daz der apt vernam  
 Daz der herre lobezam
- 825 Mit iamer vnd mit fwer  
 Hinz im gerîten wer  
 Er chom gen im gegangen

## X. b.

Vnd sprach seit got enphanhen  
 Da der herre den apt ersach

<sup>1)</sup> Durchstrichen und unterpunktirt.

<sup>2)</sup> Corrigiert.



- 830 Hinz im mit grözzem | la<sup>2)</sup> laide er da sprach  
 Her apt nû trôstet mîch  
 Mein leben daz wil ich  
 Vor herzen laide . . . . .<sup>1)</sup>  
 Ich mach niht (langer) . . . .
- 835 Trôstes ward mîr nie so (nôt)  
 Mein sendes herze ist nahen tô(t)  
 Mein famer vnd mein grozziu chlag<sup>—</sup>  
 Wirt grözzter alle tage  
 Mein wunden vrîcher sint
- 840 Umbe mein vil zartes kint  
 Denne an der ersten stund  
 Da sich erhueb mein wund  
 Do daz vernam der apt  
 Daz sich der herre gehapt
- 845 So gar iemerleichen  
 Er sprach durch got den reichen  
 Lat ewer waînen sein  
 Vil lieber herre mein  
 Glaubt mîr daz ich ew sag<sup>—</sup>
- 850 Wier haben alle tage  
 Gemain gepeten wleifichleichen  
 Vnd wizzet sîcherleichen  
 Wer ewer tôchter verholn<sup>\*</sup>  
 Got hiet iz niht verholn<sup>\*</sup>
- 855 Sî hat sich nûr ergeben  
 Selb in ein rafnes leben  
 Da sî mit vreuden ist  
 Vnd dient da ihesu chrîst  
 Dez wart der herre vro
- 860 Da sprach der apt also  
 Hie ist ein funger herre  
 Auz vrenden landen verre  
 Der wont in esner chamen<sup>2)</sup>  
 Dem schult ier ewer g<sup>3)</sup> famer
- 865 Chlagen an der stund

---

<sup>1)</sup> Das pergament und die schrift im bug theilweise zerstört.

<sup>2)</sup> Sic, verschrieben.

<sup>3)</sup> Durchstrichen.

Er chan mit sefnem mund  
 Erlózen euch von preften  
 Si páid vil luzzel weften  
 Daz der munch seín tócher waz  
 870 Der in der zelle verholn faz  
 Do daz der herre vernomen het  
 Er sprach an derselben stet  
 Her apt nú lat mich sehen dísen man  
 Vil lefht er mich getrosten chan<sup>1)</sup>

XI. a.

875 Er gaht dar mit gúten wízen  
 Vnd viel im zú seínen fúzzen  
 Er sprach herre mein vil suezzer  
 Ich ergieb mich in ewer gena<sup>2)</sup> gewalt  
 Da sprach der kaíser also palt  
 880 Frid noch íven scholt niht haben  
 Ich la díer deín haup slahen  
 Vnd maht du dez niht volpríngen  
 Dez du zú díener vrawen haft  
 Der du lobes(t) haft bechant  
 885 Vúr alle vrawen in dem lant  
 Maft du mich pez príngen inne  
 Daz sie der túgend vnd der sinne  
 Ist also gentsleichen volchomen gar  
 So solt du wiezzen daz fúr war  
 890 Daz ích díer niemer wil enweíchen  
 Ich welle dich durch íerenwillen reíchen  
 Vnd ew leíchen vnde geben  
 Die weil ich haben mag daz leben  
 Ist auer sí folher zuhten frei  
 895 Alf méiner vrawen bonet peí  
 Vnd andern werden vrawen vil  
 Fúr war ich díer daz sagen wil  
 So mueft du chezen den tót  
 Vnd von míer leiden nót

<sup>1)</sup> Wegen des oben zu IX. a v. 712 erwähnten schnittes im pergament ist diese spalte nicht zu ende geschrieben, 7 zeilen sind leer.

<sup>2)</sup> Durchstrichen und unterpunktirt.

- 900 Vnd wil alle defn freunde schenden  
 Dar zû feu hahen vnde plenden  
 Dem erbe ist ewichleich verlorn  
 Da sprach der graf wolgeporn  
 Vil lieber fürst genaden vol  
 905 Ich han erst vernommen wol  
 Waz ewer maingun ist  
 Ich swer eu pei dem fûzzen chrift  
 Daz mier die sache ist vnnerchant  
 E'e si von ew mier wart ge<sup>1)</sup> erchant  
 910 Nû schult ier an dîzen zeiten  
 Vil edel fürst mit mier reiten  
 So lazze ich ewch die warhaft sehen  
 Daz ier selber müestet iehen  
 Daz si grôzzer tungde phlegt  
 915 Der kaifer hueb sich an den wech  
 Gen der purge er mit dem grauen  
 er da raft  
 Nû het die greunge sich gelaft  
 Wan ez waz in die naht verre  
 920 Doch het si gedîngen daz ier herre  
 Dez nahtes scholde chomen  
 Ein seiden hemde het si an sich genom̄  
 Dar in sie an dem pette enflief

## XI. b.

- Hier haup si vngepunden lie  
 925 Nû waz auch vor die porten chomen  
 Der kaifer alf hapt ir habt vor ne nomen <sup>2)</sup>  
 Vnd der tugentleiche man  
 Dem die pûrch waz vndertan  
 Er hiez sich lazzen in die vest  
 930 Da wurden die tugentleich gest  
 Von im vil hepleichen enphangen  
 Dar nach niht gar vnlange

---

<sup>1)</sup> Corrigiert.

<sup>2)</sup> Zwei korrektoren in einem verse.

- Nam er den kaiser pei der hant  
 Vnd furt in da er gemache want  
 935 In ein palaft wol beraten  
 Da pei ftuend ein<sup>1)</sup> fein chomenaten  
 Da ghench vmbe ein pavmgarten<sup>2)</sup>  
 Wie iz des nahtes wer fo spat  
 Doch preufften ez die gefte  
 940 Daz fich der pavmen efte  
 In die venfter liezzen  
 Man hort die vogelein diezzen  
 In dem palaft vber al  
 Si fynge valte ane zal  
 945 Ainer hoch der ander nider  
 Man fakte dem kaiser daz gefider  
 Daz waz vol<sup>3)</sup> von golde wunder reich  
 Ez waz gemachet fo zierleich  
 Daz der rede wer zevil  
 950 Nu horet waz ich eu fagen wil  
 Do der kaiser chom gefaz  
 Da wolt der graif laiften d<sup>4)</sup> daz  
 Sam der dem chaifer het veriehen  
 Er liez in mit feinen augen fehen  
 955 Die tugend der fein vrowe viel  
 Niht lenger fich der graf enhielt  
 Er sprach zu einer maide drat  
 Nu scholt du auf der felben stat  
 Vnd hafez dein vrawen zu mir chomen  
 960 So fi die rede hab vernomen  
 So scholt du ir fagen faceftet  
 Wie fi lieg an ierem pet  
 Also schul fi zu mifer gahen  
 Vnd der chaifer schon\* emphahen  
 965 Da die rede die varwe vernam  
 Si emphie vil grözziu fcham  
 Doch gaht fi auz dem pette palde

<sup>1)</sup> Corrigiert.

<sup>2)</sup> Daz —en durch einen wellenstrich bezeichnet.

<sup>3)</sup> Corrigiert.

<sup>4)</sup> Corrigiert; daneben das pergament von einer rasur durchlöchert.

Ier tugend warn manchvalde  
 Für den kaifer si da gie  
 970 Si liez sich nider auf ein chnfe  
 Vnd emphie in also wol  
 Si sprach von reht ich mich vrewen fol  
 Daz ich so werde gefte han

## XII. a.

Waz ier gepietet daz sei getan  
 975 Vber leip vnd vber gut  
 Der kaifer wart vil höchgemüt  
 Wan si so wundern schön waz  
 Daz er dez zorn's sein vergaz  
 Nû prvner schöner cherzen vier  
 980 Der graf sprach nû pringet mier  
 Vnd pringent vnf dez peften wein  
 Alf . . . . mü . . . . .<sup>1)</sup>  
 Die vrawe sch(ön . her . trat)  
 Ein glaz si ir zegeben pat  
 985 Daz waz erhaben schön mit golde  
 Dem kaifer si daz tragen wolde  
 Si gieng alf ein engel dar  
 Ier leip waz so wundern chlar  
 Daz man ier lobes müste sehen  
 990 Nie het man schoner har gesehen  
 Wan sie vngepunden gie  
 Da von er daz glaz emphie  
 Der kaifer vnd dar auz getranch  
 Da paft der graf vil vnlanch  
 995 Er nam daz glaz in die hant  
 Vnd warf iz der vrawen facehant  
 An daz haupt daz iz zebraft  
 Si ward allesamt naz  
 vn<sup>2)</sup> Er sprach nû pringet vnf wein  
 1000 vnd prot  
 Si waz beraft dez er gebot

<sup>1)</sup> Im bug die schrift fast ganz verwischt.

<sup>2)</sup> Corrigiert.

- Sî hiez dechen schön der tîsche  
 1) Man truege dar prot vnd  
 den wîez  
 1005 Daz waz durch wurzen alfo wol  
 Swaz man zewirtschaft haben  
 fol  
 Dez trueg man dar mänge schûzel  
 Der graf warf ir ain an den  
 1010 drûzel  
 Dez (ab) chom der kaifer fere  
 Der graf sprach prînget vnf ze  
 ezzen mer  
 Dez erlâcht die vîl chlar  
 1015 Da der tîsche nam ein ende gar  
 Der kaifer zû pette gie  
 Der graf die vrowen sein vmbvie  
 Vnd legt sich an daz pette zû ir  
 Dar nach begund ez zetagen schier  
 1020 Die choche waren frî berait  
 Alf in dez nahtes waz gefait  
 Sî flîezzen sich dez ezzenf scho\*n  
 Nu ho\*rt man auch der voglein  
 don\*  
 1025 Auf stuend der edel kaifer reich  
 Vnd der wirt vîl tugenleich  
 Dar zû die greffin lobezam

XII. b.

- Man sach seu zû der kirchen gan  
 In vîl reicher wat  
 1030 Da man nû gefungen hat  
 Die vrowe zu dem kaifer gie  
 Peî der hant sî in gevîe  
 Vnd weißt in auf ein grvnez graz  
 Der tîsche schon bedechet waz

1) Vor dem versanfrage eine rasur, die das pergament durchlöchert hat (cf. oben ad v. 951).

- 1035 Dem kaffer si an die sãften faz  
 D . . . . . (si ane) haz<sup>1)</sup>  
 Da (was grozzer vreuden) vil  
 Daz mer ich ew (nũ chũnden) wil  
 Do der tische efn ende hat
- 1040 Die vrawe huf sich von der stat  
 Vnd gaht zu ser chometnaten  
 Die vant si reich vnd wolberaten  
 Da want si chlainat manschualt  
 Si gaht zũ dem kaffer pald
- 1045 Vnd gab im diez chlanait reich  
 Dez dancher ir vil tũgenleich  
 Er sprach ich mũz ew lobez sehen  
 Zwaz ich ie vrawen han gesehen  
 Deu schullen tugend von ew nemen
- 1050 Ich wil ew offenwar veriehen  
 Daz ich ew immer danchen wil  
 Ewer tũgend ist also vil  
 Daz ich der niht vergezzen chan  
 Vrlaub nam der kaffer san
- 1055 Mit vraden er von im raht  
 Die grefinne waz sein gelaht  
 Si raht mit im auf die strazze  
 Die tugent mich got verdienen lazze  
 Nũ gebt mir vrawe ewer segen
- 1060 Daz mich got den tack lazze leben  
 Daz ich ew danken mũg der eren  
 Ier schalt vrawe wider cheren  
 Der graf sol mit mir reiten hafm  
 Von im schied die vrawe vil raht
- 1065 DER chaifer ser begunde zefahen  
 Vnd dem haufe sein zenahen  
 Der begund ez also trachten  
 Daz er zu raht in der nahten  
 Da die vrawe sein enflief
- 1070 Vil palde er einer maide reif  
 Er sprach sag der lieben vrowen mein  
 Ob ich ser lieb mũg gesein

---

<sup>1)</sup> Die schrift im bug fast vernichtet.

- Daz si daz erzaige mier  
 Vnd chom durch meinen willen schar  
 1075 Nû gie die magt vil leiz  
 Si west wol fer vrawen weiz  
 Si <sup>1)</sup> erwacht sei vil stille  
 Vnd sprach vrowe hôret meinez herren  
 wille  
 1080 Er sprichet ob ier im lieb seit  
 Daz erzaiget an diser zeit

Textreste von dem oben auf s. 132 sub 6 erwähnten abgeris-  
 senen stücke:

I.

ich ra . . . en parch. (in)		(A)lle
reichen farch. (D)a		. . . ar . . .
(ze) . . unt. daz er wol		hin . . t . .
el vnd erde. sein ger		

II.

		was deinez pu
		re durch d . . . nen
bei (A)		hilf vns allen
ne . . .		Maister chv̄n <sup>2)</sup> . . . . .
		pu <sup>r</sup> ch

Textreste von dem oben s. 132 sub 5 erwähnten langen falz-  
 streifen:

- 1 vater chom ze . . . .  
 getat. die lucifer der tjevel dir  
 verirret hat. vnd gib in helfe le
- 2 inne geflaechten. Du pist der starke  
 der alle striche werleichen hat ver  
 floechten. nfe gedanchen mohten pri

<sup>1)</sup> Correctur eines undeutlichen buchstaben.

<sup>2)</sup> Rahrum.



- 3 wunt.  
Sunder mich nimt wunder daz . . .
- 4 erfach vnd gar streich. dar vmbe sich  
in dir verparch manschleichen in desnen  
lese. do werd die magt an alle (manf . . .
- 5 (richten. wil) . . .  
tagt. dar nach mich mein sele sagt.  
Indes hertzen süzzeichait O maria<sup>1)</sup> . . .
- 6 Du pift worden den verzagten. der  
genaden ein gedinge. vns von di  
. . . . . du pift worden . . .
- 7 haft in ir raînen . . . . .  
daz er vns wider preht in mens  
chen pfide. auz imme . . . . nôt . . .
- 8 mit hazze rechen sefenen zor<sup>n</sup>. alf  
wier verdienen. So wer alle die werlt  
verlor<sup>n</sup>. er . . . . uns seîn hulde zû . . .

---

<sup>1)</sup> Rubrum.

## Dodatky k vypsání starších chrudimských rodin erbovních a patricijských.

Podává Antonín Ryblíka. Předloženo ve schůzi dne 14. října 1889.

Ve zprávách o zasedání kr. české společnosti nauk r. 1883. podali jsme u veřejnost širší vypsání rodin erbovních a patricijských, v městě Chrudimi v XVI. a XVII. století usedlých. Vyhledavše od té doby rozličná, k věci té se vztahující dosaváde neznámá data, sdělujeme je tuto doplňkem a tytýž opravkou k vypsání onomu s velectěným čtenářstvem.

*Francové z Liblic. str. 9.*

Rodinu tuto sluší počítati k nejstarším chrudimským rodinám patricijským, jejížto členové vynikali zámožností a někteří z nich proslavili se tolikéž nevšední vzdělaností a rozšafností. Jmenovitě byl času svého nemálo zámožným *Jiří Franc z Liblic*, který nabyv r. 1522. hodnosti bakalářské na akademii Pražské, držel napotom hojně zboží pozemské a provozoval výdatné obchody při m. Chrudimi. R. 1532 mimo jiné koupil dům v městě vedle Tomana za 200 kop gr. pr. od Jana Běškovce na Nasavrcích a přichází často jako rukojmě a jednatel okolní šlechty drobné. Nevšední vzdělaností a rozšafností vynikali z rodiny té *Jan a Simeon Francové z Liblic*. Jan Franc z L. byl r. 1548. prvním J. M. C. rychtářem v m. Chrudimi a přičiňoval se úsilovně o zvelebení školy chrudimské, († 1550); Simeon Franc z L., jenž byl bakalářem svob. umění, zasazoval se podobným způsobem o vzdělání a vyzdvižení rodiště svého, († 8. břez. 1566). Známý humanista a soused chrudimský *M. Martin Faberius Rakovnický*\*) oslavil památku obou těchto mužů vzácných latinskými epitafiemi, nazývá je „*viros amplos et praestantes, — matura aetate et rerum usu claros*“; — „*cives et senatores de patria sua optime meritos.*“

\*) Viz zprávy o zasedání kr. učené společnosti české r. 1886.

*Šebestiánové z Častolovic. str. 20.*

K tomu, co jsme o této starožitné, dosaváde kvetoucí erbov rodině české v dotčeném sepsání u veřejnost podali, dodáváme totéž v druhé čtvrti století XVII. v oné osudné a trapné době, kdež vla naše česká rovněž jak soldateskou císařskou tak i loupežnými hou švédskými byla pustošena, žil v Chrudimi člen nebo příbuzný rodin té *Jan Šebestianides*, jenž v letech 1630. držel tam grunty šosov a seděl v tamní radě obecní. Když se r. 1634 švédský lid nepřátelský krajiny chrudimské zmocnil a tehdaž městu Chrudimi velikou kontribuci a výpalné uložil: že nemohlo vše, zač žádáno, býti ihned vyplněno, odvedli Švédové několik chrudimských a okolních sousedů co rukojmě s sebou a vězili je po drahně let v rozličných pevnostech zahraničných. Mezi rukojměmi těmi byl i nadepsaný Jan Šebestianides který r. 1637. již přes dvě léta držán byl ve vězení v Lamberku v Němcích. K písemné žádosti jeho císařský rychtář a páni chrudimští dne 2. aprilis 1637. odpustili mu všechny zasezelené berně staré i nové a též z dvoru jeho, na předměstí Kateřinském ležícího, ulevili mu peněz purkrechtních, aby on i budoucí jeho ročně jen 15 g. platili. Když pak Jan Šebestianides r. 1642 ještě pořád ve vazbě Švédské pozůstával a r. 1641 i jeho dům chrudimský vyhořel, tit páni Dorotě manželce jeho, aby dům zpuštěný mohla přikrýti část z peněz, které měla sirotkům Roubalovským sumou 184 kop gr. zaplatiti, sumu 64 kop gr. ulevili.

Z potomků Daniele Šebestianiho z Č.\*) (st. 21.) připomínám ještě tyto: V druhé polovici století XVII. přichází mezi sousedy chrud. *Jan Hendrich Š. z Č.* Týž vzdělav se důkladně v umění literárním, byl delší čas rektorem školy chrudimské, a tamtéž píše radním; posléze seděl i v radě tamní; byl jmenovitě také činný v zřízené komisi, k zjištění divotvornosti chrudimského obrazu Salvatorského (r. 1675.) Ku konci století XVII. narodil se v Chrudimi *Eugen Š. z Č.*, který vstoupiv r. 1701 do řádu piaristického, oddal se bedlivě studiím matematickým a hvězdářským, a zdělal rozličná pojednání učená a také kalendář (*ephemerides*), jenž 2kráté byl vytiskn.

Týž byl 12 let rektorem koleje Benešovské, na to drahně byl zpovědníkem hraběte Trautmannsdorfa na Jemništi a zemřel u vysokém stáří v Benešově 27. břez. 1762.

\*) Daniel Šebestiani z Č. † 28. pros. r. 1655 a nikoliv jak str. 20. píše vedet r. 1612. omylem.

Času toho žil také *P. Felix Š. z Č.*, jenž byl 1760—1780 farářem na Žumberce u Chrudimi a tamtéž pochován jest.

*Alois Š. z C.* (str. 22.), který r. 1810. vymohl sobě obnovení šlechtictví a erbu rodinného, zůstavil syna *Jana Šebastianho z Č.* Tento byl správcem komorní výplatny a slouživ výše 40 let vyznamenan jest zlatým penzím záslužným. Zůstavil dva syny: *Aloise a Františka*, kteří oba oddali se službě státní. *Alois* byl kasírem při pokladně fondů světských (weltliche Stiftungsfondshauptcassa), *František* pak krajským kasírem, a slouživ výše 30 let zůstavil syny *Gorgona a Františka*, z nichž onen jest v službě stavovské na panstvích Strakovských, tento officialem při zemské půjčovně (1877.).

K erbovním rodinám chrudimským v dotčených zprávách zasedacích z r. 1883 vyčteným, dodáváme ještě dvě rodiny, kterým se však teprv v století XVII. dostalo erbu a titule. Avšak nadání ta nevyšla z dvorské kanceláře české, nýbrž propůjčena byla toliko skrze některého, nám neznámého falckraběte (comite palatino). Rodiny tyto jsou: *Křišpinové ze Strádova a Pecoldové.*

*Křišpinové ze Strádova* kvetli v m. Chrudimi v století XVII. a XVIII. sedajíce v předních úřadech obecních a držíce domy a jiné zboží šosovní tamtéž. První, jenž se z rodiny té v Chrudimi připomíná, jest *Václav Křišpin*, rodič Přeloučský, kterýž, jsa muž nemálo, vzdělaný, okolo r. 1630. a násl. byl správcem školy chrudimské a také písařem čili syndikem radním. Jakožto písař městský počínal sobě *Václav Křišpin* rázně a obezřele, založil několik nových kněh městských a register obecních, a nabyv i gruntů šosovních při m. Chrudimi, vzat jest do rady obecní (1633); r. 1636. zvolen jest za primasa a r. 1638. jmenován císařským rychtářem. Kdy však nadán byl erbem a titulem, nevíme udati.

V druhé polovici osudného a strastiplného století XVII. připomíná se z rodiny té *Samuel Řehoř K. z St.*, který byl r. 1634. písařem radním delší čas; na to byl vzat do rady obecní a spravoval nějaký čas i úřad primatorský; r. 1667. přidán jest k výpomoci čili za adjunkta tehdejšímu císařskému rychtáři a r. 1680. povolán sám k hodnosti této.\*) Ku konci století XVII. byl delší čas *Václav K. z St.* starším obecním a konšelem a posléze r. 1695. vložen naň i úřad

\*) Příklad. V Pouchobradském kostelku sv. Trojice u Chrudimi pochován jest mládenec *Samuel Antonín Řehoř Křišpin ze Strádova*, jak ukazuje tamní náhrobní kámen s lat. otřelým nápisem a erbem, jakés zvrše předníma nohama vzhůru spjaté v sobě obsahujícím, kterýž mládenec byl snad syn nebo potomek nadepsaného Samuele Řehoře Křišpina ze Strádova.

J. M. C. rychtáře. Po celé téměř následující století XVIII. drželi členové rodiny této grundy šosovní při m. Chrudimi a seděli v radě obecní tamtéž; jmenovitě r. 1724. byl *Frant. Josef K. z St.* konšelem a r. 1727. J. M. C. rychtářem; r. 1739. byl *Václav Karel K. z St.* rychtářem městským a na to r. 1753—1764 konšelem. Taktéž seděl v radě městské od r. 1772—1780 *Václav K. z St.*, jenž jest poslední nám známý člen rodiny této.

*Pecoldové.* Rodina tato kvetla v XVII. a XVIII. století v Chrudimi, Mýtě Vys. a Litomyšli. První, jenž z rodiny té nabyl erbu, byl *Adam Josef Pecold*, jenž se oddal vyšším studiím, vstoupil pak do stavu kněžského a byl missionářem i správcem duchovním v rozličných místech a povýšen jest konečně r. 1685 na hodnost děkana v Chrudimi a vikáře polovice kraje toho. Týž byl muž horlivý a podnikavý, vymohl sobě od neznámého nám falckraběte povolení, aby mohl užívati erbu zvláštního.\*) V Chrudimi vystavěl kostelík ku poctivosti sv. Jána Kř. (za časů císa. Josefa II. zrušený), jakož i děkanství nynější, kdež nad vchodem až podnes se spatřuje erb pecoldovský. Děkan Pecold zemřel v Chrudimi r. 1715, jehož příbuzní drželi pak tamtéž grundy šosovní i rozličné úřady obecní ještě ku konci minulého století. Pečet s erbem nadepsaným, již užíval děkan Pecold a jeho příbuzní, chovali jsme u sebe jako rodinnou památku po děkanu jmenovaném, ježto praneteří jeho byla mateřská babička naše, paní Kateřina Schreiberová roz. Kaučovna.

Ku konci připomínáme toliko ještě, že na začátku minulého XVIII. století, kdež staré erbovní rodiny chrudimské téměř veskrz byly již zanikly, největší usedlosti (forberky) a dvory na Novém Městě a na předměstích Kateřinském a Janském v Chrudimi byly v držení osob z vyšší šlechty domácí: hrabat z Schönfeldu, Glonebachů, Millesimo, svob. p. Schmidlů, Kustošů, Talacků, Bubnů, Bechyňů, Licků, rytířů Korů, Stránků, Kaučů a j. v.\*\*) Šlechta tato tehdež nemálo působila

\*) *Připom.* Erb ten vypisuje se takto: Štít vykrojený, v němž se spatřuje pták pelikán své přirozené barvy, k pravé straně obrácený, an tré ptáčet krví z prsou mu vynikající krmí, a nad štítem helm turn. nad nímž bohyně Fortuna se vznáší.

\*\*) *Připom.* Tak ku př. držel hrabě Ferd. z Schönfeldů na Šeři dvory v Putkasích a Majovský (s 204 korci výsevku), baron Schmidl dvůr na Kateř. předměstí (s 204 korci), sv. p. Kustoš a po něm hraběnka Millesimo dvůr nyní Wiesnerovský (s 261 korci).

na kulturní vzdělání m. Chrudimě. Stavěla znovu pobožené před tím budovy domovní, vzdělávala opuštěné zahrady, sady a role (mezi nimiž vynikal předkem dvůr Millesimovský — někdy Neuperovský syni Wiesnerovský zvláštní rozsáhlostí a nádherou), přispívala k ozdobení chrámu děkanského a klášterního i sochám na náměstí tehdež stavěným;\*) učinila rozličná nábožná dobročinná nadání a jinak ještě přičiňovala se o vyzdvižení a vzdělání znužené před tím obce Chrudimské. Avšak v prodlení století toho vymizely z města a předměstí chrudimských i panské a rytířské rodiny tyto takřka na dobro a dvory i usedlosti jejich přešly v držení soukromých osob domácích aneb z okolí tam přibylých.

---

\*) Na sochách svatých na tak zvaném parapetu před chrámem děkanským a před klášteřem kapucínským spatřovaly se znaky a erby rodin panských a rytířských, na jejichž groš sochy času toho byly zříceny.

## Petr Lambeck a Balbínova Epitome.

Sděluje F. Menčík.

(Předloženo ve schůzi dne 28. října 1889).

Jak velice r. 1674. prospěla Balbínovi censura učeného Petra Lambecka, bibliothekáře Leopolda I., jest všeobecně známo, pročež tuto jen některé podrobnější sdělujeme zprávy, jimiž přátelství jejich poněkud lépe objasněno býti má.

Kdy se Balbín poprvé s Lambeckem seznámil, říci určitě nemůžeme. V dopise svém ze dne 6. srpna 1674 praví Balbín pouze tolik: cum ante annos aliquot inspiciendae bibliothecae facultatem offerres; i klade se první návštěva ve Vídni někdy do r. 1662. nebo 1663., kdy sbíral rozličné zprávy po kolejích jezuitských k dějinám řádu, jež měl sepsati. Avšak z audienčního protokollu, do něhož Lambeck zapisoval nejen své zprávy k císaři, nýbrž mnohdy také, kdy nějaká osoba znamenitější knihovnu navštívila, možno asi domýšleti se, že Balbín teprve roku 1668. navštívil Vídeň, při kteréžto příležitosti s Lambeckem se sice seznámil, ale tak povrchně, že ten sobě ani jména jeho nezapamatoval. Stojí v protokolle (rukopis c. k. dvorní knihovny 8011.) na listu 61. celkem toto:

16. Octobris. Der Behmische Pater, dem gegeben catalogum historiarum Bohemiae pro *altero Patre, qui scripsit vitam Arnesti.*

18. Octobris. *Die beiden Patres, welche mir von dem Herrn Burggrafen von Martinitz recommendiret worden...*

Patrnó, že v říjnu navštívili dva jesuité z Čech Lambecka; konstrukce věty *altero Patri* pak jediné připouští Balbína, který před tím r. 1664. vydal život arcibiskupa Arnošta z Pardubic, a ve Vídni tuším po historických pramenech pátral.

Blíže asi oba muži se neseznámili; alespoň mezi dopisy Lambeckovými z doby této nenacházíme žádných listů Balbínových. Také v protokolle zmíněném naskytuje se jméno Balbínovo jen v květnu

1670., a nemůžeme se nikterak domyslet, v čem záležela rozmluva císařova o Balbínovi. Když pak příhoda s „Epitomí“ zdála se již pro Balbína býti dosti nebezpečnou, našel pronásledovaný spisovatel cestu k srdci učeného muže, který v pravdě tu okázal celou svoji neohroženost. Již až k císaři Leopoldovi I. dostali se protivníci Balbínovi a podali seznam výroků, které byly nejen podezřelými ano rouhavými, obsahující zločin uražení Veličenstva, načež očekávali tím spíše, že bude spis odsouzen, čím větší zločiny mu byly za vinu kladeny. Avšak císař Leopold, jenž v podobných věcech vždy radu bral s milým svým knihovníkem Lambeckem<sup>1)</sup> a jinak velmi rád poučoval se zvláště u věcech historických a uměleckých, obrátil se i tentokráte na svého rádce a k tomu historiografa, a zároveň mu odeslal Balbínovu Epitomi i s poznámkami připojenými, aby o ni zprávu podal. První zmínka o Balbínovi stala se potom v audienci, jež byla dne 20. dubna 1674. po sedmé hodině ráno<sup>2)</sup>. Prvním a skoro hlavním předmětem byla záležitost Balbínova. Císař kázal sobě předložit rukopis s poznámkami, a i bez poznámek a nejspíše již tehdy projednávány blíž některé hlavnější výtky, což tím spíše pravdě se podobá, poněvadž bylo málo předmětů, o nichž se jednalo, a audience přece až do půl deváté trvala. Podruhé připomenuta věc opět ve slyšení, které měl u císaře Lambeck dne 17. června,<sup>3)</sup> a bezpochyby již tehdy podána byla refutace všech dvaceti čtyř článků, které Lambeckovi povědomý anonymus sestavil.

Potom zase až dne 4. září jednalo se o Balbínovi, a Lambeck asi oznámil krátce císaři, co o celé věci soudí.<sup>4)</sup> Brzy pak odjel císař z Vídně, a tak Lambeck nabyl času, že mohl důvody ve prospěch díla onoho lépe promyslet a napsati. Všeobecně se vědělo, že úplné rozhodnutí celého sporu závisí od Lambecka, a proto ještě v poslední chvíli jej chtěli přátelé Balbínovi nakloniti, aby o spise zdrcující kritiky nepronášel. Nejprve nejvyšší komoří hr. Lamberg ke prosbě Balbínově mu dopsal, a i hrabě Kinský ještě dne 16. září mu odeslal

<sup>1)</sup> Th. Karajan: K. Leopold I. und Peter Lambeck v: Almanach der k. Akademie der Wissenschaften. 1868. 101—156.

8011 f. 247. Anno 1674. die 20. Aprilis.

<sup>2)</sup> Zu zeigen die Historiam Boleslaviensem cum notis, welche mir durch den Herrn obristen Cámerer zugestellt worden ad censuram. Item das Exemplar absque notis, welche ich von Ihrer Majestät empfangen.

<sup>3)</sup> l. c. 248. 1) Zu gedenken der Censur deren Annotationum anonymi in epitomen historicam rerum bohemicarum R. P. Bohuslai Balbini S. J.

<sup>4)</sup> 4. Septemb. Mündliche Relation wegen des P. Balbini Historia Boleslaviensis sive Epitomen cum anonymi animadversionibus.



přepis činěných výtek, a tuším i v knihovně ho navštívil. A Lambeck již dne 19. září sestavil odpověď a obranu Balbínovu, a tím větších protivenství dalších jej zbavil.

Jemu bylo známo, kdo vlastně proti Balbínovi vystoupil, ač toho nikde nesděljuje, a právě to bylo příčinou, že přímo naň neútočil, nýbrž nepřímo ústy Balbínovými mluvě vytknul zásady hlavní, dle nichž spisy dějepisné se mají posuzovati. Vyčetl-li ve zmíněné refutaci uduvačovi nevědomost, pochválil tuto opět namáhavou práci Balbínovu, za niž u potomstva věčné chvály dosáhne. Téhož ještě dne poslal Lambeck posudek, jež vypracoval, hraběti Kinskému; věděl, že hrabě co nejdříve Balbína potěší, a proto též nabídl se ke službám, chtěje vymoci pro Balbína u císaře, aby mu směl historické prameny zapůjčiti k dalším pracem. Jiný přepis tuším poslán byl císaři; neboť hned poručil zповědnísku svému P. Filipu Millerovi, aby P. Avancinovi uložil, aby spis Balbínův byl propuštěn a vytištěn.

Ještě však bylo pro Balbína vymoci, aby přeložen byl z Opavy do Prahy, aby tu nad tiskem spisu svého mohl bdíti, a aby snad mocní nepřátelé to nepřekazili. Zdá se, že i tehdy byl Lambeck toho pamětliv, když císaři dne 14. prosince 1674. podával zprávu o záležitosti Balbínově.

Jak byl Lambeck příslibil, podporoval Balbína tím, že mu potřebné spisy občas zapůjčoval. Tolik se alespoň dovídáme z dopisu ze dne 4. července 1675., jež dne 30. července Lambeckovi v knihovně odevzdal od Balbína P. Jan Tanner, jenž s soudruhem svým P. Fröhlichem do Vídně přijel. A Lambeck poznav Tannera blíže a jeho zálibu v literatuře tak i jemu se naklonil, že mu dne 10. září, když podruhé knihovnu navštívil, všecky knihy české, tištěné i psané ukázal, ano i pět jich domů půjčil.<sup>1)</sup>

Ještě za svého pobytu v Opavě zásluhy Lambeckovy uznávaje vřele mu Balbín poděkoval, a vděčně to uznávali ostatní přátelé. Ač ještě to stálo nějakého přičinění, přece se vyplnila touha jeho a dostal se do Prahy, kde stal se zároveň vychovatelem synovce arcibiskupa hr. Waldštejna.

Roku 1677. konečně ukončen byl tisk Epitome; i nemeškal Balbín, a hned odeslal po prokurátorovi řádu jeden výtisk Lambeckovi, jehož zásluhou se stalo, že spis přece světlo boží spatřil. Zdali přání, jež Balbín v dopise projevil, ještě Lambeck vyhověl, není nám známo, jakož i to, zdali oběma přáno bylo se uviděti a blíže

<sup>1)</sup> l. c. f. 253.

poznati. Neboť zemřel Lambeck r. 1680, nedlouho po vydání „Epitome“.

## I.

*Nobilis et clarissime domine!*

Donum Tuum (Catalogum librorum a Te ab anno aetatis XIX typis editorum,\*) quem mihi comes Franciscus Khinsky, vetus patronus studiorum meorum, transmisit), legi diligenter miratusque sum, imo adeo exhorruui, ad tantas eruditionis opes Tua opera primum repertas, ac scriptores situ fortasse ac squalore perituros, publico litterarum bono vulgatos aut propediem evulgandos. Macte hac felicitate ac diligentia Tua! divitem esse Te ultro concedas necesse est, qui tantis et tam reconditis thesauris totam eruditorum nationem ditare et locupletare potuisti. Unum illud in Catalogi Tui fine non placuit (*sic vos non vobis*), sed istud fortasse ad typographum pertinebit); Tu enim omnia eruditorum saecula habebis obnoxia, qui a Te lumen accendent; pulcrum enim est, ut ait ille, fateri per quem profeceris. Ego, quod hoc tempore non possum (litteras enim has meas equiti cursori ordinario committam) paucula illa, quae a me hucusque typis sunt edita, Tibi, vir clarissime, Viennam brevi transmittam, praesertim „Melissas“ meas jam tertium excusas, et „Verisimilia humaniorum disciplinarum“, quas annis tredecim junioribus Societatis nostrae magistris repetendo explicui. Ex quibus intelliges, si mihi facultas defuit, voluntatem certe bonas litteras in antiquum gratiae et auctoritatis locum reponendi non defuisse.

Atque ecce novum in me Tuum, vir clarissime, beneficium (nam primum illud rite memini, cum ante annos aliquot inspiciendae Augustissimae bibliothecae facultatem offerres, una mecum titulos percurreres et humanissimo, quem tum notavi, genio libros rariores aperires); novum inquam beneficium in me Tuum nunciant litterae illust. et excell. comitis Lambergii (quem servet nobis Deus!), supremi cubiculo Caesaris praefecti: legisse Te videlicet ac legere infelicem illam meam historicam Epitomen. Exilii gaudio statimque illius veteris Arabum paroemiae mihi venit in mentem: indoctus non novit doctum, quia nunquam fuit doctus; doctus novit indoctum, quia olim fuit indoctus. Non quod mihi doctrinam aut adjudicem aut abjudicem, sed

\*) Catalogus librorum, quos ipse composuit et in lucem edidit ab anno aetatis decimo nono usque ad quadragesimum quintum nempe ab anno 1647 usque ad annum 1673. Vindobonae. 1673. 4°.

quod hactenus (rem ipsam eloquar,) maximam ab iis mihi remori injectam sciam, qui nihil ipsi unquam egregium in litteris praestiterunt, neque historiam (nisi ut Nilum canis) degustaverunt, et tam affectu impotentissimo occupati per meum latus alios petunt, sibi imperium in litteris et litteratos concedi oportere jure officii sui contendunt, denique id reprehendunt, quod allis historicis licuisse videmus. Dictum sapienti satis!

Tibi, vir clarissime, vitam longissimam et quidquid e coelo tunc bonis advenire potest et solet, quantum potest atque ex animo precor. Tu litteras custodis et ab interitu vindicas scriptores precerrimos: ipsae Te litterae custodient et facient immortalem! Dignam laudem virum Musa vetat mori. Vale, vir eruditissime et sub hoc saeculo nostro eruditorum princeps, meque jam Tuum esse ac in posterum fore certum habeto!

Tuus, vir clarissime et nobilissime in omne tempus paratissimus servus

*Bohuslaus Balbinus e S. J. sacerdos.*

*Clatoviae, 6. Augusti 1674.*

Praenobili et clarissimo viro D. Petro Lambecio, J. U. doctore S. Caes. Maj. consiliario, historiographo et bibliothecario, amico magno Viennam.

Rukopis dvor. knihovny 9715 f. 28.

## II.

*Praenobilis et doctissime domine, amice obser(vande).*

Misit Tui amantissimus et mihi amicissimus Balbinus noster inclusas litteras ad Te, Lambeci doctissime, dirigendas, quas recipe et virum illum Tuis favoribus porro complecti non graveris, ad vesque, ut tandem aliquando lucubrationes suas, hactenus per invidiam et iniquam oppressionem moratas, publici juris facere queas. Omnis enim controversia, quae de earum editione mota est, decidenda videtur a judicio, quod desuper S. C. M. a Te faciendum expectat. Id vero autor Epithomes rerum Bohemicarum tanto magis sibi spei propitium, quanto minus censor ejusdem suis notis, Tibi cras per earundem descriptionem exhibendis, ad historiae medullam ipsam penetrare, sed inanem verborum corticem tantum rodere potuit livido suo dente. Cujus talenta publico unius regni et quidem tam amplae regimini destinata quam vellem his minutis non occupari, quia plurimumque magnarum rerum curas ii negligere solent, qui levissimas

etiam animum tanto cum ferore advertunt. Quod superest, Balbinum nostrum Tibi, vir doctissime, una mecum animitus commendo ac toto triennio his curis districtum eoque magis Tui indigum repraesento. Vale et me esse crede

Tuum ad omnia.

Viennae, 15. Augusti 1674.  
9715 f. 30.

F. c. Khinskýj.

### III.

*Praenobilis et clarissime domine, amice multum observande!*

Mitto Tibi, vir clarissime, notas Aristarchi in Balbini nostri Epitomen, quem in iisdem, ut alieno foro, litigare facile deprehendes. Colloquium nostrum, quod desuper die crastino in bibliotheca Caesarea institui optaveras, si per Te liceret, in perendinum libenter differrem, sin minus Tuas meis commoditatibus lubens anteponam. Significa ergo, quid horum fieri velis, ac me crede esse Tui amantissimum et Tibi ad serviendum paratissimum

F. c. Khinskýj.

Viennae, 16. Augusti 1674.  
9715 f. 32.

### IV.

*Praenobilis et clarissime domine!*

R. P. Balbini historiam nigro, a nescio quo sugillatam calcullo, Sua Sac. M. ante aliquot hebdomadas meo rogatu Tibi, vir doctissime, revidendam tradi jussit eo fine, ut illam cum animadversionibus in ipso autographo apposis penitus examinares, et dignum ne hoc opus praelo an suppressendum, scripto sententiam Tuam diceres. Innotuit hoc auctori, qui nuper ad me haec sequentia: „Ad Lambecium, virum eruditissimum, litteras dedi eique me ac mea commendavi; eruditorum judicia minus pertimesco quam eorum, qui omnia se scire putant, quid rex in aurem reginae dixerit, quid Juno fabulata est cum Jove etc. Extremum illud peto, ut si benignam aliquam de libro meo censuram vir clarissimus Lambecius tulerit, eam S. C. M. confirmare dignetur, gratioseque jubeat librum publici juris fieri“ etc. Cum igitur audiam, Te illum accuratissime perlustrasse et pene ad calcem pervenisse, temperare mihi non possum, quin Te rogem, ut quantum labores Tui permittent censuram promoveas mentemque Tuam sine ira et studio, quorum causas procul habes, Caesari scripto

aperias, facturus rem auctori mihiq̄ue gratissimam, quovis officio genere compensandam.

Tibi addictissimus

*J. M. comes a Lamberg.*

*Ex Musaeo nostro, die 8. Septembris 1674.*

Praenobili et clarissimo domino Lambecio, S. Caes. Majesta consiliario, historiographo et bibliothecario, amico meo observan  
9715 f. 44.

V.

*Sacratissime potentissimeque Imperator, Here clementissime!*

„Epitomen rerum Bohemicarum seu historiam Boleslaviens R. P. Bohuslai Balbini e societate Jesu, quam S. Caes. Majestas Ves clementissime mihi commisit recognoscendam, debita diligentia et f perlegi, consideravi et ubicunq̄ue controversiosum quid occurrit, ip citatorum auctorum locis, quantum fieri potuit, inspectis, accurate p pendi et examinavi. Demississime igitur nunc referro, me totum ill opus deprehendisse adeo pie, docte, prudenter et solide scriptum, tam multiplici rerum eruditarum vulgo incognitarum varietate ref t̄um, ut illud jure ac merito publica luce dignissimum pronunciem, summopere suadeam, ne ejus editio seu publicatio diutius differat Quamobrem et ipse multo citius illud remissem, nisi eo jam fe integre perlecto praeter opinionem in manus meas pervenissent ai nymi cujusdam scioli animadversiones, quibus idem opus improba ac damnare annitur. Postquam igitur et illas pari sinceritate candore contemplatus sum, abunde perspexi, eas omnes laborare p nicioso illo,\*) parvis magnisque civitatibus communi vitio, *ignorant recti et invidia*; quod vix ulla, utut magna ac nobilis est virtus, vinci potest et supergredi. Sunt enim illae animadversiones partim inae et frivolae, partim perversae et inconvenientes, partim malignae injuriosae; ideoque R. P. Balbinus recte fecerit, si in praefatione lectorem pravas hujusmodi malevolorum censorum criminationes ( nerali praeoccupatione diluat \*\*); ut exempli gratia:

1. Nemini mirum aut absurdum videri debere, si quid in i opere ad historiam ecclesiae Boleslaviensis minus pertinens occur

\*) Tacitus in principio vitae Julii Agricolaе.

\*\*) Až potud otištěna v Balbinově: Bohemia docta. Pragae. 1778. II. str. 20—

ipote cum ipso operis titulo non solum promittatur historia ecclesiae Boleslaviensis, sed et epitome rerum Bohemicarum;

2. Si forte alicubi dura aliqua aut dubia phrasis sive loquendi formula occurrat, eam secundum mentem suam in meliorem partem esse interpretandam;

3. Verba autorum citatorum a suis verbis bene esse distinguenda, ne, quod ab aliis memoriae proditum est, sibi imputetur;

4. Nihil sibi antiquius esse debita veneratione, obsequio et amore erga s. sedem Apostolicam et erga Augustissimam domum Austriacam, ideoque, si quis ulla verba sua aliter velit interpretari, et in contrarium sensum detorquere, se illa pro suis non agnoscere;

5. Goldastum et Stranskium, scriptores haereticos, a se non simpliciter ac generaliter vel citari vel refutari, sed respectu propositae materiae, ideoque propter refutationem Goldasti crimen laesae Majestatis sibi non posse objici, quippe cum ea, quae Goldastus de jure regum Bohemiae successorio et haereditario recte ac vere scripsit, ipse quam maxime probet ac tueatur;

6. Goldastum ea, quae de haereditario regni Bohemiae jure recte ac vere scripsit, non scripsisse amore erga Augustissimam domum Austriacam, sed manifestissima ipsius rei veritate coactum, aliter non potuisse scribere, licet catholicae religionis et consequenter Augustissimae domus Austriacae acerrimus fuerit hostis, ut apparet ex scelestissimis duobus libris, quos de machinationibus papalibus et de machinationibus Hispanicis inscripsit et pestiferis suis Politicis imperialibus inseruit: consulendum etiam eadem de re imprimis esse R. P. Jacobum Gretserum e societate Jesu, qui Goldasti venenata scripta variis scriptis suis strenue oppugnavit et solide confutavit;

7. Antiquam familiam Austriacam Babenbergensem non esse confundendam cum recentiori familia Austriaca Habsburgensi;

8. Cujusvis nationis historico licitum esse, res gestas suae nationis bona fide narrare, nec ea ratione aliis nationibus, quarum ob materiae connexionem simul facienda est mentio, ullam fieri injuriam, dummodo amarulentia absit et insolentia;

9. Antiqui status rerum immutarum non fieri mentionem ex invidia et odio erga statum praesentem, sed quoniam eo oblitterato historia foret imperfecta ac mutila;

10. Similiter etiam, quae de illustribus familiis memorantur, in nullius praejudicium interpretanda esse, sed cuique jura sua salva relinqui ac integra;

11. Si quis contra se velit scribere, eum ante omnia nomen suum debere profiteri, ne pro clanculario et maligno calumniato haberi possit, et ut, habito conditionis vitae respectu, necessaria defensio convenienter queat institui;

12. Refutationem non esse faciendam nudis scommatibus et injuriis maledictis, sed solidis rationibus et validis testimoniis.

His nempe aliisque ejus generis praeoccupationibus et protectionibus omnis calumniandi occasio praecidetur, et rectae intentionis conscientia pro exantlato gravissimo utilissimoque labore, si non hodie, at certe apud posteros, meritam laudem ac gloriam perpetuo obtinebit. Quod superest, solitae Clementiae et Protectioni dimissimè me commendo et debita fidelitate permaneo

S. Caes. Majestatis Vestrae

humilimus et obedientissimus servus

*Petrus Lambecius.*

*Ex Musoleo meo, d. 19. Septembris A. 1674.*

Rkps. dvor. knih. 8010: Petrus Lambecius: Litterarum autographarum ad imperatorem Leopoldum I. primae lineae. 57—58 (Kopept fol. 65—66). Podlé toho odpadá pochybnost pronesená v II. dílu Balbínovy „Bohemia docta“ v poznámce 14.

## VI.

*Excellentissime, illustrissime comes et domine!*

*(Hraběti F. Kinskému.)*

Ut minime dubito, quin relationis S. Caes. Majestati de R. P. B. bini Epitome rerum Bohemicarum die 19. Septembris oblatae apographum in Ill. Excellentiae Tuae manus recte pervenerit, ita vehementer vos scire, an felix jam subsecutus sit eventus et innocentia victrix et malignitate adversarii sui triumphaverit. Interim mitto nunc nonnullas quae Ill. Excellentiae Tuae hinc discessurae coram promisi, missurae cum primum fieri poterit etiam alia ejusdem generis, si praesertim non displicuisse intellexero. Quod superest, solite me commendo gratiae et benignitati et cum constantia fidelissime permaneo

Ill. Exc. T. devotissimus

*Petrus Lambecius.*

*Vindobonae sive Viennae, die 19. Octobris A. 1674. festinatissime.*

## P. S.

Balbinum, virum optimum et doctissimum, officiosissime saluto, et si codicibus manu scriptis Aug. bibliothecae Caesareae in illustranda historia Bohemiae aut quacunque alia ratione ipsum possim juvare, promptissimum me paratissimumque offero.

(9715) f. 52. Konzept.

## VII.

*Praenobilis et doctissime domine, amice multum observande!*

Gratissimas Dominationis Tuae litteras 19. Septembris nuperi datas suffusa facie me accepisse fateor, quia affectum et favores D. T., quos me prius mereri oportebat, adeo liberaliter offerrent, ut per humanissimam expressionem ibidem contentam de iis me securum vivere cupiant; qua generosa praeventionem Tibi me extreme obligatum esse ac omnibus reciproci operis exhibendi occasionibus oblati, ita usurum contestor, ut Tuum affectum Te non ingrato loco collocasse intelligas. Cum praelibatis litteris D. T. una mihi allata sunt illa omnia, quibus me honorare libuit, gratissima fuisse ne T. D. dubitet, quia et ego discendi ac sciendi intemperantia laboro.

Delator praesentium Tibi fusius exprimet, quam ea grata mihi fuerint, quemadmodum et omnia illa deinceps futura sunt, quae ex hoc genere notitiarum communicare mihi placuerit; sed et apographum delationis de R. P. Balbini Epitome rerum Bohemicarum suo loco traditae ad manus meas recte pervenit, et quia ex ejusdem lectu satis comperi, Balbinum nostrum aequum rerum aestimatorem natum fuisse, non potui, quin non sincere eidem propterea congratularer. Adeo enim bene animum Antagonistae et Polypragmonis illius introspexisse videtur, ut ejusdem notas non veritatis detegendae aut falsitatis culpandae motivo appositas fuisse verissime simul et aequissime pronuntiaverit. Quosdam nempe reperiri verum est, qui se minus posse judicant, nisi diu multumque singulis, quid possint, ostendant. De effectu porro dictae relationis non aliud hactenus mihi constat, quam S. C. Maj. R. P. Millerum R. P. Avancino, per Bohemiam visitatori, suo Caesareo nomine scribere jussisse, ut ipse P. Avancinus P. Provinciali bohémico declaret, quod altissime memoratae C. Mtis. voluntas sit, ut praefati P. Balbini „rerum Bohemicarum epitome“ sine mora imprimatur ac divulgetur. Verum cum Balbinus noster medio tempore in Silesiam amandatus fuerit, et sine ipsius praesentia typus commode promoveri nequeat, et quale responsum P. provincialis dederit, mihi non constet; vereor, ne privatorum oppositiones velleitatem summi principis eludant



illique praevalendo adhuc diu multumque desiderari faciant librum illum publica luce dignissimum.

D. T. datis occasionibus communem amicum fovere, et indirec-  
juvare non desinat, ego eundem proxime salutabo et oblata sincer-  
scribam; non dubito, illum omnia gratissimo animo suscepturum  
debitas gratias acturum.

Quod superest, peramanter rogo, ut D. T. me Tuae persona  
qualitatum et meritorum sincerum esse credat aestimatorem, ideoque  
et esse et mansurum semper, D. T. ad serviendum paratissimum  
obligatum.

*T. Khinský.*

*Dabam Clumecii, 14. Novembris 1674.*

9715 f. 61.

### VIII.

*Clarissime domine, Amice (si me ad Tuos admittis) integerrime!*

Tua in me merita nulla obliterabit dies: Tu non modo librum  
historiae meae fluctibus haustum meque ipsum tristi illo sidere pe-  
cussum et Nymphaeis tenacibus implexum (in natatu et prope pe-  
reuntem ad portum et pharum Tuo testimonio promovisti, sed (quod  
ego maximi facio) omnem adversae partis auctoritatem, dignitatem  
indignationem prae veritatis amore contempsisti. Apparet Te saepe  
(ut Graeci monebant) ad veritatis aram sacrificasse et veracis histori-  
atque ipsius historiae pectus gerere. Pauci profecto hac tempesta-  
ita comparati sunt, imo (ut ait noster Caussinus) pauci simio aude-  
dicere, quod sit simius; neque enim ut sidera contrarium mundo ita  
intendunt, sed rapiuntur, quo adulatio aliaeque pestes inclinant  
rapiunt.

Tibi igitur, vir clarissime, historia mea vitam debet; habebit  
me semper Tuum; fac periculum, gratum experieris. Dum tempus  
interea expecto, in primo gradu gratitudinis seneciens consisto et bene-  
ficio laetus agnosco et rectissimis sensibus confiteor. Idem Tibi me  
nomine promittet R. P. Joannes Tanner (qui hasce litterulas tradet)  
vir doctus et eruditus inprimis, nec minus mihi amicus. Vale, v-  
clarissime, et vitam longissimam, dignissimam ad illustranda Tuis stu-  
diis eruditorum saecula nate!

Tuus beneficio Tuo et amore meo servus

*Bohuslaus Balbinus e S. J. sacerdos.*

*Oppaviae, 4. Julii 1675.*

Remitto historiam Platinae, quam tanto tempore non remisit, cui commendâram. Legi diligenter notas; nihil vidi, quod reprehendi posset. Mitto aliqua ex meis. Ubi historica epitome mea a typo absoluta fuerit, quam primum ad Te properabit. Quae ad manum erant, misi; plura suo tempore.

9715 f. 138.

## IX.

*Perillustris, generose et clarissime domine!*

Domine ac patrone observandissime! Inofficiosum aut certe obliviosum me dicet clarissima Dominatio Vestra, utpote qui Vindobona discesserim et hactenus delituerim insalutata prorsus clarissima Dominatione Vestra, eidem praesertim tot obstrictus titulis, ut inde incumbens mihi obligatio infinitum constituat pene syncategorematicum. Sed veniam dabit clar. D. V. homini aliis incumbentiis magis obruto, quam onerato, in tantum tamen memori beneficiorum a clar. D. V. receptorum, ut eorum memoria me ad ipsum usque comitatura sit tumulum. In praesens officiosum me esse jubent tum festa natalitia, prae foribus jam existentia, tum anni novi subsequentis exordium. Utraque ut auspicato eveniant clar. D. V. voveo intime, imo auguror, ut eorundem annua revolutio apud clar. D. V. revolutionem constituat continuam, et quidem affluentem bonis iis omnibus, quae vel sub desiderium cl. D. V. cadere possunt. Voveo hoc ipsum intime eo animo, quo me cl. D. V. pridem devovi, bona ejusdem venia etiam postremo loco futurus in numero eorum, quos dignatur nomine suorum.

P. Balbinus in patriam revocatus ex diuturno exilio indubie jam strenue insudabit partui suo in lucem edendo. Infelicissimus historiographus! Cum partus ejus facile ad 24 passus sit censors, nullum benigniorem expertus ultimo, utpote cui soli solissimo debet author conservationem partus in extremum suppressionis periculum jam deducti. Revocatus fuit vir optimus multis obnitentibus, quos inter primas ille Balbinomastix clarissimae Dominationi Vestrae non ignotus. Revocationem ejus fideliter promovit celsissimus princeps archiepiscopus Pragensis laudabili prorsus conatu, ut instituendo suo ex fratre germano nepoti procuraret eum institutorem, qui Alexandri Magni olim praeceptorem aut superaret, aut saltem exaequaret, unicum nactus discipulum prae pluribus.

Intra quatuor hebdomadas Superis applaudentibus, conspectui Viennensium sistemus Neo-Augustam, iis dotatam animi qualitatibus,

ut de forma nec cariosus, nec censorius habeat, quod laboret, oculi Augusta augebit gaudium applaudentium provinciarum mira fertilitas futura (id quod animitus voveo) tot principum mater, quot fratres numerat. Viennam redux ego abunde compensabo, si quid internati officii praeter intentionem meam inofficiosus, oretenus tum contestaber clar. D. Vestrae, me esse et futurum incessanter

perillustris, generosae et clarissimae D. V.

servum et clientem integerrimum

*Henricum Grollmer.*

*Lintii*, die 20. Decembris 1676.

9715 fol. 268.

### X.

*Nobilissime et clarissime domine!*

Grave in me admitterem scelus, nisi quam primum vulgatum a me „historicae epitomes“ librum protinus ad Te ire sinerem suum ut ita dicam, naturalitate. Quod est, quod legitur, Tibi debet, et preperat ad Te, cujus nimirum docta, innocente et favente censura elutatus est a Chao, et lucem aspexit. Offeret eum nomine meo Tui P. Adamus, Gerstman, provinciae nostrae ad aulam Viennensem procurator, cui Tu, si quae voles et vacaveris, responsum ad me dabis. Optarem enim et magno honori ducerem, vel unam lineam scriptam a Te accipere, et ut argumentum habeas, eccere! Narratur hic Praga Te dixisse, nescio cui, in augusta vestra bibliotheca Caesarea (quam Tu nunc eruditionis et ingenii Tui luce tantopere illustras), repertum esse duos, tresve praestantissimos codices multum ad historiam Bohemiae conficiendam valentes, quorum auxilio illustrari Bohemica historia magnopere posset. Alte Tua haec oratio in animum meum descendit; molior nimirum integram ex ordine Bohemiae historia (quam enim vulgata epitome tantum est, ut vides) et in eo opere jam facile tria millia phylirarum conscripta habeo. Potesne igitur vir clarissime, (nisi quid arcani subsit), hac in re mihi ante alii favere? et primum, quinam illi libri sint, et quid spei ex illis haberi possim, indicare? Potesne et illud, copiam mihi eorum facere, aut quomodo via pertendere possim et pervenire, quo volo, et an opem comitis de Lamberg, patroni mei perpetui, ad Caesaris gratiam impetranda implorare? Ego omni officio Tuae, vir clarissime, humanitati respondeo deo, et si ad hanc felicitatem Tua ope pervenero, in meis lucubr

tionibus ingenue fatebor, per quem profecerim nomenque Tuum, (si quid mea carmina possunt, ut ait ille) cantantes sublime ferent ad sidera cygni. Ardeo incredibili cupiditate libros illos inspiciendi, (quorum vel titulos mitti, quam primum cuperem); mihi erit curae perfectos cum mille gratiis securissime quam primum remittere. Ut autem ad me mittantur, efficiet praedictus R. P. Adamus Gerstman.

Vale, vir clarissime et eruditissime, meque Tuum esse ac fore semper nihil dubita. Sum nominis gloriaeque Tuae ac solertiae admirator et amator. Servus paratissimus

*Bohuslaus Balbinus e S. J.*

*Pragae ad S. Clementem, 23. Junii 1677.*

Rk. 9716 fol. 43.

*Poznámká.* Has R. P. Balbini litteras accepi A. 1677 die 28. Junii a R. P. Adamo Gerstmanno S. J., sed sine libro ad illas pertinentem.

## XI.

*Admodum R. in Christo pater, amice plurimum colende!*

Humanissimas admodum R. Paternitatis Tuae literas die 23. Junii datas per admodum R. P. Adamum Gerstmannum die 28. ejusdem mensis Junii recte accepi. Quod autem adeo tarde respondeo, non mihi imputandum est, sed illis, quorum culpa exemplar „Epitomes historiarum bohemicarum“, quod mihi eodem tempore debuisset offerri, vix demum paucis abhinc diebus mihi redditum est. Nunc igitur tum pro singulari erga me affectu, quem ex ipsis litteris abundanter perspexi, tum pro adjuncto diu vexati operis exemplari simul etiam non solum admodum R. Paternitati T. maximas ago gratias, imo etiam inclyto regno Bohemiae ex animo gratulor, quod eximium ille magnae industriae partus tot et tantas difficultates tandem aliquando eluctatum publicam lucem salvum atque incolume aspexerit. Caeterum quod ad integram attinet Bohemiae historiam, lubens meritis ad eam promovendam et supplendam collaturus sum, quidquid pertinens in Augustissima bibliotheca Caesarea, notabile et hactenus ineditum latitat, admodum R. P. Tuae, quia jam publica data Epitome suo deinceps tempore sequetur, et jam magna ex parte elaborata est. Cum mihi ob varias occupationes, quibus valde ac continue obrutus sum, frequentes et prolixas litteras scribere haud vacet, utar ea in re opera et auxilio communi nostri amici d. Henrici Grollmeri, per quem commercium nostrum litterarium commodissime tutissimeque continuari poterit.

Quod superest, debito voto pro perpetua salute et incolumita  
Tua finiens, permaneo admodum R. Paternitatis Tuae observantissim

*Petrus Lambecius,*

S. Caes. Maj. consiliarius, historiographus et bibliothecarius  
*Viennae, die 15. Augusti A. 1677.*

Admodum R. in Christo patri Bohuslao Balbino, societatis Je  
sacerdoti religiosissimo et doctissimo, amico meo plurimum colen  
Pragae ad S. Clementem.

9716. f. 63. Konzept.

## XII.

### *Animadversiones anonymi ad Boh. Balbini Epitomen.*

Lib. 1. Cap. X. pag. 68. lin. 5.  
perstringit „genium Bohemorum,  
qui usque ad patriae suae inte-  
ritum peregrina mirantur, quin  
adeo Sanctos ipsos, qui eorum  
domi nati sunt, negligunt.“

2. In notis ad C. X. lib. 1.  
pag. 85. majorum virtutem sic  
laudat: „Vnde mihi hoc loco ma-  
jorum nostrorum virtutem, qui  
tanti regis totique Germaniae im-  
perantis exercitum sub jugum mi-  
serint.“

3°. Eodem libro Not. ad Cap.  
idem pag. 87. acriter castigat  
Goldastum: „quin haeretici viru-  
lentissimi Goldasti Bohemomasty-  
gis aut Bohemaspidis malam men-  
tem accusem.“

Deinde pag. 88.

4°. Errores illius tantos dicit,  
„ut non calamo notari, sed secu-  
ribus possint amputari“ quod ex  
reprehensione Goldasti scriptoris

Haec tela vibrantur in nostr  
tes Trossulos, qui cum peregrin  
linguis peregrina vitia domum r  
ferunt.

De Sanctorum neglectu qu  
scripsit ante 700 annos Christi  
nus vir sanctus, haec per injuria  
censor auctori huic affingit.

Quis vetet verum scribere pra  
sertim in historia? nonne etia  
clades ab historicis referuntur  
quid magnum est, si ex Sigeber  
dicamus ante annos 800 caesu  
esse regem Francorum?

Goldastus hanc censuram m  
retur. Vide, quae adversus Go  
dastum scripserit Theophilus Ra  
naudus S. J., vir lectionis infinita

privati damnum publicum resultare potest, si censor ejusdem scriptoris advocatum agere velit, ejusdem errores, quos ego notavi, non errores esse, sed me lapsum fuisse, contrariae veritatis demonstratione non carpendo, sed propugnando ex historiae traditionibus docere debet.

5<sup>o</sup> Et paulo inferius de eodem, „ex hoc igitur fonte lutulento quis illimem veritatem haustum se arbitrabitur?“ Nihilominus tamen ipsius autoritate contra Austriacos utitur, quemadmodum infra patebit.

6<sup>o</sup> Lib. 3. cap. 1. pag. 101. haec habet: „Ars haec *olim fuit* malae notae principum et aulaeum potissima; regionem, quam suspectam habeat, ita tributis imperatoris exurgere, ut ad extremam denique redigantur rerum inopiam, quo illis facultas, nervis incisis, adimatur nova tentandi.“

7<sup>o</sup> L. 3. cap. 2. pag. 166. „Sed hoc Slavorum fatum semper fuit eratque, ut fortissima natio, quae partem maximam Septentrionalis Europae tenebat, occultis inimicorum artibus, dum sua suosque contemnit, aliena stulte prae suis aestimat, nunquam arma uno consilio jungere potuerit, eaque ratione non modo linguam et dominationem, sed ipsam sub se terram amiserit;“ NB. et nisi careamus, (degeneres avitae virtutis et gloriae) amissura in posterum videatur.

Nihil novi est scriptoribus, aliam sententiam alicujus scriptoris adducere et probare, aliam rursus refellere; ideo postea citatur Goldastus, ut ostendatur, narrationem illam nihil praepredicare Austriacorum iuribus.

Non gratis hoc loco positae sunt voces: *olim* et *fuit*. Miserimi forent scriptores, si ea, quae scribunt de praeteritis saeculis, ab iniquo lectore putentur de praesentibus scripsisse. Censor officium historici ignorare videtur, de quo a Lipsio edoceri potest.

Haec omnia ex Spondano et Crantzio, qui eo loco citantur, descripta sunt.

8<sup>o</sup> Lib. 3. cap. 8. pag. 208. invidiose narrat de tributo Polonorum Bohemis solvendo.

9<sup>o</sup> Cap. 9. pag. 213. hanc habet gravem censuram: „Ignavos et qui sibi non postulati, non delecti licentiam omnia censendi sumunt, quibus nihil unquam recte facias, nihil moror hoc loco; Carpendo isti (cum aliter aut nolint aut etiam non possint) famam scientiae affectant, illoque supercilio et censoria quadam in omnes potestate personam suam sustineri putant.“

10<sup>mo</sup> Notis in cap. 12. lib. 3. pag. 248. sic habet: mihi haec omnia Henrici Caesaris facta pendenti saepius suspicio obversatur alicujus doli aut consilii, quo imperator Bohemiam (quantum posset) suis orbare ducibus et legitimorum ducum successione voluerit, nec tamen efficere poterit morte praeventus.

11<sup>mo</sup> Lib. 3. cap. 13. pag. 258. sic inquit: Latet hic quiddam abditum, quod revelare nolo; et rursus post tres lineas: res est multis ignorata, quam ut dixi tractare nolo.

12<sup>o</sup> Eodem libro c. 14. p. 262. odiose Wenceslai contra Austriacos bella narrat.

13<sup>mo</sup> Eodem libro cap. 15. p. 280. de electione Rudolphi Habsburgici in imperatorem: „Imperium Romanum ad Ottogarum regem misso Pragam Conrado Coloniensi archiepiscopo defertur, at

Qua ratione invidiose, cum authenticis et archivo regni omnia sint excerptae?

Nemo nominatur, cui quae facta est injuria? Si quis est huius improbi generis, talem censuram meretur.

An igitur reges peccare non possunt? et an non liceat historico sensum animi sui aperire?

Si nulli res nota, cui quae nocetur? praesertim in re tam minuta, agitur enim de quibusdam coenobiis, an semper ab eodem religioso ordine fuerint inhabitatae?

Omnia, quae ibi narrantur, verbum sunt scriptoris coaevis quem eodem in loco author citat.

Omnes eorum temporum scriptores tradunt, et quicumque ea deegerunt, et proxime Speculum gloriae Austriacae Noribergae editum 1668. Cur, quod alii omnes habent huic soli ne scribat prohibetur?

rex pravo consilio camerarii sui Andreae de Rziczán ac caeterorum procerum (qui ut observat Pulkava regem sibi infestum nolebant crescere) etsi Joannes Pragensis episcopus, ejusque pater Gregorius Drazicius, arcis Pragensis praefectus, suaderent, oblatam dignitatem recusavit accipere, quae recusatio omnium Ottogari fuit causa malorum. Electus est igitur Rudolphus Habsburgi comes, Austriacae domus fundator A. 1273, quamvis rege Bohemiae et Henrico Bavariae duce absentibus et contradicentibus.\*

14° pag. 281. Rudolphi victorias pro virili minuit, dum ait, alias ego pugnans, alias victorias haud paulo gloriosiores, si ea res ageretur, oculis subjicerem. Porro quo certior et injustior proditio, eo minor et ignobilior victoria debet censeri.

15° Lib. 3. cap. 16. pag. 293. hanc facit reflexionem de beneficentia Rudolphi I. in Wenceslaum: „mihî tot honores, tot jura, tot provinciæ in Wenceslaum Ottogari occisi filium a Rudolfo I. nimium studiose accumulatae saepe suspicionem quandam NB. (quam commendare litteris non audeo), movere solent.

16. l. 3. cap. 16. pag. 298. hæc de Alberto Austriaco: „Albertus Pragam ultro paucissimis comitatus, advenit,“ atque ut lo-

Haec non ad minuendam victoriam Rudolphi, sed ad ejus laudem faciunt, ut quisque cordatus intelliget; de eodem proelio gemina omnia habet Speculum gloriae Austriacae ac disertis verbis affirmat lib. 1. c. 12. ad A. 1278: Si proditus a suis non fuisset, sine dubio Ottogarum victoriam obtenturum fuisse.

Si non commendatur litteris, latet, nescitur, nemini praejudicat; quem ergo defendit bonus censor? Homericum Neminem.

Verbis alienis et fide hæc omnia recitantur, idque profitetur author.



quitur coevus scriptor (cujus fide haec a me narrantur omnia), regis Wenceslai pedibus sese substerrens subdensque se Regis gratiae veniam postulavit, Rex autem non distulit misereri, sed humi prostratum benignius elevans omnia petenti condonavit.

17<sup>mo</sup> Eodem libro et capitulo pag. 304. et 305. describit non sat modeste bellum Alberti Austriaci Imperatoris ejusque fugam.

18<sup>mo</sup> Eodem l. et c. allegat author statutum regni adversus reginam Bohemiae aliis regibus nubentem factum; at si regina nubat alteri principi, dotem suam possideat, donec ei rex Bohemiae decem millia marcarum persolvat; habitet autem extra regnum apud maritum.

19<sup>mo</sup> Eodem libro c. 17. sub initium p. 316. in Rudolfo Austriaco, Alberti regis filio, sic scribit: „hunc regem Bohemi, quod regibus aliis Bohemiae comparatus, imbellis et in rebus gerendis enervis videretur, Kasse, id est pultem, appellabant.“

20. Et immediate post de eodem: sed „seque avidius pepo- nibus et aliis anni fructibus ingurgitat, contracto alvi profluvio, nulla re memorabili gesta 3. Julii in castris extinguitur.“

Fuga et strages exercitus non potest nisi fuga et strages vocari habent haec omnia citati auctoritate Veritas in historia non debet ferri et obfucari.

Quid est, quod censor reprehendere possit, recitatur ad verbum Caroli IV. statutum, quod typis editum in constitutionibus Carolinis. Quis vetat allegari Censor sua auctoritate? Sua, quae de causa? Nemo jure potest.

Quid, quaeso, injuriae continet de rege juvenculo, qui uno tantum anno regnavit, scribere in quod alii scriptores tradiderunt, ibidem citantur.

An exempla desunt, regum (fructus anni immodice comestorum; an regum mortes naturales causas non habent, et causas illas proferre crimen debent haberi? Videat eruditus lector quam se ridiculum hoc loco censor ostenderit et quam vehementer passione excaecatus ad censendum accesserit.

21<sup>mo</sup> Libro eodem et capitulo pag. 322. rex Joannes hoc tempore totus a Bohemis alienatus, Germanis in administratione Bohemiae plurimum, uti coepit, regina Elisabeth Bohemis suis nihilominus favente. Unde acerbae reginam inter et proceres et regem simultates atque etiam bella.

Inferius autem sub finem paginae sic habet: „At cum rex Joannes Germanos in Bohemiam invitaret postea, et quaedam dubia dicta adversus universam Bohemorum nationem protulisset, omnes etiam fidissimi proceres a rege descivere clamantes (ut est in Authore modo citato) melius est quod occidamur, quam a natalitatis solo viliter expellamur . . .“

Eodem libro et capitulo pag. 323.: „Joannes rex minime hac victoria laetatus dicitur, qui malisset Bohemos amittere; quod cum inconsulte prodidisset, inde nova odiorum semina et clandestinae ac dein publicae procerum, coitiones, quae sine dubio aut regi aut regno exitium attulissent, nisi etc.“

22. Libro eodem, capitulo eodem pag. 326. sub finem de successione Austriaca: „Tenentur Leopoldi ducis Austriae litterae, quibus ille Fridericum fratrem suum captum servari fatetur, et ubi dimissus fuerit juramentum, quo

Porro haec eadem, quae nos, scripsit Bicke in Speculo Austriacae gloriae.

Haec omnia habent probatissimi scriptores. Deleat igitur censor Hagecium, deleat Aeneam Silvium seu Pium II., deleat episcopum Dubravium omnesque eos, qui de Joanne rege scripserunt.

Haec omnia sunt ex Goldasto de juribus regni Bohemiae scribente, qui ipsas Friderici litteras recitat, neque tamen putavit Goldastus quidquam iis literis praedjudicari serenissimae et augustissimae domui. Alia sunt funda-

successioni Bohemicae in perpetuum renunciet; ut in archivo Carlsteinensi et apud Goldastum legi potest. Sed hoc postea annis abhinc fere quadraginta majori et libertate et autoritate (nam omnium electorum testificantium litteris ea res confirmata et in archivo regio legitur), peregit Fridericus\*) Austriae, Styriae, Carinthiae dux pro se et successoribus suis.“

23<sup>mo</sup> Eodem libro, capitulo 18. pag. 333. contra Joannem regem: „Erat Elisabeth matrona pietate, prudentia et virili prorsus animo praedita, quae pro Bohemis suis contra maritum gentem hanc delere conantem stetit semper atque etiam bellum gessit, eumque duce Wilhelmo Hazenburgio saepius profigavit.“

24<sup>mo</sup> Eadem pagina sub finem „Nullum errans et invium sidus, utcunque velis retrogradum, tam incerte et inconstanter graditur, quam rex Joannes hoc tempore volitabat (Volaticam hanc avi sui vitam postea Sigismundus Caesar proxime expressit).“

repraehendit, ut se parum versatum in historiis ostendat. Autho Epitomes non potest condemnari nisi unacum eo plurimi authore (quos semper citat) damnentur. Verbo: nullum judicem in his rebus pertimescit aut rejicit, imo se ac sua subjicit libentissime cuique prudenti et historiarum perito.

Rkp. 9712. commercium litterarum P. Lambecii. f. 273—280.

\*) Má státi: Rudolfus.

menta juriū Austriae domi in Bohemiam, et posterius co-  
pere. Bonus censor ignorat, quod  
historicorum pauci sciunt.

Haec omnia ex probatissimis  
patriae scriptoribus sunt descripta  
Cur uni auctori indignatur in re-  
bus tam contestatis?

Haec in omnibus nostris scrip-  
toribus legi possunt et vitio dantur  
regi Joanni ab omnibus. Videt  
scriptores rerum Germanicarum  
Freheri et Pistorii.

Tam ridicula sunt, quae cense-

## Zarathuštra a Mazdeism.

Podává dr. J. V. Prásek.

(Předneseno ve schůzi dne 28. října 1889.)

Dualistická nauka o stálém boji zla a dobra, ve kterémž konečně dostane se dobru vítězství, stala se náboženstvím státním v novoperské říši Sássánovcův, a když politická moc Peršanů podlehla islámu, udržovala se houževnatě v některých částech iránských, kdež dochovala se ve zbytcích ovšem sotva patrných až i dnů našich. Nejvýznamnější památkou náboženské soustavy perské jest zbytek obřadnického písemnictva, jehož překlad i výklad r. 1771. poprvé v Evropě vydal Anquetil du Perron, tak zvaná Avesta, skládající se z osmi částí nestejného původu, obsahu a dílem i jazyka.<sup>1)</sup> Dosavadní výsledky zkoumání o původu, jazyku i písmu Avesty potvrzují ve shodě s podáním dnešních Parsů, že vznikla Avesta teprve v dobách, které po Alexandru Velikém následovaly, a že byla poprvé zredigována po stránce textové za Ardšira I. a Šápúra I., když tu Manicheism, tu křesťan-

<sup>1)</sup> Mimo první vydání du Perronovo budiž uvedeno vydání Spieglovo a nejnovější Geldnerovo (Avesta. Die heiligen Bücher der Parsen. Im Auftrage der Akad. d. Wiss. in Wien. Sttg. 1885 I. Yasna.) Z překladů: Spiegel, Avesta. Die heiligen Schriften der Parsen. L. pžg. I. 1852. II. 1859. III. 1863. — De Harlez, Avesta. Livre sacré des sectateurs de Zoroastre. Brux. I. 1875. II. 1877. — Darmestetter, The Zend-Avesta (The sacred Books of the East. Vol. IV. XXIII.) Oxf. 1880, 1883. — Z nejnovější rozpravy týkající se otázek Avesty a původu, jejího, uvedeny buďtež: Hovelacque, L'Avesta, Zoroastre et le Mazdéisme, I. Découverte et l'interprétation de l'Avesta. Paris 1877. — Týž v Revue linguistique IX., 175 sld., XI., 328 sld. Geiger, Über Entstehungszeit und Vaterland des Avesta. Abh. bayr. Akad. 1884, 315 sld. — Darmestetter, Etudes éraniennes I. II. Paris 1883. — De Harlez v Journ. Roy. Asiat. Soc. 1885, 339. sld. — Wilhelm v Le Muséon V., 334. sld. — Pizzi ib. 449. sld. Nejnověji Spiegel (ZDMG XLI., 280—296) proti Geigrovi prokázal pozdější původ Avesty.

ství a židovství mocně do Irána pronikaly a zkázou národnímu rázu novoperského státu hrozily.<sup>1)</sup>

Avšak Avesta, jakož zachována jest, značí již dovršenou soustavu náboženskou, jejíž zásady, vytříbené a náležitě sřádné, projevují rovnající ruku zkušených již zákonníků. Oprávněno jest tudíž i po této stránce předpokládati, že byla Avesta zredigována teprve za dob pozdějších. Různé částky dávného věroučení a obřadnictví, zejména hymnů, předpisův o zachovávání čistoty, modliteb a říkad, v lidu utkvělých, byly sebrány v celek jediný, bez ohledu k různým dobám vzniku svého, takže částky poměrně mladší přiřaděny byly k částkám bezpečně prastarým. K otázce o náboženství iránském za dob starších až po Dareia I. dlužno tudíž v úvahu bráti jen ty částky, které dle poznatků jinostranných, zejména jazykových, pokládají se za nejstarší, k těm pak v první řadě počítají se t. zv. Gáthy, prastaré bohoslužebné zpěvy, které projevují obsahem i způsobem svým ještě původní prostotu arijskou<sup>2)</sup>. S obsahem Gáthů srovnávati jest udaje nápisové a rozptýlené poznámky starších klasiků řeckých, při čemž však hlavní váhu klásti jest na zprávy, starší Artaxerxa II., za něhož i dle nápisův i dle spolehlivého svědectví Béróssova<sup>3)</sup> provedena další oprava náboženství perského, přimykající se obsahem k předním bohocám západoasijským.

Avšak právě způsob opravy Artaxerxovy jest vodítkem k rozpoznávání jednotlivých stupňů náboženského vývoje v Iráně. Artaxerxem totiž pojato do náboženské soustavy iránské božstvo nové, původu neiránského, původně v končinách uctívané, kdež bylo jádro sídel alarodských, ve východní části Menší Asie, a s některými změnami i v Elamu i v severní nesemitské části Syrie. Avšak božstvo toto, zvané iránsky Anáhita, t. j. Bezúhonná (proti původnímu Nannahita<sup>4)</sup>), zdomácnělo tak rychle v končinách iránských, že již za dob posledních Achaimenovců významem svým dostihovalo božstev i nejvyšších. Tak seznán úkaz důležitý, charakteristický vůbec pro vývoj náboženské myšlenky v Iráně. Původní soustava náboženská přijala totiž do svých božstev božskou bytosť jinonárodní, čímž dva různé náboženské směry splynuly v jediný.

Zbytky národního i náboženského podání dnešních Parsů při-

<sup>1)</sup> Spiegel, *Eránische Alterthumskunde* III., 780—788.

<sup>2)</sup> De Harlez, *Avesta*, I., 24 sld.

<sup>3)</sup> *Frg.* 16.

<sup>4)</sup> Cassel v *Berl. Stud. f. klass. Philol. u. Archaeol.* IV. 10.

pisují podobnou změnu věroučení době, která bezprostředně předcházela pokolení krále Dareia Hystaspova a původcem měla muže zbožného, jménem Zarathuštru.<sup>1)</sup> Rovněž i některá místa v médském textu velikého nápisu Dareiova v Behistúně označují opravu náboženskou, která buď za Dareia buď bezprostředně před jeho nastoupením vykonána byla. Z toho vidí se bezpečně, že v dobách nedlouho předcházejících kralování Dareiovo různé názory náboženské splynuly v soustavu jednu. Jeden z názorů těch jest zřetelně označen: jest to původní arijská bohota nejvyššího boha Auramazdy, proti němu však staví se v protivu názory jiné, pro které není analogie v původních náboženských zásadách arijských.

Uvážíme-li, že naskytovali se v západních končinách iránských, již za dob velikých výbojcův assyrských, dva kmenové národní, hojně mezi sebou promísení, dlouho však v podstatě spolu se různící, vedle alarodských Médů totiž kmenové arijští; a přidáme-li, že zprávy o reformě náboženské, o novém zákoně, jež Dareios zaváděl a ve kterémž různé názory sloučeny jsou, vyskytují se toliko v textu médském: tož oprávněno jest domýšleti se, že v zákoně Dareiem zavádném sloučeny jsou náboženské názory arijských Iráňanů, zejména Peršanů, s obřadnictvím a zásadami Médů, jež G. Rawlinson případně pojmenoval magismem.<sup>2)</sup> Dlužno tudíž vyhledávati, co bylo původní náboženskou představou médských Magů a co bylo duševním majetkem arijských Peršanů před dobou Dareiovou, dříve než přikročíme k seznávání nauky, Zarathuštrovi původem připisované. —

O magismu samu zpravení jsme velice chudě. Celkem jest pravdě podobno, že neuchylovali se staří alarodští Médové v náboženských představách od soukmenovců svých v Armenii, v Susiáně a ve východní části Menší Asie. Plyne tak jednak z prokázané kmenové příbuznosti a dle i z podání lydského, které přikládá Médům i Lydům zvyky společné, zejména zvyky při smlouvách a přísaze, které jsou podstatnou částí obřadů náboženských. O božstvech médských děje se výslovná zmínka u Strabóna, jejíhož pramene pohřtchu neznáme. Vy-

<sup>1)</sup> Jméno Zarathuštra po smyslu svém není doposud jasně vyloženo. Proti výkladu Windischmannovu a Fr. Müllerovu („mutige Kameele besitzend“) snaží se Cassel (Berl. Stud. f. klass. Philol. u. Archaeol. IV. passim) dovoditi, že jméno Zarathuštra značí „syna hvězd“, s čímž by shodoval se hellénský tvar Ζαροάστρος (u Diodóra Ζαθαρούστρης což de Lagarde v Ζαθαρούστρης opravuje). De Harlez pomýšlil (Avesta I. 18) na „brillant comme l'or.“

<sup>2)</sup> Viz exkurs jeho „On the religion of the ancient Persians“, History of Herodotus I.<sup>2</sup>, 414—420.

pravuje totiž Strabón,<sup>1)</sup> že médští vojevůdcové, zvítězivše u Zely u Skythy, vítězství oslavovali: „Na rovině pak jakousi skálu náspe opatřivše na způsob pahorku, učinili tvrzí a vystavěli svatyni Anatidinu a na témže oltáři ctěných bohů, Omana a Anadata, božstev médských, i ustanovili obecnou každoroční slavnost Sakaia, která až dotud slaví obyvatelé zelští; tak totiž nazývají to místo, jestiže osada většinou pro služebnky svatyně.“ Uctívali tudíž Médové do Kyxárový více bohův a sice mužská božstva Omana a Anadata i známé ženské božství Anáhitu. Anáhita i Omanos uctívání byli v Menší Asii za dob i pozdějších, Omanos zejména vyskytuje se i v mincích kappadockých,<sup>2)</sup> z čehož dlužno souditi, že médský magis v podstatě shodoval se s přírodními bohocty, které v sídlech některých alarodských ode dávna byly obvyklé<sup>3)</sup> t. j. že jádrem jeho bylo sabské uctívání těles a zjevů nebeských.

Z jiných zpráv historických jest dále na bíledni, že vznikl v Médii mocný stav kněžský Magů (maguš, μάγος), kteří vedle obětí vykládali i sny a zjevy přírodní. Magové uctívali hlavně oheň,<sup>4)</sup> jemu vzdávali oběti na výšinách, kdež plamen v jasném vzduchu vznášel se k výsosti. Nad to obětovali i bílé koně<sup>5)</sup> i lidi, pacholata a dívk božstvům podzemním.<sup>6)</sup> Zdá se, že symbolem božstev podzemních byl jim had, jenž vůbec ve starověku za zemězrozence pokládán<sup>7)</sup> Božstvům svým i chrámů stavěli.<sup>8)</sup> Naproti tomu uctívali arijsťtí Iráňané a spolu s nimi i Peršané nejvyššího boha Auramazdu,<sup>10)</sup> boh

<sup>1)</sup> P. 112. *Ἐν δὲ τῷ πεδίῳ πέτραν τινα προσχώματι συμπληρώσαντες εἰσπορευόμενοι εἰς σχῆμα ἐπέθηκαν τείχος καὶ τὸ τῆς Ἀνατιδος καὶ τῶν συμβόλων θεῶν ἰερῶν ἰδρῶσαντο, Ὀμανοῦ καὶ Ἀναδάτου Περσικῶν δαιμόνων. Μίστο Περσικῶν δὲ ὁσάου σπράννεϊ ἔστιν ἔστι Μηδικῶν.*

<sup>2)</sup> Blau, De nummis Achaemenidarum, srv. i Strb. 783.

<sup>3)</sup> S tím v podstatě shoduje se vzácná zpráva Agathiova (II, 24.), odnášející se původem k spisovateli o věcech assyrskomédských dobře zpraveně zejména k Bérossovi. Obsah její týká se ovšem Médův a ne Peršanů.

<sup>4)</sup> Hdt I., 132. *ἀνευ γὰρ δὴ Μάγος οὐ σφι νόμος ἐστὶ θεοῦλας ποιέεσθαι.*

<sup>5)</sup> Ze tří stále planoucích posvátných ohňů měl dle perského podání obě Adar-Gasašp sídlo své na hoře Ašnavaňt v Atropaténě, druhé dva, Ada Frobá a Burziu-mihr teprvé za doby Vístášpovy přesídlily do končin v chodoiránských.

<sup>6)</sup> Hdt. VII., 118.

<sup>7)</sup> Hdt. VII., 114.

<sup>8)</sup> O významu zlého hada Tiamata, původce zmatků, v mythologii sumerské jakož i o významu hadů v názorech předoaasijských vůbec srv. Delitzsch *Wo lag das Paradies?*, 87—91.

<sup>9)</sup> Strb. 512. 733.

<sup>10)</sup> Tak sluje v nápisech staroperských, v Avestě nazýván jest Ahuramazda.

velikého, který stvořil zemi, nebe, všechny bytosti na zemi žijící i člověka, člověku pak zjednal blahožítí (šijátí). Auramazda jménem byl za nejvyšší bytost nebeskou (macišta bagánám), jenž s „jinými bohy“ (anijá bagáha) a s „bohy kmenovými“ (hadá vicibiš bagaibiš) chrání lid vojny, neúrody, lži. Proto vyzván Auramazda před každým počinem. On vydal zákony, jimiž bylo se člověku v životě spravovati, aby nesešel s cesty pravé,<sup>1)</sup> králům udílel koruny, rodinám dítek, lidem dobrým dlouhého věku,<sup>2)</sup> lidí zlých však zkázou obmyšlel.<sup>3)</sup>

Auramazda jest ochránitel všeho díla lidského a nepřítel lži, která snaží se ničiti práce lidí dobrých a mařiti úmyslů božských. Auramazda jest bohem po výtce arijským,<sup>4)</sup> jemuž kněží,<sup>5)</sup> oděni rouchem ze srsti velbloudí,<sup>6)</sup> oběti přinášeli. Začasté obětovali jemu a božstvům kmenovým i králové,<sup>7)</sup> a to buď ve chrámech,<sup>8)</sup> jichž stopy shledal nedávno Dieulafoy i v Persepoli i ve starších troskách na rovině maurghábské, anebo na vzdušných oltářích, na výšinách pozlizených, jichž dva blíž Nachš-i-Rustema podnes se zachovaly.

Již zjevy v ovzduší, podléhající všemohoucnosti Auramazdově, dostatečně charakterisují původní přírodní ráz staroperské bohocoty, shodný v podstatě s povahou země perské. Auramazda byl nejvyšší bůh, pán nebes, země a všech sil, kteréž účinky svými na nebesích a zemi zjevný jsou, slunce, měsíce,<sup>9)</sup> hvězd,<sup>10)</sup> země, deště, vzduchu,<sup>11)</sup> a ve druhé řadě ohně, vody a větru s významem více již symbolickým. Dle výslovného svědectví Hérototova,<sup>12)</sup> shodného s nápisy Dareiovými, nerozeznávali starší Peršané individualně přírodních sil těchto, pokládajíce je spíše za pouhé výrony božské síly Auramazdovy. Za to uctívali bohů kmenových, jichž Dareios častěji dotýká: pohřchu není nám ani jeden z nich dle jména znám, jakkoli vyskytují se

<sup>1)</sup> (N. B b) 56—60. — Perské nápisy Achaimenovců uvedeny jsou dle označeny Spieglova.

<sup>2)</sup> Pers. Beh. I, 5. O. 8. H, 2.

<sup>3)</sup> Pers. Beh. IV. 10. 16. 17.

<sup>4)</sup> Proto sluje (Med. Beh. I.) Oramazda annap Harrijanam t. j. bůh arijský.

<sup>5)</sup> *Isqis* Ktes. frg. 29, 12 Mllr.

<sup>6)</sup> Ktes. frg. 35 Mll. = Apollon. histor. mirab. XX.

<sup>7)</sup> Ktes. frg 55 Mll, = Athen. X., 434 D.

<sup>8)</sup> Ájadaná, Pers. Beh. I, 14, srv. i Ktes. frg. 29, 13 Mllr.

<sup>9)</sup> Vend. frgd. 21, 31 sld, kde jménem jest měsíc za zdroj semene zvířecího.

<sup>10)</sup> Hvězdy pokládány za zdroj vod (Vend. frgd. 21, 33.) a za bytosti očišťující (Vend. (frgd. 5, 45. 6, 106. 7, 121.)

<sup>11)</sup> Vend. frgd. 21, 32, kdež praví se, že baghá vzduch stvořili.

<sup>12)</sup> Hdt. I, 181.



i v podání (klassickém.<sup>1)</sup>) Zcela samostatné jest božství Airijama původu dávně arijského, které pokládáno bylo za ochránce proti n mocem; v tomto významu vyskytuje se i v Indii.<sup>2)</sup> Jiné božství, kte úzce souvisí se vyzváním světél nebeských, jest Mithra, připomíná již i v nejstarších částkách Vendidadu<sup>3)</sup>. Byl vyzván zpěvy zvláštními jichž zůstatkem podnes jest avestický Mihir Jašt. Pravdě nejspodněji jest Mithra Auramazda sám, jenž udílí sílu i zdraví a nápomocen jest ve válce; od nejstarších dob pokládán byl Mithra i ochránce smluv<sup>4)</sup>. Auramazdu představovali si Peršané původně v lidské podobě.<sup>5)</sup>

Ohňové oltáře Nachš-i-Rustemské, jichž původ z doby před Kirem bezpečně jest prokázán znaky archaeologickými, potvrzují d statečně, že byl oheň v Persii již za dob starších Achaimenov božsky uctíván. Poněvadž pak úcta ohně vyskytuje se i u Médů, je na bíledni, že vyzývati oheň bylo nejstarším náboženským obráde v Iráně, společným i obyvatelům arijským i nearijským. A tato společnost obřadů stala se pramenem náboženské opravy, již pozděj pokolení připisovala moudrému a zbožnému Zarathuštrovi. Auramazda byl nejvyšším bohem i dle učení nového, božstva podřízená byla p stotožňována později s amešaspenty, fravaši a jazaty; označení bagl a jazata zaměňují se v Avestě častěji.

Tyto původní bohocety, prosté a prvotnému stavu osvěty vyhovující, staly se součástíou duchaplné soustavy náboženské, jejímu původcem jmenuje avestická literatura Zarathuštru<sup>6)</sup>. Pohříchu jsou příliš málo zpraveni o životě zakladatele iránského náboženství. Přihlížíme-li k jádru toliko četných pozdějších pověstí, tož srozumívám že pocházel Zarathuštra z Médie a sice ze severních končin, z pozdější Atropatény, kde až do vzniku islámu tkvěla bohoceta ohně ne mocněji. Odtud odebral se do Baktrie, kdež tehdy vládl král Vistášp načež Auramazda sám zjevil jemu zásady nové náboženské soustavy. Pokud týče se doby, v níž Zarathuštra působil, rozcházela se již v

<sup>1)</sup> Θεοὶ βασιλῆων u Hdta. III, 65. Plutarch (de fort. Alex. I. II.) jmenuje bohy kmenové (θεοὶ πατριῶν) vedle bohů královských (βασιλῆων).

<sup>2)</sup> Vend. frgd. 21, 23.

<sup>3)</sup> Vend. frgd. 19, 92.

<sup>4)</sup> Xen. Kyr. VIII., 5, 53 μετ' εὐνὴν Μιθραίων.

<sup>5)</sup> Spiegel, Avesta, III, str. V.

<sup>6)</sup> Z nejnovějších pojednání o Zarathuštrovi uvádíme: D. P. Cassel, Zoroaster sein Name und seine Zeit. Berl. Stud. f. class. Philol. und Archaeol. I 1—24. Geldner; čl. Zoroaster v Enc. Brit.<sup>o</sup> XXIV., 820—823.

starověku mínění velice, hlavně z té příčiny, že doba jeho uměle spojována s třítisíceletými periodami věčného boje mezi Auramazdou a Ahrimanem. Odtud vysvětlují se udaje peripatetiků, kteří kladou Zóroastra až 6000 let před smrt Platónovu t. j. dvě periody boje nebeského. <sup>1)</sup>)

Důležitý jest udaj iránských pověstí, že byl Zarathuštra souvěkovcem bakterského vládce Vístášpy. O osudech Baktrie před Kýrem není vůbec zpráv historických, avšak jméno Vístášpy vyskytuje se v nápisech staroperských. Otec krále Dareia I. Vístášpa, u Hellénů *Ἰσασπης*, byl na konci života Kýrova účastníkem výpravy proti Massagetům <sup>2)</sup>) a dle nápisu Dareiova v Behistúně <sup>3)</sup>) byl při nastoupení svého syna na trůn správcem Parthie. Z obou zpráv vidí se tedy, že měl Vístášpa důležitou působnost v severovýchodních končinách iránských, s nimiž Baktrie buď souvisela buď byla v přímém sousedství. Také traditionálně chronologické udaje Arabův a Parsův odnášejí se k době, která Dareia bezprostředně předcházela <sup>4)</sup>) a potvrzují, že již staří Iráňané vznik nauky své do doby oné kladli. <sup>5)</sup>) S tím shodují se i věrohodné zprávy klasiků. Hérotot ještě Zóroastra neznal, teprve Platón a škola jeho prvých o něm zpráv podávají <sup>6)</sup>). Dle Platóna <sup>7)</sup>) byl Zóroastros zakladatelem nauky Magův, otec pak jeho slul prý Oromazés, v čemž patrně skrývá se jméno Auramazda. Platónik Hermodóros poznamenal, že byl Zóroastros prvním Magem a původem svým Peršanem. <sup>8)</sup>) Zprávy tyto potvrzují, že byl Zóroastros za doby Platónovy obecně již pokládán za zakladatele náboženské nauky, v Iráně obvyklé, jejímiž zástupci byli Magové. Že Hérotot Zóroastra ještě neznal, dá se vysvětliti jednak nedávným vznikem soustavy, jednak i způsobem rozšiřování se jejího; za Platóna pronikla do končin mnohem širších než za Hérotota, spolu počala se i vyvíjeti legenda o životě Zóroastrově. S prostými udaji žáků Platóno-

<sup>1)</sup> O periodách těch viz Bundehes, I., § 3.—4. Justi; srv. i Duncker IV<sup>s</sup>., 60 a Cassel l. c.

<sup>2)</sup> Hdt. I., 209.

<sup>3)</sup> Pers. Beh. II., 16, III., 1.

<sup>4)</sup> Udaje ty sebral Floigl, Cyrus und Herodot, 15—19.

<sup>5)</sup> Eversovy námitky (Mith. hist. Liter. X., 119) jsou povahy toliko obecné.

<sup>6)</sup> [Xanth. Lyd.] frg 29. = Diog. Laert. prooem. připisuje se Xanthovi nepravěm. Spis *Μαγικά*, citovaný častěji peripatetiky a Klementem Alex. jest původu patrně pozdějšího, jenž omylem starému Xanthovi připisován.

<sup>7)</sup> Alkib. I., 122.

<sup>8)</sup> U Diog. Laert. prooem. 2.

vých shodují se v jádře i zprávy pozdější,<sup>1)</sup> jakkoli již v podrobnostech opírají se o podání básnickými živly rozšířené. Že byl Zarathuštra souvěkovcem Dareiova otce Hystaspa, věřili již Pythagorejci, tvrdil Ammianus Marcellinus<sup>2)</sup> a tušil Agathias<sup>3)</sup>. Hesychios<sup>4)</sup> nazývá jej *Περσόμηδος σοφός*, což opravňuje k náhledu, odjinud již nebytému, že sloučil Zarathuštra původní bohoctu médskou i perskou v soustavu jednu.

Dle všech zpráv starověkých byl Zarathuštra zakladatelem nového náboženské nauky, v níž sice byly zahrnuty dávné kulty hlavních národův iránských, avšak obecný její ráz byl původní, samostatně pojatý. Nauka Zarathuštrova měla povahu náboženství zjeveného, její jednotlivé části její Auramazda sám Zarathuštrovi oznámil. Nauka Zarathuštrova byla i náboženstvím, vedoucím k pokročilemu zemědělství, ježto nařizovala stromy vštěpovati, pole orati, řeky upravovati. Základem byla jí čistota duše lidské, zobrazující se v přirození iránské, v čirém i průhledném vzduchu a v křišťálových vodách plávečin horských. V životě zemědělském, s nímž slučován i chov užitečného dobytka — odtud převeliká úcta, již dostávalo se psu, strážnímu stádu — lze nejlépe čistotu duše uschovati a proti pokušení předpisů očisty se odvarovati; proto vymezována přednost zemědělství před jinými způsoby lidské práce. Co bylo s prospěchem zemědělství, bylo dobré, co bylo jemu úkokem, bylo špatné. Zvířata užitečná za dobrá, zvířata škodná za špatná jmína. Pomocníky člověku na udržení úrody jsou oheň, voda, býk, pes, kuň,<sup>5)</sup> v jejichž úhrnu dlužno nepřechybně shledávati šíjání nápisů Dareiových. Z kultu Magů přežila tato úcta živlů, vody, ohně, vzduchu, země, jichž znečistovati již v dobách Hérodotových a Ktésiových přísně bylo zakázáno.<sup>6)</sup> Také je zvláště notlivé předpisy očisty Hérodot Magům výslovně připisuje; praví:

<sup>1)</sup> Sebrány jsou u Dunckra IV.,<sup>2)</sup> 52—53.

<sup>2)</sup> Klem. Alex. Strom I., 304 B.

<sup>3)</sup> XXIII., 6.

<sup>4)</sup> II., 24 (117. Bonn.)

<sup>5)</sup> 12 rec. Flach.

<sup>6)</sup> Cassel I. c. IV., 12.

<sup>7)</sup> Ἐς ποταμὸν δὲ οὐτε ἐνουρέουσι οὐτε ἐμπουνοσι, οὐ χεῖρας ἐναποτίξουσι οὐδὲ ἄλλων οὐδένα περιορέουσι, ἀλλὰ σέβονται ποταμοὺς μάλιστα. Hdt. 138. — Teritachmés byl za Dareia II. na hrdle trestán aei περί τῆς θάψαντος τὸν πατέρα διὰ τοῦ πυρός παρὰ τὸν νόμον. Ktes. frg. 29. Mllr. — Ještě Deinón (frg. 9. Mllr = Klem. Alex. Adm. ad gent. 43) mohl tvrditi, že pokládali Peršané vodu a oheň za jediný obraz boží.

<sup>8)</sup> I., 140.

ze Magové mrtvol dříve nepochovávali, dokud jich pták dravý anebo pes nepočali ožřít, na jiném pak místě připomíná, že Peršané mrtvol voskem napouštěli a potom v hrob, tedy do země, ukládali.<sup>1)</sup> Avestický pohřeb jest tudíž vzat ze zvyků médských. Kdokoli z Peršanů dle dalšího svědectví Herodotova<sup>2)</sup> stonal malomocenstvím anebo bílou spálou, nesměl přicházeti do města ani s jinými obcovati. Také tento předpis není původem arijským; projevujeť zřejmě původ semitský a zajisté pronikl k Peršanům z Babylóna skrze médské prostředí. Perským zvykem naproti tomu jest šetrnost k nejbližšímu pokrevenstvu, která zapovídala ublížiti rodičům<sup>3)</sup> a nařizovala sňatky nejbližších příbuzných, bratrův a sester, rodičů a dětí. Strážcem čistoty duše i těla jest dle nauky Zarathuštrovy bůh Auramazda, stvořitel nebe, země a všech bytostí živoucích, tudíž i člověka. Zjevem jeho byla báh nebeská<sup>4)</sup>; z dochovaných zbytků perského umění vidí se, že býval i zobrazován. Auramazda jest dle zásad Zarathuštrových nejvyšším pánem všehomíra, bůh bez počátku i bez konce, nejčistší, nejsvětější, vševědoucí, pramen všeho života v přírodě, ochránce všeho dobrého. Jednotlivé síly přírodní v bytosti jeho rozlišovány, na prvém místě stkvělý, zářivý zjev slunce (jehož úcta do Irána přenesena byla snad z krajin semitských). V jeho blahodějně síle účtíván bůh Mithra, již Hérodotovi známý,<sup>5)</sup> jehož bohocť znenáhla nabývala velikých rozměrů. Dareios, Xerxés, Artaxerxés I. vzývají toliko Auramazdu jako chránitele svého,<sup>6)</sup> již však za Xerxa vyskytují se stopy bohocť slunce.<sup>7)</sup> Lidé nemocí nakažlivou stížením byli dle Hérodota<sup>8)</sup> trestáni, ježto se proti slunci prohřešili; za doby Xenofontovy byli koně slunci obětováni.<sup>9)</sup> Mithrovi zasvěcen byl určitý den v roce, i byl oslavován den ten divokým hodováním, jehož se účastňoval sám král.<sup>10)</sup>

Pozoruhodno jest, že rozlišovati Mithru od Auramazdy stalo se zvykem teprvé za Artaxerxa II., který zavedl i úctu bohyně Anáhity a vzýval jí vedle Mithry v nápisech svých. Z toho vidí se, že měla

<sup>1)</sup> I, 140.

<sup>2)</sup> I, 138.

<sup>3)</sup> Hdt. I, 137.

<sup>4)</sup> Hdt., I. 131.

<sup>5)</sup> I, 131., jakkoli přirovnávání jeho s Mylittou jest nesrozumitelné.

<sup>6)</sup> Babylónský nápis uveřejněný Lövensternem, 11—12 (Bezold. 47).

<sup>7)</sup> Vůz slunce: Hdt. VII., 40. 55.

<sup>8)</sup> I, 138.

<sup>9)</sup> Kyr. VIII. 3, 12.

<sup>10)</sup> Ktes. frg. 55 Mllr. = Athen, X., 434 D.

nauka Zarathuštrova původně ráz čistě monotheistický. Dareios jmenuje vždy a jedině Auramazdu, Hérodot proti domácímu bohu perskému v protivu božství staví, která Peršané od západních Semitů přejali<sup>1)</sup> a starý perský zákon, Ktésiou<sup>2)</sup> zachovaný, prohlašuje za proklatce, kdož „bohu“ nevděčným se býti prokázal. Pozdější polytheism, dualisticky roztržiděný, Zarathuštrovi znám nebyl, avšak již za doby Dareiovy byly k němu položeny základy. Jako totiž čistota těla potkává se s odporem v přírodě a člověku škodné moci jsou závadou v jeho úkole, tak i čistota duše častěji jest ohrožována. Vzniká tudíž člověku stálý boj proti zlobě mocí nepřátelských, k nimž v prvé řadě náleží Lež (draugá). Dareios žaluje, že Lež se šířila<sup>3)</sup> že krajiny širé k odboji přivedla,<sup>4)</sup> vypravuje, kterak praetendenti lhali<sup>5)</sup> a nabádá krále budoucí, aby chránili se Lži a trestali lhářů.<sup>6)</sup> Jediný Auramazda chrání před lží, která zemi zneuctuje.<sup>7)</sup> Tresty na Lež, které Avesta ustanovuje,<sup>8)</sup> zdají se býti rovněž původním nařízením Zarathuštrovým. Z textu nápisů Dareiovyh zdá se, že byla Lež zosobňována;<sup>9)</sup> pak by draugá znamenalo souhrn sil člověku škodných a Lež by byla vnějším projevem sil oněch. V persepolském nápise H. již však staví se Lež vedle *Zástupů*, proti nimž Auramazda Dareia chrániti má<sup>10)</sup>, a vedle *Neúrody* (dušijárá). Byl tudíž pokládán Auramazda za ochránce před Lží v širším smyslu a Lež jako úhrn všeho zla neskončené dobrotě jeho v protivu kladená. Skutečně až po Artaxerxa Mnémona není nikdež stopy po božství Ahrimanovi, Auramazdovi nepřátelském, které již za dob Aristotelových bylo za vtělenou protivu boha dobra pokládáno;<sup>11)</sup> z toho

<sup>1)</sup> Hdt., I. 131.

<sup>2)</sup> Frg. 48 Mlr. = Tzetz. Hist. III., 641.

<sup>3)</sup> Pers. Beh. I., 10.

<sup>4)</sup> Pers. Beh. IV., 2.

<sup>5)</sup> Pers. Beh. IV., 2.

<sup>6)</sup> N., 5.

<sup>7)</sup> H., 17.

<sup>8)</sup> Vend. frgd. IV., 36—58.

<sup>9)</sup> Tak zejména podobá se z Med. Beh. XLIII, kdež appi titkimas znamená Lež. Appi jest jinak pron. pers. III. plur., avšak ve složení se substantivem titkimas dodává tomuto významu kolektivního.

<sup>10)</sup> Auramazda pátuv hačá hainájá ř. 15—16.

<sup>11)</sup> Nejprve jmenován jest *Ἀρειμάνιος* u Theop. frg. 71. 72 Mlr. Slova, která Plutarch (Them. 28.) Artaxerxu I. dovolávajícímu se Areimania, v ústa klade, jsou pouhou ozdůbkou stilistickou, již upravil Plutarch dle názorů své doby.

jest vyvozovati, že božství to a jednotlivé úkony, jemu připisované, vznikly průběhem dob a příčiněním spekulace theologické.<sup>1)</sup>

Nová nauka tato byla Zarathuštrovi Auramazdou zjevena, proto ctitelé její nazývali se „Auramazdovci“. Dareios sám nazývá se rovněž Auramazdovcem, avšak toliko v médském textu, kdež výraz 'ankiriné Oramasdara' dlužno s Oppertem ve smyslu, „abych zemřel jako Auramazdovec“ překládati.<sup>2)</sup> Později nazývání stoupenci nauky Zarathuštrovy „mazdajašna“, „ctitelé (Aura)mazdovi“, dle čehož za našich dob původní nauka Zarathuštrova nazývána jest Mazdeismem. Značí tudíž Mazdeism přechod z původních národních kultů staroiránských v přesně upravenou náboženskou soustavu Avestismu, k níž počátky položeny novotami Artaxerxa Mnémona.

Nejdříve přichýlili se k Mazdeismu krajiny původu arijského a teprve později, hlavně působením Magů, rozšířila se nauka nová i mezi alarodskými Médy. Ze znění médského textu nápisu Dareiova v Behistúně poznává se nejlépe, že massám lidu médského byl Mazdeism naukou cizí; slujeť na dvou místech nápisu<sup>3)</sup> Auramazda velmi významně „bohem arijským“ (annap Harrijanám). Gaumáta nebyl ještě stoupencem nové nauky, ježto projevuje známé místo behistúnského nápisu,<sup>4)</sup> jakkoli jest jinak temné, že útočil proti bohocťe, mezi Peršany zahostěné, ku které horlivě přihlašoval se Dareios. Poněvadž Gaumáta, sám Magem jsa, ještě proti Mazdeismu útočil, a ježto ihned po nastoupení Dareiové ještě podstatný rozdíl činěn byl mezi kněžimi (šepēš) a Magy, kteří za hvězdopravce po výtce skrze Peršany pokládáni: <sup>5)</sup> tož zbývá toliko domýšleti se, že přichýlili se Magové k nauce Zarathuštrově teprve průběhem dalšího kralování Dareiova. Za doby Hérodotovy pokládáni již Magové obecně za hlavní podporu perské bohocťy. Za to lid médský, v jádře svém skládající se ze živlův alarodských, choval se k nové nauce netečně, a snad i zhola nepřátelsky. Proto Dareios k médskému textu nápisu behistúnského přičinil památný deslov, jenž nevyskytuje se ani v textu médském ani

<sup>1)</sup> Oppert, Le peuple et la langue des Mèdes, 199, snaží se vyvoditi, že slovo anijá „jiný“ v persepolském nápise L, 20 značí Ahrimana, avšak smysl místa neopravňuje náhledu jeho.

<sup>2)</sup> Text babylónský na příslušném místě jest zkažen, perský porušen. Proti Spiegelovi, který čte 'Auramazd[a] tajija' a překládá „Auramazda möge dir bezeugen(?)“, navrhuje nejnověji F. Müller čísti 'majija', Oppert pak 'atijaj', což znamená „Mazdaeus moriar“ ve shodě s textem médským.

<sup>3)</sup> L LIV.

<sup>4)</sup> Pera. I, 14.

<sup>5)</sup> Hdt. I, 107. 120.

v babylónském. Praví, že dal sebrati v jedno zákon arijský, jehož dříve nebylo, načež zákon ten rozšířil se do všech zemí i ke všem národům.<sup>1)</sup> Zákona sama vzpomenuto jím také v textu perském<sup>2)</sup>, avšak jako věci již zcela známé, kdežto v textu médském Dareios mnohem šíře se proslovuje; patrně vidělo se potřebou, aby Médové na vůli jeho přímo byli upozorněni.

Ze srovnání zásad mazdeistických s pozdějším Avestismem vyplývá zřejmá, že byl Mazdeism naukou mnohem prostší i přirozenější proti Avestismu theologickou spekulací vytržbenému a systémisovanému. Také i mazdeistické obřadnictví bylo mnohem prostší pozdějších složitých obřadů, které dochovaly se našich dob u Parsů v Kirmánu a Gudžáratu. Za výpravy Xerxovy vzdávali Magové ještě po dávném způsobu médském oběti lidské bytostem vyšším, za Hérodota byli však již jedinými obětníky Auramazdovými. Hérodot oběti ty šíře vypisuje: „Kdykoli, praví, někdo z Peršanů obět chce vzdáti vede obětní zvíře na čisté místo a vyzývá boha, ověnciv si tiáru a sice obyčejně myrtou; nesmí pak nikdo při oběti sobě samojedinému štěstí vyprošovati, nýbrž každý se modlí, aby všem Peršanům vesměs a králi blaze bylo, neboť v počtu Peršanů zahrnut jest i on sám.“<sup>3)</sup> Potom rozsekav zvíře na kusy, vaří je, prostírá na půdu byliny čerstvé natrhané, zvláště jetel, a klade na to všechny kusy uvařené. Kdy byl rozložil všechny kusy, odřikává *μάγος ἀνήρ* u něho stojící theogonii t. j. modlitbu obětní, bez maga pak nesmí se u nich žádná obět konati. Potom ještě za krátký čas posečkav, odnáší si oner kdo obět vzdával, maso a nakládá s ním po libosti.<sup>4)</sup> Týmž způsobem popisuje Strabón oběti perské,<sup>5)</sup> s tím toliko rozdílem, že jménem Peršana Mag sám obět již vzdával. Avesta nařizuje oběť mnohem složitější a po obřadnické stránce ve mnohých již kusích křesťanským zvykům nápodobené. Původní prostota, Hérododem a později ještě Strabónem líčená, ustoupila znenáhla obřadnictví vyvinutému, dle pravidel Magy stanovených.

<sup>1)</sup> Med. Beh. LV. Opp.

<sup>2)</sup> Pers. Beh. IV., 13.

<sup>3)</sup> Také Dareios v persepolském nápise I., 21. modlí se 'imam Pársam káran pádij' t. j. „tento perský lid chrať“, při čemž sebe nejmenuje.

<sup>4)</sup> Hdt. I., 132.

<sup>5)</sup> Strb. 732.: Πέρσαι . . . θύουσι δ' ἐν ὑψηλῷ τόπῳ τὸν οὐρανὸν ἡγούμενοι Διτιμῶσι δὲ καὶ ἥλιον, ὃν καλοῦσι Μίθρησιν, καὶ σελήνην καὶ Ἀφροδίτην καὶ πῦρ καὶ γῆν καὶ ἀνέμους καὶ ὕδωρ. θύουσι δ' ἐν καθαρῷ τόπῳ κατενθεμένοι παραστησάμενοι τὸ λεγίον ἐστεμμένον μελλαστος δὲ τοῦ Μάγου κρέα τοῦ ἀψηγομένου τῆν ἱεροσυλίαν ἀπίσιν διελόμενοι, τοῖς θεοῖς οὐδὲ ἀποπειμαντες μέρος. τῆς γὰρ ψυχῆς φασ τοῦ λεγίου δεῖσθαι τὸν θεὸν ἄλλον δὲ οὐδενός. ὁμοως δὲ τοῦ ἐπίπλου τι μικρὸν τιθέασιν, ὡς λέγουσι τινα ἐπὶ τὸ πῦρ.

## Důchody a statky jesuitských kollejí a sídel v království Českém zřízených a l. 1773. zrušených.

Dle pramenů sepsal Tomáš V. Bílek, vysl. c. k. gymnas. ředitel.

(Předloženo ve schůzi dne 28. října 1889.)

### Úvod.

Král Ferdinand I. chtěje mocnou stranu pod obojí v Čechách zeslabiti a víru katolickou zachovati, povznésti a rozšířiti, založil l. 1556. *první kollegium jesuitské v Praze* v klášteře u sv. Klimenta, od Dominikánů k tomu účelu postoupeném, do něhož zakladatel řádu Jesuitského Ignac Loyolský 12 údů nové řehole své z Říma poslal.\*) Aby však činnost Jesuitů po celém království Českém se rozšířila, založena byla z mateřského kollegia Pražského nová kollegia v Čechách, zejména v Krumlově l. 1584, v Chomútově l. 1589, v Hradci Jindřichově l. 1592 a l. 1597 v Kladsku, tehdež k Čechám náležejícím. V těchto kollejších k jesuitské provincii Rakouské náležejících, bylo l. 1616 již 127 údů bratrstva Ježíšova, z nichž na kollegium Pražské u sv. Klimenta 55, Krumlovské 22, Chomútovské 17, Jindřicho-Hradecké 17 a Kladské 16 připadalo. Z dotčených kollejí, k nimž po navrácení se Jesuitů l. 1621 do Čech nové sídlo (residence) v Jicině přibylo, zřízena byla l. 1623 k rozkazu generála řádu Mutia nová provincie Česká Societatis Jesu, obsahující kollegia a sídla v Čechách svrchu vytčená, jakož i dvě kollegia na Moravě a 1 residenci ve Slezsku se nacházející. V těchto 7 kollejších a 2 residencích *Provincias Bohemiae Societatis Jesu* bylo dle katalogu z léta 1625

\*) Bližší zprávy o tom, jakož i o působení jesuitů až do jich vypovězení l. 1618 ze země království Českého obsahuje můj spis „*Tovaryšstvo Ježíšovo v zemích království Českého*“. O činnosti Jesuitů po jejich navrácení se do Čech od l. 1620 pojednáno jest v spisu mém „*Reformace katolická v Čechách po bitvě Bělohorské*“.



úlnem 288 členů, mezi nimi 118 kněží, 74 scholastici (s magistri), 54 fratres coadjutores, 29 novitii scholastici a 13 novitii coadjutores.

Od l. 1625—1630 přibyla k předešlým sídlům v Čechách tři kollegia, totiž v Jičíně (l. 1624), v Kutné Hoře (1625) a v Novém městě Pražském (1628), pak dům profesní u sv. Mikuláše v Menším městě Pražském a tři residence, totiž v Chebu (1628), v Litoměřicích a v Žampachu (1630).

L. 1633. čítala provincie Česká dům profesní, 14 kollejí a 6 residencí, v nichž bylo 547 členů, mezi nimi 202 kněží, 172 scholastici (non sacerdotes), 122 coadjutores a 51 novitii.

L. 1636 povstala kollej v Hradci Králové, kamž jesuité ze Žampachu přesídlili, a l. 1637 přibyla residence v Březnici. L. 1643 založeno bylo nové kollegium v Litoměřicích a l. 1644 kollegium v Klatovech. L. 1650 zřízena byla kollegia z dosavadních residencí v Chebu a v Březnici.

L. 1653 byla v provincii České 23 kollegia se 628 členy, mezi nimi 322 kněží. L. 1742 odpadla kollej Kladská od jesuitské provincie České; neboť hrabství Kladské až dosavad k Čechám náležející postoupeno bylo se Slezskem od Marie Teresie Prusku.

L. 1747 vzrostl počet členů bratrstva Ježíšova v provincii České na 1295 osob, které žily v 41 sídlech, mezi nimiž byl 1 dům profesní, 26 kollejí a 14 residencí. Z těchto se nacházely v *Čechách*: Dům profesní (domus professorum) v Menším městě Pražském s gymnasiem, pak 12 kollejí, jmenovitě u sv. Klimenta v Starém městě Pražském s konviktem a seminářem, u sv. Ignace v Novém městě Pražském, v Krumlově, v Chomútově, v Jindřichově Hradci, v Jičíně, v Kutné Hoře, v Hradci Králové, v Litoměřicích, v Klatovech, v Chebě a v Březnici; k tomu 9 residencí, totiž v Liběšicích, v Tuchoměřicích, v Opořanech, v Košumberku (na Chlumku), v Jeníkově Golčově, v Staré Boleslavi, v Tuří, na sv. Hoře u Příbrami a v Bohusudově. Tato 22 sídla čítala 621 členů, z nichž v sídlech Pražských byly 233 osoby a z těchto 174 v kolleji Staroměstské u sv. Klimenta. K vytěněným sídlům přibyla l. 1757 ještě residence v Doupově.

L. 1773 *když řád jesuitský byl zrušen*, čítala provincie Česká Societatis Jesu 32 sídla (20 kollejí a 12 residencí), v nichž bylo 1071 členů, mezi nimi 5 consultores provinciae, 594 sacerdotes (z nich 44 v missiích), 250 magistri scholastici (non sacerdotes) a 222 fratres coadjutores; mimo provincii byli 54 kněží, totiž 29 misionářů (z nich 18 v Sasku, 1 v Sedmíhradsku, 1 v Polsku a 9 v Asii, Africe a Americe), 21 kaplanů polních a 4 kněží ve Vídni a v Římě. Z těchto

*šech členů bylo v Čechách:* 13 missionářů, pak v 13 kolejích a 9 residencích 588 osob, totiž v kolejích: u sv. Klimenta v Starém městě Pražském 164, v Menším městě Pražském 33, v Novém městě Pražském 23, v Krumlově 25, v Chomútově 29, v Jindřichově Hradci 26, v Jičíně 45, v Kutné Hoře 33, v Klatovech 38, v Hradci Králové 26, v Litoměřicích 18, v Chebě 20 a v Březnici 27; pak v residencích: v Boleslavi Staré 8, v Doupově 4, na sv. Hoře 8, v Jeníkově 4, v Košumberku 7, v Liběšicích 20, v Bohusudově 20, v Tuchoměřicích 4 a v Opořanech 10.

*Z vytčených sídel jesuitských v Čechách nabyta jednotlivá kolegia značného jmění a mnohých statkův,\*)* o čemž v následujícím podáváme zprávy obšírné, čerpané z král. desk zemských (D. Z.), z knih měst Pražských, při deskách zemských uložených (Libri contractuum), z knih grantovních vinohradských a z archivu místodržitelského.

### I. Kolej u sv. Klimenta v Starém městě Pražském.

K zřízení této koleje daroval král Ferdinand I. Jesuitům l. 1556 klášter Dominikánův u sv. Klimenta v Starém městě pražském se vším příslušenstvím a vykázal k dennímu vydržování a k úplnému založení koleje roční důchody 2.150 kop míš. — Tyto příjmy zaručeny byly Jesuitům král. listem (zlatou bullou) od Ferdinanda I. dne 15. března 1562 daným a od Maximiliana II. dne 18. května 1567, též od Rudolfa II. dne 1. dubna 1581 schváleným, takto: 1. Ze statků bývalého kláštera Ojbínského (Ojvín, v markrabství Lužickém ležící) odváděti se mělo od jich držitelů ročně 1.400 kop míš. Tuto summu koleji vydávati povinna byla obec Žitavská, kteréž statky ojbínské od Maximiliana II. l. 1574 byly prodány, ze summy 23.000 kop míš. za ně nedoplačené. 2. Z král. komory české dáváno býti mělo koleji ročně 300 kop míš. Za upustění od tohoto deputátu propůjčil král Maximilian II. majestátem daným l. 1573 v pondělí po neděli Jubilate koleji Pražské do vůle své *dvůr Kopaninu*, který *lziáš Velík* vedle jiného statku svého v pokutě propadl. Týž dvůr Kopaninu propustil a na vždy přenechal Jesuitům Rudolf II. listem daným v úterý po památce sv. Filipa a Jakuba l. 1581 na ten způsob,

\*) Dle ustanovení zakladatele řádu *Societatis Jesu* dovoleno bylo jenom jednotlivým kolejím, k vyučování mládeže založeným, nabývatí statků pozemských a míti stálé příjmy; naproti tomu členové domu profesního, sloužící jenom Bohu a pečující o blaho lidu duchovní i tělesné, poukázání byli, jako jiní žebraví řádové, na almužny příznivců svých.

aby jej jenom s král. povolením prodati směli, platy pak, které z děk k témuž dvoru náležejících vycházely, totiž kapitole kostela hra Pražského 7 fl. m. a konventu kláštera sv. Tomáše v Menším mě Pražském 26 fl. m., přejal král na sebe, tak že potom z ungeltu k lovského v Starém městě Pražském byly vydávány. (D. Z. 16. 25 & 22, D. 19 a 22.) 3. Z kláštera Dobroluku, v Dolejší Luž ležícího, vycházeti mělo Jesuitům každoročně 450 kop míš. Když p klášter Dobrolucký s příslušenstvím Henrychovi Anselmovi Prom covi z Promnic na Hoyerswerdu, cí. radě a landvogtu v markrabs Dolní Lužice, dědičně byl prodán, král. listem daným l. 16 v úterý po sv. Prokopu od Rudolfa II. vydáno bylo Jesuitům za p předešlý ročních 450 kop. míš. z král. úřadu rentmistrského 150 kop míš. peněz hotových a zároveň jim povoleno, aby ke kolleji s za ty peníze statek pozemský koupili. (D. Z. 16, C. 25; 22, D. 1 & 131, O. 8.)

Potom l. 1616 dne 26. srpna učinil král Matyáš kolleji Sta městské nadání, jímž vykázal z příjmů a důchodů komorního stat Chlumeckého Jesuitům ročně 2000 kop míš.; kdyby však statek t byl prodán aneb jinak postoupen, měla se kolleji vyplatiti sum hlavní 40.000 kop míš. k uložení na úroky neb k zakoupení stat (D. Z. 138, J. 21.)

Tyto důchody kollegia u sv. Klimenta rozmnoženy byly čas též znamenitými dary, na hotových penězích Jesuitům poskytovanými Tak darováno bylo Jesuitům až do l. 1618 od krále Rudolfa II. a mnohých šlechticů katolických v jedné summě 88.276 zl. rýn. ho vých peněz.

Mimo to věnovala vdova po *Zdenkovi z Waldsteina, Marie z Martinic* l. 1598 k fundaci kolleje 7.600 kop míš., kteréž l. 16 vyplaceny byly Jesuitům od knížete Leopolda Viléma markrabi z Baden a Hochbergu, na jehož statech (Mory, Vršovice a Obor byly pojištěny. (D. Z. 132, G. 10 & 102, E. 11.)

L. 1600 odkázala vdova *Markéta z Lobkovic* kolleji 1000 k míš. (D. Z. 129, O. 1.)

Též *Oldřich Felix z Lobkovic* odkázal l. 1604 kolleji 4000 k míš., z nichž 1500 kop na dostavení nového kostela sv. Salvatora i loženo býti mělo, kterážto summa na statku Beškovském pojiště nezaplacením úroků od l. 1604—1660 per 11.820 kop 34 gr. a r kladem v té příčině učiněným na 17.003 kopy míš. vzrostla a l. 16 od držitele statku Beškovského, Jana hraběte z Rothalu, kolleji b zaplácena. Také seminarium sv. Václava pro vychování chudých st

dentů odkázal Oldřich Felix z Lobkovic 1000 kop mš. na statku Bílině pojištěných. (D. Z. 132, G. 9. & 28, J. 17 a 26.)

Léta pak 1610 pojištěno bylo k ruce kolleje na statku Žďáře (kr. Plzeňský) 1200 kop mš., kteréž jí l. 1662 byly zaplacený. (D. Z. 135, D. 7.)

L. 1648 odkázal Hynek Albrecht *Mičan z Klinšteina* a z Roztok kolleji u sv. Klimenta všecko jmění své na 25.000 kop mš. vynášející. Z této pozůstalosti, na statech Ctiněvsi, Nižburku, Vesci a jiných pojištěné, postoupili Jesuité dle porovnání s Václavem Mičanem z Klinšteina l. 1655 učiněného, témuž Mičanovi pátý díl, totiž 5.000 kop mš. (D. Z. 28, B. 3, E. 24, J. 15. — 94, M. 3—99. P. 25—261, D. 23—309, Q. 12.)

L. 1649 odkázala Maria Maximiliana *paní z Šternberka* roz. hraběnka z Hohenzollern, kolleji Staroměstské 300 zl. (D. Z. 256, B. 5.)

Část těchto hojných darů, úhrnem 145.179 zl. rýn. vynášejících, naložili Jesuité k rozšíření a vystavění kolleje sv. Klimentské. K tomu skupili dle práva v základní listině jim vyhrazeného všechny domy a grunty v okrsku kolleje ležící, totiž: L. 1577 koupěn rozsáhlý dům, od starého kostela sv. Bartoloměje na západ (k mostu) ležící, na jehož místě s kostelem sv. Bartoloměje spojeným vystavěn byl chrám sv. Salvatora. — L. 1577 koupěn od Jana Fibika truhláře za 35 kop gr. českých kus dvoru podle kolleje ležící za domem téhož Fibika (Lib. contract. coerul. 1, fol. 11.) — L. 1583 koupěny tři domy za 1800 zl. rýn. — L. 1586 koupěn od Anny Hylzovy z Semanína za 950 kop gr. česk. dům řečený Přemyslovský, proti kostelu Matky Boží na Louži mezi domem Zikmunda Kapra mladšího z Kapršteina a domem Kloučkovice ležící. (Lib. contr. coerul. 1, fol. 233.) — L. 1586 koupěn od Deroty Vítové kožešnice za 120 kop gr. česk. dům v osadě Matky Boží na Louži vedle fary kostela sv. Eloi (Eligia) ležící. (Lib. contr. coerul. 1, fol. 242.) — L. 1588 přikoupeno 15 domů za 7060 kop mš. — L. 1592 koupěn od Jiřka Řepíka kloboučníka za 287½ kop gr. česk. dům v koutě vedle kostela sv. Eligia ležící. (Lib. contr. coer. 1, fol. 377.) — L. 1593 koupěn od Jakuba Menšíka z Menštejna na Mokropsech a Vonoklasech, místosudího král. českého, za 1000 kop gr. česk. dům nárožní proti mostu Pražskému při krchovu kolleje ležící. (Lib. contr. coerul. 1, fol. 401.) — L. 1596 koupěn od Matesa Ryttera jircháře za 700 zl. rýn. dům nárožní vedle kolleje proti špitalu (křížovníků) ležící. (Lib. contr. coerul. 2, fol. 55.) — L. 1598 koupěn od Jana Vostrovského za 1000 kop gr. česk. dům u Červených Křížů řečený s pivovarem a svrsky v Platnýřské ulici

vedle domu Zikmunda Kapra z Kapršteina na rohu proti kůru kostela sv. Eloi (Eligia) ležící. (Lib. contract. coerul. 2, fol. 89.) — L. 1598 koupěn od Jiříka Podhorského za 300 kop gr. českých dům nárožní, v osadě Matky Boží nad Louží vedle domu chudého žákovstva (domus Pauperum) kolleje ležící. (Lib. contract. coerul. 2, fol. 96.) — L. 1607 koupěn od Pavla Srbeckého za 375 kop gr. česk. dům v osadě Matky Boží na Louži v koutě za domem Zikmunda Kapra z Kapršteina ležící. (Lib. contract. coerul. 2, fol. 417.) — L. 1621 koupěn od Anny vdovy po Ciprianovi Kaprovi z Kapršteina pozůstalé za 1350 kop gr. česk. dům v Platnýřské ulici, u Selvestrův řečený, vedle domu u Vostrovských ležící. (Lib. contract. coerul. 3, fol. 282.) — L. 1622 koupěn od paní Lujmily Vratislavské a paní Zuzany Radoňovské, sester vlastních z Kapršteina, za 750 kop gr. česk. dům Rejšpanovský řečený, proti Matce Boží nad Louží mezi domy kolleje (domus Pauperum) a u Srbenských oboustranně ležící. (Lib. contract. coerul. 3, fol. 309.) — L. 1623 kolleji postoupen byl zvodem pro sumu 1050 kop míš. dluhu Jesuitům i s úrokem povinných dům vedle konviktu a kostela sv. Klimenta ležící, po někdy Janovi Minychovi pozůstalý a Sabíně manželce jeho náležející. (Lib. contract. coerul. 3, fol. 325.)

K těmto domům, za 22.588 kop míš. od jesuitů skoupeným, dostala kollej darem několik domů v okršku jejím ležících, totiž: L. 1562 Ferdinand I. postoupil kolleji dům, který od vdovy Alžběty Uzdaršské koupili *k ubytování konviktistů*, s kostelem farním sv. Bartoloměje (D. Z. kvat. 16, C. 25.) — L. 1579 daroval kolleji *k ubytování chudých studujících* Jan starší z Lobkovic a na Točníku dům svůj v osadě Matky Boží na Louži vedle domu Obrázkovic na rohu ležící, jehož právem pro summu 1000 kop gr. česk. na tom domě (někdy kněze Baltasara opata Voseckého) jemu náležející zveden i zmocněn byl. Dům ten postoupili jesuité svolením Kristofa Popela z Lobkovic l. 1586 Jeronymovi Vodičkovi změnou za dva jeho domy v okrsku kolleje mezi domy Víta kožešníka a Fibika truhláře ležící, k jichž upravení pro chudé studující Kristof z Lobkovic 1800 zl. věnoval a k témuž účeli l. 1587 ještě přikoupil onen prostranný dům, který král Václav I. 1250 vystavěl a v němž po delší čas desky král. Českého byly uschovány. (Lib. contract. coerul. 1. fol. 233.) — L. 1593 daroval kolleji král. místodržící Jiří z Lobkovic starobylý kostelíček sv. Eligia s domem vedlejším.

Všechny domy vytčené, jichž bylo 32, s 3 kostely, 7 prostrannými dvory a dvěma ulicemi, spojili jesuité v jeden celek a vysta-

věli na místě jich časem budovu velikou, nynější kollegium Klementinské. \*)

K tomuto kollegiu nabyli jesuité, jimž teprv l. 1609 sněmem zemským povoleno bylo kupovati statky pozemské (D. Z. kvat. 189, 0. 9.), znenáhla *mnoho statků a domů*, totiž:

1. L. 1567 koupili *zahradu na Petříně* za 430 kop míš., pak l. 1570 *hospodářství ve vsi Nebušici* za 350 zl. rýn.

2. L. 1573 postoupen byl od krále Matyáše kolleji *dvůr Kopanina* proti upustění od ročního důchodu 300 kop míš. z král. komory, jak sřechu již jest uvedeno. (D. Z. 16, C. 25.) Dvůr ten připojili jesuité l. 1621 k statku Tuchoměřickému.

3. L. 1587 daroval nejvyšší purkrabí Jiří z Lobkovic jesuitům *čtyřřezvádní semináře chudých studentů jeden mlýn s pozemky*, mající cenu 3000 zl.

\*) Již l. 1577 vystavěna byla nová část Klementina o třech patrech, v níž školy klenuté v přízemí, osm velkých síní pro musea v 1. patře, byty pro scholastiky řádu v 2. patře, a pro světské (laiky) v 3. patře zřizeny byly. — Potom l. 1578 vedle starého kostela sv. Klimenta založen byl *chrám sv. Salvatora*, který z příspěvků šlecht, přes 30.000 kop míš. vynášejících, již l. 1602 byl dostavěn a upraven, pak l. 1638 a 1640 z nových příspěvků některých šlechticů v presbyteriu ozdoben malbami (obrazy Boha Otce a proměnění Páně od dvorního malíře Jana Haringa za 500 zl. rýn.) a prací plastickou (od architekta Karla Luraga za 900 zl. rýn.). L. 1649 vystavěna byla z daru hraběte Václava Michny 4000 zl. rýn. *kopule* nad lodí chrámu na 4 sloupech s 8 okny ve dvou řadách nad sebou spočívající, plechem pokryta a bání pozlacenou s křížem španělským vysokým okrášlena, a vnitř pak prací plastickou ozdobena; po sto letech však k návrhu jednoho jesuity (zedníka), jenž se beze vši příčiny obával, že kopule ta spadne proti dobrému zdání zkušeného stavitele hořejší část její od polovice byla sňešena; l. 1654 dokončena byla vnitřní i zevní stavba kostela tohoto přistavěním předsíně (propylaeum) u vchodu jeho. (Schmidl, hist. soc. J. IV. 1. & 2.) — L. 1600 založena byla *kaple vláská* (kostel Nanebevzetí Panny Marie), která pak z příspěvků od Vlachů v Praze žijících byla vystavěna. — Léta 1617—1618 rozšířili jesuité kollegium budovou novou, obsahující čtyry prostranné sklepy, nad nimiž prostrannou jízdárnu klenutou se sedmi velkými okny k jihu, v 1. patře dvě velké síně klenuté pro musea scholastiků a v 2. patře sedm pokojů k jich ubytování. — Potom l. 1654 položen základní kámen k nové stavbě kollegia, kteráž cí. nákladem od l. 1654—1711 byla provedena. — (Schmidl IV. 2.) — Konečně l. 1712—1715 vystavěn byl na místě starého kostela nynější chrám sv. Klimenta, k jehož vystavění Jakub Hendrych *Paradís sv. p. z Eschaide* jesuitům již l. 1638 jistinu 16.000 zl., kterou měl v Slezsku za knížetem Olešnickým a Bernstadtským, postoupil a mimo to k témuž kostelu hedvábné čalouny ze tří pokojů odkázal. (D. Z. kvat. 146, M. 5.)

4. L. 1594 koupila kollej *pro seminář chudých studujících* z darů značných *dvůr ve vsi Motolech* blíž Prahy za 500 kop; k němuž l. 1595 přikoupila ještě *dvě jiné živnosti* za 1660 kop, z toho *tři vinice*, některé lesíky, zahrady a louky; ale l. 1609 prodány byly tyto dvory za 3000 kop míš. k potřebám semináře.

5. L. 1600 darovala kolleji Marie Pernšteinská, roz. Manriq z Laru, vdova po Vratislavu z Pernšteina a na Litomyšli, dědič své za 7.200 kop koupené, totiž *domy a zahrady* při řece Vltavě u zámku Pražským, pod Bruskou až k šlechtatě královské ležící, vším příslušenstvím. (D. Z. kvat. 129, G. 26.) Tento statek (nyní zahrada jezuitská) po zrušení řádu l. 1773 připadl *fondu náboženskému*.

6. L. 1606 darovala kollegiu paní Marie Waldšteínová, z Martinic, vdova po Zdenkovi z Waldšteina, *stateček svůj v Čelakovicích* (kr. praž.), totiž sídlo neb hradištko s dvěma dvory poplužní v jeden spojenými s poplužím, též mlýn Šelakovský řečený s domem a dvěma chalupami, jak to vše král. majestatem bylo osvobozeno. Tento statek, k němuž jesuité přikoupili jeden dvůr kmetců v městečku Šelakovicích (Čelakovice), na gruntech král. panství Brandeburského ležící a krčmu ve vsi Mstěticích s dědinami, lukami a vším příslušenstvím, *prodán byl od kolleje* l. 1616 králi Matyáši za 22.000 kop míš. (D. Z. kvat. 189, O. 8.)

7. L. 1606 koupila kollej u sv. Klimenta statek *Bernartice* Bechyňsku — tvrz a polovici městečka Bernartice s podacím kostelem, dvorem poplužním, pivovarem, mlýny, pilou, rybníky. též polovici vsi Podolí s mlýnem Podolským, pilou a řekou Vltavou s mýlními lesy a vším příslušenstvím, jak to někdy Petrovi Bechyňovi z Launě náleželo, od Anny Puchfelderové, roz. Zelingerové z Hennersdorfu měšťky Starého města Pražského, za 12.700 kop míš. (D. Z. kvat. 133, K. 11. & kvat. 180, E. 17.) Po zrušení řádu l. 1773 připadl Bernartice k fondu studijnímu. (D. Z. kvat. 735, F. 7.)

8. L. 1621 dostala kollej císař. resolucí z dne 27. března vydanou na zrušení škod v čas zpourey vzatých od císaře darem: a) *Dům Lanbrukovský*, též „*u Danielů*“ (jinak „*domus Pleskiana*“) řečený, v Starém městě Pražském blíž mostu na rohu proti kolleji ležící, po Mikulášovi z Laugenbruku konfiskovaný, v dluhu 5000 kop míš. na též dluhu u jesuitům pojištěných, kterýžto dům jesuité l. 1624 prodali za 2000 kop míš. knížeti Saskému Juliovi Henrichovi, po němž pak domem královským byl nazýván. (Lib. contrac. coerul. 3, fol. 28 a 285.) — b) *statek Sluhy*, Ehrenfridovi z Berbisdorfu konfiskovaný, v sumě 15.000 kop míš.; *dvůr ve vsi Jenšteíně* po Abrahamovi Sixtovi z Ottersdorfu konfiskovaný, v sumě 10.000 kop míš.

král. komoře v pokutě připadlý, v sumě 2.000 kop míš., pak *dvůr* r *Dechtarech*, Janovi Ledeckému z Granova v pokutě odňatý, v sumě 3.800 kop míš., kteréžto tři statky jesuité l. 1623 za 20.800 kop míš. Jiřímu Beníkovi z Petersdorfu prodali. (D. Z. kvat. 141, G. 17. a kvat. 153, L. 9 & 21.)

9. L. 1621 koupila kolej statek *Kolešov* (Kolšov, kr. Tábor. dom. Opařany), ves s dvorem poplužním a vším příslušenstvím, za 3.500 kop míš. od Bohuslava Vostromířského z Rokýtníka před jeho odsouzením. (D. Z. kvat. 141, F. 15 a kvat. 292, A. 12.) — Po zrušení řádu jesuitského statek ten připadl fondu studijnímu a prodán byl se statkem Opařany.

10. L. 1621 darována byla konviktu kolleje *vinice Bašta* řečená s domem v Novém městě Pražském za špitálem sv. Bartoloměje v Podskalí ležící, po Janovi Peldřimovském z Výškořic konfiskovaná; potom však vedle nařízení král. komory z dne 16. března 1641 po dlouhém zdráhání se jesuitů l. 1656 navracena byla dceři Peldřimovského Dorotě Petržilkové. (Archiv místodržít. C. 215, C. 1/5 & P. 7.)

11. L. 1621 dne 6. září koupila kolej Staroměstská statky *Tuchoměřice* a *Čičovice* (Čečevice, kr. Praž.) od Otty Jindřicha sv. p. z Wartenberka za 36.000 kop míš., z kteréžto summy trhové darováno bylo jesuitům od císaře 10.000 kop na témž statku odsouzenému Janovi Benjaminu Služskému z Chlumu pojištěných, pak 6000 kop odsouzenému Petru Pešíkovi z Komarova náležejících. (D. Z. kvat. 252, D. 9; kvat. 620, A. 11 & 621, N. 14.) Po zrušení řádu připadlý tyto statky fondu studijnímu. (D. Z. kvat. 735, F. 7.)

12. a) L. 1621 dne 10. listopadu kolleji u sv. Klimenta byly postoupeny a cís. resolucí z dne 13. května 1623 v summě 200.000 zl. rýn. na srážku fundace v summě 400.000 kop míš. od císaře též kolleji udělené darovány statky tyto: a) panství *Úst* (Ústěk, Auscha, kr. Litom.), panství *Liběšice*, statek *Jištěrpy* (Jištěrpy, Dížčerpy, Girsdorf) a městečka *Levín* a *Verneřice* (Wernstadt), odhadnuty se svršky za 91.504 kopy míš., též ves *Vrbice*\*) odhadnutá za 9.500 kop míš., kteréžto statky všecky Jiří Vilém Sezima z Sezimova Ouští v pokutě propadl; — b.) statky *Rochov* (Hrochov, Roche) a *Těšněves* (Tetschendorf), Adamu Křištofu Sezimovi ze Sezimova Ouští konfiskované a za 95.135 kop míš. odhadnuté. (D. Z. kvat. 620, B.

\*) Ze vsi Vrbice, k panství Liběšickému ponechané, měl vycházeti ke kostelu, škole a špitálu v městě Litoměřicích úročný plat; avšak teprv l. 1697 uvolila se kolej u sv. Klimenta za tento plat až na ten čas zadržalý zaplatiti obci Litoměřické pro vždy 2.100 zl. rýn. (D. Z. kvat. 404, P. 12.)



21. & L. 30) — Tyto všecky statky i s jinými od jezuitů k n  
přikoupenými připadly po zrušení řádu k *fondu studijnímu*. (D.  
kvat. 735, F. 7.)

12. b) L. 1621 vedle nařízení knížete z Lichtenšteina ze d  
23. listopadu postoupeno bylo od cís. rychtáře města Mostu *osm vin*  
čtyřem měšťanům tam konfiskovaných, k dědičnému držení a užívá  
jesuitům u sv. Klimenta náhradou za fundaci, dle které se jim k  
ždoročně 6 sudů vína deputátu vydávati mělo, a na porážku 24 su  
vína na týž deputát jim zadržalého. Za to odřekli se jesuité dotče  
fundace a naproti tomu od král. komory převzaty byly všecky dlu  
na těch vinicích vězící. (Arch. místodržit. C. 215, E. 4.)

13. L. 1622 darován byl od císaře kolleji k chudému domu (*mi*  
*minarium sv. Václava*) *dům Švihovský se zahradou*, blíž přivozu p  
hradem Pražským u Vltavy ležící, s kostelíkem sv. Petra, hřbitove  
a okrškem, po Ferdinandovi Švihovském z Ryzmberka konfiskovan  
a za 3.000 kop. míš. odhadnutý, který teprv l. 1656 jesuitům p  
seminář sv. Václava do desk zemských byl vložen. (D. Z. kv  
152, M. 4.)

14. L. 1623 koupili jesuité ke kolleji sv. Klimenta *statek B*  
*rovany* (dom. Opařany, kr. táb.) — tvrz a ves B. s dvorem poplu  
ním, pivovarem, mlýnem a vápenicí, půl městečka Bernartic a v  
Rakov, Podolí (díl) s dvorem poplužním a Srlín s krčmou, řek  
a přívosem — od Oldřicha mladšího Bechyně z Lažan za 14.000 ko  
míš. (D. Z. kvat 141, K. 14 a kvat. 292, J. 26.) Po zrušení řá  
připadl ten statek k fondu studijnímu. (D. Z. kvat. 735, F. 7.)

15. L. 1630 cís. resolucí danou dne 25. dub. postoupen byl kolle  
u sv. Klimenta na srážku 50.000 zl., od ní k potřebám válečným  
1623 půjčených, *statek Pokratice*, tvrz a ves s příslušenstvím, po Jar  
Kechelovi (Köchel) z Hollenšteina konfiskovaný, za 11.988 kop mí  
)D. Z. kvat. 143, N. 2. & kvat. 297, F. 28.) Tento statek připoji  
jesuité k panství Liběšickému, s nímž po zrušení řádu k fondu stu  
dijnímu připadl. (D. Z. kvat. 735, F. 8.)

16. L. 1638 postoupeno bylo jesuitům u sv. Klimenta panst  
*Kostelec nad Orlicí* — zámek a městečko s 3 dvory poplužními a ve  
nicemi —, které jim od Kašpara svob. p. z Gramb dle kšaftu jek  
bylo odkázáno\*) a rozsudkem nejvyššího soudu z dne 16. června 1638

\*) Kašpar sv. pan z Gramb na Kostelci, Pottenštejně a Wamberku, cís. pl  
kovník odkázal l. 1633 dne 1. ledna veškeré statky a jmění své nezletilém  
synu svému Kamillovi Norbertovi, dcerám pak svým Františce Magdalen  
a Eleonoře Barboře po 10.000 kop. míš. a sestře své Františce provdat

přirčeno; potom l. 1640 odevzdán jim vedle císař. resoluce z dne 1. října 1640 též *statek Lhota Žalmanova* po dceři Grambové Eleonore v měsíci červenci 1638 zemřelé. — Jesuité prikoupili l. 1652 dva dvory k panství Kosteleckému, jehož se potom ujímal manžel dcery Grambovy Františky, Václav Záruba z Hustiřan, tak že mu císař. povolením z dne 20. října 1667 od jesuitů za 65.000 zl. bylo prodáno. Za vytčenou summu trhovou koupili si jesuité dle císař. poručení jiné statky, totiž Průhonice; pak vesnice Řepory, Kopaninu, Novou ves a Zličov k statku Tuchoměřickému, a Vodochody. (D. Z. 389, K. 1.)

17. L. 1638 koupila kollej u sv. Klimenta rozsáhlou *vinici* s domem, polem a vším příslušenstvím pod kostelem sv. Apollináře na Větrově v Novém městě Pražském ležící, od hraběte Oktaviana Vchynského z Vchynic a z Tetova za 6.500 kop míš. (Vinohradské grunt. knihy, lib. contrac. 20, fol. 423.)

18. L. 1644 odkázal Rafael Mnišovský ze Sebužína kolleji sv. Klimenta *vinici* řečenou „*Mazaná*“ u Litoměřic, kterou pak kollej ta postoupila kolleji Litoměřické sménou za *část gruntu Oustěckého* (Ausch). (D. Z. kvat. 148, L. 25.)

19. L. 1644 koupila kollej u sv. Klimenta *dům* někdy *Oustěcký* neb *Sezimův* řečený, naproti klášteru sv. Jiljí v Starém městě Pražském ležící a již sbořeniště, za 1.158 zl. 57 kr. rýn. od Jana Benjamina Benfka z Petersdorfu. (D. Z. kvat. 303, F. 30.) — Od tohoto prostoru vedle domu Tří kalichů proti sv. Jiljí ležícího a k semináři sv. Václava připojeného, odprodali jesuité l. 1702 místo šířky 3 sáhů

---

de Ronne dvůr v Jedlině a ves Klemnou s mlýnem a příslušenstvím; kdyby však dotčený syn v letech dětinských zemřel, ustanovil Gramb, aby připadlo panství Pottenšteinské dceři Františce a panství Vamberké dceři Eleonore *panství však Kostelec s mlýnem jesuitům u sv. Klimenta v Prase*, kteří i kostel nový v Kostelci v správě své míti měli a na něž i dědičný podíl jedné neb obou dcer, kdyby před provdáním neb vstoupením do kláštera zemřely, přejíti měl. (D. Z. kvat. 144. L. 24.) — Po smrti Grambové († 21. dubna 1633) obdržela vdova po něm bez podílu pozůstalá Magdalena roz. Reichlovna, potom opět provdaná Stossová, na odpor a žádost svou vedle císař. resoluce 8. dubna 1634 čtvrtý díl z pozůstalosti jí náležející, v kterémž l. 1636 zvedena byla do statku Vamberku, od Grambá odkázaného dceři Eleonore, kteréž za to náhradou postoupena byla Lhota Žalmanova. (D. Z. menší kvat. 40, D. 31—33.) — *Po smrti nezletilého syna Grambova* († 31. srpna 1636) *povolou jesuitům dne 18. září 1636 svod do statku Kosteleckého*, avšak odporovala tomu dotčená vdova Grambova, kteráž dědictví dítek svých jakožto jejich poručnice spravovala, a nechtěla panství Kostelecké postoupiti jesuitům, jimž však rozsudkem nejvyššího soudu z dne 16. června 1638 bylo přirčeno. (D. Z. menší kvat. 40. D. 33. G. 17.)

a 1 lokte a délky 7 sáhů 2 lokte, od rohu Tří kalichů až ke kolné koleje ležící, Václavu Ignaci Vratislavovi z Mitrovic k domu jeho u Tří kalichů za 50 zl. rýn. (D. Z. kvat. 409, E. 16.)

20. L. 1649 odkázal Jaroslav Bořita z Martinic koleji sv. Klimenta statek *Vokoř* (Okoř, dom. Tuchoměřice), totiž starý zámek pustý Vokoř s dvorem poplužním, ves Vokoř s krčmou, mlýn nájemní, vše pustý, s dědinami, lukami, rybníky, lesy a vším příslušenstvím, tak aby jesuité za to povinni byli v domě svém chudých studentů tři mládence, poddané každého pána domu Smečenského, za vlastní alumny chovati a sami je tam stravou, oděvem a knihami potřebnými náležitě opatrovati až do vysvěcení jich na kněžstvo a dosazení za kaplany a faráře na kollatury a statky Smečenský a Slanský. (D. Z. kvat. 256, B. 10 & 13.) Z tohoto statku, majícího cenu 18.000 zl. rýn., platil rektor koleje na dotčené tři alumny ročně 240 zl. Dle ustanovení hraběte Jiřího z Martinic z dne 21. června 1651 přenesen byl statek *Vokoř z domu Pauperum ku konviktu sv. Bartoloměje* a počet stipendistů snížen byl na dvě místa. (D. Z. kvat. 550, E. 26.) Po zrušení řádu jezuitského spojen byl statek *Okoř s Tuchoměřicemi a odevzdán c. k. českému fondu studijnímu*. (D. Z. kvat. 735, F. 7.)

21. L. 1649 koupila kolej u sv. Klimenta od Doroty Bukové za 400 zl. rýn. *vinici „Vokočná“* řečenou, u sv. Pankrací při silnici ležící a 7 korců míry držící, kterou pak jesuité l. 1703 *prodali* za 400 zl. rýn. Janu Jiřímu Linkertovi, měšťanu a chirurgu Nového města Pražského. (Knihy grunt. Vinohradské, lib. contract. 21, fol. 209 & 24, fol. 554.)

22. L. 1645 koupěn byl od koleje sv. Klimenta *pro seminář sv. Václava* statek Středokluky, po panně Johanně šlechtičně z Kolovrat pozůstalý a pro dluhy prodaný — totiž tvrz Středokluky s pivovarem, mlýnem a dvorem poplužním, dvory poplužní v Zájezdu, v Kněžovsi a v Kozinci s poplužím, s lesy, rybníky a) vším příslušenstvím, též vsi Středokluky, Dobroviz, Chejnov a Kozinec, dílem vsi Velký Kněžovos a Běloky, s jedním chalupníkem, rybářem, dílem řeky ve vsi Libezicích, s krčmami výsaduými a všelijakými spravedlnostmi, jak to l. 1630 dotčená šlechtična z Kolovrat od Julia Hendrycha knížete Saského za 63.000 zl. koupila — za 75.000 zl. rýn., kterážto summa jesuitům poražena byla z fundace 60.000 kop míš. do téhož seminaria vykázané na statcích po Severinovi Tahlovi z Horšteina pozůstalých. (D. Z. kvat. 298, M. 21. & kvat. 306, E. 18.) — *Po zrušení řádu připadly Středokluky k studijnímu fondu nadačnímu*. (D. Z. kvat. 735, K. 28.)

23. L. 1650 koupili jesuité u sv. Klimenta od konventu Dominikánského kláštera sv. Máří Majdaleny v Menším městě Pražském statky *Heníkovský* a *Helvíkovský*\*) ve vsi Pokraticích u Litoměřic za 6000 kop míš. a připojili je se statkem Pokraticemi k panství Liběšickému. (D. Z. kvat. 404, K. 20.)

24. L. 1652 postoupen byl koleji u sv. Klimenta *pro konvikt sv. Bartoloměje* statek *Chvaly* (okr. Karlín) od Jana Daniele Kapra z Kapršteina pro neplacení úroků ročních 900 kop míš., po mnohá léta zadržalých ze summy 15.000 kop míš., na témž statku jezuitské koleji pro alumnat pojištěné. (D. Z. kvat. 141, E. 28.) — Po zrušení řádu připadl též statek l. 1783 nadačnímu *fondu studijnímu*. (D. Z. kvat. 735, K. 28.)

25. L. 1654 koupila kolej u sv. Klimenta *dědinu svobodnou, Hauškovskou řečenou*, mezi Litoměřici a Pokratici ležící a 52 korce míry pražské držící, za 500 zl. rýn. od Šimona Petra Aulíka z Třebnic a připojila ji se statkem Pokratickým k panství Liběšickému. (D. Z. kvat. 309, L. 24.)

26. L. 1658 koleji u [sv. Klimenta *pro konvikt sv. Bartoloměje* zastaveny byly od Václava sv. p. Michny v dluhu 3000 zl. k nadání alumnatu od Ferdinanda II. vykázaných (D. Z. 97, K. 14.) statek *Hlubočepy* a *dvůr Klukovice*, kteréž pak témuž konviktu l. 1667 právem zástavním vedle král. reskriptu ze dne 26. října 1672 byly postoupeny a cís. povolením z dne 2. října 1717 za vlastní ponechány podle vyrovnání s věřiteli Michnovskými za zaplacení 16000 zl. dotčeným věřitelům. (D. Z. kvat. 493, O. 8 & 10.) Po zrušení řádu jes. připadly Hlubočepy, l. 1793 za 14.137 zl. 20 kr. odhadnuté, k nadačnímu fondu pro studenty. (D. Z. 688, D. 14. & 735, K. 24.)

27. L. 1659 koupili jesuité u sv. Klimenta pro *kollegium alumnů a konviktištů* k vystavění prostranného konviktu: a) *Dům Aulíkovský* v Starém městě Pražském ležící, též zbořeníště v koutu vedle téhož domu a jiná dvě místa, proti domu Pařízovic ležící, s ním spojená za 6.500 zl. rýn. od synů a dědiců Simeona Petra Aulíka z Třebnic. — b) *Dům „u Hořejších“* řečený, v Starém městě Pražském vedle domu Ryvolovského a Aulíkovského z obojí strany ležící, se vším příslušenstvím, jak jej Václav Vyšín z Klarenburku od paní Lidmily Hořejší kšaftem odkázaný měl, od dědiců Vyšínových, paní Majdaleny Petráčkové, roz. Vyšínové, její sestry panny Rozíny Anny Vyšínové a bratra jejich Karla Vyšína, za 2.400 kop míš. — Za povolení obce

\*) Rozsah těchto statků jest ve spisu mém „Dějiny konfiskací“.

Staroměstské k propuštění obou domů jak Aulikovského tak Vyáňnovského z rukou městských a z šosu, jak se říká „*ad manus mortuas*“, uvolili se jesuité náhradou navrátiti k ruce obce Staroměstské obligací na 2000 zl. rýn. (na níž se však již 1.778 zl. 20 kr. zaplatilo), tedy z ní restující nedopracovanou summu kapitální i se vším úrokem zadržalým; přes to ještě prominuli jesuité obci Staroměstské úroků v summě 1.080 zl. rýn., z 9.000 zl. od obce téměř konviktu povinnovaných; což vše čís. resolucí ze dne 24. března 1660 bylo schváleno. (Lib. contract. coerul. 4, fol. 411—416.) Při konviktu sv. Bartoloměje z těchto domů vystavěném zbudovali jesuité okolo l. 1700 též kostel sv. Bartoloměje.

Po zrušení řádu jes. připadla všechna stavení konviktu sv. Bartoloměje k nadačnímu fondu studijnímu. Tato stavení konviktu obsahovala devatero oddělení, totiž kostel sv. Bartoloměje a osmero domů (dle plánu lib. contract. rubro 21, fol. 190 přiloženého). Z těchto domů prodáno bylo l. 1785 od c. k. administrace statků komorních k ruce fondu nadačního: a) *Patero domů* o dvojm poschodí (dle plánu oddělení 2, 3, 7, 8 a 9) s věží, dvorem a 4 dvorky, sklepy (z nichž jeden pod kostelem sv. Bartoloměje) a jiným příslušenstvím koupil za 7.905 zl. pražský mistr truhlářský *Josef Feigl*, který tyto domy l. 1787 spojil v jeden dům, pod čís. p. 942 (nyní 291) v Konviktské ulici ležící a do ulice Bartolomějské dosahující, za 18.300 zl. odhadnutý. (Lib. contract. rub. 21, fol. 190 & 193.) Tento dům l. 1823 do pozůstalosti paní Alžběty Feiglové náležející koupil advokát JUDr. *Josef Likawec* za 30.044 zl. stříbra. (Lib. contract. rub. 45, fol. 232.) — b) *Jeden dům* (dle dotčeného plánu oddělení 4.) s dvěma pokoji v 1. patře, s dvorkem, sklepem a 2 skladišti koupil pražský truhlář *Václav Nisil* za 745 zl. Tento dům pod čís. p. 941 (nyní 292) v Konviktské ulici ležící prodán byl l. 1791 od věřitelů Nistlových za 1.508 zl. Josefovi Feiglovi a jeho manželce Alžbětě; po její smrti jejímu synovi Františku Feiglovi za 10.062 zl. stříbra byl postoupen. (Lib. contract. rub. 21, fol. 321; 23, fol. 283 a 45, fol. 187.) — c) *Díl bývalého konviktu* (dle plánu dotčeného oddělení 5. a 6.), za kostelem sv. Bartoloměje v Konviktské ulici pod čís. p. 293 ležící, postoupen byl vedle čís. listu z dne 28. října k účelům c. k. knihtiskárny školních kněh, která se tam podnes nachází, a jest pro studijní fond dne 9. října 1871 do desk zemských vtělen. (D. Z. Kniha hlavní lit. G. XVII. 105.) — d) Poslední část bývalého konviktu, *kostel sv. Bartoloměje* (dle plánu dotčeného oddělení 1.) mezi domy č. p. 291 a 308 v Bartolomějské ulici ležící, zůstal od l. 1785

zamčený a prodán byl teprv l. 1853 od c. k. finanční prokuratory vedle vynesení c. k. ministeria kultu a vyučování ze dne 23. července 1850 č.  $\frac{1670}{1494}$  k ruce fondu studijního (Normalschulfond) za 4736 zl. stříbra *Gabriele sv. paní Thysebartové* s tou výmínkou, aby k účelu kat. církve byl obrácen. L. 1860 darován byl též kostel Congregací sester III. řádu sv. Františka k opatrování nemocných. (D. Z. kniha hlavní G. XIV. 241 & 242.)

28. a) L. 1660 obdrželi jesuité u sv. Klimenta, jimž l. 1648 Hynek Albrecht Mičan z Klinšteina a z Rostok veškeré jmění své odkázal, tímto dědickým právem a právním odhadem statek *Vesec* (Vesce, kr. Hrad.), totiž tvrz a dům poplužní Vesce s dědinami, lukami, štěpnicemi, rybníky, lesy, lidmi osedlými, krémou výsadní, s třetím dílem kollatury kostela filialního sv. Petra a Pavla, se všemi svršky a nábytky, jak toho někdy Jan nejstarší Hubryk z Hennersdorfu v držení a užívání byl. Tento statek prodali jesuité kolleje u sv. Klimenta l. 1660 kolleji Kralohradecké za 3.500 zl. rýn. (D. Z. kvat. 399, M. 17.)

28. b) L. 1661 dne 18. ledna koupila kollej u sv. Klimenta *díl vsi Vedlice* (kr. Litom. dom. Liběšice) s příslušenstvím, jak to od krále Václava kolleji Václavské, při universitě pražské l. 1380 založené, bylo darováno, za 2.400 zl. rýn. od rektora magnif. university pražské a od starších fakulty právnické, a lékařské a připojila jej k panství Liběšickému. (D. Z. kvat. 313, E. 3.)

29. L. 1661 koupili jesuité u sv. Klimenta od akademie Karlovy *kapli Betlemskou*\*) i s *kolleji sousední Nazaretskou a Laudanovou* (Collegium Nazarenum et Laudanum s. Apostolorum), dvěma to domy dskami zemskými se fídícími, kteréž pak l. 1690 měšťanům odprodati se uvolili proti povolení obce k postoupení domu Knechtovského od kláštera Plasského kolleji u sv. Klimenta pro seminář sv. Václava. (Lib. contract. 2, fol. 370—376.) — Po zrušení řádu jes. připadla kaple Betlemská, se seminářem sv. Václava spojená, fondu náboženakému. Když pak l. 1783 vedle poručení císaře Josefa II. seminarium sv. Václava bylo zrušeno, stržena byla l. 1786 kaple Betlemská, tak že z ní nezbylo nic, než prázdné místo, upravené za kolnu na dříví, mimo dvoje sklepení bývalé sakristie. Tato kolna prodána byla l. 1802 od c. k. správy statků státních vedle dekretu král. gu-

\*) Tato kaple postoupena byla jesuitům od císaře Ferdinanda II. již l. 1622 s akademií Karlovon, potom však l. 1638 císaři s akademií opět navráćena.

bernia ze dne 18. března 1802 k ruce fondu náboženského veřejnou dražbou Janovi Špalkovi a jeho manželce Anně za 4.201 zl. (avšak bez dotčeného dvojšho sklepení bývalé sakristie, již předtím za skladiště odprodané) s tou výmínkou, aby kupující místa toho neužíval více za ohradu na dříví, nýbrž k vystavení domů s východem na náměstí Betlemské. Špalek prodal l. 1818 toto místo pod čís. p. 255 ležící za 5.000 zl. stf. Janovi Havránkovi, pražskému kupci a obchodníku, od něhož je l. 1836 k vystavení velikého domu koupil František Kopriva za 7.000 zl. stf. (Lib. contract. rub. 42, fol. 235 & lib. 55, fol. 29.)

30. L. 1665 dne 20. listopadu koupili jesuité u sv. Klimenta *díl vsi Nučnice* (kr. Litom. dom. Liběšice) u Labe ležící se vším příslušenstvím od obce Litoměřické za 4.000 kop mš. a připojili jej k druhé své polovici téže vsi *k panství Liběšickému* náležející. (D. Z. kvat. 315, Q. 15.)

31. L. 1666 koupila kollej u sv. Klimenta *statek Liběchovičky* (dom. Tuchoměřice) — tvrz Libochovičky s dvorem poplužním, ovčínem, chmelnicí, vinicí, 2 krčmami výsadními, mlýnem a rybníky, též vesnici *Hola* řečenou s příslušenstvím — od paní Anny Walderové, roz. Devitové z Lilienthalu, za 8.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 316, H. 25.) Po zrušení řádu jesuit. připadl tento statek českému *fondu studijnímu* a povolením c. k. českého soudu zemského ze dne 1. prosince 1832 *přivtělen byl se statkem Letky k panství Tuchoměřickému*. (D. Z. kvat. 735, E. 7 & K. 24 a kvat. 1137, E. 25.)

32. L. 1666 koupila kollej u sv. Klimenta *stateček Letky* (dom. Tuchoměřice), sídlo a vesničku s dvorem poplužním a vším příslušenstvím, se svršky a zásobami za 5.000 zl. rýn. od plnomocníků dědice Kristiana Viléma markrabího Braniborského. (D. Z. kvat. 317, B. 8.) — Ostatné viz statek Libochovičky č. 31.

33. L. 1667 prodala kollej jes. u sv. Klimenta Simeonovi Trunsovi z Trunu za 1400 zl. rýn. *dům „u Pekárků“* od starodávna řečený, na Konském trhu v Novém městě Pražském vedle domu u Mačovských a na rohu ulice Květonské proti domu u Holovských z druhého rohu téže ulice ležící, s hvozdem, humnem, sladovnou, pivovarem, zahrádkou a jiným příslušenstvím, jak to kollej Staroměstská po panně Ludmile z Tručové testato zdědila. (Lib. contract. virid. 17, fol. 83.)

34. L. 1668 koupila kollej jes. u sv. Klimenta *druhý díl statku Snědovského* (Snědovice, kr. Litoměř.), totiž tvrz Snědovskou s dvorem poplužním, krčmou výsadní, s lidmi poddanými, polmi, lukami,

mlýnem, pivovarem, vinicí a vším příslušenstvím za 5000 zl. rýn. od Zdeňka Ferdinanda Vlka z Kvítkova. (D. Z. kvat. 317, G. 2.) — Týž statek prodala kollej l. 1672 Danielovi Pachtovi z Rájova za 4000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 389, N. 17.)

35. L. 1669 koupili jesuité u sv. Klimenta statek *Práhonice* (kr. Kouřim.) — zámek P. s pivovarem, vsi celé Práhonice s dvorem poplužním, Hole, Ujezd s dvorem popl., Nebřenice s dvorem popl., též dvůr poplužní a krému výsadní ve vsi Křeslicích a díl vsi Chomátovic, s lesy, rybníky, mlýny a vším příslušenstvím — od dědiců (syna a dcer nezletilých) po Ondřejovi Bernardovi Borovanském z Borovan za 36.000 zl. rýn. a 300 zl. klíčného. (D. Z. kvat. 318, J. 25.) K tomu přikoupili jesuité l. 1674 *chalupu ve vsi Česlicích* (Čestlice) od opata klášteřa sv. Mikuláše v Starém městě Pražském za 120 kop míš. (D. Z. kvat. 391, Q. 6.) a prodali potom l. 1685 statek *Práhonický* Janovi Dietrichovi ryt. z Rumerskirchu za 48.000 zl. rýn. a 300 zl. klíčného. (D. Z. kvat. 398, C. 9.)

36. L. 1669 koupila kollej u sv. Klimenta vesnice *Řepory* (Řeporyje) s filiálním kostelem a krémou, *Kopaninu*, *Novouves* a *Zlíchov* (Slíčov) s krémou, kovárnou a mlýnem (Červený řečen.) pustým i s kollaturou při kostelíčku na Skále pod Zlíchovem stojícím, se vším příslušenstvím od dědiců po Václavu Michnovi hraběti z Vacinova za 15.000 zl. rýn. a připojila je k statku *Tuchoměřickému*. (D. Z. kvat. 318, L. 15.) — Za stálý plat ročních 6 kop gr. česk., ze vsi *Řepor* klášteřu Zbraslavskému povinný, uvolili se jesuité l. 1690 témuž klášteřu zaplatiti na vždy 300 zl. rýn. (D. Z. kvat. 467, J. 16.)

37. L. 1669 koupili jesuité u sv. Klimenta od kolleje jes. Jindřicho-Hradecké za 35.000 zl. rýn. statek *Vopořany* (Opořany, kr. Táb.) se dvěma dvory poplužními, ovčínem, lesy, rybníky, mlýny a vším příslušenstvím. (D. Z. kvat. 402, Q. 26.) Po zrušení řádu jes. připadly Opořany k fondu studijnímu. (D. Z. kvat. 735, F. 7 & K. 24.)

38. L. 1671 koupila kollej u sv. Klimenta statek *Vodochody* (okr. Karlín. dom. Odolena Voda) — tvrz a ves Vodochody s pivovarem a dvorem poplužním, dvěma mlýny, rybníky, lesy a vším příslušenstvím i se svršky — od Jana Ondřeje Kotvice ryt. z Kotvic a jeho manželky Alžběty Eufrosiny, roz. Kapříkové Lesnické z Lesnic, za 15.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 389, H. 27.) Tento statek připojen byl k statku *Odolena Voda*, s nímž po zrušení řádu připadl k fondu studijnímu. (D. Z. kvat. 735, F. 7 & K. 24.)

39. L. 1671 postoupila kollej jes. u sv. Klimenta knížeti Václavovi z Lobkovic statek *Ctinoves* (Ctiněves, kr. Slan.), totiž tvrz a ves Cti-



noves s dvorem poplužním, též ve vsi Stražkově grunt Jiřka Dvořáka s krčmou výsadní a vším příslušenstvím, jak to k panství Roudnickému od starodávna přináleželo a l. 1655 téže kolleji jes. pro úroky zadržalé 5.703 kop 10 gr. mš. a pro škody vynaložené 1.155 kop 9 gr., v jedné sumě pro 6.858 kop 19 gr. k držení a užívání bylo zapsáno. — Proti tomu *postoupen byl kolleji* od knížete z Lobkovic *statek Vodolyna Voda* (Odolena Voda, jinak Vodolka), tvrz a ves Vodolka s dvorem poplužním, pivovarem, ovčínem a dílem vsi Dřínova se vším příslušenstvím, jak to kněžna Polyxena z Lobkovic l. 1623 po Ladislavu Sekerkovi z Sedčic za 9000 zl. rýn. koupila, pak *dvůr popl. Červená Lhota* s příslušenstvím, téže kněžně z Lobkovic l. 1629 od bratří Sekerků prodaný, a k tomu přidáno ještě kolleji 4500 zl. rýn. (D. Z. kvat. 28, A. 28 a kvat. 389, A. 29.) — Od toho statku odprodala kollej l. 1764 dvůr poplužní *Lhotu Červenou* Rudolfovi hraběti Chotkovi za 5000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 595, M. 23.) — Po zrušení řádu jes. připadl statek Vodolka k fondu studijnímu. (D. Z. kvat. 735, F. 7 & K. 24.)

40. L. 1673 koupila kollej u sv. Klimenta *dvůr u Zličově*, od starodávna *Dolejš* řečený, s dědinami, rolemi, lukami, s *kostelíčkem pohanským* s stěpničkou a viničkou okolo něho ležící, s vápenicí, cihelnou, skálou vápenou, a vším příslušenstvím i se svršky za 1420 zl. rýn. od sirotků po Alšovi Ferdinandovi Vratislavovi hraběti z Mitrovic. (D. Z. kvat. 390, L. 16.) Statek ten připojen byl k panství Tuchoměřickému.

41. L. 1675 koupili jesuité u sv. Klimenta pro *alumnat v konviktu sv. Bartoloměje založený* statek *Šestajovice* (dom. Chvaly) — tvrz a ves Š. s pivovarem, kovárnou, vinopalnou, dvorem poplužním, ovčínem, lesy, rybníky a jiným příslušenstvím i se všemi svršky — od dědiců a synů po Křištofu Albrechtu Hloškovi z Žampachu pozůstalých za 15.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 391, M. 5.) Po zrušení řádu jes. *připadl* statek ten se statkem Chvaly *nadačnímu fondu studijnímu*. (D. Z. kvat. 735. K. 28.)

42. L. 1675 koupila kollej u sv. Klimenta *mlýn při vsi Třebani*, nedaleko od zámku Karlšteina ležící, s chalupami k němu náležejícími, rolemi, lukami, řekou, ostrovem a vším příslušenstvím od Alžběty Vratislavové, roz. z Gerstorfu, za 1000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 392, C. 19.) — Tento mlýn *prodali jesuité* s král. povolením ze dne 22. ledna 1689 Petrovi Mikuláši Strakovi z Nedabylic za 1000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 467, J. 14.)

43. L. 1675 koupili jesuité u sv. Klimenta *polovici panství Ousťě-  
dého* (Auscha, kr. Litom.) od kolleje jes. Litoměřické za 49.000 zl.  
řín. (D. Z. kvat. 392, N. 19.) a *připojili ji k panství Ousťěckému a*  
*Liběšickému*, s kterým po zrušení řádu *připadla k fondu studijnímu.*

44. L. 1679 kolleji u sv. Klimenta *k věčné fundaci pro tři Patres*  
*& J. v residenci Staro-Boleslavské*, téže kolleji přivtělené, darován  
a postoupen byl *statek Bukolí* (Bukol, okr. Velvar.) — *dvůr Bukolí*  
(Bukoly) s dědinami, krčmou výsadní, kovárnou, masným krámem,  
s lidmi poddanými, s platy, též s platy na lidech cizopanských  
ve vsi Bukolí a Křivousech, pak *druhý dvůr ve vsi Křivousech* se  
vším příslušenstvím, jak to l. 1649 Křištof Turek z Rosenthalu  
od Jana Graefa z Graefenburgu za 5266 zl. řín. koupil a synu  
svému odkázal (D. Z. kvat. 257, A. 14 & kvat. 152, R. 23) — od Do-  
roty Kateřiny ovdovělé Turkové z Šturmfeldu a z Rosenthalu, roz.  
Payerové z Payersbergu; měli zaplatiti jen dluhů 2000 kop mš.  
klášteru sv. Jiří a 2000 zl. konventu bratří Milosrdných, a odvozo-  
vati, dotčené vdově postupující k jejímu vyživení až do smrti ročně  
600 zl. na penězích a jistý deputat. (D. Z. kvat. 466, V. 29.) Po  
zrušení řádu jes. připadl tento statek k fondu studijnímu a pro-  
dán byl se *statkem Odolena Voda.*

45. L. 1680 koupila kolleji u sv. Klimenta od paní Anny Mar-  
kéty Vratislavové, roz. z Vřesovic, za 35.500 zl. řín. *statek Chobolice*  
*Dolejší* (Unter-Koblitz, kr. Litoměř., dom. Liběšice), totiž tvrz a ves  
Chobolice s dvorem poplužním a ovčínem, dvůr popl. Chotoveský ře-  
čený, městečko Verneřice (díl) s podacím kostelním a dílem vsi Libě-  
šice s podacím kostelním a krčmou výsadní, Chotinoves (Chotiněves)  
a Zinken (Stinky), s lesy, rybníky, vším příslušenstvím i se všemi  
svrsky. (D. Z. kvat. 259, A. 1.) Tento statek připojili jesuité k pan-  
ství Liběšickému, s nímž po zrušení řádu jes. připadl k fondu stu-  
dijnímu.

46. L. 1683 koupili jesuité u sv. Klimenta pro *konvikl sv.*  
*Bartoloměje dvůr svobodný v Satelicích, Panenský řečený*, se vším  
příslušenstvím, od Albrechta Václava Hložka ryt. z Žampachu za 1900  
zl. řín. (D. Z. kvat. 396, K. 27.) Po zrušení řádu jes. připadl ten dvůr  
fondu studijnímu, jemuž podnes náleží. (D. Z. kvat. 1160, G. 3.)

47. L. 1687 jesuitům v pretensí jejich 10.506 kop 34 gr. mš.  
za statku Košetickém pojištěné, totiž kolleji u sv. Klimenta a semi-  
nării sv. Václava l. 1677 kapitalu 2.333 zl. 20 kr. (D. Z. 109, L. 29),  
provincialovi Soc. Jesu provinciae Bohemiae l. 1679 kapitalu 2000  
zl. (D. Z. 110, E. 22) a kolleji v Chebu kapitalu 6000 zl. (D. Z.

111, H. 25.), postoupen byl *dvůr a ves Chyšná* (kr. Čásl.) s příslušenstvím, ve vsi *Chejstovicích* 1 chalupník, 2 pusté chalupy a hospoda, ve vsi *Buřenicích* 5 poddaných s platy, hospoda, kovárna a kostel filiální, vše za 10.523 kop mš. odhadnuto. *Dotčený dvůr Chyšná* se vším příslušenstvím *prodala kollej* u sv. Klimenta l. 1690 Janovi Albrechtovi Bergovi ryt. z Reinfeldu za 7000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 403, K. 23 & kvat. 510, G. 7 a J. 22.)

48. L. 1689 vedle cíś. reskriptu daného dne 11. července převlastněn a postoupen byl *Patribus societatis Jesu dům „Krönhaus“* řečený na Staroměstském náměstí ležící, který dle kšaftu Ondřeje Flanderky l. 1589 zřízeného (Lib. testament. 2, fol. 163) na dědice Větrowské jakožto *fideicommissum familiae* přišel, takže po vymření této rodiny obci Staroměstské připadnouti měl, avšak po vstoupení posledního člena té rodiny *Maximiliana Větrowského* do řádu jezuitského, připadl jezuitům, kteříž též dům l. 1694 Václavu Vilémovi Hoffmannovi za 3000 zl. a 300 zl. klíčného prodali. (Lib. contract. rub. 2, fol. 448.)

49. L. 1691 koupila kollej u sv. Klimenta od Anny Jakubky sv. paní z Klebersbergu za 37.000 zl. rýn. a 300 zl. klíčného *statek Dobronice* (kr. Tábor., dom. Opařany), totiž tvrz Dobronice novou a starou vedle sebe ležící, vesnice Dobronice, Sedlo Staré, Srlín a Zběšice s dvory poplužními, 4 krčmami, pivovarem, mlýny, lesy a vším příslušenstvím. (D. Z. kvat. 401, K. 24.) Po zrušení řádu jes. *připadl tento statek fondu studijnímu* a prodán byl se statkem Opořanským.

50. L. 1690 koupili jezuité u sv. Klimenta pro *seminář sv. Václava* s cíś. povolením ze dne 17. září t. r. od opata a konventu kláštera cisterciáků v Plasech za 10.500 zl. *dům šosovní* témuž klášteru náležející, od starodávna řečený *Knechtovský* (Knechthof), v Starém městě Pražském proti kostelu sv. Jiljí a při kostele sv. Anny ležící, *do něhož dotčené seminarium sv. Václava z kolleje bylo přeloženo*. Za svolení obce Staroměstské k postoupení tohoto domu kolleji jezuitské s tou výminkou, že dům ten má zůstatí jako předešle domem šosovním pod jurisdikcí obce a domem průchodním od kostela sv. Jiljí ke kostelu sv. Anny, jakož i za povolení k vedení vody do domu dotčeného zavázali se jezuité, že nejdéle ve třech letech měšťanům prodají za cenu mírnou domy své svobodné u kaple Betlemské ležící, mezi nimi též dva dskami zemskými se řídicí, *Collegium Nazarenum* a *Laudanum* řečené (vyjmouc průchod ke kapli), pak že k návrhu magistratu do semináře u sv. Václava přijmáti a tam stravou za-

opatřovati budou na všechny budoucí časy dva syny chudých měšťanův. (Lib. contract. rub. 2, fol. 370—376.) — Po zrušení řádu jes. *připadlo toto stavení seminaria sv. Václava* (čís. p. 240-I.) *fondy studijnímu* a umístěno v něm gymnasium akademické (lib. contract. 29, fol. 259); potom l. 1803 *stavům král. Českého k zařízení ústavu polytechnického*, dekretem dvorn. z dne 14. března 1803 povoleného, *postoupeno* a l. 1804 od c. k. české správy statků státních jménem *fondy studijního* odevzdáno bylo. (Lib. contract. rubro 52, fol. 429.) — *Druhý dům k bývalému semináři sv. Václava* náležející, v Starém městě vedle normální školy ležící, č. p. 542 (nové č. 238). prodán byl l. 1784 od c. k. správy česk. statků státních Janovi Ferdinandu Fischerovi za 370 zl. rýn. (Lib. contract. rub. 25, fol. 292.)

51. L. 1691 koupila kolleje u sv. Klimenta *k ruce seminaria sv. Václava dvůr emphiteutický ve vsi Kněžovsi* (Kněžoves, dom. Středokluky) s příslušenstvím od probošta a konventu sv. Benedikta na Hradčanech za 700 zl. rýn. (D. Z. kvat. 403, H. 6.) — *Po zrušení řádu jes. připadl dvůr ten* se statkem Středokluky *studijnímu fondu nadačnímu*. (D. Z. kvat. 735, K. 29 & kvat. 258, A. 11.)

52. L. 1751 koupili jesuité *pro císař. seminář sv. Václava* v Starém městě Pražském od rytíře Jana Křištofa z Schönau za 3.600 zl. rýn. *dvůr svobodný ve vsi Kněžovsi* (Grossherrndorf), k právu (dominium directum) kostela sv. Jana Křt. pod vrškem v Menším městě Pražském náležející, který též připojili k statku Středoklukům. (Lib. urbar. St. Venceslai. Miscellanea 73, fol. 259.)

*Ze statků vytěžených náležely kolleji u sv. Klimenta až do zrušení řádu jezuitského:*

a) *Panství Liběšice a Oustěk* (sub čís. 12 a 43), statek *Pokratice* (čís. 15) s Henikovským a Helvikovským dvorem (čís. 23) a dědinou Houškovskou (čís. 25), statek *Vedlice* (čís. 28), ves *Nučnice* (čís. 30) a statek *Chobolice Dolejší* (čís. 45), v jedné summě za 313.052 zl. rýn. kolleji postoupené. Po zrušení řádu jes. l. 1773 připadly k *fondy studijnímu* \*) a odevzdány byly c. k. administraci statků komorních v Čechách, kteráž od Liběšic l. 1783 odprodala *Kelchberg* (Kalich, Kelch) s porostlinami na něm a 10 domkáři ve vsi Kelchbergu za 2300 zl. Františkovi Karlovi Kresel-ovi sv. p. z Qualtenbergu k statku jeho Třebušínu (D. Z. kvat. 605. D. 16). Potom l. 1797 vedle dvorn.

\*) Vedle císař. resolucí z dne 17. září 1773 a 25. června 1774 připadlo veškeré jmění zrušeného řádu jezuitského fondu studijnímu, avšak vyhrazeny byly z něho částě fondu náboženskému a nadačnímu náležející.

dekretu 21. února 1795 připojen byl k panství Liběšickému *stateček Černiště* per 1141 zl. 20 kr., předešle ke klášteru Minoritů v Lito-měřicích náležitý a po jeho zrušení náboženskému fondu připadlý. (D. Z. kvat. 735, L. 22). Konečně dne 20. července 1839 prodáno bylo panství Liběšické s dotčenými statky knížeti *Ferdinandovi z Lobkovic*, vévodovi Roudnickému, za 467.800 zl. stříbra. (D. Z. kvat. 1223, L. 23).

b) Panství *Tuchoměřice* a *Čičovice* (sub čís. 11) s dvorem Kopa-ninou (čís. 2) a statky *Letky* (čís. 32), *Libochovičky* (čís. 31) a *Vokoř* (čís. 20), též vsi Řepory, Kopanina, Nová ves a Zlíchov (čís. 36) a dvůr na Zlíchově (čís. 40), kolleji v jedné summě za 95.420 zl. rýn. postoupené, kteréž po zrušení řádu jes. českému *fondu studijnímu připadly a pod správu kr. statků státních zůstaly*. (D. Z. kvat. 735, F. 7, K. 24 & 28).

c) Statky *Vodolka* (Odolena Voda, sub čís. 39), *Vodochody* (čís. 38) a *Bukolí* (čís. 44), kolleji v jedné summě za 23.766 zl. rýn. po-stoupené, připadly po vyzdvižení kolleje českému fondu studijnímu, potom l. 1804 přepsány ke král. *fondu náboženskému* a připojeny k statku *Břežanům Panenským*, po zrušení kláštera Benediktinek u sv. Jiří v Praze fondu náboženskému připadlému. (D. Z. kvat. 735, K. 24 & 30; kvat. 847, C. 4 a kvat. 949, H. 24). — Tyto statky se statkem Břežanským, jenž měl cenu do 170.000 zl. (vynášel léta 1788 na 8860 zl.) *prodány byly* l. 1820 *k ruce fondu náboženského* hraběti Augustovi *Ledebourovi* za 270.000 zl. (D. Z. kvat. 1061, D. 9 & 26), potom l. 1823 postoupeny za 271.000 zl. stříbra hraběti Janovi *Somssichovi* (D. Z. kvat. 1052, M. 27), od něhož je l. 1828 koupil Matěj Fridrich ryt. z *Riese* za 287.500 zl. stříbra.

d) Statky *Bernartice* (čís. 7) s *Kolišovem* (čís. 9), *Borovany* (čís. 14), *Opořany* (čís. 37) a *Dobronice* (čís. 49), od kolleje v jedné summě za 107.532 zl. rýn. koupené, připadly po zrušení řádu jes. *českému fondu studijnímu*, k jehož ruce l. 1826 od správy statků státních prodány byly *knížeti Karlovi Paarovi* za 131.500 zl. stříbra. (D. Z. kvat. 735, F. 7 & K. 24, a kvat. 1131, C. 7).

e) *Zahrada jesuitská s domy* a vším příslušenstvím (viz čís. 5), kolleji v summě 7200 kop míš. darovaná, po zrušení řádu jes. *k ruce fondu náboženského* l. 1786 od c. k. správy česk. statků státních prodána byla za 6170 zl. Pražskému měšťanu *Františkovi Bertonimu*

a jeho manželce Alžbětě. (Knihy grunt. Vinohradské, lib. contract. 32, fol. 153)\*)

Mimo tyto statky k ruce fondu studijního a náboženského za 705.470 zl. prodané a mimo panství Tuchoměřické v summě na 150.000 zl. fondu studijnímu zanechané, připadla po zrušení kolleje u sv. Klimenta též celá její *budova* fondu studijnímu a náboženskému. Jedna část té budovy, totiž nynější *Clementinum* čís. p. 190 se třemi dvory a dvěma kolnami (čís. katastral. 201 a 202/1), přivtělena byla *fondu studijnímu*. (D. Z. gruntov. kniha Starého města Pražského čís. 190). — Druhá větší část, totiž nynější *arcibiskupské seminarium* — obsahující kostely sv. Salvatora (čís. katastrální 198) a sv. Klimenta čís. katastr. 200), arcibiskupskou seminář (čís. katastr. 202/2), zahradu a dvůr s kolnou naproti kostelu sv. Klimenta (čís. katastr. 16), zahradu a dvůr za třetím dvorem Klementina u c. k. knihovny (čís. kat. 17), velkou zahradu u prostřed semináře (čís. katastr. 18), zahradu při parcele 16 a dva dvory při kostele sv. Salvatora a sv. Klimenta (čís. katastr. 19) — přivtělena jest za majetek *fondu kněž. arcibiskupského seminaria* s některými služebnostmi pro Klementinum, k nimž náleží: užívání místností v 1. patře křídla seminaria, k Platněrské ulici ležícího, které ponechány jsou universitní knihovně; též užívání místností, které nad kostelem seminaria (kaplí zrcadlovou) a nad částí vedle refektoria proti kostelu sv. Klimenta ležící universitní knihovně jsou postoupeny; pak užívání místností v části seminaria vedle kaple vlaské jsoucích, které fakultě bohoslovecké za posluchárny jsou postoupeny; konečně užívání místností přízemních pod universitní knihovnou vedle refektoria semináře ležících, v nichž předešle byl fysikální kabinet a nyní sbírka archaeologická se nachází. (D. Z. knih. gruntov. Starého města Pražského čís. 1040.) — Třetí část bývalého kollegia, totiž vlaská *kaple panny Marie* přivtělena jest za majetek *kongregací vlaské*. (Čís. katastr. 199, knih. gruntov. Starého města Pražského.)

Zároveň s kollejí u sv. Klimenta zrušeny byly *seminarium sv. Václava* a *konvikl sv. Bartoloměje* k téže kolleji náležející, jejichž

\*) Tuto zahradu, pod čís. p. 128 v Menším městě Pražském ležící, postoupil l. 1806 Karel Bertoni za 10.533 zl. manželce své Karolině, po jejíž smrti l. 1845 připadla na její dceru Annu Bertoni, kteráž l. 1859 část 116□°2' od ní odprodala měšťanské plovárně za 4200 zl. rak. m. (Knihy grunt. Vinohrad. lib. contract. 34, fol. 148 p. v. a lib. contr. 38, fol. 216.) l. 1878 koupěna byla dotčena zahrada k ruce nadačního fondu hraběte Straky za 145.000 zl. r. m. (D. Z. grunt. kn. Malostran. č. d. 128.).

jmění a statky *fondu nadačního pro studenty* připadly. K *seminariám sv. Václava kolleje Staroměstské* náleželo: na jistinách 37.693 zl. 40 kr., nadací 370.158 zl. 45 kr., statek *Středolekuky* (viz statky pod čís. 22) s dvory v Kněževsi (čís. 51 a 52) odhadnutý za 228.458 zl. 20 kr., dům Švihovský se zahradou (viz čís. 13) za 3500 zl., stavení semináře dům Auštěcký a dům Knechthof za 11.658 zl. (viz čís. 19 a 50), kaple Betlémská potom stržená a zbořeniště za 4201 zl. prodáno (viz statky čís. 29). Veškeré jmění seminaria vynášelo tedy v jedné summě 655.669 zl. 25 kr., z čehož po srážce dluhů 4500 zl. zůstalo fondu nadačnímu 651.169 zl. 25 kr.

*Konviktu sv. Bartoloměje* v Starém městě Pražském náležely statky: *Chvaly* (viz statky pod čís. 24) za 167.397 zl. 55 kr. odhadnuté, *Šestajovice a Satelice* (viz čís. 41 a 46) za 17.175 zl. 25 kr., *Hlubočepy* s dvorem Klukovice (viz čís. 26) za 20.978 zl. 52 $\frac{1}{2}$  kr.; stavení konviktu s kostelem sv. Bartoloměje (viz čís. 27) za 14.149 zl.; k tomu měl konvikt na jistinách 89.539 zl., na hotových penězích 50 zl. 38 $\frac{1}{4}$  kr., na penězích zadržovaných 3134 zl. 24 $\frac{1}{2}$  kr., a na zásobách 3371 zl. 14 $\frac{1}{2}$  kr., tak že *veškeré jmění konviktu* vynášelo 315.796 zl. 29 $\frac{3}{4}$  kr., z čehož po srážce dluhů per 83.112 zl. 34 $\frac{3}{4}$  kr. bylo fondu nadačnímu 232.683 zl. 55 kr.

*Veškeré jmění zrušené jes. kolleje u sv. Klimenta, pak seminaria sv. Václava a konviktu sv. Bartoloměje* vynášelo tedy v jedné summě 1.739.323 zl., v kteréžto sumě obsažena není cena budovy kolleje ani jistiny kolleji náležející.

## II. Dům profesní (domus professa s. professorum) s kolleji u sv. Mikuláše v Menším městě Pražském.

K založení domu profesního pro novou provincii Českou vykán byl l. 1625 jesuitům starobylý farní kostel sv. Mikuláše v Menším městě Pražském na náměstí Vlaském ležící (l. 1282 založený), který i se školami a domy k němu náležejícími přičiněním arcibiskupa Pražského, zvláště pak jeho otce Karla hraběte Harracha vedle císař. nařízení daného dne 4. dubna 1625 jesuitům od obce Menšího města Pražského dne 11. července 1625 se vším příslušenstvím (mimo kalichy, roucha a jiné potřeby kostelní) postoupen býti musil s tou však výmínkou, aby obec kostela toho ještě užívala, pokudby fara a školy nebyly jinde umístěny. Dle návrhu jesuitů připojena býti měla fara Mikulášská buď ke kostelu sv. Jana Křtitele pod vrchem Petřínem u Vitavy ležícímu, neb ke kostelu sv. Ludvíka blíže chrámu Karmelitánův,

neb ke kostelu sv. Vavřince na Oujezdě ležícímu; ale prvních dvou z těchto kostelů nechťeli držitelé jich postoupiti a poslední jsa obmezený nelbil se měšťanům. Konečně ustanoveno a od císaře schváleno bylo, aby za nový kostel farní upravena byla kaple sv. Václava (Translationis St. Venceslai), na blízku kostela sv. Mikuláše se nacházející.\*) Škola farní přeložena byla od obce zatím dne 10. prosince 1626 do domu blíže Karmelitánův, a stavení její u sv. Mikuláše odevzdáno bylo i s farou, na ten čas přesazením dosavadního faráře do Litoměřic též uprázdněnou, osmi jezuitům z kollegia sv. Klimenta, kteří se tam usadili a k prvnímu zařízení domu profesního od *zakladatele jeho Albrechta z Waldšteina* 4000 zl. obdrželi.

A poněvadž jezuité při domu profesním, v němž počet členů již l. 1627 na 20 osob byl rozmnožen, také gymnasium zříditi obmysleli, žádal P. provincial císaře, aby k rozšíření tohoto domu bylo postoupeno jedenácte domů, okolo kostela sv. Mikuláše ležících v ceně 24.000 kop míš. a majitelům jich aby dány byly výměnou jiné grundy konfiskované. K zaplacení domů těch vykázáno bylo cis. resolucí ze dne 1. března 1628 oněch 9000 kop míš., které jezuitské kollegium Chomútovské ještě dlužno bylo za konfiskované statky téže kolleji prodané, jakož i některé pokuty měšťanům Pražským uložené.\*\*)

Naproti tomu zavázali se jezuité domu profesního kapli sv. Václava rozšířiti a upravití za farní kostel pro obec Malostranskou, a k vydržování faráře a kostelníků jistou část ze summy od Waldšteina k domu profesnímu přislíbené uložití pod tou výminkou, aby jim ponechán byl patronát nad týměž kostelem farním. (Arch. místodržít. C. 215, P. 2/2). Brzy potom zbořena byla kaple sv. Václava a na jejím místě položen dne 5. května 1628 základ k novému chrámu farnímu (85 stop zdělí a 35 stop zšíří), který již l. 1629 úplně byl dostavěn nákladem 8.800 zl. rýn.\*\*\*)

Na vystavění tohoto kostela, pak fary a školy k němu náležející, jakož i k skoupení domů k tomu i k domu profesnímu potřebných vykázáno bylo dne 17. dubna 1628 *od zakladatele domu profesního Albrechta z Waldšteina* 45.000 zl. rýn. Mimo to vykázal Waldštejn

\*) Tato kaple (rotunda) vystavěna byla od vévody Boleslava Pobožného na památku divu, jenž se stal na tom místě za Boleslava Ukrutného, když ostatky sv. Václava z Boleslavi na hrad Pražský byly vezeny. (Balbin. Epit. lib. I. c. 12.)

\*\*) Viz spis můj „Dějiny konfiskací“ str. 969.

\*\*\*) V tomto kostele zastávali jezuité správu duchovní, kázající tam česky, německy pak v profesním chrámu svém u sv. Mikuláše.



domu profesnímu měsíční podporu 50 zl. rýn., kterou však l. 1630 jesuitům odňal, když přičiněním jesuity P. Lamormaina velitelství nad cís. vojskem byl zbaven.

Cís. diplomem ze dne 6. května 1628 potvrzeno bylo založení domu profesního a k vzdělání jeho darováno l. 1628 též několik domů konfiskovaných, v sumě 2.673 zl. rýn. totiž: a) Dům na Příkopech proti sv. Martinu v Novém městě Pražském ležící, po měšťanu Pavlovi Cerhovském konfiskovaný, který potom l. 1636 jesuité domu profesního za 450 zl. rýn. měšťanu novoměstskému Gregorovi Opavskému prodali. (Libri contract. virid. 13, fol. 230 a 231.) — b) Dům na Pasažské ulici v Novém městě pražském ležící, po Janu Vackovi sv. p. z Růženeho konfiskovaný a za 415 kop míš. odhadnutý. (Lib. contract. virid. 13, fol. 230 & 15, fol. 409.) — c) Dům s pivovarem na Košcích řečený, v Jirchářích v Novém městě Pražském ležící, po Pavlu Vošklandovi (jinak Vošlanda) konfiskovaný, který jesuité l. 1637 Křištofovi Peckovi (Beck) z Lilienthalu za 1.400 zl. rýn. prodali. (Lib. contract. virid. 13, fol. 230 & 260.) — d) Dům na Pořiči v Novém městě Pražském ležící, po Janu Stanlíkovi za 150 kop míš. odhadnutý. (Lib. contract. virid. 15, fol. 409.) — e) Dům Smrtkovic též na Pořiči ležící, odhadnutý za 140 kop míš. (Lib. contract. virid. 15, fol. 409.)

Na doplnění fundace domu profesního vykázal císař Ferdinand II. l. 1636 na statcích Hradišti Chustníkově a Heřmanicích, po Janovi Trčkoví konfiskovaných a hraběti Františkovi z Ulfeldu odevzdaných 5.797 zl. 30 kr. (D. Z. kvat. 102, C. 9.); pak za svršky J. M. C. vyhražené na statcích Trčkových (Žáky, Kluky a Vrbice) 3.162 zl. 40 kr. (D. Z. kvat. 316, Q 1. — Viz též kollej Jičínská). — Potom l. 1646 cís. dekretem sprostěn byl dům profesní placení daně z vína, piva a masa.

*Ostatně podporován byl dům profesní, jenž žádných statkův ani stálých příjmů míti nesměl, značnými dary od mnohých příznivců svých, kteréž v jedné sumě 68.500 zl. rýn. vynášely. Tak odkázala Johanna Pruskovská, roz. Kaplířka ze Sulevic, l. 1629 domu profesnímu 10.000 zl. rýn., kteráž summa dle král. výpovědi l. 1635 dána a zaplácena býti měla kolleji s domem profesním spojené ze statku a jmění všeho jmenované Pruskovské náležitého. (D. Z. kvat. 143, K. 28 & kvat. 299, A. 2.) — L. 1631 daroval Adam Jiří Kokořovec z Kokořova 4200 zl. rýn. za obcí Žateckou pojištěných domu profesnímu k založení nadání pro hudebníky při kostele sv. Mikuláše. K témuž účelu, totiž k zvelebení služeb božích hudbou o svátcích, paroval l. 1668 hrabě Trautmannsdorff 9000 zl. rýn. (Letopisy*

jesuit. v archivu Lobkovic.) — L. 1633—1635 dostalo se domu profesnímu od rozdílných dobrodinců podpory na 9.400 zl. vynášející. — L. 1637 vykázal *Václav z Kumburku a Blžíva* domu profesnímu ročně 100 kop mš. z jistiny kolleji Klatovské odkázané. (D. Z. kvat. 145, M. 7. — Viz též kollejí Klatovská.) — L. 1649 odkázala *Maria Maximiliana z Sternberka*, roz. hraběnka Hohenzollernská, domu profesnímu 1000 zl. (D. Z. kvat. 256, B. 5.). — Téhož roku dostalo se domu profesnímu mnoho jiných darů, zejména od Františka hraběte *Nádasdyho*, od *Ferdinanda a Maximiliana z Lobkovic* a od *Rudolfa sv. p. z Tiefenbachu*; zvláště pak od *Anny Polyxeny hraběnky Michnové* odkazem 10.000 zl. a od *Ludmily Kavkové z Řičan*, vdovy po *Františkovi hraběti z Sternberka*, 3.500 zl. (Schmidl, Hist. Soc. J. IV. 2, p. 493.) — L. 1651 odkázala *Lucie Ottilie hraběnka z Martinic*, vdova po *Františku Oldřichovi Libšteinském hraběti z Kolovrat*, domu profesnímu 12.000 zl. rýn., jichž úroky nakládány býti měly na potřeby k slavným mšem zpívaným za mrtvé. (D. Z. kvat. 150, L. 9.) — L. 1661 postoupila domu profesnímu *Alžběta de Boye*, vdova po *Vilému Reimundovi de Boye*, jménem svým a na místě děti svých pretensi ročních 300 zl. rýn., manželu jejímu od *Jakuba Henrycha Paradise sv. p. z Eschaide* l. 1638 odkázanou i s konvicí a mísou stříbrnou, 10 hřiven stříbra vážící. Za tuto pretensi na statku *Kamenici české pojištěnou dle porovnání dána byla jesuitům* l. 1682 od *Antonína Martina de la Saga Paradis* summa 6.200 zl. rýn. (D. Z. kvat. 146, M. 5 & kvat. 395, P. 12.) — Konečně odkázala l. 1772 *Anna Barbora Gabrielová*, měščka a kupcová *Malostranská*, kostelu sv. *Mikuláše* domu profesního dvě třetiny jmění svého, k čemuž náležela též jistina 1.200 zl. rýn. (D. Z. kvat. 236, D. 24.)

*K vystavění nového domu profesního a chrámu sv. Mikuláše na místě dosavadního kostela již sešlého postoupeny byly jesuitům od l. 1627 až do l. 1672 domy tyto: 1. Dům Valentina Gense (Jense), měšténina a radního v Menším městě Pražském, při kostele sv. Mikuláše ležící, za 2.200 kop mš. odhadnutý, vedle cí. resoluce dekretem komory české ze dne 18. května 1627 postoupen byl domu profesnímu bez všech závad, kteréž na domě Škretovském v Novém městě Pražském ležícím, král. komoře v pokutě připadlém, pojištěny býti měly. Naproti tomu Jensovi v summě odhadní za týž dům jeho odevzdán byl od král. komory k užívání dům po *Adamovi Segmillerovi* v Menším městě ležící a za 2.800 kop mš. odhadnutý. (Lib. contract. 7, fol. H. 11.) — 2. Dům na hořejším rynku v Menším městě Pražském na rohu vedle domu někdy farního a druhého domu zádušního ležící,*

který l. 1628 dne 13. června superior domus professae k témuž domu od Michala Bambole za 4.300 zl. rýn. koupil. (Lib. contract. 7, J. 41.) — 3. Dům ležící v rynku dolejším na rohu proti masným krámům koupili jesuité l. 1628 dne 2. května k vyzdvižení fary neb školy od Marianny Špalkové za hotových 1.400 kop míš. (Lib. contract. H. 41 p. v.) — 4. Dům při hřbitově kostela sv. Mikuláše, ležící mezi domy někdy Josefa Bočka sklenáře a Markéty Rydingrovny koupili jesuité dne 12. října 1628 od Valentina Jense (Gense) za 2.000 zl. rýn. (Lib. contract. 7, H. 55 p. v.) — 5. Dům proti masným krámům ležící, Cukrmanovský řečený, koupili jesuité l. 1628 od Jana Rudolfa a Jindřicha bratří Nelcův z Levenastu za 3.000 kop míš. (Lib. contract. 7, H. 59 p. v.) — 6. Kuchyně obecní blíž kostela sv. Mikuláše ležící, kterou k rozšíření téhož kostela jesuité koupili l. 1630 od obce Menšího města Pražského za 1.500 kop míš. (Lib. contract. 7, J. 44.) — 7. Dům v ulici za kostelem sv. Mikuláše mezi domem dědiců po Antonínu Kupferovi a domem Anny Wolfsové ležící, koupili jesuité l. 1631 od paní Anny Trevisiusové za 3.500 zl. rýn. (Lib. contract. 7, J. 58 p. v.) — 8. Dům v ulici blíž kostela sv. Mikuláše, mezi domy někdy Pavla Nelce a Anny Trevisiusovny ležící, koupili jesuité od paní Anny někdy Jana z Rybnice, potmě Pavla Oldřicha Wolfiusa manželky, za 1000 kop míš. (Lib. contract. 7, J. 59 p. v.) — 9. Dům vedle kostela sv. Mikuláše ležící prodán byl jesuitům l. 1637 od paní Barbory Bartolomějové za 1.200 zl. rýn. (Lib. contract. 7, L. 1. p. v.) — 10. Dům řečený Kupferovský, na rohu hořejšího rynku při kostele sv. Václava ležící, prodán byl l. 1637 jesuitům od sester paní Doroty Krausové a paní Marie Tyglové za 4000 kop míš. a 200 zl. klíčného. (Lib. contract. 7, L. 11.) — 11. Dům u Zlatého Kříže řečený, vedle kostela sv. Mikuláše ležící koupili jesuité l. 1657 od měšťánina a kupce Adama Leuxa za hotových 600 zl. rýn. (Lib. contract. 10, B. 30). — 12. Dům mezi dveřmi kostela sv. Mikuláše a domem u Zlatého Kříže ležící prodán l. 1671 Jan Václav Kleeblatt z Löwenthurmu a Wasserthalu do profesního za hotových 800 zl. rýn. (Lib. contract. 10, B. 31.) Tyto domy za 27.883 zl. rýn. skoupené, byly všech povinností městských osvobozeny, zvláště pak dva domy posléz uvedené l. 1673 obce z jurisdikce její propuštěny. (D. Z. kvat. 390, H. 7.)

Dle smlouvy mezi jesuity domu profesního a obcí Malostranské dne 17. března 1673 uzavřené a od císaře Leopolda I. dne 16. května 1673 potvrzené postoupili jesuité obci k rozšíření Vlaského náměstí od domů skoupených část (asi 4 lokte zářfí) na rohu ulice k mo

proti domu Liechtensteinskému ležící, též strhli kapli umrlčí při starém kostele sv. Mikuláše vystavěnou, čímž ulice o 9 loket byla rozšířena. Proti tomu povolila obec jesuitům stavěti nový chrám sv. Mikuláše a dům profesní rovnou čarou skrz náměstí Vlaské až do ulice k mostu vedoucí; mimo to postoupila obec l. 1674 jesuitům domy a místa, v nichž farář u sv. Václava, kantoři a zvoník až do-savad bydleli. Za to složili jesuité obci 3000 kop míš., vydali jí též obligaci na 1000 kop míš., které obec kolleji u sv. Klimenta byla dlužna, a postoupili jí za obydlí pro faráře a kostelníky polovici domu Kolovratského, za školou jesuitskou a za domem u Divokých mužů ležícího, kteroužto školu dům profesní l. 1656 od hraběte Henrycha Viléma z Stahremberku a jeho manželky darem obdržel. (D. Z. kvat. 390, H. 2.)

Na stavbu nového domu profesního a jeho chrámu postoupil a daroval jesuitům l. 1654 Václav Libšteinský z Kolovrat, Societatis Jesu religiosus, dne 24. září všecky statky své, po strýci svém Oldřichovi Františku Liebšteinském z Kolovrat zdědené, totiž: a) *Statky Štela a Hoštice*, z nichž všecky užitky a důchody (po zapravení ročních úroků z 31.500 zl. rýn., jesuitské kolleji Klatovské povinných dle zařízení Lucie Otilie Kolovratové roz. Martinicové) vynaloženy býti měly na stavbu jesuitského domu profesního v Praze a jeho nového chrámu; po vystavění pak chrámu z těchže důchodů zřízen býti měl skvostný hlavní oltář a kostelní obleky, potom určeno bylo 1000 zl. na cínový náhrobek pro otce Kolovratova tam pochovaného a na exequie při vložení pozůstatků jeho do krypty, která pro rodinu Kolovratovou v chrámě onom vystavěna býti měla. — b) *Statky Hrádek (Staré Sedlo) a Strejčkov*, jejichž důchody všecky po smrti Alžběty starší Kolovratové, roz. Lobkovicové, manželky někdy Henricha Libšteinského z Kolovrat, též na stavbu domu profesního a chrámu po deset let jesuité nakládati měli. Po uplynutí tohoto desítiletí měly se statky ty prodati Františkovi Karlovi Libšteinskému z Kolovrat za 30.000 zl., z kteréž summy dáno býti mělo jesuitské kolleji Březnické 4000 zl., residenci na sv. Hoře 1000 zl., na fundaci klášteru Strahovskému od předků Kolovratových založenou 2000 zl. a špitálu téhož klášteru Strahovského 2000 zl., zbytek pak 21.000 zl. na vystavění domu profesního. Kdyby však řečený Kolovrat dříve zemřel neb statky dotčené za summu vytčenou koupiti nechtěl, postoupeny a prodány býti měly statky ony kolleji Březnické pod týmiž výminkami; což se také stalo, když Kolovrat týchž statků l. 1665 se vzdal. (Viz kollej Březnická.)

Mimo tyto statky postoupil a daroval Václav Kolovrat k dostavění domu profesního a chrámu jeho všecko dědictví své, zejména které by po matce jeho Kateřině Kokořovcové, roz. z Vrtby, na něj připadlo. (D. Z. kvat. 159, P. 24.).

Toto dědictví Kolovratské, vynášející 80.000 zl., k naléhání hraběte z Kolovrat, předsedy nejvyššího soudu appellačního, l. 1666 k účelu výtčenému zcela bylo odevzdáno. Avšak teprv l. 1673 i dlouhém vyjednávání s obcí Malostranskou o postoupení prostoru k novému stavení potřebného zvláště přičiněním hraběte Maximiliana Valentina z Martinic odstraněny byly smlouvou svrchu již výtčené veškeré překážky, tak že téhož roku od císaře Leopolda I. základní kámen k novému domu profesnímu slavně byl položen. Stavba domu tohoto dospěla l. 1677 a 1678 až do třetího patra, a již l. 1680 dne 6. května část jeho od arcibiskupa Fridricha hraběte z Waldšteina byla vysvěcena a potom hned obydlena. Léta pak 1686 vystavěn byl zcela nový kostel sv. Václava v severozápadním rohu domu profesního potom l. 1687 provedena byla skoro celá stavba části severní a vyzdobena byla část domu západní od základů až do polovice své; konečně l. 1691 byl dostavěn celý nový dům profesní na 4 patra vysoké.

Zároveň s domem profesním nově založen byl chrám sv. Mikuláše, jehož západní část od Křištofa Dienzenhofera, východní pak část od jeho syna Jana Kiliána l. 1752 byla vystavěna. Znameníť kupa nad chrámem velebně se vypínající pokryta byla mědí nákladem 7921 zl. (dle kvitance z l. 1748 v archivu c. k. místodržitelství uložené). Na vnitřním upravení chrámu toho pracováno bylo až do zrušení řádu jesuitského.

S domem profesním spojeno bylo výmínečně povolením generálního řádu P. Mutia dle přání zakladatelova též *kollegium* a *gymnasium* pro četnou mládež Malostranskou, zvláště pro jinochy šlechtické. K založení této kolleje a školy daroval dne 12. května 1628 jesuité hrabě Adam Erdmann Trčka z Lipy na Náchodě a Novém Městě n. Metují statek svůj *Chuchel* v kraji Čáslavském ležící za spupné dědictví (D. Z. kvat. 144, G. 16), a vykázal jim l. 1629 ještě 7000 rýn. na zakoupení domu, v němž by mimo šest škol bylo též obytných pro 12 členů řádu. K tomu účelu koupili jesuité l. 1629 od pařížské Heleny na onen čas Fidarové a již Jakuberové z Lusteneku dle svobodný „u Tří Labutí“ řečený, mezi domy u Černé Růže a u Divokého Muže řečenými v Menším městě Pražském ležící, se vším příslušenstvím za 6000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 296, G. 5.) Do tohoto domu od Trčky upraveného přeloženo bylo v měsíci listopadu 1629 gymnasium

siam o čtyrech třídách (grammaticae), které již l. 1628 bylo zařízeno, potom l. 1630 pátou třídou (poětikou) rozmnoženo a l. 1645 doplněno nejvyšší třídou rhetorikou.\*)

Aby pak kollegium a gymnasium místností prostranějších nabylo, koupili jesuité domu profesního l. 1654 s cís. povolením ze dne 10. dubna od obce Malostranské za hotových 5000 zl. rýn. *dva domy isovní*, předešle pověstnému hraběti španělskému Don Baltasarovi de Marradas náležející, u Divokých Mužů (též u Faunů neb Wildmanů) řečené, po Kašparovi Marradasovi na obec připadlé, kteréž pak léta 1672 za náhradu 1200 zl. z jurisdikce obce byly propuštěny a král. dekretem z dne 16. května 1673 do desk zemských vloženy. (Lib. contract. 10, B. 19. — D. Z. kvat. 390, H. 11 & 466, M. 24.) K těmto domům postoupila obec Malostranská l. 1724 za 150 zl. též prostor asi na dva kroky široký, na severní části těch domův ležící, k rozšíření nového gymnasia, od domu profesního ulicí odděleného, do něhož l. 1725 školy byly přeloženy.

*Pro kollej domu profesnímu připojenou koupili jesuité: a) l. 1631 zahradu s domečkem, řečenou Lazarovskou, mezi zahradou Doroty od Háje a domem Šimona Berana ležící, od paní Kateřiny vdovy po spoluradním Janu Graffovi z Graffenburgu za 800 kop míš. (Lib. contract. 7, K. 4). — b) L. 1640 od měštěnána a mydláře Bartoloměje Fuxa zahradu, vedle ulice a proti domu a zahradě Plantovské ležící, za 900 kop míš. (Lib. contract. 7, N. 46.) — c) L. 1647 dům řečený Plantovský se zahradou (vedle ulice, která mimo týž dům a zahradu jesuitům příslušející až k řece běží, z jedné a vedle domu JUDra Jana Wendlingera z druhé strany ležící) od paní Virginie Championové (potom Guttmanové), roz. de Casa Nova, za 1400 zl. rýn. (Lib. contract. 7, N. 47.) K této zahradě Plantovské darovala a postoupila obec Malostranská dotčené kolleji též místo obecní a břeh vedle ní ležící, a povolila k tomu, aby nadjmenované ulice, jedna napříč a druhá nadél zdmí ohrazeny byly na ten však způsob, aby jesuité povinni byli ulici, domu pana Wendlingera se týkající, zanechati otevřenou k volnému a svobodnému příchodu k vodě pro případ požáru, pak aby ve zdi v druhé ulici napříč vystavěné udělána byla velká vrata též k svobodnému průchodu k vodě v čas požáru potřebné.*

\*) Toto gymnasium, které již l. 1630 ve čtyrech třídách 370 žáků čítalo, po všeecka léta následující četně bylo navštěvováno, tak že mělo l. 1690 žáků 339, mezi nimi 45 šlechticů (totiž 3 vévodové, 1 kníže, 17 hrabat, 7 baronů, a 17 rytířů), léta pak 1699 vzrostl počet žáků až na 473.

(Lib. contract. 7, N. 48.) — *d*) L. 1649 koupěna *zahrada* od Ferdinanda Bruggera za 1200 zl. rýn., z kteréžto summy prodávající ješuitům polovici slevil. (Schmidl, hist. Soc. J. IV. 2.)

*L. 1643 prodala kollej a dům profesní s čís. povolením ze dne 29. dubna 1643 statek Chuchel* (kr. Čásl.) — totiž tvrz Chuchel, vsi Číčkovice (Čečkovice), Jeryšno (Řeřišno) a Rozteyney (Rostejně), dvůr na Hůrcě (Hůrka) a dvůr Drhotín, s mlýnem, pivovarem, lesy a rybníky, jak to Adam Erdmann Trčka kolleji daroval — paní Theodora Saloméne Lážanské, roz. Hertlové z Leytersdorfu, za 15.500 rýn. (D. Z. kvat. 303, A. 12.)

Zvláštní pak jmění kolleje a gymnasia při domu profesním u sv. Mikuláše uloženo bylo na úroky l. 1694 v summě 30.700 zl. rýn., kteráž po zrušení řádu jes. fondu studijnímu připadla.

*K založení seminaria při kolleji domu profesního odkázal l. 1680 Tomáš de Storbegg, rada při nejvyšším soudu appellačním, dům svůj a vinici, a tento odkaz od císaře Leopolda I. dne 15. září 1694 byl potvrzen.* (Letopisy ješuit. v archivu Lobkovic.) — Potom okolo l. 1700 vykázáno bylo 10.000 zl. na vydržování několik jinochů chudých v témž semináři. (Opis listiny této bez datum jest v archivu místodržitel.) — *Při zrušení řádu ješuitského vydášelo jmění seminaria kolleje Malostranské dohromady 58.446 zl., totiž na jistinách 57.300 zl. a na penězích zadržaných 1146 zl. a připadlo fondu nadačním.*

*Po zrušení řádu ješuitského odevzdáno bylo veškeré jmění bývalého domu profesního a kolleje u sv. Mikuláše c. k. správě státních statků.* K tomu jmění náležely mimo nadání a jistiny svrchu vyčtené též *stavení školní* (kollegium a gymnasium) a rozsáhlá *budova domu profesního*, kteréž vedle vlastnoručního listu císaře Josefa II. dto. v Lito-měřicích dne 19. září 1783 upraveny byly pro nejvyšší úřady zemské. *Právo vlastnické bývalého domu školního*, k ubytování nejvyššího purkrabí a k umístění c. k. gubernia zemského l. 1784 upraveného, přirčeno bylo *státnímu pokladu*, k jehož ruce dům ten (nynější stavení c. k. místodržitelstva pod čís. pop. 1.) l. 1835 za 5130 zl. víd. čís. odhadnutý l. 1838 do desk zemských byl vložen. (D. Z. Instrum. Tom. 1137, lit. F. 12.) — *Budova bývalého domu profesního*, ostatním nejvyšším c. k. úřadům k užívání postoupená (nynější stavení čís. pop. 2., v němž jest c. k. vrchní soud zemský, c. k. státní účtárna a hlavní pokladnice zemská), l. 1838 za 60.000 zl. stříbra odhadnutá, vložena byla do desk zemských l. 1846 *k ruce komorního pokladu státního*. (D. Z. Instr. Tom. 1338, F. 17.) — *Kostel sv. Mikuláše s věží pod čís. pop. 556 postoupen byl l. 1775 za farní chrám i s patro-*

natem *obcí Pražské*, kteréž právo vlastnické téhož chrámu l. 1835 bylo přirčeno a l. 1845 do knéh městských Malostranských vloženo. Užívání však krypty, celý prostor pod týmž chrámem zaujímající, vyhrazeno jest c. k. úřadům, zvláště c. k. místodržitelstvu pro archiv, který tam od l. 1783 jest uložen. (D. Z. Instrum. Tom. 1338, lit. F. 17.)

*Statky Střela a Hoštice* připadly českému fondu studijnímu, k jehož ruce prodány byly od král. správy statků státních dne 28. října 1812 a 12. ledna 1809 se *statkem Zuklínem na 10.000 zl. odhadnutým a bývalé koleji Klatovské náležejícím*, Erasmovi Obstovi za 175.050 zl. (D.Z. kvat. 992, A. 1.)

*Věškeré jmění bývalého domu profesního, koleje a semináře v Menším městě Pražském vyndášelo dohromady 356.145 zl.*, nepočítaje v to cenu chrámu sv. Mikuláše, ani jistiny domu profesnímu náležející.

### III. Jesuitské kollegium u sv. Ignáce v Novém městě Pražském.

K rozmnožení členů jesuitské provincie České založen byl dle přání císařova l. 1628 v Novém městě Pražském *dům pro nováčky* (Noviciát, Tyrocinium), při němž též kollegium zřízeno býti mělo. K vystavění tohoto noviciátu a koleje vykázáno a vyměřeno bylo král. listem z dne 10. dubna 1628 skrze jisté kommissary místo na Novoměstském rynku a Dobyčtím trhu ležící z obou stran kostela Božího těla\*), který již l. 1622 jesuitům u sv. Klimenta od císaře byl darován, a k zakoupení 20 domků na témž místě stojících a za 3398 kop míš. odhadnutých, povolena byla z král. fisku summa 3300 zl. rýn.

Avšak k žádosti obce Novoměstské, kteréžby postoupení dotčeného místa u prostřed rynku na nemalou škodu a překážku bylo, upustili jesuité smlouvou dne 21. října 1630 od místa jim pro nové sídlo vykázaného a zvolili sobě jiné místo naproti tomu výše ležící, totiž rozsáhlý okršlek (ostrov) od jiných stavení zcela oddělený, od rynku až do Krupné ulice a od ulice Ječné až do Svinské se rozprostírající, na němž uprostřed stál prostorný dům, řečený Mediolan (Mediolanum), a vedle něho devět jiných stavení s 13 zahrádkami.

\*) Tento kostel uprostřed Dobyčtího trhu stojící, založený l. 1382 od představených jistého bratrstva, Ješka Ocase ze Zásady, Ždimíra ze Sedlce a Bucka z Heroltic, vystavěn byl z kamene čtvercového v podobě hvězdy. (Schmidl, hist. Soc. J. III. p. 362.)



Tento okršlek jesuitům od obce do knih městských byl vložen a všech poplatků osvobozen, tak že jesuité oprávnění byli domy a pozemky na něm ležící sobě kupovati. Obec pak převzala povinnost o to se starati, aby domečky na rynku ležící za jistou náhradu jich držitelům vykázanou k zboření přišly, rynek se srovnal a svým časem v jistých místech vydláždil. Kotce však před domem radním od starodávna vystavěné, které žádné překážce Dobyčtímu trhu a rynku nebyly, měly zůstati v celosti, aby v nich jak předešle trhy a jiné obchody se držely. Mimo to zanechala obec jesuitům místo na téměř Dobyčtím trhu před kolejí pro volnější k ní přístup od jednoho rynku až do druhého dvanácte loktů zšíří, a na ulici Ječné vedle kostela budoucího až k druhému rohu šest loktů zšíří; pak povoleno jesuitům rozšířiti i prodloužiti dle vůle své kostel Božího těla až ke kašně a z jiných stran okolo tak daleko, jak tehdy hřbitov byl; též kopati k potřebě své písek na místech Dobyčtího trhu od obce vykázaných, však tak, aby jámu vybranou zase zavézti a vyrovnati byli povinni. Konečně měla obec vedení vody tak opatřiti, aby k žádné škodě kostela Božího těla a hřbitova nebylo, a aby takového vedení vody též kolej Novoměstská (však na svůj náklad) užiti mohla. (D. Z. kvat. 303, K. 28.)

*V okršku jesuitské koleji Novoměstské od obce postoupeném skupili jesuité pro nové sídlo své domy tyto: L. 1629 dva domy na Dobyčtím trhu vedle Mediolana ležící se vším příslušenstvím od Daniele Prona za hotových 500 kop míš. (Lib. contract. virid. 13, fol. 2.) — L. 1629 dům se zahrádkou na Dobyčtím trhu mezi domy Václava Soukupa a stodolou Vokáčovskou ležící se vším příslušenstvím od Oldřicha Čermáka za 350 kop míš. (Lib. contract. virid. 13, fol. 16.) — L. 1631 dva domy vedle sebe v Krupné ulici ležící se vším příslušenstvím od Marty Kvítkovy za 400 kop míš. (Lib. contract. virid. 13, fol. 73.) — L. 1638 dům od starodávna *Mediolan* řečený na Dobyčtím trhu ležící od Magdaleny Dvořecké z Olbramovic, roz. z Kухrova (Skuhrova) za 2500 kop míš. (Lib. contract. virid. 13, fol. 363.) — L. 1641 dům od starodávna *Pernikářovský* řečený, v Žitné ulici mezi domem Andresa Fryčera a domem na Korábě řečeném v osadě sv. Štěpána ležící, od sester Anny Kolsiniusovy a Alžběty Podolské, dcer po Šebestianovi Podolském pozůstalých, za 450 kop míš. (Lib. contract. virid. 13, fol. 366 & 489.) — L. 1651 dům na Dobyčtím trhu vedle domu hraběte z Nagaroli a domu koleje ležící od Jana z Heisteru za 500 kop míš. (Lib. contract. virid. 15, fol. 22.) — Dům*

v Žitné ulici vedle seminaria ležící od Andresa Fryčera za hotových 800 zl. rýn. (Lib. contract virid. 15, fol. 182.)

K těmto domům skoupeným dostali jesuité ke kolleji Novoměstské též stodolu na Dobyččím trhu ležící, po Simeonovi Vokáčovi konfiskovanou a za 250 kop míš. odhadnutou, na kteréž jim právo a spravedlnost svou Anna prv Rytteršicová a potom Ješková z Petersdorfu postoupila místo 50 zl. jim od manžela jejího Michala Rytteršice z Ryttersfeldu odkázaných. (Lib. contract. virid. 13, fol. 490.) — Mimo to postoupen byl od král. komory l. 1640 kolleji Novoměstské dům Hurťecký (Hurta řečený), na rohu prostoru, k vystavění budoucího kostela sv. Ignace určeného, ležící s dvěma domy sousedními za 1633 zl. odhadnutý. (Arch. místodržit. C. 215, C. 1/7 & P. 2/5.)

K založení a vzdělání kolleje Novoměstské vykázán byl jesuitům vedle dekretu komory české z dne 18. března 1628 zbytek pokut za pardon některým měšťanům uložených, v jedné summě 2210 kop míš. vynášející. Též jim postoupeno a odevzdáno bylo 13 domů fiskálních, v Novém městě Pražském konfiskovaných, v summě odhadní 8279 kop míš., totiž: *a*) Dům po Albrechtovi Kekulovi ze Stradonic na Konském trhu ležící, odpolu spálený, odhadnutý za 1100 kop míš. — *b*) Dům po Janovi Vackovi z Růženého, v ulici Pasířské ležící, odhad. za 415 kop míš., potom postoupen domu profesnímu. — *c*) Dům po Eliášovi starším Rozínovi na Příkopích, v čtvrti sv. Jindřicha ležící, odhad. za 1000 kop míš., který jesuité l. 1629 vedle dekretu komory české ze dne 4. září t. r. Jindřichovi Bystřickému za 400 kop míš. prodali. (Lib. contract. virid. 13, fol. 10.) — *d*) Dům vedle předešlého ležící a témuž Rozínovi náležející, odhad. za 600 kop míš. — *e*) Dům po Simeonovi Vokáčovi proti kapli Božího Těla vedle Hurty ležící, odhad. za 430 kop. míš., který jesuité l. 1629 Janovi Frankovi směnou za dům jeho v krámcích ležící s dodáním 30 kop postoupili. (Lib. contract. virid. 15, fol. 411.) — *f*) Dům po Janovi Stanlíkovi na Poříčí ležící, odhad. za 150 kop míš., který potom domu profesnímu byl postoupen. — *g*) Dům Smrtkovic řečený, na Poříčí ležící, odhad. za 140 kop, též domu profesnímu postoupen. — *h*) Dům s pivovarem na Košicích řeč. v Jirchářích ležící, po Pavlovi Voškoudovi, odhadnutý za 3550 kop míš., který též domu profesnímu byl odevzdán. — *i*) Dům po Markovi Chejnovském na Židovské zahradě ležící, odhad. za 55 kop míš. — *k*) Dům v Krámcích u Božího Těla ležící po Vaclavu Kolidiusovi, odhad. za 66 kop. — *l*) Dům po Simeonovi Vokáčovi konfiskovaný, též v krámcích ležící, odhadn. za 55 kop. — *m*) Dům Jiřího Rozína v Pasířské ulici na rohu ležící,

l. 1623 za 2400 kop míš. odhadnutý, jesuitům v perdonu 700 kop postoupený, ponechán byl dekretem komory české ze dne 21. října 1640 kolleji Novoměstské, od níž l. 1660 prodán byl Václavu Kamenickému (jinak Povejšilovi) za 500 kop míš. (Lib. contract. virid. 10, fol. 228 & 15, fol. 415.) — n) Dům v krámcích ležící, Matěji Veselému náležející, postoupen jesuitům v perdonu 19 kop míš. — (Lib. contract. virid. 15, fol. 409.)

Takto založené sídlo jesuitské v Novém městě Pražském zaujali dne 14. července 1628 dva jesuité z kolleje sv. Klimenta, P. Adam Kravarský jakožto superior této nové residence a Bernard Oppel, k jichž výživě kollej Staroměstská potrawy a nápoje poskytovala, pokud se jim nedostalo stálých příjmů, potřeby pak jiné zvláště do kostela Božího Těla, k novému sídlu náležejícího, zaopatřeny byly dílem z 1000 zl. rýn., které P. Lammormain, ročně tomuto sídlu až do založení fundace dávati přislíbil, dílem z darů poskytovaných od některých příznivců, zvláště od kanovníka Jana Platejse, cí. kommissaře k reformaci katolické v Novém městě Pražském nařízeného. (Schmidl, hist. Soc. J. III. pag. 856.)

Již l. 1629 dostalo se tomuto sídlu jesuit. značnějších darů, zejména od paní Majdaleny Dvořecké z Olbramovic 600 zl. rýn., od P. Lammormaina 4000 kop míš. a od Jana Sferina 500 kop míš. (Schmidl, hist. Soc. J. III. p. 921.) — K tomu odkázala též l. 1629 Marta Řečická, měšťanka pražská, kolleji Novoměstské pretensí svou 6907 kop míš., již měla na statcích konfiskovaných za král. komorou. (Lib. contract. virid. 14, fol. 347.)

Na vystavění kostela sv. Ignace a domu pro žáky chudé a jich vydržování odkázala dne 10. dubna 1629 Johanna Pruskovská z Pruskova, roz. Kaplířka ze Sulevic, kolleji Novoměstské vše, co by po splacení dluhův a jiných odkazech jí n. Johanně Pruskovské přebývalo. Tato summa dle král. výpovědi l. 1635 dána a vyplacena býti měla ze statku a jinění všeho jmenované Pruskovské náležitého. K této pozůstalosti kolleji Novoměstské odkázané náležely dvě jistiny (jedna na 50.000, druhá na 16.000 zl.) pak rozdílných pretensí na statcích konfiskovaných, za král. komorou se nacházejících, v jedné summě 300.000 zl. rýn., kteráž konečně l. 1669 dne 9. února s král. komorou na 18.000 zl. vyrovnána a l. 1688 kolleji Novoměstské zapravena byla. (D. Z. kvat. 143, K. 28 & kvat. 299, A. 3.)

L. 1630 darovala jesuitům k zařizení kolleje (*gymnasia*) v Novém městě Pražském vdova po Adamovi z Šternberka pozůstalá, hraběnka *Maria Maximiliana* roz. z *Hohenzollern*, z věna svého 10.000 zl. rýn.,

z kteréžto jistiny první stálý příjem ročních 600 zl. úroků kolleji vycházel. K témuž účelu věnovala dotčená hraběnka l. 1633 ještě 23.000 zl. rýn., čímž se stala zakladatelkou tohoto nového kollegia,\*) k jehož vystavění její starší syn *František ze Šternberka* též 50.000 kop gr. českých, které jeho otec, bývalý král. místodržící v Čechách, za služby své za císařem měl, listem daným dne 13. listopadu 1633 provincialu P. Kirchnerovi postoupil. (Schmidl, hist. Soc. J. IV. 1. pag. 19.) *K fundaci pak této kolleje*, cis. diplomem l. 1635 potvrzené odkázala téže paní Šternberková kšaftem ze dne 3. září 1649 jesuitům 25.000 kop míš. a k tomu ještě 3.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 256, B. 4.)

L. 1635 daroval *Jan Oktavian Chynský z Vchynic a Tetova* kolleji Novoměstské 1500 zl. rýn.

L. 1646 postoupila kolleji Novoměstské paní *Anna Marie Tettaurova*, dcera *Magdaleny Hložkové z Tetova* práva svého na díl její z 10.000 kop míš., totiž 3333 kop, z kteréž summy l. 1652 téže kolleji zůstalo dle porovnání s bratřími Hložkovými 3000 kop míš. a úrok od sv. Havla 1652. (D. Z. kvat. 307, S. 8.)

L. 1675 postoupil jesuita *Magister Adam Račín z Račina* kolleji Novoměstské díl po otci svém *Františkovi* právem dědickým na něho připadlý, v hotových penězích 13.644 zl. 38 kr. vynášející. (D. Z. kvat. 74, O. 26.)

Konečně odkázal l. 1675 *Mikuláš Aleš Vítha ze Rzávého* na *Dobřejovicích* kolleji Novoměstské 4.000 zl. rýn., z nichž úroky rozdávány býti měly chudým a nemocným lidem. (D. Z. kvat. 265, H. 17.)

*Mimo dary a jistiny vytkené nabyli jesuité kolleje v Novém městě Pražském též některých domů, pozemků a statků, totiž:*

1. L. 1629 koupili jesuité *tři domy* v krámcích na *Dobytčím trhu* ležící, jeden od *Krištofa Švible* za 150 kop, druhý od *Jiřího Skřivana* za 60 kop a třetí od *Jana Franka* za 460 kop míš. (Lib. contract. virid. 15, fol. 411.)

2. L. 1631 odkázal *Václav Vlaverýn*, měštěnin a spoluradní *Nového města Pražského* kolleji jesuit. u *Božího Těla vinici* s lisem a vším příslušenstvím na *Srpových horách* ležící, 8 korců míry držící. (Knihy Vinohrad. lib. contract. 20, fol. 267.)

3. L. 1633 král. resolucí ze dne 15. června dle dekretu král. komory české ze dne 20. července postoupen byl kolleji Novoměstské darem *dům* v *rynku Nového města Pražského* na *Dobytčím trhu* mezi

\*) Při této kolleji zřízeny byly již dne 26. března 1633 dvě štolý; l. 1635 rozšířeno bylo gymnasium třetí třídou (grammaticae), l. 1636 třídou syntaxeos, l. 1638 třídou poéseos a l. 1640 nejvyšší třídou rhetoricae.

domy u Vodolanských a někdy Jiřka Ševce ležící, řečený *Vokáčovský*, s sladovnou a vším příslušenstvím za 2504 kop mš. odhadnutý, který jesuité l. 1634 Anně starší Preidarové z Falkenberku k ruce jejího syna Jana Preidara z Heilberku za 2000 kop mš. prodali. (Lib. contract. virid. 13, fol. 133 & 134.)

4. L. 1634 postoupeny byly kolleji u Božího těla v Novém městě Pražském od král. komory vedle cíl. resoluce ze dne 10. listopadu 1633 *tři kusy polí* (47 korců držící) nad Volšany rozdílně ležící, za 1300 zl. rýn. odhadnuté, pak *vinice* nad Branškem ležící za 700 zl. rýn. odhadnutá, jak to vše po smrti vdovy Anny Vokáčové král. komoře bylo přisouzeno, za 1714 kop mš., na kterou summu poraženo bylo kolleji 1214 kop ze summy 6907 kop téže kolleji od Marty Řečické odkázaných. (Arch. místodržit. C. 215, W. 23. — Lib. contract. virid. 14, fol. 347. — Knihy Vinohrad. lib. contract. 20, fol. 282.) — Dotčené tři kusy polí u Volšan prodali jesuité léta 1643 paní Saloméne manželce Jana Severina z Kriegsfeldu za 800 zl. rýn. (Knihy Vinohrad. lib. contract. 21, fol. 123.)

5. L. 1635 daroval kolleji Novoměstské hrabě Jan Octavian Chynský z Vchynic a Tetova, pán na Chlumci, *dům* od starodávna u *Ventrusů* (jinak u *Tří Orlů*) řečený, v osadě sv. Jindřicha na Přítokách v Novém městě Praž. ležící, který jesuité l. 1635 Martinovi Ferdinandu Horeckému z Horky, měštěninu novoměstskému, za hotových 1200 zl. rýn. prodali. (Lib. contract. virid. 13, fol. 206.)

6. L. 1636 koupilo kollegium Novoměstské *dvůr poplužní svobodný ve vsi Roztylech* (kr. Kouř.), *Rosteletě* řečený, pustý s loukou, zahradou, hájem dubovým a vším příslušenstvím od bratří Jana Jetřicha a Jindřicha Karla Mlýnských z Ottopachu za 2750 kop mš. (D. Z. kvat. 498, D. 15). Po zrušení řádu jesuit. připadl týž dvůr fondu studijnímu, k jehož ruce l. 1786 Jakobovi Naglovi z Königshofen za 14.000 zl. byl prodán.\*) (D. Z. kvat. 735, K. 24. & kvat. 686, E. 29.)

7. L. 1638 daroval kolleji Novoměstské děkan kostela sv. Petra na Vyšehradě Václav z Růžové *vinice* v ceně 4000 zl. rýn. a promínil jí též dluh jemu povinný 1000 zl.; potom l. 1639 ponechal jí užitek z dotčených vinic jemu ještě náležející a na 3000 zl. vynášející; k tomu vzdal se hrabě Václav Michna z Vacinova navždy ročního poplatku 31 zl. rýn. z těch vinic jemu jakožto pánu té půdy náležejícího. (Schmidl, hist. Soc. J. IV. 1. pag. 450.)

\*) Od dědiců Naglových koupil dvůr ten l. 1795 Adam Dohalský hrabě z Dohalic za 22.000 zl. (D. Z. kvat. 690, H. 18.)

8. L. 1638 koupila kolej Novoměstská *vinice na Srpových horách* a pod Bílými horami ležící — totiž vinici Třeboušku s lisem, vinici *Bonum Mane* řečenou, vinici Chvatěrubskou a vedle ní vinici Mydlářku s lisem, též vinici Malou Pernikářku pod vinicí Chvatěrubskou ležící — od dědiců po Jakubu Bassewovi z Tragenberku (Treunbergu) židu pražském pozůstalých za 6000 zl. rýn. (Knihy zápis. Vinohradské, lib. contract. 20, fol. 436).

9. L. 1642 odkázal Jan z Špörfeldu jesuit. koleji Novoměstské a Františkánům u Matky Boží Sněžné společně *dům Firnfantovský* (jinak *Koudelovský*) řečený, na Široké ulici mezi domy Jana Pachty z Rájova a Jana Soběslavského ležící, který dotčení Patres l. 1642 Janovi Krtkovi, zámečnicku a měšťanu Novoměstskému, za 300 zl. rýn. prodali. (Lib. contract. virid. 13, fol. 496—499.)

10. L. 1643 koupila jesuit. kolej Novoměstská u Božského Těla od paní Doroty Šlayerové, měšťanky Novoměstské, za 21.500 zl. rýn. *statek Krašovice* (kr. Tábor.) — tvrz (sídlu) Krašovice s dvorem poplužním, pivovarem, chmelnicí, vinicí, ovčínem, mlýnem, pilou, rybníky, lesy a vším příslušenstvím, též dvůr *Vitíně* řečený s příslušenstvím, vsi Krašovice s krémou výsadní, Mezihorí, Tynčany, Vrbice, Vokřice, a dílem vsi Kunčicko, Kuni a Kozobudy. (D. Z. kvat. 302, K. 7.) — Po zrušení řádu jesuit. připadl statek Krašovice fondu studijnímu, k jehož ruce l. 1809 prodán byl se statkem Petrovickým (viz kolej Březnická) a svobodnickým dvorem, Hořichovský řečeným, Václavovi Bechyni z Lažan za 86.300 zl. (D. Z. kvat. 735, K. 24 & kvat. 903, K. 6.)

11. L. 1644 dekretem komory české postoupen byl jesuit. koleji Novoměstské *dům u Řečických* řečený, po Jiřím Řečickém konfiskovaný, v Novém městě Pražském proti masným krámům blíž radnice ležící, za 2240 kop mš. na srážku 6907 kop téže koleji od Marty Řečické odkázaných. (Lib. contract. virid. 14, fol. 346.)

12. L. 1644 koupil rektor koleje Novoměstské ke kostelu téže koleje na vydržování světla na oltáři sv. Ignace *doměk* se zahrádkou mezi domy Matěje Skaly a zahrádkou Bartoloměje Rottenbergera ležící, od Václava Rottenbergera za 100 zl. rýn. (Lib. contract. virid. 14, fol. 77.)

13. L. 1660 prodal rektor koleje Novoměstské P. Joannes de Vrbna *dům Bettenglovský*, v Starém městě Pražském naproti kostelu P. Marie Sněžné na Můstku ležící, který do pěti dílů po † Janovi Bettenglovi kolej dotčená zdělila, v těchto dílech se 17 jinými ná-

padníky Bettenglovskými za 2600 zl. rýn. Martinovi Hendrichu sv. p. z Paradisu. (Lib. contract. coerul. 5, fol. 2—5.)

14. L. 1661 darovali Jan Bapt. Birko, Phil. a Med. Doctor, měšťan Novoměstský, a manželka jeho Anna Apolena z Nevitkova kolleji Novoměstské *statek Brnky* (kr. Kouřím.) — tvrz a ves B. s dvorem poplužním, ovčínem, krčmou výsadní, 2 háji, vinicí a vším příslušenstvím, jak to vše l. 1652 od paní Maryanny Lobkovicové, roz. z Machovic, za 5000 kop míš. bylo koupeno — vyhradivše si jenom 1000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 307, P. 3 & kvat. 313, B. 10.) Tento statek prodala kollej s cis. povolením z dne 18. února 1682 rytíři Blažejí Eugeniu Salazar-ovi de Monte Albano za 7000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 397, A. 10.)

15. L. 1676 koupil rektor kolleje Novoměstské P. Franciscus z Vrtby k ruce téže kolleje od Jana Šebestiana hraběte z Pöttingu *statek Mratín* (kr. Kouřím.) — sídlo Mratín s dvorem poplužním, ovčínem, pivovarem, hospodou, s lidmi poddanými a vším příslušenstvím — za 16.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 392, L. 7.) Tento statek se vsí Mratínem prodala kollej Novoměstská l. 1752 hraběti Františkovi Václavovi z Nostic a Rhinek za 60.000 zl. rýn. a 500 zl. klíčného. (D. Z. kvat. 596, G. 2.)

16. L. 1753 koupilo jesuitské kollegium u sv. Ignáce v Novém městě Pražském *statek Ostředek* (kr. Kouřím.) s vesnicemi k němu náležejícími a vším příslušenstvím od paní Susanny Ludmily Puteanové, roz. Mladotové ze Solopisk, za 54.000 zl. a 400 zl. rýn. klíčného. (D. Z. kvat. 590, C. 25.) K tomu statku přikoupila kollej dotčená l. 1764 od Františka Čapka, hospodářského ředitele v Týně nad Vitavou a měšťana Novoměstského, *sedlský grunt, Filipovský řečený*, ve vsi Čákově k statku Ostředeckému náležející, za 1300 zl. rýn. (D. Z. kvat. 595, H. 3.) — Po zrušení řádu jesuitského připadl statek Ostředek *fondu studijnímu*, k jehož ruce od správy c. k. statků prodán byl l. 1821 veřejnou dražbou Aloysiu Subati za 41.800 zl. stříbra. (D. Z. kvat. 735, K. 28 & kvat. 1051, K. 15.)

*Po zrušení jesuit. kolleje Novoměstské ujato bylo veškeré jmění jí náležející pro český fond studijní, statky pak Krašovice (sub P. N. 10), Ostředek (sub P. N. 16) a dvůr v Roztylech (sub P. N. 6) svrchu vyčtené, prodány byly v jedné summě za 95.800 zl. — Také budova kolleje Novoměstské (nynějši nemocnice vojenská čís. pop. 594—II.) i se zahradou připadla českému fondu studijnímu, jemuž právo vlastnické na domy, kteréž k založení téže kolleje od jesuitů upotřebeny byly, vedle nařízení c. k. místodržitelství ze dne 9. dubna*

1852 č. 7336 do kněh bylo vtěleno, tak že *bezplatné užívání téhož domu se zahradou c. k. eraru vojenskému za zapravování výloh na jeho vydržování bylo pojištěno*. — *Kostel sv. Ignáce* k téže kolleji náležející (l. 1678 dostavěný) *připadl fondu náboženskému*, jemuž právo vlastnické na dům (dle lib. contract. virid. 14, fol. 77) k témuž kostelu od jezuitů upotřebený též l. 1852 bylo přivtěleno. (Lib. obligationum sexviratus Nr. 3, fol. 290.) — *Kostel Božího Těla* k bývalé kolleji Novoměstské náležející, l. 1784 k rozkazu císaře Josefa II. byl zavřen a l. 1791 zbořen.

Při kolleji Novoměstské l. 1640 zřízeno bylo ze summy od Johanny Pruškovské l. 1629 pro chudé žáky odkázané *seminarium* sv. Františka Xaveria, k jehož umístění přenechán byl na čas od král. fisku dům sirotčí v okršku kolleje ležící. K tomu *seminarium* odkázala l. 1649 *Maria Maximiliana paní z Šternberka*, roz. hraběnka z Hohenzollern, na vychování 9 šlechtických neb měštanských studentů chudých katolického náboženství 9000 zl., kterážto summa od její dcery Marie Evy Alžběty z Teuffenbachu na statku Vršovickém k ruce dotčené semináře byla pojištěna. (D. Z. kvat. 99, O. 18 a kvat. 256, B. 6.) — Mimo to založila l. 1693 hraběnka *Maria Františka z Heyssenšteina*, roz. hraběnka z Vrtby, fundaci v též semináři jistinou 1500 zl. rýn., z jichž úroků 5% jeden studující až do odbyté 6. třídy gymnasia stravou a šatstvem měl býti zaopatřován. Jistina dotčená l. 1710 od dcery a dědičky zakladatelky, Susanny Antonie hraběnky z Vrtby, pro kolleji Novoměstskou byla vyplacena. (D. Z. kvat. 467, Q. 1.) — K témuž *seminarium* koupila kolleji Novoměstská l. 1715 od Alžběty Makovcové za 600 zl. rýn. *zahradu se stavením*, ležící blíž u kostela sv. Františka Xav. na konci kollegia při Lípové ulici l. 1690 vystavěného. (Lib. contract 31, fol. 155.) — Po zrušení řádu jezuitského prodána byla dotčená zahrada a dům bývalého semináře (čís. pop. 773) od c. k. komorní správy l. 1784 paní Teresii hraběnky Wildensteinové za 1650 zl. (Lib. contract. 61, fol. 290.) Ostatní jmění téhož seminaria vynášelo v jedné summě 25.390 zl., totiž *dvůr Vlachovka* (u Libně Staré) koupený za 8050 zl., pak na jistinách 17.000 zl. a na penězích zadržalých 340 zl., z čehož po srážce dluhů 10.292 zl. pro fond nadační zbylo 15.098 zl. *Celé jmění bývalé jezuitské kolleje Novoměstské a semináře vynášelo tedy dohromady 112.548 zl.*, nepočítaje v to jistiny a budovu dotčené kolleje.



## IV. Kollej Krumlovská.

L. 1584 založil *Vilém Ursin z Rožmberka* a na Českém Krumlově, vladař domu Rožmberského, rytíř slav. tovaryšstva zlatého rouna a nejvyšší purkrabí pražský, v Českém Krumlově residenci jesuitům, jimž vykázal za obydlí zatímné dům kněží Beneficiatů a 250 kop mš. k zařizení věcí potřebných.

L. 1588 odevzdal zakladatel jesuitům nové kollegium, vystavěné ze čtyř domů na blízku Vysoké brány, a pojistil důchody a práva tohoto kollegia, listem daným dne 22. dubna 1588, kterýmž ustanovil k vydržování 20 členů soc. Jesu ročně 1200 kop mš. z důchodů města Prachatic (totiž 300 kop z daně solní a 900 kop z jiných příjmů), kteréž kolleji na městě Prachaticích a vesnicích Vejrově, Zděnicích a Těšovicích zapsal; pak roční deputát na obilí z panství Krumlovského (totiž 120 korců žita, 60 korců pšenice, 35 korců ječmene, 10 korců hrachů a 20 korců ovsu, vše míry pražské), kterýž kolleji pojistil zápisem měst svých Husince a Záblatí, též dvorův a vsí Dlažiště (Lažiště), Kratošína (Kratušín), Saladína, Řepešina, Borku, Švihova a Zábrdí s mlýnem a vším příslušenstvím; konečně postoupil kolleji zvláštní zahradu, a k zásobení kolleje dřívím les na panství Třeboňském naproti klášteru *Hairafel* (Hejrov zadní neb na Vejtoně) na levé straně Vltavy ležící. Tato fundace schválena byla cíš. listem dne 27. prosince 1588 daným. (D. Z. kvat. 25, J. 3 & 6 a 143, A. 27.)

Při kolleji této zřízeno bylo též *seminarium pro chudé studující*, jemuž zakladatel kollegia důchody bursy Krumlovské, od Václava z Rožmberka pro 12 jinochů zpěváků 3770 zl. rýn. založené, postoupil, a potom l. 1586 také daroval statek *Vrcov* (Wrzau), ves s 9 poddanými, platíci ročně 17 zl. 51 kr. úroků, pak dvůr svobodný *Cikán* řečený s polmi, lukami a lesem.

L. 1591 postoupil a odevzdal zakladatel kolleje s cíš. povolením rektorovi, otcům a mistrům soc. Jesu kolleje Krumlovské kollaturu fary v Českém Krumlově a kaplanství téže fary se vším k tomu příslušenstvím. (D. Z. kvat. 26, B. 24.) — Téhož léta vykázal zakladatel kolleji k předešlé fundaci ještě 500 kop mš. ročně k vydržování třídy rhetoriky, při gymnasium nově zřízené. Avšak tento přídavek po smrti zakladatele od jeho dědice Petra Voka z Růže kolleji byl odňat,\*) a když Petr Vok panství Krumlovské králi Rudolfovi postoupil, teprv l. 1614 od krále Matyáše z důchodů téhož panství opět

\*) Viz spis můj „Tovaryšstvo Ježíšovo“ str. 34.

byl povolen, ale až do l. 1625 zadržán, tak že na 5378 zl. 20 kr. vyrostl. Tento dluh po odevzdání panství Krumlovského knížeti z Eggenberga převzítí měla dle nařízení krále Ferdinanda II. král. komora; avšak teprv l. 1677 poručeno bylo od Leopolda I., aby za dotčený dluh na 20.000 zl. vzrostlý, kolleji vyplaceno bylo jenom 4000 zl., pak aby úrok z jistiny svrchu vytčené 5378 zl. 20 kr. vždy z král. komory se odváděl. (Rieggers Materialien 3. S. 511.)

L. 1602 odevzdán byl kolleji kostel sv. Jošta (dříve sv. Alžběty) skrze zvláštní kommissary od císaře Rudolfa, jemuž jej Petr Vok z Rosenberka postoupil. K tomuto kostelu náležela jistina 1400 zl., pak 6 nadací zádušních, l. 1713—1768 založených v summě 1790 zl. — Také při arciděkanském kostele sv. Víta měli jesuité zvláštní sakristii, kterou jim zakladatel kolleje již l. 1588 vystavěti přislíbil, a teprv l. 1638 arciděkan Krumlovský Jiří z Kleblattu vystavěti dal. (Riegger's material. 3. S. 526.)

Důchody kolleje Krumlovské rozmnoženy byly časem též mnohými dary, poskytovanými l. 1623 od Karla arcivévody Rakouského v summě 1400 zl. rýn., pak na penězích i jiných potřebách od Václava z Rulandu faráře v Horních Rakousích, jakož i od prelátů klášterů Augustiánův u sv. Floriana a Cisterciaků ve Vyšším Brodě a v Koruně Zlaté. — Také seminarium Krumlovské dostávalo vedle císař. nařízení z král. panství Třeboňského od l. 1629 ročně potřebné množství rozličného obilí; témuž pak semináři daroval l. 1638 Urban Textor, prelat a opat kláštera benedikt. Admontu v Štýrsku, dům svůj v Krumlově vedle kollegia ležící. — L. 1647 odkázal Eliáš Insell, ohňostrojec v císař. vojsku ve Vídni, kolleji Krumlovské 500 zl. rýn. a semináři k vychování jednoho alumna též 500 zlatých rýn. (Schmidl, histor. Soc. Jesu III. pag. 420, 958; IV. 1. pag. 514 a IV. 2, pag. 361.) L. 1657 pojištěn byl k ruce seminaria a kolleje Krumlovské dluh 3000 zl. rýn. na statku Budyni, sirotkům Sternberským náležejícím, kterýžto dluh l. 1668 na statek Bechyni byl přenesen. (D. Z. kvat. 99, J. 5.)

Konečně k vydržování dvou missionářů Soc. Jesu při *loretanské kapli Navštívení panny Marie blíže Říмова*, l. 1650 od mnohých dobrodinců, zejména od člena kolleje Krumlovské Jana Gurre vystavěné,\*) daroval l. 1694 prof. Soc. Jesu Jan Křištof Malovec 5000 zl., k nimž

\*) Tento kostelíček byl dne 1. července 1658 slavně otevřen a stal se poutnickým místem, kamž každoročně mnoho tisíc lidí z blízka i z daleka se svými duchovními pastýři přicházelo. (Schmidl, hist. soc. Jesu IV. 2, pag. 507.)

od rozdílných dobrodinců 5124 zl. přibylo, tak že nadání této *missie soc. Jesu v Římově* l. 1768 na 11.800 zl. obnášelo. (Riegger's *Materialien* 3. S. 530.)

Mimo nadání vytčená měla kollej Krumlovská též několik statků, totiž:

1. Statek *Vrcov*, již svrchu vytčený, který kollej od semináře převzala, ale do desk zemských z jistých příčin vložiti nedala. (*Informatio rectoris* l. 1697. — Riegger's *Materialien* 3. S. 513.)

2. Stateček *Hammerle*, mlýn s dvorcem a lesem blíž Krumlova ležící, který l. 1623 dne 13. května kolleji odkázal D. Matyáš *Haelderle*, primas Krumlovský. Z tohoto mlýna platil mlynář ročně činže 35 korců žita, 2 korce pšenice a 4 korce ječmene, a mimo to povinen byl pro kollej ročně 2 vepře vykrmiti. (*Informatio rectoris* 1697. — Riegger's *Materialien* 3. S. 513.)

3. Statek *Dlouhá Ves Stará* (Alt-Langendorf, kr. Písek), ves s dvorem poplužním, v níž bylo  $6\frac{1}{4}$  sedláků, kteří odváděli ročního platu 13 zl. 42 kr., 4 den., 26 slepic a místo mlácení 11 zl., pak každý po 4 korcích ovsu, též povinni byli dělati dříví pro dvůr potřebné. Tento statek po Mikuláši Čejkovském z Čejkova konfiskovaný,\* darován byl l. 1620 od císaře primasovi Krumlovskému *Matyáši Haelderle z Schattenbergu*, který jej kolleji krumlovské odkázal. (Bílek, *Dějiny konfiskací* str. 64. — D. Z. kvat. 142, E. 4. — *Informatio rectoris* 1697. — Riegger's *Materialien* 3. S. 513.)

4. Statek *Římov* — tvrzka Ř. s dvorem poplužním a vsi Římov a Blansko s lesy, krčmou, mlýnem a jiným příslušenstvím — po Ctiborovi Vojfíji z Protivce konfiskovaný, koupil kníže Jan Oldřich z *Eggenberga* l. 1628 od král. komory za 6453 kopy míš. (D. Z. kvat. 143, B. 2.) a daroval jej s cís. povolením téhož roku kolleji Krumlovské, kteréž teprv l. 1667 do desk zemských byl vložen. (D. Z. kvatern červený *Comunitatis* lit. E. 4.) Z vesnice *Římova* odváděli poddaní ročně úroků 15 zl. 32 kr., 26 korců ovsu a 42 slepice; roční plat z krčmy vynášel 30 zl. a z mlýna 56 kor. žita a 2 krmené vepře po 5 zl. 50 kr. Z vesnice *Blanska* platili 3 osedlí úroků 7 zl. 34 kr. a za robotu 4 zl. (*Informatio rectoris* 1697.)

5. Pole u vsi *Reutt* (Reith, Loutka neb Švaňkov), pak louku na vrchu Blansku a chmelničku s polem. (*Informatio rectoris* 1697.)

\*) Statek *Dlouhá ves* — vsi Dlouhá ves hořejší a dolejší, Šemany a Hosensňok (Hossenschlag) s mlýnem řeč. Čirský, krčmami výsadními, lesy řečené hory Šemanské a jiným příslušenstvím — koupil l. 1616 Mikuláš Čejkovský z Čejkov od Jana Višně z Větrfíně za 3400 kop míš. (D. Z. kvat. 138, E. 6.)

6. Vinice v Rakousích u dvoru Leidacker na statku residence sv. Bernarda, náležejícím koleji Vídeňské, kteréž kolej Krumlovská po l. 1697 prodala. (Informatio rectoris l. 1697. — Riegger's Materialien 3. S. 514.)

*Tyto statky, jakož i důchody a příjmy jezuitské koleji Krumlovské dle fundační listiny náležející, totiž na penězích ročně 1200 kop mš. a deputat svrchu vytcený, připadly po zrušení řádu jezuitského l. 1773 c. k. fondu studijnímu a dotčené důchody pojištěny byly na panství Krumlovském. (D. Z. Hauptbuch, lit. K. fol. 43. — D. Z. kvat. 735, F. 7. & K. 24.)*

Od statku Římovského odprodán byl l. 1799 *obci Krumlovské les Heurafel* s polem a loukou, 222 jiter, 1107<sup>0</sup> obsahující, za 17.110 zl. (D. Z. kvat. 852, H. 20.)

Statky *Řimov* (odhadnutý za 56.448 zl. 10 kr.) a *Vrcov* (odhadnutý za 840 zl. 30 kr. s dvorem *Cikan* řečeným, roboty osvobozeným, prodány byly l. 1806 za 36.709 zl. 31 kr. knížeti *Josefovi ze Schwarzenberga*, od něhož je l. 1816 *František Lang* za 62.000 zl. koupil. (D. Z. kvat. 882, C. 16. & 957, L. 15.)

Stateček *Hammerle* prodán byl po zrušení koleje za 5.400 zl. (Riegger's Materialien, 3. S. 513.)

*Veškeré jmění bývalého kollegia Krumlovského vyndášelo 159.271 zl., z čehož náleželo bývalému seminarium na jistinách 47.673 zl. a jesuit. missii v Římově nadání 11.800 zl.*

## V. Kollegium Chomútovské.

Tuto kolej založil l. 1591 *Jiří Popel z Lobkovic*, nejvyšší purkrabí a pán na Chomútově, a dal k tomu účelu vystavěti novou budovu s kostelem i s rozsáhlým stavením pro 10 škol a zvláštním domem pro 100 chudých studujících. \*) K vydržování koleje vykázal a ustanovil pán z Lobkovic listem základním dne 23 června 1591

\*) K vystavění koleje vykázal zakladatel v městě Chomútově domy tyto: dům Jana Cettpergera z Cettpergu, sousední dům nárožní na náměstí vdovy Anny Wolfrangové, dům Jana Pergnera vedle předešlého ležící, dům Valentina Schmita vedle Pergnera ležící a dům sousední Schrolův, kteréžto domy od náměstí a ulice samé až ke zdem městským se rozprostíraly, též dům Kašpara Kocha mezi domem Schrolovým a zdmi městskými ležící a dům Filipa Schindlera k hradbám městským připojený; mimo tyto domy právozárečné i s právem várečným postoupen byl koleji též celý prostor mezi nimi a zdmi městskými ležící i s hradbami a příkopy až k potoku sáhající. (D. Z. 26, G. 11.)

daným 2000 kop míš. ročních důchodů a stálých příjmů: totiž z města *Chomútova* ročně 720 kop 7 gr., které rada městská od měšťanů sebrané půlletně o sv. Jiří a o sv. Havle po 360 kop. kolleji odváděti byla povinna; taktéž z města *Borku* (Görgau) 312 kop 33 gr., z městečka *Úalice* (Eidlitz) 342 kop 18 gr., z městečka *Března* (Priesen) 207 kop 14 gr., ze vsi *Družkovic* 126 kop 12 gr., *Bran* (Wran) 54 kopy 20 gr., *Všehrd* (Tschern) 49 kop 39 gr., *Přečapel* (Pritschapel) 41 kop 19 gr., z *Nezabylic* (Nesablicz) 37 kop 39 gr., z *Otvic* (Uttwitz) 21 kop 17 gr., ze *Všestud* (Schössel) 41 kop 13 gr., z *Pesvic* (Pöschwitz) 27 kop, z *Křimova* (Krima) 12 kop 10 gr. a z *Drmal* (Türmaul) 7 kop 15 gr. Kdyby však obce vytčené pohromami postiženy, platy nadepsané odevzdati nemohly, vydány býti měly tyže platy z komory panství Chomútovského jesuitům úplně; a kdyby některý držitel panství Chomútovského důchody tyto roční kolleji dávatí nechtěl, povinen býti měl náhradou kolleji koupiti statky za summu 100.000 kop míš. — Mimo to udělil zakladatel kolleji Chomútovské, kteráž měla býti úplnou č. universitou, práva kupovati si statky pozemské, též postoupil jesuitům správu a kollaturu nejenom kostela farního a kaple zámecké, nýbrž i všech kostelů na panstvích svých. (D. Z. kvat. 26, G. 11.) — Fundace tato schválena a potvrzena byla král. listem daným dne 25 ledna 1592. (D. Z. kvat. 26, G. 7.)

K vydržování *domu pro chudé studenty (seminarium)* ustanovil zakladatel kolleje zvláštní listinou ročně 1000 kop míš. na věčné časy.

L. 1600 odkázala vdova *Markéta z Lobkovic* kolleji Chomútovské 20.000 kop míš. na zakoupení platu věčného k vyzdvižení téže kolleje náhradou za důchody z panství Chomútovského, kteréž po pádu Jiřího z Lobkovic l. 1594 král. komoře připadlo. (D. Z. kvat. 129, N. 29. — Viz též spis můj „Tovaryšstvo Ježíšovo“ str. 36.)

L. 1650 postoupila vdova po Alexandrovi Regniers-ovi sv. p. z Bleileben, *Anna Maria z Pichelberga*, kolleji Chomútovské 3000 zl. rýn. na statku Stradenickém pojištěných. (D. Z. kvat. 307, H. 9.)

*Mimo to nabyla jesuitská kollejí Chomútovská několik statků, totiž:*

1. L. 1623 koupila kollejí statek *Velemyšloves* (Welmschloss, kr. žat.) — tvrz a ves *Velemyšloves*, ves *Truzenice* (Druženice, Truzenz), ve vsi *Deněticích* (Tenetitz) dva lidi osedlé a ve vsi *Vysočanech* 1 osedlého člověka — od *Humprechta starš.* Černína z *Chuděnic* za 25.700 kop míš. (D. Z. kvat. 141, G. 20 a 21. & kvat. 292, D. 30.) — K tomu přikoupili jesuité l. 1632 dvůr ve vsi *Velemyšlovsi* od

Václava Cukra z Tamfeldu. (Schmidl, Hist. Soc. Jesu III. pag. 1194). Od toho statku odprodala kolej s cí. povolením ze dne 19 prosince 1671 *dvůr ve vsi Deněticích* Tomáši Mikul. Negronimu z Risenbachu, měšťanu staroměstskému za 1.400 zl. rýn. (D. Z. kvat. 390, E. 29.)

2. L. 1623 postoupeny byly koleji Chomútovské statky po Janu Jindřich. Strojeticckém ze Strojetic konfiskované, totiž: *Běšice* (Věšice, Weschitz, kr. žat. dom. Velemyšloves), tvrz a ves s dvorem poplužním za summu odhadní 7000 kop míš.; *Nové Sedlo* (Neusattel), tvrz a ves s dvorem poplužním, za summu odhadní 14.000 kop. míš., a ves *Chudeřín* (Kuteřín) za summu odhadní 1.884 kop míš. Ze summy trhové 22.884 kop míš. poraženo bylo koleji vedle cí. resoluce ze dne 11 června 1624 na deputat a úroky zadržalé 10.035 zl. 11 kr., zbytek pak nedopracených 8.392 zl. 58 kr. cí. resolucí l. 1628 darován jezuitům u sv. Mikuláše v Praze. (D. Z. kvat. 295, E. 22.) — Z těchto statků postoupili jezuité vedle cí. poručení ze dne 16 září 1629 *statek Nové sedlo a ves Kuteřín* Kristianovi Podpušovi sv. p. z Podpuše (D. Z. kvat. 143, H. 26.) a *statek Věšice* připojili k statku Velemyšlovsi.

3. L. 1623 koleji Chomútovské zastaven a potom l. 1628 prodán byl *statek Brusy* (Pruss, kr. žat.), tvrz a ves s dvorem poplužním, pivovárem, mlýnem a vším příslušenstvím, po Eliáši Schmidgrabnerovi z Lusteneggu konfiskovaný, za summu odhadní 4.911 kop míš. (D. Z. kvat. 143, C. 3.) Statek ten připojen byl též k statku Velemyšlovsi.

4. L. 1628 koupili jezuité koleje Chomútovské za 6000 kop míš. *dvůr ve vsi Libědicích* (Liebotic, dom. Maštov.) od Joachyma Ratiborského, jemuž jej před vzpourou Vilém Údrcký z Údrče prodal. (Archiv místodržít. C. 215, A. 2.)

5. L. 1628 postoupeno bylo koleji Chomútovské náhradou za škodu vydrancováním jí l. 1618 způsobenou ze statků *Jiřtého Hopfa* a jiných původců onoho spustošení v pokuté propadlých *sedmero polí a dvě luk* na blízku Chomútova ležících. — Téhož roku koupili jezuité Chomútovští *dvůr ve vsi Spořici* za 2000 zl., které jim připadly z pokuty, druhému hlavnímu původci vydrancování kollegia uložené. (Schmidl, Hist. Soc. Jesu III. pag. 420 & 861.)

6. L. 1637 postoupen byl koleji Chomútovské v dluhu jí povinném *mlýn* na předměstí Chomútovském vedle zahrady koleje ležící. (Schmidl, Hist. Soc. Jesu IV. pag. 375.)

7. L. 1651 koupila kolej Chomútovská stateček rytířský *Starý Dvůr* (Althof, dom. Soběchleby) pod městem Krupkou ležící od Adama

Peceliusa z Adlersteina za 3.200 zl. rýn. a připojila jej potom k statku Soběchlebském. (D. Z. kvat. 307, H. 8.)

8. L. 1660 prodala kollej Chomútovská *pusté dvory ve Sporčici* (Sporitz, kr. žat.) s 3½ lánem rolí, s domkem a vším příslušenstvím, jak to l. 1628 koupila, Janovi Adam. Hrzaňovi sv. p. z Harrasova za 14.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 317, L. 6.)

9. L. 1665 odkázala vdova Anna Marie z Bleileben, roz. z Pichelberka, statek svůj *Soběchleby* (Soběchleben) — tvrz a ves Soběchleby s dvorem poplužním, ves Modlany s dvorem poplužním, vsi Schinu Šejnov, Bohosudov, Maria-Schein), Hunčín (Unčín, Hundstein) a Maršov (Marschen, Morschen) — kolleji Chomútovské *k ruce jesuitské residence a kostelu Matky Boží v Šejnově* (Schina, Maria-Schein) pod Krupkou. (D. Z. kvat. 114, H. 22 & 263, C. 20.)\*

*Po zrušení řádu jesuitského připadl statek Velemyšloves se statky Běšicemi a Brusy k němu připojenými českému fondu studijnímu*, k jehož ruce l. 1813 (1818) prodán byl veřejnou dražbou Václavu a Janu Penischkovi z Dobroslav za 123.500 zl. (D. Z. kvat. 735, K. 24 & kvat. 1027, G. 12.) Potom však l. 1823 prodán byl statek Velemyšloves se statkem Dlažínem (Dlažím, Blažím, Ploscha) a dvorem Minicemi Jakobovi Dobrauerovi z Treuenwaldu za 80.000 zl. stříbra. (D. Z. kvat. 1051, N. 7.)

*Statky Soběchleby a Starý Dvůr* připadly l. 1779 *k fondu fundace kostela Maria-Schein* a jsou pod správou bisk. ordinariatu Litoměřického. (D. Z. kvat. 735, K. 30.)

*Jméni bývalého seminaria sv. Xaveria při kolleji Chomútovské* připadlo *Chomútovskému fondu nadačnímu pro studenty* a vynášelo v jedné summě 104.316 zl. 45 kr., totiž jistin 52.686 zl. 40 kr., peněz zadržovaných 816 zl. 14 kr., rozdílných příjmů uvedených na jistinu 45.218 zl. 1 kr. a polí 40 korců majících cenu 5.595 zl. 50 kr. Za přivtělení těchto polí k statku Velemyšlovsi pojištěno bylo na téměř statku l. 1795 dotčenému fondu nadačnímu ročních 50 zl. (D. Z. kvat. 686, J. 27.)

*Veškeré jmění kolleje a semináře Chomútovské* vynášelo 227.816 zl., v kteréž summě však není obsažena fundace ani budova této kolleje.

\*) Statky *Soběchleby a Stradonice*, po Albrechtovi Kekulovi konfiskované, koupil l. 1623 Alexander Regniers z Bleileben za 32.335 zl., a odprodal l. 1630 statek *Stradonice* za 17.000 zl. (D. Z. kvat. 153, A. 21. & 297, B. 16.)

## VI. Jesuitské kollegium v Hradci Jindřichově.

Tuto kollejí založil *Adam z Hradce a na Hradci*, nejvyšší purkrabí pražský, listinou danou dne 20. ledna 1594. K vystavění kolleje vykázal zakladatel prostranné místo a postoupil jezuitům k službám Božím kostel farní, jehož faráře co do správy duchovní rektorovi kollegia podřídil, též kostel sv. Maří Majdaleny, a přenesl všecku péči a právo, jemu aneb předkům jeho náležející, kostela Hradeckého i všech jiných kostelů na panstvích svých na jesuity kolleje Hradecké. K vydržování této kolleje vykázal zakladatel ročních důchodů a stálých příjmů 1500 kop míš., tak že placeno býti mělo od obce Hradecké z důchodů vrchnosti povinných, od obce Telče a z důchodů panství Hlubockého ročně po 500 kopách. K těmto stálým příjmům, na dotčených městech a statech pojištěným, přidal zakladatel ze statku Hradeckého ročně 150 korců žita, 80 korců pšenice, 60 korců ovsa, 40 korců ječmene, 12 korců hrachu; pak měsíčně z pivováru Hradeckého 4 sudy piva bílého; potom ročně 6 sudů dobrého vína a 10 džberů ryb (5 džberů kaprů a 5 džberů jiných druhů); též dříví pro kollejí a školy dle potřeby dodávati a dovážeti se mělo z lesů panství Hradeckého. — Kdyby však některý z dedičů zakladatelových aneb budoucích držitelů panství Hradeckého této fundaci zadost nečinil, povinen býti měl náhradou za tu fundaci jezuitům, kdekoliv by si jiné kollegium zříditi chtěli, koupiti statky jiné za 100.000 kop míš. Kdyby však některý z budoucích držitelů panství Hradeckého jesuity z Hradce vyhnal a jim za 100.000 kop statky jiné koupil, oni však v 100 letech žádné nové kollegium si nevystavěli, zbaveni býti měli nejenom těchto nových statků, nýbrž i původní fundace v Hradci jim náležející; kdyžby si však novou kollejí vystavěli, a jiný jeho nástupce je do Hradce nazpět povolati chtěl, navrátiti se měli jesuité bez odporu do kolleje Hradecké do sto let; kdyžby však toho učiniti nechtěli a raději v nové kollejí sobě zřízené zůstali, aneb kdyžby se vůbec navrátiti nemohli, ustanovil zakladatel, aby jesuité všech důchodů a statků kolleje Hradecké, jakož i statků jim k nové kollejí koupených byli zbaveni, a aby tyto statky navraceny byly pánu Hradce. (D. Z. kvat. 127, H. 11.) — Tato fundace od krále Rudolfa II. dne 25 září 1596 byla potvrzena a schválena. (D. Z. kvat. 127, H. 8.)

L. 1601 dne 1 dubna potvrdil *Jachym Oldřich z Hradce a na Hradci Jindřichově* dotčenou fundaci kollejí jesuitské v Hradci a přenesl roční důchod 500 kop míš. k vydržování téže kolleje na panství



Hlubockém pojištěný po prodeji tohoto panství na panství Hradecké, z něhož se pak kolleji ročně 1000 kop vydávati mělo. Též deputát na obilí, pivo, vínu a rybách kolleji dle fundace původní vykázaný a na městech Počátkách, Řečici a Lišově pojištěný, přenesl z města Lišova, s panstvím Hlubockým prodaného, na město Stráž, a vykázal kolleji ještě z dvorů svých ročně 4 centy sýra a 4 centy másla. Pak odevzdal kolleji a školám do vlastnictví dva lesy „Schacky“ řečené, nad rybníkem Zásmuckým (neb Krvavým) ležící, též les „Cymbolt“ řečený u rybníka Musureckého ležící. Mimo to vykázal kolleji k potřebám kostela ročně 100 liber čistého vosku, 120 liber dobrého oleje a 6 sudů (60 věder) dobrého vína. Konečně daroval kolleji místo zahrady od otce jeho ve fundaci přislíbené *dvůr na předměstí* ležící se zahradami, poli, lukami a vším příslušenstvím, jak to od dědiců Jana Litvína z Dotně koupil, a k tomu též část řeky od valchy až k mostu pod Lišným dvorem. (D. Z. kvat. 468, F. 5.)

L. 1605 potvrdila sestra a dědicka Jachyma z Hradce, *Lucie Ottilie Slavatová*, paní na Hradci a Telči, jesuitům kolleje Hradecké pro vychování chudých žáků v *seminarium*, při též kolleji od matky její Kateřiny roz. hraběnky z Montfortu založeném, dva domy, zahradu, roli, louky, rybníky, nábytky, svršky, roční platy a jiné věci, kteréž před tím k menšímu špitálu blíž kláštera sv. Kateřiny při městě Hradci Jindř. náležely. Potom jim potvrdila a všech poplatkův osvobodila také domy, jichž někdy Jakub Eringer zámečník, Křištof Kasolar kamenník a Jerolím Bulík v držení byli. Též nařídila a potvrdila, aby jim do domu poddaní z vesnic Klenového, Pohoře a Plasné každoročně 130 sáhů dřev k palivu z lesů panských zdělali a bez úplatků dovezli. K tomu nařídila, aby chudým žákům z pivováru Hradeckého každý rok 60 sudů polovičního piva a každý týden malý soudek dobrého bílého piva a 2 džbery mláta se dávalo, pak času postního 3 kopy dobrých kaprů z panství Hradeckého vydávalo. (D. Z. kvat. 468, F. 9.)

Témuž *seminarium* při kolleji Hradecké darovala l. 1605 vdova po Jachymovi z Hradce Marie Maximiliana, opět provdaná Šternberková, roz. hraběnka z Hohenzollern, 10.000 kop míš., kterážto summa k ruce téhož seminaria l. 1611 obci města Budějovic na roční úroky 600 kop míš. byla půjčena a l. 1672 od dotčené obce zaplacená. (D. Z. kvat. 98, F. 17.)

L. 1639 daroval kolleji Jindřicho-Hradecké Vilém hrabě Slavata 2000 zl. rýn. (Schmidl, hist. Soc. J. IV. 1. p. 624.)

*Konečně nabyla kollej Jindřicho-Hradecká též některých statků*

*pozemských*, totiž: a) L. 1639 koupila kolej od Jana Uničovského za 11.000 kop míš. *ves Popelín* (snad Popelice, jinak Daleký nebo Popelístná) s 30 osedlými nekatolíky (českými bratry), která dne 22. září 1640 do desk byla vložena. (Schmidl, hist. Soc. J. IV. 1. 624.)  
 b) L. 1667 koupila kolej *statek Vopořany* (Opařany, kr. Tábor.) s dvěma dvory poplužními, ovčínem, lesy, rybníky, mlýny a vším příslušenstvím, od Jana Jachyma hraběte Slavaty za 33.500 zl. rýn. a prodala jej l. 1669 koleji Pražské u sv. Klimenta za 35.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 317, E. 24 & kvat. 402, Q. 26.)

Po zrušení řádu jesuitského ujaty byly od král. komory všechny statky a spravedlnosti kolleje Jindřicho-Hradecké, tak že i důchody této kolleje na penězích a deputatu od zakladatele ustanovené z panství Hradeckého král. komoře vycházeti měly. Proti tomu odvolal se poručník nezletilého držitele panství Hradeckého, Rudolfa hraběte Černína l. 1778 k císař. vyššímu právu zemskému, dokládaje, že dle základní listiny kolej se všemi důchody, spravedlnostmi a právy, tedy i s kollaturou proboštství Hradeckého a far v Jarošově, Lodhérově (Riegersschlag), Pěné (Baumgarten) a Číměři (Schammers) připadnouti má nazpět majiteli panství Hradeckého; neboť dle bully papežské, týkající se zrušení řádu, potvrzené od císaře dne 21. července 1773 nařízeno bylo, aby všechna nadání, vyzdvižením řádu uprázdněná, obrácena byla k účelům od zakladatele ustanoveným. Rozsudkem král. soudu zemského z dne 18. června 1779 uznáno za právo, že dotčené důchody bývalé kolleje Hradecké i s kollaturami vytčenými od král. komory navraceny býti mají držiteli panství Hradeckého. Avšak rozsudek ten od nejvyššího soudu dne 25. února 1780 byl zrušen, tak že *důchody a spravedlnosti bývalé kolleje Hradecké připadly fondu studijnímu* i s kollaturami far vytčených, jenom patronát proboštství Hradeckého císaři byl vyhrazen. (D. Z. kvat. 825, H. 7 & J. 7; kvat. 742, D. 28 & E. 16. kvat. 693, H. 4.) Za tyto důchody na panství Hradeckém k ruce fondu studijního pojištěné uvolil se majitel panství Hradeckého dle vyrovnání z dne 10. června 1883 zapraviti k fondu studijnímu summu výkupní 44.471 zl. 80 kr. r. m. (D. Z. Hauptbuch Ljt. N. Tom. V. fol. 233.)

*Jmění bývalého seminaria* kolleje Jindřicho-Hradecké připadlo fondu nadačnímu pro studenty a vynášelo úhrnem 60.255 zl. 47½ kr., totiž na jistinách 53.706 zl. 40 kr., zadržovaných peněz 704 zl. 7½ kr. a dvory za 5845 zl.

## VII. Jesuitské kollegium v Jičíně.

Ke kollejiu po navrácení se jesuitů do Čech po bitvě bělohorské nově založeným náležela přede všemi kolleji Jičínská. Toto sídlo založil Albrecht z Valdšteina l. 1623, povolav do Jičína k *chovávání a vyučování mládeže* pět jesuitů z kolleje Pražské u Klimenta, jimž zatím v zámku svém obydli a celé zaopatření vykázal hned pak k prozatímné fundaci *statek Smrkovice* a listem daným d 26 května 1623 *ves Hořeněves* s dvorem poplužním, též *dvůr na po městě Jičínském*, který od Jaroše Bukovského koupil, s lesem blízku ležícím a prostrannou zahradou k užívání postoupil. L. 16 dne 17 září odevzdal Valdštejn jesuitům *statek Milčeves* náhrad za statek Smrkovice, který k zařízení hřebčince nazpět si vzal.\*)

Listinou základní z dne 16 října 1624 přislíbil Valdštejn, v Jičíně na místě nejpříhodnějším pro 60 členů Soc. Jesu vystavil kollegium spojené s 10 školami (totiž 6 pro gymnasium, 3 pro filosofii a 1 pro theologii morální), s prostranným kostelem a pohodlnou zahradou, také se zavázal výlohy se stavbou tou spojené zapraviti tak že k tomu z důchodů jeho po deset let ročně 4000 kop m a tolikéž z důchodů statků kolleji postoupených vycházeti mě K vydržování pak asi 40 členů Soc. Jesu a na jiné potřeby kolleji Jičínské postoupil Valdštejn jesuitům k užívání svrchu dotčený *statek Milčeves* s dvěma dvory poplužními, k němuž části panství Kumbuského a Velišského s mnohými vesnicemi připojil, vyhradiv sobě jenom práva honební a horní jakož i jurisdikci, a ustanovil, a jesuité z těch statků na 81.830 zl. rýn. odhadnutých nejenom c a král. daně nýbrž i kontribuce do komory jeho odváděti byli povinni. Konečně přislíbil Valdštejn při této kolleji *zříditi též konvikl a senáť pro 100 chudých jinochů*, z panství jeho k studiím schopným k jichž zatímnému ubytování dům za 150 kop mš. l. 1624 koupil a vykázal zatím l. 1625 k vydržování a vychovávání 111 seminaris ročně 1600 zl., pak dostatek piva, 100 sáhů dříví, 16 džberů ry 12 beček soli a 400 korečů pšenice.

\*) Jak horlivě Valdštejn zařízením a otevřením škol jesuitských v Jičíně zanášel, o tom svědčí mnohé listy jeho k P. Valentinu Coroniovi, superiři jesuitského sídla Jičínského, léta 1623 zaslané, zvláště ddo v Kolíně dne srpna, 1, 3 a 6 září a ddo v Brodě Německém dne 19, 20, 21, 23 a 24 září a veskrz jazykem českým psané, jimž Valdštejn sám vždy vlastní rukou připsal titul „Velebnému v Kristu Pateru Valentinu Coronius-ovskému knězi Societatis Jesu, mému velmi milému pánu a příteli v Kristu.“ (Schmalzer, hist. Soc. Jes. III. pag. 469.).

Tuto fundaci potvrdil Valdštejn l. 1627 dne 27 prosince s tou změnou, že k stavbě kollegia, téhož roku již započaté, pro nejbližších 7 let (od l. 1627—1634) ročně 3000 zl., pak na stavbu nového kostela při kolleji na místě starého kostela farního sv. Jakuba, který měl býti zbořen, od l. 1635 počínajíc po 5 let ročně 3800 zl. z důchodů svých ustanovil a nařídil, aby tolikéž jesuité z důchodů statků sobě vykázanych na stavbu kolleje a kostela nakládali. — Zároveň vykázal Valdštejn listem základním z dne 26 prosince 1627 na vystavění seminaria pro 100 studujících (z nichž býti mělo 20 šlechticů, 10 alumnů kleriků a 70 seminaristů) 4000 zl. rýn. a k vydržování jich, pak dvou správců, 1 praeceptora, 1 lékaře a 1 lékárníka z důchodů knížetství svého ročně 2810 korců žita, 15 beček soli, 24 džberů kaprů, 18 džberů štik, 130 sudů piva bílého, 180 sudů piva prostředního a 150 sáhů dříví, též vesnice Labouň a Lhotu Labouňskou s dvorem poplužním. K ubytování seminaristů koupil Valdštejn léta 1628 od měšťanů 4 domy na blízku kolleje ležící, které l. 1630 pro seminarium nově upravil.

Po zavraždění Valdšteina, když všechny statky jeho král. fisku připadly, obávali se jesuité, aby kolleji Jičínské odňaty nebyly statky od Valdšteina jí k užívání postoupené, zvláště proto, že fundace kolleje od císaře nebyla potvrzena. Avšak k žádosti jejich přijal císař listem daným dne 30 prosince 1634 kolleji a seminarium v Jičíně do ochrany své a nařídil, aby nová listina základní byla sepsána. Zatím ponechány byly kolleji, jehož stavba téhož roku byla ukončena, všechny statky její i s dvorem na předměstí ležícím, který kolleji l. 1633 vedle rozkazu Valdšteina k rozšíření města Jičína postoupiti měla.

L. 1636 vykázal císař na statech Hradišti Chústníkově a Heřmanicích, po Janu Rudolfovi Trčkově konfiskovaných kolleji Jičínské na srážku fundace 3827 zl. a pro seminarium téže kolleje 20.000 zl., kterážto summa i s úroky l. 1665 kolleji k ruce semináře zcela byla zaplácena. (D. Z. kvat. 99, E. 20; 102, C. 9 & 215, T. 13.)

Novou fundaci kolleje Jičínské od Ferdinanda II učiněnou potvrdil Ferdinand III listem daným dne 24 února 1654 a zároveň osvobodil všech poplatků domy a statky této kolleji náležející, totiž kollegium a gymnasium s domem novým, při něm ležícím a zahradu „Čerovku“ řečenou s domem v ní ležícím.

*K statkům kolleje náležely:* 1. Statek *Milčeves*, totiž tvrz a ves Milčeves s dvorem poplužním, s platy, lesy, rybníky a právem várečným, vesnice Vrstice a Hrobičany se sídlem a dvorem poplužním; k tomu díl panství Kumburského, totiž vsi Němičoves s podacím

kostelním a Vitiněves, polovice vsi Popovice, mlýn „Hoříšovský“ řečený s příslušenstvím, vsi podhorní Cidlina, Březka, Zámezí hoření s mlýnem v Dolním Zámezí „Horatický“ řečeným, se zahradou a gruntem, též vsi Doubravice a Peklo s dvorem a mlýnem ve vsi Cidlině, lesy a rybníky, zejména rybník pod vsí Kbelnicí, rybníky Kbelnický, Valcha, Železnický, Hluboký a Habřinský u Železnice; též část panství Velišského, totiž dvůr a ves Labouň, pak vsi Lhota Železničná s mlýnem a Těšín, dva menší rybníky nad rybníkem Habřinským neb Mazánkovským ležící, lesy řečené nad Šturmovskou horou, v Zabítkách nad lukami, pod Žďarem nad Zlatníkem až k pustému zámku, Bradlecký a v Machonově hoře, všech dohromady 45 lečí, též dvůr poplužní *Butovec* s lesy k němu náležitými; pak rybník Jezero, mezi lesy Vrbickými a Kovařskými nad Hlubokým ležící, s právem vedení vody z rybníčku Nádýmáčku neb pod mlýnem na Budkách; konečně dvůr na podměstí, někdy Jarošovi Bukovskému náležející, jak to vše l. 1627 Albrecht z Valdšteina jesuitům k fundaci kolleje Jičínské v summě odhadní 81.830 zl. rýn. postoupil. (D. Z. kvat. 552, C. 5.) — K statku Milčevsi přikoupila kolleJ Jičínská l. 1669 od dědiců po Janovi Korandovi za 6000 zl. rýn. *statek Popovice*, sídlo a dvůr poplužní, s lidmi poddanými, lesem, rybníkem a jiným příslušenstvím. (D. Z. kvat. 318, J. 3.)

Po zrušení řádu *jesuitského* připadlo panství *Milčeves* se vším příslušenstvím českému fondu *studijnímu*, k jehož ruce prodáno bylo l. 1835 *Eugenovi hraběti Vratislavovi* za 190.500 zl. stříbra. (D. Z. Tom. 735, K. 24 & 28 a Tom. 1223, K. 23.)

2. *Statek Tuří*, tvrz a ves Tuří, s dvorem poplužním a vesnice Vejrov (zašlá) a Hubálov se *statečkem Hubojedy*, od Valdšteina l. 1628 za 30.533 zl. koupený, postoupen byl po zavraždění Valdšteina vedle cis. resoluce z dne 14 června 1635 *jesuitské kolleji Jičínské k ruce seminaria* sv. Rosalie proti zaplacení 20.000 kop. míš. na témž statku vězících. (D. Z. kvat. 300, P. 27.) — Od toho statku prodali *jesuité* k ruce *seminaria* l. 1677 *stateček Hubojedy*, dvůr poplužní a ves Hubojedy s 4 grunty sedlskými a 8 chalupníky, s krčmou výsadní, mlýnem a pilou a vším příslušenstvím, Václavu Stanisl. Halánkovi, měšťanu Starého města Pražského, za 5000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 393, E. 1.) — Po zrušení řádu prodán byl *statek Tuří* s následujícími statkem Zběří.

3. *Statek Zběř*, tvrz a ves Zběř s pivovárem, 4 dvory poplužními, 2 ovčiny, a vsi Šeretice, Vilhošť a Hradiško s podacím kostelním, s krčmami výsadními, mlýny, rybníky a vším příslušenstvím, koupila

kolej Jičínská *k ruce seminaria* sv. Rosalie l. 1675 od Anny Kateřiny hraběnky z Martinic roz. z Bukové za 44.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 391, R. 4 & 392, A. 5.) — Po zrušení řádu jezuitského připadl týž statek se statkem Tuří v summě odhadní 185.173 zl. 45 kr. českému nadačnímu fondu studijnímu a vedle dekretu c. k. gubernia z dne 29 ledna 1833 c. k. českému fondu studijnímu (D. Z. kvat. 735, K. 24 & 29 a kvat. 1167, M. 6), k jehož ruce l. 1835 prodán byl se statkem Tuřím Janovi Nep. ryt. z Limbeku, c. k. appellačnímu radovi, a Karolině z Limbeku, roz. Schaabnerové z Schönbar, za 155.100 zl. stříbra. (D. Z. kvat. 1212, M. 19.)

5. Statek *Čermnou* (Leukersdorf, kr. Litoměř.), koleji Jičínské l. 1636 od císaře postoupený\*) prodali jesuité l. 1637 za summu odhadní 3521 zl. cís. plukovníku Janovi Křištofu Löblovi sv. pánu z Krainburku. (D. Z. kvat. 145, K. 17.)

6. Statek *Plotiště* (kr. Hradec.), tvrz a dvůr poplužní lenní ve vsi Dolejších Plotištích s pěti chalupami, s krčmou výsadní a vším příslušenstvím, za 6000 kop mš. odhadnutý, po smrti Jana Krále z Dobré Vody l. 1635 jakožto léno uprázdňené od král. komory byl ujat a l. 1636 koleji Jičínské na srážku její fundace postoupen. (D. dv. 7, fol. 16, 22, 28 a 70; 68, I. fol. 25.) Statek ten prodala kolej Jičínská l. 1677 koleji Králo-Hradecké za 7000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 468, F. 4.)

*Jmění bývalého seminaria sv. Rosalie při koleji Jičínské* vynášelo úhrnem 194.654 zl. 12 $\frac{1}{2}$  kr., totiž na jistinách 6948 zl., zadržných peněz 1722 zl. 20 $\frac{1}{4}$  kr., hotových peněz 249 zl. 7 $\frac{1}{4}$  kr., v zásobách 561 zl., a statky *Tuří a Zběř* v summě odhadní 185.173 zl. 45 kr.; z čehož po srážce dluhů 9130 zl. zbylo 185.524 zl. 12 $\frac{1}{2}$  kr. k ruce fondu nadačního.

*Jmění bývalé koleje Jičínské*, totiž statky za 190.500 zl. stříbra prodané, též některé jistiny a budova koleje, připadlo fondu studijnímu.

#### VIII. Kollegium Kutnohorské s residencí Jeníkovskou.

K naléhavé žádosti Viléma Ilburka z Vřesovic a z Doubravské Hory, nejvyššího mincmistra král. Českého a kommissáře reformačního v kraji Čáslavském, svolil císař l. 1624 k tomu, aby v Hoře Kutné, kde nebylo žádných katolíků, založeno bylo kollegium jezuitské. K tomu účelu vykázaný byly cís. listem z dne 14 září

\*) Viz spis můj „Dějiny konfiskací“ str. 874.

1625 statky obci Kutnohorské a jiným účastníkům minulé vzpoury v pokutě odňaté a král. fisku připadlé, z nichž jesuitům l. 1626 z kolleje u sv. Klimenta do nového sídla Kutnohorského přibylým od král. komory věci potřebné byly vydávány. Tím však nebyl spokojen superior jesuitské residence Kutnohorské a ujal se již l. 1626 dotčených statků bez vědomí kr. komory, k čemuž pak president král. komory Vilém z Vřesovic svolil, tak že cíš. listem z dne 16 října 1630 nové kolleji Kutnohorské byly postoupeny a do desk zemských dne 12 prosince 1630 vloženy statky tyto: Křesetice, Chrást, Krupá, Pernšteinec, Neškaredice, Předbořice, Černíny, Bahno, Krašeňovice (Krasoňovičky), Paběnice, Šetějovice, Puchěř, Bykaneč a Týniště se vším jejich příslušenstvím. K vystavění kolleje, gymnasia, seminaria a jiných přibytků vykázal a daroval císař jesuitům rozsáhlý prostor od kostela sv. Barbory k východu až k Hrádku ležící, též postoupil jesuitům chrámy sv. Barbory a sv. Jiří, na témž prostoru stojící, a nařídil, aby k vydržování budovy chrámu sv. Barbory dávány byly z král. mincovny 4 kopy mš. týdně, jak to již od králů českých Ferdinanda I, Maximiliana II a Rudolfa II a Matyáše bylo ustanoveno. — Tato fundace kolleje Kutnohorské potvrzena byla cíš. listem daným dne 28 dubna 1633, kterým též uděleno bylo kolleji všech výhod a svobod, jichž ostatní kollegia užívala, zvláště osvobození studujících z právomocnosti světské. (D. Z. kvat. 466, V. 23.)

Mimo to darovala paní Johanna Pruskovská roz. Kaplířova z Sulevic, dne 10 listopadu 1625 jesuitům k novému sídlu Kutnohorskému *dům* svůj v Hoře Kutné u chrámu sv. Barbory ležící. — K tomu účelu daroval l. 1627 též Jan Rudolf Trčka svůj *dům* veliký, stojící na místě pro budoucí kollej vykázaném. — Potom cíš. resolucí z dne 15 března 1627 postoupeno bylo darem k vystavění kolleje *15 domů* v městě pozůstalých po osmi měšťanech pro náboženství odešlých. — L. 1628 postoupena byla kolleji Kutnohorské od císaře na příměluvu presidenta kr. komory hraběte Viléma z Vřesovic též *zahradu* rozsáhlá v Kutné Hoře ležící, po minulé vzpouře král. fisku v pokutě připadá. — Téhož roku daroval Kašpar z Žerotína, ačkoliv nekatolík a přívrženec Českých bratří, kolleji Kutnohorské *vinici* svou na vrchu Kholbachu u města Uherčic (Auerschitz) na Moravě ležící, pak k ozdobení kostela sv. Barbory 1600 zl. rýn. — L. 1628 odkázala Kateřina Lukavecká, která teprv před smrtí svou v 76. roce věku svého přičiněním jesuitů víru katolickou přijala, kolleji Kutnohorské 2000 zl. rýn. — L. 1631 ujali se jesuité kolleje kutnohorské a Pražské u sv. Klimenta pozůstalosti po arciděkanu Kutnohorském

Jonášovi Barjonu, dne 4 června t. r. zemřelém, obsahující na 8000 zlatých rýn. hotových peněz, též mnohých skvostů zlatých a stříbrných, které dotčený děkan v kolleji Pražské měl uloženy. — L. 1637 darovala obec Kutnohorská kolleji jezuitské celý prostor mezi německým kostelem sv. Jiří a branou Kouřimskou ležící. (Schmidl, hist. Soc. J. III. p. 608, 765, 858, 859, 860, 1098; IV. 1, pag. 376.) — *Seminárium* při kolleji Kutnohorské zřízenému odkázala l. 1640 paní Žofie z Tulichova veškeré jmění své. (Schmidl, IV. 694.) Témuž semináři odkázal l. 1658 Jan Kamberský z Kamberka a v Hoře Kutné 1000 kop mš. (D. Z. kvat. 261, Q. 27.) — Potom l. 1737 založil Josef František hrabě z Schönfeldu fundaci na vychování tří šlechtických studujících v semináři Kutnohorském, vykázav k tomu 6.000 zl. na statku Sečí pojištěných. (D. Z. kvat. 472, D. 7.)

Ke kolleji Kutnohorské přivtělena byla jezuitská *residence Jenikovská*, kterou l. 1657 dne 21 března listem nadačním založila *paní Maria Mařdalena Juliana* vdova po Martinovi Maximilianu sv. p. z *Golče*, roz. Opsinnigova, řečená Roe, na statku svém Jeníkově a darovala této residenci: Kapli *S. Domus Lauretana* řečenou s příslušenstvím; *nové stavení* proti této kapli ležící k obývání pro pět patres Soc. J. a jednoho fratera i s kaplí sv. Františka při témž stavení se nacházející; *spálené místo a pustý grunt*, na konci městečka Jeníkova proti hospodě ležící, s poli, lesy, lukami a vším příslušenstvím k vystavění dvorce ode všech poplatků osvobozeného; *kus pole* za residenci ležící na 140 kroků dlouhé; statek *Žandov* s dvorem poplužním, ves Rašovice s dvorem poplužním a ves Lhotu Žandovu s poddanými, lesy, rybníky, mlýny a vším příslušenstvím. K tomu vykázala k vydržování této residence každoročně na 100 vozů dříví k palivu z lesů svých, pak jistinu 10.000 zl. rýn. za židy pražskými, kterou jesuité jinde uložiti měli na věčné úroky, z nichž také povinni byli o slavnostech a poutích v Jeníkově studenty a hudebníky z Kutné Hory častovati a každému z nich po 1 zlatém neb po půl zl. dávat. Z této jistiny a úroků z ní zadržalých postoupila zakladatelkyně 4000 zlatých k vystavění kolleje Kutnohorské a 1000 zl. na vydržování chudých studujících v semináři Kutnohorském. (D. Z. kvat. 261, P. 10 & Q. 1.)

Dle fundace vytěčené uvedeni byli jesuité residence Jenikovské i na místě kolleje Kutnohorské l. 1657 do statku *Žandova*, který pak l. 1689 s cíř. povolením z dne 4 listopadu t. r. prodali Janovi Frdrichovi hraběti z Trautmannsdorfu za 16.000 zl. rýn. a 200 zl. klíčného. (D. Z. kvat. 113, L. 22, & kvat. 468, Č. 2.)



*K statkům, jichž kollej Kutnohorská nabyla, náležely:* 1. Statky obci Kutnohorské konfiskované, totiž: statek *Křesetice*, tvrz a ves K. s dvorem poplužním, ves Perštejnec se zámekem pustým, vsi Chrást a Krupá s příslušenstvím, tvrz Bykáneč (Bykán) s dvorem poplužním a dvůr ve vsi Týništích s lesy a rybníky: pak vesnice *Bahno a Krasoňovičky* (Krasoňovice) s dílem vsi Černíny, též ves *Neškaredice* s vinicemi a rybníky, ves *Předbořice* a 4 dvory kmetců ve vsi Černínách, dvůr kmetců ve vsi *Puchři*, ves *Šetějovice* a dvůr svobodný, řečený Veliký na Rybném trhu v městě Hoře Kutné ležící. Tyto statky postoupeny a darovány byly v summě odhadní 37.692 kop míš. od císaře jesuitům u sv. Klimenta v Praze k založení a nadání kolleje Kutnohorské vedle cíś. resolucí z dne 17 prosince 1629, 2 srpna a 16 října 1630 a dle nadační listiny z dne 18 dubna 1633. (D. Z. kvat. 144, C. 17. & 466, V. 23.) — Z těchto statků prodala kollej Kutnohorská s král. povolením l. 1657 ves *Šetějovice* s krčmou výsadní a vším příslušenstvím regentu statkův arcibiskupských Jiřímu Františkovi Milčovskému z Braunberka na Březině a Dolních Kralovicích za 1408 kop míš. (D. Z. kvat. 312, C. 22 a 25.)

2. Statek manský *Paběnice* (kr. Čásl. dom. Křesetické), po smrti Petra Lukaveckého z Lukavce l. 1625 na krále připadlý, který za 6066 kop míš. odhadnutý vedle návrhu presidenta král. komory Viléma z Vřesovic král. resolucí z dne 2 září a 16 října 1630 k fundaci kolleje Kutnohorské za dědictví svobodné darem byl postoupen. (D. dvor. 53, fol. 96 & D. Z. kvat. 144, C. 17.) Tento statek připojili jesuité k panství Křesetickému.

3. Statek *Zišov* (Žižov, kr. Čásl.), tvrz a ves Žišov s dvorem poplužním, ovčínem, 2 mlýny s pilou, krčmou výsadní, s podacím kostelním, s lesy, rybníkem řečeným Veliký; též ves *Mitrov* celou s krčmou výsadní a ves *Malejovice* s podacím kostelním, krčmou výsadní a vším příslušenstvím, daroval l. 1628 Vilém z Vřesovic a z Doubravské Hory, jemuž týž statek pro summu 8000 kop míš. a úroky zadržalé byl zapsán, jesuitům kolleje na Hoře Kutné, jimž pak statek ten pro dotčenou summu na něm pojištěnou hrabě Heralt Václav Libšteinský z Kolovrat postoupil. (D. Z. kvat. 96, B. 4. & 466, V. 15.)

4. Statek *Pucheř* (dom. Křesetické) sídlo a dvůr poplužní, po Jetřichovi Šlechtinovi ze Sezemic k manství a lénu odsouzeném pozůstalý, postoupen byl cíś. resolucí z dne 16 července l. 1631 v summě odhadní 1892 kop míš. jesuitům kolleje v Hoře Kutné k pravému právu dědickému a zpupnému proti zaplacení dluhů na něm zděla-

ých. (D. Z. kvat. 144, G. 5.) Statek ten připojili jesuité k panství Křesetickému.

5. Statek *Přítoky*, tvrz Přítoky s dvorem, ovčínem, dědinami, poli, lukami a krčmou výsadní pustou, též ves *Bylany* s krčmou výsadní, 2 mlýny a jiným příslušenstvím i se svršky a nábytky, koupila kollejí Kutnohorská l. 1631 od Albrechta Libšteinského z Kolovrat za 10.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 393, J. 12.)

6. Statek *Kraseňovice* (Krasoňovice), ves s dvorem poplužním, a ves *Želivec* s krčmou, mlýnem, vším příslušenstvím a všemi svršky, který l. 1650 odkázal Rudolf Václav Štřela z Rokyc k vyučování a vychování chudých studentů v *seminarium* sv. Barbory při kolleji Kutnohorské. (D. Z. kvat. 151, H. 1 & 112, E. 26.) — Tento statek prodali jesuité l. 1669 Vítovi z Nattermanu na Zruči, kr. španěl. plukovníkovi, za 3400 zl. rýn. (D. Z. kvat. 318, Q. 22.)

7. *Dva kusy rolí* pod vrchem Kuklíkem ležící, které kollejí Kutnohorská směnou obdržela l. 1710 od Františka Karla Fatigata, souseda, horníka a staršího radního na Hoře Kutné, jemuž za to postoupila kus rolí za Kolínskou branou ležící a 18 korců výsevku pšeničného v sobě obsahující. (D. Z. kvat. 414, H. 12.)

8. Statek *Oumonín* (Úmonín, kr. Čásl.) a *Mezholezy* (Mezholes), který l. 1738 od panství Malešovského, věřitelům hraběte Jachyma z Breddau odevzdaného, vykázán byl k zaplacení pohledaností per 122.993 zl. 47 kr. jesuitům provincie české náležející a postoupené kolleji Kutnohorské. (D. Z. kvat. 241, C. 6 & 510, M. 2.) — Od toho statku prodal rektor kolleje Kutnohorské a residence Jeníkovské l. 1755 ves *Mezholesy* se 7 sedláky, hospodou a kovárnou panskou hraběti Lotharovi Františkovi z Osteina k ruce sirotků po hraběti Henrichovi Karlovi z Osteina za 7500 zl. rýn. (D. Z. kvat. 592, B. 27.)

Po zrušení řádu jesuitského připadly statky bývalé kolleji Kutnohorské náležející, totiž panství *Křesetice* a statky k němu připojené *Paběnice*, *Žišov* a *Mitrov*, *Puchěř*, *Přítoky* s *Bylany* a *Oumonín*, *čekámu fondu studijnímu*, k jehož ruce l. 1824 dne 23 října prodány byly Janovi Františkovi Svobodovi za 129.000 zl. stříbra. (D. Z. kvat. 735, K. 24 a 28 & kvat. 369, K. 19.) L. 1826 odhadnuty byly právně dotčené statky za 293.341 zl. 40 kr. stříbra. (D. Z. kvat. 1058, C. 28.)

*Jméni bývalého seminaria sv. Barbory* při kolleji Kutnohorské vynášelo úhrnem 27.586 zl., totiž jistin 19.457 zl., zadržovaných peněz 104 zl., *mlýn se zahradou a domem* odhadnutý za 2.025 zl. a *dvůr Mezholesy* (Mezholezy) odhadnutý za 6.000 zl. Z tohoto jmění zbylo po srážce dluhů 1.713 zl. k ruce fondu nadačního 25.873 zl.

## IX. Kollegium v Hradci Králové a residence na Chlumku.

Tato kolej jezuitská založena byla od *Fridricha staršího sv.* z *Opperštorfu*, který kšaftem svým z dne 16 října 1629 statek *Žampach* s veškerým jméním svým (od něhož vlastní bratr jeho *C* z *Opperštorfu* z *Dubu*, *Fridšteina*, na *Častalovicích*, *Týništi* a *Lcké*, nařízený kommissar nad reformací v kraji *Hradeckém*, upus odkázal a dal řádu *Societatis Jesu* k noviciatu a kolleji téhož řádu na *Novém městě Pražském*, pakliby ten noviciat časem svým hodně fundací opatřen byl, tehda ke kolleji města *Králové Hradce*, pokud se tam někdy založila. (D. Z. kvat. 144, B. 5.)

V *Žampachu* pak zřízeno bylo sídlo jezuitské, které z důchodu téhož statku kolleji *Novoměstské* 400 zl. rýn. ročně až do l. 1633 odvádělo; potom když se kolleji v *Novém městě Pražském* jiných stálých příjmů dostalo, postoupen byl statek *Žampach* l. 1633 s povolením generala řádu jezuitského k založení kolleje *Králo-Hradce*. Avšak teprv l. 1636 dne 20 července uvedeni byli jesuité vedle kšaftu nařízením s povolením královny *Eleonory* přičiněním *P. Adama Kravarského* a *P. Lamormaina* po dlouhém vyjednávání s obcí od kommissáře hraběte z *Opperštorfu* do *Hradce Králové*, kde k sídlu jejich na velkém náměstí postoupeno bylo devět domů měšťanům ležejících, na polo zpustlých, z nichž hned šest bylo koupěno a z těch tři k obývání pro 5 členů *Soc. Jesu* a pro první školy upraveny, ostatní pak tři domy přikoupeny teprv po dvou letech. — Toto sídlo jezuitské, jehož superiorem byl *P. Adam Kravarský*, otevřeno bylo dne 31 července 1636 a potom l. 1646 mezi kollegia vřaděno. K vystavění kollegia vynaloženo bylo jmění od zakladatele *Fridricha* z *Opperštorfu* jesuitům odkázané, pak 2000 kop mš., které l. 1628 *Maximilian* z *Černovic* i s úroky od l. 1628 zadržalými k témuž účelu odkázal. K rozšíření kollegia daroval l. 1653 děkan *pardubický* *Šimon Vojznišovský* kšaftem svým všecko jmění své, za kteréž koupeny jesuité rozsáhlé stavení k obývání pohodlnější, domy pak, které na ten čas obývali, a jiné čtyry domy ustanovili za staveniště k novému kostelu, k němuž l. 1654 základ byl položen. Na stavbu tohoto kostela při kolleji *Kralohradecké* dána byla s povolením arcibiskupa *pražského* a rektora kolleje *Pražské* u *sv. Klimenta* summa peněz, která dle kšaftu *Kašpara svob. p.* z *Grambe* na vystavění nového chrámu v *Kostece* nad *Orlicí* od jeho dědiců vynaložena býti měla, totiž 15.000 zl. rýn., jichž polovici jesuité u *sv. Klimenta* v *Práche* jimž *Grambe* statek *Kostelec* odkázal, druhou pak polovici dědic

Grambovi dle porovnání l. 1647 učiněného koleji Králohradecké l. 1653 vyplatili. Za to převzala kolej Hradecká při novém kostele svém vydržování kaplana, který při chrámu Kosteleckém ustanoven býti měl. (Schmidl, Hist. Soc. J. IV. 1, p. 26, 276, 746 & IV. 2. pag. 870.)

*K statkům, jichž jezuitské kollegium Králo-Hradecké nabylo, náležely:* 1. Statek *Žampach* (kr. hrad.), zámek Žampach s hradem Chudobou při něm, s dvorem poplužním pod týmž zámkem, městečko řečené Budy, domy šenkovní a dvory kmetcí s platy, vsi Hnátnice, Hlavná, Hejnice, Dluhoňovice a Písečná, s krčmami výsadními, mlýny, clem, pivovárem, řekou Orlicí, potoky, rybníky a jiným příslušenstvím, jak to l. 1627 Fridrich starší sv. p. z Opperstorfu od Jana Votíka Bukovského z Hustiřan za 24.091 kop 35 gr. m. koupil a l. 1629 jesuitům odkázal. (D. Z. kvat. 142, P 16 & 144, B. 5.) — Po zrušení řádu jezuitského připadl statek Žampach *vídeňskému fondu studijnímu*, k jehož ruce od c. k. kommissee k prodání českých statků státních nařízené l. 1814 prodán byl za 115.655 zl. 30 kr. v bankocetlích neb 66.088 zl. 51 kr. víd. čísla Františkovi Antonínu Wünschovi, obchodníku v Kaiserswalde a měšťanu pražskému. (D. Z. kvat. 735, K. 24 a 28 & kvat. 903, O. 14.)

2. *Dvůr svobodný*, někdy *Farandovský* a jinak *Koštdlovský* řečený, ve vsi *Sočků* ležící, s poli, lukami a vším příslušenstvím, koupila l. 1644 kolej Králohradecká a přikoupila k témuž dvoru, l. 1666 od šosu Králohradeckého vybavenému a k deskám zemským patřícímu, dva kusy rolí, *Rážovské* někdy *Kyndlovské* pod 28 korců a *Smetanovské* pod 7 korců s paloučkem, dskami zemskými se řídící. — Tento dvůr se vším příslušenstvím prodali jesuité l. 1684 Arnoštovi Maximilianu Hozlaurovi z Hozlau za 1.800 zl. rýn. (D. Z. kvat. 397, L. 27.)

3. Statek *Vesce* (kr. Hradec.) koupila kolej Králohradecká l. 1660 od jesuitů koleje Pražské u sv. Klimenta za 3.500 zl. rýn. a prodala jej se statečkem *Posadov* řečeným s hospodou a chalupami, poli, lesy, rybníky a jiným příslušenstvím l. 1684 jesuitům u sv. Anny ve Vídni za 10.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 399, M. 17 a 29.)

4. *Dvůr lenní Plotišť* (kr. Hradec.) s krčmou výsadní a vším příslušenstvím koupila kolej Králohradecká l. 1677 od jesuitů koleje Jiřimské za 7000 zl. rýn. Dvůr ten l. 1698 cis. resolucí koleji z manství za dědictví zpupné byl propuštěn. (D. Z. kvat. 468, F. 4.) — Po zrušení řádu jezuitského připadl českému fondu studijnímu, k jehož ruce se statky následujícími byl prodán.

5. Statky *Popovice, Rosnice a Přím*, do nichž jesuité koll Králohradecké k pravému právu dědičnému dne 20 září 1677 uvedeni dle kšaftu *Rudolfa Ferdinanda z Vínové* ze dne 30 června 1677, kterým ustanoveni byli universalními dědici s tou však podmínkou, aby od této pozůstalosti nic neprodali ani nesměnili, a aby při kostele ve vsi Probluzi vše, co při něm od dřeva stavěného zbořili a od cihel vystavěli, též aby třem sestřám odkazatelovy paní Barboře Kateřině z Vlkanova, paní Francelíně Veronice Klášánové a paní Benigně Felicit. Rauffové po 300 zl. rýn. jim od daných vyplatili. Jesuité však dotčeným sestřám z dobré vůle dle dohody po 600 zl. rýn.; vdově pak po odkazateli pozůstalá Alžbětě Františkové rozené Zárubové z Hustiřan, uvolili se zaplatiti nejenom věno s úrovněním jí od manžela v summě 5.500 zl. vykázané, nýbrž i 2.500 zl. za jiné její pohledanosti. (D. Z. kvat. 116, B. 6; 265, Q. 13 & 3 E. 30.)

Po zrušení řádu *jesuitského* připadly statky *Přím, Popovice a Rosnice* českému fondu studijnímu, k jehož ruce s dvorem *Plotiště řečeným* l. 1809 prodány byly za 166.525 zl. Václavu *Klementovi* a Václavu *Slivenskému*, od nichž je l. 1811 koupil *Jan Riedl* za 200.000 zl. (D. Z. kvat. 919, C. 11 & 992, B. 9.)

Kolleji Králohradecké přivtělena byla *jesuitská residence na vrchu Velkém Chlumku*, kterou *Maria Maximiliana Eva Teresia Hieserlová* roz. hraběnka ze Žďáru (Saar), listem daným dne 25 října 1678 předložila pro 4 kněze Soc. Jesu z kolleje Králohradecké, vykázala l. 1683 summu 19.000 zl. rýn. na statcích svých pojištěnou, z čehož k vydržování jesuitů v residenci dotčené 13.000 zl., k vydržování hudebníků 5.000 zl. a k vydržování školy 1000 zl. ustanovila. Zbytek místě vytčené summy postoupila Hieserlová listem ze dne 22 října 1684 k ruce *jesuitské residence na Chlumku část panství Košumberského*, totiž: městečko *Lužička* s panskou hospodou, s panským mlýnem *Podolským* a pilou, 4 mlýny poplatnými a svobodným prodejem pšenice v téměř městečku; též vsi celé *Volatice* s rybníčkem *Koutským*, *Zdětice* (Zdislav) s rybníčkem tamějším a rybníkem *Hadinec řečeným*, *Štěpánice* (Štěnec), *Srbeč* (Srbce) a s dílem vsi *Hluboké* a jejím lesem, s krčmami v týchž vesnicích se nacházejícími; k tomu též zámek *Košumberk* s dvorem poplužním, ovčínem, sýpkou, pivovárem, vinopalnou a mlýnskou hradou; pak dvůr poplužní *Domanice*, s nábytky a svršky, dobytky a obilím i se vším jiným příslušenstvím. Z tohoto statku povinna byla *residence na Chlumku semináři sv. Václava jesuitské kolleje v Hradci Králové*

*Krdlové k vydržování studujících hudby znalých vydati a složití 10.000 zl., z nichž Hieserlová po čas svého živobyetí sobě vyhradila užívání úroků 6%. Za to uloženo za povinnost dotčeným studujícím za zakladatelku se modliti, při službách Božích hudbu provozovati a jednou za rok buď na Navštívení neb Narození panny Marie v processí s hudebními nástroji na Chlumek putovati. — Naproti tomu měli jesuité zakladatelce navrátiti dvůr a ves Roubovice (Hrubovice), dle fundace první z l. 1678 jim k residenci postoupenou, aneb kdyby k tomu nebylo od krále svoleno, jí neb dědicům jejím 7000 zl. rýn. zaplatiti. Též měli jesuité residenci jim vystavěnou i s kaplí jim darovanou v dobrém stavu udržovati a k tomu věž s velkým zvonem zříditi. Kollaturu však a půl vsi Bělé residenci dle fundace první z l. 1678 a 1683 postoupenou ponechala zakladatelka téže residenci a postoupila jesuitům též kollatury na celém panství Košumberském a Domanickém. — Tuto fundaci změněnou potvrdil císař Leopold dne 19 července 1685 a svolil zároveň k tomu, aby dvůr a ves Roubovice zakladatelce byly navraceny. (D. Z. kvat. 466, S. 2 & 467, D. 4 a E. 25.) — Po zrušení řádu jezuitského připadly statky bývalé residence na Chlumku, Košumberk a Domanice, k fondu studijnímu, k jehož ruce l. 1821 prodány byly za 104.000 zl. Leopoldovi sv. p. de Laing, od něhož je koupil l. 1826 kníže Karel Alexander z Thurnu a Taxis za 100.000 zl. říšsk. čísla neb 83.333 zl. 20 kr. stříbra. (D. Z. kvat. 735, K. 24 a 28; kvat. 1.140, A. 15 a 18.) — Jistina 10.000 zl. ze statku Košumberského semináře sv. Václava kolleje Králohradecké odevzdaná připadla fondu nadačnímu pro studenty.*

Jméni bývalého seminaria kolleje Králohradecké, fondu nadačnímu připadlé, vynášelo 21.966 zl. 43 kr., totiž jistin 21.536 zl. a zadržaných peněz 430 zl. 43 kr.

Ke kolleji Králohradecké náležela též fundace pro stálého missionáře Soc. Jesu, kterou l. 1748 dne 31 října založil Antonín Mladota z Solopísk s manželkou svou Barborou Františskou, roz. z Golče, na statku svém řeč. Skalka (kr. Hradec.), vykázav k tomu na téměř statku jistinu 6000 zl. rýn., z nichž úrok 5% totiž 300 zl. každého čtvrt léta po 75 zl. témuž missionáři vydáván býti měl. (D. Z. kvat. 474, F. 17.)

Veškeré jmění kolleje a semináře Králohradeckého a residence na Chlumku s fundací pro stálého missionáře na statku Skalce vynášelo v jedné summě 364.579 zl., nepočítajíc v to jistiny a budovy kolleje.

## X. Jesuitské kollegium v Chebě.

K založení tohoto kollegia přislíbil *Henrich hrabě Šlik* l. 1628 jesuitům summu 50.000 zl., kterou však k účelu tomu po čas svého živobytí neodvedl, nýbrž k vydržování členů Soc. Jesu, kteří již l. 1628 nové sídlo své v Chebě zaujali, ročně jenom jistou summu peněz vykázal. Teprv kšaftem svým dne 19 července 1649 ustanovil zakladatel kolleje, aby jeho syn a dědic František Arnošt dotčenou summu z celé pozůstalosti jesuitům co nejdříve vyplatil. (D. Z. kvat. 149, Q. 26.) A tak teprv l. 1650 po smrti hraběte Henricha Šlika jesuitské sídlo v Chebě po 22 letech od jeho založení s povolením generala řádu jesuitského Piccolominiho vřaděno bylo mezi kollegia jesuitská. Summu pak nadační 50.000 zl. uvolil se hrabě František Arnošt Šlik dle porovnání z dne 24 června 1655 rektoru kolleje Chebské v pěti ročních lhůtách od l. 1655-6 až do l. 1660 po 10.000 zl. zapraviti, a mimo to na vydržování kolleje od l. 1656 až do l. 1659 ročně 600 zl. rýn. dávati přislíbil. (D. Z. kvat. 310, G. 9.) Když však pro neplacení fundace ve lhůtách vytčených rektor kolleje Chebské l. 1663 do statků hraběte Šlika k ruce kolleje byl zveden, učinil hrabě Šlik s rektorem l. 1663 nové porovnání, dle něhož na úplné zapravení celé fundace k ruce kolleje Chebské summu 30.000 zl. odvedl. (D. Z. kvat. 315, D. 11.)

Mimo fundaci vytčenou obdržela kolej Chebská darem od bratří Jana Ondřeje a Jana Adama Marstadů, členů Soc. Jesu, *zahradu* (pole) před branou hradu ležící, která jí l. 1650 byla postoupena. — K rozšíření a vystavění kolleje daroval jesuitům l. 1651 general Melchior hrabě z Hatzfeldu *dva domy*, po emigrantu chebském Janu Křištofu Tannerovi konfiskované a jemu l. 1633 postoupené, jakož i *stateček Reichersdorf*, který však od jesuitů dědicům Tannerovým proti zaplacení 2000 zl. rýn. byl postoupen. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. IV./2. pag. 621.)

*K statkům kolleje Chebské nležely*: 1. Statek *Kinsberg Starý* (Alt-Kinsberg, kr. Cheb.), který jesuité l. 1658 od bratří z Schönfeldu a Ottengrünü za 17.750 zl. koupili. — *Po zrušení řádu jesuitského připadl* ten statek *Českému fondu studijnímu*, k jehož ruce prodán byl l. 1824 měšťanu pražskému Janu Nonnerovi za 54.605 zl. (D. Z. kvat. 735, F. 8 a K. 28. — Egerer Ritterschaftsquatern No X. fol. 24.)

2. Statek *Podmokle* (kr. Plzeň.) — tvrz a ves Podmokle s dvorem poplužním, pivovárem, ovčínem, rybníky a lesy, vsi Ouněšov (Úněšov,

Anneschau) a Byňoves, též dílem vsi Košetice, Klenovice a Nebřeň (Nebřemov) s 4 krčmami výsadními a vším příslušenstvím — který kolej Chebská l. 1660 od paní Marie Františky hraběnky Vřesovcové, roz. hraběnky z Vrtby, za 16.000 zl. rýn. koupila, potom však l. 1667 s cís. povolením z dne 14 května t. r. rytíři Janu Bapt. *Mordkovi* z *Morenfelsu* na Malesicích za 18.000 zl. rýn. prodala. (D. Z. kvat. 313, A. 8. & 317, A. 7.)

3. Statek *Miltigau* s *Deschau* (Teschau, Těšov), *Krottensee* a *Schönficht* (kr. Cheb.) s mlýny, papírnou a vším příslušenstvím, který kolej Chebská l. 1756 od rytíře Liebmana Kazimíra *Beusta* koupila za 62.000 zl. rýn., z kteréž summy jí poraženo bylo 10.974 zl. na téměř statku jesuitům pojištěných. (D. Z. kvat. 592, F. 22.) — Po zrušení řádu jezuitského připadl ten statek českému fondu studijnímu, k jehož ruce l. 1801 prodán byl Františkovi Jiřímu Karlovi hraběti *Metternichovi* z *Winneburga* a *Beilsteina* za 73.850 zl. 30 kr., (ačkoliv za 119.918 zl. 22 kr. byl odhadnut) a potom postoupen l. 1802 Klementovi Václ. Lotharovi, hraběti *Metternichovi* za 200.000 zl. (D. Z. kvat. 735, K. 24 a 28; kvat. 587, J. 25 & kvat. 839, A. 1.) *Veškeré jmění bývalé kolleje Chebské vydášelo* 128.455 zl., nepočítajíc v to jistiny a budovy kolleje.

### XI. Jesuitské kollegium v Litoměřicích.

Tuto kolej založil císař l. 1630 k naléhání P. Lammormaina, aby pomocí jezuitů tvrdošijnost nekatolíků Litoměřických byla zlomena. K fundaci této kolleje daroval císař listem daným dne 14 září 1630 jesuitům onu část panství *Ouštěckého* (Auscha), kterou Jan hrabě z Merode po odsouzeném Mikulášovi z Gerštorfu l. 1622 za 22.000 kop míš. koupil a císaři l. 1630 postoupil za 50.000 zl., v kteréž summě hraběti z Merode od císaře listem z dne 28 srpna 1630 statky *Rheinstein* (neb *Regenstein*) a *Blankenburg*, ve vévodství *Brunšvicím* od *Valdšteina* konfiskované, zástavou k užívání byly dány.

Tato polovice panství *Ouštěckého* — totiž polovice města *Ouště* s polovicí podací kostelního, s dvorem poplužním na předměstí, lesy, rybníky, 4 mlýny, pak vesnice *Zimoř* (díl), *Ostré*, *Muckov*, *Vysoké*, *Habřina* (díl), *Lukov* (díl), *Kostelec* s podacím kostelním, po jedné chalupě ve vsích *Rüangel* (snad *Raj*, *Rein*) a *Schönborn*, též městys *Levía* (díl) s krčmou výsadní a vším příslušenstvím — odevzdána byla od cís. kommissarů k tomu nařízených, *Pavla* hraběte *Michny*



z Vacinova, Petra Oulka z Třebenic a probošta kapitoly Litoměřic Tiburciho Kotvy, dne 19 října 1630 rektoru kolleje Pražské u sv. Klimenta P. Stredoniovi k správě pro novou kollej Litoměřickou, které císař také daroval šest domů v Litoměřicích, pozůstalých po měštech pro náboženství odešlých, též kostelíček Zvěstování panny Marie školy nekatolické, pak dvě zahrady před Dlouhou branou ležící a *dvory ve vsi Mlíkojedech* s větší částí ostrova v Labi, po emigrantu *Mag. Pavlovi Stránském* pozůstalé a konfiskované. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. III. pag. 1027 — Arch. místodržit. C. 215, C.  $\frac{1}{10}$  a L. — D. Z. kvat. 392, N. 19.)

K vydržování jesuitů do nového sídla Litoměřického dne 9 března 1641 přišlých odváděti měl rektor kolleje Pražské ze statku Ouštěckého, l. 1633 za 37.000 zl. odhadnutého, ročně úroky z dotčené summy odhadní. — Z domů však, od císaře kolleji Litoměřické vyzávaných, teprv l. 1637 odevzdáno bylo jesuitské residenci od obce Litoměřické po dlouhém se zdráhání pět domů k ubytování 7 členů, tam se nacházejících a pro čtvero škol již zařízených.

L. 1643 v měsíci lednu jesuitská residence Litoměřická, kterou l. 1641 statek Ouštěcký k fundaci byl odevzdán, vřaděna byla k generalu Soc. Jesu Mutia mezi kollegia.

L. 1645 obdržela kollej Litoměřická směnou za část gruntu Ouštěckého postoupenou kolleji Pražské u sv. Klimenta od této kolleje *vinici*, řečenou „*Mazaná*“ u Litoměřic ležící, kterou Rafael Mnišovský kolleji Pražské l. 1644 odkázal. (D. Z. kvat. 145, L. 25.) — Téhož roku postoupila kolleji Litoměřické vdova Jelínková polovici *vinice* v Újezdě ležící jakožto podíl syna svého, člena Soc. Jesu; druhá polovina té vinice připadla l. 1649 téže kolleji. — L. 1647 postoupil probošt kapitoly Litoměřické Maximilian Rudolf ze Šleinic *vinici* svou, *Homolka* řečenou, kolleji k užívání na dvacet let. Mimo to získala kollej k třem dvorům v Mlíkojedech, za kteréž téhož léta obec Litoměřická zadržala cenu kupní zaplatila, ještě dvůr čtvrtý řečený Hradištský (Hradištko). — L. 1652 vystavěli si jesuité dům letní o dvou patrech na ostrově kolleji náležejícím. — L. 1653 postoupeno bylo od obce Litoměřické kolleji rozsáhlé a úrodné pole za to, že jesuité převzali správu kostela sv. Martina na blízku statku jejich Mlíkojed stojícího. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. IV. 2. pag. 190, 336, 800 a 872.)

L. 1675 postoupila kollej Litoměřická polovici statku Ouštěckého k fundaci její náležející, kolleji Pražské u sv. Klimenta za 49.000 zlatých. (D. Z. kvat. 392, N. 19.)

*Vytčené jmění kolleje Litoměřické připadlo po zrušení řádu jezuitského českému fondu studijnímu, jmění pak bývalého seminaria při téže kolleji, vynášející 8.719 zl. na jistínách, fondu nadačního pro studenty.*

## XII. Jesuitské kollegium v Klatovech.

K založení kolleje této daroval l. 1635 cís. plukovník Don Martin de Hoeff-Huerta na přímluvu Adaucta Jeníška z Újezda ze statků, které po někdejším cís. rychtáři Danieli Korálkovi z Těšína od král. komory v pokutě byly ujaty a Huertovi postoupeny, *dva domy* v Klatovech na náměstí ležící a za 2000 kop míš. odhadnuté. (Arch. místodrž. C. 215, K. 20.) — Mimo to zavázalo se 14 šlechticů kraje Plzeňského a Pracheňského, mezi nimi hrabě Vilém z Klenového, listem daným dne 1 listopadu 1635 provincialu Kirchnerovi, že jesuity v Klatovech tak dlouho budou vydržovati, dokudby se jim nedostalo příjmů stálých. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. IV. 220 & 272.) K žádosti těchto šlechticů nařízeno bylo cís. listem z dne 12 února 1636 radě města Klatov, aby jesuity do obce své přijala, což se také dne 12 března t. r. stalo, tak že již dne 15 dubna 1636 jesuité otevřeli školy, v jednom z dotčených dvou domů nákladem 2000 zl. od šlechty k tomu darovaných umístěné, při nichž i seminář pro 8 chudých studentů příčiněním jesuity Alberta Chanovského byl zařízen.

Prvních důchodů stálých nabylo toto nové sídlo jesuitů tím, že od Dona Huerty ostatní *statky po Korálkovi konfiskované* a jemu k užívání postoupené — totiž 5 dvorů při městě Klatovech, 2 stodoly se zahradou, 2 spáleniště s 3 zahradami, 4 rybníky, dědiny na 421 korců výsevku, 14 luk a 7 chmelnic — s cís. povolením z dne 31 ledna a 26 února 1637 za 10.000 kop míš. koupilo, dostavši k tomu účelu darem summu vytčenou od *Marka Sallera, děkana blatenského*. (Arch. místodrž. C. 215, K. 20. — Schmidl. hist. Soc. Jes. IV. 275.)

Tyto důchody brzy potom značně byly rozmnoženy mnohými dary. Tak odkázal *Václav Heracleus sv. p. z Kumburku a Bliživa* listem svým ze dne 6 května 1637 na přímluvu Adaucta Jeníška z Újezda a opětované prosby P. Chanovského kolleji Klatovské 16.000 kop míš., za Vilémem hrabětem z Klenového pojištěných, z jichž úroků, ročních 960 kop míš., ustanovil 700 kop na vychování jesuitů kolleje Klatovské, 100 kop k domu profesnímu v Menším městě Pražském, 100 kop na jednoho neb dva mistry, kteřížby mládež v české i německé řeči dobrému písmu a pěkným literám psáti i zpěvu a hudbě učili, a ostatních 60 kop lidem chudým a potřebným K tomu vyká-

zal kolleji Klatovské ještě jistinu 3000 kop mš., kterou měl za Jiřím Malovcem z Chejnova a Winterberka, i s úroky z ní zadržalými. (D. Z. kvat. 145, M. 7 a 16.)

Takto nabyvši jesuitské sídlo Klatovské stálých příjmů, l. 1642 v měsíci květnu mezi kollegia provincie české bylo vřaděno. Téhož roku odkázal hrabě Vilém z Klenového a z Janovic kolleji Klatovské 1000 zl. rýn., potom l. 1653 postoupili Karel a Jaroslav Kocové z Dobruše k rozšíření kolleje polovici domu svého v Klatovech. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV. pag. 748, 747 a 876.)

L. 1651 odkázala vdova Lucie Otilie Libšteinská z Kolovrat, roz. hraběnka z Martinic, k fundaci kolleje Klatovské 50.000 zl. s tou výminkou, aby ji jesuité za zakladatelku této kolleje přijali. Na fundaci tuto, kterou bratr a universální dědic dotčené hraběnky Kolovratové, Jiří Adam Bořita z Martinic, 10.000 zl. rozmnožil, vyplaceno bylo od téhož Martinice dne 2 června 1651 kolleji Klatovské 36.309 zl. 44 kr., 3 dn. (D. Z. kvat. 150, L. 10.) Mimo to přikázáno bylo na fundaci tuto z jistiny, kterou dotčená Lucie z Kolovrat za Bernardem Ignácem hrabětem z Martinic měla, 2000 zl., kterážto summa i s úroky l. 1665 kolleji byla zaplacená. (D. Z. kvat. 99, A. 16.) K tomu zaplacenó bylo l. 1666 též 8000 zl., Kristofovi Ferdinandovi Popelovi z Lobkovic l. 1651 půjčených a na statku Libčovsi pojištěných; pak 2500 zl. Františkovi Vilému Popelovi z Lobkovic půjčených a na statku Neudorfu pojištěných. (D. Z. kvat. 99, O. 28 & 30.) — Část fundace vytčené vynaložila kollej l. 1652 na stavbu chrámu svého. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV. pag. 815.)

L. 1670 připadlo kolleji Klatovské 1000 zl. rýn. z podflu 3000 zl. Petru Běšínovi z Běšin, řeholníku Societatis Jesu, od otce jeho Viléma Alexandra z Běšin vykázaného. (D. Z. kvat. 390, N. 20.)

*K statkům, jichž kollej Klatovská nabyla, náležely:*

1. Statky Cvrčoves (Svrčeves, Grillendorf) a Štěpanovice — tvrže a vsi Svrčeves a Štěpanovice s dvory poplužními a podacím kostelním, pivovárem, mlýnem, lesy a vším příslušenstvím, též vsi Dechtino a Vicenice s krčmami výsadními — kteréž kollej Klatovská l. 1638 od Přibíška Jeniška z Újezda za 34.700 kop mš. koupila. (D. Z. kvat. 147, J. 10 & 301, O. 18. — Od toho prodala kollej l. 1694 s cís. potvrzením z dne 9. dubna 1696 statek Štěpanovice — tvrz Štěpanovice s dvory poplužními Štěpanovickým a Vicenickým, ovčínem, lesy a vším příslušenstvím, též vsi Štěpanovice s podacím kostelním, Dechtín a Vicenice — Františkovi Maximil. Ottovi Černínovi z Chuděnic za 21.000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 410, P. 4.) — Po zrušení řádu jesu-

itského připadl statek Svrčeves českému fondu studijnímu, k jehož ruce se statkem Dolany l. 1807 prodán byl hraběti Janovi Rudolfovi Čerínovi z Chuděnic za 80.600 zl. (D. Z. kvat. 735, K. 24 & L. 25.)

2. Dvůr poplužní Háje (kr. Plzeň, dom. Merklín) s lukami, rybníky, lesy, též 3 dvory selskými a 2 chalupami ve vsi Přetíně, 1 sedlákem ve vsi Oujezdci s rybníkem při též vsi a 1 sedlákem ve vsi Pteyně (Pteníně), který l. 1660 kollej Klatovská odhadem právním dostala a l. 1663 Janovi Šebest. Braunovi z Miřetic za 2350 zl. rýn. prodala. (D. Z. kvat. 317, C. 18.)

3. Statek Habartice (kr. Plzeň.) — tvrz a sídlo Habartice s dvorem poplužním, s poli, lukami, lesy, rybníky, pilou a jiným příslušenstvím, ves Habartice s podacím kostelním a ves pustá Chuchle, s 2 krčmami — který s jiným všelijakým jměním l. 1663 odkázala Regina Kocová roz. z Klenového a z Janovic jesuitům kolleje Klatovské, jakožto dědicům od ní kšaftem zřízeným, tak že z celé pozůstatosti zapraviti měli 680 zl., z nichž připadlo do seminariu sv. Josefa kolleje Klatovské 20 zl., jesuitům kolleje Březnické 50 zl. a jesuitům na sv. Hoře 10 zl. rýn. a k tomu 4 klisny, 2 volky a 2 krávy. (D. Z. kvat. 263, M. 18.) — Tento statek, do něhož jesuité l. 1667 k právnímu právu dědicckému uvedeni byli, prodala kollej Klatovská l. 1680 Janu Václavu Karlovi ze Svědova za 6100 zl. rýn. (D. Z. kvat. 114, K. 21 & kvat. 395, N. 2.)

4. Statek Úsilov (kr. Plzeň.), který postoupen byl kolleji Klatovské l. 1664 od magistra Soc. Jesu Františka Šice z Šicu, na něhož po jeho otci Janu Filipovi připadl. Statek ten, z něhož jesuité matce dotčeného Františka Šice Polyxeně Kateřině, potom opět prodané Štaufenbergrové, na místě 10.000 zl. rýn. jí pojištěných porovnáním l. 1666 jenom 6000 zl. zaplatili, prodán byl l. 1667 paní Markétě Ludmile Vencelíkové z Sarabic roz. Lapáčkové ze Rzávého za 13.600 zl. rýn. (D. Z. kvat. 314, P. 29, 316, B. 20 a Q. 26.)

5. Statek Dolany (kr. Plzeň.) — tvrz Dolany s dvorem poplužním, pivovárem, ovčínem, mlýnem a vším příslušenstvím, též díl vsi Dolan s podacím kostelním a krčmou — koupila kollej Klatovská l. 1679 od Evy Kateřiny Nosticové, roz. Oplové z Gross-Petersdorfu, za 15.000 zl. rýn. a 300 zl. klíčného. (D. Z. kvat. 394, H. 8.) — Druhý díl téhož statku Dolan, totiž ve vsi Dolanech dvůr kmetců Valčovský řečený, pustý, z něhož dvůr panský učiněn, též dvůr selský, Logdovský řečený, s lidmi při prodeji vsi Tětetic k těmž dílu Dolan vymíněnými, s kovárnou, 5 chalupami (z nichž 2 pustý), s pilou při mlýně nově vystavěnou, mlýnem pustým Kubíkovským řečeným

a rybníkem pustým; pak dvůr poplužní panský Balkov, pustý, s ovčínem a chalupami pustými, s poli, lesy a vším příslušenstvím — koupila kollej Klatovská l. 1679 od Hendricha Františka Wideršpergara z Wideršpergu za 3450 zl. rýn. (D. Z. kvat. 394, H. 3.) — Po zrušení řádu jezuitského připadly Dolany fondu studijnímu a prodány byly se statkem Svrčevsí. (Viz sub P. N. 1.)

6. Díl vsi Kladrub (kr. Prachen.), náležející k panství Strěle, na němž kolleji Klatovské dle zařízení zakladatelky Lucie Otilie Libšteinské z Kolovrat l. 1651 vykázano bylo 31.500 zl. rýn. (Viz kollej a dům profesní u sv. Mikuláše v Praze) — prodali jezuité kolleje Klatovské s cís. povolením l. 1686 Ferdinandovi Ignác. Ježovskému z Lub a na Kalenicích za 3350 zl. rýn. (D. Z. kvat. 399, T. 13.)

7. Statek Zuklín (kr. Prachen.) — tvrz s dvorem poplužním, s dobytky a všemi svršky, lesy, mlýnem, 2 pilami, s vesnicemi, hospodami a šenky výsadními ve vsi Malči, Nahořánkách, v Pohorsku a při dvoře Zuklíně — koupila kollej Klatovská l. 1713 od Václava Hynka hraběte Vratislava z Mitrovic za 9500 zl. a 50 zl. klíčného. (D. Z. kvat. 490, C. 9.) Po zrušení řádu jezuitského připadl statek Zuklín českému fondu studijnímu a prodán byl se statky Střelou a Hošticemi. (Viz kollej a dům profesní u sv. Mikuláše v Praze.)

Veškeré jmění bývalé kolleje Klatovské vgnášelo na statcích a jistínách přes 163.000 zl. — Seminariu kolleje Klatovské náleželo jistin 4500 zl., zadržných peněz 70 zl., zahrada a chalupa za 600 zl., úhrnem 5170 zl., z čehož po srážce dluhů zůstalo 4660 zl. k ruce fondu nadačního pro studenty. — Stavení semináře l. 1818 prodáno bylo od fondu studijního dle cís. resoluce z dne 8. listopadu 1817 Klatovskému měšťanstvu pravovárečnému za 10.110 zl. víd. čísla. (D. Z. 1104, E. 26.)

### XIII. Jesuitské kollegium v Březnici a residence na sv. Hoře.

Tuto kollej založil l. 1650 *Adauctus (Příběk) Jeníšek z Ujesda* na Březnici, nejvyšší písař král. Českého, se svou manželkou Ludmilou Kateřinou, roz. sv. paní z Talmberka, v městě svém Březnici, kde již l. 1637 jezuitům sídlo vykázal. Dle listiny fundační ze dne 23 dubna 1650 cís. listem ze dne 22 ledna 1677 potvrzené postoupil k tomu zakladatel jezuitům:

1. Kostel ke cti sv. Ignáce a sv. Františka Xaveria v Březnici, který l. 1642 nákladem 44.700 zl. mimo stavivo nově vystavěl, se vším příslušenstvím a odevzdal jim též starý chrám sv. Mikuláše na

náměstí stojící. 2. Daroval jim k stálému sídlu celý čtverec stavení vedle chrámu ležící, jehož část pro sídlo jezuitské již l. 1638 vystavěl a ostatní dle přání jejich vystavěti přislíbil. 3. K vydržování jezuitů v kolleji vykázal a daroval 20.000 zl. rýn. a k této fundaci přidal ještě 2000 zl. rýn. za vykonávání služeb Božích v kapli panny Marie na sv. Hoře u Příbrami; místo těchto peněz postoupil a daroval kolleji statek *Petrovice*, který za 20.416 zl. rýn. koupil, se vším příslušenstvím beze všech závad, tak že jezuité též statek i prodati byli oprávněni. 4. Udělil kolleji též právo, aby si koupila dvůr některý svobodný na podměstí na blízku ležící a vykázal k tomu z fundace dotčené ještě zbývající summu 1584 zl. — 5. Postoupil rektorům kolleje právo své patronátní a kollatury při kostelích v Bubovicích a Tochovicích, jakož i právo, aby jen s povolením rektora dosazování byli učitelé na školy panství Březnického. (D. Z. kvat. 466, S. 27.) — K tomu postoupil dědic a bratovec zakladatele Adauctus František Jeníšek sv. p. z Újezda kolleji velký prostor za zahradu a upravil jezuitům k obývání dvě křídla kolleje dostavěné.

Mimo to dostalo se kolleji Březnické též některých darů. Zvláště pak daroval l. 1667 Jan Václav *Karel ze Svárova*, vstoupiv v řád a řeholi Tovaryšstva Ježíšova, kolleji v Březnici 9500 zl. rýn., pak též kolleji a residenci sv. Horské jistý komorní dluh. Když však potom l. 1673 z řádu byl propuštěn, podvolil se provincial l. 1678 dávatí na jeho vychování každoročně 300 zl., dokudby k vyživení svému odjinud prostředků nedostal. (D. Z. kvat. 393, Q. 22.) — L. 1670 připadlo kolleji Březnické 1000 zl. rýn. a residenci na sv. Hoře 300 zl. z podílu *Petrovi Běšínovi z Běšin*, Soc. Jesu řeholníku, od jeho otce Viléma Alexandra vykázaného. (D. Z. kvat. 390, N. 20.)

*K statkům kolleje Březnické náležely:* 1. Statek *Petrovice* (kr. Tábor.), který k fundaci této kolleje zakladatel její daroval. (D. Z. kvat. 466, S. 27.) — *Po zrušení řádu jezuitského připadl tento statek fondu studijnímu*, k jehož ruce vedle dekretu komory dvorské ze dne 29 prosince 1804 prodán byl l. 1809 se statkem Krašovickým, kolleji Novoměstské v Praze náležejícím, Václavovi Bechyni z Lažan za 86.300 zl. (D. Z. kvat. 735, K. 24 & kvat. 903, K. 6.)

2. *Dům v městečku Bělčicích* (kr. Písek) s chalupou řečenou „Nedbalovská“ s příslušenstvím, který l. 1662 Maximiliana Veronika hraběnka Vratislavová, zor. Švihovská z Riesenburga, kolleji Březnické odkázala. (D. Z. kvat. 262, K. 2.) Tento statek prodali jezuité l. 1663 s král. povolením *Alexiu Ferdinandovi Vratislavovi hraběti z Měrovic* za 2000 zl. rýn. (D. Z. kvat. 315, N. 14 & 390, A. 1.)

3. Statky *Sedlo Staré, Hrádek* (Altsattel-Hrádek, kr. Písek) a *Strejškov*, které Václav Libšteinský z Kolovrat, Societatis Jesu religiosus, l. 1654 jesuitům na vystavění domu profesního v Praze daroval (viz kollej a dům profesní u sv. Mikuláše), postoupeny a prodány byly l. 1665 od dotčeného domu profesního se vším příslušenstvím i s třemi hospodami v Příbrami témuž domu profesnímu náležejícími kolleji Březnické za 30.000 zl. rýn., z kteréž summy poraženo bylo kolleji 4000 zl. od Kolovrata jí na týchž statcích vykázaných. (D. Z. kvat. 152, P. 24 & 467, G. 11.) — Od statku Sedla Starého, Hrádku prodala kollej krčmu výsadní *ve vsi Pohorčí* a tři sedlské grunty, jmenovitě Mašatovský, Kosmovský a Hudcovský, a jeden selský grunt ve vsi Rastely řeč. Mokrovský, dskami zemskými se řídící, se vším k tomu příslušenstvím za 2300 zl. rýn. Janovi Tuněchodskému z Poběžic a jeho dědicům. (D. Z. kvat. 467, G. 13.)

4. Statek *Tisov*, dvůr s ovčínem a ves Tisov a ves Laz dolejší, Mikuláši Velemickému z Velemyšlovi náležející, který léta 1665 v summě odhadní 3317 kop postoupen byl k právu dědickému kolleji Březnické pro nezaplacení jistiny a úroků v jedné summě 2667 kop míš. téže kolleji náležející. (D. Z. kvat. 29, J. 13 a 15.)

5. Statek *Naryserov* (Narysov), ves s dvorem poplužním a ovčínem, dědicům po Janovi Fremdarovi z Pruku náležející, postoupen byl l. 1665 v summě odhadní 3670 kop 13 gr. k ruce kolleje Březnické v pohledanosti její 10.088 kop míš. (D. Z. kvat. 29, J. 18.)

6. Ves *Bohutín* s lesem, lukami, grunty, kostelíkem sv. Máří Majdaleny, krčmou výsadní a vším příslušenstvím, koupila kollej Březnická l. 1669 od obce král. města horního Příbramě za 1800 zl. rýn. (D. Z. kvat. 392, B. 18.)

*Po zrušení řádu jezuitského připadly statky Sedlo Staré, Hrádek a Strejškov se statky k nim připojenými, Tisovem, Narysovem a Bohutínem českému fondu studijnímu a zůstaly ve správě státních statků.* (D. Z. kvat. 735, K. 24.) Od statku Bohutína postoupen byl l. 1790 les kostelní 38<sup>2</sup>/<sub>8</sub> měř obsahující bohutínskému kostelu sv. Máří Majdaleny. (D. Z. kvat. 685, F. 28.) — Též *budova kolleje Březnické* l. 1839 přivtělena byla za majetek fondu studijnímu, k ruce jehož s povolením c. k. soudu zemského z dne 15 června 1844 do desk zemských jest vložena. (D. Z. kvat. 1137, F. 14.)

Kolleji Březnické přivtělena byla též jezuitská *residence na sv. Hoře* u Příbramě. K ruce této residence daroval císař Leopold l. 1665 kolleji Březnické kostelíček Matky Boží na sv. Hoře s divotvorným obrazem, se sv. Horou a se stavením, jak to již Ferdinand III. léta

1647 dotčené kolleji odevzdal, vyhradiv si jenom právo hornictví. (D. Z. kvat. 466, O. 12.) — K zázračnému obrazu Blahoslavené Panny Marie na sv. Hoře učinil Jan Václav Častolar z Dlouhé vsi l. 1650 fundaci summou 1299 kop míš. (D. Z. kvat. 466, A. 10.) — K ruce a ke cti téhož chrámu Páně ustanovila Salomena Ludmila Kateřina šlechtična Čabelická ze Soutic l. 1680 superiora Soc. Jesu residence Svatohorské za universalního dědice. (D. Z. kvat. 258, A. 4.) — Mimo to jezuitům na sv. Hoře l. 1655 postoupil Vilém Václav František z Talmberka summou 2304 kop. [míš., kterou měl za Annou Marií de Hoeff-Huertovou, potom Donínovou. (D. Z. kvat. 152, C. 14.) — Konečně připadlo l. 1665 residenci Svatohorské 1000 zl. rýn. ze statku Sedla Starého a Strejčkova jezuitům darovaných. (Viz kollej a dům profesní u sv. Mikuláše v Praze.)

*Veškeré jmění kolleje Březnické vynášelo na 130.000 zl. — Bývalému seminariu téže kolleje náleželo na jistinách 13.550 zl. a na penězích zadržovaných 271 zl., úhrnem 13.821 zl., které fondu nadačnímu pro studenty připadly.*

#### XIV. Jesuitská residence v Žirči a Šaclířích.

Tato residence založena byla od *kollegia Soc. Jesu domus probationis u sv. Anny ve Vídni* k správě statků, jichž dotčená kollej v Čechách nabyla. *K těmto statkům náležely*: 1. Panství Žirč (Schurz, kr. Hradec.), které po Janu Rudolfovi Trčkovi konfiskované a za 75.216 zl. rýn. odhadnuté, se statkem Šaclířským, po Adamovi Trčkovi konfiskovaným a za 42.000 zl. rýn. odhadnutým, vedle cís. resoluce ze dne 1 března 1635 a 15 července 1636 darováno a dědičně postoupeno bylo Jezuitům k nadání jich domus probationis u sv. Anny ve Vídni do summy 100.000 zl., zbytek pak summy odhadní týchž statků 17.216 zl. vykázán byl jezuitské kolleji Jičínské na srážku její fundace. Když však Jezuité si stěžovali na příliš vysokou taxu týchž statků, vedle cís. resoluce ze dne 18 června 1642 statky ty l. 1644 znova odhadnuty byly toliko za 84.386 zl. rýn. a jejich postoupení Jezuitům vedle cís. resoluce ze dne 3 září 1646 řádným listem nadačním od cís. kanceláře dvorské ztvrzeno bylo na ten způsob, že jim k doplnění dotčené fundace per 100.000 zl. ještě jiné statky v Čechách v summě 15.614 zl. rýn. měly býti dány. Vklad dotčených statků do desk zemských, k němuž Jezuité vídenští nebyli oprávněni, cís. resolucí ze dne 12 listopadu 1550 byl nařízen. (Arch. místodržitel. C. 115, T. 13. — D. Z. kvat. 151, H. 23 & 628, G. 4.)



*K panství Žirečskému přikoupili rektorové kolleje a domus probationis ve Vídni, jimž císař Ferdinand III. diplomem ze dne 19. června 1651 udělil inkolát král. Českého (D. Z. kvat. 151, H. 20), statky tyto: a) L. 1656 koupil superior jes. residence Žirečské k ruce domus probationis ve Vídni od Albrechta Odkolka z Oujezdce dva kusy role, dědictví to zpupné, vedle obce Hřibojed hořejších a dolejších ležící, za 97 zl. rýn. (D. Z. 311, J. 30.) - b) Statek Dubenec se vším příslušenstvím koupili jesuité domus probationis ve Vídni l. 1662 od vdovy po Františkovi Pieronim za hotových 19.000 zl. rýn. (D. Z. 313, S. 9.) — c) Statek a dědiny Albrechta Odkolka z Oujezdce, totiž díl vsi Litice s poddanými, též rolí orných 6½ lánu a 46 provazců, louku a les, postoupila l. 1660 Anna Kateřina Fabriciová, kteréž týž statek odhadem právním l. 1659 v summě 1676 kop. míš. převlastněn byl, za touže summu jesuitům k statku Žirečskému. (D. Z. kvat. 28, H. 14.) — d) Díl statku Litic, totiž tvrz s dvorem poplužním a chalupami ve vsi Litici se vším příslušenstvím, který l. 1675 domus probationis ve Vídni prodal rytíř František Brüssel na Kratonohách za 2400 zl. rýn. (D. Z. 391, O. 23.) — e) Druhý díl statku Litice, totiž tvrz k němu náležející s dvorem poplužním, ovčínem a dílem kollatury, s poli, lukami, lesy, rybníky a vším příslušenstvím i se svrsky, který l. 1685 rektor domus probationis ve Vídni od bratří Litických z Šonova, synův a dědiců po Hannibalovi Litickém, za 9150 zl. rýn. koupil. (D. Z. 398, A. 12.) — f) Statek Vestec (Vesce), tvrz a ves s dvorem poplužním, hospodou, chalupami, s kollaturou v Zaloňově (Salney) a vším příslušenstvím i se svrsky; též stateček Posadov s hospodou a chalupami, poli, lesy, rybníky, kovárnou, krámem masným a jiným příslušenstvím, koupil rektor domus probationis ve Vídni l. 1684 od kolleje Králohradecké za 10.000 zl. rýn. (D. Z. 399, M. 29.) — g) Statek Koclířov (Kötzelsdorf), řečený Hořejší díl Koclířova, totiž tvrz s dvorem poplužním, chalupami, sedláky, 2 hospodami, kovárnou, krámem masným a vším příslušenstvím i se svrsky, který l. 1685 koupil superior residence Žirečské a Šaclířské k ruce noviciatu u sv. Anny ve Vídni od Albrechta Hynka Rychnovského sv. p. z Rychnova za 12.000 zl. rýn. (D. Z. 397, O. 15.) — h) Přední díl statku Koclířova, tvrz Koclířov s dvorem poplužním a vsí tohoto dílu s příslušenstvím, koupil rektor domu probationis ve Vídni k residenci a statku Žirečskému od bratří Fridricha Albrechta a Václava Ignáce Talacků z Ještětic, totiž díl Fridrichův l. 1692 za 8100 zl. rýn. a díl Václavův l. 1705 za 9050 zl., z nichž si kupující porazil dluh dotčené residenci na téměř statku pojištěný*

ke kostelu Koclířovskému per 2355 zl. 9 kr. a na úrocích 552 zl. 14 kr. (D. Z. 590, J. 6 & 590, J. 2.) — *i) Chalupu svobodnou ve vsi Koclířově se zahradou, poli a lukami, koupil l. 1726 rektor domu probationis ve Vídni k ruce residence Žirečské od Jana Jiřího Demutha, purkrabího na panství Bělohradském, za 650 zl. rýn. (D. Z. 500, J. 8.)*

*Jesuitské residenci v Žírči odkázal l. 1709 Ferdinand Rudolf Dobřenský z Dobřenic na fundaci 12 mšl sv. 2000 zl., za kterouž summu jesuité l. 1726 od dědiců Dobřenského přijali 1800 zl., z nichž na zvon ke kostelu v Žírči se znakem Dobřenských 1500 zl. naložili. (D. Z. 498, N. 23.)*

*Po zrušení řádu jezuitského připadlo panství Žireč se všemi statky vyčtenými vídeňskému fondu studijnímu, k jehož ruce l. 1828 dne 2 července prodáno bylo manželům Martinovi a Kláře Wagnerovým za 125.000 zl. stříbra. (D. Z. 735, F. 8 a K. 29; 978, K. 4 & 1140, F. 9.)*

2. Panství Šaclíř (Schatzlar, kr. Hradec.), kteréž s panstvím Žirečským, jak již svrchu praveno, jesuitům k fundaci domus probationis u sv. Anny ve Vídni bylo darováno. — *K tomuto panství připojeny byly vesnice Königshan, Bečkov (Potschendorf), Bernartice (Bernsdorf) a Lampertice (Lampersdorf), které od obce Trutnovské l. 1600 konventu kláštera Křešovského (Grössau) za 12.800 kop míš. byly prodány, potom však l. 1622 s panstvím Šaclířským odevzdány Adamovi Erdmannovi Trčkoví, po jehož zavraždění l. 1634 jesuitům s panstvím Šaclířským byly darovány, a protože konvent kláštera Křešovského o ně se neucházel, l. 1778 král. komoře přičteny jakožto k panství Šaclířskému náležející. (D. Z. 174, N. 16 & 742, C. 4.)*

K panství Šaclířskému připojen byl též statek Krinsdorf — tvrz Krinsdorf s dvorem poplužním, ovčínem, pivovárem, mlýnem a pilou, lesy a vším příslušenstvím — který l. 1692 rektor domus probationis ve Vídni k ruce residence Žirečské a Šaclířské od Jana Cornelia ryt. z Coenens za 13.500 zl. rýn. koupil. (D. Z. 590, H. 30 & 1209, C. 27.)

*Po zrušení řádu jezuitského připadlo panství Šaclířské s vesnicemi vyčtenými a se statkem Krinsdorfem vídeňskému fondu studijnímu a prodáno bylo od c. k. kommisie k prodání českých statků státních nařízené l. 1839 Karlovi Pulpánovi ryt. z Feldšteina, za 222.222 zl. stříbra. Tento prodej byl však zrušen a panství Šaclířským l. 1877 prodáno Karlovi Augustovi Hessovi, fabrikantu z Sebnitz, za 444.800 zl. stříbra. (D. Z. 735, F. 8 a K. 28 & 1223, M. 5.)*

### XV. Jesuitská residence v Doupově.

Tuto residenci založil l. 1756 *Antonín Josef Clement*, bývalý dvorský kontrollor císařovny Alžběty Kristiny, v rodišti svém svobodné městečku Doupově (Duppau, kr. Žatec) pro šest kněží Societatis Jesu a zavázal se pro tyto kněze nejenom na gruntu od něho koupené a všech poplatků osvobozeném na své útraty vystavěti kostel, residenci a školy a vším nábytkem potřebným je zaopatřiti, nýbrž vykáz též k jich stálému vydržování jistinu 18.000 zl. rýn., též darov a postoupil jim dům v Doupově po otci svém zděděný s poli a l. kami k němu náležitými. Za to povinni byli nadepsaní kněží v kostel svém sv. Alžběty od zakladatele nově vystavěném služby Boží každé neděli a o svátcích konati, a mládež městečka v 6 třídách latinských vyučovati, též k vyučování čtení, psaní, počtům a hudbě dva světské instructores držeti, a jednomu z nich, který regens chori býti měl ročně 70 zl. služného a 50 zl. na stravu, druhému pak mimo to a stravu se stipendisty mu poskytovanou ještě 35 zl. ročně služného z důchodů residence své dávat. Při této residenci založil zakladatel též fundaci 5000 zl. pro 6 potřebných hochů (stipendistů) z přibuzenstva Clementovského neb z měšťanstva Doupovského pocházejících jimž z úroků nadepsaných 5000 zl. jesuité v residenci stravu a oděv a jiné potřeby po čas studií šestiletých dávat povinni byli. Konečně vykázal zakladatel k residenci této ještě jistinu 1000 zl. rýn., jichž úroky požívati měl jeden z dotčených šesti stipendistů, který by po skončeném šestiletém studiu v residenci Doupovské vyšším studiu se věnoval. (D. Z. 474, H. 26.)

Fundace této residence schválena a stvrzena byla od císařovny Marie Teresie listem daným dne 2 května 1757. (D. Z. 474, J. 1.) Po zrušení řádu jesuitského dotčená fundace značně zvýšena od zakladatele; l. 1774 ustanovena byla na vychování a vzdělání 24 chudých hochů k stavu duchovnímu i světskému a vydržování 8 Paterů řádu piaristického z jistiny na 31.000 zl. zvýšené a pojištěné na statku *Kostrčanech*, (kr. Cheb), který l. 1769 od zakladatele byl koupěn a k fundaci této právně zapsán, a k správě piaristům a městské radě Doupovské odevzdán. (D. Z. 550, A. 28.) Potom l. 1792 změněna a zlepšena byla fundace ta od zakladatele tak, že počet stipendistů zvýšen byl na 32, jimž však se nemělo dávat šatstvo, nýbrž jen strava, byt, teplo a světlo, a k obsluze jich jeden frater ustanoven. (D. Z. 550, A. 28.) K této fundaci zavázali se hrabě Ludvík Harlow l. 1769 a hrabě Jan Nep. z Litzau (Licow) l. 1770 z panství svých

Doupova a Giesshüblu zdarma dodávati ročně po 12 sázích tvrdého a po 12 sáz. měkkého dříví, tedy dohromady 48 sáhů dříví. (D. Z. 550, B. 13.)

Doupovské *nadání Clementovské pro studenty* zřízeno bylo jistinou 15,500 zl. na statku Kostrčanech pojištěnou. (D. Z. 735, J. 12 & 845, M. 2.)

*Jména bývalých jezuitských kollejí a residencí v Čechách vynášelo v jedné summě (nepočítajíc v to budovy a jistiny kollejí) 3,271.556 zl. Z toho náleželo:*

1. Kolleji u sv. Klimenta v Praze . . . . .	855.470 zl.
2. Kolleji u sv. Mikuláše v Praze . . . . .	297.699 "
3. Kolleji u sv. Ignáce v Praze. . . . .	97.450 "
4. Kolleji Krumlovské a missii v Římově . . . . .	111.598 "
5. Kolleji Chomútovské . . . . .	123.500 "
6. Kolleji Jindřicho-Hradecké . . . . .	44.471 "
7. Kolleji Jičínské . . . . .	190.500 "
8. Kolleji Kutnohorské . . . . .	129.000 "
9. Residenci Jenikovské . . . . .	21.000 "
10. Kolleji Králohradecké . . . . .	232.613 "
11. Residenci na Chlumku (v Košumberku) . . . . .	104.000 "
12. Missii na statku Skalce . . . . .	6.000 "
13. Kolleji Chebské . . . . .	128.455 "
14. Kolleji Litoměřické . . . . .	49.000 "
15. Kolleji Klatovské . . . . .	163.000 "
16. Kolleji Březnické (bez residence Svatohorské) . . . . .	130.000 "
17. Residenci v Doupově . . . . .	18.000 "
18. Residenci v Žirčí a Šaclíři k ruce domus probationis ve Vídni . . . . .	569.800 "

*Mimo to měli jezuité Provinciae Bohemiae pojištěno na některých statcích v Čechách úhrnem 126.404., totiž: na statku Vitanovicích l. 1712 jistinu s úroky zadržalými 1151 zl. (D. Z. 240, J. 26); na statcích Václava Karla z Schrollenberka Libočanech a Grünthalu (Zelený díl) l. 1730 jistiny 18.500 zl. (D. Z. 124, O. 8.); na statku šlechtě hraběte Františka z Walmerode l. 1741 jistinu 25.000 zl. (D. Z. 124, L. 9.); na statcích Vodice, Chotoviny, Záhoří Červené a Výrec l. 1760 jistinu 33.500 zl. (D. Z. 594, A. 4 & 597, H. 14 a L. 16); na statku Baškově l. 1764 jistinu 4.733 zl. a úroky zadržalé 1520 zl. (D. Z. 241, D. 19 a H. 5 & 164, E. 9.); na statku Vrbice Františka*

sv. p. Tama l. 1764 jistinu 42.000 zl. (D. Z. 241, H. 5 & 59 H. 23.)

*Jmění všech jesuitských seminarií v Čechách při zrušení řádu 1773 vynášelo v jedné summě 1,430.205 zl. Z toho náleželo:*

1.	Semináři při kolleji sv. Klimenta v Praze . . . . .	651.169
2.	Konviktu při téže kolleji . . . . .	232.684
3.	Semináři při kolleji sv. Mikuláše v Praze . . . . .	58.446
4.	„ „ „ sv. Ignáce v Praze . . . . .	15.098
5.	„ „ „ Krumlovské . . . . .	47.673
6.	„ „ „ Chomútovské . . . . .	104.316
7.	„ „ „ Jindřichohradecké . . . . .	60.256
8.	„ „ „ Jičínské . . . . .	185.524
9.	„ „ „ Kutnohorské . . . . .	25.873
10.	„ „ „ Králohradecké . . . . .	21.966
11.	„ „ „ Litoměřické . . . . .	8.719
12.	„ „ „ Klatovské . . . . .	4.660
13.	„ „ „ Březnické . . . . .	13.821

## Opravy a doplňky statutů kostela Pražského učiněné od arcibiskupa Wolframa.

Předloženo ve schůzi dne 9. prosince 1889.

Jako jiné kostely sdílní měl zajisté i kostel Pražský ode dávna předpisy (statuta), dle nichž se duchovenstvu a jiným osobám ke kostelu náležejícím co do práv i povinností jejich řídití bylo. Sepsaná pravidla taková zachovala se nám však teprv z r. 1350, jak od arcibiskupa Arnošta vydána byla. Výtečný tento pastýř duchovní jal se po povýšení biskupství svého na arcibiskupství upravovati a uspořádávati zařízení církevní své arcidieceze, jak toho nové poměry vyžadovaly. Důkazem toho jest především odbyvání velké synody r. 1349 v Praze a vydání téhož léta statutů provincialních, jimiž se duchovenstvu dávaly předpisy, jak se mu chovati bylo, aby lid správě jeho svěřený k dobru a k spáse vedlo. K důležitějším kusům této jeho činnosti náleží také vydání předpisů pro duchovenstvo kostela Pražského, jež se stalo dne 18. listopadu 1350, a v nichž se určuje obor působnosti všech osob ke kostelu Pražskému náležejících od arcibiskupa až ke zvoníkům a ženám, které při kostele tom byly zaměstnány; zde se vypisují povinnosti a práva, příjmy a břemena jednoho každého z nich. Statuta tato pro kostel Pražský daná uveřejnil poprvé tiskem B. Dudík ve XXXVII. dílu publikace „Archiv für Kunde österreichischer Geschichte“ na str. 411—455. Ačkoli, jak z úvodu arcibiskupa Arnošta ke statutům těmto viděti jest, ke složení jich ustanovena byla zvláštní komise a když tato v mnohých kusech sjednotiti se nemohla, on sám opět a opět o jednotlivých ustanoveních přemítal, s jinými poradu o ně bral, nedostihla, jako to ve všech zákonech bývá, takové dokonalosti, aby se později v jednotlivostech nebyly naskytly všeliké pochybnosti, jež buďto výkladu nebo doplnění potřebovaly. Také se časem mnohá ustanovení nezachovávala neb v zachování jich nový způsob se zakořenil. Vše to neušlo již arcibiskupovi Arnoštovi, který se nucona viděl r. 1358 nebo 1359 vydati doplňky a opravy k statutům svým, s nimiž některé kusy našich statutů velmi se srovnávají. (Menčík, Několik statutů arcib. Praž. Arnošta a Jana č. 6). Totéž bylo i při Wolframovi. Ten vykonav visitaci při kostele svém, před-

sevzal si v těchto věcech potřebnou nápravu učiniti. Jakým způsobem to stalo, viděti jest ze slov úvodu jeho, který statutům svým předesl: *Aliqua eorum, que correctione seu reformatione sunt digna, verbo tantum seu per modum memorialis breuiter . . . a maioribus incipiendo usque ad infimas descendendo corrigenda et emendanda per exhortacionem et correccionis modum exprimemus, alia vero, que generaliter ecclesie statum et personas eius in com[m]uni respiciunt, per modum statutorum in scriptis ad perpetuam rei memoriam duximus redigendae sub modo . . .* Počínaje pak od probošta připomíná, co kde nesprávného shledal, a ukládá, co a jak se to napravití má. Mnohé kusy jsou velmi zajímavé k poznání podrobností řádu a způsobů služeb božích při kostele Pražském tenkrát zachovávaných jakož i k poznání povinností jednotlivých hodnostů neb i celých kategorií duchovenstva kostela Pražského. Aby se ustanovení ta zachovávala a v paměti udržela, nařídil arcibiskup Wolfram, aby v generální kapitule, kde se statuta kostela čítávají, ihned po přečtení těchto také jeho reformačních předpisů čítaly (*mandamus, ut ipso die, quo statuta dicte ecclesie nostrae Pragensis in generali capitulo legi consueuerunt, presens reformatio immediate post eadem statuta legatur*).

Doplňky a opravy statutu kostela Pražského vydal arcibiskup Wolfram dne 8. června 1398. S některými ustanoveními novými nebyly, jichž se týkaly, spokojeni, i prosili za proměnění jich, čemuž arcibiskup do jisté míry vyhověl, o rok později (dne 16. června 1399) vydal zvláštní dodatek, jímž se čtyři kusy statutů jeho měnily. Vše to zachovalo se v originalu archivu veleřádkové kapituly Pražské, jemuž nyní pečeť schází, ve způsobě knížky o třech pergamenových dvojlistech od jedné ruky a jedním inkoustem psáno a v silnější pergamenový dvojlist, jehož pravá strana přes levou asi na tři prsty přesahá, vloženo, kterým též šla šňůra pečeti.

Vydání textu těchto statutů stalo se, jako vydávání listin se děje diplomaticky věrně.

*Wolfframus, Dei gracia sancte Pragensis ecclesie archiepiscopo apostolice sedis legatus, venerabilibus et circumspicis dominis . . . preposito, . . . decano, . . . scolastico, . . . prelatibus, canonicis totisque . . . capitulo nec non altaristis, ministris ecclesie nostre Pragensis antedictae salutem in Domino sempiternam. Inter assiduas curas et immensas sollicitudines, que ex debito pastoralis officii nobis incumbunt, de salubri statu ecclesie nostre Pragensis antedictae, cui nobis diuina permissione cura creditur, et personarum ministranciu*

in eadem sollicite cogitare nos decet, vt ecclesie eidem cultus debitus impendatur, et vigeat in eadem tranquille quietis beatitudo ac inter personas eidem intitulatas amoris mutui et solide pacis **gracia** nutriatur. Hinc est, quod nos ex visitacione proxime per nos in dicta nostra Pragensi ecclesia facta et deposicionibus in ea receptis nonnulla invenimus reformanda, emendanda, corrigenda, interpretanda et declaranda, ad quorum reformationem, emendacionem, correccionem, interpretacionem et declaracionem iuxta reformationem quondam per dominum Arnestum, bone memorie olim archiepiscopum Pragensem, datam aliquibus nouis emergentibus superadditis procedere cupientes hunc ordinem de consilio sapientum decrevimus obseruandum. Nam aliqua eorum, que correccione seu reformatione sunt digna, verbo tantum seu per modum memorialis breuiter, prout vnam quamque personam ipsius ecclesie nostre singulariter concernit **correccio**, a maioribus incipiendo vsque ad infimas descendendo **corrigenda** et emendanda per exhortacionis et correccionis modum exprinemus, alia vero, que generaliter ecclesie statum et personas eius in com[m]uni respiciunt, per modum statutorum in scriptis ad perpetuam rei memoriam duximus redigenda sub modo et ordine infrascripto:

Primo quia in visitacione comperimus, quod domine *preposite* <sup>1)</sup> tempore vestro nonnullae donaciones, locaciones, concessiones et obligationes curiarum et bonorum ad vitam seu ad tempus longum sunt facte, de cetero hoc fieri inhibemus. Si tamen necessitas vel utilitas ipsius prepositure exigerit, ut aliqua bona prepositure locentur ad tempus, volumus, vt in huiusmodi casu vos nostram **licenciam** et capituli nostri consensum requirere debeatis et eciam obtinere. **Et illa** bona, que hactenus sunt sine nostro ac precessoris nostri et **capituli** ecclesie nostre predictae consensu data, concessa uel locata vel quomodolibet imbrigata, reuocare et repetere cum effectu studeatis.

Item comperimus, quod de villa Lhotka septem sexagenas **grossorum** census singulis annis pro fabrica ecclesie Pragensis **antedicte** dare tenemini et assignare, prout predecessores vestri dederunt et assignauerunt, quas de cetero dare et assignare . . . **directori dicte** fabrice mandamus in terminis consuetis sub penis in statutis **ecclesie** nostre Pragensis sub titulo: „De preposito Pragensi“ ob non **solucionem** onerum expressis.<sup>1)</sup> Volumus autem, quod retenta tempore **vestro** infra spacium quinque mensium a noticia presencium se **immediate** sequencium computando . . . **directori dicte** fabrice tradatis et assi-

<sup>1)</sup> Srovnej: Dudík, Statuten der Prager Metropolitankirche vom Jahre 1350. Archiv für Kunde öster. Geschichte, dil 37. str. 428. a 429.



gnetis aut cum ipso amicabiliter super eisdem concordetis, alioquin dicto termino elapso, quem vobis pro monicione canonica assignamus, si non feceritis, quod mandamus, vos ab ingressu ecclesie suspendimus in hiis scriptis. Et quia eciam, prout ex depositionibus accepimus, in bonis dicte prepositure vestre ab hominibus censualibus subsidia et exactiones inconsuete sine nostra et capituli nostri requisicione recipiuntur et sunt recepta, eadem subsidia et exactiones de cetero recipienda districte inhibemus sub penis in statutis ecclesie nostre memorate expressis.<sup>1)</sup> Et volumus, ut ea, que contra statutorum tenorem sunt recepta, iuxta statutorum continenciam restituantur et reformentur.

Item reformando mandamus, quatenus capella, que est in domo in Vgezd Pragensi sita, debite officietur, prout in litteris desuper conceptis et statutis ecclesie Pragensis est expressum et annotatum.<sup>2)</sup>

Item ex predicta visitacione accepimus, quod vos domine *decane* in quibusdam deficitis, que ad vestrum spectant officium, in quibusdam uero exceditis metas vestre potestatis. Deficitis in hiis, quod non continue visitatis officium diurnum et nocturnum contra formam statutorum et consuetudinem ecclesie antiquitus obseruatam venientes, presertim cum dispositio diuini cultus ad vos spectet et negligenciarum et indisciplinarum correccio, que circa ipsum officium perpetrantur, et illa, nisi personaliter intersitis et oculis videatis, regulare nequitis nec eciam emendare. Nam ad hoc, vt decanum Pragensem continua residencia et diuinorum interessencia nimis grauare quinpotius releuaret, decanus racione dignitatis sue, quamuis non si canonicus prebendatus, percipit canonicas porciones. Quare hortamur vos, requirimus et monemus ac in virtute sancte obediencie districte precipiendo mandamus, pertranseuntes sub dissimulacione preterita quatenus in futurum aput ecclesiam continuam residenciam facientes nocturnis simul et diurnis officiis pro posse intersitis, prout tenemini ex tenore statutorum<sup>3)</sup>, omniumque ministrorum, vicariorum et clericorum insolencias, excessus et negligencias, presertim que circa diuinum officium in dicta ecclesia Pragensi committuntur aut in futurum committentur, omni fauore, odio et timore humano postpositis, racionem tamen preuia corrigatis.

In infrascriptis exceditis, a quibus peramplius abstinenceatis. Primo vt permutaciones beneficiorum in ecclesia, ubi est collacio dominorum

<sup>1)</sup> Tamtéž str. 437.

<sup>2)</sup> Tamtéž str. 428.

<sup>3)</sup> Tamtéž str. 430.

de capitulo, similiter nisi de scitu dominorum canonicorum presencium et residencium non admittatis, nec eciam aliquem in canonicum eiusdem ecclesie, eciam cum quibuscumque litteris nisi de scitu eorundem dominorum recipiatis, quos ob premissa, quociens opus fuerit, conuocari cum effectu procuretis.

Item sigillum maius capituli non apponatis nisi iuxta formam statutorum.

Item chorales chori in expensis non eosdem, sed nunc hos nunc alios variando, aput vos teneatis iuxta formam et tenorem statutorum<sup>1)</sup> Ad quos eciam prospiciatis, ne spacientur in nocte cum gladiis et instrumentis musicis et gerant se clericaliter, deferentes vestem et tonsuram clericales. Custodes eciam chori in presbiteratus ordine constitutos teneri amodo non admittatis, sed quod tales teneantur, qui pro negligenciis et erroribus possint debite corrigi et puniri, et hoc cedentibus uel decedentibus presentibus siue modernis.

Item deponitur, quod sunt admissi et recepti ad vicarias canonicorum clerici, qui non sunt de gremio ecclesie, et hoc per vos dominum decanum contra formam statutorum ecclesie nostre Pragensis, et quandoque in fraudem statutorum per aliquot dies faciunt se clericos ecclesie, et sic eos ad vicarias huiusmodi recepistis et admisistis, hoc eciam de cetero caveatis nullum imposterum quoad hoc, nisi qui adminus per sex mensium spacium ecclesiam in habitu continue visitauerit, esse de gremio ecclesie reputantes, prout eciam hoc in reformatione domini Arnesti continetur<sup>2)</sup>.

Item debebitis plus esse sollicitus circa execucionem statutorum nostrorum, illorum videlicet, quorum execucio ad officium vestrum spectat. Et primo vncum capitulo moneatis omnes prelatos, canonicos, altaristas et ministros, ut iuxta formam statutorum prebendarum, obedienciarum, altarium et beneficiorum suorum redditus, res inuentas et melioraciones obedienciarum, qui non conscripserunt, conscribant, et inuentarium faciant ac in scriptis tradant sub penis in statutis contentis.<sup>3)</sup>

Item omnia priuilegia ecclesie ad vnum specialem librum autentice rescribi et registrari procuretis, si que prius registrata et rescripta non existunt.

Item vicariis de quibusdam quatuor grossis census, quos de

<sup>1)</sup> Tamže str. 432.

<sup>2)</sup> Tamtéž str. 450.

<sup>3)</sup> Tamže str. 437.

quadam domo in Vgezd Pragensi domine decane percepistis, qui dictos vicarios spectare dicuntur, iusticiam faciatis.

Item prouideatis, quod tempore debito canonici non intrent ecclesiam sine capis.

Item mandamus vobis, quatenus illos altarietas, qui ex tenore statutorum tenentur ad custodiam reliquiarum, ut easdem reliquias quociens exponuntur, personaliter custodiant, compellatis per subtractionem porcionum et per alias penas per vos infligi consueti.

Item quod vicarios canonicorum, qui neglecto diuino officio expectant dominos suos ante fores ecclesie vel post ipsos et etiam si eis infra diuinum officium per ecclesiam diuagantur, coherceatis iuxta formam statutorum ipsos ad statutorum obseruanciam compellentes etiam per subtractionem porcionum.<sup>1)</sup> Et similiter chorales clericis ne ipsi infra diuinum officium discurrant per ecclesiam, per vos uel cantorem compescatis. Item prouideatis, quod ministri Omnium sanctorum et alii, quibus per vos introitus ecclesie est concessus, amplius sine habitu ecclesiam non intrent, prout hactenus fecerunt, et hinc infra diuina.

Item mandetis vicariis sub pena priuacionis porcionum, ut personaliter et non per alios teneant suas septimanas et alios non conueniant, nisi sunt legitime impediti aliqui, illi alios poterint pro conuenire, et hoc de vestro scitu et uoluntate.

Item volumus et mandamus vobis domino decano, ut ponat ordinem in celebracione missarum sanctarum per altarietas ecclesie nostre Pragensis, qui, ut percepimus, celebrant, quo tempore uolunt iuxta ipsorum libitum et uoluntatem.

Item volumus, quod mandetis precentori et mansionariis, ut maturius prout prius incipiant et perficiant missam et horas suas, et quod prima conuentualis immediate finito officio eorum inchoetur et primo continuetur missa defunctorum, cum agitur officium mortuorum, quod ista continuacio officii non interrumpatur pro expectacione prelati aut canonici cuiuscumque, sicut aliquatenus quidam expectauerunt in diebus porcionum cum magno scandalo aliorum.

Item vos domine decane mandetis custodibus chori et alii ministris ecclesie et clericis, quod in stubis communibus ludos et alii insolencias et lasciuias non exercent, prout interdum facere consueuerunt, et prohibeatis eis alias districte ludum taxillorum et alearu et visitacionem tabernarum, presertim noctis tempore, et delacione

<sup>1)</sup> Tamtéž str. 442.

armorum et quod non coreisent, maxime in publico, et si aliqui essent incorrigibiles, eosdem carceribus curie nostre tradatis pro demeritis ipsorum debite et canonice puniendos.

Item ex parte nostri mandetis omnibus et singulis altaristis sub pena duorum grossorum pro qualibet vice pro fabrica ecclesie soluendorum, quod nullum peregrinum vel ignotum presbyterum uel habentem inordinatam, nodulatam uel breuem tunicam seu ioppulam pro superiori habitu, aut non habentem debitam tonsuram admittant officiare in altaribus suis, et volumus, quod hanc penam ab eis irremissibiliter exigatis. Quibus eciam altaristis, qui tenentur lampades oleo nutrire et diebus festiuis altaria in vesperis cooperire et candelas in altaribus ardentibus habere, premissa disponere faciatis, prout ab antiquo est consuetum.

Item vos domine decane mandetis matronis ecclesie, quod visitent diuinum officium et infirmos clericos et alia officia eis incumbencia diligenter exequantur.<sup>1)</sup>

Item domine decane comperimus ex depositionibus plurium, quod vos cameras domus communis per fauorem distribuistis pluribus, quod factum existit in preiudicium aliorum. Quare mandamus vobis, quatenus amplius hoc ipsum non faciatis, sed cameras huiusmodi, cum vacauerint, iuxta senioritatem distribuatis, prouidentes ita, quod seniores habeant meliores cameras et iuniores de minoribus deterioribusque sint contenti.

Item eciam in dicta visitacione comperimus, quod vos domine decane ad legendum psalterium in ecclesia Pragensi dedistis et commisistis familiaribus et seruatoribus vestris et eciam aliis presbiteris, qui per se lecture huiusmodi psalterii non potuerunt neque possunt insistere, sed alios pro se ad legendum conueniunt, vbi ex hoc pluries negligencia est commissa et committitur, cum hoc fieri non debeat: ideo mandamus vobis domino decano, quatenus amplius talia non faciatis, sed omnino ab eis abstinenceatis et desistatis et ad legendum huiusmodi psalterium personis, que per se legere poterint et que non sunt impeditae aliis officiis, et quod continue legant prouideatis, in quo vestram conscienciam oneramus. Dominum vero Johannem Tyepsam<sup>2)</sup> propter ipsius merita in officio psalteriste volumus tollerari; quibus eciam psalteristis iniungatis, ut inmundicias in ecclesia non proiciant neque proicere presumant.

<sup>1)</sup> Srovnej tamtéž str. 452.

<sup>2)</sup> V seznamu duchovenstva v Tomkovu „Děj. m. Prahy“ d. V. nepřichází.

Item domine decane accepimus eciam, quod in temporalib non sitis bonus hospes curiasque et edificia earum ac hospitalitate non curatis nec reformatis. Vnde, ne per vestram incuriam bona decanatus anichilentur edificiaque curiarum paciantur defectum et ruina ad hospitalitatem et reformationem edificiorum magis diligenci prospiciatis, quam hucusque prospexistis, in quo vestram conscientiam oneramus.

Item comperimus obseruatum et eciam in statutis expressum res altariorum per decanum debere conspici. Ideo vobis domino decano iniungimus, quatenus singulis annis de cetero altaristas in ecclesia Pragensi visitetis resque altariorum diligenter conspiciatis et inuentarium de eisdem faciatis.

Item comperimus, quod altariste, vicarii et ministri infra cantum misse defunctorum candelis receptis mox de choro recedunt et per ecclesiam spaciuntur, ita quod pauci pro decantatione huiusmodi misse manent in choro. Quare vobis domino decano memorato mandamus, quatenus hoc ipsum fieri amplius inhibeat sub pena arrestationis porcionum et aliis penis per vos infligi consuetis. Ad penitentiariorum tamen ratione eorum officii hoc volumus moderari.

Item nonnulla de *archidiacono* Pragensi inquisiuimus, ad quod iuxta statuta ecclesie Pragensis est astrictus<sup>1)</sup>, que non obseruantur ideo mandamus archidiacono Pragensi, dum et quando fuerit in ciuitate Pragensi, (ut) ecclesiam visitet officiumque suum exequatur iuxta tenorem statutorum. Item mandamus eidem archidiacono Pragensi, que per se aut suas vicegerentes iuxta antiquam consuetudinem prospici de plebanis singulis annis, quod ad consecrationem crismatis et sacrosancti olei dirigant presbiteros idoneos ac de clericis ducentibus asinum in die palmarum prouideant cum effectu sub pena per ipsum archidiaconum aut suas vices gerentes infligenda. Et invigilet ipse et alii archidiaconi plus officiis suis, quam hucusque est factum.

Vobis<sup>2)</sup> domino *scolastico* precipimus et mandamus, ut magister scole mandetis, quatenus secundum morem alias consuetum tenere lecciones in gramatica, logica et philosophia et alias officium suum sollicite exequatur secundum formam statutorum, quia in premissis est de negligencia notatus; quodque eciam ipse magister scole non per se nec suum succentorem aut custodem faciat nouas exactiones

<sup>1)</sup> Tamtéž str. 432.

<sup>2)</sup> Tamtéž str. 432.

<sup>3)</sup> Srovnej tamtéž str. 447.

a scholaribus nec ad portandum aquam sibi ad domum eosdem compellat, prout facere consuevit, quod ex deposicionibus plurimorum inuenimus fore factum. Eciam ipse magister scole teneat in scolis probos et clericos suspectos euadat.

Vos dominos *canonicos* hortamur, requirimus et monemus, quatenus saltem diebus dominicis et festis magnis diuinum officium frequentetis et vt in maioribus festiuitatibus ad minus matutinis, misse et vesperis intersitis iuxta formam statutorum, et quod in festiuitatibus ebdomadas vestras personaliter vel per alium canonicum teneatis, in quo hucusque aliqui fuerunt nimis negligentes.

Item mandamus vobis dominis de capitulo, quatenus agatis ad recuperacionem duarum sexagenarum gross. census super domo magistri Johannis phisici sita in Hradczano Pragensi.

Item inuenimus vos dominum Witkonem de Czrncicz curiam obediencie in Swrczenicz exposuisse et arrendasse sine requisicione et scitu dominorum de capitulo, quod reformari per vos mandamus iuxta tenorem statutorum sub pena in eisdem statutis expressa.

Item comperimus, quod nonnulli canonici tenent plures obediencias et alii nullam, quod non est equitatis aut eciam conueniens. Vnde mandamus, quod si sunt aliqui, qui plures tenent obediencias, quod easdem dimittant et de vna tantum obediencia iuxta tenorem statutorum sint contenti, hoc saluo, quod quando quilibet canonicorum residencium suam haberet obedienciam, tunc illarum obedienciarum, que forent vltra numerum canonicorum residencium, vnā tantum habenti prius alia poterit comendari<sup>1)</sup>.

Item *medios prebendatos* requirimus et monemus, vt se statutis ecclesie nostre Pragensis in omnibus, in quibus ipsos concernunt, conforment et studeant conformare.

Item de *diuisoribus*, qui sunt vel erunt pro tempore, mandamus, quatenus iuxta antiquam consuetudinem in festis Sanctorum Georgii et Galli dent de bursis canonicorum vicariis eorum duas sexagenas grossorum iuxta formam statutorum.<sup>2)</sup>

Item comperimus dominos *archidiaconos* ad nonnulla obsequia in ecclesia Pragensi esse astrictos, ideo mandamus omnibus archidiaconis, qui presentes in ciuitate Pragensi fuerint, quod ecclesiam Pragensem visitent nobisque diuina in eadem ecclesia Pragensi peragentibus baculos pastorales, et in vesperis nobis capitula aut collectas

<sup>1)</sup> Tamtéž str. 443.

<sup>2)</sup> Tamtéž na str. 450.

dicentibus candelas teneant et alias officia ipsorum exerceant, prius fieri est consuetum.<sup>1)</sup>

*Item de custode.* Et quia custos nonnulla obsequia ex tene statutorum nobis diuina peragere volentibus in ecclesia Pragensi (cere tenetur,<sup>2)</sup> ideo mandamus custodi, dum et quando fuerit in ciuitate Pragensi, quod visitet ecclesiam et officium suum debite explorat prout ipsum statutum stringere videtur et stringit cum effectu.

Item quia campanarii non differunt in ecclesia ab aliis laicis ideo, vt possint discerni, mandamus vobis domino custodi, quatenus ipsis campanatoribus aliquas togas albas de lino supra tunicas fieri faciatis, per quas possint discerni ab aliis laicis, quas ipsis deferri mandetis, quociens et quando infra diuina in ecclesia fuerint constituti.

Item conperimus, quod nonnulli clientes et ciues ac layci tene agros, quos campanarii deberent tenere et de eisdem ecclesie Pragensi seruire, quod non faciunt. Ne autem per hoc seruicia campanariorum in ipsa ecclesia Pragensi depereant, mandamus vobis domino custodi predicto, quatenus sine mora de hoc inquisitionem diligentem faciat et si ita inueneritis, vt prescribitur, extunc hoc ipsum reformatis ad statum pristinum reducatis.

Item vobis *sacriste* mandamus, quod in ausencia custodis provideatis de omnibus oneribus, que spectant communiter ad sacristiam et custodem, prout in statutis continetur,<sup>3)</sup> et signanter ministrantibus carbonibus tempore yemis pro missis et calefaccione.

Item conperimus, quod subsacrista tenet simul duo officia in ecclesia Pragensi, videlicet officium subsacristie et officium capellari ubi prius apud quodlibet officium unus fieri solebat, per quod seruicium ecclesie videtur esse diminutum. Cum autem sacriste officium est talibus prouidere, ideo mandamus vobis sacriste, quatenus dicat officia ad statum pristinum reducatis. Item ut capelle principalis munde seruentur et signanter sancti Wenceslai capella, quod diligentius prospiciatis.

Item dominum Cunssonem <sup>4)</sup> *tumbarium Sancti Adalberti alii plebanum* requirimus et monemus, ut sit diligens circa ministracione sacramentorum et visitacionem infirmorum ad curam ipsius spectancium iuxta tenorem statuti, eciam familiaribus monasterii S. Georgii vtriusque sexus inclusis, ne in hiis aliqua negligencia committatur.

<sup>1)</sup> Tamtéž str. 433.

<sup>2)</sup> Srovnej tamže na str. 444.

<sup>3)</sup> Tamtéž str. 444. a 445.

<sup>4)</sup> Srovnej tamtéž na str. 447. a 448.

Item ex depositione in dicta visitacione comperimus, quod vos *altarista* Sanctorum Felicis et Adaukti predictum altare sine titulo teneatis. Quare monemus vos et requirimus, quatenus nos aut nostros vicarios in spiritualibus generales infra vnum mensem a die notificacionis presencium computando, quo titulo dictum altare tenetis et possidetis, informetis, alioquin vos a percepcione fructuum et prouentuum eiusdem altaris declaramus amouendum et presentibus amouemus et denunciamus amotum.

Item inuenimus . . altaristas in eadem ecclesia nostra Pragensi S. Luce, S. Margarethe, Decem milia militum et Marie Magdalene tenere altaria in ecclesia nostra Pragensi, que ex tenore statutorum requirunt,<sup>1)</sup> vt ipsorum rectores infra annum ad sacros ordines maiores promoueantur. Et quia dicti altariste promoti infra annum non existunt, ideo eosdem monemus et requirimus, quatenus infra vnum mensem a die notificacionis presencium computandum nos aut nostros vicarios in spiritualibus generales per se aut procuratores suos informet de dispensacionibus, si quas habent, mediantibus, quibus non promoti possunt dicta altaria tenere et possidere, alioquin dicto mense elapso declaramus ipsos et denunciamus dictis altaribus esse priuatos iuxta formam statutorum predictorum.

Item de testamentis factis aut fiendis per personas ecclesie Pragensis et alias extraneas pro ecclesia Pragensi ordinamus et disponimus, quod omnia testamenta deinceps et inantea fienda per quoscumque testamentarios in sacristia ecclesie Pragensis reponantur; de eisdemque testamentis nunc et inantea singulis annis fiet ratio coram domino decano ecclesie Pragensis et aliis duobus canonicis per capitulum ad hoc deputatis et imposterum deputandis, quatenus testancium voluntas impleatur.

Item de balkinis oblati mandamus, quatenus statutum diligentius obseruetur<sup>2)</sup> et quod de illis, que offeruntur ecclesie, ornatus ipsius ecclesie restaurentur, sic videlicet, quod de antiquis capis pro cereferariis fiant cape et pro turibulario, de balkinis vero fiant noue cape pro precentoribus et ebdomadariis et ornatus feriales.

Item comperimus non fuisse nec esse dispositum et ordinatum de pecuniis caparum, de quibus disponimus et ordinamus, quod de cetero et inantea in reformacionem ornamentorum ecclesie nostre Pragensis conuertantur, que cape assignentur iuxta tenorem statutorum.

<sup>1)</sup> Tamtéž na str. 448. a 449.

<sup>2)</sup> Viz tamtéž na str. 451.



Item comperimus esse dubitatum, ad quem seu ad quos equi in exequiis principum in ecclesia Pragensi offerri sunt consueverunt debeant spectare. Vnde huiusmodi dubium tollere volentes, informationibus receptis declaramus, ut de pecuniis, que de dictis equis antea poterint provenire, domini canonici habeant tres partes et vicari vicarii quartam partem, prout de aliis provenientibus habere dicuntur.

Item ex depositionibus accepimus, quod pluries hucusque factum est dubitatum, an permutantes pro canonicatu et prebenda ad ecclesiam Pragensem teneantur medios fructus pro fabrica eiusdem ecclesie nostre Pragensis dare et assignare, quod dubium amovere volentes declaramus permutantes eque medios fructus dare debere, dum contracti cepti fuerint, sicut provisum iuxta tenorem statutorum.<sup>1)</sup>

Item comperimus, quod nonnulli iudices in ecclesia Pragensi causas solent audire, ubi per partes et procuratores ac alios clamores committuntur, per quos clamores officiantes et etiam audientes diu impediuntur. Vnde premissis providere cupientes inhibemus prece- tibus omnibus prelati ecclesie Pragensis, ne de cetero in ecclesia Pragensi causas aliquas cum clamoribus audire presumant, alioquin si contrarium factum invenerimus, providebimus de remedio oportuno.

Item de *cantore*, cuius officium est horis nocturnis et diurnis interesse iuxta tenorem statutorum,<sup>2)</sup> invenimus aliqua reformanda et ea reformando mandamus cantori, ut diligentius in choro circa cantum prospiciat, quodque etiam in matutinis psalmi festine non legantur. Item quod in vesperis responsoria prius consueverunt et kyrieleison missis similiter prius consueverunt cantentur, que, ut comperimus, in plerisque festiuitatibus sunt inmutata tempore cantoris moderni. Itaque eidem cantori iniungimus et mandamus, ut libros pro choro spectantes, quando fuerit necessarium, corrigat, munde servari procuret et non ad huiusmodi correccionem et servacionem diligentiam adhibeat cum effectu.

Item comperimus esse dubitatum, quis de episcopo aut abbate infulato ad celebrandum in ecclesia nostra Pragensi in maioribus festiuitatibus et in anniuersariis principum debeat providere. Vnde hoc dubium declarantes mandamus, quod in festiuitatibus maioribus ubi iuxta tenorem statutorum nos aut noster in pontificalibus vicariis celebrare debeamus, nobis et vicario nostro in pontificalibus abse-

<sup>1)</sup> Srovnej tamže na str. 436.

<sup>2)</sup> Viz tamže na str. 445.

tibus noster vicarius ecclesie Pragensis de vno episcopo aut abbate infulato, qui vices nostras aut nostri in pontificalibus vicarii suppleat, in anniuersariis vero principum ebdomadarii prouideant de cetero et prouidere tenebuntur cum effectū. Sin vero episcopum vel abbatem infulatum habere non poterint, tunc per prelatos aut vnum ex dominiis canonicis hoc ipsum debite suppleatur.

Item inuenimus, quod plerumque onera debita et consweta per prelatos, canonicos, ministros et altaristas, qui residenciam circa ecclesiam nostram predictam non faciunt personalem, sepius negligantur in magnum detrimentum ecclesie nostre antedictę et iacturam. Cupientes igitur, vt tenemur, super hiis de remedio oportuno prouidere, statuimus ac ordinamus, ut quilibet prelatus, canonicus, altarista aut minister non residens personaliter apud dictam ecclesiam nostram procuratorem legitimum ad supplenda onera debita et alia, quecumque necessarie incumberint (sic), facienda in futurum secundum sui exigenciam et statum constituat et ipsum habere sic constitutum teneatur, de gremio tamen dicte ecclesie nostre, cuius presencia meliori possit modo haberi, et hoc sub pena arrestacionis panum et porcionum et alias censuum et reddituum suorum per dominum decanum dicte ecclesie nostre Pragensis, cui hoc exequendum committimus et mandamus.

Item percepimus et ita in facto inuenimus, quod domini prelati et canonici infra diuina in choro stantes querelas audiunt et alias inter se murmurant, ex quibus indeuocio astancium et populi generatur. Quibus prouidere volentes mandamus in virtute sanctę obediencie, vt de cetero talia non committantur, nisi euidenti necessitate urgente; si aliqui necessario habent aliquas querelas audire, de choro exeant et ipsas audiant sine impedimento et perturbacione diuinorum. Volumus eciam, vt per prelatos et canonicos et altaristas et ministros aliosque clericos tam in introitu chori quam in exitu debita reuerencia cum inclinacione capitis obseruetur, prout in statutis plenius continetur.

Item mandamus, ut domini installati in ecclesia Pragensi decetero teneant in intonando ordinem, prout in quadam tabula in sacristia pendenti est descriptum; ad legendum quoque lecciones in vigiliis episcoporum et principum per dominum decanum ecclesie Pragensis, qui pro tempore fuerit, compellantur.

Item <sup>1)</sup> comperimus in capitulo fuisse diffinitum, quod vos domine Beassii, plebane ecclesie S. Nicolai in Minori ciuitate Pragensi, do-

<sup>1)</sup> Odstavec tuto položený jest mřežován.

mino Wenceslao dicto Trdlo, vicario ecclesie Pragensis, pro domino Johanne Borssnicz, olim canonico Pragensi, cuius procurator fuisset, vnam sexagenam grossorum ratione ipsius salarii dare tenemini. Ideo monemus vos et requirimus, quatenus eandem sexagenam grossorum dicto domino Wenceslao infra vnum mensem a notificatione presencium tradatis et cum effectu assignetis sub pena suspensionis ab ingressu ecclesie, quam in vos, nisi feceritis, quod mandamus ferimus in hiis scriptis.

Item comperimus, quod in ministracione potus, qui solet dari pro colacione tempore quadragesimali dominis, ministris, vicariis et aliis, negligencia committatur. Quare mandamus sacriste cum diuinitibus, vt ad hoc prospiciant, ne vltcrius aliqua negligencia in ministracione potus committatur, qui alias colende nuncupantur.

Item comperimus, quod quondam domini altariste et vicarii ecclesie Pragensis biretis paruis in eadem ecclesia Pragensi utebantur et ex certis causis per dominos de capitulo vsus eorundem biretorum fuit ipsis et est hucusque prohibitus. Vnde cum vsus huiusmodi biretorum nulli possit nocere aut esse preiudicialis, ex speciali gratia indulgemus presentibus, vt dicti domini altariste et vicarii possint uti huiusmodi biretis, et hoc de colore griseo et non alio, dum sunt infra diuina in predicta ecclesia Pragensi constituti.

Item comperimus annotatum in statutis, vbi cauetur, quod vicarii canonicorum cedencium vel decedencium vel propter discrepantiam ordinum per canonicos dimissorum cum ceteris vicariis et altaristis equales capiant porciones, quousque ipsis de aliquo beneficio ecclesiastico per capitulum sit prouisum.<sup>1)</sup> Cum autem in tantum illorum vicariorum taliter dimissorum numerus excreuit, quod vicarii et altariste in porcionibus eorum non modicum defraudantur igitur statutum huiusmodi, reformacioni domini Arnesti bone memor olim archiepiscopi Pragensis inherentes, quoad vicarios, qui imposturum dimittentur, cassamus et penitus reuocamus et annullamus. Propterea exhortamur dominos canonicos, quatenus tales vicarios sic dimissos bene meritos habeant recomendatos et ipsis potius quam aliis officiis manualibus aut beneficiis in ecclesia Pragensi vacantibus assignentur velint graciose prouidere.

Vt autem per vtrosque, videlicet tam altaristas quam vicarios in ecclesia diuinum officium tanto melius et diligentius frequentent et visitetur quo in percipicione emolimentorum ratione inter-

<sup>1)</sup> Viz tamtéž na str. 450.

sencie ipsius officii deputatorum presentes et diuino cultui insistentes absentibus et negligentibus preferuntur, statuimus, reformationi supradicti domini Arnesti inherentes, quod de pecuniis porcionum, que ipsis pro diuinorum interessencia deputatur, et de illa, quam altariste contribuunt, fiant, ut est consuetum, sine intermissione pro vicariis et altaristis cottidiane porciones, sic quod singulis diebus pro singulis horis et officiis infrascriptis, videlicet matutinis, misse conuentuali et defunctorum, vesperis et completorio interessentibus certus denariorum numerus iuxta antiquam consuetudinem deputetur, ita quod absentium pars inter presentes singulis horis et officiis huiusmodi diuidatur.

Insuper reformationi domini Arnesti insistentes memorati declaramus, illos tantum predictarum porcionum esse capaces, qui ad matutinas ante primum psalmum, ad missam ante epistolam, ad vespas ante secundum psalmum venerint et vsque ad finem matutinarum, misse, vesperorum et completorii in choro perstiterint huiusmodi horas et missas decantando, preter illos, qui infra huiusmodi missas cantatas essent missas lecturi, qui representatione facta in choro poterunt missas licite legere et porcionum de eisdem missis esse capaces.

Cum autem circa *precentorem et mansionarios* chori beate Marie virginis in nostra ecclesia Pragensi nonnulla reformatione digna comperimus, ideo ad ipsorum reformationem procedere cupientes mandamus primo precentori, quod infra vnum mensem a notificatione presencium de vniuersis pecuniis per ipsum pro bonis communibus venditis et aliis pecuniis per ipsum receptis coram domino decano ecclesie nostre Pragensis et officiali nostro sufficientem faciat rationem, quid a quo et quantum et pro quibus bonis receperit et quo easdem pecunias distribuerit, singula specificè demonstrando.

Item comperimus vos precentorem et nonnullos mansionarios statuta dicto collegio vestro tradita et per alios recepta et seruata non tenere nec obseruare. Ideo mandamus vobis precentori et mansionariis, quatenus eadem statuta iuxta ipsorum continenciam et tenorem in omnibus teneatis et realiter obseruetis sub pena excommunicationis per nos vel nostros in spiritualibus vicarios generales, si contrarium factum fuerit, infligenda.

Insuper monemus precentorem et mansionarios, ut non teneant inter se partes, sed viuant ad inuicem fraterne, cum parcialitates tales nil boni pariant, sed tocius status corruptelam inducunt.

<sup>1)</sup> Viz Dobner, Monum. hist. Boh.

Item comperimus prius pecunias communes fuisse et esse repositas in sacristia mansionariorum, quod tamen per vos dominum precentorem minime observatur. Quare vobis precentori mandamus quatenus de cetero pecunias communes in sacristia in loco consueverunt reponatis easdemque personis aliquibus non mutuetis, sed temporis debito de provisione mansionariis cum ipsorum consilio de eisdem provideatis et census mansionariorum non ipsorum sumptibus sed vestris colligatis, cum ratione illius ultra alios sitis honeste provisionis.

Item domine precentor invenimus ex depositionibus, quod vos plures familiares teneatis, quam tenere debeatis, ideo mandamus vobis, quatenus hoc ipsum reformare curetis consuetudini antiquae inherentes, candelamque etiam, que super tumbam domini imperatoris ardere consuevit, ardere et locari procuretis.

Item comperimus esse confectum quoddam instrumentum in contemptum nostrum ac decani ecclesie nostre Pragensis super eo quod mansionarii non deberent in omnibus querelis ipsorum habere refugium ad alium quam ad precentorem, quod est factum contra tenorem statutorum. Ideo mandamus vobis precentori, quatenus huiusmodi instrumentum infra unum mensem a presencium notificatione coram nobis aut nostris in spiritualibus vicariis sub pena excommunicationis exhibeatis, ipsumque effectualiter nobis aut nostris vicariis reponatis. Placet tamen nobis, si sine tali inscriptione in casibus etiam quibuscunque contententes concordare potestis.

Item comperimus, quod nonnulli mansionarii infra divina solent stare in pavimento domine regine sine habitu, quod de cetero fieri prohibemus.

Item comperimus, quod domino Johanni Sowa, maiori mansionario, absentem contra tenorem statutorum dantur porciones, ubi presentes et horis interessentes per hoc debitis stipendiis fraudantur. Quare vobis precentori in virtute sancte obediencie mandamus, quatenus amplius dicto Johanni aut alteri cuicumque absentem porciones non assignetis, sed potius easdem porciones inter presentes diuidatis ac vos iuxta statuta in distribuendis huiusmodi porcionibus teneatis.

Item comperimus, quod nonnulli mansionarii raro diebus dominicis et aliis festiuis visitant processiones; unde mandamus omnibus mansionariis, ut magis frequencius propter decorem ecclesie nostre Pragensis processionibus intersint, ne eos ad hoc compellere oportet ecclesiasticam per censuram.

Item aliis vero, que specialiter non sunt expressa superius, mandamus statuta et consuetudines ecclesie nostre Pragensis iuxta ipsa

rum continenciam et tenorem, prout vnam quamque personam ipsius ecclesie Pragensis concernunt, in omnibus teneri et inuiolabiliter observari sub penis in eisdem statutis annotatis et expressis.

Ad predictae roformationis efficaciorē obseruanciam mandamus, ut ipso die, quo statuta dicte ecclesie nostre Pragensis in generali capitulo legi consueuerunt, presens reformacio inmediate post eadem statuta legatur. Quam eciam reformacionem precipimus per omnes personas. superius descriptas, cuiuscumque status, condicionis aut officiorum existant, in omnibus teneri et inuiolabiliter obseruari, alioquin contrarium facientes penis canonicis puniemus, prout perserit ordo rationis. In robur autem omnium predictorum duraturum perpetuo sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum Prage anno Domini Millesimo trecentesimo nonagesimo octauo, die octaua mensis Junii.

Ex rationibus post huiusmodi reformacionis publicacionem auditis et petitionibus omnium vicariorum nostre ecclesie inclinati circa articulum folii inmediate precedentis incipientem: „Item comperimus annotatum<sup>1)</sup> relinquimus statutum domini Arnesti, de quo ibi fit mentio, in suo statu et vigore, hoc solum adiungentes, quod si vicarius taliter dimissus sue dimissionis tempore repertus fuerit aliquod habere ecclesiasticum beneficium, porciones cum ceteris vicariis canonicorum et altaristis nullas percipiat, sed perinde sit de ipsa (sic), acsi post dimissionem suam ecclesiasticum foret beneficium ex prouisione capitul iassecutus.

Item circa duo sequencia capitula de interessencia altaristarum nostre ecclesie diuinis officiis supra in nostra reformacione disponencia rigorem temperantes, ipsos altaristas apud antiquas consuetudines quo ad diuinorum interessenciam relinquimus, vbi officium decani exuberare volumus, specialiter tamen de missarum officio ex antiqua consuetudine disponentes et volentes, quod venientes ad introitum teneantur in choro ad epistolam permanere, venientes vero ad epistolam usque ewangelii initium permaneant; qui vere ad ewangelium venerint, donec eleuacio facta fuerit, ibidem sint presentes, hoc adiecto, quod si aliquis dixerit decano aut eo absente cantori, se per conscienciam indigere recedere, standum erit eidem, cum id cuiuslibet consciencie relinquamus.

Item capituli nostri et iuris peritorum habito consilio et assensu visum fuit bonum, utile, iustum, equum ac expediens pro bono statu

<sup>1)</sup> Viz na str. 306.

et comodo futuris tam dicte nostre Pragensis ecclesie principalit  
quam dominorum prelatorum et canonicorum ipsius nec non vic  
riorum ipsorum secundo et accessorie, quod dicti vicarii non a  
centur ad aliud ultra illam antiquam consuetudinem in dicta eccles  
Pragensis tentam, qua scilicet certis temporibus anni consueveru  
interesse horis canonicis nocturnis et diurnis; primo videlicet a fe  
S. Georgii usque ad Assumptionem S. Marie Virginis, secundo a f  
sto S. Galli vsque ad festum Purificacionis eiusdem S. Marie Virgin  
et duabus ebdomadis ante Pascha et eciam in omnibus festis prepu  
sacionum hoc dempto, quod singulis diebus missis defunctorum a pri  
cipio usque ad finem tenebuntur interesse sub pena priuacionis porci  
num sibi debitarum vel sub alia maiori, de qua videbitur decano  
capitulo iuxta quantitatem delicti talis vicarii sic non interessenti

Item quod tam dicti vicarii quam altariste dicte nostre eccles  
Pragensis iuxta consuetudinem piam et laudabilem antiquam d  
tentam et obseruatam summis missis cottidie modo infrascripto ten  
antur interesse sub pena prescripta, videlicet quod illi primi, q  
volunt et possunt interesse principio dicte misse, debeant veni  
infra introitum ipsius et in ea permanere vsque ad epistolam, secun  
vero infra epistolam venire tenebuntur et in ipsa perseuerare vsq  
ad ewangelium; tercii vero et ultimi, qui nec principio nec med  
ipsius voluerint uel poterunt interesse, infra ewangelium circa princ  
pium ipsius venire debebunt ad chorum et ad stalla ac in ipsa usq  
ad finem perseuerare. Interessendo vero vespere tam per dict  
vicarios quam per ipsos altaristas teneatur consuetudo antiqua, pia  
laudabilis hactenus circa hoc obseruata. Datum Prage anno D  
mini Millesimo trecentesimo nonagesimo nono die sexta decim  
mensis Junii.

---

## O prvním pokračovateli Kosmy.

Podává Dr. Jos. Teige.

Předloženo ve schůzi dne 21. ledna 1889.

Že autor prvního pokračování Kosmových Letopisů byl stavu kněžského, o tom nebylo nikdy sporu; neb celý ráz práce to dosvědčuje. Z toho stanoviska třídí národ („factum est gaudium . . tam clericis quam laicis“. Fontes II. 203), proto na mnohých místech přidává reminiscence sv. písma (str. 207, 208, 209 atd.); jako kněz zná výroky sv. Řehoře (str. 232), cituje i jednu antifonu (str. 235) atd. Rovněž nemožno míti za to, že by byl mnichem, vždyť ve své práci zachovává až nápadné mlčení o této tak důležité tehda instituci. Již spornější však bylo mínění o tom, byl-li kanovníkem pražským, jak za to má nadpis rukopisu knihovny kapituly Pražské z XIV. věku (2.). Avšak Palacký z některých vět přišel k přesvědčení, že třeba souditi spíše na kanovníka Vyšehradského (srov. Würdigung str. 37. 39.), a to hlavně z věty, kde praví, že při soudu nad domnělymi spiklenci proti životu Soběslavovu přítomni byli též kanovníci pražští, dodává: atque nos ibidem fuimus (str. 209), při čemž nutno míti na zřeteli, že soud byl na Vyšehradě. Ostatně již Hájek překládá toto místo, vykládá druhou část věty na kanovníky vyšehradské (list 173 a). Když se týž Soběslav onoho roku (1130) vrátil na Vyšehrad, přijat byl tam a canonicis patris sui, scilicet regis Wratislai, cum inenarrabili gaudio, jako by ani šlechty, měšťanstva a lidu obecného nebylo, které přece při jiných příležitostech autor též jmenuje, a kteří i tehda přijetí jistě se účastnili (str. 209). S tím souhlasí i to, že zná a uvádí podrobnosti z dějů, které se na Vyšehradě odehrály. Sděluje obsah záhadného listu papežského potvrzujícího založení kollegiatního kostela sv. Petra a Pavla (str. 206), uvádí podrobně obdarování, jaké Vratislav i Soběslav témuž kostelu učinili (str. 206-7), ví, že Konrad, syn Lutoltův, zajatý Soběslavem, inclusus est in *claustr*o Wissegradensis ecclesiae (str. 206), svědčí tomu i záhadný poměr jeho práce k některým



vyšehradským listinám. Jeví-li se nám tedy autor býti kanovníkem vyšehradským, nutno vykládati větu k r. 1137 „Boleslaus fidelissimu hujus ecclesiae fautor“ na Vyšehrad (str. 227). Ostatně odporuj staršímu mínění, že by byl autor kanovníkem pražským, výře jeho k r. 1133 o kanovnících těchto; *conjuraverant enim quidam e ejus* (Meynhardi episcopi) *monasterio perversi fratres contra eum quatenus privatum sua dignitate turpiter pellerent a sede. Horum execrabile iniquumque molimen gratia dei ad effectum venire non permisit* (str. 216).

Některé libůstky ve slohu daly příčinu k pochybnostem o jeho národnosti. Plným právem klonil se však Palacký k názoru, že by Čech, uváděje jeho výrok o radosti, která povstala po vítězství u Chlumce (str. 203). K tomu by se mohlo poukázati i na řeči u sancto Wenceslao *nostro* protectore . . *vicit nostros hostes* (str. 20) a na výslovnou poznámku o biskupu Mainhardovi, že byl cizí zemec (*cum misero alienigena*, str. 220). K tomu ukazuje i záliba jeho ve vypisování slovanských, jak on praví, výrazů. Ostatně není jeho zvláštní způsob oslovování: *vobis* o Bohemí a p. (str. 213 atd.) nijak osamělý, vyskytuje se i u letopisce Sázavského.

Jméno původce prvního pokračování letopisů Kosmových je nám neznámo. Zmíněný rukopis kapituly Pražské má pozdní ruku připsáno *Continuatur Cosmae chronicon ab anonymo canonico Pragensi*. Teprve doba pozdější svedená Hájkem věřila na jakéhosi kanovníka Jaroslava, což však důkladně již před Palackým vyvráceno. Za to pokusil se Palacký sám o domněnku, že by původcem snad mohl býti děkan vyšehradský Vincentius, který se r. 1143 v letopisě samém jmenuje, a kterého i Hammerschmidt a Berghauer znají. Všude nezdá se, že by spisovatel, který nikde úmyslně o sobě nemluví, by napsal slova: *advocant Vincentium capellanum, quo alter fideli sibi (Sobieslao) non erat*; také by spisovateli, který by chtěl potopiti jméno své zachovati, takováto zcela neurčitá věta nestačila. Krot toho naše prameny bezpečně nikde Vyšehradského Vincentia neuvádějí, a bude nutno připočísti jej k četným výmyslům obou jmenovaných dějepisců.

Neznámý autor psal letopisy své úmyslně jako pokračování Kosmových. Tomu svědčí, že ač letopis jeho jest principiálně jen pokračování Soběslavovu věnován, a ač Kosmas jen Soběslavovo nastoupil na trůn vypravuje, náš anonymus přece neopakuje těchto několik řádků, nýbrž zcela se ke Kosmovi připojuje a pokračuje, ano při

se na Kosmu odvolává slovy „dictus Sobieslaus“ již v první větě (str. 203).

Palacký a dle něho spisovatel úvodu k vydání ve Fontes mají za to, že dílo naše skládáno bylo postupně dle času, o kterém psal, přidávaje k němu, když se právě co nového událo. Náзор ten zakládá se na zevnější již úpravě letopisů a na místě ve Fontes II. na str. 213 otištěném, které zní takto: De duabus stellis, vobis o Bohemi ante XI annos memoratis, de ipsis postea nullo modo sermone meo aliquid explicare potui, quia diverse ibant. Sed interim dum ab aliis negotiis penitus otior, quantum Spiritus sancti gratia sensui meo administraverit, et qualiter vidi, explanabo. Stella, quae surgente aurore VIII. Kal. Martii instante vere orta est, quam vos, Bohemi, Luciferum esse dicebatis, quae VII. Kal. Januarii in hiemali occasu solis adveniente die occubuit. Eodem autem anno altera stella . . . apparuit.“

Před tím i za tím vypravují se dějiny roku 1131. K tomu poznamenává Palacký ve Würdigung str. 39: „Der erste Fortsetzer des Cosmas scheint seine Chronik mit den Begebenheiten fast gleichzeitig geschrieben zu haben. Zu dieser Vermuthung veranlasst mich ausser dem Inhalt seines Werkes überhaupt, vorzüglich die Stelle zum J. 1131: Sed interim dum ab aliis negotiis . . . explanabo. Ich glaube nämlich, wenn er um mehrere Jahre später geschrieben hätte, so würden ihm die späteren Ereignisse, die doch noch zu erzählen waren, kein so sichtbares Uebermass der Musse übrig gelassen haben. Aber auch abgesehen davon, findet sich im Werke nichts, was dieser Annahme widerspräche“. Výklad tento zdá se nám býti nucený.

Rozřešení sporné otázky naší leží v určení, kdy ony dvě hvězdy se objevily. Anonymus náš píše přísně chronologicky, ke každému roku podává události, které se toho času staly, mezi nimi i, a to s velkou zálibou, zaznamenává současné zjevy nebeské. Kromě toho, táhne-li se ve své práci k něčemu, co již se stalo, vždy odvolává se jen na to, co on sám řekl resp. napsal, tedy jen na svoji práci, na události v rámci let 1126—1142. Jedinkou, zcela nepatrnou výminkou by bylo zmíněné již *dictus Sobieslaus* v první větě jeho letopisu. Z prvního plyne, že nalézáme-li vypravování o oněch dvou hvězdách mezi událostmi mezi dějem roku 1131 — nechtějíce počítati na špatně umístěnou pozdější interpolaci, což ani Palacký nečiní — tento zjev nebeský r. 1131 se stal, což důsledek z druhé praemisse negativně potvrzuje; neb kdyby ono místo psáno bylo ději ostatnímu současně, tedy r. 1131, o hvězdách 11 let před tím se objevivších, musilo by se tak státi roku 1120, tedy před počátkem letopisu našeho,

k čemuž nutno podotknouti, že ani Kosmas k roku 1120 žádného takového zjevu nezaznamenal. Nutno tedy za to míti, že hvězdy objevily se roku 1131. Pak ale jde ze slov: *De duabus stellis ante XI annos memoratis*, nutně, že místo toto psáno bylo jedenáct let po události té, aspoň totiž roku 1142. Tomu není nikterak na odpor věta: *interim dum ab aliis negotiis penitus otior*, neb připouští i jiný výklad než podal Palacký, o který se také níže pokoušíme. Kromě toho i ostatní práce poskytuje nám stopy toho, byť i chudé, že psána celkem najednou, nikoli po 16 let.

Jet dílo naše rozhodně pojato co jeden celek, jehož plán i rozsah ustanoven již napřed. On poukazuje na události, které již se staly, on píše: *libet supradictis paulisper omissis quoddam novum mirandum . . inserere* (str. 225), neb: *sed dum causas mortaliun rerum seriatim describimus, restat, ut de supernis aliquantisper subjungamus* (str. 228). Tomu ale svědčí i *anticipace*, které i se zmíněným názorem Palackého v odporu stojí. Jako zvláště nápadný příklad uvádíme větu z vypravování k r. 1139. Praví: *Cui (Ioanni, episcopo Pragensi) Silvester, abbas Sazaviensis, infausto omine successit. Hujus electio III. Kal. Octobris facta est, sed quia consecratus non est, priusquam dux vitam finiret, cujus voluntate fuerat electus, electio sua breviter duravit, ut in sequentibus clarebit.* Slova tato (str. 231) neukazují na současné, postupné zaznamenávání dějů. Též by asi nenapsal o roce právě minulém v odstavci k r. 1137 (str. 228), kdy současně t. j. r. 1137 psal: *et quia praecedenti anno . . diximus . . a jmenovitě pak: „tertia, quae priori anno visa fuerat.“*

Že sluší považovati práci našeho anonyma za dílo napřed ustanovené, promyšlené s určitou tendencí, vysvítá i z politických náhledů spisovatele. Plným právem praví o něm Palacký: *„Dagegen kann man ihn gegen den Vorwurf einer gewissen Einseitigkeit und Parteilichkeit nicht schützen.“* (Würdigung str. 43). Používáť každé příležitosti, aby obdiv svůj před Soběslavem na jevo dal, buď chvalořečí neb ozdobnými epithety. Toho důkazem jest každá strana jeho práce. Než přímo politické strannictví jeho prozrazuje, když i nepřátely Soběslavovy za své bere i tu, kde by náš soud sotva na stranu panujícího knížete se sklonil. Jmenovati jest tu jen Ottu (203), Břetislava (204, 205). Jemu je i biskup Menhard tak dlouho nesympathickým, pokud nezřekl se strany Soběslavovi protivně; kdežto při líčení, soudu nad spiklenci z r. 1130 vede si velmi stranně, přece nijak nepotlačuje výroky biskupu nepřiznivé, však jakmile biskup donucen byl přísahou se očistiti, již jsou o něm úsudky jeho jiné. Jako politický přítel

Soběslavův jest si důsledným náš autor i po smrti tohoto knížete. Neb nepřitelem Soběslavovi byl mladík Vladislav, proto zdál se takovým i našemu spisovateli, a on praví o něm k r. 1133: *Eodem anno effrenae indolis tyro Wladislaus . . . fugam inquit* (str. 217), a zůstává mu tím i když nastupuje po Soběslavovi na knížecí trůn; za to stávají se jemu Vladislavovi nepřátelé přátely. Tak staví se náš autor roku 1142 na stranu Konráda Znojenského slovy: *melior nobiliorque pars ad Conradum, duce[m] Moravie, perrexit, inferior vero et junior cum Wladislao remansit* (str. 235.). A ač autor ještě r. 1145 jest na živu, nechce psáti již dějiny našeho knížete, neví úmyslně ničeho o založení kláštera Strahovského, Sedleckého a Doksanského. Když Čechové Vladislavovi r. 1142 bojují proti Moravanům, praví o nich: *tunc Bohemi . . . videntes Moravos invalescere sequ[e] auxilio dei carere . . . fugierunt* (235).

Není tedy s podivením, že na osobu Soběslavovi tak oddanou jako náš autor, smrt tohoto knížete značný vliv měla. Jestli dle slov k roku 1131, o nichž jsme výše šífe mluvili, r. 1142 měl autor volný čas (dum ab aliis negotiis penitus otior), sluší asi tuto časovou shodu se smrtí Soběslavovou přičítati nikoliv náhodě, nýbrž výsledku politického přesvědčení jeho. Měl-li autor za Soběslava některý veřejný úřad, nemohl jej dle svého svědomí za nepřitele jeho zastávati, a buď se ho vzdal anebo byl propuštěn a nabyl tak oné prázdně, o které k roku 1131 mluví. A teprve nyní obral si úkol dějiny osoby, o které praví, že byl *in persona egregius, in loquela amabilis, in militia strenuus, in consilio providus, in eleemosyna largus*, psáti a budoucnosti zachovati. A tak v potají vzdálen ruchu veřejného, ne forte singula, ut fuerunt, *prosequendo odium fortasse alicuius incurram* (str. 232), spisoval děje let 1126—1142.

Tím určili bychom dobu, kdy letopisy přibližně počaty byly ve shodě se známým místem k r. 1131, totiž roku 1142. Jako dobu konečnou ustanoviti sluší rok 1145; neboť k tomuto vede počet let, kdy vráceny ostatky sv. Lidmily ukradené kameníkem Wernherem (str. 235), ač nesluší-li celý konečný odstavec za pozdější připsenek považovati, jak to ku př. v příčině zmínky o kancléři Gervasiovi (1157. srov. Emler, die Kanzlei der böhm. Könige Přemysl Ottokars II. und Wenzels II. str. 4) jistě platí.

Byl tedy autor kanovníkem vyšehradským a osobou tak politicky vynikající, že převrat po 14. únoru 1140 přinutil jej ab aliis negotiis (str. 213) odstoupiti. Zvláštního významu nabývá veřejné postavení jeho poměrem k listinám z kanceláře knížecí té doby vyšlým.

Nehledíce ani ku záhadné, ba najisto nepravé listině papeže Alexandra II., nalézáme v letopisech stopy listiny Jindřicha, syna Wigbertova, (str. 205 k r. 1128 srov. Erben, Regesta I. str. 93 č. 210), listiny knížete Soběslava kostelu Vyšehradskému asi z r. 1135 (str. 207, Reg. str. 99 č. 220), a jiné z r. 1139, kterou vykoupil několik hradů od manželky Wigbertovy za 700 hř. stříbra (str. 229) atd.

Nebyl autor kancléřem knížecím?\*)

---

\*) Emler v Kanzlei der böhm. Könige str. 4. uvádí za nejstaršího známého kancléře českého Alexandra, bratra biskupa Daniele, který zemřel 18. října 1146. Smíme-li věřiti obsahu — nikoliv formě — zakládací listiny kláštera Kladrubského, snali bychom staršího kancléře Jurata „superscriptio autem Jurate, cancellarii ducis Zobeslai.“ Reg. I. str. 90 č. 202..

## Dopisy týkající se prodeje a plavby soli po Vltavě v letech 1591—1599.

Z rukopisu dvorní knihovny Mnichovské k tisku upravil dr. Čeněk Zibrť.

(Předloženo v sezení dne 23. října 1889.)

### Předmluva.

V letním semestru 1889 jsa zapsán na universitě Mnichovské, stadoval jsem, pokud mi zbýval čas, v bohaté tamější dvorní knihovně, ze které, jak známo, již mnoho bylo čerpáno pro historii a literaturu českou. Všiml jsem si zejména drobtů kulturně-historických, vypisuje si jich celou řadu z hojných bohemik. Vedle všeho jiného prohlížel jsem rukopis pod signaturou „Cod. germ. Mon. 1205.“ Po nedlouhém přemýšlení jsem vyrozuměl, že je to kopiář dopisů, jež se týkají prodeje a plavby soli po Vltavě od Budějovic, Týna nad Vltavou, Červené atd. až do Prahy. Jsou tu vepsány rozmanité, německé i také některé české dopisy solních úředníků a České komory navzájem. Týkají se obchodu solního a všeho, co s ním souviselo tedy opravy řeky Vltavy, různých správek na jezích. Vypisují se různé o správy tyto, kdy majitel jezu jej buď zvýšil, buď zase snížil proti řádu nařízenému, kdy jezu porouchaného neopravoval a pod. Ze všeho toho vysvítá jasný a do detailů vylíčený obraz tehdejšího hospodaření a obchodu solního, a zároveň také obraz zřítnosti a šalby některých úředníků. Čtoucí na př. pozná Luk. Kozlera, solního obchodníka v Týně nad Vltavou, jenž přese všechna napomenutí a vyhrůžky neplatil povinné kauce úřední a o své újmě tropil v úřadování všelijaké nešvary. Nám tu nejde o podrobnosti, v dopisech uložené, ani o všeobecný jakýs úvod o dějinách obchodu solního a splavnění řeky Vltavy. \*) Chtěli jsme stručně jen obsah napovědět.

\*) Mimo jiné upozorňujeme na pěkný článek F. M. v „Nár. Listech“, 6. července, 1889: „Oprava Vltavy ve starší době.“

Kdo chce, dočte se zevrubnějších zpráv a čeho bude hledati, v dopisech samých a sice podle seznamů, na konci otištěných.

Rukopis, z něhož dopisy jsme vypsali, má formát foliový. Podle nápisu na začátku obsahuje: „Khaiserliche Hof: und Behaimische Cammer-Beuelch und andere Amtsschreiben. Anno etc. 1591, 1592, 1593.“ Zatím však jsou to dopisy od r. 1591 až do roku 1599. Kromě listů prázdných je tu celkem 128 listů popsaných, ač na některém naznačen pouze obsah listiny a vynecháno místo pro ni, ale ona přepsána nebyla. Bývá to skoro pravidlem u dopisů, které, jak se podobá, byly česky psány. Písmo českých dopisů liší se vůbec od dopisů německých. Kopiář je psán zběžně a nepozorně a místy nečitelně.

Nikterak netvrdíme, že obsah kopiáře je velmi důležitý pro historii českou politickou. Za to však v sobě chová *příspěvky k dějinám obchodu v Čechách*, příspěvky proto dosti cenné, že se asi dopisy, které jsou opsány v kopiáři, potracely, neb aspoň se o nich o všech neví. Tím, tuším, nabývá tato snůška jich větší ceny, podávajíc material většinou posud neznámý a posud tedy neupotřebený.

Na konec děkuji vřele P. T. pp. dru. Laubmannovi, zasloužilému řediteli dvorní knihovny, a slovuťnému badateli v oboru dějin bavorských dru. Ritzelovi za všecku nelčenou ochotu, s jakou mě podporovali při studiu ve dvorní knihovně, a dru. A. Sperlovi, úředníku v říšském archivu, za to, že se mnou laskavě přehlédnul opisy německých dopisů.

## I.

*Rudolf II. Jiřtmu Ehrnpreisovi, solnímu úředníku v Budějovicích o novém solním obchodníkovi ve Vltavotýně a obchodníkovi solním v Budějovicích. V Praze dne 23. října 1591 (list. 2—3 a).*

Rudolf etc. Ernuester getreuer lieber. Wir wollen dir gnediglich nit pergen, das wir den auch Ernuesten unsern Behaimischen Cammer Canzleischreiber Lucassen Koczler zue unserm Salzhandler zum Thein ann der Wulta under der gewöhnlicher Besoldung der jährlichen Ain Hundert Thaler, wie der vorig gehabt, mit gnaden fürgenomben, dergestaltt, das er auch die Wühren, damit sie vor befohlener massen pawhaft gehalten werden, gegen zwainzig Thaller Ergözlighait vorsehen soll. Darneben auch, weil er uns alhie bei der Canzlei biess inns 27 Jahr gedienet, im ansehung desselbenn und vonn sonderi gnaden wegen jarlichen 50 Thaler als ain Pension, so lang er alda im

Dinst sein würdet, doch allein auf sein Person und nit auf sein künftigen Salzsreiber zuverstehen zue gnaden bewilliget und beuehlen dir darauf gnediglich, du wollest Ime inn solch Ambt ordentlich Einweissenn und ain Inventari darüeber ge zwiefach aufrichten, das aine hiher auf die Cammer schikchen, Ime auch die besoldung und Pension auss unsern Salz gefellen deiner Verwaltung ordentlich rüchen und zuestellen.

Unnd weil auch ain Notturft, das er mit ainer ordentlichen Instruction zue richtiger handlung des Ambts vorsehen sei, So wollest die Copei der vorigen mit Vleiss ubersehen und was darinnen lziger gelegenheit nach zue endern, mit deinem guet achten zue bandden unser Behaimischen Cammer gehorsamblich berichten.

Was ferner vonn unserm hieigen Salzhandler für mengel angezaigt, so sich in Aufgebung der Polleten zum Thein befunden, und das auch ain Posst Salz gar nit herab khommen sey, das würdestu Inliegend vornemben. Derhalben wollest den sachen gründlich nachfragen, woher der Irrthumb und die unordentliche Aufgebung der Polleten erfolgen und wohin die Abgehende Posst Salz khommen sei, und solches wieder zue rechtt pringen.

Neben dem haben wir auch unsern Guardein alhie und getreuen lieben Peter Kercher zue unserm Salzgegenhandler zum Budweiss under der gewonlichen besoldung der jarlichen 52 Thaler sambt dem Herbrig und Lichtgeldt und auf Canzlei uncossten, wie der vorig gehabt, mit gnaden verordnet, Ime auch darbei die vorsehung der Strassen und weg Pesserung zwieschen Budweiss und Freistadt bevohlen, damit dieselbe zeitlich fürgenomben und ann der Salz Einfuhr khein mangel erscheinne und damit er solches desto pesserer verrichten müge, haben wir Ime auf jårliche Unterhaltung aines Kleppers 20 Thaler zue Hülff erfolgen zuelassen mit gnaden bewilligett und beuehlen dir darauf ferner gnediglich, du wollest gleichffals die bezalung darauf Thuen, solche Aussgaben sollen . . . dir daran volbringstu unsern gnedigisten gefelligen Willen. Geben Prag den 23. Octobris anno etc. 91.

An Salzamtman zum Budweiss, Herrn Georgen Ehrnpreiss Khai. Benelch, das er den neuen Salzsreiber zum Thein und Gegenhandler zum Buedweiss einweissen soll.



## II.

*Rudolf II. Jiřímu Ehrnpreisovi, Lukášovi Közlerovi, Zach. Matidšovi a Jeron. Petříkovi v záležitosti solního obchodu Gmundenského. V Praze, dne 27. listopadu 1591 (list 3b—5b).*

Rudolff etc. Ernueste getreue lieben. Nachdem wir, wie Euch gehorsamblich bewuest, mit unser Stadt Gmunden ain sonderliche handlung schliessen, und ain Vertrag aufrichten lassen, das jährlich in 70.000 Kueffen Salz vonn der Würxen aus, in die Ladstädt unnd vonf dannen in unser Cronn Behaimb geliefert werden sollen, also will aine Notturft sein nachzuedenckhen und eine gewiesse Ausstailung zue machen, wie solch Salz, was uber der Präger Städtt Notturfft jederzeit sein würdet, am pesten und mit weniger beschwer ausszuelassen und zuversielberen. Demselbennach ist unser gnediger Beuelch, Ir wollet die Sachen mit Vleiss berattschlagen, erstlich was für ain Anzall Kueffen bei der Stadt Budweis auf ain ganz Jahr zuelassen. Dessgleichen wieviel zum Thein entweder durch die Gmain doselbst, oder unserm Salzhandler und wie hoch Die Kueffen ains und andrn Orts zuversielbern und weil es zuvorn albeg die mainung gehabt, das auf die Prager Stadt 40.000 Kueffen deputirt und die Zeit hero viel verhinderung und ungelegenhaiten mit dem floesswerck eingefallen, das Khein Jar mit der halbe Theil herab khommen, das wasser entweder zue gross oder zue clein, und wann guette gelegenhaiten vorhanden gewest, der Mangel am holzfloessen entstanden: also vill aine sondere Notturfft sein, in Acht zuenemben, wie solche anzall Kueffen Salz künfftig auf den Floessen richtig nach Prag geliefert und würdet für zuetreglich erachtett, das wintters Zeit die Salzfuehr von Budweiss nach Thein auf Schlietten und Wagen mit der Edelleut und Herrn diess Orths underthanen und Inwohnern zum Budweis oder Thein, welche sich drumben annemben würden, auf vorgehende vergleichung angeordnet und den Winter uber zum wenigsten ain vier Taussent Kueffen gen Tein geschafft würden, die dann alsfalt das wasser offen, den gegenwürttigen Floessern nach Prag aufgegeben, folgents mit ainem mehrerm vom Budweis auf Schieffen nachgefolget, und also die Notturfft mit dem Holzfloessen beim Thein nach Prag zur gnüge befördert werden könde, welchen fürsclag wir uns auss Erwegung allerhand umbstende, do es sich also thun lassen wollt, nit ubel gefallen lassen unnd damit nun solches aufs ehist ins werggkh gericht würde, so beuehlen wir Euch hiemit gnediglich, Ir wollet der gelegenhait ferner nachdenckhen, wie solch Furhwerck zue Schlietten

oder wagen mit leichtistem Cossten und mit was ordnung und vorsicherung zuebestellen und darauf mit den Jenigen, so sich drumben annemen wollen, doch auf unsere gnedigiste Ratification handlung pflegen, und wie solches aufs gmainst gericht gegen dem Ordinari Schieff Costen überschlagen und wie etwo des Jenigen, so uber die lrige Aussgab ain neheres auf die Schlietten oder Wagenfuer aufging, durch höhere versielberung aintweder zum Buedtweiss oder Thein wieder einzuekhommen. Was auch im andern fall mit versielberung der ubermass, so uber der Präger Stadt Notturfft zum Thein verbleiben soll, nuzlich anzustellen, ob und wie uffen fall der Notürfft der Salzstadtl zum Thein nach gelegenhait zuerweitern, dessgleichen ob aine Notturfft nach mehrer Schief auff Tein zuezurichten und sunst was allerseits dem ganzen handel zue dessen mehrer befürderung zuetreglich, alles notürfftig Erwegen und uns uber ains und anders euern aussfürlichen bericht und guettachten zue handen unser Behaimischen Cammer neben dem, was Iziger Zeit allenthalben biess uf den ersten Decembris für Salz ainkhommen und vorhanden, dessgleichen ob auch und wie sich die Fuerleutt der Salzzuefuer halben pesser. alss zuuor beschehen, Eingericht und was disfals zuuorpessern gehorsamblich zue khommen lassen. Daran etc. Geben Prag den 27. Novembris, anno etc. 91. Unserer etc.

Khai. Beuelch an Georgen Ehrnpreis, Salzamtman zum Budtweiss, Lucassn Közler, Salzhandler zum Thein, Zachariass Mattiasch und Jeronimuss Pettrsiek, den grossen Gmundnerischen Salzhandl betreffend.

### III.

*Cesárský patent o ténž. V Praze, 27. listopadu (?) 1591 (list 5b—6a).*

Wir Rudolff etc. Entpieten Allen unnd Jeden, was wierden wehsens und stands, die seint so mit diesem unsern Patent ersucht werden, unser Kai. gnadt und fügen Euch darneben gnediglich zuewiessen, das wir die Ernuesten unsere getreue lieben Georgen Ehrnpreis, unsern Salzamtman zum Behaimischen Buedweiss, Lucas Koczler, Salzhandler zum Thein, Zachariassen Mattiaschen und Jeronimuss Petrsiek, im sachen unsern grossen Gmundnischen Salzkueffenhandel betreffend, mit sondern beuelch abgefertiget, und weil solchs dem ganzen Landt und weniglich zum Pessten gemaint und geraicht, also ist unser gnediger beuelch, Ir wollett solchen nuzlichen handel auf berürtter Ambtleutt ersuchen, alle mügliche hüelff unnd

befürderung erzaigen. Daran beschicht unser gnediger gefelliger w  
und mainung. Geben Prag etc.

Das khaiserliche Patent P. befürderung des grossen Gmunda  
rischen Salz Kueffenhandels etc.

## IV.

*Česká komora solním úředníkům v Budějovicích o dovozu soli, o sta  
solnici ve Vltavotýně a o stavbě solnice nové, o úřadování za Luke  
Közlera ve Vltavotýně, jenž odjel do Norimberka pro peníze na kav  
V Praze dne 16. ledna 1592 (list 6—7).*

Unsern günstigen gruess zuvor, Edler Erneuester und gu  
freundt. Ir habt auss unserm Jüngsten Schreiben vernomben, das  
die Röm: Kai: Mt. etc. unser Allergnedigister herr den fürgeschl  
genen weg mit der Solzfuer auf der Axt nach Tein in gnaden gefall  
haben lassen, Ir werdet dieselbe nue mehr also angeordnet hab  
und mit teglicher wegfertigung des Salzes im werckh sein, Inn t  
trachtung das Irer Mt. etc. hier auss dieser Zeit, das meistgelege  
damit ain starck Anzall Kueffen den Wintter uber im Vorratt dah  
gebracht und nach Eröffnung des Wassersstroms auf die Flaiss g  
geben werde. Inmassen sich dann alberait zween Flösser angemeld  
das Sie beide allein verhofften ain Viertaussent Kueffen mit ir  
Flössen vom Thein abzuefuerren: derhalben werdet Ir Euch neb  
dem Salzhandler zum Thein oder seinen Verwalter die sachen all  
embsigen, nützlichen Vleisses angelegen sein lassen und die Fue  
nach Tein mit aller Notturfft Jüngst beuohlenermassen nachzeitli  
befördern, und was Ir Also zue Bezalung des Fuerkostens aines u  
andern was bedürfftig seit, khöndt Ir die Notturfft Salz, doch alle  
zum Thein, do es am höchsten ausszuepringen verkhauffen lass  
wie dann die Kueffen vorschiennes Jarss umb fünffundvierzig wei  
groschen versielbert worden ist, solches auch an Ime selbst pilli  
und wol sein khan, angesehen das die Fuer auf der Axt was mehr  
also zue wasser gestehen würdet, darnach Ir Euch dann gleichff  
zue richten.

Was den Alten Salz-Stadtl zum Thein betrifft, da will  
Notturfft sein, das Ir denselben nachmalss selbst in Augensch  
nembet, dann es mit dem Wohnhauss wie für khombt also beschaff  
das es mit ainem schlechten Zuepessern und noch wol ain Zeitla  
zuebewohnen sein soll und dieser Zeit unuonnöthen ain Neues a  
zuepauen. Wegen des Neuen Salz-Stadtl's aber, wollet vor allen ding

mit dem Wogyzen (?) auf beiliegend Credenzschreiben umb sein beaussung alda, weil es euerm Vormelden nach zum Salzcassten wol gelegen und tauglich auffis gnuist handeln und aufhinder sich bringen schliessen volgents mit Zimmer und Werckhleutten berattschlagen und ain Überschlag machen, was solcher Cassten allein mit ain, zwen oder drei Salz Pöden darein vonn zehen biess in zwölf Taussent Kneffen gelegt werden khünden, in Allem unterschiedlich gestehen und auss welchen wälden das Holz am negsten Zuerlangen und auffis Wasser zuepringen, Im fall auch vonnötten und das holz auf des Innhabers zum Thein Procop Cziabelicky wälden naher zuebekhomen wer, habt Ir hierbei liegendt ain Credenzschreiben, solches pei Ime zuersuchen unnd wie Ir nun die sachen in ain und andern angestellt und vorrichtett, auch was ferner anzueordnen nottwendig, uns hierueber Euer aussfürlichen bericht und guet achten unuorzüglich zuekhommen lassen.

Unnd weil gleich dieser Zeit dem Salzhandler zum Thein Lucassen Koczler wegen bestellung seiner Ambtss Caution nach Nürnberg zuvorraissen auf drei wochen erlaubt worden, so wollet bei seinem Verwalter alles fleisses darob sein, damit die Notturfft dies Ortss volstendig und mit mehreren Fleiss befördert und pei dem Ambt nichtss verabsaumet, auch ordentliche Ausszug der Salz Empfang und aussgab monatlich zue rechter Zeit hierher uberschicket werden. Daran beschicht höchstermelter Khai: Mt etc. gnedigister gefelliger will und mainung. Geben Prag den sechzehenden Jannuarii anno etc. 92 etc.

Behaimischer Cammer Beuelch an hern Georgen Ehrnpreiss, Salzamtman zum Buedtweiss unnd Petter Kerkhen gegenhandler daselbst, P. beförderung der Salzfuehr auf der Axt und besichtigung des Alten, so wol Erkhauffung und Aufpauung aines Neuen Salzstadtlis.

## V.

*Nářízení České komory Lukášovi Kőzlerovi, obchodníku solnímu, o neodkladném úřadování ve Vltavotýně. V Praze dne 18. ledna 1592 (list 7b, 8a).*

Unsern günstigen gruess zuor, Ernuester guetter freundt. Ir habt Euch zuerinnern, was gestaltt Euch den Andern Ditts auf Eur umhalten und pietten und zue pesser bestellung der Ambts Caution auf drei wochen zuuerraissen erlaubt worden, und dieweil dann der Röm. Kai. Mt etc. unsers Allergnedigisten herrn, unuormeidliche Not-

turfft erfordert, sonderlich dieser Zeit, do die Salz Einfuehr von Budweiss nach Thein auf der Axt oder Schlietten bestellt, und son mit versielberung des Salzes und ander Zuegehörung zue khünftige Schieffuehr preparirt und vorsehen, auch der Neue Stadtl zum Theil gepauet, Holz unnd ander Notturfft zeitlich in vorratt geschafft werden soll, das Ir selbst gegenwürtig beim Amt seit: also wollen wir Euch dessen hiemit erinnert, unnd vom Irer Kai. Mt etc. wegen auferleg haben, das Ir Euch angesichtss briueus erhebet und zue Eurm Din nach Tein verfuaget, damit Irer Kai: Mt etc. zue nachteil diess or nichts verabsaumbt werde. Do Ir aber solchen nicht noch khumbt würdet, habt Ir zuerachten, das Irer Mt etc. notturfft Eür Person halben khaines wegs zue unterlassen, sondern in ander weg best werden muess. Darnach Ir Eüch zurichten und Euer selbst gelegenheit und bestes in Acht zuenemben werdet wissen. Es ist auch al höchsterermelter Kai. Mt etc. entlicher will unnd Mainung. Gebt Prag den Achzehenden Tag Januarii Anno etc. im zwei und neun gisten.

Behaimischer Cammer Beuelch wegen förderlichster Verfügung zue dem Salzdinst etc.

## VI.

*Narřízení České komory o zaslání peněz do Budějovic. V Praze, d 14. února 1592 (list 8b).*

Unsern günstigen gruess zuuor, Erneuster guetter freunt Nach dem zue Notturfft der Röm. Kai. Mt etc., unsers allergn gisten herrn Gmundnerischen grossen Kueffenhandelss die Präg Städt an Izo wiederumben Sieben Taussent gulden Reinisch darg lihen und zue handen des hieigen Salzhandlers Franz Parmans au gezelt, also ist vonn Irer Kai. Mt etc. wegen unser beuelch, Ir wol drei Taussent gulden vonn dem Parman empfaen und Irer Mt e Salzambtmann Georg Ehrnpreiss zuestellen, wie Ir zue thuen wies Daran beschicht höstermelter Kai. Mt. etc. gnedigister gefelliger will Geben Prag den 14. Februarii anno etc. 92.

Behaimischer Cammer Beuelch das Gmundnische Verlagge vonn Prag nach Budweiss zueführen.

## VII.

*Narřízení České komory o dovozu soli. V Praze, dne 11. března 1592 (list 8b).*

Unsern günstigen gruess zuvor Erneuster guetter freunt. V haben Eur Schreiben, was gestaltt der Röm. Kai. Mt. etc. uns

allergnedigisten Herrn Salzamtman zum Buedweis Georgen Ehrpreis die Sechs Taussent Thaler Salzverlag guet gemacht und uberantwort worden, vernomben und hatt darmit sein richtigen weg. soviel aber die mehrer Einfuhr nach Tein betrifft, da würdet hiebei gedachtem Salz Abmtmann beuohlen, wofern uber die fünftausent Kueffen, so alberait zum Thein verhanden, mehrers und zuepringen gelegenhait, das er nach Ain Taussent Kueffen dahin auf der Art umb den vorigen lohn dahin schikhen soll. Solches werdet Ir nun also mit Euerm Zuethun in acht zuehalten und neben der Ausszug und Raittung zuebefördern in albeg die sachen dahin anzustellen wiessen, damit kain gelegenhait mit Aufgebung des Salzes versaumbt werde. Daran beschicht höchstermelter Kai. Mt. etc. gnedigister gefelliger willen. Geben Prag den aindtliefften Marcii, anno etc. 92.

Behaimischer Cammerbeuelch, do uber 5000 Kueffen Salz noch ain mehrers under zuepringen gelegenhait, 1000 Kueffen noch auf der Art dahin zuezueschikhen etc. Auch die Ausszug und Raittung zuebefördern etc.

## VIII.

*Nariadení Českých komor o prohlídce a opravě jezů. V Praze, dne 19. března 1592 (list 9b, 10a).*

Unsern günstigen grues zuvor, Ernuester guetter freundt. Nachdem fürkhombt, das Iziger Zeit ann ettlichen Orten durch die Eissguss bei den Wühren vom Tein herab schaden beschehen sein soll, und nunmehr die Flosszeit vorhanden und dann die Röm. Kai. Mt. unser aller gnedigister Herr hievor der Wühren Pesserung halben diese anordnung gethan, auch offene Mandat aussgehen haben lassen, das die Innhaber schuldig sein sollen, do ain schad an den Wühren beschehen, denselben auf Irenn uncosten zue endern: also ist vonn Irer Khay. Mt. etc. wegen unnsere beuelch, Ir wollet angesichts brienes vom Thein herab die wühren mit Vleiss besichtigen und wo Ir mangl befindt, den Innhaber desselben beschaidenlich erindern, damit die Pesserung ehist fürgenomben und Irer Mt. etc. Salzflöss khain hinderung zuegezogen werde. Hieneben habt Ir auch ain Mandat zur Nachrichtung und weil auch Ir Mt. etc. aines neuen Schieffs alhir bedürfftig seindt, so wollet den Salzamtman zum Budweiss erindern, das er dasselbe mit Salz beladen bei erstem Fahrwasser herabschiekhe. Daran beschicht höchstermelter Kai. Mt. etc. gnedigister willen und mainung. Geben Prag den 19. Tag Martii anno etc. 92.

Behaimischer Cammerbeuelch die Wühren zuebesichtigen und wo mangel befunden, zeitlich zuebefördern.

## IX.

*Naržení České komory purkmástru a radě města Vltavotýna o dědinách, náležejících k solnímu domu tamtéž. V Praze, dne 6. dubna 1592 (list 13b).*

Oppatrní míř. Jakož sou na onen čas od předešlého JMCské p. n. n. ouředníka nad solí v městě Českých Budějovicích, Jiřika Pihrhingera, jednomu spolusousedu Vašemu, jménem Janovi Satlerovi některé dědiny JMCské k domu ouřednímu solnímu v městě Tejně nad Vltavou náležející, za 80 kop míř. na ten způsob postoupeny, když by koliv témuž Satlerovi takových 80 kop míř. dáno a složeno bylo, že též dědiny ihned zase JMCské postoupiti a jich prázden býti má: i poněvadž jest JMCská takové dědiny, k nadepsanému ouřednímu domu náležející, zase vyplatiti poručiti ráčil, protož Vám jménem a na místě JMCské poroučíme, abyšte téhož spolusouseda Vašeho před sebe povolali, jemu to v známost uvedli a k tomu jej skutečně přidrželi, aby, přijma takových 80 kop míř. od nynějšího JMCské ouředníka nad solí v Tejně, Lukáše Keclera, jemu ihned jich beze všeho odtahu k ruce JMCské zase postoupil. Na tom etc. Datum v pondělí po neděli provodní, lethá 92.

Behaimischer Cammer Beuelch an ainem Rhatt zum Tein wegen der hingelassenen Aeckher.

## X.

*List Bohuslava Kořenského České komoře o jezu etc. Dne 6. dubna 1592 (list 16, 17).*

Wolgeborner Herr, auch Edle unnd gestrenge Rietter, innsonders günstige, liebe herrn unnd freündt. Nachdem mir Euer Gnaden geschrieben, wie uber meine Wühr mit dem laeren holz geflöesst und Irer Mt. etc. Salz darauf nicht genomben würde, welches zuewieder Irer Mt. etc. aussgangnen Mandat were, derwegen Ich solliches nicht verstaten solde, hierauf kan Euer Gnaden Ich nicht vorhalten, das Ich vonn khainen Mandat, das derhalben aussgangen were, nichtss weiss, noch ainiches gesehen und ob Ich es gleich gesehen, so hab Ich doch die macht nicht dem Herrn und Rietterstandt dasselbe auf

meine wühr zuwehren, dann über meine wühr durch der Kai. Mt. etc. durchlass nicht geflöesst wirdt, sondern durch den gemainen Durchlass, der nicht verschrenkt, noch versperrt werden khan, zue dem so hab Ich mein wühr ain Meil wegs vonn mir, dann soligen Euer Gnaden auch mir auf mein holz ohne Salz nicht nach Prag zuelassen, nun mögen mir Euer Gnaden wol glauben, das Ich mein Tag nicht ain ainigen Paumholz genn Prag flöessen lassen khan, auch darmit gar nicht umbgehen, doch weil Mandat derwegen ausgegangen sein, das kein holz one Salz gefloesst werden soll, so khunde die Aufsehung und vorkhumbung ampesten zu Prag beschehen. bei mir khan es nicht sein, sintemal Ich uff meiner wühr nicht sperren khan, und auch nicht wiessen, wenn Jemandts durchfloesst, so pin Ich biessweilen nicht zue hauss. allein mein guet bedenckhen ist diess: wann der Salzstadtl nicht zum Thein, sondern weiter unden were, wo das wasser die Luessniz genant in die Wulta khombt und allda durch die Ambtleuth beiderseitss vleissige Aufachtung gehabt und wann ainer laer betretten, derselbe alsfalt durch die Mautner aufgehalten würde, so khünde solches hirdurch verhüttet werden, dann die Ambtleutt zum Thein nicht wiessen khönnen, wann Jemandts uf dem Wasser Lueschniz floesst unnd vom dannen khombt am maisten das durrenholz, darauff das Salz genommen khundt werden, vom Thein aber nur das grosse und nasse holz, darauf das Salz nicht gefloesst werden khan. Ich halte auch nicht darfür, dass dies Jahr etwo viel Salz solt gefloesst werden khünnen, auss ursachen, das die grossen Eispaum, welche pei meiner Wühr geschlagen worden, das wasser hinweg genomben, und haben es die Deuzschen also versehen und gemacht, das die leutt alhir Irer nur lachen, dann sie dieselben Pfal nicht ain Claffter in die Erden geschlagen, sondern haben sie ann mein Wühr nur hienan khlebt, unnd weil dieselben Eisspäuml nicht daseint, khan man die Praw (?) nicht absezen, sondern muessen in der mitten anstossen und dardurch das Salz ins wasser geworffen werden, welches Iziger Zeit nicht zuwenden, piess das wasser klainer wirdt. Ich hab es wol zeitlich angemeldet, so ist aber die Pesserung piessdaher unnterlassen worden, und da mann es bei dem vorigen Wehsen, wie Ich die fürsehung gethann, vorbleiben hette lassen, so wer auch ann Izo aine freye durchfahrt und durffte sich Niemandts schadens befahren, unnd was Ich für holz auf begern des herrn Funckhen, der zue mir derhalbenn abgefertiget worden, darzuegegeben und volgen lassen um dasselben pin ich khommen und sie haben nichts darmit aussgericht, Ich hab mich vorsehen, es würde was



ständhaftiges werden, wie mir der herr Funckh das Muester gezaigt, spür Ich aber soviel, wann diese Arbeit gar einfeltig meinem Undthan dem Bruschko vordingt were worden, hette solches derselbe viesser gemacht, denn die deutschen, die nichtss khönnen, und hernach wann sie was vorderben, wenden sie diese entschuldigung für, die Nachteil eruolge durch die Erhöhung meiner Wühr und behelliger Euer Gnaden nur vorgeblich etc. Geben den 6. Apprilis, anno etc. 9 Bohuslav Korzensky bericht ann die Behaimische Cammer et

## XI.

*List císařský Prokopovi Čabelickému o dodání dříví potřebného k nové solnici ve Vltavotýně. V Praze dne 7. dubna 1592 (l. 13a).*

Slovutný věrný náš milý. Nečiníme tě tejna, že toho oumysl býti ráčíme novú solnici v městě Tejně nad Vltavou vystavěti dát I poněvadž k takovému stavení některý počet kmenův dříví potřebovati budeme a toho se v lesích ku panství Tejneckému náležející dostatek nachází, protož také milostivě žádáme, což by tak koli k též solnici dříví stavěcího potřebí a tobě o tom od písaře našeho solního tu v Tejně oznámeno bylo, aby mu takové dříví v nejbližších místech vykázati poručil, i také strany poražení a ven z lesův vyvezení možný fedrunk učinil, a v tom se k nám předešlým způsobem což sme od tebe milostivě přijíti ráčili, poddaně volně najíti dáme. A my tobě to vše milostí spomínati i nahražovati budeme. Dán v Hradě našem Pražském v outerý po provodní neděli, letha 92°.

Volgt das khaiserliche Schreiben an Herrn Prokop Cziabelick

## XII.

*Císařský mandát o plavbě soli. V Praze dne 10. dubna 1592 (list 14)*

My Rudolf etc. všem poddaným našim, řekám Vltavě a Lužnici přisedicím obyvatelům, jakého ti koli stavu, řádu neb povolání jsou a zvláště těm, kteříž lesy prodávají, na březích kupují a dále dolů ku Praze plaví, milost naši císařskou a všechno dobré vzkazujem

Věrní milí. Spravují nás s ponížeností ouředníci naši nad so v městech Budějovicích Českých a Tejně nad Vltavou, ačkoli by na řece Lužnici několik velikých pramenův suchého dříví, na kteréž by se do několika tisíc prostic soli naši vzíti a při této plavbě dolů k Praze spustiti mohlo, před rukami bylo, však že by ti plavci pro jin

kteříž s svým syrovým a těžkým dřívím dolů pospíchají, dostatek čeládky jmiti nemohli a tak naše sůl nahoře zůstávati musela, což s velikou škodou naší jest: i poněvadž nám z jistých příčin na brzkém též soli dolů splavení nemálo záleží, protož Vám všem vuobec i jednomu každému obzvláště, kteříž tak jaké syrové dříví na vodě máte, poroučeti ráčíme, prikazujíc, abyste se s takovým dřívím pozdrželi nahoře za některý den, a zatím čeládku svou jiným plavcuom, kteříž suché dříví jmají, propůjčili, až by s solí naší dolů ku Praze splaviti a zase nahoru přijiti mohli, a v tom se tak potomně každého času, dokavadž by všechna suol naše dolů splavena nebyla, poslušně chovali, jináče nečiníce, tak abychom neráčili příčiny jmiti o tom jiného nařízení učiniti. Na tom jistú a konečnú vůli naši císařskou naplníte. Dán na Hradě našem Pražském v pátek den svátosti, letha devadesátého druhého.

Khaiserlich Mandat die Salzfloss betreffendt.

### XIII.

*Nařízení České komory o poslání měsíčních účtů dvojmo, o Prokopovi Čabelickém (v záležitosti č. XII.), o publikování císař. mandátů o plavbě soli. V Praze dne 11. dubna 1592 (l. 12).*

Unsern günstigen gruess zuvor, guetter freundt. Es befrembdt uns nicht wenig, das Ir mit euerm Monatauszueg also saumig erscheinen thuett und mit dem Salz Amtman zum Buedtweiss nit Corespondenz haltet, damit die Ausszueg mit ainander uberschiekt würden, wollen Euch derhalben erinnert haben, dass Ir Euch Eur Amtssachen mit mehrerm Vleiss angelegen sein lasset, und die Ausszüg allemal zue rechter Zeit geduppelt auf die Hof-, sowol die Behaimische Cammer uberschiekhet, Darneben anch alsfalt berichtet, warumben khein Salz herabhombt, sintemal viel Flöss holz läer angebracht werden.

Dann habt Ir auch auss beiliegender Abschrifft zue sehen, was die Röm. Kai. Mt. etc. unser allergnedigister herr dem Pfandesinnhaber zum Thein, Procopen Cziabeliczky wegen des holzes, so zuerpaung des neuen Salzstadtlis gebraucht werden soll, gnedigst schreiben thuen, und dieweil dann hohe Zeitt solch Holz zeitlich zuefellen, so isst vom Irer Kai. Mt wegen hiemit unser beuelch, Ir wollet euch den negsten zuegedachten Cziabeliczky verfüegen und anhalten, damit die Notturfft Holz angewiessen und gefellt, sowol auch die ander Notturfft von stainen, (Ziegl, Kalch und dergleichen Zuegehörung

in vorratt schaffen. Darzue Ir dann ettlich Kueffen Salz, soviel bedürffen werdet, alda zum Tein aufs höchst verkhauffen khünn und darueber sonnderliche Raittung haltten, wie Ir zue thuen wie Daran beschicht höchstermelter Ir Khai. Mt etc. gnediger gefellig willen und mainung. Geben Prag den andlifften Apprilis an etc. 92.

*Postscripta.* Habt hiebei vier unterschiedliche Mandat, welche der gebühr nach zuepubliciren und Euer aufmerckhen zuehat werdet wiesen, damit denselben entlich nachgelebet werde.

Behaimischer Cammer Beuelch, die Monatausszueg zue recht Zeit geduppelt zuuberschickhen, auch bein herrn Procop Cziabelia anzuehalten, damit die Notturfft Holz zue Erpauung des Neuen Salzstadttls angewiesen und gefelt, und Khaiserliche Mandata abgeschlagen und publiciren zuelassen etc.

## XIV.

*Psaní České komory Luk. Kőzlerovi o nepořádcích při plavbě soli  
V Praze dne 16. dubna 1592 (list 14b, 15a).*

Unsern günstigen gruss zuor, Ernuester guetter freundt. U khumbt mit verwunderung, was die ursach und vorhinderung s das bei diesem gueten farwasser, sogar khein Salz herab geprac würdet. Derhalben wollet uns dessen alspladt berichten.

Darneben khombt für, wie das Ir mit den Flössern aller eigennützigkeit fürnemben und khainen one sunder verehrung S auf die Flöss aufgeben, also das die Jenigen, so dieses vortt halben beschwert, one ainige ladung vorfahren und Ir holz li herabbringen sollen, wie dann solches in gemain vom Euch ausgesprengt wirdet, welches wir nicht gern vernomben, do dem also hettet auch selbst zuerachten, do solches der Röm. Kai. Mt. etc. u serm allergnedigsten herrn fürkhommen solte, was Euch darat begegnen möcht, dergestalt Irer Mt etc. Salzhandel zuuerhinder wollen Euch derhalben für nachtl gewarnet haben, das Ir euch Acht habt und dergleichen eigennützigze handel nit fürkhomben lass Geben Prag den 16 Apprilis anno etc. 92.

Behaimischer Cammer Beuelch oder schreiben wegen fürnembung allerlei Eigennützigkeit und vorteilss mit den Flössern etc.

## XV.

*Paní České komory Luk. Közlerovi o listu pana Bohuslava Kofenského, o prohlídce a opravě jezu, o nákladu soli na vozy a pořádku při tom. V Praze dne 24. dubna 1592 (list 15, 16a).*

Unsern günstigen gruess zuvor, Ernuester und guetter freundt. Hirbei habt Ir zuuernemen, was herr Bohuslaw Korzenski sainer Wühr halben schreiben thuett unnd dieweil er dann hiervor durch Leonhardt Macherle schiefmaister ann bemelter wühr gethane Arbeit für nichtig und unbestendig anziehen thuett, und ain Notturfft erfordert, damit die gemaine Clag der Flösser abgestellt und der Röm. Khai. Mt etc. Salzhandel desto mehr befördert werde, dieselbe wühr rechtschaffen und bestendig zuzuerichten, So wierdet hiemit der geschwornne Müller hinauf geschicket unnd ist von Irer Mt etc. wegen unser beuelch, Ir wollet mitt Ime die gelegenhait mit Vleiss besichtigen unnd was für holz und anderen darzue von Nötten, solches zeitlich im Vorrath schaffen, damit die Arbeit bei kleinem wasser fügenomben, wie wir dann derwegen laut beiliegender Abschriefft gedachtem Korzenski zueschreiben thun, darauf Ir mit Ime alles Fleiss zuhandln, darneben auch euer fleissig aufmerkhen haben, was für holz auf der luschniz gepracht, damit dasselbe nicht läer abgelassen, sondern mit Salz beladen werde. Inmassen dann der Korzenski andeutten thutt, das diess orts viel holz läer abgefösst werden soll. Daran beschickt höchstermelter Irer Kai. Mt. etc. gnedigster gefelliger Willen unnd mainung. Geben Prag den 24 Aprilis anno etc. 92.

*Postscripta.*

Es khombt auch in mangel für wegen der Polleten, das in ainer, zween unnd drei Flösser begrieffen werden, welches unrichtigkheit verursachett. Derhalben wollet hin furan auf ain jeden Flösser ain sonderbare Pollet ferttigen, darmit die Abraittungen desto richtiger beschehen mügen. Actum ut supra.

Behaimischer Cammer Beuelch wegen besichtigung der Wühren zum Reisighoff und was zue Erpauung derselben vonn Nöten, solches zeitlich im Vorrat zueschaffen etc. Auch khein Floss läer, ohne Salz abzuelassen etc. Mit Einschliessung Herrn Korzenski bericht unnd schreiben an Ime etc.

## XVI.

*Odpověď České komory panu Bohuslavu Kořenskému, pokud se týče plavby soli na vorech a opravy porouchaného jezu. V Praze dne 24. dubna 1592 (list 17b—18).*

Urozený pane, příteli náš milý. Přijete nám v odpovědi Vaší, že o žádném JMCské, pána všech nás, mandátu, aby se dříví bez nákladu soli od Tejna dolů ku Praze neplavilo, nevíte, ještě jest vědomé, že JMCská na onen čas podle spatření některých škodlivých vrat po řece Vltavě do 30 takových mandátů po též řece nahoru rozeslati ráčil: protož Vám ho teď, hodnověrný přípis, jaký JMCská v tom řád po rozšíření handle svého solního (na nějž JMsti posavad veliký náklad šel a jde) jmíti chtějí ráci, odsíláme, nepochybujíc, že nad ním, v jednom i v druhém, což na Vás, jakž pak slušné jest, skutečnou ruku držeti budete. A kdež toho v témž psaní Vašem mezi jiným dokládáte, že by voda pro nedobře spravení od německých dělníkův vrat u jezu Vašeho Rejztkovského, od týchž vrat kobyly vzala, tak že by se tudy sůl JMCské beze škody plaviti nemohla, i poněvadž by to, kdyby sůl tou příčinou letos opět nahoře zůstati měla, s nemalou škodou JMsti býti chtělo: odsíláme k spatření té škody i také rozvržení, na jaký by nejmírnější náklad teď hned, jakž by vody poupadlo, k nápravě přivedena býti mohla, Jiřka Ježka, staršího přísežného mlynáře, jakožto těch i jiných vrath a jezův po řece Vltavě mimo jiné dobře povědomého, za to na místě JMCské žádajíc, když k Vám s Lukášem Keclerem, JMCské ouředníkem nad solí v Tejně přijede, oba o dříví, co by se k té opravě potřebovalo, oznámí a za vykázání ho v lesích Vašich, v místech nejbližších a nejpriležitějších žádati budou, abyste se v tom k JMCské milostivému zalíbení předešlým způsobem volně najíti dali a JMCskou takovým dřívím, poněvadž ho namnoze nebude, poddaně fedrovali, tak aby JMCská další příčinu jmíti ráčil Vám to milostí svou spomínati i nahražovati, čehož sme Vám zase k odpovědi napsati pominouti nechtěli. A na tom etc. Dán na Hradě Pražském v pátek po sv. Jiří, letha etc. 92.

Das Schreiben von den hern Behaimischen Cammer Räten ann Herrn Korzensky.

## XVII.

*Zachariáš Oudražský z Kestřan České komoře o opravě porouchaného jezu. Dne ? 1592 (list 21b, 22a).*

VMsti vysoce urození páni a stateční rytíři, JMCské raddy zřízené komory království Českého, páni, páni mně laskavě přízniví. Oznamuji VMstem, že jest na mne vznesl Jan mlynář na Kubkové mlejně, podaný můj, kterak by na jezu, jenž slove u Kubkova mlejna, vrata velmi sešlá byly, kterýž od třiděti leth opravovány nebyly, a nyní pak jestliže by toto líto neměly jiný udělány a předělány býti, tehdy že by zimního času, jakž na týchž vratech, tak toho jezu škoda veliká a nenabytá by se státi musila, žádajíc mne za to snažně, abych to na VMsti vznesl, pokudž k tomu čas přináležící jest, aby to dílo, což by tak zapotřebí bylo, uděláno a spraveno býti mohlo.

Druhé poněvadž týž Jan mlynář, poddaný můj, takovému dílu, souce ten řemesník, dobře rozumí, an taky, že se osoby jeho, což by tak k řemeslu jeho býti mohlo, dotýče, tak že žádnému jinému, aby to tak opatřiti mohl jako on jsouce tu vždyckny, přítomný by mohl, aby mu též dílo, což by tak zapotřebí bylo, projednáno býti mohlo; on taky připovídá, že to chce tak náležitě, dobře, k oužitku, což na schválení lidský býti může, udělati a spraviti. Protož VMstí za to žádám, když byste koli k spatření takového jezu a vrat týchž škody na to vyslati ráčili, že o tom milostivě poručiti ráčíte, když to spatřeno bude, aby to, což by tak k zapotřebí bylo, k napravení přivedeno a uděláno býti mohlo. V tom se VMstem k ochraně té věci poručena činím a za laskavou odpověď VMstí žádám.

VMstí ve všem povolný

*Zachariáš Oudražský z Kestřan a na Oudražích.*

Zacharias Oudrasky beschwerschriefft ann die Behaimische Cammer seinen Durchlass betreffend.

## XVIII.

*Dobrozdání Frant. Parmana České komoře, aby žádosti Zachar. Oudražského (viz č. XVII.) bylo vyhověno. V Praze dne 20. května 1592 (list 22).*

Hierauff Franz Parmans guetachten:

Gnedige Herrn. Auf dieses des Zachariass Oudrasky Suppliciren erachtet ich gehorsamist, das Eur Gnaden die vorwilligung geben

liessen, und dem Wührmaister zum Tein aufferlegten, das er mit dem Jan Janausseck Mülner zue Nadierawecz solchen Ort verdingte und der in der Zeit erpessert werdt, das Eur gnaden in gehorsamb berichten sollen. Geben Prag, den 20 Maii, anno etc. 92.

## XIX.

*Jana Janouška, mlynář v Naděravcích, stížnost České komoře, že mzda za opravu jezu od Luk. Kozlera posud nebyla vyplacena; žádost za nový srub na témž jezu. Dne? 1592 (list 226, 23 a).*

VMsti vysoce urození páni, páni urození a stateční rytíři, JMCské raddy zřízené komory království Českého, páni, páni mně chudému člověku laskavě přízniví. Z důležité potřeby své na VMsti vznáším, kterak pan Lukáš ouředník nad solí v městě Tejně poručil jest mi, abych dílo na jezu, kdež slove Naděravci, kteréž zapotřebí bylo, udělal, a což by zapotřebí bylo, to vše sem spravil. Za kteréžto dílo mně dáno býti mělo VII kop míš. a na to jest mi jedna kopa míš. dána a víceji až posavad od téhož pana Lukáše dostati nemohu: protož VMsti pokorně prosím, jakožto chudý, potřebný člověk a řemeslník, že o tom milostivě témuž panu Lukášovi poručiti ráčíte, aby mi takových VI kop groš. za práci mou zaplaceno bylo.

Druhé též VMstem oznamuji, že na témž jezu (slove Naděravci) jest velmi zapotřebí jednoho nového srubu, aby udělán a spraven byl; však jestli v čas udělán a opatřen nebude, tehdy jest se obávati, aby dosti veliká škoda se nestala, a poněvadž se tu vlastní mé osoby dotýče, za to VMsti tolikéž pokorně prosím, že o tom milostivě poručiti ráčíte, aby to, což tak zapotřebí jest, k napravení přivedeno býti mohlo. S tím se VMstem k ochraně spravedlivé poroučím a za laskavou odpověď VMsti pokorně prosím.

VMstí v službách hotový

*Jan Janoušek,  
mlynář v Naděravcích.*

Jan Janauschekh Supplication an die Behaimische Cammer.

## XX.

*Dobrozdání Frant. Parmana o těžce věci. V Praze dne 20. května 1592 (list 23 a).*

Hierauf Franz Parmans guetachten:

etc. Gnedig und gepietumb (?) herren. Auf diese gehorsames Suppliciren wer mein gehorsam guetachten, Euer Gnaden verschaffen

die bezalung auss dem SalzAmbt Tein und weil Lukas Köczler, der Wührmaisterambt uf dem Wasserstram Wulta in vorsehung hat, wird im gleichfals aufzulegen, das Er in gueter Zeit die schadhafften Örtter an den Durchlassen besichtiget, andinget, und alles fleisses pressern liess, damit die Salzfloesser one schaden gehalten, auch Zur Gnaden hierdurch ferner nicht behelliget würden, Gehorsamist berichten sollen. Mich in gehorsamb beuehle. Geben Prag den 20. Mai anno etc. 92.

## XXI.

*Česká komora Luk. Közlerovi o dopravě soli, nové solnici ve Vltavotýně, o mzdě při dovozu soli. V Praze dne 21. května 1592 (list 186).*

Unsern günstigen gruess zuor, ernuester gueter Freundt. Nachdem die Zeit hero ain schlechte Salzliefereung vormerckt, dagegen pei diesem gueten Farwasser unnd vorher beschehenen Anordnung viel ain mehrer Anzahl verhofft und vertröst worden, wenn allein der Salzkasten zum Thein mit der gnüege salz zeitlich vorsehen, das ferner am nichtss mangeln würde, als khombt das widerspiel der Röm. Kai. Mt. etc. unsern Allergnedigisten herrn zue merckhlichen Nachtl, dardurch die Präger Städt Irer darlag nicht bezalt werden, unnd dergestalt Ire Mt. etc. des Salzhandels nicht geniessen khönnen: ist derwegen im Namen Irer Mt. etc. unser beuelch, Ir wollet uns akpalt berichten, auss was ursach unnd vorhinderung so wenig Salz herabgepracht würdet, ob nit gnugsam Floss vorhanden oder worann sonsten der mangel entsteht und wie derselbe zuewenden.

Ingleichen wollet auch den alten Rosssteig vom Tein herab piessen gen Czerwonem besichtigen, wie derselb wieder anzurichten und was darauf lauffen möcht.

Item was es mit erpauung des neuen Salzstadtlis zum Tein für sine gelegenheit hab, ob unnd was piesshero davon zugericht.

Soniel nachmals der Salz Knecht ausstendig Tragerlohn, vonn der auf der Axt vom Buedweiss herabgelieferten Vier Taussent fünf kneffen Salz betrifft, weil sunst in gemain vonn jeder Kueffen ein weisser Pfenning gegeben wirdt, so wollet mit Inen uff ainen teutschen Pfenning handeln und sie darmit zuefrieden stellen. Ann dem beschicht hochstermelter Kai. Mt. etc. gnediger Willen und Mainung. Geben Prag den 21. Maii anno etc. 92.

Behaimischer Cammer Beuelch wegen der geringen Salzliefereung unnd besichtigung des Alten Rosstaigs nach Czerwonemb, auch Er-



pauung des Neuen Salzstadtlis zum Tein und Ausszalung des Salz Tragerlohns etc.

## XXII.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o splavu na jezu Rejzиковském, o opravách jezů, o stavbě nové solnice a jiných zležitostech solních. V Praze dne 9. června 1592 (list 19b—21b).*

Unsern günstigen gruess und gueten willen zuvor, edler und ernuester gueter freundt. Wir haben Eur Schreiben und bericht, auss was vorhinderung die Salz-Abfloessung steckhen blieben, empfangen und vernomben, unnd weil die fürnembst mangel ann des Khorzenski durchlass erwinden soll, hette die Notturfft zeitlich vorsehen unnd gericht sollen werde, unnd würdet in Alleweg aine Notturfft sein, das solche wühr zue erster gelegenheit durch den Prueschko Müllner, wie sie Ime umb die 75 gr. m. angedingt, sowol der Durchlass ann Waczlaw Jöyes Müel bestendigt gemacht und gepessert und diese verhinderung enttlich auss dem weg geraumbt werde, unnd weil Ir vonn der Röm. Kai. Mt. etc., unserm allergnedigisten herrn, die Inspection der Wühren sonderlich im Beuelch habt, so wollet dieselbe alles fleisses besichtigen und wo mangel befunden, zeitlich wenden lassen, Daneben auch mit dem Salzamtman zum Buedtweiss und etlichen vorstendigen Müllnern, auf beiliegenden bericht die Gelegenheit bein Czerwonemb, alda ain neuen Salzstadel zue pauen geraten worden, in augenschein nemben und erwegen, was diess oder andern Ortss nutzlich anzustellen.

Was die Anrichtung des Salzstadels zum Tein betrifft, mit demselben wollet in Alleweg fürgehen und mit dem Pfandtsinhabern wegen dargebung Holzes und was sonsten weiter vonnöthen, handeln und befürdern.

Desgleichen auch den alten Kalchofen beim Tein ann der Lueschniz, weil er eurem vermelden nach viel zuertreglicher und mit geringern Cossten anzuerichten, durch den Jenigen, mit dem Ir auf 60 gr. m. gegen lieferung 700 strich Kalchs gehandelt, raumen und mitt aller notturfft bestellen lassen, und was Ir zue dem Stadlgebeüdt nit bedürffen werdet, in ander weg verkhauffen und Irer Mt. etc. zue guetem berraitten.

Was dann die Verlag unnd Salzversielberung antriefft, ist gleichwol hieor so viel fürkhommen, wann diess Orts ain Salzvorschleuss angeordnet, das es mit guetem Nuz beschehen, und jede Kueffen

umbanderthalben Thaler ausgepracht werden könde, wofern nun ain solches in dem werth ie nit zuerhalten, so möchten ein oder aufmaist zween weissgroschen nachgesehen, und die kueffen umb 43 w. gr., doch allein uff diessmal und auf wolgefallen und soviel zue der Ambtsverlag und aufpauung der Städtl vonn Nötten hingelassen werden.

Schliesslichen die Aekher betreffend, wirdet vonn Nötten sein, das Ir Euch erkundiget, wie dieselbe verkhaufft und dem Käufer ins Stadtpuch verschreiben, darauf alss dann ferner gepuehr verordnet werden soll.

Neben dem habt Ir auch zue befinden, was sich Zacharias Audraski unnd Jahn Janauscheckh Mülner unterschiedlich beschweren, darauf wollett gleichffals die gelegenhait besichtigen unnd die gepürliche bezalung thuen, damit ainer und der ander one Clag gehalten werde, wolten wir Euch nit vorhalten. Unnd ann dem allen beschicht höchstermelter Irer Mt. etc. gnedigister willen unnd mainung. Geben Prag den 9. Junii anno etc. 92.

*Postscripta:*

Im fall Ir vermerken werdet, das der Salzvorschleuss auf die 43 w. gr. nit erfolgen wolltet, so möchte noch der driett gr. und die Kueffen also umb 42 w. gr. gelassen werden. Doch wollet in sachen gradatim handeln. Daneben befrembdt uns nicht wenig, das Ir mit Überschickhung des Monats Maiausszueg so lang dahin behaltet, do Ir doch Erste sein und den weitesten pillich vorkommen sollet, so befindt sich aber das widerspiel. Wollen Euch derhalben hiemit nachhaben, das Ir Euer Ambtsnotturfft und Instruction mehrerss in Acht nembet und nit weiter mangel erscheinen lasset. Actum ut in literis.

Behaimischer Cammer beuelch, den Durchlass zum Reissighof zeitlich zue pessern und sonsten alle mängel an Durchlassen zue wenden, sowol die Aufpauung des Salzstadels zum Thein und Czerwonam, den Khalchofen, versielberung des Salzes und die Aeker nichts-minder Zachariaß Audraski und Jan Ganaussekh betreffendt etc.

XXIII.

*Bedolf II. o koupi domu na sül ve Vltavotýně. V Praze dne 9. června 1592 (list 23b).*

Rndolff etc.

Ernuester getreuer lieber. Nachdem wir uff unser Comissarihandlung von dem ernuesten unserm getreuen lieben Albrechten

Wogiz sein hauss zum Tein zue unsers Salzhandelss Notturfft u  
 erpauung des neuen Stadels ums 350 Thaler und drei Kueffen Sa  
 kaufflichen annemben lassen und er an izo mit beschwerung fü  
 khomben, das im seithero kain Bezalung dafür beschehen sei,  
 ist darauf unser gnediger Beuelch an dich, du wollest alsfalt so  
 Salz zum Tein vorsielen und gedachten Wogiz angeregte 350 Tal  
 sambt den drei Kueffen salz darauss entrichten und bezalen. Solc  
 Ausgab solle dir gegen diesen unsern gnedigen beuelch und gepürlich  
 Quittung künftigt in Raftung für guet gelegt und passirt werde  
 Es beschiecht auch daran unser gnedigster gefelliger will und Mainun  
 Geben uf unserm königlichen Schloss Prag, den 9. Junii anno etc. 9  
 unserer Reiche des Römischen im 17, des hungarischen im 20 u  
 des behaimischen auch im 17.

*Hertwigkh v. Seidliz.*

*Rudolff m. p.*

Ad mandatum serenissimi electi Imperatoris propriu

*Paul vonn Liedlanz (?)*

Khaiserlicher Beuelch wegen bezalung herrn Wogiz seines vo  
 khaufften hausses etc.

#### XXIV.

*Česká komora důtklivě vyzývá solního obchodníka Lukáše Közlera, a  
 neprodleně poslal obvyklou měsíční zprávu o příjmu a vydeji so  
 Listina německá, datovaná 22. června 1592 (list 24a).*

#### XXV.

*Narízení České komory Jiříkovi Ehrnpreisovi a Luk. Közlerovi o na  
 solnici na Červené. V Praze dne 6. července 1592 (list 24b—25a).*

Unsern günstigen gruess und gueten willen zuor, edler u  
 ernueste guete freundt. Wir haben Euer schreiben neben den Aus  
 zügen über den Salzempfang und Ausgab zum Tein des Mon  
 Maii und Junii empfangen. Der Budweisische aber über das Mon  
 Juni ist uns noch piess dato nicht zuekhomben, und weil er o  
 das in der Zeit in tuplo hieher geschickt, so würdet vonn Nöten sei  
 diese Fürsehung zuethuen, damit ainer, sowol der ander hin füro a  
 gehörige Ort sunderbar zeitlich uberantwort werde.

Was dann die Anrichtung des neuen Salzstadels zum Cze  
 wonemb betrifft, weil es aine solche ungelegenheit ob sich hatt, d  
 der Röm. Kai. Mt. etc. unserm allergnedigsten Herrn zue der Schiffs

nicht zueraten, so lassen wir uns Euer bedencken pesser gefallen, das die Salzeinfuehr auf der Axt angestellt werde, allein wirdt von Nötten sein, erstlich in Acht zuenemben, was für Holz diess Orts vorhanden und abgeflöest, und ob es auch der mühe werth, derhalben ain solchen uncosten aufzuewenden, vorssander ob das salz nicht stracks vom Buedweis auss nach Czerwonem und welches mit nehern Costen auf der Axt zuepringen, und aufn fall ein Salzstadl daselbst zuepauen, ob es mit deren Orten in ainem andern dem Wasser nah gelegnen Dorff umb aller bequemblickait willen beschehen, und was die Anricht und Untterhaltung gestehen möchte, darüber seint wir Euers fernern berichts gewertigkh.

Soviel dann Jann Holian unnd Thomas Felbinger, so nach Absterben des Slatinsky das Amt zum Thein vorsehen, belangen thuett, dieweil Ir Ernpreis vormaint, das jeder mit fünff Kueffen Salz zue contentiren, so wollet inen dieselben doch zum Buedweiss also folgen lassen; solche Aussgab soll Euch künfftig in Raittung für richtig passirt werden. Unnd daran beschicht hochstgedachtister Kai. Mt. etc. gnedigister gefelliger Willen unnd mainung. Geben Prag den 6 Julii, anno etc. 92.

An Georg Ehrnpreis und Lucas Kóczler.

Behaimischer Cammer Beuelch ain neuen Salzstadl zum Czerwonemb aufzupauen betreffndt.

## XXVI.

*Nářízení České komory o solnicích na Červené a ve Vltavotýně, o prodeji a dopravě soli. V Praze dne 20. července 1592 (list 25b—27a).*

Unsern günstigen grues zuvor, ernuester gueter freundt. Wir haben Eur schreiben in unterschiedliecher Artikheln empfangen. So viel erstlich die Anrichtung des neuen Salzstadels beim Czerwonemb betrifft, derowegen ist Euch noch den sechsten diz laut inliegendes Artikhels beuolen worden, was Ir neben der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Salzamtman zum Buedweiss noch weiter darpei erwegen unnd vorrichten sollen, darüeber uns aber noch piesshero vonn Euch nichtss zuekhommen. Es geraich aber nun damit, auf welchen weg es wöll, so ist in albeg vonn Nötten, das der angedingte Durchlass bei des Korzenski Wühr gemacht werde, und weil das wasser iziger Zeit klein unnd guete gelegenhait darzue vorhanden, so ist vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, das Ir dieselb in Acht nembet, und nit vorgeblich hinweg lasset, damit diesfals nichts versaumbt unnd Euch hernach die Schuldt zuegemessen werde.

Was aber den andern Stadel zum Thein belangt, haben wir nicht anders gewuesst, dann das derselbe merertailss fertig, oder doch zum wenigsten aller Vorratt darzue geschafft worden sei, wir aber zuvorstee, so ist der khaines beschehen, welches allein euer unfleis schuldt und uns nit wenig befrembdt, das zue solchen nott wendigen sachen nit anders gethan würdet, also gehet die guet Sommerszeit hinweg und wann hernach im Winter das Salz dahin gefürt, wirdet man nit gelegenhait haben, dasselbe unterzuepringen und hette der holzabgang und mangel pillich zeitlich angedeut damit es noch zue rechter Zeit, die nue mehr schon verstrichen gefellt werden können, sintemal euch die Notturfft darzue zuerschaffen noch den neunenden Junii anbeuolen worden, so hat sich der Pfandts inhaber zum Tein mit dargebung holzes hievor guettwillig erpoten Nichts desto weniger habt Ir hierpei unterschiedliche Schreiben an herrn Bohuslaw Malowecz, dessgleichen an herrn Petern von Rosenberg, und Procopen Cziabelicky, dieselben zur Notturfft zuegeprauchen Mit ferner angellengten vermanung Ir wollet euch solche sachen euers Ampts embsiger unnd mit mehrerm Ernst angelegen sein lassen und nichts verabsaumen.

Was die Salzversielberung betrifft, weil die Kueffen höher nit dann umb 42 w. gr. ausszuepringen, so muess damit dieser Zeit bis zue ander pessern gelegenhait sein pleibens haben. Daneben wolle berichten, was für kaiserlich Salz vonn Cromaw gen Tein geprach und vonn wannen es dahin kombt, und ob nit die vonn Prachati und Winterperg das kaiserlich Salz alda zum Tein abholen. Auch vorigen beuelch nach, was ferner des Salzstadels zum Czerwoneml fürzuenemben, neben dem Salzambtmann zum Budweiss unuorzüeglich befürdern. An dem allem eruolgt höchstermelter Kai. Mt. etc. gnedigster gefelliger willen. Geben Prag, den ain und zwainzigisten Juli anno etc. 92.

Beiliegender Artiekhel in diesem Schreiben.

Was dann die Anrichtung des neuen Salzstadels zum Czerwoneml betrifft, weil es euer solche ungelegenhait ob sich hatt, da der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn zue der Schiefart nit zueraten, so lassen wir uns Euer Bedenckhen pesser gefallen das die Salz Einfuehr auf der Axt angestellt würde, allein wirdt von Nöten sein, erstlich in Acht zuenemben, was für Holz diess ortt vorhanden und abgefoest, und ob es auch der Mühe werth, derhalber ein solchen uncossten aufzuewenden. Vors ander, ob das Holz nit strackhs vom Buedweiss auss nach Czerwoneml und welches mit

nehern Cossten auf der Axt zuepringen, und aufn fall ain Salzstadel daselbst zuepauen, ob es nit deren Ortten in ainem andern dem Wasser nachgelegnen Dorff umb allerhandt bequemligkhait willen beschehen unnd was die Anricht und unnterhaltung gestehen möchte, darüber saint wir Euers fernern berichts gewerttighk.

Behaimischer Cammerbeuelch die Anrichtung des neuen Salzstadels pein Czerwonemb, sowol zum Tein und die Salz versielberung betreffendt etc.

## XXVII.

*Napomenutí Luk. Kůzlera od České komory, aby přece již zaplatil kauci úřední. V Praze dne 21. července 1592 (list 27).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernuester gueter freundt. Ir habt euch zuerindern, was gestalt die Röm. Kai. Mt. etc. unser allergnedigster herr, euch das Salzamt zum Thein einzuegeben bewilliget, und ihr dargegen versprochen fünfzehnhundert Taler an Pürgschafft statt darzueleihen, wie Euch dann derwegen nach Nürnberg zuerreissen erlaubt worden ist, und lengst wol gepürt hette euch hierueber zuerklern, das Ir aber solches mit stiellschweigen biessher ubergangen, kombt uns gleichwol nit wenig frembdt für, unnd dieweil sich dann Ire Kai. Mt. etc. entlich dahin resoluirt, das kainem Ambtman ainich Raittungsamt one Pürgschafft eingegeben werden soll, also haben wir Euch dessen erindern wollen, das Ir Euer glegenhait in Acht nembet und was Ir diesfalls gesinnt, euch furdlich in schriefften erkleret. Daran etc. Geben Prag den 21. Juli, anno etc. 92.

Behaimischer Cammerbeuelch p. laitung Amtspürgschafft.

## XXVIII.

*Bokoslav z Malovic odpovídá České komoře, že nemůže ddti ze svých lesů dříví na stavbu. Na Dřívni dne 28. července 1592 (list 29a).*

Službu svou vzkazuji, urození páni, páni a urození a stateční rytíři, páni mně přízniví a páni a přátelé moji milí. Zdraví a v něm jiného všeho dobrého přál bych pánům věrně rád.

Porozuměl sem z psaní, které ste mi učiniti ráčili, že by JMCský správa dána bejti měla, že bych na kruntech svejch dostatek lesu k stavení míti měl, dokládajíc toho, abych JMCský něco toho lesu propustiti dal: i račte věděti, že tu v těch místech nic lesu neprodávám; neb jest les velmi ještě nevyzralej a mlád hustá mezi tím

roste, a kdybych sekati dal, tehdy porážení(m) tý mláďi by se velmi uškodilo. Kdyby beze škody bejti mohlo, rád bych já k tomu povolil, a jak v jiných ve všech příčinách JMCský jako věrnej poddanej ve vši poddanosti hotov sem podle své nejvyšší možnosti poddaně všecko činiti, i v tyto rád bych posloužil, ale poněvadž by mi se v lesích mejch veliká škoda v mláďi stala, žádám, že mne při JMCský omluvna, i taky u osob VMstí, že k tomu povoliti nemohu, míti ráčíte. Dán na Dřitni v outerej po sv. Jakubě, letha etc. 92.

*Bohuslav z Malovic.*

Herrn Bohuslaw Malowiz Schreiben an die Behaimische Cammer.

### XXIX.

*Česká kom. Luk. Kőzlerovi o soli, o Bohuslavu z Malovic, o Petru z Rožmberka, o jezui Rejzikovském, o kauci úřední. V Praze dne 7. srpna 1592 (list 28).*

Unsern günstigen gruess und guten willen zuor, ernuester gueter freundt. Wir haben Eur schreiben empfangen, was erstlich den Salzverkauff zum Tein betrifft und das euerm vormainen nach die Einfuehr von Prachatiz und ander derselben orten eingestellt werden solte, will sich dasselbe auss aller allerhandt bedenckhen nit thun lassen, werdet derhalben uf anndere mittel zuetrachten wiessen, wie die ainrechnung der Röm. Kai. Mt. etc. unser allergnedigisten herrn, aignen salzes, doch allein souiel Ir zue den anbeuolenen Stadelgepeüden vonn Nöten, befürdert werden müge.

Was sich herr Bohuslaw Mallowicz des holz halben entschuldigen thuett, habt Ir hierpei; derhalben werdet Ir auf andere weg zuegedenckhen haben, wie die Notturft in der nahe zuerlangen.

Was herr Peter vonn Rosenberg zue antwortt geben wirdet, seint wir gewerttig, wollet allein darumben anhalten lassen und den Stadelpaw zum Tein embsiges fleisses befürdern.

So lassen wir es mit zuerichtung des Durchlass zum Reisielhof pei vorigem beschaidt vorpleiben, unnd würdet diessmal mit des Au-drassky wühr aingleiche mainung haben.

Souiel dann eur entschuldigung betrifft, was Euch laistung Eur pürgschaft mit dem versprochenen darlehen verhindert habe, hettet Ir die sachen in so langer Zeit her wol durch schreiben richten können, und weil sonderlich dieser Zeit pei dem Ambt viel zuethuen, so wollets nochmals durch schreiben zue Ort richter, damit Ir Mt.

etc. des Anlehens an pürgschaft statt ehist habhafft werden müege. Daran beschicht etc. Geben Prag den siebenden Augusti, anno etc. 92.

Behaimischer Cammerbeuelch die Anwehrung des Salzes unnd aufrichtung der Durchlass, sowol auch laistung der Ambtscaution betreffendt.

## XXX.

*Císařské nařízení o pozůstalosti zemřelého Jiříka Pihringera, solního úředníka v Budějovicích, dluhujícího značnou částku za prodanou sůl. List německý, datovaný 18. srpna 1592 (list 29—30).*

## XXXI.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o rozmanitých zležitostech solních. V Praze dne 20. srpna 1592 (list 30b—32b).*

Unsern günstigen Gruess zuvor, ernuester gueter freundt. Wir haben Eur schreiben, auss was vorhinderung Ir die Kueffen Salz umb die bewilligten 42 w. gr. nit ausspringen mügen, empfangen und vernomben, unnd khombt uns gleichwol mit verwunderung für, woher der Röm. Kai. Mt. etc. unser allernedigisten herrn, aigen Salz ausserhalb der ordentlichen Ladtstädt genn Cromaw gepracht werden muess. Derhalben will vonn Nötten sein, dass Ir euch aigentlich und gewiess verkundiget, ob dasselbe Salz auss Irer Mt. etc. Ladtstädten und vonn welcher es herkhombt, so aldo zum Thein und daselbst umb und zue 40 w. gr. hingelassen, unnd ob es nit viel mehr des frembden als vonn Prachaticz oder vonn andern dergleichen Orten her sei, welches dann am Pandt leicht zuerkennen ist. Solches wollet uns alsfalt herwieder berichten. Inmiettels aber und weil die Kueffen Ir nicht höher alls umb 40 w. gr. ausszuepringen, müget Ir in solchem werth doch allein den fuerleutten, damit die Notturfft zuuerfertigung der Stadelgepeüdt befördert werde, auf diessmal zwei hundert Kueffen Salz versielbern.

Also auch lassen wir vns gefallen, das mit ain acht hundert oder Taussent Kueffen versucht und dieselben auf der Axt nach Czerwomb gefüeret, vonn dannen nach Prag aufgegeben und die flöess nit läer abgelassen werden; und weil gleichwol vonn ainer Kueffen drei weissgroschen zum Fuerlohn etwas viel und die Pauern ire einfexung maistestheils verricht haben werden, halten wir dafür, es solte pei dem wolfeilen fuetter an vier oder fünff Kreuzer gnug sein, darinnen werdet Ir aufs gnaust abzuehandlen wiessen; das aber ain vertrautte



Person darzue verordnet und wochentlich mit ain Tahler untterhalten werden soll, darzue Ir ainen mit Namen Christoff Glaz fürgeschlagen, khombt gleichwol was ubermessig und bedenklich für ainen frembden unangesessenen ain solch guet one Pürgschaft einzuegeben, sondern wirdet dafür geacht, das es mit ain fünfzehen oder aufs maist zwainzig weissgroschen wol zuebestellen und ob es nit vielmehr dem angesessenen Wirtt diess Orts gegen ainer leidlichen ergöczlichkeit zuuertrauen sein solte, wie wir dann auf solchen Fall dem Grundtherrn, alss herrn Hanuss Georgen vonn Schwamberg derwegen, wie auss anliegender Abschriefft zusehen, schreiben thun, solches wollet alsfalt gedachtem vonn Schwamperg oder in abwesen seinem Amtmann anhendigen, die Notturfft auf gehörten weg mit den Taussent Kueffen aufs fest bestellen, und darpei offt und fleissig zusehen. Im fall es aber mit dem Wirtt zum Czerwonemb kain gelegenhait abgeben wolte, und Ir vormainet, die Notturfft mit Christoff Glacz versehen und . . . . zue sein, er sich auch mit ainem leidlichen behandeln liess, so wer uns nit zuewieder, das Ire ime solche vorrichtung auftragen mügett, und dergestalt wurde nit vonn Nötten sein, das schreiben ann gedachten vom Schwanberg zuüberantwortten, und wie Irs nun mit dem Wirtt der stallung halber, sowohl auch mit den Fuerleutten auf Czerwonemb abkhomben und die sachen bestellen werdet (alles auf Ratification Irer Mt. etc. zuuersteen), solches uns herwieder auf wie paldt die gepeüßd verfertiget werden müegen, auf die Cammer fürderlich berichten.

Neben deme haben auch Ire Mt. etc. pei dem Salzamtman zum Buedtweiss die verordnung gethan, das er wochentlich ain Anzahl Kueffen Salz uff die Perckstadt verkhauffen und Euch mit wess verlag zu uerfertigung der Städell und wassergepeüßd huelff thun soll. Darumben werdet Ir nun an Euch dieffals nichts erwinden zuelassen wiessen. Daran etc. Geben Prag den 20. Augusti, anno etc. 92.

Behaimischer Cammerbeuelch p. Erkhundigung, woher das Salz herkhomme, sowol 200 Kueffen zue 40 w. gr. zuuerkhauffen, mit der Salzaxtfuehr nach Czerwonemb fortzuefahren, und das die Verlag vom Salzamtman zum Budweis eruolgen soll etc.

## XXXII.

*Narizení České komory, pokud se týče vdovy po solním úředníku v Budějovicích, Jiříkovi Pihringerovi. List německý, datovaný 22. září*

1592. *K tomu připojen opis žádosti těžce vdovy k císaři Rudolfovi II. aby jmění po zesnulém manželovi nebylo pro některé nedoplatky skonfiskováno od solního úřadu (list 32—35). Srv. č. XXX.*

## XXXIII.

*Mandát Rudolfa II. poddaným, „řece Vltavě přisedicím“ o plavbě soli po Vltavě. V Praze dne 25. září 1592 (list 10—11).*

My Rudolf etc. všem poddaným našim, řece Vltavě přisedicím (Vltavě přisedicím) obyvatelům, jakého ti koli stavu, řádu aneb povolání jsou, a zvláště těm, kdeříž mlynáře a mlejny na též řece Vltavě mají, lesy prodávají, na březích kupují a dále dolů-ku Praze plaví, milost naši císařskou a všechno dobré vzkazujem. Věrní milí. Jakož o tom všickni vuobec dobrou vědomost máte, jaký jest znamenitý náklad někdy císař Ferdinand etc., pan děd náš nejmilejší slavné paměti, na vyklizení a spravení řeky Vltavy k plavbě s šífy i jinak pro fedrunk solního handle jakž předně sobě, dědicům a budoucím svým, tak i všem lidem k užitku a pohodlí učiniti ráčil: i majíc správu, kterak by na díle nedohlídáním předešlých ouředníkův našich solních vrata neb splavy naše, kteréž se vůbec němčina jmenují, avšak více s velikým a těžkým dřívím vašim skrz ně, beze všeho nás a důchodu našeho ušetření plaváním na větším díle sešla a porušena, jiná pak vrata, jenž plavecká slují, od vás, kteříž jezy a mlejny své jmáte a vám k vopatrování k zdržení svobodné silnice naší náleží, pro dosti skrovnou kořistku lapání lososův (an k tomu jiný snadnější i užitečnější prostředek vyhledán býti může) příliš a nad míru zvejšena byla, takže by se skrze ně svobodně a beze škody plaviti nemohlo, ráčili sme k očitému spatření i také, pokudž nejvejše možné, ještě tohoto roku těch všech škod napravení jisté komisaře vedle starších pražských mlynářův vyslati, kteříž sou nám po patření toho všeho poddaně správu učinili, že taková vrata neb splavy, téměř na větším díle již napravena sou a vostatní se vedle nařízení našeho také dodělávají, a jiné naděje není, dokudž toliko pán Buoh k těm dílům příhodných časův popřítí ráčí, že ještě letos všecky aneb vždy na větším díle zhotoveny budou. A poněvadž sme pak mezi jiným za jistými příčinami a zvláště pro uspoření tak velikých nákladův našich, kteříž sou posavad jakž na naše, tak i vaše vrata (nejsa tím, co se vrat našich dotýče, povinni) šli a ještě jdou, i to naříditi ráčili, že při každých vratech našich neb němčinách šranky sdělány a ty od mlynářův neb jiných tu blízko přisedicích proti jisté odměně opatro-

vány budou, tak aby žádný skrze ně s dřívím ani s šífem neploul, leč na něm sůl naši a od písaře našeho solního cedulku, co jest té soli k sobě přijal, jmíti bude a ukáže: protože vám všem i jednomu každému obzvláště poroučeti ráčíme, prikazujíc,

*jedno a předně*, abyšte vrata vaše plavecká, stala-li by se kdy na nich po tomto obnovení a opravě jaká škoda, časné spravovati dali, tak aby se každého času skrze ně volně a bezpečně s nákladem plouti a tudy aspoň jednou z tak dávných a častých lidských stížností a naříkání sjíti mohlo, nebo při kom by přes toto jaká svá vůle uznána byla a toho že by moha časné s menším nákladem neopravit a nám se skrze to na soli škoda stala, taková škoda na něm slušně i skutečně postihána bude.

*A za druhé*: abyste také potud, dokavadž by všecka sůl naše, kterouž tu v Tejně nad Vltavou nyní i budoucně jmíti ráčíme, dolů ku Praze splavena nebyla, na prameny a dříví Vaše žádného obilí ani co jiného nenakládali a dolů neplavili pod propadením takového dříví, obilí aneb jakéhokoliv jiného nákladu, než toliko sůl naši, poněvadž se vám od ní v slušnosti hned hotovými penězi platí. Než kdyby žádné soli naší v Tejně nebylo, toho se vám, abyste na dříví vaše obilí a jiné věci dolů plaviti (však toliko vraty plaveckými) neměli, nezbraňuje. Jestli by se pak kdo přes toto vyměření a záповěď na vrata naše (jakž se to posavad začasťe dalo) s dřívím svým nemaje na něm soli naší nutkati, šraňky odmykati a skrze ně plouti chtěl a ploul, nemoha ten mlynář aneb jiný, komuž k opatrování svěřena a poručena sou, moci jeho odolati, tehdy ten každý netoliko to dříví, ale i což na něm jiného bude, nám v pokutě naší propadnouti i jinak skutečně mlynář pak aneb opatrovník těch vrath (pokudž by se to na něj vyhledalo, že jest koho s takovým dřívím buď z přízně, z ouplatku aneb jakým koliv způsobem bez soli naší propustil), jiným ku příkladu a vejstraže na hrdle trestán býti má. A tak znajíce tuto jistou vůli, poručení a vyměření naše císařské etc., budete se věděti jeden každý jak před škodami a těžkostmi stříci a vyvarovati. Dán na Hradě Pražském v outerý po svatém Matouši, létha etc. 90 a král. etc.

Volgt das khaiserlich Mandat.

#### XXXIV.

*List (německý) J. Ehrnpreise a Lukáše Közlera, solních úředníků, v záležitosti vdovy Eufemie Pühringsové. (Srv. č. XXXII.) Dne 10. října 1592 (list 36).*

## XXXV.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o nepořádném úřadování. V Praze dne 21. listopadu 1592 (list 36b, 37a).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernuester gueter freundt. Der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn, Salzhandler alhir beclagt sich, das Ir den Flössern Salz hieher aufgeben, die Polleten aber erst uber acht Tag hernach schickhen sollet, dardurch er mit richtigkait und vorfertigung seiner Monatausszug gehindert würde, welche uns, do dem also, nit wenig befrembdt. Wollen Euch derhalben anstatt höchstermelter Kai. Mt. etc. ermant und auferlegt haben, das Ir Euers amchts notturfft alles vleiss in acht nembet unnd dergleichen unrichtigkaitt zue nachtheil Irer Kai. Mt. etc. nit fürkommen lasset. Daran etc. Geben Prag 21. Tag Nouembriss anno etc. 92.

Behaimischer Cammerbeuelch wegen langsam vorfertigung der Polleten.

## XXXVI.

*Adam z Hradce Jiříkovi Ehrnpreisovi, solnímu úředníku v Budějovicích, o porážení dříví v lesích u Hluboké. Na Hluboké dne 17. prosince 1592 (list 37—38a).*

Ernuester mein lieber Freundt, herr Salzambtmann. Ich wünsch Euch vom dem Allmechtigen alles guetes und soll Euch hiemit nit vorhalten, das mir unlangst erschienen vonn meinem Hauptmann der Herrschaft Fraunberg zuerkhennen geben worden ist, wie Euer mitzuegebner der Amtmann zum Thein unbefugter weiss inn meinen wälden und holzern seines gefallens holz zuehauen und zuefellen sich unnterstehet, so mir dann von ime nit wenig befrembt vorfallen thut, mit was rechten er solches vor sich nemben muess. Unnd weilen ich dann nit umgang, dasselbe ann Ire Khai. Mt. etc. meinem Allergnedigisten herrn, undterthenigist gelangen zuelassen, als ist himit ann Euch mein guetliches gesinnen und begern, wollet gemelten denselben Euern mitzuegebnen mit Ernst dahin haltten, das er sich desselben gefelten holzes Abfuerung, auch ferner dergleichen holzfellens piess uff Ihre Mt. etc. gnedigiste Resolution enthaltten thue. Wie ich dann vorsehen will, zu verhüttung allerlei weitleüfftigkeit die sachen angezaigter massen anzuordnen werdet wiessen, damit mir nicht etwo zue andern Einsehen ursach gegeben werden

möcht. Hiemit Gott beuolen. Geben Fraunbergk den 17. Decembris anno etc. 92.

Adam Herr vonn und uff Newhaus, Fraunbergk, Teltsch und Polln, Röm. Kai. Mt. etc. Rath, Cammerer, und des Khönigreichs Behaimb Obriester Canzler.

Des Obristen Canzlers im Khönigreich Behaimb, herrn Adamen, herrn vonn und auf Newhaus etc. schreiben an herrn Georgen Ehrnpreiss, Salzamtman zum Budweiss, wegen fellung holzes inn Fraunbergischen Wälden.

### XXXVII.

*Adam z Hradce témuž o těže zležitosti. V Jindřichově Hradci dne 21. prosince 1592 (list 38—39a).*

Ernuester innsbesonders lieber Freund. Von dem Allmechtigen Gott wünsch ich Euch glückselige wolffart. Eur schreiben vom 19 dietss hab ich wol empfangen, dessen Inhalt vernomben, und so viel das Holzfallen, so Ir euch in meinen Fraunbergischen Wäldern unterfangen, belangt, kann ich souil abnemben, das Ir also der nit lang pei diesem dinst gewesen, nit gnugsamen bericht aller sachen haben muest. Dann die Contracten und vogleichungen, so zwischen Kaiser Ferdinando hochlöblichster und seligster gedechtnüss und meinem herrn Vateren auch seligen auffgerichtet worden seint, viel ain anders, alss wie Ir in eüerm schreiben meldet, besagen, und mich zue diesen und dergleichen gepeuen, es sei zue den Schieffen, oder etwo was anderm Holz zuegeben, gar nit weissen noch treiben, sondern haben Ire Kai. Mt. etc. inen damals in denselben aufgerichteten Contracten expresse nit mehr an meinen Fraunbergischen Wälden beurorhalten, alss ain ploss was zue des Pergkwerchs aigner Notturfft vonnöthen. Derwegen mir dieser vonn Euch aigenmächtiger beschehener eingriff nit wenig befremdbt vorfallen thuett, werde auch vorursachet solches Euer unbefugtes vornemben an Ire Kai. Mt. etc. meinem allergnedigisten herrn, gelangen zuelassen und Ire Kai. Mt. mich pei den alten aufgerichteten Contracten gnedigist schützen und handt haben inn undterthenigkeit anzuefliehen. Verhoffe nicht, das Ire Mt. etc. mich wieder dieselben beschweren zuelassen verstatten werden. Ich will euch aber unterdessen hiemit erinnert unnd ermanet haben, Euch gedachten gefellten holzes weiter nit anzuemassen, wie ich dann auch meinem Hauptmann diesshalbe beuelch geben, dasselbe piess auf mein ferner verordnung aufzuehalten, und kaines-

abfuereu lassen. Welches ich Euch hiemit inn Antwort nicht erhalten wollen. Die gnad dess allmechtigen mit uns allen. Geben Newhauss den 21. Decembris anno etc. 92.

Schreiben von herrn Adam herrn vonn und auf Newhauss etc. wegen Einstellung des gefellten holzesabfuereung, auch ferner des holzfellens etc.

## XXXVIII.

Česká komora Adamovi z Hradce o témž. V Praze dne 13. února 1592 (list 39b, 40a).

Unsern etc. Wir haben des Herrn schreiben und antwortt wegen des Pawholzes, so zue Notturfft der Röm. Kai. Mt. etc. unsers gnedigisten herrn und erpawung des neuen Salzstadels durch den handler zum Tein inn den Fraunbergischen wälden gefelt worden, gefangen, und solches dem Amtmann vorgehalten, was er nun auf ferner eingewendt, würdet der Herr inliegendt und souiel daruss vernemen, das mit diesem umbgefelten holz zum angefangnen Stadl gepeüdt khein ausskhommens, sondern nach etlich schockh Tram, Sparen und Schalholzer unnötten sein, unnd dieweilen dan solchs zue Irer Mt. etc. Notturfft unnd befürderung des gemainen Salzhandels geraicht, so zweiuelt uns nicht, der herr werde ime solches nit zuewieder sein lassen und diese ferner gepürliche fürsehung thun, damit die fellung des hinderstelligen holzes mit gueter einweisung beiderseits forst- und ambleut fürgenomben und das wergg ebist vorfertiget werden müge, wolten wir denn herrn, als dem wir für unsere Person alle freundschaftt und dinst zuerzaigen willig, nit vorhalten wollen. Geben Prag den 13. februarii anno etc. 93.

An Herrn O. Kanzler in Behaimb.

Schreiben von der behaimischen Cammer an herrn Adam, herrn vonn und auf Newhauss etc. wegen fellung Tram-, Sparr- und phalholzes.

## XXXIX.

Česká komora Luk. Kozlerovi o Prokopovi Čabelickém, o vyjednávání s Křištofem Stainelem, o cestovním. V Praze 17. února 1593 (list 40b—41).

Unsern günstigen gruess zuor, ernuester gueter freundt. Wir haben Euer entschuldigung wegen vorsehen und pesserung der durch-

läss vernomben und lassen unns, weil solches zue befürderung der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Salzhandels ain unuormeidliche Notturfft ist, gefallen, das des Pfandtinnhabers herrn Procop Cziabelicky Müller zum Thein hierzue auf ain vorsuchen bestellt und ime für seine Wühr zu einer ergözligkeit zwölff Taler gegeben werde, wie wir dann derwegen gedachtem Cziabelicky insonderhait hierbei schreiben thun.

Darauf ist vonn höchstermelter Irer Kai. Mt. etc. wegen hiemit unser beuelch an Euch, Ir wollet neben uberantwortung des beuelchs bei gedachtem Cziabelicky umb zuelassung des Muellers anhalten unnd ine mit gepürlicher Pflicht darzue auf wolgefallen unnd vorsuchen bestellen, auch die zwölff Thaler jārlicher underhaltung auss den Salzgefellen zum Thein Euer verwaltung raichen unnd zustellen.

Neben deme weil auch vonnöten ain sondere Person zue aufgebung der fünfzehnhundert ain Kueffen Salz beim Czerwonemb zue bestellen, und Ir vormaint die Notturfft mit Christof Stainel vorsehen zue sein, so wollet ine auf ain gulden wochentlicher besoldung, so lang behandeln und vorgnügen, piess die funffzehnhundert ain Kueffen aufgegeben und abgefloesst werden sein.

Was aber Euer aufgewandte Zehrung der neun Taler vier und zwainzig weissgroschen antriefft, ob Ir wol inn euern selbst sachen hieher vorraist, jedoch weil Ir etliche nothwendige Artiggl unnd Amtssachen allhie fürpracht, also haben wir Euch angeregte Zehrung der 9 fl 24 w. gr. auf diessmal alss ainem alten diener bewilligt, die mügt Ir auch auss den Salzgefällen Eur verwaltung wieder bezahlt machen. Solche Aussgab solle euch gegen diesem unserm beuelch und gepürlichen Quittungen künftigt inn Raittung für guet gelegt und passirt werden. Es beschicht auch daran etc. Geben Prag den 17. Februarii, anno etc. 93.

Behaimischer Cammerbeuelch die vorsehen und pesserung so durch den Mülner zum Thein beschehen soll, der durchläss, auch aine sonderbare Person zue Aufgebung des Salzes zum Czerwonemb, und Passirung der Zehrung belangendt.

#### XL.

*Česká komora Prokopovi Čabelickému, aby dovolil na čas uložití sůl v kostelíku nějakém u Vltavotýna. V Praze dne 9. března 1593 (list 42, 43.)*

Urozený pane, příteli náš milý. Nečiníme Vás tejna, že jest Jeho Mst Cská, pán náš nejmilostivější nemalý počet prostic soli

z Budějovic do Tejna nad Vltavou odeslati poručiti ráčil, na ten způsob, aby taková suol, což nejdřív možné, sem do měst Pražských dodána byla; i spravuje nás JMsti ouředník tu v Tejně nad Vltavou, Lukáš Kezler, poněvadž by duom solní, v němž se suol JMsti skládá, velmi zle opatřen a také k té soli, která se dolů odešle, těsnej byl, a též soli do ní nikterakž skliditi nemohl, s tím doložením, že by tu někde blízko Tejna náký kostelík a na ten čas prázdný býti měl, v kterémžto že by se za některý čas taková suol složiti mohla. I pokudž tak jest, že ten kostelík prázdněj stojí a bez ublížení služeb Božích býti může, jménem a na místě JMCský Vás napomínáme, od osob našich žádajíc, abyste oznámeného kostelíka k též potřebě toliko za některý malý čas propůjčili a takové soli do něho složiti dovolili; neb jest napřed jmenovanému Lukášovi Kezlerovi o tom poručeno, jak se nejdřív řeka otevře a dříví dolů ku Praze plaviti bude, aby předně tu sůl, kteráž v kostelíku se složí, dolů odeslal, a tak ten zase což nejdřív vyprázdnil. Učinite JMCské nad tím zalíbení, což Vám JMCská milostivě spomínati ráčí. Dán na Hradě Pražském v outerý po neděli postní Inuocaut, letha etc. devadesátého třetího.

Císaře JMsti prezident a raddy zřízené komory v království Českém.

Volgt das Schreiben an herrn Prokop Cziabelizky vonn Sautiz auf Thein ann der Wulta.

## XLI.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o těžce záležitosti. V Praze dne 11. března 1593 (list 41b—42a).*

Unsern gunstigen gruess zuuor, ernueter gueter freundt. Was wir auf Euer anpringen vonn der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allernedigisten herrn wegen herrn Procop Cziabelizki vom Sautiz auf Thein ann der Wulta, damit er ain anzal Kueffen Salz inn die Kirchen nit weit vom Tein, die one das ledig und das Predigambt nit darin gehalten wirdt, einsetzen lassen wolle, schreiben thun, das habt Ir auss innliegender Abschriefft mit mererm zuuornemben, unnd ist darauf von höchstermelter Irer Kai. Mt. etc. wegen hiemit unser beuelch an Euch, Ir wollet im solch schreiben anhendigen und ferner Notturfft sollicitiren, auch bei der negstangehenden Holzfloess darob sein, damit angeregt salz vonn allererst abgefürt unnd die Kirchen wieder gelediget werde, wie Ir zuethun werdet wiessen. Daran etc. Geben Prag den aindliften Martii anno etc. 93.



Behaimischer Cammerbeuelch dem herrn Procop Cziabeliczky etc. das schreiben wegen Einraumung ainer Kirchen zue Einsetzen und vorwahrung salzes zuüberantwortten etc.

## XLII.

*Česká komora o půjčce 400 kop míš. V Praze 29. března 1593 (list 43).*

Slovutný příteli milý. Jakož jste nám byvši na komoře v známost uvedli, kterak by na ten čas v ouřadě vašem žádných peněz před rukami nebylo, žádajíc, abychom Vás v tom buď z komory aneb jiných duochodův JMsti některým stem, až byste suol JMCské etc. speněziti mohli, založili: i ačkoliv bychom od toho nebyli, kdyby v duochodech JMsti nějaké zbytečné peníze se nacházely, však poněvadž se to pro jiná, pilná vydání JMsti státi nemůže a vy k plavení soli dolů ku Praze i jinak a obzvláště pak k stavení domu solního takových peněz pilně potřebujete, protož aby tu nic obmeškáno nebylo, na místě JMCské etc., pána našeho nejmilostivějšího, k tomu povolujem, abyste zatím při některým okolním z stavu rytířského čtyři sta kop míš. na ouřad váš sobě vypůjčili, avšak potom takovou summu přede vším jiným vydáním z peněz za suol utržených zase zaplatili. Na tom jistou vuoli JMCské etc. naplníte. Dán na Hradě Pražském v pondělí po neděli postní Laetare, letha etc. XCIII.

Císaře JMsti president a raddy zřízené komory v království Českém.

Behaimischer Cammer Beuelch wegen aufnembung 300 fl gegen gepürlichen vorzinsung zur Amtsverlag.

## XLIII.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o řádném naplňování beček solních, o dopravě soli na Červenou, o jezech. V Praze dne 2. dubna 1593 (list 44).*

Unsern günstigen gruess zuuor, edler ernuester gueter freundt. Ir wiesst, was sich die Floesser wegen der läeren und nicht recht angefuelten Kueffen mehrmals beschwert haben, unnd dieweil dan nuenmehr das Wasser wieder offen unnd die Fünffzehnhundert Kueffen vom Tein gen Czerwonemb auf der Axt gefürtt worden, die zum ersten aufgegeben werden sollen, so will ain Notturfft sein, damit die Flösser nit ursach haben sich ferner zue beschweren, wie sie dann auch ubel darzuekhommen, das sie uber das, was die Röm.

Kai. Mt. etc. unser allergnedigister herr passiren, anderen unfleusigen einfüell und wass vom Wasser ausgewaschen wirdet, entgelten und zalen sollen, das Ir alsfalt die Kueffen recht und gepürlich anfüellen lasset. Im fall Ir auch vormerkhen werdet, das under Thein aber die 1500 Kueffen zum Czerwonemb noch ain meherholz vorhanden, so wollet unuerzüglich vom Tein ein meher Salz dahin führen lassen, damit die Floess nit läer herab khommen und also ain meher salz hieher gepracht werden müge.

Daneben wollet euch hieher berichten, welche wühren am Wasserstrom Wultaw uber die ordentliche mass erhöht, wie sie benant werden und wem sie zuegehören, und solches unuerzüglich befürdern. Daran etc. Geben Prag den andern Aprill, anno etc. 93.

Behaimischer Cammer beuelch die Kueffen recht anfüellen zuelassen, auch meher salz genn Czerwonemb zueliefern, auch, welche wühren uber ordentliche mass uberhöcht, nambhaft zuemachen etc.

## XLIV.

*Bohuslav Kořenský České komoře o jezu Rejzиковském a Záhubovském.  
Na Nezášově dne 22. dubna 1593 (list 45).*

Službu svú vzkazuji, urozený pane, pane a urození a stateční páni rytíři, pane mně příznivý a páni a přátelé moji milí. Zdraví i jiného všeho dobrého přál bych VMtem věrně rád. Kdež mi ráčíte psáti o mé jezy, aby sníženy byly, že by plavci i jiní hrdly svými bezpečni nebyli a soli že by mnohejm víc bráti mohli: i jaká jest jich v tom vejmluva nejistá, než mně závistí, rádi by mně o ně připravili, že některým jich prodati nechci, tedy mi se chť tím pomstiti, ješto jest vědomí, že tu pod Nezášovem, na tom Zahubovským mlejně nikda se škody neděje, který plavec dobrý jest, a na druhým Rejzиковským mlýně jest lonskýho roku zjednáno, aby nová vrata udělána byla od pana Lukáše, solního ouředníka, což sem mu na to lesu za mnoho kop grošův dal, aby se to dobře spravilo, co sou lonskýho roku toho do konce spraviti nemohli pro velký vody, než nětco jest již uděláno, a tak sem se jednoho plavce ptal, který nemálo s lesem každý rok plaví, jak jest to na tom jeze spraveno, dobře-li se plaví, dal mi za odpověď, že dobře, že ani boty neomočí, a když doděláno bude, že teprv ještě líp bude. A já že bych se před VMtí toto uvolovati měl, že chci ty svý oba jezy dáti snížití, ráčili ste se nějak oslyšeti. Mně to možná není takovú věc dáti snižovati, snad by na to můj stateček nepostačil, nákladu součtu některý sto

sáhů kamene zavozováno, než povolil sem já panu Lukášovi, že b toho potřeba na tom Rejzиковským jezu, aby dal zastaviti a srovna na jezu těch hlav, co by bylo beze škody jezu mýho a tak když t pan Lukáš dá spraviti, naděje jest, že dobře bude, až teď vod upadnou. Neníčko nemůž pro velký vody k tomu přistoupiti. S tí pán Buoh rač býti s námi. Datum na Nezášově, ve čtvrtek před s Jiřím, letha etc. 93.

Herrn Bohuslawen Korzensky uf die Cammer ubergebne schrieff die Wühren belangendt.

## XLV.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o těže záležitosti. V Praze dne 3. května 1593 (list 44b—45a).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernuester gueter freunt. Au inlienger Abschriefft habt Ir mit mehrerm zuuernemben, w Bohuesslaw der Elter Korzenski etc. wegen Erhöhung der Wühr an dem Wasserstram Wulta auf die Cammer gelangen lassen. Dara ist vonn der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn weg hiemit unser beuelch an Euch, Ir wollet auch darin der Nottur nachersehen und uns hierüber, do Ir ainich bedenckhen hettet, Eue Bericht auf die Cammer zuekhommen lasset. Daran volbringet höchstermelter Irer Kai. Mt. etc. gnedigisten gefelligen willen u mainung. Geben Prag den 3. Maii anno etc. 93.

Beheimischer Cammer beuelch Bohuslawen Korzenski Wühr betreffendt.

## XLVI.

*Česká komora solnímu úřadu v Budějovicích o obchodu solním Gmoudenském. V Praze dne 6. května 1593 (list 49).*

Unsern gunstigen gruess zuuor, edler, ernuester und guet freunt. Was für bedenckhen zue anrichtung aines mehrer Salzvorschl und befürderung der Röm. Kai. Mt. etc. Gmundnerischen gro Kueffenhandells fürkhomben und sonderlich vonn des Raths Buedweiss hohen staigerung angedeut würdet, das habt Ir inlienger zuuernemben, unnd dieweil Ir euch dan zuerindern, das hieuor gleichen mengel und Clag auch fürgefallen vondestwegen Ire Mt. etc. verursacht worden, deren vom Budweiss den Kauf zu höhen, unnd Euch daneben beuolen Eur auf achtung zuehaben, da

kein ubermessige staigerung gepraucht werde: also ist vonn Irer Khai. Mt. etc. wegen unser beuelch, Ir wollet euch der sachen gründlich erkundigen und mit dem Salzhandler zum Tein auf müttel und weg beratschlagen, wie Irer Mt. etc. aignem Salz, was man alhir nit bedürfftig, entweder zum Budweiss oder Tein ain mehrer vorschleiss zuemachen, und wass ains und andern orts füglich und dem handel zum Pesten anzuordnen, und unsss herüeber Eüern amtlichen bericht und guetachten ehist zuekhomben lassen. Daran etc. Geben Prag den 6. Maii (anno etc. 93.)

Behaimischer Cammer beuelch ann Georg Ehrnpreiss Salzambtman und Melchern Taubennest, Gegenhandler zum Budweiss, alles den Salzvorschleuss und befürderung des Gmundnerischen grossen Kueffenhandelss betreffendt.

#### XLVII.

*Komisaři Oldřich Starší Svatkovský a Zachariáš Oudražský české komoře o vysokém a tedy škodlivém jezu u mlýna Bohuslava Kořenského na Rejzíkově. Na Svatkovicích dne 17. května 1593 (list 46—47a).*

VMsti urození páni, páni, a urození a stateční rytíři JMsti Cské zřízené komory království Českého raddy etc. Nepochybujem, že VMstem a Vám v dobré paměti zůstává, kterak letha etc. 83 v sobotu po sv. Prokopu JMst Cská pán nás všech nejmilostivější jest nás za komisaře s mlynáři přísežnými z měst Pražských od města Budějovic na řece Vltavě voliti a naříditi ráčil, tak aby takový jezy, kteří by nad míru zvejšeni byli anebo na škodu k plavení soli k ruce JMsti Cský, od nich aby se poměřily, a my abychom též o tom správu JMsti Cské skrze relaci učinili, kde a v kterých místech by tak jezy zvejšeny anebo na škodu býti měly: i na takové poručení JMsti Cské sme tak učinili a to vše spatřivši o tom skrze relaci JMsti v známost uvěsti nepominuli, jakž táž relaci to v sobě šíře obsahujc zavírá. Tomu že ste všemu porozuměti ráčili, i poněvadž až posavad ta nebezpečná místa k napravení svému sou nepřišla, obzvláště pak na kruntech urozeného pána Bohuslava Kořenského z Terešova a na Nezašově u mlejna jeho, jenž slove na Rejzíkově, pro velkou vysokost jezu, že tak velký var pod jezem jest, tak že plavci někdy do pasu i přes pas v vodě státi musejí a soli, když se tudy plave, že na některých vořích pro velikej var málo beček se spatřuje a tak tudy pro velkou vysokost toho jezu lidi hrdly svými bezpeční nejsou, i tolikéž na soli, která se JMsti Cský k ruce plaví, znamenitá škoda

se děje, žádná opatrnost pro vysokost toho jezu postačiti nemůžeme jakož pak od lidí ta správa se dává, že lonskýho letha sou tu tom jeze lidi tak mnoho škody vzeli, i my tolikéž, co se soli stopa a vypláкло, že ten mlejn s těžkostí za to stojí; nebo znáti ráčí když voda soli dojde, že tu s žádným užitkem bejti nemůže, nyč čím dál vždyckny sákne, i uznávajíc my takovou škodu naši a podobných našich bejti, i tolikéž JMsti Cský důchod tu že uchází, VM a Vás za to žádáme, že jse k JMsti Cské přimluviti ráčíte, aby JM Cská o tom poručiti a naříditi ráčil, tak aby takový nebezpečí místo k napravení svému, co nejspíš bude motci bejti, přivedeno bylo, tak aby k dalším škodám a nebezpečnostvím lidi nepřichálo souce k VMtem a Vám té dcelé a důvěrné naděje, že k této stížnosti a žádosti naši tak učiniti ráčíte, a my se toho VMtem a Vám odslužvati i tolikéž dobrým přátelstvím odměňovati rádi chceme. Datum Svatkovicích v pondělí po památce sv. Žofie letha Páně etc. 1593

Herrn Ulrich dess Eltern Swadkowsky etc. unnd Zacharia Oudrazsky etc. ferner Einwenden auf die Cammer übergebene Schrie die Wühren belangendt.

#### XLVIII.

*Daniel Slaba, Vít Srdmovitý a Václav Flekmaso, měžané Vltavotýně České komoře o témž. Ve Vltavotýně dne 17. května 1593 (list 47b—48a)*

VMsti urození páni, páni, urození a stateční páni rytíři, JM Cské zřízené komory království Českého raddy, páni nám milosti a laskavě přízniví. Jakož jest letha etc. 86 v sobothu po sv. Proko JMst Cská pán nás všech nejmilostivější podle některých osob starýřského s mlynáři přísežnými z měst Pražských nás za komis od města Českých Budějovic na řece Vltavě voliti a naříditi ráčí aby jezy, kteříž by nad míru zvejšeni a k plavení soli k ruce JM Cské na škodu byli, v přítomnosti naší poměření byli, i poněv v některých místech ty jezy zvejšeny jsouc, na velikou škodu s JMsti Cské i nám potřebným lidem, kteříž plavením té soli JM Cské posluhujeme, sou se našly, podle téhož poručení JCské M o tom, kde v kterých místech by se nacházely, to spatřivši, JM v známost uvéstí sme nepominuli; ale že až posavad ta nebezpečná místa k napravení svému sou nepřišla, obzvláště pak na grunt urozeného pána Bohuslava staršího Kořenského z Terešova a na zášově u mlejna jeho na Rejzíkově, kdež pro veliké nad míru zvejšění jezu pod týmž jezem tak veliký var jest, že plavci mnohdykrát

pasu i víc v tom varu za houžve se držíc stojí a soli na mnohých vóřích z vody nic nevyhlídá, pro kteroužto jezu vysokost lidé a plavci a velikém nebezpečenství jsouc, životův svých opovážiti se musejí a JMsti Cské na soli veliká škoda v tom místě se děje, žádná jiná lidská opatrnost, leč by jez ten snížen byl, platná býti nemůže; nebo vůbec se mluví, co na tom jeze lonského roku škody toliko na soli lidem se zdělalo (čehož sme sami s nenabytou škodou svou také pokusili), že ten mlejn za to nestojí. Dobře tomu rozuměti ráčíte, když voda soli dojde, že ona vždy z prostic sákne, což s žádným užtkem býti nemůže. I že pak i letošního roku opět pro nenapravení toho jezu podobně taková škoda v tom důchodu JMsti Cské i nám na té soli neustále se děje, VMstí za to poníženež žádáme, že se k JMsti Cské přimluvíti ráčíte, JCská Mst aby o tom své milostivé poručení učiniti ráčil, aby to nebezpečné místo bez prodlévání k napravení přivedeno bylo, tak aby z dalšího nebezpečenství i škod nás potřebných lidí sjíti mohlo. Té důvěrné a celé naděje k VMstem sme, prohlídajíc k této naší slušné a stížné prosbě, že tak laskavě učiníti ráčíte. Pán Buoň všemohoucí VMstem hojná odplata toho býti ráči. Datum v městě Tejně nad Vltavou v ponděllí po památce sv. Žofie lethá etc. 93.

Volgt ferner Daniel Slaba, Veit Ssramowiti und Wazlaw Flegk-masso, Pürgere zum Tein, auf herrn Bohuslaw des Eltern Korzenski ann Ire Gnaden herrn Behaimischen Cammerrhäten etc. schriefftlisches anpringen, Einwenden und beschwernüss, die erhöchte Wühre betreffend.

### XLIX.

#### *O dovozu a prodeji soli. 1593. (list 49b—51b).*

Vonn den Fuerleutten, welche so heuffig nach Prachatiz umb Salz faren, wirdt fürgegeben, das sie viel lieber zum Buedtweiss salz laden wolten; allein es liegt dieses im weg, daz die vom Buedweiss das Salz oftmalln gar zuehoch und nach Irem gefallen ubersezen, und oft an ainer Kueffen von 10 piess in 17 und mehrer Kreuzer gwien draufschlagen, und also die Fuerleut vertreiben; dann wo ain Fuerman ann ainer Kueffen Salz 5 oder 6 kr., will geschwaigen was mehrers zuerhalten weiss, fert er viel lieber 2 oder 3 meil umb, sonderlich iziger Zeit, do die Fuetterung wolfeill ist.

Unnd hetten die von Budweiss hierinnen pillich zuebedenckhen, wann sie zue gmainer Stadt mit ainem geringern Lucro zuefrieden

weren, dass der ganzen gmain priuatum und auch gmainer Stadt Nu viel grösser wer, inndeme das sie doppelt und mehrers souiel Salzkündten vorschleissen, und precht ain wenig gewin, aber dersell desto öffter auch ain gresste Summa. Item sonstenn inn gmain hette dessen menniglich zuegeniessen, alss die wirt- und handtwergsleu und inn Summa die ganze Nachparschafft destwegen, dass durch solches grosses zueführen, welches um dess Salzwillen beschäch, da getraidt inn rechtem Khauff zuerkhauffen, wie dann solches leicht dahero abzuenemben, das zue Prachatiz das getraidt der Buedweisse mass nach gerat oft viel inn einem rechten Kauff als zum Buedweiss und doch hierinnen des landts gelegenhait umd ortss noch ain waitte unterscheidt ist.

Do aber Ire Mt etc. das salz selbst in dem pretio, wie suns die Stadt solches geben sollen, aufladen wiessen, welches aber viel leicht bedenckhen hat und derwegen nit rattlich ist, würde der vor schleuss noch desto grösser.

Es haben Ire Kai. Mt. etc. denen von Rudolfstadt vor guete Zeit wochentlich 50 Kueffen Salz auss dem Salzamt zuegeben all gnedigist beuolen, weil aber (vielleicht etwo auf fürgegebnen bericht dem herrn Salzamtman daneben vormeldt worden, das er die Kueffen umb 30 Kr. höher, alss es denen von Budweiss gegeben wirdt, hinausspringen soll, haben die vonn Rudolfstatt auss beweglichen ursachen solcher gestalt etwas anzuenemben bedenckhen gehab und wan solches fortgangen wer, hette man als palt erzellte ursache khönnen abnembn, sintemal solches Salz nit umb gewins wille sondern zur gegenladung wegen des getraidts zue notturfft des Pergwerchss vormaint gewest.

Es möchte aber in solchem Artickel diese Einrede fürfallerkunden doch die Fuerleut, welche auf das Perggwerch Traidt abladen wol läer inn die Stadt Budweiss hineinfaren und Salz aufladen. Darauf ist dieses zue wiessen, dass oftmalen solchen Fuerleutten und destwegen, das sie das Getraidt auf der Perggstadt abladen, khain Salz auss Neid nit will gegeben werden. Vors andere, das sie die staigerung, wie gemelt, scheühen, die alsdann noch grosser volgt als sonst, und gemainlich nur die Fuerleut alda getraidt abladen oder verkauffen, welche hernach auf Prachatiz fahrend und also durch diesen vorschleiss zu Rudolfstadt dem Budweisichen vorschleiss nichtss bekumben oder verhinderlich sein.

Auf die behaimische Cammer zuergeben mit der Hofkammer es sei ain Notturfft, dass derwegen sonderlich der Budweisser für

nemben halben, dardurch Irer Mt etc. salz verhindert unnd frembdes eingefürt wirdt, mehrer erkundigung gehalten, sonderlich der Salz-ambtmann und gegenhandler darüeber vernomben, und hernach wass zue befürderung des vorschleiss des Kai. Salzes geraicht, fürgenomben werde.

Was gedachte Statt belangdt, möchten die Ambtleut gleichfals vernomben werden, obss mit Irer Mt etc. nuz oder schaden beschech, und weil izo peisammen auch das wasser offen ist unnd man fahren und von Gmunden dess neuen Salz immermehr khommen wirdt, also das man vielleicht nit alles alhir bedürffen, sondern ain Tail mit nuz zum Buedweiss und Thein vorkauft wirdt mügen, wirdt die Behaimische Cammer bedenckhen, wie es mit pestem Nuz beschehen könne.

Bericht wegen merers Salzvorschleiss zum Budweiss.

## L.

*Česká komora Luk. Közlerovi o řádnějším posílní soli z Týna do Prahy, o prodeji soli. V Praze 3. června 1593 (list 52a).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernuester gueter freundt. Es berichtet der hieige Salzhandler, das die Zeithero wenig Salz vom Tein herabkommen soll, welches uns nit wenig vorwundert, wollet uns derhalben die ursachen und wie viel piess dato zum Tein und Czerwonemb salz vorhanden unuerzueglich alher berichten.

Darneben auch mit der Röm. Khai. Mt. etc. unsers allergnedigsten herrn Salzambtmann zum Buedtweiss beratschlagen, wie zum Tein ein merer Salzvorschleiss füeglich und one sonder beschwer anzerichten. Daran beschieht Irer Mt. etc. gnedigster willen. Geben Prag den drietten Juni, anno etc. im drei und neunzigisten.

Behaimischer Cammerbeuelch die hienablieferung wenig Salzes genn Prag und desselben vorschleiss betreffend.

## LI.

*Česká komora Luk. Közlerovi o solním obchodu, o stavbě solnice. V Praze dne 22. června 1593 (l. 52b).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernuester gueter freundt. Wir haben Euer schreiben neben dem Salzausszueg empfangen und wollen hienach drauf zur Noturfft beschaiden; was aber die verlag betriefft, da habt Ir vorhin Beuelch, das Ir dieselbe um ander weg wouern



mit dem Salzvorschleiss khain gelegenhait aufnemen müeget; dann auf die Cammer hieher, die one das mit andern der Röm. Khai. Mt etc. unsers allernedigsten herrns, hochwichtigen Aussgaben gnuet zuethuen, khain Raittung zuemachen. Wollet derowegen voriger anordnung nachkhomben und darob sein, damit das Stadelgepeüdt ehist vorfertigt werde, auch wie weit Ir darmit khomen, hieher berichten. Daran beschiebt höchstermelter Irer Khai. Mt. etc. gefelliger Willen und mainung. Geben Prag den 22 Junii, 93.

Behaimischer Cammer beuelch die Aufnembung des verlags und ehister vorfertigung des Salzstadels gepeüdt, betreffend etc.

## LII.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o nepořádném úřadování, o opravě jezu Naděravického. V Praze dne 20. července 1593 (list 53).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernueter gueter Freundt. Wir haben Euer schreiben neben dem Monat Junii Ausszug empfangen, welchen Ir pillich eher schieckhen sollen, wie Euch dann solches mehr alls ains beuolen worden; ermanen Euch derhalben nachmals, Ir wollet Euer Ambt mit pessern Vleiss inn acht nemen und mit solchen berichten nicht vorziehen.

So befinden wir inn dem Ausszug, das Ir die Kueffen höher nit dann umb 40 w. gr. versielbert, welches zue gering und ain schedliche nachfolg verursacht. Wollet derwegen künfftig uff ain höhers bedacht sein, und inn mangel dessen die verlag ehe inn annder weg aufnemen, und den Stadlpaw ehist befürdern, darpei die verwarung mit Pfalen und inn ander weg thun, damit dem gepeüdt künfftig durch ergiessung der wasser khain schaden zuegefuegt.

Was die verdingung des Durchlass zue Nadierawicz betrifft, weil es neher nit zuebestellen gewest, lassen wir uns dasselbe gefallen, allein wollet darob sein, damit solch arbeit zue ehister gelegenhait bestendig vorfertigt werde, umb pei denen zum Piesseckh die versprochene Holznotturfft anhalten und befürdern, wie Ir zue thun wiest, wolten wir euch nit verhalten. Geben Prag, den 20. Juli, anno etc. 93.

Behaimischer Cammer beuelch die Monat Ausszug zue rechter Zeit zu uberschieckhen, die verlag inn ander weg auf zuenemen, und den Durchlass zue Nadierawicz mit ehesten bestendig vorfertigten zuelassen.

## LIII.

*Dětka České komory Luk. Közlerovi, že zase tak dlouho nepostlíd měsíčních účtů; aby zároveň oznámil, co již bylo vydáno na stavbu nové solnice a čeho ještě k tomu potřebí. List německý, dán v Praze 9. srpna 1593 (list 54).*

## LIV.

*Česká komora Luk. Közlerovi o plavbě vorů a soli, o stavbě solnice. V Praze dne 12. srpna 1593 (list 55).*

Unsern gunstigen gruess zuuor, ernuester gueter Freundt. Nachdem auss der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allernedigisten herrn Salzambtmann zum Buedweiss uberschickten Monatssausszueg befunden, dass diess Orts uber zwölf taussent kueffen salz im Vorratt und noch täglich mehr dahin gepracht wirdt, als ist vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, Ir wollet Euch erkhundigen, was für holz ober und underhalb Thein, sowol uff oder bei dem wasserstramb Lueschniz vorhanden, und allen müglichen Vleiss anwenden, damit khain Flöess läer abgehe, sondern mit Salz beladen, und der handl nottwendig befürdert werde. Do auch Flossholz under Tein, ain anzall salz uf der Art dahin verordnen und aufgeben lassen, daneben auch berichten, wass noch am neuen Salzstadtl zue pawen, und wie paldt derselbe vorfertigt werden müge, wie Ir zuethuen wüesst. Daran etc. Geben Prag den 12. Augusti, anno etc. 93.

Behaimischer Cammerbeuelch zue erkhundigen, was ober und underhalb Tein für holz, sowol die flöess one salz nit abgehen zuelassen vnd zueberichten, was noch am neuen Stadl zue pawen und wie paldt derselbe fertig werden müge.

## LV.

*Komisaři podávají zprávu Rudolfovi II. o prohlídce jezů Bohuslava Kořenského na Záhubově a Rejzikově. V Mělevsku dne 22. září 1593 (list 57).*

Nejjasnější a nejnepřemoženější velikomocný římský císaři, uherský a český králi, pane, pane náš nejmilostivější. Podle jistého a milostivého VČské Msti poručení nám učiněného tak sme jse poddaně zachovali a s mlynáři přísednými z měst Pražských o jistý den se snesši, spolu s nimi ke dvěma jezům na řece Vltavě panu Bohuslavovi Staršímu Kořenskému z Terešova a na Nezášově náležitým sjeli a je

bedlivě, jak kterej nad míru zvejšen jest, spatřili a zase na milostivé poručení VCské Msti skrze tuto naši pontizenou relací v známost uvozujem: Při nejprvnějším jezu, jenž slove na Záhubově, tu se cejchu pro nynější vysokost vody od týchž mlynářův přísežných najíti nemohlo, však se toho od nás nic, aby na jakou velkou škodu buď VCské Msti a jinejm lidem býti měl, doptáno aniž spatřeno býti nemohlo, kterej ačkoliv nad míru pražskou o půl lokte vyšší jest, ale když tak při té míře zůstává a více zvejšován nebude, jakž o tom oznámeno má, v krátkým času velikostmi vod a ledy s cejchem a mírou pražskou srovnán bude.

U druhého pak jezu (slove na Rajzиковě) cejch nalezen, kterýž při prvnější komisi od VCské Msti na to zřízené skrze mlynáře přísežné vbit jest, to jsme spatřili, že až posavad týž jez při předešlém zvejšení a s cejchem se nesrovnání pozůstává a protož jménem a na místě VCské Msti témuž panu Bohuslavovi Kořenskému sme o tom dostatečně poručili, aby takovej jez, kterej tak na velikou škodu zvejšen jest, do vánoc nejprve přístích snížiti a jej s cejchem (ač jse chce předně nemilosti a potom i pokuty VCMsti uvarovati) srovnati dal; jestliže by pak toho v témž času k vykonání buď pro velikost vody aneb za jinou slušnou příčinou přivesti nemohl, v tom aby VCskéMsti omluvu svú časně učinil a dále jestli k tomu přijde, to vše při milostivé vůli VCskéMsti zůstává. Spisy s poručení VCskéMsti nám dodané, příležitost s touto pontizenou relací VCMsti odsfláme a milostivé ochraně VCMsti pontizeně a poddaně poručena se činíme. Datum na Milivště ve středu po sv. Matouši apoštolu a evangelistu Božím lethá etc. 93.

Vaší Císařské Milosti

věrní poddaní

*Hynek z Roupova a na Janovicích, Přech z Hodějova a na Milivště a Lcovicích, hejtmané kraje Vltavského, Voldřich Starší Svatkovský z Dobrohoště a na Svatkovicích, Zacharidš Oudražský z Kestřan a na Oudražích.*

Volgt der gethann Bericht vonn den Commissarien.

LVI.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o témž, o kauci úřední. V Praze dne 15. října 1593 (list 56).*

Unsern gunstigen gruess zuuor, ernuester gueter Freundt. Auss inliegenger Abschriefft habt Ir zuebefinden, was die geschuornen

Müller, so inngst zue besichtigung der erhöhsten Wühren pei Riesiekow und Sahub verordnet worden, für bericht gethann. Unnd weil darauss souiel zuuernemen, das der Korzenski das wühr pei Riesiekhov zwieschen hie unnd Weinachten entlich zue recht pringen unndt andern soll, so wirt vonn nöten sein und wie wir Euch solches vonn der Röm. Kai. Mt. etc. wegen hiemit aufferleget haben wollen, das Ir Eur fleissig aufmerkhen habet, unnd pei dem Korzenski embsig anhaltet, damit die Arbeit unnachlesslich vorfertigt werde; do auch demselben khain vollziehung beschehen wolte, solches alsspalt und zeitlich hieher zur Cammer berichtet.

Neben dem wiest Ir Euch auch zuebeschaiden, was gestalt Euch das salzamt eingethan worden, das Ir nemblich dasselbe mit fünffzehnhundert Taler anlehensweiss verpürgen sollen. Dieweil es aber vonn Euch biessher uber zuesagen nit besehen, so wollen wir Euch nachmalls daran vermant haben, das Ir die sachen lenger nit aufziehet, sonndern was Euch selbst zum besten geraicht in pilliche acht nembet, und das Amt entweder mit dem versprochen Darlehen oder in ander gepürlich weg vorsichert; do es aber nit beschehen, würden Ir Mt. etc. verursacht, das Amt mit ain andern zuebestellen; dann sie entlich dahin entschlossen, das kainem dergleichen Amt one gnugsambe pürgschafft eingegeben werden sollen. Demselben nach Ir Euch nun zuerichten werdet wiessen, unnd das ist also höchstermelter Kai. Mt. etc. gnedigister gefelliger willen. Geben Prag den fünften October, anno etc. 93.

Behaimischer Cammerbeuelch die erhöhsten Wühren Reissigkow und Zahub, beneben Amtscawtion betreffend.

## LVII.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o solnici, o skladě soli. V Praze dne 12. října 1593 (list 55b).*

Unsern gunstigen gruess zuor, erenuester gueter Freundt. Wir haben Euer schreiben neben dem Monat September Ausszueg empfangen und khombt uns gleichuol mit verwunderung für, das mit dem neuen Stadelgepeüdt so langsamb fortgegangen würdet, do man doch inn so langer Zeit ain ander stattlicher gepüdt vorrichten müge.

Wollet derhalben alsfalt ain specialausszueg, wiewiel piesshero auf ains und ander gewendt und noch darzue vonn nöten ist, uberschieckhen. Unnd weil der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten Herrn Salzamtman zum Buedweiss hieuer beuelch hat, Euch mit

der verlag ausszuehelffen, so werdet Ir pei ime wegen der hinderstandts annzuehalten und den Paw ainsmals zuebefürdern wiessen Daran etc. Geben Prag, den zwölften Octobri, anno etc. 93.

Behaimischer Cammerbeuelch, fortfahrung des Stadelsspaw vnd darzue gehörige verlag betreffendt.

### LVIII

*Přísežní mlynáři měst Pražských České komoře o jezu Bohuslava Kořenského na Záhubově. V Praze dne 28. února 1594 (list 59b, 60).*

Urozený pane, pane, urození a stateční páni rytíři, JMsti Cské pane president a rady zřízené komory v království Českém. Dnuv pomínulých v outerý masopustní letha tohoto přítomného 94 dodána nám správa od Franc Parmana, kterouž sou opěth udělali mlynáři z Tejna Vltavy Václav Hejha a Tobiáš, jakoby naši prvnější relací dobře neporozuměli, kteráž jse nestahuje na jez pana Kořenského (na Záhubově tak řečený) o zadělání vrat a jinak němčiny, kteráž na náklad anebo na groš JMsti Cský k plavení soli buď na šífích, anebo na lese udělána jsou a po mnohé časy zavřena zůstávají, vždy k tomu vedouce, aby zadělána byla, kladouce tu příčinu, že by jse nimi, jakž tento rok minulý tak i předešlý nemnoho s solí dolův plaviti a pouštěti mělo, ale všecko na plavecká vrata pouštějí a škody žádný že se nedělají, aniž kdo z plavcuov sobě co tak kromě jezu zvejšení kdy stěžují, a oni z jistého zkušení, souce tu každodenně, dobře zvyklí, tomu že by dostatečněji (nežli my, časem k tomu přihlídjíc) vyrozuměli, ano i nákladu zbytečného, kterýž by jinam potřebné mohl by obrácen býti, do 200 kop míš. pokládají, jakž též jich psaní v sobě šíře obsahuje a zavírá. To maje sobě předložené, bedlivě přečetši, co v sobě obsahuje, výborně sme porozuměli. Proti tomu s nemalým podivením pravíme, že Václav a Tobiáš, mlynáři svrchu psaní, již sou tomu přerozuměli, aneb se jakživi nenaučili, a rozumí se tomu, kdyby v místa neznámá (jakož toho časem potřeba bejvá) s námi vypraveni byli, žeť by sprostá němi býti a zůstati musili, jinak oni Václav Hejha i Tobiáš, kdož jim v tom napomáhá, aby jakéhožkoliv srozumění s Bohuslavem Kořenským míti neměli, z podezření vyjítí nemohou pro příčiny:

*První*, že táž vrata německá, ačkoliv že zavřena na větším díle, jakoby zadělána byly, zůstávají, a táž voda na veliké vrata jse obrací (rozum toho), jsou zavřené pro malost vody, a když voda převejší, kteráž největší škodu činí, přes tu hradbu pod tak zvejšeny jez ke

dvoum loktům zvejši spadá a nimi uchází a tudy vodu, jakž nad jezem tak pod jezem krotčejší činí.

*Druhá* příčina, poněvadž se nimi neplaví, proč nemá skrovně opravena býti, aby ní v též míře, jakž doloženo, voda zvejšená ucházela; neb bude-li jse zadělávati, vždyť více dříví a nákladu na dílo vjíti musí, ježto díra sama v sobě toho nic nepotřebuje, jest rozum otevřený, a nic méně nastala-li by kdykoliv toho potřeba, jakož blízko jest, nebo s šífem by nijakž nahoru snadně se vypravití nemohlo, i budou míti přístup k napravení vždycky volný, jinak pokudž ten jez k míře snížen nebude, ta vrata beze škody zadělána býti nemohou.

*Třetí* příčina, kdyby měly táž vrata zadělána býti, již by jse začal dělati jez na náklad JMsti Cský a potom bez pochybení, žeť by táž velká vrata též dědičně obdrželi, ješto se u nás skutečně snáší, že písaři solnímu Vácslavovi Hejhovi a Tobiášovi do téhož jezu a velkých vrat nic není, poněvadž sou tak svobodna táž vrata, jako které jiné po všech jezích kdekoliv, jakožto silnice svobodná, byť jich i s jezem nic nezůstalo; ale Bohuslav Kořenský bude-li chtíti jezu užiti, bude moci k míře náležité jej sobě zdělávati. To pak všechno k vyrozumění VMstem, pokudž k pochopení snadšími býti známe, přednášejíc, při vůli VMstí zůstavujem. Datum v pondělí po památce sv. Matěje apoštola Páně, anno ut supra.

*Sikst na Kamenských, Jiřík Ježek, Jindřich Senomatský,*  
mlynáři přísežní v městech Pražských.

## LIX.

*Žádost (německá) zednického mistra, Vinc. Fuggrola, měštana v Budějovicích, aby mu byl zaplacen zbytek mzdy za stavbu nové solnice ve Vltavotýně. V Budějovicích, 3. března 1594. K ní připojeny příslušné opisy dvou dlužních úpisů Lukáše Közlera témuž mistrovi. Ve Vltavotýně 16. května 1593; 16. prosince 1593 (list 62b—66a).*

## LX.

*Česká komora Luk. Közlerovi v záležitosti jezu Bohuslava Kořenského. V Praze dne 5. března 1594 (list 59).*

Unsern gunstigen gruess zuuor, ernueter gueter Freundt. Wir haben nit unterlassen die geschworne Müeller uber Euern und der dortigen Müeller wegen des Korzenski etc. wühr und durchlass gegebenen bericht noch weitter zuvernemben. Was sie nun darauf einge-

wendt, das habt Ir hirpei mit mehrerm zuernemben unnd die weil sie dann auff Ir vorigen mainung beruhen, so wollet die sachen mit der röm. kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten Herrn Salzamtman zum Buedweis, oder wer sonst dieser sachen vorstendig, beratschlagen und die Notturfft ins wergkch rüchten lassen, wie Ir zuethun werdet wiessen. Daran etc. Geben Prag den fünfften Martii anno 94.

Behaimischer Cammerbeuelch dess Korzenski wühr und durchlass betreffendt.

## LXI.

*Naržzení České komory Luk. Közlerovi, aby žádosti Vinc. Fuggrola (č. LIX) bylo vyhověno. List německý, v Praze dne 14. března 1594 (list 62). Srv. č. LVIII.*

## LXII.

*Tobiáš, mlynář v Týně nad Vltavou, Luk. Közlerovi o jezu Bohuslava Kořenského na Rejzиковě. V Týně nad Vltavou dne . . . 1594 (l. 61a).*

Urozený pane Lukáši Kecler, pane ouředníče JČské Msti nad solí v městě Tejně nad Vltavou. Tak jakž jste mi poručili, abych na jez, kterýž slove na Rejzиковě, příslušející urozenému pánu Bohuslavovi Kořenskému Staršimu z Terešova a na Nezášově, došel a tam abych to všeckno s pilností a bedlivostí spatřil, jaká by jse vrata tu na náklad JMsti Cské dělala a pokud by také i ten jez snížen byl, a to tak spatříce, Vám abych zase správu učinil: i oznamuji Vám, že jsem se vedle poručení Vašeho tak zachoval, a to všeckno shlídl a podle mého očitého spatření Vám zase tuto správu činím: Nejprve že se nedělají vrata, kterýmiž by toliko sama suol plavena býti měla, ale dělají se vrata plavecká, skrze něž se plavá s lesem stížným, na kterážto vrata není povinen nákladu vésti JMst Cská, ale jedenkaždý ten, číž by jez byl; nebo kdyby těmito vraty sůl i stížný les plaven býti měl, každého roku veliký náklad JČské Msti musil by na ně jíti. Druhé i tuto správu Vám činím, co se dotýče i strany snížení toho jezu, že nic snížen není, nežli toliko na konci asi pídí hlav jest zutináno. A tak skrze tuto mou správu budete se věděti, jak zase spraviti.

*Tobiáš,*

*mlynář, soused v městě Tejně nad Vltavou.*

## LXIII.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o opravě jezu, o zaslání účtu a kauce úřední. V Praze dne 6. července 1594 (list 66—67a).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernuester gueter freundt. Wir haben Eur schreiben neben dem überschickten Ausszueg des vorschiennen Monats Juni empfangen. Was erstlich die Zuricht- und Pesserung der zweier Durchlass betriefft, dieweil dies ain unumbgenglich Notturfft und zue beforderung der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Salzhandelss gehört, lassen wirs pei Euerm geding vorpleiben und wollen uns vorsehen, Ir werdtss mit aim und andern ufs gnauist angestellt haben.

Souiel dann die Raittung belangt, welche vor diesem zur Nieder-Österreichischen Cammer-Puchhalterei gegeben worden, dieweil darauss allerlei unrichtigkhait eruolgt, dauon alberait hieuor Irer Mt. etc. bericht beschehen ist, so wollet Euer Original Raittung uff die hieige Cammer, Abschrieften aber uff die Nieder-Österreichische Cammer-Puchhalterei in der Zeit überschickhen. Darneben auch auf vorschleuss des Salzes bedacht sein, wie die Kueffen bei Euch zum Tein aufs höchst verkhaufft werden möchte, und dann das Geldt hieher ins Rendtmaisteramt richtig machen.

So habt Ir Euch auch zuerinnern, was Euch mehrmal als ains wegen bestellung gnugsamer Caution zum Amt aufferlegt worden, dieweil aber solches piess hero nit beschehen, und Ir Mt. etc. Resolution und ainordnung entlich dahin gericht, das ale dergleichen Ambter, so auf Raittung gehalten, durch die Ambtleut vorsichert sein sollen, so wollen wir Euch nachmalss hieran vermant haben, Ir wollet Euer selbst gelegenhait inn acht nemben und die Caution ehist aufrichten. Do es aber nit beschehen solte, würden Ir Mt. etc. das Amt inn ander weg vorsehen lassen. Darnach Ir Euch zuerichten und das ist also höchstermelter Kai. Mt. etc. entlicher willen und mainung. Geben Prag, den 6. Juli, anno etc. 1594.

Behaimischer Cammerbeuelch wegen zuricht- und pesserung der Durchlass, auch überschickhung der Haubtraittung und laistung der Amtsscaution.

## LXIV.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o komissarech, jež do Týna přijdou. V Praze dne 23. července 1594 (list 67).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernuester gueter freundt. Auf sonder der Röm. Kai. Mt. etc., unsers allergnedigisten herrn, ver-



ordnung seint Irer Kai. Mt. etc. Teinzscher Cammer Puchhaltter Cristof Taubenreutter und Franz Parman, Salzhandler zue Prag, nach Theil abgefertiget worden, sachen halber, wie Ir vonn innen vornembae werdet, und ist darauf vonn höchstermelter Kai. Mt. etc. wegen hiemi unser beuelch an Euch, Ir wollet Euch in allem dem, was sie Eucl im Namen Irer Kai. Mt. etc. fürhalten und anzaigen werden, mi berichtgebung und inn ander weg des gepürlichen gehorsambess vorhalten und nach vorrichter sachen mit inen hieher vorfüegen und verners beschaidts gewartten. Daran volbringt Ir Irer Kai. Mt. etc. gnedigisten gefelligen willen und Mainung. Geben Prag, den 23. Tag Julii, anno etc. 94.

Behaimischer Cammerbeuelch auf der Commissarien fürhaltter allen Nottürfftigen bericht zuegeben und gepürlichen gehorsam zuuorhalten.

## LXV.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o solních úřtech, o úřední kauci, o dovozu a prodeji soli. V Praze dne 26. srpna 1594 (list 68—69a).*

Unsern gruess zuuor, lieber Kőzler. Wir haben gleichwol Euert Amtssausszueg empfangen, und befrembdt uns nit wenig, das Ir solang im Ambt und nie khain Raittung gethan, hetten wol ursach gehabt der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Ordnung und beuelch nach, was sich diesfals gegen dergleichen saumiger Ambtleutten gepürt, ann die Handt zuenemben, aber inn ansehung des neuen Stadelsgepüdtss wollen wir Euch von Irer Kai. Mt. etc. wegen hiemit auferlegt haben, das Ir alsfalt mit den werggleutter Abraitung haltet und Euer Raittung richtig und ordentlich zue aussgang des Monatts Septembris entlich schliesset und auf die Cammer überschicket, sowol auch gnugsame Caution und Pürgschafft wegen des Amtss im obsteender Zeit bestellet und Euch weiter nit vormanen lasset.

Dieweil auch ain Zeit hero der Salzvorschleuss zum Tein durch das frembde Salz zue Prachatiz mercklichen gehindert worden, so ist vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, Ir wollet die Fuerleut, so gen Prachatiz nach Salz faren, gepürlich anhalten und vormanen, damit sie Irer Kai. Mt. etc. Salz zum Tein laden, und auch das sie umb souiel mehr ursach darzue haben, inen die Kueffer dieser Zeit piess auf ander weitter vorsehung umb 38 w. gr hinsetzen, innalbeg aber das Eltere vorziehen. Wir haben Euch auch

zue pesser vorrichtung der sachen den Gegenhandler zum Budweiss Melchior Taubenest zuegeordnet, das er, weil nit mehr dann drei kleine meil wegs dahin seindt, ab und zue weisen und die gegenbeschreibung des Ambtss haltten soll. Welchem Ir also nachzuekhommen werdet wiessen. Daran etc. Geben Prag, den 26. Tag Augusti, anno etc. 1594.

Behaimischer Cammerbeuelch mit den werggleutten Abraitung zuehalten und die Raittung uf die behaimische Cammer zueüberschickhen, auch die Ambtsscaution bestellen, sowol die Fuerleut das salz zum Tein zueladen gepürlich anzuehalten und die Kuffen umb 38 w. gr. hinsetzen etc.

## LXVI.

*Česká komora Luk. Közlerovi o nepořádku jeho v úřadování. Přiložen list dvorní komory ze dne 7. zdtí 1594 o témž. V Praze dne 12. zdtí 1594 (list 69—70a).*

Unsern günstigen gruess und guetten willen zuor, edler ernester guter freundt. Was uns der Röm. Kai. Mt. etc., unsers allermedigisten herrn Hofcammer president und Rat wegen der Salzfertigung schreiben thun, das habt Ir auss inliegender Abschriefft zuornemen. Ob nun wol ain Zeit hero etlichermassen ann der Flöess wegen des kleinen wassers mangel erschiennen, so khumbt aber gleichwol darneben souiel für, das Ir euch die sachen nit also, wie sich gepürt, angelegen sein und viel holz unbeladen fort passiren lassen sollet, dardurch dergestaldt der handel ubel befördert wirdet. Do Ir auch dem weesen nit anderst fürsteen würdet, Ire Kai. Mt. etc. verursacht werden, andere Fürsehung darpei zuethun, wollen euch derhalben nochmalss vormant haben, das Ir hierinnen ann euch khain mangel erscheinen lasset. Dass ist höchstermelter Kai. Mt. etc. entlicher gefelliger willen. Geben Prag, den zwölfften September, anno etc. 94.

Der hofcamer Schreiben ann die Beheimische Cammer. Wolgeborn edle gestrenge besonders liebe herrn und freundt. Denselben seint unser freundlich willig dinst jederzeit zuor. Wir khommen in Erfahrung, welchermassen ain grosse anzal und mit Endt Monats Maii piess inn zehent Taussent achthundert drei und neunzig Kueffen Salz zum Tein liegen und das den ganzen Monat Junium vorschinnen nit ain ainiche auf Prag khommen, noch vonn Podolsko oder Czerwonemb durch Lucassen Közler, Salzsreiber daselbst zum Tein, geladen oder abgefüret worden sein soll.

Dieweil dann solches Irer Mt. etc. zue schaden geraicht, u nit one befremdung fürkhombt, weil ain Zeit hero guetes farwas gewesen, das solches durch den Kóczler nit inn acht genomben worde Do entgegen sich ann izo der Wintter herzuenahet, unnd mit d Abführung desselben hernach zue spätt sein wirdet, so ersuchen v demnach die herrn hiemit freundlich, si wöllen unbeschwert in Kóczleren nit allein solches' vorweisen, sondern auch pei ime v füegen und daran sein, damit er in vorrichtung seines dinstes fle siger sei und demselben hinfuro pesser alss piesshero obwartte, v ime dann die Herrn zuethun wiessen, und thuen uns beneben z allerseitss den gnaden gottes beuelendt. Datum Regenspurg den s benden Septembris anno etc. 94.

N. der Röm. Kai. Mt. etc. Presiedent  
und anwesende Hofkammer Rath.

Behaimischer Cammerbeuelch mit Einschluss der Hofcamm  
schreiben wegen der wenig Salzliefierung.

#### LXVII.

*Důtklivé vyzvání Lukáše Kóczlera od České komory, aby do svátku krdlů (přístího roku) jistě a již konečně zaplatil povinnou kauci úřed chce-li se uwarovati následků horšich. V Praze dne 22. prosince 15 (list 70b, 71a).*

#### LXVIII.

*Rudolf II. Bohuslavu Kořenskému o jezech na Záhubově a Rejzické V Praze 29. ledna 1595 (list 72).*

Slovutný, věrný náš milý. Jakož o tom dobrou vědomost jm i také sme mandaty a nařízení strany vrat plaveckých po řece Vlt letha pomínulého devadesátého vuobec vydati a nejssa tím povi pro fedruňk obecného dobrého a handle našeho solního i na nák náš zopravovati dali, s tím jistým v týchž mandattch našich doložen aby ty vrata tvá plavecká, stala-li by jse kdy na nich po takov obnovení a opravě naší jaká škoda, časně opravití dal: pod jistou kutou v týchž mandattch doloženou, i za jiné jsme míti neráčili, že se takovému milostivému našemu nařízení, jakž náležitě a povi jest, od tebe zadosti stane; ale správu toho jmíti ráčíme, že se kovým mandattm a nařením našim v vratech plaveckých, kt v jezích při mlejnech tvých, Záhubě a Rejzické jmáš, nic zad neděje a oprava při nich žádná krom té, kterou sme na náklad

učiniti rozkázali; nespátruje a neseznává, z kterýchžto příčin tobě milostivě poroučeti ráčíme, aby taková plavecká vrata v nadjmenovaných jezích tvých, poněvadž tím pro zdržení silnice naši po řece Vltavě berouce od plavců z dříví clo a mejto povinen jsi, na svůj náklad zopravovati dal, tak aby skrze ně volně plavci s nákladem plouti, tudy z dalších nařikání a těžkostí lidských sjíti mohlo a silnice po vodě proti zřízení zemskému hyndrována nebyla. Na tom jistou vuoli naši císařskou naplníš. Dán na Hradě Pražském v ponděli po památce na víru křesťanskou obrácení sv. Pavla letha etc. 95.

Volgt das khaiserliche Schreiben ann etliche vom Adl.

### LXIX.

*Nařízení České komory Lukášovi Kőzlerovi, aby ihned odevzdal přiložené psaní pántům, jichž se týká. V Praze 22. února 1595 (list 71b, 72a).*

### LXX.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o Janu Oudražském v záležitosti dodání soli. V Praze dne 25. února 1595 (list 73).*

Unnsern gunstigen gruess zuuor, ernuester gueter freundt. Wir haben auss Eurm ubergebnen bericht vernomben, welchermassen herr Jan Auzdracky vonn Auzdrazich etc. umb fünf tausent Kueffen salz, die er nach Eröffnung des Wassers uf seinem holz hieher abflössen wolte, anhaltten thuett. Wouern es nun die ungelegenhait damit hat, das mit den Schieffen wegen der gegenfuehr so weit nit hienunder zuekhomben, also ist darauf vonn der Röm. Kai. Mt etc. unseres allergnedigisten herrn wegen hiemit unser beuelch an Euch, Ir wollet ime Auzdracki bei iziger gueter Schliettenfuehr, souiel salz er in seiner habenden Müel und andersswo verwarlich untterpringen (kann), auf der Axt oder schlietten, die Kueffen umb ain w. gr. fuer Euerm vormelden nach, biess ann die stell fueren lassen und den Uncosten auss den Salzgefellen Euerer verwaltung dargeben. Solche Ausgaben solle Euch gegen diesen unsern beuelch unnd gepürlichen Quittungen künfftig inn Raittung für guet gelegt und passirt werden. Es beschicht auch hieran höchstermelter Kai. Mt. etc. gnedigister wiellen. Geben Prag, den 25. Februarii, anno etc. 95.

Behaimischer Cammerbeuelch herrn Jan Audrazki etc. souiel salz bei ime unterzuepringen, volgen und füren zuelassen.

## LXXI.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o opětném nepořádku v úřadování o zaplacení kauce úřední, o posláni peněz solních do Budějovic k tamějšímu úředníku. V Praze dne 22. března 1595 (list 73b, 74a).*

Unsern gunstigen gruess zuuor, ernuester gueter Freundt. Wir haben zwei Euer schreiben empfangen. Was erstlich die Einfüellung der zwölff Kueffen Salz betrifft, diess hette, wann ain mehrer fleiss gepraucht, Ir auch dem Ambt peigewont, wol erhalten khunnen werden, unnd ist Euer Entschuldigung wegen aufziehung der Pürgschaft nicht gnueg. Wollen Euch demnach annstatt unnd im Namen der Röm. Kai. Mt. etc., unsers allergnedigisten herrn, vermant und auferlegt haben, das Ir die begertte Caution darzue Ir Zeit und weil gnugsamb gehabt, ainmalss bestellet und weiter nicht aufziehet, neben dem umb Euer Amtshandlung mit mererm Ernst und Fleiss inn Acht nembet unnd der gesellschaft müessig gehet, inn Erwegen weil dieser Zeit an frembden Salz mangel fuerfallen soll, dass Irer Kai. Mt. etc. diess Ortss zum Tein ain grosser Nuz geschafft werden.

Unnd weil umb allerlei gefahr wiellen die Cassa zum Tein euerem vormelden nach nit sicher zuehalten, so wollet das izo vorhandene unnd künftig einkhombende Salzgeldt dem Salzamtman zum Budweiss eintantwortten, doch das solches piess auff fernern beschaidt nit angegriffen, sunder baar verwarnt aufbehalten werde. Daran etc. Geben Prag, den 22. Martii, anno etc. 95.

Behaimischer Cammerbeuelch, die Amtss-Caution zuelaisten unnd dem Ambt vleissig obliegen, auch das Salzgeldt genn Budweiss zueliefen.

## LXXII.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o nesprávnostech v úřtech z let 1592, 1593, 1594. V Praze dne 8. července 1595 (list 74b, 75a).*

Unsern gunstigen gruess zuuor, ernuester gueter Freundt. Was sich in Aufnembung Euer eingelegten Salzraittungen dess zwei, drei und vier unndt neunzigisten Jarss, so wol auch in der Pawraittung uber den daselbst neuen erpauten Salzstadell für unterschiedliche Mängel befunden, dass habt Ir auss dem Einschluess mit mehrerm zuuernemen. Darauf ist vonn der Röm. Khai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn wegen hiemit unser beuehl an Euch, Ir wollet uns

hierüber euern begründen bericht und verantwortung inn Monatss-  
friesten auf die Behaimische Cammer zuekhomben lassen. Daran  
vollbringt Ir Irer Mt etc. gnedigisten gefelligen willen unnd mainung.  
Geben Prag, den achten Julii, anno etc. 95.

Behaimischer Cammer beuelch uff die eingelegte Salz- und  
Pawraittung aussgestellten Mängeln Verantwortung betreffend.

## LXXIII.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o penězích z obchodu solního. V Praze  
dne 4. srpna 1595 (list 75, 76a).*

Unsern gunstigen gruess zuuor, ernuester gueter Freundt. Nachdem  
wir auss der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allgnedigisten herrn, Salzambt-  
leut zum Buedweiss überschickten zwäyen Salz- unnd geldtausszüegen  
befunden, das Ir inen in zweien unterschiedlichen Posten vonn dem da-  
selbst vorsielberten Salz sieben hundert drei und siebenzig Taler, alss  
im Monat Mai 385 aussgezelt, die sie aber erst Im Monat Junii neben  
nach 385 Taler p. Empfang vorrait, alss erfordert Irer Kai. Mt. etc.  
Notturfft ain aigentlich wiessen zuehaben, warumb sie die mehr-  
berürten drei hundert acht und achzig Taler nicht auch im Monat  
Maii, innmassen Ir solche auf sie inn Aussgab gestellt (?), p. Empfang  
eingeprecht und vorrait haben, wie wir Inen dann solches hierbei  
vorweissen thuen. Unnd ist darauf vom höchstermelter Khay. Mt. etc.  
wegen hiemit unser beuelch an Euch, Ir wollet mit Einstellung der-  
gleichen gelder, inn Empfang und Aussgab aine gleichhait halten,  
unnd nicht ain Monat inss ander vormengen, sondern jederzeit den  
Tag, wann berürte gelder aussgezelt und ingenomben, benennen,  
darmit künftiger Irrthumb verhütt werde. Daran volbringt Ir Irer  
Kai. Mt. etc. gnedigisten gefelligen willen unnd mainung. Geben Prag  
den vierdten Augusti, anno etc. im 95isten.

Behaimischer Cammerbeuelch: mit Einstellung der Salzgender  
inn beden Ambtern ain gleichhait zuehalten und nicht ain Monat  
inn andern zuemengen.

## LXXIV.

*Česká komora solním úředníkům o solním obchodu, o jezzech. V Praze  
22. září 1595 (list 76, 77a).*

Unsern gunstigen gruess zuuor, ernuester und gueter Freundt.  
Wir haben Eur schreiben empfangen. Was erstlich die Salzeinfuehr

vonn Budtweiss betrifft, weil dieser Zeit ain solch ungelegenheit n dem kleinen wasser eingefallen, und Ir vormaint die Salzfuehr v Budweiss nach Thein mit geringerm uncosten auf der Axt als n den Schiffen zuuorrichten, haben wir darwieder khain bedenckhe Demselben nach wollet die sachen neben dem Salzamtman zu Budweiss, wie es diefalls der Röm. Kai. Mt. etc. unserm allergnedenigsten herrn, und dem handel am bessten und zuetreglichsten, eh befürdern und darbei bedacht sein, weil man dieser Zeit des frembd Salz zue Prachatiz nit einfürt, wie inn Irer Mt. etc. aignen Salzvo schleüss zum Tein ain staigerung ainzuerichten, wie es dann mit zw weissgroschen auf die Kueffen wol unnd fueglich beschehen khan. zweueltt unns auch nit, Ire Kai. Mt. etc. werden dasjenige, w bei den daussigen Ladstädten unnd beim Stekh vonn Nötten, anzu ordnen nit unnterlassen.

Souiel dann die Erpawung der Durchläss betrifft, da ist i albeg vonn Nötten, das Ir die Inhaber vormanet, und im fall sie si der anrichtung vorwäigeren, Iren Einwenden und behelf hieher die Cammer berichtet. Darann beschieht höchstermelter Khai. Mt. e gnedigster gefelliger Willen unnd mainung. Geben Prag den zw und zwanzigisten Septembris, anno etc. 95isten.

An Lucass Közler etc.

Melchior Taubenest, gegenhandlern etc.

Behaimischer Cammerbeuelch mit der Salzfuehr auf der A fortzueschreiten und den Salzhandel, wie es am zuetreglichsten, zu befürdern, die staigerung anzurichten, auch die Erpauung der Dur lass betreffendt.

## LXXV.

*Česká komora odpovídá Luk. Kózlerovi, pokud se týče jeho posledního městního výkazu. V Praze dne 16. října 1595 (list 77).*

Unsern gruess zuuor, erneueter gueter freundt. Wir hal Euer schreiben und Monatauszueg empfangen, befinden gleich darinnen ein schlechten Vorratt, und weil dieser Zeit das Salz sol gutte Anwehrung hat, hettet Ir den Khauff der Röm. Khai. Mt. e unserm allergnedigisten herrn, zum besten unserm negsten beue nach wol was staigern unnd die Kueffen zum wenigsten umb vier w. gr. hingeben hhünnen, derhalben wollet uns berichten, auss v ursachen solches unnterlassen, und wie der ganze handel beschaf und inn pesser wieder zuepringen. Daran beschicht unser gnedi

gefelliger Willen. Geben Prag den sechzehenden Octobris, anno etc. 95isten.

Behaimischer Cammerbeuelch zue berichten, warumb die staiserung nit fürgenomben, und wie der ganze handl beschaffen und inn pesser wieder zuepringen.

## LXXVI.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o opravě jezu na Žďákově pod Vorlíkem. V Praze dne 21. října 1595 (list 77b—78a).*

Unsern gunstigen grus zuor, ernuester gueter freundt. Nachdem der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allernedigisten herrn, Notturfft erfordert, das der Durchlass bei Zdakow unter dem Schloss Worlich, welcher uast zerriessen sein soll, zue befürderung des Salzhandels gepessert werde, also ist darauf vonn höchstermelter Kai. Mt. etc. wegen hiemit unser beuelch ann Euch, Ir wollet solchen durchlass pessern lassen und den Uncosten auss den Ambsgefellen Euer verwaltung dargeben. Solche Aussgab soll Euch gegen diesem unsern Beuelch und gebürlicher Quittung khünfftig inn Raittung für guet gelegt unnd passirt werden, unnd Ir vollbringt hieran Irer Kai. Mt. etc. gnedigisten gefelligen willen und mainung. Geben Prag den ain und zwainzigisten Octobris, anno etc. 95isten.

Behaimischer Cammerbeuelch den Durchlass bey Zdakow unnder dem Schloss Worlich pessern zuelassen.

## LXXVII.

*Česká komora odpovídá Jiřikovi Ehrnpreisovi a Luk. Kőzlerovi o rozmanitých záležitostech solního obchodu. V Praze dne 15. prosince 1595. (list 78—80a).*

Unsern gunstigen gruess zuor, edle und ernueste guete freundt. Wir haben Eur Schreiben, alles in sachen der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allernedigisten herrn, Salzhandel und der Kueffenstaigerung betreffend, empfangen und vernomben und lassen uns erstlich gefallen, weil dieser Zeit im Salzvorschleüss so guete gelegenheit vordanden, das es wiederumb uf den alten verkhauf gericht und die Kueffen umb anderthalben Taler zum Tein, zum Budweiss aber umb 42 w. gr. inmassen auch den fuerleüten, was sie zue Irer Notturfft dahaimb behalten, hingelassen werde, angesehen, das sich die zum



Buedweiss er . . . . Irer Kai. Mt. etc. eben den Gewien, den sie zum Thein haben, bei Inen gleichfalls eruolgen zuelassen, damit allein hierdurch neben erhaltung Irer Priuilegien der frembde Fuerman nit gar abgewendet werden möchte, wie solches auss Irem hierbeiliegendem Suppliciren mit mehrerm nachlengs zuuernemen und eben auss diesem bedenckhen wirdt dahin trachten sein, wie nit weniger der fuerman zum Thein zuerhalten. Und also beiderseits notturfft nach gelegenheit der Einkommenden Salz zuebefördern, das aber das Salz auss den obigen Ladstädten inn so geringer Anzal eingefürt, het fürnemblich Euch Ernpreis gebürt derowegen zeitlicher anzumanen.

Unnd obwol Ir Kai. Mt. etc. an izo, wie Ir jüngst verstanden, diese verordnung beim Stoech gethan, das jährlich siebenzig taussent Kueffen herein im Behem gewieslichen aussgefertiget werden sollen, darann dann nachmalss khain zweiuel, wie es dann auch ann der Verlag nicht mangeln soll, so will doch ann fleissigen antreib und solliciteren gelegen sein, damit die Salzcasten zum Budweiss unnd Thein nach und nach vorsehen und nit allein das Verlaggeldt, so sich quartalich auf neun taussent Thaler erstreckt, zeitlich darauss erlangt und hienaufgeordnet, sondern auch ein notturfft salz zue beförderung der hieigen Städt inn Vorrath aussgesetzt und zue bequember Zeit abgefloest werden. Derhalben Ir Euch nun die sachen alles embsigen fleis, schuldiger Pflicht nach werdet angelegen sein lassen, und do in aim oder anderm mangel erschainen wurde, zeitlich zueberichten wissen.

Was dann die vorfelschung der Salzkhueffen betrifft, das wirdet sich durch die Patenta, wie Ir Ernpreis in eurem jüngsten schreiben angemeldet, schwerlich thuen und abstellen lassen, sondern aine Notturfft sein auf ander miettel und wec zuegedenckhen, wie man hinter solchem betrug khommen und an ainem odder zwaien ain Exempel andern zur abscheuch statuiren möchte. Nichts weniger werden Ir Kai. Mt. etc. ann gepürlicher verordnung nichts unterlassen, welches Euch ehist hinach geschickt werden soll.

Was die Underziehung des Salzstadels und Ausskauffung des nahe darbei gelegnen Heusels zum Thein betrifft, dauon Ir Kozler hieuor berichtet, da hettet Ir zuuor den Cossten durch die Werggleut uberschlagen lassen, auch den Werth des heüssels berichten sollen, nichtsweniger, wo ferne es nicht zue umbgehen, so wollet baides der Notturfft nach in volziehung bringen. Die Durchlass aber ann den Wühren belangendt, inn dem werdet Ir Euch Irer Mt. etc. aussgangnen und publicirten Mandaten nach zuverhalten wiessen. Daran

beschieht Irer Khai. Mt. etc. gnediger willen. Geben Prag den funfzehenden Tag decembris, anno etc. 95.

An Georg Ehrenpreis, Lucass Koezler.

Behaimischer Cammer Beuelch den Salzhandel und der Kueffen staigerung, auch vorfelschung der Kueffen, unterziehung des Salzstadelss unnd ausskauffung des gelegnen heüssels betreffendt.

### LXXVIII.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o solním obchodu. V Praze dne 25. ledna 1596 (list 80b—81a).*

Unsern gunstigen gruess zuuor, ernuester gueter Freundt. Wir haben Euer anderweit schreiben und bericht inn sachen den grossen Kueffenhandel und den Salzvorschleuss betreffendt empfangen und gleichwol mit befrembdung vernomben, das uber Euer und des Salzambtmans zum Bvdweiss jüngst angemelte vertröstung inn so kurzer Zeit solche veränderung eingefallen, auch baide Ladstätt mit geringem Vorrat versehen.

Vnd weil dergestalt der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigsten herrn verordnung nach jürlich von Gmunden 70.000 Kueffen salz aussgefertiget, darauf alle Quartall die uerlag beschehen soll, wirdet der handel bei solcher unrichtighait nit befördert werden khünnen. Legen euch demnach vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen hiemit auf, Ir wollet Euch alsfalt nach Buedweiss verfüegen, neben dem Amtman allen sachen nachsehen und grundlich erkundigen, wie es mit dem frembden salz ain gelegenhait hab, und die bestallung thuen, damit die Ladstadt Tein vorsehen und die fuerleut erhalten werden. Do auch der verkhauf nit auf die 1 1/2 Taler zuepringen, so muess man sich nach der gelegenhait richten, in welchem Ir Euch mit dem Amtman zuuorgleichen werdet wiessen, und die sachen alles fleisses angelegen sein lassen, wolten wir Euch nit vorhalten, unnd es beschieht hieran höchstermelter Khai. Mt. etc. gnedigster gefelliger Willen und mainung. Geben Prag den 25. Januarii anno etc. 96isten.

Behaimischer Cammer Beuelch: den grossen Kueffen handl und den Salzvorschleiss betreffendt.

### LXXIX.

*Česká komora Jiříkovi Ehrnpreisovi a Melicharovi Taubenestovi o solním obchodu. V Praze dne 25. ledna 1596 (list 81b, 82a).*

Unsern günstigen gruss und guten willen zuuor, edler ernuester und guet freundt. Über Euern und des Salzhandlers zum Tein jüngst

gethanen bericht, wie der Salzvorschleuss der Röm. Kai. Mt. etc. unserm allergnedigisten herrn zum besten zum Budweis und Tein anzustellen, khumbt gestern ain ander schreiben vom Kozler ein, darinnen angezeigt, das iziger Zeit das frembde Salz wiederumb heuffig eingefürt würde, und dardurch zuebesorgen, wo der verkhanf uf die gerathene 45 w. groschen gerieht werden solle, das die fuerleut sunderlich bei izigem fuetter mit bestehen, sonndern vom handel abgeschreckt und dem wehsen ainsterkhen eruolgen würde, wie Ir hierpei mit mehrerm zuuernemben.

Wann es nun aine solche gelegenhait erraicht, würde sich inn albeg darnach zurüchten und dahin zuesehen sein, im fall die fuerleut mit dem 45 w. groschen beschwert, das es bei den 42 w. groschen oder wie hoch es jederzeit zuerhalten, vorbleiben müge. Und weil neben dem ain mangel am Salz zum Tein fuerfelt, so wollet denselben alsfalt vom Buedweiss ersetzten, damit der vorschleuss sein fortgang habe, auch die Ambtleutt bei den daussigen Ladtsstädten, zur Freystadt, Linz und Mathausen an schleiniger auffertigung des Salzes erindern, damit folgents gleichffals die Flöess nach Prag der Notturfft befördert werde, wie Ir zuethuen und Euch die sach alles embsigen fleisses werdet angelegen sein lassen. Daran vollbringt etc. Geben Prag den 25. Januarii, anno etc. 96isten.

An Georg Ehrnpreis und Melchior Taubenest.

Behaimischer Cammer Beuelch umb befürderung des Salzhandels.

### LXXX.

*Česká komora Luk. Kozlerovi (?) o podvodu s osmi bečkami. V Praze dne 3. února 1596 (list 82b—83a).*

Unsern günstigen gruess und guetten willen zuuor, ernuester gueter Freundt! Was ann uns Matthie Beraneckh, Holzfloesser vonn Slawnowicz, wegen acht vorfelschter Kueffen saltz in gehorsam gelangen lassen und darauf vonn der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Salzhandler zue Prag Francz Parman für bericht eingewendet worden, das habt Ir auss dem Einschluess mit mehrerm zuuernemben, und ist darauff vonn höchstermelter Kai. Mt etc. wegen hiemit unser Beuelch, Ir wollet uns hierüber Euern weitem bericht, wie es darmit gründlich beschaffen, neben wiedersendung des Einschluess auf die Behaimische Cammer zuekhommen lassen. Daran etc. Gebenn Prag den drietten Februarii anno etc. 96.

Behaimischer Cammer Beuelch, wie es mit acht vorkelschter Kneffen Salz, so dem Beraneckh aufgegeben, beschaffen, zueberichten.

## LXXXI.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o nedostatcích v účtech, o konečném zaplacení kauce úřední. V Praze dne 19. února 1596 (list 83—84a).*

Unsern gunstigen grus zuor, ernueter gueter freundt! Wir be-  
finden auss euerm jüngst überschickten Monatssausszueg, das Ir zue  
endt december negst vorschinnen 95 Jarss 1370 Taler am parem geldt  
im vorrat behalten, auch im nachgehenden Monat Januarii 715 fl.  
auss Salz darzue gelöest, und aber inn izt ermeltem Monat uf den  
Salzamtman zum Budweiss mehrers nit dann 580 Taler inn Aussgab  
gestellt habt, doch zue wieder der Röm. Kai. Mt. etc. unsers aller-  
gnedigisten herrn Ordnung one ainich benennung des Tages, wann  
solches beschehen. Dieweill dann diese Posst der Amtman zum  
Budweiss uf den letzten Januarii einstellt, und Ir Euch hieor  
selbst angegeben, das die gelder zum Tein nit sicher, so begern  
wir zuewissen, warumben Ir ain solchen starckhen Resst hinder Euch  
behalten und neben andern nit auch hienauf geschieckt, und weil ann  
izo wiederumben ain Quartall alss verlag zum Stoeck zuethun vonn  
nötten, so ist vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, das Ir  
den uberresst und was seithero mehr auss salz gelöest, dem Amtman  
zum Buedweiss Georgen Ehrnpreis zuestellet, Euch auch hin furan  
nit anders vorhaltet und jederzeit inn Euerm Ausszueg den Tag,  
wann solches beschehen, benennet und einbringet.

Neben wiest Ir auch Irer Khai. Mt. etc. gnedigist Resolution  
und Ordnung, das ain jeder Amtman, so auf Raittung bestellt, ver-  
bürgt sein soll, Ir auch der Amt also darauf angenomben, derhalben  
wollen wir Euch nachmalss vermant haben, das Ir solche Caution  
entlich inns werckh richtet und Euer ungelegenheit vorhüettet. Daran  
etc. Geben Prag den 19. Februarii anno etc. 96.

Behaimischer Cammerbeuelch, worumben ain solcher starckher  
Resst hinderbehalten, und solchen ins Budweissische Amt einzue-  
stellen, auch die Amtsscaution ins werckh zuerichten.

## LXXXII.

*Česká komora úředníku v Budějovicích o solním obchodu. V Praze  
dne 19. března 1596 (list 84—85b).*

Unsern günstigen gruess und guetten willen zuor, edler und  
ernueter guetter freundt. Wir haben Euer schreiben und bericht,

wie Ir die sachen bei der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Salzamtman zum Tein befunden, empfangen und vernommen ob Ir wol vormeldet, das der Salzhandler ann den 2528 Taler mehrer nicht dann 1072 fl aussgezelt und das ubrige bei gewiessen Leutten umb aussgeportgt salz stehen hette, hettet Ir doch ain vorzeichnũ derselben Personen neben Iren vonn handen gegebenen scheinen al fordern und beilegen sollen.

Das aber bei Euch zum Budweiss nit mehr dann 2256 Khueffe salz und inn österreichischen Ladstädten nichts vorhanden, khumlt uns verwunderlich für; und dergestalt werden die Prägerstädt über vorsehen sein, hett euch derhalben gepüertt zeitliche anmahnung gegen Gmunden zuethuen; dann do nit ain mehrer salz eingepbracht, so muess die gelegenheit bei dem farwasser maistestailss vorsäumt werden.

Dieweil auch ann izo mit aussgang diess Monatss wiederumb ain Quartall vorscheinen wirdet, so ist vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, Ir wollet alsfalt vonn dem hinderlegten Salzgeldt der vierdten Tail verlag auf 70000 Khueffen gerait als 8750 fl nach Gmunden bei dem Gegenhandler verordnen und nachsehen, was in Salz am Vorratt und wie das wehsen allenthalben beschaffen, solche ferner hieher berichten, wie Ir zuethuen werdet wiessen. Daran etc. Geben Prag den 19. Martii anno etc. 96.

Behaimischer Cammer Beuelch, alles den Salzhandel betreffendt

### LXXXIII.

*Dolnorakouská komora Luk. Kozlerovi (?) o řádném zasílání měsíčních výkazů. V Praze dne 2. dubna 1596 (list 85).*

Unsern gruess zuuor, edler vester lieber Salzhandler. Was Euch noch hieuer zum offtern wegen richtiger und fürderlicher Überschickung der gewöhnlichen Monatausszug auferlegt und beuolen worden dessen habt Ir Euch wol zuerinnern.

Wann aber dieselben biesshero mehrmalss unordentlich und langsamb alhir einkhomben und man dahero offters, wie der handl ain oder des andern Ortss geschaffen, nit wiessen, noch der Kai. Mt. etc. Notturfft, wie sich gepüert, befürdern khünnen, alss ist inn höchsten Irer Kai. Mt. etc. Namen hiemit nachmals unser beuelch, Ir wollet angeregte Monatausszug voraufgelegtermassen künftigt zu idweder rechter Zeit unuorlengt und richtig überschickhen und zu

mehrer ungelegenhait für Euere Person nicht ursach geben. Daran volziecht etc. Datum Prag, den andern Aprillis, anno etc. 96isten.

Von der Niederössterreichischen Cammer umb fürderlicher Überschickung der Monatausszueg etc.

## LXXXIV.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o zaslání jmen dlužníků v Týně; vyřízka pro nezaplacení povinné kauce úřední. V Praze dne 26. dubna 1596 (list 86).*

Unsern gunstigen grues zuor, ernuester gueter freundt. Wir haben auss euerm Jüngst überschickten Monatsauszueg befunden, das Ir bei etlichen Inwonern zum Tein ann aussgeporgten Salz 1178 Taler pro resto angegeben, welches uns nit wenig mit befremdung fürkhombt, dass Ir dergestalt bei so guetem vorschleiss das salz verporgen dürfft, do es doch andern Leuten umb par geldt vorkhaufft werden khan. Wollet derhalben alsspaltt ain Vorzeichnüss derselben Personen, welchen und wieviel ain jeder aussgeliehen, auch wie sie es vorsichert, hieher auff die Cammer schieken.

Neben dem wiest Ir auch, was gestallt Euch vonn der Röm. Kai. Mt. etc. unsern allergnedigisten herrn die Salzhandlung zum Tein gegen gepüerlicher Caution und Pürgschafft eingegeben worden, und ob Ir wol dieselbe nach offer ermanen mit Hansen Hölzel und Adam Reichart zum Budweiss bestellt, so ist sie nur auf ain Jargericht, welche den andern Maii sein Endtschafft gewindt, demnach ist vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, das Ir solche Caution in anderweg bestellet und in Monatsfriest bei der Cammer einleget. Dann do es nit beschehen, würde Irer Mt. etc. gnedigisten verordnung nach das Amt von Euch genomben und in ander weg bestellt werden. Darnach Ir Euch zuerichten und Euer ungelegenhait zuorhüetten wiesst, und das ist also höchstermelter Kai. Mt. etc. entlicher willen und mainung. Geben Prag, den 26. Aprillis, anno etc. 96isten.

Behaimischer Cammerbeuelch: ain vorzeichnuss derer Personen umb das aussgeliehene Salz uf die Cammer zueschickhen, auch inn ander weg ferner Amtsspürgschafft zuestellen.

## LXXXV.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi, aby se odebral s účty svými do Prahy ku komoře. V Praze dne 7. května 1596 (list 87a).*

Unsern grues zuor, ernuester guetter freundt. Nachdem ain Floesser, Beraneckh genannt, wegen der vorfelschten Kueffen seinen

bericht übergeben, also erfordert der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Notturfft und ist vonn derselben wegen hiemit unser beuelch, das Ir Euch alsfalt nach Empfhung diz erhebet, hieher verfüeget, Eüre Amtssraittung mit Euch bringet und allsdann bei uns auf der Cammer angebet. Das ist Irer Kai. Mt. etc. gnedigister willen und mainung. Geben Prag, den 7. Maii, anno etc. 96isten.

Behaimischer Cammerbeuelch: nach Prag sich zuorfüegen und die Amtssraittung mit zuepringen.

## LXXXVI.

*Česká komora Luk. Közlerovi o zdražení soli, o nedostatečném posilání soli. V Praze dne 15. července 1596 (list 87b, 88a).*

Unsern günstigen guess zuor, ernuester gueter freundt. Wir haben Eur schreiben neben dem Salzausszug, welchen Ir zeitlich schickhen sollen, empfangen und befinden darinnen, das Ir die Kueffen Salz zu 45, 48, gar biess auf 50 w. gr. vorkhaufft. Ist derowegen ain Notturfft zuewissen, weil dieser Zeit das salz allenthalben in hoher staigerung, warumben Ir so bei geringer Einfuehr die Kueffen nit höher ausgeben thuett.

Dieweil auch sogar wenig salz einkhombt, welches der Röm. Kai. Mt. etc. unserm allergnedigisten herrn, zue grossem Nachteil geraicht, so wollet Euch den negsten in die Ladstädt verfüegen und nachsehen, ob und was für vorrath vorhanden und woran der mangell eigentlich grinden thue, auch wie derselb fürderlich zuwenden und unss darüber fürderlich berichten. Daran etc. Geben Prag, den 15. Julii anno etc. 96.

Behaimischer Cammerbeuelch: das salz inn höhere staigerung zuepringen, und woran der wenige Einfuhr und mangel am Salz, inn die Ladstädt sich zuerfüegen und darauf bericht zuethuen.

## LXXXVII.

*Behaimischer Cammer Beuelch ann ain Rath zum Tein wegen Einschreibung des alten Kai. Salzambthaus. (Neopsán; toliko obsah listiny takto naznačen, list 88a).*

## LXXXVIII.

*Česká komora Jiříku Ehrnpreisovi a Luk. Közlerovi v zležitosti obchodu solního. V Praze dne 16. srpna 1596 (list 89.)*

Unsern gunstigen guess und gueten willen zuor, edler ernueste guette freundt. Nachdem, wie Ir wiest, das ander Quartal

lengst vorschiennen, das denen zue Gmunden vermüg dessen mit der Röm. Kai. Mt. etc. unserm allergnedigisten herrn, aufgerührten Vertrags das verlaggeldt zue zueschickhen ain Notturfft, ungeacht das noch die alte verlag nit abgericht, damit sie sich kaines Abgangs zuebeschweren, so ist vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, Ir wollet alspladt die Quartalsverlag, souiel sich auf 70.000 pro Rata geführt, bei dem gegennhandler wol verwart, hienaufschickhen und peim Stockh sowol bei den Ladstädten nachsehen lassen, was allerseits im Vorrath vorhanden, daneben alle notwendige befürderung thuen, damit das Salz unuorzüeglich herab gepracht und die beurstehende guete gelegenheit nit vorsaumbtt werde.

Das aber Ir Kozler hienauf zueraiissen begert, kann dieser Zeit nit sein, weil izt täglich viel Salz einkhombt und flossholz herabgeheth. Derhalben wollet euerm Ambtt mit fleiss abwartten, die Lieferung vom Budweiss genn Tein unnd vonn dannen hieher gen Prag, sowol auch Ir, Ernpreiss, von den obigen Ladstädten aufs best befördern. Daran etc. Geben Prag den 16. Augusti, anno etc. 96.

An Georg Ehrnpreiss, Salzamtman zum Budweis und Lucass Kozler, Salzhandler zum Tein.

Behaimischer Cammerbeuelch an Salzamt die Viertljarsverlag hienaufzueordnen und nachzusehen, was allenthalben am Salz vorhanden, dasselbe ann gepürende Ort zuebefördern.

### LXXXIX.

*Česká komora o solních útech, o kauci úřední. V Praze dne 4. zříč  
1596 (list 90).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernuester gueter freundt. Wir haben Euch unlengst zuegeschrieben unnd beuolen, dass Ir mit unnd neben der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Salzamtman zum Budweiss die Quartalsverlag nach Gmunden zuesammen richten und hienauf ordnen sollen. Nachdem sich aber gedachter Amtman entschuldiget, das er wegen ander Aussgaben nit gefolgen mügen und zue Ausgang des Monatss Julii 2311 R. 48 Kr. 4 den. bei Euch inn Rest vorplieben, khumbt uns nit wenig frembd für, weil er mit seinem Ambt soweit nit geraichen, warumben Ir ime Eueren Rest nit aussgezelt. Derwegen ist der hieige Salzhandler Franz Parmau mit 500 Taler der Verlag zue hüelf nach Tein abgefertiget worden, mit beuelch neben dem Amtman zum Budweiss die Cassa am goldt und salz zuebesichtigen, dem Ir also folg und



anweisung zue thuen und den Resst gepürlich abzuefüeren werdet wiessen.

Neben dem ist euch auch beuolen worden, Eur Amtss-Caution oder Pürgschaft aufs neu zuebestellen, welches piesshero noch nicht beschehen. Derwegen wir Euch nachmalss vermant haben wollen, dass Ir dasselb gleichfalls volziehet, und zue andern Einsehen nit ursach gebet. Daran etc. Geben Prag den 4. Septembris, anno etc. 96.

Behaimischer Cammerbeuelch den Rest Schuldt anzueweisen, abzuefüeren und die Amtsscaution aufs neu zuebestellen.

## XC.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o rozmanitých stížnostech na něho.  
V Praze dne 31. října 1596 (list 91).*

Unsern gruess zuor, lieber Kozler. Es khommen allerlei beschwerung uber Euch für, das Ir in Euerm Ambt unordnung, vortl und eigennützigkhait im verkhauf des salzes geprauchten sollet, wie darüeber die Abgesandten der Statt Budweiss beiliegende Schrieften ubergeben haben. Wo nun dem also wer, wolt Euch alss der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn, vorpfflichten Diener khainswegs gebüren, dergleichen handlung zue aignem Nuz und vortell fürzunemben, [ist derwegen im Namen Irer Kai. Mt. etc. hiemit unser beuelch, das Ir Euch dieser beschuldigung mit bestendigem grundt gepürlich ausfüeret und ferner beschaidt gewarttet auch den Einschluss wieder herzueschiekhet. Das ist höchstermelter Kai. Mt. etc. entlicher gefelliger willen und mainung. Geben Prag, den letzten Octobris, anno etc. 96.

Behaimischer Cammerbeuelch, die beschuldigte angebung im Verkhauf des salzes gepürlichen ausszuefüeren.

## XCI.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o kauci úřední, o nepořádku ve výtazích.  
V Praze dne 6. listopadu 1596 (list 91b—92).*

Unsern gruess zuor, lieber Kozler. Ir habt euch zuebeschaiden, was gestalt auf sondere verordnung der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Euch mehrmalss aines auferlegt und beuolen worden, Euer Ambt mit gnugsamber Pürgschaft zuebestellen, oder aber aine Summa geldes daraufzuleihen, wie Ir dann zue dem Endt nach Nürnberg zuorraissen umb Erlaubnüß gepeten; und ob Euch

wol solches lengst zuegelassen, so ist doch weder ains noch das ander beschehen, und also biesshero vonn Euch in windt geschlagen worden.

Dieweil dann Ire Kai. Mt. etc. dergleichen unrichtigkait bei kainem Ambt verner nachzuesehen gemaint, so wollen wir Euch nachmals erinnert und zum ueberfluess ermant haben, das Ir diesfals Euer bestes in mehrer Acht nembet und Euch nit selbst in nachteil fueret, mit dieser verwahrung: im fall Ir vonn dato inn vierzehen Tagen der sachen khain gestalt machen werdet, ist also berait die anordnung beschehen, das das Ambt vou Euch ufgehebt und den negsten in ander weg bestellt werden soll.

Neben dem ist euch diese Tag zuegeschickt worden, was die Budweisische Abgesandte für beschwerung uebergeben.

So befindt sich auch auss den Ausszüegen, das Ir im verschieenen 95isten Jar uber 906 Kueffen zum Einfüellen einstellen thuett, do doch dem hieigen Ambtman, dem das Salz auf den Flössen zuekhommen muess, aufs hundert mehrers nit dann zwo Kueffen passiert werden, woher nun ain solche grosse Einfüell bei euch verursacht, sintemal daz Salz vonn Budweiss gefuelter in Schiefen nach Thein geschickt wirdet, khumbt nit wenig frembdt und verwunderlich für. Wollet derhalben Euer begründte Ausfuerung darneben thuen, auch euern Salz- und geldtrest gepüerlich anweissen. Das ist etc. Geben Prag, den 6. Nouember, anno etc. 96.

Behaimischer Cammerbeuelch: in 14 Tagen der Amts-Caution ain gestalt zuemachen, uber der Salzeinfüell ain Ausfuerung zue-thuen und den Salz- und Geldt-Rest anzueweissen.

## XCII.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o solním obchodu, o nesprávnosti a zistnosti jeho. Přiložen stížný list z Budějovic ze dne 9. prosince 1596. V Praze dne 14. ledna 1597 (list 93—94).*

Unsern gruess zuuor, lieber Kozler. Ir habt Euch zuerinnern, wass Euch hieuor bei der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Cammerbuchhaltereie wegen des Einfüell Salz für mengl aussgestelt worden, nun befindt sich aber die Continuation ain weg alls den andern, also das sich in den negst verloffnen vier Jaren das Einfüell Salz auf 1952 Kueffen erstreckhen, und aufs hundert mehr als zwo Kueffen khommen thuett, do doch dem hieigen Salzhandler, der es ain weitten weg vonn der Floess empfanhen muess, mehrers

nit dann zwo Kueffen passiert werden, do entgegen Euch das Salz von Budweiss auf drei meil in Schieffen gefüelter zuegeschickt wirdet. Unnd obwol das alte lang aldo zum Thein gelegene Salz etlicher massen sein verantwortung hette, so wirdet doch die Einfüell von Jar zue Jharn auf das newe, sowól das alte continuiert, welches Irer Kai. Mt. etc. zuefürder ist, wie Ir auss inliegender Abschrieft zuesehen, also auch unss mit besonderer befremdung fürkhumbt, woher Ir Euch die macht nemben durfft, dergleichen abgange bewilligung Irer Kai. Mt. etc. in Raittung einzustellen.

Dieweil euch dann ausser dem, was auf das vorlegne Salz gangen, kein Einfüell passirt werden kan, so legen vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen wir Euch hiemit auf, daz Ir das ubrige Ir Kai. Mt. etc. mit parem geldt erstattet und richtig machet, auch mit ferner Einstellung ainiches füellsalz nit fürkhombt.

Neben dem befindt sich aus euerm selbst ubergebenen Vorzeichnüss, das Ir für 755 Thaler Salz verporgt und aussgeliehen, welches dem handel nit wenig zueschaden und bei izigen guetem vorschleuss umb par geldt vorkhaufft hett werden khünnen.

Zue dem habt Ir mit End negst vorschiennes Monat Novembriss Inhalt Euers Ausszuegs 3051 fl 35 gr. 5 den. meissnisch im Rest behalten, dieweil dann an izo ain Quartalsverlag nach Gmunden verordnet, so wollet euern Salzrest alsspaldt dem Amtmann zum Budweiss ausszelet, auch die Schulden einfordern und weiter khain Rest machen.

Gleichergestalt sint noch an denen im 93isten Jar nach Czerwoneub gelieferten 1551 Kueffen salz, darzue Euer Diener Christof Stainel bestellt gewest, 150 Kueffen daselbst im Rest vorplieben, und nichtsweniger auf das 4 und 95. Jar die besoldung auf ine als 89 fl 5 gr. in Aussgab durch Euch eingepracht worden, welches gar nicht passiert werden khan, ist demnach vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unser weiter beuelch, das Ir solch hinderstellig salz den negsten herabliefert, oder do es verkhaufft, das geldt dafür in Empfang nembet, anch des Stainels unpilliche eingestelte besoldung ins Amt wiederumben erstattet und guet machet.

Verner befindt sich auch, das die biessher uberschikten monatlichen Salzausszüeg durch euch allein und durch den Gegenhandler Melchior Taubenest nit unterschrieben werden, ist ain notturfft zuewissen, warumben solches unnterlassen wirdt.

Schliesslichen habt Ir euch zuerindern,, was hievor die vom Budweiss für Clag und beschwerung wider euch für- und eingepracht

derwegen haben Ire Kai. Mt. etc. den herrn Bohuesslawen Mallowez und herrn Georgen Wratislaw zue Commissari gnedigist verordnet, die sachen zuuorrichten; demselben nach werdet Ir nun vor ihnen auf ir erfordern zuerscheinen und euch gebürlich ausszueführen wiessen. Daran etc. Geben Prag den 14. Januarii, anno etc. 97isten.

Eingelegte Abschriefft an die Behaimische Cammer :

Zue dem so khumbt uns auch gehorsamist für, alls sollte mit dem Salzvorschleuss zum Tein gar ungleich und eigennützig umbgegangen werden, do nun dem also were uns khains wegs zuerstattan, beuolen euch derwegen hiemit auch gnediglichen, das Ir destwegen Eure guete erkundigung halttet und da was unzimliches oder unrechts befunden wirdet, darauf gebürliche wendung fürnembet, wie Ir in einem und dem anderm gehorsamist zuethuen wiesst, und es erfolgt daran unser gnediger will und mainung. Geben uf unsererm khoniglichen Schloss Prag, den neündten December, anno etc. 96, unserer etc.

An die Behaimische Cammer.

Behaimischer Cammer Beuelch: Die ubermessige Einfüell zuerstattan, den Rest einzuefordern und weiter khain zuemachen, auch die zum Czerwonemb vorliebne 150 Kueffen saltz oder im geltt sambt des Stainels eingestellte besoldung zuerstattan, sowol warumben die Ausszüeg vom Gegenhandler nit unterschrieben worden, ain wiessenschaft zuemachen, und derer vom Budweiss Clag gebürlich ausszueführen.

### XCIH.

*Česká komora Luk. Kozlerovi, aby všechnu sůl po vorech do Prahy posílal, nic neprodávaje; v Praze je o ni nouze. V Praze dne 2. února 1597 (list 94b, 95a).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernuester gueter Freundt. Ir habt guet wiessen, was dieser Zeit für mangl und abgang am Salz alhir bei den Präger Städten erscheinne und das inen noch das jährige Darlehen nit bezalt sei. Derhalben erfordert der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn unumbgengliche Notturfft, wie auch vonn derselben wegen hiemit unser beuelch ist, das Ir dieser Zeit vonn dem Salz, so von Budweis nach Tein khombt, nichtss allda verkhaufft, sondern alles auf die Flöess gebet und herab bringen lasset, damit die Städt wiederumb mit Salz vorsehen und bezalt, auch weiter verlag zuraichen ursach haben. Daran etc. Geben Prag, den andern Aprill, anno etc. 97isten.

Behaimischer Cammerbeuelch: Dieser Zeit nichts von dem Salz zuorkhauffen, sondern auf die Flöess zuegeben.

## XCIV.

*Česká komora Jiřtkovi Ehrnpreisovi a Melicharovi Taubenestovi o poslání 4,000 beček do Týna, o výkazu měsíčním. V Praze dne 2. února 1597 (list 95).*

Unsern günstigen gruess und gueten willen zuor, edler, ernueter und guete Freunde. Wir machen uns khainen Zweiuel, es werd nuemehr auf der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herr beschehene verordnung auss den Ossterreichischen Ladstätten ain guete anzall Salz zue Euch gepracht worden sein. Dieweil dann die zeithero bei den Präger Städten ain underer mangel und Abgang am Salz erschienen: so ist vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unse beuelch, das Ir an izo zum wenigisten an vier taussent Kueffen nacheinander gen Thein fertiget, damit sie auf den Floessen herab gepracht und das guete Fahrwasser nit vorsaubt werde, wie dann derentwegen dem Kozler sunderbar beuelch beschehen, daneben auch Euer Monatausszug desto zeitlicher hieher schicket, und doch jede Zeit den Poten vonn dannen auf Tein laufen lasset, damit also bei derseits die notturfft unter ainem Costen befördert werden. Daran etc. Geben Prag den andern Aprill, anno etc. 97.

An Georg Ehrnpreis und Melchior Taubenest.

Behaimische Cammer Beuelch: inn die 4000 Kueffen salz nach Tein zuelfertigen, auch die Monatausszueg zeitlich zuüberschicken und den Poten darmit auf Tein lauffen lassen.

## XCV.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o měsíčním výkaze, o poslání nového výkazu zároveň s Budějovickým, o jednání se solním úřadem Budějovickým. V Praze dne 12. února 1597 (list 97).*

Unsern günstigen gruess zuor, ernueter guetter freundt. Wir haben euer schreiben neben dem Monatausszug erst heut dato empfangen und het billich ubergeschickt werden sollen, sintemal wede salz noch geldt in diesem Monat einkommen. So khombt uns auch fremdbt für, das Ir souiel geldt im Ambt habt und die negste Verla nit vollig nach Gmunden geschickt worden, dieweil dann ann iz wiederumb ain Quartalsverlag dahin geordnet werden soll, do anders

der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn Salzhandel befürdert werden soll, so ist vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, das Ir solch eurn geldtrest den negsten zuessamen richtet, damit es neben andern hienauf geschickt werden müge.

Neben deme ist auch hieuer die verordnung beschehen, das des Amtmans zum Budweis Monatausszüg neben dem Eürigen jeder zeit durch ainen Poten herein geschickt werden soll, desselben erinnern wir euch hiemit nachmalss, das Ir solcher Ordnung nach kommet und ubrigen Uncosten verhüettet.

Dieweil auch in des Amtmans zum Budweis Ausszug erscheint, das im vorgangnen Monat uber fünf taussent Kueffen salz alda im Vorrat, so wollet euch den negsten dahin vorfügen und alles fleiss drob sein, damit es nach Tein und folgens herab gen Prag gebracht werde, inmassen dem Amtman hierbei auch anbeuolen wirdet. Daran etc. Geben Prag, den 12. April, anno etc. 97.

Behaimischer Cammer Beuelch: den geldtrest zuessamen zu richten, hienauf zuesschickhen, die Ausszüg mit dem Budweissischen Poten zuuberschikhen und sich genn Budweiss zuuorfügen.

#### XCVI.

*Česká komora Luk. Közlerovi, aby všechna sůl z Týna po vorech byla posílána do Prahy. V Praze dne 18. dubna 1597 (list 97b—98).*

Unsern günstigen gruess zuuor, ernuester gueter freundt. Nachdem sich Sebastian von Purgholz und andere Holzflösser bei der Cammer angemeldt, das Sie sich mit holz versehen und darauf aine guete anzal Salz laden khunden und im fall sie läer abfaren müesten, damit inen solchs zue kainem nachteil gedeüt und zuegemessen werden möchte, und dann euch vor diesem in zweien schreiben anbeuolen die Salzabfuhr bei iziger gueten gelegenheit in acht zuenemben und hieher nach Prag zuebefördern, also wollen wir euch nachmals vermant und auferlegt haben, weil weder an holz, noch farwasser mangel erscheint, daz Ir an eurm Zuethun auch nichtss mangeln lasset und die sachen entlich dahin richtet, damit alles salz, so gen Thein komet, auf den flössen herabgebracht werde; unnd weil auch die negst herabgeschickten Kueffen säer lähr befunden, vonn destwegen die Flösser nit wenig beschwert sein, so beschiht hierbei dem Amtmann zum Budweiss beuelich die Kueffen daselbst der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn, verordnung nach recht-schaffen anzuefüellen. Solches wollet ime alsfalt zuesschickhen und

Euch den handel alles embsigen fleisses angelegen sein lassen. Dar etc. Geben Prag, den 18. Aprill, anno etc. 97 isten.

Behaimischer Cammer Beuelch all das zum Tein ankommen Salz gen Prag auf die Flöss zueschikhen.

## XCVII.

Behaimischer Cammer Beuelch auf herrn Procopen Cziabelizl etc. Schreiben, und der Teiner Suppliciren bericht und guetacht zue thun. (Pro opis jeho v kopiári vynecháno místo na l. 98b, 99.)

## XCVIII.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o poslání peněz solnímu úředníku v Budějovic. V Praze dne 14. května 1597 (list 99).*

Unsern günstigen gruess zuor, ernuester gueter Freundt. Nachdem der Stadt Gmunden vermüg des mit der Röm. Kai. Mt. et unserm allergnedigisten herrn, aufgerichten Contracts an der negst Quartalsverlag noch 2700 Taler zuebezalen hinderstellig vorpliebt und sich vormüg euers jüngst überschickten Ausszuegs 1451 Tal 35 gr. Cassarest befunden hat, so ist vonn Irer Kai. Mt. etc. weg unser beuelch, das Ir solchen Rest alsपालdt dem Amtman nach Budweis ausszelet, welcher beuelch hat das ubrige auss seinem Amt herzuethun und folgens die ganze Summa dem Einnember zu Gmunden, weil er onedas läer hienaufreist, zuzustellen. Daran et Gebenn Prag, den 14. Maii, im anno etc. 97isten.

Behaimischer Cammer beuelch den Rest geldt dem Amtman zum Budweis ausszuzelen.

## XCIX.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o vydání soli panu Přechevi Hodějovskému z Hodějova. V Praze dne 3. listopadu 1597 (list 99b, 100c).*

Unsern günstigen gruess zuor, ernuester gueter freundt. Wir wollen euch nit vorhalten, das wir herrn Przech Hodiegowski von Hodiegow auf sein ansuchen und begeren die Notturfft salz auss der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn, Salzstadl zum Te gegen die gepürlichen bezalung eruolgen zuelassen bewilliget haben und ist darauf vonn höchstermelter Ir Kai. Mt. etc. wegen hiem unser beuelch an euch, Ir wollet gedachten Hodiegowski angereg Notturfft Salz gegen gepürlicher Bezalung auss bemeltem Ir Kai

Mt. etc. Salzstadl Euerer Verwaltung auf diessmal eruolgen lassen. Daran volbringt etc. Geben Prag, den 3. Nouember, anno etc. 97.

Behaimischer Cammer Beuelch, herrn Przech Hodiegowski die Notturfft Salz umb die bezalung volgen zulassen.

## C.

*Rudolf II. Luk. Kőzlerovi o zaplacení dluhu a kauce úřední. V Praze dne 5. listopadu 1597 (list 100—101a).*

Ernuester getreuer lieber. Du hast dich gehorsamblich zuerinnern, welchermassen dir noch vom vierzehenden vorsihiennen Monatss Maii durch unsere Beheimische Cammer auferlegt und beuolen worden, das du deinen hinderstelligen Cassarest, der sich damals auf 1451 fl 35 gr. befunden, alsfalt dem ernuesten unserm Salzamtman zum Budweiss und getreuen lieben Georgen Ernpreis zu uerlag des Gmunderischen Salzhandelsswesen ausszehlen sollest, so vernemben wir aber auss deinem jüngst überschickten Monatsauszug September souil, das solches nit allein nit beschehen, sondern noch an zweien unterschiedlichen Possten, so du zum Taill an schulden angiebest, ain starkher Resst, als nemblich 1610 fl. 43 gr. 3 den. hinder dir vorbleiben solle, welches Rests wir dann zue unsern täglichen fürfallenden Ausgaben zum höchsten bedürfftig. Legen dir derhalben hiemit gnediglich auf und wollen, das du angeregten Rest alsfaltdt hieher inn unser Behmisch Rentmaisteramt erlegest und ausszelest.

Neben deme khombt uns auch fürer mit befremdung, das uberfeltige beschehene anordnung auf bemelt Amt vonn dir kain Caution bestellt worden sein solle, ist derhalben hiemit nachmalss unser gnediger beuelch, du wolst solche Pürgschafft in Monatssfriest der Notturfft noch bestellen und zue andern ernsten einsehen nit ursach geben. Daran etc. Geben auf unseren khöniglichen Schloss Prag, den 5. Nouembris anno etc. im 97isten, unserer Reiche des Römischen im 23, des hungerischen im 26, und des Behemischen auch im 23isten.

*Rudolff m. p.*

Ad mandatum serenissimi electi imperatoris proprium.

*Hainrich von Pisiniz.*

*Sternbergk.*

*Kretschmark.*

Khaiserlicher Beuelch den Schuldenrest inns Pragerische Behemische Rentmaisteramt zuerlegen und die Amtspürgschafft inn Monatfriest bestellen etc.



## CI.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o nedoplatku, o cestě do Prahy, o dodání peněz do Gmundenu. V Praze dne 22. prosince 1597 (list 101).*

Unsern günstigen gruess zuor, ernueter gueter freundt. Nach dem der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn, notturf erfordert, das denen zue Gmunden anizo wiederumben ain Quartals verlag hienauf geordnet werde, also ist vonn Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, Ir wollet Euern Rest vormüeg des jüngst überschickten Ausszugs alsपाल्दत zuesammen richten, und weil dieser Zeit nichts zuersaumben, euch den lezten dits hieher vorfüegen, und was alhi vorhanden, mit euch nemben und nach Gmunden führen. Daran be schicht Irer Kai. Mt. etc. gnedigister gefelliger willen und mainung Geben Prag den 22. December anno im 97isten.

*Nota.* Dieser beuelch ist in originali zu der 98isten Jarsraittung beigelegt.

Behaimischer Cammer Beuelch den Rest zuesammenrichten hienein gen Prag, vorfüegen und nach Gmunden führen.

## CII.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o nedoplatku, o kauci úřední s vyhrůžkou. V Praze dne 10. ledna 1598 (list 102—103).*

Unsern günstigen gruess zuor, ernueter gueter freundt. Wir haben Euch jüngst vom 22. Decembris vorschiennes 97 Jars geschriben und im Namen der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn, auferlegt, den Cassarest zue der Gmundnerischen Verlag zuerichten und Euch auf den letzten Decembris hieher zuerfüegen Dieweil es aber nit beschehen, als ist der hieige Salzhandler Franck Parman mit der Verlag nach Gmunden verordnet, und weil vor andern Ortten 1977 Taler darzue lehensweiss aufgenomben werden und damit dasselbe ehest wiederumben erstattet werde, so ist von Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, das Ir solchen eurn Rest alsपाल्दत zue handen des Salzamtman zum Budweis richtig machet und damit khaines wegs saumig erscheinet. Dann, ob Ir wol in eurm Ausszueg etliche Restanten angeben, so ist aber khain zweuel Ir werdets seithero eingeprecht haben, und weil Ir auch euer Ambt wiederumben mit gnugsamer Pürgschafft und Caution bestellen sollen, dasselbe aber noch nicht beschehen, als wollen wir Euch hiemit nachmalss vermant haben, das Ir in solchem weiter nit saumig er-

scheinet, sondern innerhalb vier wochen von dato richtig machet, wo nit, seint Ire Kai. Mt. etc. entlich entschlossen, das Ambt in ander weg bestellen zuelassen; das wirdt euch zue schlechten gnaden gerichen. Werdet derhalben euer gelegenhait inn Acht zu nemben wiessen, welches wir euch nit vorhalten wollen. Das ist also etc. Geben Prag, den 10. Januarii, anno etc. 98.

Behaimischer Cammer Beuelch den Cassaresst ins Budweisische Ambt unsaublich richtig zuemachen, auch die Ambtscaution in vier wochen zuebestellen etc.

## CIII.

Behaimischer Cammer Beuelch neben uberschickung der 95-jarigen Mängel inn Monatsfriest dieselben zuebeantworten, oder sich auf die Cammer zustellen. V Praze dne 21. ledna 1598 (list 103a).

## CIV.

Behaimischer Cammer Beuelch, das herunder vom Budweiss gefertigte Salz unuorkauft zuelassen, auch die Durchlass mit Notturfft zuzurichten\*), den Cassarest abzulegen und die Ambts-Caution zuebestellen. V Praze dne 11. února 1598 (list 103).

## CV.

Der Behemischen Camer Schreiben an herrn Korzensky, das er zue zurichtung der Durchläss die Notturfft holz aus seinen Wälden soll volgen lassen. (Opsán jen titul: „Urozený pane.“) List 104.

## CVI.

Behaimischer Cammer Beuelch auf Peter Bechin von Bernardicz gethanes suppliciren, die Pesserung des Durchlass an seiner währ zum *Podolske* betreffend, das holz auss seinen wälden darzueführen zuelassen etc.

\*) „Was die durchlas betrifft, woferne der aine also gefärllich und wol zuentratn sei, wie der Herr Korzensky schreiben thuet, so wollet darob sein, das der ander zum Reissigkow mit gueter Notturfft zuegericht, und die Flöss nit vorhindert werden, wie dann gedachtem Korzensky hirbei geschriben wirdet, das holz aus seinen wälden darzuegeben, welches Ir ime zueantworten und das wergkh verner zuebefürdernn werdet wiessen.“

## CVII.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o obyčejných již u něho nepořádků v úřadování, o kauci úřední, o solnici, o solním obchodu. V Praze 27. března 1598 (list 106).*

Behaimischer Cammer Beuelch, alss solte der Monat Febru Ausszueg noch nit einkommen sein, und abermal der Ambtscaut bestellung betreffendt, auch das Inwohner im Salzhauss wohn sowol das ander heüssl nit weggebrochen worden, und zue bericht wieviel saltz und welchen Tag einkommen und kaine Kueffen zue khauffen.

„... Neben dem khumbt für, das nit allein in Irer Mt. Salzhauss frembde Leüt und Inwoner gehalten werden, sondern auch das ander heüssl, so (zur) verhütung (der)feuersgefahr aussgekau noch nit weggebrochen sein und gleichwol von Inleüten bewont werden soll. Wollen euch derowegen vormant haben, das Ir ferner kh Ungelegenheit machet. . . .“

## CVIII.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o neplacení kauce úřední, o obyvatel solnice. V Praze dne 4. dubna 1598 (list 107—108b).*

Behemischer Cammer Beuelch wegen bestellung der Ambt caution ferner nit saumen und in Monatfriest entlich zuebestell und abermal die Inwohner im Salzhauss betreffendt.

„... Wollen euch demnach zum Uberfluess noch ain Mo zuelassen mit diesem entlichen beschaidt, im fall Ir unterdess k richtigkait machen werdet, dass wir weiter nicht aufhalten khünn sondern die sachen Ir Kai. Mt. etc. unJterthenigist fürzuebring zue was glimpf es Euch geraichen würde, habt Ir selbst zuermess werdet demnach euer wolffart in acht zuenemben wiessen.

Das Ir in Irer Mt. etc. Salzhauss frembde Leüt einnemet, ha euch one vorwiessen nit gebürt, dasselbe also mit gefahr zue legen, do doch derwegen das nahet gelegne heüssel zue dem e erkafft worden, das es abgebrochen und das Salzhauss für feu gefahr dess besser gesichert werden sollen, welches von euch zu ubergangen worden. Wollet derhalben diese und andere unrichtigl abstellen. Daran etc.“

## CIX.

*Česká komora Luk. Kōzlerovi o vdhavosti a nesprávnosti v úřadování, o kauci úřední. V Praze dne 19. května 1598 (list 108).*

Behaimischer Cammer Beuelch den Salzamtman zum Budweis der bedürftigen Quittung halber zuefriden zuehalten, und den Cassarest zuerlegen und die lang hinderhaltene Amtsscautionbestellung one ferner saumbsall in Monatsfriest entlich zuzuolziehen.

„ . . Neben deme haben wir euch hieuer mehr als ains wegen der Amtsscautionbestellung angedeut, deuten es euch noch aines zum Uberfluss an, mit dieser entlichen verwarung, do solches in Monatsfriest vonn dato an nit beschicht, das wir lenger nit aufhalten khünnen, sondern die sachen sambt euer unrichtigen Amtsshandlung, dabey Irer Mt. etc. an angegebnen schulden und Salzverlust bei zweitaussent Taler hindangehen, auch das Ir die jüngst angeordnete Visitation genzlich zueruckh gestelt, Irer Kai. Mt. etc. den negsten fürbringen müesten, zue was gnad euch solches geraichen wirdt, habt Ir selbst zuermessen. Darnach etc.“

## CX.

Behaimischer Cammerbeuelch auf der Flösser fürgebrachte Supplicir-beschwer, die Kueffen gepüerlich zuefüellen. Neopsáno v rukopisu.

## CXI.

*Česká komora Luk. Kōzlerovi o zaslání nedoplatku do Budějovic. V Praze dne 13. června 1598 (list 109).*

Behemischer Cammer Beuelch den Cassarest dem Salzamtman zum Budweiss zue befürderung der Verlag zueuberschickhen.

„ . . so ist von Irer Kai. Mt. etc. wegen hiemit unser beuelch, das Ir Euern Cassaresst der 1300 Taler alsspaldt dem Salzamtman zueschicket, damit die Verlag zeitlich befördert und nit wie jüngst beschehen, aufgehalten werde. Daran etc.“

## CXII.

*Česká komora důtklivě a opětně napomíná nepořádného Luk. Kōzlera, aby kauce zaplatil a svého úřadu pilně si hleděl, co se soli dlužno činiti. V Praze dne 9. července 1598 (list 109, 110).*

Unsern günstigen gruess und gueten willen zuuor, ernuester gueter freundt. Wir haben Euer Schreiben neben den Monat Junii

Ausszug empfangen und khombt uns nit wenig frembdt für, das Ir den Rest für bahr geldt inn Auszueg setzt, do doch wie zuersterhen alles in schuelden, ja vielmehr das Ir dieselben in so langer Zeit nit eingemant, ob nun der Röm. Kai. Mt. etc. unserm allergnedigisten herrn, darmit wol gedient, werdet Ir hernach vornemben. Wie oft und vielmals haben wir Euch der Cautionbestellung halben erinert und zum fleiss vormahnet, izo wirdets auf Nürnberg remittirt, do Ir doch lengst dahin khommen khönnen und zeit gnug darzue gehabt, unnd weil ains oder anders wieder Irer Mt. etc. Instruction ist, die Cammer auch aussdrücklichen beuelch hat khainem Amtman der auf Raittung sizt, zue ainiger gnad pension oder Prouision zuorschreiben, er habe dann ordentliche Raittung gethan und sein Resst richtig gemacht, so werdet nuemehr Euerer gelegenheit mehrers nachzuegedenckhen und dasjenige, was sich gepürt und Euch selbst zum besten gereicht, zuolziehen wiessen, wir aber khünnen fürüeber nit die beschaffenheit Irer Kai. Mt. etc. fürzuebringen.

Was die Salzvorsielberung antriefft, weil dieser Zeit khain fabrwasser, mügt Ir das salz dieser Ortten wol versielbern, doch das in allweg zum wenigsten drei taussent im Vorrath behalten, und damit auf die flössgelegenheit gewartt werde. Neben dem wollet khünftig in den Ausszüegen den Rest jederzeit specificiren, was am parem geldt oder schulden, welches doch nicht sein soll, in der Cassa vorhanden. Was auch auss Salz gelöest, dasselb dem Salzamtman nach Budweiss zueschicken, wolten wir Euch nit vorhalten. Und daran beschicht etc. Geben Prag den 9. Julii, anno etc. 98.

Behemischer Cammer Beuelch der gelegenheit, was im zuethun gepürt, nachzuegedenckhen, das Salz, doch darinn 3000 Kuefen im vorrath behalten, zuuersielbern und den Rest im Ausszüegen jederzeit am geldt oder schulden specificiren.

### CXIII.

*Česká komora Luk. Közlerovi o stížnosti města Budějovic; nařízení o solním obchodu. Příložen stížný list Budějovických. V Praze dne 15. července 1598 (list 111—112).*

Unsern günstigen grues zuor, ernueter gueter freündt. Hierbei habt Ir zuuernemben, was der Rath zum Budweis wegen des Salzvorkauffs zum Tein für beschwerung eingewendt, darinnen fürnemblich angedeutet wirdet, das solcher vorschleuss nit allein zueuor dero irer Privilegirten Niederlag, sondern auch der Röm. Kai. Mt. etc.

unserm allergnedigisten herrn zue mercklichem schaden geraichen, dieweil wir Euch dann jüngst beschaidt gegeben, das Ir mit dem Salzvorkauff die Flösssegelegenheit inn Acht nemben sollet, und dahin richten, damit jederzeit zum wenigsten dreitaussent Kueffen in bereitschafft gehalten und souiel müglich herab nach Prag, alda dieser Zeit die Kueffen umb zwei Taler bezalt wirdet, geordnet und aufgegeben werde, also ist nachmalss von Irer Kai. Mt. etc. wegen unser beuelch, das Ir demselben also nachkhomet und Irer Mt. etc. nit zue schaden handelt, auch uber angeregt deren zum Budweis Suppliciren unnoorzüglich berichtet. Daran etc. Geben Prag, den 15. Julii, anno etc. 98.

#### Hierauf der Budweisser Supplication:

Hoch und wolgeborner gnediger herr, wolgeborne herrn, herrn, auch edle und gestrenge gnedige herren. Aus hochwichtigen Ursachen Eur Gnaden zueberichten und zuebehelligen haben wir nicht khönnen umgehen, wie das Lucas Kóczler, Salzhandler zum Tein ob der Wulta, wieder Euer gneden allergnedigisten beuelch das salz, welches inn die Kai. Mt. etc. Statt Prag gehören thuett, welches im auch von Budweis zue beförderung der obgenanten Stadt Prag uber und uberliefert wirdt, zur schwechung unser Stattpriuilegien und zue grossen schaden der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigisten herrn, zum Tein den fuerleütten zue laden und daneben damit zuehandlen, nit Irer Kai. Mt. etc. zue guet, sondern vielmehr seines aignen Nuzs halber khaineswegs aufhören thuett. Dann vor etlich wenig vorsiennnen Tagen obgemelter Kozler uber die 1200  $\text{fl}$  m. dem herrn Georg Ehrnpreis ubersendet hatt, welches geldt er dann auss dem Salz gelöest hat, mit dieser vormeldung, er wolle sich darumb bei Euer gnaden wol wiessen zuerantwortten, wie dann zueuelss ohne Euer gnaden vonn dem herrn Ehrnpreiss ainen bericht haben werden. Dieweil dann nun, gnedige herrn, der Salzniederlag zue Budweis von Alters hero gewesst und auch noch ist, auch uber 300 Jar von gottseligisten gedechtnüssen der Behmischen Königen, wie dann solche Priuilegia und begnadungen vonn Röm. Kai. Mt. etc. unserm allergnedigisten herrn Rudolffi, dieser Zeit glücklich regierendt, becrefftigt unnd confirmirt worden, sowol auch wir unserm allermüglichsten fleiss nach ie und allezeit auch damals, da das Salz also wegen anderer frembder Salz, das man hier in Behemb zueführen gepflegt hat, nicht hat khönnen seinen fortgang und anwehrung haben,

auss allergnedigisten beuelch Euer gnaden haben wir den Salzstock verlegt und noch gerne verlegen wollen und sonderlichen, weil m solcher verparttirung des Salzes zum Tein die fuerleut auf Budweis nit darkhommen und Irer Kai. Mt. etc. dardurch nit wenig Man entgehet, derentwegen wir Eur gnaden ganz dehmütig und undtethenig pietten, Euer gnaden wolle solchen Salzhandel, den obgemelte Kozler fueren thuett (weil nichts zue Nuz der Röm. Kai. Mt. etc sondern vielmehr zue schaden, ime aber obgedachtem Kozler zu seinem pestem frumb geraichet, auch wieder Euer gnaden allergnedigisten Beuelch gefüeret, sowol auch zur schwechung und unterdruckung uns von Irer Kai. Mt. etc. begabungen und Priuilegia geraichet zuruckh und ganz und gar zue nicht machen und einstellen, wi wollen hinwiederumben gegen Eur Gnaden sament- und sonderlich mi unserm embsigen gebet zue Gott dem herrn zuepietten nicht ablasser sondern solchs darmit zuuergelten gefiessen sein. Eur gnaden dienst gefiessen willige

*Burgermaister und Rath der Stadt behmischen Budweis.*

Behemischer Cammer Beuelch auf vorige beschehene anordnung mit dem Salzvorkhauff die Flössgelegenheit in acht zuenemben un auf aines Raths zum Budweis Suppliciren unuerzöglich bericht zu thun.

#### CXIV.

Behemischer Cammer Beuelch über die ubergebne 96 Jar raittung aussgestelte Mangel Bericht zuethuen. V Praze dne 14. srpna 1598 (list 113).

#### CXV.

Behemischer Cammer beuelch nach besichtigung des Salzabgangs sich mit der Relation gen Prag zuorfuegen. V Praze dne 26. srpna 1598 (list 114).

#### CXVI.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o dopravě soli do Prahy. V Praze, dne 7. září 1598 (list 114).*

Unsern günstigen grues zuuor, ernuester gueter freundt. Nacl dem das grosse Wasser an der Rom. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigsten herrn Salzwehsen zue Gmunden vermüg der Ambtleut schreibmechtigen schaden gethan, daher sie vormanen, das in diesem J

kein Kueffen salz ausszuefüeren sein werde, also erfordert Irer Kai. Mt. etc. Notturfft wie auch derselben beuelch ist, das Ir mit dem vorkauff bei Euch gemach thuet, und das vorhandne salz soviel müglich herab nach Prag befördert. Daran etc. Geben Prag, den 7. Septembris, anno etc. 98.

Behemischer Cammer beuelch mit dem Salzvorkhauf gemach zue thuen.

## CXVII.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o dopravě soli do Prahy, o zprávé o porouchaných jezích, o nesprávném seznamu dluhů, o jejich zaplacení. V Praze, dne 17. listopadu 1598 (list 114, 115).*

Unsern grues zuor, guter freundt Kőzler. Auf sunder der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allernedigisten herrn verordnung haben wir euch noch vom siebenden verschieenes Monats Septembris auferlegt den Salzverkauf zum Tein einzustellen und das Salz von dannen herab nach Prag zue befördern. Wie wir aber in den Ausszügen nachsehen, befinden sich inn den negsten zweien Monaten fast bei 2000 Kueffen, so Ir der anordnung zuewieder vorkaufft und hingelassen, und dargegen nit mehr dann 2987 Kueffen nach Prag geliefert, welches, nach dem ain grosse Anzal holz dieser Zeit herabkhombt, billich ain mehrers sein sollen und mügen, dieweil dann noch guet fahrwasser vorhanden, so schreiben wier hierbei dem Salzambtleuten nach Budweis, solche gelegenheit wol in Acht zuenehmen, welches Euch dann im anderen fall gleichfalls gepüert.

Was dann die pauffelligen Durchlas betrifft, derwegen Ir inn euerem jüngsten hiesein ain bericht gethan haben sollet, können wir uns für unser Person nit erindern, noch auch bei der Canzlei ainiche nachrichtung befinden; wem Ir nun solchen bericht zugestellt, werdet Ir am pesten wiessen. So ist auch der jüngst überschickte Schuldonausszueg unlauter gestelt, und pei kainer Post gemelt, wie lang inen das Salz fürgeliehen, und khumbt wol verwunderlich für bei so gueter anwehrung das salz zuuorporgen. Neben dem giebt sich ainer Sebastian Wiesta mit dreien Kueffen Salz an, die Ir ime fürgeliehen haben sollet, welcher aber in Euerem Vorzaichnüss nit zuebefinden; wie richtig nun der Ausszueg, habt Ir selbst zuersehen. Derhalben will ain Notturfft sein, das Ir solche Schulden unuorzüglich einmahnet und Irer Kai. Mt. etc. zueschaden kaineswegs lenger anstellen lasset, uns auch bei diesem poten uber ains und



das ander bericht thuet und beschaidts gewarttet. Daran etc. Geben Prag, den 17. Novembris, anno etc. 98.

Behemischer Cammer beuelch den Salzverkauff betreffend, auch das der jüngst in Prag ubergabener bericht wegen der Durchläss bei der Canzlei nit zuefinden, die Schuldt vorzaichnüss lauter zuemachen und solche ehestes einzuefordern.

## CXVIII.

Behemischer Cammer Beuelch die Besichtigung der schadhaften Durchlass fürzuenemben, den uncosten zuüberschlagen, wer solchen darzuegeben schuldig, zuerwegen und darüber zueberichten, den schulden Resst auch einzuepringen. V Praze, dne 16. prosince 1598 (list 118, 119).

## CXIX.

Behemischer Cammer Beuelch mit erpawung der Durchlass unnd wühren bei voriger ordnung zuuorbleiben, die Amtsgefell zuesammen zuehalten und die Schulden einzuemahnen. V Praze, dne 18. ledna 1599.

## CXX.

*Česká komora Luk. Közlerovi o seznamu dlužníků, poslední peněz do Budějovic, solním obchodu, o novém solním obchodníku v Praze, o opravě jezů. V Praze, dne . . . 1599 (list 120).*

Behaimischer Cammer Beuelch: das vorzaichnüss der Schulden zue specificiren, den Cassavorrath dem Salzamtman zum Budweis ausszuezehlen, den Salzvorrath anzuweisen, das Salz unuorkauft zuelassen, solches nach Prag zuehanden Hansen Hegnern zueschickhen und wie viel Stämholz zue den Durchlassen bedürfftig, ain Überschlag zuemachen.

„. . . In albeg aber darauf bedacht seit, weil kürzlich das wasser wieder offen sein wirdet, damit alles Salz unuerkauft gelassen und hieher zuehanden des neuen Salzhandlers Hanssen Hegners abgeföest werde.

Was die Pesserung der Durchlās betrifft, da ist aine Notturfft ain überschlag zuemachen, wie viel Stämholz darzue bedürfftig, damit bei dem Forsstmaister der Fraunbergischen Wäldt gepüerliche andordnung beschehen müge. . . .“

## CXXI.

*Prokop Čabelický České komoře o stížnosti měšťanů Vltavotýnských do Luk. Kozlera. List stížný jejich přiložen. V Týně nad Vltavou, dne 23. března 1599 (list 1156—117a).*

Službu svou VMsti vzskazuji, urozený pane, pane mně laskavě příznivý, a urození a stateční rytíři, páni švagrové a přátelé moji zvláště milí. Zdraví i jiného všeho nejlepšího dobrého od Pána Boha vinšující přejí VMsti věrně a z srdce rád. Poddaní moji purgkmistr a konšelé, starší obecní i všechna obec města Tejna nad Vltavou co na mne vznášejí a mne k VMstem za psaní prosí, z příležití supplikací jejich tomu šře porozuměti moci ráčíte a poznávajíc žádost jejich spravedlivou a slušnou bejti, i to při sobě považujíc, jak jim na veliké skrácení ten prodej soli od pana Lukáše Kheclera, správce nařízeného nad solí JMst. Cskou tu v Tejně nad Vltavou, i na záhubu a újmu živnosti ty všechny chudý obce se děje, čehož prvý nikdyž od žádnéjch předešlých správcův tak zhusta se nečinilo. Z ty příčiny VMstí za to služebně prosím, že nad tou chudou obcí, poddanejnými mejmi města Tejna nad Vltavou, svou laskavou lítost míti a jemu panu Lukášovi Kheclerovi etc. své milostivé poručení učiniti ráčíte, co by tak koliv soli JMstí Cský, pána nás všech nejmilostivějšího, mimo potřebu měst Pražských v solnici tu v Tejně nad Vltavou zbejvalo, aby poddaným mým, poněvadž vždycky prve toho pozívalia za ni tak jako i jiní place rádi býti chtějí, dopřána byla, a on pan Lukáš Khecler aby takového nemírného prodaje na zkázu té chudé obce více se nedopouštěl. Což k VMstem dcelé důvěrnosti sem, že k žádosti mé a pro odplatu Boží i pro mé VMstem toho se vždycky líbezně odsluhování tak učiniti ráčíte. Odpovědi laskavé od VMstí žádám. S tím Pán Bůh rač dáti VMstem se na všem dobře a šťastně míti. Dattum na Tejně nad Vltavou v outerý po neděli družebný, letha Páně 1599.

*Prokop Čabelický z Soutic  
na Tejně nad Vltavou.*

*Stížný list měšťanů Vltavotýnských.*

Vaši Mst urozený a statečný rytíři, pane náš milostivý. Aby Pán Buoh všemohoucí VMst dlouhověkého zdraví, šťastného panování i jiné všecko prospěšné dáti ráčil, toho VMstí na svých modlitbách žádati nepřestáváme. VMst milostivý pane, jsouce nevyhnute-

dlnou potřebou opěty k tomu vedeni, k VMsti jakožto ku pánu našemu milostivému se utěci, poníženež prosíme, že k prozbě naší nakloniti se obtížni bejti neráčíte, VMstí k milostivé paměti přivozující žádost naši předešlou, poněvadž tak rozličnejmi pokutami od Pána Boha všemohoucího, říkáje každoročně strestání jsouce, že již k největší chudobě říkáje přivedeni jsme, abyste se k JMstem JMsti Cské etc. pánuom raddám komory království Českého etc. za nás přimluviti ráčili, co jse vystavování soli z komory JMsti Cské etc. zde v městě Tejně nad Vltavou dotejče, kterak předešlá lethá mimo jiné v tom opatrování jsme bývali, tak, co se koli soli mimo Pražská města vystavovalo, do solnice naší obecní se vystavovalo, aby ještě i touž láskou k nám potřebným naklonění jsouce, nás takovouž solí fedrovati a ji porůznu jinam na velikou škodu našim chudým obecním živnůstkám proti předešlému spůsobu, z čehož také i JMsti Cské spíše škoda, nežli užitek následuje, vystavovati dopouštěti neráčili. Nebo teď již některého lethá velmi těžce k ní přicházejíce, když se jiným přespólním vystavuje, na to se k veliké naší škodě dívati musíme. A poněvadž pak takovou suol netoliko v též ceně, po čem se jiným vystavuje, běřeme, ale když jaká potřeba nastane, i před zkázou retovati všelijak nápomocni bejváme, nad to netoliko v domácích povinnostech sobě v štěstí i neštěstí zavázání jsouce, ale i ve všech pomocech a zbírkách, jak JMsti Cské etc. povinných, tak i VMsti vždycky podle nejvyšší možnosti hotovi se nacházíme: protož vždy VMsti se vší poníženosť v tom za milostivou ochranu prositi nepřestávám, že se za nás k JMstem etc, přimlívou svou postaviti ráčíte, kterouž bychom mohli také při JMstech etc. v této naší potřebě opatření a fedruňku užiti. Pán Buoh všemohoucí jenž jest odměna každého skutku dobrého, za to hojná odplata býti ráčí. S tím se VMsti v milostivou ochranu poručené činíme.

VMsti věrní poddaní

*Purgkmistr a konšelé, obecní starší i všecka  
obec města Tejna nad Vltaví.*

## CXXII.

*Česká komora Lud. Kozlerovi o stížnosti Vltavotýnských a listu Prokopa Čabelického. V Praze dne 26. března 1599 (list 115a).*

Urozený příteli milý. Co sobě pan Prokop Čabelický z Soutic na Tejně nad Vltavou na místě poddaných svých téhož Tejna, jakou byšte jim překážku mimo starobylej spuosob v živnostech jejich

v prodávání soli činili, stěžuje, všemu z psaní jeho a supplikací Tejn-  
ských příležitě porozumíte: protož jménem a na místě JMsti Cské etc.  
pána našeho nejmilostivějšího poroučíme Vám, abyste nám o tom  
správu svou a odpověď na takovou stížnost s navrácením na komoru  
učinili. Na tom JMsti Cské etc. vuoli naplníte. Dán na Hradě Praž-  
ském v pátek po neděli postní Laetare letha etc. 99.

*Císaře JMsti raddy zřícené komory  
v království Českém.*

Behmischer Cammer Beuelch auf herrn Procopen Cziabelizky  
an Ire Gnaden gethanes Schreiben, damit die Teiner mit Salz zue  
iren verkauf versehen möchten werden.

### CXXIII.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o porážení dříví na opravu jezů, o solních  
úletech. V Praze dne 4 března 1599 (list 121).*

Behemischer Cammer Beuelch, das die verordnung mit fellung  
des holzes zue den Durchlassen beschehen, auch mit dem Salzvork-  
kauf gemach zuethuen und damit die Restanten im Monatsfriest ein-  
gebracht werden.

„ . . . P. S. Nachdem beiliegende Cammerschreiben mit einem  
aigen Cammerpoten fortgeschickt müessen werden und aber Euer Pott  
uber habenden Beuelch vonhinnen wieder läer abgelaufen und der  
antwort nit erwartten wollen, also wollet ime Poten nit allein den  
Potenlohn nit reichen, sondern ine noch darzue mit gefengnüss wegen  
aines andermal habenden abscheü und gehorsamb straffen lassen,  
dem Ir also würcklichen und unuerschont nachzuekhommen werdet  
wiessen. Datum ut in litteris.

*Behmische Cammer Canzlei daselbst.“*

### CXXIV.

Behemischer Cammerbeuelch die zuegeschickten Salzmandata  
ann gepüerliche Ort anzueschlagen. V Praze dne 22. března 1599.

### CXXV.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o voru, splaveném proti mandátu císař-  
skému. V Praze dne 16. dubna 1599 (list 122, 123).*

Unsern gunstigen grues zuuor, gueter freunt. Wir haben aus  
Earem jüngsten schreiben verstanden, was sich abermals ain Flösser

Sebastian Biesta vom Purggholz unnterstanden mit ainnem grossen Prämenholz zuwieder der Röm. Kais. Mt. etc. unsers allergnedigister herrn Mandat und verbot durch die kaiserlichen Durchlās zuefahren dieweil aber nit darbei angezaigt, wer dieser und die andern zweer sein, und unter wes Jurisdiction sie gehörig, so ist vonn Irer Mt. et wegen unser beuelch, das Ir izt und hinfuran die gelegenheit specificirt, damit gebüerliche verordnung erfolgen müge. Daran etc. Gebet Prag, den 16. Aprillis, anno etc. 99isten.

Von der Behemischen Cammer die Flösser, so zuwieder Kai Mandata durch die Durchläss abfahren, unnter wessen Jurisdiction sie gehören, nambhaft zue machen.

## CXXVL

Von der Behmischen Cammer wegen überschickung der erledigung uber die 92, 93 und 94 Salzraittungsmängel, sich derselben gemes zuuorhalten, und auf die unpassirlichen Posten ferner berich zuethun, auch sich auf die Cammer zuuorfügen. V Praze dne 14. června 1599 (list 123).

## CXXVII.

*Česká komora Luk. Kozlerovi o 150 bečkách soli na Červené, o Krištofovi Stainlovi. V Praze dne 14 června 1599 (list 124).*

Unsern gruess zuor, ernuester gutter freundt. Nachdem au unsere beschehene anordnung und der Röm. Kai. Mt. etc. unser allergnedigisten herrn, noch vonn 17. aprillis des vorschiennen 9: Jars aussgangenen schrieftlichen beuelch zue notturfft und befürderung der Präger Städt 1551 kueffen Salz vonn Thein herab gen Czerwonemb geliefert und Cristof Stäinl auf Eur gutachten, piess solch Salz auf die Holzpräm aufgeben und abgeflöest würden, bestellt unangenomben worden, dauon er Stäinl ermelts 93 Jars im Mona Mai und Junii 1350 kuefen Salz auf Prag herabgeliefert und 5 kuefen P. füellsalz eingestellt, also das nur 150 kuefen daselbst in Vorrath verblieben, welcher Rest aber weder durch Euch noch Stäinl biss dato nicht abgefürt oder Irer Mt. etc. weiter vorraittet worden Ob wir wol nit wissen khönnen, das solch 150 kuefen daselbst noch vorhanden oder nit, und was die ursach, das dieselben nicht vollen nach Prag geliefert, oder sonsten vorsielbert worden, auch Irer Mt. etc. schedlich wer, wan solch anzal salz so lange Zeit alda vorgeblich stiel liegen sollen, so ist darauf von höchstermelter Irer Kai

Mt. etc. wegen hiemit unser beuelch, Ir wollet bemelte 150 kuefen salz oder das geldt dafür ehist abfüren und ordentlich p. Empfang vorraitten oder wie es darmit beschaffen, uns euren gründlichen bericht auff die Behemische Cammer zuekhommen lassen.

Neben deme khombt auch für, das obwol, wie oberwent, gedachter Stäinel auf unsern beuelch bis die mehrerwenten 1541 kuffen salz vom Czerwonemb nach Prag abgefürjt würden, gegen 1 Reinisch wochentlicher besoldung bestellt worden und Ime solche besoldung weil noch im Rest alss 150 kufen salz daselbst im Vorrath liegen blieben, vor das 93 Jar passiert werden möchte, so khombt aber für, das Ir es bei solcher besoldung nit allein vorbleiben lassen, sondern habt dieselbe noch für die folgenden vier Jar, als 94, 95, 96 und 97ste, so zu geldt 178 Taler, 17 gr. 1 den. klein bringt (ungeacht Euch solches in den ausgestelten Raittungsmängeln jederzeit vorwiesen worden) in Eueren Raittungen und Monatsausszügen p. Aussgab eingebracht, dieweil dann solche einstellung von Euch ganz zur ungebühr beschehen und vonn solchem salz uber die dauon gethane Abfüerung und einfüll nur 150 kuffen daselbst im Rest vorblieben, auch die Zeithero weitters nichts dahin an Salz geliefert worden, also ist darauf von höchstermelter Kai. Mt. etc. wegen hiemit unser beuelch, Ir wollet solche zur ungebühr auf vielgedachten Stäinl eingestelte 178 ~~gr.~~ 17 gr. 1 den. klein vierjährige besoldung, sintemal derselbe Eur bestelter Ambtsdiener ist, Irer Kai. Mt. etc. zu guetem wiederumb in Empfang nemben und ordentlich vorraitten, euch auch hinfuro solcher unbillichen Einstellung genzlich enthalten. Daran etc. Geben Prag, den 14. Junii, anno etc. 99.

Von der Behmischen Cammer, die zum Czerwonemb hinderstellig vorbliebnen 150 kueffen salz oder das geldt dafür abzuefüren oder, wie es darmit beschaffen, fernern bericht zuethun, auch die auf Cristof Stainel eingestelte besoldung, wiederumben inn Empfang zue nemben.

### CXXVIII.

Von der Behemischen Cammer wegen verkauffung dem Hauptman zum Dobrisku etc. 10 kuefen salz.\*)

### CXXIX.

Von der Behmischen Camer die Theiner Beschwer betreffend.

\*) Následující tři listiny i tato neopsány od písaře, ač pro každou vynecháno zvláštní místo.

## CXXX.

Behemischer Cammer Beuelch die Kai. Durchlas und Flösserthor betreffend.

Volgt herrn Zdeniek Korzensky Schreiben an die Behmische Cammer.

## CXXXI.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o nesprávnostech v úřadě, aby soli ne-prodával, všemnu na vory dával. V Praze dne 24. července 1599.*

Unsern guess zuor, gueter Freundt. Wir haben Eur schreiben und entschuldigung, warumben Ir euch zue verantwort und richtigmachung der befundenen Mängel nit hieher begeben khűnnen, vernomben, lassen dieselb in irem Werth beruhen, wollen uns aber vorsehen, Ir werdet nit allein der Röm. Kai. Mt. etc. unsers allergnedigsten herrn, sondern auch Euer selbst Notturfft und gelegenheit in Acht haben und die richtigmachung zue Euern nachtheil nit aufziehen.

Dann so befűnden wir auss dem ubschickten Ausszueg, das Ir zum Tein mehr Salz verkhaufft, als hieher geschickt worden, welches voriger anordnung und verbott zuewieder und uns nit wenig befrembden thuett, wollen Euch derowegen vermant und nachmalss aufferlegt haben, das Ir weitem Vorkauf genzlich einstellt, alles Salz auf kűnfftige flöss beisammen und aufhaltet und kain anders thuett. Daran etc. Geben Prag den 24. Julii, anno 99.

Behemischer Cammer Beuelch den Salzverkhauf einzustellen und alles Salz auf kűnfftige flöss beisammen und aufzuehalten.

## CXXXII.

*Česká komora Luk. Kőzlerovi o opravě jezů a o nákladu na opravu. V Praze dne 26. srpna 1599 (list 128).*

Unsern gunstigen guess zuor, ernuester gueter freundt. Nachdem Ir iűngst bei uns auf der behmischen Cammer angebracht, das aldort zum Tein bei Procopen Cziabelicky Műel ein Wandt einzuezefen und das Pűndtwerck daselbst zuernageln und auszuefűllen, wie auch an ainem andern Ort, nemblichen bei Wazlawen Haye Műel mit zweien wándten das Pűndtwerck zuemachen und in die hűch zuebehegen, dann bei des Dlassku Műellers Műeln auf der ainen seiden des durchlass ainen Pfeiler zuefűleren und mit Stainen ausszueschűtten,

Salzwehsens aldort unormeidliche Notturfft sei, darauf Euerm nachten überschlag nach in allem piess in 25 schock meissnisch fen möchten, also beuelen wir Euch hiemit im Namen der Kai. etc. unsers allergnedigisten herrn wegen, Ir wollet solchen Paw den gefellen Euers Ambts vorrichten und den Uncosten, so darlauffen wirdt, in Euer Raittung einstellen, der soll Euch künfftig aufnembung derselben hierauf für guet gelegt und passiert werden. ben Prag den 26. Augusti anno etc. 99.

Von der Behemischen Cammer mit Pau- und besserung der drei durchläss zum Tein fortzuefahren, solchen Paw auss den ellen des Ambts vorrichten und den drauff lauffenden Uncosten in ittung einstellen.



# OBSAH.

# INHALT.

Seznam přednášek roku 1889 ko- Verzeichniss der im Jahre 1889  
naných . . . . . str. IV. abgehaltenen Vorträge . . . . S. V.

	Pag.
<b>Bílek Tomáš</b> , Důchody a statky jezuitských kollejí a sídel v království Českém zřízených a l. 1778 zrušených (č. 10) . . . . .	215
<b>Emler Jos.</b> Statuta arcibiskupa Pražského Wolframa z r. 1399 (č. 11) . . . . .	293
<b>Jireček Const. Dr.</b> Einige Bemerkungen über die Überreste der Petschenegen und Kumanen, sowie über die Völkerschaften der sogenannten Gagauzi und Sarguči im heutigen Bulgarien (N. 1) . . . . .	3
<b>Menčík Ferd. Petr.</b> Lambeck a Balbinova Epitome (č. 8) . . . . .	182
<b>Mourek V. E.</b> Ukázky ze syntaxe gotských předložek (č. 3) . . . . .	49
— Prager Bruchstück einer Pergamenthandschrift des Rosengartens (N. 5)	118
— Neuhauser Bruchstücke einer Pergamenthandschrift altdeutscher Gedichte ersten Inhalts (N. 6) . . . . .	131
<b>Prášek J. V. Dr.</b> Zarathuštra a Mazdeism (č. 9) . . . . .	203
<b>Ryblůka Antonín</b> , Dodatky k vypsání starších chrudimských rodin erbovních a patricijských (č. 7) . . . . .	177
<b>Tadra Ferd.</b> K pobytu Jana Kapistrana v zemích českých (č. 2) . . . . .	31
— Mnichovský rukopis formuláře Vlacha Jindřicha (č. 4) . . . . .	82
<b>Teige Josef</b> , Některé poznámky o prvním pokračovateli Kosmy (č. 12) . . . . .	311
<b>Zíbrt Čeněk</b> , Dopisy o prodeji a plavbě soli po Vltavě (č. 13) . . . . .	317



<b>arholomaeus v. St. Aegidius, Chronik v. Prag im Reformati- ons-Zeitalter. Chronica de seditione et tumultu Pragensi 1524—31. Herausgegeben von Dr. C. Hoefler. 1859. 8°</b>	1.—
<b>ivorský &amp; Emler, Reliquiae tabularum terrae citationum vetustiss. 1867. 4°</b>	2.—
<b>mler, vide: Regesta, pars II—IV.</b>	
— Ein Bernaregister des Pilsner Kreises. 1876. 4°	—60
— Die Kanzlei der böhm. Könige Přemysl Ottokars II. und Wenzels II. und die aus derselben hervorgegangenen Formelbücher. 1878. 4°	1.20
— Decem registra censuum bohém. compilata aetate bellum Husiticum praecedente. Deset urbářů českých z doby před válkami husitskými. 1881. 8°	3.—
— Zlomek urbáře kláštera Hradištského. 1884. 4°	—30
<b>rben, vide: Regesta, pars I.</b>	
<b>ebauer, Staročeské sklonění zájmenné. 1885. 4°</b>	—60
— Staročeské sklonění substantivního kmene -o 1886. 4°	—60
— Staročeské sklonění substantiv kmene -a. 1888. 4°	—60
— Staročeské sklonění složen. 1889. 4°	—30
<b>indely, Friedrich V. v. d. Pfalz, seit 1622 bis zu seinem Tode. 1885. 4°</b>	—54
— Die Entwicklung des böhmischen Adels und der Inkolatsverhältnisse seit dem XVI. Jahrh. 1886. 4°	—60
— Die Processirung der Haeretiker in Böhmn unter Kaiser Karl VI., Prag, 1887. 4°	—48
— Waldsteins Vertrag mit dem Kaiser bei der Übernahme des zweiten Generalats. 1889. 4°	—60
<b>Gell, Der Convent von Segeberg (1621), 1875. 4°</b>	—60
— Der Vertrag von Alt-Ranstadt. Oesterreich u. Schweden 1706—7. 4°	1.80
<b>Hanus, Quellenkunde u. Bibliographie d. böhm. Literaturgeschichte. 1868. 8°</b>	1.60
<b>Hattala, Počáteční skupeniny souhlásek československých. 1870. 4°</b>	1.50
<b>Heifert, Die Jubiläumsliteratur der Wiener Katastrophe von 1683 und die Kapllfrage. 1884. 4°</b>	—45
<b>Höfler, Monumenta Hispanica. I. Correspondenz Adrian's von Utrecht mit Kaiser Karl V. 1520. 1881. 4°</b>	1.20
— II. Spanische Regesten. (1515—20). 1882. 4°	1.80
<b>Jarník, Příspěvky ku poznání nářečí Albanských. 1883. 4°</b>	—80
<b>Jireček H., Vzdělání a osazení pomezního hvozdu Českého. 1884. 4°</b>	—45
<b>Jireček J., Hymnologia bohémica. Dějiny církevního básnictví českého až do XVIII. století. 1878. 4°</b>	2.40
— Jan Hodějovský z Hodějova, jeho rod i působení a latinskí básníci tovaryšstva jeho. I. polovice. 1884. 4°	—90
— O zvláštnostech čestiny ve starých rukopisech moravských. Příspěvek k dějinám jazyka českého. 1887. 4°	1.10
<b>Jireček K., Die Handelsstrassen und Bergwerke von Serbien und Bosnien während des Mittelalters. 1879. 4°</b>	1.50
<b>Kalousek, Geschichte der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, 1784 bis 1884 sammt einer krit. Übersicht d. philos.-histor.-philolog. Publi- cationen. 1884—1885. 8°</b>	2.—
— Dějiny král. české společnosti nauk 1784—1884. S přehlednou úvahou o pracech vědeckých třídy filos.-filolog.-histor. 1885. 8°	1.60
— Listiny a zápisy Bělské o věcech městských i sedlákých z let 1345 až 1708. 1889. 4°	2.10
<b>Klimesch, Urkunden u. Regesten zur Geschichte des Gutes Poreschin im 14. und 15. Jahrh. 1889. 4°</b>	2.10
<b>Löwe, Der Kampf zwischen Realismus und Nominalismus im Mittelalter. 1876. 4°</b>	1.20
— John Bramhall, Bischof von Derry, und sein Verhältniss zu Thomas Hobbes. 1887.	—20

2299

<b>Löwe</b> , Die speculative Idee der Freiheit, ihre Widersacher, ihre praktische Verwerthung. 1890. 8° . . . . .	2.—
<b>Ludwig</b> , Über das Verhältniss des myth. Elementes zu der histor. Grundlage des Mahabharata. 1884. 4° . . . . .	— 94
— Über die Kritik des Rigveda-Textes. 1889 . . . . .	— 9
<b>Mareš</b> , Popravčí kniha pánův z Rožmberka. 1878. 4° . . . . .	1.2
<b>Menčík</b> , Konrád Waldhauser, mnich rádu sv. Augustina. 1881. 4° . . . . .	— 6
— Několik statutů a nařízení arcibiskupů Pražských (1355—77). 1882. . . . .	— 8
<b>Mourek</b> , Tandariuš a Floribella, skládání staročeské s německým Pleierovým srovnal. 1887. . . . .	1.30
<b>Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae.</b>	
— Pars I. (600—1253). Curante Erben . . . . .	9.—
— " II. (1253—1310) " Emler (vol. 1—9 à 2.50) . . . . .	22.50
— " III. (1312—1332) " " (vol. 1—6 à 2.50) . . . . .	15.—
— " IV. (1333—1346) " " (vol. 1—5 à 2.50) . . . . .	12.50
<b>Rezek</b> , Paměti o bouři Pražské r. 1524. 1881. 4° . . . . .	— 60
— Nové příspěvky k volbě české r. 1526 a k počátkům Ferdinandovy vlády v zemích korunních . . . . .	— 90
— Zápisky Viléma Slavaty z let 1601—1603. 1887. 4° . . . . .	— 90
<b>Rybicka</b> , Královéhradecké rodiny erbovní. 1873. 4° . . . . .	— 54
— O českém zvonářství . . . . .	1.10
<b>Sedláček</b> , Rozvržení sbírek a berní r. 1615. 1869. 4° . . . . .	1.—
<b>Tadra</b> , Nově nalezené rukopisy formulářů XIII. a XIV. století. 1887. 4° . . . . .	— 36
<b>Tomek</b> , Základy starého místopisu Pražského. I—V. a rejstřík. 1866—75. (sešity dostati lze též jednotlivě) . . . . .	6.—
<b>Truhlář</b> , Registrum bonorum Rosenbergicorum a. 1379 compilatum. Urbar zboží Rožmberského z roku 1379. 1880. 4° . . . . .	1.20
— Manuale Korandae. Manualník M. Václ. Korandy. 1888. 8° . . . . .	2.40
<b>Wegner</b> , Generalregister zu den Schriften der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften 1784—1884. Obecný rejstřík ke spisům král. české společnosti nauk 1784—1884. 8° . . . . .	1.50
— Die königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Verzeichniss der Mitglieder vom J. 1784—1884. 8° . . . . .	— 30
— Král. česká společnost nauk. Seznam členů z r. 1784—1884. 8° . . . . .	— 30



△  
L. Sr. 1220.15

# Sitzungsberichte

der königl. böhmischen

GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOS.-HISTOR.-PHILOLOG. CLASSE.

1890.

VĚSTNÍK

královské

ČESKÉ SPOLEČNOSTI NÁUK.

TŘÍDA FILOSOFICKO-HISTORICKO-JAZYKOZPYTNÁ.

Philosophisch-historisch-philologische  
**Publicationen**  
 der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften,  
 welche vorrätzig sind.

**Abhandlungen. Rozpravy. (Pojednáni.)**

<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>V. Folge: 7. Band (1852) . . . . .</td><td style="text-align: right;">6.—</td></tr> <tr><td>— 8. " (1854) . . . . .</td><td style="text-align: right;">7.—</td></tr> <tr><td>— 9. " (1857) . . . . .</td><td style="text-align: right;">6.—</td></tr> <tr><td>— 10. " (1859) . . . . .</td><td style="text-align: right;">6.—</td></tr> <tr><td>— 11. " (1861) . . . . .</td><td style="text-align: right;">6.—</td></tr> <tr><td>— 12. " (1863) . . . . .</td><td style="text-align: right;">7.—</td></tr> <tr><td>— 13. " (1865) . . . . .</td><td style="text-align: right;">5.—</td></tr> <tr><td>VI. — 4. " (1871) . . . . .</td><td style="text-align: right;">7.50</td></tr> </table>	V. Folge: 7. Band (1852) . . . . .	6.—	— 8. " (1854) . . . . .	7.—	— 9. " (1857) . . . . .	6.—	— 10. " (1859) . . . . .	6.—	— 11. " (1861) . . . . .	6.—	— 12. " (1863) . . . . .	7.—	— 13. " (1865) . . . . .	5.—	VI. — 4. " (1871) . . . . .	7.50	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>VI. Folge: 5. Band (1872) . . . . .</td><td style="text-align: right;">6.—</td></tr> <tr><td>— 6. " (1873) . . . . .</td><td style="text-align: right;">9.—</td></tr> <tr><td>— 7. " (1874) . . . . .</td><td style="text-align: right;">9.—</td></tr> <tr><td>— 8. " (1876) . . . . .</td><td style="text-align: right;">12.—</td></tr> <tr><td>— 9. " (1878) . . . . .</td><td style="text-align: right;">15.—</td></tr> <tr><td>— 10. " (1881) . . . . .</td><td style="text-align: right;">15.—</td></tr> <tr><td>— 11. " (1882) . . . . .</td><td style="text-align: right;">15.—</td></tr> <tr><td>— 12. " (1885) . . . . .</td><td style="text-align: right;">15.—</td></tr> </table>	VI. Folge: 5. Band (1872) . . . . .	6.—	— 6. " (1873) . . . . .	9.—	— 7. " (1874) . . . . .	9.—	— 8. " (1876) . . . . .	12.—	— 9. " (1878) . . . . .	15.—	— 10. " (1881) . . . . .	15.—	— 11. " (1882) . . . . .	15.—	— 12. " (1885) . . . . .	15.—
V. Folge: 7. Band (1852) . . . . .	6.—																																
— 8. " (1854) . . . . .	7.—																																
— 9. " (1857) . . . . .	6.—																																
— 10. " (1859) . . . . .	6.—																																
— 11. " (1861) . . . . .	6.—																																
— 12. " (1863) . . . . .	7.—																																
— 13. " (1865) . . . . .	5.—																																
VI. — 4. " (1871) . . . . .	7.50																																
VI. Folge: 5. Band (1872) . . . . .	6.—																																
— 6. " (1873) . . . . .	9.—																																
— 7. " (1874) . . . . .	9.—																																
— 8. " (1876) . . . . .	12.—																																
— 9. " (1878) . . . . .	15.—																																
— 10. " (1881) . . . . .	15.—																																
— 11. " (1882) . . . . .	15.—																																
— 12. " (1885) . . . . .	15.—																																
<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>VII. Folge: Philos.-histor.-philolog. Classe. 1. Band (1887) . . . . .</td><td style="text-align: right;">4.50</td></tr> <tr><td>— " " " " 2. " (1889) . . . . .</td><td style="text-align: right;">4.50</td></tr> <tr><td>— " " " " 3. " (1890) . . . . .</td><td style="text-align: right;">8.—</td></tr> </table>		VII. Folge: Philos.-histor.-philolog. Classe. 1. Band (1887) . . . . .	4.50	— " " " " 2. " (1889) . . . . .	4.50	— " " " " 3. " (1890) . . . . .	8.—																										
VII. Folge: Philos.-histor.-philolog. Classe. 1. Band (1887) . . . . .	4.50																																
— " " " " 2. " (1889) . . . . .	4.50																																
— " " " " 3. " (1890) . . . . .	8.—																																

**Sitzungsberichte. Věstnik. (Zprávy o zasedáni.)**

<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Jahrg. 1859 . . . . .</td><td style="text-align: right;">—34</td></tr> <tr><td>" 1860, 1861 à . . . . .</td><td style="text-align: right;">—50</td></tr> <tr><td>" 1862, 1863 à . . . . .</td><td style="text-align: right;">—60</td></tr> <tr><td>" 1864, 1865 à . . . . .</td><td style="text-align: right;">—69</td></tr> <tr><td>" 1866 . . . . .</td><td style="text-align: right;">1.—</td></tr> <tr><td>" 1867 . . . . .</td><td style="text-align: right;">1.25</td></tr> <tr><td>" 1868 . . . . .</td><td style="text-align: right;">1.14</td></tr> <tr><td>" 1869 . . . . .</td><td style="text-align: right;">—57</td></tr> <tr><td>" 1870 . . . . .</td><td style="text-align: right;">1.—</td></tr> </table>	Jahrg. 1859 . . . . .	—34	" 1860, 1861 à . . . . .	—50	" 1862, 1863 à . . . . .	—60	" 1864, 1865 à . . . . .	—69	" 1866 . . . . .	1.—	" 1867 . . . . .	1.25	" 1868 . . . . .	1.14	" 1869 . . . . .	—57	" 1870 . . . . .	1.—	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Jahrg. 1871 . . . . .</td><td style="text-align: right;">1.10</td></tr> <tr><td>" 1872 . . . . .</td><td style="text-align: right;">1.50</td></tr> <tr><td>" 1873 . . . . .</td><td style="text-align: right;">2.50</td></tr> <tr><td>" 1874 . . . . .</td><td style="text-align: right;">2.—</td></tr> <tr><td>" 1875, 1876 à . . . . .</td><td style="text-align: right;">2.50</td></tr> <tr><td>" 1877—1882 à . . . . .</td><td style="text-align: right;">3.—</td></tr> <tr><td>" 1883 . . . . .</td><td style="text-align: right;">5.30</td></tr> <tr><td>" 1884 . . . . .</td><td style="text-align: right;">4.50</td></tr> </table>	Jahrg. 1871 . . . . .	1.10	" 1872 . . . . .	1.50	" 1873 . . . . .	2.50	" 1874 . . . . .	2.—	" 1875, 1876 à . . . . .	2.50	" 1877—1882 à . . . . .	3.—	" 1883 . . . . .	5.30	" 1884 . . . . .	4.50
Jahrg. 1859 . . . . .	—34																																		
" 1860, 1861 à . . . . .	—50																																		
" 1862, 1863 à . . . . .	—60																																		
" 1864, 1865 à . . . . .	—69																																		
" 1866 . . . . .	1.—																																		
" 1867 . . . . .	1.25																																		
" 1868 . . . . .	1.14																																		
" 1869 . . . . .	—57																																		
" 1870 . . . . .	1.—																																		
Jahrg. 1871 . . . . .	1.10																																		
" 1872 . . . . .	1.50																																		
" 1873 . . . . .	2.50																																		
" 1874 . . . . .	2.—																																		
" 1875, 1876 à . . . . .	2.50																																		
" 1877—1882 à . . . . .	3.—																																		
" 1883 . . . . .	5.30																																		
" 1884 . . . . .	4.50																																		
<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Jahrg. 1885 (philos.-histor.- philolog. Classe) . . . . .</td><td style="text-align: right;">1.—</td></tr> <tr><td>" 1886 " " " " " . . . . .</td><td style="text-align: right;">1.20</td></tr> <tr><td>" 1887 " " " " " . . . . .</td><td style="text-align: right;">1.50</td></tr> <tr><td>" 1888 " " " " " . . . . .</td><td style="text-align: right;">2.10</td></tr> <tr><td>" 1889 " " " " " . . . . .</td><td style="text-align: right;">2.60</td></tr> <tr><td>" 1890 " " " " " . . . . .</td><td style="text-align: right;">3.—</td></tr> </table>		Jahrg. 1885 (philos.-histor.- philolog. Classe) . . . . .	1.—	" 1886 " " " " " . . . . .	1.20	" 1887 " " " " " . . . . .	1.50	" 1888 " " " " " . . . . .	2.10	" 1889 " " " " " . . . . .	2.60	" 1890 " " " " " . . . . .	3.—																						
Jahrg. 1885 (philos.-histor.- philolog. Classe) . . . . .	1.—																																		
" 1886 " " " " " . . . . .	1.20																																		
" 1887 " " " " " . . . . .	1.50																																		
" 1888 " " " " " . . . . .	2.10																																		
" 1889 " " " " " . . . . .	2.60																																		
" 1890 " " " " " . . . . .	3.—																																		

**Jahresberichte. (Výroční zprávy.)**

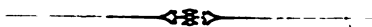
Vom Jahre 1876—1882, 1884, 1886—1888 à . . . . .	—60
" " 1885 (Bericht über die Jubelfeier) . . . . .	—80
Für das Jahr 1888 . . . . .	—42
" " " 1889 . . . . .	—86
" " " 1890 (deutsch, mit einem Vortrag über J. Marcus) —66	—66
" " " 1890 (böhmisch, ohne den Vortrag) . . . . .	—30



VĚSTNÍK  
KRÁLOVSKÉ  
ČESKÉ SPOLEČNOSTI NÁU

TŘÍDA  
FILOSOFICKO - HISTORICKO - FILOLOGICKÁ.

ROČNÍK 1890.



V PRAZE 1891.  
NÁKLADEM KRÁLOVSKÉ ČESKÉ SPOLEČNOSTI NÁUK.  
V KOMMISSI U FR. ŘIVNÁČE.

# SITZUNGSBERICHTE

DER KÖNIGL. BÖHMISCHEN

# GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

CLASSE FÜR

PHILOSOPHIE, GESCHICHTE UND PHILOGIE.

JAHRGANG 1890.



PRAG 1891.

VERLAG DER KÖNIGL. BÖHM. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

IN COMMISSION BEI FR. ŘIVNÁČ.



Jan 31, 1935

Seznam přednášek  
konaných ve schůzkách třídy filosoficko - historicko - jazykozpytné  
roku 1890.

---

**Dne 13. ledna.**

- Dr. V. E. Mourek: Starohornoněmecké glossy pražské z IX. století.  
(Tištěno zde str. 16.)  
V. Dušek: O tvoření tvarů praesentis indicativi a imperativi v dialektech československých. (Tištěno zde str. 22.)

**Dne 27. ledna.**

- Fr. Mareš: O českém hospici v Římě. (Časopis Č. Musea 1890, str. 65.)

**Dne 10. února.**

- Dr. V. V. Tomek: O Kateřině, dceři mistra Albíkově.

**Dne 24. února.**

- M. Hattala: O prouzcích Rukopisu Královédvorského.

**Dne 10. března.**

- Dr. H. Toman: O rodu a příbuzenstvu Jana Žižky z Trocnova.  
(Zde str. 44.)  
M. Hattala: O prouzcích Rukopisu Královédvorského (pokračování).

**Dne 24. března.**

- Dr. B. Rieger: O zamýšlené reformě soudů stavovských v Čechách za Marie Terezie. (Právník 1891 str. 1, 38.)

**Dne 14. dubna.**

- Dr. R. Novák: Může-li Tacitus pokládán býti za původce dialogu De oratoribus? (Zde str. 3.)

**Verzeichniss der Vorträge,**  
welche in den Sitzungen der Classe für Philosophie, Geschichte und Philologie  
im Jahre 1890 abgehalten wurden.

---

**Den 13. Januar.**

- Dr. V. E. Mourek: Prager althochdeutsche Glossen aus dem IX. Jahrhundert. (Gedruckt hier S. 16.)
- L. Dušek: Über die Bildung der Formen des Praesens indicativi und imperativi in den böhmisch-slavischen Dialekten. (Hier S. 22.)

**Den 27. Januar.**

- Fr. Mareš: Über das böhmische Hospiz in Rom. (Časopis Č. Musea 1890 S. 65.)

**Den 10. Februar.**

- Dr. W. W. Tomek: Über Katharina, Magister Albik's Tochter.

**Den 24. Februar.**

- M. Hattala: Über die Pergamenstreifen der Königinhofer Handschrift.

**Den 10. März.**

- Dr. H. Toman: Über die Familie u. die Verwandtschaft Johann Žižka's von Trocnov. (Hier S. 44.)
- M. Hattala: Über die Pergamenstreifen der Königinhofer Handschrift (Fortsetzung).

**Den 24. März.**

- Dr. B. Rieger: Über die beabsichtigte Reform der ständischen Gerichte in Böhmen unter Maria Theresia. (Právník 1891 S. 1, 38.)

**Den 14. April.**

- Dr. R. Novák: Ob Tacitus für den Autor des Dialogs De oratoribus gehalten werden könne? (Hier S. 3.)

A. Ludwig: O metodě při interpretování Rigvedy. (Tiskáno v Rozpravách VII. řady, sv. 4, č. 1.)

**Dne 28. dubna.**

- Dr. R. Novák: Možno-li, aby kdo jiný byl skladatelem dialogu De oratoribus než Quintilian? (Zde str. 179.)  
 Dr. V. E. Mourek: O dvou pražských pergamenových zlomcích legendy o sv. Oswaldu. (Zde str. 275.)  
 T. Bílek: O statcích koleji jesuitských na Moravě a ve Slezsku. (Zde str. 63.)  
 P. K. Konrád: Hymnologie starochorvatská. (Zde str. 101.)

**Dne 12. května.**

- V. Nováček: O pobytu Karla IV. v Avignoně r. 1365. (Čas. Č. Mus. 1890, 151.)  
 F. Tadra: Formulář kanceláře Rožmberské. (Zde str. 244.)

**Dne 2. června.**

- Dr. Z. Winter: O vedení při na soudech městských v XVI. století.  
 A. Sedláček: Myšlenky o původu šlechty českomoravské. (Zde str. 229.)

**Dne 16. června.**

- A. Truhlář: O některých knihách prstonárodní četby české XVI století. (Časopis Č. Musea 1890 str. 42.)  
 Dr. J. L. Píř: O zbroji staroslovanské. (Otištěno v Památkách archeologických XV. 1—14.)

**Dne 7. července.**

- Dr. H. Toman: O bitvě u Lipan. (Tiskáno v Osvětě 1890 str. 861, 1083.)  
 F. Tadra: Některé příspěvky k dějinám university Pražské ve XIV. století. (Zde str. 283.)

**Dne 13. října.**

- F. Tadra: O formuláři veřejného notáře věku XIV.  
 A. Patera: Troje kázání mistra Jana Husi z první doby jeho kazatelské činnosti. (Zde str. 355.)  
 F. Menčík: Milič a dva jeho spisy z r. 1367. (Zde str. 309.)

**A. Ludwig:** Über Methode bei Interpretation des Rigveda. (Gedruckt in den Abhandlungen VII. Folge, 4. Bd., Nr. 1.)

**Den 28. April.**

**Dr. B. Novák:** Ob es möglich ist, dass jemand anderer als Quintilian den Dialog De oratoribus verfasst hätte? (Hier S. 179.)

**Dr. W. E. Mourek:** Zwei Prager Pergamenfragmente der Legende vom hl. Oswald. (Hier S. 275.)

**Th. Bílek:** Über die Güter der jesuitischen Collegien und Residenzen in Mähren und Schlesien. (Hier S. 63.)

**P. K. Konrad:** Altkroatische Hymnologie. (Hier S. 101.)

**Den 12. Mai.**

**V. Nováček:** Über den Aufenthalt Karl's IV. in Avignon im Jahre 1365. (Časopis Č. Musea 1890, 151.)

**F. Tadra:** Ein Formelbuch der Rosenberg'schen Kanzlei. (Hier S. 244.)

**Den 2. Juni.**

**Dr. S. Winter:** Über Processführungen bei den Stadtgerichten im XVI. Jahrhunderte.

**A. Sedláček:** Gedanken über den Ursprung des böhmisch-mährischen Adels. (Hier S. 229.)

**Den 16. Juni.**

**A. Truhlář:** Über einige Schriften der böhmischen Volkslectüre im XVI. Jahrhunderte. (Časopis Č. Musea 1890, S. 42.)

**Dr. J. L. Píč:** Über altslavische Waffen. (Gedruckt in Památky arch. XV. 1—14.)

**Den 7. Juli.**

**Dr. H. Toman:** Über die Schlacht bei Lipan. (Gedruckt in der Zeitschrift Osvěta 1890 S. 861, 1083.)

**F. Tadra:** Einige Beiträge zur Geschichte der Prager Universität im XIV. Jahrhunderte. (Hier S. 283.)

**Den 13. Oktober.**

**F. Tadra:** Über das Formelbuch eines öffentlichen Notars im 14. Jahrhunderte.

**A. Patera:** Drei Predigten des Magister Johannes Hus aus der ersten Periode seiner Predigerthätigkeit. (Hier S. 355.)

**F. Menčík:** Milič und dessen zwei Schriften aus d. J. 1367. (Hier S. 309.)

**Dne 27. října.**

V. Nováček: O Dětrichovi z Portic, biskupu Mindenském, a jeho působení při dvoře Karla IV. (Čas. Č. Musea 1890.)

**Dne 10. listopadu.**

J. Kolář: O stupňování jmen přídavných.

Dr. H. Toman: O Žižkovi, jeho rodišti, a o pozdějším rodu Žižkův z Trocnova. (Zde str. 337.)

**Dne 24. listopadu.**

Dr. J. Kalousek: O Trocnově, rodišti Žižkově. (Zde str. 349.)

Dr. E. Kovář: Příspěvky ke studiím Zografským.

**Dne 15. prosince.**

Aug. Sedláček: O ztracených listech, připomenutých v Diadochu Paprockého. (Zde str. 386.)

Dr. V. E. Mourek: Zpráva o Krumlovském papírovém rukopise staroněmeckých duchovních textů. (Zde str. 410.)

V. Dušek: O tvoření tvarů participii praesentis activi v dialektech českoslovanských. (Zde str. 449.)



**Den 27. Oktober.**

V. Nováček: Über Dietrich von Portitz, Bischof von Minden, und sein Wirken am Hofe Karl's IV. (Čas. Č. Mus. 1890.)

**Den 10. November.**

J. Kolář: Über die Steigerung der Adjectiva.

Dr. H. Toman: Über Žižka und seinen Geburtsort, sowie über eine spätere Familie genannt Žižka von Trocnov. (Hier S. 337.)

**Den 24. November.**

Dr. J. Kalousek: Über Trocnov, Žižka's Geburtsort. (Hier S. 349.)

Dr. E. Kovář: Beiträge zu Zoograph-Studien.

**Den 15. December.**

Ang. Sedláček: Über verlorene, in Paprocký's Diadochus erwähnte Urkunden. (Hier S. 381.)

Dr. W. E. Mourek: Bericht über einen Krumauer Papier-Codex altdeutscher geistlicher Texte. (Hier S. 410.)

V. Dušek: Über die Bildung der Formen des Participium praesentis activi in den böhmisch-slavischen Dialecten. (Hier S. 449.)





PŘEDNÁŠKY  
V SEZENÍCH TŘÍDY  
PRO  
FILOSOFII, FILOLOGII A DĚJEPIS.

---

VORTRÄGE  
IN DEN  
SITZUNGEN DER CLASSE  
FÜR  
PHILOSOPHIE, GESCHICHTE UND PHILOLOGIE.



Nákladem král. české spol. nauk. — Tiskem dra. Edv. Grégra v Praze 1890.

## 1.

# Může-li Tacitus pokládán býti za původce dialogu de oratoribus?

Přednesl ve schůzi dne 14. dubna 1890 dr. Robert Novák.

Od dob Lipsiových (r. 1574) táhne se v klassické filologii spor o to, kdo jest skladatelem spisu podáním rukopisným pod jmenem Tacitovým dochovaného, zovoucího se *Dialogus de oratoribus*, a spor ten, ač v hojných spisech o otázce té jednáno, dosud není rozřešen. Neboť mínění, k němuž většina nynějších filologů se kloní, že totiž Tacitus rozpravu tu složil, nelze nikterak pokládati za konečné rozluštění záhady té. Chováť tvrzení to v sobě sporů a nepravděpodobností tolik a takových, že není možná, aby pravdy dostihovalo. V následujícím výkladu hodlám vytknouti překážky, jež mu na odpor se staví, a tak objasnit nemožnost jeho.

Hlavní obtíž působí mluva dialogu. Neboť srovnáme-li ji i jen s řečí nejstarších spisů Tacitových, Agrikoly a Germanie, vidíme veliké rozdíly, protivy takové, jaké nevyskytují se v různých spisech jednoho a téhož spisovatele v celém písemnictví římském. Již v Agrikolovi a Germanii pozorujeme tytéž principy slohu, jež ve větších dílech Tacitových, historiích a zvláště annalech, právě platnosti došly, totiž snahu po rozmanitosti, básnické barvitosti mluvy, úsečnosti a jadrnosti výkladu. V dialogu však šetřeno, pokud možná, souměrnosti a okrouhlosti myšlének, řeč jest snadná a hojná, ba i nadbytečná, a vyjma některé básnické výrazy a vazby i některé zvyky doby stříbrné přesností svou blíží až správnosti prosy Ciceronovy.

Rozdíly mluvy obojích památek jeví se zvláště zřejmě v jednotlivostech pokladu slovního a fraseologického. Nejsouť stejná slova a úsloví, jak bychom při témž auktoru očekávali, v dialogu a historických spisech Tacitových v popředí, než jiná jsou oblíbena a často kladena v spise onom, jiná zase v knihách těchto; jiná nápadně scházejí tamto, jiná opět tuto. Takový nepoměr vidíme již ve slovcích,

jež poměrně nejčastěji se vyskytují v řeči, totiž v partikulích, předložkách a podobných výrazech, a tím zvyky a obyčeje pisatelovy nad jiné jasně ukazují. Již jinými, zejména Wölfflinem, pozorováno a vytčeno, že některá adverbia a některé konjunkce, jež čtou se — a to některé i častěji — v dialogu, nejen v Agrikolovi a Germanii, nýbrž u Tacita vůbec se nenacházejí aneb jen zcela sporadicky se objevují. Tak jest

<i>v dialogu</i>	<i>u Tacita</i>
itaque 3	—, za to igitur, ergo, ita
praesertim 2 (a sice ve spojení cum praesertim)	—
fere 4	ferme, nikdy fere
paene 5	1 (Agr. c. 33), jindy prope.
hercule (hercle) 11	— v Agr. a Germ.
non (nec) solum-sed etiam 6	—, jen Germ. non solum-sed
autem 22	1, a nec solum-sed-quoque též 1. v Agr. —, v Germ. rkpp. 2, ale c. 16 jest interpolováno, c. 13 není nutno; v hist. jen 2, ann. jen 4,
utrurne-an 2	—
nempe enim 1	—

Rovněž vytčeno, že ecce v dial. nalézá se jednou, u Tacita nikde (za ně jest 'en'), propter ve smyslu kausálním v dialogu jednou, u Tac. až na jedno místo historii nikdy; tam za ně vždy *ob*, jež však v dialogu schází.

Počet rozdílů těch lze snadno zvětšiti; uvádím tyto.

<i>V dialogu</i>	<i>u Tacita</i>
ac před hrdelnicí —	Agr. 3, ne-li 4
cum—tum (= jak—tak) 2	A. G. —, jen jednou v ann.
deinde 3 na počátku vět (c. 26 jest pochybné, já čtu tam, jak smysl žádá, denique)	A. G. 5 na druhém místě, jednou (Agr.) dein, to arci na prvé.
dudum 1	—
erga —	A. G. 4
haud —	A. G. 10
insuper —	A. G. 8
iuxta 1	A. G. 6
mox (= deinde) 3	často, v A. G. 18

*v dialogu*

namque 1 a na druhém místě

nec enim —, vždy neque enim

neve —, za to nec

ni —

nisi quod —

ob —

penes —

proinde smyslem igitur —

que 47

que et —

quin etiam 1 na prvném místě

quin immo 4

quippe —

sive-sive 9, nikdy seu

ubi = cum —

ultra 1

utique 5

ut qui —

ve —

*u Tacita*

A. G. 6 (neb snad 7) a vždy na prvném

A. G. nec enim 2

častěji

A. 3

A. G. 7

A. G. 5

A. G. 4

A. 2

A. 114, G. 150

častěji

A. G. 6 vždy na druhém

G. 1

A. G. 5

A. G. 4, seu-seu 6, sive-seu 1

velmi často

A. G. 14

A. G. —

A. G. 3

A. G. 15

Takovou neshodu shledáváme zde v užívání částic a předložek, sloveí to, jak řečeno, poměrně nejvíce v řeči se vyskytujících a tím osobnost pisatelovu zvláště prozrazujících. I v druhých kategoriích slov spatřujeme veliké nesrovnalosti v památkách obojích. Tak jest

*v dialogu*

abiectus 1 (= opovrhlivý)

abiecte 1

accuratus 2

admirabilis 1

admirator 1

adversarius 4

agere = esse 1

anxietas 2

argutus 1

aridus 2

augustus 2

colligo s acc. c. inf. 4

*u Tacita*

}

1 a to v poslední knize annualů

A. G. 12, degere 1

}

<i>v dialogu</i>	<i>u Tacita</i>
commemoratio 1	A. G. —, též commemorare —, ale memorare 6
compositio 5	}
comprehendo 1	
concludo 1	
constituo s inf. 3	
consumere o čase 2	A. G. —, za to statuo s inf.
<i>contendo</i> s acc. c. inf. 3	A. 3kráté
contentus s inf. perf. act. 3	A. G. —, ale absumere 2
corroboro 1	—
copulo 1	A. G. —, v hist. 1
cotidianus 3	}
<i>delecto</i> 4	
demonstro 4	
differentia 4	
dimico 1	A. G. —, ale monstro 4
disertus 14	}
disputatio 5	
disputo 3	}
dulcis 4	
elaboro 3	
eruditio 6	
excello 1	
excerpo 2	
exclamatio 2	
excogito 2	
excolo 1	
expolio 1	
extemporalis 1	}
fabulor 2	
facultates = opes 2	}
fore = futurum esse 1, foret	
= esset —	
<i>forensis</i> 4	
formido —	
fructuosus 1	
frugem 1	
humilitas 1	
impolitus 1	
	fore A. 2, foret A. 4
	—
	A. G. 11
	}

<i>v dialogu</i>	}	<i>u Tacita</i>
improbus 1	}	
ineptiae 1		
informo 1		
inquinatus 1		
insanus 1		
insequor (= stihati) 2		
insulsus 1		—
introduco 1		
invidus 2		
inviditas 4		
lautus 1		
macies 1		
obtinere locum 4		A. G. —
perhibere —		A. 3
profectus (= úspěch) 3		—
subministrare 1	—, ministrare častěji	
substantia 1	—	

V dialogu nejví se žádný odpor k slovům philosophia a philosophus; prvé vyskytuje se tam 4krát a druhé 2krát. Naproti tomu vyhýbá se jim nápadně Tacitus v historických spisech a klade za ně sapientia a sapiens. Celkem čteme tu u něho jen 2kráté philosophia (jednou v Agr. a jednou v hist.), philosophus jen jednou v ann.

V dialogu pozorujeme nechuť teměř ke všemu, co jest archaické a vulgární — proto asi není tam quippe, quippe qui, ut qui, haud, facundus, quapropter, queo, reor a p. —, a znamenáme napodobení Cicerona. Tacitus však již v Agr. a Germ. napodobuje Sallustia a neštítí se slov archaických a vulgárních, zvláště činí-li tato mluvu důraznou. Tak čteme již tam vitabundus, perhibere = referre, abolere, opperiri, nequibat, foret = esset, quis = quibus a p.

Co z této statistiky, jež, mimochodem řečeno, jest velmi neúplná — neb lexicon Taciteum jde dosud jen po slovo meditamentum — a zajisté zčtvěrnásobniti by se dala, co z této statistiky vidíme?

1. že poměrně mnoho a to z nemalé části zcela obyčejných slov dialogu, spisku neobjemného, nevyskytuje se v dílech Tacitových rozsahem více než 16kráté větších.

2. že i k slovům hojně v dialogu se vyskytujícím jeví se, a to jest důležitější, odpor v spisech Tacitových, tak že se jich tam jen málo užívá aneb naprosto neužívá, a též naopak, že některá slova jsou velmi oblíbená v Tacitových dílech, avšak v dialogu, ač i tam

místo měla, jako *haud*, *insuper*, *neve*, *quippe*, ve *atd.*, vyloučena jsou aneb jen zcela slabě zastoupena. Jak vysvětlíme úkaz *ten*? Proč vyhýbá se Tacitus slovům, jež v dialogu si oblíbil aneb jichž v dialogu se nešťítíl, v historických spisech, jako *adversarius*, *delecto*, *differentia*, *dimico*, *disertus*, *dulcis*, *forensis*, *improbis*, *invidus*, *contendo* = *adfirmo atd.*? Co přimělo jej najednou nenávisť pojati k těm a hojným jiným výrazům? Uspokojivé odpovědi k tomu nemohl jsem se dopátrati.

Rozdíly nejsou menší, co se syntaxe tkne. V *Agr.* a *Germ.* nacházíme některé zjevy syntaktické, jež scházejí v dialogu. V *Agr.* a *Germ.* jest tak zvaný *acc. graec.* 5, v dial. nikde; v *A.* a *G.* jest neutrum adj. plur. s gen. subst., jako na př. *subita belli*, *inania honoris*, 9kráté, v dial. ani jednou; v *A.* a *G.* jest mnohem hojnější gen. partit., *abl. separ.*, *abl. loci*, *dativ místo acc.* s předl. *ad* (*patrné* v snaze po stručnosti) než v dial. V *A.* častěji jest *dat. auctoris* za *abl.* s předl. *ab* při *pass.*, v dial. jen jednou. V *A.* a *G.* velmi zhusta vypouštějí se spojky souřadné (na př. *adversativné*, *odůvodňovací*) a věty *asyndeticky* se přiřaďují, *doplnění* pak spojky přenechává se čtenáři, v dialogu až na nepatrné výjimky částice ty jsou položeny a čtenář nemusí si ničeho domýšleti. V *A.* a *G.* nesmírně často *esse* a jeho tvary jsou vynechány, v dial. až na nepatrné — a i to na mnoze podezřelé — případy jsou vytčeny. V *A.* a *G.* mnohem hojněji jest *partic. vazeb* užito než v dial., zejména *abl. abs.* a tu následuje *abl. abs.* velmi často hned po slovese hlavní věty, v dialogu nalezáme jen jeden takovýto příklad. V *Agr.* a *Germ.* jest množství básnických *frásí*, *hojnost odvážných obrátů*, *hojnost smělých personifikací*; v dialogu jest toho jen pořádku. V *A.* a *G.* jest *slovosled umělý* a *strojený*, vše vypočítáno na sílu a efekt; v dialogu plynou slova *tokem přirozeným* a *snadným*, vše jest jasno a *průhledno*, nic nepůsobí čtenáři *patrných obtíží*. V *A.* a *G.* zřejmý jest až na některé případy odpor k *dlouhým periodám* a *náklonnost k přehledným větičkám*, v dialogu vyniká *záliba k delším obvětím* jako v spisech *Ciceronových*.

I v *tvorosloví* pozorují se rozdíly. *Podotýkám*, že v dialogu nevyskytuje se *2. os. pass. v re*, než vždy v *ris*, ani *perf. act. 3. os. pl. v re místo v runt*, kdežto v *A.* a *G.* oba tvary jsou zastoupeny, zvláště druhý z nich, pro nějž uvéstí možno 42 příklady. V *A.* a *G.* jest *uti* = *ut* časté, v dialogu se nevyskytuje, jen jednou *veluti*. V *A.* a *G.* jest 'e' místo 'ex' 7, v dialogu nikdy.

Táží se, kde najdeme příklad v písemnictví římském rozdílnosti

mluvy u téhož spisovatele v takovém rozsahu a způsobu? Čím vyložíme takovou různost zvyku auktorova?

Zastancové zprávy rukopisné, dle níž Tacitus jest původcem dialogu, snažili se tuto rozdílnost mluvy vyložiti tím, že řekli, že dialog sepsán byl od Tacita v mladém ještě věku, na př. ku konci vlády Vespasianovy aneb za panování Titova, tak že by nejméně 17 let bylo uplynulo, než by byl Tacitus k skládání druhého spisu přikročil, totiž Agrikoly, mluva pak spisovatelova že během času značným změnám podléhá, že jinak píšeme v mládí, jinak v stáří. Rovněž k tomu ukazováno, že jiného slohu vyžadují památky dějepisné, jakými jsou Agrikola a Germanie, jiného rozmluva literární, jakou jest dialogus de oratoribus.

Toto vysvětlení neb ospravedlnění nemůže dostačiti. Jisto jest, že sloh každého auktora stále pokračuje a se přetvořuje, a tudy i sloh a mluva spisovatelů římských. Jakým způsobem u těchto se to děje, ukazují právě nejnovější bádání, zvláště záslužné práce Wölfflinovy a jeho některých žáků, jako Landgrafa a Thielmanna. Tak na př. mluva Ciceronova v prvních řečech jeho pro Quintio a pro Sex. Rosc. Amerino není táž jako v řečech jeho pozdějších, ani stejná v spisku de inventione a v knihách de oratore. Sloh Livioův není také týž v první dekadě jako v třetí, rovněž ne týž v čtvrté jako v třetí atd.; historik ten na př. mnohým archaickým aneb vulgárním vazbám a výrazům, jež si byl oblíbil v dekadě první, vyhýbá se počínaje od třetí dekady. V dekadě třetí s větším uměním staví periody než v první, zkrátka zdokonaluje a zušlechťuje, jak přirozeno, postupem výkladu sloh svůj. Totéž můžeme pozorovati u Sallustia, totéž v historických spisech Tacita samého. Avšak tyto rozdíly slohu a mluvy nejsou nikdy tak četné, jaké pozorujeme při dialogu a spisech Tacitových, nikdy takové, aby ráz spisu prvního tak úplně setřen byl v spise posledním, byť i tento z jiného oboru byl a po delší době psán než onen, abychom téhož auktora v něm nepoznávali, abychom pocitu dostávali, že s jiným duchem máme činiti, jakýž pocit dostavuje se nezbytně ve čtení přecházejícím po lektuře dialogu k čtení Agrikoly neb Germanie. Přečteme-li 45. knihu Liviovu a jmeme-li se čísti 1. knihu jeho, pocítujeme rozdíly slohové knih obou, ale nicméně poznáváme za spisovatele v 1. kn. touž osobu, kterou shledali jsme v kn. 45. Podobně objeví se nám rozdíly, srovnáme-li co do řeči Agrikolu a poslední knihy annalů, jež asi o 20 let později psány byly než Agrikola, avšak rozdíly ty nejsou nikterak tak dalekosáhlé, jako jsou mezi dialogem a Agrikolou, i mají svou *ratio*, jsou pochopitelný. Týž duch



zdá se nám ovládati oboje památky, převážnou část zvyků a zásad slohových vidíme v nich obou zachovánu, jen jisté zjevy, jež v zárodku jevíly se nám v Agr., v annalech došly plného rozvoje. Mezi dialogem však a Agr. přes některé podobnosti není slohové souvislosti, byť se namítalo cokoli, byť příbuznost mluvy v obou památkách sebe více se dokazovala, jak též učinil Wölfflin, Weinkauff, Jansen a j., zde jest, pravím, nepřeklenutelná propast, jež nám hlásá, že dvě různé ruce tu činny byly, jak, což s potěšením poznamenávám, dva bystří badatelé tohoto století důsledně tvrdili, totiž Bernhardy a Madvig.

Tato různost mluvy tím více na váhu padá v naší otázce, ježto dále není pravda, že dlouhou dobu složen byl dialog před Agrikolou a Germanii, jichž sepsání spadá v počátek vlády Trajanovy. Před Domitianem totiž dialog nemohl sepsán býti, poněvadž rozmluva, jež se tu vykládá, připadá v první den 121. roku ode dne smrti Cicero-  
novy, t. j. ať se namítá cokoli, v 7. den prosince 78. roku po Kr. Ten však muž, jenž v úvodě Fabiovi Justovi rozmluvu o řečnících sděluje, praví, že jí přítomen byl jsa *iuvenis admodum*. Z místa toho jde na jevo, že nemalá doba prošla od r. 78 k tomu okamžiku, kdy rozmluva ta složena byla. Neb slov 'to jsem slyšel ještě jako jinoch' nikdo neužije smyslem 'to jsem slyšel před třemi neb čtyřmi roky,' nýbrž zajisté užije jich o době delší, nejméně 10, ale pravdě podobněji více let. A kdyby tím označeno bylo jen 10 let, octli bychom se již uprostřed vlády Domitiana již krutě si počínajícího. Než tehdy že by byl Tacitus dialog náš uveřejnil, není též pravdě podobno; jsouť v něm místa, jež by byla tyranna toho jistě roznítla,<sup>1)</sup> a Tacitovou zásadou, jak z Agr. c. 42 vidíme, nebylo, svévolně kruté vládce na sebe dráždit a popouzetí. Též dobře od jiných vytčeno, že pro delatora Vibia Krispa, jehož nevlídné spisovatel se tu dotýká, není pravdě podobno uveřejnění památky té za Domitiana. Byť by mocného toho u Domitiana muže, jenž teprve krátce před r. 93 zemřel, na sebe popudil, a ten mohl se mu osudným státi.

Též vzhledem ke Kuriatiovi Maternovi nemohl dialog dlouho před Agrikolou vydán býti. Neboť dokud ten živ byl, nemohlo se tak státi, ježto v dialogu pronáší myšlenky, jimiž by byl před Domitianem kompromittován býval. A Kuriatius Maternus nezemřel před r. 91; jestiž velmi pravdě podobno, že jest identický s Maternem,

<sup>1)</sup> Srov. vyd. Andresenovo str<sup>3</sup> 8.

jenž dle Kassia Diona r. 91 neb brzy po něm pro svobodomyšlné výroky proti tyrannům od Domitiana usmrčen byl.

I slova Maternova v dial. c. 13 'quandoque enim fatalis et meus dies veniet' nasvědčují mínění, že po roce 91 psán jest dialog. Neb jsou pochopitelná jen jako *vaticinatio ex eventu* v příčině usmrčení Materna císařem Domitianem. Neboť kdybychom je vykládali o smrti muže onoho vůbec, t. j. ve smyslu, že i jemu jedenkrátě hodina smrti se přiblíží, byla by podivná, ježto obsahovala by myšlénku banální, věc, jež sama sebou se rozumí.

Rovněž z poměru dialogu ke Quintilianovu řečnickému dílu *Institutio oratoria* vysvítá, že nebyl psán před panováním Domitianovým, nýbrž až po r. 93, kdy asi dílo Quintilianovo vydáno bylo. Neboť shoduje se dialog v hojných myšlénkách s výkladem Quintilianovým, a to nejen myšlénkách týkajících se hlavních věcí, než i věcí vedlejších. Tak na př. uvádějí se v dial. 12 k objasnění toho, že velkou vážnost za dávné doby měli věštcové, pěvci dva, totiž Orfeus a Linus, podobně vytčeni jsou tito u Quint. inst. 1, 10, 9, ač tu snadno i jiní jmenování býti mohli; jako příklady záhy dospělé výmluvnosti jmenují se Kalvus, Caesar, Pollio, Krassus d. 34, tž uvedeni inst. 12, 6, 1 až na to, že za Krassa vytčen Oktavianus; dial. 12 klade se Medea Ovidiova a Variův Thyestes proti řečem Asiniovým a Messallovým; u Quint. inst. 10, 1, 98 táž dvě dramata vedlé sebe jako výtečná se připomínají. Dial. 23 připomínán sloh historiků Aufidia Bassa a Servilia Noniana proti slohu Sisennovu a Varronovu; podobně vytčáni vedlé sebe oni historikové doby císařské inst. 10, 1, 102 n. V dial. 10 z velikého počtu gladiatorů jako příklad statného, silného šermíře jmenuje se jakýsi Nikostratus, a zrovna ten jest uveden u Quint. inst. 2, 8, 14. V dial. 20 vykládá se, kterak za doby tehdejší nesnesitelný byly dlouhé úvody v řečech, jaké byly v řečech Messally Korvina, jenž tu široce vykládal o své neduživosti: 'quis nunc feret oratorem de infirmitate valetudinis suae praefantem? *qualia sunt fere principia Corvini.*' A právě o těch proemích Messallových mluví Quintilian inst. 4, 1, 8 si nos infirmos — dixerimus, *qualia sunt pleraque Messallae proemia.* V dial. 32 praví se, že Demosthenes berlivým byl žákem Platona, Cicero pak že velikého prospěchu v řečnictví došel studiem filosofie akademické: 'Si testes desiderantur, quos potiores nominabo quam apud Graecos Demosthenem, quem studiosissimum Platonis auditorem fuisse memoriae proditum est, et apud nos Ciceronem, qui his, ut opinor, verbis refert, quidquid in eloquentia effecerit, id se non rhetorum <officiis>, sed Academiae

spatiis consecutum?' Zcela podobné místo jest u Quintiliana inst. 12, 2, 22; tam podobně vykládá se o velikém vlivu filosofie na vývoj řečnictví a praví se: 'Anaxagorae physici constat auditorem fuisse (Periclem), et Demosthenem, principem omnium Graeciae oratorum, dedisse operam Platoni. nam M. Tullius non tantum se debere scholis rhetorum quantum Academiae spatiis frequenter ipse testatus est (or. 3, 12)'. Dial. 12 praví se, že měl Cicero protivníky, již nadutost slohu a rozvláčnost výkladu mu vytýkali: 'satis constat ne Ciceroni quidem obtrectatores defuisse, quibus inflatus et tumens nec satis pressus, sed supra modum exultans et superfluens et parum Atticus videretur'. Totéž připomíná se v inst. 12, 10, 12: (Ciceronem) — et suorum homines temporum incessere audebant ut tumidiorem et Asianum et redundantem et — in compositione fractum, exultantem; ibd. 14 'praecipue autem presserunt eum, qui videri Atticorum imitatores concupierant'. Též 11, 1, 23 obtrectatores Ciceronis se uvádějí.

V též hlavě dial. činí se zmínka o listech Kalvových a Brutových k Ciceronovi, kde tomuto vady slohové vytýkány byly: 'legistis utique et Calvi et Bruti ad Ciceronem missas epistulas.' Týchž listů dotýká se Quint. inst. 12, 1, 22: nec (Cicero videtur satis perfectus) Bruto Calvoque, qui certe compositionem illius etiam apud ipsum reprehendunt. V dial. 23 kárají se některé vtipy Ciceronovy i časté užívání spojení *esse videatur* a dodává se, že toho napodobují někteří tehdejší řečníci: 'nolo inridere *rotam Fortunae* et *ius verrinum* et illud tertio quoque sensu in omnibus orationibus pro sententia positum *esse videatur* —, quae — sola mirantur atque exprimunt ii, qui se antiquos oratores vocant.' O špatných vtipcích Ciceronových vůči Verrovi mluví i Quint. 10, 2, 18: 'illa quae sunt in Verrem dicta frigidius' a o Ciceronově *esse videatur* 10, 2, 18: 'noveram quosdam qui se pulchre expressisse genus illud caelestis huius in dicendo viri sibi viderentur, si in clausula posuissent *esse videatur*'; srvn. i 9, 4, 73. O chatrných básních Ciceronových mluví se v dial. c. 21: 'fecerunt (Caesar et Brutus) et carmina — non melius quam Cicero, sed felicius'. O týchž píše Quint. 11, 1, 24: 'in carminibus utinam pepercisset (Cicero), quae non desierunt carpere maligni.' V též kapitole chválí auctor dialogu Brutovy práce filosofické a klade je nad řeči jeho: 'Brutum philosophiae suae relinquamus; nam in orationibus minorem esse fama sua etiam admiratores eius fatentur.' S touž myšlénkou setkáváme se u Quint. 10, 1, 123: '(supersunt qui de philosophia scripserint); egregius multoque quam in orationibus praestantior Brutus sufficit ponderi rerum'. V c. 23 dialogu praví

se, že jsou i tehdy mnozí, již Lucilia čtou místo Horatia: 'isti qui Lucilium pro Horatio — legunt.' Podobně inst. 10, 1, 93: 'Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc habet amatores, ut eum non eiusdem modo operis auctoribus, sed omnibus poetis praeferre non dubitent.'

A tak i mnohé jiné shody obou spisů mohli bychom uvést, než tyto nám zatím postačí. Táží, jest možno při těchto podobnostech míst uvedených si mysliti, že dialog od Tacita, byl-li vskutku tento jeho skladatelem, by byl dříve napsán a uveřejněn než dílo Quintilianovo? Quintilian byl nemálo starší tohoto historika, o 16 let, ne-li o více, byl proslulý, ano nejproslulejší učitel rhetoriky své doby, Tacitus pak dokonce, jak někteří soudí, jeho žákem, rovněž jako Plinius Ml. a jiní. Možno si mysliti, že by byl onen mistr rhetoriky při skládání slavného svého díla spisku mladšího svého vrstevníka, jenž v oboru tom jinak se neproslavil, užíval takovou měrou, přímo abych tak řekl, nevolnicky a otrocky, i ve věcech zcela vedlejších a lhostejných, jako při jmenování onoho statného gladiatora Nikostrata? Spíše bychom mohli si mysliti opak, že totiž mladší staršího, žák učitele následoval, a to by ukazovalo tedy k tomu, co chtěli jsme ukázati, že před r. 93 dialog nebyl psán od Tacita, náležel-li jemu. A byl-li psán po r. 93, nemohl dříve uveřejněn býti než po smrti Domitianově, t. j. za mírné a blahé vlády Nervovy, tedy nedlouho před vydáním Agrikoly a Germanie.

Tu naskytuje se otázka: jest možno, aby který spisovatel v dobu takřka jednu a touž dvěma velmi různými způsoby psal, jak psány jsou, což nahoře jsme vyložili, dialog s jedné a Agrikola s Germanií s druhé strany? To jest bezpříkladné a psychologicky zcela nepravděpodobné a i nemožné. Wölfflin na základě toho, že v užívání desíti slov liší se nápadně Bellum Africum od 8. knihy zápisků de bello Gallico a první části Bellum Alexandrinum, což obě pochází od Hirtia, prohlásil loňského roku za naprosto nemožné, aby byl Hirtius i skladatelem Bellum Africum: rozdíly, jež jsou mezi dialogem a Agrikolou s Germanií, jsou daleko, daleko větší a četnější a ty měly by v otázce naší míti váhu menší? Nuceni jsme tedy za nepravdivé prohlásiti svědectví rkp. a říci: **dialogus de oratoribus není spisem Tacitovým.**

K výroku tomu oprávnějí nás ještě jiné věci.

Především úvod spisu Tacitova Agrikoly. Z hl. 2 a 3 jde na jevo, že Tacitus za vlády Domitianovy nic nepsal, jak dobře soudil již Nipperdey; praví v c. 2 'memoriam quoque ipsam cum voce perdidissemus, si tam in nostra potestate esset oblivisci quam tacere'

a v c. 3: 'pauci, ut sic dixerim, non modo aliorum, sed etiam nostri superstites sumus, exemptis e media vita tot annis, quibus iuvenes ad senectutem, senes prope ad ipsos exactae aetatis terminos *per silentium* venimus.' To by nebyl mohl Tacitus napsati, kdyby byl již před tím za Domitiana dialog, kde nad to leckteré slovo svobodomyšlné obsaženo, uveřejnil. K tomu přichází, že hned dále představuje se čtenáři v spisovatelské činnosti jako začátečník, jenž nemá ještě vybroušené a vytříbené mluvy: 'non tamen pigebit *vel incondita ac rudi voce* memoriam prioris servitutis ac testimonium praesentium honorum composuisse.' Byl-li by dialog Tacitův, bylo by ospravedlnování to podivné a slova *vel incondita ac rudi voce* nemírnou hyperbolou, nesnesitelným sebe snižováním, ježto dialog jeví přímo mluvu velmi uhlazenou a vytříbenou, ano na mnoze mistrovskou. Tudy musili bychom jej položití co do doby složení po Agrikolovi aneb po Agrikolovi a Germanii, a toho mínění vskutku byl Nipperdey, jenž na základě toho místa se vši opravdovostí tvrdil, že po složení spisů těch vrátil se Tacitus ještě jednou k slohu, ježž poznal ve škole Quintilianově, a napsal dialogus. To jest absurdní a přímo směšné: spisovatel nemůže svůj sloh měnit, kdy chce, takovou měrou, nemůže jako oděvu vzdáti se své mluvy a jinou přijati, a pak zase k první se vrátiti. Máť své zvyky a obyčeje, těm podléhá a jen delší dobou některé z nich jsou potlačovány a novými nahrazovány.

Dialog i co do věcné stránky srovnáván se spisy Tacitovými a tu konstatováno, že ve všem s nimi se shoduje. Není pravda, o jednom muži jinak Tacitus soudí než skladatel dialogu; míním řečníka Domitia Afro. O tom mluví se v dial. 13 jako muži hodném, jemuž rovnati by se mohl z básníků Pomponius Sekundus a staví se proti delatorům Vibiovi Krispovi a Epriovi Marcellovi, již při svém bohatství a lesklém postavení nemají nic, čeho by jim kdo mohl právem záviděti. 'Ne nostris quidem temporibus Secundus Pomponius Afro Domitio *vel dignitate vitae* vel perpetuitate famae cesserit. nam Crispus iste et Marcellus, ad quorum exempla me vocas, quid habent in hac sua fortuna concupiscendum?' Naproti tomu nepřítzlivě o Domitiovi Afrovi pronáší se Tac. ann. 4, 52 Claudia Pulchra — postulatur accusante Domitio Afro. is recens praetura, modicus dignationis et quoquo facinore properus clarescere, crimen inpuclitiae — obiectabat. A dále: Afer primoribus oratorum additus. . . . mox *capessendis accusationibus* aut reos tutando prosperiore eloquentiae quam *morum fama* fuit. Neshoda tu jest a ta jistě opět neshoda pro Tacitovský původ dialogu.

Než obrancové dialogu jako díla Tac. v tom vidí mocný argument pro své mínění, že Plinius Ml. epist. 9, 10, 2 píše Tacitovi: itaque poemata quiescunt, quae tu *inter nemora et lucos commodissime perfici putas*; táhne prý se to k dial. c. 9 'deserenda cetera officia utque ipsi dicunt, *in nemora et lucos id est in solitudine secedendum est.*' Argument ten nelze za spolehlivý pokládati. Neboť slova Pliniova quae tu inter nemora et lucos commodissime perfici putas možno dobře táhnouti k mínění Tacitovu, vyjádřenému v listu k Pliniovi, jakož k listu takovému v témž poslání před tím vztahovati se musí slova 'sed aprorum tanta penuria est, ut Minervae et Dianae, *quas ais pariter colendas, convenire non possit.*' A v listě tom mohl Tacitus slova inter nemora et lucos, ač nebyla-li tehdy slovem okřídleným o básnicích v zátiší lesním básně skládajících — srovn. nahore *utque ipsi dicunt* —, z uvedeného místa dialogu míti. Nebyla by to jediná reminiscence jeho na památku tu; neb na více místech spisů svých napodobuje ji, zvláště v Agr. a Germ. Ale podobnosti ty nesvědčí pro Tacitovský původ dialogu, než pouze to s jistotou z nich plyne, že Tacitus znal dialogus de oratoribus a tudy že tento již hotov byl, když Agrikola a Germanie vydány byly, to jest před r. 98 po Kr.

Tím nevadí zhola nic památku naši Tacitovi odníti, naproti tomu velmi vážné důvody káží nám tak učiniti. Nuceni jsme tudy někoho jiného za původce spisu toho hledati; na štěstí není nesnadno původce toho nalézti, a to s jistotou nalézti. Než o tom dovolím si v příští přednášce se vysloviti.

## Prager althochdeutsche Glossen.

Mitgetheilt von Prof. Dr. V. E. Meurek, am 13. Jänner 1890.

Im besitze der bibliothek des allezeitgetreuen Metropolitandom capitels in Prag befindet sich unter sign. O. 83 ein uralter pergament codex in länglichem quart (24·5 cm höhe, 16·5 cm breite), eingebunden in dicken aber ganz wurmstichigen, an den ecken theilweise abgebröckelten holzdeckeln. Er enthält unter dem titel „In Xpi Nomin Incipit Lib<sup>r</sup> Sacramentorum Anni Circuli“ eine geistliche Agenda in lateinischer sprache.

Eine eingehende beschreibung des äusserst interessanten code sowie anderer in palaeographischer hinsicht wichtigen handschriften derselben bibliothek bereitet der custos des königl. böhmischen museums herr Ad. Patera vor, der mich auch sehr freundlich darauf aufmerksam gemacht hat, dass in dem codex einige altdeutsche glossen enthalten sind. Er selbst hatte dieselben zum theil schon gelesen und abgeschrieben, theilweise photographisch abnehmen lassen, und war mir auch bei der nicht ganz leichten entzifferung der übrigen behilflich.

Auf s. 261 des codex beginnt nämlich eine instruction, was für buszen der priester seinen beichtkindern für verschiedene sünden auferlegen soll, und in diesem abschnitte sind die wenigen deutsche glossen folgendermassen eingestreut:

S. 263 ist bei dem satze: de epif qualit<sup>r</sup> cum suif clericif con uerferentur, der conj. praes. **lepen** interlinear übergeschrieben.

S. 265. ist zu dem in der 1. zeile v. o. stehenden satze: d quibus p̄fati sum<sup>o</sup>, am oberen rande des blattes die glosse **foraspre hanti pirv̄ef** beigefügt.

S. 266. gehört zu dem in der 6, 7 zeile v. o. befindlichen lateinischen texte: institutione p̄cipua quam de multif ecclesiif collegere potuifti, die marginalglosse **zer allera meistun**.

S. 267. ist über dem lateinischen: *fiē boni patref carnalibuf filiif solent* (zwischen der 6. und 7. zeile v. o.) interlinear die 3. pl. praes. **wuonent** eingefügt, und ebendasselbst wieder interlinear (zwischen der 11. und 12. zeile v. o.) das lateinische: *ita ut mens extra-portionef (st. extra portiones) regule omnino nihil fatiat*, glossiert mit **uzar demu teile**.

S. 268. enthält eine sehr complicierte glosse zu dem (in der 10, 11 z. v. o. stehenden) lateinischen satze: *sed experim̄to dedicimuf qd̄ ex tali coniugio sobolem non posse subrefcaere*. Über experimento ist **ia auh** übergeschrieben; am rande gehört dazu **pi mineru niufungu**; über sobolem steht interlinear **fram** und wieder am rande dazu das ergänzende **chūft (framchunft)**. — In den worten mineru und chūft sind nach je zwei buchstaben rasuren.

S. 269. sind die lateinischen worte (8. zeile v. u.) *huic nefando (coniugio) am rande durch enti defemu meinfollin* wiedergegeben.

S. 271. steht über dem in erster zeile befindlichen: *Ñ alit̄ nifi* am oberen rande geschrieben **nalles andarauif**, worauf tiefer zum lateinischen interuallo (5. z. v. o.) in margine folgt **untarftunt-uillon**.

S. 272. enthält die marginalglosse **demo magane** zum lat.: *in discipline uigore*.

Auf S. 276 stehen 4 glossen (sämmtlich in margine) zu: *quibus morf inminet* (9. z. v. o.) gehört der conj. praeter. **altinodi**; zu: *ad ppendum (sic st. perpendendum) redemptionif miferium* (10., 11. zeile v. o.), **za furiftantanne**, zu: *concupitum* (13. zeile v. o.) **hiunga**; zu: *ablactetur aruenit*.

S. 278 sind drei infinitive *algere* (5. zeile v. o.) **lafcifcaere** (5., 6. zeile v. o.) *explorare* (11. zeile v. o.) in margine wiedergegeben durch die gerundien **za freofinne**, **za modenue**, **za pifcauonne**.

Endlich ist s. 279 das lateinische *sponde* (9. z. v. u.) interlinear durch **pi felpiuuillin**, und s. 281. das lat. *expatitur* in der obersten zeile durch das überschriebene **caholot** übersetzt.

Die schrift der glossen ist gegenüber dem lateinischen, ziemlich sauber ausgeführten texte nachlässig, offenbar nur in aller schnelligkeit hingeworfen, aber sie scheint doch von einer und derselben hand herzurühren. Die *e* derselben sind sehr grosz und das nachfolgende zeichen gewöhnlich von der mitte derselben ausgehend gleichsam eingefügt, die (langen) *f* sind in der mitte wie zerbrochen, die beiden



*g* in *niufunga*, *hiunga* haben fast die form eines gestreckten arabischen dreiers; im *w* (des *wuonent*; sonst ist überall *uu = w*) ist der mittellstrich sehr kurz, beinahe nur wellenförmig über die basis gehoben; im *f* des wortes *fram* sind dem senkrechten schafte oben etwas absetzend zwei schiefe querstriche mit der richtung nach oben beige stellt, während die übrigen *f* der glossen mehr *f*-ähnlich sind. Die glosse *za furistantanne* scheint der urheber ursprünglich verschrieben und nachträglich verbessert zu haben (wie auch in *andarauuis* das ursprünglich vergessene *u* übergeschrieben ist) — wenigstens ist das *i* des *furi* über das *r* hinauf und hinunter in einen ganz unförmlichen haken ausgezogen.

Die glossen bieten im ganzen 34 althochdeutsche worte, die verschmelzungen *zer*, *nallef*, das zweimal vorkommende *pi*, das viermal belegte *za* sowie alle composita als je ein wort gerechnet. — Sie weisen mit allen merkmalen auf die erste hälfte des IX. jahrhundertes hin und sind unzweifelhaft oberdeutsch, was daraus ersichtlich ist, dass die consonanten derselben fast durchgängig auf der dritten stufe der lautverschiebung stehen: *lepen*, *pirumes*, *pi felpiuuillin*; *caholot*, *framchunft*; *teile*, *untar*, *furistantanne*; *demu*, *desemu*, *andarauuis*. Nur zwei fälle scheinen dem zu widersprechen, die unverschobenen *d* in *za modenne* und *altinodi*; aber vereinzelte fälle der schreibung *d* für *t* kommen selbst oberdeutsch vor, namentlich in orthographisch mangelhaften stücken, zu denen glossen überhaupt vor allem anderen zu zählen sind.<sup>1)</sup>

Weitere merkmale, wie die formen der praefixe *ca*, *za*<sup>2)</sup> das *ó* in *môdenne*<sup>3)</sup>, der conjunctiv (ohne classenvocal) *lepên*<sup>4)</sup> und ähnl., was sogleich erörtert werden soll, ergeben ferner mit sicherheit, dass unsere glossen speciell dem bairischen dialekte angehören.

Das angegebene alter beweisen an sich schon die vollen laute der praefixe *fora- furi- ar- ca-* und der praepositionen *za*, *pi* (*uzar*, *untar*)<sup>5)</sup> dem entgegen setzt das verschmolzene *zer* (*allera meistun*) schon die form *ze* voraus und es dürfte demnach nicht rathsam sein, die glossen zeitlich noch weiter zurückzusetzen, obzwar im bairischen *ze* für *za* etwas früher eintritt als *ge* für *ga*.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. Braune, Ahd. Gram. §. 163. a 5.

<sup>2)</sup> Br. §. 71., 72.

<sup>3)</sup> Br. §. 39., b.

<sup>4)</sup> Br. §. 310.

<sup>5)</sup> Br. §. 70—77.

<sup>6)</sup> Br. §. 72. a. 1.

Auf denselben schluss führt auch die betrachtung der übrigen vorhandenen mittel- und endsilbenvocale, sowie überhaupt aller lautverhältnisse.

Verbalformen liegen vor: Zwei 3. sgl. ind. praes.: aruuenit, cahalôt; eine 3. pl. ind. praes.: wuonênt; eine 3. pl. conj. praes.: lepên; eine 1. pl. praeter. praes. ind.: pirumêf; ein part. praes. in nicht declinierter form: forasprehanti; vier dat. gerund. za furifstantanne, za freofinne, za môdenne, za pifcauuônne; eine 3. sgl. conj. praes. altinôdi.

Die form aruuenit vom schw. v. I. cl. aruuenen hat nach der regel <sup>1)</sup> keine gemination der consonanten; cahalôt seinen vollen ableitungsvocal; wuonênt sehe ich als eine form nach der III. cl. schw., also vom infinit. wuonên, in üblicher weise vom adj., (*gi-*)won, gebildet an.<sup>2)</sup> Im conjunctiv lepên könnte man wohl den ableitungsvocal vermissen (lepêên) aber die längeren formen des conjunctivs bei verbis der III. cl. sind im bairischen dialecte sehr selten; im fränkischen sind sie gar nicht belegt<sup>3)</sup>. Eben dieses lepên ist deshalb ein fingerzeig, dass die glossen nicht alemannisch sind, weil in diesem dialecte fast ausschliesslich die längeren formen herrschten.

Der 1. plur. pirumêf kommt zwar als einer praeteritalform nach der regel die personalendung mês nicht zu <sup>4)</sup>; aber ihre alterthümlichkeit ist deshalb keineswegs zweifelhaft.

Der conj. praeter. altinôdi ist regelmässig nach der III. cl. schw. v.<sup>5)</sup> ebenso regelmässig das particip. praes. des st. v. forasprehanti, und die gerundia: des st. v. za furifstantanne, des schw. v. I. cl. za môdenne und des schw. v. II. cl. za pifcauuônne<sup>6)</sup>. Im st. v. za freofinne (statt des erwarteten za freofanne) liegt eine weiterbewegung des durch das *j* des gerundivsuffixes (*-anja* > westgerm. *-annja*) entstandenen *e* zu *i* vor, wie sie auch in anderen althochdeutschen quellen zu finden ist.<sup>7)</sup>

Auch die declinationsformen, nämlich die stark. dat. (uzar demu) neile (masc.); (demo) magane (n.) die vier dativè gerundii; der dat. fem. niufungu; die acc. fem. hiunga und (andara)wis; der dat. pl.

<sup>1)</sup> Br. §. 306. a. 358.

<sup>2)</sup> Br. §. 369.

<sup>3)</sup> Br. §. 310.

<sup>4)</sup> Br. §. 307. a. 1. §. 379. a. 3.

<sup>5)</sup> Br. §. 322.

<sup>6)</sup> Br. §. 315.

<sup>7)</sup> Br. §. 315. a. 1.

untar Ituntuuilôn; der acc. des *i*-stammes framchunft; die conson. dat. pi felpiuuillin, (desemu) meifollin; (fem.) meiftun; die pronominalformen (dat. m. et n.) demu (demo) desemu; dat. fem. mineru; accus. fem. andara(wis) bieten sämtlich die älteste lautstufe ihrer entsprechenden suffixe, oder doch solche laute, die zwar etwas abgeschwächt, aber trotzdem schon in den ältesten quellen belegt sind. Als besonders alt müssen hervorgehoben werden: niusungu<sup>1)</sup>, demu, desemu<sup>2)</sup>, mineru<sup>3)</sup>.

Im accusativisch adverbial gebrauchten (andara)wis erscheint eigentlich der festgewordene kurze nominativ, der unflektiert für alle casus gebraucht wurde.<sup>4)</sup>

Der dat. plur. untarftuntuuilôn ist mit ein grund, warum die glossen in die erste hälfte des IX. jahrhundertes und nicht in eine frühere zeit zu verweisen sind, weil das *m* der flexion bis zum schlusse des VIII. jahrhund. noch fest haftet.<sup>5)</sup> Ebenso ist auch der dat. demo gegenüber von demu, desemu, aufzufassen.<sup>6)</sup>

Zweifelhaft ist zer allera meistun, denn allera kann entweder als ein an den genitiv angeglicher dativus sgl.<sup>7)</sup> (wie meistun direct von zer abhängig) oder aber als (partitiver) genitiv. plural., angesehen werden, in welchem die regelmässige ältere endung *-ero* in *-era* ausgewichen ist<sup>8)</sup>.

In bezug auf die vocale der stammsilben sind namentlich die beiden gerundia za mōdenne und za pifcauuuōdune (nebst der conjunction auh) bemerkenswert. Beide sind charakteristisch für das alter und den dialekt der glossen. Das lange ô erhielt sich im bairischen dialekt<sup>9)</sup> namentlich in der ersten hälfte des IX. jahrh. noch ziemlich fest u. zw. zunächst neben *oa*, welches im alemannischen schon um das jahr 800 entschieden durchgedrungen war. Erst um 850 beginnt auch im bairischen die diphthongierung zu *uo*, die sich früher nur sporadisch zeigte, allmählig zuzunehmen, bis um 900 das *uo* allgemein zur herrschaft gelangte.

<sup>1)</sup> Br. §. 207. a. 4.

<sup>2)</sup> Br. §. 248. a. 4.

<sup>3)</sup> Br. §. 248. a. 7.

<sup>4)</sup> Br. §. 207. a. 2.

<sup>5)</sup> Br. §. 124. a. 1.

<sup>6)</sup> Br. §. 248. a. 4.

<sup>7)</sup> Br. §. 248. a. 7.

<sup>8)</sup> Br. §. 248. a. 10.

<sup>9)</sup> Br. §. 39. b. anm. 3. 4.

Wären die glossen alemannisch, so hätte môdenne sicher einen diphthong.

Auch *au* war dem bairischen dialekte sicher bis 850 eigen<sup>1)</sup>, worauf es in *ou* übergieng.

Der wechsel von *eo—iu* (in freofinne: niufunga) erklärt sich durch den vocal, der ursprünglich im suffixe folgte. Vor ursprünglichem *a* (freofanne) und (im oberdeutschen) einem dental oder *h* steht *eo*, vor einem folgenden *u* aber regelmäszig *iu*.<sup>2)</sup>

In *cahalôt* ist das stammhafte *a* das ältere und ursprünglichere für das gewöhnlichere *o* (*holôn*), welches sich jedoch auch schon in den ältesten quellen vorfindet.<sup>3)</sup>

Die glossen sind demnach unzweifelhaft als bairisch und zwar als der ersten hälfte des IX. jahrhundertes angehörend anzusehen.

Die bairische provenienz des codex ist übrigens auch aus dem äusseren grunde wahrscheinlich, dass Böhmen vor der gründung des Prager bisthums (zu ostern im jahre 973) zur diöcese Regensburg gehörte. Von Regensburg dürfte die Agenda nach Prag gekommen sein. Regensburg liegt aber ziemlich weit nördlich gegen die grenzen des fränkischen dialektes, und daher mögen die unverschobenen *d* in môdenne und *altinôdi* und vielleicht auch der ableitungsvocallose conj. *lepên* zu erklären sein.

---

<sup>1)</sup> Br. §. 46. a. 1. 2. §. 113. a.

<sup>2)</sup> Br. §. 47. a.

<sup>3)</sup> Br. §. 25.

## O tvoření tvarů praesentis indicativi a imperativi v dialektech československých.

Přednesl ve schůzi dne 13. ledna 1890 Vavř. Jos. Dušek.

### *O tvoření tvarů praesentis indicativi a imperativi v dialektech československých.*

V práci této jsou zregistrovány, pokud tištěné prameny řeči lidové je podávají, všechny praesentní tvary indikativní a imperativní a sice tak, že při každé osobě, pokud možno na základě historické mluvnice, uvedeny jsou postupně ty tvary, které spolu nejtěsněji souvisí. V každém pak odstavci jsou připojeny potřebné doklady ne všechny, pokud se v nářečích vyskytají — ty jsou předmětem jiné takové práce, — nýbrž jen za příklad. Tu pak nejvíce přihlíženo k těm tvarům, které jsou pro poznání jazyka českého vůbec důležité, jiné jenom připomenuty. Na př.: umím, honím, sázím; umiem, honiem, sáziam; ležem, tuším, překážem; voňám, sadzám, svijám; němom, voľom; nimum, voľum atd.; vedu, vedem, vedem. vediem, vezem — musím, mušu, cviču; krájím — krāju; vezmu — vezno, hážo; kážu — kaži atd. Čím zajímavější věc, tím více příkladů. Na konci v přídávku uvedeny jednotlivé zvláštnosti tvarové podle slovesných tříd.

## I. Praesentis indicativus.

### 1. osoba Singularis.

1. — *m* (sansk. *asmi*, řec. *ἴσθημι*) strb. — *mb*, které postihujeme původně jen u sloves *jsem*, *dám*, *jím* a *vím*; později přešla odtud analogií jiných tvarů do tř. III, IV a V 1 (víš — umíš: vím — umím, trpím, činím; dáš — voláš: dám — volám). Na tom stupni ostal jazyk spisovný a velká část dialektů. Na Slovensku a ve východní

Moravě zašel lid dále a přenesl tuto koncovku i do ostatních sloves, takže dnes všechna slovesa těch dialektů mají koncovku —*m*<sup>1)</sup> na př.: veděm, plecěm (Bartoš Kopan. 1884, 58), můžem, umřjem (Šembera Dialekt. 161), pijem, nalezněm (Kollár Zpěv. II. 342) něklamem (Přs. slov. 108), vykołem (Kollár I. 164), beriem (Kollár I. 153), podějem sa (Bož. Němcová Slov. Pohádky 20), zaťomujem atd. Srovn. Dr. Pastrnek 71 sl.

Vedle vlastní koncovky osobné jest pro poznání jemnějších odstínů důležitá i samohláska ji předcházející a proto uvádím následující přehled:

a) —*ím*

přichází v největší části dialektů pravidelně ve tř. III, IV a V 1<sup>b</sup>; na Slovensku za ně zhusta je —*iem*<sup>2)</sup> (v těchže třídách) na př.: *umiem, honiem, sziem* (vedle *sádzám*); v Dolnobečevsku slovesa III 2 a IV mající ve kmeni souhlásky *s, z, š, ž, č, šč, l' (l)* ř a slovesa V 1<sup>b</sup> mající ve kmeni *ě* mají —*ém* (—*ěš, —ě.*) (Bartocha Listy fil. 1885, 245, 247 a 248). Vedle toho u sloves vzoru *hádzeti* a (zřídka) *trpěti* bývá ve východních nářečích —*ám* na př.: *voňám, sádzám, svižám* atd. na př. *voniam tu člověčinu*. B. Němcová Slov. poh. 8; *poťizám ta*. Koledy ván. Slavie 151 (Rožnov); už se já s vámi rozlúčám Kollár II 283; atd.

b) —*ám*

v V 1<sup>a</sup>; ve vých. nářečích přichází i ve III 2 a V 1<sup>b</sup>; na Zlinsku usazuje se u sloves vlastně tř. VI, která tím přecházejí do tř. V, na př. *kupívám, maťívám* Bartoš Matice mor. 1878, 3; někdy i na Slovensku: *my častujeme*. Dobšinský Pov. II 36. Kolem Metylovic a Palkovic, od Místku až k Třanovicům a ve vých. Opavsku a Ostravsku jakož i na Slovensku v Skalitém a Čadci mění se —*ám* v —*om* na př.: *mom* jo řodku marijanku. Sušil Přs. mor. 272; *němom* tobě čo dać dto 454; *nimom* rozumu dto 462; *volom* Šembera Dial. 58 a 144; Bartoš Dial. 128 a j; Kolem Fridku, Bavorova a Pol. Ostravy mění se v —*um* na př.: *ja němum* pokoje. Koledy ván. Slavie 204; Šembera Dial. 57, 144; Bartoš Dial. 128.

c) —*em*

přichází na Slovensku všude tam, kde ve spisovném jazyce jest —*u*, při čemž předchází kmenové *n, d, t* měkčí se v *ň, ě, t* na př.: *idem* ja přeč od vás, *idem* zkusit sveta. Kollár Zpěv. I 15; *kade sa*

<sup>1)</sup> Zcela chybně vykládá ji řed. V. Prasek za střídnici *nosovky* (Programm c. k. vyššího slovan. gymnasia v Olomúci 1877 str. 27).

<sup>2)</sup> já sa nezdiviem Kollár Zpěv. I 96.

ja s ním *sídem*. Písně slov. Slavie 228 (Turc); *vedem, vedzém*. Osvěta 1884, 58; *hryzem* do kvory. Kollár Zpěv. I 346; nech sa ja *netáčem*. Písně slov. Slavie 249; *najím* já sebe svojeho milého. Kollár Zpěv. I. 228 *namlem* (já) ti múku dto II. 391; keď teba *zožrem* (sežeru). Bož. Němcová Poh. sl. 46; *sadněm* a j. Bartoš Dial. 42; šipinu *vy-rubem* (vysekám), dătělinu skosím. Dětský věk Slavie 185; *prerubem* tu studienečku. Písně slov. 122; a já ta *neklamem* dto 208; hoc *vy-kolem* obe oči. Kollár. Zpěv. I. 164; *ukážem* ti. Bož. Němcová Poh. sl. 104; *pripašem* si na lavý bok šabličku. Kollár Zpěv. I. 30; keď nevidím, ništ *neročem*. Písně slov. Slavie 64; kde že se *podbjem*. B. Němcová Poh. sl. 20; pěkně vám *děkujem*. Sušil Pís. mor. 126.

Vedle toho nalézáme zhusta v slovenštině *-iem* nebo *-ém* na př.: na husličkách *zahudiem*. Šafařík Pís. sl. II 144, Kollár I 207; vravia (praví), že si hrdo *vediem*. Kollár Zpěv. I 79; sám ti vody *načriem*. B. Němcová Poh. sl. 199; *nezapomniem* na teba. Kollár Zpěv. I. 219; čo *zoderiem* (zedru) ruky po lakty, nohy po kolena. Sborník slov. I 103; keď si já *zaženiem*. Pís. sl. 10; potom toho *sožeriem*. Bož. Němcová Poh. sl. 48; — já tě *neprevezém*. Písně slov. Slavie 121; já *utečém* pod tu vodičku dto 59; *nalezněm* já milost u milenky. Kollár Zpěv. II 342; Conf. Pastrnek. 11 sl.

Jen velmi zřídka přichází *-ém* na př.: sblíž sa mi ho len, veď ja ta *zdrapím*. Dobšinský Poh. sl. III 51; nebo *-am*: *umrjam*, *-aš* Šembera Dial. 162, *naberiam* (*-aš*) (Sirk), *nesiam* (*-aš*) Pastrnek Beitr. z. Lautl. d. Slovak. Spr. 8, 12.

2. *-u*. Vyjma slovesa bezpříznaková jest u všech ostatních koncovka *-u*. Tato jest střednicí za strb. *q*, které vzniklo z konjunktivné koncovky *-ām*.

Tato koncovka *-u* ustoupila později jak výše vyloženo v některých třídách koncovce *-m*. Avšak dialekticky nalézáme ji podnes tu i tam na Moravě a Slovensku u sloves tř. III a IV, na př.: *ne-mušu* ja tu zavazač pod vašimi dveřmi. Sušil Pís. 497 (Benešov); ja še z domu pratač (odejti) *mušu*. Spevy 187 (Zemplín); bo ja tebe *lubic mušu*. Kollár Zpěv. I 35 (Sotac); já tě *zastinu* fěrtuškem. Sušil Pís. mor. 586 (Telč); jak to *cviču* ženy dto 677; že ja *chozu* za ňu, keďz *popatru* na ňu. Kollár Zpěv. I 103 (Sotac). Ve tř. V 1<sup>b</sup> přichází *-u* na Zlinsku, ale jenom u sloves *krájat*, *házat*, *mášat*, *míšat*, *sázat* a *vďlat* na př. *krájju* atd. Bartoš Dial. I 25. Conf. Pastrnek 72.

V nářečí hanáckém zní *u* jako temné *o*, které však Hanák dobře liší od čistého *o* (slovo — vezo) na př.: dež já vokolo *do*. Sušil Pís.

mor. 333; *vezno* sobě hinó dto. 612; *homřo* já. Šembera Dial. 151; *hážo* dto. 48 a j. v.

Vedle toho byla v staré češtině přehláska postupná, nacházela-li se před *-u* měkká souhláska, avšak byla později ve všech dialektech, pokud v nich bylo přehlasování této koncovky, zrušena — a již i ve spisovném jazyce bývá jí nedbáno — a tak jen jediný pro ni našel jsem doklad: ale ci (ja) *nekaži*. Koledy ván. Slavie 101 (Klimkovice).

## 2. osoba Singularis.

Původní koncovka je *-si*, která byla jen u sloves bezpříznakých a posud zachovala se u slovesa *jsi, si* (m. \*jes — si); u ostatních sloves byla \*chi — ši, která analogií přešla i k ostatním bezpříznakým, na př.: \*pečechi — pečeši — pečeš — pečeš, a dle toho: dáš, víš, jíš. Vedle *jsi, si*, slyšíme v Čechách *jseš*, ve Slezsku *ši* a v Šariši (Slov.) *ši*.

V 2. osobě Sing. jest *-eš* u všech sloves, která mají v 1. os. *-u*; na Slovensku přichází *-ieš* u těch, která mají v 1. os. *-iem* na př.: roztrapanu *nespradieš*. B. Němcová. Poh. slov. 106; ani mi chlebička *nenapečieš*. Písňe slov. Slavie 368 (Turc); eště si svobodný, už hlady *mrieš* dto. 362; veru ma *neminieš*. Kollár Zpěv. I 85; jedenraz *orieš*, jedenraz si odkroj. Sborník slov. I 102; kde *berieš* sa tu. Dobšinský Poh. II 55. a j. v. Koncovka *-ěš* v Dolnobečevsku (viz *-ém*). Zřídka nalézáme jinou proměnu na př.: *umrjaš* Šembera Dial. 162 (v Gemersku), *umřoš* tamže 156 (v Krňovsku). Bartoš Dial. 135.

Koncovka *-iš* přichází u sloves, která mají v 1. os. *-ím*.

Koncovka *-oš* přichází v Opavsko-Ostravsku a sev. Slovensku tam, kde v 1. os. je *-om* nebo *-um* na př.: voľom — voľoš, ľumum — ľumoš Bartoš Dial. 128; len laši (lesy) *nehovoš* v čamnošči. Šembera Dial. 144. atd.

## 3. osoba Singularis.

Přípona osobní je *\*-ti* (ть, ть Miklosich Lautl. 110), která zachovala se jen ve tvaru *jesti, jest* (srvn. sanskr. *asti*, ř. *ěstl*, lat. *est*, něm. *ist*), jinde zanikla již v nejstarší době úplně, takže význakem 3. osoby jest pouhý kmen praesentní. Ale i tu udály se v dialektech některé zajímavější proměny. Naproti našemu *-e* přichází na Slovensku *ie*, kde v 1. os. jest *-iem* na př.: aj ten na veky len svoje *hudie*. Sborník slov. I 103; jedna izbu *metie*. Kollár Zpěv. I 232; len ma mysl *nesie* dto. I. 121; *tečie* (voda) a tiečť bude. Písňe slov. Slavie



32 (Turc); biedu *trie*, hlady *mríe*. Sborník slov. I 104; *pominie*, *nezahynie*. Kollár Zpěv. 364; ktože vás *poberie* dto. I 80; *pleciä* (plete) Pastrnek 10 (Gemery).

Místo běžného *-í* ve tř. III a V 1<sup>b</sup> slyšeti bývá ve východních nářečích *-e*, *-ä* nebo *-é* na př.: *buče* hora (= les) buče. Písně slov. Slavie 86 (Šariš); po zemi se *küle*. Sušil Písně mor. 588 (H. Bečva); jak máti oči *zamže* dto. 502 (Karlov); sedmemu se srdce *kraje* dto. 317 (Ostrava); jelen se *vále*. Koledy ván. Slavie 24 (Vlčuvov); *žriebä*, *triäfü* Pastrnek 20; *vytápä* železo, ona *hýbä* pyskom, *vyrdä* sa dto. 22 (Rybník); — ono *záležé* Šembera Dial. 52 (Soběchleby); ono *pré* dto. 52. V Dolnobečevsku mají *-é* všechna slovesa, která mají v 1. os. Sing. *ém* (viz toto).

Naproti tomu opětně vyskytá se u sloves tř. V 2 (tesati — teše) *-í* místo *-e* na př.: (matka) na svú Anku *podíví* se Kollár Zpěv. II 24; to kura pekně *krákoří* dto. II 50; kôň *erži* (rže). Dobšinský Poh. III 83; vrána *kváčí*. Erben Nár. písně 77.

Další proměny jsou jako při 1. a 2. osobě.

### 1. osoba Pluralis.

Koncovky této osoby jsou *-my*, *-me*, *-m*; strb. *-ms*, lat. *-mus*. Prvá (*-my*) jde v Indikativě a Imperativě od nejstarších památek až do počátku XVI stol. pravidelně; vedle ní od XIV stol. přichází i *-me*, které konečně dostává vrchu; *-m* vyskytá se v nejstarších památkách zejména v Aoristu a Imperfektu (J. Gebauer Hlásokosl. 79). V nynějším spisovném jazyce jest oprávněna toliko přípona *-me*, kdežto druhé dvě slyšeti jen v mluvě lidu. A sice *-m* zavládlo všude tam, kde v 1. osobě Sing. jest *-u*, což úplně provedeno jest zejména v nářečích západních; ve východních zejména na Slovensku — poněvadž v 1. os. Sing. je *-m* — má přirozeně přípona tato veliké omezení. Přípony *-my* užívá lid posavad zřídka v Čechách na př.: dycky povídají, že my nic *nemámy* a my *mámy* na ponebí půl votýpky slámy. Erben Pís. nár. 349 (Práchen.); líto, líto *nesemy* dto. 58. Hojně a v některých místech výhradně užívá se přípony této ve vých. Moravě a pak ve Slezsku zvláště Opavském na př.: *přijděmy* na žida, *najděmy* tam dukaty. Sušil Písně mor. 701 (Lichnov); *pojeděmy* přes pole. Bartoš Písně č. 204 (Kopřivnice); *umřomy* Šembera Dial. 156 (Krňov); a taty *nemamy*. Sušil Písně mor. 11 (Příbor); my *něžnamy* dto. 458 (Bělá); svého pána *hledumy*. Archiv (Třánovice); *ptamy* se vas dto.

96 (Břeclava); a j. v. Srvn. Bartoš Dial. 85, 90, 121 sl.; *něsěmy, smřěmy* dto. 85.

Avšak v dialektech nalézáme ještě dvě obměny koncovky 1. os. Plur. a sice *-ma* a *-mo*. Prvou nacházíme již v staré češtině zejména v Imperativě, kde snad vlivem Dualu byla vytvořena. Jak by obě bylo vyložiti, nepadno jest říci; prvá možno že tvořena byla analogií a vlivem přípony 2. os. Plur. *-ta* (viz dole), druhá pak ozývá se i v srbštině (srvn. Miklosich Lautlehre 1879, 15 a 164); povšimnutí hodno, že *-ma* užívá se v některých místech výhradně pro Imperativ, kdežto v Indikativě je *-my* nebo *-me*. Přípona *-ma* v Čechách archaisticky se vyskytá na př.: *zaplatíma*. Čelakovský Písňe 1822, 73; na Moravě na př.: *vezema* Martinkom nevěstu. Sušil Písňe mor. 463 (Budíkovice); Conf. Pastrnek 16 (Spiš.); *-mo* na Slovensku v Gemeru, Šariši Uhorsku, Poltaru, Spiši (*budemo, dobehnemo, damo, viamo* a j. Pastrnek 14 sl.) na př.: ráno sme prišli, večer *idemo*. Kollár Zpěv. I 248; *idzemo* Šembera Dial. 77; *vedzemo* dto; *umrjamo* dto. 162; *takiaho pána mámo*, ani ho *nepoznámó*. Kollár Zpěv. I 305; *pobrať sa musímó* dto. 220; *povedalach ráno, že ťa pochovámo* dto. II 387; Conf. Pastrnek 16, 46 a j.

Co se týče samohlásky před koncovkou platí o ní tože jako při 1. a 2. os. Sing.

### 2. osoba Pluralis.

Koncovka je *-te* vesměs zachovaná; na Slovensku zní z pravidla měkce *-tě* a tak i zhusta ve vých. Moravě; v sev.-vých. Moravě, ve Slezsku a v sev. Slovensku mění se *-tě* v *-ce*, které zní *-ce, -cě, -če, -če* na př.: *ktorého mi dace*. Kollár Zpěv. I 364 (Šariš); *vy braniče a překažáče*. Šembera Dial. 118 (Opav.) *najdzěče, uvidziče*. Pastrnek 134; *nešěče, vedžěče* Bartoš Dial. 106 (Frydland, Čeladná, Kozlovice na sever Bavorov); *kladžěče, plečěče* dto. 122 sl. atd. (viz Impt.).

Vedle toho slyšeti jest i koncovku *-ta* (viz *-ma*), která snad upomíná nás na bývalý Dual, na př.: *vidíta, trháta* Šembera Dial. 44 (Mirosl.). Pastrnek ukazuje, že je nejista. 16.

V severním Opavsku, kde často *-e* měnívá se v *-o*, je přípona 2. os. Plur. *-to* nebo *-čo* na př.: *ňoseto, pľočoco* (pletete), *bijoto, viečo, budoto, ščo* (jste) atd. Bartoš Dial. 135 sl.

### 3. osoba Pluralis.

Přípona osobná je *\*-nti*, která spojivši se se kmenem praesentním změnila se v *-ąть, -ęть* (nebo *-ęть*), za něž v češtině byly střídnice *-ūt*

a *-āt*; z těchto již v nejstarší době *t* odsuto a zbylo pouze *-í*, *-íd* (*-á*). Prvá koncovka byla u všech sloves kromě: *jísti*, *dáti*, *věděti*, vzor *trpěti* a *činěti* (Gebauer Hláskosl. 35—37). Později nastaly při nich proměny kvalitativné přehlasování postupným ve kmenech joto-  
vaných na př.: *bijú*, *umějú*, *volajú*, *házejú*, *tešú*, *lajú*, *panujú* — *biji*, *uměji*, *volají*, *házeji*, *teš*, *laji*, *panují*. To bylo během XIV stol. počato i dokonáno v západních dialektech a z části proniklo i ve východních. U ostatních sloves ostalo *-í*, které od konce XIV stol. do druhé polovice XVI stol. se rozširuje v *-au* a pak přechází v *-ou*, jež nyní jest pravidlem ve spisovném jazyce a rovněž v západních dialektech vyjma domažlický; že bylo již v XV stol. *-ou* vyslovováno v živé mluvě o tom svědčí staré památky (Hláskosl. 74.). Avšak dialekty neostaly ani na tomto stupni, nýbrž zrušily po největší části přehlásku *-jí* a nahradily ji per analogiam sloves s *-ou* touto koncovkou na př.: *nesou* — *bijou*, *mažou*, *lajou*, *panujou*. V tom zase značný je rozdíl mezi dialekty západními a východními; v záp. nářečích ostala přehláska u sloves: *umějí*, *volají* a *házejí*; na východě zrušena po většině i u těchto, byla-li prv u nich provedena, na př.: *volajú* — *volajou*, *házejí* — *házejou* atd. Při tom však stala se v západních dialektech další změna tím, že koncovky *-ěji*, *-ají*, *-ěji* se otřely, a lid říká téměř výhradně *uměj*, *činěj*, *volaj*, *házej* atd.

Rovněž *-íá* přehlasováno bylo v *ie* již v době nejstarší, kterou ani nepostihujeme písemnými památkami, a jen tu a tam nalzáme v době historické zbytky *-íá* (Gebauer Hláskosl. 62). Později počíná se *-ie* měniti v *-é* a oužiti v *-í*, které ostává v nynějším spisovném jazyce vůbec.

Přihlédněme nyní k dialektům. V prvotní době zajisté od sebe velmi málo se lišily a měly tudíž společné tvary slovesné. Avšak během doby některé dosáhly značného vývoje (na př. dialekt středočeský) tím, že se jimi psalo a že do nich přicházeli živlové odjinud. Západní dialekty (v Čechách a z části v záp. Moravě) byly obklopeny jazykem německým, který na jich tvarosloví neměl nijakého vlivu, a vyvíjely se tudíž samostatně a, poněvadž v nich měl vzdělaný svět český svůj střed, rychle. Východní dialekty naproti tomu (ve vých. Moravě, Slezsku a Slovensku) obklopeny byly se všech stran jazyky slovanskými, které na ně měly veliký vliv a působily k tomu, že jednak uchovaly se v nich staré formy, jednak nové ze styků vzájemných do nich přešly. Odtud na západě veliká podobnost a jednotnost, na východě různost a pestrost tvarů. Poněvadž nelze podati jak

a pokud přehláska byla provedena a zase zrušena, omezím se na konstatování tvarů, jak nyní jeví se v nářečích. Srvn. Pastrnek 107 sl.

1. -ú;

zachovalo se v Čechách jen v Domažlicku na př.; hyn *jsú* veselí. Květy 1884, 130; na dubě *nerostú* než žaludy dto. 14; dyž dvě leta *minú* Erben Pís. 235 a j., na Moravě a Slezsku převahou na př.: a dy *sú* přijeli. Sušil Pís. mor. 142; či to *dú* mrákavy dto. 148; *jsú*li pani hosci, vyndu ja sam dto. 13 (Opav.); když *zamrznú* v studenkách vody dto. 5; kde ta druzí *berú* dto. 502; nás *neberu* dto. 534 (Opav.). Srvn. Bartoš Dial. 25 a násl. Na Slovensku je výhradně -ú na př.: keď nám hudci *zahudú* Písne slov. Slavie 330; že idú do vojny Kollár Zpěv. I 36; kolo něho *trencú* Spevy 232; eště aj *možú* nespát. Písne slov. Slavie 39; ľudia *neveznú* dto. 197; a j. v.

-ou

v Čechách vůbec; na Moravě tam, kde není -ú nebo ó;

-ó

zouženo z -ou obvyklé v hanačině a dolnobečevštině na př.: všecky panny na mšu *jdó*. Sušil Pís. mor. 23; ale toho *nepřivedó* a v hanbu mě *nepřivedó* dto. 56; jož tego mladenca *nesó* dto. 79; *bijó* se tam o děvečku dto. 181; dež se tě *nešiknó*. Archiv (Lišeň); só.

Vedle toho přešla tato koncovka (-ú) analogicky i na slovesa tř. III a IV, ovšem jen ve vých. nářečích na př.: nožičky mě *bolu* Sušil Pís. mor. 515 (Klimk.); oni mi ho *muso* dac dto. 645 (Morav.); už tu *stoju* dto. 543 (Opav.); *trubju* dto. 175 (Opav.); *nepohlci* mi ja vlci. Kollár Zpěv. I 281; tak *čičo* mnozi [lude. Šembera Dial. 117 (Frid.); a j. v. Ano někdy i u sloves tř. V 1<sup>b</sup>, na př.: na tichom Dunaji, tam sa húsky *mačú* Písne slov. 287 (Turc) atd.

b) -jí

přichází ve tř. I 7, III 1, V 1, 2, 4 a VI, neboť u těchto sloves tvoří se kmen praesentní příponou -jo (ve 3. os.). V Domažlicku a nářečích východních nebyla asi provedena úplně přehláska anebo byla úplně zrušena a proto jen zřídka shledáváme -jí na př.: na tě *čekaji*, že tě *zabiji*. Dětský věk Slavie 101 (Frenštát); ba i z toho velku radost *maji*. Sušil Písne mor. 5 (Fridlant); ženy hudbařům *penize háží* dto. 733; a j. V záp. nářečích byla provedena přehláska — posud drží se ve spisovném jazyce, ač i tu klesá —, ale u sloves I 7, V 2 a 4, VI zase byla zrušena.

-jou

přichází v záp. nářečích v I 7, V 2 a V 4 i VI tř.; kromě toho kolem Práchně a Plzně slyšíme i ve III a V 1 tř. na př.: šablíčkama

*břinkajou* Erb. 461; všickni se *ptajou*, komu to *hrajou* dto. 409; na Moravě na př.: kola se *dělajou*, tisíce *hledajou*. Dětský věk Slavie 215 (Telč); a j.

-jó

přichází na Moravě i na Slovensku na př.: *bijó* se tam o děvečku Sušil Pís. mor. 181 (Citov.); hersko dceru *majó* dto. 103 (Holešov); ale *majó* pohoniše z Mokrenca. Kollár Zpěv. I 286 (Gemern.); *nemajó* koscela dto. II 120 (Šariš); tu *ležo* dva ludze. Šembera Dial. 155 (Těšín); do hrobu *dávajó*, vodó *homévajó*. Sušil Písne mor. 79; *kapajó* slizicky na mó karabinu. Dětský věk Slavie 265; *nevokážo* Sušil Písne mor. 513; a j. v.

Působením analogie přešla koncovka tato i k slovesům tř. III 2 a IV.; jest umím, -íš, -í: trpím, -íš, -í atd. a tedy dle umějí: *trpějí*, *činějí*; úplně proniklo to ve středních Čechách, z části ve vých. a jihozápadních, rovněž v nářečích východních tvary ty nalézáme na př.: mě *bolej* zuby Us.; kam *chodějí* do kostela Us.; žádného se *nebojějí*. Erben Písne 463 (Bydžov); za nima *běžej* s muzikou. Koledy ván. Slavie 125; *musejí* mať hada pod tím stromom. Dobšinský Pov. II 57; *svitějí* si smolnou loučf. Erben Písne 152; a j. v.

Druhá koncovka u sloves III a IV tř. jest *-ijú*, *-ijou*, *-ijó* v níž *-í* vyvinulo se patrně vlivem ostatních osob na př. hoříme, hoříte tedy hoří-jú. Způsob mluvení takovýto shledáváme zřídka v Čechách (u Kouřimě), za to však hojně v nářečích východních zejména na Moravě na př.: nad pannú Marjú svíce *hoříjú*. Sušil Pís. mor. 47 (Kyjov); *hoříjó* dto 48 (Brno); *ležijou* Šembera Dial. 42; dvě růže *stojijó*. Sušil Pís. mor. 283; *zvonijú*, *honijú* Sušil Pís. mor. 91; *činiju*, *viniju* Šembera Dial. 123 (Klobouky); na mši svatou *zvonijou*. Dětský věk Slavie 293; koně *kermijou*, pak *napojijou*. Sušil Pís. mor. 580; *hodijó* mě do jámy dto 71; ať *vyprosjó* pomstu na tebe dto 121 (Konice) a j. v.

Konečně koncovka *-ú*, *-u* přenesena sem chybnou analogií zejména sloves V2 na př.: už tu *stojú* (oni). Sušil Pís. mor. 534 (Opava); něch tam lude *mluvju*, oni *neomlujju* dto 415; co ji oni *chycu* dto 748 (Ostrav.); *nepohlcí* mi ju vlci. Kollár I 281 a j.

2. *-ia*,

*-ia*, *-'á*, jež odpovídá nejstaršímu tvaru přípony 3. os. u sloves *dáti*, *jísti*, *věděti* a vzoru III 2 a IV, zachovala se velmi značně ve východních nářečích, zvláště na Moravě a Slovensku na př.: dievča ti *nedadia*. Kollár I 187; *vravíá*, že ti ju *nedadjá*, *dadjá*, *dadjá*, eště odprevadzá dto I 234; *jedia*, *jeclá*, *jedá*, *jedzju* Osvěta 1884, 59;

červíci mia *snědā*. Sušil Pís. mor. 453 (Rožnov); *najedia* sa Dobšinský Pov. V 66; keď *dozvedia* sa ľudia toho. Kollár I 93; dobří lidé *vedā*. Sušil Pís. mor. 457 (H. Bečva); kým sa oni o mně *zvedia*. Kollár I 327; — oni *držia*, *držja*, *držā* Osvěta 1884, 58 (Kopan.); *klečā*, *klečia*, *klečja* dto; moje šivé očka za tvojima leca. Sborník II 48; husyli to *sedā* nebo snihy *ležā*. Sušil Pís. mor. 122 (Břeclava); *musia* mi hudeci hrať. Kollár II 80; rehtarari hlasné hrdlo *musā* míti, knāzi *musā* do knih kukať, žáci *musā* v školách dlúho býti dto 364; veď oni *spia*. Bož. Němcová Poh. sl. 96; vojáci *spjā*. Kulda Poh. 693 (Rožnov); lidé jim *závidā*, že sa rádi *vidā*. Sušil Pís. mor. 282; — už Janoška drábi *honiā*. Bartoš 1879, 58 (Zlinsko); *pāliā*, *chváliā* Kollár I 17; — ale že ta šaty *krāsia* dto I 134; *pravjā*, *lovjā* Sušil Pís. mor. 273; dyž nás ti Maďare trápā. Bartoš Písně II 379 (Velká); teba *ľuba* veľkí páni. Písně slov. Slavie 88 (Bošac); tvoje oči se mi *pāčā*. Kollár I 73; děvočky ho *hašā*, vodu *nošā* dto II 201; dyž jich *pověsā*, viset *mosā*, ani jich maměnka *nevyprosā*. Sušil Pís. mor. 611; pokal' *služa* mlade leta. Písně slov. Slavie 16 (Zemplín); do vojny (šohajka) *strojā*, *strojā* tě ho strojā Sušil Pís. mor. 539; ti ho už *chvál'a* Dobšinský Pov. II 10; B-ské zvony *zvoňā*, U. drábi *hoňā* Sušil Pís. mor. 168; *viňa* Šembera Dial. 116 (Kozlov); Pastrnek 34 sl.

**Pozn.** Uvádím tuto více příkladů než obyčejně a sice z té příčiny, aby bylo patrné hojně užívání těchto tvarů, které ukazují, že asi sotva kdy pronikla tu přehláska a postupem času zase byla zrušena. Leč nemaje z těchto stran prameny mluvy staré, nemohu určitý o tom pronéstí soud jedině na základě nynější řeči, byť známa byla jinak lidová konservativnost v uchovávaní tvarů starých, zejména jsou-li určitější novějších.

-ie, -ä, é

jsou přehlasované koncovky -iā, -ā na př.: tu *ležje* dva lude. Šembera Dial. 156 (Kunov); zlí chlapi *sedū*, *těšū* sā, *robū*, dto 174 (D. Orava); ženičky ma velmi *ľubā*. Spevy 91 (Trenčín). Pastrnek 35, 38. Sem patří i tvary *kráčē* a *skáčē* tvořené ovšem chybně k rýmu, nicméně ukazující, že jsou i takové tvary možny: pod synečkem zticha koně *kráčē*. Sušil Pís. mor. 306; počkej sedláče, šak ti *vyskáčē* z komory koláče dto 525; chébé (chybí) Pastrnek 35.

-í

jest zouženo z -é (ie) a vyskytuje se ve tvarech *jedí* a *vědí* obecně v Čechách (v Domažl. *jí*, *vi*), řidčeji na Moravě a Slovensku; u ostatních sloves (III 2 a IV) obvyklá je v Čechách v Doudlebsku a Domažlicku, řidčeji Prachaticku a ve vých. Čechách; ještě řidčeji vy-

skytá se pak v nářečích východních na př.: *chtí* Erben Nár. pís. 416; tvoji bratří *chtí* tě zabít. Kulda Poh. 258, 526 (Rožnov); *leží, běží, chodí* Bartoš Dial. 32; 82; 122 a j.

*-íjád, -íja, -íja*

jsou koncovyky 3. os. Plur. vzniklé patrně per analogiam k ostatním jednak osobám Praes. Ind. jednak k slovesům II 2 a IV tř. a sice takto:

Jest v mluvě *činím, -íš . . ., ím, íš . . .*, 3. os. *čínád* a dle toho *i-á* vysloveno *íjád* (jedl), a zrovna tak *boi-jád, běži-jád* atd.; poněvadž je ve všech osobách *-í-*, vkládá je lid i do 3. os. Plur. — ovšem neprávem — také. Týž způsob tvoření této osoby přenesen dialekticky i na jiná slovesa na př.: *vypínaja, ruhaja* atd. (Ostatně srov. *-íjou*).

Miklosich (Denkschriften XXIX, 128) vykládá, že v českých nářečích přichází koncovka *-íja* t. j. *íjē* s *ěn* na př.: *umíja, hoříja*, což je jistě zbytečná theorie a lépe je vyložití tyto tvary analogií.

**Příklady:** *víja, íja* Bartoš Dial. 26 (Zlin.); *umíja, klečíja, bójíja* sa, *smíja, prostíja* dto 25; 32 (kolem Bilovic); 35 (Alenkov); dobří lidé *víjád*, oni nam *povíjád*. Sušil Pís. mor. 458 (Loza S.); Turci *běžíjád*; kavky-li *letíjád*, kavky *neletíjád* dto 125 (Židenice); *sedíjád* tam třé kohúti dto 259 (Milotice); *trápíjád* mia tvé ostrážky dto 173 (Komiň); *libíjád* se nám oboje. Suš. 190 (Pozlovice); o tobě, sestřičko, *pravíja* dto 5 (Fridlant); *těšíja* Šembera Dial. 123 (Klobúky); které (hory) se *vypínaja* až do něba dto 142 (Šariš); *ruhaja* sa pánu Bohu dto; atd. Conf. Pastrnek 73.

Jako vlivem tvaru *umějí* jest analogicky tvořeno *čínějí*, tak i vlivem *činí* je tvořeno i *ví, shdní* atd. na př.: *ví, jí* Šembera Dial. 15 (Domažl.); žáci *umí* dto 26 (Doudlebsko); *házi* Kotsmích Doudleb. 26; vánoce *příchází* Erben Pís. nár. 204 (Buděj.); *schází* Šembera Dial. 41 (záp. Mor.); a j. v. (Srovn. n. *dadjá* ešče *odprevadzá*).

**Poznámka:** Miklosich (Denkschriften XXIX, 86) má za to, že *schází* je staženo ze *scházejí* ovšem neprávem; neboť *schází* je zrovna tak tvar analogický jako *ví, jí*, které nelze dokonce z ničeho ani stažením ani jinou formou grammatickou vyložití kromě analogie.

3. *-on, -om,\** -o; -um.

Koncovyky tyto jsou cizí, nářečím našim nevlastní a nikoli, jak by na prvý pohled zdáti se mohlo, vzácné archaismy. Do nářečí českých přešly z polštiny, kde podnes alespoň ve spisovném jazyce

\*) Koncovky tyto zní s pazvukem nosovým, nikoli však jako nosovky čisté (a), jak ukazuje z nich vzniklé o.

zachovává se -a, kdežto v dialektech (polských) slyšeti za ně výše-  
psané střídnice. V češtině vyskytuje se

-*on* kolem Skalitého (sev. Slovensko) na př.: oni boli a *son* na  
prekožku. Šembera Dial. 144; *skladajon* vinu na tvurca a reptajon  
dto 144;

-*om* kolem Spiše, Šariše a Čadce na př.: one bele a *som* na  
prekožce Šembera Dial. 144; *pridom*, *tlucom* dto 80; *nechcom* to ale  
povjadač dto 144; *šedzom*, tak *robjom* mnozi ludžě dto 80. Srovnej  
Pastrnek 35.

-*o* kolem Gemeru a Skalitého na Slovensku a Fridka ve Slezsku  
na př.: švo (co) mi *dajo* po Mihale za ženu. Kollár Zpěv. I 285;  
mnozi ludžě *robjo*. Šembera Dial. 144; tak *čiňo* mnozi lude dto 117;  
(páni) všecy kuzla *vynachodo* dto 169 a j. \*) Srvn. Pastrnek 73.

-*um* přichází v Kateřinkách u Opavy, v pruském Benešově a odtud  
přes Bořetín na sever (Bartoš Dial. I 122), dále kolem Bohumína,  
Bavorova, Borové, Násilého, Karnova a Petrovic na př.: u suseda  
*sum* falešne okna Sušil Pís. mor. 368; bo tam *sum* hoscě dto 423;  
a pokud *sum* mlade leta dto 789; o tom lide *nevědzum* dto 775; že  
jich *majum* dvě (dcery) dto 775; šaty *majum* kněžske dto 790; bo  
če *něhcum* dokna dto 440; tuto *ležum* [dvoji] ludze. Čas. Čes. Mus.  
1842, 404; něch do koscela *chodzum*, *něvodzum*. Sušil Pís. mor. 775;  
*zaplaćum* či všickni svaci, *zaplaćum* dto 748; *lićum-ć*, *lićum-ć* mi je  
(tolary) dto 378; *čiňum*, *češum* še (těší se) Šembera Dial. 121; *viňum*,  
*čiňum* dto 120; ežli či *zbraňujum* rodiče. Sušil Pís. mor. 387; *radu-*  
*jum* sa Šembera Dial. 56 a j.

## II. Imperativ

je vlastně optativem praesentis, o čemž svědčí kmenová přípona  
-i, kterou se tvoří kmen imperativní od praesentního na př. \**bero-i*  
srvn. řec. *φείποι-μι* atd.; kmen \**beroi-* změnil se v češtině v *beře-*,  
které zůstalo v Plurale, v Singularu přešlo v \**beri-*. Ve kmenech jo-  
tovaných (píjo-). změnilo se i v Plurale *ě* v *i* (na př. km. imp. *píji-*).  
Konečně připomenouti je slovesa bezpříznaková *dati*, *jísti*, *věděti*, jichž  
příponou kmenotvornou je v Sing. *-jě* a a v Plur. *-i* na př. strb.  
\**dad-jěs*, *-t* = *daždi* (*dažds*), Plur. \**dad-i-te* = *datite*, a právě tak i  
*jažds*, *věžds*, v češtině pak *jež*, *věž*.

\*) Připomínám, že toto -o nic nemá společného s hanáckým -ó.



U sloves třídy III 2 a IV je kmen imperat. v Sing. a Plur. týž na př.: *trpi-*. *čini-*.

Přípony osobné v Sing. byly původně *-s*, *-t*, které ve slovanštině vymizely (\**nesě-s*, *nesě-t*); jenom v Plur. se zachovaly (*nesěme*, *nesěte*).

## 2 (a 3) osoba Singularis

koncovku osobnou *-s*, *-t* neuchovala a tak jest jejím význakem kmenové *-i*. Toto *i* bylo v staré češt. ve všech slovesech vyjma *uměj*, *dělej*, *sej* a *kupuj* pravidelné; v nynější spisovné mluvě zachovává se zpravidla jen tam, kde před ním přichází skupina souhlásek na př. *vezmi*, *umři*, *zdvihni* atd., u ostatních sloves oživuje jenom před příklonkou *-ž* na př.: *nesi-ž*, *vedi-ž*, *trpi-ž*, *čini-ž* atd.

Naproti tomu chovají se k němu dialekty zejména východní velmi šetrně a předčí tím nad jazyk spisovný na př.: *přijdi* ke mně do jizby. Kulda Poh. 67 (Rožn.); ale *že* zas sem *pridi*. Dobšín. Poh. slov. II. 6: *nerosti*, *bolesti*, *nerosti*. Erben Nár. pís. 512; *len ty* na mne *nezapomni*. Kollár Zpěv. I 90, II 28; ale *ty nechci* nic jiného než *hodinky*. Kulda Poh. 186 (Rožn.); *zamhouři* očičky svý. Erben Nár. pís. 76; *pusti* chrta po vůli. Kollár Zpěv. I. 344; *ori*, *ori* sedlačik. Bož. Němc. Poh. sl. I 49; *hned mi listok odpiši*. Kollár Zpěv. II 450.

Toto *i* zůstává v nářečích před příklonkou *-ž* vůbec, ale vynechává se před *-že*, která zejména na Slovensku je oblíbená na př. prošvarný synečku *přijď-že* k nám. Suš. Mor. pís. 405; *káp-že* mi to. Slavie Pís. slov. 180 (Liptov); a j.

Imperativní *-i* (střídn. za strb. *ê* sanskr. *ē*) má za následek proměnu souhlásek kmenových, před ním se nacházejících. Proměny tyto v mluvě lidu jsou velmi rozmanité a zajímavé, než aby tuto vynechány býti mohly. Uvedu je po řadě:

a) *d* ve většině dialektů se prostě měkčí ve stupni prvním (v *d*) na př.: *jid* (jed) přeč mládenečku krásný. Kollár Zpěv. II 456; *sed* tiše. Us. *nechoď* k nim, *poď rač* k nám. Pís. nár. atd.

Ve vých. nářečích měkčí se obyčejně ve druhém stupni t. v *dz*, *z* (tvrdé) na př.: *idz*, *hned zavri vrata*. Kollár Zpěv. II 356; *přivedz* nas tam. Sušil Mor. pís. 56 (Bělá); *pohleďz* bratře co my našli dto 37 (Klimkovice); ani toto blatko *nabrodz*. Kollár Zpěv. I 135 (Sotac); *viz* tu suchú topolu. Slavie Pís. slov. 78. Někdy mění se při ostřejším vyslovení *dz* v *dc* nebo *c*, *č* a toto konečně přechází v *č* na př.: *pride* k nám Bože. Spevy 200 (Zemplín); *poc* dalej prac dto 194; *pric* na

večer, ta (tak) ci dam dto 198; a j. *hoč, buč; hoč, buč, poč.* Bartoš Dial. I 107 (náf. lašské) 122—123. Jindy opětně mění se měkké *d* v *j* zvláště v Domažlicku, ale i v nářečích slovenských na př.: chutě *poj* synku. Květy 1884, 135 (Chodov); *pój* Bartoš Dial. I 40, 41, 108 (Kopan.); *nechoj* pod obloky. Kollár Zpév. I. 187 a j. Někdy i v *ň* na př.: *pohleň\**) milá na tu suchou jedlu. Čelakovský Písňe nár. 1822, 73 (mor);

b) *t* ve většině dialektů se prostě měkkí na př. *kveč, pleč* a j. Ve východních nářečích měkkí se v druhém stupni v *c, č, ě* na př.: *ruč* rokytko, *rusč* vysoko. Sušil Mor. pís. 97 (Ostravice); *mlač, plac* Bartoš Dial. I 43 (Hrozenkov); *pleč, mlač, vrač* dto 106 (Opavsko); *pleč, kveč* a j. dto 123.

*Poznámka.* Jindy však jde se v nářečích směrem obráceným t. místo měkkění nastupuje tvrdost na př. *ved, vedme, vedte; mlat, mlatme, mlatte* Bartoš Dial. 33 (Břeclava) 46 (Lhotecko); *pod sem* v stř. Čechách; *pod* synečku do seknice. Sušil Mor. písňe 560 (Habrov.); a j.

c) *z, s* (*c*) byly původně měkkěny v *ž, š* (*č*), ale během času dialekty se rozdělily a sice: ve vých. nářečích větším dílem slyšeti je *ž, š* (*č*) nebo další měkkění v *ž, š* (*č*) (v sousedství Poláků); v západních nářečích nastoupilo tvrdé *z, s* (*c*) na př.: *vež, vož, paš, něš, proš* Bartoš Dial. I 106 (kol Frydlanta); len ji *nezaduš*. Slavie Kolody ván. (Ostrava); *vož, noš* Kotsmích Doudleb. 16. pomoz nám Bože sám Bartoš. Písňe 376 (Kuželové); rovněž v pražsku a v sev. Slovensku; — *vez, nes, voz, nos* v Čechách a rovněž jinde na př.: *vem sobě* (jablečko) a *gryz*. Kollár Zpév. II. 68; *nekas* si očičky. Slavie Písňe slov. 364 (Liptov); *uras* jabličko lebo dvě. Sušil Mor. pís. 435 (Brno). Konečně sykavka mění se v *j* na př.: *proj* za nas. Bartoš Dial. I. 108; *jej* (jez), *vej* (věz). Kotsmích Doudleb. 13;

d) *l, r* udržují měkkost jen tam, kde lid rozeznává *l* a *l*, jinde ostávají beze změny zrovna jako *b, p, v, m* na př.; *meč, zmaš, hoč, tvoř; vem še*, Bartoš Dial. I 98 (Frydek) srvn. i 103.

e) *h, k* mění se v sykavky střední *ž, č*, které posud nalézáme v severových. Moravě, Slezsku a sev. Slovensku; toto *ž, č* pak mění se dvojím směrem buď v *ž* a *č* nebo *z, c* na př.: *pomoz* Pánbu, to bude bída; *utec* číhá kočička. Erben Nár. pís. 2; berany, berany *tuc* (-tluc) Ůa.; *pomož* z núze císařovi. Sušil Mor. pís. 173 (Komín); *peč, tluč, seč* atd. Srvn. i Bartoš Dial. I. 77 a j.

\*) Snad tu měl vliv i tvar *pohlední*.

f) v a š mění se někdy v j na př.: *vraj* (vřav od vřaveč) na Slovensku za naše *prej*; *učeť* si vlásky kadeře. Sušil Mor. písně 727.

Slovesa I 7 (krýti) měla by míti Impt. *kryj*, avšak již ve staré češtině je tvar *krý* a posud drží se [ve většině dialektů zvláště u sloves, která mají ve kmeni -í-. V nynější spisovné řeči užívá se vůbec tvaru *kryj*. V dialektech zřídka s tímto tvarem se shledáváme na př.: *bij*, *píj* Bartoš Dial. I 126 (Slez.); Doudleb. (Kotsmích 20); napij sa jej milá. Sušil Mor. pís. 286 (Březová). Ale daleko častěji je tvar *bí* (*bi*) na př.: *zabí* některou. Erben Nár. pís. 115; *bí* kotá bí, uder *zabí*. Sušil Mor. písně. 618 (Uh. Brod); *nebí* ma muž nebí Kollár Zpěv. I 313; *blí* v sev. Čechách (Kouble Mus. 1859, 50); *napí* sa jí milá, *napí* sa jí ešče. Sušil Mor. pís. 286 (Štítná); *ší*, Kotsmích Doudleb. 50; *přiši* přílepok na škorně. Kollár Zpěv. II. 164 a j. v. U sloves *krýti*, *mýti* bývá zhusta tvar *krej*, *mej* na př.: v stř. Čechách vůbec; hory doly *krej*. Erben Nár. pís. 76 (Beroun).

Tvary původně zakončené v -aj byly během XVI stol. přehlasovány zpátečně na př.: *volaj* — *volej*, *daj* — *dej* atd. Toto zachovalo se v jazyce spisovném a v západních dialektech vůbec; ve vých. nářečích setkáváme se s touto přehláskou zřídka a zdá se, že v mnohých nářečích vůbec jí nebylo ani ve starší době a tvary sporadicky v nich se vyskytující, že jsou přešlé odjinud nebo analogické. *Některé příkl.*: hrej sestřičko hrej, bůh ti pomáhej Nár. píseň; zanechej chození daremného. Erben Nár. pís. 153; slízej, milá, slízej s koňa. Sušil Mor. pís. 80 (Osvětimany); *nechej* Slavie Dětský věk 115 (Frenštát), 284 (Vonšov), 280 (Rožnov); netuž a nevzdýchej, cos miloval *nechej*. Kollár Zpěv. II 288; — *hraj* (Čechy); *vítaj* mužičku Kulda Poh. 79 (Rožnov); *přimluj* se za nas. Sušil Mor. pís. 69 (Příbor); *nesadaj* na toho koňa. B. Němcová Poh. slov. 100; *nezabávaj* sa ty s mlynčkomi. Dobšinský Poh. I 94 a j. v.

Další proměna nastává stažením tvaru *volej* — *volé* a po případě ještě zoužením *volý*; toto má místo jen v nářečích moravských zvláště na Hanné na př.: nepřivíré, nepřivíré dyť su ja tvůj milé. Sušil Nár. pís. 123 (Rousinov); *enem* ty mně *hré*. Slavie Dětský věk 219 (Záhořf); *povidé*, *nezapíré* Sušil Mor. pís. 384; v Dolnoboečevsku. Listy fil. a paed. 1885, 247; *enem* se mně má milá dobře *chový*, svůj zelený vínek *nepromrhýj*.] Sušil Mor. pís. 376 (Osvětimany); aj mlč hlasníčku, nespívý. dto 237 (Kyjov) a j.

*Poznámka.* Zajímavý jsou i tvary nářečí lašského (opavsk.) *voľoj*, *ľumoj* (lámej); *ukroj*, *ukraj*, *ukruj*, *ukrej* atd. Bartoš Dial. I 128—9.

## 1. a 2. osobá Pluralis.

V *Pluralu* objevuje se za thematické *â* (strb. berè mъ, nesète) ve staré češtině *ě* vyjma slovesa, jichž kmen praesentní tvořen příponami *-jo*, *-je* na př.: nesém, budēm, nesète, budète, ale volajme, volajte, kupujme, kupujte a t. d.

Od toho odchyluje se již ve staré bulharštině třída III 2 a IV na př. trъpimъ, trъpite, chvalimъ, chvalite (Mikl. II 2 493), a tak i ve staré češtině. Již tu vyskytají se příklady dosti často, v nichž thematem *Pluralu* je 2. os. Singularu, což v nynější mluvě má úplnou převahu, takže *ě* slyšíme v západních dialektech jen u těch sloves, která mají před ním skupinu souhláskovou, při čemž toto *ě* kleslo na pouhé *e* na př.: mřeme — mřete, přeme — přete, padňeme — padňete, lešeme — lešete a j. — na proti: vezměme — vezměte, spěme — spěte atd.

V nářečích východních jsou tyto tvary řídké, za to pravidlem bývá 2. os. Singularis thematem *Pluralu* na př.: *jdíte* si chleba žebrati. Sušil Písň mor. 119 (Příbor); *podzčě* muj tatfčku dto 465 (Metylovice); *praďte* praduleny. Kollár Zpěv. I 312 (Liptov); *tečte* slzy II 328; jeden praví *vezmíme* ho. Sušil Písň mor. 156; *vezmite* ručnk. Slavie Písň slov. 134 (Bošac); *zetněte* mu už hlavu. Sušil 96 (Břeclava); *zabíme* tu potvoru. Dobšinský Poh. II 3; len vy mňa *po-  
lechnite* dto VI 59; *hledźma* se pripravici. Slavie Koledy ván. 218 (Rožnov); *podma* domu, *podma* k nam. Bartoš Pís. 297; *pokřčimy* ho Sušil Písň mor. 37 (Klimkovice); *pomo* (pojďme), Pastrnek 14 (Gemery); *pustite* ma mnšky venká. Slavie Písň slov. 137 (Prešpurk); *učkajčě* s Pánem ve dně v noci. Sušil Písň mor. 13 (Opav.); a j. v.

Co se týče přípon *Pluralu* *-me* a *-te* pamatovati je o nich totéž, co pověděno bylo při Indikativě. Kromě toho připomenouti sluší:

*-me* jest v plném užívání v podřečích západních, kde nikdy není pouhé *-m*; ve východních podřečích kromě *-me* vyskytuje se *-ma* a *-my* na př.: vedma, zavřima, volajma, jezma; vedmy, zavřimy, volajmy, jezmy, prvé okolo, Hodslavic, Mořkova a Věřovic (ale i jinde), druhé kolem Bernartic (Bartoš Dial. I 90) a v nářečí lašském (dto).

Zvláštní a na starobylost ukazující jsou tvary *poveděmy*, *pozvčte* (místo *po-zovte*) na př.: *poveděmy* my tu sanuti (saň) k městečku. Sušil Písň mor. 40 (Příbor); *jděte* a *pozvčte* přátely. Kulda Pohádky 188 (Rožnov); Listy filolog. a paed. 1887 (Dolnobečevsko).

**Poznámka.** Imperativ, jako již původ jeho je optativní, má význam rozkazovací jenom ve 2. osobě na př.: jdi! skočte! Ve 3. os.

Sing. a 1. i 3. os. Plur. má význam optativní nebo adhortativní na př.: Dej Bůh štěstí! Nesme! Chlapci nechodtež s děvčaty! Věc plyne jasně ze smyslu věty samé. Při 3. os. stojí vykonavatel vůle podmětu jaksí mimo přítomnost jeho, při 1. os. pak podmět sám obsažen je ve vyslovení vlastní vůle. Ostatně zvláště lid rozmanitě nahrazuje tvary imperativní, neboť lze zajisté mnohonásobně vyznačiti imperativ: posuňkem, přízvukem, zabarvením hlasu atd. při vyslovení pouhého substantiva, adjektiva, jiného tvaru slovesného atd. na př.: nůž! (přines nůž), kolíbat! (kolébej), bílý! (teď sem dej bílý papír) atd. Zhusta bývají to citoslovce: na! hrr! huš! bac! atd.

## Dodatek.

### 1. Indicativus.

Sluší ještě připomenouti jednotlivé zvláštnosti při některých jenom slovesech se vyskytající na př.:

1. *jsm* má na Moravě *su*, *so* analogií vedu, ve Slezsku *sym*; vedle *si* na Slovensku i *jesi*, vedle *jest* i *jesti* a *jesto*, jež nesnadno vyložit, nebo pouhé *e*; v Plur. jsou zvláštní tvary *chme*, *chmy*, *echmy*, *mech*, *ch*, jež vznikly nejspíše analogií ke tvaru „bychmy“ atd.; ve 3. os. *jesí* a *sa* na Slovensku na př.: že su chudobna Sušil Písně mor. 386; néso já žádná tvá panna dto 250 (Čučice); Betuška, Betuška, doma jesi? Kollár Zpěv. III 112; či jesto pravda na světě. Dobšinský Poh. I 32; oba chme plakali. Šembera Dial. 156; jak chmy se lučili. Čas. Č. Musea 1842, 403; juž echmy pana našli. Archiv (Třánovice); když mech se lučili. Šembera Dial. 156 (Bavorov); nenašli-chme, nenašli-ch. Bartoš Písně I 144 (Třánovice); jesú bohyně také na nebi. Slavie Písně slov. 377 (Nitra); oba sa susedi, oba sa majetni. Kollár Zpěv. I 225 a j. v. (Srvn. u Pastrnka str. 73.)

Z negativních tvarů zvláštní jsou na Slovensku: *nis*, *nies* (nějsi); *niet*, *net*, *nit* a *ninto* (není); *neňá* (nejsou) tvořené patrně analogií k „viňá“ na př.: jaj milá, milá nis moja. Kollár Zpěv. II 102; nies děvečka spravdivá. Slavie Pís. slov. 89 (Prešpurk); na to odpovede niet dto 220 (Turc.); zpívá žalostive, že už net na žive Kollár Zpěv. II. 394; keď nit děvčata dto I 80 (Šariš); ninto tu děvčátka podľa vašej mysli. Šafařík Pís. II 65. (Srvn. Listy fil. a paed. 1888 můj článek o bezpříznakých slovesech);

2. *dáti*: v Domažlicku v 1. os. *dám*, 3. os. Plur. *dejí*; na Moravě a Slovensku vedle *dá* i *daje* na př.: dám Šembera Dial. 15; že mu tu dívčí dejí dto 166; ona mu daje. Sušil Písně mor. 409 a j;

3. ve třídě I. na př. *čítete* se vsutým *e* (srvn. *čítete*); *puoš* (páješ), *póje* na Slovensku; vedle rostu, -eš slyšeti na Moravě *rústeš* atd., na Slovensku *rasteš* atd.; vedle trasů je v Zemplínsku i *trencú* vlivem polským; od mohu jsou zvláštní tvary optativní *máž* (máž, muož) pro 1. a 3. os. Sing., v Plur. *mážme*, *mážte*; *može* kleslo ve vých. Moravě na adverbium (= ano); *mog* na Slovensku je analogická skomolenina k *mogu*; na Sloven. přichází zhusta *reku*, *rečeš* atd.; vedle *najmem* je v Šariši i *najimem*; v Moravě a Slezsku je slyšeti *veznu*, -eš atd.; v Gemeru místo *umrem*, -eš říkají *umrjam*, -aš; v Krňovicích *umřu*, *umroš* atd.; vedle *zraje* je na Slovensku *reje* atd. na př.: tatičku můj milý, co vy to čítete Sušil Písňe mor. 125 (Židenice); kedy robet (dělati) máš: puoš ode mňa dto 457 (Břežovice); ak nikda nepóje s ňou do kostela. Dobšinský Poh. I 88; v zahradách nerústeš. Sušil Pís. 229 (Kužel.); *rastie*, tráva *rastie*. Slavie Písňe slov. 41 (D. Orava); kolo neho *trencu*. Spevy 232; které se (já) nasytit nemůž dosti. Erben Písňe nár. 210 (Hradec); ten troníček malý peníz, ten mi do nebe spomůž. Sušil Písňe 27; službu preukázal mōžme. Dobšinský Poh. II 76; ver móžte banovať rodičovie moji. Šafařík Písňe II 59; moje cepló (tepló) němog še do vas dostač. Šembera Dial. 144; já *reku* dto 66; *rečie* popelvár. Dobšinský I 7; čo mi ľudé rečú. Slavie Písňe slov. 13 (Bošac); *najimem* já sebe svojeho milého. Kollár Zpěv. I 288 (Šariš); *esli* si *ta veznu*. Sušil 122 (Břeclava); *umrjam* Šembera Dial. 162; *umroš* atd. dto 156; až len dozreje. Spevy 5 a j. v.;

4. ve třídě II. schází-li se *n* se zubnicí, tedy se tato vypouští, na př.: že mi *uhanete* (-had-) tři hádky. Dobšinský Poh. V 32; kým *narosnem* veliký. Šafařík Písňe I. 106; u slovesa *vezpomenu* vypouští se na Slovensku kmenové *e* na př.: *nezapomniem* na teba. Kollár Zpěv. I 219. (Srvn. rozpo-meň se a po-mni).;

5. ve třídě III. vedle *mllí* je *mdleje*; ve chtíti mění se na Slovensku *ch* v *h*, *k* nebo *s* a *c* v *t*: *hcem*, *kceš*, *stěm*, toto poslední přichází zejména ve Spiši, Šariši, pak u Prešpurka, Bošace a Hlohova; u Rybníka slyšeti *chotců*, u Tekova *kcejú*, v Gaboltově i něchca (Pastraek 73); sloveso *museti* mění kmenové *u* v *y* (srv. něm. *müssen*) nebo v *o*, na př.: *mysím*, *mostím*, v záp. nářečí pak *s* v *š*. Příklady: *hned zomdleje* alebo i *zomre*. B. Němcová Poh. VII 94; *ja tě hcem*. Slavie Písňe slov. 51 (Šariš); v Gemeru *chocu*, -eš . . . dto 130; *kceš*, *kce* . . . Šembera Dial. 17 (Gemery); *nesco* ja ti *kancafirko*. Sušil Písňe 685 (Slávkov); *za druhého nestěm jíti*. Kollár Zpěv. I 227; *nechotců*

to povjadač. Šembera Dial. 140; neksejú dto 137; mysím isť (jiti) s koníkom. Slavie Písně slov. 225 (D. Orava); mosá muziku dověaci. dto 238 (Bošac); ženu muším mít. Erben Písně nár. 277 a j. v.;

6. ve třídě IV vedle *pravím* přichází ve vých. Čechách i *prám*, *prám* atd.; v Šariši za raditi bývá slyšeti *rajiti*; vedle půjčím jest ve vých. nářečích původní *požicím*, *požcím* atd. Na př.: *prám*, *práš* . . . Čas. Čes. Musea 1863, 341; to ci rají Hanka. Kollár Zpěv. I 370; *požicím* atd. Čas. Čes. Musea 1842, 400 a j.;

7. ve třídě V 1. vzor na Slovensku vedlé *utrápá*, *chybá* přichází *utrápä*, *chybä* (srvn. *däm*); *tamže* za náležitě stará, větrá jest *ostareje*, *vyvetreje*, které vyložiti jest jako nestažené tvary, při čemž *a* assimilovalo se k *e* (-aje = -eje), nebo jako tvary analogické ku tř. V 4. vz.; v Plur. *hněvá* m. *hněvaj* jest skomolenina povstalá nejspíše licencí básnickou, v prostomluvě nemá analogon. Na př.: *utrápä* se od rána do mraku. Dobšinský Poh. II 77; *prave mi chybä* eště jedna hlava dto II 16; *ostareje*. Kollár Zpěv. II 356; *vyvetreje* Dobšinský Poh. III 39; *jak jim nedá, tak se hněvá* (vejrninkáři). Slavie Dětský věk 268 (Zablátí); *podá* (povídá) Pastrnek 117 (Gemers);

2. vzor: Všecka slovesa sem patřící měla ve kmeni praesentním měkkou souhlásku, která u mnohých přešla ve tvrdou. Sloveso *kolébat* má na Slovensku zhusta nosový výzvuk: *kolembem*, *kolimbe* atd.; vedle *pišu* slyšeti u horních Hanáků *pšu*, *pšes* . . . a naopak vedle *lž* u, *lžeš* na Slovensku přichází *lužem*, *lužes* . . . (srv. starb. *lžā* . . .) Na př.: *čo sa v slame kolembes*. Spevy 235 (Turc.); *pša*, *pšes* atd. Matice mor. 1880, 14; *lužes milá* jako *súčka* (čubka). Kollár Zpěv. I 185; *co pláčeš naříčeš*. Bartoš Písně II 457 a j. v.

4. vzor: Vedle tvarů stažených přicházejí i nestažené: *daje* (v. n.), *díje* m. obyčejného *díje*, *podějem* se i *podiem* (já); vedle *přeju* ve vých. nářečích i *přaju* a *přiju* na př.: *tak se vždycky díje* Květy. 1884, 380 (Chodo); *kdeže se (já) podějem*. B. Němcová Poh. VII 20; *že vás já podiem*. Kollár Zpěv. I 62; *přaju vám*. Slavie Koledy ván. 118 (Fryčovice); *tebe mi nepřijó*. Sušil Písně 215 (Brno) a j. v.

8. Ve třídě VI zasluhuje povšimnutí, že vlivem tvarů infinitivních nalézáme i v Praesentu tvary dle nich tvořené a do V tř. 1. vzor a se hlásící zejména na Zlinsku a na Slovensku na př.: *čarívám*, *kupívám*, *malívám*, *nocívám* a j. Matice mor. 1878, 3; *my častuváme* Dobšinský Poh. II 36 a j. v.

## 2. Imperativus.

Připomenouti sluší tyto zvláštnosti:

1. U sloves bezpříznakých v Doudlebsku *jej* m. jez, *vej* m. věz, ve vých. nářečích *vedž*, *vec*, na Moravě často *viz*, v Dolnobečevsku a na Slovensku i *več*, Plur. 2. os. *povidze* v Šariši m. *povidzce*; na př.: *jej*, *vej*. Kotsmích Doudl. 18; *vedž*. Osvěta 1884, 59 (Kopan.); *povec* že mi, *povec*, lebo mi odpovec. Kollár Zpěv. I 99; *povec* že mi diovča dto I 165; *povec* mi dievčátka, *povec* mi na raze. Slavie Písne slov. 303 (D. Orava); *povic* že mi *povic* dto 314 (Šariš); *poviz* mi, *dzevečko*, o kehos plakala. Sušil Písne mor. 299 (Lichnov); *več*, *vedme* Listy fil. 1887, 251; *bylas* poklad to *več*. Kollár Zpěv. I 256; *povidze*, *povidze* tej mojej frajerce, nechaj ona idze za keho sama chce dto I 216 a j. v.

2. Třída I: *pojete* m. *po-jeď-te*; *jiď*, *iď*, *ids*, *ič* m. jdi nebo *po-t*, *poj*, *poďé*, *pujse* (Šariš) Pastrnek 58; Plural *pote*, *poče*, *puďme*; *idze*, *icte* (Zlinsko a Šariš); *nis* m. nes (Šariš); *rečte* m. rcete analogií k indikativu reku, *rečeš* . . . : *tuc* m. tluc; vedle *jmi* je *vem*, na Moravě *pojim*, *snim*, v Domažlicku *ven*, ve vých. Moravě *vež*, v Šariši a Zemplíně *vež*; vedle *žni* je *žaj*. Doklady na př.: *pojete*, *pojete*. Sušil Písne mor. 731; protož *od-jiď* a *nepřid* víc. Kollár Zpěv. II 156; *neidz* na lad (led) dto II 255; *ptáčku ič* tam na pole. B. Němcová Poh. slov. VIII 42; *pot* teky se mnú. Šembera Dial. 164 (Domažlice); *chutě poj* synku, 1884 (Chodov); *poďé*, synu, *poďé jest* (jísti). Sušil Písne mor. 784 (Rakovice); *pote* si jen pro ni. Erben Písne 295 (Domažl.); *poče* a *vezniče*. Šembera Dial. 172 (Opava); *puďme* ku královi. B. Němcová Sebr. sp. VII 41; *icte* do maštale. Archiv (Zášová); *Hančo nenis* hore pysky. Slavie Písne slov. 334; a vy *rečte* o Bože, o Bože! Kollár Zpěv. I. 307 (Trenčín); *berany*, *berany* *tuc!* Usus v Pražsku; *pojim* ma za ruku, *pojdzem* rada. Sušil Písne 378; *ven*. Šembera Dial. 15 (Domažl.); *lebo* ty mě *vež*. Sušil Písne 378; *vež* i mne *kozače*. Spevy 193 (Zempl.); *žaj*, *srpečku*, *žaj*, *nedaleko* *háj*. Archiv (Lášeň); a j. v.

3. Třída II: vedle *hledněte* je *hliděte* (Hostýn) a *hlednte* (Moravice); vedle *zapomeň* na Slovensku *zapomni* na př.: *hliděte* *nemódři*. Šembera Dial. 106; *hlednte* dto 106; *len* ty na mne *nezapomni*. Kollár Zpěv. I 90 a j. v.

4. Třída III: *boj* i *báj* se, *stoj* i *stěj*; místo *hled* v Rožnovsku *hleň*, *hleňme*, *hleňte*, v Berounsku *haleď*, v Pražsku *heleď*, *hlěctě* m. *chtěj* je v Rožnovsku a Dolnobečevsku *chci*. Na př.: *matky* ty se nic



nebtj. Sušil Písně 22; v slove stoj. Dobšinský Poh. II 91; pohleň, má milá, na tu suchou jedlu. Čelakovský Písně 1822, 73; poďme a pohleňme. Slavie Koledy ván. 208 (Rožnov); pohlente. Šembera Dial. 113 (Rožnov); haleď, heleď. Usus; pohlactě Pastrnek 31 (Rybník); ale ty nechci nic jiného než hodinky. Kulda Poh. 186 (Rožnov) a j. v.

5. Třída IV: m. polib je ve Znojemsku i *poľb*, modli se v sev. Čechách *modse*; m. patř v Šarišsku *popater*, *popaterce*; m. zkomoleného *prj* na Slovensku *praj*, *vraj*; m. půjč ve vých. dialektech *požči* na př.: *poľb* mi roko. Šembera Dial. 43; *moď* se. Čas. Čes. Musea 1864, 52; *popater* ty milá na suhú topolu. Slavie Písně slov. 79 (Šariš); *vraj* B. Němcová Sebr. sp. VII 16; *chádz* (choď) Pastrnek 59 (Zemplín) a j. v.

6. Třída V: *starojmy* (Fridek); mechatí má *nechoj*, *nechoj* ale i *nech*, *nach*, *nak*, k nimž sluší i *nešt* m. *nechžt*; vedle *rozmyšlej* je v Rožnovsku *romyšli*; vedle *krájej*, *házej* *orej* je *krůj*, *haž*, *ori* (na Slovensku); u Výškova *smjéte* se m. *smějte* se. Na př.: *starojmy* se o naše. Šembera Dial. 170; *nach* by bol. B. Němcová VII, 94; *nak* ma nemiluje *vjáce*. Šafařík Písně II 77; *rozmyšli* o tom. Kulda Poh. 54; *krůj*. Šembera Dial. 144; *haž*. Osvěta 1884, 55; *ori*, *ori* *sedliacik*, Kollár II 133; *nic* se *nesmjéte*. Slavie Koledy ván. 3 a j. v.

7. Konečně zastaralé *vari* a těžko vyložitelné *privahi* (přilákej) na př.: *vari*, *vari* ode mne. Erben Písně nár. 145 (Prachatice); tu *privahi* k sebe. B. Němcová Sebr. sp. VII 310.

K tomu sluší připomenouti i tvary slovesné, které v povědomí lidovém ztratily buď zcela nebo z části svůj realní význam a klesly na tvary formální na př.. *buci*, *buci*, *buc!* (srvn. *buch-nouti*); *paci* m. *baci* od slovesa *baciti* (= *uhoditi*); srvn. i *pác*, *bác*; *udri*, *udri!* Kdo je? čert . . . (Hra na prsténky) obyčejně *hudri* od slovesa *dřiti* (srvn. *udri* zas každým šípom. Dobšinský Poh. II 18); *muli-si*, *muli-si* (když přijde sv. Mikuláš) od slovesa *modliti* se a j. v.

### Prameny řeči lidové\*).

*Archiv* pohádkové kommisie liter. řečn. spolku Slavie.

*Bartoš Frant.* Dialektologie moravská. I. díl. Nářečí slovenské, dolské, valašské a lašské. Brno 1886.

— Nové národní písně moravské s nápěvy do textu vřaděnými. Za doplněk sbírky Sušilovy vydal. Brno 1882.

\*) Uvádím jen ty spisy, kterých v této stati bezprostředně užito.

- Bartoš*. Národní písně moravské, v nově nasbírané. Ve sbírku spořádal a vydal. Brno 1888 seš. 1., 1889 seš. 2. a 3.
- Časopis Českého Musea* 1842: Jazyk moravský v pruském Slezsku str. 396—404. V. A. Šembera.
- 1863: Podřečí východních Čech. Josef Jireček. Str. 323 sl.
- 1864: Podřečí severních Čech. Josef Koube. Str. 49 sl.
- Čslakovský Fr. Lad.* Slovanské národní písně. Praha 1822, díl I., 1825 díl 2.
- Dobřinský Pavel.* Prostonárodnie slovenské povesti. Seš. 1.—8. Turč. Sv. Martin 1880—1883.
- Erben Karel Jaromír.* Prostonárodní české písně a říkadla. Sebral a vydal. V Praze 1864.
- Kollár Jan.* Národné zpievanky. V Budně 1834 díl I., 1835 díl II.
- Kotsměch V.* O předřečí doudlebském ve Sborníku vědeckém Musea království Českého (Odbor historicko-filologický a filosofický). Praha 1868.
- Kulda Beneš Method.* Moravské národní pohádky a pověsti z okolí Rožnovského. V Brně 1854.
- Květy* 1884: Psohlavci od Aloisa Jiráska.
- Listy filologické a paedagogické* 1885: Fr. Bartocha. O nářečí dolno-bečevském.
- Němcová Božena.* Slovenské pohádky a pověsti. Sebrané spisy díl VII;  
— Slovenské pohádky z Uher. Sebrané spisy VIII díl.
- Ovčeta* 1884: Moravští Kopaničáři. Frant. Bartoš.
- Dr. Pastrnek František:* Beiträge zur Lautlehre der slovakischen Sprache in Ungarn. Wien 1888. (Otisk ze Sitzb. der Wiener Akad. d. Wissensch. CXV Bd., I Hft.).
- Slavie* liter. řečn. spolek: Písně slovenské. V Praze 1880.  
— Dětský věk a české i moravské písně. V Praze 1879.  
— Koledy vánoční. V Praze 1878.  
— Národní pohádky a pověsti. V Praze 1878.
- Spevy. Slovenské spevy.* Vydávajú priatelia slovenských spevov. V Turč. Sv. Martině 1880.
- Sušil František.* Moravské národní písně. V Brně 1860.
- Šafařík Pavel Josef.* Písně světské lidu slovenského v Uhřích. V Pešti, 1823 sv. I., 1827 sv. 2.
- Šembera A. V.* Základové dialektologie československé. Ve Vídni, 1864.

## O rodu a příbuzenstvu Jana Žižky z Trocnova.

Předneal ve schůzi dne 10. března 1890 dr. Hugo Toman.

### I.

Jméno Jana Žižky z Trocnova vyskytá se ponejprv v listině vydané na Krumlově dne 3. dubna r. 1378, kterou jistý Mikuláš, řečený Plachta z Boršova, manželce své věno zapisuje na svém statku Boršově. Co svědci přivésili k listině té pečetě své také jistý Oldřich, řečený Drochovec z Omleničky a Jan řečený Žižka z Trocnova. Tito svědci nazývají se tam „discreti viri“. Poněvadž Plachta mluví o případě, kdyby se ženou svou měl dědice zploditi, není pochyby, že zápis ten na věno byl vydán brzo po sňatku, ne-li snad v samý den sňatku, při kterém oba svědkové družili. Boršov jest ves jižně od Budějovic nedocela dvě míle od Trocnova vzdálená. O roku a sedění druhého svědka Oldřicha z Omleničky poskytuje některé zprávy Sedláček, Hrady III., str. 299; mimo to též urbář zboží Rožberského z r. 1379 str. 29, dle něhož byl Oldřich manem Rožberským.

V jiném zápisu, vydaném v neděli dne 11. července téhož roku 1378, zapisuje jistý Jaroslav z Kropné co jistec, to jest dlužník, avšak nerozdílnou rukou s Janem z Mysletína a Janem, řečeným Žižkou z Trocnova, dvěma židovkám Budějovickým, Haně a Johanně a komukoliv, kdo zápis ten v rukou mfti bude, dluh 3 kop 10 gr. Pražských tím způsobem, že z dluhu toho z každé kopy týdně po jednom groši do sv. Martina (11. list.), odtud pak až do 20. dubna r. 1379 týdně po půl druhém groši z každé kopy a dále z každé kopy po dvou groších až do letnic (29. května) úroků placeno býti má. Kdyby pak ani do té doby kapitál s úroky zaplacen býti neměl, mají povinnovaní dáti řečeným židovkám jednoho koně v zástavu a na výživu naň platiti každého týdne 15 gr. mimo úroky smluvené až do sv. Jana Křtitele (24. června), kdyby pak ani dotud zaplaceno nebylo, zavazují se svrchupsaní na zavolání postaviti se s pacholkem a dvěma

koňmi v Budějovicích neb kdekoli by ony židovky bydlely. (Způsob tento zástavy neb vedení práva, obstagium, equitatio, ležení, dostal se ze Saského práva i u nás do zvyku).

Kdyby pak po dalších čtrnácti dnech, ať by se postavili čili nic, povinnosti nebylo učiněno zadost, mají jmenované židovky míti právo uvázati se ve veškeré statky jistce i rukojmí movité i nemovité až do úplného zaplacení, to vše pod ztrátou cti a víry, kdyby tomu slovem neb činem odporovali.

Nehledě tedy k ostatním podmínkám, bylo jim půjčeno v prvním období na 86 $\frac{1}{2}$ %<sup>o</sup>, v druhém období na 130%<sup>o</sup> a v posledním období dokonce na 173%<sup>o</sup> ročních úroků! Obyčejné křesťanské úroky byly tehdejší 10%<sup>o</sup> ze sta ročně.

Není žádné pochybnosti, že tyto tři panošci nepožívali valného úvěru a že, nemohouce mezi sebou neb jinak sehnati tuto ne právě značnou sumu peněz, nevládli velkým jměním a musili ovšem míti nějakou naléhavou potřebu peněz. Kde ležela Kropná, odkud se psal hlavní dlužník, nevíme, avšak Jan z Mysletína byl zcela blízký soused Žižkův, ležít Mysletín dvůr jen asi silnou půl hodiny na půlnoc od Trocnova.

S tím také dobře se srovnává, že Žižka již r. 1384 dle listiny dosud ve Svinech Trhových zachované prodal lán svobodného dědictví svého v Čeřejově, zcela na blízkou od Trocnova a sice za XX kop gr. č. Při tom s ním rukou nedílnou zavazují se Čeněk z Klení a Mach z Holkova, spraviti a vyvaditi řečený lán kupujícím bratřím Ješkovi Črnci z Jedovar, rovněž poblíž Trocnova a Štěpánovi z Čeřejova po smrti Jana Žižky ještě po 3 leta a jeden den proti každému člověku, kdož by se k tomu táhl a zvláště vzhledem k věnu Kateřiny, manželky Žižkovy, dle práva a obyčeje země české.

Za dob krále Václava byl v Budějovicu počítán jeden lán na 72 strychů (viz Emler, registra censuum), a z DD. dovídáme se, že svobodní zemané seděli často na čtyřech neb dvou lánech, nezdá se však i na jednom. Lán býval při nápadech odhádán právě na XX kop gr. č.<sup>1)</sup> Jak později shledáme, seděli r. 1381 na tvrzi neb dvoru Trocnovském s příslušenstvím v nejbližším okolí aspoň tři přátelé téhož rodu, ačkoliv již oddělení a zajisté též jejich přibuzenstvo.

Ze zápisu trhového z r. 1384 právě zmíněného, musíme na jisto souditi, že alespoň Žižka tenkrát byl již se svým dědictvím oddělen, an by jinak nebyl mohl prodávati dědictví své, leda společně s ostat-

<sup>1)</sup> To dle příkladů v DD. týkajících se Budějovicka.

ními příbuznými. Právě, že v listině té mluví pouze o zralé a dosta-  
tečné radě svých příbuzných (*sano et sufficienti consilio meorum ami-  
corum*, s čímž sluší srovnati Jirečkovu Slovanské právo, II., str. 263),  
společně s nimi však neprodává, jest toho úplným důkazem.

V tomtéž zápisu ručili, jak již řečeno, Čeněk z Klení a Mach  
z Holkova správou ještě do tří let po smrti Žižkově. Tomu se musí  
rozuměti, že teprv tenkrát, kdyby kdo po dobu zaručení na onen lán  
nároky ukázal, byli by povinni správou a měli jej vyvaditi. Závazky  
podobné bývaly smlouvány buď na čas neb i na vždy s povinností  
i na dědice zapsaných rukojmí rozšířenou, z pravidla proti komukoliv,  
zejména pak proti sirotkům neb věnu, též i zápisům židovským bez  
udání určitějšího. Byl-li kdo zavázán správou na čas, pomínul zá-  
vazek, když zápis byl vložen do desk zemských, — příklad viz v Arch.  
Č. I. str. 145 — neb po dojití právních let sirotků aneb do smrti pro-  
dávajícího. Při poslednějších dvou obmezeních lhůty bývala ještě při-  
dávána doba zvyklých tří let zemských neb promlčecích (Srov. Cod.  
Jir. II. str. 295 a vůbec tamtéž formuláři listin, pak Arch. Č. IV.  
str. 254 a jinde, též v Slov. právé Jirečkově). Poněvadž pak nároky  
ženy na věno promlčely teprv po uplynutí těchto let zemských po  
smrti manžela počítaje, byla z tohoto důvodu také v listině naší lhůta  
řečená po smrti Žižkově vymíněna (Všehrd, ed. Jir. str. 222, Ondřej  
z Dubé, Cod. Jur. II., str. 386, též Jirečkovu Slovanské právo, str. 272.  
Za Ondřeje z Dubé a Všehrdy počítala se lhůta promlčecí na 3 léta  
a 18 neděl).

Není tedy žádné pochyby, že ono prodloužení správy na dobu  
3 let po smrti Žižkově jest pouhou formulí právní s významem práv-  
ním právě vyloženým a že nelze proto na vyšší snad stáří Žižkovo  
hádati.

Zmínka o manželce Kateřině nedokazuje také, že by ona již  
byla musela míti nějaké věno vymíněné neb někde upsané, ač to jest  
dostí pravdě podobno. Listina ta má pouze ten právní význam, že  
řečený lán byl prodáván bez jakéhokoliv závazku neb břemena na  
něm vážnoucího.

Jméno rukojmí Žižkova při prodeji tomto súčasného, Macha  
čili Matěje z Holkova, objevuje se nám (DD. XIII. fol. 143) r. 1392  
u příležitosti, kdy mu byla odúmrt po jakémsi Bohuslavovi a Kre-  
chanovi v Mirkovicích, pak po faráři Litvínovi v Doudlebách a konečně  
ještě r. 1413 odúmrt v Opalicích (DD., XV, 215) králem propůjčena.

Přicházím nyní k známé kontroverzi o věku Žižkově, byl-li při  
smrti své mužem starým blízko k sedmdesáti aneb jak říkáme v nej-

lepším věku, as padesátníkem. Již název mé dnešní přednášky nutí mne, abych svůj náhled pronesl, ač nelze provést důkaz, ale jen k důminkám snad některé nové přidati.

Náhled, že by byl Žižka mladší než se dosud za to mělo, povstal z představy, že nelze sobě mysletí onu znamenitou činnost Žižkovu v posledních letech jeho života, která i značnou fysickou sílu předpokládá. Náhled ten opírá se dále o to, že někteří členové jeho rodiny, jako zvláště jeho teta Anna, která zemřela asi r. 1430, jeho sestra Anežka, která žila ještě r. 1434, by byly dosáhly nepoměrně vysokého stáří. Dle mého zdání byla by důminka ta oprávněnou teprv tehdy, kdybychom znali poměr stáří tety a sestry Žižkovy k stáří jeho otce; avšak tento poměr nám jest naprosto neznámým.

Otec Žižkův však mohl míti roku 1384 zcela dobře teprv něco přes 40 let a sestra jeho Anna, kdyby byla bývala asi jen o pět let mladší, byla by zemřela as ve svém 80. roce. Avšak mohla býti také mnohem mladší.

Netřeba také sobě mysletí, že by Žižka při své smrti byl již dovršil sedmdesátku. Svěprávnost mladků dle práva tehdejšího řídila se dle fysického vyvinutí, a to jest dle zkušenosti v 17. neb 18. roce úplné, ba u některých mladků i dříve nastává. Položíme tedy raději vyšší číslo a řekneme, že byl Žižka r. 1378, kdy se oněm židovkám zavázal, 18 let starý, pak prodával lán svůj a byl ženat ve svém 24. roce, byl odpovědníkem pánů Rosenberských as ve svém 48., při svém vystoupení r. 1420 pak ve svém šedesátém a při smrti své ve svém 64. roce věku svého.

Takové stáří nevyklučuje, jak mně se zdá, ani duševní, ani fysickou sílu při muži a poměrech, v jakých vyrostl Žižka.

Ba vystupování Žižkovo v posledním pětiletí jeho života, jak některé výjevy nasvědčují, předpokládá muže, jemuž mimo jeho hejtmánování při vojskách Tábořských také vyšší jeho stáří dodávalo vážnosti a autority.

Naproti tomu veškeré tři listiny zpomenuuté prozrazují Žižku ještě mladíka. Plachta z Boršova, jemuž Žižka svědčil při zápisu na věno brzo po sňatku, byl nejpodobněji mladý muž, jenž si svědky požádal nejspíše ze svých bližších soudruhů a známých. Poměry tehdejší vůbec a menšího zemanstva zvláště dovolovaly vstupovati v manželství v mnohem mladším věku, než za našich dob. Jmenovitě ale nemůžeme sobě ani mysletí, že by třem usedlým zemanům nebylo možno bývalo, sumu dosti nepatrnou 3 kop a 10 grošů u přátel sehnati za podmínek příznivějších. Spíše zdá se, že onomu trojlístku mladých synků zeman-

ských jednalo se o zaopatření sobě peněz za každou cenu a že měl dobrých příčin zachovati onu půjčku vůbec v tajnosti. Proto šli do židů. Dlužní zápis dotýčný chová se dosud v archivu Budějovickém, kdež někdy v prvních desetiletích tohoto století teprv nalezen byl. Již Millauer (Abh. 1824, str. 25) z těchto okolností nenepodobně soudí, že dluh ten nebyl asi nikdy zaplacen.

S těmito poměry souvisí, že Žižka již r. 1384 podíl svůj otcovský brzo as po jeho nabytí v rozdlu prodal.

Že byl Žižka ve svém mládí, jak říkáme ostrý hoch, o tom nemusíme mít mnoho pochybností; byl v letech 1408 a 1409 smělým a odvážlivým odpovědníkem pánů Rožmberských a Budějovických. A ačkoliv v letech svého vystoupení co vojevůdce byl mužem hlubokého přesvědčení náboženského a mravního, přísným mstitелеm hříchtů a bezpráví, kde je dle svého názoru nalézal, taktik nadání úžasného: nebažil po celý svůj život po *bohatství* a pokladech a nebyl snad proto ani v mládí svém příliš dobrým hospodářem.

Také příjmi Žižka brání mně mysletí při oněch třech listinách na jiného, než na mladého tehdež Žižku a pozdějšího vojevůdce samého.

Popravčí kniha Rožmberská ve svých zprávách z let 1389—1429 podává nám velkou hojnost podobných příjmí, která pro nezvyklost jmen rodových tenkrát byla v obyčeji; a paměti ty čerpají právě z užívání doby i kraje, kde Žižka se narodil a vyrostl. Tu vidíme příjmi tato přímo jako vznikati; bylať zajisté již v mládí od soudruhů dávana a *sice, jak patrně, za příčinou a za účelem určitého označení osob* pro rozdlí při množství stejných křestných jmen, kde tato k určitému označení nedostačovala. Příjmi tato byla tvořena buď dle křestních jmen v jisté méně obyčejné formě, dle povolání, dle vlastností fysických a i dle rozličných jiných poměrů osob těch, která pak vtip soudruhů všelijak přiostrfoval. V té příčině odvolávám se na všestranná vysvětlení jmen osobních v dějepise města Prahy.

Příjmi těch užívalo se při pojmenování ve veřejném životě i při právních jednáních pravidelně i tam, kde křestní jméno i sedění se uvádělo. Příjmi ta nebyla v době té až na nečetné výjimky při některých rodech panských dědičná, ale *jen osobní*. Proto také syn po otci častěji sice křestné jméno, avšak sotva kdy příjmi dědil. Že pak příjmi Žižka nebylo ani v rodu Trocnovském dědičným, soudím z toho, že bratr Žižkův, pokud víme, jeho také neužíval. Mimo to také mluví popravčí kniha Rožmberská z r. 1408 o „Žižkovi a bratru jeho“, což jest důkazem, že bratr toho příjmi neměl.

## II.

Zajímavého světla o poměrech rodu Žižkova nabýváme ze zápisů v deskách Dvorských, které p. vl. r. Tomek v životopise Žižkově uvedl: D D, XIII, fol. 131 k r. 1381:

In villa Trocnow Miksso decessit. Litera proclamationis in Badweis in die sancte Gedrudis emanavit. Janek de Muticz nomine Pessonis de Trocnowa defendit indivisionem per testes. Terminus ad docendum fer Va quatuor temporum pentecosten.

(In margine) Anno, quo supra, (1381) Jesco de Trocnowa *recepit*. Ad relationem D. Henrici, t. j. pána Jindřicha z Dubé, tehďáž nejvyššího komorníka, (Tomek, Praha, V. str. 40.), jakož se v jiném zápisu DD, na př. *ibid.* fol. 137 výslovně přidává podobně: ad relationem domini Henrici de Duba.

Druhý zápis, XIV, fol. 174:

In villa Trocnow et in Wrczow Pessco decessit. Litera proclamationis in Budweis (fides facta) feria quinta in die Elisabeth emanavit. Cujus bona *ibidem* in Trocnow et in Wrczow, que habuit, ad dominum regem sunt legitime devoluta.

(In margine) Domin *recepit*, relator Kowarz.

Poněvadž na tomtěž listu hned při zápisu předcházejícím stojí, že Hrdoš ze Zálezl „*recepit* relatore Kowarzonio de mandato Purchardi Strnad,“ mám za to, že onen Kovář byl i v případě hned následujícím o Trocnově jednajícím také poslem pana Purcharta Strnada z Janovic, tehďáž nejvyššího mistra komory královské.

O processu při soudu Dvorském, kdež o odúmrtích, když odpor byl podán, soudili, dovolím si zde podati některá vysvětlení, dle mého zdání nutná k vyrozumění těchto zápisů v DD:

Propůjčil-li král komu odúmrtí buď vyprošenou neb za služby konané, odevzdal jemu buď list darovací, aneb poslal některého úředníka dvorského, někdy i sluhu s relací k deskám Dvorským.

Darování odúmrti bylo spojeno s úlohou výprosníku danou, aby dal „*proclamationes solitas per edicta in locis competentibus de promissis bonis*“ učiniti.

Obdařený obdržel od písaře u desk Dvorských list provolací, kterým měl dáti statky na krále spadlé v místě, kteréž nejbliže tomu zboží leželo a v každém kraji již napřed určeno bylo, dle zvyku provolati, kteréž provolávání dělo se alespoň za Všehrda po tři trhy vždy ve dvou nedělích.

Přitom zapsal písař darování do desk (cit. ze vkl. I.):



„In villa Trocznow Miksso decessit. Litera proclamationis Budweis in die S. Gedrudis emanavit,“ a in margine připsal, kdo v prosil a při tom po případě též relatora poznamenal. Bylo tedy hn in margine připsáno: Anno, quo supra (to se vztahovalo na rok n hoře na listu vyznačený) Jessco de Trocznowa recepit ad relatione domini Henrici.

V druhém desetiletí desk Dvorských vešlo ve zvyk připsati t formuli, jak ji také nalézáme při II. zápisu o Trocnově učiněném 1396: „cujus bona ad dominum regem sunt legitime devoluta která však všude sama sebou také při prvním zápisu se rozuměl

Když lhůty provolací prošly, vyzdvihl výprosník opět provola list, na kterém mu obec, kde provoláno bylo, ověřila pod svou p četí prohlášení učiněná a předložil neb poslal jej s tímto pověřením k deskám Dvorským. Písař pak přijal a ohledal pověřením na list provolacím a napsal mezi řádky prvního vkladu nade jménem míst kde se prohlášení stalo: „fides facta.“

V prvním desetiletí, jak se zdá, opomínali výprosníci častě tato pověřením učiniti, alespoň jich málo nalézám, i tam, kde prohlášení skutečně se stalo.

Chtěl-li kdo na učiněné provolání odpor proti právu králov učiniti, tu platilo: „pojed a odpírej!“ (Všehrd k r. 1414).

Když kdo odpor u desk ohlásil, připsal písař k prvnímu zápisu, kde sobě dostatečného místa pro další zanechal, tedy v naše případě: Janek de Mutitz nomine Pessconis de Trocznowa defend indivisionem per testes. Terminus ad docendum feria V. quatuor ten porum pentecostes. Když tedy byl odpor ohlášen, zapsal písař ihe také termín příštího jednání při soudu Dvorském.

V obou našich případech v deskách Dvorských nic dále zapsání, v druhém pak ani odpor nebyl položen.

Nastane otázka, jak to tedy dopadlo? Klíč k odpovědi podává nám paměť jakási z r. 1459., ovšem tedy pozdější, Cod. Jir. II, kde čteme na str. 415.:

„Č. 6. Mnozí se v úmrtné dědiny své uvíží bez úředního vzvod a othádání, a tudy král neví. za mnoho-li komu dal jest . . . a mno křičí fkc, že se jim bez práva uvázáno.

Č. 7. Mnozí jsou, jimžto král dědiny totiž nápady své odúmrtí dává a ti pak vezmúce listy provolávací, i nedadí těch dědin provolati, i druzí provolajíc, nechť jich sobě dověsti.“

Že se pak tímtež způsobem, ba pravidlem dělo již od r. 138 kdy DD. založeny byly, to nám nejlépe dokazují DD. samy.

Byl-li odpor položen, nedostavil se však ani odporník, ani výprosník k roku, jako v prvním našem případě, nestaral se nikdo o tu věc dále a písař u desk také ničeho nemohl zapsati. Musíme s jistotou za to míti, že se výprosník s odporníkem mimo soud smluvili, jak se to někdy teprv při roku samém před pány stalo.

Když nikdo ani odpor nepoložil, ovšem také žádného roku nazřeno nebylo a jest tím patrnější, že držitel statku dobrovolně výprosníkovi postoupil aneb se s ním jinak smluvil.

Když pak při ustanoveném roku výprosník se dostavil, odporník však nestál, ztratil tento při a byl nález pro nestání učiněn.

Uvedu některé příklady:

DD XIV. fol. 130 (r. 1381.):

Jedná se o ves Horky. In margine napsán: Odranecz receipt. Odpor byl sice ohlášen a rok položen. Ke konci však připsáno: Ibidem (sc. in termino) Offka (odpornice) non comparuit, datum Raczkoni dicto Odranecz.

Někdy (DD XIV. fol. 173, str. 1396.) odpor byl sice ohlášen a rok položen, ale písař připsal: Nemo defendit (sc. in termino) contra jus regium a rozumělo se, že výprosník in margine jmenovaný: Hrdoň de Zalezl receipt, právo obdržel. Jinde opět (DD XIV. fol. 172, r. 1395.) napsáno in margine: Gezowetz receipt. Odpor byl ohlášen a rok položen, písař však napsal ke konci: quia nullus (sc. defendentium) in terminis comparuit, dixerunt de jure suo.

Když však obě strany k položenému roku a sice výprosník a odporník buď svědky neb zápisem nebo deskani právo své dokazoval, je pak buď dovedl neb nedovedl, aneb i oba smluvili se na rozsudí, aneb i odporník koupil odúmrtí hned před pány v plném soudu od výprosníka. Ve všech těchto případech písař výsledek soudu v deskách někdy dost obšírně zaznamenal, poněvadž oběma stranám na tom záleželo.

Tudy se vysvětluje rozdíl v zápisech ve Dvorských deskách při jednotlivých odúmrtích.

Ačkoliv tedy dle vkladu prvního položil Pešek z Trocnova odpor proti právu královu čili výprosníku Ješkovi z Trocnova, chtěje nedílnot dokázati svědky, nelze proto věřiti, že by byl s Mikšem až do jeho smrti chlebil a v nedílnoti žil. Jak nás zápisy v deskách Dvorských učí, nejen příbuzní, ale nejčastěji bratři pokládali odpor pro nedílnot proti právu královu. Avšak jisto jest, že zřídka k roku se dostavili a ještě řídicí právo své dovedli. Zdá se, že bylo polo-

žení odporu od příbuzných jen oblibeným prostředkem k dosažení výhodnější úmluvy s výprosníkem.

Užijeme-li tohoto vysvětlení processu soudního, které se na samých DD zakládá, pro naše dva případy, plyne z toho:

a) že v obou případech, v prvním Ješkem z Trocnova, v druhém Dominem byly odúmrti v Budějovicích provolány; v prvním případě, ač toho výslovně v DD není uvedeno, proto, poněvadž odpor Peškem byl položen, v druhém případě proto, poněvadž výslovně v DD doloženo bylo, že byla fides facta.

b) V prvním případě vyprosil Ješek z Trocnova odúmrtí po Mikšovi u krále, a poněvadž k roku na odpor Peškův položenému nikdo se nedostavil, ustoupil Pešek Ješkovi aneb s ním se mimosoudně vyrovnal.

c) V druhém případě nebyl proti právu královi ani odpor položen a výprosník Domin asi bez obtíží uvázal se v dědictví po Peškovi.

Materielní právo platilo o odúmrtích i za krále Václava jak je nejjasněji a nejstručněji Všehrd ve své kapitole „O odúmrtích“ (Vyd. Jir. str. 388.) v tato slova pojal:

„Co se pak odúmrtí dotýče, všecky odúmrti právem starodávním a nejstarším, *když kdo bez dědicův umře* a dědictví žádnému nepříše, na Kú Milost beze všeho zmatku přicházejí a *na přátely nic*, leč by nedílňi byli.“

Pak v kapitole o dědicích, str. 175:

„Jménem dědicův netoliko synové se mní, ale také vnuci i pravnuci a tak níže; a netoliko bratři jménem dědicův se mní, ale i strýci a obojích bratři, totižto i strýcův a jich dět. Ale to vše má rozumáno býti o *nedílňých*; neb ani synové, ani vnuci, kdy by byli oddělení, jménem dědicův rozumáni nemohou býti. Jménem dědicův i dědičky se zavírají, neb také tehdaž dcera dědí, když ji otec nebo samu toliko po sobě pozůstaví, nebo maje i syny, že synové jeho zemru a sestry neodbudu, aneb že je od sebe otec oddělí a dcera sama bez bratři při otcí zůstanoucí dědí.“

Když toto právo o odúmrtích a dědicích za krále Václava platné položíme za základ a uvážíme, že v těchto dvou zápisech v DD Trocnova se týkajících připomínají se tři zemané z Trocnova současní a svéprávní, a sice *Mikeš*, jenž zemřel r. 1381, pak *Ješek* a *Pešek* z Trocnova, kterýžto poslední r. 1396 zemřel, přijdeme k těmto výsledkům:

1. Mikeš z Trocnova byl před smrtí svou již dědictvím svým od svých příbuzných oddělen, statku svého nezapsav aniž dědiců přirozených nezanechal. Mohl tedy jedině míti při smrti své oddělené syny neb dcery; avšak ani to nezdá se, poněvadž by byl asi všecken statek svůj za živa rozdělil.

2. Totéž platí o Peškovi při smrti jeho r. 1396, který tenkrát držel některé dědictví v Trocnově a Vrcově a to tím spíše, an odúmrť po něm bez odporu připadla jakémus Dominovi.

Že pak Pešek jen některý díl Trocnova a Vrcova držel, jde ze zápisu v DD na jevo, kde se praví: „cujus bona in Trocznow et Wrczow, que habuit, ad dominum regem sunt devoluta.“

Dodatky „quantum ibi habet“, „což tu má“, píší se jen tenkrát, když nějaká část vsi neb zboží se vyrozumívá. (Doklady: Arch. č. III, str. 469 a 470 č. 32, str. 472 č. 55, str. 487 č. 64).

3. Ješek z Trocnova, vyprosiv odúmrť po Mikšovi od krále, jakož i odporník jeho tehdejší Pešek byli by mohli dle práva býti ovšem *oddělení* synové, bratři neb bratrovci Mikšovi. Synové sotva byli z důvodu již nahoře při Mikšovi položeného. Tedy snad bratři neb bratrovci.

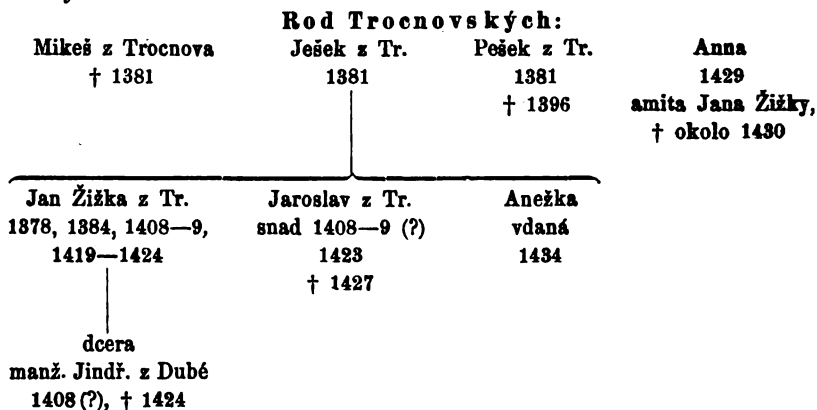
4. Odúmrť po Ješkovi z Trocnova nikde v DD zapsána se nenachází, a tento zajisté zanechal přirozené dědice syny neb dcery, kterýmž statek svůj za živa rozdělil neb jej jinak zapsal, mělť zajisté zkušenost z případu po úmrtí Mikšově zběhlého dostatečnou.

Pan vl. r. Tomek praví ve svém díle o Žižkovi na str. 3, že tento Ješek z Trocnova v DD jmenovaný může býti Žižkův otec Jan, avšak také někdo jiný pro rozdíl od něho Ješkem zvaný, ješto Jan a Ješek jest totéž křestní jméno. Já se přidávám zde k první alternativě. Především nezdá se, že by Ješek z Trocnova tento mohl být Žižkou vojevůdcem, neb vůbec jakýmkoli Žižkou; nebo příjmi toto užíval Žižka již před i po roce 1381 a zajisté pro rozdíl od jiného, jenž v rodu tom měl křestní jméno Jan.

Na přihlášení výprosníka samého zapisovala se odúmrť v DD a tu by byl výprosník zajisté se postaral, aby jméno jeho zapsáno bylo pro rozdíl od jiných; a i dle obyčeje při DD panujícího četli bychom tam spíše *Žižka* než Ješek z Trocnova.

Poněvadž dle obyčeje syn často křestní jméno po otci dědil, Ješek z Trocnova s největší pravděpodobností přirozené dědice zanechal, a dle důmínky nahoře odůvodněné Žižka v těchto letech zdál se nám býti mužem zcela mladým, mám Jana Žižku za syna výprosníka Ješka z Trocnova.

Poněvadž Pešek, nezemřev příliš dlouho po Mikšovi, r. 1381 j byl a zajisté delší čas před tím dědictvím svým od svých příbuznýc oddělen, pokládám Mikše, Ješka i Peška za starší generaci a z bratry.



Že Jan Žižka r. 1384 jměním svým samostatně vládl a dědičn podíl svůj před tímto rokem obdržel, dokázal jsem již nahoře. Z toh ale s nutností nenásleduje, že by byl Žižkův otec, tedy jak za mám Ješek z Trocnova, byl musel již před r. 1384 umřiti, a Žižk jen nápadem nabytí podílu svého: vždyť dle práva tehdejšího b otec povinen synovi, jenž máje přirozená právní leta, za to žádal, stej podíl s ostatními syny vydati (Ondřej z Dubé. Všehrd.). Dost možn že dobrodružná povaha Žižkova jej záhy pudila z domova.

Shledali jsme, že v poslední čtvrti XIV. století rod Trocnovských nejen Trocnov, ale i v blízkých vsích, jako v Čerejově, Vrcov a snad i jiných některé zboží držel. Avšak rod ten, zdá se nám, j tenkrátě chudnul. Obdržel sice Ješek odúmřt po Mikšovi, za to a Žižka již r. 1384 lán svůj v Čerejově prodal a r. 1396 připadlo d dědictví po Peškovi ve Vrcově ano i v Trocnově jistému Dominovi. Ž byl Žižka chudý panoše a Trocnov jen malá víska, v tom se sta svědectví srovnávají (Tomek, Žižka, str. 1.).

Když pak uvážíme, že na Trocnově samém sedělo snad ješ více příbuzných, nám neznámých, že na něm vážla asi věna manžel a dcer, že Žižka sám alespoň jednoho bratra a sestru měl, kte bratři povinni byli věno ustanoviti, že pak i část Trocnova v ruk odděleného Peška se nacházela a roku 1396 rodině odcizena byla: s jistotou můžeme tvrditi, že otcovský podíl Žižkův na Trocnově n byl značný a dost možná, že onen svobodný lán v Čerejově byl j

diným jeho dědictvím. Po celých 24 let až do roku 1408 nemáme o Žižkovi té nejmenší zprávy, až se nám tu najednou ve spolku s bratrem svým objevuje co smělý odpovědník pánů Rožmberských a to v dorozumění s mocnějšími protivníky pana Jindřicha Rožmberského v Čechách a na Moravě. V té době Trocnovští již asi sotva drželi dědictví své na Trocnově. To ukazuje k tomu, že Žižka v předešlých letech v cizině, předce snad v Polsku dobrodružil a v službách se nalézal, kde příležitosti měl přilnouti k onomu povolání válečnému, kterým později tak slavně vynikl.

### III.

Naskytá se nyní otázka, kdo asi byl onen Domin, jenž r. 1396 po Peškovi obdržel od krále odúmrť na Trocnově.

V zápisu DD XXI, fol. 28, na dle již v Arch. Č. III. str. 469 uvedeném čteme, že dne 1. března 1392 jakýsi Domin ze Slavče Markétě manželce své zapsal 140 š gr. č. věna na dědinách svých na Slavči, dvoru poplužním a dvorech selských, pak v Bukvici na dvou dvorech selských.

Shledáváme hned, ze zápisů v DD, že tento Domin z Doudleb, jinak ze Slavče, mimo to ještě dvě jiné odúmrťi a sice r. 1394 po Vojslavě ze Slavče půl lánu, pak po Mikšovi řečeném Mičákovi r. 1396 v Dobrkově dvůr poplužní a dva dvory selské obdržel.<sup>1)</sup>

Dle času i míst v těchto pramenech jmenovaných není pochybnosti, že právě tento Domin z Doudleb, jinak ze Slavče, také odúmrť na Trocnově r. 1396 po Peškovi z Trocnova obdržel.

<sup>1)</sup> Zápisy tyto zní: DD, XIII, pg. 146: In villa Slawczie Woyslawe relicta quondam Pessiconis de ibidem decessit. Litera proclamationis in Budweis (fides facta) feria tertia post festum omnium sanctorum emanavit, cujus medius laneus agrorum ad dominum regem est legitime devolutus.

Katharina de Slawczi, filia Pessiconis de ibidem defendit predictum medium laneum asserens, se habere melius jus quam dominus rex aut aliquis post eum, offerens se probatura tabulis terre. Terminus docendi ad sabbatum quatuor temporum adventus. Mathias et Jacobus de Slawczie defendunt praefatum medium laneum. De hoc offerunt se probaturos per inventionem dominorum. Terminus datus ut supra. Nullus . . . Defendentes contra dominum regem et Domyne de Dudle (sic) et de Slawecz nichil docuerunt. (In margine) Anno 1394 Domyne de Dudle receipt.

Konečně v deskách Dvorských XIV. fol. 172:

In villa Dobrkov Mixo dictus Miczak decessit. Litera proclamationis in Budweis (fides facta) feria secunda post Fabiani et Sebastiani emanavit, cujus curiam arature cum pertinentiis et due curie rusticales ibidem ad dominum regem sunt devolute. (In margine) Anno 1396 Domyne de Dudle receipt.

Veškeré tyto statky Dominem z Doudleb vyprošené: Trocnov Dobrkov a Slavčů, pak Doudleby samé, leží nejdále as 2 míle od sebe v trojhranu mezi Budějovicemi, Krumlovem a Novými Hrady. Byl Domin tedy zemanem jako Trocnovští, seděl v blízkém jejich sou sedství a byl s rodem na Trocnově zajisté dobře seznámen, ne-li ně jakým příbuzným, poněvadž takovým častěji král odúmrti po jic přátelích popřival.

Dle knihy popravců Rožmberské a výslechu z 3. září 1420 jme nuje jakýsi Slívka, hrnčič, na mukách v Chvalšínách mezi většiu počtem jiných, „jenž s Žižkou a jeho pomocníky na Táboře bývaj s nima se toulají a lidem škodí,“ také jméno *Domin*. Dle výslechu z 23. září 1423 byl Domin se svými pacholky a více jinými na bran na Křenovém a jde na jevo, že Domin nalezal se tehdež v Prachaticích.

Ve výslechu, jak se zdá, z téhož dne, vypravuje Pálček z Ktišky že Domin, *kterýž jest zabít*, pro něho do Ktišky pacholka poslal, aby také šel s nimi a Buzka purkrabí v Rovném vypálili; že se pak shle dali na poli nad Sádelným s Dominem a jinými, i pacholky jejich. Když pak vypálili a pobrali v Rovném, stavili se v Miletínku, kde jim Domin dal 10 grošů a šel od nich zase domů — a to — jal z polohy míst jmenovaných vysvitá, patrně do Prachatic, odkudž by i pacholka pro Pálčka poslal.

K tomu dodává jmenovaný Pálček, že máte jeho (Pálčkova) Káče běhala do Prachatic a žalovala na Buzka, aby jej spálili.

Že tyto loupeže děly se příkázáním hejtmánů Tábořských, Jeníka z Mečkova a Chvala z Machovic, tehdež, to jest v letě 1422 na Prachaticích, vychází z jiných výpovědí na světlo.

Jiný opět na trápení vypravuje, a sice jakýsi Sýkora z Jablonce že Domin se svými byl u Svěraz, když tam faráře upálili i když Světlík vypálili; že pak on, Sýkora, byl poslán od Domina a od rat hůzníka (z Prachatic) na špehy do Krumlova, by shlédl mnoho-li je tam lida a kterak se zde děje, a že mu dali na stravu 3 groše.

Jakýsi Michal Spil zase praví, že byl při tom, když Domin zabí mlynáře pod Ktišem a člověka jakéhoš pod Ostrú Horú.

Jakýsi Václav Lapka z Vavic vypravuje na mučení dne 10. října 1424, že byl na půl leta v Prachaticích, u Strakonic, když jic dobýval Žižka; s Chvalem z Machovic, že ležel před Budějovicemi a byl na rybníce Záhorském, když jej Žižka zkopal. Také byl s jinými snad dvacíti na braní v Rajově, kterého se účastnil také „*Domínův bratr*.“

Bylť zajisté Domin pánům Rožmborským a jich úředníkům osobou dobře povědomou a to z doby zajisté již dřívější, než se z okolí statkův Rožmborských na Tábor r. 1420 odebral. Jmenujeť se jako Žižka vždy jen tímto jediným jménem, beze všeho dalšího dodatku. Dokládám se zde především oním výsledkem, kde se osoby jmenují, jenž s Žižkou na Táboře bývají, k čemuž na konec doloženo: Actum est presentibus Bradaczone, Gregorio Pichantlino judice, consulibus et Maysowerz *ad premissa convocatis* — jakoby pro zvláštní důležitost výpovědi.

Dle vystoupení za doby pobytu jeho s bratřími Táborskými na Prachaticích byl Domin asi rodu zemanského jako Žižka, měl své lidi i pacholky, najímal lidi na špehy a k výpravám, které z Prachatic proti pánům Rožmborským do nejbližšího okolí Krumlovského strožil. Jest však pro nás zvláště pozoruhodno, že Domin dle vypravování popravčí knihy nejen krajinu Krumlovskou do podrobnosti znáti musel, ale zde i rozličné známé měl, jenž mu pomáhali. Domin byl také mužem smělým a odvážným a ve boji některém za své přesvědčení i život dal.

V uvážení všeho toho, jakož i další okolnosti, že jméno Domin v této formě své (jest to zkratek křestního jména Dominik) velice zřídka nacházíme, nicméně ale v rodu Doudlebských i v starší době se vyskytá,<sup>1)</sup> nemůžeme pochybovati, že bratr Domin jest totožnou osobou s oním Dominem z Doudleb, jinak ze Slavče, jenž nahoře uvedené výprosny i onu na Trocnově od krále Václava obdržel. Osobnost jeho vystupuje v dosti jasných rysech; jest to jeden z oněch českých zemanů z nejstarší družiny Žižkovy, jenž tvořili jádro bojovníků jeho „pro zákon boží“ ve vojskách Táborských.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Srovnej Sedláčkovy Hradny, III.

<sup>2)</sup> Professor Sedláček ve svých Hradech, III, str. 288 o Dominovi z Doudleb vypravuje, že byl teprv r. 1429 vyručen z vězení v Budějovicích a odvolává se při tom na archiv Budějovický neudávaje pramene svého určitéji. Ačkoliv toto vězení Dominovo v Budějovicích dobře by se srovnávalo s tím, co o skutcích jeho víme, odporuje zdánlivě popravčí kniha náhledu mému, která již ve výsledku z roku 1423 připomíná o Dominovi, že byl zabít.

Kdyby i bližší základ toho, co prof. Sedláček uvádí, a i udání roku bylo nade vši pochybnost jistým, sluší mítí na zřeteli původ popravčí knihy Rožmborské. Obsahem svým jest to sbírka výpisů protokolů o vyznáních zločinců a velkým dílem Táborských přívrženců, které ona ze stanoviseť pánů Rožmborských bez rozdílu mezi zločince vřaduje, jenž v rozličných místech v dosahu moci Rožmborské byli útrpně tázáni a odpraveni. Účel sestavení výpisů těch není znám a proto také doba, v které zápisy ty do popravčí knihy vepsány byly, nedá se na jisto



Četné další zápisy v DD, jenž se týkají odúmrti po Petru řečeném Slavomíru z Doudleb, seděním na Hůrce, podávají nám další podrobnosti o rodu těchto zemanů z Doudleb za doby válek Husitských a domnění naše o Dominovi částečně i potvrzují. Zápisy tyto nalezájí se v DD dílu XV. fol. 226, pak dílu XVI. fol. 240 a pokr.

Paní Margreta z Doudleb postoupila slovuťnému panoši Petru Svatomírovi z Doudleb, švagrovi svému, veškeré svoje věnné právo, které měla po svém manželi někdy Čeňkovi z Doudleb zapsané a sice na dědinách v Hůrce, Doudlebech a Strážkovicích s tou jedinou podmínkou, aby po smrti její vyplatil dceři její paní Anně 30 fl. gr. č. To se stalo za dob, kdy ani práva nešla, ani desky v zemi nebyly. Pověřující list o tom vydal pan Oldřich z Rožmberka dne 29. října 1423 na Krumlově, kamž se paní Anna z Doudleb byla dostavila, aby později mohlo do desk vloženo býti s tím doložením paní Anny, že, kdož by tento list s dobrou vůlí Petrovú Svatomírovú měl, ten též právo má a bude míti ke všem věcem svrchupsaným jakožto on (Svatomír) sám. Svatomír tento seděním na Hůrce *jmenuje se výslovně bratrem Domína z Doudleb jinak ze Slavče*, avšak zemřel někdy po roce 1423. On zanechal dědictví v Hůrkách, v Pořičí, Jedovařích, Strážkovicích a Doudlebích a bylo tudy dosti znamenité. Poněvadž ale dědicův nezanechal, připadla odúmrtí králi Zigmundovi a byla v Budějovicích r. 1437 prohlášena, dostala se přátelskou smlouvou od úředníků

---

určiti. Mezera v zápiscích těch, celých jedenácte let, od r. 1409 do r. 1420 svědčí, že kniha ta nealoužila praktické potřebě soudní. Zápisy pak od r. 1420 do r. 1429 tvoří více než polovici, a výsledky roku 1423 dvě pětiny celé knihy. Vpisování to nedělo se v přísné chronologickém pořádku, ale jak p. vydavatel praví, vpisováno bez ohledu na čas tu, kde právě místo zbylo. To svědčí o tom, že kompilátor buď jen po zběžně učiněném pořádku předloh vpisoval, tak že se mu později místa pro jednotlivé výpisy nedostávalo a je i rozdělití a i na rozdílných místech vepsati musel, buď že chtěl sice chronologický pořádek zachovati, ale předlohy neměl stejnou dobou před rukama. Proto zdá se, že byly výpisy o výsledcích v bouřlivé době od r. 1420 do r. 1429 mnohem později, teprv asi r. 1430 buď jen pro paměť, buď za jinou příčinou, možná pro pána Oldřicha v popravčí knihu vnešeny. K tomu vsutku některé přídavky kompilatora na pozdější dobu se vztahující přímo ukazují. Tak čteme ve výsledcích z r. 1423: Jan Kovář z Řečice vyznal na mukách na tyto žžhače, na Pavlíka z Chvaltova, na Petra z Pelhřimova — *a ten sobě kúpil dobr, slove u Dvorce* — atd. (str. 30). K. pravil, že on, rychtář, ŠtědreK, Havlice a bratr rychtářův — *ten jest umřel* — stáli v stráží atd. (str. 32). Tóma, syn Mikolášův, *ktěryž jest na Táboře* — *vyznal bez mučení* atd. (str. 47). Podobný jest přídavek u jména Dominova: Pálček ze Ktišky pravil, že Domin, *ktěryž jest zabít*, poslal po něho pacholka atd. (str. 33) a bez pochyby interpolací kompilatora knihy popravčí na pozdější dobu se vztahující.

Vojtěchovi z Jivovic a Mikšovi z Holkova. Tento Mikeš z Holkova byl synem onoho Matěje z Holkova, kteréhož jsme nahoře poznali co rukojmí při prodeji lánu Čeřejovského r. 1384. Mikeš z Holkova vyprosil, jak jsme svrchu pověděli, odúmrt po faráři Litvínovi z Doudleb. Držitelé tehdejší Doudleb byli Litvínovi strýci. Také Vojtěch z Jivovic náležel jedné z postranních větví rodu Doudlebských. (O tom v Sedláčkových Hradech, III, 95 a j.).

Pozůstalá manželka Svatomírova Barbora položila odpor proti právu královu „jure hereditario et dotalicio“ a mimo ni též Vilém z Doudleb, o němž nevíme, v jakém byl se Svatomírem přibuzenství. Že však přibuzenství bylo jen vzdáleným, vysvitá z toho, že on odpor svůj odůvodňuje pouze rozličnými dluhy, které za Svatomíra zaplatil. Konečně ale také odporoval jistý panoše *Ondřej z Dubé, příjmím Sokolík*, který ukázal zápis pí Margréty z Doudleb z r. 1423 na Krumlově zdělaný, o kterém zápisu jsme se právě již zmínili, pak jiný zápis z 23. června r. 1419 jemu samému na dluh 32 fl svědčící.

Tím se potvrzuje, že byl Ondřej z Dubé s rodinou Doudlebských spřízněn, neb snad sešvagřen, mohl mít některou dceru Svatomírova za manželku, poněvadž zápis Svatomírovi svědčící ukázal; jmenuje se ale tenkrát ze Šejby, tvrze, která ležela jižně od Nových Hradů při samých hranicích Rakouských.

Když však práva brzo na to byla opět zastavena, nebyla pře r. 1437 ukončena.

Dcera Domina ze Slavče, Markéta, která po své matce, kterou jsme již nahoře poznali, jméno zdédila, provdala se za jistého Petráše, který od svého tchána obdržel Slaveč a jmenován odtud ze Slavče. Tento Petráš přihlásil r. 1437 při Dvorském soudě pohledávku proti pozůstalosti Svatomírově, maje právo své od svého testě Domina, který za Svatomíra plniti musil a od ženy své. Není pochyby, že se zde mluví o Dominovi, jako již dříve zemřelém.

Teprv roku 1454 pokračováno ve při o odúmrt po Svatomírovi. Tehož roku daroval král Ladislav odúmrt tuto znova výše jmenovaným výprosníkům Vojtěchu z Jivovic a Mikšovi z Holkova, zároveň však také Vilémovi z Doudleb a Ondřejovi z Dubé příjmím Sokolík, jenž byli před sedmnácti lety na jiném základě ohlásili nároky k pozůstalosti té, kterou asi od smrti Svatomírovy ve svém držení měli.

Nyní ohlásila mimo manželku Barboru také Marketa, dcera Dominova, odpor, avšak nálezem soudu Dvorského bylo dáno proti ní za právo jmenovaným čtyřem výprosníkům z důvodu, že bratři

Domin a Svatomír byli odděleni, různě chlebili, a Domin dceru svou vdal a statek jemu po ní dal.

Téhož roku vydal dvorský sudí nařízení, aby Vojtěch z Jivovic a Mikeš z Holkova na své vysouzené podíly uvedeni byli. Jako nahoře jsem ukázal, byl Domin z Doudleb v politickém přátelství a snad i v příbuzenství s Trocnovskými; zde opět Ondřej z Dubé, příjmím Sokolík od r. 1419 ve styku a jak se souditi dá, i v příbuzenství s Doudlebskými. Tato spřízněnost tří rodů zemanských v nejbližším sousedství sedících má však pro nás ještě zvláštní zajímavost.

Starý letopisec praví dle vydání p. Palackého, že r. 1424 v bitvě u Malešova padl mezi jinými též pan *Ondřej z Dubé, Žižkův zet*.

Pan vládní rada Tomek ve svém díle o Žižkovi praví velice pravděpodobně, že se nezdá, že by tento Žižkův zet pocházel z rodiny známých *pánů* z Dubé, ale že byl spíše nějaký panoše seděním poblíž Trocnova. Těmito styky oněch tří zemanských rodin tato pravděpodobnost ještě roste, ačkoliv Ondřej z Dubé, příjmím Sokolík, nemohl býti zetěm Žižkovým, jenž padl u Malešova, když ještě r. 1437 a 1454 byl na živu. Tentýž Sokolík jmenuje se r. 1437 také ze Šejby a r. 1454 zase Ondřejem z Dubé, příjmím Sokolík. Není tedy pochybno, že jest to tentýž, který r. 1441 byl služebníkem, to jest asi manem starého pána Oldřicha z Rosenberka, jenž ve svém dopise k Táborům r. 1441 žádá, aby navrátili dle úmluv stávajících služebníku jeho, Sokolíkovi ze Šejby, XXII kusů dobytka, roucho a jiné věci, které jemu pobrali.<sup>1)</sup> (Arch. I str. 373.)

Avšak zet Žižkův dle mého přesvědčení ani Ondřejem se nejmenoval.

Ve vydání starých letopisův Palackého jest čtení o padlých v bitvě u Malešova vzato z rukopisu L a M, které oba psány jsou teprv v 17. století, a poslední k tomu jest jen prepisem předcházejícího.

Není nezajímavé stopovati vznik zprávy o zeti Žižkově v rozličných rukopisech těchto starých letopisů českých.

Nejstarší čtení zprávy této a sice od onoho letopisce současného, který také co studující přítomen byl r. 1412 událostem při stětí tří mládenců pro odpustky zběhlým, a jehož skládání jde od smrti císaře Karla až do r. 1440 zachovalo se, jak za to mám, neporušené v rukopise Štokholmském z XV. století a zní takto:

<sup>1)</sup> S tím se ovšem zase dobře nedá srovnati, co p. prof. Sedláček ve svých Hradech vypravuje o tomto Sokolíkovi, že byl přívržencem a ve službě Táborů a mnohé pútky s Rožmberskými odtud (ze Šejby) podnikal. (I. c. III, str. 260).

„Tu (u Malešova) zabit pan Petr Turkovec, rytíř, pan Hlas, rytíř, pan *Jindřich* z Dubé, Žižkův zeť a mnozí jiní.“

Toto čtení opakuje se pak v starších rukopisech, jako onom knihovny Křížovnické H, v rukopise Krakovském, pak Litoměřickém z konce XV. neb začátku XVI. století a sice doslovně ve všech třech s tou jedinou odchylkou, že uvádí omylem pana Hlasa z *Dubé* a po něm jako v ostatních opět pana Jindřicha z Dubé, Žižkova zetě a přidává jakési posměšné vypravování o Pražanech.

Jiné čtení povstalo asi tím, že se užilo zprávy v kronice latinské od r. 1419 do r. 1443 jdoucí, která vydána jest Dobnerem pod jménem Bartoška z Drahonic. Tam čteme o pobitých u Malešova: „dicebatur a veridicis, quod ex utraque parte 1400 sunt ibi in loco interfecti, inter quos ex parte Pragensium interfecti sunt strenui milites Turkovec, tenens Pragense vexillum in manibus, Dominus Hlas, Vikér juvenis, Hlaváč de Deštnic et 326 hospites Pragenses praeter advenas et mechanicos Pragenses.“

Poněvadž se zde mluví jen o padlých ex parte Pragensium, nevodí se ovšem Žižkův zeť, jenž zajisté bojoval po boku svého tchána.

Této zprávy užilo se však k doplnění čtení prvního teprv tenkrát, když již ke čtení prvnímu kdosi byl připsal ono posměšné vypravování o Pražanech. Tak povstalo obšírnější vypravování připsáním zetě Žižkova a vynecháním dodatku „ex parte Pragensium“. Tím spůsobem kompilované čtení druhé anebo vlastně již třetí, zní:

„*Tu jest sešlo* drahně lidí rytířských, pan Petr Turkovec, rytíř, který korunhev Pražskou držel, pan *Ondřej*, *Žižkův zeť z Dubé*, Čeněk syn páně Vikérův z Myšlína, pan Hlas, rytíř, a jiných mnoho lidí rytířských“ a pak následuje historka o Pražanech.

Toto pozdější čtení s jménem zmíněným Žižkova zetě *Ondřej* nalézáme v rukopise Děčinském E, v rukopise řádu Křížovnického G, rukopisích Neuperském a Vratislavském, jmenovitě v opisích L a M užitých od Palackého ve vydání a pocházejících již ze XVII. století, všude však v téměř doslovném znění, v tomtéž pořádku jmen a s přidanou onou historkou o Pražanech, na důkaz, že oboje čtení v jedněch i druhých rukopisích beze vší kritiky dále se opisovala.

Z toho ze všeho plyne, že starší a současný letopisec znal Žižkova zetě, jménem *Jindřicha* z Dubé, a že rozhodně pozdější kompilátor některý, neb snad jen přepisovatel z úmyslu neb omylem jméno *Jindřich* zaměnil za ono při starém rodě *pánů* z Dubé obvyklé *Ondřej*, které pak do jedné části pozdějších rukopisů vešlo, kdežto v jiných původní *Jindřich* z Dubé se zachovalo.

K tomu doložím ještě důminku, kterou z popravčí knihy Rožmberské čerpám.

Tam čteme ve výslechu nejspíše z r. 1408: „A na Žižku Jan Holý pravil, že Žižka, Jindřich a bratr Žižkův vzeli sú herinky a že on (Jan Holý) a Troskovec odpovíděli pánu a že Žižka vzebral vozy a pánu odpovíděl.“

Dle mínění vydavatele, pana Mareše, jest kniha tato sepsána na základě jakési relace, která se dělá o vyznání odpravených zločinců k rukoum pánů Rožmberských. Pro každý případ, jak z obsahu vysvitá, jsou vyznání ta redigována od stranníků pánů Rožmberských a o lidech z velké části pánům dobře povědomých. Když pak čteme uvedené místo, nemůžeme pochybovati, že ve spojení tom „Žižka, Jindřich a bratr Žižkův“ rozuměn byl pod jménem Jindřich někdo, jenž byl Žižkovi příbuzný, avšak nikoliv bratr, poněvadž bratr ještě zvláště, tu zase beze jména se připomíná. Není tedy k víře nepodobno, že popravčí kniha rozuměla: Žižka, Žižkův zeť Jindřich a bratr Žižkův“, avšak dodatek čtenáři, pro kterého určena byla, nepotřebný vypustila. Žižkův zeť, Jindřich z Dubé, mohl býti příbuzný, ne-li otec onoho Ondřeje Sokolíka.

Kdyby se důmněnka moje, že onen Jindřich, jenž s Žižkou r. 1408 škodil Rožmberským, byl Žižkův zeť, potvrdila, byl by musel mít Žižka v době té dceru již zrostlou, což by se dobře shodovalo s listinou z r. 1384, v které Žižka se již připomíná ženatým a potvrzením takovým by kontroversa o věku, v kterém zemřel, snad byla na dobro rozluštěna.

## Dýchody a statky jesuitských kollejí a sídel na Moravě a v Slezsku zřízených a l. 1773 zrušených.

Sepsal Tomáš V. Bílek, vyal. c. k. gymn. ředitel.

### Úvod.

K potlačení strany pod obojí a k povznesení a rozšíření víry katolické na Moravě a v Slezsku založena byla jako v Čechách z mateřské kolleje Pražské u sv. Klimenta nová kollegia, zejména l. 1566 v Olomúci, l. 1572 v Brně a l. 1597 v Kladsku, která k jesuitské provincii Rakouské náležela a l. 1616 již 167 členů (51 v kolleji Olomúcké, 100 v koleji Brněnské s domem noviců a 16 v kolleji Kladské, tehdáž k Čechám náležející) v sobě chovala. K těmto kollejm od l. 1623 k nové provincii České Societatis Jesu náležejícím, přibyla časem nová sídla, totiž: l. 1621 residence v Nisé, kteráž l. 1625 v kollegium byla proměněna; l. 1625 kollegia v Znojmě, v Jihlavě a Hlohově, pak residence v Opavě; l. 1629 a 1630 residence v Zahani a Svídnicích; l. 1634 residence v Čejkovicích a v Novém Jičíně, kolleji Olomúcké podřízené; l. 1638 residence ve Vratislavě, kteráž l. 1646 na kollegium byla povýšena; l. 1643 kollegia v Opavě a v Kroměříži, pak residence v Jemeticích, ke kolleji Opavské náležející; l. 1644 kollegium v Hradišti na místě zrušené kolleje Kroměřížské; l. 1649 residence ve Wartenbergu; l. 1652 kollegia v Zahani a v Svídnicích z dosavadních residencí zřízená; l. 1653 kollegium v Telči; l. 1675 a 1681 sídla (missie) v Tarnovicích a v Břehu (Brieg) a konečně l. 1699 kollegia v Lehnici a v Opoli.

Z těchto sídel jesuitských bylo l. 1745 na Moravě 6 kollejí, zejména v Brně s domem *primae probationis*, v Olomúci s konviktem a seminářem, v Hradišti, v Jihlavě, v Telči s domem *tertia probationis* a v Znojmě; pak residence v Čejkovicích (Tuřanech) a missi v Novém Jičíně. V těchto osmi sídlech Moravských žily 402 osoby řádu jesuitského, z nichž na Brno 131 a na Olomúc 145 připadlo.

V Slezsku bylo 9 kolejí, totiž v Kladsku, v Opavě, v Nisé, v Hlohově, v Zahani, ve Vratislavě, v Svídnicích, v Lehnici a v Opoli; pak 4 residence, totiž v Jemeticích, v Těšně, v Hirschbergu a ve Wartenbergu; mimo to missie v Břehu a v Tarnovicích. V těchto sídlech Slezských bylo (l. 1745) 196 členů bratrstva Ježíšova. Avšak odtrhnutím hrabství Kladského a většího dílu Slezska od království Českého mírem Vratislavským a Drážďanským (l. 1742 a 1745) odpadla sídla jezuitská v Slezsku se nacházející od jezuitské provincie České, mimo kolej Opavskou a residence Těšínskou a Jemeticou.

Při zrušení řádu jezuitského, od papeže Klimenta XIV. dne 21. července 1773 nařízeném, bylo členů bratrstva Ježíšova na Moravě v 6 kolejích a 1 residenci 372 osob, totiž v Brně 112, v Olomúci 128, v Hradišti 42, v Jihlavě 24, v Telči 29, v Znojmě 31, v residenci Tuřanské 6, konečně 4 missionáři.

V Slezsku bylo téhož času 40 členů, totiž v koleji Opavské 24, v residenci Těšínské 10 (z nichž 5 missionářů) a v residenci Jemeticke 6 (z nich 2 missionáři).<sup>1)</sup>

Vytčená kollegia Jesuitů na Moravě a v Slezsku nabyla značného jmění a statků, o čemž zprávy obšírné podáváme v následujícím.

## A. Jezuitská kollegia na Moravě.

### I. Kollegium v Olomúci.

Tato kolej založena byla l. 1566 od biskupa Olomúckého, *Viléma Prusinovského z Víckova*, který jesuitům k jeho žádosti z kollegia Pražského do Olomúce poslaným bývalý klášter Minoritů s kostelem sv. Františka postoupil a na jeho místě l. 1567 pro kolej stavěti počal novou budovu, do jejíž části již l. 1569 dostavěné přesídlili jesuité, kteří zatím v domě jednoho kanovníka blíže chrámu katedralského a potom v semináři theologické v tak zvaném domě škol katedrálních ubytování byli. K vydržování kollegia, při němž hned l. 1566 gymnasium bylo otevřeno, věnoval biskup Vilém z počátku ročně 500 zl. moravských, potom listinou základní danou dne 28. září 1569 vykázal a potvrdil koleji povolením kapitoly Olomúcké 2000 zl. morav. (1 zl. = 30 grošům) ročních důhodů z biskupského statku

<sup>1)</sup> O působení Jesuitů na Moravě a v Slezsku viz spisy moje „*Tovaryštvo Ježíšovo v zemích království Českého*“ a „*Reformace katolická*“, „*Snahy Jesuitův o navrácení se do země království Českého po roku 1618*“ (*Sborník historický, 1885*).

Výškova (Wischau) na věčné časy. Tato fundace po smrti zakladatele l. 1572 na čas byla zastavena, brzy však vedle nařízení papeže Řehoře XIII. od biskupa a kapitoly Olomúcké obnovena a od císaře Maximiliana potvrzena listinou danou dne 22. prosince 1572, kterou kollegium Olomúcké také všech poplatků bylo zproštěno a k zařízení akademie oprávněno. L. 1590 zvýšil biskup Olomúcký Stanislav Pavlovský fundaci kollegia ročními 500 zl. mor., které jezuitům na statku Pustoměři na věčné časy vykázal. Mimo to dával též biskup s kanovníky jezuitům ročně mnoho potravy, obilí, vína i staviva k další stavbě kollegia, jehož jižní křídlo l. 1594 bylo dostavěno.

V letech následujících značně rozmnoženy byly děchody kollegia Olomúckého mnohými dary a odkazy. Tak daroval l. 1598 *Jáchym z Haugwitz* kollegiu 800 dukátů, potom l. 1604 biskup Olomúcký, *kardinál Dietrichstein* 500 dolarů, pak l. 1614 probošt chrámu katedrálního *Martin z Greifenthalu* 1000 zl. rýn. a ostatní kanovníci několik set dolarů, čímž příjmy kollegia ročně o 300 zl. byly zvýšeny. — Také fundaci kollegia zvýšil kardinál Dietrichstein z děchodu biskupského statku Výškova l. 1614 ročně o 500 zl. a l. 1615 opět o 300 zl. moravských. — L. 1616 daroval *Ladislav Popel z Lobkovic* jezuitům k založení *residence v Holešově* dům se zahradami a poli a chrám sv. Anny, k vydržování pak dvou členů Soc. Jesu v tomto sídle vykázal l. 1617 *Albrecht z Waldšteina* na statku svém Loukové jistinu 3000 zl. Avšak *residence Holešovská* v čas zpourey zrušená, l. 1625 od Lobkovic obnovena, brzy potom zanikla, poněvadž po smrti bratra a dědice zakladatelova knížete Zdeňka z Lobkovic stálých příjmů nedostala. — L. 1622 daroval císař k návrhu kardinála Dietrichšteina kolleji Olomúcké *statek Čejkovice*, Janovi Adamovi Prusinovskému z Víčkova konfiskovaný a za 20.342 dolarů mor. odhadnutý, na kterém jezuité *residenci zřídili*. — L. 1637 odkázal děkan hlavního chrámu Olomúckého *baron Jan Fridrich Breuner* († 14. ledna 1638), který před smrtí svou do řádu jezuitského vstoupil, veškeré jmění své na 50.000 zl. mor. vynášející, kolleji Olomúcké a stal se tak jaksi druhým jejím zakladatelem. Mimo to zanechal Breuner kostelu kolleje Olomúcké všechny své věci k službám Božím náležející, skvostné a drahé, mající cenu na 10.000 zl. Z dědictví toho koupila kolleje Olomúcká l. 1638 statky *Bohdalice a Kučerov* za 40.000 zl. mor. — L. 1639 daroval uherský hrabě *Mikuláš Pazmany de Panatz* (Panars), když v 17. roce věku svého s povolením císaře proti vůli matky své do řádu jezuitského vstoupil, kolleji Olomúcké 3.500 zl. rýn., kteréž po brzkém vystoupení jeho z řádu jezuité k rozšíření kolleje přikoupením dvou



domů sousedních vynaložili. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 34, 68, 394, 612; IV. 1. 443 a 536).

*Ke statkům, jichž kollej Olomúcká nabyla, náležely:*

1. *Dvůr poplužní v Radíkově* (Hradíkov, kr. Olom.), který kollej l. 1601 od kláštera Hradištského (Morav. Hradiště) koupila. — Po zrušení řádu připadl tento statek *fondu studijnímu*, k jehož ruce od správy c. k. statků státních l. 1782 *klášteru Hradištskému* za 11.200 zl. rýn. nazpět byl prodán. (Wolný, Mähr. V. 425.)

2. *Statek Čejkovice* (kr. Brn.) — tvrz a městečko Čejkovice a vsi Vrbice a Prušánek — Janu Adamovi Prusinovskému z Víčkova pro účastenství jeho ve vzpouře odňatý a l. 1622 za 20.342 dolarů mor. odhadnutý, darován byl od císaře kolleji Olomúcké, již od komory dvorské dne 27. února 1624 bez všech závad byl odevzdán. Jesuité však převzali zaplacení dluhů na téměř statku v sumě 15.604 zl. vězicích, naproti čemuž jim postoupen byl *dvůr v Kobylech* po Mikuláši Čechosovském konfiskovaný v sumě 8000 kop, pak jistina 7600 kop i s úroky zadrželými za obec města Nového Jičína. (Brn. D. Z. XXXII., 12. — D'Elvert I. 244 a 260.) — Po zrušení řádu jesuitského připadl statek Čejkovice *fondu studijnímu*, k jehož ruce l. 1783 *císaři Josefu II.* za 252.150 zl. rýn. byl prodán a k cís. rodinnému panství Hodonínu (Göding) připojen. (Wolný, Mähren II. 1. 357.)

3. *Panství Nový Jičín* (Neu-Titschein, kr. Přerov.) a statek *Štramberk* (Stramberg) — město Nový Jičín, bývalý hrad a městečko Štramberk s 11 vesnicemi a vším příslušenstvím, jak to obec Novojičánská l. 1558 od Jana starš. sv. p. z Žerotína za 39.000 zl. mor. koupila, a k tomu l. 1588 dvě vesnice, Ženklov (Senfleben) a Rybý (Reinlich) od Jana Baltasara Žetryše z Kinšpergu za 5.600 zl. mor. přikoupila, avšak pro účastenství své ve vzpouře l. 1621 v pokuté propadla — daroval císař Ferdinand II. kolleji Olomúcké *k fundaci*, kterou l. 1624 při *konviktu* Olomúckém pro neurčitý počet cís. alumnů založil. — Z důchodu tohoto panství, k němuž jesuité l. 1630 dfl vsi *Zavišice* (Sawersdorf) s dvorem od Řepy z Greifendorfu, pak l. 1664 svobodný *dvůr ve vsi Mořkově* za 4000 zl. přikoupili, mělo dle cís. resoluce z dne 9. července 1749 vydržováno býti 15 alumnů šlechtických. — *Po zrušení řádu jesuitského* město Nový Jičín l. 1775 od císařovny Marie Teresie osvobozeno bylo poddanství, *panství však připadlo fondu studijnímu* a l. 1781 přivtěleno bylo *c. k. Teresianké akademii rytířské*, kteréž až podnes náleží. (Wolný, Mähren I. 335 — Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 567).

4. Statek *Bohdalice* (Bochdalice, kr. Brn.) — tvrz a ves Bohdalice s pivovarem, ves Pavlovice, svobodný dvůr v Heroticích s mlýnem a pivovarem — koupila kolej Olomúcká l. 1638 od Alžběty Polyxeny hraběnky z Vrbny, roz. Dembinské z Dembína, za 20.000 zl. mor. a dala si jej teprv l. 1660 do desk zemských vložit. — K tomu statku přikoupila kolej l. 1640 od Šimona Krocera z Schönsbergu ves *Kučerov* s pustou vsí Dörfel řečenou za 20.000 zl. mor. (10.000 zl. rýn.), kteráž teprv l. 1661 koleji do desk byla vložena. — Po zrušení řádu jezuitského připadl statek Bohdalice i s Kučerovem c. k. *fondu studijnímu*, od něhož l. 1783 *Rasmundovi šlechtici z Manner* za 111.000 zl. byl prodán. (Wolný, Mähren II. 1. 163 — Schmidl, hist. Soc. Jes. IV. 1. 443.)

5. Statek *Řimnice* (kr. Hradiš.) — tvrz a ves Řimnice s dvorem poplužním, rybníky, mlýny, zahradou a ves Všetaly — koupila kolej Olomúcká l. 1651 *pro alumnat* (konvikt) za 20.000 zl. mor. (10.000 zl. rýn.) od hraběnky Salomeny ze Salm-Neuburgu, roz. sv. p. z Windischgrætz. — Po zrušení řádu jezuitského připadl ten statek c. k. *fondu studijnímu*, od něhož l. 1789 prodán byl za 77.000 zl. rýn. Marii Barboře hraběnce z Erdödy a připojen k panství Holešovu. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV. 2. pag. 759. — Wolný, Mähren IV. 191.)

6. Stateček *Luběnice*, totiž čtyry sedláky ve vsi Luběnici, obci Olomúcké náležející, kteří z gruntů vichnosti ročně 80 zl. rýn. platili, postoupil l. 1651 měšťan Olomúcký Jan Andříšek za 900 zl. rýn. *seminarium* sv. Xaveria při koleji Olomúcké, kteréž pro tento stateček l. 1721 od císaře mezi stavy Moravské bylo vřaděno. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV. 2. pag. 760. — Wolný, kirchl. Topographie I. 215.) — Po zrušení řádu jezuitského připadl tento stateček *fondu semin. náboženskému*, k jehož ruce l. 1826 prodán byl Filipovi Ludvík. hraběti *Saint-Genois* k panství Hradisko. (Wolný, Mähren V. 85.)

7. *Dvůr svobodný v Nelešovicích* s krčmou a vesničkou zcela vypálenou, koupila kolej Olomúcká l. 1651 pro *seminarium* sv. Xaveria za 2000 zl. rýn. od dědiců a dcer po Fridrichu ryt. z Tišvic. Tento dvůr potom připojen byl k statku *Roketnickému*, s nímž po zrušení řádu k ruce *fondu studijního* byl prodán. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV. 2. pag. 760. — Wolný, kirchl. Topographie I. 215. — Wolný, Mähren I. 427.)

8. Stateček *Přestavky Malé* (kr. Přerov.), ves P. s dvorem svobodným, starým a novým stavením, dvorem, pivovarem a ovčínem, koupila kolej Olomúcká l. 1651 od měšťana Olomúckého Jana Andříška (Andersek) za 4000 zl. mor. K tomu přikoupila kolej l. 1653 *dvůr*

*Osověť u Přestavlk* za 2000 zl. rýn. a připojila potom oba statečky k statku *Roketnickému*, s nímž po zrušení řádu k ruce *fondu studijního* byly prodány, (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV. 2. pag. 647 a 877. — Wolný, Mähren I. 422. — Wolný, kirchl. Topogr. I. 215.)

9. *Dvůr ve vsi Hejčíně* (Hatschein, kr. Olom.) koupila kollej Olomúcká l. 1653 od kláštera Hradištského (Hradisko) za 4000 zl. rýn. Tento dvůr s 341 mír. pozemků postoupen byl r. 1746 dle rozkazu císařovny Marie Teresie *ke konviktu* kolleje a připadl po zrušení řádu *fondu studijnímu*, k jehož ruce prodán byl osobě soukromé za 864 zl. rýn. s tou povinností, ročně odváděti 900 zl. činže *emphit. seminári kleriků v Olomúci*. (Wolný, Mähren V. 413. — Wolný, kirchl. Topographie I. 216.)

10. Statek *Roketnice* (kr. Přerov.), zámek a ves R. s dvorem poplužním a pivovarem, městys Kokory a ves Lukavu s příslušenstvím, koupila kollej Olomúcká l. 1663 od Ladislava Aloysia Haugwice sv. p. z Biskupic za 30.000 zl. rýn. a 300 zl. klíčného. — K tomu statku přikoupila kollej l. 1668 statek *Vinary* (Vinař), ves s dvorem poplužním a pivovarem a ves Buk, od dcer a dědiček po Mikuláši Vilémovi Kobilkovi ryt. z Kobily, Kateřiny Volčinské, Polyxeny Johanny a Susanny Eleonory, za 13.500 zl. rýn. — Po zrušení řádu *jesuitského* připadl statek *Roketnice* a statky k němu připojené *Vinary*, *Přestavlk* a dvůr v *Nelešovicích*, c. k. *fondu studijnímu*, k jehož ruce l. 1824 prodány byly *Ludvíkovi šlecht. z Lewenau* za 156.110 zl. stříbra. (Wolný, Mähren I. 415.)

11. Stateček *ves Tejničky* (Tejniček, kr. Olom.) koupila kollej Olomúcká l. 1665 od kláštera Hradištského (Kloster Hradisch). Po zrušení řádu *jesuitského* prodán byl tento statek l. 1824 od správy cís. statků státních k ruce *fondu studijního* Filipovi Ludvíkovi hraběti z *Saint-Genois* za 5625 zl. (Wolný, Mähren V. 385. — Wolný, kirchl. Topograph. I. 1. 215.)

12. Stateček *ves Doloplasy* (kr. Olom.) odkázala l. 1666 Susanna Maiteny, roz. Doczy, kolleji Olomúcké, která ji l. 1668 Václavu Bernardovi *Bartodějskému z Bartoděj* za 4150 zl. prodala. (Wolný, kirchl. Topogr. I. 215. — Wolný, Mähren V. 262.)

*Dle toho vyděšelo jmění bývalé kolleje Olomúcké na statečích 536.085 zl., kteréž fondu studijnímu připadlo i s jistinami a fundací kolleje svrchu vytčenou a budovou kolleje od l. 1712—1722 nově vystavěnou, kteráž c. k. vojsku za kasárny byla postoupena.* (Wolný, kirchl. Topograph. I. 216.)

Při kolleji Olomúcké zřízen byl od zakladatele kolleje l. 1567 též *konvikt* pro 12 biskupských chovanců šlechtických, kteří v semináři theologickém, potom od l. 1570 v opuštěném klášteře sv. Bernarda byli ubytováni. V tomto konviktu založil l. 1579 papež Řehoř XIII. pro 50 chovanců papežských, ze Švédska, Norska, Dánska, Pruska, Liečandu, Ruska a Uher pocházejících, zvláštní fundaci po 25 kop. ročně, kterou dne 15. března 1580 bullou potvrdil. Těmto chovancům, jichž bylo l. 1579 již 26 (10 Švédů, 3 Rusové, 2 Porýňané a 6 Uhrů), udělil pak týž papež dne 11. září 1581 té výhody, že mohli na kněžství posvěceni býti od kteréhokoliv biskupa, když k tomu od představených svých za hodny byli uznáni, aby potom hned ve vlasti své jako missonáři působili. — L. 1591 koupěn byl pro konvikt za 2000 zl. dům blíže kollegia ležící, k němuž jiný dům sousední s kaplí Božského Těla od biskupa Olomúckého byl postoupen a k tomu l. 1594 ještě jeden dům přikoupen. Do těchto domů přestěhovali se l. 1596 chovanci biskupští a papežští z kláštera sv. Bernarda. — L. 1600 rozmnožil kardinál Dietrichstein nadání alumňů biskupských 1000 dolarů pro 16 nových alumňů. — L. 1617 zřídil při konviktu kolleje Olomúcké *biskup Vratislavský, arcivévoda Karel*, fundaci pro 14 alumňů ze Slezska pocházejících. Téhož roku založil *Martin z Greiffenthalu*, probošt hlavního chrámu Olomúckého, nadání pro čtyry alumny. — L. 1621 koupili jesuité k rozšíření konviktu dva domy vedle kolleje ležící za 1600 dolarů, které obdrželi náhradou za to, že po čas vzpoury v domě konviktu náležejícím mincovna byla umístěna. — L. 1624 dne 16. července založil *císař Ferdinand II.* při konviktu Olomúckém *fundaci (Ferdinandovu)* pro neurčitý počet alumňů, mezi nimiž nejméně z třetího dílu měli býti zchudlí šlechtičtí jinochové, pocházející z Moravy, z Čech a Slezska neb z jiných zemí koruně České přivtělených, ostatní pak chovanci takoví, kteří by se na Moravě stavu duchovnímu věnovali, jimž pak papež Urban VIII. udělil téže výhody co do vysvěcení na kněžství, které požívali chovanci papežští. K slušnému vydržování těchto alumňů daroval císař kolleji Olomúcké *statek města Nového Jičína*. (Viz statky kolleje pod číslem 3.) — L. 1639 dne 24. ledna založil *arcivévoda Leopold*, biskup Olomúcký, při konviktu jesuitské kolleje fundaci k rozmnožení duchovních pro 12 chovanců, jichž počet však l. 1654 pro nedostatek peněz na šest byl zmenšen. (Schmidl, histor. Soc. Jes. III. 53, 278, 567; IV. 1. 196 a 693.) — L. 1746 postoupen byl konviktu od kolleje Olomúcké k rozkazu císařovny Marie Teresie *dvůr ve vsi Hejčíně*. (Viz statky kolleje pod čís. 9.) — L. 1753 *obnášely jistiny konviktu*

náležící v jedné summě 45.979 zl., roční pak příjmy z těchto jistin a ze statků konviktu náležejících páchily se na 15.326 zl., z nichž vydržování byli duchovní představení konviktu, pak konviktisté, zvláště 31 alumnů z fundace cis. Ferdinandské (16 duchovních a 15 šlechtických alumnů), 5 alumnů z fundace Greiffenthalské a 2 z fundace od Jana Gobara založené. — Po zrušení řádu jezuitského připadlo veškeré jmění bývalého konviktu Olomúckého se stavením od l. 1641—1667 zbudovaným a kostelem Božího Těla l. 1722 z důchodů konviktu nově vystavěným i se statky svrchu vytčenými, na 260.000 zl. vynášející, fondu studijnímu; stavení pak konviktu s kaplí sv. Isidora postoupeno bylo c. k. vojsku za kasárny. (Wolný, kirchl. Topogr. I. 216.)

Při koleji Olomúcké bylo též *seminarium pro chudé studující*, k němuž *Vratislav z Pernštejna* l. 1573 první základ položil tím, že po čas živobyčí svého koleji ročně 400 zl. na vydržování několika chudých studentů, z jeho statků (Litomyšle, Prostranné, Plumlova a Tovačova) pocházejících, dávatí se zavázal. — Potom l. 1598 daroval *Jáchym z Haugwitz* jistinu 2300 zl., kterou měl za obcí Olomúckou, na vychovávání čtyř chudých studujících v semináři jezuitské. Mimo to dostalo *seminarium* l. 1604 darem 400 dolarů k podporování chudých studujících. L. 1606 darováno bylo semináři od rozdílných dobrodinců 4000 zl., z jichž úroků vydržováno bylo 5 studentů hudby znalých. L. 1622 daroval císař semináři dům po odsouzeném rebellu *Adamovi Schöfferovi* konfiskovaný, i se zahradou téhož Schöffera v předměstí vedle špitalu sv. Lazara ležící. Dům ten prodali jezuité l. 1635 a vynaložili summu zaň utrženou na vystavění nové budovy pro seminář na vrchu „Julius“ řečeném, kde l. 1631 čtyry domky se zahradou vedle zbrojnice (někdy domu Julia Maxima) ležící, k ubytování 24 seminaristů koupili. K založení nadání v semináři darovali rozdílní dobrodinci jezuitské koleji značné summy peněz, zvláště l. 1621 Olomúcký měst. radní *Matyáš Rauch* 1750 zl. (pro 2 alumny), *Karel Haugwitz z Biskupic* 2333 zl., farář v městě Libavě *Petr Hassaeus* (Hess) 350 zl., l. 1622 Žitavský děkan *Ondřej Marschalek* 700 zl.; l. 1651 *Adam Dobrodzinski*, farář v Jenku, 583 zl. (pro 1 alumna z přízně své); l. 1654 Třebovský děkan *David Vojtěch Kristelius* a jeho bratr *Matouš Bernard*, farář a děkan v Lipníku, 2500 kop míš. (na 5 alumnů). — L. 1753 vynášelo jmění *seminaria sv. Františka Xaveria pro chudé studující* se statečky jemu náležejícími (Luběnice a dvůr v Nelešovicích, viz statky kolleje sub čísl. 6. a 7.) v jedné summě 33.923 zl. 32 kr., z čehož 30 alumnů (zvlášt hudebníků) bylo stravováno a dšlem šaceno. Po zrušení řádu

připadlo jmění vytčené *fondu studijnímu* a stavení seminářské postoupeno bylo universitě. (Wolný, kirchl. Topogr. I. 217.)

## II. Kollegium a domus probationis v Brně a residence v Tuřanech.

Kollej tuto založil l. 1572 *Jan Grodecký z Grodku* (z Brodu, šlechtic slezský) probošt na vrchu sv. Petra v Brně, potom biskup Olomúcký, s bratrem svým Václavem, děkanem kapitoly brněnské, kteříž Jesuitům k zřízení domu pro nováčky (domus probationis) v Brně odkázali statky své kapitole Brněnské k správě odevzdané, totiž: dům na hoře sv. Petra, mlýn o patero složení v Komárově (Kumrowitz, kr. brněn.) s dvorem, dvůr na předměstí Cejlském (Zeil) v Brně, dvůr v Rusinově (Rausnitz), dvůr v Ořechově velkém (Gross-Urhau), pak roční činži 36 zl. rýn. z polí na podměstí Cejli a ve vsi Zvoňovicích, konečně mlýn s dvorem v Podolech (Kritschen). Z těchto statků postoupen byl dům na vrchu sv. Petra k ubytování Jesuitů, a k vydržování jich vykázáno ročně 600 zl. z důchodů ostatních statkův. Avšak brzy mezi kapitolou a Jesuity o nadání Grodecké nastala pře, kteráž vyrovnána byla l. 1575 tak, že kapitola Brněnská správu statků nadání Grodeckého podržela a z nich kolleji jesuitské ročně 400 kop mš. platiti se zavázala.

L. 1578 daroval Jesuitům (domu noviců) král Rudolf II. svolením papeže Řehoře XIII. klášter a chrám panny Marie v Brně se všemi statky, náležející jeptiškám řádu sv. Augustina, jimž náhradou dán byl opuštěný klášter jeptišek sv. Benedikta v Pustoměři. K tomuto klášteru Jesuitům postoupenému, v němž též kollegium zřízeno bylo, náležely statky tyto: ves *Diváky* s dvorem a vinicemi, vsi *Židenice* (Judendorf), *Važany*, *Evanovice* a *Soběšice*, dvůr u Brna s loukou u Telnic, pak úroční platy z Rusínova 20 zl., z Oujezda (panství Chřilice) 20 zl., z Slavkova (Austerlitz) 50 zl., z Jerspice (Gerspitz) 2 zl., od 1 usedlého na předměstí Brněnském Neustiftu 1 zl. 14 gr., z rybníka u Bystřice 1 zl. a některé roční platy od soukenníků Brněnských. Tyto statky odevzdány byly k užívání obci Brněnské, která z nich kolleji ročně 800 kop mš. a něco obilí odváděla, avšak již l. 1581 dle základního listu postoupeny byly kolleji do správy vlastní. (Wolný, Mähr. II. 1. S. 48.)

K těmto statkům darovala Jesuitům l. 1581 kapitola u sv. Petra v Brně *dvůr na předměstí Cejli* a propustila zároveň dům nadání Grodeckého z jurisdikce své. (Wolný, kirchl. Topogr. II. 1. S. 92.)

K tomu koupili si Jesuité l. 1601 z peněz jim darovaných *dvůr* v předměstí Brněnském za 3500 kop míš.

Potom l. 1621 získala kollej přičiněním kardinála Dietrichšteina koupí za 5500 kop míš. *mlýn svobodný s dvorem v Komíně* blíž Brna ležící od Matyáše Jelitovského z Jelitova, který ze summy dotčené Jesuitům 3000 kop prominul a l. 1626 i zbytek 2500 kop daroval. (Schmidl, hist. soc. Jesu III. 262. — Wolný, kirchl. Topogr. II. 1. S. 93. — Wolný, Mähr. II. 1. S. 49.)

L. 1622 koupila kollej od Wolfa Hetzera z Aurach *dvůr svobodný s mlýnem* a zahradou u *Medlova* (Medlau, kr. brněn.).

L. 1622 dne 1. září daroval císař Ferdinand II. kolleji náhradou za škodu v čas zpourey jí učiněnou statek *Polehradice* (Bolehradice, kr. brněn.) — pustý hrad a městys s právem vinohradním, desátky, mlýny a lesy — Janovi Adamovi Prusinovskému z Víčkova pro účastenství jeho ve zpouře stavovské konfiskovaný, kterýž vedle císař. resoluce z dne 27. února 1624 kolleji „*ad pias causas*“ byl postoupen. (Schmidl hist. soc. Jesu III. 395. — Wolný, Mähren II. 1. str. 263. & kirchl. Topogr. II. 1. str. 93. — D. Z. XXXII. 7.)

L. 1623 dne 30. srpna dostali Jesuité k lepšímu vychování noviců na přimluvu kardinála Dietrichšteina od císaře darem statek *Řeckovice* (kr. brněn.) — tvrz a ves s dvorem poplužním a příslušenstvím — který Vilém star. *Dubský z Třebomyslic* pro účastenství své ve zpouře v pokutě propadl. (D. Z. XXXII. 13. — Wolný, Mähr. II. 2. str. 13. & kirchl. Topogr. II. 1. str. 93.)

L. 1626 odkázal Matyáš *Jelitovský z Jelitova* kolleji všecko jmění své, zanechav jí *vinici, dům* vedle kolleje ležící a stříbro své. (Schmidl, hist. soc. Jesu III. 690. — Wolný, kirchl. Topogr. II. 1. S. 94.)

L. 1650 rozmnoženy byly statky kolleje od scholastika Václava *Sattenwolfa* dědičným jeho *domem v Štajrovicích* (Štúrovice) s *rozáhlou vinicí* a lisem. (Schmidl, hist. soc. Jesu IV. 2. p. 624.)

L. 1652 dne 8. července přikoupila kollej k statku svému Diváckému *vrch Martinský* řečený od kláštera Praemonstrátů v Zabrdovicích. (Schmidl, hist. IV. 2. p. 798.)

L. 1652 dne 15. července koupila kollej ves *Morkovky* (Morku-wek) za 1000 kop gr. mor., od místomarsálka Moravského Jana hraběte *s Rothalu* jí darovaných. (Schmidl hist. IV. 2. p. 798. — Wolný kirchl. Topogr. II. 1. S. 94.)

Konečně l. 1657 daroval děkan kapitoly Brněnské Matyáš *Petrasch* domu noviců *tři vinice* a zásobu vína mající cenu 3000 zl., pak ko-

stelu Jes. 1000 zl. s ornátem v ceně 800 zl. (Wolný, kirchl. Topogr. II. 1. S. 94.)

*Mimo statky vytyčené dostalo se kolleji Brněnské též hojných darů.* Nejvydatnější podpory poskytl kolleji *kardinál František z Dietrichšteina* tím, že budovu kollegia zcela na útraty své l. 1603 od základu stavěti počal a na její stavbu, l. 1631 větším dílem ukončenou, každoročně nejméně 1000 kop mš., tedy v jedné summě přes 30.000 kop sám vynaložil, i dědice své kšaftem z dne 29. prosince 1634 zavázal, aby k úplnému dokončení stavby kollegia ročně 1000 kopami přispívali. (Wolný, kirchl. Topogr. II. 1. S. 92. — Schmidl hist. IV. 1. 210.) — K rozšíření kollegia darovala *obec Brněnská* Jesuitům l. 1617 veliký *dům*, u kostela jes. ležící, pak l. 1630 *úzkou uličku* k rozšíření zahrady kollegia, k čemuž Jesuité sami též *dva domy* přikoupili. (Schmidl, hist. soc. Jesu III. 55. & 1031.) *Na vystavění nového chrámu na Nebeczetě panny Marie*, který na místě starého kostela l. 1598 sbořeného stavěti se počal a l. 1602 nákladem 19.000 kop mš., od rozdílných příznivců darovaných, byl dostaven, přispěla nejvíce léta 1597 *Helena Berkovna z Dubé a Lipého*, vdova po Bernardovi z Tovar, darem 12.500 rýn. (Wolný's kirchl. Topogr. II. 1. S. 92.)

Též *dáchnody kolleje svýšeny byly mnohými dary na penězích*, totiž: l. 1623 od Václava *Vchynského z Vchynic* 500 kop mš.; l. 1624 dlužním úpisem na 3400 zl. mor., po *Hynkovi z Hodic* konfiskovaným (d'Elvert I. 277); l. 1624 od Jana Jiřího *Humpoleckého z Rybenska* 4000 zl., které měl pojištěné na statku Vohančicích, po Janovi *Křišt. Pergrovi* (Berger z Berg) konfiskovaném (d'Elvert I. 248); l. 1625 od některých příznivců 800 kop mš., pak od Jana *Sicharta* odkazem 500 zl. rýn. (Schmidl, III. 617.); l. 1627 od *Johanny Kuny z Kuřovic*, roz. *Berkové z Dubé*, 3000 zl. (Schmidl, III. 777.); l. 1630 od hraběnky z *Ladron* 2000 dukátů za upuštění od dědictví 12.000 dukátů, které kolleji sestra *Ladronové*, vdova *Kateřina z Schönkirchu*, roz. hraběnka *Žďárská*, kšaftem nesprávně sepsaným odkázala (Schmidl, III. 1030); l. 1646 od *Šimona Petra Mathaeidesa*, faráře v *Kuřimě*, 3000 zl., pak dle císař. nařízení po tři léta podpory po 1500 zl. z *dáchnodě statku Novojičtinského* (Schmidl, IV. 2. pag. 245. — Wolný, kirchl. Topogr. II. 1. S. 94.); léta 1648 od Jiřího *Trenkera*, c. k. fendricha, 2000 zl.; l. 1650 od hraběte *Pavla z Lichtenšteina* 400 zl. rýn. a od *Pavla Molitorisa* faráře v *Doubravnicích* všecko jeho jmění; l. 1652 od *M. Karla Swavora* (Swarova) několik tisíc zlatých a od jeho *báby* 2000 zl. (Schmidl, IV. 2. pag. 624 & 799). — K tomu daroval l. 1670 *Jan Zehender*, přisedící soudu brněnského, kolleji *dům*



světj a 1500 zl.; vdova Anna *Beranová* 300 dolarů a 500 dukátů; Maria Anna *Jakordovská z Sudic*, roz. Soběkuřská z Soběkuř pole k zahradě jes. v předměstí a 500 zl., pak vystavěla l. 1671 nákladem přes 5000 zl. *residenci jes. v Tuřanech* (panst. Chirlice, kr. brn.), kterou *biskup Karel z Lichtenšteina* l. 1666 pro 4 členy kolleje brněnské založil, postoupiv k tomu účelu kolleji biskupský statek lenní *Tuřany*, dvůr s 157 měr. polí a úročním platem od 2 osedlých. (Wolný, kirchl. Topogr. II. 1. S. 94 & 450).

Jak značné byly dary kolleji na penězích udělené, poznati lze též z toho, že kollej měla za obcí brněnskou starou jistinu na 20.000 zl., která jí l. 1653 i s úroky po 20 let zadržnými byla vyplacena. (Schmidl, IV. 2. p. 874). Léta pak 1756 měla kollej brněnská na jistinách 48.744 zl., z nichž a ze statků svrchu vytčených roční důchody vynášely celkem 20.000 zl. Mimo to náleželo *residenci v Tuřanech* na jistinách 15.550 zl. (Wolný, kirchl. Topogr. II. 1. S. 95 & 451.)

Při kolleji Brněnské zřízeno bylo l. 1622 též *seminarium pro chudé studující* ve dvou domech u kolleje ležících, od Jesuitů za 2000 zl. mor. koupených, k čemuž někteří dobrodinci l. 1622 nejenom 2900 zl. a 300 dolarů, nýbrž i rozsáhlou vinici kolleji darovali. K založení tohoto semináře darovala Helena *Berkovna z Dubé*, vdova po Bernardovi z Tovar, l. 1605 *dvůr svobodný* ve vsi Husovicích (u *Maloměřic*). Potom postoupil l. 1623 Jan Jiří *Humpolecký z Rybenska*, nejvyšší písař markrabství Moravského, semináři *dám světj* a 7000 dolarů v úpisech na fundaci pro dva šlechtice a dva sirotky. L. 1629 odkázala paní *Melsingová z Melsingu*, roz. Lutzenbergova, 500 zl. rýn. na fundaci pro jednoho chovance v semináři; k těmž pak účelu darovala l. 1670 Maria Anna *Jakordovská z Sudic* semináři 500 zl. (Schmidl, III. 350 & 430, IV. 1. 301. — Wolný's kirchl. Topogr. II. 1. S. 93 & 94.) — L. 1756 náleželo semináři mimo dvůr dotčený a zahradu v Starém Brně 11.700 zl. jistin, z nichž 11 alumnů se vydržovati mělo. (Wolný's kirchl. Topogr. II. 1. S. 95.)

Po zrušení řádu jesuit. l. 1773 připadlo veškeré jmění kolleje a semináře Brněnské a pak *residence Tuřanské*, k němuž náležely statky svrchu vytčené, mající cenu na 300.000 zl. a jistiny na 75.994 zl. vynášející, c. k. fondu studijnímu, od něhož *budova kollegia* postoupena byla k obývání ústavu šlechtičen, potom však l. 1779 za kasárny c. k. vojsku, jemuž dne 22. února 1786 také *kostel jesuitský panny Marie* s 10.000 zl. jmění byl odevzdán. *Stavení residence v Tuřanech* prodáno bylo osobě soukromé. (Wolný's, kirchl. Topogr. II. 1. 85, 95 a 452.)

Statky *Diváky*, *Polehradice* a *Važany*, od c. k. správy statků státních dne 6. listopadu 1789 c. k. dvorní radě Antonínu Fridrichovi s *Mayern* v dědiční nájem za 5507 zl. 38 kr. roční čínže postoupené, prodány byly dne 4. června 1807 za 135.093 zl. 7 kr. témuž z *Mayern*, který již dne 19. listopadu 1807 *statek Važany* doktoru práv Vincencovi z *Feistmantl* postoupil; statky pak *Diváky* a *Polehradice* za 136.737 zl. Františkovi z *Langendonc*, c. k. nejvyš. strážmistru, prodal. (Wolný, Mähr. II. 1. 261 & II. 2. 530.)

*Dvůr svobodný s mlýnem* a zahradou u *Medlova* prodán byl léta 1791 dne 20. července za 15.000 zl. knížeti Janu Karlovi z *Dietrichseina*, který jej k panství Selovickému připojil. (Wolný, Mähr. II. 2. 424.)

Statek *Řečkovice* s mlýnem svobodným a dvorem v *Komíně*, k čemuž připojen byl též statek residence v Tuřanech, koupil od c. k. kommisie l. 1826 justiciar *Josef Schindler* za 139.905 zl. stříbra. (Wolný, Mähr. II. 2. S. 12. — Wolný, kirchl. Topogr. II. 1. S. 452.)

*Dvůr svobodný v Husovicích* (u Maloměřic) koupil l. 1779 *Josef Šosarek*, který jej l. 1796 hraběnce Antonii z Palm-Reiferscheid prodal. (Wolný, Mähr. II. 1. 133.)

### III. Kollegium v Jihlavě.

K fundaci této kolleje daroval l. 1624 její zakladatel *Michael Adolf hrabě z Althanu* na Goldbergu a Murstetten statky, které jemu ze statků konfiskovaných od císaře za 45.000 zl. rýn. byly postoupeny, totiž: a) Statek *Kynice*, tvrz a ves K. s dvorem poplužním a ves Radkovic, po Václavovi Koniaši z Vydří konfiskovaný a za 16.000 zl. mor. odhadnutý. — b) Statek *Mezerčíčko*, sídlo a ves M. s dvorem poplužním a vesnice Řehořov a Věžnice, který Hynek Grün z Stürzenbergu v pokutě propadl, za 9300 zl. rýn. odhadnutý. — c) Statek *Jamny* (Jamné) a Rybná (Rybny), vesnice s dvory poplužními, jak to l. 1610 měšťan Jihlavský Daniel Neymar (Neumeyer) z Winterberka za 13.900 zl. mor. koupil a pro své účastenství v zpoure v pokutě propadl. — d) *Dva dvory a mlýn* u města Jihlavi ležící, potom k statku Jamny náležející. — e) *Svobodný dvůr v Jeclově*, po Vítovi Horde konfiskovaný a za 2000 zl. rýn. odhadnutý. — Tyto statky vedle císař. resoluce z dne 26. listopadu 1626 vloženy byly do desk zemských kolleji Jihlavské, která potom statek *Kynice kolleji v Telči* za roční plat 1.140 zl. postoupila. (Schmidl, hist. soc. Jesu

III. 498. — Wolný, Mähren III. 163, VI. 180 a 181. — D. Z. XXX. 18, 42 & XXXIII. 4.)

K této fundaci, od zakladatele Althana a jeho syna listinou ze dne 29. září 1626 a 21. září 1627 potvrzené, daroval kolleji Jihlavské l. 1631 lékař *Petr Schmilauer z Schmilau dvůr Schmilovský s mlýnem*, v podměstí Jihlavském ležící, a odkázal jí též veškeré jmění své na 24.000 zl. vynášející. (Wolný, kirchl. Topogr. II. 3. S. 12. — Schmidl, hist. Soc. Jesu III. 1108.)

K *vystavění kollegia*, kostela, škol a seminaria pro chudé studující vykázaný byly cis. listem z dne 23. srpna 1625 jesuitům *domy měšťanské, král. fisku v pokutě připadlé*, z nichž 23, dílem za jiné směnéné, kolleji od rady městské byly postoupeny a jesuitům, od kardinála z Dietrichšteina do Jihlavy slavně uvedeným, odevzdány. K tomu dostalo se kolleji Jihlavské l. 1632 od rozdílných příznivců značné podpory na penězích, zejména od druhé manželky hraběte z Althanu, Marie Evy roz. hraběnky z Sternberka, od Blanky hraběnky z Collalto, od Rombalda hraběte z Collalto a jeho manželky Marie roz. hraběnky z Thurnu, od Olomúckého biskupa svěřícího Filipa hraběte z Breuner; zvláště pak darovali l. 1632 N. Reiman 800 zl., l. 1645 měšťan Jan Schwarz 500 zl., l. 1647 Jan Albrecht 600 zl. a Fridrich Pable 500 zl., l. 1734 jesuita P. Reindler 1000 zl., l. 1744 paní Pernfurová 2000 zl., paní Veronika Wagnerová a N. Mitlecherová 1200 zl. Tyto a mnohé jiné dary vynaložili jesuité na stavbu kostela sv. Ignace (od l. 1680—1689), k čemuž též Jan Schubert 4900 zl. věnoval; pak na stavbu kollegia (od l. 1699—1713) a gymnasia, k jehož dostavění David z Steinu, děkan ve Freistadtu v Horních Rakousích, 6000 zl. přispěl. (Wolný, kirchl. Topogr. II. 3. S. 12 a 13.)

Po *zrušení řádu jesuit.* připadla *budova kollegia* c. k. fondu studijnímu a dána byla k ubytování c. k. vojska, potom l. 1781 odevzdána i s kostelem *Dominikánům* náhradou za jejich klášter a kostel, k potřebám c. k. vojska postoupený, a po zrušení kláštera dominikánského l. 1784 umístěny byly v bývalé kolleji jesuitské opět rozdílné ústavy vojenské i s posádkou, jenom v stavení bývalých škol jesuitských zřízeno bylo c. k. gymnasium. (Wolný, kirchl. Topogr. II. 3. S. 14.) — Též *statky bývalé kolleji Jihlavské náležející*, Kynice, Mezeříčko a Jamny, pak svobodný dvůr v Jeclově a dva dvory s mlýnem u Jihlavy, *připadly c. k. fondu studijnímu*, k jehož ruce od *statku Jamny* l. 1784 prodány byly *dva dvory poplužní* (dvůr hořejší a mlýnský, Ober- und Mühlhof) obci Jihlavské za 14.300 zl. rýn., pak *dvůr*

*svobodný v Jeclově* s domem v zahradě seminářské na předměstí Jihlavském ležící postoupen sládkovi *Kristianu Hermanovi* za 5000 zl. rýn. Statky *Jamny a Mezeříčko* v jedno spojené ponechány byly fondu studijnímu, od něhož dne 30. dubna 1793 do dědičného nájmu za roční činži 3033 zl. 15 kr. odevzdány byly *Václavu Ignaci Kalcherovi*, který právo nájemní s povolením cís. úřadů dne 6. prosince 1800 *Janovi Nussbaumovi* postoupil. (Wolný, Mähren VI. 181 a 379.) — Statek *Kynice*, koleji v Telči postoupený, prodán byl od c. k. kommisce l. 1802 *Josefovi hraběti z Wallis* za 50.236 zl. rýn. (Wolný, Mähr. III. 161 a 163.)

*Jméni bývalé koleje Jihlavské vydáše 153.536 zl., nepočítaje v to budovy kollegia.*

Při koleji Jihlavské bylo též *seminarium sv. Michala pro chudé studující*, jemuž se dostalo l. 1626 stálých důchodů, totiž 1380 zl. rýn. ročních úroků z jistiny 23.000 zl. rýn., kterou vdova *Eva Fleischerová* za obcí Jihlavskou měla a listem daným P. Lamormainovi léta 1623 dne 1. září k vychovávání a vydržování chudých studentů v seminariu Jihlavském ustanovila, tak že obec Jihlavská měsíčně 115 zl. na věčné časy semináři odváděti byla povinna. — L. 1632 daroval *Jan Haidler baron z Bukové* (Bukau), bývalý král. rychtář Jihlavský, semináři rozsáhlou zahradu svou v podměstí ležící. — (Schmidl, hist. Soc. Jesu III. 726 a 1218.) — L. 1731 dne 16. března založil děkan ve Freistadtu (Hor. Rakousích) *David z Steinu* a jeho bratr *Kristian z Steinu* fundaci s jistinou 32.000 zl. na vychování 20 Jihlavských synků v semináři a k podporování jich na universitě. — Po zrušení řádu jezuitského připadlo jmění seminaria Jihlavského k fondu nadačnímu. Z úroků fundace bratří ze Steinu jest nyní 20 nadání po 70 zl. a z vedlejšího fondu téže fundace, který l. 1850 měl 33.503 zl., zapravují se též výlohy nemocí neb úmrtím stipendistů způsobené. (Wolný, kirchl. Topogr. II. 3. S. 12 a 13.)

#### IV. Kollegium v Znojmě.

Tuto kolej založil l. 1624 *Michal Adolf hrabě z Althanu* na Goldburgu z Murstetten, cís. rada válečný, komorník a plukovník, který k tomu účelu jezuitům daroval a dne 23. května 1624 odevzdal *kostel farní sv. Michala*<sup>1)</sup> se všemi důchody, právy, zahradami a vini-

<sup>1)</sup> Tento kostel farní vystavěn byl zároveň s městem od krále Českého Přemysla Ottokara I. okolo l. 1200, potom l. 1321 od krále Jana Lucemburského postoupen jeptiškám sv. Klary, které jej l. 1551 s král. povolením obci Znojenské přenechaly. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 492.)

cemi, 3 domy nekatolíků, školami a vším příslušenstvím, jak to i s právem patronátním obci Znojenské pro účastenství její v zpouře minulé bylo odňato a hraběti z Althanu od císaře postoupeno. Zároveň daroval zakladatel jezuitům k obývání dům svůj řečený Althanův a vykázal k fundaci kolleje statky, které jemu ze statků konfiskovaných za 45.000 zl. rýn. byly postoupeny, totiž: a) Statek *Bohutice* (Bochtitz, kr. znoj.) — zámek a ves Bohutice s krčmou, lesem a vinicemi, též vesnice Selovice (Želovice) s mlýnem, Vedrovice, Zabrdovice a Volffř (Wolfsgersten, Drnople) s dvory poplužními — bratřím Stefanovi a Vilémovi Kusým z Mukoděl pro účastenství jejich ve vzpouře minulé konfiskovaný a za 22.000 zl. mor. odhadnutý, ačkoliv za více než 40.000 zl. stál. — b) Statek *Přímětice* (Brenditz), dvůr poplužní a ves P., mlýn v *Starém Schallersdorfu* se zahradou a 3 osedlými, svobodný *dvůr Burgholz* s lesem k hradu Znojenskému patřící, jak to po Vilémovi (Zdenkovi) z Roupova i s hradem Znojenským bylo konfiskováno, darován kolleji s tou výminkou, aby z dotčeného lesa bylo dodáváno dostatek dříví k palivu a stavbě do hradu král. fisku připadlého. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 493 a 760. — Wolný, Mähren III. 93. a Kirchl. Topogr. II/4, 110.) — Tato fundace kolleje potvrzena byla od zakladatele listem dne 29. září 1627 daným a do desk zemských vloženým, potom i od císaře dne 19. listopadu 1633 schválena.

K rozšíření kolleje darovány byly Jezuitům l. 1625 od kardinála Dietrichšteina dva domy, potom l. 1629 od obce Znojenské též dva domy, k nimž pak ještě jeden dům za mírnou cenu byl přikoupen. Tyto domy l. 1634 spojeny a upraveny byly pro kolleji v jedno stavení, a výlohy stavbou tou způsobené zapravila Renata Marie z Náchoda. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 610, 936 a IV/1. 120.)

Důchody kolleje rozmnoženy byly též mnohými dary. Tak dostalo l. 1631 kollegium darem od Baltasara *Wüllersdorfa* z *Urbair* značnou sumu peněz a zahradu s dvoji vinicí, k tomu l. 1633 velký dům a l. 1642 od manželky téhož *Wüllersdorfa* Anny Markéty výnosnou vinici s lesem. L. 1639 prominul císař kolleji od cís. vojska zpustošené 3000 zl. rýn. kontribuce, ze statku Bohutického nezaplacené, a zároveň zaplacen byl z král. komory dluh 1000 zl. rýn. na téměř statku pojištěný. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 1108 a IV/1. 594.) — Leta 1653 darovala kolleji kněžna *Dorota* z *Lichtenšteina* 1000 zl. a l. 1654 hraběnka *Johanna* z *Breuner* 2000 zl. — Těmito a jinými dary vzrostly jistiny kolleje Znojenské l. 1756 na 20.000 zl. a roční důchody na 7.000 zl. (Wolný, kirchl. Topogr. II/4. 112.)

Po zrušení řádu jezuitského připadly vytčené jistiny, jakož i statky bývalé kolleje Znojenské, v jedné sumě na 260.000 zl. vynášející, c. k. fondu studijnímu a budova kollegia postoupena byla c. k. vojsku za kasárny. Statek *Bohutice* a ves *Babice*, kterou Jesuité k těmž statku l. 1654 od dědiců Jiřího Schillinga za 4075 zl. prikoupili, postoupen byl l. 1789 *Janovi Topolanskému* do nájmu dědičného za roční činži 7.508 zl. (Wolný, Mähren III. 93 a Kirchl. Topogr. II/4. 110 a 112.) — Statek *Přímětice* s dvorem Burgholz a lesem (142 jiter 1305□<sup>o</sup>), pak s úroky 27 zl. 28 kr. od 8 osedlých prodán byl *Janovi Václavu hraběti z Ugarte*. (Wolný, Mähren III. 99 a Kirchl. Topogr. II/4. 112.) — Statek *Starý Schallersdorf*, mlýn s 3 osedlými, l. 1809 za 14.410 zl. odhadnutý, připojen byl k panství *Louce* (Bruck), zrušenému klášteru Premonstrátů v Louce náležejícímu, s nímž bratřím z *Liebenbergu* byl prodán. Druhý mlýn o 7 složení se zahradou v *Schallersdorfu* prodán byl k ruce fondu studijního již l. 1786 mlynáři Znojenskému *Josefu Hübnerovi* za 4.900 zl. rýn. (Wolný, Mähren III. 105.)

Při kolleji Znojenské bylo též *seminarium pro chudé studující*, které l. 1635 P. *Joannes Weghuber* založil, vykázav k tomu z dědictví svého 1600 zl. rýn. Tuto fundaci rozmnožil l. 1636 král. rychtář Znojenský *Baltasar Wüllersdorfer z Urbair* jistinou 4000 zl. rýn., tak že z úroku ročního 240 zl. čtyři studující v semináři byli vydržováni. Téhož roku koupěn byl pro seminář dům od Jana Kroppa za 140 dol. mor. L. 1756 náležela semináři Znojenské jedna vinice a jistina 7000 zl., z čehož 11 alumnů s dvěma jesuity bylo vydržováno. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV/1. 299. — Wolný, kirchl. Topographie II/4. 112.)

#### V. Kollegium v Kroměříži, potom přeložené do Hradiště.

K založení nového kollegia darovala Jesuitům šlechtična *Alžběta Zoubkova ze Zdětína* dne 12. listopadu 1635 *statek Habrovany* a potom dle kšaftu svého z dne 6. ledna 1636 *statek Zdounky*, kteréž po bratru jejím Vilémovi Bohuslavovi l. 1629 v mladistvém věku zemřelém na ni připadly. Tyto statky, jesuitům l. 1636 do desk zemských vložené, ustanoveny byly k založení nové kolleje v Hradišti neb v některém jiném městě Moravském. Tato kollej zřízena byla dle přání kardinála z Dietrichšteina v sídle jeho biskupském *Kroměříži*, kde kardinál l. 1636 jesuitům hrad svůj, potom výstavný dům rozsáhlý na náměstí k obývání vykázal. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV/1. 211. — D. Z. XXXVII, 33. — Wolný, kirchl. Topogr. II. 117.)

K fundaci kolleje dostali jesuité l. 1640 též *dvůr poplužní ve*

*vsí Soběsukách* a od arcivévody Leopolda Viléma staveníště pro kolej, od ulice ke kostelu sv. Morice až ke kostelíčku sv. Jana a k zahradě proboštské se rozprostírající. (Schmidl, hist. Soc. Jesu IV/1. 649 a 676. — Wolný, kirchl. Topogr. II. 118.) — Avšak již l. 1643 kollegium Kroměřížské od Švédův bylo vydrancováno, vypáleno a zničeno, Jesuité pak zajati a když výkupného jim uloženého 30.000 zl. zaplatiti nemohli, odvedeni do Olomouce, odkudž po zaplacení 2.250 zl. rýn. od Torstensohna propuštění odebrali se dšlem do Brna, dšlem do Znojma, až konečně na zimu se usadili v král. městě *Hradišti*, kde původně kolej měla býti založena, a tam s povolením císaře a biskupa nabyli stálého sídla místo zničené kolleje Kroměřížské. — K vystavění nové kolleje vykázán byl jesuitům od obce Hradištské l. 1644 rozsáhlý dům, a k službám Božím farní kostel jim postoupen. K zatimnému obývání koupili si jesuité dům za 1000 zl. a k zařízení škol dvě stavení za 1000 zl. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV/2. 71. — Wolný, kirchl. Topogr. II. 118.)

*K rozmnožení dšchodů nové kolleje v Hradišti* (Ung. Hradisch) odkázal Jesuitům l. 1643 cis. rychtář Hradištský *Jan Český* statek svůj, *dvůr svobodný podměstský* s poli, vinicí a lukami, k čemuž přidala vdova po něm pozůstalá l. 1650 *vinici* svou u města Hradiště na vrchu Mařatickém ležící. — Mimo to dostala kolej Hradištská darem l. 1645 od jednoho měšťana *dvě vinice*, l. 1647 od šlechtičen Ludmily, Anny Marie a Lucie, dcer barona Jana z *Řičan*, rozsáhlou *vinici* u města Bzence a l. 1648 od hraběnky Estery z *Forgatsch*, paní na Brumovicích, *vinice* na horách Blatnických ležící. — Potom l. 1660 odkázal kolleji měšťan Hradištský *Martin Vodička* *dvůr* s dvěma pastvišti, jiný pak dobrodinec l. 1661 *vinice* u Bzence a úředník v Ostrově *Samuel Strech* *dvůr* v předměstí Ostrovském (Ung. Ostrau); tyto statky však prodali jesuité k vystavění kostela sv. Františka Xav. l. 1663 a k jeho obnovení l. 1681. — L. 1677 darovala paní *Susanna Mayteny*, roz. Doczy na Vyzovicích, kolleji *dům* v Hradišti, do něhož *seminarium pro chudé studující*, l. 1670 při kolleji zřícené, bylo přeloženo, při němž l. 1691 farář Dörflerský *Jan Skurek* fundaci pro dva alumnny jistinou 1000 zl., a l. 1716 farář Vlčnovský *Jan Scholtis* též dvě místa pro alumnny s jistinou 2400 zl. založil. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV/2, 49, 52, 154, 342, 372. — Wolný, kirchl. Topogr. II. 206 a 207.)

*Po zrušení řádu jesuitského* připadlo kollegium Hradištské s veškerými statky za 560.000 zl. odhadnutými, c. k. fondu studijnímu, od něhož budova kolleje postoupena byla c. k. vojsku za kasárny. (Wolný, kirchl. Topogr. II. 208.) *Statek Habrovany*, hrad a ves H. a vsi Ne-

mojany a Lilč s mlýny, rybníky, pivovarem a zahradami, prodán byl l. 1824 *Janovi ryt. z Haerring*, c. k. priv. velkoobchodníku v Brně, za 95.300 zl. stříbra. (Wolný, Mähren II/1, 394.) — *Panství Zdounky*, tvrz a městyš Z. s dvorem poplužním, pivovarem, a vsi Cvrčovice, Skříčice, Soběsuky, Lhota, Zlamanka, Divoky, Roštín (díl), Těšanky (díl), Troubky (díl) a Rataj s farou, k ruce fondu studijního l. 1789 za 7.443 zl. 40 kr. roční činže pronajato a potom l. 1804 za 148.873 zl. 25 kr. prodáno bylo c. k. dvorské radě *Antonínu sv. p. z Kaschnitz-Weinberg*, od něhož je l. 1806 hraběnka *Ernestina z Lambergu*, roz. hraběnka z Salm-Neuburgu, za 450.000 zl. rýn. koupila. (Wolný, Mähren IV, 514.) — *Dvůr poplužní v Soběsukách* l. 1786 byl vyzdvižen a z gruntů jeho díl vsi Soběsuk založen. (Wolný, Mähren IV, 521.)

## VI. Kollegium v Telči.

Toto sídlo jesuitské (*domus tertias probationis*) založila *Františka hraběnka Slavatová*, vdova po *Jáchymovi* hraběti Slavatovi, rož. hraběnka z Meggau, l. 1651 na statku svého tehána *Viléma* hraběte Slavaty. K fundaci nové kolleje, kterou Slavatová pro 17 členů Soc. Jesu od l. 1651—1654 vystavěla, vykážala zakladatelka l. 1653 jistinu 50.000 zl. rýn.<sup>1)</sup> a *dvůr svobodný*, řečený *Slavatovský*, u města Telče ležící, který od *Ladislava z Weitmile* koupila. Potom vystavěla l. 1663 Jesuitům, kteří až na ten čas služby Boží ve farním kostele u sv. *Jakuba* konali, zvláštní kostel *Nejsv. Jména Ježíše* na místě bývalé fary a školy a věnovala témuž kostelu jistinu 12.000 zl. Téhož roku zřídila při kolleji ve zvláštním domě nově vystaveném *seminarium* pro 10 studujících hudby znalých, k jichž vydržování jistinu 10.000 zl. a na vychování chudých studentů též 10.000 zl. vykážala.

K vydržování škol při kolleji l. 1671 zřízených a l. 1678 na gymnasium rozšířených, darovala měšťka *Maria Buttistová* 5000 zl., potom l. 1700 měšťan *Tomáš Hoda* 3000 zl. „*ad docendam rhetoricam et poësim*“, a l. 1710 farář *Křténický Ignac Pokorný* 2000 zl. pro magistra „*rudimentorum et principiorum*.“

L. 1756 měla kollejí *Telčská* mimo dotčený dvůr též k užívání statek *Kynice*, který od kolleje *Jihlavské* za roční plat 1140 zl. převzala, pak na jistinách 83.000 zl., z čehož jí po srážce dluhů

<sup>1)</sup> Tuto sumu na statku *Hořovickém* pojištěnou půjčil provincial Soc. Jesu l. 1656 *Maximilianu* Valentinu hraběti z *Martinic*, který jí s úroky 6%, na statcích svých *Hagensdorfu* a *Prunersdorfu* v Čechách pojistil a l. 1666 Jesuitům zaplatil. (D. Z. kvat. 98, K. 3. a 99, A. 14.)



16.000 zl. obnášejících ročního důchodu na 6000 zl. vycházelo. *Semináři*, v němž bylo 12 chovanců pod správou dvou jezuitů, náleželo 13.000 zl. jistín.

Po zrušení řádu *jesuitského* připadlo veškeré jmění *kolleje* (mimo 10.000 zl. pro hudbu kostelní) *fondu normalních škol*. *Budova kollegia* postoupena byla c. k. vojsku za kasárny, v *stavení gymnasia* umístěna byla normalní škola hlavní, *dům seminaria* se zahradou prodán byl osobě soukromé a *dvůr Slavatovský* v předměstí koupil od cís. k. komise l. 1787 měšťan *Josef Ingrisch* za 3.010 zl. Co se statku *Kynice* dotýče, vytčeno jest již při *kolleji Jihlavské*. (Wolný, kirchl. Topogr. II/3, 113. — Wolný, Mähren VI. 507.)

*Jmění bývalých kollejí jesuitských na Moravě* vyděšelo v *jedné sumě* (nepočítaje v to budovy a jistiny) 1,953.621 zl. — Z toho náleželo: *kolleji Olomúcké* 536.085 zl., *kolleji Brněnské* a *residenci Tuřanské* 374.000 zl., *kolleji Jihlavské* 153.536 zl., *kolleji Znojenské* 260.000 zl., *kolleji Hradištské (Kroměřížské)* 560.000 zl. a *kolleji Telčské* 70.000 zl.

*Jmění všech jesuitských seminarií na Moravě* vyděšelo v *jedné sumě* 399.023 zl., z čehož náleželo *konviktu Olomúckému* 260.000 zl., *semináři Olomúcké* 33.923 zl., *semináři Jihlavské* 55.000 zl., *semináři Znojenské* 8.000 zl., *semináři Hradištské* 3400 zl. a *semináři Telčské* 20.000 zl.

## B. Jesuitská sídla ve Slezsku.

### I. Kollegium v Opavě a residence v Jemeticích.

Dle přání knížete Karla z Lichtenšteina, vévody Opavského a král. místodržícího v Čechách, jenž v Opavě *kolleji jesuitskou* založiti hodlal, posláno bylo l. 1625 několik *Jesuitů* z *kolleje Olomúcké* do Opavy, kdež jim s povolením *kardinála Dietrichšteina* správa kostela farního sv. Jiří byla odevzdána a k vydržování jich od *Lichtenšteina* vykázány *důchody statku* dotčené fary, jichž dosavad obec *Opavská* užívala. Avšak již l. 1626 musili *Jesuité* opustiti město, když *Opavští Mansfeldovi* se připojili. Tím, jakož i úmrtím knížete z *Lichtenšteina* l. 1627 *založení kolleje* v Opavě bylo zatím odročeno na ten čas, když *Waldštejn* l. 1627 opět *Opavy* se zmocnil a dle cís. vůle *Jesuitům* do *Opavy* nazpět povoláním správu všech kostelů v celém *vévodství*

odevzdal. Zároveň učinil Waldštejn císaři návrh, aby z jmění rebellům zabaveného založeno bylo jezuitské kollegium v Opavě, k čemuž sám z pokuty obci Opavské za její provinění uložené 43.000 zl. rýn. s cíř. povolením jesuitům vykázal. Ale poněvadž se to všecko stalo bez vědomí knížete Maximiliana z Lichtenšteina, který jakožto poručník nezletilého syna z bratra svého Karla vévodství Opavské spravoval, nebyl proveden návrh Waldštejnův, až konečně dotčený kníže Lichtenstein sám dne 22. prosince 1629 jesuity do Opavy nazpět povolal a k jich vydržování postoupil ročních důchodů 1800 zl. mor. (2100 zl. rýn.), vycházejících z jistiny 30.000 zl. mor., kterou vdova po knížeti Karlovi z Lichtenšteina Anna Šemberova z Boskovic na hrobku svou v kostele farním Marie Panny v Opavě odkázala.

L. 1634 postoupil a upravil kníže *Karel Eusebius z Lichtenšteina* Jesuitům k stálému sídlu tři domy vedle farního kostela sv. Jiří, jim od kardinála Dietrichšteina k správě odevzdaného; potom l. 1639 daroval též kníže kolleji 2.333 kop míř., za což si koupili jesuité dvorec a zahradu.

Konečně l. 1642 vykázal *kníže Karel Eusebius z Lichtenšteina kolleji Opavské* u sv. Jiří listem základním z dne 12. září *k fundaci 40.000 zl. rýn.* (neb ročních úroků 2.400 zl.), pak k stavbě kollegia a kostela 10.000 zl. rýn., zároveň opatřil kollegium mnohými výhodami a výsadami. — L. 1643 prominuli jesuité obci Opavské 43.000 zl. rýn., které Waldštejn l. 1627 Opavským pokutou uložil a k založení kolleje postoupil. Náhradou za to odevzdala obec Jesuitům k rozšíření kolleje a vystavění kostela šest domů vedle kolleje u Ratibořské brány ležících a všech poplatků osvobozených, pak tři domy k zařízení zahrady kollegia, též rozsáhlý prostor s třemi chalupami v předměstí; k tomu přidala obec 900 dolarů k zakoupení dvora při onom prostoru v předměstí ležícího, který potom l. 1647 jesuité za 1.900 dolarů ke kolleji koupili; konečně slíbila obec k budoucí stavbě kollegia a kostela vydatný příspěvek. — Kostel kolleje vystavěn byl od l. 1675 na místě starého kostela sv. Jiří, kolleji l. 1674 úplně postoupeného; kollegium pak nově vystavěti dala l. 1711—1713 měštka a obchodnice *Rosina Anna Habelová*, a stavba ta teprv l. 1723 byla dokončena. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 770, 930; IV./1, 114, 209, 743; IV./2. 76. — Wolný, kirchl. Topograph. I. 4. S. 199 & 206.)

*K statkům, jichž kollej Opavská nabyla, náležely: a) Statek Jemetice (Zemetice, Semetice), v Opolském vévodství Slezském ležící, který l. 1635 kolleji darovala šlechtična Polská, Feliciana Stadnicki ze Žmigrodu. Na tomto statku, k němuž náležely Jemetice, Přežleb,*

*Golejow, Žernik a Mikulčice*, pak dům v městě a dvůr v předměstí v *Ratiboři*, zřídili si jesuité Opavští l. 1642 *residenci* pro tři členy řádu, z nichž jeden měl správu fary. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV./1. 766 & IV./2. 75. — Ens, Gesch. v. Troppau III. 151.) — b) Statky, které kollej Opavská za hojně dary jí na penězích udělené koupila. totiž l. 1646 *louky u Malé Hošice*, l. 1647 *dvůr v Katharsin*, l. 1674 statek *Schillersdorf* s 5 vesnicemi a l. 1754 statek *Melč*, od hraběte Matyáše Antonína z Hodic.

Po zrušení řádu *jesuitského* připadly statky *vytčené i s fundací kolleje na 250.000 zl. vyndšejšíci fondu studijnímu*, k jehož ruce l. 1807 prodán byl statek *Melč* hraběnce Johanně z Tenczina a l. 1867 zapsán do desk za 150.000 zl. (Ens, Gesch. v. Troppau III. 150 & 271.) Budova kolleje stala se majetkem stavů Slezských.

Při kolleji Opavské bylo též *seminarium pro chudé studující* zřízeno v domě blízko kolleje ležícím; potom l. 1655 k ubytování alumnnů koupili bratři sv. p. *Pruskovští* prostranný dům od Hynka Sedlnického z Choltic za 2.400 zl. K témuž *seminarium* odkázal *Matyáš Sendec*, rada a notář v Ratiboři Slezském jistinu 5.000 zl. rýn. na vychovávání 9 alumnnů; potom daroval semináři l. 1672 *hrabě Štěpán Würben* 300 dolarů slez., *Petr Pavel Haseus* (Hess), farář v Moravské Libavě, 1000 zl. pro dva alumny, pak l. 1703 farář *Jan Češ* 1.800 zl. a l. 1746 farář *Pavel Teschner* 3000 zl., každý na vydržování dvou alumnnů. Veškeré jmění seminaria vynášelo na 14.000 zl. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV./2. 857. — Ens, Gesch. v. Troppau III. 151 — Wolný, kirchl. Topogr. I./4. 208.)

## II. Residence v Těšíně.

Vyrocování víry nekatolické v městě Těšíně a vévodství Těšínském, která se tam od l. 1513—1610 přispěním vévodů samých ujala a rozšířila, i obnovování náboženství za vlády posledních Piastovců potkalo se s velikým odporem obyvatelstva evangelického. Teprv za panování poslední vévodkyně Alžběty Lukrecie (1625—1653) přistoupila k víře katolické l. 1629 rada městská v Těšíně, již se též cechové přidružili. Reformace katolická v Těšínsku l. 1628 od Karla Hannibala z Donína mocí vojenskou předsevzatá, potom však válkou přerušena, konečně obnovena byla l. 1653, když knížectví Těšínské po smrti dotčené vévodkyně jakožto léno uprázdněné připadlo králi Českému Ferdinandovi III. Dne 1. listopadu 1653 musil evangel.

kazatel Matthias Servitius město Těšín opustiti, a dne 20. března 1654 odňat byl protestantům i kostelíček jejich na hřbitově.

Aby pak oprava náboženská, již cí. kommissari, arcikněz fryštatský Václav Ottík z Dobřan a podplukovník z Šteinkellera provésti měli, s větším zdarem se potkala, na žádost stavů katolických povoláni byli do Těšína Jesuité, jimž s cí. povolením z dne 24. prosince 1670 knížecí dům Bergerovský k obyvání, a na žádost zemského hejtmanna Jana Fridricha z Lariš l. 1671 císaři podanou k zařízení residence a škol latinských ještě ostatní tři domy knížecí cí. resolucí z dne 28. června 1703 byly postoupeny. Pčiněním Jesuitů přivedeni byli již l. 1675 všickni obyvatelé města Těšína k církvi katolické, k čemuž arci přispělo nejvíce nařízení, dle něhož město opustiti musil každý měšťan, který by setrval u víře nekatolické. Hlavní však péči věnovali jesuité od l. 1702—1773 vyučování mládeže ve čtyrech školách latinských, k nimž dle nadání Adama Václava hraběte z Tenczin z dne 11. října 1727 s cí. povolením z dne 31. prosince 1723 ještě dvě třídy, Poësis a Rhetorica, byly přidány. Zároveň založil též hrabě při gymnasium jesuitském též konvikt pro 16 chudých studujících stavu rytířského, k jichž vychovávání a ošacování, jakož i k vydržování rektora a subrektora téhož konviktu ustanovil a daroval jesuitům provincie České 24.000 zl. rýn., pak zahradu za hořejším městem ležící se staveními a vším příslušenstvím, jak ji za 690 zl. rýn. byl koupil. — Po zrušení řádu jesuitského l. 1773 dotčená jistina připadla fondu nadačnickému, byla však nepříznivými poměry ztenčena tak, že úroky z ní vycházející obráceny byly na 16 stipendií jenom po 36 zl. stříbra, kteráž nyní na 70 zl. r. m. jsou zvýšena.

Bývalou residenci jesuitskou se stavením gymnasia koupil od aeraru exjesuita Leopold Scherschnik, jenž byl l. 1784 praefektem Těšínského gymnasia katolického, pro museum v Těšíně od něho s jistinou 12.187 zl. založené. — Jeden dům Jesuitů odevzdán byl c. k. celnímu úřadu a kostel sv. Kříže postoupen pro gymnasium. (Peter, Geschichte der Stadt Teschen.)

### C. Jesuitská kollegia v Slezsku, která mírem Vratislavským l. 1742 a 1755 od jesuitské provincie České odpadla.

#### I. Kollegium v Kladsku (Glatz).

K založení této kolleje nabídl l. 1592 probošt kláštera kanovníků řehole sv. Augustina v Kladsku, Krištof Kirmiser, klášter tento

i s jeho statky\*), obávaje se, aby se klášter nedostal do rukou evangelických stavů hrabství Kladského, kteří právě zamýšleli zříditi v Kladsku gymnasium nekatolické. Ačkoliv arcibiskup Pražský proti zrušení dotčeného kláštera a postoupení jeho Jesuitům na odpor se stavěl, přece dosáhli Jesuité toho, že papež l. 1595 dne 9. března k tomu svolil. Když pak arcibiskup na papeži vymohl listinu z dne 5. července 1597, dle které pro případ odstoupení jesuitů dotčený klášter řádu Augustinianů byl vyhrazen, odevzdáno bylo proboštsství řečené s kostelem i se všemi statky jeho s král. povolením dne 20. září 1597 jesuitům, jimž i statek Wilmsdorf král. diplomem z dne 30. dubna 1614 byl ponechán. Již l. 1602 dostavěli Jesuité nádhernou budovu pro gymnasium. K podporování kollegia Kladského poskytoval též biskup Vratislavský, arcivévoda Karel, od l. 1610—1618 ročně 300 dolarů, kteréž jesuité s jinými dary l. 1622 vynaložili na přikoupení dvou statků (dílů vsí Niederschwedeldorfu a Schlegelu) za 8000 zl.

Za času zpoury l. 1618 po vypovězení jesuitů z Kladska kollegium jejich i s chrámem od lidu a od vojska strašně bylo zpustošeno, i částí zbořeno a vypáleno, potom l. 1622 vypálen též kostel, tak že Jesuité, navrátilivše se l. 1623. do Kladska, k návrhu biskupa Vratislavského arcivévody Karla, jemuž císař hrabství Kladské k doživotnímu užívání odevzdal, postoupili k opevnění hradu Kladského kollej zbořenou i s kostelem vypáleným, což všecko bylo strženo, tak že po tom ani stopy nezůstalo. Náhradou za to postoupeno býti mělo Jesuitům vedle nařízení arcivévody Karla z dne 25. července 1623 sídlo (kommenda) rytířů Maltezkých i s kostelem farním, staveními, školami a grunty k zařizení nového kollegia, k čemuž arcivévoda též veškeré stavivo a k zapravení výloh stavebních až do ukončení stavby ročně 6000 dolarů slezských z důchodů svých dávatí přislíbil. Za tím, než by dotčená kommenda Johannitů byla postoupena Jesuitům, dal jim arcivévoda upravití k obývání dům školní, vedle

---

\*) Tento klášter u Matky Boží na vrchu zámeckém v městě Kladsku za-  
ežil l. 1349 arcibiskup Pražský Arnošt z Pardubic s bratry svými Smilem a Vi-  
lémem a daroval k nadání jeho statky své, totiž dvůr při městě Kladaku, pak  
vsi Niederschwedeldorf, Altbatzdorf a dílem Oberschwedeldorf a Eisersdorf, k nimž  
l. 1352 přidal statek *Kostomlaty*, v Čechách ležící. Ale statek Kostomlaty odňat  
byl v bouřích husitských klášteru, jemuž pak l. 1475 opět byl navrácen, avšak  
l. 1575 od krále Maximiliana II. prodán Kristofovi starš. z Lobkovic za 4.750 kop  
gr. česk., a náhradou za něj postoupen klášteru s král. povolením statek *Wilms-  
dorf*, v hrabství kladském ležící. (Des. Zem. kvat. 18, M. 21.)

farního kostela ležící, v němž před tím evangeličtí diakoni bydleli. Mimo to vykázal arcivévoda jesuitům na opravu a vystavění čtyř dvorů jim spustošených a vypálených všecko stavivo a 15.000 dolarů. Také za škody, které jesuité za časů vzpoury utrpěli na statcích mohovických, postoupil jim arcivévoda do vlastnictví všecky poddané, které před tím měla obec Kladská ve vsích *Migvici* (Miegwitz), *Oberschweledorfu* a v *Haydě* (Althaide), a udělil jim právo pivo vařiti a poddaným svým prodávati; též osvobodil všecky poddané kollegia od placení všelijakých kontribucí a daní. Mimo to nařídil, aby obec Kladská jesuitům náhradou za to, že jejich statků po čtyry léta užívala, v jistých lhůtách zaplatila 63.991 dolarů, a jim také navrátila neb nahradila všecky nábytky, knihy a jiné věci mohovické, za času vzpoury z kolleje odcizené. Konečně postoupil arcivévoda stateček svůj *Gelenau* se všemi jeho důchody jesuitské kolleji k užívání až do konce měsíce září roku budoucího. — Avšak dříve než byly provedeny rozkazy arcivévody Karla, zemřel tento dne 26. prosince 1624 v 35. roku věku svého. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. III. 161, 463 a 510.)

Po smrti arcivévody Karla svolil bratr jeho král Ferdinand II. dne 29. ledna 1626 k tomu, aby dle návrhu gubernatora Moravy kardinala Dietrichšteina kommandatoru Maltézskému Mikuláši Karlovi sv. pánu z Gašin a Rosenbergu za sídlo jeho Kladské, s povolením velmistra řádu Melitanského jesuitům postoupené, odevzdán byl statek Maidelburg s rozsáhlým hradem na vysokém vrchu nedaleko Mikulova na Moravě ležící. A tak dostala kollejí Kladská l. 1626 dne 27. července *sídlo Maltézské v Kladsku*, kteréž řád Melitanský skoro 400 let měl v držení, s hlavním chrámem, školami, domy, velkým prostorem (Kreuzhof řeč.) i se statky k témuž sídlu náležitými a na 20.000 dolarů odhadnutými, zejména *dvůr kommandatorův* v předměstí, *Komthurhof* řečený, a vsi *Sorič* (Soritsch), *Werdek* a *Halbendorf* s několika poddanými v *Eisersdorfu*, *Königshainu*, *Alt-Wilmsdorfu*, *Rengersdorfu* a *Dürr-Kunsendorfu*.

Místo ročního příspěvku 6000 dolarů, na stavbu kolleje od arcivévody Karla slíbeného, vykázáno bylo císařským dekretem z dne 20. dubna 1626 Jesuitům na upravení kolleje a provedení potřebných staveb z královské fisku 12.000 dolarů slezských, kterážto summa teprv po mnohých letech vedle dekrétu z dne 18. června 1628 kolleji byla zaplácena z pokut, jednotlivým účastníkům předešlé zpoury uložených. Mimo to daroval syn císařův Ferdinand III., jemuž po smrti arcivévody Karla dáno bylo Kladsko k užívání, všecko stavivo k stavbě kollegia potřebné. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. III. 720 a 862.)

K rozmnožení fundace postoupen byl kolleji Kladské dne 29. dubna 1626 statek *Wilmsdorf dolní* (Nieder-Wilmsdorf), po Křištofu Peškovi král. fisku v pokutě připadlý. — K tomu koupila kollej l. 1628 svobodný *dvůr v Habartících* (Ebersdorf) od Jiřka Scholtze za 2000 kop. míš., z kteréž summy jí poražena byla pokuta 366 kop míš., Schultzovi pro účastenství jeho v zpouře předešlé uložena. — Téhož roku postoupil hrabě Strasoldo poddané své v *Habartících a Migwici* (Miegwitz) kolleji sménou za sedláky Jesuitům v Šleglové (Schlegelsdorf) náležející, čímž celá ves Habartice kolleji se dostala. — L. 1630 získala kollej statek „*Hraběcí*“ řečený, pod městem ležící, od hraběte Filipa z Liechtenšteina za levnou summu 12.000 zl. rýn. — L. 1644 dne 30. prosince potvrdil císař Ferdinand III. zvláštním diplomem fundaci kolleje Kladské se všemi právy a výsadami od Rudolfa II. a Ferdinanda II. jí udělenými. — L. 1650 rozmnožila kollej statky své přikoupením *mlýna v Habartících*. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. III. 720, 862 a 1035. — IV. 2. 122 & 624.)

Při kolleji Kladské zřízeno bylo též *seminarium pro chudé studující*, k jehož založení koupen byl l. 1614 zvláštní dům od některých příznivců; potom l. 1626 darován byl kolleji k novému zřízení seminaria dům „*Schultzův*“ řečený. — Při této seminárii založena byla l. 1616 fundace od probošta Vratislavského u sv. Kříže *Martina Hilnera* pro jednoho alumna jistinou 500 dolarů, pak od opata praemonstrátův u sv. Vincence ve Vratislavě *Martina Konrada* pro dva alumny jistinou 1000 dolarů. Potom l. 1628 odkázal Jan Křištof *Metzinger z Kaltenštejna*, pán na Stínavě střední a dolní a na Seifersdorfu, statek *Stínavu střední* (Mittelsteine) na stipendia pro jinochy z přibuzenstva svého. Podobně odkázal l. 1633 *Kašpar Jetke z Eckersdorfu* 5000 dolarů na statku Eckersdorfu pojištěných, z nichž roční úroky 300 zl. rýn. na stipendia pro studující z přibuzenstva jeho vycházeti mělo. Správa obou těchto nadání svěřena byla od zakladatelů Jeronymovi *Keckovi z Eisersdorfu* na Regersdorfu, děkanu a generálnímu vikáři v Kladsku, který l. 1643 dotčené fundace s cís. povolením k správě odevzdal jesuitskému seminaru, sám pak k založení podobné fundace témuž seminaru odkázal statky své, totiž *dvůr svobodný v Stínavě hořené* (Ober-Steine), který l. 1639 koupil, též *dvůr v Eisersdorfu*, který mu l. 1626 král Ferdinand III. daroval, a *dvůr v Rengersdorfu*, „*Moschenhof*“ řečený, s poddanými, lesy, rybníky a mlýnem k němu náležejícími. Tyto statky, jichž důchody měly vycházeti na vychování chudých studujících v seminárii Kladském a na stipendia pro šest studujících na akademii, převzal s cís. povolením

l. 1652 rektor kolleje Kladské do správy své. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. III. 28, 818, 882; IV. 2. 234, 856.) — Pro seminář koupili l. 1669 Jesuité za 500 zl. *два двory v Eisersdorfu, Saalhaushof a Dietrichshof* řečené. — Mimo to založeno bylo při semináři *trojí nádvěstí*, totiž: l. 1730 od Jana Václava z *Haugwitz* jistinou 1200 dolarů; l. 1743 od Jiřího *Stanke* v *Levně* jistinou 1000 dol., a l. 1744 od vdovy po dotčeném *Stanke* též jistinou 1000 dolarů.

Poměry kolleje Kladské nezměnily se valně postoupením Kladska králi Pruskému Fridrichovi II. l. 1742 mírem Vratislavským. Jenom l. 1744 za druhé války Slezské postoupiti musili Jesuité kostel sv. Martina pruskému veliteli Kladska, plukovníku de la Motte Fouqué, k uložení střeliva potřebného. Potom l. 1757 ubytováno bylo v kolleji mnoho důstojníků, lékařů a správců vojenských s jich rodinami, více pak místností naplněno bylo zásobami zbraní, oděvů a obilí. Když však tyto zásoby požárem v kolleji dne 7. ledna t. r. vzniklým byly zničeny, musili Jesuité náhradou za ně k rozkazu královskému z dne 20. ledna 1757 zaplatiti 19.813 dolarů říš., a brzy na to dle král. poručení z dne 27. února opustiti kollegium i místo, protože přý byli v spojení s vojskem rakouským. A tak odebrali se Jesuité dne 30. března 1757 z Kladska do kolleje Lehnické. Za jejich nepřítomnosti v Kladsku spravovala statky jejich kolleje a semináře zvláštní kommisie k tomu od krále nařízená; duchovní pak správu v Kladsku obstarával děkan Scholz s několika kaplany. Teprv na počátku roku 1761 navrátili se Jesuité do Kladska, jehož se Rakušané l. 1760 dne 26. července zmocnili, a k rozkazu císařovny Marie Teresie z dne 24. května 1761 odevzdáno jim bylo kollegium, v kterémž zůstali i po míru l. 1763, když Kladsko dne 18. března t. r. Prusku opět bylo navráceno, až do zrušení kollegia.

*Při zrušení kolleje Kladské dne 21. února 1776 náležely k této kolleji statky tyto: Komthurhof s loukou řečenou „Thumwiese“ (Domwiese) u Kladska, Nieder-Schwedeldorf, Alt-Wilmsdorf, Alt-Batzdorf, Soritsch, Werdeck a Ebersdorf; potom dále Ober-Schwedeldorf, Althaide, Rengersdorf, Eisersdorf, Halbendorf, Miegwitz, Königshain a Schlegel. Tyto statky připadly katolickému fondu školnímu a byly od správy zeměpanské pronajaty a potom l. 1788 veřejnou dražbou prodány tak, že polovice jejich ceny odhadní na stálou činži dědičnou byla zůstavena, ostatek pak dle největšího podání zaplacen. Dle toho prodány byly statky kollegia: Niederschwedeldorf, Komthurhof a Alt-wilmsdorf, za 54.500 dol. říš. odhadnuté, za 48.000 dol. a 2.725 dol. stálé činže; Althaide, za 2.700 odhadnutý, za 4.100 dol. a 135 dol.*



činže; *Altbatzdorf*, za 4.350 dol. odhadnutý, za 5.050 dol. a 217<sup>1</sup>/<sub>2</sub> dol. činže; *Klein-Ebersdorf*, za 9.600 dol. odhadnutý, prodán za 9.750 dol. a 480 dol. činže. — *Statky seminaria: Dvory v Rengersdorfu* (Tobiashof a Moschenhof) a *dvory v Eisersdorfu* (Saalhausdorf a Dietrichhof), za 11.850 dol. odhadnuté, prodány za 13.800 dol. a 592<sup>1</sup>/<sub>2</sub> dol. činže; statek *Mittel-Steine*, za 11.200 dol. odhadnutý, prodán za 11.200 dol. a 560 dol. činže; statek *Ober-Steine*, za 5.200 dol. odhadnutý, pronajat byl již l. 1780 za dědičný poplatek ročních 260 dolarů. (Bach, Kirchengeschichte der Grafschaft Glatz, S. 374.)

## II. Kollegium v Nisé (Neisse).

Tuto kolej založil dne 14. dubna 1622 biskup Vratislavský arcivévoda Karel, vykázav Jesuitům kostel Nanebevzetí panny Marie vedle biskupské residence své v Nisé, pak klášter náležející na ten čas řádu křížovníckému, jemuž za to prázdný klášter Františkánský s kostelem sv. Petra a Pavla postoupil a na upravení jeho superioru kolleje jesuitské P. Scheinerovi z mincovny své 91.000 kop míš. dáti poručil.<sup>1)</sup> Dne 5. prosince 1623 zaujali jesuité postoupený jim klášter Křížovníků, když těmto upraven byl velikým nákladem dotčený klášter Františkánský.

K rozšíření kollegia přikoupil arcivévoda Karel za 6.666 kop. míš. 14 domů měštanských a daroval k tomu též rozsáhlý prostor i s kostelem Božího Těla mezi hradbami městskými i za nimi až k řece Bělé se nacházející; listem pak z dne 9. února 1623 přislíbil na místech svrchu vytčených nákladem svým vystavěti jesuitům kostel, kollegium, gymnasium, universitu, konvikt a seminarium pro chudé studující.

K fundaci kolleje daroval arcivévoda z dědictví svého 60.000 kop míš. a postoupil k tomu také sídlo své dědičné město *Ziegenhals* a dvůr k němu přidělený *Rottenfest*, též *dvůr* u města Nisy ležící, řečený „*Carolinum*“, který za 6.600 kop míš. koupil.

Potom druhým listem fundačním z dne 31. července 1623 daroval a postoupil arcivévoda Karel kolleji *statek Albrechtice* (Olbersdorf) po Janu Křištofovi z Waldšteina konfiskovaný a od císaře arcivévodovi jakožto velmistru ryt. řádu Německého směnou za kom-

<sup>1)</sup> Dle udání správce důchodů arcivévodovy Karla dostal P. superior Scheiner z arcivévodské mincovny lstenými prostředky na 300.000 kop. míš. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 468.)

mendu téhož řádu v Brixenu odevzdaný, <sup>1)</sup> k němuž připojil též *dvůr ce vsi Rothwasser* (Rothwasser) s lesy, poddanými a vším příslušenstvím, jak to od lékaře svého Kašpara Jeschke koupil. V témž listu činí arcivévoda zmínku o ustanovení profesorů práv a lékařství, k jejichž placení kolleji dání přislíbil statek *Kopice* (Koppitz) v Hrodkovském kraji ležící, jakož i jiné statky k vydržování alumnů a chudých studentů; avšak tato fundace nebyla od císaře potvrzena za času živobytí arcivévody, a po jeho smrti (l. 1624) v zapomenutí přišla. Konečně potvrdil arcivévoda Karel před odchodem svým do Španielska a před smrtí svou třetím listem daným dne 4. listopadu 1624 fundaci kolleje v Nisé pro 60 členů Soc. Jesu, k níž opět vykázal všecky statky svrchu již vytčené, zvláště pak panství *Albrechtice* (Olbersdorf). K tomu dáváno býti mělo kolleji, kdyby při něm universita byla zřízena, z lesů biskupství Vratislavského s povolením kapitoly ročně 600 sáhů dříví, pak 6.000 dolarů z důchodů téhož biskupství. — Po smrti arcivévody Karla, který též knihovnu svou a všecko stříbrné náčiní kostelní <sup>2)</sup> odkázal kolleji Nisské, potvrdil císař diplomem daným dne 26. května 1625 fundaci této kolleje, zvláště pak přikázal, aby kolleji *panství Albrechtice* se vším příslušenstvím bylo ponecháno, což i od papeže dne 10. prosince 1626 bylo schváleno. <sup>3)</sup> (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 312, 467, 469, 498, 499, 501, 589 a 590.)

Při této kolleji bylo též *seminarium pro chudé studující*, které založila l. 1630 *Anna Molartina*, vdova po primasovi Nissenském Kašparu *Gebauerovi*, skupivši k tomu účelu domy měšťanské za mnoho tisíc zlatých rýn. a dadouc vedle výloh na stavbu semináře též k vydržování 12 seminaristů hudby znalých jistinu 7.166 zl. rýn. — K témuž *seminarium* daroval dvě léta předtím děkan Žitavský *Ondřej Marschalk* jistinu 700 zl. rýn. s úroky po dvě léta

<sup>1)</sup> Náhradou za statek *Albrechtice* postoupil arcivévoda Karel ryt. řádu Německému panství *Sovinec* (Eulenberg) na Moravě, které za vlastní peníze své koupil. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 590.)

<sup>2)</sup> Z toho náčiní stříbrného dali jesuité pro chrám svůj zhotoviti obraz Ukřižovaného přirozené velikosti ze stříbra, mající cenu 2000 korun, pak 6 velikých svícňů stříbrných a 7 skvostných kalichů stříbrných a pozlacených. (Schmidl, III. 690.)

<sup>3)</sup> L. 1646 zmocnil se statku *Albrechtic* pomocí Švédů dřívější jeho držitel *Jan Kratoch z Waldšteina*, toho času ve vojaku Švédském sloužící, čímž kollejí velikou ztrátu utrpěla; neboť statek ten až do l. 1649 v užívání měla manželka téhož *Waldšteina*, který od císařských l. 1647 byl jat a v Praze k doživotnímu vězení odsouzen. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV. 2. 275, 341 a 558.)

zadržalými, potom l. 1630 ještě jistinu 2.000 kop míš. Na vychovávání tří chudých studujících pak postoupil téhož roku farář z *Liebavy* (Mähr-Liebau) *Petr Hassaeus* (Hess) jistinu 600 kop míš. k vydržování jednoho seminaristy. — L. 1632 koupil k rozšíření seminaria náměstek biskupa Vratislavského dům sousední, k němuž jiný kněz postoupil též dům svůj dědičný. L. 1635 rozšířeno bylo seminarium dvěma domy a l. 1638 dostalo darem 2 domy, za 1000 kop míš. odhadnuté, pak na penězích 700 kop míš. — Téhož roku složil správce biskupství *Jan Lohr* jistinu 1000 kop míš. ku stálému vydržování dvou seminaristů. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 1069, 1235; IV. 1. 222 a 514.)

### III. Kollegium v Hlohové (Glogau).

K založení této kolleje darována byla l. 1625 od císaře k návrhu císa. hejtmána knížetství Hlohovského, Jiříka III. hraběte z Opperštorfu pokuta na penězích 100.000 kop míš., kterou složití měl *Jan baron Schönaich* na Karolatech a pan v Bytomě pro účastenství své ve zpoure minulé, zvláště proto, že Fridricha falckraběte po bitvě Bělohorské utkajících několik dní u sebe hostil a za kmotra pro novorozeného syna svého si požádal. Tato peněžitá pokuta, od císaře prvé nejvyššímu vojevůdci v Slezsku, hraběti *Karlovi Hannibalovi purkraběmu z Donína*, darovaná a od tohoto dle císařova přání Jesuitům k založení kollegia postoupená, na žádost Schönaichovu snížena byla na 70.000 kop míš., které Schönaich Jesuitům na panství svém Karolatech (Karolath) a ostatních statech svých pojistil, tak že prvních pět let v lhůtách ročních po 4.400 kop míš. složití, potom z ostatních 50.000 kop po sedm let úrok ročních 3000 kop a konečně celou jistinu 50.000 kop buď hotovými penězi neb statky zapraviti se zavázal.

K zatímnému ubytování Jesuitů zaopatřila městská rada a obec Hlohovská l. 1625 zvláštní místnost, kteráž l. 1628 nákladem dotčeného barona Schönaicha byla vystavěna a kaple v ní zřízena. K fundaci pak kolleje na žádost katolických stavů Hlohovských od císaře postoupeny byly l. 1625 též důchody nekatolického gymnasia v Bytomě dolním (Bethania, Bythonia) z pěti vesnic. L. 1628 daroval císař kolleji na přimluvu císa. hejtmána hraběte z Opperštorfu pěknou zahradu s třemi domy u města na řece ležící, za 3.000 kop míš. odhadnutou. Téhož roku koupili jesuité ke kolleji od obce Hlohovské ves *Model* s dvorem poplužním nedaleko města ležící za 3.000 kop

mš., kteréž však obec kolleji na přímluvu zemského hejtmána Opperštorfa l. 1630 darovala.<sup>1)</sup> (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 597, 601 a 843.)

Mimo to dostalo se kolleji četných darů, zejména od Karla purkrabí z Donína a Jiřího hraběte z Opperštorfu 3000 kop mš. K tomu postoupil l. 1630 týž Opperštorf jezuitům k dvoru jejich Modlenskému (Model) od statku svého louku za nepatrný dědičný poplatek; a k žádosti jeho daroval císař kolleji *vinici v Grtlnbergu* s domem a lisem. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 597, 599, 601, 843, 923 a 1035.)

L. 1633 opustili Jesuité Hlohov před nepřitelem město ohrožením a zdržovali se po devět let až do l. 1642 v Polsku. Mezi tím kolleji i s kostelem byla vypálena a vydrancována.

L. 1651 postoupen byl Jesuitům od obce *dům*, který až do té doby obývali praedikanti z města vypovězení. Téhož roku připadly kolleji po smrti kanovníka a probošta hlavního chrámu Martina Hübnera úroky roční 240 dolarů z jistiny 4000 dolarů, které leta 1606 kanovník a farář městský *Martin Lemhusius* budoucí kolleji jezuitské odkázal s tou výminkou, aby úroků z dotčené jistiny probošt svrchu jmenovaný až do smrti své užíval. Tohoto nového důchodu měla kolleji právě potřebí, anť z fundace své, totiž z jistiny 50.000 kop mš., od Schönaicha po mnohá léta nedostávala úroků, kteréž až na 48.000 kop vzrostly. Z těchto úroků prominula kolleji l. 1651 dědici a synu barona Schönaicha 40.000 kop, tak že tento znova se zavázal jistinu 50.000 kop kolleji povinnou i s úroky a v osmi letech zcela zaplatiti, a zástavou odevzdal Jesuitům dva statky své, totiž *statek Milkovice* (Milkau) s dvěma vesnicemi Bukovice a Sukov (Suckau) řečenými, pak *statek Nenkersdorf* se 4 dvory od nepřitele zpustošenými. Tyto statky postoupeny byly po osmi letech kolleji, poněvadž Schönaich v době ustanovené ani jistiny ani úroků z ní jezuitům zapraviti nemohl.

L. 1653 postoupila obec Hlohovská Jesuitům k vystavění kolleje rozsáhlý prostor, na němž byly zbytky někdejších 13 domů, za sumu

<sup>1)</sup> Fundace kolleje Hlohovské potvrzena byla od císaře listem základním dne 16. listopadu 1629 daným, v němž vykázano bylo k vydržování kolleje 70.000 kop svrchu již vytčených, pak k vystavění kolleje, škol a kostela postoupeny domy a náměstí solní, od obce jezuitům k témuž účelu předešle darované. Když však jesuité z fundace své, totiž z jistiny 50.000 kop mš., od Schönaicha po mnohá léta nedostávali úroků, postoupeny byly l. 1658 kolleji statky *Milkovice* (Milkau) a *Nenkersdorf*, které l. 1651 dědic a syn barona Schönaicha jezuitům zástavou odevzdal.

15.000 zl. Na místě tom, všech poplatkův od obce osvobozeném, na jehož zakoupení Václav Libšteinský z Kolovrat, Soc. Jesu religiosus, z jistin mu náležejících 5000 zl. rýn. daroval (D. Z. 152, P. 24.), vystavěli jesuité již roku následujícího veliké stavení s kostelem pro kollej svou, k čemuž kanovník Martin Lemhus 2000 zl., provincial řádu jesuitského z fondu provincie 5.500 zl. a mnozí jiní příznivci značnými dary přispěli. — Téhož roku prisouzen byl kolleji statek *Primkenov* (Primkenau), kdež i fara správě jesuitů byla svěřena. (Schmidl, hist. Soc. Jes. IV./1., 109, 164, 784; IV./2., 726, 878 a 880.) — Leta 1653—1654 k naléhání Jesuitů odňaty byly mocí nekatolíkům v knížetství Hlohovském 152 kostely. — L. 1724 vystavěli Jesuité při kolleji své nový kostel nádherný.

Při kolleji Hlohovské zřízeno bylo l. 1629 též *seminarium pro chudé studující*, k jichž vydržování vynaloženy býti měly dle návrhu gubernatora z Opperštorfu úroky z jistiny 18.000 kop mš., které někdejší císař rada *Joachym z Berg* kšaftem svým l. 1598 na stipendia pro 18 *nekatolických jinochů studujících* odkázal a ustanovil. Avšak návrh ten, od císaře listem daným dne 26. července 1629 schválený, zůstal na ten čas bez výsledku a teprv po 50 letech v skutek byl uveden. (Schmidl, hist. Soc. Jes. III. 955.)

#### IV. Kollegium v Zahaní (Sagan).

Tuto kollej založil l. 1628 Albrecht z Waldšteina vévoda Zahaňský. K rozkazu jeho z dne 15. prosince 1628 odevzdány byly dne 2. února 1629 Jesuitům do Zahaně uvedeným od hejtmána vévodství Zahaňského dva kláštery opuštěné, jeden Františkánům, druhý jeptiškám náležející, s gymnasium akatolickým i s domem predikantů mezi dotčenými kláštery ležícím k obývání, a k službám božím kostel sv. Petra a Pavla. K vydržování pak kolleje postoupiti musila obec Zahaňská důchody svého gymnasia nekatolického, již zrušeného, které vycházely z nadání jeho původně 15.000 zl. vynášejícího, časem však na 4000 zl. sníženého. Mimo to vykázáno bylo kolleji nadání kaple zámecké sv. Hedviky, na ten čas z původních 15.000 zl. na 1500 zl. stencené, též roční plat přes 80 zl. rýn., 6 korců pšenice, 13 korců žita, 6 korců ječmene, 13 korců ovsa a 80 sáhů dříví. K tomu obdrželi Jesuité příjmy dvou kostelů farních v Eckersdorfu a Petersdorfu, jichž správa jim byla odevzdána. Konečně postoupil Waldštejn k fundaci kolleje *statek Kyprenský* (*Kiprense praedium, Rachelianum* zvaný, který za 11.000 zl. rýn. koupil. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. III. 925.).

L. 1630 přislíbil Waldštejn koleji ročních důchodů 1500 zl., pak jistinu 50.000 zl. a na deset let 3000 zl., jakož i nadání seminaria pro 40 alumnů; avšak slibu tomu dostáti nemohl. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. III. 1020.)

L. 1631 daroval Jan Krištof hrabě Bucheim koleji 3500 zl. jemu postoupených ze sumy 7000 zl., manům vévodství Zahaňského za potvrzení léna od Waldšteina uložené. Téhož roku odvedla obec Zahaňská k rozkazu Waldšteina koleji roční poplatek 279 zl. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. III. 1107.)

Po smrti Waldšteina bylo kollegium Zahaňské zpustošeno a vydrancováno, i listiny fundační zničeny. Avšak císař, jemuž knížectví Zahaňské po Waldštejnovi v pokutě připadlo, potvrdil l. 1635 fundaci této kolleje, již i doplniti přislíbil. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. IV. 1. pag. 205.)

Několik let na to opustili Jesuité kollegium Zahaňské pro vpády Švédů do země, a navrátili se teprv l. 1652 do Zahaně, když kníže z Lobkovic, jemuž císař l. 1646 vévodství Zahaňské postoupil, na opětne naléhání císařovo k tomu svolil, aby jim bývalé kollegium s kostelem od obce bylo navráceno, a fundace kolleje od Waldšteina ustanovená znovu byla zřízena. Brzy potom kollegium Zahaňské nově bylo vystavěno a seminarium při něm zřízeno, k čemuž provincial naložil část důchodů ze statků od Jana Arnošta barona z Prinzenšteina a jeho manželky, Eleonory roz. Harrachové, Jesuitům l. 1639 odkázaných a l. 1649 odevzdaných. (Schmidl, Hist. Soc. Jesu IV. 2. pag. 152 & 808. — Viz též „Kollej Lehnická.“)

## V. Kollej Vratislavská.

Na žádost Henricha Hartmanna, praeláta kláštera řádu křížovníckého u sv. Matěje, podporovanou od presidenta komory sv. pána z Schellendorfu, l. 1638 posláni byli do Vratislavi od provinciala dva Jesuité, kteří v dotčeném klášteře byli ubytováni a vydržováni. Potom dle návrhu cíř. rady Horáce Forna k založení kolleje darován a postoupen jim byl od císaře dekretem z dne 4. září 1638 dům ve Vratislavi, od někdejších vévodů Opelských vystavěný a pánům z Schönaichu v pokutě konfiskovaný. K vydržování pak 6 členů tohoto nového sídla (residence) jezuitského vykázáno bylo od císaře měsíčně 190 zl., k čemuž l. 1642 přidáno bylo ročně 300 zl. rýn. (Schmidl, Hist. Soc. Jesu IV. 1. pag. 459, 461 & 754.)

Potom k žádosti provinciala nařídil císař dne 29. dubna 1644, aby pro novou kollej koupen byl dům Žerotinský ve Vratislavi uprostřed města ležící, k čemuž z král. komory vydáno býti mělo 9000 zl. Ale nekatolická obec Vratislavská, podporovaná od kurfiršta Saského Jana Jiřího, vymohla na císaři toho, že od zakoupení domu Žerotinského l. 1645 bylo upuštěno, a k zařízení kolleje postoupeno býti mělo zdarma od obce místo v předměstí na Ostrově P. Marie, na Písku (anf dem Sande) řečeném. Zároveň ustanovil císař jakožto zakladatel této kolleje k fundaci její jistinu 50.000 zl., z kteréžto summy ročně 3000 zl. důchodů stálých z král. komory Slezské kolleji dávat se mělo, dokud by k fundaci kolleje nebyly vykoupeny statky kláštera Střebleského (Třebnického, Trebnitz), kteréž předešle knížatům Břežským za 15.000 dolarů byly zastaveny. K stavbě pak kolleje na Ostrově dotčeném vykázal císař Jesuitům z komory své Slezské oněch 9000 zl., před tím k zakoupení domu Žerotinského ustanovených. Avšak Jesuité obávající se, že by založením kolleje v předměstí velikých výhod byli zbaveni a snad konečně i z Vratislavi vypuzeni, neustálým naléháním na císaře Leopolda I. konečně l. 1659 dosáhli toho, že kollej zatímně umístěna býti měla v hradu císařském, největším to stavení, které někdy bývalo residencí vévodů Slezských. Vedle cís. reskriptu z dne 26. září 1659 uvedeni byli Jesuité dne 12. října t. r. večer tajně do cís. hradu, který jim však teprv dne 14. června 1670 byl darován a dne 29. dubna 1671 od praesidenta komory hraběte z Schaffgotsche slavně odevzdán. V tomto hradě zřídili Jesuité bývalou síň holdovní za kostel a několik pokojů k umístění škol. Potom l. 1689 položili základ ke kostelu Jména Ježíše, který l. 1698 dostavěli. — (Schmidl, Hist. Soc. Jesu IV. 2. pag. 124 a 861.)

Kolleji Vratislavské, l. 1646 již 19 členů čítající, daroval téhož roku Jiří Arnošt Pfister pět zahrádek, v jednu zahradu spojených, v předměstí Elbing řečeném ležících. — L. 1650 přisouzen byl kolleji Vratislavské stateček *Werneradorf*, na němž vdova Majdalena Alžběta ze Seidlic, roz. ze Schmoltz, věno své 2600 dolarů slezských měla pojištěné, kteréž l. 1641 Jesuitům darovala. (Schmidl, Hist. Soc. Jesu IV. 2. pag. 241 & 626.)

Konečně dlužno vytknouti, že k naléhání Jesuitů l. 1702 přes všecken odpor městské rady ve Vratislavi založena byla od císaře Leopolda I. listinou z dne 21. října *universita* pro bohosloví, kano-nické právo, filosofii a svobodná umění, k jejímuž účelu zvláštní stavení (*Aula Leopoldina*) l. 1728 od Jesuitů bylo zbudováno na vrchu vrabčím (Sperlingsberg) na místě měšťanských domů, které Jesuitům

vedle cíś. resoluce z dne 27. dubna 1728 za 11.700 dolarů byly prodány. Na témž vrchu daroval císař Jesuitům již l. 1696 dne 28. dubna rozsáhlé stáje k cíś. hradu náležející, které Jesuité pro školy (Syntax, Poesii a Rhetoriku) l. 1703 upravili. (Bürkner, Geschichte der Stadt Breslau.) Potom l. 1736 vystavěli Jesuité při stavení universitním ve Vratislavi kostel sv. Matěje v nádherném slohu parukovém (rokoko).

Při kolleji Vratislavské zřízeno bylo též *seminarium* pro chudé studující v domě, k jurisdikci křtřovníků náležejícím a od poplatků obecných osvobozeném, který k tomu účelu l. 1641 byl koupen za 2062 zl. rýn., k čemuž kanovník Vratislavský Petr Gebauer z Dürgau 1700 dolarů slezských, a císař 1000 dolarů přispěl. K semináři pak postoupil praelat křtřovnický Hartmann ještě druhý dům sousední a kostel sv. Anežky. Mimo to daroval dotčený kanovník Gebauer 3000 zl. rýn., z nichž úrok k vydržování chudých alumnů vycházeti měl. (Schmidl, Hist. Soc. Jesu IV. 1. pag. 736.)

## VI. Kollegium ve Svidnicích.

Toto sídlo jezuitské zařizeno bylo vedle rozkazu krále Ferdinanda III. l. 1630, když nekatolické měřtanstvo Svidnické se zpěčovalo přijati víru katolickou, k níž ani vloženi vojska přivedeno býti nemohlo. K zatřmnému vydržování tří Jesuitů vykááno bylo z důchodů královských měsíčně 60 kop měř., a postoupen jim kostel sv. Barbory, k obývání pak zvláštñ dům od obce Svidnické. Avšak již léta 1632 opustili Jesuité toto nové sídlo své, prchnuvše před nepřítelím do Kladka.

L. 1635 navrátili se Jesuité k rozkazu krále Ferdinanda III. do Svidnic, kdež jim k obývání fara a k správě kostel farní, potom l. 1637 král. listem z dne 25. dubna též školy lutheranské i se stavením byly odevzdány.

L. 1639 učinil gubernátor knížetství Svidnického Jiří Ludvík hrabě ze Stahremberga císaři návrh, aby residence jezuitská v Svidnicích na kollegium byla povýřena, a k fundaci této kolleje byl vykáán statek Šmelvický (Schmelwitz), asi dvě míle od Svidnic ležící, po Fünfkircherovi z Fünfkirchu v pokutě konfiskovaný. Avšak návrh ten pro nehody válečné nemohl býti proveden. Teprv po ukončení války 30leté vedle rozkazu krále Ferdinanda IV., jemuž císař knížetství Svidnické postoupil, odevzdán byl l. 1652 statek *Šmelvický*



k němuž tvrze a dvory poplužní v Šmelvicích a v Klettendorfu s několika poddanými v Mertzdorfu náležely, Jesuitům k fundaci kollegia Svídnického v summě 24.000 dolarů slezských, kteráž na statku Svídnickém král. fisku byla vyhražena. K doplnění fundace přidáno pak Jesuitům měsíčně 30 zl. rýn. Mimo to odkázal léta 1650 Jiří Ludvík hrabě ze Stahrenberga sídlu jesuitskému ve Svídnicích 9000 zl. rýn. (Schmidl, Hist. Soc. Jesu III. 1086 a 1228; IV. 1. p. 203 a 388; IV. 2. p. 775 a 627.) L. 1643 dal odpraviti Torstensohn tři Jesuity, kteří Švédy zraditi zamýšleli. (Bürkner, Geschichte der Stadt Breslau, S. 203.) — L. 1653—1654 k naléhání Jesuitů odňato bylo nekatolíkům v knížetstvích Svídnickém a Javorském mocí 248 kostelů.

### VIII. Residence Wartenberská a kollej Lehnická.

Sídlo jesuitské v městě Wartenbergu (Deutsch-Wartenberg) založeno bylo v tamějšíh hradě od provinciala l. 1649, když Jesuitům provincie české odevzdáno bylo *panství Wartenberské*, které Jan Arnošt sv. p. z Prinzenšteina po první manželce své Heleně, roz. sv. paní z Rechenberga, l. 1611 zdědil a l. 1639 kšaftem svým druhé manželce své Eleonoře z Harrachu, a po její smrti Jesuitům provincie české k založení nové kolleje v Slezsku odkázal. V sídle Wartenberském, náležejícím ke kolleji Vratislavské, zřídili si jesuité zvláštní kapli na hradu, aby tam službami božími aspoň poněkud působiti mohli na obyvatelstvo veskrz nekatolické.

Důchody panství Wartenberského, k němuž náleželo město Wartenberg s 10 vesnicemi a městečka Neustadt, Lindava (Lindau) a Borové (Wendisch-Borau) se vším příslušenstvím, vynaložili Jesuité k založení nového kollegia a semináře v městě *Lehnici* (Liegnitz). K zřízení tohoto kollegia koupili Jesuité v Lehnici několik domů a obdrželi od zeměpána *kostel sv. Jana* se všemi statky k němu náležitými, který jakožto kostel dvorní bývalých vévodů Lehnických jim byl odevzdán s tím závazkem, aby u něho stále vydržovali mausoleum vévodů. Kostel ten přestavěli Jesuité (l. 1714—1718) v krásném slohu a přistavěli k němu l. 1727 též dvě věže. Dle smlouvy Alt-Ranstädtské (22. srpna 1707), kterou se ujal protestantů slezských švédský král Karel XII., ponechán byl Jesuitům kostel sv. Jana v Lehnici, ale statků jeho užilo se k založení rytířské akademie pro stranu katolickou i protestantskou.

Po zrušení kolleje Lehnické l. 1776 připadlo panství Warten-

berské král. ústavu školnímu v Slezsku, k jehož rukoum l. 1788 veřejnou dražbou bylo prodáno vévodovi Petru Bironovi z Kurlandu za 300.000 dolarů. (Schmidl, Hist. Soc. Jes. IV./2. 148, 521 & 676. — Grünhagen, Geschichte Schlesiens, II. 376. — Bürkner, Geschichte der Stadt Breslau, II. 61.)

### VIII. Jesuitská sídla v knížectví Opolském a Břežském.

Aby zbytky nekatolíků v těchto knížectvích, zvláště na panství Benthen, byly vyroceny, zřízena byla nová sídla jesuitská v *Tarnovicích* (l. 1675), v *Břehu* (l. 1681) a konečně kollegium v *Opoli*. V těchto sídlech působili Jesuité zdárně, zvláště v Tarnovicích, když obdrželi kostel v sousedním *Pěkaru* (Deutsch-Pirkau), a o tamějším obrazu Matky Boží rozšířili pověst moci zázračné, tak že obraz ten l. 1680 za doby moru císař sám dal přinést do Prahy, kde jej arcibiskup zvláštním dekretem prohlásil za zázračný, ačkoliv téže doby biskup Vratislavský tomu odporoval. — V *Břehu* (Brieg) obdrželi Jesuité l. 1681 jeden knížecí dům, v němž brzy potom zřídili školu a l. 1735. v městě si vystavěli nový kostel. (Grünhagen, Geschichte Schlesiens, II. 375 & 428.)

---

*Vytčená kollegia jesuitská v hrabství Kladském a v knížectvích Slezských* zůstavena byla dle míru Vratislavského a Drážďanského (l. 1742 a 1745) v stavu předešlém, v němž i po zrušení řádu jesuitského l. 1773 ještě po tři léta zůstala. Neboť pruský král Fridrich II. ediktem z dne 5. září 1773 zakázal vyhlásiti v Slezských zemích svých breve papežské o zrušení Jesuitů, odhodlán jsa podržeti v nich Jesuity, aby jak dosavad bedlivě se starali v kolejích svých o vyučování mládeže studující, jakož i na universitě Vratislavské o vzdělání katolického kněžstva pro správu duchovní potřebného. Teprv l. 1776 změnil král k stálému naléhání papeže úmysl svůj a nařídil Jesuitům, aby odložili jméno a oděv svůj řeholní a spojili se v jinou společnost duchovní, která pod názvem *korporace kněží král. ústavu školního* (Priester des kön. Schulen-Instituts) stále obstarávati měla vyučování mládeže katolické a do ústavu svého přijímati mohla nové členy jenom jakožto kandidáty učitelství a vzdělávati je za učitele. — Na místě bývalých rektorů kolejí zřízena byla ve Vratislavi k rozkazu krále

zvláštní *kommissie školní*, v které za předsednictví král. kuratora university zasedali ředitel škol, pak rektor a kancléř, děkanové a starší obou fakult university a prefektové gymnasia ve Vratislavě.

Dotčenému *král. ústavu školnímu ponechány byly všechny statky bývalým kolejím jesuitským náležející*, které však byly dány pod správu zeměpanskou, od níž l. 1788. veřejnou dražbou byly prodány.

Konečně novým řádem pro universitu Vratislavskou a školy s ní spojené z dne 26. července 1800 *zrušena byla korporace kněží král. ústavu školního*, tak že budoucně professoři na universitě a gymnasiích nemusili společně žítí, ani býti stavu duchovního; jmění pak dotčené korporace připadlo státu, zůstalo však navždy věnováno katolickému fondu školnímu. (Bürkner & Stein, Geschichte der Stadt Breslau. — Wedekind, Geschichte der Herrschaft Glatz.)

## Hymnologie starocharvátská.

Napsal K. Konrád.

Předloženo ve schůzi dne 28. dubna 1890.

### Ú v o d.

Již tomu více desetiletí, co počali křesťanští národové zejména na západě evropském všimati si též národního zpěvu posvátného vedle světského lidového, pátrajíce po jeho vzniku, počátku, prameňech, rozšíření a měně textů i nápěvů s jedné, a po jeho vlivu, významu a ceně s druhé strany. Připomínám v té příčině toliko nejnovější dílo Baeumkrovo: „Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen“ o dvou svazcích, pak rozsáhlé a zevrubné dílo francouzské: „Clément Marot et le psautier huguenot“ . . . par O. Douen; Paris, 1878. Však Slovanstvo podobným způsobem souborně, vědecký a všestranně o svém pokladu hymnologickém posavad nepojednalo, ač jeho poklad není věru poslední, alebrž dle mých posavad nabytých zkušeností a vědomostí náleží k nejvzácnějším a nejpřednějším, ba myslím, že nápěvy jeho nejkrásnějším leskem se třpytí jako démant mezi drahokamy hymnologie ostatních národů křesťanských <sup>1)</sup>).

Také statečná větev jihoslovanská, bratří Charváté <sup>2)</sup> přispěli stkvělou hřívnou k pokladu této slovanské hymnologie a věru na čase jest, abychom ji též na světlo vynesli k obecné známosti a vykárali jí v obecném pokladu církevní hymnologie místo, jež jí tam náleží.

<sup>1)</sup> O počátcích hymnologie polské napsal Dr. J. Surzynski v 5. č. svého časop. „Muzyka kościelna“ z r. 1886: „W ostatnim czasie pole to uprawiać zaczął Dr. Bobowski w Warszawie (Polaka poezya kościelna od najdawniejszych czasów aż do wieku XVI.) i czeaki ucz. ks. Konrad w Taborze . . . Podczas gdy Dr. Bobowski głównie ze strony literackiej text pieśni kościelnych ocenil — ks. Konrad bada i text i melodyę pieśni tych ze stanowiska czysto kościelnego . . . Prace popisywane dobrze są początkami do historiografii pieśni kościelnej w Polsce.“

<sup>2)</sup> Tot v češtině jedině správný, poněvadž český tvar toho slova; „chorvát-ský“ jest tvar maďarský.

Bohužel neshledali jsme k tomu konci žádné přípravné práce, ačkoliv jsme za tím účelem v Záhřebě samém na příslušném místě hledali a pátrali u kompetentních osob a v nejdůležitější v tom ohledu knihovně jihoslovanské akademie, vzorně spořádané. Však na licho a na prázdno tam naše snaha přece nevyšla. Velezasloužilý bibliotekář její d. p. Ivan Tkalčić obrátil naši pozornost v té příčině na nejdůležitější prameny a pomůcky, začež jemu vřelým díkem zavázání jsme a zůstáváme. Z jeho, jakož i z úst velenčeného hudebního spisovatele záhřebského, p. prof. Fr. Kuhače shledali jsme, že k seznání charvátské hymnologie není lepšího pramene nad latinsko-charvátský kancionál, jehož titul: „*Cithara octochorda*“, která r. 1757 vytištěna byla v Záhřebě u Antoně Reineru. Jest to pečlivě a úhledně tištěná kniha formátu malého folia, jež obsahuje, jak titulní list udává, posvátné zpěvy latinské i charvátské na osmero dílů rozdělených vedle roku církevního. Proto právě nazval skladatel ten zpěvník „*Citharou osmistrunnou*“, jakou kdysi náš Šipař svůj kancionál „*dekachord*“<sup>1)</sup>.

Žet pak tento zpěvník může nám býti bezpečným, ba autentickým pramenem starého zpěvu charvátského, zjevno z toho, že tento kancionál, jak my bychom řekli, „*pia sua munificentia in lucem prodire jussit alma & vetustissima cathedralis ecclesia zagradiensis*“ jak vytištěno na titulním listě. Kromě toho nazývá neznámý vydavatel tu knihu v předmluvě „*renovatum opusculum*“. Nebyla tedy něco nového, nébrž toliko nové vydání starých zpěvů, jak ode dávnna dle zvláštního ritu záhřebského kostela zpívaly se až do roku 1788, kdy zaveden byl teprve římský ritus<sup>2)</sup>. A tato cith. octoch. vytištěna byla r. 1757., tedy v čase, kdy platil ještě zvláštní ritus záhřebského kostela. Pro tuto autoritu napomíná vydavatel všecky duchovní správce, by svůj lid vši mocí nabádali k oslavě Boží tímto zpěvem.

Bude nám tedy tato kniha bezpečným vůdcem k poučení o starém bohoslužebném zpěvu Charvátů a to latinském i charvátském, ježto se v ní obsahují „*cantus sacri latino-croatici*“, jak vece titulní list. Vizme nejprvé z předmluvy, jaký býval stav toho zpěvu, načež přihlédneme k zpěvům samým.

<sup>1)</sup> Dle žalmu 82, 2: „Oslavujte Hospodina na harfě; na žaltáři o desíti strunách (= in decachordo psalterio) prozpěvujte jemu.“

<sup>2)</sup> Pravít o tom Iv. Tkalčić v „Kat. listě“ záhř. z r. 1881 na str. 100: „Godine 1788 na 12. listopada obavilo se u stolnoj crkvi zagrebačkoj posljednji put bogoslužje po starom zagrebačkom obredu, koj je . . . postojao u istoj biskupiji; od dobe samoga njezina utemeljenja; a taj obred zamienio je tada rimski, kojim se i danas služimo.“

### Předmluva.

V této „*praefatio ad pastores et populum*“ dává spisovatel jinotajně promlouvati mateřskému kostelu celého Charvátska, katedrále záhřebské, ke všem duchovním správcům a věřícím jejím. Sama „stolná církev“ mluví ústy jeho k nim. Mluví k nim ozdobnou latinou a vzletným, nadšeným slohem, který svědčí o vrchnopastýřské horlivosti, tak že, myslím, právem pokládati můžeme za původce té předmluvy a tudíž i celého kancionálu některého kanovníka záhřebské katedrály, ne-li dokonce biskupa.

Především v ní osvědčuje, že „dobrotivá a horlivá Máti sv. Štěpána krále, t. basilika záhřebská<sup>1)</sup>“ vždycky snažnou péčí měla o duchovní spásu svých dítek, ačkoliv často byla válkami a ohněm pohubena i oloupena.<sup>2)</sup> I dokládá vydavatel kancionálu, že sláva její téměř po vší Evropě slyne, sláva to, již honosí se celá vlast, všechen národ charvátský; sláva, již katolické náboženství se utvrzuje a nákaza haeretická se netrpí.

Tato sláva její nemálo se zvelebí též tímto dílem „*Cithara octochorda*“, již vydala „*zelosa Mater divi Stephani regis, Basilica Zagabiensis*“ svým nákladem.

Pak líčí podivuhodnou moc zpěvu vůbec a posvátného zvláště, tak jakž i skladatelé našich kancionálů v předmluvách činvali. Doličuje ji zejména známým příkladem Saulovým, pak prorokem Eliseem, jenž právě, když pěl mu hudec žalmy, naplněn byl prorockým duchem od Hospodina.<sup>3)</sup> Proto velikou moc přisuzuje i skladatel náš tomuto zpěvníku svému řka, že nemálo „obveseluje srdce a Boha samého usmiřuje.“ — Jestliže pouhý zpěv vůbec podivuhodné účinky způsobil, jak se vypravuje o Alexandru velkém, o Lakedaimonech, o Klytemnestře a j., ba i o zvířatech: oč větší a mocnější bude účinek posvátného zpěvu, v němž Bůh sám sobě zalsbil a proto i vyvolené přátely své do nebeské radosti volal zpěvy andělskými, jak čteme o nebeské Královně, o sv. Martinu, o sv. Mikuláši Tolentinském a j. Tak podivuhodnou mocí zpěvů svatých mocně dojat, volá proto náš autor: „*Ergo cum ita sit, quod cantus seu musica vocalis in omnes microcosmi potentias dominetur, quis quaeso tantae reperietur pigritiae, qui Citharam hanc octochordam et suavem efficaciam dulci tyrannide*

<sup>1)</sup> Bylať sv. Štěpánu kr. zasvěcena.

<sup>2)</sup> Viz o tom v naší studii „Záhřeb“ ve Slovansk. Sborníku r. 1888. str.

<sup>3)</sup> IV. Král. 3. 15 sl.

in mortalium corda dominantem populo suo fideli aut non decantet, aut non curet decantari?"

Poučiv a napomenuv takto duchovní správce, obrací se pak autor i k jejich duchovním stádům. Napomíná věřící, aby nestyděli se slávu Boží pěti z této Cithary osmistrunné ve svých farních kostelích, jako proslulí předkové jejich činvali, již službám Božím ve svých farních kostelích netoliko vždy obcovali, *nébrž bez mála* vždy také při nich prozpěvovali slávu Boží. I touží pak autor na to, že nynější potomci jejich stydí se do těchto šlépějí svých předků vstoupiti.<sup>1)</sup> Ba ještě více, bolně vzpomíná i toho, že ta „nobilis familia“ nechce ve svátek do svého farního kostela ni vůbec choditi, alebrž doma bezstarostně se skrývá, nejsouc ani v tom nikterak podobna svým předkům, kteří za každé pohody a nepohody spěchávali do svých farních chrámů.

I musila tato nedbalost a netečnost k vlastní bohoslužbě býti za onoho času nemalá, ježto skladatel pak mocnými důvody snaží se pohnouti tuto „vzáctnou rodinu“ t. j. šlechtu k nápravě, k hojně návštěvě farních chrámů a k prozpěvování chvály Boží, aby takto vlastním příkladem povzbuzovali svůj podaný lid k hojnější návštěvě slova Božího a oběti mše sv. „Ah age quaeso“ volá k ní na konec, „ut de te una cum populo et pastore illud s. bibliae effatum dici queat: *„Multitudinis autem credentium erat cor unum et anima una, in servitio nempe et laudibus Dei.“*

Na konec pak ještě jednou vřele napomíná duchovní správce, by chvále Boží ve chrámech svých nedali hynouti nedostatkem zpěvu, alebrž aby povznesli hlasy své a „prozpěvovali Hospodinu novou píseň“,<sup>2)</sup> již předkládá jim v tomto kancionále.

Celá předmluva psána citem tak vřelým, prodchnuta láskou tak jímavou, jak jedině ze srdce „mateřského“ vyplynouti může. Toť vniterným důkazem bezpečným, že slovy těmi skutečně mluví k duchovním správcům, k šlechtě a lidu obecnému sama duchovní Máti jich všech, samo vrchní představenstvo „*stolné církve*“ záhřebské. Proto jsme svrchu pravili, že ta kniha přesným jest nám pramenem k bezpečnému seznání alespoň hlavního posvátného zpěvu charvátského.

Přikročme nyní k obsahu této „cithary“ osmidílné.

<sup>1)</sup> Kdož by v této tužbě autorově neznamenal, že tehdáž i v Charvátsku nastal úpadek tohoto zpěvu, jakož i u nás, v Polsku a j.

<sup>2)</sup> Žalm 149, 1.

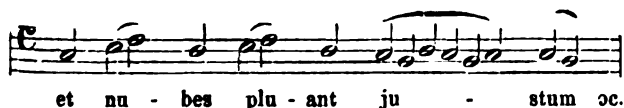
## Cithara octochorda.

Každý z osmi dílů zpěvníku toho pravidelně tak rozdělen jest, že kladou se napřed liturgické mešní zpěvy *latinské*, pak mešní a jiné zpěvy *charvátské*. Tak jest nám lze nabyti snadno a jedním rázem jasného přehledu všeho posvátného zpěvu charvátského, jako nebylo nám lze nabyti ho ani při českém, ani při polském, ježto takové knihy souborné nemají. — Přihlédneme i k latinským zpěvům, ježto jednak pramenem jsou charvátských následujících zpěvů, jednak jsou některé z nich původu charvátského a ceny nikoli všední, avšak v hymnologii posud neznámy. Třeba jest, aby i Slované vykázáli před světem, jakou hřivnou přispěli k církevní hymnologii latinské, i aby doplnila se takto zpráva Moneova (l. c. S. XIII.): „Alle Völker des Abendlandes haben zur lateinischen Hymnologie beigetragen.“ A na str. XIV.: „Die christliche Hymnologie des Mittelalters hat eine grosse Literatur; denn sie reicht von Armenien bis Portugal“ a d. První díl má toto záhlaví:

„Canticorum eccles. I<sup>a</sup> pars adventualis.“

a) *Ad sacrum spectantia.*

Nápis „ad sacrum sp.“ svědčí a poučuje, že tu máme především zpěvy mešní před sebou. Počínají mešním introitem votivní mše adventní o Panně Marii „Rorate coeli desuper“ v dorické tonině, jak ji čteme v Graduale romanum. Melodie ač podstatou zde i tam stejná jest, přece poněkud se liší. Pozoruhodno jest, že charvátská srovnává se s variantem našich staročeských rorátních zpěvů, nikoliv s čtením nynějšího oficiálního vydání. Charvátská počíná v C klíči takto: <sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> Notami veskrze stejnými, semibreves nazvanými, jež my pánnotami tlučujeme.



Naše „Rorate“ nedělní dle Lehnerova správného vydání počíná:

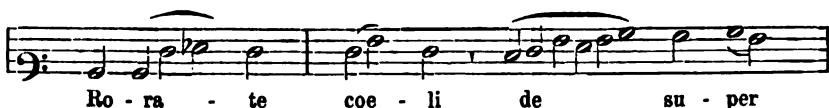


Mnozí spravedli-ví proro-ci a krá-li Spa-si-te-le vi-dě-ti si přá-li:

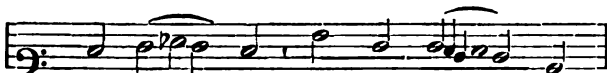


Mojžíš, David, Šalamoun král, I-sa-i-áš a Je-re-mi-áš oc.

Však v nynějším Graduale roman. (Pustetově vyd. 1871. na str. [88] čteme:

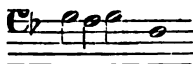


Ro - ra - te coe - li de su - per

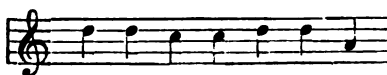


et nu - bes - pluant ju - stum oc.

Následující Kyrie (charvátská) jest docela zvláštní, podobajíc se jen poněkud tomu, jež nyní čteme v římském Graduale „in festis b. Mariae Virg.“, však podstatně liší se ode všech ostatních. Toliko poslední Kyrie upomíná svým hlavním motivem



a d. na prvou píseň našich nedělních rorat:



Všichni věr-ní kře-sta-né ...

Rovněž tak rozdílné jest i „Gloria“, jež následuje. Po „Gloria“ klade autor dvoje Graduale“:

I. Allel. Ab arce sydereae Gabriel intonuit,  
Verbum missum divinitus Mariae concinuit.“ etc.

Také náš rorátní rukopis c. k. knihovny pražské, sign. XVII. F. 45. cituje tuto prosu v rorate na středu při prose „Z vysokosti nebeské.“ Právě o ní: „Prosa super, ab arce sidere!“ Však melodie, jejíž počátek tu přidává, podstatně liší se od charvátské toninou i frásami. Charvátská jonická vyniká nad českou dorickou živostí a vzletem; její „modus“ jest „jonicus superabundans.“ Prosy „Ab arce siderea“ neshledali jsme ani u Mone, ni u Wakernagla, ni v Bartschově dle

„Die latein. Sequenzen des Mittelalters“, ani u Schubigra („Sängerschule!!), avšak ani u P. Drevesa („Cantiones bohém.“), ač dle všeho podobá se, že tato „prosa“ českého jest původu, však Charváté si k němu přisložili jinou, svoji melodii.

Druhé „Graduale“ charvátského zpěvníku počíná: „Allel. Ave benedicta Maria, Jesu| Christi Mater et Filia, | Flos candoris, | dos amoris, | ros dulcoris.“

Složeno jest k melodii 1. gradualu, jakž bývalo obyčejem v středověku, skládati k oblíbeným sekvenčním melodiím jiné sekvence.<sup>1)</sup>

Ježto jsem ani této sekvence jinde neshledal, mám ji proto za původní práci charvátskou. Svědčí obsahem o velmi něžné myslí, jakž i později ještě častěji shledáme při charvátských originálech.

Po Graduale kladou se pak v „Cithare“ naší dvě známé prosy: „Mittit ad Virginem“ Abaelardova<sup>2)</sup> se známou obvyklou melodií, a „Verbum bonum et suave“<sup>3)</sup> s obecně známou melodií. — Po dvojm „Credo“ či „Patrem“, jež pak následují, spatřujeme dvoje „Sanctus“ interpolované s přidaným na konci kratičkým „Agnus Dei“. Pak se klade ještě jedno Sanctus (III.), (též interpolované) pro dva stejné hlasy v c klíči na 5. lině), jež ale jeví na sobě velmi primitivní diafonii s kvintami a oktávami, po sobě jdoucími, jakáž byla možná jedině na počátku, při vzniku jejím. Toť svědčí nám, že tu v pravdě máme před sebou starý, původní ritus charvátský, jak v středověku vznikl. Rovněž tak shledáme i při následujícím „Benedictus“ (též interpolovaném<sup>4)</sup>) a „Agnus Dei“.

### b) Latinské písně.

Dospěli jsme k zajímavému oddílu „Cithary“, jenž naplnil nás radostí, ježto seznali jsme v něm, žeť i Charváté přispěli k obecnému pokladu hymnologie latinské písněmi ceny nevšední, ba některé krásy klassické. I o nich platí slovo Moneovo (l. c. S. XV.: „Der Hymnengesang ist die welthistorische Ergänzung der Psalmodie und hängt mit ihr wesentlich zusammen.“ Následujeť po mešním officiu rorátním ještě jedenáct písní latinských, metricky (přizvučně) upravených. Jediná z nich jest známa, t. „Ave hierarchia“, již nazývá Mone „ein Glossen-

<sup>1)</sup> Viz ku př. Bartsch (l. c.) str. 105: „Auf beliebte Melodien wurden häufig mehrere Sequenzen gedichtet etc.“

<sup>2)</sup> Mone (lat. Hymn. d. M.) II, 32.

<sup>3)</sup> Obsahuje se dle Mone (I., 75.) již v rukopisech XIII. stol.

lied<sup>1)</sup>); však ostatních Mone nemá, aniž nám jsou odjinud známy. Počínají takto:

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. O tempus peramandum,<br/>auro plus aestimandum,<br/>quo Virgo fiet Mater,</p> | <p>o tempus laetitiae,<br/>expers tristitiae,<br/>decevit Deus Pater<br/>praedixit Gabriel.</p> |
| <p>2. Aurora lucidissima, Virgo Mater castissima:<br/>mundo fer opem piissima.“</p> |   |

Tyto dvě mají notovaný nápěv. Dle druhého zpívají se pak ještě tyto dvě písně:

3. „Ave Mater Jesu Christi, quae de coelo concepisti  
nobisque partum tulisti.“
4. Aurora Solis prodroma Fronte micans auri coma:  
squalenter oritur prima.“

Následující opatřeny jsou všechny notovaným nápěvem.

5. „O Maris Stella Jesse puella: Tu es florum flos:  
O Mater pia Virgo Maria! ora pro nobis.“
6. Ave hierarchia, coelestis et pia etc.“
7. O virginum castissima, pulchra Sionis Filia:  
praelucida, plus sole splendida. [:Virginum castissima:]
8. O stellula, Maria fulgida, o Jesu genitrix quam pulchra es:  
e millibus o Virginum, Virago parvula electa es.“
9. Mundi deliciae salvete, Virgo et proles Virginis:  
[:nam virgae flosculus, Filius Mariae.:]
10. „Ave Maria gratia plena, tu stella amoena,  
tu virginum gemma, tu lux, tu decus angelicum.“
11. Missus venit advolavit Gabriel de sidere:  
et Mariae prius ille, dixit Ave gratiae.“

Tato píseň (11.) opatřena dokonce dvojím notovaným nápěvem. Však o nápěvích promluvíme níže při charvátských písních. Z textů jejich pak seznáváme, žeť jako na západě evropském velkým nadšením plnily se i myslí Charvátů z uvažování láskyplných tajemství Božích o vtělení Syna Božího, o vyvolené Matce Boží a o blahu, jež vyřinulo z nich světu. Žářem v pravdě jižním oslavují a vítají charvátští skladatelé vši tuto slasť, již oplývala i jejich srdce. Z toho, jakož i z milé, něžné prostoty a přece i nemalé krásy obsahu těchto písní soudím, že vznik jejich sluší hledati v středověku. To tím více, ježto Charváté již tehdy byli velikými ctiteli nejsvětější Rodičky Boží. Za-

<sup>1)</sup> L. c. I. 106. Wakernagel I., 245.

ložiliť a nadali někteří zbožní kanovníci při katedrále záhřebské již roku 1269. zvláštní sbor dvanácti praebedarářů kněží za tím zvláštním účelem, aby denně konali hodinky a mše sv. na čest nejblahosl. Rodičky Boží. \*) Z toho zajisté usouditi lze nám, že tito velehorliví a nadšení kanovníci také zpěvy k tomu potřebné upravili a některé jistě i sami k tomu konci složili. Jistě však víme jen tolik, že blahosl. biskup Augustin Kazotić, jenž na počátku XIV. století (od r. 1303.—1322.) řídil církvev záhřebskou, složil některé zpěvy. Poznáváme to ze starého „Cantuale processionum ex veteri Zagrabiensis basilicae d. Stefani regis consuetudine institutum“ etc. Vienna 1751. V této oficielní knize vidíme na dedikačním obraze blah. Aug. Kažotiče v oblacích nad stally kůrními, an ukazuje klečícímu duchovenstvu v knize: „Cantate Domino canticum novum.“ V dedikaci samé dí pak autor toho „cantualu“ jménem katedrály záhřebské o něm: „Te magistrum, te auctorem eorum (sc. cantuum) habere glorior.“ Bylť jest tento biskup zákona dominikanského mnohé reformy bohoslužebné provedl,†) a dle řečeného zápisu dedikačního původcem byl i zpěvů reformovaných. Bohužel udati nám nelze, které zpěvy toliko upravil, které sám nově složil.

Po těchto latinských písních následují:


### c) Zpěvy a písně charvátské (adventní).

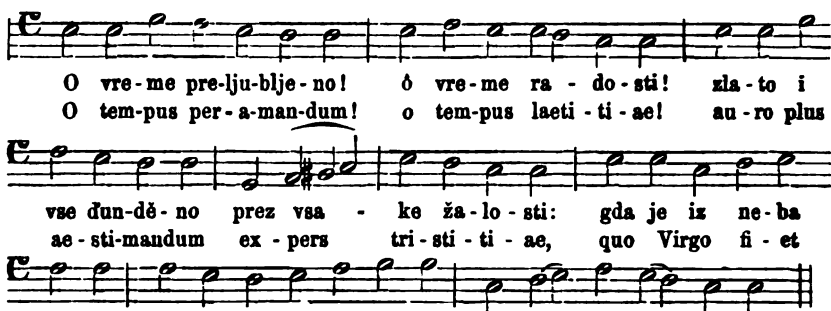
Jako v latinské části kladou se i v této nejprve mešní zpěvy, z předešlých latinských více nebo méně volně přeložené. Proto Kyrie a Agnus Dei jsou i zde interpolována; Gloria, Credo a Agnus Dei metricky jsou upraveny. Credo (v metrickém dvouverší à 6 stop) má zvláštní, volnou melodii syllabickou sedmého tonu církevního prostého okolku kvintového, z něhož jen jednou vybočuje na sextu ( $g \bar{d} - \bar{e}$ )

Po nich pak následují od str. 52. charvátské písně adventní, jež jeví se také překlady předešlých písní latinských, jež po mešních následují. Jako tyto latinské písně, tak i překlady jejich libě zvučí básnickými rozměry. Přihlédneme k nim tak, že podložíme pod charvátský text i latinský originál. První zní: ‡)

\*) Iv. Tkalčić: „Sbor prebendara prvostolne crkve zagrebačke“, u Zagrebu 1884. na str. 7. Viz naši „Osvět. studii o Záhřebě“ ve Slovansk. Sbor. oc. 1887. str. 465. — K tomu pak doložiti sluší důležitou okolnost, že tento ritus pak potrvál až do r. 1788., jak shora již bylo řečeno.

‡) Iv. Tkalčić l. c. 14. a j.

§) „Cithara“ má vše nápěvy veskrze jedinou kosoútercovou notou na čtyřlínových systémech v C klíči tohoto tvaru:  vytištěny. Po řídku užívá F klíče. — Co textu se týče, psán jest těmito značkami:



O vre-me pre-lju-blje-no!  vre-me ra - do-st! sla-to i  
 O tem-pus per - a-man-dum! o tem-pus laeti - ti - ae! au - ro plus

vse un-de - no prez vsa - ke a - lo - sti: gda je iz ne - ba  
 ae - sti - mandum ex - pers tri - sti - ti - ae, quo Virgo fi - et

Po-sel na zemlju An-del do-el. na - zve - at Je - zu - sa.  
 Ma-ter de - cre - vit De - us Pa - ter, pra - e - di - xit Ga - bri - el.

K tomuto npevu („na jednaku notu“) složena jest i následující pisen, k nz tu latinské není. Prv sloha zn:

Poslan je angel z neba vu varas Nazareth:  
 da onde on pozdravlja lep Nazarenski cvet:  
 Koteri je iz serca vinega Boga Oca  
 izeel od veka.

Cel pisen jest patrne parafraz na evand. sv. Lukee o zvestovn nebeskeho poselstv Panne Marii, je stalo se pedmetem prehojnych basn a pisn v stfedoveku.

Pisen, je následuje, m tz npev a basnck rozmer jako latinsk „Aurora lucidifsima“. Obsah je jest však docela volne upraven dle latinského textu. Prv sloha s podloenm textem latinskm zn takto:



O ru-me-na pre-le-pa zor - ja ka si pra-va Ma - ti Bo-ja:  
 Au-ro-ra lu-ci-dis - si-ma, Vir-go Ma-ter ca-stis - si-ma:

(p)<sup>1)</sup>

Zdra-va bu-di De-va Ma-ri - a.  
 mun-do fer o - pem pi - is - si-ma.

 znakou *cz* (ku p. *czvet*);  
  „ *ch* (ku p. *szrechni*);  
  „ *gy* (ku p. *megy*);  
 s „ *sz* ku p. *szveti*); (tak s: *radozt*);  
  „ *ff* neb *fs* (ku p. *zefel*; *viffina*);  
  „ *fch* (ku p. *milofchu*);  
  „ *f* (ku p. *blasena sena*); tak s;  
 i „ *y* (někdy).

Za *j* psáno *y*.

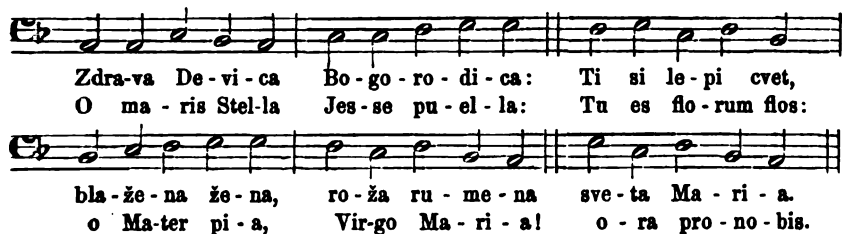
<sup>1)</sup> Toto *p* udává zejme lat. nápěv. Lat. konců: *a hes a a*.

Rozdělení nápěvu poučuje nás, že tu máme před sebou trojverší, z nichž prvý a třetí složen pětíměrem katalektickým, druhý čtveroměrem akatalektickým. Však slabik do stop více počítáno, než měřeno. Správně-li *ǃ* v slově „Mati“, pak by tonina nápěvu byla hypofrygická, o quartu zvýšená, ač není-li to dle finaly, že to *ǃ* není z předu označeno, hypoeolická tonina. Okolek toniny není plný Melodické frázy upomínají spíše na motivy prostonárodní, v nichžto *F* dur tonina častokráte končí tercií *a* místo základním *f* tonem, jak uvidíme níže. Na týž nápěv složeno pak v „Cithaře“ ještě devět jiných písní adventních o Panně Marii, z čehož jeví se, že rozměr této písně byl zvláště oblíben. Oslavují vesměs vznešené přednosti vyvolené Matky Páně a vroucí prosby na ni vznášejí.

Zvláště zajímavá jest z nich poslední prostonárodním duchem, jímž provanut její obsah. Počíná takto:

„Ptičice gorè stajaju  
mladomu Kralju zpevaju:  
ztante gore arje zorja (vstaňte vzhůru, plane [rudá] zora).

Jest to jakýsi ranní budíček jako naše stará „Hýna (ranní záře svítá, bude den“ a p. nebo jako staropolské „hejnały“. — Ještě pozoruhodnější jest následující píseň „Zdrava Devica“, paraeneticky to rozšířený překlad stručnějšího a úsečnějšího originalu latinského. Nápěv proto zvláště pozornosti naší hoden jest, ježto blíží se velmi jiným slovanským, staropolské „Bogorodzica“ a naší „Vstali jest této chvíle“. Zní takto:



Zdra-va De-vi-ca Bo-go-ro-di-ca: Ti si le-pi cvet,  
O ma-ris Stel-la Jes-se pu-el-la: Tu es flo-rum flos:

bla-že-na že-na, ro-ža ru-me-na sve-ta Ma-ri-a.  
o Ma-ter pi-a, Vir-go Ma-ri-a! o-ra pro-no-bis.

Jak jasně obrází se v první melodické fráze na slova „Zdrava Devica Bogorodica“ jednoduchý tvar oné, jež jeví se v st.-polské písní „Bogorodzica“ též na prvá dvě slova, jež má jen obrácená V častochovském rukopise z konce XV. věku čteme jej takto<sup>2)</sup>:



Bo - go - ro - dzi - co dzie - wi - co

<sup>2)</sup> „Pieśń „Bogarodzica“ wraz z nótą z rękopismu częstochowsk. z końca wieku XV. . . . prz. hrab. Alex. Przeszdzieckiego. Warszawa, 1866.

Dorická tonina tu i tam, základní motiv a jeho slova stejná: komuž by samo sebou nepřipadlo, že jeden vypůjčil se od druhého, bratr od bratra? A poněvadž máme polskou důvodně za práci sv. Vojtěcha,<sup>1)</sup> jest nám uznati, že charvátská píseň vzala z polské tento základní tvar své melodie, z něhož několika převraty složeny též ostatní verše. Ostatek polské „Bogorodzice“ nemá již nic společného s charvátským ostatkem.

Porovnáme-li obě melodie spolu, jeví se charvátská ve svém prostém rouše pouhého quintového okolku s prostinkými frazemi beze všech neumatických okras jako chudá dívka oproti knížecí dceři polské, jež přidána bohatým hávem neumatických ozdob v ostatku své melodie, jakž jeví se již v rukopise z počátku XV. věku (v krakovské jagell. knihovně, sign. čís. 1619).

Melodickou frázu slov „blažena žena, roža rumena“ znamenáme pak v naší prastaré „Vstal jest této chvíle“, zejména ve verši:



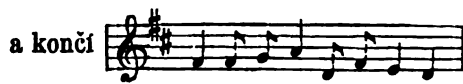
Je-žíš Kri-stus mi-le

Při této písni vytknouti jest i to, že rytmus hudebný kryje se se slovným při charvátském, však nikoliv tak při latinském textu, z čehož soudím, že v tomto případě nápěv původně k charvátskému textu byl složen. —

Následuje píseň: „Veseli se o Nazaret“. Má sice nápěv latinské „O virginum castissima“, však obsahu jest docela jiného. Zajímavo jest i při nápěvu této písně, že základní motiv její živě upomíná staročeskou rorátní „Gabriel archanděl svatý“, jež počíná

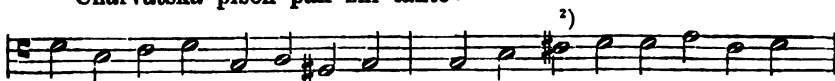


Ga-bri-el archanděl svatý

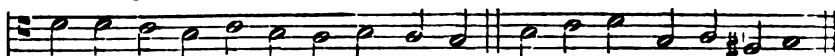


v Naza-ret do chudé chaty.

Charvátská píseň pak zní takto:



Ve-se-li se o Na-za-ret, z te-be je ze-šel le-pi cvet:  
O vir-gi-num ca-stis-si-ma, Pul-chra Si-o-nis Fi-li-a:



O Na-za-ret vsem lju-dem sreč-ni vert, v te-be je po-se-hla smert.  
prae-lu-ci-da, plus so-le splen-di-da. Vir-gi-num ca-stis-si-ma.

<sup>1)</sup> Viz naše pojedn. ve Sborníku král. čes. společnosti nauk 1886.: „Po svátá píseň polská“ str. 5, 6.

<sup>2)</sup> Při tomto e kladou oba nápěvy (lat. a charv.) posávku.

Znamenáme, že obě písně počínají a končí stejným základním motivem, byť i poněkud pozměněným. Však prostředkem se liší. Naše radostně vzletá vzhůru až k oktávě, kdežto charv. zůstává v stejné skromné poloze, vystupujíc toliko o ton výše. Pozorujme, jak pravidelný, úměrný, libý a zpěvný jest tento nápěv, k němuž pak složena ještě jedna píseň „Zdrava budi o Maria“, již v latinském oddíle není. Prvá sloha jest:

„Zdrava budi o Maria! zdrava čedna. zdrava tiha;  
o Maria presvetla zornica, rožica, folica.“

Následující tři písně jsou též dle předešlých latinských složeny a týmiž nápěvy opatřeny, poslední dokonce též dvěma nápěvy, jako latinský originál. Zajímavý jest z nich zvláště druhý prostonárodním duchem a útvarem svým. Jeví se takto:

(Do - le - tel je z ne - ba Po - sel, ko - mu i - me Ga - bri - el:  
Mis - sus ve - nit, ad - vo - la - vit Ga - bri - el de si - de - re:  
y Ma - ri - u po - zdra - vlju - je, Ma - ter ju i - me - nu - je.)  
et Ma - ri - ae pri - us il - le di - xit A - ve gra - ti - ae.) str. 66.

Zpíváme-li si tento nápěv, zdá se nám známými zvuky do - týkati se sluchu našeho, ba zdá se nám, jako by ze srdce, z ducha našeho vyrůstal, jako „tělo z těla našeho“. A vskutku shledáváme i v našem pokladu písní nápěvy příbuzného, prostomilého rázu této písně. Vizme na důkaz z první písně „Slovenských spevů“<sup>1)</sup> tyto takty:

1. a 2. takt:

7—10 takt:

Spie - vaj si diev - čat - ko, ... a - ko je ne - tra - tí  
Konec.

trá - va ze - le - no - sti.

Toť jest patrně nápěv první poloviny charvátské „Doletel je z neba Posel“, toliko že jiným rytmem upraven jest. Druhá část

<sup>1)</sup> Turč. s. Martin 1880, seš. 1.



pak jsou toliko „sekvence“ z ducha první části vytvořené sestupem motivu. I tyto sekvence poznáme níže, že jsou též rázu a původu slovanského. A naše vánoční píseň „*Již jest vysel paprsek*“ zpívá se od polovice stejně jako zde: „y Mariu pozdravluje“. (Sv. jan. kancion. I. č. 69.) Ostatně velikou příbuznost jeví tento nápěv s melodií prastaré písně národní „*Hranila djevojka páva i labuda*“. (Čís. 1215. v *Kuhačově* sbírce: „*Južno-slavj. narodne popievke*“. IV. d.) — Pak ale následuje sedm charvátských písní, jež nemají žádného latinského blížence, jež proto sluší míti za původní útvary charvátské. Zajímavá jest zvláště první svým obsahem i nápěvem. Jest plna něhy a ducha slovanského. Zní takto:

Pti - či - ce le - po zpe - va - ju, k no - či na gnjezda se - da - ju,  
v ju - tro ra - nu is - ču hra - nu, i ze - bra - nu; ta - ko - va  
pti - ca byl by ja, ki zpe - vam: zdra - va Ma - ri - a. (Str. 66.)

Obsah i nápěv této písně jeví na sobě patrně ráz prstonárodní poesie. Známoť, jak hojně a významně objevuje se ptactvo ve slovanských písních národních. A ejhle i v této písni počíná každý verš jedním ptákem. Druhá sloha počíná „*orlem* Gabrielem“, s nebe letícím; v třetí nese *holoubek* růžici Panně Marii do Nazaretu; ve čtvrté *sokol nese Ducha sv. s nebe*,<sup>1)</sup> v páté nazývá Pannu Marii čistou *labutí* a v šesté *hrdlíčkou*; v sedmé konečně zove se Pán Ježíš nebeským pelikánem (dle písma sv.).

Ještě patrněji svědčí o národním rázu a vzniku této písně její nápěv. Zejména motiv třetího verše („*vjutro ranu* . . .) znamenáme již ve staré národní písni „*Crni kos*“. První čtyři takty její zní vedle udání *Kuhačova* takto:<sup>2)</sup>

Iz Slavonje.

Lie - po se po - ji cr - ni kos,

<sup>1)</sup> Tot zvláště jasný důkaz slovanského typu této písně, ježto dle písma sv. *holubice* jest symbolem Ducha sv. — I ve vánoční ukolébavce „*O detece*“ (str. 127) nazývá děva Synáčka Božího v jeslích ležícího *sokolem*, a to s citem něhyplným: „*Nunaj, nunaj, mili Synek, . . . ti si sokol moj*. (Viz o ní níže.)

<sup>2)</sup> Viz jeho dfl: „*Južno-slavjenske Narodne popievke*“ III. kn. br. 983 (str. 169). Škoda, že harmonisace není vždy správná, někdy jest i všední.

Pokračování této písně jest živější, vystupující až na oktávu i sestupující opět k tonice; však duchem vždy spřízněno zůstává s naš „Ptičice“. Zamilovaným ptákům přiřknul duch prostonárodní stejný základní motiv tu i tam. Vyřinuly tedy obě z jednoho pramene. Na nápěvu adventním vidíme pravidelně rozvinutý okolek hypojonické toniny, však „Crni kos“, ač také objímá celou oktávu její v *f* dur tonině, končí, jak národní ty písně často, na *a* notě, t. j. na tercii. — Baumker podává nápěv této písně také k německé písni XVII věku: „*O Mutter Gottes ausserkorn*“ téměř notu za notou. (Das kathol. deutsche Kirchenlied“ II. S. 124.)

I následující píseň „Poslan je angel“ zdobena jest zajímavým nápěvem ducha národního, rozměru pravidelného a též hypojonické toniny. Jím zpívá se i čtvero následovních písní.

Text písně „Poslan je angel G.“ jest parafráze slov z evangelia sv. Lukáše 1, 26.—38. Řadu těchto písní adventních zavírá „Jager na lovu“. Připomíná naivným spracováním nebeského poselství Gabriellova i germanismy „jager“ a „gnada“ (?)<sup>1)</sup> dobu úpadu hymnologie na západě evropském. Tím bezděčně ukazuje na XVII. neb XVIII. století. Však na nápěvu není znáti žádné všednosti, nýbrž toliko větší okolek tvrdé toniny (od *c*—*d̄*), než ve všech předešlých nápěvích. Bychom tento rozdíl poznali, klademe zde i tento nápěv. Zní takto:

Ja - ger na lo - vu shra - ja v tím tro - nu ne - be - škim, v ne - be - sih  
se spre - ha - ja sa - ma sve - ta Tro - y - ca s' nim.

Motiv druhého a třetího verše připomíná nám bezděčně z naší staročeské „Jezu Kriste, štědrý kněze“ též druhý verš:

„s uot - cem duchem je - den Bo - žie“ atd.<sup>2)</sup>

Tato píseň zavírá první z osmi dílů Cithary. Druhý díl (vánoční) má nadepsáno:

<sup>1)</sup> V předešlých písních správně vždy udává: milosť; zde však praví: „gnade si polchna ti.“

<sup>2)</sup> Viz naše Dějiny posvátn. zpěvu staročesk. I. st. 77.

## Canticorum ecclesiasticorum II. pars Nativitatis Domini.

a) *Ad sacrum spectantia.*

I v tomto díle jest pořádek písní stejný, jako v předešlém. Latinské mešní officium, jímž počíná, má v „introitu“ text nynější třetí mše vánočního hodu Božího („Puer natus est nobis . . .“) Nápěvy jeho srovnávají se v podstatě s nápěvy nynějšího vydání oficiálního (u Pusteta v Řezně) jako v I. díle. Toliko ve vedlejších notách neb v rozdělení not v neumatických skupinách spatřují se tu odchylky, jako v jiných starých vydáních, a jakž nebylo jinak ani lze při opisování ze starých neumatických rukopisů.

Kyrie podává se tu s obecně známou interpolací „*magnae Deus potentiae*“, jakž také v našich starých kancionálech při tomto officiu se udává. Gloria počíná starou, neumaticky rozšířenou intonací a rovněž tak širokým proudem melodickým pokračuje; však interpolací nemá žádných. Za „graduale“ shledáváme tu známou prosu vánoční: „*Grates nunc omnes reddamus*.“ Její nápěv souhlasí celkem s tím prastarým nápěvem, jak se jeví v Schubigerově díle „*die Sängerschule von St. Gallen*“ pod čís. 54. „*ad missam in ss. Nocte*“). Toliko druhá část její značněji se uchyluje. Charvátský nápěv jest jednodušší. „*Patrem*“ (= Credo) jest zde dvojitý. Zajímavo jest druhé, jež má v záhlaví nadepsáno: „*Item aliud Patrem 6ti ex β. acuto*.“<sup>1)</sup> Nápěv jeho má značný okolek toniny (od *G* — *c*) a užívá častěji accidentál.

Za offertorium cituje latinské písně vánoční, jež po mešním officiu následují. Však ještě před nimi, hned po Agnus Dei klade se tu na předním místě obecně známá píseň „*Dies est laetitiae*“, a to s dvojitým textem a s dvojitým nápěvem. Tato píseň jistě náleží k nejstarším v Charvátsku; neb víme, že zpívala se o *vigílii Zjevení Páně po starém záhřebském obřadu po svěcení tříkrálové křídly*. Znamenat pak celebrant (světitel) chrámové dvéře touto křídou křídlem zpívaje: „*Stella ista*.“ Po modlitbě „*Deus illuminator omnium*“ vešli pak do chrámu zpívající: „*Narodil se je kral nebeski*.“ Na to konali všichni ofěru a při této ofěře právě zpívali alumnové píseň „*Dies est laetitiae*.“<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Toť, myslím, má znamenati šestý ton (glas) z oktoechu řeckoslovanského ritu. (Viz: Nilles „*Kalendarium manuale utriusq. ecclesiae*“, 1881. t. II. pag. 262.

<sup>2)</sup> Viz: „*Vigilia Epiphaniae po starom zagrebačkom obredu*.“ Priobcio Iv. Tkalcic. (V časopise: „*Katolički list*“ 1880. Br. 11). Známo, že toto tříkrálové svěcení řeckého tedy cyrilo-methodějského jest původu. Protož i tento řád sdělený prvéem považovati jest nám za ctihodnou památku našich svatých apoštolů Cyrilla a Methoděje. Ty latinské písně snadno mohly později přidány býti.

Poněvadž pak „Cithara“ podává zpěvy ještě dle starého ritu záhřebského, není pochyby, že podává nám i staré nápěvy těchto dvou písní. Obě shodují se v textu jen prvými slovy, vše ostatní jest různé, i nápěvy. Text první jest týž, jakž jeví se u nás již ve XIV. století<sup>1)</sup> a jak odvozuje se již ze XII. století. Nápěv její jest sice podoben obecnému, však docela volně v jeho duchu složen. Svědčí opět o svěží a lahodné myslí skladatelově. — Ještě zajímavější jest nápěv druhé „Dies est laetitiae“, ježto na něm znamenáme dvojí kraj, dvojí pramen, ducha prstonárodního s duchem církevním v jeden lahodný celek sloučený. Zní takto:

Di - es est lae - ti - ti - ae in fe - sto re - ga - li: hunc lau - de -  
 mus ho - di - e lau - de spe - ci - a - li, cu - i ca - nunt om - ni - a  
 in coe - le - sti cu - ri - a: An - ge - li di - cen - tes in ex - cel -  
 sis glo - ri - a De - o, pax ho - mi - ni - bus bo - nae vo - lun - ta - tis.

Při čtení první melodické frázy *cdegedc* ihned připadla nám na mysl národní charvátská „Sadila sam bažuljak“ dle variantu „iz Senja“:

*Lento.*

Po - si - jal sam ba - se - lak atd. 2)

Však druhá melodická fráza (na slova „*in festo reg.*“) jest vzata z obecného liturgického nápěvu této písně a sice dle variantu jak se jeví v Rozenplutově a Steyrově kancionále (IV. vyd.), nikoli v ostatních zpěvníkách. Rozenplut a Steyr mají na slova „in ortu regali“ melodickou frázu: *aaefgg*, kdežto naše staré rukopisy z počátku XV. století kladou: *efgedd*<sup>3)</sup>. Též Komenský klade na slova „*de ventre virginali*“ (v I. písni) stejně s charvátským nápěvem *d̄ d̄ ah c̄ ē*.

<sup>1)</sup> Viz jej v našich „Dějínách posvátn. zpěvů stč.“ I. na str. 120. sl.

<sup>2)</sup> F. Kuhač I. c. III. kn. br. 942.

<sup>3)</sup> Kodex vyšňobrodský z r. 1410. č. 42. a mladší jistebnický kancionál (tento chybným přesmykem po *prvé* o ton níže).

Třetí melodická fráza („cui canunt — curia“) vzata opět z liturgického nápěvu této písně. A z těchto tří motivů složen jest celý nápěv týmž pravidelným úměrem a opakováním, jak se jeví též v obecném nápěvu liturgickém. Jako tato píseň skládá se proto i charvátská dle vzorce dvoudílných sloh o 4 + 6 verších.

b) *Latinské písně.*

Po této rituelní písni následuje pak od str. 86. jedenadvacet latinských písní vánočních, plných něžné krásy a vroucí lásky k Božskému Děťátku. Toť v pravdě jest předmět jemné mysli slovanské zvláště lahodící, jak shledali jsme také v hymnologii české a polské. A takového rázu a ducha jsou též nápěvy, vždy pravidelně rozměřené vedlé básnického rozměru textového. Zašli bychom příliš za cíl tohoto pojednání, kdybychom každou zvláště rozebírali. Podáme o nich jen tolik, co na nich zdá se nám býti osobitým, význačným a tudíž i zvláštního pozoru hodným. Vyjma první

„Resonet in laudibus  
cum jucundis plausibus etc.“

myslím, že všechny ostatní jsou původu jihoslovanského, jak z vnitřních známek zejména nápěvů se jeví. Za hlavní z těchto známek mám, že v nich často naskytají se tak zvané sekvence či postupy melodické, jež napadly již Dru Wittovi při rozboru našich staročeských písní.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Viz jej v jeho *Fliegende Blätter f. kathol. Kirch. Musik.* 1870 S. 10.: „Eine mehr als gewöhnliche Rolle spielen die sogenannten Sequenzen“ etc. Zvláště vyniká tato:

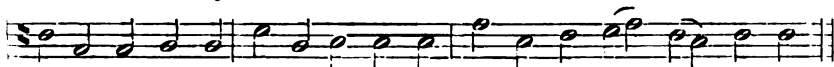


(Viz píseň kanc. svat. janského I. d. č. 234.: „Žije Kristus, náš Spasitel“ ...) Ba i v prstonárodních písních je shledáváme. Vizme na př. tento konec písně slovácké „Pod Kriváňom“:



Ba píseň „Nad Tatrou sa blýská“ (Sloven. spevy, T. sv. Martin, 1880. s. 1. str. 37.) celá je složena ze sekvencí takových a dle ní charvátská čísla 325. (u Kuhače

Znamenáme je na př. v těchto písních: Píseň „Dormi Fili, dormi Mater“ končí vždy tímto refrémem či ohlasem:

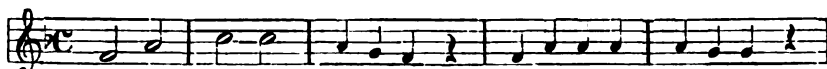


Mil-li-es ti-bi lau-des ca-ni-mus, mil-le, mil-le mil-li-es.

Nápěv této písně horuje něžnou radostí v nadměrné hypojonické tonině, nad níž o tercii vystupuje, jako naše staročeské písně již ze XIV. století: „Doroto, panno čistá“, „Stalat se věc divná“, „Jižt mne vše radost ostává“ a latinská „Surrexit Kristus hodie“<sup>1)</sup> až i na kvartu nad oktávu své toniny vystupují. — Jiný příklad sekvence: Píseň „Hodie infantulus prodit orbi natus“ končí takto:

l. c.) Ze samých sekvencí složena také moravská píseň: „Za to našo stodolenko.“ (Nár. písně mor.“ od F. Bartoše 1888.)

Rovněž tak sledáváme se s nimi též v písních lužických Srbův. Vizme na př. tuto dolnolužickou:



zow-čo zé-šo po wó-du, zow-čo zé-šo po wó-du



do bě-ře-go ja-zo-ra, zowčo zé-šo po wódu do bě-ře-go ja-zo-ra.

(Dolnoluž. lud. pěsnje. Napis H. Jordan. Budyšin 1875. na str. 34. Z časop. Mácije Serbskeje.)

Ze slováckých písní přešel pak tento zvláštní melodický tvar i do maďarských písní. Píseň „Azt mondják“ má veskrz sekvencový nápěv slovácké „Nad Tatrou sa blýská“; na vlnách sekvencových nese se i druhý díl písně „A Tisza, a Duna“:



„Ne há-za - sodj, li-sztes mol - nár. A ga-rad,



a ga-rad ti-re-sen jár.“

Tot nápěv slovácké písně „Čie je to dievčátko.“ (Viz Slov. sp. l. c. st. 92.) (Maďarské nápěvy tyto a jiné pod. viz ve sbírce: „A magyar nép Dalai és Dallamai“, Budapest, 1878, str. 60. a 113.) Též píseň „Kiskutya“ (na str. 129.) složena celá dle moravské „Pověz ty mně má panenko, pověz“ ze sekvencí. — Hojnou měrou jeví se sekvence také v staré písni polské. (Viz náš důkaz o tom v časop. Dalibor z r. 1889., v dubnu.)

<sup>1)</sup> Viz naše pojednání „Přispěvky k nejstarší české hymnologii“ ve Zprávách Král. české Společ. nauk 1886 na str. 21.



Ba píseň „Infinitae bonitatis“ jakoby zúmysla složená bezmála ze samých, více nebo méně úplných sekvencí. Zní:

In-fi-ni-tae bo-ni-ta-tis et im-men-sae cha-ri-ta-tis  
scenam re-clu-dit praese-pi-um: hic i-gnis fri-get, hi-c a-mor ri-get,  
hic De-us ja-cet hic Ver-bum ta-cet, hic im-mor-fa-lis  
na-sci-tur mor-ta-lis.

Jak živě a dokonale pojí se v této krásné a tajuplné básni slovo k nápěvu! Jak plasticky obrazy se v těch melodických frázách, sekvencemi stupňovaných, všechna ta vznešená tajemství, jež v textu se kryjí! Tak vyřinouti mohl nápěv toliko ze srdce, víry a lásky k Synáčku Božjmu plného, a zároveň z mysli, hudebně osvícené. — Na důkaz, že sekvencí v nápěvu i obmyslně užíváno a kladeno, stáží zde píseň „Dulcis Jesu“, v níž ty sekvence vyznívají více jako hledaná hříčka zvuková:

Dul-cis Je-su, dul-ce no-men, dul-cis De-i Ge-ne-trix,  
dul-cis coe-lum, dul-ce so-lum, dul-ce Ma-tris gau-di-um,  
dul-cis na-tus, no-bis da-tus, dul-cis De-i fi-li-us  
dul-cis cho-rus, dul-cis thro-nus et dul-ce prae-se-pi-um.

Takových pak ukávek a důkazů sekvencí hledaných i nehledaných mohli bychom i z ostatních písní shledati a podati; však myslím, že stačí tyto sdělené příklady. Poznámeť beztoho níže ještě některé při písních charvátských. — Po vysokém kothurnu básnickém kráčí, však jen prostě si prozpěvujíc píseň:

Plau-di-te Pin-di nu-mi-na Mu-sao: Vir-gi-nis par-tus  
 pro-cul fa-ces-sant fa-ta Me-du-sae

de-li-ca-tus, nu-per na-tus et a-ma-tus. Il-le prae  
 mil-le u-ni-cus, vi-vat A-pol-lo Je-su-lus. (Str. 98.)

Čtouce tuto píseň bezděčně vzpomínáme sobě oné doby, kdy nově ožilý humanism středověký plným květem se rozvil a podobné plody hymnologické ústy Tomáše Mitisa z Limuzy a j. také u nás vyvodil. Na důkaz klademe ještě 2. a 5. slohu:

2.

Choridon Pastor, candide magnum  
 crispulum lana diligit agnum  
 Unus est Agnus o Pastores,  
 qui vult omnes, amatores:  
 ille prae mille unicus  
 est Agnus Dei Jesulus.

5.

Fidus amicus melior auro  
 vincit adversa, dignus est lauro.  
 Pyladem et Orestem nolo,  
 illum volo absque dolo:  
 ille prae mille unicus,  
 vincit adversa Jesulus.

Jak podivně někdy hledán byl nápěv, svědčí píseň tato (na str. 88.):

Re-demp-tor or-bis na-tus est, Ma-ri-a Vir-go Ma-ter est.  
 (?)

(O ter be-a-tum nun-ti-um!) Al-le-lu-ja, al-le-lu-ja.  
 (o dul-ce cor-dis gau-di-um!)

Zpívajícím tento nápěv jest nám spíše, jako bychom zpívali pláč tří Marií u hrobu Páně, nežli radostnou píseň vánoční. Jeden z těchto „pláčů“ zní:

A-mi-si-mus e-nim so-la-ti-um Jesum Christum, Ma-ri-ae fi-li-um<sup>1)</sup>

Text této písně shledáváme i v kancionále našeho Hlohovského (na str. 485.) s nápěvem celkem stejným ale delším. Z něho poznáváme, že charvátská píseň jest skratek naší písně. — Tato píseň zpí-

<sup>1)</sup> Viz jej u Dra Ambrosa, *Gesch. d. Musik*, II. 298. a j.



vala se o Vigílii „zjevení Páně“ po svěcení křfdy při druhé ofěre. Viz Tkalčícovo pojedn. v „Katol. listu“ I. c. Ostatně naše vánoční píseň „Zplesejte Boží sborové“ (sv.-jan. Kancion. I. č. 96.) zpívá se jako „Redemptor orbis.“

V jiné písni opět slyšíme naše přítulné ukolébavky vánoční, ba naše „Ježíška přivítejme“<sup>1)</sup> má do poslední noty stejný nápěv, jako charvátská „Dum virgo vagientem“. Vizme ji:

Dum Vir-go va-gi-en-tem, som-num-que po-stu-lan-tem,  
(Je-žíš-ka při-ví-tej-me...)

so-pi-re vult o-cel-lum, sic re-cre-at pu-el-lum

&c. (Str. 92.)

Jiný nápěv zase (písně „Cor tibi Jesu“) připomíná nám bezděčně příbuznou melodii naší dratarské „Vzhůru, vzhůru pastuškové“, neb ještě více naší prastaré národní, jak ji podnes od dětí slyšíme při koledě:

Dej Báh štěstí to-mu do-mu ) ma-lé-mu dě-tát-ku )  
my zpí-vá-me Pá-nu Bo-hu, ) Kristu Je-zu-lát-ku ) dnes v Betlému

na-ro-ze-né-mu.

A charvátská plná něžné lásky k Božskému Děťátku zní takto:

Cor ti-bi Je-su of-fe-ro, o cor-dis spon-su-le!  
et to-ta men-te de-di-co, mi sua-vis par-vu-le: )

a-mo-re tu-i ar-de-at to-tum-que in-te tran-se-at:

O-mi be-a-te Pu-pu-le! pul-chel-la Je-su-le. (Str. 94.)

<sup>1)</sup> Viz ji v kancionále svatojanském II. str. 85.



Nox quieta modo tacet,  
 coelo fertur alma pax;  
 victus hostis omnis jacet,  
 nulla terret belli fax;  
 coelo fertur alma pax.

Rýmují se vždy takto: *a b a b b*.

Věškeren ostatní obsah následujících sloh zavírá v sobě rovněž tak něžné konejšení plačícího Ježíška ujištěním, že mu ještě nehrozí ani hlas tyranův, ani hrůzy smrti, ani zrada Jidášova, aniž co jiného, a úkladu Herodova že útekem zbude do Egypta.

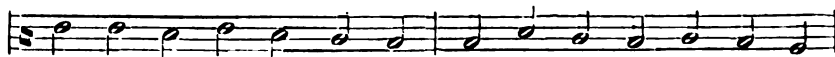
Touto písní končí se latinská část II. dílu Cithary. Následují:

*c) Charvátské zpěvy (od str. 107—132).*

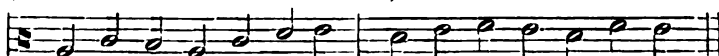
První částí těchto zpěvů jsou opět mešní zpěvy „ad sacrum spectantia“, jakž opět mají nadepsáno. O této části jen něco málo. Jako adventní počínají též tyto zpěvy překlady mešních textů na jejich nápěvy. Bez „introitu“ počíná hned interpolované „Kyrie, zmožni Bože vsejakosti, odvezal si zapovedi pre keršnika človeka. Eleison.“ (= Kyrie, magnae Deus potentiae, liberator hominis transgressoris mandati, el.) Atd.

Všecky následující části: Gloria, Credo, Sanctus, Agnus, („Agnec Boží“), přeloženy jsou metricky. Credo („Verujem vu Boga“) složené rozměrem „hendecasyllabon“, v středověku velmi oblíbeným, má jako adventní zvláštní nápěv hypomixolydický. Jest jednoduchý, maje po notě na slabiku, však důstojný a pravidelně složený.

Pak následují písně, nejprve překlady obou lat. „Dies est latitiae“ „Den je denes veselja“ s nápěvy originálu lat. — K dvěma následujícími písním udává nápěv latinské „Redemptor orbis natus est“, ke třem dalším nápěv lat. písně „Hodie Infantulus“. Píseň „Vu to vreme“ (st. 116.) má tento zvláštní pozoruhodný nápěv, jehož v latinské části není:



Vu to vre - me go - diš - ča mir se sve - tu na - zveš - ča:  
 (= V tomto ča - se roč - ním . . .)



po - ro - dě - ně Kri - stu - sa po De - vi - ce Ma - ri - e.

Jak divně, nezvykle rozléhá se tento nápěv v sluchu našem Tak krátký, tak prostý, a přece nás zaráží. Z okolku pouhé kvinty *a—e* nevykročuje, leč dvojí *f* notou, zní v uších našich jako popěvek

měkké *a* stupnice, a přece končí na *e*. I v tom znamenáme opět znak prstonárodního zpěvu slovanského, jenž tak měkce, ba i podobnými popěvkami nezřídka ozývá a ozývá se.<sup>1)</sup> Z toho lze nám souditi, že máme před sebou vzácný, poněvadž jistě starý prstonárodní nápěv charvátský. —

Následující písně jsou věrné, neb volné překlady předešlých latinských na stejné nápěvy, jež tu znovu též vytištěny shledáváme. Tak jest až do písně „O nebo“ na str. 125. Tato píseň složena trochajským rozměrem a každá sloha skládá se ze 7 veršů. První, třetí, pátý a šestý mají po čtyřech stopách (poslední jest katalektická), druhá, čtvrtá a sedmá po třech. Rýmují se z pravidla takto: *abab ccb*.

Prvá sloha jest:

O Nebo! tvoju diku  
naj mi več kazati,  
nit svetlost tvu veliku,  
ó sunce davati:  
sunce i nebo novo,  
v Marie morem ovo,  
lepše pokazati.

Docela zvláštním nápěvem vyniká píseň „O detece“ (na str. 127.), ukolébavka to, jež výronem jest prosté, však přeněžné myslí. Zní:

O de-te-ce me pre-dra-go ve-se-la sem ti; ti si me-  
ne vse me bla-go, zpe-va-la bi ti, zpe-va-la bi ti. (st. 127.)

Jak vroním výronem lásky k milému Ježíšku počíná ten nápěv! Veselím pokračuje, výron lásky zároveň zvyšuje. A v této výši vítá

<sup>1)</sup> Vizme na příklad tento slovácký popěvek:

Do-brú noc má mi-lá, do-brú noc! Do-brú noc,  
Nech ti je sám Pán boh na po-moc! )  
do-bre spi: nech sa ti sní-va-jú slad-ké sny.

(Sloven. spevy, T. sv. Martin, 1880. s. 1. str. 5.)

Dr. Witt podáváje zprávu o kancionále svatojanském (ve svých Flieg. Bl. für kathol. Kirchenmus. 1870. str. 10.) za zvláštnost vyknuul mezi jiným: 2) Die grosse Zahl der moll-Melodien, wie das bei allen Slaven ist.

„*vše blaho své*“, Ježíška, přenežnou frázou melodickou, na níž proto zůstává, jejím dozvukem i končí. Jak krátký, a přece jak krásný to popěvek okolku pouze dominantního! Tenť není uměle strojený, alebrž přirozeně vyplynul ze srdce, láskou k Ježíšku oplývajícího. Popěvek to patrně národní a staroslovanský, jakž nám výmluvně do-  
svědčuje zejména sloha pátá:

„Nunaj, nunaj mili Synek,  
v zemi pokoj tvoj;  
jur dohaja tichi senek,  
*tí si sokol moj:*  
*tí si sokol moj.*“

(Viz na str. 11.)<sup>1)</sup>

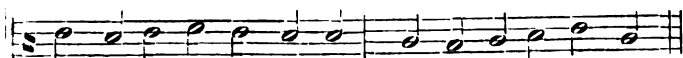
Nic nepochybuji, že nápěv té písně složen vedle nějakého popěvku lidového, jenž mi na ten čas neznám jest. Jak liší se ven koncem od nápěvu následující písně, jenž takto se jeví (na str. 128.):

Kaj mi tu - žiš moj Stvo - ri - tel      Od - ku - pi - tel vseh du - šic,  
kaj te z ne - ba vle - če do - le,      ne - li lju - bav vseh du - šic, )  
ko - je da bi ti od - ku - pil,      y z O - cem je po - mi - ril,  
v šta - li - cu si za ně do - šel      v ja - sel - ce se po - lo - žil.

Tento nápěv jeví na sobě ráz značně pozdější, ač melodické frázy jeho jsou též vytvořeny v duchu národní písně, nikoliv bez vlivu chorálu hymnového. Ještě patrněji zračí se původ nápěvu písně následující z písně národní:

Zdra - vo drob - na de - či - ca      pro tu let - ni cvet - ki: )  
vu va - šem po - ro - děn - ju      vek več ni od vet - ki )  
Na - zlo - bi - tel Kri - stu - sev      vas iz sve - ta tí - ra:

<sup>1)</sup> Pamatujme, že náš český pěvec ještě na počátku XV. století v jinotajné písni („Otep myrhy“) volá rovněž tak toužebně k milému (t. Spasiteli): „Zjev mi svú tvář *sokolíčku*“. (Viz naše „Příspevky k nejstarší čes. hymnol.“ ve „Zpráv. král. čes. Společnosti Náuk 1886. str. 6.) A i v kozácké písni „Ojna hora“ volá dívka k milému: „Kozáčku můj *sokolíčku* vem mě s sebou“. (L. Kuby: Slovanstvo sš. 12. st. 22.)

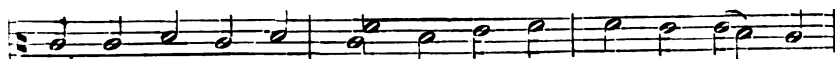


Kak ti se-ver a - li mraz, ro - ži - ce vu - di - ra. (Str. 129.)

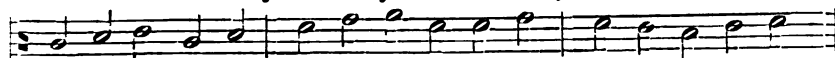
Základní motiv tohoto lidového nápěvu jest týž, jako v písni „*Jesus Marie dragi Sin*“, jen že tato sestupuje pak do plagálné kvarty<sup>1)</sup> téže tvrdé toniny, kdežto „*Zdravo drobna*“ vystupuje v autentické kvintě nahoru až na sextu.

Dospěli jsme k *nejpamátnější vánoční písni charvátské*, jež od pradávna měla u Jihoslovanů (i Slovinců) asi ten význam, jako „narodil se Kristus Pán“ v národě českém. Jako po venkově našem od pradávna o půl noci po štědrém dni, kdy počíná slaviti se památka narození Páně, rozezvučí se kde který farní kostel přeradostným hlasem písňě „narodil se Kristus Pán“: tak i u Charvátů a Slovinců ode dávna rozezvučila se přemilá píseň „*Narodil se je kral nebeski*“, jakmile kněz oznámil z kazatelny „narození Páně“.

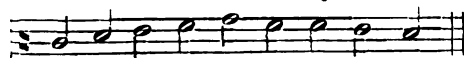
Čtvero nápěvů podává Cithara k této památné prstonárodní písni. Jeví se na nich patrně, že nevznikly najednou, nébrž postupem věků. Prostý a přece neobyčejný jest prvý, jenž patrně z nich jest nejstarší:



Na - ro - dil se je Kralj ne - be - ski; od Ma - ri - je

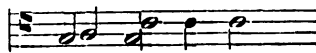


či - sté De - vi - ce: Ej na mla-dom le - tu ve - se - le - mo se,



mla - do - ga Kral - ja mi mo - le - mo.

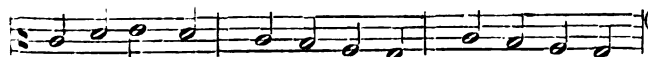
I na tomto prazvláštním nápěvu znamenáme patrný vliv dvojit, liturgický a národní. Počíná význačným motivem osmého tonu žalmového



Ma - gni - fi - cat atd.

tedy slavnostně, však pokračuje samorostlým výlevem velké radosti z „mladého léta“ t. j. nového roku. A tu opět znamenáme starého

<sup>1)</sup> Opět sekvenci (jako latinská „*Plaudite Pindi*“, dle níž tento nápěv složen):



Viz latinskou  
na str. 121.

známého, slovanskou sekvenci tentokrát velevýznamně hned o tercii stupňovanou. Avšak ten závěr nápěvu! Počíná opět prvním motivem u rychlém postupu i očekáváme tudíž přirozeným sluchem za závěrečný ton c, však jaké překvapení! Nápěv končí již na d podobně jako v třetím závěru sedmého tonu žalmového. Však ton c, k němuž melodie stále se vrací, stále též upomíná sluch náš na jonickou toninu. Jest to tedy jonická tonina s tímto nepravidelným závěrem, či jest to zcela volný popěvek, jenž vůbec na toninu ani nemyslíl?<sup>1)</sup> Stojíme před ním, jako před starým klínovým nápisem, k němuž nám schází klíč, bychom tajemství jeho odemkli. Jen tolik víme, že nápěv jest prastarý, že následující nápěv začíná stejně, však sestupuje hned do plagálně kvarty hypojonické toniny církevní a na jejím základním tonu c skutečně i končí. To právě nás vedlo a přimělo k soudu, že prvý nápěv končí nepravidelným závěrem, jež mohl skladatel při žalmovém zpěvu v kostele často slyšeti.

Druhý nápěv zní takto :

Na - ro - dil se je Kralj ne - be - ski od Ma - ri - je  
 či - sté De - vi - ce: na tom mla - dom le - tu ve - se - le - mo se,  
 mla - do - ga Kral - ja my mo - le - mo.

Na tomto nápěvu zcela pravidelně v hypojonické tonině vytvořeném, znamenáme již větší vývin melodie v okolku sedmi tónů; tedy jistě mladší jest, než prvý. Třetí a čtvrtý nápěv nemálo liší se od 1. a 2. Složeny jsou ve tvrdé tonině F(dur) a základní melodické motivy u obou stejné, jsou živější a vzletnější. V nich rozeznává jihoslovanský sokolův duch již úplně svá křídla k mohutnému a radostnému vzletu takto :

Na - ro - dil se je Kralj ne - be - ski od Ma - ri - je  
 či - sté De - vi - ce: na tom mladom le - tu ve - se - le - mo se,  
 mla - do - ga Kral - ja my mo - le - mo.

<sup>1)</sup> Či jest to chyba tisku? V opravách na konci cithary není.

Jak mocně proudí v tomto nápěvu ta vánoční radost z překypujícího srdce, povznášejíc se třikrát po sobě až k plné oktávě nahoru! A tak děje se i v následujícím IV. nápěvu, jenž utkán jsa z týchž motivů, jako III., končí ještě vzletněji:

Na - ro - dil se je Kralj ne - be - ski od Ma - ri - e čí - ste  
 De - vi - ce: na tom mla - dom le - tu ve - se - le - mo se:  
 mla - do - ga Kral - ja mi mo - le - mo.

Jak vzletný, však přece i důstojný to výraz radosti! Jaký to pokrok v tomto nápěvu oproti prvnímu! Mnohem větší jest než onen, ježto znamenáme na trojím vývinu naší svatovojtěšské „Hospodine pomiluj ny“ neb na svatováclavské.<sup>1)</sup> Dle obdoby těchto písní a jejich proměn lze nám souditi o charvátské, že od prvního nápěvu až do vzniku čtvrtého uplynulo asi značně času, tak že již i z toho na jevo vychází, že první nápěv jest vysokého stáří. I zdá se mi, že pochází již asi z doby vzniku zvláštního ritu záhřebského, ježto s ním byl takorčka srostlý. Pravili jsme s hora již, kdy zanotila se od celého kostela. K tomu nyní ještě dodati jest nám, že i o vigílii svátku „Zjevení Páně“, když celebrant „po starom zagrebačkom obredu“, jak dovodí Iv. Tkalcíć, napsal žehnanou křídou kříže na dvěře paláce stolného chrámu záhřebského a pomodlil se „Deus illuminator gentium“: vešel pak všecken průvod do paláce zpívaje naši „Narodil se je Kralj nebeski.“

A ještě něco svědčí o její vysoké starobylosti. Kdož by slyše „na tom mladom letu veselemo se“, a pak „mladoga Kralja mi molo“, nevzpomněl sobě pohanského „božiče“, mladého to slunce, „mladoga Kralja“ s novým létem t. j. rokem všem Jihoslovanům podnes dobře známého dle jména! K tomu přidejme poslední slohu, docela mimořádně tam přidanou:

„Daj nam Bog zdravje ino veselje,  
 na tom mladom letu vsega obilja“ etc.

prastaré to přání k novému roku, též již do pohanských dob zasahající, a přisvědčíme pak zajisté, že vznikla tato píseň blízko doby

<sup>1)</sup> Viz jej v našich Dějinách etc.



pohanské, neb alespoň v době, kdy řečené vzpomínky pohanské žily ještě v myslích lidu. Tomu konečně nasvědčuje i celý obsah této písně i prostá její úprava básnická i slovesná. Podávajíť ostatní slohy písně prostým rčením předmět ostatních svátků vánočních až do tří králů. I pamatujeme, že právě těch dvanácte dní po slunobratru zimním v pohanské době bývaly časem „rozkoší a nevázanějšího než jindy živobyť“, jako u starých Římanů saturnalie. V tom čase proto v době křesťanské konávali koledu a na tři Krále ji proto „zavírali.“<sup>1)</sup>

### Cant. eccles. III. pars quádragesimalis.

Tak nadepsán III. díl naší osmistrunné „Cithary“. Však v tomto díle nepodává její autor žádných liturgických zpěvů mešních vyjma veršované Credo „Verujmo vsi Boga“ etc. a rovněž takové „Svet, Svet, svet i prevelik“ a „Agnec Boží“, k nimž cituje nápěvy z předešlých dílů. Latinských textů zde není žádných, alebž místo nich stojí psáno: „Loco Introitus et Kyrie adhibe arias“. A tyto arie, t. j. písně následují hned po „Agnec Boží“. Jest jich pět latinských a devět charvátských.

#### a) Latinské písně (str. 135).

Latinské písně jsou opět metricky důmyslně složeny a hojně rýmovány, však řídí se toliko metrickým přízvukem bez pravidelného ohledu na kvantitu, jakž i skladatelé církevních hymnů, otcové Ambrož, Hilarius a Řehoř Vel. činili. První počíná rozměrem trochajského dimetru takto:

O fe - li - ces pec - ca - to - res, vo - bis vi - ta o - ri - tur; )  
o im - men - si vos a - mo - res, vo - bis De - us me - ri - tur, )  
vo - bis il - le fit vi - a - tor, vo - bis il - le fit Sal - va - tor,  
vo - bis il - le mo - ri - tur.

<sup>1)</sup> Viz Hanuš. „bájeslovný kalendář slovanský“ na str. 34. a 48. a j.

Taktové čáry oddělují jednotlivé verše. Jako kdysi nejdůmyslnější z Otců církevních zvolal nadšeně: „O felix culpa, quae talem ac tantum meruit habere redemptorem“ počíná i náš hymnus: „O felices peccatores, vobis vita oritur“. Snadno uhodneme tedy, kde hledati skladatele básníka, Sklad melodie ukazuje zjevně k původu slovanskému, charvátskému. Znamenejme v ní toliko sekvence a nepravidelný závěr na tercii od základního tonu *C*; neb jeví se tu patrně tvrdá tonina *C*. Tvrdá tonina, však měkký, v *pravdě slovanský* nápěv, ač k bolestnému, přece i blaživému obsahu! Jeho závěrek docela souhlasí se závěrem národní písně: „Sadila sam bažuljak“. Vizme:



Po-si-jal sam dra-ga lju-bo ba-se-lak.<sup>1)</sup>

Vynecháme-li melodickou frázu slov *draga ljubó*, máme tu notu za notou melodickou frázu posledního verše „vobis ille moritur“. — Celá píseň má toliko tři slohy, jež vznešeným motivem umučení Páně prostě, však dojemně pobádají hříšníka ku pokání. Druhá a třetí jsou:

2.

Ecce quam tremenda spina  
sacrum caput vulnerat,  
membra sacra et divina  
quantus dolor occupat!  
sacrae manus, sacri pedes,  
fiunt tormentorum sedes,  
cuncta dolor occupat.

3.

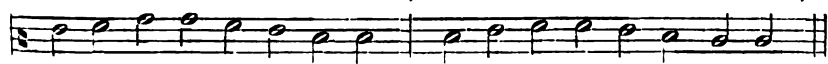
O amate peccatores,  
inter spinas lilium,  
commutate vestros mores,  
propter Dei Filium!  
Vobis ille fit viator  
vobis ille fit Salvator.  
vobis vita oritur.

Jak začal Boží básník, tak skončil. Jak něžný to kvítek z luhů slovanských! —

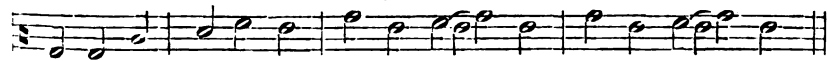
Jak hlubokého, přenežného citu plna jest následující píseň obsahem i nápěvem! Pravá to perla mezi písněmi duchovními. Nelze nám proto jí zde nepodatí:



A - mor me - us au - di - me, Je - su me a - man - tem,  
ro - bur me - um fir - ma - me, Je - su me cla - man - tem, )



to - ta vo - ce cor - dis cla - mo, Te mi Je - su so - lum a - mo,



propter Te, propter Te, me a - man - tem et cla - man - tem;

<sup>1)</sup> Fr. Kuhač, l. c.

re - di pec - ca - tor et re - di ad me, cru - ce et vul - ne - re  
re - di - mo te poe - ni - ten - tem, poe - ni - ten - tem.

Kdož by při ní neznamenal velikou příbuznosť s ostatními charvátskými písněmi, tedy opět slovanský původ. Ostatně porovnejme tento nápěv také s nápěvem následující sekvence „Stabat mater.“ Má též toliko tři slohy, na nichž i složitá metrická úprava jest pozoruhodna.

2.

Salus mea salva me,  
Jesu me peccantem;  
consolantem amo Te,  
amo flagellantem;  
in flagella sum paratus,  
quia Tu es flagellatus  
propter me  
propter me,  
in dolentem  
et gementem  
respice, effica, sim penes Te,  
veni mi Jesu et erige me  
morientem  
morientem.

3.

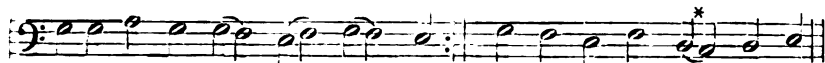
Mitis Jesu rogo Te,  
parce Te laedenti,  
parce hosti, rogo Te,  
quia nescienti,  
dum in cruce Tu pendebas,  
hostes tuos defendebas  
propter me  
propter me  
erigendum,  
comprimendum:  
veni mi Jesu et erige me,  
propter Te patior, libera me  
patientem  
patientem.

Také v následující písni „Salve o Jesu mi“ objevuje se sekvence:

in lig - no quae - ro te: hic tu sa - na - bis me. &c.

Další píseň jest na západě evropském obecně známá „Patris Sapientia, Veritas divina.“ Nápěv její poněkud jinak se jeví, nežli v našich kancionálech Hlohovsk. a Rozenpluta. Naposled se i zde klade dojemná sekvence „Stabat Mater dolorosa“, po celém latinském křesťanstvu rozšířená. Nápěv, jež k ní podává „Cithara“ podstatou svojí souhlasí s tím, jež má náš kancionál trnavský („Cantus catholici“) z r. 1700<sup>1)</sup>, od něhož liší se toliko několika vedlejšími notami a finalou. Zní takto (v F klíči):

<sup>1)</sup> Viz jej v mých Dějinách I. c. na str. 138.

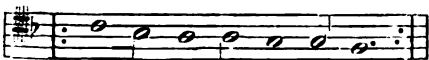


Sta-bat Ma-ter do - lo - ro - sa ) dum pen-de-bat Fi - li - us.  
 jux - ta cru-cem la - cri - mo - sa, (Repetitur).

Při znamení \* vynechali jsme posůvku, jež Cithara k *c* notě přidává, ježto jest zbytečná; mámeť před sebou hypofrygickou toninu a trnavský kancionál ji nemá. (Srovnejme k tomu i nápěv, jež Meistr udává čís. 143. l. c.) Trnavský zní:



Sta-bat Ma-ter do - lo - ro - sa, jux - ta cru-cem la - cri - mo - sa,



dum pen-de-bat Pi - li - us!

Vidíme, že melodické frázy tohoto nápěvu jsou padstatou stejné, však finála jiná. Finála *e* charvátského nápěvu mění toninu na hypofrygickou toninu a ta zajisté přiměřena jest obsahu, přiměřenější než jonická. Též melodické frázy souhlasí lépe s hypofrygickou, nežli s jonickou toninou. Vidíme tedy, že charvátský autor počínal si důmyslně, skončiv na *e* notě nikoliv bez rozmyslu. Na jeho nápěvu plní se slova Habrlova o hypofrygické tonině: „Dieser modus hat einen sanften, klagenden, wehmüthigen Charakter.“<sup>1)</sup> Myslil jsem z počátku dle trnavsk. kanc., že snad charvátský skladatel skončil na tercii od základního *c* tonu, jak v národních písních jihoslovanských kolikrát se vyskytuje; však řečená úvaha přiměla mne, bych zůstal při hypofrygické, obmyslně od skladatele zvolené tonině.

### b) Charvátské písně (od str. 140.).

První tři písně charvátské zpívají se nápěvem písně „Patris Sapientia.“ Z hlubin duše volá básník v třetí z těchto písní a vyzývá vzletné vše tvorstvo, by soustrastně popatřili na „odkup křížní“, takto:

1. O nebo i zemlja  
 i ves dvor nebeski:  
 ptičice letece  
 i vsi slapi morski.

2. O drevje vu gore  
 i zverje v puščine:  
 i ti človek grešni  
 gledí odkup křížni!“

Pozoruhodný jest nápěv následující písně (na str. 144.):

<sup>1)</sup> Magist. choral III. Aufl. S. 40.



Oh moj Je - sus ja zpo - zna - vam da prot te - be gre - šil jes,  
gre - he strašne o - dur - ja - vam, nit lju - ba - vi vre - den jes.

Jak prostinký to popévek. Toliko dvě melodické frázy okolku pouze kvintového zdobí tuto skromnou fialinku, a přece jak libě voní! Právě těmi chudičkými plenkami projevuje opravdový, hluboký bol, jenž ani mnoha slov, ni mnohých tonů k projádrění svému ni nehledá, ni potřebuje. Však právě tímto skladem a duchem svědčí tento nápěv o vysokém stáří této písně. Tudíž jest záhodno, bychom i celý text její zde podali:

- |   |  |
|---|--|
| <p>2. Ja sem tebe križ napravil<br/>i korunu z ternja zplél;<br/>ja te šibjem tak zmerčvaril<br/>i prebosti rebro smel.<br/>(= já tě tak zbičoval<br/>i bok proklál.)</p> <p>4. Ja z Judasem i z Kaifašem<br/>suprot tebe jesem bil<br/>z Pilatusem, z Herodesem<br/>tebe na smert odsudil.</p> | <p>3. Ja sem zrok bil bičuvanja,<br/>ja preleal svetu kerv;<br/>Ja sem delnik razpinaňa,<br/>nezahvalni zemlje červ.</p> <p>5. Oh moj Jesus milostivni<br/>nam grešnikom milost daj,<br/>serdu tvu od nas odrini<br/>ter nam tvoju diku daj.</p> |
| <p>6. Ar nit svotu veruvati,<br/>nit več grešit hočemo,<br/>nego tebe verno služít<br/>i ljubít obečamo. Amen.</p>  |  |

Jak upřímně a prostě vyznává i přiznává se jihoslovanský skladatel touto písní vinníkem všeho utrpení Páně! I ta dikce i básnická úprava, vše prosté jest a nehledané. Přidáme-li k tomu i ten patrně prostonárodní popévek s nepravidelným závěrkem na tercii od základního *C* tonu tvrdé stupnice: <sup>1)</sup> uznamenáme a přisvědčíme, že „Oh moj Jesus“ jest stará píseň, jež na půdě poesie lidové vzrostla, jako vánoční „Narodil se je Kralj nebeski“. Také vánoční píseň „Kaj mi tužiš moj Stvoritel“ počíná týmž motivem, však sestupuje s ním do plagálné kvarty pod *c*, a *C* tonem skutečně končí celá píseň.

Docela jiného rázu a ducha jest nápěv následující písně „Kraljevske idu zastave“. Znamenáme na něm živě, žeť jiného jest původu. A skutečně jest to nápěv latinského originálu, sem tam pozměněný.

<sup>1)</sup> Tři verše počínají intervallem *c—e*, v němž *c* vždy klade se na těžkou, přízvuknou dobu.

Vizme začátek lat. originálu (pochodícího od bisk. Venantia Fortunata ze VI. stol.) dle nynějšího oficiálního vydání<sup>1)</sup> a charvátského překladu:



„Ve-xil - la Re - gis pro - deunt, fulget cru - cis my - ste - ri - um,  
 qua vi - ta mortem per - tu - lit et mor - te vi - tam pro - tu - lit.“  
 Kral -jev - ske i - du za - stá - ve na nich se sve - ti križ - ni kip.“  
 na kom je sve - ta Stvo - ri - tel za greš - ni - ke smert pre - ter - pel.“

Srovnávajíc oba nápěvy znamenáme, jak si charvátský překladatel upravil složitější nápěv originálu, zjednodušiv jej. Tonina jejich je stejná. Porovnáním obou nápěvů utvrzujeme se znovu v domněni svém, že předešlé nápěvy (vyjma „Patris sapient.“) jsou původu jihoslovanského. To platí též o následující písni „Diku mi pojmo Bogovi“.

Následuje (na str. 146) píseň „*pro functione feriae sextae*“ „*Jesus Kristus*.“ Melodické fráze její vzaty jsou též z latinského hymnu „*Crux fidelis*“; však charvátský skladatel si v úpravě jejich mnohem volněji a samostatněji počínal, nežli skladatel hymnu „Kraljevské“, tak že jeví se nám v něm opět duch římského chorálu, s duchem jihoslovanským v ladný celek s ním spojený. Charvátský hymnus takto zní:



Je - sus Kri - stus Si - nek Bo - ži raz - pet za naa na kri - žu,  
 ko - ga pla - če Dc - va Ma - ti si - ve su - ze to - če - ci:  
 Si - nek, Si - nek moj lju - blje - ni! ko - mu me - ne o - sta - vljaš?

Latinský hymnus nahlédnouti lze v citovaném Officiu maj. hebdom. (str. 189.) neb jinde. Pro porovnání položíme zde alespoň prvou část jeho:

<sup>1)</sup> Officium majoris hebdom., Pustet, Ratisbona 1881, pag. 37.

Cux fi - de - lis in - ter om - nes ar - bor u - na no - bi - lis :  
 nul - la sil - va ta - lem pro - fert fron - de  
 flo - re ger - mi - ne.“ etc.

Charvátský text není nikterak překladem latinského; neb latinský opěvá vznešená tajemství sv. Kříže; však charvátský bolesti a úkory Matky Páně pod Křížem Syna Božího. Volá proto v 6. (poslední sloze):

Pogledajte vi vsi ljudi  
 persi, noge i ruke  
 prikovane, pribijene,  
 svetum kervjum skropljene;  
 je-li muka kde takova,  
 kak je Syna mojega? Amen.<sup>1)</sup>

Pak podává „Cithara“ volný překlad sekvence „Stabat Mater dolorosa“ k témuž nápěvu, jako při originálu. Však překlad jest volný, místem i odchylný. Končí na př. touto těchou Matky Páně:

O ti draga Božja Mati!  
 naj se veče ti plakati  
 za Sinka predragoga.

Ar na trejti dan iz groba  
 hoče stati on tverdoga  
 na vse duš zveličenie.

Také nad touto písní nadepsáno: „Pro ejusdem diei functione“; však při jaké funkci, při kterém obřadu se zpívala, nenašel jsem v Tkalčicově pojednání „Veliki tjedan po starom zagrebačkom obredu.“

Poslední postní píseň „Cithary“ jest (na str. 148.):

Vsa - ka du - ša, ka Je - su - sa ho - če pra - vo lju - bi - ti,  
 ni - ti ne - če svo - je sre - če po tlam v nebu zgu - bi - ti:  
 naj po - slu - ša ter po - ku - ša, ) Tež - ku mu - ku nje - go - vu,  
 ka - kvu za nju on pod - na - ša,

Tato píseň z postních jest nejdělsí, majíc 19 sloh. I nápěv má živější ostatních, ač tato živost méně hodí se k žalnému obsahu té

<sup>1)</sup> Attendite & videte, si est dolor, sicut dolor meus.“ Lament. Jerem. cp. 1. (Na zelený čtvrtek).

písně, jež vypisuje celý děj umučení Páně. Však právě z té okolnosti, jakož i ze závěrečného motivu nápěvu, jenž už kolikrát se nám namanul, poznáváme opět slovanský původ i této písně na jihu. Znamenejme na nápěvu též, jak pravidelně a úměrně složen jest v hypojonické tonině. Však povšimněme sobě i složitého metrického útvaru a rýmu, jímž básník utkal a bohatě ozdobil svou píseň. Vizme 6. slohu :

Ruke vežu  
i raztežu  
kakoti nevernika,  
na vsu muku  
život tuku  
njega nepomilujuč:  
kruto psane  
povsud rane,  
ni nijedne cele strane!  
nad glavu mu žetuju.

#### Cant. eccles. IV. pars paschalis.

Tento díl obsahuje opět nejprvé liturgické zpěvy mešní, pak latinské písně. Následuje díl charvátský, jehožto zpěvy rovněž tak rozděluje.

#### a) *Latinské zpěvy.* (Od str. 150—163.)

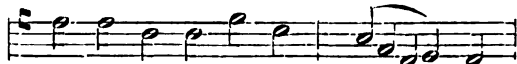
Mešní zpěvy velikonoční počínají liturgickým introitem „Resurrexi“, jak podnes platí. Melodické frázy jeho souhlasí celkem s liturgickým nápěvem obecným, jak jej shledáváme v Graduale romanum; však jeví na sobě někdy také značné uchylky.

Neinterpolované Kyrie opatřeno jest nápěvem zvláštním. „Et interra“ zosnováno dle obecného řádu církevního i ve zpěvné části. Po epištole pak následuje i zde známá sekvence „Victimae paschali“. Pozoruhoden jest nápěv následujícího „Patrem“. Jeho melodické frázy vstupují a sestupují mohutnými kroky intervallovými a zní proto velmi slavnostně. Na příklad:

Pa - trem o - mni - po - ten - tem, fac - to - rem coe - li et ter - rae,  
vi - si - bi - li - um o - mni - um et in - vi - si - bi - li - um." etc.



Neb vizme tuto melodickou frázu :



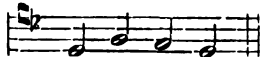
con sub-stan-ti - a - lem Pa - tri etc.

Okolek tvrdé toniny celého „Patrem“ obsahuje tony od *c*- $\bar{e}$ . Ostatek mešních zpěvů toliko se cituje z předešlých dílů „Cithary“.

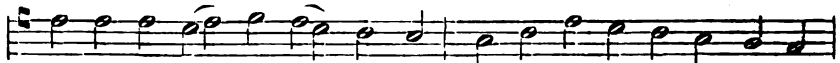
Následují *písně latinské*. V čele stojí známá „*Surrexit Christus hodie*“, jež původu jest českého, <sup>1)</sup> v XIV. století. Známe k ní dva staročeské nápěvy, z rukopisu roku 1410., z nichž prvý jest dvouhlasný a duchem melodičným jest charvátské melodii druhé příbuzen či podoben. Však značně bližší a podobnější jest nápěvu, jež k tomu hymnu podává Hlohovský, ježto charvátský skladatel upravil si nápěv jinak, zajímavo jest nám stopovati, jak si při tom počínal. Každá sloha písně má dva verše; k prvému podává Cithara dva nápěvy takto :



Sur - re - xit Christus ho - di - e : A - e - u - ja, A - e - u - ja,



A - e - u - ja (t. j. alleluja).



Sur - re - xit Chri - stus ho - di - e, Al - le - lu - ja, al - le - lu - ja :

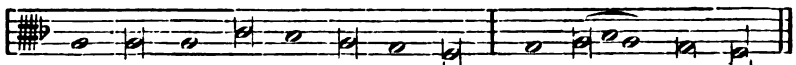


hu - ma - no pro so - la - mi - ne. Al - le, Al - le - lu - ja.

K tomuto druhému počátku porovnejme nápěv, jež Hlohovský podává ve svém kancionálku takto :



Sur - re - xit Christus ho - di - e, al - le lu - ja,



hu - ma - no pro so - la - mi - ne, al - le - lu - ja.

Tak ji má také Šípař ve svém „*Dekachordu*“ (z r. 1642.) na st. 177. a Rozenplut (na st. 224./5.) s českým překladem; jen alleluja pozměněno. I znamenáme, že charvátský druhý nápěv patrně

<sup>1)</sup> Viz „*Cantiones bohemicæ*“ od G. M. Dreves, S. J. 1886. str. 165./6.

dle tohoto českého jest upraven, v celé podstatě své s ním souhlase. Prvý začátek nápěvu, jenž povznáší se vzletnou radostí hned na oktavu, přibližuje se nápěvu stčesk. rukopisu z r. 1410., kdež na listě 172. a čteme takto:

Sur - re - xit Chri - stus ho - di - e, al - le - lu - ja,  
hu - ma - no pro so - la - mi - ne.

I znamenáme, že charvátský druhý nápěv jest vzletnější, což ostatně jeví se též při druhém vyšebrodském (dvojhlasném) nápěvu. Jeho „*superior nota*“, jak dí se v rukopise, zní takto: <sup>1)</sup>

Sur - re - xit Chri - stus ho - di - e, al - le - lu - ja,  
al - le - lu - ja, al - le - lu - ja hu - ma - no pro so - la - mi - ne.

Sloh má charvátský text celkem jedenáct, jež takto jsou seřaděny:

- |  |   |
|--|---|
| 2. Mortem qui pridie, all. etc.<br>Miserrimo pro homine, all, etc.       | 6. Album cernentes, Angelum, al.<br>Annuntiantem *) gaudium, al.      |
| 3. Apparens primo Mariae etc.<br>Poenitenti Magdalenaee alle etc.        | 7. Mulieres o tremulae, al.<br>In Gallilaeam pergite, al.             |
| 4. Petro dehinc et ceteris, all. . . .<br>Apparuit Apostolis, alle . . . | 8. Discipulis hoc dicite: al.<br>Quod surrexit Rex gloriae. Alle.     |
| 5. Mulieres ad tumulum, al.<br>Donaferunt aromatum, al.                  | 9. In hoc paschali gaudio, al.<br>Benedicamus Domino, al.             |
|  | 10. Laudetur s. Trinitas, al.<br>Deo dicamus gratias. Alle. al. Amen. |

3. 4. a 9. z těchto charvátských sloh není ve vyšebrodském rukopise; však za to nemá charvátská cithara 7. 8. a 9. slohu českého rukopisu. Ostatní jsou stejné.

Následuje píseň „Resurgente Domino“ s jásavým nápěvem, jehož ostře vynikající rytmus živě připomíná moderní taktovku. Vizme:

<sup>1)</sup> Věrně dle rukopisného snímku; toliko noty (breves, semibreves a minimas) přepsali jsme.

<sup>2)</sup> Tady má Dreves (C. b. str. 165.) patrně chybně: „annuntiantes“. I text „humano pro sol.“ podložil notám jinak, než udává rukopis.

Re - sur - gen - te Do - mi - no, qui pe - pen - dit in lig - no :  
 ju - bi - le - mus pa - ri - ter. lae - ti cor - di - a - li - ter:  
 Al - le - al - le - al - le - lu - ja, Al - le - al - le - al - le - lu - ja,  
 Al - le - al - le - al - le - lu - ja.

Nápěv to patrně již modernějšího ducha i původu.

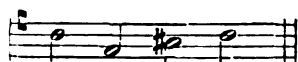
Následuje píseň hypojonického nápěvu, velmi krásným pravidelným rozměrem složeného. Metrický její rozměr jest jambický dimeter. Zaslouhuje toho též, bychom na světlo veřejnosti jej vynesli:

Ab - ster - ge ci - to la - cry - mas, Ma - ter mœ - stis - si - ma,  
 ad - est jam tu - us Ge - ni - tus, Vir - go ca - stis - si - ma,  
 jam ple - na stat vi - cto - ri - a, sur - re - xit jam cum glo - ri - a;  
 lae - ta - re, lae - ta - re.

Jak vřele raduje se básník této cituplné písně s Rodičkou Boží ze vzkříšení Páně! Jak případně shodují se melodické frázy s touto čistou a vznešenou radostí! Stejným směrem a duchem běře se i známá píseň „Pone luctum Magdalena“, jež následuje, však nápěvem vzletnějším, jež mohutnými kroky intervalovými mocného též výrazu dodává myslí, velmi vzrušené radostným soucitem s Máří Magdalskou ze vzkříšení Páně. Zaspívejme si tak tento nápěv její:

Po - ne luc - tam Mag - da - le - na et se - re - na la - cry - mas,  
 jam non est Si - mo - nis coe - na, non cur fle - tum ex - pri - mas:  
 mil - le cau - sae sunt lae - tan - di, cau - sae mil - le

\*) Při tomto *g* udává Cithara postůvku, však myslím, že zde zbytečné; *gis* na konci jest správné, poněvadž závěrové.

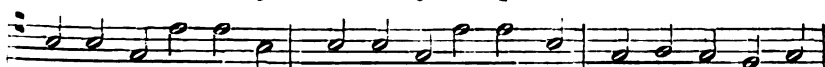


e - xul - tan - di.

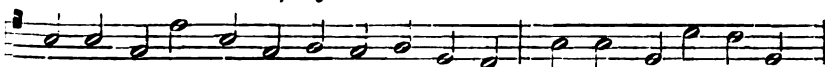
Jak krásný, umělý a vzletupný to nápěv hypoeolický! Horujet až v nadbytném okolku toniny, tak že sestupuje pod ni až na tercii c. Však ačkoliv slavně zní kdož by v ní přece též neznamenal ještě něco dozvuku onoho bolného hnutí ducha, jež jímalo kajicné srdce sv. Máří při „hostině Šimonově“ a jež vyznívá touto upomínkou i z obsahu písně. Z obsahu pak i poznáváme, že vlastně máme před sebou píseň o sv. Máří Magdalské, o níž také předkové naši skládali písně. Obsahuje celkem deset sloh o šesti trochajských verších dimetrových, jež celkem zvučně rýmuji se dle vzorce: *a b a b c c*. Poslední jest:

„Praecine jam Magdalena,  
vivat princeps gloriae;  
nostra claudet cantilena;  
vivat Rex victoriae.  
vivat, regnet, dominetur,  
Jesus nunquam terminetur.

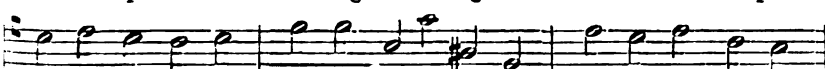
Konečně pozoruhodna jest i poslední latinská píseň, jejíž nápěv ode všech předešlých značně se liší. Jest ze všech nejživější, nejjasavější a nejrozsáhlejší. Klademe ji zde proto celou:



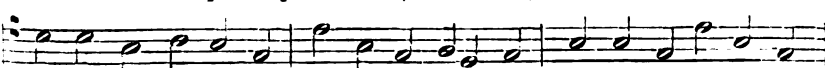
Quid ar - ma, quid vi - res! quid ar - ma, quid vi - res! tar - ta - re - a sors  
Ces - sa - to, hinc pro - cul, ces - sa - to, hinc pro - cul hor - ri - bi - lis gens  
Jam tu - bae so - na - te, jam tu - bae so - na - te et di - ci - te: Rex



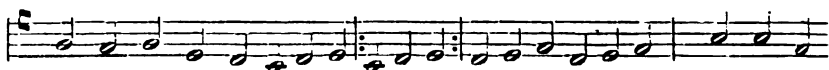
su - bac - ta, est frac - ta jam pal - li - da mors: sur - re - xit, tri - um - phet  
in - fer - ni pro - stra - ti su - per - bi - ae mens: ces - sa - to jam ho - stes,  
tri - um - phet a - mo - ris et gau - de - at grex sal - va - tus re - demptus:



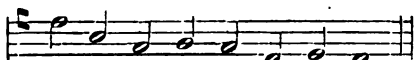
for - tis - si - mus mars, en Je - sus! applan - dat Chri - sti fe - ra pars.  
co - me - di - te fel, gu - sta - te pa - ra - tum di - a - bo - li mel.  
tar - ta - re - a spes pel - la - tur, ter - ra - tur; de - ci - sa est res.



Quid ar - ma, quid vi - res! tar - ta - re - a sors sub - ac - ta, est frac - ta  
Ces - sa - to hinc pro - cul hor - ri - bi - lis gens, in - fer - ni pro - stra - ti,  
Jam tu - bae so - na - te et di - ci - te: Rex tri - umphet a - mo - ris



jam pal-li-da mo — — — — — rs; sub-ac-ta  
 su-per-bi-ae me — — — — — ns; in-fer-ni  
 et gau-de-at gre — — — — — x; tri-um-phet



est frac-ta jam pal-li-da mors.  
 pro-stra-ti, su-per-bi-ae mens.  
 a-mo-ris et gau-de-at grex.

Tot nápěv již docela moderního rázu a ducha, ač nikoliv tri-viálního. Ku podivu shledáváme v něm přece také ještě stopu sta-rého zpěvu chorálního, t. melismatický „jubilus“ na slovo „mors“. Tak sdružil se i v této písni samorostlý duch skladatelův s chorálem k vytvoření originálního nápěvu.

#### b) Charvátské zpěvy (od str. 163.).

Charvátských písní na oslavu vzkříšení Páně shledáváme v naší Cithaře nápadně málo, toliko čtyři. Vlastních zpěvů mešních tu také není, leč jediné Gloria („I na zemi“), jež jako v předešlých dílech jest veršovanou písní s interpolovaným a paraeneticky rozšířeným textem originálu, jež ovšem zvláštěně přihlíží k tajemství slavnostnímu. Vece proto ku př. v 3. sloze:

„Jesus Kristus je to sunce, ko den svetli čini z tmice:  
 had odičen ztaje z-groba y pouavlja službu Boga“.

Ostatní mešní zpěvy toliko cituje autor z předešlých officí.

Ke třem na to následujícím písním cituje se nápěv naší písně „Surrexit Christus hodie“. První jest její překlad; druhá jest parae-nesí latinské „Regina coeli laetare“, jíž tu ale není. Třetí zdá se býti originálem charvátským. Počíná:

„Veseli se den dnešni, all. all.  
 Nebo, zvoni, vse chvaleči, all. etc.“

Čtvrtá jest překlad naší

„Christus surrexit  
 mala nostra textit“<sup>1)</sup>

s nápěvem naší staročeské písně „Buh všemohúci“ (ze XIV. stol.),<sup>2)</sup> jež maličko uchyluje se od nápěvu latinské „Christus surrexit.“ Mo-

<sup>1)</sup> V starším jistebnickém kancionále asi z počátku XV. stol.

<sup>2)</sup> Viz ji v našich „Dějin. posvátn. zpěvu stč.“ I. str. 71./2.

tivých nápěvů vzaty jsou ze známé velikonoční sekvence „Victimae paschali“. Toliko závěrek Kyrie el. alleluja jest volný. Prvá sloha zní:

Kri - stus je go - re vstal, smert je do - le po - te - pal:  
 y vra - ga je o - bla - dal, or - sak mu je raz - me - tal.  
 Ky - ri - e e - le - i - son, Al - le - lu - ja.

Ostatní hody Boží povelikonoční obmyšleny jsou písněmi v Cithare velmi chudě. Svátky vstoupení Páně a nejsvět. Trojice mají toliko po jedné charvátské písni, Boží hod svatodušní jednu latinskou a dvě charvátské, v nichž není nic nového. Jediný svátek Božského Těla má jich více. „Pro festo Corporis Christi“ cituje vydavatel a) nejprve stálé latinské zpěvy mešní z officia vánočního; pak klade prosu „Lauda Sion“ latinsky s podloženým překladem. Po té následuje „Pange lingua“ s liturgickým nápěvem, sem tam nějakou vedlejší notou pozměněným. Pak ale spatřujeme tu ještě sedm latinských písní, jež tuším jsou charvátského původu. První počíná:

„Quo me Deus amore  
 ultro complecteris;“

Zpívá se jako adventní „O tempus peramandum.“ Ke všem ostatním složený jsou zvláštní nápěvy. První z nich, velmi lahodný, připomíná bezděčně vánoční nápěvy něžné. Zní takto:

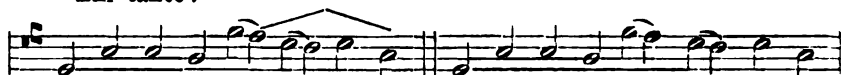
O Je - su mi! o Spon - se mi! pa - nis sa - po - ris in - ti - mi,  
 quam dul - cis es te man - du - can - ti - bus, Je - su - mi,  
 di - lec - te mi. (Str. 184.)

Tento nápěv zdá se býti od skladatele volně vymyšlen a i s textem původu charvátského. Posůvku, již Cithara přidává ve slově „saporis“ k c notě (\*), jsme vynechali, poněvadž nepatří do diatonické melodie hypojonické toniny, v níž ta píseň zcela pravidelně

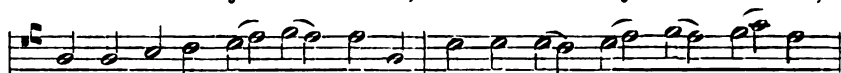
jest složena. Latinská báseň té písně vyniká význačným rytmem, lahodnou a hladkou dikcí, v níž vyjadřuje láskyplný výlev zbožné duše k nebeskému ženichu v nejsvětější Svátosti oltářní.

Neobyčejná a v nejednom ohledu zajímavá jest následující píseň „En sub pane“. Širokými, vážnými kroky běže se její nápěv ku předu, pln jsa obdivu nad neobyčejným ponížením a milosrdenstvím Syna Božího v nejsvět. Svátosti k hříšnému člověku. Na nápěvu i textu jest znáti živější, pohyblivější krev jihoslovanskou, jež hluboce dojatou mysl vysoko vznáší k původci toho neslýchaného milosrdenství. Není to proto jen krátký popěvek, jako při jiných jsme poznali, alebrž dlouhý hymnus. Pro tuto zvláštnost nelze nám ho pominouti.

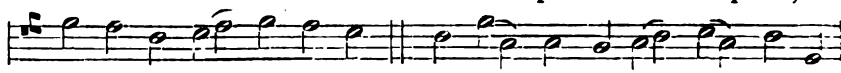
Zní takto:



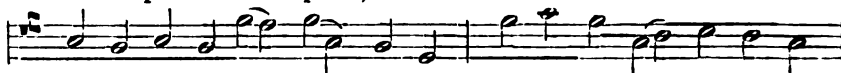
1. En! sub pa - ne ho - mo De - us,      En! sub pa - ne ho - mo De - us,  
2. Je - sus cla - mat huc ve - ni - te,      Je - sus cla - mat huc ve - ni - te,  
3. Ec - ce Je - su jam ve - ni - mus,      Ec - ce Je - sus jam ve - ni - mus,



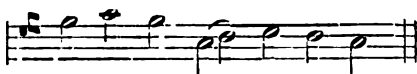
ah ac - ce - dat quis - quis re - us,      Je - sus hic mi - se - ri - cors,  
ad me fon - tem vi - tae i - te,      e - go vos re - fi - ci - am,  
ad te - fon - tem vi - tae i - mus ah! nos pi - e res - pi - ce,



Je - sus hic mi - se - ri - cors,      en! se ci - bum prae - bet gra - tis  
e - go vos re - fi - ci - am,      da - ho vo - bis ci - bum gra - tum  
ah! nos - pi - e res - pi - ce,      a - ni - mas hu - mi - li - a - mus



ho - sti - am que pro pec - ca - tis,      o pec - ca - tor quan - ta sors  
po - tum sa - crum coe - lo da - tum,      e - bri - os ef - fi - ci - am,  
cor - da no - stra im - mo - la - mus,      Je - su ne nos de - spi - ce,



o pec - ca - tor, quan - ta sors!  
e - bri - os ef - fi - ci - am.

Je - su ne nos de - spi - ce. (Str. 185—6.)

Jak podivná to melodie, patrně hypojonická. Neshledáváme v ní bez mála nic onoho výrazu jasného, u víře silného ducha, jenž této a jonické tonině zvláště sluší, alebrž spíše ducha zádušného, mocně vzrušeného a milosrdenstvím Božím hluboce pokořeného. I jest nám, zpívajícím tuto píseň, nikoliv jako by světec Boží byl jí složil.

něbrž člověk, hříšný vědomím své velké hříšnosti při rozjímání o nemírné lásce Boží ve Velesvátosti oltářní mocně dojatý. „O peccator quanta sors!“ Jen tak vysvětlíme si neobyčejný postup melodické frázy při slovech: „*Ah accedat quisquis reus,*“ v nížto skladatel obmyslně dvakrát klade zapovězený interval semidiapente, po druhé dokonce náhlým skokem. Toť svědčí o mysli, neobyčejně vzrušené. Rovněž tak i to troje *a*, nad okolek toniny vystupující. Též ostatní intervaly a frázy svědčí spíše hypodorické, než hypojonické tonině, zejména sexty, na nichž jako na hlavním znaku proto zbudoval Dr. Witt celou mši „*secundi toni*“. Na oce jest tedy, že náš autor, nikoli v duchu hypojonické toniny, něbrž docela volným výlevem ducha dle nálady jeho složil tuto píseň. Neznám podobného nápěvu. Mám jej za original charvátský.

Podobně se má s následující písní „*Salve fons deliciarum*“, jejíž dlouhý nápěv živě nám připomíná některé nápěvy naše a polsko-unit-skou píseň „*Oziwiający Duchu swięty*.“ Jest proto třeba, bychom i z této dlouhé písně podali aspoň prvou slohu:

Sal - ve fons de - li - ci - a - rum, Sal - ve Je - su mil - li - es,  
 re - pa - ra - tor a - ni - ma - rum, pec - ca - to - rum cer - ta spes:  
 sal - ve, per quem li - be - ra - ti ser - vi - tu - te vi - vi - mus:  
 qui per A - dam con - de - mna - ti, e - xu - les nos fle - vi - mus;  
 sal - ve, per quem li - be - ra - ti ser - vi - tu - te vi - vi - mus;  
 qui per A - dam con - dem - na - ti, e - xu - les nos fle - vi - mus.“ (Str. 186|7.)

I v tomto aeolickém nápěvu znamenáme týž zádumčivý, trudnomyslný příděch jako v předešlém, zvláště malou sextou, jež často se opakuje, vyjádřený. Podobným, ač nikoliv tak širokým tokem melodickým, něbrž krátkým krokem dumá též náš Slovák ve své písni „*Žal nad Slovenskem*“:





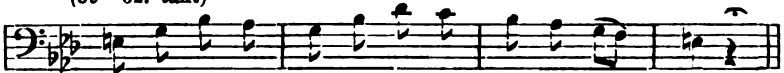
V rumích Slo - ven - sko, žá - den ho ne - kví - lí. Atď.  
(Hlahol 2.)

A ten mocný výlev srdce na slova „Salve Jesu millies“ se septimovým okolkem připomíná mi živě dumavou píseň „Zabitý“, v níž také čteme;

(9—12. takt)



... lež mla - děn - ca my pa - nien - ky po - cho - vá - me ...  
(59—62. takt)



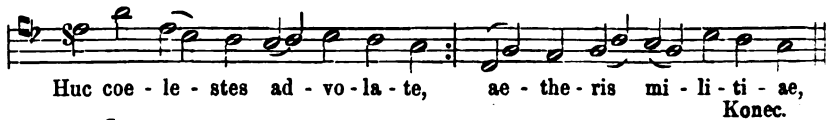
už mla - děn - ci pre pa - nien - ku hrob ko - pa - li ...

Anebo porovnejme melodickou frázu slov „salve, per quem liberati“ s tímto popěvkem polsko-unitské, jenž se v ní opakuje:

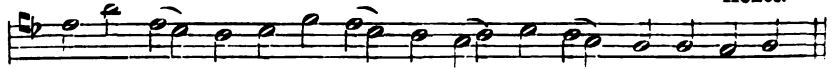


Ożywiający Duchu święty niepo - ję - ty mi - loš - ci Bo - že: ')

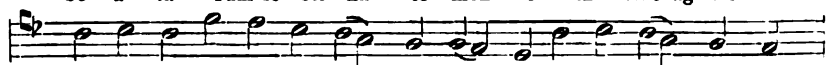
Krásná v každém ohledu jest i následující píseň „*Huc coelestes advolate*“, jež patrně jest původu chorvátského. Vyniká přesnou dikcí latinskou, zvucným rytmem, nápěv originálním vzletem myšlének, širokým proudem, zpěvnou živostí a ušlechtilou vážností beze všeho příděchu všedního, ač tuším také vzata jest z lidového zpěvu. Jest příliš význačná, než abychom ji mohli nesdělití s čtenáři. Podáme aspoň prvou slohu:



Huc coe - le - stes ad - vo - la - te, ae - the - ris mi - li - ti - ae,  
Konec.



be - a - ta - rum fe - sti - na - te men - ti - um huc ag - mi - na.



Di - vi sa - crae ce - le - bran - tur spon - si ec - ce nup - ti - ae,

1) Viz ji v našem pojednání „*O posvátné písní polské*“ ve „Zprávách král. čes. Společn. n.“ r. 1885. na str. 35.

et be - a - tae im - mo - lan - tur coe - li - tum

pri - mi - ti - ae. Huc &c. (bez repetice), (Str. 188.)  
... agmina.

Škoda, že není původce tohoto vzletného a tektonicky dokona-  
lého hymnu znám!

Jak vroucný, něžný a pokorný jest proti tomuto vzletu násle-  
dující nářev písně „Jesu, Jesu dilecte“! Jediné na jednom místě opa-  
kovaném vystupuje na oktávu na důkaz a výraz veliké lásky k Spa-  
siteli; ale jak pokorně pak pokračuje, tytýž i na jediném tonu reci-  
tuje, a dvěma neumami horuje v lásce Páně. Toť fraseologie cho-  
rální, však spojená s volným duchem (národní písně). Ježto i báseň  
vyniká umělou stavbou slohy a metrickým rytmem, podáme tu píseň  
celou. Zní takto:

Je - su Je - su di - lec - te, te a - mo ar - den - ter, te a - mo fer - ven - ter

et di - li - go te; da, ut a - mem per - fec - te

et que - am te ve - re, con - stan - ter sin - ce - re

di - li - ge - re te. (Na str. 189.)

Hoc sub pane latentem  
te Deum requiro,  
et ad te suspiro  
desidero te;  
date esurienti,  
in cibum petenti,  
in potum quaerenti  
da animae te.

Jesu! o nectar svave,  
in cibum te volo,  
praesentem hic colo  
et sitio te;  
tu pota sitientem  
amore ardentem,  
fervore langventem  
tu refice me.

Hoc sub pane et vino,  
 sub pane et vino,  
 aeternum Divino,  
 nam coelicum est,  
 latet omnis dulcedo;  
 idcirco accedo  
 sum certus et credo,  
 quod Deus hic est.

Ergo Jesu benigne,  
 accende insigne  
 Divino me igne,  
 tu unica spes;  
 da, da Jesu roganti,  
 quaerenti, amanti,  
 spiranti, petenti  
 da animae te. Amen.

Poslední latinská píseň o Božím Těle jest, možno-li, rázu ještě původnějšího, samorostlého, tudíž ještě zajímavější. Proto, ač dlouhá jest, nelze nám přece ku charakteristice charvátské hymnologie nepodatí aspoň prvou slohu s nápěvem:

O pec - ca - tor quo de - li - ras: quo ab - er - ras mi - se - re,  
 quo ab - er - ras mi - se - re, quid est, us - que - quo as - pi - ras,  
 an te ip - sum per - de - re? an te ip - sum per - de - re?  
 Cur af - fec - tas vo - lup - ta - tes, ve - ne - ris men - da - ci - a,  
 ve - ne - ris men - da - ci - a? Coe - cus a - mas va - ni - ta - tes,  
 mun - di fal - sa gau - di - a, mun - di - fal - sa gau - di - a.

(Str. 189—191.)

Jak podivuhodné, v aeolické tonině nezvyklé frázy to melodičké! Širokými intervally, jež častěji se opakují, nabývá tento nápěv živé ráznosti, již vyložíme si z obsahu. Znamenámeť v něm úsilnou snahu, vyrušiti hříšníka mocně z horečky hříchu. Odtud ten náhlý výkřik: „Quo deliras?“ hned s počátku; odtud ty náhlé skoky na dominantu a oktavu, na seksty, ba dvakráte o tercii nadbytuě i nad oktavu. Tak vysvětlíme si též nezvyklý ten ráz v písni o Božím Těle, jižto spíše přísluší duch radosti a vroucí, něžné lásky. Proto myslím také, že druhá sloha, v níž volá skladatel hříšníka k nápravě

hlasem a sladkostmi Páně v nejsvětější Svátosti oltární, musí přednáseti se jasným a jemnějším hlasem.

Nápěv sám jest velmi misterně a uměle zbudován, prozrazuje tudíž hudebně vzdělaného i duchaplného skladatele.

b) *Charvátských písní* tu shledáváme toliko tři, z nichž dvě mají zvláštní nápěvy, jichžto při latinských není. Jeví na sobě také smíšený ráz choralně-národního zpěvu, zvláště v první:

Je - zyk spe - vaj cú-dnu hra-nu, skrovnost Te - la Bož - je - ga:  
 kerv na kri - žu pro - le - ja - nu Sy - na Bo - ga višn - je - ga, )

za nas od - ku - pal du - va - nu, ce - nu du - ga na - še - ga,

za nas od - ku - pal du - va - nu, ce - nu du - ga na - še - ga. (St. 192.)

Melodická fráza slov „cenu duga našega“, již dobře známá, svědčí patrně o reminiscenci národní písně, ostatek o původu chorálním. Obsah opisuje volně latinskou „Lauda Sion“. Rovněž takový sklad nápěvu shledáváme též při následující písni „Prosim bratja, verne duše.“

#### „Canticorum eccles. V. pars dominicalis.“

V pátém díle podává „*Cithara octochorda*“ od str. 194—258 mnoho písní obecných, opět latinských i charvátských, které ohlavuje nápisem V. pars dominicalis „*indifferentium ariarum*.“ Slovem „*indifferentium ariarum*“ míní původce bezpochyby nápěvy, docela volně složené, jež nejsou ani přísně liturgického, ani národního, ani smíšeného původu, nébrž samostatně vytryskly z osobního ducha, z osobní nálady skladatelovy. Všecky vyznačují se tou zvláštností, že prvý verš opakují. Podává prve opět

#### a) *latinské zpěvy.*

Nelze podati v objemu tohoto pojednání všech hymnů latinských. Bude zajisté velmi záhodno, by bratři Charváté vydali na světlo velezajímavou sbírku svých zpěvů starých, latinských i charvátských, což opět bude vzácným příspěvkem k staré osvětě jejich i západo-

římské vůbec, jež nebyla pouze „germanská.“ Zde jest nám obmeziti se na několik důkazů a ukázek toho, co svrchu jsme o nich pravili. Velmi plynný, lahodný a vroucný jest nápěv druhé písně mixolydické:

Di - lec - te Je - su mi, te que - rit cor a - man - do  
 et pe - tit sus - pi - ran - do, te quae - rit cor a - man - do  
 et pe - tit su - spi - ran - do, mon - stra : te sup - pli - ci.  
 Te si - ne cor non e - rit, sed de - so - la - tum pe - rit;  
 ah Je - su res - pi - ce, cor a - mans re - fi - ce." (Str. 194—5.)

Pak opakuje se „Dilecte Jesu mi“ (bez repetice) až do konce („supplici“). —

Neméně zajímavá obsahem i nápěvem jest následující píseň:

Ah Di - lec - te quo a - bi - sti? te a - man - ti di - ci - to;  
 Repetit. Konec.  
 ah! cur so - lum re - li - qui - sti? quae - ro nec in - ve - ni - o.  
 Mors est mi - hi me - a vi - ta, te ni - fru - ar Je - su mi;  
 Repetit.  
 te - ne - am te dul - cis vi - ta, quam in - fe - lix per - di - di. Pak od začátku bez první repetice až do konce. (Str. 195—6.)

Jak případně vyjadřuje tento nápěv touhu zbožné duše po blaživém spojení s milovaným Spasitelem! Plu něžné touhy po něm se

jeví, až i touhou unývá, prodlévaje proto dvakrát na jednom tonu f. Kde tonha jeví se největší, tam překročuje proto okolek měkké stupnice opět o celou tercii při povzdechu („ah! cur solum“ etc.).

Obě tyto písně mají po třech slohách, z nichž podali jsme první.

O samostatném, umělém a originelním útvaru nápěvu svědčí též tato píseň (str. 198):

Quo me vertam? quo in-qui-ram? Je-sum bo-num ut ac-qui-ram, Konec.

Je-sum bo-num ut ac-qui-ram, Je-sum bo-num op-ti-mum.

Quem mi fal-lax et immun-dus tu-lit pro fae-to-re mun-dus,

dans pro bo-no pes-si-mum, dans pro bo-no pes-si-mum,

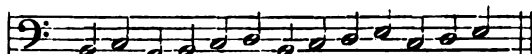
Opakuje se od začátku (bez 1. repetice) až do konce.“ Tento nápěv jeví patrnou nedím podobnost, alebrž duchovou příbuznost s předešlým. Na obou jest znáti novější původ, jenž neštítí se již ani septimových ani sedm diapentových postupů (zejména ve slovech: dans pro bono pessimum“ na konci *f—h*). Poněvadž pak ani význačných intervallů aeolické toniny (*a—c*, *d—f*, *a—f*) bezmála nic se nevy-skytuje (sexta *a—f* v té i oné písni toliko jednou): myslím, že sklada-tel nápěvu již na paměti měl *a*-mol toninu, jakž i nota *gis* ve pro-střed svědčí. Však nicméně vizme, jak originelně a význačně autor vede si i v druhé písni. S roztouženou živostí volá především po Božském Spasiteli; ale rozpomenuv se, jak zrádný svět s ním na-ložil, pokračuje a končí nezvyklými postupy, v nichž úžas, bol a trud se jeví a závěrem „dans pro bono pessimum“ dokonce i stupňuje. Tot samorostlý a důmyslný nápěv, jenž s textem dokonale se sho-duje, tedy z hlubin duše vznícené vytryskl. Stejný duch obou nápěvů svědčí pak o jednom původci obou, a to ovšem duchaplném a mistrném.

Z ostatních přihlédněme již jen ještě k nápěvu známého hymnu sv. Bernarda „Jesu dulcis memoria“, jemuž přidán zde nápěv docela zvláštní, jenž vymyká se již z oboru pouhého hymnu. Bohatou melo-dikou svojí povznáší se již na jakousi kantátu, k níž text, pelu vroucí a něžné poetičnosti plný, bezděčně i skladatele nadchnul. Že nápěv dlouhý jest, podáme na důkaz aspoň prvou část jeho (str. 200/1.):



Je - su dul - cis me - mo - ri - a, dans ve - ra cor - dis gau - di - a,  
 dans ve - ra, dans ve - ra, dans ve - ra cor - dis gau - di - a,  
 dans va - ra, dans ve - ra, dans ve - ra cor - dis gau - di - a.  
 Sed su - per mel et o - mni - a &c.

Nápěv jest pln lyrické vřelosti: opakuje a stupňuje motiv, vze - stupuje od spodního *g* znenáhla až na čárkované *c* objemem půl druhé oktávy, vznáší se často širokými intervally hned k této horující výši (k oktávě *c*), ba na konci slova „praesentia“ dokonce jásá středověkým jubilem:



Náleží tudíž k nejzajímavějším a nejoriginálnějším.

Zavedlo by nás daleko za účel tohoto pojednání, kdybychom o všech „nedělních“ písničkách, jichžto zde celkem 29, chtěli pojednat. Co jsme podali, stačí, bychom zvláštní, celkem vzletný a radostný ráz jejich poznali. Všecky mají zvláštní nápěv zajímavý, tyťž také značně dlouhý, zejména píseň „Eja cor meum“. Metrickým skladem a zvučným rýmem a rytmem vyniká píseň „Ovicula vaga“. Píseň „Cur mundus militat sub vana gloria“ má dokonce dva nápěvy. Však zevrubný výpis a rozbor všech těch písniček, zůstaviti jest nám monografií, již tato hymnologie zajisté zasluhuje.

#### b) Charvátské písně.

Tento oddíl má nadepsáno: „Croatico idiomate ad sacrum spectantia“. Podávají se v něm z prvu opět mešní zpěvy, metricky volně upravené, k nápěvům dřívějších zpěvů latinských officí mešních. Toliko o jeden zpěv tu znamenáme více. Jest to píseň k pozdvihování „na podiganie Svetoga Oltarskoga Sacramenta“. Aeolický nápěv této písně podstatně liší se od jiných charvátských tím, že nese se duchem jiným, duchem chorálu římského. Vizme a zazpívejme si jej:

„Ov - de je ve zda Sin ži - vo - ga Bo - ga:  
 ov - de je ve - zda svet - lost ze - mlje, ne - ba:  
 ov - de je ve - zda vsa ja - kost ne - be - ska:  
 na tom ol - ta - ru.“ (Str. 229.)

Melodické frázy tohoto nápěvu volně utvořeny jsou z chorálního Kyrie „in missis de b. Maria V.“ Vizme z něho na důkaz tyto frázy:

Ky - ri - e el. Ky - ri - e etc.

Naše píseň jest ovšem o mnoho jednodušší a aeolická, kdežto mariánské Kyrie jest dorické, však s častým *hes.* Následkem toho jeví se v tom aeolickém nápěvu melodické frázy, dorické tonině obvyklé. Text té písně upraven jest saffickým metrem.

Po mešních zpěvích následují od str. 231. *písně*, jichž také jest mnoho, některé též nemálo dlouhé. Máť ku př. prvá „o soudu Božím“ 81 sloh. Prvá jest:

„O kakva strahota ljudich sveta bude  
 kada sud prestrašni, Boži na nas dojde.“

Prvých osm písní nemá samostatného nápěvu, nébrž toliko citovaný. Osmá (na str. 251.) zpívá se dle písně „Ovde je vezda“. Jest proto také v saffickém metru složena. Prvá sloha jest:

„Otec naš dobri, tebe verujemo:  
 ki si na nebu skupa i na zemlje:  
 jeden vu Božstvu a troj vu Trojstvu:  
 Ves vu vsem svetu.“

Následuje píseň, jež má sice nalinkováno pro samostatný nápěv, jehož tu ale není. Za to následujících šest písní opatřeno i nápěvem. Tyto nápěvy různého jsou původu.

Nápěv druhé písně „na desatero“ volně složen dle nápěvu staré latinské „Dies est laetitiae“. Jasně na něm opět vidíme, jak upravovali si Chrváté latinské nápěvy k *svým* písním. Proto ji sem také položíme. Zní:



Po - slu - šaj - te vsi lju - di, vbo - gi i bo - ga - ti  
 kak - i - ma - te raz - me - ti Bo - žje za - po - ve - di,  
 ko - te - re duž - ni je - ste i zna - ti i raz - me - ti  
 i ob - der - ža - va - ti, ne - sta - no - ma do smer - ti,  
 a - ko Bo - žje kral - jev - stvo ho - če - te i - me - ti.\* (Str. 249.)

Latinské písně zde nepodáme, poněvadž od jinud jest s dostatek známa (ku př. v našich „Dějínách posv. zpěvu stč.). Při znaménku \* na slovo „hočete“ klade náš kancionál posůvku k f notě, jež ale jest nepravá, ježto nápěv jest, jak originál jeho hypomixolydicky a f nota v něm význačna. Pravi-li Blahoslav ve své „Muzyce“ o VIII. tonu, že „zpěvové k němu přináležející jsou velmi příjemní a utěšení“, znamenáme tuto případnou charakteristiku i v této písni.

Třetí z řečených šesti písní má za hlavní motiv naši starou národní píseň: „Osířelo dítě“. Začíná a končí stejně jako tato; střední věta jest volně utvořena, však v témž duchu. Zní:

O pro - kle - ta le - pa mladost, ár ti či - niš iz nich no - vost,  
 ti si vnohem lju - dem bludnost, ser - cu da - ješ brit - ku ža - lost.  
 ser - cu da - ješ brit - ku ža - lost. (Str. 254.)

Nápěv druhé sdělán jest dle 1. motivu písně „Ptičice lepo spevaju.“ (Viz ji na str. 114). Však nezůstává při něm, jako tato, nébrž jej vzletně stupňuje. Počíná:

„Još A - dam blu - diš na pre - po - ve - dan sad.“ (Str. 255.)

Tímto motivem též končí.

Zvláštní slovesnou úpravou liší se od ostatních písní následující „Zahman ptica leti v — zrak“ („darmo letí pták do vzduchu“). Bánsník pje tu nejprve jinotajně o ptáku, od lovce osidlem spoutaném, jenž marně pokouší se vzletati a zapěti.

„Zakaj si mu dala skerb (že jsi o něj dbala),  
moraš dati žitek, kerv.“

Pak dokládá, toť že obraz hříšníka „koga veže greha verst.“  
Nápěv složen z tří motivů, jež dokonalým úměrem se střídají. Ráz  
a původ jeví na sobě prstonárodní; však tonina hypojonická v něm  
patrna; nápěv jest v ní docela pravidelně složen.

Ještě patrněji jeví se ráz prstonárodní v následující písni „Ah  
ostavi svet šalarni“. Patrný jest již z té známky často se vyskytnuvší,  
že skládá se ze samých sekvencí melodických, vstupujících a sestupujících;<sup>1)</sup> pak i z melodické přibuznosti ku př. se slováckou písni  
„Čie je to dievčátko.“ Vizme a porovnejme:

Na str. 257.



„Ah o - sta - vi svet ša - lar - ni i gre tvo - je vse na stra - ni,  
do - sta si se z me - num i - gral, vu te - bi sem do - sta sbi - ral,  
zahman sem zku - ša - val, te - be pre - mi - slja - val - i tvu  
ne - sem dru - go na - šel, ni - ti kaj od - ne - sel nek ve -  
vsi - val vsu na - sladnost.  
li - ku tu - gu ža - lost.“

A naše slovácká zní:



„Čie je to dievčat - ko na tom vř - šku? Čie - že je to?  
má o - no gombíč - ky na ko - žu - šku, )  
mo - je je to; cho - dil som ja ku nej ce - lé le - to.“  
(Slovenské spevy I. c. str. 92.)

Ač rytmus této písně zakrývá poněkud základní tvar společných  
fráz melodických, přece snadno v obou nápěvích jej vystihneme.  
Druhý (*e d cis fis, d cis h e*) jest docela zjevný.

Následnou písni „S Bogom svet nestalni! s Bogom“, která zpívá  
se dle latinského originálu svého „Fraudente munde vale“, končí  
se díl pátý, nedělní. Tyto písně jeho jsou sice různého obsahu, však

<sup>1)</sup> Viz poznámku na str. 119.

obsah všech odnáší se vždy k předmětům a činům, jimiž den Páně se světí.

### Canticorum eccles. VI. pars. de beata Virgine.

Jako předešlé díly obsahuje i tento prve zpěvy latinské, pak charvátské, a obě tyto části zavírají napřed mešní zpěvy, pak volné písně.

#### a) Latinské zpěvy: „Ad sacrum spectantia.“

Latinské mešní officium mariánské: *Introit, Kyrie, Gloria* celkem souhlasí v nápěvech s římským officiem mešním, jak je po dnes podává „Graduale romanum“ a „Ordinarium missae“ při votivné mši mariánské „a purificatione“, jakož i „a pascha“ (Introit: „*Salve sancta parens*“ a prvé „Kyrie“ mariánské). Toliko sem a tam v melismatických ozdobách v rozdělení jich na jednotlivé slabiky a v některé vedlejší notě jeví se nepodstatný rozdíl. Na př.: římský „Introit“ počíná:



Kdežto charvátský má:



Text verše introitového jest však jiný, než v „Graduale římském“, totiž: „Post partum Virgo inviolata permansisti“ a d. Melodie obou „Sanctus“ a „Agnus“ jsou docela samostatné, zvláštní. V Gloria a v prvé „Sanctus“ čteme interpolace; v Gloria tyto: *Spiritus et Alme orphanorum Paraclyte... Primogenitus Mariae Virginis, Matris... Ad Mariae gloriam... Mariam sanctificans... Mariam gubernans. Mariam coronans.* A v I. Sanctus čteme: (Benedictus) „*Mariannatus*“, qui venit a d. Takové interpolování mešního textu bylo, jak známo, v středověku všeobecné v církvi.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Viz: Geschichte d. Kirchl.-Musik v. K. Schlecht, A. 1879. str. 46—47. Cituje zde do slova i naši interpolaci z Gloria z rukop. XIV. stol.

2. *Obecné písně a) latinské.*

Od strany 267. počínají latinské písně mariánské, jež v nejedné příčině jsou zajímavé. Jest jich čtrnácte. Na všech jest opět znáti umělý sklad slovesný a hudebný. Shledáváme i zde písně, jichž metrický sklad ucho mile jímá a jichž originální melodie plny líbezně něhy a zpěvnosti ještě lahodněji zvoní nám v uších. Svědčí tak bezděčně opět o slovanském původě. I myslím, že nechybím, pravím-li, že původci těchto něžných kvítků, na luzích mariánské poesie vykvetlých, byli buď kanovníci, nebo praebendáři záhřebské stolní církve. Pamatujme, co řečeno bylo o tom v úvodě k tomuto kancionálu, pak že dle svědectví Balbínova podobně dělo se i u nás, avšak i jinde. Z nejstarších pak bude nejedna pocházeti od biskupa záhřebského, blahoslaveného Augustina Kazotiče. Jisto aspoň jest, že tento zbožný a horlivý biskup v první polovici XIV. století posvátné, bohoslužebné zpěvy pro záhřebskou katedrálu skládal, jak jsme poznali v I. díle adventním. Podáme z těch písní alespoň vždy prvou slohu. První o 20 slohách čtyřřádkových počíná:

„Maria gustum sentio  
quando tui fit mentio:  
opinor hoc vocabulum  
amoris esse pabulum.“

Citovaný nápěv svědčí, že má ta píseň slohy čtyřřádkové nikoliv o dvou verších, jakž udává kancionál, zde a při jiných písních. Tak jest i při druhé (má 13 sloh):

„Maria mater Numinis!  
aurora primi luminis,  
imple meum cor lumine  
suoque reple nomine.“

Z téže příčiny sluší také slohu následující písně rozdělití ze čtyř na osm veršů takto:

„Salve decus virginum,  
o dulcis Maria!  
mediatrix hominum,  
o Virgo ter pia!  
Flos sanctorum seminum,  
absque omni naevo:  
es concepta pro aevo  
absque omni naevo.“ (Má 10 takých sloh.)

Všecky následné písně mají zvláštní nápěvy. Přeslična jest čtvrtá píseň obsahem i nápěvem. Složena safickým metrem, jehož adonisem jest přípěv: Ave Maria. Líbezný nápěv hypojonický takto zní:

„Sancta Mes - si - ae ge - ni - trix Ma - ri - a. mil - li - es  
 sal - ve to - ti - es tri - um - pha, mil - li - es gau - de,  
 mi - se - rum Pa - tro - na. A - ve Ma - ri - a. (Má 12 sloh na str. 270.)

Vzletně a vroucně pokračuje básník:

„Audiat nascens moriensque Phoebus,  
 audiatur coeli Cherubina virtus:  
 Virgini Matri moduletur una: „Ave Maria.“ Atd.

Zajímavá i důležitá jest následující píseň, jež původ slovanský patrně na sobě jeví. Má osm sloh osmířádkových a jasný, z hluboka vážený nápěv, jež takto zní:

O Ma - ri - a, Vir - go pi - a. mag - na mor - ta - li - um Pa - tro - na :  
 tu - um de - cus quamvis caecus et pul - chra coe - li cer - nit do - na :  
 ti - bi sup - plex ca - nit ter - ra, ca - nit prae - co - ni - a sin - ce - ra.

Melodický motiv druhé části jeví se také v naší české: „Na Boží narození“, však sekvence motivu prozrazuje původ slovanský. O charvátském pak původu svědčí, že básník v poslední sloze nazývá Pannu Marii „*vetus Patrona Croatarum*“.<sup>1)</sup> Kromě toho znamená z obsahu, že vyplynula ta píseň ze srdce v době pohnuté, kdy hrozilo Charvátům zlo veliké, ba nejhorší; toužít básník v druhé sloze takto:

<sup>1)</sup> Již r. 1269 založen byl při katedrále záhřebské sbor 12 kněží, „praebendářů“ zvaných, aby denně konali hodinky a mše sv. na čest nejblah. Rodičky Boží. (Viz naši osvět. studii o Záhřebu v Slovansk. Sborníku 1887 na str. 465. — A v časop. „*Katolički list*“ (r. 1881 na str. 158. dosvědčuje popisovatel prastarého poutního místa „*Marija Bistrica*“ u Záhřebu výslovně: „Tako je B. D. Marija jednako od starine utješiteljica, zaštitnica pomoćnica pojedinim bjednikom kako cielim obiteljim, a u vrijeme obćenite nesreće i pogibelji svega naroda hrvatskoga.“

„O Maria  
 nos in via,  
 et tu in patria triumphas:  
 nos *extrema*  
*torquent mala,*  
 et tu in gloria exultas:  
 ne nos pupillos relinque,  
 sed in *periculis* defende.“

Proto poroučí svůj sklíčený národ, jež „*turba pupillorum*“ zove, mocně ochraně nebeské královny, volaje k ní ve čtvrté sloze:

„Coeli princeps  
 et Regina  
 reple nos gratia Divina:  
 orci diras  
*pelle hydras*  
*o mundi grandis heroína:*  
 tuis sub signis pugnamus  
 tua virtute militamus.“

Také nápěv svědčí proto o velkém vzrušení mysli skladatelovy, zvláště nadměrným okolkem toniny. Ostatně jeví na sobě původ samostatný, však vedle motivů chorálních i z reminiscencí lidové písně vzniklý.

Dvě následující písně mají nápěvy, vyrostlé z půdy chorálu římského. Nápěv první písně „*Maria coeli gaudium*“ utvořen z chorálního nápěvu antiphony „*Salve Regina*“, nápěv druhé „*Ave mundi spes Maria*“, složen z překrásného a slavného hymnu „*ad Primam*“: „*Jam lucis orto sidere*“ (o slavnostech). Tento krásný aeolický nápěv zní:

A - ve mun - di spes Ma - ri - a ! a - ve mi - tis, a - ve pi - a,  
 a - ve cha - ri - ta - te ple - na, Vir - go dul - cis et se - re - na.“  
 (Str. 273.)

Však ačkoli zvolil skladatel nápěv slavný, přece přizpůsobil jej svému novému, líbeznému obsahu, jak zejména v třetí verši se zračí. Vizme na důkaz hymn „*ad Primam*“ a porovnejme:

Jam lu - cis or - te si - de - re De - um prac - ce - mur supplices ad.

Jak krásně a z nejhlubšího nitra duše volá autor k „*Útočišti hříšníků*“ v 8.—10. sloze:

8. Eja rosa sine spina  
peccatorum medicina:  
pro me Natum interpella,  
ut me salvet a procella.
9. Hujus mundi tam immundi,  
cujus fluctus furibundi,  
omni parte me impingunt  
et peccati zona stringunt
10. Miserere, miserere,  
miseratrix nam es vere:  
miserere miseratrix,  
orphanorum mediatrix.“ —

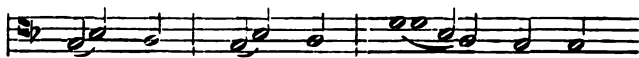
A s dramatickou silou jako autor „Stabat mater“ volá konečně:

11. Ut dum instat hora mortis,  
adsis mihi Virgo fortis:  
adsis mihi Virgo custos,  
ut me loces inter justos. Amen.

Následující píseň jest nadšený chvalozpěv o moci a kráse Panny Marie, metaforicky vyzdobený a přeplněný mnohými obrazy po způsobu humanistů XVI. a XVII. věku. Devátá sloha ku př. zní:

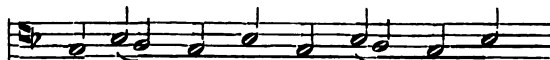
Cantat carmen philomela,  
carduelis plausitat,  
et Maria melli mella  
dulci sono lusitat.

Za nápěv cituje jednu píseň, ale přidává ještě dva jiné nápěvy notované. Oba jsou prodchnuty zvláštní něhou, jež libuje si v opakování zvláště měkkých a libých motivů, ku př. v 2. nápěvu:



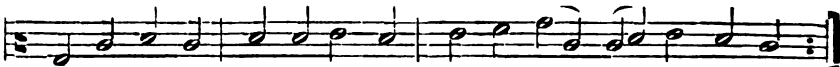
na - ta De - i blan - du - la;

a ještě jednou se vrací tento motiv na konci písně takto:



„pa - ra - di - si ver - nans ro - sa.“

Ještě více se to děje v prvním nápěvu, jenž takto zní:



„Nym-pha a-mans ca-stae val-lis, na-ta De-i blan-du-la,  
a-ve flo-rens coe-li cal-lis, or-bis a-ve plan-tu-la.

Tu es il - la spe - ci - o - sa, so - le coe - li cla - ri - or,  
 pa - ra - di - si ver - nans ro - sa, li - li - o can - di - di - or,  
 pa - ra - di - si ver - nans ro - sa, li - li - o  
 can - di - di - or.“ (Str. 274.)

Jak důstojně a vážně počíná tento nápěv, jak něžně pokračuje a jak vzletným plesem končí. Tu již nestačila plesajícímu srdci skladatelovu plagálná tonina, alebřž jeho „jubilus“ ve slově „*lilio*“ rychle vzlétl až k oktávě autentické toniny jonické. Takto spojil náš autor něžné motivy hypojonické toniny s radostí a silou jonické.<sup>1)</sup>

Řečeným „jubilem“ končí také druhý nápěv, ba dokonce i pozdější píseň „*Salve gratiosa, Mater gloriosa*“ (na str. 279.) Přidáme-li k tomu, že postřehujeme jej i v oblíbené národní písni „*Posijal sam baselak*“<sup>2)</sup>, poznáme, že tento lyrický projev radosti byl rázu lidového, byl lidu zvláště oblíbený.

Také následující píseň „*Ecce pia o Maria*“ opatřena dvojnásobným nápěvem a, ku podivu, též dvojnásobnou metrickou úpravou. Druhý nápěv vztahuje dvě slohy té písně v jedno, však vynechává předposlední verš. Prvá má nápěv jonický, druhá hypojonický. Dle rýmu rozdělena zní prvá sloha:

„*Ecce pia  
 o Maria!  
 ad te veni servulus;  
 vide ergo,  
 quas abstergo  
 lacrymas moestissimas.*“

Další píseň „*Stella coeli exstirpavit*“ zpívá se „*tempore pestis*“ buď dle předešlé „noty“, nebo novým nápěvem přidaným. Tento nápěv živě nám připomíná v prvním, druhém a posledním verši naše vánoční písně: Jméno Boží veliké Emanuel<sup>3)</sup>, „*Novi partis gaudium*“, „*Na*

<sup>1)</sup> In den jonischeu Melodien spricht sich Kraft, Heiterkeit des Geistes und Glaubensmuth aus.“ — Haberl, Mag. choralis, S. 45.

<sup>2)</sup>

... „po - si - jal som dra - ga lju - bo ba - se - lak.“

(Kuhač, l. c. III. kn. str. 942.)

<sup>3)</sup> Viz naše „*Dějiny posv. zpěvu stč.*“ I, 124. 127. 128. a j.



Boží narození“ a j. Její základní motiv se v nich obsahuje. Zní takto:

„Stel-la coe-li ex-tir-pa-vit quae lac-ta vit Do-mi-num:  
mor-tis pe-stem, quam planta-vit pri-mus pa-rens ho-mi-num.“

Podobně i následující píseň „Salve gratiosa, Mater gloriosa“ má nápěv složený z reminiscencí jiných, předešlých písní. (Viz píseň „Nympha amans“). — Předposlední píseň vyniká hojným rytmem a rýmem jako četné středověké písně o Panně Marii na západě křesťanském. První dvě slohy jsou:

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. O virginum gemma,<br/>o Regium stemma<br/>Deipara Virgo pulcherrima es.<br/>Te coelum honorat,<br/>te terra implorat,<br/>O Virginum gemma pulcherrima es.</p> | <p>2. O stellula maris!<br/>a cunctis amaris<br/>tu libera semper et protege nos;<br/>nos tuis sub alis,<br/>ab omnibus malis,<br/>o stellula maris tu protege nos.“</p> |
|--|--|

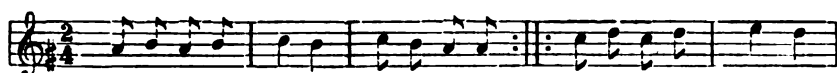
Také poslední latinská píseň vyniká lahodným zvučným rýmem a rytmem, jenž i v nápěvu se zračí. Dle něho sluší proto upravití architektoniku sloh, v „citate“ staženou, takto:

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <p>1. Non despero<br/>quando tero<br/>magnae Matris limina;<br/>clemens est,<br/>potens est,<br/>supplicabit,<br/>impetrabit,<br/>ne me perdant crimina.</p> | <p>2. Non despero,<br/>quando fero<br/>sacrae pensum Virgini:<br/>bona est,<br/>prona est,<br/>iram flectet,<br/>me convertet<br/>laeso rursus Numini.</p> | <p>6. Non despero,<br/>hospes ero<br/>in Mariae gremio;<br/>illa lux,<br/>viae dux<br/>desolanti<br/>decertanti<br/>pro coelesti praemio.</p> |
|--|--|---|

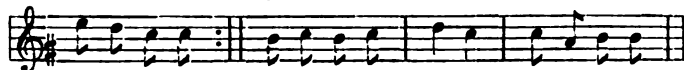
Velice zajímavý jest i prostý, dorický nápěv této písně, původu patrně národního:

„Non de-spe-ro, quan-do-te-ro mag-nae Ma-tris li-mi-na  
clemens est, po-tens est, sup-pli-ca-bit, im-pe-tra-bit  
ne me per-dant cri-mi-na.“ (Str. 280.)

I obsah i forma této melodie svědčí jasně o slovanském národním původu jejím. Pravím „o slovanském“; neboť nápěv i formu jeho shledáváme netoliko v charvátských písních, nébrž také v slováckých a českých. Formu sekvencí melodických beztoho již dobře známe<sup>1)</sup>. Nápěv sám vyskytuje se, málo pozměněn v starých charvátských písních: „Hranila djevojka lava i labuda“, „Vino piju kotarski serdari“ a „Ako sam ja roža“. Základní motivy jeho shledáváme pak i ve slováckých písních: „Z brezoveho dreva voda kvapká“, „Nad Tatrú sa blyská“ a j.; pak moravská: „Okolo Pavlovic teče voda“ a j. Vizme a porovnejme aspoň tyto tři:



Vi-no pi-ju ko-tar - ski serda-ri, Te na-pi-ja Jan-ko-  
Vi-še Zadra, gra-da bi-je-lo-ga, Zdrav družino, mi-la



vié, St oja-ne: ) Ni u va-še, ni u mo-je zdravlje.“  
bra-čo mo-ja, )

(Kuhač l. c. IV. sv. č. 1520.)

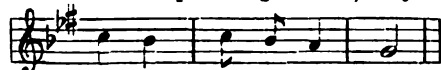
O tomto nápěvu dí Kuhač výslovně, že jest prastar, jakž i patrně na něm se jeví. Od našeho nápěvu liší se podstatně toliko prazvláštním závěrem, pro nějž prohlašuje jej Kuhač za „hypofrygičský“. — Druhý se zpívá takto:



„A - ko sam ja ro - ža prem neg-mla - da, a - ko sam ja



ro - ža prem negmla - da, još ću donest tra - ve za čo - ti - ri



kra - ve z vi - no - gra - da.“

A ku podivu i „prastarý“ (Kuhač) nápěv národní písně o caru Lazaru: „Car Lazare sjede na večeru“ složen jest z téhož stupňovaného motivu, jako: „Non despero“. (Viz ji u Knhače l. c. IV. č. 1493.) Poznáváme z toho, že náš nápěv pochází tedy z prastarého národního pramene, u guslarů jihoslovanských velmi oblíbeného.

<sup>1)</sup> Na str. 119.

Z našich domácích písní téhož rázu a zajisté i věku vytkneme tuto:

Z brezo-vé-ho dre-va vo-da kvap - ká, Z bre-zo-vé-ho dre-va  
vo-da kvap - ká; na - pi - že sa Katka, Ka - tulien-ka, Kat-ka

veď je slad - ka,“ (Sloven. zpevy I. c, č. 241.)

Z téhož motivu vytvořen i nápěv písně „U studienky stála, napájala páva“ (l. c. č. 270), z něhož pak složen i nápěv novější písně „Nad Tatrú sa blýská“.

Srovnej k tomu ještě moravskou „Na Petrovském kopci šibenický“ (Bartošových Nár. písní moravských 1888 č. 27), běloruskou „Stála Mařka u Dorotky“ (ve sbírce Kubově: „Slovanstvo ve svých zpěvích“ seš. 40. č. 15) a j.

Přehlédneme-li nyní, co načrtli jsme o mariánských písních latinských, seznáme z toho zajisté, že i bratři Charváté přispěli k tomu nejspañilejšímu oddílu latinské hymnologie nemalou a neposlední měrou. Vidíme a víme nyní, že i Charváté mají také hojný sklad krásných písní mariánských a že tento nejněžnější předmět hymnologie katolické, úcta Bohorodičky, nadchnul i zbožné muže jihoslovenské k nadšeným chvalám a zpěvům, z nichž nejedna krásou obsahu a formy rovná se i nejlepším křesťanského západu, něžností a lahodou nápěvu, avšak i silou výrazu nejedna je předčí. Malitkou měrou přispěl k tomu i charvátský oddíl:

#### b) *Charvátské písně.*

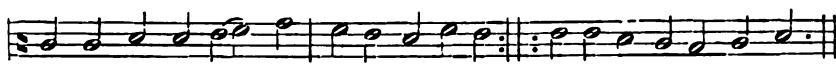
Charvátským jazykem složených písní mariánských shledáváme ku podivu málo v „Cithaře.“ A i z těch pěti mají jen dvě svůj zvláštní nápěv. Uvážíme-li, co dříve jsme poznali o úctě Charvátů k nebeské Královně, nemůžeme mlti za to, že by neměli a nebyli měli hojnější zásobu mariánských písní, jako Češi, Poláci a Rutheni, i Slovinci, nejbližší sousedé jejich. (Viz: Jagić o mar. písních v „Stari pisci hrv.“ I, 7—10. a dvě mar. písně Dalmatinců z ostrova Korčula v Jagić Archiv f. slav. Philol. r. 1881 S. 267 fl. Ze starého rukopisu stol XV. přepsal je Ferd. Menčík.)

Z těch pěti, které Cithara podává, textem krásna je zvláště d. uhá, jejíž prvá sloha jest:


„Zdrav Jesus, zdrava Maria!  
presladka mene imena:  
v duše moje zasadena.  
O Jefus, Jefus Maria!“

(9 sloh; na str. 282.)

Třetí píseň podává Cithara s tímto nápěvem:



Zdra-va o Ma-ri - a zde-nec sladko-če, ) sle-pe glu-he šan-ta - ve )  
iz ko - ga zvi - ra - ju Božie mi-los-ce, ) y o - sta - le ne - vol - je )



mi - lo - sti - vno vra - čiž De - va Ma - ri - a.

Tento hypojonický nápěv jeví na sobě duchem svým jasně ráz národního původu, ač nám toho původu na ten čas příkladem doložití nelze. Však složen jest docela pravidelně v hypojonické tonině. O domácím původu té písně svědčí zejména šestá sloha, v níž básník prosí:

„Zdrava o Maria zrak vedreni,  
miloserdne oči tvoje obrni  
na horvacki mal orsag  
težek plača on birsag,  
pomiluj nevoljno vu njem tve ljuctvo.“

Ze slohy té opět poznáváme, že i tato píseň složena byla v době, kdy trudné časy přikvačily na malé chrvátské království.

Druhá píseň s notovaným nápěvem jest:

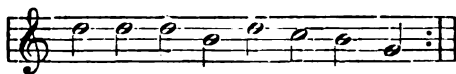


„O Ma - ri - a ! Bo - go - ro - di - ca, Ro - ža skrov - no - sti : ) Po - de - li  
ka si to - mu sve - tu pre - cve - la pu - na mi - lo - sti. )



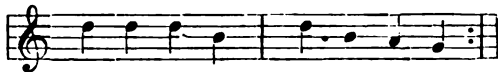
nam tvu mi - los - ťu De - va Ma - ri - a pre - mi - lo - stiv - na.“

Jak jednoduchý to nápěv! A přece pro nás jak důležitý! Ne-překročuje ni authentické kvinty jonické toniny, melodická fráza jeho téměř jediná, jež málo modifikována, stále se opakuje. Toť jistě svědčí o vysokém stáří tohoto nápěvu. O něm svědčí také pramen jeho. Základní melodickou frázu jeho shledáváme totiž i v prastarých písních českých:



„Vítej mi - lý Je - su Kri - ste“ atd.

a národní:



„Dej Bůh ště - stí to - mu do - mu“ atd.<sup>1)</sup>

A bezděčně vzpomněli jsme při tom této melodické frázy i z rukopisného troparia kapit. knihovny u sv. Víta v Praze z r. 1235. V prvním „Sanctus“ čteme tuto interpolaci, v nížto zavírá se i tato melodická fráza, však hojněji ozdobena:



„Sanc - tus A - do - nay a - tha - na - tos ki - ri - os.“<sup>2)</sup>

O domácím původu té písně svědčí třetí sloha:

„O Maria všemu kerěčanstvu

ti si obramba:

y Orsagu ti Horvačkemu

Mati ufana.

Podeli nam tvu milošču“ a d. . .

Přítěv „Podeli nam tvu milošču“ opakuje se na konci každě z těch jedenácti sloh, jež píseň obsahuje. Z dalších sloh této písně znamenáme, že Charváté vyzývali Rodičku Boží jakožto Máteř a záštitu své říše i ve všech obecných i soukromých potřebách. Volalit slovy této písně

(v 7. sloze):

„O Maria tebi težaki

poju na polju:

i na pomoč dobri junaki

zovu vu boju;

Podeli nam“ a d. . .

a v 9. sloze:

„O Maria oslobodi nas

od huda zraka:

nagle smerti, tuče i glada,

jalna človeka.

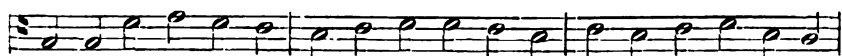
Podeli nam“ a d. . .

Zbývá sdělit něco důležitěho o poslední písni „Zdrava zvezda morská“. Jest sice toliko volným překladem latinského hymnu „Ave maris stella, Dei mater alma“; však přece nabývá důležitosti tím, že záhřebský biskup Petr Petretič otiskl ji ve svém díle „Sveti evangeliomi“, jež r. 1651 vydal v Záhřebě. I dokládá k té písni (na str. 227.), že se zpívá jako stará národní píseň: „Hranila djevojka tri sive sokole“. Vzhledem k této písni pozorna mne učinil bibliotekář

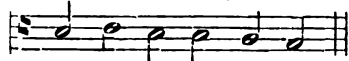
<sup>1)</sup> Viz je v našich „Dějínách posv. stě.“ L. c. str. 67.

<sup>2)</sup> Dějiny p. zp. stě. st. 47. ‘

akademické knihovny záhřebské, dp. Ivan Tkalčić, že jest to prastará, ještě z doby pohanské pochodící píseň, jež bezpochyby již vymřela, ježto jí není již ani v lidu, ani ve sbírce Kuhačové. Však přihlídneme-li k citátu, jež udává naše Cithara za pramen nápěvu k písni „Zdrava zvezda mor.“, myslím, že doděláme se alespoň nápěvu té prastaré písně „Hranila djev. tri s. sokole“. Cithara dí (str. 285.), že zpívá se „ad notas fol. 231. signatas“. Na straně pak 231. cituje tři nápěvy, z nichž myslím, že prvý jest nápěv písně „Hranila djevojka“, poněvadž jest nejjednodušší v melodických frázách svých, jež pohybují se toliko v kvintovém okolku mixolydické toniny. Toliko jednou vystupuje nápěv o jeden ton výše. Zní takto:

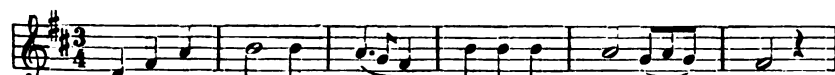


„Ve - ru - jem vu Bo - ga, ki je bil od ve - ka: Ztvo - ri - te - la ne - ba,  
Hra - ni - la dje - voj - ka tri si - ve so - ko - le ...



ze - mlje i člo - ve - ka!“ (Na str. 46.)

S tímto nápěvem má vnitřní podobnost a spřízněnost i nápěv staré národní písně „Hranila djevojka páva i labuda“, a sice variant „iz Gradiške“:



„Hra - ni - la dje - voj - ka pa - va i la - bu - da“ atd.<sup>1)</sup>

O pohanském původu písně „Hranila dj. tri s. sokole“ svědčí zajisté i „chov tři sokolů“, jímž počíná.

#### Canticorum eccles. VII. pars: De communi Sanctorum.

Sedmý díl obsahuje mešní zpěvy a písně o svatých a sveticích Páně. Však v tomto díle shledáváme toliko latinské zpěvy mešní a písně jenom charvátské. Latinské zpěvy opatřeny jsou i melodiemi, však k písňím veskrz jen citují se nápěvy dřívější. Mešní zpěvy obsahují troje Kyrie; ke každému přidáno zvláštní Gloria. Pak následují ostatní obvyklé zpěvy mešní, všechny bez interpolací. Jiné zpěvy mešní „pro diversitate festivitatum“ (na str. 295.) toliko cituje:

První Kyrie (o apoštolích) jest až na nepatrné uchylky římské Kyrie „in dominicis per annum“, jak podnes je čteme v oficiálním

<sup>1)</sup> Kuhač, l. c. IV. sv. č. 1215. na str. 14.

„Ordinarium missae“. Má chybně a zbytečně  $\flat$  předznamenáno. Druhé Kyrie „De Virginibus“ podobno jest nynějšmu Kyrie římskému „in festis solemnibus“, a třetí, nadepsané „Cunctipotens“, jest nynějš Kyrie „in festis duplicibus“. Toto Kyrie bylo v středověku interpolováno: „Cunctipotens Genitor Deus omnis creaturae“<sup>1)</sup>, odkudž jeho název. Však noty neumatických skupin jsou v charvátské „cítaře“ poněkud jinak rozděleny na jednotlivé slabiky. —

Od 300. stránky následují pak písně charvátské, především o sv. apoštolích vůbec a pak o každém zvláště po jedné. Zde sledujeme jediný nápěv notovaný, a to při první písni „od 12 apostolov“. Jiné dva nápěvy k té písni jen cituje. Melodické frázy toho nápěvu vytvořeny jsou z třetího „Kyrie“ (Cunctipotens)“ tím způsobem, že roztrženy jsou neумы jeho na jednotlivé noty, z nichžto každé, neb nejvýše dvěma notám po jedné slabice textu podloženo. Tím způsobem vznikl nehybný, nezpěvný a bezduchý nápěv, na němž jest znáti, že nevytryskl ze srdce, jako ty vzletné živé nápěvy charvátského, samorostlého původu, jež posud poznali jsme, alebrž toliko řekl bych řemeslným uměním z onoho Kyrie byl vysoustruhován. Aby čtenářové mohli přesvědčiti se, vizme, jak zní:



Ve - ra ver - ni ker - še - ni - ki je kot lad - ja v po - gi - be - li:  
da neu - to - ne vu glu - bly - ne du - ša blu - deč  
v no - či tem - ne.“ (Str. 300.)

A třetí „Kyrie“ počíná takto:



Ky - ri - e atd.

(Posůvky v římském originále ovšem není, ježto motiv jest do-  
rický.)

<sup>1)</sup> Viz tu interpolaci ku př. v *musejn.* kancion. Tábořského v Praze vydaném r. 1585 (58. G. 4.) nebo v *utrakvist.* kancion. v ambraské sbírce ve Vídni (N. 4.) nebo v *krakovském* z r. 1600 „in festis duplicibus II. clas.“ a j.

<sup>2)</sup> Posůvky při *C* notách jsou patrně zbytečné a chybné, jak viděti zjevně z originálu této kopie.

Po písniích apoštolských podává „Cithara“ 16 písni o jiných svatých a sveticích Božích, však všechny opět bez nápěvů, jež jen cituje. Jsou tu písne „od sv. Xaveriusa, sv. Barbare, Stephana m., Paula 1. pusč., preobern. sv. Paula ap. (dvě), Josepha čuvara Kr., Joakima, Juraja“ a o sv. Ladislavu. Pro náš účel zvláštní zmínky hodny jsou zejména dvě písne „od s. *Lauša Kralja*“, t. j. o sv. Ladislavu, jenž byl králem uherským, a r. 1090. povolán byl i na trůn charvátský. Proto praví o něm píseň v páté sloze:

„Horvat Vugrin i Dalmatin  
je tebe bil kot pravi sin.“ (Str. 325.)

V deváté pak sloze svědčí též o jiné pravdě, kterou jsme již dříve poznali, že totiž Charváté nejsvět. Rodičku Boží od pradávna obzvláštní měrou uctívali. I tato píseň dokládá toho v 9. sloze takto:

„Majke Božie sluga verni,  
vu vsem bil si nepovoljni  
cirkve ziduč, nie postujuč,  
Marie imé zvišujuč.“

I král Ladislav sv. povýšil a oslavil tedy jméno Panny Marie, buduje na čest její kostely a založiv i biskupství záhřebské, kteroužto zásluhu jeho dotýká píseň ve 12. sloze. — Druhá píseň počiná takto:

„Zdrav budi Kralj, *sveti Laslov*,  
oragov našech blagoslov:  
vesel nam dan tak zazvani  
s tvem imenom poštuvani.“

Jest to „historická“ píseň o sv. Ladislavu, jež velebí za to, že „svou ovdovělou sestru, t. království charvátské, obránil“, a za mnohé milosti, jež i po smrti jí prokazoval. Ve čtvrté sloze chválí jej zvláště za to, že „Uhřínu bratrem učiněn i Dalmatin, Charvát a Slovenec po hrdinném jeho trudu.“ —

Ostatní světci, o nichž podává „Cithara“ písne, jsou: Sv. „Magdalena“, sv. Anna (slovesně krásná píseň), sv. Vavřinec, sv. Štěpán, král uh., sv. Martin, sv. Kateřina a sv. Isidor „těžak“.

Přejdeme k poslednímu dílu.

#### Cantum eccles. VIII. pars pro defunctis.

a) *Latinská část* tohoto dílu „ad sacrum spectantia“ podává mešní zpěvy zádušní s takovými melodiemi, jak podnes v oficiálním vydání římského „*Ordinarium Missae*“ (v Pustetově vydání) obsahují



se. Liší se od něho pouze některými vedlejšími notami neb rozdělením, prodloužením aneb zkrácením neumatických ozdob, podobně jakož i v předešlých dílech jsme poznali. V „graduale“ podává se od polovice místo nynějšího verše „in memoria aeterna . . .“ tento: „Qui Lazarum resuscitasti de monumento foetidum, tu eis Domine dona requiem sempiternam.“ Nejvíce liší se melodie při „Sanctus“. Po „Benedictus“ přidáno a přikomponováno ještě: „Ne recorderis peccata mea Domine, dum veneris judicare saeculum per ignem. Dirige Domine Deus meus in conspectu tuo viam meam. Dum veneris & c. . . . Requiem aeternam & c. . . . Dum veneris & c. . . .“

Po „Communio“ pak přidává se tu ještě latinská píseň: „Eheu! quid homines sumus?“ Na hypojonické melodii její znáti jest opět samostatnou tvořivou sílu charvátského skladatele; liší se podstatně od předešlých liturgických nápěvů a jeví na sobě téhož pohyblivého a živého ducha a plynou zpevnost, jak poznali jsme je na původních melodiích charvátských. Také básnický rytmus textu jeví se velmi zpěvným a živě svědčí opět o velkém pohnutí mysli skladatelovy. Celá píseň zní takto:

„E - he - u quid ho - mi - nes su - mus? e - va - nes - ci - mus si - cu - ti  
 fu - mus va - na! va - na! ter - ri - ge - na sors; dis - si - pat cunc - ta  
 im - pro - ba mors: hor - ri - da, hor - ri - da, hor - ri - da mors; dis - si - pat  
 cunc - ta hor - ri - da mors, hor - ri - da mors.“ (Str. 343.)

Jak duchaplně použil skladatel plagální kvarty své toniny, by vyjádřil jí hrůzu smrti a tím skladbu význačně zakončil! Rovněž tak učinil opakuje slova „horrida“ a „horrida mors“, což jeví se také v ostatních slohách. Jak velká, živá obraznost jeví se v tomto opětu! Tať svědčí patrně o svém původu na slovanském jihu, kdež krvelační Turci dávali ubohé „ráji“ všecky hrůzy smrti plnou měrou a často zakoušeti.

b) *Charvátské písně* následují pak toliko čtyři s dvěma nápěvy. Na prvním z nich znáti jest opět samostatnou činnost skladatelovu, v nížto zračí se mysl, zármutkem zastřená.

Ač počíná skladatel nápěv v živé tonině mixolydické, přece ji od polovice proměňuje přidáním  $\flat$  molle na dorickou, o quartu transponovanou. I pokračuje a končí rmutně takto:

Po-slu-šaj - te lju - di, kaj člo - vek go - vo - ri: ka - da mu  
směrt du - šu iz te - la jur gō - ni. Sun - ce mi za -  
ha - dja, du - ša če se de - lit: ne - če mi tuž - no - mu  
ni me - seč več sve - tit. (Na str. 345.)

Druhý a poslední nápěv jeví na sobě opět ráz národní písně staré. Jest jednoduchý a nevybočuje z okolku pouhé authentické quinty jonické toniny. Zní takto:

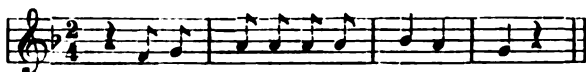
Pláč - nu pe - sem brat - ja poj - mo, ) na smert britku po - my - sle - mo  
y vu Bo - ga mi ve - ruj - mo: )  
ter se z gre - hov zpo - ko - re - mo.

Podobně počíná bulharská píseň „Car Murat i Mara“, <sup>1)</sup> ač ednodušeji vede si a zakončuje jako prvý díl nápěvu klamným zá-ěrem. Toninu té písně prohlašuje Kubač za „hipodorski ili lokrijski ačin“. Zní:

*Larghetto. f*  
Car Mu - rat Ma - ri du - ma - ši,  
Ma - ro - le be - la bál - gar - ko.

Také jedna slovenská z Nitry počíná takto:

<sup>1)</sup> Kubač l. c. I. sv. čís. 223.



Čo mu, mi-lá, čo mu vin-šu - ješ? (Sloven. zpevy I. c. č. 243.)

### Z á v ě r.

Dospěli jsme ke konci svého rozhledu po charvátské hymnologii, pokud obsahuje se v našem pramenu „Cithara octochorda“. A že pramen ten čistý a spolehlivý jest, objevilo se nám i v pojednání samém. Na čase jest, bychom shrnuli výsledky svého bádání v jeden souborný přehled.

Jako při české a polské hymnologii, shledáváme i při charvátské, že přispěla též nemalou a nevšední měrou k obecnému pokladu hymnologie katolické církve, a to jazykem svým i latinským. Poznali jsme na hymnech a písních obou jazyků nejednu a nevšední krásu obecnou, zejména v písních mariánských a o Božím Těle, jakož i zvláštní ráz charvátský, či lépe řečeno jihoslovanský. Písně toho typického rázu mile dojímají a zahřívají srdce naše lahodnou svěžestí a živostí, plynutím tokem a zpěvností svých nápěvů, ac přece zachovávají také zvláštní náladu té které doby roku církevního. Skřivánčím vzletem a plesem radují se o vánocích, slavičí lahodou lkají v době postní, vznešenou radostí jásají o velikonoci, cituplnou láskou a vroucností horují na oslavu největšího tajemství lásky Boží v nejsvětější Svátosti oltářní, a všecka něha slovanská jeví se nám konečně v oslavě mocné a přemilé patronky Charvátů, Máteře Boží, již otevírají Charváté v jejich písních takořka celé synovské srdce své. Proto můžeme plným právem říci též o posvátné písni charvátské, co napsal P. Šafařík o národní poesii Slovanů: „Wir glauben ohne Widerspruch sagen zu können, dass natürliche Poesie unter keiner anderen europäischen Nation in solcher Fülle, Reinheit, Herzlichkeit u. Gefühlswärme sich findet.“<sup>1)</sup> Ale však vedle toho poznali jsme také, že charvátské písně neschází ani ráznost a síla ducha tak, že znamenáme v hymnologii charvátské v pravdě celý typus jihoslovanské povahy. Znamenáme v ní vedle lahody a něhy ducha i vroucnosti srdce také znaky neobyčejné živosti, ráznosti a síly, jež vtiskly do povahy všech Jihoslovanů staleté boje proti sveřepému vrahu jejich svobody a křtíže Kristova. Vizme na důkaz obzvláště velkou píseň „Quid arma, quid vires“. Tak druží se tu síla s jemností a krásou v přátelský svazek

<sup>1)</sup> Dr. Krek: „Einleitung in die slavische Literaturgesch.“ S. 825.

jako v tom překrásném dómě záhřebském, jenž krásou své gotiky a pevností bašt, jež jej obkličují, případným jest znakem této zvláštní povahy ducha jihoslovanského.

b) Co *pramenů* se týče, z nichž nápěvy těchto písní se zrodily, shledali jsme rovněž tak jako při českých a polských dva, totiž chorál římský a vliv národní písně. Shledali jsme také, že i melodie, z těchto dvou různých pramenů vzniklé, liší se různým duchem a tvarem. Z církevního (řebořského) chorálu, nebo vlivem chorálu vzniklé nápěvy jsou vážnější a znáti jest na nich, že vytryskly z umělé činnosti; nápěvy, vlivem a duchem lidové písně vytvořené, jsou živější, pohyblivější a plynější. Ale však i to jsme na nich znamenali, že docela volně a proto i velkou svěžestí a živostí vyrojily se netoliko z hlavy, alebrž i ze srdce skladatelova.

Této větší živosti a pohyblivosti neznaménáme ovšem v notách nápěvů, ježto ty noty jsou všechny stejné. Proto nelze nám bohužel ničeho říci a souditi o rytmických zvláštnostech oněch nápěvů, jako bylo nám lze učiniti při polské písni. Ale však přece můžeme právě z onoho nedostatku, pak z rytmu a z ducha národní písně souditi a předpokládati, že se přednášely tyto zpěvy rytmem slovným, asi tak, jako národní písně.

Co pramenu národní písně se týče, můžeme něco málo ještě dodat ze spisu Petra Petretiče „*Svet. Evanjelioma*“, jež vydal v Hradci Štýrském r. 1651. V předmluvě tohoto výkladu svého na sv. evangelia dří, že přidal k němu též několik písní, jimiž tlumočí nauky, v evangelích obsažené, aby, jak doložil, vypudil jimi hanlivé a nečisté popěvky.<sup>1)</sup> Jednu z těchto písní jsme již poznali t. „*Zdrava vezdo morská*.“<sup>2)</sup> Na str. 229. podává tuto píseň:

„O Ti gospa odičena  
biše od neba zvišena  
Ka si tvojeja rodila  
Stvoritela i dojila.“

<sup>1)</sup> Pravit: Nazopet jesem včinił k rečem sv. evanjelioma pridati nekotere popevke duhovni, koterimi vnogi navuki duhovni vu svetech evanjeliomeh zapert tomače i na razum daju; i koterimi se od seh dob s voljum božjum, po menje, po već od leta do leta budu dole fečene pogane, lotrene i nečiate popevke vun pukale i trebile, dokle se sateru i ztrebe onemi duhovnimi popevkami, *kotereh se deca obojega spola i drugi* pobožni ljudi budu vučili i popevali je vu priličneh mestah i vremenah, navlastito po nedelje i svetke mesto nečisteh te sramotneh popevkih.“ (Viz k tomu také „opomenek“ na str. 211.)

<sup>2)</sup> Viz ji na str. 116.

Tato píseň v naší „Cithaře osmistrunné“ schází. Petretič k ní cituje za pramen nápěvu prastarou píseň lidovou: „Igralo kolo široko“. Iv. Kalčić a Fr. Kuhač sdělili mi o této písni, že jest to píseň ještě z pohanské doby pochodící, jež ale bezpochyby již vymřela, poněvadž lidu již není známa. Proto také ani ve velké sbírce Kuhačové není. Snad to byla jedna z oněch „pohanských písní nestoudných,“ jež chtěl Petretič vypleniti. Proto snad ponechal její nápěv, aby jím tím snadněji a rychleji odklidil její starý obsah. — Na str. 230 čteme tuto píseň:

„Zdrava budi Maria,  
zdrava budi Mati Božja Maria.“

Ani této písně není v Cithaře. Zpívá se nápěvem staré národní písně „Posejal sem bažulek“, jak udává Petretič. K této písni udává Kuhač více nápěvů z rozličných krajin. Řečená píseň duchovní rytmičky dobře k nim přiléhá. Vizme ku př. známý nám již nápěv „iz Senja“ (Kuhač, l. c. čís. 942.).

Lento  $\text{♩} = 56$ .



„Po-si - jal sam ba - se - lak, po - si - jal sam, dra - ga lju - bo,  
„Zdrava bu - di Ma - ri - a, zdrava bu - di Ma - ti bo - žja



ba - se - lak.“  
Ma - ri - a.“

Tato píseň musila lidu býti velmi oblíbena, ježto jsme poznali, žeť více jiných nápěvů posvátných písní vedlé ní složeno bylo. Připadá mi proto jako prototyp charvátské písně národní. — Konečně podává Petretič na str. 231. ještě jednu píseň:

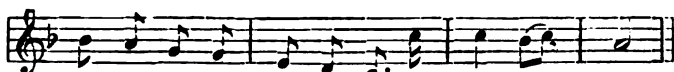
„Smiluj se mene o Bože  
Smiluj se mene Gospone  
polest tvoje prevelike  
i neizgovorne milošće.“

Jest to patrně píseň na kajičnův žalm 50. Za pramen nápěvu cituje Petretič také starou národní píseň „Lepo mi poje crni kos.“ I tuto píseň jsme v pojednání tomto již poznali za pramen několik písní posvátných. Celá zní takto:

Larghetto  $\text{♩} = 60$ .



„Lie-po se po - ji cr - ni kos, lie - po ti po - ji

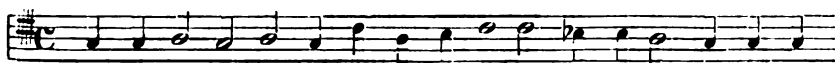


cr - ni kos, ah cr - ni kos, ah cr - ni kos."

Ale jak srovnati text naší písně „Smiluj mene o Bože“ k tomuto nápěvu, nevím. Tak jak leží před námi, nehodí se k němu.

c) Však nezdá se, že naše „Cithara osmistrunná“ obsahuje jen charvátské písně. Dí sice, že se v ní obsahují „*cantus latino-croatici*“; však mám za to, že zavírají se v ní také písně slovinské. Alespoň vím jistě, že prastará vánoční „Narodil se je Kral nebeski“ ode dávna zpívala se i u Slovinců. Tomu nasvědčují také slovinské (i kajkavské) tvary a slova mnohých písní, jako *ves, vsaka, vu vsem, zahman zakaj, ba i slovinské skráceniny nebum, nebuš, v nichž jeví se dokonce i dialektické odchylky slovinské = neboom, neboš, jichž také první spisovatelé slovinští Trubar a j. již v XVI. a XVII. stol. užívali*<sup>1)</sup>. Ostatně blízké sousedství a časté i nejužší styky, ba i nejednou stejné osudy a nátlisky obou těchto jihoslovanských kmenů, jazykem sobě nejbližších, snadno mohly míti za následek také společné písně.

d) Co konečně týče se styků charvátské hymnologie s českou, poznali jsme, že jich jen po skrovnu jest, ježto i osobních styků obou národů bylo málo. Teprv nejnověji, za času korektury tohoto pojednání shledali jsme, že česko-slovenský zpěvník „*Canthus catholici*“, v Trnavě na uherském Slovensku r. 1700. tiskem vydaný, obsahuje též několik latinských písní, z našeho charvátského zpěvníku vynatých, a nejpoblárnější píseň Jihoslovanů „*Narodil se Kralj nebeski*“ přetlumočil, však nápěv její nejstarší pozmenil takto:



Na - ro - dil se nám vše - ho sve - ta Pán, kte - rýž byl od dáv - ných ča -



sov pro - ro - ko - ván. Ey v Novém Roku ve - sel - me se. No - vé - mu



Krá - li klañ - me se." (Na str, 63.)

<sup>1)</sup> Viz obzvláště jejich kancionálky v lublaňském novém Museum (Rudolfově). Srovnej k tomu i tvary: „*svetum kervjum*“ v postní písní „*Jez. Krist. synek Boží*“ a p.

Latinské písně obsahuje tyto: 1. „Infinite bonitatis“; 2. „Cor Tibi Jesu offero“ (s jiným nápěvem); 3. „Resurgente Domino“; 4. „O Maria, Virgo pia“; 5. „O stellula Maria fulgida“; 6. „Sancta Messiae Genitrix Maria millies salve“. —

Za to shledali jsme více styků slovanských, společné to znaky rázu a ducha slovanského v charvátské a české hymnologii, zejména v starých a nejstarších písních. Jinak vyvinula se charvátská hymnologie ze dvou pramenů svých jako česká zcela samostatně a vytvořila a vyvedla z nich tak mnoho sladkých toků, *do moře hymnologie katolické* tekoucích, že věru toho zaslужuje, aby synové vlastního národa jejího zevrubně ohlédali a ocenili jednotlivé skvosty její, aby mohla v obecné hymnologii církve katolické vřaděna býti na ono čestné a nikoliv poslední místo, jež jí náleží; neb ještě se tají krásy její světu katolickému i světu učenému.

## Abecední seznam písní.

### I.

	Strana		Strana
Ah ostavi svet šalarni . . . . .	155	O kakva strahota . . . . .	153
Ako sam ja roža . . . . .	163	O Maria Bogorodica . . . . .	165
Car Lazare sjede . . . . .	163	O nebo i zemlja . . . . .	133
Car Murat Mari dumaši . . . . .	171	O nebo tvoju diku . . . . .	125
Den je denes veselja . . . . .	124	O prekleta lepa mladost . . . . .	154
Doletel je z neba posel . . . . .	113	O rumena prelepa . . . . .	110
Hranila djevojka pava . . . . .	114, 166	Otec naš dobri . . . . .	153
Igralo kolo široko . . . . .	174	O ti draga Božja Mati . . . . .	136
I na zemlji . . . . .	142	O ti Gospa odičena . . . . .	173
Jager na lovu . . . . .	115	Ovde je vezda . . . . .	153
Jezik spevaj čudnu hranu . . . . .	149	O vreme preljubljeno . . . . .	110
Jesus Kristus sinek Boži . . . . .	135	Plačnu pesem bratja pojmo . . . . .	171
Jesus Marije dragi Sin . . . . .	127	Posijal sam baselak . . . . .	117, 161, 174
Kaj mi tužiš moj Ztvoritel . . . . .	126	Poslan je angel z neba . . . . .	110
Liepo se poji crni kos . . . . .	114, 174	Poslušajte vsi ljudi . . . . .	154
Narodil se je Kralj nebeski 166, 127 sl., 175		Ptičice lepo spevaju . . . . .	114
O detece me predrago . . . . .	125	Ptičice gorè ztajaju . . . . .	111
Oh moj Jesus ja zpoznavam . . . . .	184	Sadila sam bažuljak . . . . .	117
		S Bogom svet nestalni . . . . .	165
		Smilui se mene o Bože . . . . .	174
		Vera verni keršnike . . . . .	168
		Verujem vu Bogu . . . . .	124, 166

	Strana		Strana
Verujmo vai Boga . . . . .	119	Zdrava budi Maria . . . . .	174
Veseli se den donešnl . . . . .	142	Zdrava budi o Maria . . . . .	113
Veseli se o Nazaret . . . . .	112	Zdrava Devica Bogorodica . . . . .	111
Vino piju kotarski serdari . . . . .	163	Zdrava o Maria, zdenec sladkoče . . . . .	165
Vsaka duša, ka Jesusa . . . . .	136	Zdrava zvezda morska . . . . .	166, 173
Vu to vreme . . . . .	124	Zdrav budi kralj Laslov . . . . .	169
Zahman ptica leti v zrak . . . . .	154	Zdrav Jesus, zdrava Maria . . . . .	165
		Zdravo drobna Dečica . . . . .	126

## II.

	Strana		Strana
Ab arce siderea . . . . .	106	Huc coelestes advolate . . . . .	146
Absterge cito lacrymas . . . . .	140	Christus surrexit . . . . .	142
Amor meus audi me . . . . .	131	Infinitae bonitatis . . . . .	120
Ah dilecte quod abisti . . . . .	150	Jesus dulcis memoria . . . . .	152
Alleluja, ave benedicta, Maria . . . . .	107	Jesu Kriste štědrý kněze . . . . .	115
Aurora lucidissima . . . . .	108, 110	Jesu, Jesu dilecte . . . . .	147
Aurora solis prodroma . . . . .	108	Ježíška přivítejme . . . . .	122
Ave hierarchia . . . . .	108	Když let osm set bylo . . . . .	123
Ave Maria, gratia plena, tu stella . . . . .	108	Kyrie Cunctipotens . . . . .	168
Ave mater Jesu Christi . . . . .	108	Kyrie de virginibus . . . . .	168
Ave mundi spes Maria . . . . .	159	Kyrie in Dominicis . . . . .	167
A Tisza a Duna . . . . .	119	Kyrie magne Deus (zmožni Bože)	116, 124
Azt mondjak . . . . .	119	Maria coeli gaudium . . . . .	159
Coeli attendite . . . . .	123	Mariae gustum sentio . . . . .	157
Cor tibi Jesu offero . . . . .	122	Maria mater Numinis . . . . .	157
Crux fidelis inter omnes . . . . .	136	Missus venit, advolavit . . . . .	108, 113
Čie je to dievčátko . . . . .	119, 155	Mittit ad virginem . . . . .	107
Čo mu milá, čo mu višuješ . . . . .	172	Mnozí spravedliví . . . . .	106
Dej Báh štěstí tomu domu . . . . .	122, 166	O felices peccatores . . . . .	130
Dies est laetitiae . . . . .	116 sl.	O Jesu mi, o Sponse mi . . . . .	143
Dilecte Jesu mi . . . . .	150	O Maria, Virgo pia . . . . .	158
Dobrá noc má milá . . . . .	125	O maris stella, o Jesse puella . . . . .	108, 111
Dormi fili, dormi mater . . . . .	119	O Mutter Christi ausserkorn . . . . .	115
Doroto panno čistá . . . . .	119	O peccator, quod deliras . . . . .	148
Dulcem carpe somnum . . . . .	123	Osiřelo dítě . . . . .	123
Dum virgo vagientem . . . . .	122	O stellula Maria fulgida . . . . .	108
Ecce pia o Maria . . . . .	161	O tempus peramandum . . . . .	108, 110
Eheu quid homines sumus . . . . .	170	Ovicula vaga . . . . .	152
En sub pane homo Deus . . . . .	144	O virginum castissima! . . . . .	112
Fraudulente munde vale . . . . .	155	O virginum gemma, o regium stem- ma . . . . .	162
Gabriel archanděl svatý . . . . .	112	Ożywiający Duchu Święty . . . . .	146
Grates nunc omnes reddamus . . . . .	116		



	Strana		Strana
<b>P</b> ane přispěj k mé pomoci . . . . .	123	Spievaj si děvčátko . . . . .	113
Patrem omnipotentem . . . . .	137	Stabat Mater dolorosa . . . . .	132
Patris sapientia . . . . .	132	Stalat se jest věc divná . . . . .	119
Plaudite Pindi . . . . .	121	Stella coeli exstirpavit . . . . .	161
Pone luctum Magdalena . . . . .	140	Surrexit Christus hodie . . . . .	119, 138
<b>Q</b> uid arma, quid vires . . . . .	141	<b>U</b> studienky stála . . . . .	164
Quo me Deus amore . . . . .	143	<b>V</b> erbum bonum et suave . . . . .	107
Quo me vertam, quo inquiram . . . . .	151	Vexilla regis prodeunt . . . . .	135
<b>R</b> edemptor orbis natus est . . . . .	121	Victimae paschali . . . . .	137
Resonet in laudibus . . . . .	118	Vítej milý Jezu Kriste . . . . .	166
Resurgente Domino . . . . .	139	Vstalt jest této chvíle . . . . .	111
Rorate coeli desuper . . . . .	105 sl.	Všichni věrní křesťané . . . . .	106
<b>S</b> alve decus virginum . . . . .	157	Vzhůru, vzhůru pastuškové . . . . .	122
Salve fons deliciarum . . . . .	145	<b>Z</b> abitý . . . . .	146
Salve gratiosa, Mater gloriosa . . . . .	161 sl.	Za to náš stodolenkó . . . . .	119
Salve s. parens . . . . .	156	<b>Z</b> brezového dreva . . . . .	164
Sancta Messiae Genitrix . . . . .	158	Zplesejte Boží sborové . . . . .	122

## Možno-li, aby byl kdo jiný skladatelem dialogu de oratoribus než Quintilian?

Přednesl ve schůzi dne 28. dubna 1890 dr. **Reb. Novák.**

Z důvodů, jež v minulé přednášce jsem vyložil, nemožno Tacitovi dialogus de oratoribus přikládati. Povstává otázka, kdo že jest pak jeho pisatelem.

Jmenování různí auktorové, nejdůrazněji však dva, Quintilian a Plinius Mladší. Plinia zastávali se zejména J. J. Nast, Fr. Hesse a naposledy Kramarzik (r. 1841), tento tak ohnivě, že ospalost všem vyčítal, kdo by jiného mínění byli. Než větším právem mohli bychom my jemu tuto vlastnost přikládati. Arci hodí se mnohé v památce naší na Plinia Ml., zvláště celý úvod, c. 1 a 2; rovněž některé výrazy a obraty u něho, jmenovitě v prvních knihách listů, upomínají na dialog. Avšak přes to myšlénka Nastova jest nemožná; neboť řeč Pliniova jest daleko jiná než mluva dialogu. Některé rozdílly její vytknul již Th. Vogel v pojednání *de dialogi qui Taciti nomine fertur sermone iudicium* (v Lipsku, 1881), a již rozdílly ty aspoň mně by úplně dostačily, bych pokládal hypothesu onu za mylnou. Avšak rozdílly ty lze snadno rozhojnití. V dialogu na př. máme cum praesertim (2kráté), u Plinia jest vždy obráceným pořádkem, jako obyčejně u Cicerona, praesertim cum; Plinius libuje si v částici adversativné verum, zvláště ve spojení non solum (modo), verum etiam (tak i Cicero často, zvláště v starších spisech), v dialogu toto verum ani se nevyskytuje, tam jest obyčejně sed, vždy non solum (modo) — sed etiam. Plinius rád užívá proinde (= tedy), ut qui, quippe, dumtaxat, etenim, erga, ob, nequaquam, usquequaque, postremo, proxime (= nuper), perinde, ale výrazů těch nečteme v dialogu. U Plinia jest seu pravidlem, sive výjimkou; v dialogu jen sive, nikdy seu. V dialogu jest utique oblibeno, u Plinia poměrně zřídka se čte. Oblíbeným výrazem Pliniovým pro 'viděti' jest dispicere a cernere, pro 'přáti si' cupere, pro 'představovati si' imaginari, pro 'hojný' a 'hojně' lar-

gus a large, ale slova ta v dialogu se nevyskytují, nýbrž jiná: videre, concupiscere, fingere, multus, multum. Plinius jinak má se k výrazům adipiscor, cuncti, monstro, munificentia, munificus než auctor dialogu. U Plinia jest hojně výrazů starožitných, jako abunde, adfatim, apisci, haesitabundus, intercapedo, perhibeo, qua — qua (= partim — partim), praepedio, praevertor, propterea quod, tametsi, v dialogu pozoruje se odpor k slovům takým. A tak i jiné četné různosti mohli bychom uvéstí.

Zcela jinak má se věc s Quintilianem. Tento jeví ne podobnost, ale přímo stejnost mluvy a slohu s dialogem, pokud arci o stejnosti řeči dvou spisů jednoho a téhož autora za různých dob složených mluvití se může. Z příčiny té již Justus Lipsius neváhal památku tu Quintilianu přičísti a celá řada filologů po něm, jako J. Gruter, H. Schele, J. Fr. Gronovius, Gräve, Jan. Dousa starší, Freinsheim a j., Heumann pak ve svém vydání dialogu z r. 1719 předml. str. XIX bez ostychu tvrdil 'nullum esse ovo ovum tam simile quam stilum dialogi stilo oratoriarum institutionum' a pod jménem Quintilianovým spis náš též uveřejnil. Než mínění to pozbylo stoupenců, když Spalding, dobrý jinak znatel Quintiliana, ve svém vydání jeho instituce na počátku tohoto století proti němu vystoupil. Uškodilo mínění tomu hlavně, že Heumann, podobně jako již Gronovius, identifikoval dialog se ztraceným spisem Quintilianovým de causis corruptae eloquentiae, což arci bylo chybné. Druhá rána mu zasazena, když Adolf Bohumil Lange, učitel kněžské školy ve Pfortě, ukázal ku podobnosti Plin. Epp. 9, 10 s dial. c. 9. Tím platil dialog znova za majetek Tacitův. A aby mínění to proti možným námitkám chráněno bylo, shledávána místa u Tacita, jež srovnávají se s dialogem (srov. Weinkauffovu dissertaci *de Taciti dialogo* 1857. 1859 a Jansenovu *de Tacito Dialogi auctore*, Groningae 1878); Wölfflin ukázal, kterak vlastně není propasti co do mluvy mezi dialogem a Agrikolou, a vyložil, jak ponenáhlu vyvřel se u Tacita sloh Quintilianský v Tacitovský (Philologus sv. XXV až XXVII), konečně Th. Vogel na u. m. dokazoval, kterak i liší se sloh Quintilianův v instituci od dialogu, i myslil, že svým výkladem zadržal pro všechny časy 'ne alter Heumannus nullum esse ovo ovum tam simile contendat quam stilum dialogi stilo oratoriarum institutionum.' V tom mínění zklamal se Vogel: neb přes výklad jeho odvažují se tvrditi, že pravdu měl Heumann, prohlásil-li sloh dialogu se slohem Quintilianovým za identický, ano tato shoda mluvy jest jedním z hlavních důvodů, jež mne pobádají schváliti mínění Lipsiovo

a tvrditi, že *dialogus de oratoribus* jest dílem Quintilianovým. To pokusím se nyní dokázati.

Ze spisů Quintilianových máme zachováno nejen 12 knih institutionis oratoriae, nýbrž i 145 tak zv. menších deklamac. Deklamace ty platily do nejnovější doby za plod některého žáka jeho, ač již Aërodius ukazoval k původu jich Quintilianskému. Proto památek těch málo dbali filologové a nevšímali si jich tudy ani ve sporu, o němž jednáme. Avšak před nedlouhou dobou, r. 1881, uveřejnil z popudu university Tubingské mladý učenec Const. Ritter spis *die Quintilianischen Declamationen. Untersuchung über Art und Herkunft derselben* (ve Freiburgu v B. a v Tubingách) a tu dokázal, že deklamace ty jsou plodem Quintiliana samého. Arci namítáno potom leccos (zejména od A. Trabandta v dissertaci *de minoribus quae sub nomine Quintiliani feruntur declamationibus*, v Greifswaldě 1883) proti vývodům Ritterovým, avšak námitkami těmi resultat Ritterův, že totiž viděti musíme v deklamacích oněch práci Quintilianovu, oťresen niterak není. Mluva jich rozhodně nasvědčuje jemu a již proto marné jest odporování mínění Ritterovu; nadto lichost některých námitek Trabandtových vyvrátil letos G. Fleiter v dissertaci *de minoribus quae sub nomine Quintiliani feruntur declamationibus* (v Münsteru 1890). Pouze v tom pochybil Ritter — a to jest pro nás vedlejší věc —, že stotožnil deklamace ony se dvěma knihami Sermonum, jež bez vědomí Quintilianova od žáků jeho dle školních zápisek před vydáním instituce uveřejněny byly. Mínění jeho zajisté přičí se již poznámka Quintilianova v inst. I. prooem. 7, dle níž tento polovici látky v knihách Sermonum obsažené žákům svým ve dvou dnech přednesl; neboť za dva dni polovici z 388 temat — a tolik obnášela původně sbírka těchto deklamac — nemohl s nimi probrati i. míní tedy zajisté spis jiný. O jiných věcech, jež mínění Ritterovu odporují, nemohu se tu šffiti.

Tyto deklamace mají v našem sporu velikou důležitost. Neb ukazují nám, jaký sloh byl Quintilianův v deklamaci samé neb řeči v užším smyslu, z jakéž skládá se na nepatrné výjimky náš dialog, kdežto institutio oratoria předvádí nám sloh Quintilianův v klidném výkladu vědeckém. Rovněž doplňují deklamace ony mluvu Quintilianovu v ohledu grammatickém a lexikálním, tak že nabýváme jimi jasnějšího obrazu o podstatě její než na základě jediné instituce, a tím máme značně ulehčen boj proti odpůrcům Quintilianského původu dialogu. Neboť leccos z toho, co tito uváděli z dialogu jakožto nequintilianské, obsaženo na štěstí v deklamacích. Posléze četná místa

deklamací formou neb i věci upomínají na dialog, což též, jak patrně, v naší otázce není bez váhy.

Obě památky ty, i instituci i deklamace, dlouho a častokrát jsem srovnával s dialogem a čím déle jednotlivosti jich jsem zkoumal, vždy jasněji a jasněji jsem viděl, že v dialogu též auctor k nám mluví, který v instituci a deklamacích, *i nabyt jsem konečně přesvědčení nezvratného, že jen Quintilian mohl napsati dialogus de oratoribus.*

Především shoda ve stránce lexikální jest mezi dialogem a spisy Quintilianovými taková, jaké nemůžeme si přátí větší při různých spisích jednoho a téhož spisovatele. Zvyky a obyčeje, jež v jednotlivostech pokladu slovního pozorujeme v dialogu, sledáváme až na nepatrné výjimky v dílech Quintilianových. Oblíbená slova a úsloví v dialogu hrají velkou úlohu též v instituci neb deklamacích, výrazy, jimž vyhýbá se auctor dialogu, ze značné části scházejí v inst. a dekl. aneb jen po různu tam se vyskytují. Veškeren téměř poklad slovní dialogu obsažen jest v inst. a dekl.; co by tam z něho se nevyskytovalo, nečiní snad ani dvě procenta a neodporuje duchu řeči Quintilianovy. Též není s podivením, má-li dialog některé zvláštní své výrazy a vazby. Neb nejedná o látce úplně též, jaká jest v inst., nýbrž místy o látce odchylné, dále není psán v touž dobu jako instituce a deklamace, než o několik — asi 5 — let později než instituce, a o více let než deklamace, mluva pak auctora každého během času se pozměňuje a posléze spisovatel neužívá zajisté vždy týchž výrazů a vazeb, i když o též látce píše, než v ledačems od dřívějších spisů se odchyluje. V příčině lexikální s důrazem vytykám, že, které konjunkce, praeoposice a adverbia, tedy slove, jež poměrně nejčastěji se vracejí ve výkladu, čteme v dialogu, ty vesměs až na několik málo výjimek obsaženy jsou v uvedených spisích Quintilianových a to obsaženy i v témž smyslu. Zastoupeny tudy jsou zde výrazy dialogu z tohoto oboru, jichž jsme v předešlé přednášce u Tacita pohřešovali, jako itaque, praesertim, fere, nempe enim (to dvakrát), utrumne — an (čtyřikrát), propter smyslem ob, rovněž interjekce ecce; ano mnohé z těch, které oblíbeny jsou v dialogu, oblíbeny jsou i u Quintiliana, jako autem, kterému Tacitus tak nápadně se vyhýbal, dále hercule (hercle), zejména v deklamacích, utique, id est (= totiž), quidem, vix, které pak zřídka vyskytují se v dialogu aneb úplně scházejí, nejsou na mnoze oblíbeny v dílech Quintilianových, tak že tam se dílem i nenacházejí. Na př. nečteme haud v dialogu, podobně schází slovo to v deklamacích, i na místě, kde bychom je čekali p. 373, 8 *non dubie pater hic intellegi vult*, a jen dvakrát máme je v inst. 1, 1, 4 *haud dubie prior*

ratio est a 10, 1, 85 nostrorumque haud dubie ei proximus, neboť 10, 3, 26 jest haud deerit po mém mínění interpolováno. Jen po různu nacházíme v instituci a deklamacích quippe (13krát), ut qui (cum) (12krát), etenim (18krát), seu (24krát), ve, abunde (7krát), postremo (= denique), proxime (= nuper) (3krát), dehinc, dumtaxat, neu, insuper, nequaquam, ni, [quondam, tametsi, valde, magnopere, quantopere, tantopere, vesměs slova, jež nevyskytují se v dialogu. Jak jsme viděli, neplývá skladač dialogu částicí que, než mírně jí užívá; zcela týměž způsobem vede si v užívání její Quintilian. V dialogu nevyskytuje se ac před hrdelnými souhláskami, taktéž má se věc až na 10, 1, 47 v inst. a dekl.; neboť místo v inst. 5, 14, 31, jež tomu odporuje, jest interpolováno a interpolace již od Burmanna z věcného důvodu pozorována. Jak užívá auktor dial. předložek circa a citra, zrovna tak klade je Qu.; v dial. schází erga, ob, penes, jen jednou položeno iuxta; podobně jen zřídka předložek těch užívá Qu., totiž erga jen 5krát, ob v deklamacích 10krát, v instituci však již jen 8krát, iuxta 6krát, penes 5krát. Skladač dialogu má jen cum praesertim, rovněž tak Quintilian až na dvě místa, jež snad vinou písařovou mají praesertim cum (5, 10, 103; 183, 24). V dialogu jest, nehledíme-li k jednomu místu pochybnému, deinde jen na počátku vět, podobně jest u Quintiliana slovo to z pravidla na prvním místě, a výjimkou na druhém.

I co do užívání zájmen snáší se dialog se spisy Quintilianovými podivuhodně. Vytknouti zasluhuje, že v dial. 29 quisquam položeno smyslem ullus; podobně jest inst. 10, 2, 6. V dial. hojně jest užíváno ipse, podobně u Qu. V dial. jest c. 11 ac tibi Nicostrati — vires di dedissent a c. 16 ac mihi versantur ante oculos dativ tibi a mihi nápadně v předu věty položen; než podobně inst. 9, 4, 134 ac mihi videtur tota narratio constare a decl. 231, 3 et mihi videtur ideo constituta esse lex. Takovou shodu mezi obojími památkami pozorujeme i co se týče ostatních druhů slov. Oblíbenými výrazy v dialogu jsou: accepi — accepimus (uslyšel jsem — uslyšeli jsme, víme), adfectus (subst.), adferre (= facere), adparet (jest na jevě), adsequi neb consequi (dojítí něčeho), adsistere, agnoscere, colligo (souditi, domnívati se), complecti, componere, compositio, concupisco, contemnere, contendere (= adfirmare), contentus s inf. act. perf., contingere (= obvenire), cotidianus, deesse, delectare, demonstrare, deprehendere, detrectare, disertus, eminens, eminere, excipere, exerceo, exercitatio, exercitatus, exigere (= poscere), existo, experimentum, exprimere, fas est (= licet), fateri, forensis, gradus, imbuo, incido, infini-

tus, infirmitas, inlustris, instructus, iucunditas, libet, litigare, litigator, locuples, loqui, malignitas, manifestus, materia, obtinere locum, offendere, omittere, periclitari, praestare (= commodare), profectus (= úspěch), pulcher, quaestio, recedo, requiro, studere (= bádati), studium, studiosus, tempero, transeo, vitium a zrovna slova ta jsou pravými miláčky Quintilianovými a poměrně hojně u něho se čtou. U Quintiliana jest obvyklým výrazem pro 'zbytečný' supervacuus (ne superfluus ani supervacaneus), pro 'srovnávati' comparo (ne confero), pro 'klásti' ponere (ne locare), pro 'voliti' eligere (ne deligere), pro 'urážka' offensa (ne offensio), pro 'snášeti' ferre (ne tolerare), pro 'odnímati' detrahere (ne demere), pro 'přidělovati' adsignare, pro 'očekávati' expectare (ne opperiri), pro 'rád' libenter (ne libens), pro 'věrný' fidelis (ne fidus), pro 'dřívější', 'následující' prior — sequens (ne superior — insequens), pro 'protivník' adversarius (ne adversus): ve všem tom srovnává se podivuhodně s Quintilianem dialogus. U Tacita jsme pohřešovali řadu substantiv, adjektiv, sloves, jež jsou v dialogu, u Quintiliana téměř všechna slova ta, a to i na hojných místech, nalezneme, mezi nimi tedy i ta, jež zvláště nápadně u Tacita scházela, jako adversarius, delecto, differentia, dimico, disertus, dulcis, forensis, improbus, contendo = adfirmo. K slovům adipiscor, agere (= esse), cuncti, cupio, facundus (facundia), largus, large, largior, munificentia, munificus, perhibeo (= refero), proinde (= igitur), queo, quinam, reor, sperno nechová žádnou lásku auctor dialogu; neb vyskytuje se tam adipiscor 1 (vedle 6 consequor, 5 adsequor), agere = esse 1, cuncti 1, cupio ani jednou (za to concupisco 3krát), facundus (facundia) ani jednou, largus, large ani jednou, largior 4krát, munificentia a munificus ani jednou (ale liberalitas 2krát), perhibeo ani jednou, proinde (= igitur) ani jednou, queo ani jednou, quinam ani jednou (vydavatelé chybně je vytvořují jednou z *qui non*), reor ani jednou, sperno ani jednou, za to contemno 4krát. V tolika knihách instituce a v takovém objemu deklamac jest adipiscor (ademptio) 6krát, agere (degere) = esse jednou, cuncti 11krát, cupio 9krát, facundus (facundia) 6krát, largus a large ani jednou, largior (largitio) jen 5krát, munificus a munificentia ani jednou, ale často liberalis a liberalitas, perhibeo (= refero) ani jednou, proinde (= igitur) 4krát, queo (nequeo) jen 8krát, quinam jen jednou, reor jen 5krát, sperno jen jednou (spernendus). Dále jsou, načež Vogel str. 19 upozorňuje, termini z oboru rhetoriky tytéž v dialogu jako v instituci, na př. clausula, compositio, structura, excessus, sensus = enuntiatum, probationes, deliberationes, auditor, auditorium, commentarius, declama-

torius, scholasticae controversiae. Zvláště však důležitě, že některá slova a úsloví aneb metafory dialogu, jež poměrně ne často jinde se vyskytují, spatřujeme zase ve spisech Quintilianových. Srovn.

d. 1 tam magnae quaestionis pondus; 6 gaudii pondus.

332, 9 et adfert infirmitati naturali non leve pondus, quod vidua est; 356, 15 accedit aliquid ponderis huic merito meo; 4, 2, 125 hoc plus habeat — in adfirmando ponderis; 8, 5, 8 ut rei pondus etiam persona adfirmet; 10, 1, 97 gravitate sententiarum, verborum pondere; 9, 1, 20 oratio — pondere — proeliatur.

3 tragoediam — intra me ipse formavi

137, 18 illa intra se cogitasse; 11, 3, 2 quae intra nosmet ipsos composuimus; 10, 6, 2 intra se ipse disponit.

6 quemcumque (adfectum) orator induerit

167, 7 nondum omnes exuimus adfectus

8 angustiae rerum

307, 25 intra angustias facultatum

9 ut beatissimus recitationem eius eventus prosequatur

10, 1, 109 extulit immortalis ingenii beatissima ubertate; 10, 1, 61 beatissima rerum verborumque copia; 10, 3, 22 beatiorem spiritum parent; 179, 19 circa beati fructus: nos desidia male audimus; 186, 8.

12 haec eloquentiae primordia, haec penetralia

260, 2 non una causa vitae, non una primordia? 12, 10, 3 futurae mox artis primordia; 12 prooem. 3 ex ipsis sapientiae penetralibus; 6, 2, 25 et — ipsa huius loci aperire penetralia.

lucrosae huius et sanguinantis eloquentiae

128, 10 crudeli illa et sanguinaria (lege).

14 altiore (= graviore) sermonem

3, 8, 42 altior quaestio



- ingenium alunt  
 2, 5, 18 ad alenda — ingenia
- 15 paenitentiam ago  
 322, 26 egisse pacti huius paenitentiam; 9, 3, 12 non acturo paenitentiam
- 16 manifestus est — in contrarium accingi  
 1, 12, 16 ad — sordidum lucrum accingimur
- breve et in proximo est  
 102, 4 facilis et in promptu ratio est; 7, 1, 44 cura in proximo est; 1, 3, 4 quod in proximo est.
- incipit** (= necesse est, sequitur) Demosthenes — eodem anno — extitisse  
 26, 5 quare si apparuerit te malam causam habere, incipis rem iniquissimam postulare; 166, 5 et quotiens nullum praefinitum est tempus, incipit esse in potestate dantis; 213, 8 illo vero sublato incipit ultimum esse quod relictum est (cf. 213, 13 hac vero sublata necesse est eam durare quae sola est); 233, 9 sic, cum ita praeparaverit causam, incipit de iure suo loqui; 3, 6, 17 ergo depulsio incipit esse actoris.
- 18 a Calvo quidem male audisse tamquam solutum  
 12, 10, 13 ab ipsis inimicis male audire; 126, 11 nunc diu male audiet; 172, 10 inpune saltem male audisse; 179, 20 desidia male audimus; 183, 13 male audire — solet; 409, 24 nec erubesco — male audire; 419, 1 ne in scortis quidem reus male audio.
- 23 ea verborum planitas est  
 8, 2, 22 sermo — planus imperitis erit; 8, 2, 24 ad planiora — verba descendamus.
- 24 quo torrente — saeculum defendit  
 10, 7, 23 se inani verborum torrenti dare
- 25 primae Demostheni tribuuntur  
 10, 1, 53 ei secundas — grammaticorum consensus deferat.
- 26 laudis et gloriae et ingenii loco — iactant  
 267, 4 quod gloriae loco — dixit

26 studio feriendi plerumque  
*deiectus* non pugnāt, sed rixatur

ibid. neminem sequentium lau-  
dare ausus est nisi in publicum  
et in commune

32 longeque (= multumque)  
interesse manifestum est

(eloquentia) nunc circumcisa  
et amputata

35 constantiam — fidelius  
corroborari

9, 4, 138 in epilogis ple-  
rumque deiecti et infracti; 11, 3,  
69 nam et deiecto humilitas et  
supino adrogantia — ostenditur.

10, 7, 1 vix enim bonae fidei  
viro convenit auxilium in publi-  
cum polliceri

9, 2, 78 non procul (= mul-  
tum) a ratione iocandi abhorreat.

4, 2, 42 circumcisam expo-  
sitionem; 2, 16, 4 Athenis quoque  
— velut recisam orandi potesta-  
tem; 10, 2, 28 circumcidat, si  
quid redundabit.

6, 4, 14 quod fideliter firmum  
est; 10, 3, 2 fructus — fidelius  
continet; 10, 6, 2 memoriae —  
fidelius inhaeret.

Ale nejen v lexikálné stránce srovnává se dialog s díly Quintilianovými, nýbrž i v syntaxi. Není zjevu syntaktického až na jeden v dialogu, jímž by řeč jeho nápadně lišila se od mluvy spisů Quintilianových. Totéž užívání jednotlivých pádů jmen, totéž užívání jednotlivých tvarů slovesných, tutouž stavbu period, též slovosled shledáváme zde jako u Quintiliana. V dialogu vyskytuje se po slovese 'žádati' acc. c. inf. pass., na př. c. 22 neque enim hoc colligi desideramus, vazbu tu máme častěji zastoupenou u Quintiliana. K prohibitivnímu konjunktivu klade častěji auctor dial. non neb nec (nikdy neve neb neu), zrovna ten způsob oblíben u Quintiliana. Onen zjev syntaktický, jímž různí se dialog od spisů Quintilianových, jest habere s acc. gerundiva, jako na př. c. 19 expectandum habent oratore místo expectandus iis est orator. Vazby té užito v dialogu pětkrát, tedy zálibu jeví auctor k ní. Naproti tomu nesetkáváme se s ní v instituci, tam jest tím smyslem necesse habeo s inf., jako 3, 8, 24 necesse habet ducere uxorem; rovněž tak jest v deklamacích, avšak tam jest též habeo s acc. gerundiva dvakráte, p. 323, 18 non retinendum agrum habebamus a p. 405, 7 nimirum mendicandum habet.

Také v užívání figur a tropů jest jednota mezi dialogem a spisy Quintilianovými, zejména s deklamacemi shoduje se dialog v příčině figur, což též přirozeno. Jako v dialogu tak i v deklamacích oblíbena

zvláště anafora, polysyndeton, rovněž častá u Qu. otázka s argumentujícím an (an vero), s níž v dial. aspoň dvakrát se potkáváme. Metafory, obrazy a podobenství jsou z týchž oborů v obojích památkách brány, hlavně z vojenství, šermířství, lékařství a rolnictví. V dialogu jest užito jakéhos počtu odvážných obrátů básnických; ty v mírném počtu i u Quintiliana můžeme pozorovati a žádným způsobem nelze dotčené výrazy v dialogu za svědectví proti Quintilianu uváděti. I v tvarosloví jest pozoruhodná shoda mezi dialogem a spisy Quintilianovými. V čem různil se tu dialog od Tacita, v tom právě srovnává se úplně neb z největší části s Quintilianem. V dialogu jsme neshledali perf. 3. os. pl. v re, 2. os. pass. sing. v re, uti místo ut (vyjma jedno veluti), e místo ex, foret místo esset, u Quintiliana vše to sporadicky se vyskytuje. V dialogu není tvarů širších u první konjugace jako laudavisti, laudavisse, než jen laudasti, laudasse; podobně jest až na výjimky zcela řídké u Quintiliana.

Je vůči takové shodě mluvy dialogu s dikcí spisů Quintilianových možno si mysliti jinak než že Quintilian jest jeho původcem? Jest si možno mysliti, že by byl kdo mohl tak napodobiti mluvu druhého, jak shoduje se mluva dialogu s mluvou děl Quintilianových? Co by byl musil vše učiniti a věděti imitator, aby byl, jestliže to možno bylo, shody té docílil? Byl by musil zevrubně Quintilianovu dikci studovati, aby seznal pravidla, jimiž tato se spravuje, byl by musil znáti důkladně jeho skladbu a sloh, byl by musil přesně znáti jeho poklad slovní, byl by musil dobře věděti, kterých slov a jakým způsobem a v jaké míře Quintilian užívá, byl by tedy musil míti specialní slovník Quintilianský, k jakému dosavadní doba ještě nedospěla. Neboť že by byl bez takového studia a takových pomůcek té shody v mluvě, jaká jest mezi dialogem a spisy Quintilianovými, dosáhl, nelze si mysliti. Bez podrobného studia toho, o jakém se starým ostatně ani ve snách nezdálo — vždyť teprve nedávná doba k němu dospěla —, byly by četné nesrovnalosti mluvy dialogu se spisy Quintilianovými povstaly, nesrovnalosti, jimiž by individualita auctorova vynikla a tím od Quintilianovy se rozlišila. My však nemůžeme tolik zjevů mluvy v dialogu postihnouti, jež by dostačily ke konstatování jiné ruky než ta jest, jež psala deklamace a instituci Quintilianovu. Mně aspoň se to nepodařilo, ač velice jsem o to usiloval, a pokud vidím, nepodařilo se to ani jiným. Nejzevrubněji odchylky mluvy dialogu od Quintiliana stanovil Th. Vogel v pojednání shora uvedeném. Slyšme, co učelec ten proti dialogu uvádí!

'Non iungit Quintilianus cum patrio casu *rudis, incertus*; cum

dativo *incumbere*; *parari* = *praeparari*, *superstes*; cum accusativo *deridere* (absolute bis usurpatur); cum ablativo *florere*, *insumere*; cum infinitivo *intermittere*, *datur*, *optare*, *manifestus*, *parum est*, *promptum est*, *proficit* = *prodest*. Nejdříve toto odbudeme. Jak tato pozorování Vogelova, tak i ona, jež níže uvedu, nejsou správná. Vogel měl při zpytování mluvy Quintilianovy na zřeteli jen instituci, a ne též deklamace, maje je patrně za plod nequintilianský, a tím předně údaje jeho jsou vadny. Za druhé nesrovnal dosti pozorně dialog ani s institucí a přehlédl některá důležitá místa instituce a tím ani v té části nejsou jeho tvrzení veskrze pravdivá. Tak odpadá značný počet odchylek Vogelcem vytčených. Dále nelze za svědectví proti Quintilianovi bráti slova a vazby dialogu, jež v jeho spisech se nevyskytují, když analogii mají v slovech a vazbách u něho zastoupených; na př. nesvědčí nic proti němu slovo *assiduitas*, ač u něho se nečte, když ve spisech jeho jest *ambiguitas*, *exiguitas*, *ingenuitas*, *perspicuitas*; nesvědčí z též příčiny proti němu *histrionalis*, když vyskytuje se u něho *rationalis*, *contionalis*, *incorporalis*, *negotialis*, *artificialis*, *legalis*, *maritalis*, *matronalis*, *naturalis*. Potom nesmíme uváděti proti Quintilianu slova a vazby, jež sice nenacházíme v jeho spisech, avšak čteme je u spisovatelů, jež na jisto napodoboval, jako, což vůbec známo, Cicerona, pak — a to se zdá méně povědomo býti — Livia a Seneku rhetora. Tím druhá řada námitek Vogelových v niveč se rozplývá. Konečně nesmíme velkou váhu klásti na *ἀπαξ εἰρημμένα* dialogu, nevyskytují-li se v dílech Qu. Žádný spisovatel, jak již shora řečeno, neváže se, i když o též látce jedná, jen na ty výrazy, jichž v předchozím spisu užíval, než v leccčems překračuje v spise novém hranice pokladu slovního, z něhož před tím těžil. Tak i druhé spisy Quintilianovy vykazují *ἀπαξ λεγόμενα*; hezký počet takových výrazů obsažených v deklamacích nečteme na př. v instituci. S toho hlediště proberu nyní námítky Vogelovy.

*Rudis s gen.*: decl. 241, 27 filium rudem militiae

*incertus s gen.*: inst. 4, 3, 8 certus esse sententiae cupit

*incumbere s dat.*: 179, 17 et aratro senex incumbam; 11, 3, 132 incumbere advocato adversis subselliis sedenti contumeliosum

*parari* (= *praeparari*) *s dat.*: 261, 7 qui se testamentis parant

*superstes s dat.*: 254, 14 tam diu superstes testi dixero

*deridere s acc.*: 320, 6 nunc ille me deridet; 5, 13, 2 quod patronus — derideat

*florere s abl.*: není u Quint., ale častěji u Cic. a Liv., na př. pro Sex. Rosc. 6, 15 gratia atque hospitiiis florens; de or. 3, 35,

141; Liv. 21, 21, 4 hae gentes non pacis solum sed etiam victoriae bonis florebant; 26, 3, 10; 29, 1, 2; 42, 11, 6.

*insumere s abl.*: 3, 4, 5 plurimum in consiliis ac iudiciis insumebatur operae, abl. arci s předl. 'in'. Ostatně může c. 9 quibus býti dativ, a ten nemá nic podivného v sobě; srvn. inst. dedikaci.

*intermittere s inf.*: není u Quint., ale jest tam mittere a omittere s inf., nad to intermittere s inf. Cic. Tusc. 1, 29, 68; div. 2, 1, 1. Ostatně intermittere s inf. v dial. jen jednou, intermittere samo u Qu. časté.

*datur s inf.*: 10, 7, 22 si consequi utrumque non dabitur; 11, 3, 125 in dextrum incumbere interim datur; 11, 3, 127 interim tamen recedere sensim datur; 341, 12 si vincere non detur.

*optare s inf.*: nenalezl jsem u Qu., ale vazba ta již u Asin. Poll. v Cic. epp. ad fam. 10, 33, 1, nad to u Qu. optare s acc. c. inf.: 122, 19 nemo non suam manum esse — optaret; 10, 1, 127 foret enim optandum pares aut saltem proximos illi viro fieri; 10, 7, 23 et impleri sinus optabimus.

*manifestus s inf.*: toho arci Qu. neužívá, nybrž manifestum s acc. c. inf. Avšak praví-li v dial. 16 ipse satis manifestus est iam dudum in contrarium accingi, jest zjevna příčina, proč neřekl po svém způsobě ipsum satis manifestum est — accingi; chtěl míti vazbu symmetrickou, předcházít et tu paulo ante dixisti; k symmetrii jej et — et zvláště vybízelo. Celé místo zní: Aprum enim solere dissentire et tu paulo ante dixisti et ipse satis manifestus est — accingi. Podobně sám vzor Qu., Cicero, užil nejednou neobvyklých sobě vazeb jen proto, aby docílil souměrnosti.

*parum est s inf.*: 120, 14 parum est faenerari civibus; 122, 25 parum erat sepeliri tyrannum; 152, 30 parum est dicere; 196, 25 tamquam parum esset exigere poenas; 241, 10 parum sit tibi perdere; 351, 2 parum est dicere quasi ingenua.

*promptum est s inf.*: 12, 11, 4 adeoque discere meliora volentibus promptum est.

*proficit (= prodest) s inf.*: není u Qu. tím smyslem s inf., ale jest tam tak bez inf.: 1, 1, 19 hoc per singulos prorogatum in summam proficit; 3, 8, 39 et si parum proficiet haec vanitas; srvn. 145, 19 non enim tibi proderit dixisse; 10, 5, 9 nostra pluribus modis tractare proderit; 167, 14 expediebat alioqui mihi vivere. Srvn. též Cic. de invent. 2, 41, 12 permultum — proficiet illud demonstrare.

Vogel namítá dále: 'Aliena sunt ab eius usu: *in confesso, consuetudine, fastidio, honore, laude esse, consulere pro, iuxta vitas finem,*

*ex comparatione rei, tempus consumere circa; nunquam a Quintiliano res vel loca dicuntur innocentia, numquam homines (oratores) celebres, informes, adfluentes, adstricti, elaborati, enerves, superfluentes, valentes, tumentes, re aliqua redundantes referti. Non per metaphoram dixit flectere, recedere a re, patrocinari, haurire, fecundus, fluere. Non est ei quandoque = olim, saluber = sanus; fabulae = sermones, cura = liber, notitia = gloria.*

K tomu odpovídám:

*in confesso esse: 134, 1 haec omnia in confesso sunt; 216, 26 et si hoc in confesso fuerit; 224, 4 atqui si illud in confesso est; 313, 20 illa in confesso erunt.*

*in consuetudine esse: 10, 2, 13 ut quorum certissima sit regula in consuetudine; srvn. též 1, 1, 12 qui pluribus in usu est; 12, 11, 15 tam multis annis quam in more est plurimorum.*

*in fastidio esse: obrat ten není sice u Qu., ale jsou tam podobné vazby: 98, 13 fuisse me in metu fortunae huius; 118, 8 ne creditor in damno sit; 186, 27 nisi forte hoc quoque in causa erat; 213, 4 cum in lite est; 244, 18 lacrimae sunt in culpa; 1 prooem. 13 lingua esse coepit in quaestu; 7, 4, 18 spes in futurum innocenter victuri et in aliquo usu futuri; 10, 3, 9 cuncta — in officio erunt; 11, 1, 48 quae sunt in actu et contentione.*

*in honore esse: není u Qu., ale jest to táž vazba, jako vazba předešlá, srvn. též 188, 14 nisi me — in honore posuisses; nad to vyskytuje se u Cic. a Liv.; srvn. p. Rosc. Am. § 77 apud eum sunt in honore et in pretio; Liv. 24, 60, 2 et erat apud regem in magno honore; 1, 39, 6 et puerum — in caritate atque in honore fuisse; 42, 6, 12 in maximo eum honore — esse; 23, 8, 9; 38, 39, 11.*

*in laude esse: není u Qu., ale jest to táž vazba jako předešlá; cf. též Plin. epp. 9, 41 coccum in laude est.*

*consulere pro: zcela tak pro 117, 15 praeparare debemus animi iudicis pro persona sponsoris; 124, 20 pro eo rogante patre et abdicationem promittente; 131, 12 quare ergo scripta lex est? pro patribus qui nihil fecerunt; 60, 24 pro utraque pariter rogabimus; 296, 20 ut videantur salutare illud rei publicae responsum pro tyranno dedisse; 299, 20 etiam pro alio rogare.*

*iuxta finem vitae: iuxta v temporalném smyslu není u Qu., jen v lokálním: 88, 19 iuxta arcem flens deprehensus est; 162, 8 hanc iuxta nurus optima; 181, 3 parricidae manes iuxta patris latus; 367, 25 iuxta adulteros meos collocaturus; 1, 7, 12 colitur iuxta aedem Quirini; 4, 2, 13 inventum — iuxta exanime corpus inimici. Než na*

pomoc přichází dial. 22 senior et iuxta finem vitae podobné místo decl. 266, 19 senex — et aetatis exactae.

*ex comparatione rei*: Liv. 24, 48, 2 ex comparatione tam ordinatae disciplinae animum advortit; 22, 8, 2 levem ex comparatione priorum ducere recentem equitum iacturam; cf. Qu. 12, 10, 75 evanescent haec atque emoriuntur comparatione meliorum; 3, 5, 3 quae ex confesso sint turpia; 12, 7, 3 simultates provocare — ex fiducia bonae mentis.

*tempus consumere circa*: to spojení není náhodou u Qu., ale jest tam často circa = in: 373, 16 quae circa ipsam quaestionem dementiae versantur; 1, 1, 21 haesit circa formas litterarum; 1, 1, 35 quoniam circa res adhuc tenues moramur; 2, 16, 14 circa quae omnia multus hominibus labor est; 5, 10, 114 nec circa probationem res haeret, sed circa propositionem.

*innocens* o věci: 264, 17 ex innocenti convivio.

*celebres* o lidech: 3, 1, 19 secuti minus celebres, quorum memoriam non omittam; 122, 29 partem speciosissimam civitatis et celeberrimam nobis ablaturus est.

*informis*: nečte se u Qu., ale Liv. 21, 26 alveos informes, ovšem o věci, avšak v dial. c. 18 řečeno informes o řečnických vzhledem k nepřeknému slohu jich. Nad to deformis, multiformis (12, 1, 7) u Qu. zastoupeno.

*adfluentes* o lidech: nenalezl jsem u Qu., ale často tím smyslem adfluere u Livia, jako 24, 49, 5 adfluentibus — undique barbaris; 29, 30, 7 adfluebantque undique ex agris — milites; 34, 3, 1 adfluente cotidie multitudine; 36, 12, 6 et aliis sua voluntate adfluentibus; 37, 16, 10 plures ab urbe adfluebant; 37, 43, 6 ex acie adfluentem turbam conspexit; 39, 31, 12 copiae adfluebant; Sen. rh. 221, 18 M.

*adstricti* o řečnických: 12, 10, 52 non Ciceronis modo, sed etiam eius qui est strictior multo, Demosthenis; 10, 1, 77 (Aeschines) minus strictus est; 7, 3, 16 ad certa verba se adstringendi; 260, 3 quae alienos etiam — componere et adstringere adfectibus potest. V dial. jest adstrictior řečeno o řečníku vzhledem k takovému slohu jeho; podobně Cic. de or. 1, 16, 70 poeta numeris adstrictior; srvn. Qu. inst. 8, 6, 61 apud oratores non rarus (ornatus), semper tamen adstrictior.

*elaborati* o řečníku: není u Qu., ale jest o řeči, a vzhledem k takové jest v dial. praveno o Korvinovi elaboratus; s tím srvn. 9, 4, 1 nescio an nulla pars operis huius sit magis elaborata.

*enerves* o řečnících: není u Qu., ale jest o skladbě řeči jich 9, 4, 142 asperam compositionem malim esse quam effeminatam et enervem; 12, 10, 14 praveno o řečnících aridi et exsuci et exsanguis. Srvn. též Sen. rhet. p. 5, 4 emolliti enervesque — nati.

*superfluentes* o řečnících: není u Qu., ale jest tam 9, 4, 138 in locis ac descriptionibus fusi ac fluentes (oratores); 10, 7, 13 (sermonem) videmus superfluere; 12, 10, 16 cum hi pressi et integri, contra inflati illi et inanes haberentur, in his nihil superflueret. Avšak Cic. Brut. 91, 316 redundantes nos et superfluentes.

*valentes* o řečnících: není jinde o řečnících u Qu., ale zajisté náhodou; neb valens jinak jest u něho, o osobách 398, 22 valentiozem esse partem, o věci 384, 18 hoc in locis valens est; srvn. též 10, 1, 62 Stesichorus — ingenio validus; Sen. rh. 269, 16 modo horridus et valens (Albucius).

*tumentes* o řečnících: není u Qu., ale jest tam, což jest totéž, tumidi: 10, 2, 16 fiuntque pro grandibus tumidi; 11, 1, 50 quem tumidum ac sui iactantem — videat?; 12, 10, 12 M. Tullium — ut tumidiorem; tumens o slohu 10, 4, 1 premere vero tumentia, humilia extollere; 11, 3, 20 item fauces tumentes strangulant vocem.

*re aliqua redundantes*: o lidech není u Qu., ale má analogii v abundare aliqua re, jež u něho jest o osobách, redundare 12, 10, 48 dum rem contineant et copia non redundant; srvn. též 12, 10, 12 M. Tullium — ut — redundantem; ad Herenn. 4, 52 militibus urbs redundaret; ibd. 4, 55 iste — scelere et malis cogitationibus redundans; Cic. part. or. 6, 18.

*referti* o lidech: není u Qu., ale u Cic. Tusc. 5, 7 Xerxes refertus omnibus praemiis donisque.

*flectere* v přenes. smyslu: 12, 1, 45 ut res feret, flectetur oratio; 4, 2, 80 ubi animus iudicis — flectendus est; 2, 5, 11 quae utcumque deflexa sunt; 228, 27 deflecti iura ne pro defensore quidem aequum est.

*recedere a* v přenes. smysle: 12, 2, 6 non alia vitae secta longius a civilibus officiis — recessit; 2, 12, 6 a cura docendi — recedunt; 2, 13, 11 quod a consuetudine vulgari recesserunt; 107, 25 longeque recessisse a paternis adfectibus.

*patrocinari* metafor.: 389, 18 lusibus eius patrocinari etiam senex coeperit; 2, 4, 23 non homini patrocinemur sed crimini; podobně suffragari u Qu. kladeno metaforicky: 438, 12 statura suffragatur; 11, 2, 45 si memoria suffragatur; 11, 2, 48 aut non suffragabitur tempus; 11, 3, 40 cui suffragatur vox facilis; 11, 3, 121 aut cogitatio non suffragetur.



*haurire* metaf.: v dial. c. 28 praví se 'arriperet artes honestas ... id universum hauriret.' Tu mohl vzorem býti Quintilianovi Cic. p. Mil. 4, 10, místo, jež inst. 9, 3, 83 sám cituje: nata lex quam non didicimus accepimus legimus, verum ex natura ipsa *arripuimus haurimus* expressimus. Srvn. též inst. 6 prooem. 12 auramque communem haurire amplius potui; 12, 10, 70 non ex isdem haustibus iram et misericordiam petet; 12, 2, 31 hinc mihi ille iustitiae haustus bibat.

*fecundus* metaf.: místo dial., jehož se výraz ten tkne, jest 'fecundissima eorum studia demonstrasti'. Táž metafora není u Qu., ale jest quintiliánská, neb čteme 12, 6, 3 quare fructum studiorum viridem et adhuc dulcem promi decet; 10, 3, 2 sic profectus non a summo petitus studiorum fructus et fundit uberius et fidelius continet; 12, 11, 4 neque — minores eum — studiorum fructus prosequuntur; 12, 11, 29 adde quod magnos modica quoque eloquentia parit fructus.

*fluere* metaf.: 11, 3, 109 unde id quoque fluit vitium; 12, 2, 4 dicendi facultatem ex intimis sapientiae fontibus fluere; 3, 4, 12 utrumque nomen ex Graeco creditur fluxisse; 52, 27 animus iste — ex meo fluxit; Curt. 8, 5, 19 cursu, quo fluxere adhuc res.

*quandoque* = olim: v dekl. 6krát 64, 10; 130, 12; 197, 15; 236, 6; 290, 23; 315, 21.

*saluber* = sanus: dial. 41 saluberrimis corporibus, ale zcela totéž spojení u Liv. 1, 31, 5 salubriora etiam credente — iuvenum corpora; 3, 8, 1 defuncta morbis corpora salubriora esse incipere; 10, 25, 10 itineribus ac mutatione locorum mobiliorem ac salubriorem esse; též Sall. Iug. 17, 6 genus hominum salubri corpore.

*fabulae* = sermones: 186, 3 sed integer, sine crimine, sine fabula; 184, 2 nulla fabula ante partum secuta est; 200, 31 haec quidem fabula adlata est; 205, 27 cur in fabulas eat? 286, 18 voluit effugere fabulas novercarum; 381, 9 quod fabulis suis iudicaret — haberi fidem; 12, 11, 18 datum fabulis otium.

*cura* = liber: není nutno v c 3. a 7. cura tak rozuměti; může na obou místech znamenati 'bádání', kterýmž smyslem slovo to častěji se u Qu. vyskytuje: 1, 12, 4 cur non pluribus curis horas partiamur; 6 prooem. 16 omnis haec cura — utilitates spectat; 10, 7, 13; srvn. též 10, 6, 6 domo adferre paratam dicendi copiam et certam; 11, 2, 46 ut illa quae dicimus non domo attulisse — videamur.

*notitia* = gloria; v dial. všude vystačíme obyčejným významem 'známost', jímž často u Qu. položeno slovo to.

Vogel pokračuje:

'Porro ut plurimum casus ludibrio tribuatur, vix quisquam parvi faciet, quod frustra requiruntur in tot institutionis oratoriae voluminibus haec dialogi vocabula: adfluere, aequabilis, antiquarius, arbitrato, *arcere*, assiduitas, concessu, deiungere, denegare, desumere, determinare, detrudere, *dignari*, *dum modo*, effervescere, elinguis, elucubrare, *etsi*, excudere, fugitare, histrionalis, incalescere, incitamentum, indefensus, informis, infructuosus, ingerere, innotescere, *inops*, insertivire, insignire, instinctu, lineamentum, lucrosus, natales, nedum ut, nobilitare, *oblectare*, oblectamentum, *obtemperare*, *obtrectare*, odorari, perfugium, pertraho, pervulgatus, placitum, praepotens, proceres, quandoque, *quivis*, revereri, subministrare, subniti, suboles, uniformis, vernaculus.'

V skutečnosti, má se věc co do těchto slov u Quintiliana takto: *adfluere*: není u Qu., pouze adfluentia (12, 10, 13), ale v dial. mohlo přejato býti z Liv., jak výše ukázáno.

*aequabilis*: nečte se již v dial., než aequalis, jež zcela tak častěji se vyskytá u Qu.

*antiquarius*: není u Qu., ale podobně tvořená slova u něho často, jako: pecuniarius, formularius, parmularius, hereditarius, poenarius, iudiciarius, temporarius, argentarius, venaliciarius.

*arbitrato*: není u Qu., ale jest u Cic., na př. de sen. § 3 arbitrato meo; de or. 1, 22, 101 vestro arbitrato; u Liv. 31, 50, 8; 34, 44, 2; 37, 45, 16; 38, 11, 6; 42, 36, 3; 44, 16, 4, odkud je v dial. Qu. mohl přejati.

*arcere*: není u Qu., ale často u Liv.

*assiduitas*: o tom pověděno nahoře.

*concessu*: není v dial. kriticky jisté, navrženo consensu a to zdá se mi pravé; srvn. 10, 1, 72 consensu tamen omnium meruit credi secundus; 10, 1, 130 consensu potius eruditorum quam puerorum amore comprobaretur; 10, 1, 53 ei secundas fere grammaticorum consensus deferat. Ostatně srvn. Cic. Brut. 21, 84 ipsorum inter ipsos concessu — tributum.

*deiungere*: to nečte se již v dial., nýbrž diiungere, a to jest častěji u Qu.: 2, 15, 2 artem — a virtute diiunctam; 3, 4, 10 quae a forensi ratione diiungitur.

*denegare*: nečte se u Qu., ale u Cic. a Liv.

*desumere*: nečte se u Qu., ale u Liv. 4, 55, 3 duo singuli singulos sibi consules asservandos assidua opera desumunt; 7, 20, 5 populum Romanum — sibi desumerent hostem; 38, 45, 8 quos tibi hostis desumpseras.

*determinare*: není u Qu., ale u Liv. 1, 18, 7 ubi — regiones — determinavit.

*detrudere*: není u Qu., ale u Cic., na př. de or. 1, 11, 46 oratorem — in iudicia et contiunculas tamquam in aliquod pistrinum detrudi — videbam, kteréž místo v dial. jest napodobeno, a dále u Livia.

*dignari*: schází u Qu., ale podobně s inf. spojeno u něho indignari, jako 1, 1, 8 et cedere — indignantur; 1, 2, 10 officio fungi — non indignantur. Srovn. též Sen. rh. 377, 7 nepotes communicare dignatus est; 418, 4 nunquam dignatus esset accedere.

*dummodo*: 1, 6, 8 dummodo per eandem litteram in infinito exeant.

*effervesco*: není u Qu., ale jest tam defervesco 12, 6, 4; za to jest effervesco u Cic. de or. 2, 21, 88 verbis effervescentibus.

*elinguis*: není u Qu., v dial. vzato, jak se podobá, z Livia 10, 19, 7 ex muto atque elingui facundum etiam consulem haberent; v dial. 36 čteme: sic contra mutum et elinguem videri deforme habebatur.

*elucubrare*: není u Qu., ale v Cic. Brut. 90, 312 (orationes) non minus diligenter elaboratas et tamquam elucubratas adferebamus.

*etsi*: 7, 8, 7 etsi parum cautum est; 9, 2, 100 etsi talis eius forma qualis est pro Murena; 11, 11 tradita, <et>si in societate; 21, 15 etsi iudices consedisent et absolvisent, 84, 6 ergo <et>si iuncta sunt; 111, 1 interim etsi utor mea potestate; 264, 27 etsi illam tristem visu, etsi illam gustu asperam.

*excudere*: není u Qu., ale zcela tak o práci spisovatelské u Cic. Att. 15, 27, 2 excudam aliquid *Ἡρακλείδσιον*.

*fugitare*: není náhodou u Qu., ale jsou u něho jiná frequentativa, jako dormitare, declamitare, vocitare, acceptare.

*histrionalis*: o tom zmínka nahoře.

*incalescere*: 153, 9 incalescunt ignes legitimi.

*incitamentum*: není u Qu., ale u Cic., jako p. Arch. 10, 23 hoc maximum et periculorum incitamentum est et laborum; Curt. 9, 5. 6.

*indefensus*: 112, 18 non inde<fensi> ceciderunt.

*informis*: o tom zmínka shora.

*infructuosus*: není u Qu., ale jest tam fructuosus 1, 6, 29 quia utilis multis id est fructuosus. Srovn. též Sen. rh. 309, 16 mitte istam epistolam infructuosam.

*ingerere*: není u Qu., ale jest týmž smyslem u Liv. 3, 68, 2 vocis verborumque quantum voletis ingerent; Sen. rh. 554, 2 ingeram

vobis Fuscinas explicationes; 3, 3; 121, 17; srvn. též Qu. inst. 11, 1, 22 invidiamque omnem in eum regereret. V dial. čtème: 'quorum nomina prius parentes liberis suis ingerunt', v decl. 205, 16 'te parentes liberis suis monstrant'.

*innotescere*: 434, 18 toto illi corpore innotuit.

*inops*: 186, 3 inops casu, sed integer; 2, 4, 4 ex inopia — venit.

*inservire*: není u Qu., za to servire a deservire, jako 1, 12, 1 et plurimis flexibus serviunt; 2, 5, 5 revocatis — lectione deserviant; 11, 3, 77 quoddam deserviens iis ministerium. Avšak inservire u Cic. de or. 1, 4, 13 aut plures ceteris inservire, rovněž u Liv. 2, 21, 6 cui ad eam diem — inservitum erat; 45, 37, 11 qui parum licentiae — inservitum censent.

*insignire*: není u Qu., avšak jest u Cic. de or. 2, 87, 358 imaginibus — insignitis a Liv. 4, 29 6 Postumius nulla tristi nota est insignitus; Sen. rh. 581, 17 et haec suasoria — insignita est.

*instinctu*: není u Qu., ale jest u Cic. div. 1, 6 divino instinctu; Tusc. 1, 64. Srvn. též decl. 236, 11 nec ullius deorum impulsu; inst. 1, 2, 38 celebritate audientium instinctos; 2, 11, 4 velut classico instincti — motum — accommodant; 10, 1, 81.

*lineamentum*: 433, 17 confusis lineamentis; 438, 14 lineamenta oris.

*lucrosus*: není u Qu., ale jest tam argumentosus, licentiosus, onerosus, tumultuosus, voluptuosus, libidinosus, criminosus, clamorus, gulosus, pecuniosus.

*natales*: 199, 21 latentium natalium credatis experimentum.

*nedum ut*: 12, 1, 39 nedum — ut hoc — sit ... laudandum.

*nobilitare*: jest kriticky sporné, já pokládám místo, kde se vyskytuje, z věcného důvodu za interpolováno.

*oblectare*: nevyskytuje se u Qu., ale jednou oblectatio, 440, 10 maiorem temporum partem huius oblectatione consumpsit; bezpochyby Seneca de prov. 5, 4 tu napodoben; srvn. ostatně i inst. 2, 12, 12 scribendoque talia consolemur otium nostrum.

*oblectamentum*: 436, 2 ad haec oblectamenta laetiores eligimus dies.

*obtemperare*: není u Qu., než v dial. jen jednou a u Cic. častěji.

*obtrectare*: není u Qu., ale obtrectator 11, 1, 23 contra inimicos atque obtrectatores. Ostatně v dialogu obtrectare jen jednou, ale detrectare, jež u Qu. oblíbeno, 3kráté.

*odorari*: není u Qu., ale častěji u Cic., jako de or. 2, 44, 186 ut odorer — quid sentiant.

*per fugium*: není u Qu., ale často u Cic.

*pertraho*: není u Qu., za to mírnější *perduco*, na př. 253, 22 ad iudicem perduxissem; 184, 10 ad eum iudicem perduxeras uxorem. Ale u Liv. *pertraho* tak častěji: 10, 19, 5 consules in contionem pertraxerunt; 21, 28, 9; 25, 15, 15; 29, 34, 13; 30, 12, 2; 43, 8, 3.

*pervulgatus*: není u Qu., ale *vulgatus* častěji; rovněž u něho *pervidere*, *perdocere*, *perbibere*, *perdiscere*, *pernegare*. U Cic. *pervulgatus* častěji, na př. fam. 5, 16, 2 est autem consolatio pervulgata quidem illa maxime.

*placitum*: není u Qu., ale u Plinia St.

*praepotens*: není u Qu., ale jest u něho *praedulcis*, *praedurus*, *praelongus*, *praemollis*, *praepignis*, *praetenuis*, *praevelox*, *praecox*; u Cic. *praepotens* však častěji, na př. de or. 1, 43, 193 quem ista praepotens et gloriosa philosophia delectat.

*proceres*: není u Qu., ale jest u Cic. fam. 13, 15 audiebam nostros proceres clamitantes; u Liv. 1, 23, 6 cum paucis procerum — procedunt; 1, 45, 2 laudare mire — inter proceres Latinorum; 2, 10, 8 ad proceres Etruscorum; 2, 19, 5 nec quisquam procerum; 2, 46, 7 ut decet proceres; 9, 18, 7; 10, 28, 7. Z lektury jich mohl Qu. slovo to míti.

*quandoque*: doloženo u Qu. nahoře.

*quivis*: není u Qu., ale jest často u Cic., na př. de am. § 35; § 48; § 73.

*revereri*: není u Qu., ale jest u Cic., jako de or. 2, 28, 122 non reverens adsentandi suspicionem: de inv. 2, 22, 66 dignitate aliqua antecedentes reveremur et colimus; také ad Herenn. 4, 17.

*subministrare*: v dial. čteme ingentem eloquentiae materiem subministrabant, v inst. 5, 7, 8 ea res suggeret materiam interrogationi et velut tela ad manum subministrabit.

*subniti*: není u Qu., ale zcela podobně položeno tam niti 24 4 cum recenti meritorum gratia niteretur; 314, 15 publica auctoritate nititur; 6 prooem. 8 una — spe ac voluptate nitebar; u Cic. jest subniti, na př. de or. 1, 58, 246 qui eius artis adrogantia — ita subniti ambulat.

*suboles*: není u Qu., ale podobně básnické progenies: 435, 27 ut non cum progenie migret; 3, 7, 8 progenies quoque, ut Apollo ac Diana Latonae; srovn. též 115, 10 cuius partus et sanguis in proelio stetit. U Liv. častěji suboles, jako 40, 6, 4 fortunati patris suboles; 38, 16, 13 multitudine — magna subole aucta; 39, 24, 3.

*uniformis*: není u Qu., srvn. nahoře informis.

*vernaculus*: není u Qu., ale jest u Cic., jako Brut. 46, 172 obruebat nescio quo sapore vernaculo, i u Liv. 7, 2, 6 vernaculis artificiiis.

Vogel pohřešuje v instituci *adice quod, ut puto, paene dixerim*, na druhém místě položené *quin immo*. Než *adice quod* jest v deklamacích 6krát (100, 24, 150, 3; 247, 15; 264, 4; 274, 1; 355, 17); *ut puto* v inst. 3, 6, 74 non, *ut puto*; decl. 10, 5 *ut puto, dicit haec puella*; 200, 30 sic, *puto, effectum est*; 213, 4 *puto, cum res — est*; 359, 26 *filium meum, ut putas, mori volentem*; *paene dixerim* není u Qu., ale snad náhodou; neb i *prope dixerim* jest u něho celkem řídké a *prope* a *paene* užívá Qu. bez rozdílu; ostatně srovn. Cic. pro Sext. Rosc. § 68 *paene dicam, respersas manus*. *Quin immo* nevyskytuje se arcí na druhém místě u Qu., ale mohlo se postupem času tomuto zalíbiti na místě tom; vždyť i *namque* a *itaque* někdy na druhém místě má.

Tím nesvědčí z dosavadních námítek Vogelových hrubě nic proti Quintilianovi. Všechny věci, jež vytýká, odpovídají duchu řeči jeho, všechny jsou u něho dobře pochopitelné. Než ještě něco vede Vogel v šik proti Qu. a na tom zvláště si zakládá. Praví na str. 31: 'Rem confici paene iis locis arbitrator, ubi audacter dicta occurrunt, quae proxime absint a simillimis Taciti locis, cum neque prioris neque eiusdem saeculi scriptores, qui quidem soluta oratione scripserint, similia habent. Valet hoc de singulis vocibus, veluti *cura = liber, histrionalis, orbis = orbis terrarum, placita*, multo autem magis de multis dictionibus: *studium haurire, complecti provincias, nomen inserere famae, famam alicui circumdare, denegat alicui natura ingenium, metum et terrorem ferre, adfluens auditor, subnixus gratia, delegatur infans ancillae, in ore hominum agere, fovere studium, aliud agentes = ἀλλότρια πράττοντες*'. Tyto věci nenasvědčují nutně Tacitovi; i ty u Quintiliana snadno byly možny a jsou pochopitelné, od Tacita pak mohly z dialogu býti přejaty. Neboť jednak u jiných auctorů před Tacitem neb za Tacita se vyskytují neb jsou analogie hojně pro ně u Quintiliana; některé lze i u Quintiliana samého doložit.

*cura = liber*: o tom nahoře již pověděno.

*histrionalis*: o tom nahoře řečeno. To mohlo od Quintiliana býti vytvořeno a od Tacita přejato.

*orbis = orbis terrarum*: slova toho není v dial.; ale srvn. 235, 16.

*placita*: Plin. N. H. 14, 22 (28) *medicorum placita*.

*studium haurire*: Cic. p. Sest. 29, 63 *dolorem et luctum h.*; Liv. 39, 26, 7 *haurientes libertatem*; 27, 51, 1 *oculis auribusque haurire tantum gaudium cupientes*; Curt. 8, 6, 18 *spes —, quam humanae mentes devoraverunt*.

*complecti provincias*: nemá nic nequintilianského v sobě; *complecti* jest oblišeným výrazem Qu. i má zde obyčejný svůj význam 'zahrnouti', 'v obor svůj pojatai'; srvn. též Liv. 35, 46, 7 *utramque complecti amicitiam*; Curt. 6, 3, 4 *plures provincias complexus sum*.

*nomen inserere famas*: *inserere* jest oblišeným výrazem Quintilianovým a vazba ona mohla jím dobře býti vytvořena, a ne teprve Tacitem; 6 *prooem. 14 aliqua tot luctibus alia cogitatio inseri possit*; 9, 4, 60 *in omni corpore totoque — tractu numerus insertus est*. Vzorem mu mohl býti i Livius 6, 38, 7 *nihil patricium magistratum inseram concilio plebis*; 27, 23, 2 *minimis — rebus — religio inserit deos*; 33, 47, 4 *et factionibus Carthaginiensium inserere publicam auctoritatem*; 40, 51, 1 *privatamque publicae rei impensam inseruerat*.

*famam alicui circumdare*: mohlo býti Quintilianem vytvořeno; srvn. *decl. 36, 15 ista enim speciosa dictu et vana quadam imagine honesti circumdata non respiciunt praesentes necessitates*; Liv. 21, 43, 3 *maiora vincula maioresque necessitates quam captivis vestris fortuna circumdederit*. Ostatně slova *dial. c. 27 hanc illi famam circumdederunt* upomínají formou na *decl. 368, 3 hanc illi mentem dedistis*.

*denegat alicui natura ingenium*: v tom nemohu spatřiti nic specificky Tacitovského; i tak mohl Qu. psáti; srovn. 12, 10, 43 *quae sunt ab eadem nobis concessa natura*; 1, 10, 16 *atque eam natura ipsa videtur ad tolerandos facilius labores velut muneri nobis dedisse*; 9, 3, 101 *in ea, quam natura dedit, specie continenda est*; 10, 3, 26 *tempora ab ipsa rerum natura ad quietem — nobis data*, 131, 9 *cui rerum natura datura fortasse non erat lucem*; 223, 20 *id quidem quod ingeniis natura dedit, nulla fortunae iniuria eripi potest*; 260, 10; 413, 15 *lex enim, quae abdicatis paterna bona negat*; 435, 28 *adeo illis, quibus omnium rerum intellectus negatus est*. Srvn. též Cic. *de or. 2, 29, 126 ut ei nihil — a natura denegatum — videatur*.

*metum et terrorem ferre*: to omlouvá se tím, že *ferre* náleží i k předchozím *akkusativům praesidium, opem, salutem*; ostatně srov. i Liv. 6, 3, 4 *Etruscis se luctum lacrimasque ferre*; 28, 44, 1 *ultra metum inferre hosti*; Quint. *inst. 9, 2, 86 in consilium suos metus ferunt*.

*adfluens auditor*: o tom nahoře řečeno.

*subnixus gratia*: též o tom nahoře již zmínka; než srov. ještě Liv. 25, 41, 1 *Hannibalem subnixum victoria*; 26, 13, 15 *victoria insolenti subnixos*; 39, 53, 8 *redierat subnixus erga se iudiciis senatus*; 41, 19, 7 *subnixos Thracum — auxiliis*.

*delegatur infans ancillae*: to mohl psáti Qu.; srov. 4 prooem. 2 mihi Domitianus Augustus sororis suae nepotum delegaverat curam; 6 prooem. 1 necessitate quadam officii delegati mihi; Liv. 6, 28, 7 fortunae loci delegaverant spes suas; 7, 8, 1 delegata primoribus pugna; 10, 27, 3 Samniti Gallisque delegata pugna; 28, 42, 1 adversa — fortunae delegare; 31, 17, 11 principes quibus atrocior pars facinoris delegata erat; 39, 28, 7 partem quamcumque mihi delegavit gessi.

*in ore hominum agere*: může též dobře býti Quintilianovo; agere = esse jest za stříbrné doby obyčejné! Srvn. též Liv. 9, 10, 3 Postumius in ore erat, eum laudibus ad caelum ferebant; 22, 16, 7 inter ceteram agrestem praedam agebat; 24, 26, 8 et puellis in orbitate degentibus; 1, 31, 6 repente — obnoxius degeret.

*fovere studium*: decl. 69, 13 qui studia fovistis.

*aliud agentes*: neznamená v dial., než zcela obyčejné 'něco jiného konající'. Srov. též 10, 7, 25 quae nullo non et tempore et loco, quando non aliud agimus, explicari potest; 10, 3, 10 recondebat, ne aliud agere mente cogere oculi; 1, 1, 35 potest interpretationem linguae — dum aliud agitur, ediscere; 9, 2, 62 dum aliud agere videmur, aliud efficimus; 1, 11, 19 ex hac exercitatione puerili, unde nos non id agentes furtim ille decor — prosequatur; Cic. pro Sex. Rosc. § 60 animadverti — eum iocari atque alias res agere.

Význačnou vlastností mluvy dialogu jest hojně užívání slov souznačných t. j. sdružování synonym. Tím však, praví Vogel na str. 23 m. u., liší se dialog od mluvy Quintilianovy, 'cum Quintilianus parcissime ea figura utatur'; podobného mínění byli již před ním Eckstein (str. 60) a Weinkauff.

To by byla již pozoruhodnější námitka, kdyby byla pravdivá; avšak takou není. Ani v instituci není sdružování synonym nic řídkeho, ano vyskytují se tam místa, kde synonyma tím způsobem zrovna nakupena jsou, na př. 9, 4, 138 an non in prooemiis plerumque submissi, nisi cum in accusatione concitandus est iudex aut aliqua indignatione complendus, in narratione pleni atque expressi, in argumentis citati atque ipso etiam motu celeres sumus? in locis ac descriptionibus fusi ac fluentes, in epilogis plerumque deiecti et infracti? aneb 12, 9, 20 non oppressum se ac deprehensum credit orator, cui disciplina et studium et exercitatio dederit vires etiam facilitatis: quem armatum semper ac velut in procinctu stantem non magis umquam in causis oratio quam in rebus cotidianis ac domesticis sermo deficiet; 6, 2, 13; 9, 4, 17; 10, 1, 19. Srovnáme-li pak deklamace, kde jest většinou řeč v užším slova smyslu jako v dialogu, a menšinou klidný



výklad theoretický jako v instituci, spatříme, že nic v té věci nezadají dialogu, ano že místy, kde deklamator s rozčilením, s živostí mluví, jej i předstihují! Srovn. 65, 8 n.: *quid enim nobis tam naturale, quid ab ipsa providentia magis datum concessumque videri potest quam alere homines ac sustinere? quae venire ad manum et mansuescere queunt, non humanum modo, sed etiam voluptuosum est alere ac pascere.* quid de homine dicam? quisquamne magis negotium publicum, non civitatis modo, sed totius rerum naturae agit quam qui animal hoc deo proximum et in contemplationem omnium, quaecumque mundo contigerunt, constitutum *prorogat producitque?* qui opes suas in publico posuit, quo locuplete *nemo pauper est, nemo eget?* aneb 245, 2 n.: *nondum privatas ac peculiarias lacrimarum reddo causas: interim quis miratur flere hominem? quis enim est dies qui non triste aliquid et flebile nobis minetur? si nullam aliam rationem lacrimarum haberemus, conspectus tamen hominum et ratio mortalitatis poterat elicere fletus. hae amicitiae, hae propinquitates, hi congressus, haec studia laudesque intra breve temporis momentum occident atque labentur* aneb 292, 20: *quid spectaverit ille, qui constituebat diligenter (ut res est) et alte exquirendum atque eruendum.* ego mihi arbitror, iudices, pauca pro legum latore esse dicenda, ne tam *obscure hoc occulteque* scripsisse videatur. an non est hoc omnibus qui modo ad intellectum sermonis pervenire possunt *lucidum atque manifestum* eum — locutum de duobus? Tedy naopak, užívání synonym v dialogu jest jednou z důležitých vlastností slohových, již má tento společnu se spisy Quintilianovými, a co tu neméně pozoruhodno, mnohé z dvojic synonym v dialogu se vyskytujících objevují se nám zase v deklamacích a instituci aneb za ně spojení jim velmi podobná. Uvedu zde příklady toho.

d. 4 frequens et assidua contentio

11, 2, 28 continua et crebra meditatio; 3, 10 continuum ac perpetuum

6 libero et ingenuo

101, 8 liberi et ingenui; 351, 22 liberam et ingenuam

7 fama et laus

37, 12 laude et fama

advenae — et peregrini

8, 1, 2 peregrina et externa

8 novis et recentibus

1, 3, 9 renovati ac recentes

sordidius et abiectius

2, 12, 7 sordida et abiecta

9 certam et solidam

116, 2 firmam solidamque

nemora et lucos

10, 3, 22 nemora silvasque

10 sacras et venerabiles	270, 25 sancti (čtu sacri, cd.: soli) ac venerabilis; 345, 14 sacram ac venerabilem
robur ac vires	5, 12, 18 robur ac lacertos
13 sollicitudinibus et curis	50, 8 sollicitudinum, curarum; 11, 1, 44 sollicitudo — et cura
14 eruditionis ac litterarum	11, 1, 89 doctrinam — ac litteras
15 vetera et antiqua; 16 veterem et antiquum	235, 14 vetus et antiqua
16 veteres et olim natos	40, 18 vetere et iam olim constituto
	30, 2 vetere ac diu iam excogitato consilio
17 arcere litoribus et pellere	65, 22 pellere domo et prohibere penatibus
coniungere et copulare	57, 26 coniunxistis copulastisque
18 fama gloriaque	365, 12 famam ituramque in posterum gloriam
fortius — et audentius	12, 25 fortius atque vehementius
19 imperitus et rudis	386, 11 rudem et imperitam
nova et incognita	178, 16 novum et inauditum; 286, 5; 272, 25 novum — et adhuc inexpertum
vi et potestate	301, 11 vi et potestate; 11, 3, 2 vim ac potestatem
iure aut legibus	212, 19 iure legibusque; 79, 27 legibus ac iure
20 nitore et cultu	11, 1, 48 nitoris et cultus
tristem et impexam	67, 28 impexi squalidique; 12, 10, 28 tristes et horridae
21 durus et siccus	4, 2, 46 durum aridumque
22 senior et iuxta finem vitae	266, 19 senex — et aetatis exactae
tarda et inertī	9, 4, 83 tardum et segne
uno et eodem	12, 10, 51 unum atque idem
25 simpliciter et ingenue	12, 11, 8 candide — atque simpliciter

26 modestia ac pudore verborum	11, 1, 30 verbis — modestis ac pudicis
fracta — et deminuta	12, 11, 2 fractis aut imminutis
28 studia curasque	10, 7, 29 cura et studio
29 propria et pecularia	322, 28 propria ac pecularia; 245, 2 privatas ac peculiares
30 oratoris vis et facultas	12, 1, 33 vis ac facultas dicendi
32 primam et praecipuam	2, 15, 1 prima atque praecipua; 6, 5, 5 primum ac potentissimum — locum
33 confirmare et alere initia et semina	1, 1, 36 firmatur atque alitur
37 claram et inlustrem	2, 20, 6 initia — ac semina
41 laus et gloria; 26 laudis	184, 20 claris ac nobilibus
et gloriae	2, 16, 19 laudis et gloriae; 8, 3, 12 laudis et gloriae.

Shrneme-li, co jsme o námitkách Vogelových pověděli, vidíme, že podstatného něco není v nich obsaženo. Můžeme tedy směle tvrditi, že v mluvě dialogu není takových zjevů od dikce Quintilianovy odchýlných, abychom konstatovati mohli za původce jejího osobnost od Quintiliana různou. Mluva dialogu tedy splývá s mluvou Quintilianovou a ježto nelze si, jak nahoře řečeno, dobře mysliti, že by byl kdo mohl z vrstevníků Quintilianových aneb i z pozdějších mluvou takovou spis napsati, *nezbývá než přisvědčiti výroku, že Quintilian jest oním původcem dialogu de oratoribus*, kteréhož jsme pro něj hledali, když objevil se nám v přednášce minulé plodem netacitovským.

K tvrzení tomu pobádají nás i následující věci. Není pravdě podobno, že by byl kdo chtěl tak věrně napodobiti mluvu druhého, jak napodobena jest mluva Quintilianova v dialogu. Každý zajisté spisovatel, i když následuje v dikci své jiného auktoru, hledí v jistých věcech jejích svou individualitu k platnosti přivést. Quintilian má vzorem Cicerona, hojně obrátů a výrazů z něho přejímá, řídí se jím v četných zákonech slohových; avšak vedle toho co jest věcí, jimiž od Cicerona se liší a svou osobnost na jevo dává! Podobně napodobuje v mluvě své Plinius Ml. Quintiliana a Cicerona, a přece jak hojnými zvyky a vlastnostmi mluvy své různí se od obou těchto vzorů! Taková shoda mluvy, jaká jest mezi dialogem a spisy Quintilianovými není u dvou různých spisovatelů v celém písemnictví římském. Tako-

véto nevolnické následování mluvy druhého mělo by nějaký smysl při padělků, ale toho úmyslu při auktoru dialogu nemáme důvodu si mysliti. Avšak ani při padělcích starověkých není takové shody s mluvou auktora, jemuž se co podvrhne, jako při dialogu s Quintilianovou řečí. Falsator hřeší proti mnohým zákonům mluvy svého vzoru, jako na př. pisatel padělků Sallustiovských. V kolika věcech tam ruka nesallustiovská dnešního zraku filologickému jest patrna! V 19 pseudoquintilianských deklamacích jest též mluva Quintilianova imitována, než i tam nesčetnými místy různí se imitator od Quintiliana. Staří právě nepitvali řeč jako dnešního dne filologie a tím ušly jim zvyky četné a zákony v dikci té neb oné památky.

Dále Quintilianovi nasvědčuje v dialogu neobyčejné množství míst upomínajících jednak formou jednak obsahem na spisy jeho. Tyto podobnosti jsou tak četné, že každým takřka řádkem pamatování jsme na Quintiliana, i můžeme bez rozpaků tvrditi, že není většího přibuzenství co do obsahu a formy mezi Ciceronovým Brutem a knihami de oratore, než mezi dialogem a spisy Quintilianovými. Toto přibuzenství jeho uznává sám Vogel, ač má dialog za Tacitův, sám vyjímá z něho hlavu 18—23 a komentuje ji místy Quintilianovými, by podobnost onu čtenáři znázornil co nejpádněji, ba na str. 19 neváhá tvrditi: 'illud — iure arbitror me contendere posse, vel eos locos qui in aliena materia versantur, ita scriptos esse, ut tertio fere quartove versu fieri vix possit, quin is qui satis longa Quintiliani lectione tritas aures habet similitum illius locorum meminerit'. Paralelní místa ta již sebrána ve značném počtu, jako od Ecksteina, P. C. Hessa (vyd. 1841), Weinkauffa, nejnověji od Eug. Grünwalda v dissertaci *Quae ratio intercedere videatur inter Quintiliani Institutionem oratoriam et Taciti Dialogum* (v Berlíně 1883), avšak jen, pokud instituce se týče. Já srovnal jsem v té příčině nejen tuto a některé nové shody z té jsem konstatoval, nýbrž prošel jsem za tím účelem i deklamací a mnohá místa jsem našel, která odpovídají dialogu. V následující stati podám ukázky těchto shod, místa, jež za důležitější pokládám k provedení důkazu našeho.

Formou upomínají tato místa dialogu na Quintiliana:

d. 1 nostra potissimum aetas  
— vix nomen ipsum oratoris retineat

10, 2, 8 nostra potissimum  
tempora damnamus; 2, 15, 12  
(orator) nomen suum retinere non  
possit.

aetas deserta et latide elo-  
quentiae orbata

horum autem temporum di-  
serti causidici et advocati et pa-  
troni et quidvis potius quam ora-  
tores vocantur

hominum sermo repetendus  
esset quos eandem hanc quaesti-  
onem pertractantes iuvenis admo-  
dum audiui

3 maturare libri — editio-  
nem festino

5 qua semper armatus

6 omnibus prope diebus ac  
prope omnibus horis

in agro quamquam <iuvent  
quae> (tak já čtu) seruntur atque  
elaborantur, gratiora tamen quae  
sua sponte nascuntur

7 apud centumviros causam  
aliquam feliciter orare

aut <apud patres> reum —  
defendere aut apud centumviros  
— aut apud principem

vulgus imperitum et tunica-  
tus hic populus

quos saepius vulgus — di-  
gito demonstrat

ausim contendere

hunc Eprium, de quo modo  
locutus sum

129, 3 Ri. nuda vita illa et  
omnibus, quibuscumque antea ab-  
undaverunt, destituta; 418, 3 hanc  
in totum destitutam et nunc vere  
orbam, si eam hic quoque dese-  
ruerit.

428, 23: illud [iudicium vo-  
cari, quaestionem, quidlibet po-  
tius quam litem; 93, 8 quippe  
hos illi et vanos vocant et otiosos  
et in ambitum ipsum — alligatos.

10, 1, 86 utar enim verbis  
isdem, quae ex Afro Domitio iu-  
venis excepi

17, 28 festinavit tam cito  
in patriam reverti

12, 9, 21 quem armatum sem-  
per

70, 10 omnes paene dies,  
omnia tempora

12, 10, 79 inde fructus in-  
laborati offerunt sese et omnia  
sponte proveniunt

10, 5, 18 causa in foro es-  
set oranda

7, 4, 18 in senatu vero et  
apud populum et apud principem  
— habet locum deprecatio

6, 4, 6 imperitis et pullatae  
turbae relinquunt

6, 3, 38 digito demonstravit  
imaginem.

7, 4, 28 ausim dicere; 9, 2,  
1 nec adfirmare ausim: 12, 29  
ausim dicere.

3, 6, 64 et hos ipsos, de qui-  
bus modo locutus sum; 64, 25

ad has ipsas opes possunt  
videri eloquentiae beneficio venisse

quae — in alios congerere  
promptum sit  
sine substantia facultatum

9 licet haec ipsa — aures  
tuae, Materne, respuant

nempe si amicus eius, si pro-  
pinquus, si denique ipse in ali-  
quod negotium inciderit, ad hunc  
Secundum decurret!

9 omnis illa laus intra unum  
aut alterum diem, velut in herba  
vel flore praecerta, <periens> ad  
nullam certam et solidam pervenit  
frugem

quanto tamen pulchrius —  
se ipsum colere

at hercule referamus ad illam, de  
qua modo locutus sum, speciem

2, 11, 2 beneficio ingenii prae-  
stantes sunt habiti; 5, 10, 121  
quae priores beneficio ingenii sin-  
gula invenerunt; 396, 25 qui ad-  
huc beneficio temporis lateant.

69, 16 quidquid in hos con-  
fertur atque congeritur.

2, 20, 1 nihil haec sine re-  
rum substantia faciunt; 7, 2, 5  
nam et substantia eius sub oculos  
venit.

11, 1, 61 quid aures homi-  
num magis respuunt quam cum  
est filio — in matrem perorandum?

97, 3 si quem — subita va-  
letudo deprehenderit, oratoremne  
consulet? 245, 9 hae amicitiae,  
hae propinquitates; 375, 4 indi-  
ciis propinquorum atque amico-  
rum; 144, 14 cum produxerit pro-  
pinquos, cum amicos.

6, 2, 3 cetera — angusta in-  
genii vena — generare atque ad  
frugem aliquam perducere queat;  
1, 3, 3 illud ingeniorum velut  
praecox genus non temere um-  
quam pervenit ad frugem; 116,  
2 tam firmam solidamque mentem;  
245, 10 laudesque intra breve tem-  
poris momentum occident atque  
labentur; 129, 9 florem aetatis  
amisit, qua prima illa gratia apud  
maritum futura praerepta est; 6  
prooem. 9 non enim flosculos —  
sed iam — certos ac deformatos  
fructus ostenderit.

65, 28 quanto melius ac ma-  
ius servasse.

10 neque hunc meum sermonem sic accipi volo tamquam — deterream

10 cum natura te in ipsam arcem eloquentiae ferat

ubi ludicras quoque artis exercere honestum sit

cum — ne ad illud quidem confugere possis

pro periclitante amico potentiorum aures offendere

11 aera et imagines quae etiam me nolente in domum meam iruperunt

12 inter quos — ipsum Apollinem accepimus

apud illos dis genitos

13 ne fortunam quidem vatum — comparare timuerim cum — oratorum vita

testes Augusti epistulae, testis ipse populus

14 ingenium ac studium — converteret

15 causas huius infinitae differentiae reddat

1, 5, 2 verba nunc generaliter accipi volo; 2, 3, 10 quod a quibusdam sic accipi potest, tamquam haec — diversa sit; 2, 15, 5 sed hanc Plato illius opinionem vult accipi, non suam; 4, 2, 46 quantum opus est autem non ita solum accipi volo quantum ad iudicandum sufficit

12, 11, 28 qui iam Cicerone arcem tenente eloquentiae agere coeperunt

3, 6, 18 qui artem ludicram exercuerit

165, 18 nihil est quod ad praemium confugas; 302, 31 iure depulsi ad convicia confugiunt.

2, 20, 8 cum periculosa potentium offensa

3, 5, 2 adfectibus, qui — quocumque iruperunt, plurimum valeat; 333, 7 cum in domum meam irupisset; 9, 4, 89 inrumpent etiam ad invitos; 10, 3, 33 inrumpunt enim optimi nonnumquam sensus

96, 25 cuius auctores ante omnia accepimus deos

1, 10, 9 utrumque dis genitum

64, 21 ego vero huic comparare ne illos quidem timeo, qui aliquam in rep. operam posuerunt.

201, 24 testis carminum antiquitas, ubi illi primi heroes canebantur; 11, 2, 50 quantum — valeat memoria, vel Themistoclestestis

1, 2, 16 in quo studium ingeniumque perspexerit

8, 6, 76 causas corruptae eloquentiae reddebamus

Mytilenas concentu scholasticorum et clamoribus quatit

16 Demosthenem et Hyperidem profertis, quos satis constat Philippi et Alexandri temporibus floruisse

quod spatium temporis si ad infirmitatem corporum nostrorum referas, fortasse longum videatur; si ad naturam saeculorum, — perquam breve et in proximo est

17 quos quid antiquis temporibus potius adscribatis quam nostris non video

18 agere enim fortius iam et audentius volo

mutari cum temporibus formas quoque et genera dicendi

nec quaero quis disertissimus

hoc interim probasse contentus sum

nec statim deterius esse quod diversum est

a Bruto autem, ut ipsius verbis utar, tamquam fractum atque elumbem

19 quem primum adfirmant flexisse ab illa vetere atque directa dicendi via

4, 2, 37 nisi omnia tumultu et vociferatione concusserint

12, 10, 6 floruit autem circa Philippum et usque ad successores Alexandri pictura praecipue

337, 19 numerate huius adolescentis annos, breve nimium videatur

6, 3, 109 sed cur proprie nomen urbanitatis accipiant non video; 8, 3, 3 quae cur tantopere aspernemur nihil video; 9, 3, 47 cur tamen haec proprie nomine tali notarit, non video; 9, 4, 110 qui quid ita placuerit iis, non video

66, 20 rei publicae (fortius libet agere) imputo; 183, 7 aliquanto fortius agendum est; 203, 3 cogit nos agere fortius

1, 5, 19 cuius quidem ratio mutata cum temporibus est saepius; 2, 13, 2 sed mutantur pleaque — temporibus; 309, 18 nec cum personis lex mutata est

51, 13 nec quaero quam immerito, nec quaero quam iniuste

6, 2, 23 interim notasse contentus sum; 155, 15 illud interim contentus sum dicere

10, 5, 5 quidquid aliter dixerimus, necesse sit esse deterius

6, 3, 23 et, ut verbo Ciceronis utar, dicimus aliqua subab-surda

9, 3, 3 cum sit (oratio) a simplici rectoque loquendi genere deflecta



Cassium Severum — transtulisse se ad aliud dicendi genus — iudicio et intellectu

facile perferebat prior ille populus ut imperitus et rudis — orationum spatia

20 quis nunc feret oratorem — praefantem?

iuvenes — non solum audire sed etiam referre domum aliquid illustre — volunt

21 fatebor vobis simpliciter

est enim verbis ornata et sententiis

nec voluntatem ei **quo** (tak dobře rkpp.) sublimius — diceret, sed ingenium — defuisse

22 locos quoque laetiores attemptavit

eius orationes non carent vitiis antiquitatis

nihil excerpere, nihil referre possis

23 inlustrate saeculum nostrum pulcherrimo genere dicendi

24 more — a philosophis — celebrato

25 nominis controversiam movet

tamquam parum proprie antiqui vocarentur

mihi autem de vocabulo pu-

12, 3, 11 quorum alii se ad albam ac rubricas transtulerunt; 8, 3, 4 nec sponte iudicioque plausisse

8, 3, 36 ponere alia quam quae illi rudes homines primique fecerunt

6, 1, 25 quis ferret Milonem — supplicantem? 6, 3, 31 nec patronum — iocantem feret quisquam; 161, 18 non — ferrem te — quaerentem

2, 2, 7 ipse aliquid — cotidie dicat, quae secum auditores referant

56, 12 simpliciter fatentur omnia; 241, 20 illud quoque simpliciter confiterer

6, 1, 52 verbis atque sententiis uti licet — ornatis

42, 3 legum latori non defuisse eloquendi facultatem ut — plane aperteque diceret

12, 8, 14 (locos) attemptare singulos minime convenit

6, 4, 10 altercator vitio iracundiae careat; 62, 10 fortasse vitio infirmitatis

10, 1, 72 habent — comici — quaedam quae possis decerpere

10, 1, 122 sunt enim summa hodie quibus inlustratur forum ingenia

1, 9, 6 narratiunculas a poetis celebratas

361, 4 de hoc controversiam — adversarius movet

6, 2, 20 quodque nos adfectum proprie vocamus

5, 10, 75 nec sum de nomi-

gna non est; sive illos antiquos sive maiores sive quo alio mavult nomine appellet, dummodo in confesso sit eminentiorem illorum temporum eloquentiam fuisse.

ne illi quidem parti sermonis eius repugno, qua (tak já čtu) fatetur . . .

26 unde oritur illa foeda et praepostera — exclamatio

iis — qui postea fuerunt

quamquam in magna parte librorum suorum plus bilis habeat quam sanguinis

neminem Aper nominare et velut in aciem educere sustinuit

neminem sequentium laudare ausus est — veritus credo, ne multos offenderet, si paucos excerpisset

singulis denique singulos opponeremus

non hac sua persuasione fruuntur

28 et eloquentiam et ceteras artes descivisse ab illa vetere gloria

ac non studia modo curasque, sed remissiones etiam lususque puerorum — temperabat

29 horum fabulis et erroribus

nibus anxius: vocet enim ut voluerit quisque, dum vis rerum ipsa manifesta sit appareatque hoc temporis illud esse naturae

12, 10, 45 ne illis quidem nimium repugno, qui dandum putant nonnihil — temporibus; 138, 27 verum illi quoque parti respondendum est, qua vindicandam priorem iniuriam fuisse dicit

8, 2, 18 unde illa scilicet egregia laudatio; 4, 1, 9 inde — illa veterum — simulatio; 4, 5, 4 unde illa non iniucunda schemata

10, 1, 38 et qui postea fuerunt

10, 2, 12 quo fit ut minus sanguinis ac virium declamationes habeant

241, 22 necesse fuit educere in aciem adolescentulum; 370, 5 tot milia — in aciem educere

10, 1, 45 paucos — excerpere in animo est — ne quisquam queratur omissos forte aliquos

9, 3, 81 nam et singula singulis opponuntur; 9, 2, 101 sed singula singulis opponuntur.

11, 3, 11 verum illi persuasionem suam fruuntur; 2, 18, 4 contemplatione sui fruuntur.

9, 4, 146 Cicero a Demosthene paullum in hac parte descivit.

68, 22 aequalis alioqui et in studiis comes et in lusibus

1, 11, 2 quae — mentem

teneri statim et rudes animi imbuuntur

30 quorum — in omni genere studiorum — exercitationes ipsorum etiam continentur libris

ita est enim, optimi viri, ita

31 haec enim est oratori subiecta ad dicendum materia

ex his fontibus etiam illa profuunt, ut facilius iram iudicis vel instiget vel leniat, qui scit quid ira sit...

prout cuiusque natura postulat

parato omni instrumento et ad omnem usum reposito

isque prout res poscit (snad: poscet) uti

32 ut per omnes eloquentiae numeros isse — fateatur

detrudunt eloquentiam velut expulsam regno suo

33 mihi quidem — susceptum a te munus adeo peregrisse nondum videris

nam quibus <artibus> instrui veteres oratores soliti sint, dixisti

praecipue in aetate prima teneram adhuc et rudem inficiunt

1 pr. 11 quae philosophorum libris continentur; 1, 4, 5 in omni studiorum genere.

293, 31 sic est hercule, iudices, sic; 242, 26 potui plus optare, potui.

2, 21, 20 materiam rhetorices esse omnes res ad dicendum ei subiectas

5, 10, 19 omnia — credibilia — ex huius modi fontibus fluunt. 93, 26 ex ipsa Socratis quo velut fonte omnis philosophia manasse creditur schola; 3, 8, 12 nam et concitanda et lenienda frequenter est ira

5, 12, 14 prout ratio cuiusque causae postulabit

8 prooem. 29 opus est — adquisita facultate et quasi reposita

12, 10, 69 utetur —, ut res exiget, omnibus

2, 5, 14 per omnes quidem species rerum — ire qui possunt; 7, 1, 64 nunc eamus per singulas causarum iudicialium partes; 10, 5, 21 et per totas ire materias; 11, 1, 84 patrono — per similes adfectus eundem erit; 114, 29 volo ire per singula.

2, 1, 5 (rhetorice) dum opere cedit, iam paene possessione depulsa est.

5, 14, 27 peregrisse mihi videor sacra tradentium partes

1, 3, 18 nunc quibus instituendus sit artibus qui sic forma-

iuvenes iam forum ingressuri

bitur ut fieri possit orator — dicere ingrediar

5, 10, 96 iuvenes nondum scholam egressi; 7, 2, 54 scholarum consuetudo itur in forum potest nocere.

34 non multum aetate antecedens Calvus

10, 1, 103 non multum aetate praecedens eum Bassus Aufidius

35 suasoriae — pueris delegantur, controversiae robustioribus assignantur, quales, per fidem, et quam incredibiliter compositae!

1, 8, 12 priora illa ad pueros magis, haec sequentia ad robustiores pertinebunt; 206, 9 per fidem, iuvenis, bona ocius opta.

36 cum mixtis omnibus et moderatore uno carentibus tantum quisque orator saperet

10, 1, 2 labor ille carens rectore fluitabit; 7, prooem. 4 sapiat oportet actor

assignatae etiam domibus inimicitiae

7, 1, 53 inimicitias domui contraxeras

in aliquam invidiam aut crimen vocati

6, 3, 60 idque ipsum accusator in invidiam vocaret; 7, 2, 53 plures in culpam vocantur

testimonia per tabellam dare

5, 7, 2 nemo per tabulas (není-li čísti 'tabellas'?) dat testimonium; 33, 27 ubi tabellam pauperes ferunt; 77, 15 antequam tabella referretur.

37 Lentulos — multum in his studiis operae — posuisse

64, 22 qui *aliquam* in republica *operam* (tak já čtu) posuerunt

sed ut subinde admoneo, — meminimus

37, 1 dedito, ut subinde dicitis, tyrannicida

similis eloquentiae condicio

378, 22 similis ratio et remediorum est; 4, 1, 19 similis hic quoque superioribus ratio est; 7, 2, 53 in falso quoque similis ratio

nam quo saepius steterit tamquam in acie — tanto altior et excelsior — agit (myslím: aget)

2, 2, 5 nam quo saepius monuerit, hoc rarius castigabit; 164, 15 ac tum nescio quis iste non stetit in acie; 10, 1, 29 nos vero armatos stare in acie.

38 imposuitque veluti frenos  
eloquentiae

frequenter probationibus et  
testibus silentium indicit

ut ipsi quoque qui egerunt  
non aliis magis orationibus cen-  
seantur.

40 quantum ardorem ingeniis,  
quas oratoribus faces admovebant

eloquentia alumna licentiae

ut (res publica) pateretur et  
leges

41 nocens aut miser  
optimi et in quantum opus  
est disertissimi viri

66, 10 forsitan minus tenuerit  
cupiditatum frenos; 116, 28  
vincula illa, quae — hostis in-  
posuerat; 31, 15 malitiam veluti  
quadam indagine cinxerunt.

408, 15 accusatori silentium  
indicere; 417, 16.

12, 9, 9 et in ipsos fit im-  
petus frequenter qui egerunt; 12,  
9, 13 non causis modo, sed ipsis  
quoque qui dixerunt periculosam.

277, 21 numen erat profecto,  
numen illud, quod subiceret faces,  
quod acrioribus stimulis agitare;  
205, 15 nunc vero propiores ad-  
mouet stimulos vir fortis; 1, 2,  
25 id nobis acriores ad studia di-  
cendi faces subdidisse — conten-  
derim

8, 1, 3 vox huius alumnum  
urbis oleant; 9, 2, 81 nam et in  
his (scholis) educatur orator.

341, 1 leges tamen similes  
linguamque certe eandem patere-  
mur

5, 10, 84 miser aut nocens

4, 2, 45 media haec tenenda  
sit via dicendi 'quantum opus est  
et quantum satis est'; 4, 4, 7 mul-  
tiplicari haec in quantum libet  
possunt.

Přicházíme k podobnostem věcným. Z těch již v první přednášce slušná řada byla uvedena; nicméně zbývá jich ještě značný počet. Uvedu zde důležitější z nich.

d. 1 horum — temporum di-  
serti causidici et advocati — vo-  
cantur

5 studium (eloquentiae), quo  
non aliud in civitate nostra vel

12, 1, 25 litium advocatum,  
quem denique causidicum vulgo  
vocant

12, 11, 29 adde quod magnos  
modica quoque eloquentia parit

ad utilitatem fructuosius vel ad dignitatem amplius vel ad totius imperii atque omnium gentium notitiam illustrius excogitari potest.

— 8 his igitur et honoribus et ornamentis et facultatibus refertas domos eorum videmus, qui se ab ineunte adulescentia causis forensibus et oratorio studio dederunt.

— (ibd.: libentius enim novis et recentibus quam remotis et obliteratis exemplis utor).

6 sive novam et recentem curam sine aliqua trepidatione animi attulerit, ipsa sollicitudo commendat eventum et lenocinatur voluptati. sed extemporalis audaciae atque ipsius temeritatis vel praecipua iucunditas est.

9 adice quod poetis, si modo dignum aliquid elaborare et efficere velint, relinquenda conversatio amicorum et iucunditas urbis, deserenda cetera officia, utque ipsi dicunt, in nemora et lucos, id est in solitudinem secedendum est. — 12 nemora vero et luci et secretum ipsum — tantam mihi adferunt voluptatem.

10 elegorum lascivias

12 nam lucrosae huius et sanguinantis eloquentiae usus recens et malis moribus natus atque ut tu dicebas — in locum teli reptus.

fructus, ac si quis haec studia utilitate sola metiatur, paene illi perfectae par est. neque erat difficile vel veteribus vel novis exemplis palam facere, non aliunde maiores opes, honores, amicitias, laudem praesentem, gloriam futuram hominibus contigisse.

4, 5, 4 pleraque gratiora sunt, si inventa subito nec domo allata, sed inter dicendum ex re ipsa nata videantur; 10, 6, 6 vel extemporalem temeritatem malo; 11, 2, 3 extemporalis oratio; 10, 7, 13 frequenter accidit, ut successum extemporalem consequi cura non possit.

10, 3, 22 secretum — atque liberum arbitris locum et quam altissimum silentium scribentibus maxime convenire nemo dubitaverit. non tamen protinus audiendi qui credunt aptissima in hoc nemora silvasque quod illa caeli libertas locorumque amoenitas sublimem animum et beatiorum spiritum parent. mihi certe iucundus hic magis quam studiorum hortator videtur esse secessus.

10, 1, 93 Ovidius utroque (Tibullo et Propertio) lascivior

1, 12, 16 nec quia sit honesta ac rerum pulcherrima eloquentia, petitur ipsa, sed ad vilem usum et sordidum lucrum accingimur. — 12, 7, 3 accusatoriam

vitam vivere et ad deferendos reos praemio duci proximum latrocinio est. — 2, 20, 2 nam et fuisse multos et esse nonnullos existimo qui facultatem dicendi ad hominum perniciem converterint. — I praem. 13 ut primum lingua esse coepit in quaestu institutumque eloquentiae bonis male uti, curam morum qui disertis habebantur reliquerunt: ea vero destituta infirmioribus ingeniis velut praedae fuit.

### 16 Ulixes ac Nestor

17 a divo — Augusto — accepisse congiarium

18 mutari cum temporibus formas quoque et genera dicendi; 19 cum condicione temporum et diversitate aurium formam quoque ac speciem orationis esse mutandam.

19 apud eos iudices, qui vi et potestate, non iure aut legibus cognoscunt, nec accipiunt tempora, sed constituunt, nec expectandum habent oratorem, dum illi libeat de ipso negotio dicere, sed saepe ultro admonent atque alio transgredientem revocant et festinare se testantur.

21 Asinius — videtur mihi inter Menenius et Appios studuisse. Pacuvium certe et Accium non solum tragoediis sed etiam orationibus suis expressit

22 (orator) fugitet foedam et insulsam scurrilitatem.

12, 10, 64 ex ore Nestoris — in Ulixes.

6, 3, 52 incusans Augusti congiariorum — exiguitatem

12, 10, 2 non una omnibus forma placuit partim condicione vel temporum vel locorum . . . 12, 10, 45 ne illis quidem nimium repugno, qui dandum putant non nihil etiam temporibus atque auribus.

4, 5, 10 festinat — iudex ad id quod potentissimum est, et velut obligatum patronum, si est patientior, tacitus appellat, si vel occupatus vel in aliqua potestate vel moribus incompositus, cum convicio efflagitat; 4, 1, 72.

10, 1, 113 (Asinius) a nitore et iucunditate Ciceronis ita longe abest, ut videri possit saeculo prior.

6, 3, 29 dicacitas enim scurrilis et scaenica huic personae (oratori) alienissima.

23 adeo maesti et inculti (imitatores Atticorum) illam ipsam quam iactant sanitatem non firmitate sed ieiunio consequuntur.

25 inter Atticos oratores primae Demostheni tribuuntur.

26 melius est oratorem vel hirta toga induere quam fucatis et meretriciis vestibus insignire. neque enim oratorius iste, immo hercule ne virilis quidem cultus est.

ibd. quodque vix auditu fas esse debeat, laudis et gloriae et ingenii loco iactant cantari saltarique commentarios.

ibd. equidem non negaverim Cassium Severum — si iis comparetur qui postea fuerunt, posse oratorem vocari, quamquam in magna parte librorum suorum plus bilis habeat quam sanguinis — sequentibus comparatus et varietate eruditionis et lepore urbanitatis et ipsarum virium robore multum eos superat.

28 coram qua neque dicere fas erat quod turpe dictu, neque facere quod inhonestum factu videretur. — 29 nec quisquam in tota domo pensi habet quid coram infante domino aut dicat aut faciat. quin etiam parentes non

12, 10, 15 hi (imitatores Atticorum) sunt enim, qui suae imbecillitati sanitatis appellationem — obtundunt.

10, 1, 76 quorum (oratorum Atticorum) longe princeps Demosthenes ac paene lex orandi fuit.

8, 3, 6 ornatus — virilis et fortis et sanctus sit nec effeminatam levitatem et fuco ementitum colorem amet; 12, 10, 47 do tempore, ne hirta toga sit, 8 prooem. 18—20; 5, 12, 18.

11, 3, 57 quodcumque ex his vitium magis tulerim quam quonunc maxime laboratur in causis omnibus scholisque, cantandi, quod inutilius sit an foedius nescio; 11, 1, 56 in quibus non solum cantare, quod vitium pervasit, aut lascivire; 9, 4, 142 cotidie magis lascivimus, syntonorum modis saltitantes.

10, 1, 116 si ceteris virtutibus colorem et gravitatem orationis adiecisset, ponendus inter praecipuos foret. nam et ingenii plurimum est in eo et acerbitas mira et urbanitas eius summa; sed plus stomacho quam consilio dedit.

1, 2, 7 gaudemus, si quid (pueri) licentius dixerint: verba ne Alexandrinis permittenda deliciis risu et osculo excipimus. nec mirum: nos docuimus, ex nobis audiunt — pudenda dictu spectantur.



probitati neque modestiae parvulos adsuefaciunt, sed lasciviae et dicacitati, per quae paulatim impudentia inrepat et sui alienique contemptus.

28 sic Corneliam Gracchorum — praefuisse educationibus — accepimus.

29 horum (sc. nutricis et paedagogi) fabulis et erroribus teneri statim et rudes animi imbuuntur.

31 ad hoc efficiendum intellegebant opus esse, non ut in rhetorum scholis declamarent, nec ut fictis et nullo modo ad veritatem accedentibus controversiis linguam modo et vocem exercerent.

ibid. (dabit) Xenophon iucunditatem

ibid. ideoque et iuris civilis scientiam veteres oratores comprehendebant, et grammatica musica geometria imbuebantur

32 ipsa multarum artium scientia etiam aliud agentes nos ornat atque ubi minime credas eminent et excellit.

34 apud maiores nostros iuvenis ille, qui foro et eloquentiae <prae>parabatur, imbutus iam domestica disciplina, refertus honestis studiis deducebatur a patre vel a propinquis ad eum oratorem, qui principem in civitate lo-

1, 1, 6 Gracchorum eloquentiae multum contulisse accepimus Corneliam matrem.

1, 11, 2 quae — mentem praecipue in aetate prima teneram adhuc et rudem inficiunt; 1, 9, 2 quae fabulis nutricularum proxime succedunt; 1, 1, 9 nec minus error eorum (paedagogorum) nocet moribus.

2, 10, 4 sint ergo et ipsae materiae quae fingentur quam simillimae veritati et declamatio, in quantum maxime potest, imitetur eas actiones, in quarum exercitationem reperta est.

10, 1, 82 quid ego commemorem Xenophontis illam iucunditatem inadfectatam?

cf. 1, 10, 1 nn.

1, 10, 7 oratio — artibus egeat, quae etiam cum se non ostendunt in dicendo nec proferrunt, vim tamen occultam suggerunt et tacitae quoque sentiuntur.

10, 5, 19 iuvenis qui rationem inveniendi eloquendique a praecceptoribus diligenter acceperit, — oratorem sibi aliquem, quod apud maiores fieri solebat, deligat, quem sequatur, quem imitetur; iudicium intersit quam plurimis et sit cer-

cum obtinebat. hunc sectari, hunc prosequi, huius omnibus dictionibus interesse sive in iudiciis sive in contionibus adsuescebat.

ibd. magnus ex hoc usus, multum constantiae, plurimum iudicii iuvenibus statim contingebat in media luce studentibus atque inter ipsa discrimina, ubi nemo stulte aliquid aut contrarie dicit, quo minus et iudex respuat et adversarius exprobet, ipsi denique advocati aspernentur.

35 sic fit ut tyrannidarum praemia aut vitiatarum electiones aut pestilentiae remedia aut incesta matrum aut quidquid aliud in schola cotidie agit, in foro vel raro vel nunquam, ingentibus verbis persequantur.

37 excelsior in ore hominum agit, quorum ea natura est, ut securi <ipsi aliena pericula spectare> velint.

40 quem enim oratorem Lacedaemonium, quem Cretensem accepimus? quarum civitatum severissima disciplina et severissimae leges traduntur.

ibd. sed nec tanti rei publicae Gracchorum eloquentia fuit, ut pateretur et leges, nec bene famam eloquentiae Cicero tali exitu pensavit.

41 quod si inveniretur aliqua

taminis cui destinatur frequens spectator; 12, 11, 5 frequentabunt (inlustris oratoris) domum optimi iuvenes more veterum et veram dicendi viam — petent. hos ille formabit. — sic ad se Caelium deductum a patre Cicero profitetur.

12, 6, 4 est tamen proprius quidam fori profectus, alia lux, alia veri discriminis facies — illic et iudex tacet et adversarius obstrepit et nihil temere dictum perit et si quid tibi ipse sumas, probandum est; 6, 4, 19 est in primis acuti videre, quo iudex dicto moveatur, quid respuat.

2, 10, 4 sint — materiae quae fingentur quam simillimae veritati. nam magos et pestilentiam — frustra inter sponsiones — quae-remus; 4, 2, 68; 7, 8, 4. 5. 6.

2, 12, 5 adfert et ista res opinionem, quia libentissime homines audiunt ea, quae dicere ipsi nolissent.

2, 16, 4 eoque et Lacedaemoniorum civitate expulsam (eloquentiam); 1, 10, 15 et Lycurgus, durissimarum Lacedaemoniis legum auctor; 12, 1, 40 severiores sequi placet leges.

decl. 96, 13 nonne illi Gracchi ad evertendam rem publicam his veluti armis succincti accesserunt? — nonne Ciceronem in illis in quibus totiens placuerat rostris poenae suae expositum?

95, 21 et sane si iustitia va-

civitas, in qua nemo peccaret, supervacuus esset inter innocentes orator sicut inter sanos medicus. leat quid est eloquentia? quid ergo civitati conferunt (oratores)?

quid (opus est) multis apud populum contentionibus, cum de re publica non imperiti et multi delibarent, sed sapientissimus et unus?

6, 1, 35 quod genus nostris temporibus totum paene sublatum est, cum omnia curae tutelaque unius innixa periclitari nullo iudicii exitu possint.

Avšak nejen tato místa dialogu ukazují příbuzenství jeho s Quintilianem, než i některé jiné věci v něm se nacházející. Především důležitě, co již jiní, naposledy E. Grünwald na str. 40. m. u., vytknuli, že poměrně mnoho z těch auktorů v dialogu jmenováno, jež k četbě v 10. knize instituce Quintilianem řečníku se doporučují. Jsou to zejména Homer, Sofokles, Euripides, Demosthenes, Aeschines, Hyperides, Lysias, Plato, Xenofon, Stoikové, z Římanů Vergil, Lukretius, P. Varro, Saleius Bassus, Lukanus, Lucilius, Horatius, Varius, Ovidius, Pakuvius, Akcius, Pomponius Sekundus, Servilius Nonianus, Aufidius Bassus, Asinius Pollio, M. Valerius Messalla, Caesar, Caelius, Kalvus, Kassius Severus, Domitius Afer, Vibius Krispus, Julius Sekundus, Brutus a především Cicero. Tohoto zvláště často auktor dialogu cituje, zná četné jeho spisy, napodobuje jej nejen co do mluvy, nýbrž i obsahu, zvl. knihy jeho de oratore a Bruta, má jej za prvního řečníka římského i klade jej po bok Demosthenovi jako Vergilia po bok Homerovi. To vše ukazuje ke Quintilianovi; tento byl vřelý ctitel Cicerona, a co hlavně pozoruhodno, cituje v instituci všechny řeči jeho, jež auktor dialogu, totiž řeči in Verrem, pro M. Tullio, A. Caecina, Quinctio, Archia, in Catilinam, pro Milone, filippiky a to cituje, nehledíme-li k řečem pro Quinctio, Archia, Tullio, řeči ony velmi často. Auktor dial. praví o Kalvových řečech in Vatinium c. 21 in omnium studiosorum manibus versantur accusationes quae in Vatinium inscribuntur, a zrovna ty řeči jeho častěji jsou v instituci citovány (6, 1, 13. 39; 6, 3, 60; 9, 2, 25; 9, 3, 56). V c. 38. zpomíná auktor dial. Asiniovy řeči pro heredibus Urbinae; o týchž však mluví Qu. 7, 2, 4. 5; srvn. i 7, 2, 4; 7, 2, 26. Dále vytknouti náleží, že úsudky, jež v dialogu o jednotlivých spisovatelích se pronášejí, vesměs srovnávají se s těmi, jež v instituci o nich čteme, což i obhájce Tacitovského původu dialogu Vogel na str. 19 uznává. Spalding arci namítá, že auktor dialogu jinak soudí o Saleiovi Bassovi, nazývá je jej absolutissimum poetam, než Quintilian, jež 10, 1, 90 o něm píše

vehemens et poeticum ingenium Salei Bassi fuit nec ipsum senectute maturuit. V slovech Quintilianových nevidím sporu s dialogem; neb nec — senectute maturuit neobsahuje hanu, ježto slova ta znamenají, že ingenium Basso vo ani ve stáří se nezmírnilo, než jako před tím prudké a ohnivé bylo. Upozorňuji, že dial. c. 26 zcela tak C. Gracchi impetus proti L. Crassi maturitas se staví; podobně u Tac. hist. 1, 87 proti vigor Celsi položena maturitas Galli; taktéž se má věc inst. 12, 10, 11 vires Africani, maturitatem Afri. K významu tomu slovo to, tuším, přichází tím, že s věkem pokročilým, zralým (aetas matura) dostavuje se také větší umírněnost, klidnost, rozvážnost. Tedy není žádného sporu v té věci mezi dialogem a Quintilianem. Spalding i o Kalvovi shledává jiný úsudek v dial., jiný v inst.; praví: 'diversa de Calvo statuunt Dial. c. 21. Quint. 10, 1, 115. 6, 1, 13.' Tomu není tak. Dial. c. 21 chválí se řeči jeho in Vatinium: 'at hercle in omnium studiosorum manibus versantur accusationes quae in Vatinium inscribuntur ac praecipue secunda ex his oratio; est enim verbis ornata et sententiis, auribus iudicum accommodata'; podobně s chválou cituje se odtud místo v inst. 6, 1, 13: 'nam egregie in Vatinium Calvus — inquit.' Ovšem Aper v dial. 21 před slovy uvedenými nepřiznivý soud o Kalvovi vynáší (mihi — vix in una et altera oratiuncula satis facit), avšak uvážiti dlužno, že výrok ten v c. 25 slovy Messallovými na pravou míru se uvádí, s čímž srovnává se pak úsudek v inst. 10, 1, 115. Tedy i tato námitka Spaldingova jest lichá.

Významné jest v dialogu mlčení o proslulém doby stříbrné a důležitém pro mluvu tehdejší spisovateli, totiž filosofu Senekovi. O něm v naší památce, kde tolik jiných auktorů latinských se připomíná, ani zmínky. To jest pochopitelné při Quintilianu původci dialogu: ten jest jeho odpůrcem, jak vidíme z inst. 10, 1, 125, neschvaluje v mnohém jeho způsobu mluvy i má jeho vliv na vrstevnšský v tom ohledu za škodný. Výmluvným svědectvím pro Quintiliana jest též přátelské smýšlení, jakéž spisovatel dialogu na jevo dává vůči Juliovi Sekundu a Domitiu Afru, onomu muži, o němž, jak jsme viděli, Tacitus nepřiznivý soud vynáší. Neboť Julius Sekundus byl jeho důvěrný přítel, srvn. inst. 10, 3, 12 meminini narraſſe mihi Iulium Secundum illum, aequalem meum atque a me, ut notum est, familiariter amatum, Domitius Afer jaksi jeho učitel (srvn. 5, 7, 7 sufficiebant alioqui libri duo a Domitio Afro in hanc rem compositi, quem adulescentulus senem vidi, ut non lecta mihi tantum ea, sed pleraque ex ipso sint cognita). Je-li Quintilian původcem dialogu, pochopujeme též, proč zmínka se děje v něm o Juliu Afrikanu a Serviliu Nonianu, neb

v inst. 10, 1, 118 a 10, 1, 102 dří, že řeči jich slýchal, a tím jejich učněm byl. Taktěž při domněni tom jest patrno, proč o rhetoru Sacerdotu Niketovi s pohrdáním v dial. se mluví. Neboť tento zároveň s Quintilianem byl učitelem řečnictví v Římě — jej jakož i Quintiliana poslouchal na př. Plinius Ml. (srvn. epp. 6, 6, 13) — avšak jako Asiat k bujnému slohu asijskému se klonil a tím protivným směrem se bral než Quintilian (srvn. E. Walter, *de Taciti studiis rhetoricis* p. 94). Odtud snadno mohlo býti nepřítelství mezi oběma.

Povšimnutí hodna jest chvála, jež na dvou místech dial. Vespasianovi se vzdává, v c. 8 Vespasianus venerabilis senex et patientissimus veri a v c. 9 miram et eximiam Vespasiani liberalitatem. Neb císař ten to byl, jenž Quintiliana za veřejného profesora výmluvnosti se stálým platem ustanovil a tak jej sobě díkem zavázal.

Rovněž jmenování šermíře Nikostrata v dialogu jest pochopitelné, je-li auktořem jeho Quintilian. Neboť o tom praví v inst. 2, 8, 14, že jej v mládí viděl jako starce: 'ille quem adulescentes senem vidimus Nicostratus.' A posléze ona důkladná sečtělost v objemné řečnické literatuře římské, ona zralost a správnost úsudku o vychování mládeže, o chybách škol rhetorských, o podstatě pravé výmluvnosti, o povaze a vadách jednotlivých řečníků, s kterýmiž vlastnostmi setkáváme se u auktořa této památky, hledíme-li na ni jako na spis původní a ne na jiném se zakládající, projevují ne mladíčka nějakého, než muže, jenž již dlouhou dobu řečnictvím se zabýval, o jeho otázkách zevrubně přemýšlel, ve vychovávání mládeže mnohých zkušeností nasbíral, a právě mužem takým byl Quintilian po smrti Domitianově, v kterou dobu, jak níže řekneme, vznik dialogu klademe.

Z toho, co jsme právě vyložili, jasně vysvítá poměr dialogu k spisům Quintilianovým. Zastavme se na okamžik u poměru toho a pohlédněme při tom na Tacita! Jakým jest onen poměr? Dialog jeví se nám dílem naprosto závislým na Quintilianově instituci a deklamacích: řeč jest v něm táž jako v těchto, večetnými místy co do formy upomíná na ně, množství myšlének a názorů, jež on hlásá, obsaženo i v oněch, zkrátka větší závislosti jednoho spisu na druhém nemůžeme si ani mysliti. Jakým duchem máme si dle toho představovati spisovatele jeho, nebyl-li jím Quintilian? Ne-li zcela nesa-mostatným a obmezeným, když tak nevolnický jak co do slova, tak i co do myšlenky a věci druhého se držel? A spisovatelem tím že by byl Tacitus býval, jeden z největších duchů, jež literatura římská vůbec má? Zda jsou si obrancové dialogu jako plodu Tacitova vědomi, jakého bezpráví dopouštějí se na jměnu vznešeného toho zjevu

historiografie římské? Tacitus ani jako jinoch tak neslýchané nesamostatný plod nemohl uveřejniti, na tož pak jako muž více než 40letý krátkou dobu před složením Agrikoly, ve kterou nejdříve by byl mohl dialog sepsati, kdyby auktorem jeho vskutku byl. Tak zajisté v předešlé přednášce nám se ukázalo a tak ze slovní shody některých míst dialogu s institucí dnes nám znova se objevuje. Doslovná shoda ta zajisté praví nám, že instituce Quintilianova byla hotova, když Tacitus dialog psal, a to mohlo býti po r. 93, kdy onano na světlo vyšla. Neboť mysliti si nelze, že by byl Quintilian mladšího Tacita doslova opisoval. Tedy v tomto poměru dialogu ke spisům Quintilianovým máme nový důkaz, že nelze pomýšleti na Tacita jakožto původce dialogu.

Výsledku, jehož tak vážnými a nevyvratnými, jak myslím, důvody jsme došli, musí podrobiti se všeliká obtíž, jež by se mu v cestu stavěti se zdála, podrobiti se mu musí auktorita rukopisná i domnělé svědectví Pliniovo, jež ostatně i jinak jest pochopitelné, podříditi se mu musí zejména nesnáz, již hned prooemium dialogu poskytuje. Začátek jeho zní: 'saepe ex me requiris, Iuste Fabi, cur — nostra potissimum aetas — vix nomen ipsum oratoris retineat.' Kdo jest ta osoba, jež oslovuje tu Fabia Justa a sděluje mu dále obsah rozmluvy o řečnících, kdo jest tento 'ex me'? Myslili bychom v prvním okamžiku, když osoba ta jmenována není, že jest to spisovatel sám, t. j. dle našeho vývodu Quintilian. Avšak mylili bychom se; neboť oslovující Fabia Justa byl ještě mladíčkem (iuvenis admodum) v prosinci r. 78 po Kr. a učněm proslulých řečníků Marka Apra a Julia Sekunda, což obé odporuje osobnosti Quintilianově. Ten zajisté byl tehdy mužem nejméně 40letým, veřejným učitelem výmluvnosti, i ve stejném snad věku jako jmenovaní dva řečníci, Aper a Sekundus. Nuceni jsme tedy k domněnce sáhnouti, že komusi jinému dává Quintilian vypravovati obsah rozmluvy o řečnících. A domněnka ta není žádnou nemožností; neb proč by nebyl mohl Quintilian úvod jiné osobě než sobě v ústa vložit? Obávati se přec nemusil, že on za osobu pokládán bude, k níž Fabius Justus s prosbou se obracel; neboť naň se nehodilo, co o jejím věku dále se vykládá. Uvážiti též dlužno, že k domněnce dotčené bychom utéci se musili, i kdybychom Tacita za původce dialogu pokládali. Neboť ani on nebyl r. 78 iuvenis admodum, nýbrž již iuvenis, neboť za toho již v r. 77 označuje se sám v Agr. c. 9. Iuvenis admodum byl roku 78 Plinius Ml. a ten byl propemodum aequalis Taciti, tedy Tacitus byl starší než on. Tacitus počal tehdy dle vši pravděpodobnosti již dráhu úřední, byl bezpochyby již quaestorem, ukončenu tedy měl dráhu svého vzdělávání i neměl ani času

tak horlivě poslouchati řečníky Marka Apra a Julia Sekunda, jak se to v c. 2 o onom mladíčku vypravuje. A kdyby ani toho nebylo, byl Tacitus, jak se nám v dějepisných památkách jeví, příliš samostatný a vážný člověk, než abychom se mohli domnívati, že by byl kterého řečníka tak dětinsky se držel, jako se to na u. m. o jinochu rozmluvě přítomném vykládá: 'venerunt — Marcus Aper et Iulius Secundus — quos ego non in iudiciis modo studiose audiebam, sed domi quoque et in publico adsectabar mira studiorum cupiditate et quodam ardore iuvenili, ut fabulas quoque eorum et disputationes et arcana semotae dictionis penitus exciperem.' Tak že by byl jednal Tacitus i jako jinoch, nemohu si představit, na tož pak jako vir quaestorius asi v 25. neb 26. roce věku svého! Tedy i při Tacitovském původu dialogu musili bychom souditi, že ne Tacitus, než někdo jiný rozmluvu vypravuje. Proč bychom toho domnívati se nemohli, uznáme-li Quintiliana za pisatele jeho?

Tázeme-li se, proč dává Quintilian někomu jinému hovor vykládati a ne sobě, nesnadno jest bezpečně k otázce té, jak přirozeno, odpověděti, ale s velikou pravděpodobností domnívati se můžeme, že učinil tak, že chtěl napodobiti Ciceronův spis de oratore, jež v četných jiných věcech tohoto dialogu měl rozhodně na mysli. Podoba aspoň úvodu dialogu s úvodem rozmluvy knih de oratore jest nepopíratelná. Neboť jako Cicero praví I 1, 4, že vyloží o řečnictví ne své myšlenky, než co o něm soudili muži všech nejvýmluvnější a nejslavnější v jisté rozpravě, již v mládí byl uslyšel (ac mihi repetenda est veteris cuiusdam memoriae non sane satis explicata recordatio, sed ut arbitrator, apta ad id quod requiris, ut cognoscas quae viri omnium eloquentissimi clarissimique senserint de omni ratione dicendi), tak vypravovatel rozmluvy dí v dial., že vyloží, quae a praestantissimis viris et excogitata subtiliter et dicta graviter accepit iuvenis admodum; a jako výklad ten podává Cicero k prosbě bratra Quinta, tak podává se rozmluva v dialogu od oné osoby k přání Fabia Justa. Krassus a Antonius knih de oratore mají svá analoga v Juliu Sekundu a Marku Apru dialogu. Zvláště Aper nápadně podoben Antoniovi. O tomto de or. 2, 1, 4 praví se: Antonius autem probabiliorem hoc populo orationem fore censebat suam, si omnino didicisse numquam putaretur; Aper pak v dial. 2 charakterisován: Aper eruditione imbutus contemnebat potius litteras quam nesciebat, tamquam maiorem industriae et laboris gloriam habiturus, si ingenium eius nullis alienarum artium adminiculis inniti videretur. A chtěl-li úvod Ciceronův Quintilian napodobiti, nemohl učiniti se sám tím

mužem, jenž jako jinoch naslouchal kdysi oné rozmluvě o řečnících, ač-li osoby dialogu samého se účastníci měly podrženy býti. Označil za posluchače hovorů někoho jiného; kdo byl tento někdo? Možná, že nikdo ze skutečnosti, možná, že tu vše v prologu smyšleno, jako častěji tak bývá u Platona, i dle Cicerona napodobeno, ale též možná, že pod tím *iuvenis admodum* tají se některá skutečná osoba, o níž v pochybnosti auctor nebyl, že v literárních kruzích dle některých pokynů v spise samém daných ihned poznána bude, i když jméno její zamlčí. Mohl by to býti Plinius Mladší; neboť co v prvních dvou hlavách vypravováno, hodí se naň takovou měrou, že nesporně jest domněnky té se zbyti. Plinia Ml. byl důvěrným, ba velmi důvěrným přítelem Fabius Justus, jenž hned na počátku dialogu jest jmenován a jemuž památka ta tím způsobem po obyčeji tehdejších věnována; jeho zpomíná Plinius v listech svých (1, 5, 8), jemu píše listy 1, 11 a 7, 2. Plinius byl, ježto r. 62 se narodil, r. 78 *iuvenis admodum*, máje 16 let věku; na Plinia hodí se ono pobíhání za řečníky Markem Aprem a Juliem Sekundem, by zdokonalil se ve výmluvnosti. Plinius byl tak nesamostatným, malicherným, na povrchnostech lpicím, a abych tak děl, dětinským a v hloupostech mnohdy ohnivým a nadšeným. Plinius jako žák Quintilianův jest ctitelem Cicerona a jeho napodobitelem (srvn. epp. 4, 8, 4) i ve vnějších věcech; následuje ho v řeči, na dráze řečnické vůbec, i na dráze politické. Jaký význam pro jméno Ciceronovo měla řeč pro Sex. Roscio, takový význam měla pro Plinia řeč pro Iulio Pastore (epp. 1, 18); jako byl Cicero augurem, tak i Plinius; jako Cicero žádal Lukceja, aby v dějepisném díle velebil jeho činy, tak Plinius žádá 7, 33 Tacita za podobnou službu atd. Což divu, kdyby byl muž ten jako Cicero se vzdělával v řečnická? Cicero vypravuje v spise *de oratore*, že naslouchal jako mladík hojně nejslavnější té doby řečníky L. Licinia Crassa a M. Antonia. Byla-li by naše hypotéza pravá, byl by Plinius rovněž tak pilně slyšel celeberrima tum *ingenia fori*, Marka Apra a Julia Sekunda. Při známé marnivosti Pliniové mohlo toto uvedení a vypořádání zde jeho těšiti jej, a možná, že i proto jemu takto v ústa výklad rozmluvy o řečnících Quintilian položil a ne jinému. Rovněž Fabiovi Justovi lichotiti mohlo, že takto přátelství jeho s Pliniem za analogon položeno bratrské shody Quinta Cicerona s Markem Ciceronem.

Ne méně na jevě jest, že tato podoba úvodu dialogu mohla zavdati příčinu k tomu, aby spis ten Quintilianovi odňat byl a přisouzen jinému. Pozdějšího některého vykladatele mohl snadno začátek této rozpravy svěsti k domněnce, že ne Quintilian, na nějž, jak jsme



viděli, první dvě kapitoly se nehodí, jest auktořem jejím, než někdo jiný, na př. Tacitus, jenž spíše vyhovoval věkem udáním dialogu. A pokládal-li též vykladatel ono místo v listech Pliniových 'inter nemora et lucos' za citat z dialogu toho, mohl utvrzen býti v domněnce, že auktořa hledaného vskutku nalezl t. j. že Tacitus jest skladatelem jeho, zvláště když i některé obraty u Tacita, zejména v Agrikole a Germanii, na dialog upomínaly, i mohl napsati na titulu dialogu Corneliu Taciti místo M. Fabii Quintiliani. Než to jsou přec jen domněnky, jimiž vyloučena není možnost, že pouhou náhodou dialog rukopisným podáním nám dochován pod jmenem Tacitovým. Mohl tento snadno kdysi pro nepatrný objem vepsán býti k doplnění rukopisu k spisům Tacitovým a odtud později omylem za plod Tacitův pokládán býti. Příklady takové chyby při drobnějších památkách, jako básních, máme v rukopisech děl staroklassických. Ostatně záleží svědectví rukopisné v svědectví jen jednoho rukopisu, Hersfeldského, z něhož po r. 1460 všechny ostatní opsány.

Zbývá zmíniti se o době složení dialogu. V přednášce předešlé jsem již uvedl důvody, pro které nemohl Tacitus, byl-li by původcem dialogu, pomýšleti na složení jeho za vlády Domitianovy. Důvody ty platí ještě větší měrou pro Quintilianiana. Ten byl zajisté ještě opatrnější a bázlivější vůči císaři tomu než Tacitus, a větší díkem mu zavázán, ano i lichotil mu, jak vidíme z inst. 4 pr. 2, 3; 10, 1, 91 nemálo, i nebyl by se odvážil uveřejniti spis, jaký jest dialog, za vlády jeho, spis, jímž snadno podrážděn býti mohl krutý a podezřívavý vládce ten. Tedy terminus, po němž mohl mysliti Quintilian na sepsání díla takého, jest smrt Domitianova, t. j. r. 96. Rovněž terminus ante quem možno bezpečně stanoviti, t. j. r. 98. Ten ukazují nám, jak již v předešlé přednášce podotčeno, místa Tacitova v Agrikole a Germanii, jež reminiscencemi jsou na dialog. Tacitus dialog četl a dobře znal i mnohé obraty jeho a některá místa v historických spisech napodobil. To není s podivným, vždyť i jiné spisy Quintilianovy napodobil. Mám sbírku míst jeho, kde nejen instituci Quintilianovu, než i deklamace jeho imituje. Zastancové Tacitovského původu dialogu proto neprávem dovolávají se dotčených podobností dialogu se spisy Tacitovými pro své mínění.

Na základě tohoto výkladu jeví se nám dialogus de oratoribus plodem Quintilianovým z doby vlády Nervovy, t. j. psaným mezi r. 96—98, tedy asi čtyři neb pět let po instituci řečnické, jež r. 92 hotova byla, vydána arci o něco později. S výsledkem tím srovnává se i řeč dialogu. Ta jakkoli jest zcela podobnou řeči v instituci se vy-

skytující, přece jeví jakýsi postup, pokrok k lepšímu, jest ušlechtilejší. Co páchlo poněkud mluvou obecnou neb starožitnou, jest tu téměř ve-směs vypuštěno, rovněž souměrnosti více dbáno. Tak nikde nečteme již zde starožitné verum místo sed, nikde quippe ani ut qui ani quapropter ani tametsi; nikde queo, nequeo, reor, foret = esset, abunde, valde, summe, magnopere, tantopere, quantopere, což vše, arci jen porůznu a výjimkou, v deklamacích neb instituci se vyskytuje. Avšak je-li dialogus de oratoribus spisem Quintilianovým, není žádným způsobem totožný se spisem jeho de causis corruptae eloquentiae. Neb tento uveřejněn před institucí, ježto se tam připomíná jako již na světlo vydaný (6 praef. 3), dialog však teprve po smrti Domitianově mohl vyjít; dále jednáno tam o jiné věci než v dialogu, jak titul sám hlásá a jak ukazují i citaty z něho u Quintiliana; srvn. o tom zevrubný výklad v dissertaci Aug. Reutera *de Quintilianii libro qui fuit de causis corruptae eloquentiae* (ve Vratislavi 1887).

Výsledek, jehož jsme došli, není bez značných konsekvencí, důležitých jak pro dějezpýtce, tak i pro filologa. Především obraz slavného historika bude jiný, totiž přirozený a ne znetvořený oněmi nemožnostmi, jež vyplývaly z tvrzení, že on jest skladatelem dialogu. Nebude se nám Tacitus jeviti mužem z jedné strany nesamostatným a obmezeným, z druhé originelním a vynikajícím, přestane býti hádankou psychologickou. Jeho sloh počne Agrikolou se vyvíjeti a přirozeně bude ve své dráze postupovati až k výši, na níž nalézají se poslední knihy annalů. Vypadnou ze životopisu jeho vypravování o vzdělání v řečníka, obsažená v c. 2 dialogu a nedůstojná vznešenosti jeho. Draeger přetvoří asi výklad svůj o skladbě a slohu Tacitově vypuštěním míst dialogu, lexicon Taciteum od Gerbera a Greefa též nabude jiné tvárnosti v 2. vydání vyloučením míst dialogu.

Rovněž jinak bude se pohlížeti na dialog sám. Nebude platiti již za práci nevypělého žáka Quintilianova, sledujícího mistra svého nevolnický a otrocky, než pokládán bude za zralý plod kmeta, jenž mnoho četl, mnohých zkušeností života nasbíral, mnoho o podstatě řečnictví, o vychování mládeže přemýšlel, pokládán bude za výkvět prosy proslulého rhetora druhé polovice prvního století, bude bohda oblíben za aureus libellus a ne pouze za aureolus, za jaký jej Fr. A. Wolf prohlásil. Konstitování textu jeho bude musiti se díti se stálým zřetelem ke zvyku Quintilianovu; dialog bude musiti na kriticky sporných místech srovnán býti se spisy Quintilianovými, i jsem bezpečen, že odtud mnoho světla mu vzejde a že mnohá skvrna trvale odstraněna bude, jež vinou písařů hyzdí dosud tvárnost jeho. Sám

znám nemálo takových míst, jež parallelami Quintilianskými bezpečně zhojena budou. Tvrdosti v textu dialogu, jež hájeny byly se stanoviska Tacitovského původu jeho a se stanoviska mluvy Tacitovy, ač přičily se duchu mluvy v něm samém se vyskytující, budou zvláště musiti býti odstraněny.

Ale i Tacitovy spisy některé změny textové při novém stavu věcí obdrží. Konjektury totiž, jež oprály se v Tacitově textu jen o usus dialogu, musí odtud se vykliditi a jiná čtení za ně položiti, taková, jichž vyžaduje mluva Tacitova; tedy Tacitus bude přístě recensován bez zřetele k lexikálnímu pokladu a zvykům dialogu. O obou těch věcech při jiné příležitosti šířeji vyložím.

---

## Gedanken über den Ursprung des böhmisch-mährischen Adels.

Von Gymnprof. August Sedláček.

Vorgelegt am 2. Juni 1890.

Es ist schwer über den Ursprung unseres Adels etwas Unanfechtbares und über alle Zweifel Erhabenes zu schreiben, weil er in eine solche Zeit fällt, wo es absolut unmöglich ist den Culturstand und die Verfassung des böhmisch-mährischen Volkes hinlänglich zu erkennen. Es ist ja in späteren Zeiten schwierig, in manchen Fragen nur der Wahrheit nahe zu kommen, geschweige sie vollständig zu erfassen, und diess oft bei solchen, wo das Quellenmaterial nicht kärglich fließt; um so schwieriger ist dies für die älteren Zeiten, wo man aus wenig Bekanntem Schlüsse auf das weit mehr Unbekannte machen will, und ist einmal eine Combination verfehlt, so gleicht das ganze Gebäude einem Kartenbau. Wenn ich mich also in noch unerforschte und unbearbeitete Gebiete wage, so geschieht es nur einzig aus der Ursache, dass ich mir während längerer Arbeiten und bei Benützung verschiedenen Materials meine eigenen Ansichten gebildet habe, welche von den bisher gangbaren abweichen, die ich jedoch Freunden vaterländischer Geschichte in der Absicht vorlege, einestheils diese Frage anzuregen, anderentheils vielleicht brauchbares Material für weitere Arbeiten zu liefern. Ausdrücklich will ich noch einmal bemerken, dass der zu schildernde Stoff meistens auf Combinationen und Schlüssen, wie es in der Natur der Sache beschaffen ist, beruht. Als Ausgangspunkt für diesen Stoff wurde das 12. Jahrhundert genommen, wo doch schon Einiges sicher steht und aus den damaligen, wie auch späteren Verhältnissen wird auf die ältere Zeit zurück geschlossen.

Dass zu Cosmas' Zeit (cc. 1100) ein *Unterschied der Stände* bestand, könnte auch ohne die ausdrücklichen Zeugnisse bei ihm als

wahr angenommen werden, da die von den Boleslaven aufgebaute Monarchie eine starke Organisation und Gliederung der Beamtenklassen erforderte. Eine absolute Gleichheit Aller bestand ja nie und nirgends; immer behauptete der Stärkere sein Recht, sei es nun durch physische oder geistige Kraft, nur äusserte sich das Übergewicht der Stärkeren bei verschiedenen Culturstufen des Volkes und zu verschiedenen Zeiten auch nicht gleichartig. Doch wurden bei Völkern, welche nicht weichlicht waren, auch wenn sie schon ziemlich in der Civilisation fortgeschritten sind, leibliche Kraft und Unerschrockenheit als hervorragende Tugenden gepriesen. Der Stärkere gelangte (besonders im Kriege) zur Geltung, der Schwächere wurde sein Diener, sowohl bei Individuen als auch bei ganzen Stämmen und Völkern. Das Verhältniss des Herrschenden zum Beherrschten war nur nicht überall gleich, äusserte sich ganz anders bei gewaltigen Eroberern und anders bei Nachbarvölkern, welche sich so ziemlich die Wage hielten. Das letztere wird auch bei den Böhmen der Fall gewesen sein. Tapfer waren die Böhmen seit jeher, ja sogar einst der Schrecken der Nachbarvölker (1426—1434), und die eigenthümliche Lage des Landes half auch mit dazu, dass sie sich ihre nationale Unabhängigkeit erhielten und in Folge dessen zwischen den Germanen gleichsam eingeklemt sind. Feindliche Berührungen mit den Nachbarvölkern (Deutschen, Polen, Ungarn) gab es oft und Kriegsgefangene, deren Loos die Sklaverei war, wurden zweifelsohne auf beiden Seiten gemacht, aber eine dauernde Herrschaft eines fremden Stammes über die böhmisch-mährischen Slaven ist nirgends ausdrücklich bezeugt, wenn auch auf vorübergehende Herrschaft geschlossen werden kann. Diess sei bemerkt, um auf den *nationalen Ursprung* unseres Adels hinzuweisen. Wir brauchen nur auf die Zeit der Karolinger zurückzugehen und es wird uns aus spärlichen Notizen und dem Vergleich mit den Elbeslaven so viel klar, dass eine Staatseinheit in Böhmen zwar nicht bestand und es zu einer Einigung höchstens in der Stunde der Gefahr kam, das Land also nach altslavischer Weise regiert wurde, aber einen strengen Gegensatz zwischen einem fremden herrschenden Eroberer und einer beherrschten Masse anzunehmen, dazu fehlen alle Anhaltspunkte.

Darüber, dass ein Adel (d. i. eine abgeschlossene Klasse) zu Anfang des 12. Jahrhunderts bestand, besitzen wir ausdrückliche Zeugnisse. Mit einem allgemeinen Ausdrucke, welcher aber wenig beweist, weil er eine rhetorische Phrase ist, nennt Cosmas die Adligen dort, wo er von der Gründung von Altbunzlau spricht, *populi primates*. Offenbar dachte er sich die Verhältnisse zur damaligen

Zeit (10. Jahrh.) so, wie sie zu seiner Zeit bestanden und passte die ihm überlieferte Sage den Verhältnissen seiner Zeit an. Interessanter ist eine andere Stelle bei demselben Schriftsteller über Dovora, den Retter Jaromir's. Nach der in der Familie Dovora's überlieferten Tradition und Cosmas' Auffassung wurde an den Märkten kundgegeben, dass nicht nur Dovora, sondern auch seine spätere Nachkommenschaft zu den Edlen und Freigebornen (*inter nobiles et ingenuos*) ewig gehören sollen. (Die älteste bekannte Adelstandserhebung in Böhmen). Est ist hier also die alte Gepflogenheit, dass die Landesfürsten unfrei Geborene in den Adelstand erhoben, ausdrücklich für das 12. Jahrh. bezeugt und zugleich ein Beleg dafür, dass die Masse des Volkes als unfrei (diess nicht mit Sklaverei zu verwechseln) angesehen wurde. Ausserdem geht meiner Meinung nach aus dieser Stelle hervor, dass Cosmas unter *nobiles*, später *famosi*) den niedern Adel (um nach unseren Begriffen zu sprechen) verstanden haben will, Dovora also nur die erste Stufe des Adels erreichte. Im Gegensatz zu diesen Freigebornen und dem Herrenstande bestand dann das Volk als regierte und in dieser Beziehung unfreie Masse, abgesehen von den eigentlich Leibeigenen, welche wahrscheinlich aus Kriegsgefangenen und auf andere Weise Unterjochten bestanden. (Vgl. Cosmas zum J. 1021).

Seit undenklichen Zeiten bestanden in Böhmen und Mähren zwei adelige Stände, der *Herrenstand* und der *Stand der Vladyken* (*Zemanen*), welcher später mit dem deutschen Ritterstand als gleichberechtigt angenommen und gewöhnlich auch so benannt wurde. Jener (der Herrenstand) wird nach abendländischer Auffassung *barones*, nach böhmischem Brauche *domini*, nach seinen Rechten *comites* oder *suppani* genannt, diese erscheinen in den Quellen als *nobiles* oder *milites*. Die Kluft zwischen beiden war gross; denn während der Herrenstand in älteren Zeiten als ein hervorragender und privilegierter Stand erscheint, war der niedere Adel denselben Rechten unterworfen, wie das gemeine Volk.

Ein Theil des Herrenstandes entspross vielleicht den *alten Fürstengeschlechtern*, welche vor der Gründung des böhmischen Staates einzelne Stämme beherrschten. So viel uns bekannt ist, kam es zur Einigung Böhmens theilweise durch Gewalt und Ausrottung alter Fürstengeschlechter nach der damals herrschenden Staatsraison, theilweise durch Verträge. Bořivoj z. B. heirathete die Erbin des Melniker Herzogthums und dasselbe erscheint sodann als Antheil seines Enkels Boleslav. Vlastislav's Herzogthum wurde dagegen mit Gewalt unter-

worfen und obschon uns darüber nur eine Sage vorliegt, so ist doch der Kern derselben vollkommen glaubwürdig. Wenn dann die Sage von Přemysl spricht, der aus dem entfernten Biliner Lande kommt und die Vyšehradler Fürstentochter heiratet, so ist auch der Kern dieser Sage, da an einem Přemysl nicht gezweifelt werden kann und auch der Personenname Libuša gut verbürgt ist, wahr und beweist, dass neben Antagonismus auch freundliche Beziehungen zwischen einzelnen Stämmen stattfanden. Bei den gewaltsam unterworfenen Fürstenthümern ist im Allgemeinen die Ausrottung der herrschenden Familie anzunehmen, wenn auch Ausnahmen nicht ausgeschlossen werden dürfen. Slavník's Geschlecht wurde vollständig ausgerottet, während Vlastislav's Geschlecht nach Sagen (cc. 1310) noch weiter bestand. Bei den durch Verträge besonders durch Erbschaft erworbenen Theilen waren gewiss auch Agnaten vorhanden, welche nicht ohne weiteres weggeräumt werden konnten. Bewiesen kann es nicht werden, aber möglich, ja wahrscheinlich ist es, dass ein Theil des Herrenstandes seinen Ursprung alten Fürstengeschlechtern entnahm, wie es auch in der Sage geschildert wird. So z. B. werden alle die, welche den Adler im Wappen führen, als Vlastislav's Geschlecht angesehen. (In der Bunzlauer Chronik ist zwar von zwei Adlern die Rede, aber es ist darunter der mit doppelter Tinctur gemalte Adler zu verstehen, da ein Wappen mit zwei Adlern weder in Böhmen noch in Mähren nachweislich seit 1220 nicht bestand). Bemerkenswerth ist die eigenthümliche Stellung, die der Pilsner Kreis noch unter Karl IV. einnahm. In der Majestas Carolina (rubr. XVII.) werden die *officiales provinciae Plznensis* als selbständiges Amt geschildert und denen des Herzogthums Breslau und Landes Budissin gleichgestellt. Diess erklärt uns, warum die oberste Behörde des Saatzter und Königgrätzer Kreises *zemský úřad* (Landesamt) genannt wird und dass diese zwei besonders unter den *officiales consimiles* zu verstehen seien. Gerade im Pilsner Kreise sass ein mächtiges und berühmtes Geschlecht, von dem noch heutzutage der Zweig der Černine blüht. Laut alten Traditionen, die um das Jahr 1540 aufgezeichnet wurden, stammten sie vom Fürstenhause der Přemysliden ab, ein Ahne derselben soll den Prachiner Kreis, ein anderer den Pilsner Kreis als Theilfürstenthum besessen haben, wieder ein anderer wurde Gemal einer Breslauer Herzogstochter u. s. w. Dieses Bewusstsein einer höheren Abstammung, als sie dem übrigen Adel zukam, zeigt sich auch im Gebrauche von Reitersiegeln. Nur wenige Geschlechter gebrauchten sie, in späteren Zeiten nur die H. v. Rosenberg und die von Strakonitz, ausserdem

(in späteren Zeiten) der jeweilige Landeshauptmann von Mähren. Ja Bavor von Strakonitz nennt seine an die Johannitercommende anstossende Wohnung *domus principis* (1243) und Hroznata, der Stifter von Tepl (1197) nennt sich sogar „*dei gratia de primatum Boemiae clariori stemmate descendens*“.

Neben diesem Geburtsadel muss auch auf einen *Beamtenadel* geschlossen werden. Die oberste Stufe bildeten die *comites*, was jedoch nicht dem deutschen Grafentitel gleichzustellen ist. Die Böhmen kannten zwar das Wort Graf (*hrabě*), hatten aber seit jeher eine Antipathie gegen diese Benennung, räumten auch keineswegs den Schlicken und Guttensteinen, welche den Grafentitel durch die Reichskanzlei erhielten, einen Vorrang vor den übrigen Geschlechtern ein. Erst im 17. Jahrh. fand die jüngere Generation einen Gefallen an diesem Titel, weil sie befürchtete, den fremden gegenüber nur als Freiherren zu erscheinen, aber Adam v. Waldstein, ein alter katholischer Herr, schlug den Grafentitel, als er ihm angeboten wurde, aus mit dem Bedeuten, er wolle als böhmischer Herr sterben. Die *comites* erscheinen als Kreisbeamte ähnlich wie in dem fränkischen Reiche, aber dieser Ausdruck ist gleichbedeutend nicht nur mit *praefectus*, sondern auch mit *castellanus*, wie aus einigen Belegstellen des 12. Jahrhunderts ganz deutlich erwiesen werden kann (z. B. Blago heisst 1177 *castellanus*, 1182 *comes*, 1183 wieder *castellanus* von Leutmeritz. Der Saatzer Kreis wird einmal *comitatus* genannt, aber um 1160 heisst Jarogněv der Vorstand desselben *praefectus* und 1165 *castellanus* (*Praefectus* wird im Wiener *Mammotrectus* mit *popravce* wiedergegeben, während *praefectura* an einer anderen Stelle im *Vocabularius Rozkočany* mit *zemský súd* erklärt wird, da der *praefectus* die ganze Verwaltung und Sicherheitspolizei in seiner Hand hatte, ausgenommen freilich dort, wo neben ihm oder unter ihm noch andere Beamte bestanden). Man nannte ihn auch Burggraf (*also comes castri*), natürlich desshalb, weil er seinen Sitz in einem befestigten Orte hatte. Ausser diesen Burggrafen erscheinen nicht selten, ja sogar ziemlich oft *comites*, ohne dass hiebei an ein Burggrafenamt oder den Grafentitel gedacht werden kann. Manchmal erscheinen sie mit Zunamen wie z. B. 1183 Jurik, *comes de Milevzche*, obwohl in Mühlhausen nie ein Kreisamt bestand, gewöhnlich aber erscheinen sie nur als *comites*, da die Prädikate dazumal noch wenig beliebt waren. Mitunter erscheint dieser Titel als erbliche Würde; so z. B. wird 1152 *comes Hroznata filius Ermanni comitis* erwähnt. In Nekrologien der älteren Zeit kommen sie häufig vor und zwar in einer bedeutenden Anzahl.



Bei Cosmas erscheinen sie als die ersten Würdenträger bei Hofe und als Räte des Herzogs (*factum est de consilio comitum — dux non erat suae potestatis, sed comitum — dic ista duci et ejus comitibus*); sie erscheinen auch als Befehlshaber im Heere (*designat loca, ubi quisque comes tentoria figat — comites, qui in castris remanserunt*) die bedeutende Anzahl dieser comites lässt darauf schliessen, dass sie nicht nur Räte des Herzogs, sondern überhaupt Personen hervorragenden Ranges, Bannerherren und tapfere Krieger und Wächter der öffentlichen Ordnung waren. Einige von ihnen führen das Banner auf ihren ältesten Fuszsigeln. Es ist undenkbar, dass der *praefectus* des Kreises sein Amt hätte allein versehen können, ohne darinn von hervorragenden Persönlichkeiten des Kreises unterstützt zu werden. Zur Vollführung alles dessen, was man *poprava* (oder executive Gewalt) nannte, war eine einzige Person ungenügend. Da nun in späteren Zeiten einige Herrengeschlechter die Halsgerichtsbarkeit, die dem Adel im Allgemeinen nicht zustand, besitzen, diese resp. Zugehör gewisser Herrschaften wird, so ist meiner Meinung nach der Schluss gerechtfertigt, dass unter *comites* jene Herren zu verstehen sind, denen die *poprava* und alles das, was damit zusammenhieng, entweder persönlich oder erblich verliehen wurde oder die sich dieses Recht erblich anmassten. In dieser Bedeutung nannte man den Herrn von Rosenberg der ersten *popravce* nach dem Könige. Dieses Ansehen genoss das Haus Rosenberg schon um die Mitte des 15. Jahrh. Denn in dieser Zeit entstammt die gefälschte Urkunde (1264, 23. Juni), mittelst deren Vok von Rosenberg und seine Nachkommen zu den ersten und obersten *popravcen*, Burggrafen und Richtern des ganzen Königreiches erhoben wurden. Ullrich v. Rosenberg, der Verfasser und Fälscher dieser Urkunde schildert darinn alle die Rechte, die sein Haus besass oder die sich Ullrich selbst anmasste, ohne freilich darüber Briefe zu besitzen. Als ältesten uns bekannten *comes* nennen wir Vok, welcher im J. 968 starb. Als mächtige Geschlechter erscheinen im 11. Jahrh. die *Munici* oder Nachkommen des *Mun* und das Geschlecht des *Těpta* (*Accedant de gente Muncia, accedant de gente Tepta*). Das Schicksal der *Vršovece*, die zum höchsten Adel gehörten, ist jederman bekannt.

Es scheint, dass das Wort *comes* im Böhmischem mit dem Worte *kmet* wiedergegeben wurde. Das slavische Wort ist (nach Miklosich) unbekanntem Ursprungs und wird von einigen geradewegs vom lateinischen *comes* abgeleitet. Bereits zu Ende des 14. Jahrh. gab es Familien, die nach ihren Vorfahren *Kmeten* waren.

(Siehe Brandl's Glossar. 94.) Es scheint aus einer Belegstelle bei Andreas v. Duba (§ 60) hervorzugehen, dass nicht alle Herrenfamilien Kmeten waren und so konnte beim grösseren Landrechte nur derjenige das Urtheil verkünden, welcher Kmet nach seinen Vorfahren war. Anderentheils hiessen 12 Herren, welche beim Landrechte zuvörderst sasssen, Kmeten, während die übrigen nicht Kmeten waren. Es sasssen nämlich beim Landrechte mitunter 35 Herren „allique multi (z. B. 1402, 18. Febr.) die obersten Landesbeamten nicht eingerechnet. Das entspricht dann vollkommen den comites des Cosmas, wie wir sie bei den damaligen Colloquiis zu Prag antreffen; denn was damals colloquium war, das hiess später Landtag und Landrecht.

Ausser den comites erscheinen auch die *suppani* als höherer Adel, aber später als jene. Bei Cosmas kommt dieser Ausdruck nie vor, und es scheint demnach, dass er damals noch nicht bestand, auch die Sache nicht da war oder mit einem andern Namen benannt wurde. Zuerst erscheinen die Suppani in einer Urkunde vom J. 1187 als höhere weltliche Würdenträger im Gegensatze zum Clerus, der den Thron des Herzogs umgiebt. Zu den Suppanen werden nicht nur die Hofbeamten, sondern auch einige Castellane und sodann Personen, unter denen sich Ahnherren der ersten Geschlechter befinden, gezählt. Merkwürdigerweise wird nicht ein einziger von ihnen als comes bezeichnet, während dieser Ausdruck bei Cosmas häufig vorkommt. Um jedoch das Wesen der Suppane besser kennen zu lernen, muss auf die Bedeutung des Wortes *Suppa* zurückgegriffen werden.

Man hat früher diesen Namen als gleichbedeutend mit Kreis oder besser gesagt mit einem Burgbezirke (Gau) angenommen. Zuerst erscheint es als Župa im J. 1688 als Gau, Landstrich, bewohntes Stück Land (ČČM. 1888 S. 476), wurde später als Bezeichnung der vermeintlichen ursprünglichen Kreise angenommen und behauptet diesen Rang, wenn auch mit Unrecht, bis jetzt, so dass alle Forscher nach Palacký nur von Župen reden. Erst Šembera machte im J. 1875 darauf aufmerksam, dass sich der dem Worte Župa beigelegte Sinn in unverfälschten und echten Originalakten nirgends wiederfinde, so dass seit jener Zeit schon einige Forscher, welche sich mit dem Urkundenwesen näher befassten, von dieser Ansicht abgekommen sind und nur noch von sogenannten Župen sprechen, obwohl man ganz gut aus unverdächtigen Quellen beweisen kann, dass es im 12. Jahrh. eben solche Kreise gab, wie im 14. Jahrh. Palacký (Děj. Č. I. B. 334) erklärt Župa als Gesamtheit von solchem Grund und Boden,

der weder erbliches Gut noch vom Landesfürsten vergeben war und weist darauf hin, dass Župa nicht nur im Gegensatze zur Burg, sondern auch zum erblichen Gute stehe. Neuerdings hat Dr. J. Čelakovský einen interessanten Beitrag zur Erklärung des Wortes Župa aus einem alten Diplomatarium K. Georg's veröffentlicht. Dort wird die im Cod. dipl. Mor. VI 37 befindliche Stelle „nunquam alicui alteri quam Moravo in Moravia aliquod officium suppae commitemus“ übersetzt mit „že nikdy žádnému jinému než Moravcovi v Moravě některého úřadu komorního poručiti nemáme“, wobei also Suppa in der Bedeutung gewisser Kameraleinkünfte erscheint (ČČM. 1888 S. 476). Das schon vielfach erwähnte officium suppae Cadanensis erweist sich, wenn man die diessbezüglichen Belegstellen (Reg. II 1235 und III 43.) mit der Urkunde dd. 1352, 5 Octb. (k. k. Staatsarchiv) vergleicht, als ein nicht näher zu bestimmendes Amt mit den drei Dörfern Warta, Brunnersdorf und Niclasdorf, einem bedeutenden Zins in der Stadt Kaaden und einem noch wenig bebauten Gebiete, auf dem die Burgen Pirschenstein und Egerberg standen. Immer ist mit diesem Amte die Benützung gewisser Regalien verbunden, die der Besitzer einmal kraft königlicher Schenkung und später als Lehensmann ausübt. In ähnlichem Sinne müssen auch die in Brandl's Glossarium (S. 362) erwähnten Stellen aufgefasst werden und auch dadurch darf man sich nicht beirren lassen, dass der Znaimer Castellanus einmal suppanus de Znaym genannt wird; es ist nämlich der Sinn der Stelle so aufzufassen, wie z. B. bei den Stellen Suda de Plizen (Reg. I 158) Brezilaus de Pilsne (Reg. I 370) oder Withco camerarius de Prybinich (Reg. I 508) u. a. m. Im J. 1283 übernimmt Theodorich Spatzmann vom König Wenzel die bona in Bor nomine suppae. Wir fügen bei, dass darunter, so sehr es plausibel erscheint, nicht Haid bei Tachau verstanden werden kann, da sich dieses schon im J. 1262 (Reg. II 159) und so fort bis zum Aussterben im Besitze der Schwamberge befand. Ausdrücklich erscheint im Reverse Theodorichs (Reg. II. 562) die Suppa der proprietas und dem dominium entgegengestellt; der Aussteller behielt sich vor, falls er beim Landrechte beweisen könnte, dass ihm Bor erblich zugehöre, so solle ihm der Revers nicht zum Schaden gereichen und er dann das Recht haben, die bona cum suppa zurückzustellen. Trotz allen diesen Stellen ist dennoch der Begriff von Župa nicht vollständig erklärt, nur das ist klar, dass sie nicht identisch sei mit provincia und dass sie im Gegensatz zur erb- und eingenthümlichen Herrschaft im Ausüben von gewissen Regalien (Gerichtsbarkeit, Waldrodung u. ä.) bestehe.

Die *Suppanen* mögen wohl diejenigen sein, welche die Suppa genossen und sie als beneficium verwalteten. Sie werden im J. 1203 (Reg. I 216) neben den comites genannt u. 1212 (Reg. I 246) werden Abhandlungen gepflogen praesentibus suppanis et pluribus nobilibus terrae. In einer anderen Urkunde (1212, ib. 248) werden tribus suppanis tres imperii principes entgegengestellt. Als Herrenstand erscheinen sie 1219, wo von clero et suppanis terrae et universo populo die Rede ist, ebenso wie sie im J. 1237 neben und mit den nobilibus oder militibus (Vladyken) und den cunctis incolis oder vulgo erwähnt werden (Reg. I 425, 428). Heinrich v. Chuenring, obzwar österreichischer Landherr, heisst auch 1252—1265 (Reg. II 1166 und 1186) suppanus, weil er wahrscheinlich auch einen Theil Böhmens bei Weitra besass. Auch Zaviš von Falkenstein wird von dem Fürstenfelder Mönche (Böhmer), der sich einige Zeit zu Prag aufgehalten hatte, suppanus genannt (fuit in regno Bohemiae quidam suppanus dictus Zawisch, potens et dives, de magna prosapia oriundus). Auch Ottakar Hornek erwähnt einen böhmischen Adligen unter diesem Namen. In alten Urkunden aus den J. 1217—1257 erscheinen als Suppane die Ahnen der Riesenburge, Markvartice (Waldstein), Drslavice (Černín), Schwamberge und Kunstadt, so viel man nämlich aus den Taufnamen ersehen kann. Mit dem Ende des 13. Jahrhunderts verschwindet diese Benennung und allgemein wird die Benennung dominus oder baro. Aber auch das Wort pán, worauf unser Adel so stolz war, ist schon zum J. 1281 belegt. Bemerkt sei nur noch, dass der Ausdruck suppanus in den Nachbarländern einen anderen Sinn hat als in Böhmen u. Mähren, im Allgemeinen aber immer einen Amtmann bedeutet und so ziemlich mit beneficiarius oder in-beneficiatus identisch ist.

Wie schon gesagt, erscheinen die Suppane seit dem Ende des 12 Jahrh. zuerst selten, später ziemlich oft in den einschlägigen Quellen und hören beiläufig mit Ottakar II. auf. Das ist aber zugleich die Periode, wo die Landesfürsten die Colonisation des Landes betrieben, der Grenzwald gelichtet wurde und aus Mangel an Einheimischen Fremde in's Land gezogen wurden (ČČM. 1855 S. 461). Nun erscheinen schon im 13. Jahrh. einzelne Herrenfamilien im Besitze von bedeutenden Complexen an der Landesperipherie, also gerade dort, wo nach älteren Verordnungen der Grenzwald geschont werden musste. Wir nennen z. B. die Herren v. Krummau, Rosenberg, Wittingau und Neuhaus, welche zuerst im Moldauer Kreis erscheinen und sodann ein langes Stück des südlichen Grenzwaldes in Beschlag

nehmen. Von dem Herrengeschlechte, das die Gegend von Zittau beherrscht, zweigen sich Äste ab, der eine Zweig besitzt die Gegend von Zittau bis Dauba, der andere (H. v. Lichtenburg) erwirbt bedeutenden Waldboden an der Grenze und gründet Deutschbrod. Die Herren v. Potenstein, deren Ahnen und Agnaten den Pilsner Kreis beherrschen, erscheinen sodann als Besitzer eines grossen Waldgrundes im Osten Böhmens, wo die Burg Potenstein entsteht. Es sind diess die ersten Familien des Landes, welche durch Urbarmachung des Waldbodens und Gründung von Dörfern zu einem ungewöhnlichen Reichthum gelangen und förmlich einen kleinen Hof halten. (Witego v. Neuhaus besitzt 1255 einen Marschall, Schenk, Truchsess, Landrichter, Schaffer und einige Adelige als Hofleute). An diesen Stellen finden wir später grosse Herrschaften, bei denen an ein Zusammenkaufen nicht gedacht werden kann. Da eine gewaltsame Besitzergreifung ausgeschlossen werden muss, so kann nur an eine Verleihung durch Landesfürsten gedacht werden und muss man dabei im Augenmerk behalten, dass gerade einige der sonst *comites* benannten Familien diese ausgedehnten Herrschaften besaßen und die beste Gelegenheit hatten, derlei Schenkungen zu erwerben, da sie bei Hofe den grössten Einfluss besaßen. Nur darf hiebei nicht an eine erb- und eigenthümliche Schenkung gedacht werden. Der vom Könige an einen Adligen amtmannsweise vergebene Landstrich hiess wahrscheinlich *Suppa* und war Ursprung des späteren *dominium (panství)*, so wie *suppanus* zum *dominus (pán)* wurde.

Das Verhältniss dieser *Suppa* zur *hereditas* oder *proprietas* war also derart, dass jene nur verliehen wurde, diese eigenthümlich zugehörte, jene zurückgenommen werden konnte, da sie nur geliehen war und jedenfalls nach dem Tode des Besitzers an den Landesherrn zurückfallen sollte, aber während der heillosen Wirthschaft unter König Wenzel gewöhnlich im erblichen Besitze verblieb, so dass man bei vielen Herrschaften zu Ende des 13. Jahrh. gar nicht wusste, ob sie erblich, oder nur geliehen seien (z. B. Bor und Tachau). Ein Beispiel, die Herrschaft Neuhaus, weil man da die Belege zur Hand haben kann, möge diess zeigen. Unstreitig war sie ursprünglich Waldboden, wie die Ortsnamen beweisen. Seit 1212 erscheint Heinrich von Neuhaus in ihrem Besitze. Seinem Enkel Ullrich entzieht König Ottakar Neuhaus und setzt ihn in das nahe Dorf Buk (d. h. giebt ihm als Abfertigung für seine angeblichen Rechte das Dorf Buk), nichtsdestoweniger erscheint er oder sein Sohn später unter Wenzel II.) wieder im Besitze dieser Herrschaft, was nur nach dem

Jahre 1278 geschehen sein kann. Zufälligerweise besitzen wir auch einen Vertrag, welcher im J. 1294 zwischen dem Könige u. Ullrich geschlossen wurde. Seit der Zeit erscheint Neuhaus als erbliche Herrschaft.

Die bekannten Stellen bei Dalimil und Neplach über die von Ottakar II. verfügten Entziehungen von Gütern nennen ausser Neuhaus noch Budweis mit Frauenberg, Tachau, Kaaden, Laun, Elbekosteletz, Velešín, Friedland, Grafenstein, Glatz, Časlau und Poděbrad, darunter also Orte, wo auch Provinzialämter bestanden, wie z. B. Glatz und Časlau, so dass hier förmlich an Verpfändung oder Vererbung des Burggrafenamtes gedacht werden muss. Was Tachau betrifft, bekennt cc. 1297 (Reg. 583, 981, nicht 1285) König Wenzel, dass er Albrecht v. Seeburg die Excesse, die er sich noch zu Ottakar's Zeiten zu Schulden kommen liess, verziehen habe und bewilligt ihm, er möge beim nächsten Hofrechte Zeugen und Beweismittel vorbringen, ob Tachau ihm erblich zugehöre. Werde er den Erbtitel beweisen, so solle er das Geld, das ihm Ottakar für die Herrschaft gezahlt hatte, zurückstellen und dem Könige unterthan sein, sollte ihm der Beweis nicht gelingen, so solle er die Herrschaft sogleich abtreten. Genau dasselbe bekennt Albrecht in einer Gegenurkunde. Am 28. April d. J. (Reg. II 751) bekennt Albrecht, dass er zur Herrschaft Tachau kein Recht besitze. Der Beweis war ihm offenbar nicht gelungen. In diesem Falle ist es ganz klar, dass keine Verpfändung stattfand und keinerlei Pfandbriefe ausgefolgt wurden, sondern alles mündlich geschah, so dass es nach Jahren nicht so leicht war, den Besitztitel festzustellen und gewöhnlich nur der König den Schaden hatte; deshalb ist es auch erklärlich, dass das Besitzverhältniss sehr bald vergessen wurde, so dass man in einer verhältnissmässig kurzen Zeit nicht wusste, was erblicher und was verliehener Besitz sei. Auch die durch die Entziehungen entstandene Erbitterung der Betroffenen ist nur durch dieses Verfahren erklärlich, weil sie sich selbst über die Erwerbung keine Rechenschaft legen konnten. Man könnte dieses alles noch viel ausführlicher darlegen, aber vorläufig sei genug an dem Gesagten. Nur noch das sei bemerkt, dass die grossen Herrschaften an der Grenze (wo sie nicht Klostergut waren) ausschliesslich Herrenstandspersonen gehörten, die sonstigen grossen Herrschaften aber königlich waren oder dem Clerus angehörten.

Wenn wir das *Gesagte zusammenfassen*, so kann Folgendes beiläufig über den Ursprung des Herrenstandes behauptet werden. Einzelne von alten Fürstengeschlechtern abstammende Familien behalten

einen grossen, wenn auch nicht zusammenhängenden, aber doch bedeutenden Besitz. Sie und andere Familien, welche durch körperliche Kraft und besondere Tüchtigkeit hervorrangen, gelangen in den erblichen Besitz der Gerichtsbarkeit, sonstiger Regalien und grosser Güterkomplexe, welche ihnen ein bedeutendes Übergewicht über die anderen Freigeborenen sichern. Eine schnelle Abnahme oder bedeutende Verminderung des Besitzes bedingt ein Zurücksinken unter die übrigen Freigeborenen, also den Ritterstand, so lange es nicht ausdrücklich ausgesprochen und anerkannt ist, welche Familien zu den Herrengeschlechtern gehören. Der Herr ist so viel als Fürst, Graf oder Freiherr und dieser Titel bedingt gar keinen Vorzug, sondern in Böhmen ist er nur Herr, mag er sich auch anders nennen.

Über die Entstehung des *Land- oder Dorfadels* lässt sich um so weniger sagen, als sich eben dieser Process den Aufzeichnungen der Zeitgenossen viel mehr entzieht, als dies bei den Herren der Fall ist. Man hört eben öfters und mehr von den grossen, als von den kleinen Leuten. Wenn schon bei der Geschichte des Herrenstandes nur vereinzelte Belege zu benützen sind, so sind sie noch seltener bei dem niederen Adel. Die schon zu Anfang dieses Aufsatzes erwähnte Stelle bei Cosmas beweist, dass ein chlap (Unterthan) durch Entschliessung des Landesherren nobilis und ingenuus werden konnte und wurde dabei gleich berührt, dass damit die erste Stufe des Adels gemeint sei, wie denn auch Davora die dignitas venatoria (Forstamt) zu Zbečno erhielt. Nun kommt das Wort nobilis meistentheils als Bezeichnung von Adeligen überhaupt vor, so z. B. bei den nobiles primi et secundi ordinis (Herren und Rittern); ausdrücklich wird der Vladyke oder minus nobilis von dem magnifice nobilis unterschieden (S. Brandl's Gloss. 425). Wenn dann einmal den suppanis, nobilibus et cunctis incolis, das anderemal den suppanis, militibus totique vulgo, geschrieben wird, so ist es unschwer in dem mittleren den späteren Ritterstand zu erkennen und erscheint da wieder eine andere Benennung der Landesadeligen milites, welche sich dann in lateinischen Quellen dauernd erhält.

Die letzte Benennung zeigte uns Dank der verdienstvollen Zusammenstellung der Belege in Brandl's Glossar. (S. 424) auch die Rechte des niederen Adels. Denselben findet man auf landesfürstlichen Burgen theilweise als Besatzung (milites, qui castra custodierunt. Font. r. B. II 229) theilweise als niedere Beamte und endlich als Beisitzer des niederen oder kleineren Rechtes. Denn nach der Gepflogenheit des Mittelalters, dass jeder von Seinesgleichen gerichtet werden solle,

waren die Landrechte und höhere Gerichte vorzugsweise Herrengerichte und nur von Herren besetzt, während der niedere Adel wohl auch diesen Gerichten unterstand, aber auch seine eigenen Gerichte hatte. Die beiden lateinischen Ausdrücke *nobilis* und *miles* bezeichnen gerade den niederen Adel in der Phase, wie er im 12. Jahrh. und später aufgefasst wurde. Aber die böhmische Benennung *vладыka* weist auf eine ältere Phase hin, lässt auch viel mehr Schlüsse zu, als die ihrer Wurzel nach unbekannte Benennung *pán*. Denn das von *vlásti*, *vláda* abgeleitete Wort weist auf das Regieren, Verwalten hin, wenn es auch von *vladař* (Herrscher, Regierer) verschieden ist. Wenn die Agrarverhältnisse des 14. Jahrhunderts durchforscht und genügend dargestellt wären, wozu Material in grosser Menge vorhanden ist, so könnten wir ganz sicher Rückschlüsse auf die ältere Zeit machen. Wir finden z. B. in Štahlau im J. 1379 acht adelige Güter und zwei oder drei solche Güter in einem Dorfe ist eine gewöhnliche Erscheinung. Ein grosser Theil dieses Adels lebte auf die Art von Freibauern, während sich ein kleinerer vom Glücke begünstigter Theil zu Besitzern eines oder zweier Dörfer emporschwang und wenn es gut gieng, sich auch zu einer Veste verhalf. So viel kann man freilich ersehen, dass sich auf den königlichen, geistlichen und Standesherrschaften die Hauptmasse der Unterthanen und ausnahmsweise Freigeborene als Lehensmannen und Beamte vorfinden, aber dort, wo solche nicht vorhanden sind, scheinen sich die Unterthanen und Freigebornen die Wage zu halten (wenigstens was den Besitz anbelangt). Ein zweites ersieht man noch, wenn man die Geschichte der betreffenden Dörfer studiert, dass die Freigebornen in einer viel grösseren Anzahl auftreten, als man sie in späteren Jahrhunderten vorfindet. Als sich Ullrich v. Rosenberg im J. 1452 zu einer Fehde bereitete, stellten sich unter die Krummauer Fahne 40, unter die Klingenberger 29, unter die Chaustniker sogar 71 adelige Knechte aus dem näheren und weiteren Umkreise der betreffenden Burgen. Die stattliche Reihe der *Vladyken* aus den 4 östlichen Kreisen, welche Georg v. Poděbrad im J. 1448 folgten, liest man im ČČM. 1827 S. 78. Noch im Titularbuche v. J. 1534 erscheint eine grosse Anzahl von ritterlichen Familien, welche im Verlaufe des 16. Jahrh. zum grossen Theile verschwinden; die noch übrig gebliebenen kommen in den J. 1621—1628 entweder an den Bettelstab oder wandern aus oder bleiben wiederum zum kleineren Theile im Lande und werden theilweise in den Herrenstand erhoben. Auf diese Weise sieht man trotz den fortwährenden Nobilitationen eine stetige Abnahme des niederen Adels, aber zugleich auch



eine bedeutende Veränderung in den Besitzverhältnissen. Während nämlich, wie schon gesagt, die Mehrzahl der Vladyken ihr Erbe nach Art von Freibauern bebaut, treffen wir schon nach den Hussitenkriegen Vladyken mit bedeutendem, meistens auf Kosten der Kirche erworbenen Vermögen, und im 16. Jahrh. wird die Zahl der Reicheren grösser, aber auch die Zahl der Verarmten und Besitzlosen bedeutend. Es bedingt dies zugleich eine bedeutende Schwächung der Wehrkraft Böhmens, wie man am besten aus einer Vergleichung der Ereignisse in den J. 1420 u. 1620 ersehen kann.

Wenn also der niedere Adel in älteren Zeiten als eine zahlreiche Masse auftritt, so muss der Grund seiner Entstehung ein ganz anderer sein als bei dem weniger zahlreichen Herrenstande. Gewöhnlich wird angenommen, dass sie Nachkommen solcher *Familienhäupter* sind, welche diese Würde erblich an sich gerissen oder sie derart behauptet haben, dass sie von Sohn auf Sohn vererbt wurde, bis endlich ein Zeitpunkt eintrat, wo eine Entfremdung der Häupter zu den Agnaten erfolgte, jene im Besitze des Familiengutes blieben und diese die Rolle von Frohnarbeitern übernahmen. Die Möglichkeit dieses Processes bei einigen Familien ist nicht ausgeschlossen, aber im Ganzen und Allgemeinen ist er nicht gut denkbar. Erstens scheint die Benennung vладыka (mit Rücksicht darauf, dass die Ausdrücke in den älteren Phasen der Sprache ganz konkret gehalten sind) mehr auf das Regieren hinzudeuten, als auf ein patriarchalisches Verhältniss, wie man es bei einer Familiengemeinschaft annehmen müsste, weshalb man auch nur eine entsprechende Benennung wie z. B. otec oder hospodár (pater familias) oder eine dem südslavischen stárešina ähnliche erwarten würde. Aber dieser Einwand wird sogleich beseitigt, wenn man die Einsetzung des Familienhauptes durch einen dritten annimmt. Auf diese Weise würde es auch erklärlich sein, warum das Landvolk der Robotpflicht (für den Herzog) unterliegt, während der Vladyka davon ausgeschlossen ist, obwohl man auch das annehmen könnte, dass er sich dessen als Vorstand selbst enthub. Das alles aber musste lange vor dem J. 1125 aufgefangen haben, wo schon der niedere Adel als abgeschlossener Stand auftritt. Ob nun die Vladyken die ursprünglich gewählten oder eingesetzten Ältesten sind, das kann behauptet werden, dass sie vorzüglich den Wehrstand bildeten, dem Vaterlande tüchtige Kräfte lieferten und unter dem Landvolke lebend das ehemals Familien gehörige Vermögen als ihr Eigen bebauten. Aber man muss auch dieses einschränken. Es giebt Belege dafür, dass treue Diener der Herzoge von ihnen Grund und Boden erhielten

und umgekehrt mag so mancher Vladyka Güter gehabt haben, welche nach seinem kinderlosen Absterben an den Herrscher heimfielen.

Zwei Gedanken verbanden den Herren u. Ritter mit dem Geistlichen und dem Unterthan zum gemeinsamen Schaffen. Der erste ist der, dass die Stände von Gott eingesetzt sind, damit ein jeder für das gemeine Wohl schaffe und arbeite. Deshalb betrachtet der Unterthan sein Unterthänigkeitsverhältniss als etwas nicht nur Natürliches, sondern auch durch alte Satzungen Geheiligt, so wie auch die höheren Stände von demselben Gedanken bezüglich der auf sie übertragenen Herrschaft durchdrungen sind. Dadurch erklärt sich, dass fromme und christliche Herren das Beste ihrer Unterthanen bezwecken und für ihr materielles Wohl Sorge tragen. Der zweite Gedanke ist das allen gemeinschaftliche nationale Bewusstsein, dieselbe Sprache und die gleichen Anschauungen, so dass es überrascht die Redewendungen und Anschauungen, wie man sie in alten Briefen von Adeligen liest, in den Anschauungen des jetzigen Landvolkes zu finden.

Mit der Geschichte unseres Adels hängt zusammen eine Reihe glänzender Namen, welche in allen Zweigen menschlicher Thätigkeit Tüchtiges geleistet haben. Ich schliesse daher diese Abhandlung mit einem Appell an unseren Adel, sowohl denjenigen, der unseres Blutes ist, als auch denjenigen, der dieses Land zu seiner Heimat erwählt hat und mit ihm in Blutgemeinschaft getreten ist, er möge uns das sein, was seine Vorfahren unseren Vorfahren waren, — die Ersten und Besten.

---

## Formulář kanceláře Rožmberské.

Rukopis o. k. veřejné a universitní knihovny Pražské.

Zprávu o něm i vyňatky podává Ferd. Tadra.

Předloženo ve schůzi dne 2. června 1890.

Podé jménem a názvem „Venceslai de Crumlow Rhetoricalia“ (sign. J. E. 40) nalézá se mezi rukopisy c. k. universitní knihovny Pražské kodex, obsahující dvě pojednání o spisování listů s připojenými příklady, o němž tuto bližší zprávu podávám.

Rukopis ten v malém 4<sup>u</sup>, psaný na papíře písmem dosti pěkným a zavázaný v tuhých deskách papírových, býval majetkem Rožmberským a dostal se do c. k. knihovny z bývalé Rožmberské bibliotéky, jakož znak přilepený na zadním pergamenovém listě (s nadpisem „Ex bibliotheca Jll. principis D. D. Petri Vok Ursini, domini domus a Rosenberg ultimi oc. . 1609), kterýmž knihy bibliotéky té veskrz znamená byly, dokazuje. K tomuto původu rukopisu našeho ukazuje i listina z roku 1451, již použito bylo co příděsti k poslední složce papíru, a která se týká prodeje jistého ročního platu vycházejícího ze dvou vsí jakémus měšťanu Krumlovskému s obyčejnou formulí o rukojemství a ležení; mezi rukojemci jmenováni jsou . . . ek (?) z Přestic a Zachař z Nemyše <sup>1)</sup>.

Jako zevnějšek tak svědčí i obsah rukopisu našeho o původu jeho. Na listě 1—20 přepsáno jest latinské pojednání „Candela seu lucerna dictaminum“; na l. 21—180 „Speculum mag. Laurencii de Aquilegia de diversis litterarum formis“ s příklady listů latinských i českých; na l. 186—223 pak „Leonardi Aretini Comoedia Poliscene“. Listiny a dopisy připojené co příklady k dotčenému „Speculum“ jsou velikou většinou buď psány od některého z pánů Rožmberských neb jinak týkají se rodu toho a statků jeho. Ku konci rukopisu pak jme-

<sup>1)</sup>Listiny této zachovala se asi polovice.

nován jest písař, rok i místo, kdy a kde rukopis náš psán a sice na l. 223:

„Anno quo gracia generi concessa humano  
 Milleno simul quadringentenoque iuncto  
 Sexageno nono Nonas Juliique secundo  
 Finis comedie Leonardi quoque dicti  
 Aretini nunc est per *Venceslaumque* scripte  
 In *Crumlow* opido Bohemicalique dicto.  
 Quare grates refero cunctipotentique trino  
 Simplicique deo regnanti per secula Cristo,  
 Orthodoxe fidei fratres armis roborati,  
 Hos puto, qui non a Romana fide recessere  
 At obedientes pontifici summo fuere“ etc...

Byl tedy písařem rukopisu našeho Václav, toho času (roku 1469) úředník kanceláře Rožmberské v Krumlově, který v jiných současných rukopisech a zprávách jmenuje se „Václav z Krumlova“, později pak „Václav z Rovného“. Tohoto písaře našeho Václava z Krumlova sluší dobře rozeznávat od staršího Václava z Krumlova, kterýž taktéž býval úředníkem kanceláře Rožmberské, potom pak byl kanovníkem Pražským a od r. 1453 do r. 1460 děkanem a administrátorem konsistoře Pražské († 1460). Tento starší Václav z Krumlova byl přítelem Eneáše, potomního papeže Pia II. a jen na něho mohou se vztahovati častější přátelské zmínky, které v starších listech téhož Sylvia nalézáme<sup>1)</sup>.

O mladším Václavovi z Krumlova, písaři rukopisu našeho, nalézáme několik zpráv v rukopise c. k. universitní knihovny I. G. 34., obsahujícím některé listy a jiné spisy Eneáše Sylvia, psaném roku

<sup>1)</sup> V tomto smyslu opravití jest, co praví Voigt „Briefe des Aeneas Sylvius“ (Archiv f. österr. Gesch. XVI. str. 329); srovn. Epistolae Aeneae Sylvii (vydání Norimberské z r. 1496) čísla 70, 85, 90, 158. Že by tento starší Václav z Krumlova býval úředníkem či písařem vedle Eneáše, nezdá se býti odůvodněno; nejspíše seznámili se spolu ve Vídni a na Krumlově. Pobytu na obou těchto místech zpomíná vděčně Eneáš v listě svém k panu Oldřichovi z Rožmberka: „Diligimus summopere personam tuam, nec oblivioni dare possumus, quanta nos charitate in Vienna quondam complectebaris et denique semper nobis ante oculos est humanitas illa atque urbanitas, quam nobis et Procopio Rabensteino ostendisti in Crummenau etc.“ Romae 1457. (Epistolae č. 378). — Úředníkem v kanceláři císařské vedle Eneáše Sylvia byl jiný Václav, nejspíše též „Venceslaus cancellarie regie scriba“, jehož nalézáme v rukopise univers. knihovny 14. G. 20. a jenž totožným jest snad se známým Václavem z Bochova, častěji jmenovaným v jiných listech Eneášových.

1474 „per Venceslaum de Crumlow (jinak de Crumpnaw)“, jakož na čtyřech místech rukopisu toho poznamenáno stojí. Na pergamenovém přیدهšti a sice na straně zevnější jest napsáno: „Libellus Venceslai magnificorum dominorum de Rosenberk prothonotarii“. Na vnitřní straně téhož přیدهšti<sup>1)</sup> jsou pak následující poznámky:

„Hunc libellum scripsit Venceslaus de Rowne propria sua manu“;

„Author constructe domus en me legat amicis

Grates nunc habeo Vencesilae pias“.

Dále následující výpisy z desk:

„Tertio Andree LVII. Wok de Rozmberk vendidit Venceslao curiam in Liczow“.

„Tertio Andree h. XXIII. Johannes Zibrzid de Mostkow vendidit Venceslao cancellario dominorum de Rosis Richnow“.

„Tertio Andree h. XXIII. Johannes Zibrzid de Mostkow vendidit Venceslao cancellario dominorum de Rosis villam Blazky et Trsek in Gradisst“.

„Ludvicus de Zumberk vendidit Venceslao cancellario dd. de Rosis piscinas in Richnow“.

„Wok de Rozmberk vendidit Venceslao ex Rowne cancellario dd. de Rosis villam Liczow“.

„Jan Mladší z Nemyšle prodal Václavovi z Rovného tvrz Rovné a ves tudíž a mlýn s platy a robotami, kurmi oc. a pan Petr z Rozmberka zpravuje třmi vsmi Novosedlí. Spole, Chabařovice“<sup>2)</sup>.

„Dorotha z Nemyšle vendidit Venceslao de Rowne, dominorum de Rosis cancellario, curiam Moczerady“<sup>3)</sup>.

Z poznámek těchto jakož i z jiných listin nám známých<sup>4)</sup> vysvítá, že náš Václav z Krumlova byl člověkem stavu světského a že byl po delší dobu úředníkem kanceláře Rožmberské podřízeným; neb r. 1465 jmenuje se nejvyšším písařem čili protonotářem Rožmberským Jan Kaplicar, farář Miličinský, roku 1470 pak Mikuláš z Pelhřímova<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Též při rukopise tomto použito co přیدهšti listiny Rožmberské dané na Krumlové v úterý den sv. Jiří 1465, kterouž Jan z Rožmberka se přiznává, že dlužen jest 120 kop gr. č. panošim Mikulášovi z Nedrahovic, Jindřichu z Počepic a . . (?) Co rukojmí jmenování jsou Jan z Petrovic, purkrabí na Krumlové, Jarohněv z Usušie, hauptman Třeboňský a Witha ze Rzávého seděním na Dobronicích.

<sup>2)</sup> Srovnej listinu otištěnou dle originalu (17. Nov. 1487) v Urkundenbuch von Hohenfurt, vyd. M. Pangerl, str. 355.

<sup>3)</sup> Viz tamtéž listinu z roku 1492 na str. 362.

<sup>4)</sup> Viz Urkundb. von Hohenfurt (vyd. Pangerl) č. 283, 287, 292, 297 a j.

<sup>5)</sup> Viz Archiv Č. IV. 100, Urkundb. v. Hohenfurt str. 322, Urkundb. von Goldenkron str. 509.

Kolem roku 1475 stal se Václav z Krumlova kancléřem pánů z Rožmberka a povýšen do stavu šlechtického (panoší) přestal se psáti dle rodiště svého z „Krumlova“, a přijal dle tvrze, kterou roku 1487 od Ondřeje z Nemyšle koupil, ku jménu svému přídomčí „z Rovného“. Na počátku šestnáctého století ještě žil<sup>1)</sup>; kdy zemřel, není nám známo.

Že náš Václav z Krumlova jakožto úředník kanceláře Rožmberské měl potřebu i příležitost sestaviti formulář ku potřebě své i jiných písařů kanceláře Rožmberské a že užíval při tom originalů samých, kteréž do formuláře svého vpisoval, jest přirozeno<sup>2)</sup>. Aby formuláře toho užito býti mohlo i při spisování listin českých, vepsány jsou na mnohých místech ve formulích latinských české glossy, na listech pak 169—180 připojeny jsou prepisy listin českých.

Podávám tuto z listin latinských ty, v nichž jména místní neb osobní vepsána jsou, české pak skoro všecky. Obsah jich jest následující (v pořádku tom, jak vepsány jsou do rukopisu našeho):

### A. Listiny latinské :

I. Markvart rychtář města Jičína ustanovuje prokuratorem svým v jakési rozepři Mareše, rybáře z Jičína (4. února 1392).

II. List odporučující sběratele ve prospěch znovuzřízení špitálu křřžovnického v Praze ohněm zkaženého (s. a.).

III. Přímluvný list císařovny Barbory k papeži, aby Gregoria, kancléře vévody rakouského, voleného biskupa Brixenského v hodnosti této potvrdil (28. října 1437).

IV. List Oldřicha z Rožmberka k papeži v téže záležitosti (1437).

V. List Oldřicha z Rožmberka kardinálu Jordanovi de Ursinis („consanguineo suo“) v téže příčině (1437).

VI. Klášter Ostrovský postupuje [Petrovi řečenému Višni z Větrni] dvě části louky pod lesem řečeným Hradiště v jistý roční plat (s. a.).

VII. Jan z Lopřetic, arcijahen Bechyňský a Mikuláš děkan Dou-

<sup>1)</sup> Viz: Klimesch, Urkunden von Poreschin (Abhandlgen der k. böhm. Ges. d. Wiss. VII. F. 3. Bd. S. 115); Urknndb. von Hohenfurt str. 377; — Klimesch, Urkunden v. Poreschin str. 23. udává, že byl živ ještě r. 1523.

<sup>2)</sup> Na listě 69 rukopisu našeho přepsána jest listina dd. 11. ledna 1406, jížto král Václav povoluje Janovi z Borovice, aby zboží své komukoli odkázati mohl. Listina tato otištěna jest dle originalu od Pangerla v Urknndb. v. Hohenfurt str. 240.

dlebský dosvědčují Budějovským, že po všechen čas u víře pravé setrvali (c. 1445).

VIII. Král Ladislav nařizuje výběřcímu berně, aby s duchovenstvem mírně jednal (s. a.).

IX. Stížnost nejmenovaného kláštera benediktinského ku králi na násilnictví jakéhoš sousedního knížete.

X. List králův témuž knížeti (s. a.).

XI. Oldřich z Rožmberka administratorům konsistoře Pražské prezentuje kněze na faru ve Stropnici (s. a.).

XII. Podobná presentace na faru v Deštné (1435, 3. února).

XIII. Jan z Rožmberka administratoru Hilariovi z Litoměřic prezentuje Václava z Kaplice na faru v Blansku (1460, 18. února).

XIV. Přímluvné psaní Jana z Rožmberka k biskupu [Pasovskému] za klerika Zikmunda z Benešova (1464).

XV. Přímluvné psaní téhož gener. vikáři Pasovskému za téhož klerika (1464).

XVI. Jan z Rožmberka přijímá téhož Zikmunda klerika ke dvoru svému a udílí mu „titulum provisionis“ (1464, 20. května).

XVII. Jan z Rožmberka žádá bisk. officiala Pasovského za zaslání sv. olejů pro arcijahna Bechyňského (1466, 1. dubna).

XVIII. Jana z Rožmberka list věřící pro Linhartu, opata kláštera Zlaté Koruny, poslaného k legatovi papežskému do Norimberka (1467?).

XIX. Jana ze Švamberka, mistra Strakonického, list věřící pro posla ku kancléři Janovi z Rabštejna (s. a.).

XX. Jana z Rožmberka list doporučující Jana apatekáře (1496, 7. listopadu).

XXI. & XXII. Formy listův doporučujících klerika, jenž vyšších svěcení dosáti chce (s. a.). —

XXIII. Jana z Lopřetic, arcijahna Bechyňského, list doporučující Werncla koláče z Krumlova, jenž putovati chce ku kapli p. Marie v diecesi Korienské ve Španělsku (c. 1444, 2. února). —

XXIV. Téhož a Mikuláše, děkana Doudlebského list doporučující poutníka, jenž putovati chce ku kapli p. Marie v Cáchách (c. 1445).

XXV. Téhož list doporučující biřice pana Oldřicha z Rožmberka, jenž putovati chce do Říma (c. 1445).

XXVI. Zdeňka ze Šternberka list doporučující Jana hraběte z Anglie, jenž byl proti husitům bojoval, na jeho zpáteční cestě do vlasti (1469, 31. pros.).

XXVII. Purkmistra a rady města Budějovic list odporučující téhož (1469, 13. prosince).

XXVIII. Kus listu Jana z Krumlova, administratora konsistoře Pražské.

## B. Listiny české.

I. Vypisy právní.

II. Dlužní úpis Jana z Rožmberka na 100 zlatých uherských a 100 kop gr. č. panoší Ondřejovi Sovovi (s. a.).

III. Zápis rukojmí pana Jana z Rožmberka ve dluhu 410 zl. uherských a 176 zl. rýnsk. Václavovi synu Pavla pláteníka na Starém Městě Pražském (1462, 16. října).

IV. Eliška z Pasovař postupuje své zboží v Pasovařích se vším právem Jiříkovi z Větrní (c. 1467).

V. Ofka z Zahradky zastavuje plat roční ve vsi Sedle Fenclovi a Janovi Blahutovi, měšťanům v Krumlově (1464, 12. března).

VI. Oldřich z Rožmberka dává svobodný gleit knězi Bedřichovi ze Strážnice a průvodu jeho od 5 do 30 koní s tolikéž osobami na Krumlov (1437, 6. května).

VII. Jindřich z Hradce dává svobodný gleit Ondráčkovi z Březovic samu třetímu do Hradce Jindřichova (1467, 20. července).

VIII. Zdeněk ze Šternberka osvědčuje, že přijal v hold ves Rauhenschlag na panství Novohradském a nařizuje, aby ves ta přede vši škodou chráněna byla (1467, 15. července).

IX. Jan z Rožmberka přijímá na čtvrt léta ve služby své Jakuba písaře a 22 pacholků pěších branných pod výminkami blíže udanými (1467, 9. srpna).

X. Děpolt z Ryzmberka zaručuje se 15 kopami za jakéhož vězně panu Janovi z Švamberka, mistru Strakonickému (1468, 15. října).

XI. Petra z Janovic list odpovědný Zdenku Kostkovi z Postupic (c. 1468).

XII. Jana ze Švamberka, mistra Strakonického, list věřící pro písaře jeho Lazara (1468, 30. listopadu). —

XIII. Jindřicha a Jana z Rožmberka list odporučující N. Otrada, jenž pro ně do Vratislavi mest veze (1454, 10. listopadu).

XIV. List zachovací daný od purkmistra a rady města G. řezníku téhož města a manželce jeho (s. a.).

XV. Mikuláš Miličín vyznává, že dlužen jest Mikulášovi z Budačkův 2 zl. uherské a kopu peněz drobných (1467).



XVI. Martin z Budákův, chtěje knězem býti, činí pořizeni o jmění svém a poručníky ustanovuje Jana z Krumlova, děkana kostela Pražského, Mikuláše děkana Doudlebského a Bartoše faráře Zahájského (s. a.).

Na listě 183. rukopisu našeho přepsána jest latinsko-česká píseň žebravých scholárů začínající: „Carmen prestet deus celi, v němž by to byl rozum celý, describendi varia etc“. Báseň tato otištěna od Fejfalika, Alttechische Leiche, Lieder u. Sprüche (Sitzungsber. d. Wiener Akademie sv. 39. str. 720) z rukopisu Mikulovského a od Hanuše (Malý výbor str. 98.) dle rukopisu c. k. univers. knihovny Pražské X. E. 13. Píseň nalézající se v našem formuláři Rožmberském shoduje se co do uspořádání strof i slovně — až na některé nepatrné varianty — úplně s vydáním Fejfalikovým.

Používaje vhodné příležitosti připojuji ku konci listinu, která sice nenalézá se ve formuláři Rožmberském, ale obsahem svým i osobami a místy v ní jmenovanými dobře se hodí ve spojení toto. Listina ta nalezena byla co přídeští rukopisu: „De frequentatione communionis“ z roku 1420 nalézajícího se nyní v biskupské knihovně v Košicích, kterýž byl kdysi majetkem mistra Šimona z Rokycan, jakož ze zápisu na přední desce „Hic libellus est magistri Symonis de Rokyczana“ vysvítá. K účelu svému co přídeští byla pergamenová listina rozříznuta; vnitřní proužek — jehož použito bylo nejspíše k upevnění prostředních složek papíru — schází, dá se však částečně doplniti. Jest to zápis bratří Jaua mladšího a Prokopa z Ústí seděním na Kamenici, že matce své Anně z Mochova „na tom všem, což jí jest otec jich ve dsky vložil tu v Ústí, nechtějí překážeti“ pod základem 500 kop gr. pražských. Listina dána jest (nejspíše na Kamenici) roku 1415. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Za laskavé zaslání pečlivého přepisu listiny té díky zavázán jsem vele důstojnému pánu P. Mauru Kinterovi, archivaři kláštera Rajhradského, arcibisk. radovi a redaktoru časopisu „Studien u. Mitth. aus dem Benediktinerorden“. O rukopise košické knihovny podána zpráva v dotčeném právě časopise ročn. 1890 str. 296. „Libellus de frequentatione communionis“ jest známý spis mistra Vojtěcha Rankova (viz článek mňj v Čas. Č. Mus. 1879 str. 537 a n.); mimo to přepsán jest v rukopise tom neznámý posud list téhož mistra Vojtěcha pannám kláštera sv. Jiří, jichž zповědňikem byl (viz tamtéž str. 560) „Formula vite per modum epistole ad moniales s. Georgii in Castro Pragensi per mag. Adalbertum.“ List tento jest v zmíněném časopise „Studien etc.“ str. 292 otištěn.

**A. Listiny latinské.****I. (1392, 4. února) fol. 62.**

Noverint universi presentem literam inspecturi, quod ego Markwardus, iudex in Giczin, facio, constituo et ordino meum verum legitimum procuratorem et nuncium specialem discretum virum Marssonem, piscatorem de Giczin, in causa seu in causis, quas sibi movet seu movere intendit Venceslaus dictus A. (?) coram honorabili viro domino Nicolao dicto Puchnik, officiali curie archiepiscopalis Pragensis, dans eidem procuratori meo plenam presentibus potestatem agendi, defendendi, libellum seu libellos dandi, litem contestandi, iuramentum calumnie prestandi, ponendi, posicionibus respondendi, testes producendi, excipiendi, concludendi, sententiam ferre petendi, appellandi, appellacionem prosequendi et generaliter omnia et singula faciendi, que egomet facerem, si presens essem, eciam si mandatum exigat speciale, ratum et gratum me promittens habiturum, quicquid per dictum procuratorem meum aut substitutum vel substitutos ab eo... relevare ab omni onere s. satisfaciendi iudicio sisti iudicatum solvi sub omnium rerum mearum ipotheca [sic]. Acta sunt hec anno Domini MCCCLXXXII<sup>o</sup>. die quarta mensis Februarii in domo dotis ecclesie in Giczin in estuario inferiori domus eiusdem hora quasi vesperarum, praesentibus discretis viris domino Johanne predicatore theutunicali, Giranone cive et Johanne dicto Mysska cive et aliis pluribus fidedignis testibus vocatis et premissis pariter et rogatis. In cuius testimonium sigillum domini Nicolai plebani in Giczin, nec non plebani in Robuss<sup>1)</sup> ad petitionem meam est appensum.

**II. (s. a.) fol. 62/v.**

Reverendo in Christo patri d. domino B. de C. [sic] A. Dei gratia archiepiscopus de E. [sic] salutem in domino ꝛc. Siquidem pater Reverend. et domine tale quondam hospitale et domus religionis in pede pontis Maioris civitatis Pragensis singulorum morbide languiditatis sauciatorum stimulis pro relevamine fundatum et dotatum per ignis voraginem collapsum nuperime cernitur, ubi clerus et ministri ecclesie turbidi et impetuosi celeberrima divinorum sub tranquillitatis solemnia pacis peragere nequeunt imbris et ventorum propter obstacula, egroti nec non algore perurgentes noctes quasi singulas deducunt insomnes. Qua de re presentibus petimus et hortamur, qua-

<sup>1)</sup> Robousy, dříve farní, nyní filiální kostel u Jičína.

tenus presentium exhibitores nuncios et visitatores vestre diocesis, ad quascunque diverterint se ecclesias, erga populum promovere studeatis, plebanisque promovere seriose eosdem demandetis, ut sic per elargicionem elemosine ac cetera bona, que deo inspirante pro reparacione prefate domus erogaverint, ad eterna gaudia mereantur pervenire, scientes quadraginta dierum indulgenciarum peccatis pro criminalibus cum duabus karenis additis [sic].

III. (1437, 28. řfjna) fol. 63.

*Imperatrici ad Apostolicum.*

*Sanctissimo ꝛ. d. Eugenio, divina miseratione SS. Romane ac universalis ecclesie Summo pontifici ꝛ.*

Beatissime pater. Cum fidelis noster dilectus, honorabilis vir dominus Gregorius, prepositus in officio cancellarie Ill. principis avunculi nostri ducis Austrie ꝛ. virtutum et morum exigentibus meritis se reddidit laudabilem, quod ab hominibus fama optima meruit commendari, nunc divino nutu in episcopum ecclesie Brixnensis<sup>1)</sup> per capitulum loci eiusdem parili voce et unanimi consensu nullo penitus discrepante solemniter est electus. Beatitudinis igitur Vestre sublimitatem humillimo exoramus precatu, quatenus huiusmodi electionem rite et legitime, ut prefertur, factam benigne acceptantes prefatum Gregorium tanquam ydoneum et bene meritum ad pontificalis dignitatis ecclesie Brixnensis prelibate apicem, qui, ut speramus, tam in temporalibus quam in spiritualibus poterit preesse simul et prodesse, meritorum suorum nostreque contemplacionis intuitu misericorditer promovere et in eodem confirmare dignetur S. V. prelibata.

Datum Prage in die Simonis et Jude anno XXXVII<sup>o</sup>.

Eiusdem S. Ve. humilis et devota

*Barbara Romanorum, Hungarie et Bohemie regina.*

IV. (ad 1437, 28. řfjna) fol. 64.

*Sanctissimo ꝛ. d. Eugenio S. pontifici ꝛ.*

Promptam et debitam voluntatem ꝛ. Beatissime pater. Honorabilem virum Georgium, prepositum Ill. principis F. ducis Austrie cancellarium, suis meritis exigentibus vita morum et honestatis laudabilium, orthodoxe fidei et bonorum operum sectatorem, Sanctitati

<sup>1)</sup> Georgius v. Stubey ep. Brix. 1437—1443.

Vestre duximus recommendandum, cum eo et pro eodem humillimo deprecato supplicantes, quatenus S. V. electioni illius pie et misericorditer dignaretur intendere, curam in temporalibus et spiritualibus eidem committentes ob intuitum precum, meritorum et divine remuneracionis donum ad eandem promovere et promotum confirmare S. V. precelsa et sublimis. Datum ꝛc.

V. S. humilis et devotus filius

*Ulricus de Rosis.*

V. (ad 1437, 28. října) fol. 64.

Idem ad cardinalem de Ursinis [Rev. d. Jordano episcopo Sabiniensi, cardinali de Ursinis, consanguineo suo gratissimo]: „quatenus in conspectu Sanctissimi patris domini apostolici ipsum (sc. Gregorium, ducis Austrie cancellarium prepositum) promovere et promotum habere ad dignitatem episcopalem Brixnensis ecclesie, ad quam legitime est electus, quem vita laudabilis, morum qualitas et sufficientia scripturarum approbant, quatenus S. S. prelibata curam in temporalibus et spiritualibus eidem iniungens dignaretur pietatis oculo intueri, ad pontificalis dignitatis apicem ecclesie suprafate prescriptum Gregorium ydoneum et benemeritum confirmare et confirmatum approbare.

VI. (s. a.) fol. 69.

Nos M. abbas, B. prior totusque conventus monasterii O[strov] ordinis s. Benedicti Pragensis diocesis tenore presencium recognoscimus universis, quod nos capitulariter simul congregati et solempni prehabita deliberacione in loco consilii et capitulari ad hoc specialiter congregati, considerantes eciam grata et fidelia servicia exhibita et in futurum exhibenda nobis et monasterio nostro per P. dictum W. de W. <sup>1)</sup> et suos filios et insuper advertentes, quod aliter ad utilitatem monasterii nostri adduci non possit, duas partes prati supra molendinum Peczka sub silva dicta Hradisst <sup>2)</sup> iuxta flumen Wltaviam, quod olim Pessek dictus Holka servitor monasterii nostri tenuit, consistentes locavimus et exposuimus sponte et libere jure emphiteotico prefato P. dicto W. de W. et heredibus suis legitimis

<sup>1)</sup> Nejsptše: Petrus dictus Wissnie de Wietrzni (viz téhož k r. 1378 u Pan-gerla, Urkundenb. v. Goldenkron str. 154).

<sup>2)</sup> Srovň. Urkundenbuch v. Goldenkron str. 8. pozn. 2. — Klimesch, Urkunden von Poreschin str. 87.

sub condicionibus infrascriptis, videlicet, quod dictus P. W. de W. vel sui legitimi heredes nobis et monasterio nostro predicto de fructibus duarum parcium prenominati prati perpetue annis singulis nomine census X gros. divisim dare et solvere tenebuntur, scilicet V gross. in festo s. Georgii et in festo s. Galli V gross. monete Pragensis et steuram seu bernam regalem, tunc cum in regno Bohemie extiterit generaliter proclamata, omni absque impedimento nobis pagare et tunc tam bernam quam census reponere apud eundem collectorem, qui alios census cum berna ibidem in Zathon et de bonis illis colliget, exiget et comportabit. Quod si ipse P. W. de W. vel sui heredes legitimi facere negligerent seu nollent, extunc abbas, qui pro tempore fuerit in monasterio O. vel sui officiales ad hoc deputati licite possunt de prenominatis duabus partibus prati antefati se intromittere et ad alia sua bona easdem duas partes prati tacti superius applicare. In cuius rei evidenciam et firmiter robur sigilla nostra propria ex certa nostra sciencia presentibus duximus appendenda. Sub anno ꝛc.

VII. (ca. 1445) fol. 70.

Cum secundum doctrinam apostoli bonum operari teneamur ad omnes, presertim ad domesticos fidei, maxime autem ad eos, qui nobis vicinitatis et affinitatis federe sunt coniuncti, nos ergo J[ohannes] de Loprzeticz, archidiaconus Bechinensis in ecclesia Pragensi,<sup>1)</sup> Nicolaus de Smirzicz canonicus Pragensis, rector parochialis ecclesie in Crumpnaw et decanus Dudlebensis, consideratis iaculis sevi hostis, quibus affines et vicinos nostros incolas civitatis Budweis tam spirituales quam seculares nititur ledere et pravis ac perversis obtreccionum figmentis deturpans fame ipsorum purissime crimen heresis et notam infamie fallaciter assignans paliu denigrare, condolemus ex animo, quod nomen bonum cunctis diviciis preferendum demollitur auferre ab illis, qui hiis periculosis temporibus in regno Bohemie per multa tempora vigentibus non declinarunt a recto tramite, sed tanquam tetragoni sine vituperio contra insultos heretice pravitatis extiterunt. Succurrendum ergo et consulendum amicis nostris fore existimantes profiteamur universis et singulis cuiuscunque status, gradus ac eminentie tam spiritualis quam secularis existant, vicinos et amicos nostros incolas civitatis Budweis utriusque status fuisse et esse veros orthodoxe fidei sectatores et in limitibus dicte matris ecclesie cunctis temporibus persistentes. Rogamus quoque et obsecramus voce parili

<sup>1)</sup> V letech 1440—1450 (Frind, Kirchengeschichte sv. 3 str. 65.).

et consensu unanimi omnes et singulos, ne talibus nugarum figulis fidem prestent credulam, quinocius de vicinis nostris supratactis oppositum affirmant et teneant hos tanquam veros et legitimos filios ecclesie per viscera misericordie dei contractantes. In quorum testimonium et robur tenorem presencium sigillis nostris propriis duximus communiri.

Datum Crumpnaw ꝛ.

VIII. (s. a.) fol. 155.

*A rege ad theolonarium, ne vexet clericos.*

Ladislaus Dei gracia rex Bohemie ꝛ. fideli nostro N. theolonario in H. Quia nulla prorsus libertas ecclesie debet minorari, quia a ministris nostris nobis propositum est cum querela, qualiter exigis a clero theoloneum seriose et ut dicitur inauditam vis inducere super eos servitutem, quos dominus a iugo liberavit, tu vero illibertare conaris, idcirco districcius tibi committimus in mandatis precipientes nostre gracie sub obtentu, quatenus de cetero clerum nullatenus vexare debeas, quod si amplius quicquam attemptare presumpseris, nostram indignacionem scias te assecuturum. Datum ꝛ.

IX. (s. a.) fol. 156.

*Ab abbate ad regem.*

Serenissimo principi et d. domino ꝛ. Johannes divina providencia abbas monasterii b. Benedicti mon. N. Serenissime princeps et domine d. mi graciousissime. Quoniam contra tirannidem potentis principis Rudolphi non habemus resistendi facultatem, si manus vestra defendere nos desistet, idcirco Vestre Serenitati gravi exponimus cum querela, quod prefatus dux nostra bona multis spoliis devastans adhuc minas nostris hominibus imponendo, quod si secum depactacionem non fecerint exoptatam, extunc omnia bona eorum rapinis et incendiis vult penitus devastare. Quare ergo Vestram humiliter Serenitatem rogamus, quatenus nos et nostra bona regia dignemini intueri potestate, ne penitus devastarentur et ut predictam depactacionem nostri homines valeant hereditare [sic]. Datum ꝛ.

X. (s. a.) fol. 156.

*Responsum ad predicta.*

Ladislaus d. g. rex Polonie ꝛ. Illustri principi d. Johanni duci ꝛ. salutem et firme caritatis integritatem. Quia N. abbas mon.

N. fidelis noster devotus coram nobis gravi exposuit cum querela, quod a vobis multa sustinuit et sustinet gravamina atque dampna, quia sua bona et suos homines continue rapinis devastatis, qua propter vobis mandamus per presens districcius precipientes, quatenus visis presentibus prefato abbati amplius nocere desistatis, quod de cetero ad nostrum auditum contra vos questio non feratur.

XI. (s. a.) fol. 159.

*Presentacio.*

Reverendis in Christo patribus administratoribus in spiritualibus archiepiscopatus Pragensis sede vacante cc. Ulricus de Rosis promptum in beneplacitis famulatum. Ad ecclesiam in Stropnicz per liberam resignacionem domini Diwissii, ultimi et immediati rectoris dicte ecclesie, vacantem, in qua jus patronatus atque presentandi habere dinoscor pleno jure, honorabilem dominum Johannem plebanum in Przedol presentibus presento, cum et pro ipso studiosius deprecans, quatenus prefatum dominum Johannem de predicta ecclesia in Stropnicz investire et ad eandem confirmare dignemini et administracionem temporalium quam spiritualium in eadem, prout ad vestrum spectat officium, sibi graciosius committentes, de obvencionibus, fructibus, pertinentiisque singulis eiusdem ecclesie faciatis nichilominus integraliter respondere. Datum cc.

Pozn. Si vacaret ecclesia per mortem, tunc scribendum est: ecclesiam per mortem vacantem.

XII. (1435, 3. února) fol. 159.

*Alia presentacio.*

Iisdem idem Ulricus de Rosenberg... „ad ecclesiam in Desstna per mortem d. Nicolai, ultimi et immediati dicte ecclesie rectoris, vacantem, ... hon. d. Nicolaum de Desstna duxi presentibus presentandum cc.“ ... [ut supra]

Datum Crumpnaw quadringentesimo tricesimo quinto die tertia mensis Februarii.

XIII. (1460, 18. února) fol. 160/v.

*Alia presentacio.*

Reverendo in Christo patri d. Hilario de Lythomierzicz, decretorum doctori, decano ecclesie et administratori archiepiscopatus Pragensis per sedem apostolicam specialiter deputato, Johannes de

Rosenberg debitam in beneplacitis voluntatem. Vacante ecclesia parochiali s. Georgi in Blansk per liberam resignationem d. Stephani, ultimi et immediati rectoris, cuius jus patronatus atque presentandi ad nos pleno jure spectare dinoscitur, quare paternitati vestre hon. d. Venceslaum de Caplicz, presbyterum Pragensis diocesis, duximus presentandum eundemque P. V. presentibus in dei nomine presentamus cum et pro eodem rogantes, quatenus eundem ad dictam ecclesiam in Blansk auctoritate vestra ordinaria confirmare dignemini, curam sibi animarum et administracionem tam temporalium quam spiritualium in eadem graciosius committentes omnibus et singulis juribus, usufructibus, emolumentis in effectum respondendis.

Ex Crumpnaw XVIII. Februarii anno 3c. sexagesimo.

XIV. (1464). fol. 161.

*Forma promocionis ad episcopum [Pataviensem].*

Reverendissime in Christo pater et domine d. colendissime . . . Quia discretus sincere mihi dilectus Sigismundus natus Johannis de Benessow, clericus Pragensis diocesis, presencium exhibitor, zelo devotionis accensus sacros maiores ordines petiturus vestro se conspectui representare disposuit se ex debito juris ordine examini submissurus, quare V. R. P. eciam atque eciam diligencius commendo. Eundem nempe actu in meum recepi continuum capellanum, eo quod michi illa sevissima pestis <sup>1)</sup> precedentibus diebus alios quatuor de medio sustulit, eidem eciam titulum provisionis mee graciosius contuli <sup>2)</sup> eidemque quantocius de beneficio ecclesiastico providere polliceor. Agat in hiis queso P. V. R., ut ipse sibi preces meas in conspectu P. V. effectualiter senciatur profuisse.

[Johannes de Rosenberg.]

XV. (1464) fol. 161.

*Promocio ad officialem Pataviensem.*

Egregio venerabilique 3c. d. Johanni decretorum doctori nec non ecclesie Pataviensis in spiritualibus officiali ac vicario generali, amico sibi plurimum dilecto.

Egregie 3c. Quia discretus S. de B. diaconus presencium demonstrator . . . ad ordines sacros procedere altissimoque famulari cupiat,

<sup>1)</sup> Mor v Čechách počal r. 1463 v měsíci září a trval celý rok (v. Palacký, Děje sv. IV. 2 str. 256).

<sup>2)</sup> Srovn. následující dva listy.



eundem igitur ad suum tam laudabile propositum consumandum V. P. recommitto ꝛ...

In eundem modum: Rev. d. Sigismundo episcopo Salonensi, Rev. domini Pataviensis iu spirit. cooperatori [suffraganeo] ꝛ.

*Johannes de Rosenberg.*

XVI. (1464, 20. května) fol. 161/v.

*Provisio in pargameno [eiusdem].*

Nos Johannes de Rosenberg presentibus publice recognoscimus et profiteamur, quod eo altissimo gratum impendere arbitramur obsequium, dum personis clericali caractere insigniri affectantibus presidii et humanitatis nostre amminiculum impertimur. Quare tibi fidei nostro sincere dilecto N. nato Johannis de N.<sup>1)</sup> clerico Pragensis diocesis, qui ut asseris maioribus eciam presbyteratus ordinibus insigniri desideras, in eisdemque accuracius altissimo famulari, ne autem tituli defectu puta beneficii competentis aut patrimonii sufficientis sive provisionis carentis iuxta sacrorum canonum instituta repulsam habere et ab eo laudabili tuo trahi videaris proposito, fidelitati ac devocioni tue virtute presencium titulum provisionis et communionis mense nostre cum VI sexag. gross. tibi errogandis annuatim graciosius assignamus, volentes ad ea tibi, donec aliquod beneficium ecclesiasticum fueris assecutus, quoad vixeris obligari. Harum sigillo nostro maiori pendenti munitarum testimonio literarum.

Datum Crumlow die XX. mensis Magii [1464<sup>2)</sup>].

XVII. (1466, 1. dubna) fol. 162/v.

*Pro sacris liquoribus amministrandis.*

Venerabilis et egregie domine pater optime. Nostris exigentibus demeritis dudum pastoris orbatu solacio in dies affligimur, et nisi revera tanta benignitas R<sup>m</sup> domini nostri Pataviensis mutua humanitate vicinitatis ducta quandoque succurreret ope P. V., ad extremum usque nos quandoque arceri contingeret et non mediocre animarum prochdolor immineret periculum, ymo nec dona salutarium karismatum nostre saluti accommoda facile per nostros quibus interest patres per ecclesiastica possint administrari sacramenta. Pro eo autem ut res ipsa votive et solite felicitetur, oramus, quatenus eadem P. V. pro

<sup>1)</sup> Sigismundus Johannis de Benessow; viz čís. 14.

<sup>2)</sup> Srovn. poznámku k číslu 14.

maxima nostra consolacione ad instanciam et preces vener. et egregii patris d. Nicolai decretorum doctoris, archidiaconi Bechinensis, plebani et pastoris nostri in Crumpnaw, sacros non dedignetur communicare liquores, rem in eo salutis nostre plurimum accomodam michique gratissimam factura, mutua humanitate et vobis et ecclesie remerendam.

Ex Crumpnaw prima Aprilis anno oc. LXVI<sup>o</sup>.

*Johannes de Rosenberg.*

(Venerab. et egregio d. Johanni Mychlperger decretorum doctori, officiali in spirit. ecclesie Pataviensis, amico precipuo.)

XVIII. (1467?) fol. 163.

*Litera creditiva.*

Reverendissimo in Christo patri et d. d. N. sacrosancte Rom. ecclesie diacono cardinali in civitatem Nurnburgensem Sedis Apostolice a latere legato specialiter deputato oc.

Reverendissime oc. Ad V. P<sup>tie</sup> reverenciam duxi destinandum ven. dominum Leonardum abbatem monasterii s. Corone, presencium exhibitorem, de intencione mea super aliquibus V. P. referendis plenius informatum. Unde laudissonam Vestram Dignitatem exortor humili deprecans deprecatu, eidem in dicendis mei ex parte fidem velitis adhibere plenariam tanquam michi.

Datum.

*Johannes de Rosenberg.*

XIX. (s. a.) fol. 163.

*Alia litera creditiva.*

Reverendo patri d. Johanni de Rabstein, ss. Sedis apostolice prothonotario et referendario, incliti regni Bohemie cancellario, preposito Wissegradensi, decretorumque doctori eximio ac Wratislaviensis et Olomucensis ecclesiarum canonico, domino amico et vicino carissimo, frater Johannes de Sswamberg, ordinis milicie b. Johannis s. domus hospitalis Jerosolimitani pauperumque Jesu Christi servus, magister generalis prioratus Bohemie oc.

Reverende oc. Venit ad V. P. presenciam nobilis cliens Ulricus de Turna, obsequialis meus fidelis et dilectus, ostensor presencium, super intencione mea plenius informatus, quapropter... supplico, quatenus eidem pro hac vice in hiis, que meo retulerit nomine, fidei plenitudinem velit impartiri oc.

## XX. (1466, 7. listopadu) fol. 163/v.

*Litera conservatoria.*

Johannes de Rosenberg ꝛ. universis et singulis tam spiritua-  
libus quam secularibus cuiuscunque status, condicionis aut preemi-  
nencie hominibus presentibus requisitis animum ad beneplacita para-  
tum. Et tenore presencium recognoscimus, quia discretus Johannes  
apatecarius, presencium demonstrator, circa predecesores nostros et  
nos cum apatecaria sua et alias in servicio suo existens erga nos et  
quoslibet se rite laudabiliter abs omni scrupulo honoris sui honeste  
conservavit, de quo non aliud nisi bonum honoris ac honestatis pro-  
fitemur. Hortamur igitur omnes et singulos presentibus requisitis,  
quatenus sibi in suis agendis ac incumbenciis amicabilem, favorabilem  
promotivamque velitis exhibere voluntantem in simili vicissitudinis,  
ubi locus aut tempus exigerit, recompensa. In cuius evidenciam et  
testimonium sigillum nostrum est presentibus appensum.

Datum Crumlow anno domini MCCCCLXVI<sup>o</sup> die septima mensis  
Novembris.

## XXI. (s. a.) fol. 164/v.

*Promocio ad sacros ordines.*

Honorando viro d. Sulikoni, canonico et officiali curie episco-  
pali Olomucensis, fautori nostro dominabili, A. de B. preces humiles  
ꝛ. . . . Exhibitorem presencium C. laudabili vita et honestate habilem . . .  
duximus presentandum pro eo . . . supplicantes, quatenus eundem in  
gradus subdiaconatus pie et gratuite suscipere dignemini ordinan-  
dum ꝛ. . . .

## XXII. (s. a.) fol. 164/v.

*Alia promocio ad idem.*

Reverendissimo ꝛ. d. Venceslao patriarche Anthiocensi, per-  
petuo episcopatus Olomucensis commendatorio <sup>1)</sup> vel eius in spiritua-  
libus vicario generali, Braxedis abbatissa et conventus monasterii  
Oslaviensis ꝛ. . . . B. clericum nostrum familiarem, presencium ex-  
hibitorem, sufficientis literature morumque honestate ꝛ. suffultum,  
ad s. clericorum ordines procedere volentem, V. D. duximus recom-

---

<sup>1)</sup> Venceslaus Kralík, patriarcha Antiochenus, post Conradum ecclesiae Olo-  
mucensis curam in commendam (sicut vulgo ajunt) suscepit. 1412—1416. (Richter.  
Augustini Olomuc. Series episcoporum Olomuc. pag. 141.).

mendandum, quatenus . . . ipsum ad gradum subdiaconatus et ulterius ad alios gradus temporibus a iure statutis pie suscipere et graciosius promovere velitis ꝛ. . .

XXIII. (c. 1445, 2. února) fol. 165/v.

*Promocio peregrinancium.*

Universis et singulis Christi fidelibus tam spiritualibus quam secularibus presentes literas inspecturis ego Johannes de Loprzeticz, archidiaconus Bechinensis in ecclesia Pragensi, oraciones in Christo devotas. Quia Wernczl carpentarius de Crumpnaw Pragensis diocesis, homo simplex et rectus defectuosus in sui corporis viribus ad laborandum, exhibitor presencium, zelo devocionis accensus pro faciliiori venia suorum peccaminum impetranda capellam beate et gloriose virginis Marie sitam in silvis tenebrosis ad heremitas Coriensis diocesis peregre proponit visitare sitque adeo pauper et egenus, quod ad consumandam peregrinacionem huiusmodi sibi non sufficiant proprie facultates, qua propter universitatem vestram generaliter et vestrum quemlibet singulariter peto suppliciter et attentius exoro, quatenus illius intuitu, qui suo nos precioso sanguine a peccati vinculo redemit, prenominato Wernczl de bonis a deo vobis collatis pro vite ipsius sustentacione manus vestras adiutrices velitis porrigere, ut per hec et alia bona opera . . . vitam promereamini sempiternam.

Datum C[rumpnaw] die II. mensis Februarii anno ꝛ. . . meo sigillo presentibus subpresso.

XXIV. (c. 1445). fol. 166.

*Promocio peregrinancium.*

Universis ꝛ. [ut in praecedenti]. Nos Johannes de Loprzeticz archidiaconus Bechinensis in ecclesia Pragensi et Nicolaus de Smirzicz, canonicus predictae ecclesiae Prag. ac rector parochialis ecclesiae in Crumpnaw et decanus pro tunc Dudlebensis ꝛ. Quia J. de C. homo literatus simplex et rectus ac pauper exhibitor presencium, zelo devocionis accensus, cupiens per lassitudinem viarum huius seculi sibi aquirere tranquillum regni celestis introitum ob remissionem suorum peccaminum capellam beate et gloriose virginis Marie Aquisgrani peregre proponit visitare et quia idem penuria propria pregravatus existit ꝛ. . . [ut supra].

XXV. (c. 1445). fol. 166/v.

*Alia promocio peregrinancium.*

Universis et singulis illustribus principibus tam ecclesiasticis quam secularibus ubilibet in terrarum regionibus constitutis, honorabilibus d. plebanis, circumspectis civitatum opidorum et villarum rectoribus et communitatibus eorundem ceterisque s. univ. ecclesie viris catholicis Johannes de Loprzeticz ꝛc. Quia F. presencium ostensor per plures annos in arte lictoria desudando perduravit ad vindictam magnifici domini Ulrici de Rosis, supremi justiciarii regni Bohemie, maliciam reproborum et presertim hereticorum ipsius in bonis domini et pravorum compescendo, jam ad se ipsum rediens penitencia ductus proposuit suis pro peccatis limina ss. Petri et Pauli ac s. Jacobi apostolorum omnipotente sibi favente deo pia in devocione visitare, vestram quare universitatem humiliter peto obnixius deprecando, quatenus dum et quando ad vestra dominia, possessiones, plebes et habitaciones contingat declinare, eundem dignemini atque velitis benigniter promovendo contra impugnantes ac infestantes protegere et tueri ꝛc. . . .

XXVI. (1469, 31. prosince). fol. 167/v.

Universis et singulis Christi fidelibus principibus ecclesiasticis et secularibus, ducibus, marchionibus, prelatibus, comitibus, vicariis generalibus, baronibus, nobilibus, militibus, clientibus, magistris civium, iudicibus, tributariis passuumque custodibus, civitatum et locorum communitatibus aut cuiuscunque status dignitatis prefulgeant et existant dominis et amicis carissimis, Sdenko de Sternberg, ser. regis Ungarie et Bohemie supremus Capitaneus in regno Bohemie loco Sue Reg. M<sup>tu</sup> et supremus burgravius Pragensis, recognosco per presentes: Quia magnificus Dominus Johannes comes de Anglia, presencium exhibitor, una cum capellano, familia comitiva, equis et bonis michi et aliis bellantibus adversus damnatam sectam hussitanorum in Bohemia tempus per aliquod commansit, se suaque intrepide expendere non pertimescens, quare omnes et singulos, qui favore et amicitia vel fidei zelo catholice utrumque tenemini, rogo attente, quatenus prescriptum d. Johannem comitem cum capellano et familia sua pacificum iter per vestra prebeatis dominia et indannem [sic] et ei, si necesse fuerit et dominaciones vestras ac amicitias requisierit, salvum detis conductum ac consilio simul auxilio assistatis. Sic vos

fidei catholice et s. Romane ecclesie filios obedientes non verbo solum sed facto vultis comprobare declarare et amicos ostendere.

Budweis dominica ante Circumcisionem domini anno oc. . . .

XXVII. (1469, 13. prosince) fol. 168.

Omnibus et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus comitibus oc. ad quos presentes pervenerint, magister civium jurati consules civitatis Budweis obsequiosam voluntatem cum promptitudine complacendi. Reverendissimi, Reverendi, Illustres oc. . . . domini et amici carissimi. Quia magnificus et nobilis dominus d. Johannes Rodcomes Winshorniensis de Anglia una cum familia sua, presencium exhibitor, non sinistris favoribus conductus sed pro exercitanda fidei militia aciem mentis sue in dispendium ac ruinam hereticorum in regno Bohemie commorantium direxit et una cum magnifico et nobili domino d. Sdencone de Ssternberg, Ser. regis Ungarie et Bohemie oc. capitaneo supremo omnium terrarum regni Bohemie loco Sue Reg. M<sup>te</sup> ac supremo burgravio Pragensi, nobiscum aliisque Christi fidelibus viriliter processit, sed quia gressus suos versus patriam prenominatam dirigere sathagit, ne igitur eius pariterque familie sue laudabilis fama, ut dignum arbitramur, careat testimonio cirographali, vestris dominationibus ac amicitiiis pleno commendamus affectu rogantes, predictum d. Johannem cum familia sua in hiis omnibus, que promocionem eorum concernunt itineris, intuitu premissorum recommissos suscipere, pie ac benigne tractare, pro quo ab altissimo merces copiosas a nobis vero gracias recepturi et in similibus habebitis obligatos.

Datum f. III. in die s. Lucie virginis anno oc. . . .

XXVIII. (s. a.) fol. 168/v.

*Litera conservatoria.*

Universis et singulis cuiuscunque preeminencie dignitatis status condicionis extiterint, ad quos presentes litere pervenerint, Johannes de Crumlow, decanus ecclesie et administrator archiepiscopatus Pragensis, Rev. domini Laurentii Ferrariensis episcopi, Sanctissimi domini nostri cum potestate de latere ad regnum Bohemie oc. legati commissarius generalis per totum regnum Bohemie et partes regno vicinas in negotio fidei, decretorum doctor, humiles oraciones et sedulum pro votis obsequium. Quia inclitum Bohemie regnum per occupatorem obstinatum Georium de Podiebrad damnate perfidie et heresis hussitane defensorem notis infamie sic est denigratum, ut fides admodum parva ymmo quasi [dále nebylo psáno] oc. . . .

## B. Listiny české.

### I. Výpisy právní. fol. 169—170.

#### *Item o všechny listy.*

Že mnoho jest listuov starých i nových v této zemi, ktožby koli takové listy jmiel až do dnešního dne, aby byli s nimi před purkrabí pražským a purkrabie pražský aby jie slyšal a súdil, jakož od staradávna právo bylo. A ktožby kolivěk po dnešní den jmiel které listy na peníze, aby jimi upomínal nepropúštěje tři letha od roku plnění. Pakli by kto neupomínal a propustil tři letha a osm-nácte neděl od plnění roku na tom listu, aby takoví listové dále nižádné moci nejmieli. A takové upomínání jmá býti osvědčeno purg-mistru a koňselóm v tom městě, kde ležení svědčí.

#### *Item o ležení.*

Že jmá býti ležáno, ktožby upomínal k listu plnění anebo k obnovení listu, ten má ležeti sám druhý se dvěma koňoma anebo miesto sebe poslati takéž sama druhého se dvěma koňoma, dokudž rukojmie nevlahnú. Ale když rukojmie vlehnú, tehdy ten, ktož k listu upomíná, nej má ležeti a tráveno nej má výše býti, než sám druhý se dvěma koňoma XV gr. přes den a přes noc. A teež, ktožby leželi, nemají výše trávití.<sup>1)</sup>

#### *Item o škody.*

Páni nalezli, aby byly řádně okazovány a výše aby nebylo škod počítáno a bráno přes jistinu, než jakž jistina jest.

#### *Item dobrá vuole.*

S listy, kteříž jsú do tohoto času byli, aby ta okazována byla před purkrabí pražským, jakož by se jemu za podobné a hodné zdálo. Pakli by kto nalezen byl a shledán, ješto by listy neřádně dobytými upomínal, takový aby byl kázán a tresktán. Ale již po tento den, ktožby komu listy chtěl dáti, ten jmá jemu dáti na to list pod svú pečetí visutú a dvú neb tří pánuov nebo zeman usedlých podle sebe pečetmi na svědomie také visutými.

*Item listové aby děláni byli* podle obyčeje starého. Item aby nižádný pro neplnění peněz nehaněl neřádným ani vymyšleným haněním, než jakož na peníze slušie. A ktož by jinak učinil, aby proto kázeň trpěl. A jestli žeby kto komu plniti nechtěl, ale hledaj jeho právem zemským ale ne mocí, jakož od staradávna bylo. Item listové

<sup>1)</sup> Otištěno u Hanuše „Malý výbor“ str. 19.

svěřování neb mocí vzatí, ješto by to okázáno bylo, aby ti listové byli vráceni.

*Ustanovenie a zjednánie pánuov a zeman země České za císaře Sigmunda krále Českého.*

Nalezeno a ustanoveno, jakž jest od staradávná bráno od desk od kopy groš a potom s milostí ode sta kop kopu grošů, nynie páni a zemané uložili, aby bylo ode sta kop L gr. a komuž milost učinie, ten z toho poděkůj. Item od věn teež. Item od spolkuov od každého společníka teež L gr. Item od poručenství od každého poručníka XL gr. ješto prve bylo po kopě. Item od zápisuov větších ode dvú anebo ode tří seth od každého bylo prve po XX gr. a již po XII gr. Item ode sta kop a níže sta kop III gr. Item od ohledání desk bylo prve kopa a III gr. a již nynie půl kopy a písari III gr. Item od výmazuov z větších desk trhových a od propuštění od každého výmazu XL gr.

## II. (s. a). fol. 171.

*List prostý na peníze do času jmenovitého bez úroka na papíře.*

My Jan z Rozmberga vyznáváme tímto listem obecně přede všemi, ktož jej uzřie aneb čtúcí slyšeti budú, že jsme dlužni dluhu pravého a spravedlivého sto zlatých uhersk. dobrých zlatá rázu i váhy spravedlivých a k tomu sto kop gr. peněz dobrých v zemi České obecně berných slovtnému panoši Ondřejiovi Sovovi bydle m v Budějovicích Českých, kterýžto jest nám k naší prosbě a pilnee potřebě pojičil hotových a my jie od něho přijjali jsme úplně a docela hotové, kteréž zlaté a peníze svrchupsané zase dáti a zaplatiti jmáme, dlužni jsme a povinni mocí listu tohoto slibující dobrou naši vierú křestanskú nadepsanému Ondřejiovi na hromnice najprv příštíe po dání listu tohoto a v jeho moc splniti na ten čas tak dobrými zlatými uhersk. a penězy drobnými, jakož svrchu psáno jest, úplně a docela hotovými beze vsie jeho škody. A ktožby tento list jměl s dobrou volí Ondřejie Sovy nadepsaného, ten teež plně právo i moc jmá k tomu ke všemu, což svrchupsáno jest. Pečeť naši vlastní k tomuto listu jsme dali a kázali přitisknutí dobrovolně. Jenž jest dán oc. . . [sic].

## III. (1462, 16. řtjna). fol. 171/v.

*Forma listu přiznávacieho k rukojemství.*

My Jan Koniata z Olešnice seděním na Vlhlavech, Wytha ze Rzávého seděním na Dobronicích, Jarohnév z Usušie tu chvřli hawpt-



man na Třeboni, Václav Vlassek z Miloniovic purkrabie ty časy na Helfenburce, Cunass z Machovic seděním tudiež a Oldřich Rubík z Hlavatec seděním v Dubném, vyznáváme tiemto listem obecně všady a přede všemi, ktož jej uzrie a čísti nebo čtúce slyšeti budú, že jsme rukojmie za urozeného pána pana Jana z Rozmberka slovutnému Václavovi synu Pavlovu plátěnníkovu města Starého Pražského měštěnnínu a Janovi Studničkovi poručníku jeho za čtyři sta a za deset zlatých uherských a za sto za sedmdesáte a za šest zlatých rýnských, tak jakož ten list hlavní na to udělaný šife a světlejie v sobě vykazuje, ku kterémužto hlavniemu listu své vlastnie pečeti přivésili jsme s naším dobrým svědomím dobrovolně, k nimžto přiznali jsme sie i mocí listu tohoto bez zmatku přiznáváme. Na svědomie toho pečeti naše vlastnie k tomuto listu přitiskli jsme dobrovolně. Jenž jest dán a psán na Crumlově v sobotu den sv. Havla létha od narozenie syna Božieho tisícieho čtyřstého šedesátého druhého.

IV. (c. 1467) fol. 172.

*Dobrá vuole.*

Já Elška z Pasovarz vyznávám tiemto listem obecně před každým člověkem, ktož jej uzrie neb čtúce slyšeti budú, že jakož od slovutného panoši-Matěje Višní z Vietrznie dobré paměti s jeho dobrou volí jměla jsem list hlavní dobrý celý na pargameně najjasnějšíeho kniežete a pána pana Sigmunda z Božie milosti Římského Uherského a Českého krále oc. Jeho Milosti pečeti královskou visutú stvrzený a daný na to zbožie v Pasovarziech, i dala jsem ten list hlavní a mocí listu tohoto dávám i s tú dobrou volí od nadepsaného Matěje svědčící na ten list královský s svú dobrou svobodnú a ovšem přiznanú plnú volí slovutnému panoši Jiřkovi z Vietrznie i jeho dědicóm a budúcím se vším plným právem, kterěz mně tu v tom k tomu zboží v Pasovarziech s jeho příslušenstvím příslušalo mieti, aby již to teež právo všecko se vším příslušenstvím k tomu zboží v Pasovarziech příslušalo i příslušie mocně a svobodně i úplně svrchupsanému Jiřkovi z Vietrznie i jeho dědicóm a budúcím bez zmatku a přiekazy všelikterakého člověka. A já svrchupsaná Elška ani moji budúci dále a vicee již po ten den k těm listóm jmenovaným ani k tomu zboží v Pasovarziech s jeho příslušenstvím všelikým žádného práva vicee k tomu nejmáme aniž jmieti muožem obycejem nižádným. Na potvrzenie tomu všemu což sie svrchupíše i lepší jistotu a pevnost i zdrzenie a zachování v budúcích časech tee dobré vuole svú

vlastní pečeť jsem k tomuto listu přivésila dobrovolně. A pro dálšie toho svědomie prosila jsem urozeného pána pana Jana z Rozmberka, pána svého milostivého a pana Václava z Švamberka a slovutných panoší Cunradta z Petrovic a Jiřka z Sedlce, že napřed páně milost ráčil svú pečeť přivésiti k tomuto listu před mú pečeti a jiní své pečeti vedle mne a mee pečeti také přivésili jsú k témuž listu na svědomie jim i jich budúciem beze škody. Jenž jest dán a psán oc. . . . [sic].

V. (1464, 12. března) fol. 173.

*Dobrá vuole.*

Já Offka z Zahradky vyznávám tiemto listem obecně před každým člověkem, ktož jej uzřie aneb čtúce slyšeti budú, jakož list dobrý hlavní na pargameně od měšťan Svinských jmám pod jich pečeti směnu na kopu grošuv a dvě kúr platu ročnieho ve vsi Sedle na dvě člověků, při kterémžto listu urozeného pána pana Jana z Rozmberka pána mého milostivého pečeť a slovutných panoší Jana Rusa z Čemin, Zachaře z Nemyšle a Jana Jagermaystra z Mezipotočie pečeti přivěšeny jsú na svědomie, jakož pak ten list šffe v sobě drží a vykazuje, i dala jsem ten list hlavní a mocí listu tohoto dávám s svú dobrou svobodnú a ovšem přiznanú volí s povolením svého muže Oldřicha z Planie a zastavila jsem jej v desieti kopách grošuv peněz dobrých stříbrných v zemi České obecně berných opatrným mužóm Fenczlayovi a Janovi Blahutovi měšťanóm v Crumlově a jich ženám i jich dětem se vším plným právem, kteréž mně v tom listu příslušalo jmieti, aby již totež právo příslušalo a příslušie svrchupsaným Fenczlayovi a Janovi Blahutovi a jich ženám i jich dětem a toho platu aby požívali bez zmatku a překazy, dokavadž by jim deset kop grošuv svrchupsaných nebylo zaplaceno. A kdyžbychom jim já neb manžel muoj anebolito děti naši dali a zaplatili na kterého kolivěk svatého Jiřie neb sv. Havla deset kop grošuv jistiny svrchupsané i s úrokem toho poluletie, tehdy hned mají nám ten list hlavní celý i s tú dobrou volí zasie vrátiti i platu toho s úrokem toho poluletie sstúpiti bez zmatku a odporu všelikého. Na potvrzení toho všeho a lepší jistotu svú vlastní pečeť jsem k tomuto listu dala a kázala přivésiti dobrovolně. A pro dálšie toho svědomie prosila jsem slovutného panoší Petra Svatomira z Milikovic, že jest svú pečeť vedle mne a mee pečeti také přivésil k témužto listu na svědomie jemu i jeho budúcím bez škody. Jenž jest dán a psán na

Crumlově ten pondělí po středopostí léta od narození syna Božieho tisícieho čtyřstého šedesátého čtvrtého.

VI. (1437, 6. května) fol. 174.

*Gleyt.*

My Oldřich z Rozmberka vyznáváme tiemto listem přede všemi, ktož jej uzřie nebo čtúce slyšeti budú, že jsme dali a mocí listu tohoto dáváme náš jistý bezpečný a svobodný gleyt sami před sebou, přede všemi našimi služebníky i poddanými poctivému knězi Bedřichovi z Strážnice od pěti do třidcat koní s tolikéž osobami od dánie listu tohoto za dvě neděli a ten den poslední celý až do západu slunce během svým přirozeným, tak aby k nám na Crumlov mohl bezpečně přijeti, s námi pobýti a rozmluviti o věci potřebné a ty zjednaje neb nezjednaje na svá se obydle vrátiti s těmi se všemi ktož s ním pojedú v čísle svrchupsaném bez úrazu těch osob i jich statkuov, a kterýžto gleyt knězi Bedřichovi nahoře psanému i těm všem kteříž s ním pojedú slibujem zdržeti ctně věrně a křestansky bez přerušenie všelikterakého. A tomu na svědomie pečeť naši vlastní kázali jsme přitisknutí k tomuto listu. Jenž jest dán anno domini MCCCCXXXVII feria II. ante ascensionis Domini.

VII. (1467, 20. července) fol. 175.

*Gleyt.*

Jindřich z Hradce známó činím listem tiemto obecně přede všemi lidmi, že jsem dal i mocí listu tohoto dávám svoúj jistý a bezpečný gleyt sám před sebou, přede všemi našimi pomocníky i služebníky a lidmi poddanými slovutnému Ondráčkovi z Březovic samu třetiemu jezdecky dnes a zaytra celý den do západu slunce během přirozeným, tak aby mohl svobodně do Hradce Jindřichova přijeti a tu věci své jednati a zjednaje nebo nezjednaje bude se moci zase bezpečně na své obydle vrátiti bez úrazu osoby i statku. Datum: Hradec feria II. ante beatae Mariae Magdalenaee annorum D. oc. LXVII<sup>o</sup>. Sigillo proprio sub annexu.

VIII. (1467, 15. července) fol. 175.

*List holdovní.*

Zdeněk z Ssterenbergka najvyšší purkgrabie pražský a najvyšší hawptman pánuov křestanských v slavném království Českým oc. známó činíme tiemto listem všem ktož jej uzřie nebo čtúce slyšeti

budú, že jsme v hold přijali a ubezpečili ves Rawchaslogn na Novohradském zboží proti naší vsi Lusnyczy od datum tohoto listu za plného čtvrt léta pořád zběhlého od nás i ode všech našich služebníkův i lidí poddaných. A protož příkazujeme všem našim hawptmanóm, služebníkóm i lidem poddaným jjezdným i pěším, abyšte na svrchupsanú ves i lidi odtud žádnú mierú nesahali, ani kterým vymyšleným během škodu činili věrně právě a beze lsti. Datum Vitoraz feria III. in divisione apostolorum anno oc. LXVII°.

IX. (1467, 9. srpna) fol. 176.

*List zaškodní.*

My Jan z Rozmberka vyznáváme tiemto listem obecně přede všemi, že jsme přijali na čtvrt léta v službu naši Jakuba písáře samého dvamezcietného pacholkuov pěších dobrých branných a v tom počtě jsú tři pavezníci a ostatek střelci a jmáme jim a slibujem dávatí na každého pavezníka dvadceťi grošuov na týden a na každého střelce deset grošuov na týden a ztravu a což by koli škod řádných vzeli v službě naší a v rozkázání hawptmanóv našich, ty jim jmáme a slibujem zaplatiti poctivě vedle rozeznánie hawptmanóv a raddy našich vedle slušnosti. A jestli že bychom svrchupsaných pěších potrebovali po vyjití toho čtvrt léta, aneb že by oni u nás nechťeli déle zuostati, tehdy my jim neb oni nám jmáme měsíc napřed dáti věděti a to sobě obapolně zdržeti věrně a beze lsti. A toho na svědomie pečeť naši kázali sme přitisknúti k tomuto listu. Jenž jest psán a dán na Crumlově tu neděli před sv. Tyburcí anno oc. LXVII°.

X. (1468, 15. října), fol. 176.

*List rukojmie vyrukujícíeho vězně.*

Já Děpolt z Ryzemberga známo činím tiemto listem svým otevřeným, že jsem vyručil a mocí listu tohoto vyrukují od urozeného pána pana Jana z Švambergka, mistra obecného voleného převorstvie Českého a na Strakonících aneb od úředníkuov jeho k tomu ustanovených vězně Petra Havranova syna z Kassovic pod patnácte kop grošuov na postavenie do sv. Jiříe aneb kdy by mi dali týden napřed věděti aneb já jim, že jieť jmám postaviti na Strakonících u veliké jistbě aneb světnici, kdež obecně sedají, v moc urozeného pána pana Jana z Švambergka aneb v moc úředníkuov jeho k tomu ustanovených s túto zvláštní výmluvú: Jestližeby vězeň svrchupsaný umřel aneb jiat byl na cestě aneb zabit, tehdy základu zaň abych nehynul, než

kdyžby z toho vézenie prost byl, tehdy jiej jmám a sľubuji postaviti tak jakož svrchupsáno stojí. Pakli by živ byl a nepostavil se, tehdy jsem zaň základ propadl patnádcte kop grošuv. A ten sľubuji splniti ve čtyřech nedělech od nepostavenie jeho penězy dobrými drobnými toho času obecně bernými. A to sľubuji beze všie lsti věrně a právě zdržeti. Tomu na svědomie svú vlastní pečeť přitisknutí jsem kázal k tomuto listu. Datum sabbato ante f. s. Galli annorum oc. MCCCCLXVIII<sup>o</sup>.

XI. (c. 1468) fol. 177.

*List odpoviedací.*

Já Petr z Janovic vystřiehám se proti tobě urozený pane Zdenku Kostko z Postupic i všem tvým služebníkóm a lidem poddaným vedle urozeného pána pana Zdenka z Sternbergka, najvyššieho purkrabí pražského a najvyššieho hawptmana všech prelátuov, kniežat, pánuov i jiných obcí křestanských v poslušenství otce svatého stojících slavně koruny České, pána mého milostivého, že tvým míním nepriatelem býti a podle téhož pána mého milostivého s tebu v mieru i v hněvě státi. —

XII. (1468, 30. listop.) fol 178.

*List na cestu.*

Urozeným statečným slovutným a opatrným pánóm, rytieřóm, zemanóm, městóm i všem dobrým lidem vuobec, ktožby chtěli v dobřú oplatu pro mne učiniti, Jan z Švamberka, bratr řádu rytieřujcieho zákona svatého Jana posvátného domu špitálu Jerozolimitánského chudých božích sluha, mistr obecní po Čechách, Moravě, Slezí, Polsku, Rakúsech, Štýrsku, Korutanech oc. službu svú vzkazuji a tiemto listem oznamuji, že ukazatel listu tohoto jménem Lazar písař služebník muoj jest a o některé běhy své potřebné a počestné se jest na cestu vypravil, chtějie sobě zjednati, i prosím vás všech i každého zvláště, komuž by tento list muoj ukázán byl, aby jemu na jeho cestě nepřekáželi, ani svým dopustili překážeti, ale radějše pro mě i túž a lepšú oplatu jemu byli radni a pomocni, na čemby vás požádal. Datum Strakoníc v středu na sv. Ondřeje léta oc. LXVIII<sup>o</sup>.

XIII. (1454, 10. listop.) fol. 178.

*Jiný list na cestu.*

Všem kniežatóm, pánuom, rytieřóm, ponošiem, městuum, měst zprávcím, městečkóm, purgmistróm, richtářóm, mýtným i jiným všem

a všelikým úředníkom, jimž tento list ukázán bude, my Jindřich a Jan z Rozmberka službu naši napřed, přiezeň a vše dobré vzkazujem, na vědomie dávajíce, že N. Otrad, listu tohoto ukazatel, nám nyní k potřebě dvoru našeho mest do Vratislavi veze. I prosíme všech svrchupsaných a každého zvláště, abyšte svrchujmenovanému Otradovi nepřekáželi, ani překážeti komužkoli dopůstěli, než jej radše fedrovali a radni jemu také pro nás i pomocni byli. Toho vám všem i každému zvláště rádi zaslúžiti, také i libost takúz a přiezeň okázati chceme, kdežby toho potřebie bylo. Na svědomie toho pečeti naše jsme přidaviti kázali k tomuto listu. Dán v Praze v neděli před sv. Martinem let božích padesátého čtvrtého.

#### XIV. (s. a.) fol. 179.

##### *List zachovací.*

My purgmistr a radda města G. vyznáváme a známo činíme zjevně tiemto listem všem vóbec, kdož jej uzrie nebo čtúce slyšeti budú, že poctiví a opatrní lidee přisežní a obecní mistři řemesla řezničieho města našeho, spoluměšťané naši, jimžto všeho poctivého doufáme, přišli před nás praviece pode ctí a pod svú věrú, že opatrný V. řezník z P. a poctivá žena paní A. manželka jeho zdaná, listu tohoto ukazatele, od svých rodičov otce a mátere v pravým stavu manželským jsú se rodili řádně a když jsú předšiem [sic] bydletem přebývali v našem městě u nás obchodem řemesla svého svrchupsaného živieci se že jsú se šlechtně poctivě a věrně obierali mezi námi a proti každému zachovali bez úrazu a poškvrnění ctí svých, jakožto na každého řádného člověka slušie nižádnú vinnu ani které hanění jim dávajíce ani připisujíce, než vše dobré a poctivé, o němžto nám také jest dobře svědomo, tak že my o nich také jiného nepravíme než dobré a poctivé zachování. Protož všech vuobec a každého zvláště, jimž tento list náš okázán bude, prosíme žádostivě dle dobré přiezni a také i věcie libosti ukázání, abyšte ráčili V. řezníku a A. jeho manželce svrchupsaným přieznivú vuoli lásku a dobrotu pro nás a pro jich zachování také okázati, jakož bychom my teež učinili, když by se koli vašemu kterému u nás přihodilo svým časem Tomu na svědomie oc.

#### XV. (1467). fol. 180.

Já Mikuláš Miličín vyznávám tiemto listem všem, ktož jej uzrie aneb čtúce slyšeti budú, že jsem vypuojičil od slovutného panoše

Mikuláše z Budakuov dva zlatta uherská a kopu peněz drobných a v tom mi jest vokázal dobrú vuoli v mú velikú potřebu a já mu to slibuji zase navrátiti v Čechách, komuž jeho dobrá vuole bude, maje tento list s jeho dobrú volí, anebo jemu samému po někom jistým poslati sem aneb kde by ty chvíle byl aneb přebýval. A toho na svědomie svú sem vlastní pečeť přitiskl k tomuto listu. Jenž jest dán anno oc. LXVII°.

XVI. (s. a.) fol. 180.

Ve jméno svaté a nerozdielné Trojice amen.

Já Martin z Budakóv z daru Božieho napřed pro milý Buoh a čest i chválu jeho svaté milosti rozmnožení umienil sem úmyslem dobrým před se vzatým, dáli mi to milý Buoh, knězem býti. A chtě na svěcenie jíti znamenav časy nebezpečné pro všecy věci a příhody, neuchoval-li by mne Buoh na cestě, svých všech listuov a statku i jmění, kteréžto jmám na listech i na penězích hotových i na klenotech mně po mé máteři příšlých a daných s jejie dobrú volí, toho všeho učinil jsem a činím mocí listu tohoto plně a mocné poručníky ctíhodné a duostojné u boze otce a pány doctory v práviech, kněze Jana z Crumlova, děkana kostela Pražského a kněze Mikuláše ancipriešta Bechynského a děkana Dudlebského a také kněze Bartoše faráře Zahajského a jim toho úplně věřím a plnú moc dávám, že tak učinie a mé rozkázanie naplnie, jakož dole psáno stojí, jako moji věrní poručníci. A také prosím pro Buoh svých všech bratří i každého člověka stavu všelikého, aby žádný jim v tom zmatkú a přiekaz nečinil ižádnych, ať by mé rozkázanie již tak, neuchovali by mne Buoh, v této mieře mohli bez přiekazy naplniti a mně s tím také věrně učiniti. Item rozkazují, aby dáno bylo A. B. C. oc. [sic].

*Zápis Jana a Prokopa bratří z Ústí seděním na Kamenici z r. 1415.*

Já Jan z Ústie seděním na Kamenici a Prokop z Ústie sed[ěním] tudie]ž na Kamenici bratří dva vlastnie, synové někdy dobré paměti páně Janovi z Ústie, vyznáváme tiemto listem obecně [přede všemi, ktož] jej čísti neb slyšeti budú, že jsme učinili úmluvu s naší matkú\*) dobrovolnú takovúto, že jí nemáme překážeti na jej[í kusu (?)] i na tom

\*) Anna z Mochova, manželka Jana z Ústí, jenž zemřel r. 1414. (Palacký, Děj. III. odd. 1. str. 164 a 348).

na všem což jí jest náš otec ve dcky vložil tu v Ústí, tak že ona má tu mocna býti se vším plným panst[vím . . a my] sobě tu nic nezuostavujem kromě královny berně do jejíeho života, aby to tak mocně ouplně držela se vším p[anstvím a což] k tomu kusu slušie, takéž jakož jest otec náš držel i my po něm, dokud jsme jí toho nesstúpili. A to sľubujeme oba [bratři Jan a] Prokop společnú rukú a nerozdielnú pode ctí a pod věrú, abychom jí na ničemž nepřekáželi a v nižádné věci nesáhali, což . . . . . lidí dotýká i toho všeho panstvie, což ona drží tu v Ústí. A k tomu podle nás rukojmie naši za ny a s námi pan Oldřich z [Ústie sedění]m na Hradišti bratr náš, pan Oldřich z Hradce, pan Herman z Borotína seděním na Kopipasu, Petr z Želče seděním . . . . . (?) vie, Sudík z Boztěchova, Zdebor z Hlasiva, Vanček z Mezného, Buzek z Jesenice, purkrabie toho času na Hradišti. A to sľibu[jeme pode ctí] a pod věrú a pod pěti sty kop grošův dobrých stříbrných rázu pražského základ všickni jednu rukú společnú a n[erozdielnú ta]k aby se nižádný z nás od jiných v tom dľuhu nedělil ani se svým dielem děľiti mohl. Pakľibychom toho všeho nezdrželi [což v tomto] listu psáno, jehož bože nedaj, a matka naše mohla co podobným svědomím ukázati, tehdy matka naše má plnú moc . . . . . sama neb svým poslem nás i naše rukojmie z těch pěti set kop grošův dobrých stříbrných rázu pražského aby ten . . . . . l da (?) v jednom měsieci. Pakľiby nebylo plněno, tehdy po měsieci kteřížby čtyřie z nás rukojmí upomenuti byli, mámi [vjeti do mě]sta do Budějovic do hospody ctného hospodáře, kdež by nám bylo ukázáno naši matkú nebo jejím poslem. A to sľubujem [pode ctí a pod] věrú jeden druhého nečekaje ani se druh druhem vymľuvaje každý svým životem, neb miesto sebe panoší rytieřského [dátí a v to] ležení postaviti každý s pacholkem a se dvěma koňoma a odtud na nižádné právo nevyjezděti ani vychoditi, donížby jí . . . . . ze nebylo splněno těch pět set kop grošův dobrých stříbrných rázu pražského základu, jakož jest svrchu psáno. A ten [základ uech]ať máme propadnutí a splniti k její ruce kolikrát bychme jie překáželi na jejie panství tu v Ustí neb jí veť sah[ali . . ane]bo kterým jiným obyčejem neb kto z naše moci. A kdyžby ten základ byl splněn, tehda naše matka nemá býti škodna . . . . . vi pro vzetie základu a jie nemáme ničím utiskovati do jejíeho života, ale má svobodna i se vším panstvím do své smrti [býti, jako] náš otec a my po něm, dokudž jsme jí nesstúpili. A také zdali by který z nás rukojmí v tom času umřel, tehda my živi zuostali [máme a sľib]ujem jiného tak jistého a movitého miesto nmřlého k nám přistaviti u mě-



síci od času toho ještě jest umřel a list [tento obnoviti] v táz slova, kolikrátby bylo toho třeba, pod pokutú ležení a propadenie základu, jakož jest svrchu psáno. A ktožby se z nás [svrchu psaný]ch jistcív nebo rukojmí protivil tomuto [listu] neb kterému kusu v něm zapsanému chtěje okolky rušiti, ten by učinil [proti cti a] proti věře. A ktožby kolivěk tento list měl s dobrú volí matky naše, ten bude mieti tůž moc i tēž právo ke všem věcem [svrchu psan]ým jako ona sama matka naše do jejieho života. A na potvrzenie . . . . .zali s dobrým rozmyslem a k němu naše pečeti s naší dobrú volí . . . . ., . . . . . o patnáctého (1415).

---

## Prager pergamentfragmente der Oswaldlegende.

Mitgetheilt von Prof. Dr. V. E. Mourek in der sitzung am 28. April 1890.

Unter den handschriftlichen fragmenten des königl. böhmischen museums in Prag, deren durchsicht mir der herr bibliothekar Ant. Vrtátko sehr zuvorkommend gestattete, befinden sich zwei bruchstücke, von denen eins sicher, das andere muthmaszlich der Oswaldlegende angehört <sup>1)</sup>.

Das letztere, geschenkt im J. 1870. von einem studierenden der rechte, hrn Karl Naff, ist in mehr als einer hinsicht eigenthümlich und zweifelhaft. Es besteht aus einem pergamentblatte, welches auf dem einbände eines buches äusserlich aufgeklebt war. Das buch war 9·5 cm. breit, 15·5 cm. hoch, die rückenstärke betrug 2·5 cm; vom blatte selbst war ein randstreifen von 1—1·5 cm. breite nach innen eingebogen. — Die aufgeklebte seite des blattes zeigte auch nach anwendung von reagentien nicht die geringste spur einer schrift, wol aber trägt sie noch ziemlich viel reste von leim; sie ist rauh und die schrift scheint vor dem gebrauche von dem buchbinder absichtlich vertilgt worden zu sein, weil es sonst räthselhaft bliebe, warum der schreiber die seite leer gelassen, und ob und welche stelle das blatt in einem codex und einer lage eingenommen hätte.

Die äussere seite enthält schriftreste und zwar bildete das fragment offenbar die obere hälfte eines zweispaltig geschriebenen folioblattes. Links erscheint zunächst ein in farben auf goldgrund ausgeführt gewesenes grosses initial-A, das die ganze breite der spalte und den raum von 17 schriftzeilen einnimmt; darunter stehen dann 8 volle (davon aber eine im bug des blattes vollständig abgeriebene)

<sup>1)</sup> In den vorjährigen sitzungsberichten (1889) ist auf s. 131 bei dem ersten alinea durch ein unliebsames versehen meinerseits folgender passus ausgefallen, den ich hiemit nachzutragen bitte: „Herr bibliothekar Vrtátko hatte auch bereits einen theil der fragmente abgeschrieben und stellte mir seine abschrift bereitwilligst zur verfügung.“

und eine durchschnittene zeile schrift; daneben in der anderen spalte 28 volle (die eine wieder ganz verwischt) und eine durchschnittene zeile. Doch gieng der schnitt von links nach rechts etwas schief hinab, so dass in der rechten spalte der wortlaut aus der oberen hälfte der buchstaben ganz sicher zu errathen ist, während links unentzifferbare reste nur von solchen buchstaben übrig sind, deren schäfte die zeile überragen.

Von der initiale kam ein beträchtlicher streifen auf den rücken des buches, das übrige auf den hinterdeckel zu stehen, d. h. auf diejenigen stellen, die der abnützung am meisten ausgesetzt sind; deshalb ist denn auch die zeichnung nur schwer, aber trotzdem doch ziemlich sicher auszunehmen. Von dem ehemaligen goldgrunde sind nur ganz geringe, aber doch sichere spuren geblieben. Das *A* ist balkenförmig aus zwei stollen zusammengezimmert, von denen der linkseitige auch noch an der schriftcolumnne nach unten zu weit hinab verlängert ist, und an der stelle, wo der querbalken des *A* einsetzt, eine art fransenförmige draperie trägt. Oben ist der buchstabe durch einen die stollen nach beiden seiten ziemlich weit überragenden querbalken mit verbreiterten enden abgeschlossen. In der unteren spannung der beiden stollen ist ein schaffelförmiges schiff eingezeichnet mit hohem spiegel und schnabel; letzterer hat die form eines thierkopfes (schaf, kamel?). Die planken des schiffes sind durch wagrechte parallelstriche, die endfugen derselben durch senkrechte bezeichnet. In der mitte steht der mast, der über den mittleren querbalken des *A* in den oberen raum desselben hinaufragend in einen plumpen dreizack endet. Von der spitze des mastes geht zum heck und spiegel je ein dickes seil, und nach vorne zu ist ein viereckiges vom wind geblähtes segel deutlich zu erkennen. Am spiegel des schiffes ist das steuer und der die handhabe desselben haltende, sitzende steuermann in rothem rock ebenfalls klar auszunehmen. Neben dem schnabel sitzt auf dem vorderdeck eine andere figur, deren farben jedoch sowie auch diejenigen des schiffes, mastes, segels und des wassers darunter vollkommen abgerieben sind. — An der ausseite der stollen sind auf der basis der zeichnung noch zwei figuren angebracht, links eine knieende, die aber sehr stark verwischt ist, mit zum flehentlichen gebet aufgehobenen gerungenen händen, rechts eine stehende in faltigem rothem gewande. Ferner steht oder schwebt links über der draperie des hauptstollens eine nackte kinderfigur (die übrigens samt der draperie auch von späterer hand nachgezeichnet sein könnte) die einen vogel zu verfolgen scheint, welcher auf dem

stollen selbst steht und nach dem kinde sich umschaute. (Der engel mit dem raben?) Endlich ist über der einfügungsstelle des linken stollens im oberen querbalken ein bärtiges gesicht als ornament angebracht. Die ganze zeichnung ist ziemlich plump und roh ausgeführt, dürfte aber ursprünglich ein farbenreiches bild geboten haben, das freilich jetzt nur sehr unvollkommen zu errathen ist.

Die schrift ist in vorgezogenen 5—6 mm. abstehenden linien eingetragen, die verse stichisch, die anfangsbuchstaben derselben gleichmäßig etwas hinausgerückt in einer durch zwei senkrechte eigens hergestellten geraden reihe. Alle waren grosze anfangsbuchstaben und mit einem senkrechten strich rubriciert. In der ersten zeile links ist das initial-*A* (im worte *Alles*) wiederholt; in der zweiten spalte fängt der 8. vers mit einem rothen initial-*D* an, welches die höhe von zwei schriftzeilen einnimmt. Die züge sind etwas mehr als mittelgrosz, fest und schön; sie weisen auf das ende des XIII. oder den anfang des XIV. jahrh. hin. Die *i* sind fast alle mit einem schiefen haarstriche bezeichnet, das *a*-häkchen oben nicht in eine schlinge geschlossen, das *z* in der form einer arabischen 7, aber nicht über die zeile ragend. Der laut *u* ist (mit ausnahme von 15. wnder, 17 wnder) stets als *v* geschrieben; einigemal trägt er ein überschriebenes *e*, welches jedoch nicht den umlaut bezeichnen kann, weil es auch in den worten 26. beflvzet, 27. virdrvzet (und dem gegenüber nicht in 28 genvzet) erscheint. Es dürfte übrigens (wie auch über 15. diner) von einer spaeteren hand herrühren. — Abbreviaturen liegen gar keine vor, selbst das wortschlieszende *n* und *m* ist ausgeschrieben. Ligiert sind (aber nicht durchgehends) *be* und *de*. — Jede zeile ist mit einem in der mitte der schrifthöhe stehenden punkte abgeschlossen; in der 5. zeile der zweiten spalte sind die worte: Osten / westen / norden / svnden durch lange, die ganze zeilenweite schief durchschneidende haarstrichkommata getrennt, und eben solche zeichen trennen auch appositionell gestellte worte in der 10. (*Sonne / mane / nacht*) und 22. zeile (*Der tieffe / der breite*).

Die erhaltenen schriftzeilen bieten folgenden text:

### I.

Aller wifheit . . . . . (ane)vanc(h).  
 Si(t) herze (mvt vnde g)edanc(h).  
 Dir nlgent vnde (vn)derde(nlc fint).  
 So gedenke fūzer <sup>1)</sup> meide kint.

<sup>1)</sup> Das überschriebene *e* scheint von spaeterer hand zu sein.

5. Daz dv menfche mit vns (were)  
 Vnde fvnde doch verbere.  
 . . . . .  
 Vater fÿze tu helfe fchin.

## II.

- Daz nieman dich gemezzen mach.
10. Aller creatvre befach.  
 Herre stet in dinen henden.  
 Swaz lebet in den vier wenden.  
 Ofen / weften / norden / fvnden.  
 Ob vns vnde ovch vnder
15. Lobt dñner <sup>1)</sup> dñner gotheit wnder.  
 Dñse hat dñn gotsheit gefvndert.  
 Dñdes allez daz element wndert.  
 Sonne / mane / nacht von dem tag.  
 An dem firmament der stern besag.
20. Dñn gothlich wifheit fÿret <sup>2)</sup>.  
 Swaz sich daz element gerÿret <sup>2)</sup>.  
 Dñn wort an lovffe die leitet.  
 Der planeten kraft arbeitert.  
 Wie sie den himel wider vahn.
25. Der stern snel vnde ir gahen.  
 Dñn eñnes hant beflÿzet <sup>3)</sup>.  
 Ob dich rede nv nñcht virdrÿzet <sup>3)</sup>.  
 De(s) genvzet mñn fvndic mvnt.  
 sit (dv) bist floz vnde bvnt.
30. Der tieffe / der breite ein felden port.  
 Der fvnd ein heil der sele hort.  
 . . . . .  
 Gvnnne mñr daz ich dich mÿze <sup>3)</sup>  
 Vnde dñnen namen bringen ze lobe.

Der dialekt des fragmentes stellt sich ganz bestimmt als *mitteldeutsch* dar. Mitteldeutsch sind nãmlich ganz sicher die wortformen 3. vnderdenic, 5. were, 6. verbere <sup>3)</sup> 2. mvt, 8. tv <sup>4)</sup> 10. creature

<sup>1)</sup> Sic, wiederholt; über dem i ist von spaeter hand ein e ubergeschrieben.

<sup>2)</sup> Die uberschriebenen e scheinen alle von spaeterer hand zu sein.

<sup>3)</sup> Vrgl. Weinhold's Mhd. Gram. §. 93.

<sup>4)</sup> Whd. §. 140.

26. beflvzet, 27. virdrvzet, 28. genvzet <sup>1)</sup>). Auch die formen 4. fvzer, 8. fvze, 33. mvze, 20. fvret, 21. gervret, die zwar mit überschriebenem, aber nicht sicher als alt feststehenden *e* erscheinen, sprechen für mitteldeutsche provenienz <sup>2)</sup> sowie auch das unumgelautete *v* in 31. fvnde, 28. fvndic <sup>3)</sup>). Zu demselben ergebnisse führt auch das reimpaar 9, 10, mach: befach <sup>4)</sup> obzwar demselben orthographisch 17, 18 tag: beilag <sup>5)</sup> entgegen steht, endlich auch das irrationale *i* in 27. virdrvzet <sup>6)</sup>).

Da nun aber nur 34 zeilen und von diesen 3 mehr oder weniger verstümmelt, 2 gänzlich verwischt vorliegen, so gestaltet sich die wichtigste frage, nämlich die über die zugehörigkeit des fragmentes, zu einer äußerst schwierigen. Der inhalt, eine apostrophe an der „fvzen meide kint“, und schilderung der ungemessenen macht gottes mit dem anchlusse des flehentlichen gebetes, gott möge diese macht an dem betenden bewähren, damit er seinen „namen mvze ze lobe bringen“ ist so wenig charakteristisch, dass es ungemein schwer ist auch nur eine vermuthung zu formen. Doch bietet die initialzeichnung einen anhaltspunkt. Das schiff und namentlich der rabe (?) weisen auf den Oswald hin. Dortselbst gibt es auch mehrere kritische augenblicke, wo sich die macht gottes überhaupt und namentlich die des christengottes gegenüber den heiden bewähren soll. Der vergleich mit den bekannten fassungen der Oswaldlegende bot zwar keine wörtliche übereinstimmung, doch ist die annahme, das hier wirklich ein rest des Oswald vorliegt, kaum verfehlt.

Das mit offener vorliebe gebrauchte wort befac, das in 34 versen zweimal vorkommt, vielleicht auch der (freilich unvollkommene) dreireim 11, 12, 13 henden, wenden, fvnden, dann das ganze gepraege der gewandten versification und sprache weisen auf den verfasser des Passionalis hin. Sicherer ist natürlich auch in dieser beziehung nichts zu sagen, da die verszahl des bruchstückes zu gering ist; aber unwahrscheinlich ist es nicht, dass der fromme mann, der neben seinem abgerundeten cyklus von legenden auch die Hester <sup>7)</sup> und die Sieben-

<sup>1)</sup> Whd. §. 132.

<sup>2)</sup> Whd. §. 144.

<sup>3)</sup> Whd. §. 75.

<sup>4)</sup> Whd. §. 237.

<sup>5)</sup> Whd. §. 226.

<sup>6)</sup> Whd. §. 81.

<sup>7)</sup> Vgl. Bartsch, Germanist. studien, I. p. 247 folg. (Karl Schröder, Hester).

schläfer<sup>1)</sup> in den bereich seiner arbeit gezogen, den bei den zeitgenossen außerordentlich beliebten alten spielmannsstoff bearbeitet hat

## II.

Sicherer ist das resultat der betrachtung des zweiten Oswaldfragmentes. Es besteht aus einem pergamentstreifen von 7·5 cm. breite, welcher aus einem 40 cm. weiten doppelblatte — das also offenbar wieder in folio- oder großquartformat war — und zw. von dem oberen ende desselben abgeschnitten ist. Der streifen war zum rücken eines 1·5 cm. starken buches verwendet, dessen signatur (IIIc) in sehr schwarzer tinte ersichtlich ist. Nur die eine blattweite, die am buchrücken zu unterst kam, ist übrigens besser erhalten, die andere mag schon in aufgeklebtem zustande mehr abgegriffen gewesen sein (das buch, woran es haftete, auch ein folioband, stand offenbar auf einem regale, von wo es bei der herausnahme immer bei der oberen hälfte erfaßt wurde) — und wurde dann bei der wahrscheinlich auch nicht sehr vorsichtigen ablösung ganz zerfetzt, so dass von der darauf befindlichen schrift so gut wie gar nichts übrig ist. Auch die besser erhaltene hälfte (die zweite blattweite) ist auf der auszenseite des ehemaligen rückens beschmutzt und abgerieben, nebstdem ist das blatt am rechtseitigen rande zum behufe der einbiegung im einbände zerschnitten, und die schrift daher beschädigt und nicht vollständig lesbar. Besser ist es auf der ursprünglich aufgeklebten seite bestellt.

Nun gehört dieses besser erhaltene stück zufällig dem obersten blatte einer lage an und trägt am oberen rande in schöner groszer rothschrift die pagination .CXIX. und darunter 8(—9) zeilen eines zweispartigen textes, dessen hand dem fünfzehnten jahrhunderte angehört.

Das erhaltene bietet, so weit es lesbar ist, folgendes:

### .CXIX.

(Zgrie. Oswaldleg. pag. 47)

(vnd trug in mit ir in ir kamer  
vnd hal)ft in vnd kufft in vnd  
. . . . . in hepleich anfr pruft  
(Do) sprach di (jungfraw) lieber rab

<sup>1)</sup> Vgl. Pfeiffer, Münch. Gel. Anz. 1851, 740.

sag mir mer von deinem h'ren  
 fand ofwalt do sprach d'rab nempt  
 mir ain prief vnd ain fing'lein  
 (von) meinem gefider daz hat ew

(Zgrie. Oswaldleg. pag. 48):

in got vnd f . . . . . vnd an  
 dem newnten tag do waz (d' rabe vber)  
 daz mer geflogen do chom (als) am gro  
 z' (wint daz im) der prief (vnd daz) vin  
 gerlein in daz mer vil daz v'flant alz  
 pald ain fisch do waz dem raben laif  
 vnd faz auf ain stain mawr do vand  
 er ain guten ainfidel ficzen (der) sprach  
 zu im sag mir . . . . .

(Zgrle. Oswaldleg. pag. 50):

chungin do sprach der rab nempt  
 mir ain guldein vingerlein vnd  
 ain brief auf meinem gefider daz  
 hat (fi) ewch gefant vnd hat ewch  
 pei mir enpoten fi hab auf erden  
 nymat heber den ewch vnd schult  
 den brief lesen vnd schult got pitn  
 daz daz schier zwischen ewch paide  
 gefchech daz dar an(ste . . . . .)

(Zgrle. Oswaldleg. pag. 51):

ich fi mug (gewinnē) do het er  
 dez rabens do haim v'geffen do  
 waz im gar laut vnd pat got  
 vnd vns' frawn mit grozzem  
 ernft daz fi daz dem raben kunt  
 teten do gepot got ainem en  
 gel der sagat dem raben er sch  
 olt zu seinem herren chomen

Es ist also eine prosaische auflösung der Oswaldlegende, und  
 lie hohe zahl der pagination und das erschlieszbare grosze format



des codex, dem das blatt angehörte, lieszen es schon a priori als wahrscheinlich vermuthen, dass das fragment den rest einer umfangreichen handschrift darstellt, welche offenbar das gesammte Heiligenleben enthielt, in dessen sommerhälfte bekanntlich der Oswald seinen platz hat. Eine vergleichung mit der von Zingerle zum abdruck gebrachten Oswaldprosa <sup>1)</sup> hat diese muthmaszung auch in vollem umfange bestätigt. Unser text stimmt mit derselben zwar nicht ganz wörtlich, aber doch in allem wesentlichen überein.

Der dialekt des fragmentes ist bairisch, wie schon aus der auflösung der längen (*î, û, iu*) in diphthonge (*ei, au, äu*), dann dem *ai* für *ei* und ähnlichem zu ersehen ist, das des weiteren auszuführen unnöthig wäre.

---

<sup>1)</sup> Vgl. J. V. Zingerle, die Oswaldlegende &cet. s. 43—66.

## Příspěvky k dějinám university Pražské ve čtrnáctém století.

Podává Ferd. Tadra.

(Předneseno ve schůzi dne 7. července).

Ve formulářích českých zachovalo se nám zajisté mnoho zpráv zajímavých, kterých bychom jinde marně hledali. Též k dějinám university Pražské poskytly nám formuláře věku čtrnáctého některé doplňky; poukazují v té příčině na obě listiny obsažené ve formuláři arcibiskupa Arnošta z Pardubic <sup>1)</sup>, z nichž první týká se prodeje obou vsí Počernic a Trčús universitě Pražské, druhá pak sbírek mezi duchovenstvem a příspěvku biskupa Litomyšlského ku zřízení university. Tuto podávám některé jiné příspěvky k dějinám university Pražské a sice opět ze dvou rukopisných formulářů c. k. veř. a universitní knihovny v Praze.

Rukopis IV. A. 5. zapsaný v katalogu pod titulem „Processus iudicii“ v mnohém ohledu jest zajímavý. Podal jsem z něho již ve vydání listáře Jana ze Středy, kancléře císaře Karla IV., <sup>2)</sup> část listů, které tu jakožto „Cancellaria officialis Sanderi Olomucensis de stylo Johannis Noviforensis episcopi Olomucensis“ ku konci rukopisu připsány jsou. Rukopis ten má celkem 164 listů papírových ve 4<sup>tu</sup>, psán jest rozličnými rukami ku konci 14. a na počátku 15. století a obsah jeho je následující: Z počátku a sice na l. 1—14 nejmenovaného autora „Libellus ordinis iudicarii“, však necelý. Od listu 15. až do konce rukopisu psány jsou od několika písařů a způsobem různým rozličné sbírky listin, veskrze Čech a Moravy se týkajících a sice: Na l. 15—67 formulář kanceláře arcibiskupské, celkem asi 250 listin z doby arcibiskupů Arnošta z Pardubic a Jana Očka z Vla-

<sup>1)</sup> Cancellaria Arnesti, vyd. F. Tadra v Archiv f. öst. Gesch. sv. 61. str. 515, 543.

<sup>2)</sup> Cancellaria Johannis Noviforensis v Archiv f. öst. Gesch. sv. 68.

šimě v záležitostech duchovních. Bohužel jsou v této části našeho rukopisu až na malé výminky skoro veškerá jména i léta vynechána. Na l. 68—101 jest jiná sbírka listin a sice z doby arcibiskupa Jana z Jenštejna, psána od jiného písaře, kterýž měl ten chvalitebný zvyk, že vypisoval úplně skoro veškerá jména osob i míst jakož i léta měsíce a dny, ano i hodiny; jsou to skoro veskrze notářská instrumenta a mají pro historika značnou důležitost, neb to nejsou již formule, ale skutečné listiny, jichž věrohodnost — jak jsem se v částých případech přesvědčil — jest nepochybná. Na l. 102—139 jest opět jinou rukou psaná sbírka listin a jiných kratších zápisků ku potřebě, jak se zdá, veřejného i universitního notáře; jména osob a míst jakož i léta jsou jenom v některých formulích vypsána. V této části našeho rukopisu nalézá se právě několik listin a zápisků university Pražské se týkajících z let 1379—1382, které tuto podáváme. Na l. 140 až 164 konečně psána jest dotčená již „Cancellaria Sanderi“.

Druhý rukopis (VIII. B. 4), taktéž papírový ve 4<sup>a</sup>, z něhož tuto dva důležité listy podáváme, jest: *Jacobi de Theramo, Processus Belial contra Christum*, latinský original českého Beliala, psaný r. 1401. od Bartoloměje z Ledče, veřejného písaře. (Ku konci spisu dotčeného jest totiž poznamenáno: *Anno Domini milesimo quadringentesimo primo quinta feria proxima post festum s. Viti finitus est presens liber per Bartholomeum de Ledecz notarium publicum. Sit laus et gloria Christo oc.* ). Na zbývajících listech 102—113 rukopisu připsáno bylo též brzo na počátku 15. století několik listin co formulí k praktické potřebě snad téhož notáře Bartoloměje, mezi nimiž nejdůležitější jsou dotčené listy k dějinám university se vztahující.

Příspěvky, které z obou těchto rukopisů tuto podáváme, jsou pak následující:

#### Z rukopisu IV. A. 5.

I. Zápisky čísla 1—13 (fol. 102) týkající se vnitřní správy university, které — ač v nich z větší části jména jsou vynechána — jsou předce v tom ohledu zajímavé, že nám ukazují, jak v některých případech statuta universitní v praxi byla prováděna. Jsou to:

1. „*Approbatio examinis*“, vysvědčení o zkoušce ku gradu doktorskému jakémus Konradovi dané.
2. „*Interrogatio testium*“, všeobecné otázky, které se svědku při výslechu položiti mají.

3. *Articulus, quomodo mag. Luderus habuit quendam in cura*“, t. výslech svědka Heřmana ve příčině léčení jakéhos chirurga Frostlina skrze mistra Ludera de Stadis. Tento Luderus vyskytá se v *Monum. univ. Prag.* pouze jednou a sice při r. 1379, kdy se stal licenciatem, více o něm není zmínky; snad mělo nešťastné léčení, o němž se v našem zápisku jedná a které bylo příčinou vyšetřování, za následek, že Luderus z Prahy pryč se odebral.

Následující nyní kratší zápisky č. 4—12 mají nadpis „*Magister Nicolaus Raconik, rector universitatis studii Pragensis*“. Po straně při jednotlivých zápiscích připsáno jest „*Rector*“ a soudím z toho, že se všechny tyto zápisky vztahují k rektorátu dotčeného mistra Mikuláše z Rakovníka. Mezi známými posud rektory učení Pražského jméno mistra Mikuláše z Rakovníka se nevyskytá a jest nám litovati, že nenalzáme v rukopise našem přesně udáno, kdy byl rektorem. Poněvadž ale zápisky naše, pokud se datum jich určití dá (č. 1. 3. 13) spadají do let 1379 a 1380, mám za to, že mistr Mikuláš z Rakovníka byl také v té době rektorem a sice v zimním pololetí roku buď 1379 neb 1380. V *Monum. univ. Prag.* na více místech nalzáme zmínky o Mikuláši z Rakovníka a sice: r. 1370, 28. *Octobris processit sub mag. J. Dyrzka* (pag. 143), 1375, 12. *februarii licentiatus est* (pag. 163), téhož roku 2. *Aprilis incepit* (pag. 165), 1380 byl *examinatorem* (pag. 196), 1383 taktéž (pag. 218). K těmto zmínkám přistupuje nyní zpráva o jeho rektorství. Roku 1384. byl proboštem koleje Karlovy, jakož viděti jest z listiny, kterou zde pod čís. V. podáváme a o níž později. Jest to nejspíše týž mistr Mikuláš z Rakovníka, jehož Hus v jednom ze svých kázání jmenuje výtečným poetou<sup>1)</sup>. Obsah zápisů jest tento:

4. Rektor Mikuláš z Rakovníka nařizuje doktorům, mistrům, bakalářům a studentům z národa Českého, aby se pod trestem 1 groše sešli k zádušním službám božím za zemřelého jakéhos člena university.

5. „*Sententia interlocutoria*“ t. předvolání dědiců dvou studentů již zemřelých v příčině zaplacení dluhu z pozůstalosti jich.

6. Vyhlášení rektorovo, jímž nejmenovaného člena university, kterýž nařízení jeho nedbal, prohlašuje za vyloučená ze všech jednání a svobod university.

7. Nařízení rektorovo mistrům, bakalářům a rektorům burs, aby vyšetřili, zdali všichni členové burs kolektu po 1 groši složili, nedbalé aby napomenuli, toho pak, kdo by téhož dne tak neučinil, aby uvěznil.

<sup>1)</sup> Tomek, Děje university Pražské str. 101.

8. Napomenutí nejmenovaného, aby věřiteli svému ve třech dnech dluh zaplatil, jinak že proti němu dle obyčeje zakročeno bude.

9. Vyhlášení rektorovo, jímž nejmenovaného člena university, který plat statuty fakulty artistické ustanovený, tak zvaný „*pastus exercitiorum*“, mistru Konrádovi nesložil, ze všech jednání universitních vylučuje.

10. Předvolání nejmenovaného, jenž několikrát před rektora volán se nedostavil, aby tak v určitý den a hodinu učinil.

11. Napomenutí dvou členů university, aby plat služebníkům jich povinný zaplatili.

12. Podobné napomenutí nejmenovaného, aby dluh, ku kterému se za předchůdce rektorova přiznal, ve třech dnech zajisté složil, jinak že proti němu dle práva zakročeno bude.

13. Vysvědčení, které dal mistr Joannes Gulich, děkan a celá fakulta artistická Janovi řečenému Scharpe de Camin o zkoušce ku gradu bakaláře ve svobodných uměních dd. 29. prosince 1379.

II. *Formae provisionis alicui de beneficio per subexecutorem* (fol. 119).

Dvě formule týkající se uvedení Šimona z Celje, přísežného notáře Pražské university v beneficia jemu od papeže udělená. Obě listiny jsou z roku 1381. Důležitá jest v první z nich zmínka o domě koleje Všech Svatých „*in domo habitacionis honorabilium virorum d. magistrorum de collegio Omnium Sanctorum, que sita est in parochia s. Nicolai Maioris civitatis Pragensis*“, kteráž potvrzuje mínění Tomkovo <sup>1)</sup>, že v originalní základní listině koleje této učiněna byla chyba písařská tím, že místo „*in Maiori*“ psáno jest „*in Minori civitate Pragensi*“ a že dům koleje Všech svatých byl vždy proti faře sv. Mikuláše na Starém městě Pražském. V domě tom přebýval co člen koleje známý Konrád Soltov, mistr svobodných umění a bakalář theologie, kanovník u Všech Svatých, kterýž byl „*subexecutor gratiae*“ dotčenému notáři universitnímu Šimonovi z Celje od papeže udělené. Svědky se jmenují Matouš z Krakova, mistr svobodných umění a licenciát theologie, Jan Marienwerder, Menso de Bekenhusen a Mikuláš Gubin, mistři svobodných umění a bakaláři theologie, kanovníci u Všech Svatých, kteří co členové koleje Všech Svatých v domě tom nejspíše též bydleli.

<sup>1)</sup> Tomek, Děje univ. Praž. str. 50.

III. „Appellatio“ (fol. 68/v) t. j. odvolání dvou mistrů a profesorů medicíny proti výpovědi rektorové k soudu arcibiskupa co kancléře učení Pražského. Záležitost, o kterou se jednalo, byla — pokud z listiny samé (odvolání sepsané od strany jedné líčí věc zajisté též jednostranně) souditi možno — následující:] Za rektorství Jenka z Prahy, mistra svobodných umění a bakaláře theologie, vznikla rozepře mezi mistrem Luderem <sup>1)</sup> profesorem medicíny a mistrem Petrem de Cothebus, též profesorem medicíny z jedné a jakýmsi mistrem Brunonem ze strany druhé v příčině promoce ku gradu mistrskému Dětricha de Ymochusen, kteroužto promocií prý dotčený mistr Bruno „minus ordinate ac non rite dicto Theodorico impendere conabatur“. Rozepře dána k rozsouzení rektorovi university mistru Jenkovi, jenž rozhodnul ve prospěch Brunona a Dětricha „quod prefatus actus promocionis fiendus per dictum magistrum Brunonem impediti non deberet nec esset impediendus“. Oba mistři Luderus a Petr prohlásili, že rozhodnutí rektorovo, které učinil ústně a ne písemně, neuznávají a odvolali se k vikářům arcibiskupa co kancléře učení Pražského. Tito vyhověli odvolání tomu v té míře, že vykonání promoce zastavili a obě strany k jednání předvolali. Rektor naproti tomu však neuznal rozsouzení vikářů arcibiskupových a svolav radu university, ovšem prý jen několik málo členů „maiori parte consiliariorum exclusa“ — jakož se mu v této appellaci vytýká — nařídil mistrům Luderovi a Petrovi, že mají od rozhodnutí vikářů arcibiskupových upustiti a dotčeného Dětricha co mistra skutečně uznati; mimo to vyloučil rektor oba mistry z rady universitní. Proti tomuto rozsudku rektorovu podal mistr Luderus jménem svým i jménem mistra Petra odvolání k soudu arcibiskupa Pražského co kancléře university.

Bylo by zajímavo věděti, jak záležitost ta konečně rozhodnuta byla, neb nemáme z doby té více podobných příkladů o konfliktu mezi mocí kancléře a mocí rektora university Pražské.

V rukopise našem při přepisování listiny té vynechán byl písařem rok a udává se pouze, že odvolání podáno bylo v pondělí před sv. Janem Křtitelem dne 23. měsíce června. Možny jsou zde pouze dva roky, totiž rok 1376 a 1382, kdy ponděle před sv. Janem připadala na den 23. června. Poněvadž pak skoro všechny listiny této části našeho formuláře jsou z doby po roce 1378, poněvadž dále v roce 1376 jmenují se dva rektorové (Friedmann v lednu a Rutger Finken

<sup>1)</sup> Luderus Rennu (?), druhé jméno toto jest nejasně psáno, přec však lze souditi, že to osobnost jiná, než nahoře dotčený Luderus de Stadia.

v prosinci) a nelze tedy za to mti, že mistr Jenek také v tom roce byl rektorem, můžeme skoro určitě vysloviti, že listina naše psána r. 1382 dne 23. června. Jiný důkaz spatřujeme v listině, která v rukopise našem přepsána jest bezprostředně před odvoláním tímto a která dána jest dne 22. června 1382, tedy právě den před podáním odvolání našeho. Listinou tou ustanovuje mistr Petrus de Cothebus prokuratory čili zástupci svými mistra Ludera a Jakuba de Budwicz a nepochybujem o tom, že se to stalo za příčinou rozepře svrchu dotčené, v níž m. Luderus podal odvolání též jménem m. Petra. Není tedy pochybnosti, že v letním semestru roku 1382 byl rektorem učení Pražského mistr Jenek z Prahy, nejspíše též Jenek, jehož Hus v dotčeném kázání svém jmenuje „hbitým matematikem“. Je-li totožným s mistrem Janem Václavovým z Prahy (Johannes Wenceslai de Praga), kterýž se jmenuje rektorem university Pražské v prosinci r. 1383, nechceme rozhodovati, ač o tom pochybujeme; forma jména „Jenek (Jenco)“ proti „Johannes“ jak v našich listinách tak též v Monumenta univ. Prag se vyskytující značí zajisté určitou osobu od jiných Janů třeba zároveň z Prahy rodilých rozdílnou. O mistru *Jenkovi* známo jest, že r. 1366 uveden byl do koleje Karlovy, r. 1367 byl dle Monum. univ. mistrem. K těmto zprávám známým podáváme tuto dvě posud neznámé, že byl r. 1382 rektorem university Pražské a — jakož později z listiny pod čís. VI. tuto podané viděti budeme — že stál r. 1384 v čele mistrů z národa českého proti rektorovi Kourádovi Soltovu a mistrům německým, když jednalo se o rozmnožení práv národa českého na universitě Pražské.

Vedle mistra Jenka rektora setkáváme se v listině naší s dvěma posud neznámými profesory učení Pražského; jsou to: Luderus Rennen (?), artis medicinae magister et professor a Petrus de Cothebus, artis medicinae et artium liberalium professor et magister. O tomto posledním nalézáme zmínku v Monum. univ. Prag. právě při roce 1382 (str. 205), kde se krátce jmenuje mistrem. Co svědkové pak uvádějí se v listině naší: Jacobus de Rudnicz (z Roudnice), procurator generalis consistorii Pragensis, Nicolaus pictor de Constantia a Johannes Radslai de Tepla, servitor rectoris universitatis Pragensis.

K odvolání tomuto přidáváme „Procuratorium“ dříve dotčené na důkaz, že záležitost, o kterou se v odvolání jedná, spadá do r. 1382.

IV. „Procuratorium ad prosequendam et acceptandam gratiam in rotulo graduatorum specialiter factam“ (fol. 120) t. notářské potvrzení dané dne 6. listopadu 1382, že Heřman Starke de Huzaria,

mistr svobodných umění a bakalář medicíny, jmenoval své prokuratora, aby dosáhl benefícia, které mu uděleno bylo od papeže k prosbě university podané „in rotulo graduatorum studii Pragensis“. Veřejný notář, který listinu tuto sepsal, jmenuje se Andreas de Hamborg, clericus Bremensis diocesis a byl zároveň „universitatis studii Pragensis juratus notarius“.

Následující nyní listy (V. a VI.) vyňaty jsou z rukopisu druhého (VIII. B. 4.) a jsou pro dějiny university Pražské v r. 1384, kdy povstal boj o práva národa českého, zvláště důležité.

V. „Appellatio in causa collegiorum studii Pragensis“ t. odvolání k papeži proti nařízení arcibiskupa co kancléře university Pražské ze dne 2. prosince 1384, aby do koleje Karlovy i Václavovy byli voleni jenom mistři z národa českého.

Zprávu o záležitosti této přinesl původně Balbin ve své „Bohemia docta“ (vydání Ungarovo sv. I. str. 76) a sice nepochybně z téhož rukopisu bývalé knihovny Klementinské, z něhož nyní listy ty v plném znění podáváme. Zpráva ta, jak ji podává Balbin, není však úplně správná. Přepisy v rukopise našem psány jsou písmem zběžným a nenasnadno čitelným a proto se přehlédnutí to lehce dá vysvětliti. Balbin totiž spojil obě listiny či odvolání k papeži, které — ač zajisté spolu souvisely — přece rozdílných záležitostí se týkají, tak jakoby se obě týkaly volení do koleje Karlovy a Václavovy. On praví: „In Ms. codice collegii S. J. Pragensis invenitur Appellatio in causa Collegiorum studii Pragensis contra edictum archiepiscopi Pragensis datum a. 1384, 2. Decembris, ut videlicet soli Bohemi (et tantum in defectu eorum alii<sup>1)</sup>) in Collegia seu Bursas recipiantur. Item appellat ad papam contra eundem archiepiscopum... rector almae universitatis studii Pragensis. Ex quibus apparet, graves tricas inter archiepiscopum et academiam intercessisse, nam hi contestantur, se independenter ab ullo habere facultatem condendi statuta universitatis et ea interpretandi.“

Nedostatečnost této zprávy pocíval spisovatel dějin university Pražské prof. W. Tomek připojiv pod čárou poznámku (str. 111.): „Důležitou tuto listinu uvodí Balbin dle rukopisu někdejší Jesuitské koleje v Praze; pohřtchu však jen příliš malý zlomek z ní podává.“

Odvolání v přičině volení do kolejí podává nám následující: Vyhovuje žádosti mistrů z národa českého a uznáváje důvody od nich

<sup>1)</sup> Takovýto přídavek v nařízení arcibiskupově ani není.



jemu přednesené nařídil arcibiskup Jan z Jenštejna listem daným dne 2. prosince 1384 (jehož plné znění pojata jest v odvolání to) doktoru Kunešovi, kustodovi kostela Pražského, kanovníku Fridmanovi, profesoru theologie a Jakubovi řečenému Aristoteles, arcijáhnům kostela Pražského, aby buď všichni neb některý z nich osobně se odebrali k mistru Mikulášovi z Rakovníka, proboštovi a ostatním mistrům koleje Karlovy a k Martinovi, proboštovi i ostatním mistrům koleje Václavovy a přikázali jim pod trestem vyobcování, aby nápotom žádného jiného mistra do obou dotčených kolejí nevolili, leč mistry z národa českého.

Proti tomuto nařízení arcibiskupovu podáno bylo odvolání k papeži — bohužel v přepise našem jest vynecháno místo, čím jménem odvolání to bylo podáno, myslíme, že se tak stalo od mistrů z národů německých, kteří byli členy těchto kolejí — a sice následujícího obsahu: Oba králové Karel IV. zakladatel koleje Karlovy a Václav zakladatel koleje Václavovy nadali koleje tyto statky i právy a svobodami, kolej Karlova byla však potvrzena od papeže Urbana V.; od prvopočátku obou kolejí měli mistrové v nich plné právo, voliti za členy obou kolejí mistry spůsobilé z kteréhokoli národa beze vší překážky i jakéhokoli obmezování. Tu však arcibiskup Pražský ku prosbě mistrů z národa českého, nedobře byv od nich zpraven a nedbaje starého práva, nevyslechnuv dříve ani mistrův, kteří odvolání toto podávají, proti všemu právu a ustanovení řádu vydal nařízení, že pod trestem vyobcování nemá býti jiný mistr do obou kolejí volen leč z národa českého. Ačkoli ne národnost ale ctnost činí člověka bohumilým a nikdo plní-li povinnosti své nemá být odstrkován, přece mistři čeští nedbajíce přísah svých a na škodu učení Pražského vymohli sobě rozkaz arcibiskupův, jehož znění se uvádí. Nařízením tímto ostatní tři národové, kteří počtem národ český více nežli desetkrát převyšují, jsouce neprávě stíženi a to tím více, že nebyli ani souzeni a že trestem vyobcování se jim hrozí i obávajíce se, aby z toho ještě větší bezpráví jim nepovstalo, odvolávají se proti arcibiskupovi a mistrům z národa českého a z nařízení arcibiskupova k soudu papeže Urbana VI. a k jeho svaté stolici.

Bylo-li odvolání toto papeži skutečně podáno, není známo; stalo-li se tak, najde se snad vyřízení jeho v registrech vatikánských.

V nařízeních arcibiskupově nalézáme jména osobností, které v záležitosti pro národ český tak důležité vedly zajisté přední slovo a sice: mistr Kuneš z Třebovle, doktor práv, kustos a archidiakon Boleslavský při kostele Pražském, Fridmann, profesor theologie, kanovník a archi-

diakon Bilinský, Jakub řečený Aristoteles, archidiakon nejspíše Kouřimský; dále jsou tu jmenováni oba proboštové kolejí, o něž se jednalo a sice mistr Mikuláš z Rakovníka, probošt koleje Karlovy, o němž jsme se již dříve byli zmínili, a mistr Martin, probošt koleje Václavovy (co takový již znám), dále mistři Bartoloměj Turglaw a Mikuláš Litomyšlský z koleje Karlovy a mistr Mikuláš Storch z koleje Václavovy.

VI. „Appellatio rectoris universitatis studii Pragensis“, t. odvolání k papeži podané od rektora Konráda Soltova jménem university Pražské proti nařízení arcibiskupa co kancléře university, že rektor u svolávání rady universitní nemá žádných novot zaváděti.

Jak již z krátkého obsahu tohoto viděti lze, týká se odvolání tato záležitosti od první úplně rozdílné, ač nepochybujeme — jako již dříve dotčeno — že obě úzce spolu souvisely. Za rektora Konráda Soltova r. 1384, kdy snahy mistrů národa českého o zlepšení poměrů jich proti číselné převaze mistrů německých docházely podpory jak krále Václava tak arcibiskupa Pražského Jana z Jenštejna, děly se — jak z listiny této souditi můžeme — ze strany mistrů národů německých pokusy, aby u složení rady universitní (*consilium universitatis*) některé novoty v neprospěch mistrů z národa českého a fakulty artistické („*in nacionis predictae Boemice et magistrorum facultatis arcium prejudicium et gravamen*“) zavedeny byly. V čem by tyto novoty pozůstávaly, není řečeno. Z listiny samé vysvítá, že v záležitosti té stáli na straně mistrů českých i někteří mistři z národů jiných, bezpochyby Poláci a jiní Slované a jelikož se praví „*in prejudicium nacionis Boemice et magistrorum facultatis arcium*“, soudíme, že Čechové ve spojení s těmito mistry z jiných národů měli ve fakultě artistické i číselnou převahu. Nespokojeni s těmito novotami podali mistři čeští a přívrženci jich z národů jiných záležitost tuto — a sice současně se sporem o místa v koleji Karlově i Václavově — k soudu arcibiskupa co kancléře učení Pražského a ten vydal dne 4. prosince 1384 list těmže osobám, jako nařízení ze dne 2. prosince t. r. nahoře uvedené, toho smyslu, že z důvodů uvedených od mistra Jenka a jiných mistrů z národa českého i některých mistrů z jiných národů v té věci na straně mistrů českých stojících jim nařizuje, aby se osobně odebrali k rektoru university Konrádovi Soltovu a jemu jménem arcibiskupovým přikázali, aby radu universitní dle obyčeje od prvopočátku učení Pražského obvyklého svolával a žádných novot nezaváděl, „*ne per alium modum aut ordinem quemcunque consilium universitatis supradictae celebrent et celebrari disponant quam iuxta*

morem et consuetudinem hactenus ab inicio studii Pragensis antedicti inconcusse tentum et observatum, nullas omnino innovaciones et adinvenções inducendo in nacionis predictæ Boemice et magistrorum facultatis arcium prejudicium et gravamen“.

Jako v záležitosti kolejí tak i v tomto případě nepodrobil se rektor s mistry německými výpovědi arcibiskupově, ale podal jménem svým a jménem university proti tomu odvolání k stolici papežově tohoto smyslu: Ačkoli dle právního obyčeje, který se od prvopočátku university Pražské stále v ní zachovával, universita a její rektor měli plnou moc, bez otazování se někoho jiného statuta sobě samým dělati, je vykládati a rušiti, radu universitní svolávati dle uznání svého a dle poměrů časových i dle počtu a spůsoblosti osob, přece že arcibiskup k naléhavým prosbám mistrů z národa českého a přívrženců jich, nedbaje starého práva a nepředvolav ani rektora a university k soudu svému, vydal dne 4. prosince 1384 nařízení, které doslovně v odvolání svém uvádějí. Jelikož ale není známo, že by od university něco proti národu českému bylo podnikáno, prohlašuje rektor, že nařízením arcibiskupovým jemu i universitě stalo a v budoucnosti státi by se mohlo bezpráví a že tedy proti arcibiskupovi a jeho nařízení i proti mistrům českým odvolává se k soudu papeže Urbana VI. a jeho sv. stolice.

V čele mistrů českých, kteří záležitost spornou k soudu arcibiskupovu přivedli a důvody jemu přednesenými příznivou výpověď jeho vyvolali, jmenuje se mistr Jenek, nepochybně týž, který byl r. 1382 rektorem university a o němž jsme se již dříve byli zmínili. Vedle něho jmenuje se výslovně ještě druhý mistr český, jehož jméno však v přepise našem není úplně vypsáno; začáteční písmeno M. vede nás k tomu, že tu mňněn jest mistr Martin řečený Bohemus, který r. 1384 byl proboštem koleje Václavovy, jakož dříve pověděno.

Bezprostředně po odvolání tomto psána jest v rukopise našem forma nadepsaná „Procuratorium“, t. ustanovení prokurátorů čili jednatelů: poněvadž pak se zde výslovně uvádějí „magistri“ a plnomocenství prokurátorům od nich dané zmiňuje se o jednání při stolici papežské a sice i proti osobám „eciamsi pontificali prefulgeant dignitate“ — tedy proti arcibiskupu — soudím, že jest to jmenování prokurátorů v záležitosti kolejí Pražských a podávám krátký výtah z něho; jména osob bohužel vypsána nejsou.

## Z rukopisu IV. A. 5.

## I. (1—13.)

1. *Approbacio examinis.*

In nomine domini amen oc. . . Conr[adus?] pro doctoratu [con]stitutus post examen factum reverendo in Christo patri . . . qui tunc erat immediate(?) pro doctoratu in iure canonico examinatus et pro approbacione et licencia coram reverendissimo [archiepiscopo] et studii Pragensis cancellario per doctorem [sic] suum videlicet dominum Cunssonem, decretorum doctorem, eiusdem domini archiepiscopi vicarium in spiritualibus, presentatus, ubi venerabilis vir . . . alter vicarius vice et nomine collegii doctorum et examinatorum quadam collocatione seu arenga, ut moris est, premissa testificabatur, quod supradictus . . . in examine sic strenue et honorifice se habuit, quod ab omnibus nemine discrepante promeruit publice approbari et ideo dabat sibi dictus . . . auctoritate domini archiepiscopi predicti pro tunc presente [sic] licenciam recipiendi insignia doctoratus quandocunque placeret, quibus sic peractis et dictis nominatus dominus Cunsso petebat sibi per me publicum notarium subscriptum fieri unum vel plura publica instrumenta. Acta sunt hec oc. . .

2. *Interrogacio testium.*

Nota, quod primo interrogari debet testis, an sit commensalis vel consanguineus vel de familia, ac citatus ad iudicium, an plus faveat uni parti quam alteri, an venit instructus facere testimonium, an concordavit cum suis testibus super testimonio offerendo. Item quomodo scit illa esse vera, utrum presens interfuit, vidit vel audivit et quibus presentibus hoc factum fuit. Item quo anno, die, mense, hora et loco, ubi et a quibus audivit, sive persone fuerint graves(?) vel leves(?), an amici vel inimici et quociens audivit et qui fuerint presentes. Item si audivit ante litem vel post et an sponte vel libere contraxerit, an invitus vel coactus, an subornacione annuli(?) etc. [sic].

3. *Articulos quomodo magister Luderus habuit quendam in cura.*

Hermannus testis productus iuravit et interrogatus, an constaret sibi, quod magister Luderus de Stadis<sup>1)</sup> curasset quendam cyro-

<sup>1)</sup> Admissus ad licentiam a. 1379 Idus Februarii (v: Monumenta Univ. Prag. I. pag. 184.).

logum <sup>1)</sup> in domo Frostlini cyrologi, respondit, quod sic. Interrogatus, quomodo vel quare curasset, respondit, quod magister Luderus stetit in expensis cum predicto Frostlino et sic de mane et de vespere servassent urinam ipsius cyrologi, ut illam iudicaret et addidit, quando magister Luderus vidisset urinam, tunc statim cum quodam famulo ipsius cyrologi, qui adhuc vivit, intrasset cameram patientis et quid ibi egerint seu practicaverint, ibi non interfuit. Interrogatus, quociens vidisset urinam et quociens visitasset eum, respondit, quod aliquociens sc. 4. per octo dies, sed tamen debitum numerum ignorat. Interrogatus, utrum convenissent simul, respondit, se nescire. Interrogatus, utrum aliquid promisisset magistro Ludero pro laboribus, ex quo visitavit eundem, respondit, se nescire. Interrogatus, unde tunc hec sciret, quod habuisset illum in cura, respondit, quod tunc fuisset cum Marquardo, qui una cum magistro Ludero ibidem stetit in expensis. Interrogatus, utrum plures hoc scirent, respondit, quod plures fuissent tunc temporis in domo, quibus constaret, quorum noticiam iam non haberet, sed solum Marquardo, cui etiam bene constaret. Interrogatus, quo tempore anni, respondit, quod ante pestilenciam<sup>2)</sup> in quadragesima vel ante, certum tempus(?) dubitat. Interrogatus, utrum aliquid habuit pro laboribus illis, respondit, se nescire, dixit, quod statim post non multis diebus elapsis obiisset. Interrogatus, utrum hospes promiserit in domo, respondit, se nescire, dixit, quod bene audivisset, quomodo habuissent colloquia mutuo Frostlinus et magister Luderus de eadem curacione, sed ignorat recessum. Interrogatus, utrum uni parti plus faveret in hac parte de iusticia quam alteri, respondit, quod uni ita bene faveret de iusticia in hac parte sicut alteri, negans favorem, amicitiam et omnem illicitam subornacionem, sed mere propter iusticiam ista dixit prout meruisset(?) dicere veritatem. Interrogatus de quadam muliere patientis, respondit, nihil sibi plus constare.

4. *Magister Nicolaus Raconik,*  
*rector universitatis studii Pragensis.*

Vobis doctoribus, magistris, bacalariis et studentibus de natione B[ohemica?] existentibus mandamus, quatenus hodie hora XX communi in ecclesia sancti . . . [sic] ad decantandum vigiliis cuidam de-

<sup>1)</sup> Cirológus = chirologus, chirurgus (Du Cange).

<sup>2)</sup> Mor v Praze i v Čechách byl r. 1380.

functo et supra horam non [?] ad missam et ad offerendum sub unius grossi. Datum die XI. mensis Septembris nostri rectoratus sub sigillo.

[K tomu jako poznámka připsáno: Si autem magister in artibus defungatur, rector mandat omnibus magistris et bacalariis et studentibus universitatis ad exequias, si doctor, tunc doctoribus, magistris ꝛ . . .]

### 5. *Sentencia interlocutoria* <sup>1)</sup>).

Quia creditores Ott. et H. olim studencium universitatis nostre diligenter insistant pro debitis eis solvendis de rebus relictis per mortem Ott. et H. . . . Quare significamus omnibus et singulis, quorum interest vel interesse poterit, quatenus compareant coram nobis infra octo dies a data presencium proxime sequentes satisfactori debitoribus de rebus relictis per Ott. et H. antedictos, alias procedemus ad distinctionem(?) rerum jam dictarum debitoribus satisfaciendo quantum de iure possumus et valemus. Datum Prage XVIII. die mensis Januarii.

### 6.

Quia . . . ad instanciam . . . ex superhabundanti monicione publica trium dierum premissa minime satisfacere curavit, quare ipsum . . . prefatum ad instanciam dicti . . . ab omnibus actibus scolasticis et commodis universitatis nostre publicis et privatis suspendimus et suspensum denunciamus publice in hiis scriptis. Datum ut prius.

### 7.

Vobis magistris, bacalariis et aliis quibuscunque conventoribus et rectoribus bursarum mandamus et auctoritatem nostram vobis et vestrum cuilibet in hac parte committimus, quatenus in bursis vestris diligentem inquisitionem faciatis et quemlibet conbursalem vestrum in consciencia sua interrogetis, an collectam dederit per unum grossum alias faciendam, et quemcunque reperieritis non dedisse, auctoritate predicta, ut hodie det, inquiratis, dantes signetis, non dantes vero arrestetis, eorum nomina nobis infra diem naturalem ab hora exhibitionis presencium computandum presentantes, quos et nos presentibus arrestamus. Datum ut prius.

<sup>1)</sup> Při následujících zápiscích po straně připsáno jest slovo: „Rector“.

## 8.

Quia . . . pecuniam, quam solvere tenetur . . . in termino sibi prefixo non solvit, ipsum publice in hiis scriptis monemus, ut infra tres dies prefato . . . pecuniam suam solvat, alias contra ipsum ut est moris procedemus. Datum ꝛ . . .

## 9.

Quia . . . iuxta tenorem statuti facultatis arcium de pastu exercitiorum <sup>1)</sup> magistro Conrado non satisfecit, ob quod penam suspensionis vigore dicti statuti dinoscitur incurrisse, quare ipsum . . . prefatum ad instanciam dicti magistri Conradi ab omnibus actibus scholasticis publicis et privatis suspensum denunciavimus publice in hiis scriptis. Datum ꝛ.

## 10.

Quia . . . ad instanciam . . . aliquociens citatus coram nobis comparere minime curavit, presenti edicto publico eundem ad instanciam dicti . . . peremptorie citamus, quatenus cras hora . . . compareat coram nobis . . .

## 11.

Quia . . . et . . . intelleximus contra morem et statuta universitatis predictae servitoribus eiusdem debitum salarium denegare, quare ipsos presentibus monemus, quatenus infra hinc et diem . . . eis expediant ipsis consuetum salarium tribuendo, alias de remedio providebimus oportuno.

## 12.

Quia . . . et . . . certam pecunie summam, quam coram predecessore nostro in iudicio se teneri sponte sunt confessi . . . in certo termino ipsis statuto eidem . . . persolvere neglexerunt, ob quod ipsos ex superhabundanti presentibus monemus, ut infra tres dies a data presencium computandos dicto . . . ipsam pecuniam cum expensis litis dent et persolvant, aliquid contra ipsos ut iuris fuerit procedemus.

---

<sup>1)</sup> Viz Monumenta Univ. Prag. článěk statut: „De modo extorquendi pastum exercitiorum et lectionum“ sv. I. str. 83.

## 13.

Universis et singulis sancte matris ecclesie catholice filiis nos magister Johannes Gulich decanus <sup>1)</sup> ac tota communitas magistrorum facultatis arcium in studio Pragensi actu regencium cum subscriptorum noticia salutem oc . . . Cum iuxta meritorum insignia laus et fama cuiuslibet sit non immerito moderanda, indignum et a rationis tramite omnino videtur extraneum, quod is, qui per vite sue curricula studiorum et virtutum fulcimentis insudaverit, eum, qui ociis torpendo sibi ipsi inutilis extiterit, non deberet in attribuendis honoribus antecedere(?). Sane cum comendabilis noster studens Johannes dictus Scharpe de Camyn in universitate studii Pragensis predicti longis temporibus doctrinarum frequenciis in artibus liberalibus diligencius institerit publice quam in scolis respondendo et morum conversacionibus graviter se pre aliis laudedignum exhibuerit, nos volentes labores ipsius premiis debitis non frustrari eundem Johannem per rigorem debiti examinis, quo reperiebatur ydoneus ad gradum baccalariatus in artibus, unanimi consensu recepimus, quem Johannem universitate nostra presente presidente sibi honorabili viro magistro Johanne Gulich decano predicto eiusdem facultatis arcium commagistro [si tamen sub alio quam decano determinaverit, scribatur in forma sic: presidente sibi honorabili viro magistro H. nostro in artibus commagistro et socio dilecto] anno domini MCCCLXXIX, XXVIII die mensis Decembris honorifice et laudabiliter consuetis nostre universitatis facultatisque solempnitatibus adhibitis est adeptus.<sup>2)</sup> Quare prefatum Johannem baccalarium, filium et amicum nostrum dilectum, omnibus et singulis, quibus presentes litere fuerint exhibite, recommendamus fideliter et rogamus, quatenus ipsum dignentur favoribus prosequi graciosis, nos per hoc in similibus et maioribus suis beneplacitis constringentes. Datum Prage anno d. quo supra die XXIX. mensis predicti, nostre facultatis sub sigillo presentibus appenso in testimonium premissorum.

## II.

1. *Forma provisionis alicui de beneficio per subexecutorem (1381, 26. Octobris).*

In nomine domini Amen. Anno a nativitate eiusdem MCCCXXXI indicione quarta die vicesima sexta mensis Octobris hora vesperorum

<sup>1)</sup> Uvádí se co takový od 11. října 1739 do 21. dubna 1380. (Tomek, Praha V. 231. Monumenta Univ. Prag. I. 189.)

<sup>2)</sup> Shoduje se úplně s údajům v Monumenta Univ. Prag. I. 190. 191.



vel quasi in domo habitacionis honorabilium virorum dominorum magistrorum de collegio Omnium sanctorum, que sita est in parochia s. Nicolai Maioris civitatis Pragensis pontificatus ss. in Chr. patris et domini nostri d. Urbani divina providencia pape sexti anno quarto, in mei notarii subscripti testiumque infrascriptorum presencia personaliter constitutus discretus vir Symon de Cilia, notarius iuratus universitatis studii Pragensis, clericus Aquilegiensis diocesis, coram honorabili viro domino Conrado Zoltow, in artibus magistro et in sacra pagina baccalario, archidiacono Goslariensi Hildensemensis et Omnium sanctorum in castro Pragensi ecclesiarum canonico, subexecutore gracie dicti Symonis de beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura ad collacionem provisionem presentationem seu quamvis aliam dispositionem reverendi in Chr. patris et domini domini . . . patriarche Aquilegiensis pertinente, vacante vel vacaturo, in forma speciali per dictum dominum nostrum d. Urbanum papam predictum sibi facte, ab honorabili viro domino Przibislao decano Pragensi, executore principali eiusdem gracie a sede apostolica deputato, specialiter deputatus eundem magistrum Conradum Zoltow cum processibus predicti domini Przibislai executoris de et supra dicta gracia habitis monuit et requisivit ac petivit, ut sibi ecclesiam parochialem seu beneficium plebanie ecclesie s. Georgii in Gombicz nunc vacantem seu vacans per mortem domini Ulrici dicti Trophel, ultimi et immediati eiusdem ecclesie seu beneficii rectoris, cum omnibus iuribus et pertinentiis suis virtute dicte gracie conferret, assignaret ac sibi provideret atque investiret de eadem seu eodem, quam seu quod prefatus Symon dixit se debito tempore acceptasse etc. . . . Qui mag. Conradus Zoltow subexecutor predictus visis literis apostolicis gracie prescripte . . . dixit, se velle mandatis apostolicis obedire et eidem Symoni predictam ecclesiam parochialem seu beneficium plebanie in Gombicz . . . contulit et assignavit et ipsum Symonem per byreti sui impositionem investivit de eadem cc. . . . De quibus omnibus et singulis prefatus Symon peccit sibi confici per me notarium publicum infrascriptum unum vel plura publicum seu publica instrumenta. Acta sunt hec anno etc. ut supra, presentibus honorabilibus viris et dominis Matheo de Cracovia in artibus magistro, licenciato in sacra theologia, Johanne Marienwerder, Mensone de Bekenhusen et Nicolao de Gubin, magistris in artibus, baccalariis in sacra theologia, canonicis Omnium sanctorum in castro Pragensi, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis in testimonium premissorum.

Et ego Johannes quondam Nicolai Furmann de Budweins [sic]

clericus Pragensis diocesis publicus auctoritate imperiali notarius prefatarum literarum apostolicarum et processuum inde secularum ac instrumenti acceptacionis exhibicioni et produccioni ac provisioni et investiture atque omnibus et singulis aliis suprascriptis una cum pre-nominatis testibus presens fui oc. . . [sic].

2. *Acceptacio beneficii curati virtute gracie (1381, 31. Maii).*

In nomine domini Amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter, quod anno . . . MCCCLXXXI<sup>o</sup> indictione quarta die ultima mensis Maii hora vesperorum vel quasi in collegio Caroli Maioris civitatis Pragensis pontificatus s. in Chr. patris et domini nostri d. Urbani div. prov. pape sexti anno quarto in mei notarii publici subscripti testiumque infrascriptorum presentia personaliter constitutus discretus vir Symon de Cilia, notarius iuratus universitatis studii Pragensis, clericus Aquilegiensis diocesis, vigore gracie specialis de beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura spectante communiter vel divisim ad collacionem . . . religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii in . . . [atd. . . podobná formule hořejší, ale beze jmen, takže další znění nemá žádné důležitosti.].

III.

*Appellacio (1382, 23. Junii).*

In nomine Domini Amen. Quoniam nulla juris sanxio quantumcunque perpenso digesta consilio ad evitandas aspernencium machinationes valet sufficere, oportet igitur oppressos et in suis iuribus pregravatos ad juris remedia convolare. Hinc igitur est, quod constitutus coram vobis honorabili viro magistro Jencone de Praga, magistro in artibus, baccalario in theologia, rectore universitatis studii generalis et privilegiati huius regie civitatis Pragensis, magister Luderus Rennen (? sic)<sup>1)</sup> artis medicine magister et professor, suo et ut procurator et procuratorio nomine honorabilis viri domini magistri Petri de Cothebus, <sup>2)</sup> prefate artis medicine et arcium liberalium professoris et magistri, appellando proponit et dicit, quod cum nuper inter pre-

<sup>1)</sup> Zde jakož i v následujícím „Procuratorium“ psáno jest toto jméno stejně; možno čísti též „Reuuen“ a dle předavku „diocesis Caminensis“ mohlo by se souditi na místo „Revenow“ v kraji Kaminském v Pomoransku.

<sup>2)</sup> Jmenuje se při r. 1382 v Monum. univ. Prag. I. 205.

dictos magistros Petrum et Luderum parte ex una et quendam magistrum Brunonem parte ex altera lis et dissensio orta fuisset super promocione ad gradum magistratus cuiusdam Theodrici de Ymochusen [sic], quam promocionem dictus magister Bruno minus ordinate ac non rite dicto Theoderico impendere conabatur in preiudicium dictorum magistri Petri et Luderum ac juris Reverendissimi in Christo patris et domini nostri d. Johannis ecclesie Pragensis archiepiscopi et apostolice sedis legati, iudicis ordinarii nec non supremi cancellarii huius generalis Pragensis studii, cumque super hoc tractatus habetur coram vobis, vos salva reverencia vestri non plene discusso nec examinato negocio in favorem prefatorum magistri Brunonis et Theoderici ad promocionem aspirantis pronunciastis, si pronunciatio dici debet, prout sic vel aliter in pretensa vestra pronunciacione dicitur clarius contineri, relacione habita ad eandem, quod prefatus actus promocionis fiendus per dictum magistrum Brunonem de<sup>1)</sup> . . . impediri non deberet, nec esset impediendus, hoc proferendo solo verbo sine scriptis, cumque prefati magistri Petrus et Luderus publice protestati fuissent, quod huic preiudiciali pronunciacioni minime consentirent, vos adiungere habuistis, quod ex quo non consentirent, quod ex tunc facerent facta sua sicut vellent. Et cum super hoc et contra huiusmodi pronunciacionem prefati magistri ad honorab. vicarios prefati domini archiepiscopi, [iudicis] ordinarii et cancellarii, pro iusticia recursum habuissent et ab eis inhibicionem de non fiendo actu promocionis ac citacionem ad certum terminum obtinuissent et veniente dicto termino ac lite iam per citacionem pendente libellum super petitione (?) iusticie contra prefatos attemptare sathagentes canonicè obtulissent, tandem pendente termino deliberandi super oblato libello inter partes et iurisdiccione vestra iam suspensa prefatos magistros Petrum et Luderum ad vestri presentiam evocastis et cum quibusdam valde paucis consilia habendo, maiori parte consiliariorum exclusa, dictis magistris mandare habuistis, si mandatum dici potest, quod sub pena obediencie a iudicio domini archiepiscopi ordinarii et cancellarii recederent et declinare deberent, insuper adiungentes, quod prefatum Theodricum pro magistro reputare et habere deberent, cum tamen de sua rita promocione non constabat et quod sic facta pretensa promocio per statuta facultatis et in medicina licencia magistrorum vel quod esset facta prefati domini cancellarii commissione precedente ymmo verius si facta

<sup>1)</sup> Zde jsou psána dvě slova, jichž smysl jsem nemohl rozluštit.

est, non rite est facta, ymmo post inhibicionem et lite pendente prout supra [sic]. Et hiis domine rector non contenti, sed malum malo et gravamen gravamini et iniuriam iniurie cumulantes propria auctoritate, si non temeritas dici potest, consilio universitatis minime requisito, contra quam ipsi nunquam in aliquo excesserunt, si solum contra singulares personas iusticiam in via juris querunt nullisque eorum meritis exigentibus, eos pronunciatistis per penam obediencie de consilio universitatis esse exclusos nulla eis defensione et audientia concessis. Quapropter predicti magistri Luderus suo et procuratorio nomine magistri Petri sepedicti ex premissis et quolibet premissorum sencientes et dicto nomine senciens se fore gravatum et gravatos timensque, se posse forcius imposterum pregravari, ex prefatis vestris mandatis zelo pocius factis favoris quam justicie nec non exclusione prefata ac aliis omnibus et singulis gravaminibus presentibus et futuris et que ex premissis quovis modo colligi seu oriri possunt et ab omnibus vestris pretensis pronunciacionibus, que sic dici non merentur, ymmo sunt verius nulle et contra partem adversam videlicet magistrum Brunonem et prefatum Theodricum in dei nomine ad memoratum Reverend. in Christo patrem et dominum nostrum d. Johannem predictum archiepiscopum, ordinarium et cancellarium et eius dignitatis sedem in hiis scriptis provocat et appellat et apostolos petit primo secundo et tercio, iterum ac iterum, instanter instancius et instantissime et cum omni debita juris instancia, apostolos per vos sibi decerni petit et dari, omnibus et singulis nichilominus juris beneficiis semper salvis.

Interposita est hec appellacio per magistrum Luderum in presencia magistri Jenconis rectoris universitatis studii Pragensis secunda feria ante Johannis Bapt. die XXIII. mensis Junii, ubi idem dominus et magister Jenco dixit, se velle super presenti appellacione respondere et mandavit domino magistro Ludero, docere de procuratorio sive mandato magistri Petri in presenti appellacione contento,<sup>1)</sup> quarta feria proxima hora XVIII. pulsus horologii presentibus Jacobo de Rudnicz, procuratore generali consistorii Pragensis, Nicolao pictore de Constancia, Johanne Radslai de Tepla, servitore rectoris universitatis predicti.

*Procuratorium (1382, 22. Junii).*

In nomine domini amen. Anno oc. milesimo trecentesimo octuagesimo secundo indiccione quinta die XXII. mensis Junii hora quasi

<sup>1)</sup> Podáváme zde toto „Procuratorium“ (dd. 1382, 22. Junii).

vesperorum, pontificatus ꝛ. . . Urbani . . . anno quinto, in Minori civitate Pragensi in domo Henrici de Onspach, notarii actorum curie archiepiscopalis Pragensis, in mei notarii publici infrascripti testium-que presencia subscriptorum constitutus personaliter honorabilis vir dominus Petrus de Cothebus Missnensis diocesis, magister in medicinis, meliori modo et forma, quibus melius et efficacius fieri potest et debet, fecit, constituit et ordinavit suos veros et legitimos procuratores, actores, factores, negociorum suorum gestores ac nuncios speciales honorabiles et circumspectos viros dominum Luderum dictum Rennen<sup>1)</sup> Caminensis diocesis, magistrum in medicinis, presentem et honus procuracionis in se sponte suscipientem, et Jacobum de Budwicz, generalem consistorii Pragensis procuratorem absentem tanquam presentem, ambos in solidum, ita quod non sit melior condicio occupantis sed quid unus eorum inceperit alter prosequi valeat et finire, dans et concedens eisdem suis procuratoribus plenam, liberam et omnimodam potestatem in omnibus et singulis suis causis, quas habet vel habiturus est cum quibuscunque personis ecclesiasticis aut secularibus et coram quocunque iudice ordinario, delegato aut subdelegato, dato vel dando, agendi et defendendi, libellum seu libellos et alias quascunque petitiones dandi et recipiendi etc. . . . [obyčejná formule].

Acta sunt hec anno ꝛ. . . ut supra, presentibus honorabilibus et discretis viris d. Venceslao s. Egidii et s. Apollinaris Pragensium ecclesiarum canonico,<sup>2)</sup> Johanne de Nuermberga magistro coquine d. archiepiscopi Pragensis et Petro dicto Patron de Luticz clerico Pragensis diocesis et aliis pluribus testibus fidedignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Slavco quondam Johannis de N. [Jarohněwicz] clericus Olomucensis diocesis, publicus apostolica auctoritate notarius ꝛ. . .

#### IV.

*Procuratorium ad prosequendam et acceptandam gratiam in rotulo graduatorum specialiter factam (1382, 6. Novembris).*

In nomine Domini Amen. Anno nativitatis eiusdem MCCCLXXXII<sup>o</sup> die sexta mensis Novembris hora quasi completorii pontificatus sanctissimi i. Chr. patris ꝛ. Urbani sexti anno quinto in Maiori civi-

<sup>1)</sup> Viz poznámku při předcházející listině.

<sup>2)</sup> Václav z Jenškova, registrator krále Václava, jakož v jiné listině téhož rukopisu o něm nalézáme zaznamenáno. Viz též Tomek, Děj. Prahy V. 160.

tate Pragensi ante domum habitacionis sive apothecam discreti viri Johannis apothecarii in mei notarii publici subscripti testiumque infrascriptorum presencia constitutus personaliter discretus vir Hermannus Starke de Huxaria, magister in artibus et baccalarius in medicinis, <sup>1)</sup> clericus . . . diocesis, meliori modo via et forma, quibus melius potuit et debuit, fecit constituit et ordinavit suos veros et legitimos procuratores actores factores negociorum suorum gestores et nuncios speciales ꝙ. . . ad prosequendum pro eo et eius nomine gratiam per sanctissimum i. Chr. patrem et dominum nostrum d. Urbanum papam predictum in rotulo graduatorum studii Pragensis in forma speciali de beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura vacante vel vacaturo spectante ad collacionem ꝙ. . . episcopi Osnaburgensis, prepositi decani thesaurarii et scolastici singulorumque canonicorum ecclesie Osnaburgensis communiter vel divisim sibi factam et ad insinuandum legendum et publicandum literas apostolicas et processus seu mandata executoris ab ipsa sede apostolica delegati episcopo Osnaburgensi, preposito decano thesaurario et scolastico singulisque canonicis dicte ecclesie Osnaburgensis et omnibus aliis quorum interest seu poterit interesse et ad acceptandum suo nomine beneficium huiusmodi etc. . . [obyčejná formule].

Datum ut supra presentibus W . . . et Wasmodo de [Honbergk <sup>2)</sup>] clerico M . . . diocesis, magistro in artibus ꝙ. . . testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Andreas de Hamborg clericus Bremensis diocesis, publicus imperiali auctoritate ac universitatis studii Pragensis juratus notarius, predictorum procuratorum constitutioni et ordinacioni al iisque omnibus premissis una cum ꝙ. . . presens fui eaque sic fieri vidi et audivi et in hanc publicam formam redegí aliisque meis prepeditus negociis per alium fideliter scribi feci et hic manu propria subscripsi signoque meo consignavi ꝙ. . .

Z rukopisu VIII. B. 4.

V.

*Incipit appellatio in causa collegarum studii Pragensis (1384, December).*

In nomine Domini Amen. Cum ratio naturalis adversus pericula defendendi et juris communis provisio contra insultus violentos resi-

<sup>1)</sup> Stal se bakalářem r. 1376, mistrem pak r. 1379 (Monumenta univ. Prag. I. 172, 187.).

<sup>2)</sup> V Monum. univ. Prag. vyskytá se pouze Wasmodus de Honberg.

stendi tribuit facultatem, non mirum, si sacri canones et leges juris naturalis media disponentes secundum rationis equitatem minus iuste gravatos et oppressos beneficio providerunt appellacionis canonice, iusticiam prescripta via regia in statum debitum revocare. Idcirco coram vobis venerabilibus etc. . . . animo ac intencione appellandi provocandique dicunt et proponunt, quod licet sanctissimi et invictissimi principes et domini K[arolus] Romanorum Imperator felicissime recordacionis collegii Karoli, Wenceslaus Romanorum et Boemie rex collegii Wenceslai predictorum fundatores et dotatores, eadem collegia certis suis privilegiis, munimentis et bonis diversis dotarunt, munierunt et fundaverunt, quod quidem collegium Karoli Sanctissimus in Christo pater et dominus d. Urbanus papa quintus confirmavit et suis certis literis approbavit firmiterque predicti magistri ac sui predecessores ac precessores in possessione vel quasi a tempore fundacionis predictorum collegiorum magistros ydoneos de quacunque nacione elligendi ad dicta collegia sine reclamacione contradiccionequae et absque causis voluntate et consilio cuiuslibet alterius hominis vel persone pacifica et quieta, tamen Reverend. in Christo pater et dominus d. Johannes archiepiscopus Pragensis ad sinistram informacionem suggestionemque iniquam et ut presumitur preces inportunas nacionis Bohemice infrascriptorum magistrorum premissa non advertens nondum decem diebus elapsis predictis magistris nec vocatis nec citatis legitime neque convictis, quod pretensum mandatum salva reverencia mandantis contra juris dispositionem factum et iniquum predictis magistris destinavit mandavitque de facto sub certa pena excommunicacionis, quod tamen de iure facere non potuit contra fundacionem (?), ordinationem, voluntatem predictorum fundatorum ac juris dispositionem, *ut nullum omnino alium magistrum quam de sua tantum videlicet Boemica nacione ad predicta collegia elligere deberent.* Cum tamen non Germanice (?)<sup>1)</sup> et Boemice nacionis sed virtutum nobilitatis viteque honestas gratum deo faciunt et ydoneum servitorem et in omni gente qui facit iusticiam acceptus est deo, nec sanctuarium dei iure convenit hereditario possidere et undecunque venerint gracia divina vocati, dummodo laudabiliter sui ordinis officium exequantur, non sunt refutandi, predicta predicti magistri intueri non curarunt et quamvis bonum et utile alme universitatis studii Pragensis facere iuraverunt, contra ipsorum iuramenta venientes man-

<sup>1)</sup> Slovo toto není zřetelně psáno; g se znamením zkratky a nis; poněvadž následuje „et Boemice nationis“, soudím, že jmenován musí býti ještě národ jiný a „Germanice“ dá zde dobrý smysl.

datum pretensum et iniquum infrascriptum inpetrare procurarunt, cuius tenor infra sequitur et est talis:

Johannes dei gracia archiepiscopus Pragensis ꝛc. Ex iustis et verisimilibus coniecturis causis coram nobis pro parte venerabilium magistrorum nacionis eiusdem allegatis vobis venerabilibus magistris Cunschoni, decretorum doctori custodi et canonico prebendato nostre ecclesie Pragensis predictae, Fridmanno<sup>1)</sup> professori theologie et Jacobo Aristoteli, in eadem nostra ecclesia archidiaconis, committimus per presentes, quatenus omnes aut unus vestrum, qui presentes fueritis seu fuerit, pro parte dictorum magistrorum nacionis Boemice supradictae requisitus seu requisiti personaliter accedentes venerabiles magistros Nicolaum Raconik, prepositum collegii Karoli s. theologie baccalaureum, Bartholomeum Turgclaw, Nicolaum Lutho[mysslensem?] ceterosque collegas eiusdem collegii Karoli, Martinum prepositum collegii regis Wenceslai, Nicolaum Sthorch ceterosque collegas eiusdem collegii regis Wenceslai, inhibeatis eisdem sub pena excommunicacionis, quibus et nos sub eadem pena districcius inhibemus, *ut nullum omnino alium magistrum elligant nec elligere audeant ad collegia predicta, quam magistros nacionis Boemice universitatis antedictae diocesis Pragensis.* Anno Domini MCCCLXXXIII<sup>o</sup>. die secunda mensis Decembris. Sub nostri maioris sigilli impressione.

Cum tamen alie tres naciones non solum in duplo sed ultra quam in decuplo numero maiori nacionem Boemorum excellunt et precedunt et nemo nisi convictus legitime sua debeat possessione privari, nec pro futuris causis vel delictis sententia excommunicacionis, que est anime medicina, debeat fulminari, quam de facto, ut premititur, predictus archiepiscopus fulminavit, unde ex premissis et quolibet premissorum predicti magistri multipliciter iniuste et inique sentiunt se gravatos, timentes ex certis coniecturis inposterum plus gravari posse ab ipso domino archiepiscopo et dictis suis inhibicione pretensa et mandatis sentencieque excommunicacionis comminacione omnibusque et singulis gravaminibus in predicto pretenso mandato

<sup>1)</sup> V rukopise psáno jméno toto tak, že možno čísti „Fiduanno“ neb „Siduanno“; není ale pochybnosti, že má býti „Fridmanno“. Kanovník Pražský Fridmann byl r. 1368—69 děkanem fakulty artist., mezi profesory posud známými jmenován není. Roku 1367 „sub mag. Fridmanno processit Jacobus dictus Aristoteles“. (Monum. univ. Prag. I. 135. — Tomek, Děj. univ. 89.). Byl archidiakonem Bilinským, Kuneš ze Třebovle byl archidiakonem Boleslavským a Jakub Aristoteles archidiakonem nejspíše Kouřimským (snad jest též Jakub ze Sušice, jenž se jmenuje r. 1382 náměstkem archidiakona Kouřimského).



contentis, [que] occasione predicti mandati secuta sunt vel sequi poterint quomodolibet in futurum, nec non contra sepedictos dominum archiepiscopum et magistros de natione Boemorum, ad quorum instantiam predicta pretensa et iniqua mandata contra juris ordinem salva reverentia promulgantis promulgata et inportata dicuntur, ad sanctissimum in Christo patrem et dominum Urbanum papam VI<sup>m</sup> ac eius sanctam sedem provocant in hiis scriptis et appellant apostolosque primo instanter, secundo instancius, tercio instantissime ac uno contextu eis dare et assignare petunt ꝙ. protestantes, quod ius eis sit salvum.

## VI.

*Sequitur appellatio Rectoris universitatis studii Pragensis (1384, December).*

Coram vobis venerabilibus viris et dominis hic presentibus et asstantibus teque notario publico tamquam persona autentica et fidei Conradus Solthaw archidiaconus Golslanensis [sic], in ecclesia Lydesinensi [Hildesinensi] diocesis Suerinensis ac Omnium Sanctorum in castro Pragensi ecclesiarum canonicus, sacre theologie professor rectorque alme universitatis studii Pragensis, suo et dicte universitatis nomine appellando ac animo intencioneque appellandi et provocandi proponit atque dicit, quod licet de juris consuetudine observancia, que actenus ab inicio et fundacione studii tenta nec non inconcusse observata existit, ipsa universitas atque rector eiusdem pro tempore existens habuerunt et habent potestatem, facultatem absque consensu voluntate vel requisicione cuiusque alterius hominis seu persone condendi statutaque interpretandi atque tollendi snffocandi seu pro non statutis haberi debere declarandi, consilia faciendi, loca tempora modus [sic] celebrandi, eadem consilia ponendi inveniendi et constituendi secundum et iuxta varietatem temporum industriamque et discrecionem universitati et rectori supradictis a domino deo datam et concessam attentis qualitate et quantitate maioritate meritisque membrorum ac personarum universitatis supradicte, tamen Reverend. in Christo pater et dominus d. archiepiscopus Pragensis ꝙ. ad sinistram informacionem suggestionemque iniquam et ut [ad] preces inportunas nationis boemice infrascriptorum magistrorum premissa non advertens ipsis rectore ac universitate supradictis non vocatis citatisque legitime nec convictis de anno presenti videlicet XXXLIII<sup>o</sup>. [sic] die quarta mensis Decembris ipsi rectori inhiuit seu inhiere procuravit

mandavitque et mandari fecit de facto, cum tamen hoc facere de iure non debuit, que mandata pretensa salva ipsius mandantis reverencia et iniqua in ipsius litera inhibicionis continentur, cuius tenor infra sequitur et est talis:

Johannes dei gracia oc. . . . Ex iustis et ex racionabilibus causis coram nobis pro parte venerab. magistrorum nacionis Boemice studii Pragensis universitatis et signanter magistrorum Jen. et M. <sup>1)</sup> et ceterorum magistrorum eiusdem et aliarum nacionum eis in hac parte adherencium et adherere volencium allegatis vobis venerab. magistris Cunchoni etc. <sup>2)</sup> et Jacobo Aristoteli oc. committimus per presentes, quatenus omnes, duo aut unus vestrum, qui presentes fueritis seu fuerit, pro parte supradictorum magistrorum nacionis boemice et aliorum eis assistencium requisitus seu requisiti personaliter accedentes venerabilem magistrum Conradum Zolthan [sic] oc. eidem sub pena eadem inhibeatis, cui et nos sub eadem pena inhibemus et mandamus, *ne per alium modum aut ordinem quemcunque consilium universitatis supradicte celebrent et celebrari disponent, quam iuxta morem et consuetudinem hactenus ab inicio studii Pragensis antedicti inconcusse tentum et observatum, nullas omnino innovaciones et adinvenções inducendo in nacionis predicte Boemice et magistrorum facultatis arcium in prejudicium et gravamen.* Datum Prage [4. Decembris 1384].

Cum tamen non constat neque constare possit, predictum rectorem universitatis aliud [sic, aliquid] in prejudicium nacionis Boemice et magistrorum predictorum attemptasse vel attemptare velle et gravamen et cum pro futuris culpīs et delictis sentencie generales sive speciales non debeant fulminari presertim excommunicacionis sententia, que est anime medicina, ex quibus quidem pretensis mandatis contra juris ordinem, salva ipsius reverencia promulgantis, promulgatis memoratus magister Conradus suo et universitatis supradicte nomine sciens se ipsamque universitatem fore gravatam timens infuturum forcius aggravari posse, ab ipso domino archiepiscopo et dictis suis inhibicione pretensa, sentencie excommunicacionis comminatione quam omnibus et singulis mandatis in dicta pretensa inhibi-

<sup>1)</sup> Zde míněni jsou m. Jenko, jehož jméno ku konci této listiny úplně jest vypsáno, nejspíše též Jenek z Prahy, jenž byl r. 1382 rektorem university a o němž jsme se již dříve zmínili; M. jest bezpochyby mistr Martinus Bohemus, té doby probošt koleje kr. Václavovy, jmenovaný v listině předcházející č. V.

<sup>2)</sup> Zde vynecháno jest jméno ještě jednoho mistra, bezpochyby téhož Fridmanna, kterýž ve spojení s Kunešem a Jakubem zv. Aristoteles byl vykonavatelem nařízení arcibiskupova obsaženého v listině předcházející č. V.

cione contentis nec non omnibus aliis gravaminibus, que occasione pretense inhibitionis secuta sunt vel sequi potuerint quomodolibet in futurum, nec non contra memoratum dominum archiepiscopum ac magistros Jenkonem, M. et ceteros de natione Boemie, occasione qua pretensa iniqua mandata contra juris ordinem promulgata fore facta dicuntur et impetrata seu ad instanciam magistrorum quorundam, ad sanctissimum in Christo patrem et dominum d. U[rbanum] papam sextum et eius sanctam sedem apostolicam Christi nomine invocato in hiis scriptis provocat et appellat ꝛ. . . .

*Sequitur procuratorium generale bonum.*

In nomine Domini Amen. Anno nativitatis ꝛ. ut in forma, constituti personaliter honorabiles viri . . . [jména jsou vynechána], ubi prefati domini et magistri et quilibet ipsorum nomine persone sue et pro interesse suo ac pro se duntaxat meliori modo via jure et forma, quibus melius et efficacius fieri debet et potest, fecerunt constituerunt et ordinaverunt suos veros et legitimos procuratores actorum factores negotiorum suorum gestores et nuncios suos speciales honorabiles viros M. et C. absentes tanquam presentes generaliter in omnibus et singulis ipsorum causis litibus questionibus et controversiis coram pallacii apostolici officiali, vicariis in spiritualibus, executoribus seu subexecutoribus datis vel dandis ꝛ. . . . tam in Romana curia quam extra contra quascunque personas tam ecclesiasticas quam seculares seu eciam regulares cuiuscunque status gradus ꝛ. existant eciamsi pontificali prefulgerent dignitate etc. . . . (obyčejná formule).

---

**Milič a dva jeho spisy z r. 1367.**

Sděluje Ferd. Menčík.

Předloženo v sezení dnn 13. října 1890.

Dva kazatelé ducha přísného a mravů neúhonných působili v Praze za císaře Karla IV. Jeden byl Konrád Waldhauser, druhý Milič z Kroměříže. O životě tohoto dostalo se nám podrobnějších zpráv, zvláště v životopise, jenž podle všeho od jeho rodáka byl sepsán. Proto přece zůstává ještě mnoho nejasného v jeho reformatorském konání. Zejména není známo určitě, kdy poprvé vystoupil jako kazatel; na každý způsob stalo se to brzy po roce 1363, jistě ještě před rokem 1366. Neboť toho roku nacházíme ho jako kazatele při církevní synodě, jež se právě odbývala. Již to a chvála současných poučují nás, že jméno jeho záhy se rozhlásilo.

Nadšen jsa pro opravu života vůbec a zvláště duchovenstva, počal Milič současně s Waldhausrem vytykáti nemravy, a zvláště obrátil se proti mnichům žebravým, kteří bez vyššího dovolení zasahovali v právo farářů. Tím ovšem je proti sobě jako Waldhauser popudil, že pavstali proti němu a i na kázáních mu odporovali, volajíce naň kdysi veřejně, že co káže, není evangelium a spisy kanonické. Obžalovali ho u dvora arcibiskupova pravíce mimo jiné, že je nazývá „svůdci a klamači lidu.“ Jenek, probošt kostela sv. Kříže ve Vratislavi a tenkrát official arcibiskupův, vyslychal svědky, kteří proti němu vedeni byli. Byli to měšťané pražští Pertlin Kocumtir, Mikuláš Pancer, Henzlin Zeidner, Otto Possenbach, potom Sighart, mistr kuchyně markrabinky a Mikuláš, správce jejího dvora. Všichni jednohlasně svědčili, že slyšeli, jak Milič kázal, že se každý křesťan jen svému faráři má zpovídati, a nikoli mnichům, neboť ti nemají práva, aby slyšeli zpověď; kdyby se ovšem prokázali listem, že k tomu arcibiskup svolil, potom že rád jim to nebude vytykáti. Ale nikdo nedosvědčil, že by pronášel nějaké nadávky. Ve stejný způsob proti mnichu Ja-

kubovi Svachovu, jenž jménem druhých žaloval, a ve prospěch Miličův vypovídali někteří kněží, jako Martin, farář u sv. Martina ve zdi, Petr oltářník u sv. Michala a Oldřich, písař zemských daní. Bohužel více než jeden list, nalepený na rukopise dvorské knihovny č. 4607 <sup>1)</sup> a psaný od jmenovaného úředníka arcibiskupova, jenž kdysi byl majetníkem celého rukopisu, se nezachovalo; celý totiž jeden list, obsahující podlé všeho počátek výslechu, jest již vytržen.

Protivenství, které oba kazatelé v stejný čas snášeli od mnichů, bylo příčinou, že Milič za neschopného k úřadu kazatelskému se považuje chtěl pokání činiti a zapřítí sebe samého, i zamýšlel již vstoupiti do nějaké řehole. Ale všickni známi mu jeho úmysl vylouvali pravice, aby do kláštera nevstupoval a kázání se nevzdával. Přes jejich naléhání nekázal po nějaký čas, nýbrž prodléval na přemýšlování, ve kterém mu konečně připadl na mysl příchod Antikristův. Hlas vnitřní ho pobádal, aby četl evangelium Matoušovo a pozoroval zpusťlost toho světa a porovnal všecko s prorockými lety, o nichž mluví Daniel.

Znovu nechtěl Milič dbáti tohoto hlasu a horlivě se modlil, aby Bůh toto pokušení od něho odvrátil. Zatím slova ona v něm ještě více se rozmáhala, že již ani knih žádných nechtěl čísti bez vyššího dovolení, a když v duši své jsa sklíčen nikde potřebného poučení nenacházel, na tom se ustanovil, že půjde k papežovi, který mohl jediný tak velikou tíhu z jeho duše sejmouti. Pravit u sebe, že půjde do Říma, otevře tam srdce své, a cokoliv mu papež rozkáže, učiní.

Šel tudíž se žákem svým poustevníkem Dětřichem do Říma, kam v měsíci dubnu r. 1367. přišel. Čekal zde celý měsíc, a po celý čas ani tu ani jinde nekázal, chtěje svědomí své očistiti, aby snad nepochybil. Modlil se, aby pokušení od něho bylo odňato, činil pokání a velmi často mši svatou sloužil. Rozjímaje mnoho o věcech, na které již v Čechách myslil, vždy lepšího názoru o nich nabýval, a ani nemohl se dočkati papeže Urbana V., který k nabádání císařovu do Říma se měl přesdíliti.

Dne 27. května již se chtěl vydati na cestu do Avignonu, když tu opět nadšení nábožné naň napadlo, že více se nemohl zdržeti, a se na tom usnesl, že bude kázati o Antikristovi a vyzve národ i kněžstvo, aby se modlili za papeže a císaře. Chtěl o kázání svém oznámiti vyhláškou, kterou mínil zavěsiti na dveřích chrámu sv. Petra. Aby však slova jeho se nemohla proměnití a snáze mezi lidem se rozší-

<sup>1)</sup> F. 177 jest poznámka: Jenczo, praepositus ecclesiae sanctae Crucis Wratislaviae, curiae archiepiscopalis Pragensis et Apostolicae sedis legati officialis.

řila, ustanovil, že kázání napíše; jen tajnosti chtěl samému papeži svěřiti. Učinil tak a kázal v chrámě svatopetrském. Ale hned potom byl zatčen a vsazen do kláštera minoritského v Lateraně; při výslechu však nevyjevil nic inkvisitorovi, a jen s dovolením papežovým to chtěl učiniti. Když pak od něho přísně byl vyslýchán a mu bylo pohroženo, že bude z církve vyobcován a na muky vydán, napsal bezděky, co o Antikristovi soudil pravě, že tak držeti bude až k úsudku papežovu, jemuž jest dáno zkoumati duše a Písmo, a že v tom opravě jeho se podvolí.

Své smýšlení nad to vyložil ve zvláštním listě, jenž samému papeži Urbanovi V. svědčil. Ukázal v něm na rozličné vady, které se zahnízdily ve všech osobách řádu duchovního. „Předně to jsou kněží duchovní, kteří se stali účastníky zlodějů, více milující dary a jdouce za odměnami, nežli aby soudili sirotka a rozepře vdov, a pro svůj hmotný prospěch v diecésích svých duchovní život podvracejí. I radil, poněvadž nikdo z biskupů nesvolává synodu anebo málokdy, aby svolal všeobecný sněm církevní.“

Poukazoval na život zvláště kanovníků, kterým vyčítal tytéž chyby, jako činival ve svých kázáních o životě obecného kněžstva. Obracel se proti řeholníkům a zejména proti žebravým mnichům, kteří prý se domýšlejí, jakoby celý svět na sobě nesli. I proti světskému duchovenstvu a zvláště proti správcům kostelů vystoupil a jich chyby jim vyčítal, pobádaje papeže, aby povstal proti neřádům, které se zahnízdily, a potřel je jako kamenem nic se jich neobávaje, poněvadž více jich bude s ním než s oněmi. Volal, aby papež poslal kazatele, kteří by zničili všecko pohoršení v království božím, a protože konec světa nastává, aby vybrali ze pšenice koukol, „to jest kacíře, falešné proroky, pokrytce, beghardy a bekyně.“ List svůj odeslal papeži a od něho své vysvobození očekával.

Jak dlouho u vězení trval, nevíme, podotýkáme ostatně, že stejně tak potrestán byl Jan de Rupescissa, který dvě léta před Miličem podobné myšlenky pronášel. Jest o tom poznámka v rukopise č. 3282 F. 25a, jenž bez odporu jest původu českého. *Quidam religiosus ordinis Minorum de Rupescissa a. D. 1366. Romae carcere inclusus est, quod contra fastum et avariciam et cetera vicia cleri publice praedicavit, qui inclusus carcere multa de statu futuro cleri praedixit et conscripsit.* Zdá se, že i nepřátele ze stavu duchovního mnoho o to se přičinili, aby byl Milič uvězněn. Ovšem o způsobu jeho kázání nás by měly poučiti jeho postilly; ale kázání ta, jež se dochovala až na naše časy, jsou spíše náčrty kázání

s příhodnými citáty z Písma a sv. Otcův. Platí to zejména o sbírce nazvané „*Gratie dei*.“ Jinou jest sbírkou *Postilla de tempore et de Sanctis*, kterou Milič sám nazývá také „*Abortivus*,“ (pojmenovav ji takto slovy Jobovými [kap. 21, 10]: *Bos eorum concepit, et non abortivit.*) Napsal ji vyzván byv k tomu od studentstva pražského; byla velmi zhusta přepisována, že až do nynějška ji nacházíme ve mnohých knihovnách i mimo Čechy, zvláště pak se nalézala v knihovnách přísnějších mnišských řeholí. Sestavena byla nejspíše ještě před cestou jeho do Říma, čemuž nasvědčuje, že nikde nečiní zmínky o protiventství, jakých mu bylo zakusiti. K tomu pak rukopis dvor. knihovny č. 1684 nese toto vrocení: *Expliciunt sermones egregii praedicatoris domini Miliczii An. 1370.* Mnohá kázání, k. p. o synodě, o sv. Lidmile, o sv. Prokopu a j. přicházejí též porůznu sama o sobě.

Ačkoliv *postilla* Miličova byla obrácena hlavně k žákovstvu, a tudíž se přede vším týká života a poměru stavu duchovního, majíc podobu více katechetickou, přece v ní nacházíme tu a tam droby, jež vztahují se k mravům a zvykům obyvatelstva. Zvláště bohatými na podobné poznámky jsou obě kázání synodální, a o sv. Šimonovi a Judovi.

Uvedeme tyto výpisy, pokud jsou důležitějšími, myslíce, že vhodnou budou pomocí k dějinám vzdělanosti v Čechách.

Kázání synodální (ruk. dvor. knih. 3660. fol. 82b). Zabývá se otázkou, proč světští lidé nepřejí duchovenstvu, praví Milič: *Quia non sumus filii lucis sed tenebrarum, quia non lucent nostra opera coram hominibus, ut glorificent Patrem, sed male agentes lucem odimus. Quam ergo causam allegabimus, cur nobis saeculares sint infesti? Non occurrit mihi alia causa ad praesens, licet multae possent assignari, nisi quia transgressores legis sumus nec eam in corde diligimus, nec eam ore praedicamus, nec eam opere adimplemus, et sic abutimur dignitate sacerdotii.*

(Fol. 83a.) *Sic et nunc sacerdotes sibi iniquitates congregant, nunc adulteriis, fornicationibus, incestibus carnalibus, mulierum amoribus, osculis, amplexibus, concubinarum cohabitationibus, meretricum commerciis, et ut abhominatiter loquar, peccatis molliciei vel contra neturam et, quod supra maliciam hominum est, in peccatis stantes divinis se ingerrunt.*

Skoro stejně se pronáší v kázání o sv. Mikuláši (F. 20b). *Caveant sibi de simili, qui impudenter rapiunt dignitatem et usurpant beneficia et temeritate se ingerrunt et intradunt; quomodo insuper sacerdos hortatur populum ad castimoniam, si ipse est luxuriosus, contuberna-*

rius, adulter et amator mulierum, corearum lascivarum, pulchritudinis, strictarum et nodularum vestium, rostreatorum calceorum, quae omnia sunt meretricantium signa?

Ve druhém kázání synodálním dí (f. 130<sup>b</sup>): Tales sunt praelati, canonici et praedicatores, qui non stant neque laborant in ecclesia Dei, nisi sint portiones, distributiones fructus, collectiones, lucra et pingues praebendae, qui, si non saturati fuerint, murmurant et non veniunt ad canonicas horas vel ad cultum vineae sanctae . . . Alius enim negotiatur, alius turpe lucrum facit, alius usuram exercet, alius in fraude usuram seu censuram comparat . . . alius autem cum Gezi vendit Spiritus sancti gratiam vendendo sepulturam, . . . alii bona sua histriionibus, ut laudentur ab iis.

Neděle po sv. Trojici.

Milvi sunt ambitio et symonia religiosorum et clericorum, quia sicut milvus primo capit aves nobiles, postea se convertit ad vermes, ita isti primo capiunt pingues praebendas et dignitates, postea autem et hoc, quod vermium est, id est pauperum devorant nihil pauperibus relinquentes.

O životě kněží praví dále v prvním kázání synodálním toto (83<sup>a</sup>): Judas in tantum peccavit, certe non quia Judas semel peccavit et Christum tradidit, postea nimis doluit et poenitentia ductus desperans se laqueo suspendit; isti autem non semel sed totiens Christum tradunt, quotiens in peccatis talibus celebrant, a quibus non absoluti sunt, praecipue qui ad auctoritatem mox transire, et non vadunt. At utinam illi inpoenitentes, qui multo tempore sibi non providentes de absolutione sic accedunt vel alias non confessi, utinam, dico, suspenderent se laqueo sicut Judas. Hoc dico non eis affectando, sed potius condolendo, nam tunc post unam celebrationem sive susceptionem corporis Christi vel post traditionem non sic profunde intrarent infernum, sicut communicantes multociens in sui dampnationem . . .

(83<sup>b</sup>) Ve ebrietati sacerdotum vel potius sacerdotibus frequentantibus thabernas et ebrietatem sectantibus, qui potant mane usque ad vesperam et vino aestuant et sibi resonant cytara, lyra et tympanum in conviviis eorum, et opus Domini non respiciunt: ve, ve, quia non sufficit talibus sacerdotibus ebrietati deservientibus, ut hic dampnentur vel communione corporis et sanguinis Domini priventur, sicut dicitur in canonibus Apostolorum, sed ut bibant de vino . . .

Pascunt canes, pascunt nisos, pascunt accipitres . . .



Quidam sic venantur feras in silvis, quidam autem feminas in coreis. O quanta insania clericorum et sacerdotum, nesciunt miseri, quia quot saltus faciunt in corea, tot saltant passibus ad inferna...

(84<sup>a</sup>). Sic et nunc sacerdotes et clerici saltant, ut diabolum ad sui voluntatem lasciviis incitarent vel potius, ut sibi propicias faciant meretrices. Rogo, unde et hoc, quod quidam verecundantur vocari sacerdotes, quidam tonsuram non deferunt, quidam coronam sui capitis abscondunt, quidam cincinnos ex suis capillis contorquent? At utinam de ipsis funes fierent, unde suspenderentur, vel alligata collo ipsorum mola asinaria submergerentur, ne ceteri ab ipsis scandalum paterentur. Quidam nitorem habent in facie velut fucatae meretrices, quidam resplendent in veste ut filiae Babylonis compositae, circumornatae ut similitudo templi, ut sepulchra dealbata foris... Quidam incedunt nodulati, stricti, angustati in tantum, quod tunica sit strictior quam cutis sive venter eorum, breves tunicas deferentes... Ita etiam quidam ornant equos in frenis, in sellis, calcaribus et militaribus sive saecularibus armis et vestibus, quod vix notari possit, an sint milites diaboli sive Christi; quidam cingulos aureos et argenteos, sericeos deferunt, et ignorant, qualiter Judeis pro zona sive cingulo datus in captivitate funiculus. Quidam ocreas pedibus adaptant, ne aliquae rugae appareant, et sic calceos sive sotulares strictos deferunt et rostratos in oculis hominum et praecipue, ut mulieribus placeant, et nesciunt miseri, quanta strages sit facta Holoferni... illa omnia nisi ex otio, quia non student, non orant, non praedicant.

V čem studium kněží záleží, o tom nás poučuje ve druhém kázání synodálním.

Praví (89<sup>b</sup>): Ex quibus studiis unum est, quod student calicibus epotandis, et die ac nocte in thabernis et extra bibunt et devorant sicut porci...

Breves tunicas histrionum aut minus amplas deferentes, ut a mulieribus receperunt... verecundantur vocari sacerdotes, qui si sacerdotium non haberent, essent agricultores seu tritulatores... Quidam unam missam dedicatorem vel festum habent, postea ingurgitant se in ebrietationibus.

O zvycích a pověrách tehdejších nalézáme některé zprávy velmi zajímavé. V kázání o sv. Bartoloměji (rukopis 3661 f. 151<sup>b</sup>) toto dí: „Sicut in India Astaroth idolum vel demon videbatur sanare, sic hodie vetulae vel quicumque sortilegi vel superstitiosi benedictionibus falsis non confirmatis, vel si bonis, tamen aliquo pacto diabolico expresso vel tacito vitiatis, vel aliis modis et observantiis videntur

anare pueros, jumenta vel homines, cum non sit ibi aliud, nisi quod diabolus propter talem infidelitatem desistit ab inflictione, quam aciebat . . .

Avšak mnohem více o pověrách vypravuje v kázání o sv. Šimovi a Judovi (str. 234\*):

Praecipue in die Nativitatis Christi: Tunc enim talis intrans ecclesiam spirat, et si anhelitus ascendit in aërem sursum, tunc dinat, se victurum per illum annum; si autem anhelitus suus descendit ad terram, tunc credit se illo anno moriturum . . . Quidam considerant tempus nascendi et cursum siderum, sub quibus quis ascitur, et sunt genetiliaci, contra quos est Jacob electus et Esau reprobat . . ., quidam in manibus signa indicant sive in membris, t sunt cyromantici. Quidam furta occulta superstitione requirunt . . ., quidam considerant, quid eis aperiendo libro occurrat, quidam per oraculum et garrum avium futura pronunciant. Ad hoc pertinent etiam omnes ligaturae et remedia, quae etiam medicorum disciplina conempnat, sive in verbis sive in characteribus, sive in quibusdam rebus suspendendis vel ligandis vel solvendis; qui credit in occursum lupi, poris vel hominis, vel qui sperat in initia fori vel contractus . . . quidam adorant Lunam et numerant in novilunio pecunias, ut augmentur; quidam observant dies aegyptiacos, et qui observant tempora, non incipiant opus, laborem vel viam feria secunda vel quacumque die exceptis observantiis naturalibus, quibus utuntur rustici, quando minare debent vel arbores plantare, vel illi, qui provident tempus inunctionis, quia illud licite fit. Quidam divinationes exercent per sompnia, quidam contra febres vel dolorem dentium, capitis vel oculorum in pomo vel lauribaca, in plumbo, in hostia, in quibus scribunt: "Latum fecit ex sputo Dominus," et incindunt cruces infra Passionem; quae ideo superstitione sunt, quia habetur in eis spes, quod in tali hora fiant et non in alia, et si alia hora facta, non possint habere effectum, vel quia aliquid vanitatis aut superstitionis cura hoc exercitur, quod ad divinam reverentiam non pertinet et quod dicitur, "Quicumque hanc litteram apud se portaverit, hoc accidet vel non accidet ei. Quidquid talium est, superstitosum est.

Conjurant quidem serpentes, et illud periculosum. A benedictionibus vetularum vel aliorum superstitosorum caveatis quorumcunque; am quae non servat ecclesia, quibus homines sanare vel pecora aecunque conantur, quia ut plurimum admiscunt aliqua, ut mensurare vel pecus vel spuere vel sufflare vel pollice tangere vel certo

digito et non alio; quidquid ad hoc pertinet, facere talia in vestris ecclesiis et plebibus prohibete . . .

Quidquid etiam homines credunt de *Perchta*; eos, ne credant, instruatis! Diabolus enim talium mentes captas ita detinet et transformat, ut credant, quod sint vel appareant eis aliqua corporaliter facta, quae solum sunt imaginaria; quidam etiam per artem notoriam scientiam nituntur acquirere . . .

(f. 235<sup>a</sup>). Divinatores malefici secundum legem capite plecti deberent, et cum accedunt ad domum alterius, cremari deberent et in monasterium detrudi.

Na jiném místě praví (3660 f. 85<sup>a</sup>):

Sunt et alii sacerdotes et clerici, qui sacramentis abutuntur vel suis vel mulierum conjurationibus, incantationibus, sortilegiis, sunt qui in missis suis vel nonis vel primis amore mulierum vel precum vel pecunia conducti cingunt se cingulis ad superstitiones faciendas, sunt qui scribunt contra febres vel infirmitates hominum seu animalium karakteres vel scripturas super pomo, super hostia, super lauribaca, super cedulas; aut hoc scribunt: „Jesus autem transiens“ vel „lutum fecit“ etc., quando evangelium legitur, quia hoc est superstitiosum, quod illi tempori creditur, vel incidunt cruces infra passionis lectionem in die Palmarum, vel ligaturas faciunt.

Na den všech Svatých svědčí (235<sup>b</sup>).

Multo melius homo rusticus vel mulier rusticana poterat symbolum vel orationem Dominicam dicere, aliqua etiam de ecclesiastico officio addiscere, quam turpia cantica diabolica et amatoria addiscere et mente retinere . . .

O veselostech na sv. Tři krále zmiňuje se v kázání na ten den (ruk. 3660 f. 66<sup>b</sup>):

Qui in istis Kalendis stultis hominibus luxuriose ludentibus aliquam humilitatem impenderit, peccatis eorum participem se esse non dubitet.

Stejně zajímavý jest výklad o „hromničkách“ v kázání na den Očišťování P. Marie. (f. 137<sup>b</sup>)

In principio ejusdem mensis rapta fuerat Proserpina a Plutone, quam quia mater ejus Ceres facibus accensis, in Ethna tota nocte quaesisse credebatur, et ipsi (pohané) ad commemorationem ipsius in principio mensis facibus accensis orbem de nocte lustrabant. Cum sancti Patres consuetudinem ita non possent penitus destruere, constituerunt in honorem S. Mariae Virginis cereos portare accensos, et sic, quae prius fiebant ad honorem corearum, fiunt ad honorem Virginis . . .

Paměti hodnými jsou i některé narážky na známé tehdy plody tvorby duševní. Tak v kázání o večeři Páně (209<sup>b</sup>) dotýká se legendy o Jidášovi: *Gulosus, ut ille qui propter fructum pomorum resiliens in ortum patrem proprium dicitur occidisse.*“

Na legendu o sv. Theofilovi poukazuje místo v kázání o Nanebevzetí P. Marie (rukopis dvorní knihovny 3755 f. 176<sup>a</sup>):

*Quid tibi negabitur, cui non negatum est Theophili de ipsis perditorum faucibus revocare infelicem animam?*

Také „fysiolog“ byl Miličovi znám. Na první neděli adventní praví: *Elephas, quando cadit in foveam, unde surgere non potest, et tamen venator pungit eum cum lancea; a o sv. Janu Evangelistovi: Sicut aquila limpidissimis oculorum inreverberater obtutibus solis rotam sine lumine infallibiter intuetur, et pullos suos ad solem applicans, si ebetatu visu avertunt oculos suos a lumine solis, eos mox projicit tanquam degeneres et alineos.*

### 1. Zlomek o výsledku Miličově.

(Rukopis dv. knihovny č. 4607.)

*Pertlinus dictus Kocumtir civis . . . Pragensis interrogatus, quid ut supra, respondit, quod audivit predicare dominum Miliczium, quod quilibet debet (apud suam) parochiam confiteri, et illi, qui potest eum absolvere; fratres enim dicunt, se habere auctoritatem audiendi confessiones, sed litteras super hoc confectas ostendere nolunt, sed postquam literas ostenderint, ipsos libenter vult promovere; sed quod eos deceptores et seductores nominaverit, dixit, se non audivisse.*

*Nicolaus dictus Panczer, civis Majoris civitatis Pragensis, interrogatus ut supra respondit, quod audivit predicare Miliczium, quod quilibet christianus debet confiteri apud suam parochiam, et non fratribus ex eo, quod dicunt se habere auctoritatem audiendi confessiones et non habent: et si haberent, ostenderint litteras super hoc confectas, et postquam ostenderent eas, ipsos libenter vult promoveré; sed non audivit, quod eos deceptores vel seductores nominavit.*

*Heinczlinus Zeydner, civis Pragensis, interrogatus ut supra, quid sibi constaret, respondit: se audivisse in sermone domini Miliczii, quod quivis debet in parochia sua confiteri, quia fratres non habent auctoritatem audiendi confessiones nisi illi, qui sunt domino archiepiscopo presentati, et si ostenderent litteras de eorum auctoritate, ipsos libenter vellet promovere; etiam dixit, se non audivisse, quod eos seductores vel deceptores nominavit.*

Otto dictus Pozenpach, civis Majoris civitatis Pragensis, interrogatus ut supra, quid sibi constaret, respondit, quod audivit dominum Miliczium predicare, quod quivis debet apud suam parochiam confiteri ex eo, quia fratres non habent auctoritatem nisi illi, qui sunt domino archiepiscopo presentati, sed tamen dicunt se habere litteras de eorum auctoritate, sed eas nolint ostendere, sed si ostenderent, ipsos libenter vellet promovere; sed quod eos nominaverit seductores aut deceptores, non audivit.

Sighardus, magister coquinae marchionissae, jure interrogatus quid sibi constaret de predicatione domini Miliczii, respondit, quod audivit eum predicare de mulieribus et monachis, et quod fratres non haberent auctoritatem audiendi confessiones nec etiam absolvere nisi presentati, ut credit, quod forte adjecit. Interrogatus, utrum ipsos fratres seductores et deceptores appellaverit, respondit, se non recordari. Item dixit, quod mulieres volunt esse viri, sed deferunt pennas in pileis.

Dominus Nicolaus, magister curiae marchionissae, jure interrogatus, quid sibi constaret ut supra, respondit, quod dominus Miliczium predicavit, quod ipse testis audivit, quod fratres non haberent auctoritatem audiendi confessiones neque absolvendi nec sacramenta porrigendi, sed dicunt se habere litteras super hoc et non habent. Item dixit, se non recordari, utrum eos seductores et deceptores appellaverit et nominaverit.

Testes contra fratrem Jacobum dictum Swaschonis dominus Martinus plebanus sancti Martini in muro Majoris civitatis Pragensis, Ulricus notarius gabularum terrae, Petrus altarista sancti Michaelis Majoris civitatis Pragensis, cappellanus monasterii sive prepositi monialium ad Sanctum Spiritum ibidem.

## 2. List Miličův papeži Urbanovi V.

• (Rukopis dv. knihovny č. 4403. f. 217<sup>a</sup>—221<sup>a</sup>.)

In Christi nomine Te, sanctum Patrem et Dominum singularem, papam Urbanum, cordis gressibus confidenter accedo, quoniam sinum Tuae misericordiae expandisti, ut me et omnes orphanos filios ecclesiae tribulatos consolatione salutis medicae spirituum medicares. Egressus es enim in salutem populi tui et non pepercisti animae tuae, ut angustiae tui generis subvenires: „commovisti terram et conturbasti eam, sana contritiones ejus, quia commota est.“ Ne autem Tuam lateat Sanctitatem, quae et quantae sint contritiones terrae,

quae velud mea vulnera porto coram Te, qui solus habes salutis antidotum, explanabo.

Ecce primum! Principes Tui, socii furum, omnes diligunt munera, secuntur retributiones, pupillo non judicant et causa viduae, videlicet ecclesiae sanctae, non ingreditur ad eos. Quamcunque enim magna parte sit ecclesia consolata, tamen scriptum est: „Adhuc manus extenta.“ Vide, cujus manus sit extenta! Quis est, qui promittit fovendo in terra sua haereticos habitare, similiter et usurarios et adulteros? Et sic invenies Vehemoth dormientem in umbra in secreto thalami, in locis humentibus, ubi umbrae protegunt umbram ejus. Quis enim volens tales corrigere, audeat inquirere, visitare seu ipsum Vehemoth excitare sub tanta umbrarum protectione, id est tyrannisantium defensione principum dormiente? Quis est, inquam, qui monasteria et domus pauperum et divitum depopulando devastat, ne dum sicut Roboam, qui propter exactionem faciendam perdidit decem tribus, sed sicut Achab, qui non solum res tollit, sed et crimen falsum imponit et ad tormenta Christianos ponit, ut res tollat colore falsitatis praetenseo nesciens, quia canes ejus deberent sanguinem lingere, qui sic in humanum christianum sanguinem est crudelis? Hic est, qui dicit: „Cape praedam et homines devorare. Factus est ergo leo; didicit viduas facere et civitates in desertum adducere, et desolata est terra et plenitudo ejus a voce rugitus illius.“ Haec est Leviathan sternutatio, [quae a timore pectoris sursum ascendit, et cerebrum capitis tangens totum concutit ejus corpus, ita ut nunc in ultima ejus potestate tota malorum congregatio seviens quatiatur.

Cum autem aliis discipulis dicatur a Domino: „Laxate rethe in capturam,“ Tibi soli dicit: „Duc in altum rethe“. Etenim satis alte duxisti rethe de Avinionis voluptate in Romanam austeritatem! Ibi ergo accinctus potentia spirituali, conturba profundum maris, et sic Leviathan comprehendas! Sed ante omnia necesse est, ut mittas praedicatores, qui et fulmina sunt, contra eum et videbis, quod ad locum alium non ferentur. Ita enim totum mare saeculi occupavit, ut ubicunque fulmen ceciderit, non possit alius percuti nisi ipse. Sed quia in hoc solus esse non debes, dati sunt Tibi fratres episcopi, qui mundum a mari usque ad mare undique repleverunt.

Ideoque misit Te vetus Jacob ad eosdem fratres Tuos, ut videas, an prospera apud illos agantur. Vide eorum negligentiam et accusa eosdem coram patre crimine pessimo sicut Joseph, non quidem uno crimine, sed pluribus. Qui videlicet hereticos non exter-

minant, clericos symoniace ordinant, symoniace consecrant ecclesias, calices, ornata etc. pro pretio sive pacto, concubenarios presbyteros <sup>1)</sup> etiam quidam ex eis pro pecuniis stare permittunt, usurarios ita fovent, ut quidam ex eis indulserunt in suis dyoecesibus decem marcas pro una concedi usque ad restitutionem pecuniae capitalis. Sic multi sub eis contractus fiunt in fraudem usurarum et census nomine palliantur, non pascunt gregem suum nec visitant, cum tamen dominationibus et abominationibus plena sit terra.

Ideo Tu visita illos in salutari Tuo! Synodum autem, concilium pauci rarissime, et quidam nunquam celebrant, Tu vero si ecclesiam sanctam vis facere, ut non habeat maculam neque rugam, de necessitate oportet hoc fieri, quamdiu ista pax durat. Si enim disturbatum fuerit terrenum imperium, impossibile erit, omnes in unitate ecclesiae congregare. Nec jam contra unam sectam, sed contra totam potentiam simul diaboli necesse est, ut ecclesiae subito succurratur.

Supra omnia moerens dico, quia jure sacrificium Verbi Dei ab episcopis, fratribus Tuis, est ablatum. Jam enim nullus praedicat more Apostolorum, ut stent usque ad sanguinem contra tyrannos, ymo se eis potius substernentes velud sacerdotes Pharaonis, ut terram suam haberent liberam et quietam, tanto sunt nequiores effecti, quanto sunt tyrannis familiariores. Ideo impletum est illud Job: „Sub ipso erunt radii solis“. Ipsi enim tamquam potentes in opere et sermone debent principes et subditos desuper sicut solis radii veritatis lumine illustrare. Cum autem per adulationem suis tyrannis se subdunt, recte tamquam radii solis contemptibiliter sic substrati sub eorum pedibus conculcantur. Et sic impletum est illud Danielis: „Prosternetur veritas in terra“.

Sed quae horum causa? Certe, quia raro aliquis canonicè eligitur, sed vel eligitur vel assumitur prece, pretio, carne, et ut plurimum, qui valet pro adulatione, ille eligitur a principe suo. Quomodo autem talis suo principi veritatem praedicabit, cum ad hoc sit electus, ut non aliud dicat, nisi quod placet audire? Ex hoc tanquam canes muti tacent non valentes latrare!

Tempus autem advenit, quo dicatur eis: „Foris canes et venefici et impudici et idolis servientes proni“, ut non quilibet princeps sic vendat terram gratuito et det suis gratis, quam carnaliter diligit, sed regnum ecclesiae detur populo sancto, quam ad hoc spi-

<sup>1)</sup> prespiteros.

ritus unanimi voto fidelium eligere solet. Sed Pharao pro suis pecoribus magistros sive viros quaesivit industrios, ut nec muta quidem pecora nisi idoneis committere vellet, quanto magis Tuae Sanctitati incumbit, ut non aliis, quam idoneis et Deum timentibus, in quibus sit veritas, debes gregem Dominicum commendare, ne quisquam cuiquam talium voce Zachariae dicere posset: „O pastor, et idolum derelinquens gregem!“

Etenim multi Tecum stare videntur, quamdiu imples eos bonis temporalibus, sed si munus non viderent et retributionem et temptatio gravis ingrueret, pauci starent, qui nudis armis sed verbo divino muniti Tecum in prelio starent. Provide ergo Tibi in tempore, qui, dum ingruerit chaos horrendum, turbini nulli cedant. Unxit Te Deus Tuus oleo laetitiae prae participibus Tuis, unge et alios unctione spiritus loco Tui, sicut Helias unxit Heliseum, Azehel et Jeu, et fecit ipsos post se spiritus sancti virtute maximos zelatores, ut sicut illi, quos Elias unxerat, exterminabant tyrannos et praecipue idolorum et avariciae sacerdotes, ita isti uncti per Te zelare possent pro lege divina et exterminare ypocrisim et symoniam et illos videlicet, qui non habent signum Dei vivi, ut gratis accipiendo gratis donent, sed habent potius characterem bestiae in fronte manifeste scelus ypocrisis et symoniae exercent in manu autem dextera, dum sinistrum opus palliant, quasi sit dextrum et rectum. Cum enim praedicaverint, missas legerint, confessiones audierint, sacramenta porreperint, arbitrantur se obsequium praestare Deo, cum tamen minus receperint, quod si quis non dederit quippiam in os eorum, magnificant contra eum prelium.

Ecce! ager Tuus repletus est zizaniis, ecce! (h)ortus plenus urticis! Evellas malos et planta bonos, ne dicat quis de Te et agro Tuo: „Per agrum pigri hominis transivi et ecce! totum repleverant urticae!“

Quid dicam de canonicis? Quidam plus pugnant et hastiludent in armis, quam cantant in ecclesiis; quidam praebendas suas habent fundatas mere super usuras sive contractus factos in fraudem usurarum; quidam mutuant pecunias, et quidquid ultra sortem redditur, hoc datur pro missis comparandis. Alii lupis crudeliores rapiunt multas praebendas spoliantes multos pauperes; hii sunt, qui haereditant patrimonium Crucifixi tota die, quidquid accipiant et super vestem Domini sortem mittentes. Tales, ut plurimum, quidquid pauperum est, ultra modum beneficia rapientes, in luxuriis frequenter expendunt. Contere igitur fortitudinem illorum, ut impleatur verbum



Salomonis dicentis: „Dissipabitur capparitis;“ quae herba sicut libidinem provocat, ita et istos beneficiorum pluralitas adjuvat, ut sit virtus eorum in lumbis eorum cum Vehemoth patre suo.

Veniam nunc ad eos, qui orbem portare videntur, qui inter astra iudicium suum locaverunt et ambulant sicut Cherub extensus et protegens in medio lapidum ignitorum, qui sibi videntur columpnae esse coeli, super quos ecclesia limitatur, et tamen in multis videntur quasi lutum in nichilum defluxisse. Hii sunt religiosi et praecipue mendicantes in partibus alimosinae, inter quos symonia et proprietas non est peccatum; nunc substantia ordinis usura, insuper et questus est pietas apud illos, quia et ipsi concedunt ad usuram, et sanctimoniales ordinis eorum minores habent redditus personales et communes. Hoc autem supra modum destruit ecclesiam sanctam. Qui jugum Domini sive evangelium supra se receperunt et ita abutuntur eodem, ut non nisi ad sui promotionem et lucrum inflectant, quidquid eos contigerit praedicare, hii sunt, qui penetrant domos ecclesiarum et conscientiarum, et confessiones audiunt sine indulto et examine sui dyocesani, et sic usurpando sibi temerarie potestatem scindunt tunicam inconsutilem pejores crucifixoribus, qui eam integram dimiserunt; indulgentias dant, quas non habent, pro lucro mentientes populo, propter fragmen panis et pugillum ordei deserunt veritatem, imo veritatem Verbi Dei in mendacium mutaverunt. Hae stellae sunt stellae, quae in partibus suis olim dederunt lumen in custodiis suis, et dum vocatae sunt dixerunt: „Assumus,“ et luxerunt ei cum jocunditate, qui fecit eos. Nunc autem non stant fixae in firmamento coeli, sed ceciderunt de coelo a facie ferientis caudae draconis.

Virgines etiam Deo dicatae non clauduntur, sed quaedam currunt per mundum ad curias principum, ad coreas, hastiludia, quaedam in locis monasterii cum amatoribus coreas exercent et sine rubore suos ad cellas ducunt amatores seu potius prostitutores, et ubi Christus agnus virgineum thorum habuit inpollutum, ibi venit diabolus prostitutus in lectum, ubi necesse est, ut unus decidat, Deus aut diabolus, Agnus aut lupus, quia ibi agnus lupum non patitur, et pallium breve utrumque operire non potest.

Beghardi et beginae mundum repleverunt et non est, qui provideat. Hii omnes ordinum perversores et disordinum et sectarum inventores, quid sunt nisi pseudoprophetae, qui dant signa apparentis siccitatis in tantum, ut multi fideles plus credant seductionibus eorum, quam evangelio sancto. Tu autem, princeps noster, consurge

in hoc tempore tam periculoso et sta pro populo Dei, ut ab hiis seductionibus moneantur electi. Ex hiis enim crevit omnis abusio et iniquitas et ypocrisis, quae est in civitatibus universae terrae, de quibus scilicet civibus, baronibus et incolis terrarum potius tacere decrevi, quam pauca narrare. Si enim omnes iniquitates et abominationes, quibus nunc natura et gratia est subversa, describerem, nimis Tuae aures offenderem Sanctitatis.

Rectores autem ecclesiarum, quibus isti commissi vel potius connexi (et) commixti sunt, aut concubinariii aut symoniaci, plus destruunt, quam construunt ecclesiam sanctam. Nihil enim aliud faciunt nisi aucupantur, et sicut vulpeculae Sampsonis invicem colligatae jam non Philistinorum sed Dei filiorum messem invadunt et polluunt, quam emendare deberent, incendunt non igne Spiritus sancti, sed igne luxuriae et omnimodae vanitatis. Ne ergo, princeps, mireris, quare societas venit, quare tyranni eam potentissime dominantur, sed potius mireris, quod in tot et in tantis millibus sacerdotum non est, qui ponat se pro domo Dei dicente Domino per Ezechielem: „Quaesivi de eis virum, qui interponeret sepem et staret oppositus contra me pro terra, ne dissiparem eam, et non inveni.“

Ecce, in omni parte mundi aut guerra aut pestilentia aut fames, et jam in totum populum ira Dei desevit. Tolle thuribulum cordis et imple igne ferventissimae caritatis, et offer Te stans inter Deum et populum, ut plaga cesset. Irruit Jerusalem, et nisi tu subveneris, qui sub tanto prosperaris et militas, tota ecclesiae machina veneno abominationis et ypocrisis corrumpetur. Quis det Te mihi nunc quasi lapidem sine manibus excisum de monte, ut conteras statuas superbiae et ydola babylonica, et quibus dicit Job: „Ordo providentiae Dei et omne hominum genus ineffabili iudicio dispensatur?“

Ecce contra Dei iram Jerusalem speravit in Damasco, diruatur civitas, quae adversus illius voluntatem impiis praestat auxilium; Judas speravit in Egyptiis, ut Egyptus destruat; Egyptii confusi sunt in Ethiopibus; Ethiopes quoque vincantur ab Assyriis; Assyrii superbierunt non Dei, sed suarum virium, arbitantes esse victoriam, et ipsi vincantur a Babylois; Babylonia aedificavit contra Deum caput, et ipsa a Medis Persisque superetur; Persae quoque et Medi ex parte persecuti sunt populum Dei, et aries sevissimus ad Orientem et Occidentem omnes populos ventilavit: Veniat hircus Alexander, et conterat eum pedibus suis. Et iste ultra modum erectus est; veneno pereat regnumque ejus dividatur in partes, et cum

multo tempore in se consumptum fuerit, Romano vincente populetur; Romanus ipse ferratis dentibus unguibusque Sanctorum carnes cruento ore laceravit. Excidatur lapis de monte sine manibus et potentissimum primum regnum ac ferreum, deinde fragile et infirmum, in testarum modum conterat. Sic bestias terrae, sic regnorum ferocitatem consilio et potestate divina corrige, ut contra sanctos christianos non exercean tyrannidem!

Consurge ergo, princeps noster, et sta pro populo Dei! Esto Tu lapis ille super quem, qui ceciderit, confringatur, super quem autem ipse cecideris, conteras eum. Tunc implebuntur verba Ecclesiastes, qui dicit: „Commovebuntur custodes domus,“ id est, episcopi et rectores ecclesiarum, quibus commissa est ecclesia sancta; tunc mutabunt viri fortissimi, principes videlicet terrae et gentium reges, ut eorum tyrannides conterantur; tunc erunt molentes et imminuto numero religiosi, videlicet donec ad vocem volucris, id est, praedicatoris, qui a noctis caecitate tempus distinguit, ecclesiae consurgent in humilitate vocis, molere incipient, qui nunc in superbia Christum praedicant, dum ejus professam vitam contempnunt. Tunc tenebrescent videntes per foramina alios, ab ipsis non videntur, et praedicantes Christum in abditis credunt se illum in penetralibus possidere et claudere ostium scripturae, quasi sint in angulo, cum sit veritas in platea, quae tunc aperietur tanto lucidius, quanto opere fuerit per Te requisita. Tunc obsurdescent omnes filiae carminis, doctores, quicumque, qui obprobrium Christi portare nolentes tacent potius, quam praedicant; tunc autem obsurdescent, quanto potius voluerint in sua superbia manere, quam a simplicibus veritatem audire. Non enim audient vocem Domini, quia confundentur videri simplicium praedicatorum discipuli, qui sibi videbantur duces caecorum, lumen ignorantium et errantium peccatorum.

Ecce, non contra sectam et tyrannidem Tibi bellum imminet, sed contra tot proelia, quot sunt impugnationes evangelicae veritatis de quorum numero sunt quidam Minores, qui contra me in Bohemia publice in ambone stantem, quorum octo fuerant numero, clamaverant, quidquid praedicarem, (quod) non esset evangelium et epistolae. Tu autem ne timeas eos, quia plures Tecum sunt quam cum illis. Omnes enim exercitus angelorum sunt Tecum, tota triumphans ecclesia, quae succumbere nescit exceptis innumerabilibus sectis ecclesiae militantis. Qui sunt ad bella doctissimi et gladii ancipites in manibus eorum ad faciendam vindictam in nationibus, increpationes per

praedicationem et jurisdictionem in populis, ad alligandos reges eorum in compedibus, et nobiles eorum in manicis ferreis.

Consurge ergo, princeps noster, qui stas pro populo Dei, millia millium ministrabuunt Tibi et decies millies centena millia assistent Tibi. Et ecce, Aquila nigranarum alarum assistit Tibi et proteget Te. Clama ad illam et extendet alas supra Te et pullos Tuos omnes, ne pereant. Si enim oraveris pro ea, erit Tibi in protectionem; invoca eam, et exiet edictum ab ipsa, ut sub ejus defensione et pace describatur universus orbis, quod aliter fieri non potest, nisi per concilium generale, ut sic tu parias filium Tibi masculum, ne sit effeminatus ammmodo quisquam in ecclesia sancta, ut sic pastores, qui nunc custodiunt vigiliis noctis super gregem suum, transeant ad Te et videant Verbum genitum, et laudent Dominum in excelsis, et non mundi sed Christi pacem praedicent, quod non est pax impiis, quia venit iudex terribilis, qui Sanctorum sanguinem vindicabit.

Hoc dico sub correctione Beatitudinis Vestrae et ecclesiae sanctae, ut et ipsa ecclesia sponso suo Christo exhibeatur, non habens maculam neque rugam, Amen.

Explicit epistola Milicii ad papam.

### 3. Proroctví o Antikristovi.

O zpuštění světa a ohavnostech psali současně tři mužové. Jan Rochetaillate, minorita, napsal proroctví, které svého času i do jazyka českého bylo převedeno a latinsky uveřejněno jest ve „Fasciculus rerum expetendarum et fugiendarum r. 1690; spis „de magnis tribulationibus“, napsaný od poustevníka Telesphora, který žil kolem roku 1368., dosud uveřejněn nebyl, což stejně říci se může o revelaci Miličově. Zjevení toto nacházíme ve třech rukopisech. Prvním (A.) jest rukopis c. k. dvorské knihovny č. 4062., kdež samostatně přichází na listech 81—84. Mimo to jest také v rukopise téže knihovny č. 3971., kde je lze čísti na listech 258—261. Podlé „Tabulae codicum“ obsahuje prý rukopis tento „Husovo“ pojednání „de regulis Veteris et Novi testamenti“, vpravdě však jest to znamenité dílo Matěje z Janova. Ten v obšírný spis svůj přejal nejen proroctví Miličovo, ale i jeho životopis, který v německém výtahu sdělen byl od Palackého ve „Vorläufer.“ Chyby té dopustil se již Denis, sveden byv traktem de abhominacione, jenž uveřejněn byl v Husových spisech I. p. 473. jako spis Husův. Znamenáme rukopis B.

Třetí rukopis jest v Českém museu (C.). Oba poslední rukopisy (B. i C.) co nejužěji spolu souvisí, a, jak dle chyb písarských posouditi možno, jeden ze druhého byl opisován. Za základ jsme vzali rukopis 4062., který zdá se míti text lepší a rozšířenější, ač co do času jest pozdějším a velmi obtížně čitelným. Za srovnání textu pražského děkuji p. Ad. Paterovi.

Rukopis B. jest asi soudobý, a má hojně oprav i gloss po stranách. Mezi nimi však jest několik úryvků českých, které pro jich pravopisnou zvláštnost a že pocházejí z třetí čtvrtiny XIV. století, zde sdělujeme.

F. 89<sup>a</sup> Dat tobie hospodyn chleb ufky a wodu kratku, totyzto okuffenye tyela sweho swatheho a krwe swe swate czaſte a kratke a vczenye, zet neotlety od tebe wycze twoy myſtr nebo wodcze a uffy twoge budu flyſfety flowo po tobye tye napomynagyczyeho; neb on ten pan tak chce myety, aby po malu a po kratku a po czaſtu dawal ſwym owczyem na czeſtye chleb ufky a wodu kratku gyeſty, a tyem ſebe okuffeti.

Helias rzekl geſt: y dokawad budete kleczety na oby ſtranye? geſtlyt hoſpodyn wazz buoh, naſleduytez gyeho, pakly geſt baal toczyz ſwyet zaſtary a lakomy a zzracz, brzycho walfye, ſtoytez po nyem.

F. 293<sup>b</sup> Wuole neplna a nedbawa geſt, kterazto chce dobremu duchownyemu y nechce, genzz mnoho ma v myſly, ale malo vczyny, mnoho dobrego poczyna, ale malo dokonawa, na poczatzcye horlywye czynye, ale zdy k konczy oblewugye, zdy mnoho dobrego flyſfy a rad ſye vczy, ale w tom nechutnye proſpyewa anebo nyczo ſoby hrzyechi oblehczugye, malo dobrego vczynye, to ſoby wazzy a tomu ſye okogy; dale proſpyewaty newelmy chwata, flowo bozzye pro czaſte poſluchanye neb cztenye gemu zlacznye a ſwatoſty a gyne dary bozzye y modlydwy wede ſoby w nedbanye. Ta wuole neczela a tepla, mylugyczy tento zzywot a gyeho pokoy, ſ tyem zdy chce obdrzety wyczny zzywot, anebo magyze lyboſt w tomto ſwyetye w chwale w rozkoſſy, ſ tyem ſye nadyegye nebeſke kralowſtwe obdrzety.

f. 294<sup>a</sup> Wuole zla geſt, genz zloſt neb neſflechetnoſt mylugye, neb kdyz nyczo dobrego ſtworzeneho ſobye krzywye zwoly, wyducz dobre, ze k nyemu geſt zloſt przymyezzena; aneb zla wuole geſt kazzda, kterazz geſt gyata ſwu liboſty, a protozz ſobye zwoly leczykakes dobre podle swe lyboſty, ale marne a kratke, a tomu ſye podda, y proty bohu neb y na buoh nedbague a tyem boha, genz geſt gedyne dobre kazde duſſye rozumne a wyczne, zawrha a potupy.

Wuole neposluffna gest, genz gest sama o swe a sama po sobye wffyeczkz czyny neb gedyne to woly, czeho fye gy chce a czo fye gy liby a k temuzz po sobye gyne rada tyehne, ale f gynymy fye wolemy fgednaty nechcze, nykdy neb rzyedko fye dotazugye wuole buozzye neb tyech, gesto wuole bozzye fye dotazugy neb z bozzyeho flowa a f pifma.

Dobra gest ta wuole, genzto toho, czoz gest dobre a lechethne, zzada, k nyemu fye wazy jako zelezo ka adamantynu neb yakozzto zzena k fwemu muzzy.

Wuole posluffna gest, genzto posluffa wole bozzye a zada fye we wffyem f ny frownaty neb fgednaty.

Wuole pina neb czela gest ta, kterazto wffye, czozz vmyfly do-breho, chwata w skutku naplnyti, a taku wuoly dobru, posluffnu y fta-tecznu, kdez myli Gezzys nalefne, dokona gy, ze da gy welyke dobre, gehozzto zzada neb dye: zzrefnyli kto, pod ke mnye, totyfsto posluffnu woly.

294<sup>b</sup> Wuole neczela a tepla gest, kdyz gest rzecz welyka a nabozzna, duchownye krafne mluwy a skutky male a lechke czyny plne rzeczy bez polepfjenje, modlenye mnoho bez pamyety, miffenye mnoho bez vzzytka, dyelo neustawyczne f nedbanym, przemyflowanye o bozye bez nabozenstwye, posluffenfftwye bezdyeczne bez mylofty a f reptanym, mylowanye rzeczy a zewnytrfnym ochotenffwym, przyezen nagyata, fkraczenye kratke, zpomenuty na buoh rzyedke a zapomynanye boha czafte. Zadoft studena, fluffba netbawa, fposoba fweho zzywota nezryzela a vrazena, postawa fmyflow nezkazena, miff lechka, flowa nezazzena, lechcze a mnohe wyeczy flybowaty a malo neb nechutny naplnyty (295<sup>a</sup>). Slybom bozzym fye neradowaty any fye welmy bozyeho hnyewu neb sudow gyeho ftrachowaty, wtrpena tyelefna a dobrowolna fwelczyti, ale duchownych a wnytrfnych hnuty a czynow newelmy sobye wazyti a w utrpeny bezdyeczne, a nahodu, przypadem od boha neb ot lydy w tom sobye ftylkaty nebo poreptawaty a oblewowaty. A tak maff rozdyf wuoly zle, wuoly neposluffne a wuole neczele a nehorke, maz f tyem powyedyeno, czo gye to wuole dobra a posluffna a wuole czela y dokonala.“ —

Hned na prvni pohled jest patrno, že i list k papeži Urbanovi, i prorocství o Antikristu úzce spolu souvisejí. Oba totiž vyznívají ve volání po všeobecném sněmu církevním a odhalují zkázu mravů, jež zahřídila se v duchovenstvu světském i řeholním, jakož i mezi lidem věřícím.

### Prophecia et revelatio de Antichristo.

In nomine Christi, qui est testis fidelis, amen. Qui audit, etiam dicat amen, et non exhorreat haec verba audiens, sed consideret et probet spiritum, qui hic loquitur, an ex Deo sit.

Ego Milicius <sup>1)</sup> fui in spiritu et attendi illud, quod scribitur in Apocalypsi: „Vincenti dabo edere de ligno vitae, quod est in paradiso Dei mei.“ Et intellexi, quod si vincerem in me peccatum, tunc <sup>2)</sup> gustare deberem de pane vitae sive intellectu sacrae scripturae, et oravi frequenter, ut Deus omnipotens daret mihi spiritum Sanctum et unctione ejus me ungeret, ut nihil foetoris et erroris sentirem, sed saporem et odorem verae sapientiae degustarem, qua neminem fallerem et a nemine falli possem; et non plus saperem, nisi <sup>3)</sup> quid mihi necessarium esset et ecclesiae sanctae. Et mox insonuit in interiorem aurem cordis mei: Qualiter olim comederas de ligno scientiae boni et mali, volens scire et sapere ultra vires, reputans me esse castorum <sup>4)</sup> eloquiorum Dei maximum zelatorem.

Et licet de hoc saepius conversus ad cor poenitentiam egissem, non tamen ista perfecte cognovi, qualiter caecus essem et nudus, sicut <sup>5)</sup> nunc cognosco. Ideo dixit mihi spiritus in corde, ut tollerem crucem meam et [crucifigerem carnem meam] <sup>6)</sup> et relinquerem et abnegarem me ipsum, et intrarem religionem, et nihil ammodo de me sentirem, nec praedicarem, cum non essem ad hoc idoneus. Et prohibitus sum ab omnibus mihi consulentibus, ne intrarem religionem nec fugerem praedicationem. A qua tamen praedicatione omnibus consiliariis meis reclamantibus abstinui per multum tempus. Interea incidit in mentem meam adventus Antichristi, et cogitavi, unde hoc esset, et respondit spiritus, qui loquebatur in me: „Lege evangelium Mathaei: Cum videritis abhominacionem desolationis, et considera abhominaciones, quae sunt in ecclesia et annos Danielis scrutare.“ Et cum noluissem hoc audire confitens <sup>7)</sup> esse temptationem et orans ferventissime, ut auferet hoc Deus a corde meo, incepit hoc invalescere in me. Et non fui ausus, ammodo libros inspicere, nisi de licentia confessoris. Tandem tantum anxius fui, quod de licentia confessoris textum bibliae <sup>8)</sup> et alios libros de hac materia legere cepi et annos Danielis scrutari. Et cum nemo sciret me de hiis informare ex Christianis et Judeis, dixi confessori meo: „Ecce, nemo potest de corde meo auferre istam materiam,

<sup>1)</sup> B. C. scházf. <sup>2)</sup> A. extunc. <sup>3)</sup> A. quam. <sup>4)</sup> A. tantorum. <sup>5)</sup> A. scházi.  
<sup>6)</sup> A. B. scházf. <sup>7)</sup> A. confidens. <sup>8)</sup> A. scházf.

nisi dominus papa. Ideo vado Romam, et ibi aperiam sibi cor meum, et quidquid mandaverit faciam.<sup>4</sup>

Et expectavi plus quas per unum mensem in Roma, nolens hic nec alias <sup>1)</sup> praedicare, melius putans interim poenitentia <sup>2)</sup> purgari, ne forte me contingeret errare. Et incepti jejunare jejunium Danielis, panem desiderabilem non manducare, <sup>3)</sup> et orare instanter, sacrificium Christi frequenter offerre et poenitentiam agere in cinere et cilicio, dicens: Dominus Deus meus, miror <sup>4)</sup> quia haec non invenio in libris manifestata, nec a doctoribus scire possum, quia voluisti haec abscondere praecipue a (prudenteribus et) <sup>5)</sup> sapientibus (hujus mundi) <sup>6)</sup> et revelare ea parvulis. Et licet multi fuerant interim parvuli, tamen forte tempus revelandi non fuit. Nunc autem, si tempus est, revela alicui in ecclesia sancta praeter me, et me miserum projice ad locum poenitentiae sive sterquilini <sup>7)</sup> ubicunque vis, solum aufer a corde meo temptationem. Si autem vis me ad hoc idoneum facere, potes tanto ad majorem gloriam tuam, quanto ego stultius, vilior et omnibus major peccator sum, et quia non esset tanta gloria tua coram hominibus, si hoc faceres per justos et illuminatos sicut per stultum et vilem peccatorem. Si ergo ita vis habere, respice ad me pauperulum contritum spiritu et nimis trementem sermones tuos, et licet multis datus fuero in derisum et scandalum et praecipue illis, qui tibi, etsi humanitus descenderes, non crederent, tamen pro salute mea et ecclesiae <sup>8)</sup> fac mecum misericordiam in hoc, quantum necesse est mihi et sanctae ecclesiae tuae, et ita confirma me, ut non possim aliud in hoc facere, nisi quod tu vis, sive fuerim confusus sive laudatus in te.)

Ita ergo, quod conceperam de hac materia in Bohemia, incepti tunc in Roma clarius (et clarius) <sup>10)</sup> intelligere. Et cum jam desperassem de adventu domini nostri papae, tunc praeparavi me, iter volens in die Ascensionis <sup>11)</sup> Domini Roma arripere versus Avinionem. <sup>12)</sup> Interim irruit in me spiritus ita, ut me continere non possem, dicens mihi in corde: „Vade, intima publice per cartam, quam affiges hostiis <sup>13)</sup> ecclesiae S. Petri, sicut solitus fuisti intimare in Praga, quando eras praedicaturus, quod velis praedicare, quod Antichristus venit, et exhortaberis clerum et populum, ut orent pro domino nostro papa et pro domino nostro <sup>14)</sup> Imperatore, ut ordinent <sup>15)</sup> ita ecclesiam sanctam in spiritualibus et temporalibus, ut securi fideles deserviant Creatori;

<sup>1)</sup> B. C. haec ut alia. <sup>2)</sup> A. vita. <sup>3)</sup> A. comedere. <sup>4)</sup> A. non mihi or. <sup>5)</sup> A. <sup>6)</sup> A. <sup>7)</sup> B. C. sterquilinium. <sup>8)</sup> B. scházf. <sup>9)</sup> B. C. <sup>10)</sup> A. <sup>11)</sup> B. scházf. <sup>12)</sup> A. Avinioniam. <sup>13)</sup> A. scházf. <sup>14)</sup> A. scházf. <sup>15)</sup> A. ordinavit.



et dabis in scriptis sermonem illum,<sup>1)</sup> ne immutentur verba tua, et ut materia divulgetur, ut mali in timorem mittantur et boni Deo ferventius famulentur. Secreta vero hujus rei domino suo pontifici reservabis.“ Igitur non ita praedicavi in capitulo ecclesiae S. Petri sicut hic scribo, imo nec domino inquisitori nec alicui dixissem, nisi coactus per officium domini inquisitoris, expectans moderamen et licentiam in hoc domini nostri papae.

Cap. 2. Haec itaque sentio ex spiritu, qui in me loquebatur, quod Antichristus venit, ex annis Danielis (C.) 12<sup>o</sup>, ubi legitur, quod a tempore,<sup>2)</sup> quo ablatum fuerit jube sacrificium, et posita fuerit abhominatio in desolationem, dies MCCXC: Beatus, qui expectat et pervenit usque ad dies MCCCXXXV<sup>o</sup>. Jube sacrificium fuit ablatum anno passionis Christi, quia sacrificium Judeorum per mortem Christi ita ablatum fuit, quod ammodo<sup>3)</sup> efficaciam non habuit vel quia tunc Christus per mortem carnis<sup>4)</sup> ablatum fuit, qui est jube sacrificium non figuratum.

Abhominatio autem desolationis vel desolationem futuram indicans incepit eodem anno passionis Christi, quando Pilatus posuit imaginem Caesaris (sive idolum)<sup>5)</sup> in templo; et completa est, quando Titus et Vespasianus destruxerunt Jerusalem cum templo<sup>6)</sup> XLII<sup>o</sup>. anno post passionem Christi. Recipiendo ergo diem pro anno in utroque numero secundum illud diem pro anno, dedi tibi: Tunc primus numerus Danielis, videlicet annus MCCXC, incipiendo eum computare a destructione facta per Titum et Vespasianum, completus est anno a Domini nativitate MCCCLXV, videlicet ante duos annos eo tempore, quo dominus Imperator sanctitatem<sup>7)</sup> de Avinione versus Almaniam deduxit volens eam dispergere, ut narratur. Secundus autem numerus videlicet MCCCXXXV. numeretur ab anno passionis Christi, quo ablatum est jube sacrificium, et sic invenietur esse completus anno praesenti, a nativitate Christi anno MCCCLXVII. Annus quia MCCCXXXV et illi anni, qui fuerint a nativitate Christi usque ad ejus passionem, directe faciunt annos MCCCLXVII. Beatus ergo, qui usque ad hunc annum beatitudinis pervenit, non ut sit beatus in pace, quam dat mundus, quia illam non attulit Christus et Ezechias praedixit eam esse malam, dicens: Ecce, in pace amaritudo mea amarissima; sed beatus secundum illud evangelii: Beati, qui persecutionem patiuntur propter justitiam, et maxime propter verbum Dei, et hoc sub Antichristo, qui venit.

---

<sup>1)</sup> A. istum. <sup>2)</sup> B.: quod tempus. <sup>3)</sup> B. schází. <sup>4)</sup> A. crucis. <sup>5)</sup> B. schází.  
<sup>6)</sup> B. templum. <sup>7)</sup> B. C. societatem.

De hac beatitudine Lucas dicit: Hiis fieri incipientibus levate capita vestra, quoniam appropinquabit redemptio vestra. Et <sup>1)</sup> in Genesi, quando Antichristus sub figura Dan describitur, subdidit Jacob in ejus benedictione dicens: „Salutare tuum expectabo, Domine.“ Hoc est ergo, quod Christus in evangelio Mathaei dicit: „Cum videritis abominationem desolationis“ etc. ubi tamen dicit: qui legit, intelligat. Excitat nos ad videndum abominationem desolationis etc., ubi tamen dicit, quomodo negligentia pastorum desolata est ecclesia sicut olim negligentia Pharisaeorum <sup>2)</sup> desolata fuit synagoga, quia etsi ecclesia modo in pace et divitiis habundat temporalibus, despoliata tamen est divitiis spiritualibus. Et sic impletur illud evangelium: Habundabit iniquitas, videlicet ex mammona iniquitatis, et refrigescet caritas multorum. An non refriguit caritas et habundavit iniquitas? — Ex quo unus habet multas praebendas aut pro servitio, aut ex promotione, aut per symoniam, aut ex cupiditate obtentas; et multi ex hoc coguntur <sup>3)</sup> mendicare et furari et sacrilegia committere, pauperes utique membra Christi, quibus debitum subtrahitur. Inde venditio et emptio sacramentorum et sepulturae, inde symonia in religionibus <sup>4)</sup> multis, inde proprietates in eis, qui divitias abdicaverunt, inde concubinari manifesti <sup>5)</sup>.

Cum ergo videritis abominationem etc. Nonne abominationes et idola sunt haec, et destruunt Jerusalem, et desolatur per hoc templum Domini, licet ypocrisis hoc tegat, quae fere in omnibus regnat, ut aliud sint et aliud dici velint? Impletum est ergo illud evangelium: Surgent multi pseudoprophetae <sup>6)</sup> et Christi, qui in pecuniis dominant. A propheta enim usque ad sacerdotem et a majore usque ad minorem omnes avaritiae student, et non ascendunt ex adverso neque opponunt se murum pro domo Israel, ut starent in prelio in die Domini. Religiosi etiam indifferenter audiunt confessiones non petita licentia vel gratia dyocesani, et hoc fere in toto mundo. Ex hiis omnibus <sup>7)</sup> apparet, Antichristum venisse, et sicut scribitur in Genesi: „Fiat Dan coluber in via, cerastes in semita, mordens ungulas equi, ut cadat ascensor ejus retro.“ Dan id est Antichristus, serpens antiquus, in homine Antichristo colens umbram caecitatis momordit ungulas equorum, <sup>8)</sup> videlicet pseudoprophetarum, id est, affectiones eorum solidas veneno iniquitatis <sup>9)</sup> infecit, ita ut potius affectarent satiari

---

<sup>1)</sup> A. Et inveniatur, quando. <sup>2)</sup> B. C. pastorum. <sup>3)</sup> B. conantur. <sup>4)</sup> A. regionibus. <sup>5)</sup> B. C. manifeste. <sup>6)</sup> B. C. pseudo et prophetae Christi. <sup>7)</sup> B. C. schází. <sup>8)</sup> A. eorum. <sup>9)</sup> A. schází.

veneno iniquitatis, quam dulcedine caritatis, ita quod Spiritus sanctus<sup>1)</sup> fuit ascensor eorum tamquam equorum fortiorum<sup>2)</sup> in praedicatione, de quo in Abakuk dicitur: Qui ascendis super equos tuos, jam cecidit retro, ipsos frigidus derelinquens, quia refriguit in ipsis caritas, ut non intenderent saluti hominum, et habundavit in eis iniquitas, quia et si tacent ut canes muti, ne munus abstrahatur, tamen praedicant, ut munus tribuatur.

O quam terribile verbum dicit Dominus per Ezechiam: „Quaesivi ex eis virum, qui se poneret sepem, et staret oppositus contra me pro terra, ne dissiparem eam, et non inveni eum!“ Ecce, ablatum est iuge sacrificium! Et quia idolatriae stant in loco sancto, ideo qui legit intelligat, quomodo posita est abhominatio in desolationem. Isti sunt figurative de tribu Dan. Et ideo licet judicent causas et judicia justa et injusta, et habeant benedictionem de pinguedine terrae, ita tamen in Apokalypsi non inveniuntur sub Dan descripti sive inter CXLIII millia electorum signati, quia Dan cum tribu sua, id est Antichristus, cum suis antichristianis non est ibi. Consilium est ergo, ut agant poenitentiam, corrigant suos et suorum defectus et prima opera caritatis faciant, ut per cancellum Christi crucis crucem suam post Christum portantes libro vitae aeternaliter ascribantur sicut Manasses cum tribu sua per cancellum manuum Jacob loco Dan libro Apokalypsi figurative est ascriptus. Et quomodo reges et principes terrae, nobiles, barones, cives, mercatores, mechanici, agricolae et universi populi gravissimis peccatis multis et magnis sunt involuti? Quia gentiliter vivunt, et superbia et vanitate injuste judicant, pauperes opprimunt, inter se bella gerunt, ecclesiae non obediunt, imo eam persecuntur, usuras et mercimonia sive negotiationes injustas exercent, theolonia et pedagia<sup>3)</sup> magna extorquent, mentiuntur, perjurant, dolose agunt, falsis testimoniis et advocacionibus justitiam et iudicium subvertunt, divinationibus et sortilegiis plus quam evangelio credunt, et sic in adulteriis, fornicationibus et sodomiis avaritiae et gulae serviunt, decimas non solvunt et fidem Deo et hominibus praemissam non servant. Ideo, si eos convertere volunt, ipsi primum a peccatis et erroribus convertantur!

Cap. 3. Hiis consideratis dixi spiritui, qui in me loquebatur: Quis est Antichristus? Et respondit: Antichristi multi sunt, et qui solvit et negat Christum, Antichristus est. Et qualiter quidam confitentur, se nosse eum, factis autem negant, et qualiter alii negant

<sup>1)</sup> C. serpens factus. V B. jest oprava: Sp. s. <sup>2)</sup> A. fortium. <sup>3)</sup> B. C. pedia.

eum, cum tacent et non audent eum et ejus veritatem coram hominibus confiteri, qui veritatem et justiciam Dei detinent.

Ex hiis collige, quis sit Antichristus, de quo dixit Johannes in canonica sua: Quia veniet, et nunc jam est in mundo. An non vides ejus exercitum, societatem videlicet et alios tyrannos, et oppressores pauperum? Qui ita oppressi sunt, ut cogantur multis peccatis usurarum, malarum negotiationum, mendaciorum<sup>1)</sup> perjuriarum etc. victum quaerere, destructores monasteriorum et tortores ponentes<sup>2)</sup> et poni facientes christianos pro pecuniis ad tormenta. Hii omnes per locustas coronatas in Apocalypsi describuntur, ut intelligas ejus esse<sup>3)</sup> militiam, quomodo regnat cum potestate magna nullo prohibente. Et dixi, quis est ex nomine vel utrum est ille magnus, qui in fine mundi expectatur futurus<sup>4)</sup> aut venturus? Et respondit mihi spiritus: Non est tuum ad praesens scire perfecte, sed conjecturative.

Quod autem, interrogatus a domino inquisitore urbis Romae, dixi de illo magno Antichristo, qui in fine mundi expectatur venturus, respondi, quia tunc in me irruit spiritus Domini, ut ita dicerem, et hoc teneo et tenebo ad arbitrium domini nostri papae, cui datum est probare spiritus et scripturas, in hiis et in omnibus aliis me ipsius correctioni submisi et submitto. Illi autem, qui regunt ecclesiam, videant, qui tamen ex eis pie volunt vivere et persecutiones et odia pati pro Christo, intelligent, quando probati fuerint sicut ignis electi et dealbati, et sic Antichristus revelabitur electis et ab electis, quia secundum Danielem hoc non intelligent omnes impii.

Tu autem scias, novissima hora est, et dies instat judicii ex eo, quod discessio praedicta ab Apostolo venit, quae in Danielis oratione describitur, quae incipit: Obsecro Domine! Quam qui legit, intelligat. Quia sicut abhominatio desolationis apud Judeos facta indicat nostram spiritualem desolationem, sic recessus Christianorum<sup>5)</sup> a judiciis ac mandatis Dei indicat decessionem ac recessum nostrum a fide et caritate evangelica, sicut dicit Apostolus: In novissimis temporibus discedent quidam a fide videlicet informata caritate vel simpliciter a fide, attendentes spiritibus erroris et doctrinis daemoniorum in ypocrisi loquentium mendacium. Ex quibus fiunt haereses, sectae, Begharditae,<sup>6)</sup> beginatus, sortilegia, divinationes et aliae fraternitates, in quibus homicidae sunt, qui multos socios habeant pe-

<sup>1)</sup> C. mandatorum; v B. oprava. <sup>2)</sup> B. potentes. <sup>3)</sup> B. schází. <sup>4)</sup> B. schází.  
<sup>5)</sup> B. C. Judeorum. <sup>6)</sup> A. Beghardi.

cuniosos et fortes, sub illa spe occidunt, quia socii sui cum eis componentes pecunias eos liberent vel pecuniis vel potestate. <sup>1)</sup> Sunt etiam aliquae fraternitates, quae ecclesiis nocent per <sup>2)</sup> testamenta, et alia emolumenta, quae rectoris ecclesiarum subtrahunt, per ipsos licet aliquae sint ex devotione inventae. Quae omnino non est facile indicare.

Et si vultis recipere, discessio ab Imperio facta est. <sup>3)</sup> Ex quo ita distractum est, et cottidie <sup>4)</sup> distrahitur, quod dominus Imperator non possit ex eo panem habere, nisi haberet de Bohemia. Et quomodo in plura regna et imperia divisum est imperium Romanorum? Et num quid non est discessio ab ecclesia facta, ex quo nullus fuit adjutor ex tot filiis ecclesiae, regibus et principibus, qui a persecutione societatis, quam in tot annis passa est, ecclesiam defendisset!

Ecce, discessio venit et revelabitur Antichristus, et sic instabit dies iudicii! Quare autem absconditum est tempus determinatum diei iudicii et istorum, nisi quia homines impii sunt et non intelligent nec intelligere volunt? Qui non recipiunt caritatem veritatis, sed credunt mendacio, ut sic eis veniat illa dies repentina; dies ypocrisis etiam Antichristi faciet, ut non cognoscatur ipse, donec reveletur, <sup>5)</sup> ut praefertur etc.

Cap. 4. Postremo incepti attendere, quomodo esset de statu et salute Christianorum. Et stans in hoc stupefactus audivi spiritum in me sic loquentem in corde: „Vade, et dic summo pontifici, qui ab hoc Spiritu sancto electus est, ut reducat ecclesiam in statum salutis, ut mittat angelos sive praedicatores cum tuba praedicationis et voce magna, ut tollant praedicta scandala de regno Dei sive de ecclesia, ut quia messis, id est consumatio saeculi venit, jam eradicent zizania, id est haereticos, et pseudopphetas, ypocritas, <sup>6)</sup> beghardos, et beginas et scismaticos, qui omnes per Gog et Magog significantur, detegant, quia ideo Gog et Magog dicuntur, quod idem est, quod tectum et de tecto, <sup>7)</sup> quia absconditi sub tecto suae ypocrisis Christum in penetralibus sive in deserto suae absconditae iniquitatis ostendunt; et sic eos praedicatores manifestent, ut eradicantes velud zizania, et triticum fidelium congregent in horreum ecclesiae sanctae, et sic plenitudo gentium intret et omnis Israel salvus fiat, et sic fiat unum ovile et unus pastor, et in tanta caritate vivant, et si non

---

<sup>1)</sup> B. potestates. <sup>2)</sup> B. schází. <sup>3)</sup> B. C. perfecta. <sup>4)</sup> B. C. tota die. <sup>5)</sup> B. schází. <sup>6)</sup> B. C. schází. <sup>7)</sup> B. schází.

omnes, tamen multi, ut sint eis omnia communia, secundum quod tunc Spiritus sanctus disponet.“

„Suade igitur summo pontifici, ut faciat *concilium generale* in Roma, in quo omnes episcopi accipiant modum corrigendi suos et suorum defectus, et certas personas dent religiosas et seculares mittendas<sup>1)</sup> [ad praedicandum, quorum multi cum sint potentes in opere] et sermone fortes, ut ambient lectulum Salomonis omnes tenentes gladios sermonum Dei et uniuscujusque ensis super femur suum, quo a concupiscentia carnali cingantur. Hii facient passagium generale, aliis domi praedicantibus et pugnantibus, plus mori quam occidere parati pro Christo, hii vincent bestiam vel Antichristum propter sanguinem agni et securum accessum facient<sup>2)</sup> ad terram promissionis aeternae. Vix enim permagnus eorum sanguis fusus pro Christo vel passionis labor, quod sustinerent, sufficit ad expianda peccata, quibus gravissime involutus est populus christianus.“ Si hoc factum non fuerit<sup>3)</sup>, timeo, ne maxima ira Dei descendat et plaga insanabilis, quia si hii tacuerint, lapides clamabunt, de quibus dicit Ezechiel: „Dabo lapides pergrandes desuper irruentes et ventum procellae dissipantem, et errumpere faciam spiritum tempestatum in indignatione mea etc.“ Mortem enim filii Dei, qui rursus crucifigitur et ostentui habetur in toto mundo, mundus clamabit se sustinere non posse, et stabit<sup>4)</sup> pro eo orbis terrarum, et demum et edentibus et bibentibus, et nubentibus et nuptui tradentibus veniet<sup>5)</sup> dies irae sive iudicii ita repentine, et qui jam vocati ad poenitentiam poenitere contempnunt, tunc locum et tempus poenitentiae habere non possint, et qui nunc iudicem venturum non praedicant, tunc severissimum sentiant in poena dampnationis aeternae.

Et hoc insuper attendo in corde, quod si dominus papa fecerit juxta consilium, quod praefertur, extunc clavis David (i. e.) Christus aperiet sibi Apocalypsim, ut eam intelligat quantum pertinet ad praesens ecclesiae tempus. Hoc offero ecclesiae sanctae quantum possum secreta. Probet hoc ecclesia, quae est locus, in quo aurum conflatur, si quid scorie hic est, ejiciatur; quod si quid est auri, suscipiatur ab illo, qui offert, et potius ab illo, qui dat spiritum bonum petentibus se. Qui scripsit in carcere et vinculis spiritu anxius expectans liberationem Israel sive sanctae ecclesiae, ut dicat dominus papa: fiat, et fiet. Protestatur etiam, quod non tacuit, quae habuit<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> B. [ ] schází. <sup>2)</sup> C. faciunt. V B. oprava. <sup>3)</sup> A. erit. C. fuerit vel non fuerit. <sup>4)</sup> A. pugnabit. <sup>5)</sup> B. veniat. <sup>6)</sup> B. fiunt.

in corde, sed ecclesiae dixit et paratus est tenere in ista materia, quidquid dominus papa sive ecclesia sancta mandabit.

Coactus <sup>1)</sup> per sententiam excommunicationis et quia inquisitor urbis Romae me voluit ad tormenta, haec ita scripsi invitus, quia quae videntur esse temerarie secundum faciem iudicanti.

---

<sup>1)</sup> Tento odstavec schází v B. C.

## O Žižkovi, jeho rodišti, a o pozdějším rodu Žižků z Trocnova podnes kvetoucím.

Sepsal JUDr. Hugo Toman.

(Předloženo ve schůzi dne 10. listopadu 1890.)

### I.

Od mého posledního čtení, které jsem v král. České společnosti nauk o Žižkovi a jeho rodu měl ( 0. března 1890), přišly mně některé další zprávy o předmětu mém do rukou, které celkem potvrzují náhledy mé aneb některá nová vysvětlení podávají, že jsem se odhodlal o nich zde jako dodatkem pojednatí.

Především ukazuju na listinu zachovanou v originále na pergameně, však bez pečeti, v archivu Krumlovském a vydanou tamtéž dne 1. srpna 1378, která dosud uveřejněna nebyla <sup>1)</sup> a která jest pro studie naše celým svým obsahem důležitá. Mach nebo Matiaš z Holkova prodává dědictví své v Újezdě (Ostrolově) dvěma nedílným bratřím Bohunkovi a Jaroslavovi ze Lhotky za 54 kop gr. č. Co rukojmí přistupují Bernard ze Štěkře, Jan z Vesce a Ješek řečený Žižka z Trocnova (Jesko dictus Zizka de Trocznow), a sice způsobem zcela podobným, jako šest let později tentýž Mach z Holkova s jistým Čeňkem z Klení zaručují se správou při prodeji Žižkova svobodného lánu v Čeřejově. Štěkře leží přes řeku poblíž Zlaté Koruny; Vesce zcela blízko u Holkova pod hradem Velešínem a Ostrolov Újezd u samého Trocnova. Byl tedy Mach z Holkova dědictvím svým do r. 1378 bezprostředným sousedem držitelů Trocnova.

Zajímavá jest listina tato tím, že se v ní jmenuje Ješek Žižka z Trocnova, což budí otázku, zdali tento Ješek jest totožným s Janem Žižkou z Trocnova, který se v jiných současných listinách latinských nazývá: Johannes dictus Žižka de Trocnova a také i od času svého veřejného vystoupení v Praze r. 1419 vždycky Janem se jmenuje.

<sup>1)</sup> Prof. Sedláček ve svých Hradech patrně na základě listiny této uvádí Ješka Žižku z Trocnova.



Ješek a Jan jest totéž křestní jméno, a když totéž křestní jméno vyskytuje se třeba jednou v latinské, podruhé české formě s tímtež příjímím, které bývalo, jak jsem v prvním čtení svém ukázal, pouze příjímím osobním (str. 53, třetí odstavec z dola), nemáme při rozličném téhož jména užívání žádné příčiny mysliti na osobnost jinou. O tom máme příklad hned při onom jmenovaném Machovi neb Matišovi z Holkova, jenž i v samé právě citované listině z r. 1378 jednou jmenuje se Mach, jednou Mathias de Holkov a na jiném místě tétéž listiny také s vysvětlivkou „Mach vel Mathias de Holkow“. Mimo to čteme jeho jméno:

- r. 1384: Mach de Holkow,
- r. 1390: Mathias de Holkow,
- r. 1392: Mathias de Holkow a
- r. 1413: opět Mach de Holkow.

Nyní však víme již ze zápisu v DD., že r. 1381 jakýsi Ješek z Trocnova obdržel odúmrtí po Mikšovi z Trocnova.

V poslední přednášce své přidal jsem se k náhledu p. vládního rady Tomka, že tento Ješek z Trocnova jest asi otcem Jana, pro rozdíl od něho Žižkou zvaného. Nyní však, když vím, že Jan Žižka se také Ješkem Žižkou jmenoval, odpadá jeden důvod pro náhled náš dříve vyslovený a jest dost možná, že i onen výprosník Ješek z Trocnova není nikdo jiný než náš Žižka. Žižka tedy během as půl roku třikráte rozličným sousedům při jejich právních jednáních pomáhal: dne 3. dubna 1378 Plachtovi z Boršova jako svědek při zápisu o věno na Krumlově; dne 11. července Jaroslavovi z Kropné jako rukojmí jeho za dluh židovkám v Budějovicích a dne 1. srpna již opět Machovi z Holkova na Krumlově správou ručil za prodané dědictví; z čehož patrně, že žil v živých a přátelských stycích se zemany sousedními. Myslím, že toto jeho časté vystupování v této době nějak souvisí s jeho svéprávním, jehož snad právě v době této dosáhl a dědictví po otci nastoupil. Naproti tomu úplný nedostatek zpráv o něm od r. 1384, kdy lán svůj svobodný v Čerejově prodal, po celých 24 let k tomu úsudku nutí, že v těchto letech asi již domov byl opustil.

K otázce o věku Jana Žižky v době jeho vystoupení co vojévůdce mohu také některé závažné dodatky uvést.

Ve své předešlé přednášce (str. 46) pravil jsem, že není žádné pochyby, že ono prodloužení správy lánů Čerejovského Žižkou r. 1384 prodaného <sup>1)</sup> ještě na dobu tří let po smrti Žižky jest pouhou formou.

<sup>1)</sup> Lán ten byl prodán za 19 kop a ne za 20, jak jsem dle starších spisův soudil, nyní ale se dle originalu na radnici Svinenské se nalézajícího přesvědčil.

*první*, z které nelze na vyšší stáří Žižkovo hádati. Nyní pak dovidáme se právě z listiny Krumlovské z r. 1378, že Ješek Žižka z Trocnova ručí ještě s druhými rukojmími rovněž *na tři leta po smrti prodávajícího Macha z Holkova* správou. Mach z Holkova byl ale r. 1378 dojista ještě mužem mladým, poněvadž žil ještě pět a třicet let později, když mu r. 1413 byla dána králem odúmrtí v Opaticích, a mohl ovšem žítí ještě mnohem déle.

Podobně soudil jsem z obsahu listiny, Budějovické z r. 1378<sup>1)</sup>, ve které Jan Žižka zároveň s Janem z Misletína jako rukojmí Jaroslava z Kropné zavazují se dvěma židovkám Budějovickým závazkem, jak se mně zdálo, lehkovážným, poněvadž nad míru krutým, že onomu trojlístku *mladých* synků zemanských jednalo se o zaopatření sobě peněz za každou cenu.

A vskutku, alespoň onen Jan z Mysletína jmenuje se v listině archivu Treboňského ještě r. 1411, tedy 33 let po učiněném onom upsání oněma židovkám Budějovickým.

O vysokém stáří vojevůdce Jana Žižky nalézám také přímé svědectví současníka, které jsem dosud přehlédl a nikde jinde citované nenalezl. Eneáš Silvius, jenž sice Žižku osobně neznal, avšak v častém býval spojení s těmi, jenž Žižku dobře znali, a jmenovitě byl přítelem pana Oldřicha z Rozemberka, známého protivníka Žižkova, mluví v kapitole 46. české kroniky své o onom skvělém nabídnutí, jaké prý král Sigmund Žižkovi učinil, kdyby Čechy na jeho stranu přivésti chtěl. Za tou příčinou horlí proti Sigmundovi tímto způsobem: *Magnam profecto Regiae Majestatis ignominiam et imperialis gloriae dedecus, Sigismundum . . . . suplicem vidit nostra aetas homini (to jest Žižkovi) haud ex parentibus admodum nobilibus nato, seni, caeco, haeretico, sacrilego et in omne scelus audaci pecuniam et summos honores offere, ut suarum esse partium dignaretur.*

Silvius tedy výslovně jmenuje Žižku starcem, a nejen prostě ale v kontrastu proti králi Sigmundovi, jenž však r. 1424 nebyl již také více mladík, než muž 56letý.

Myslím, že na tomto svědectví sluší nám v otázce o věku Žižkově dosti míti. —

V předešlé své přednášce ukázal jsem k tomu, že rod Trocnovských již v posledních dvou desetiletích 14. věku chudnul, že svobodný lán v Čeřejově r. 1384 Žižkou prodaný byl snad jediným dě-

<sup>1)</sup> Listina tato dle laskavého sdělení pana Fr. Mareše v Treboni, jemuž vůbec za vzácnou ochotu v archivu tom mně prokázanou zvláště děkuji, nalézá se nyní v museu v Pešti.

dictvím jeho; že pak dle všeho se zdá, jakoby dobrodružná povaha jeho jej záhy byla pudila z domova (l. c. 54). V této příčině právě dovidáme se z jiné listiny archivu Třeboňského vydané dne 23. dubna 1380, že se tenkrát jistý Vilém Pucek z Trutmaně, rodu a erbu od Trocnovských rozdílného, psal patrně dle sedění svého z *Trocnova*. Později byl, a sice v létech 1386—1388 tentýž Pucek purkrabím na Nových Hradech, a více z Trocnova se nepsal, tak že musel býti okolo r. 1380 snad jen na krátko v držení Trocnova neb některého dflu jeho. Na právě zmíněné listině stojí na rubu rukou známého Václava Březana, správce archivu Třeboňského za dob pana Petra Voka z Rožmberka, psáno: „Pucek z Trocnova, potomek (i. e. nástupce) Žižků, rozuměti, že koupil od něho Trocnov, ježž Žižka držel před dvěma léty. A tak Žižka sloužil králi Václavovi.“ Nelze ovšem s jistotou tvrditi, zdali přípisek jeho zakládá se na úsudku z listin i nám ještě známých a snad ještě slovech Eneáše Silvia, že byl Žižka na dvoře krále Václava „a puero enutritus“, aneb měl-li Březan ještě jiných pamětí před rukama.

Nemožné by nebylo, že Žižka již hned asi po roce 1384 vstoupil do služeb při dvoře krále Václava, které služby pak mohl okolo r. 1408, v kterém jej shledáváme odpovědníkem pana Jindřicha z Rožmberka opustiti. Nepřátelství s Jindřichem z Rožmberka neškodilo asi Žižkovi přfliš v očích krále Václava, jenž jej mohl po r. 1409 opětně přijmouti do služeb svých.

Dle jiného originalu listu v archivu Třeboňském vydaného dne 9. července r. 1399 zakládá jistý Lícek ze Dvorce, jenž se zove „armiger Pragensis dioecesis“, kaplana a oltář sv. Máří Majdaleny v Borovanech a věnuje na to 7 kop gr. č. rozličných platů ročních: sedmi sedláků ve *Dvorci*, jednoho v *Čeřejově*, jednoho a sice Ondřeje, držitele lánu v *Trocnově*, s platem ročním jedné kopy, jednoho konečně ve *Lhotě*.

Z toho plyne, že asi již za času držení Trocnova Žižkou mimo dvorec poplužní a svobodný Trocnovských tam také seděli sedláci poplatní, neb alespoň jeden právě jmenovaný, jenž se dostal někdy před rokem 1399 Líckovi z blízkého Dvorce. Tento Lícek ze Dvorce soustředil tenkrát větší počet dědin i platů v rukou svých a patřil mezi zámožnější zemany toho kraje.

R. 1425 zapisuje Oldřich Lícek ze Dvorce — jak se zdá syn a dědic předešlého — veškerý statek svůj a při něm také „celou ves v Trocnově“ jistému Janovi Brusovi ze Zahrádky v 400 kopách gr. č. jako pravé úplné dědictví. (DD. XX, 107.). Poněvadž mluví se

o celé vsi Trocnově, musel onen poplatný lán v Trocnově roku 1399 na kaplanství v Borovanech věnovaný opět dostati se v bouřlivých převratech za dob války husitské do rukou Lícků Dvoreckých. Avšak skutečné držení statků Dvoreckých také Janu Brusovi ze Zahrádky se nedostalo, ale držel je i s platy v Trocnově druhý manžel pozůstalé vdovy po Oldřichu Líckovi, Zdeněk z Chlebova, jménem svého pastorka Jana Lícka ze Dvorce, tehdež zajisté ještě nezletilého. Ve dvou zápisích teprv z r. 1441 (24/5) a 1443 (23/8) mezi otčímem a pastorkem jeho zdělaných připomínají se ještě platy v Trocnově s kterými na konec celé zboží Dvorecké zůstalo Zdeňkovi z Chlebova a připadlo konečně asi po r. 1450 synovi jeho Oldřichovi ze Dvorce, kterémuž také Ofka ze Zahrádky, jako dědička po otci svém Janovi Brusovi ze Zahrádky, právo ze zápisů od r. 1425 jí příslušící na všecko zboží Dvorecké, při čemž se opět celá ves Trocnov připomíná, listem z r. 1453 postoupila.

Veškeré tyto zápisy nevztahují se ale na zemanský dvůr v Trocnově, neboť pod názvem „celá ves“ rozuměti dlužno celou ves poplatnou s vyloučením dvoru zemanského, jak se také brzo přesvědčíme. O osudech rodného dvoru Jana Žižky v těchto letech nemáme prázdných zpráv, a nemůžeme ani tvrditi, vyšel-li vskutku z rukou příbuzných jeho.

R. 1455 založen byl klášter Augustinův z nadání Petra z Lindy, měšťana Budějovického, v Borovanech. Když klášter tento roku 1567 byl zrušen, připadlo veškeré zboží klášterní Vilémovi z Rožberka, patronu kláštera toho. Na toto zboží klášterní však teprv roku 1600 na základě listu císaře Rudolfa vloženo zpupné a svobodné dědictví „tak jakž toho všecko on Petr Vok z Rožberka sám až posavad v držení a užívání jest byl“, tomuto do desk zemských.

Mezi zbožím tímto jmenuje se opět „celá ves Trocnov.“

Ves tato Trocnov (to jest platy v Trocnově) musely dle toho vejíti již v těchto dobách v držení kláštera Borovanského. Oldřich ze Dvorce totiž, o němž jsme se zmínili, že po otci svém veškeré zboží Dvorecké i se vsí Trocnovem zdědil, byl v letech 1476—1487 purkrabím Rožberským na Velešíně, prodal r. 1508 dvůr poplužní Trutmaň Petrovi z Rožberka (Sedláček, Hrady, III, 282), před tím také již r. 1503 ves Mohuřice klášteru sv. Kláry v Krumlově a roku 1513 platy na lidech v Újezdci a učinil konečně r. 1514, jsa zajisté bezdětek, pořizení o všem statku svém, učiniv Petra staršího a Petra mladšího z Rožberka poručníky. Poněvadž v tomto pořizení o vsi

Trocnově žádné zmínky se nečiní, prodal neb věnoval ji tento Oldřich z Dvorce již před tím klášteřem Borovanskému.

Avšak zemanský dvůr v Trocnově ani tenkrát ještě v držení klášteřem Borovanského, ani Rožmberkův se nenalézal, ač jim s klášteřským zbožím zajisté připadla „celá ves.“ Máme totiž z roku 1569 — tedy dvě léta po opanování zboží klášteřem Borovanského panem Vilémem z Rožmberka — zajímavé, dosud neznámé psaní Jana Nyrthana, Rožmberského úřadníka na Borovanech, panu Vilémovi svědčící, které se v archivu Třeboňském zachovalo, kde mezi jiným píše: „A ještě o jeden dvůr smejšlím, jest blízko od Borovan, oč jsem již počal jednati, jestli vůle VMti bude; a zvláště VMt neráčíte u Borovan žádných lesův míti, a k tomu dvoru jsou lesové duboví, a toho se mnoho potřebuje na drva k sušení sladův, i jiného lesu dosti k jiným potřebám; a on stařec to prodával, dal dub za 4 gr. míš., ještě vetingie (sic, větví je?) ve čtvero objetí, ještě dvě i tři korytě dobře z jednoho dubu dělávali, a to na jiné panství prodával. To jsem vše zahájil a přikázal slovem VMti, aby nic neprodával, a ta koryta jsem pobral do dvorův. Gruntův dosti, také luk hojně a to v jednom položení. A již od té chvíle nesmí žádnému prodávati a jest dvořák v Trocnově na gruntě, kde se Žižka rodil; jest také na odúmrtí, ale sám již starý, nemůže nic dělati, dává zarůstati a lůky zastavuje, nebo nemá než pachole a děvče zjednanou čeleď. I když se za Kozy (t. j. Kozy z Rynarce, probošta Borovanského) ženil zase, nedal si nebožtík tomu ženění státi, že jest odúmrt, než kdyby on dvořák umřel, z toho statku ženě jeho 30 ř míš. dáno aby bylo a nic více. Nevím jaká vůle VMti bude; chtěl jsem, aby se to k ruce VMti osívalo, a jemu starci aby se nějaký byt v Borovanech koupil, aby tu svůj věk skončil; a něco by se mu vydávalo na vejrunky, dokud by živ byl, žeby žena, jsoucí mladá, mohla tu těch 30 ř míti.“

Seděl tedy ještě tenkrát na svobodném dvoře v Trocnově starý dvořák, již na odúmrt prý, nevíme však jakého rodu. Dle dopisu tohoto můžeme sobě také představit poměry jeho, jaké asi byly již za dob mládí Žižkova v Trocnově, neboť se dotud, dokud dvůr ten byl v rukou malého zemánka, asi sotva valně změnily. Poblíž dvoru tohoto, zajisté dřevěného, stál dvorec sedláka r. 1399 Ondřeje jmenovaného, a snad ještě některá chýžka některého podsedníka. Vísku tu obklopoval starý dubový i jiný les, dosti gruntův a hojně luk v jednom položení. Rozloha celého zboží toho však předce nebyla velká, obsahoval asi čtyry lány po 60 korcích, jak se dosud u Borovan jeden lán páčí, neboť z celého zboží Trocnovského učinili později

jeden dvůr, k němuž dnes čítá se 250 jiter pozemků. Ze zmínky oné o starém dubovém lese u Trocnova můžeme sobě také vysvětliti poněkud základ místní pověsti, že Žižka byl narozen v lese pod dubem.

Avšak ani ke konci 16. století ještě, jak se zdá, nepodařilo se Rožmberkům, jak radil řečený Nyrdrthan, získati dvůr Trocnovský.

Když po bitvě Bělohorské r. 1631 klášter Borovanský opět obnoven byl, vydány mu byly prý statky, které k němu dříve náležely a po Smiřických ke komoře královské konfiskovány byly. O osudech pak Trocnova tehdejších máme opět dosti pravděpodobnou zprávu v topografii Sommerové (Budw. Kr. 1841, S. 188), kterou zajisté čerpal jeho zpravodaj z archivů Švarcenberských; jmenujeť v předmluvě mezi zpravodaji svými též ředitele Krumlovského Kučeru a jiné úředníky Švarcenberské z Třeboně. Zpráva tato zní: „Trocnov war damals (rozuměj za dob Žižkových) ein nach Driesendorf eingepfarrter Weiler, der ausser dem Hofe und Edelsitze der Ältern Žižka's *nur noch einen Bauernhof enthielt*. Erst im J. 1654 wurde, nachdem der Bauer während des dreissigjährigen Krieges vertrieben worden und sein verödeteter Grund dem Kloster anheimgefallen war, der andere von dem Bauer Bárta Tragenář für 100 Schock meissnisch eingekauft und aus dem Ganzen der noch jetzt bestehende Meierhof gebildet.“

To vše dosti dobře srovnává se s tím, co jsme na základě listin vyčerpali, také i s tím, že r. 1399 jen o jednom selském lánu v Trocnově zmínka se činí.

Teprv když r. 1785 klášter Borovanský podruhé byl zrušen, zakoupil kníže Jan Josef Prokop ze Švarcenberka statek Borovanský s dvorem Trocnovským k němu přivtěleným.

## II.

Jest zajisté zajímavé, že rod rytířův Žižků z Trocnova podnes kvete, jenž dle svého podání ovšem původ svůj od Žižky vojevůdce odvozuje. Millauer ve svém pojednání o Janu Žižkovi r. 1824 vydaném, pojednáváje o rodech téhož jména, praví mezi jiným:

„Ja noch bisher giebt es Familien, welche den Namen Žižka führen, was bei einigen sogar mit dem Beinamen von Trocnow geschieht. Ein Johann Maximilian Žižka von Trotzenau besass um das Jahr 1750 das Gut Weissöhlütten in Mähren: und ein Sohn oder Enkel desselben starb erst vor kurzer Zeit als k. k. Stabsoffizier. Für Abstammung vom hussitischen Feldherrn ist die Ähnlichkeit des Namens wohl kein Beweis: weil es, wie wir sehen, einst mehrere

Žizka gab, und das Prädikat von Trotsnau einem ihrer Nachkommen, zwar mit Rücksicht auf den Heerführer, aber ohne Verwandtschaft mit demselben ertheilt worden sein konnte.“

O rodině této, o které Millauer mluví, a sice od onoho Jana Maximiliána Žizky z Trocnova počínaje, mám úplný, veškerými listinami doložený rodokmen až na dnešní dobu.

Tento Jan Maximilian byl rozen v Praze a sloužil za císaře Karla VI. ve falcko-neuburském pluku kyrysníků co poručík a vstoupil později co hospodářský rada do služeb knížete z Liechtenštejnů v Břeclavi na Moravě a byl majitelem statku Olešnického tamtéž.

Tomuto Janu Maximilianovi bylo diplomem císaře Karla VI. ze dne 17. února 1735 uděleno povýšení do stavu rytířského svatě Římské říše s predikatem „z Trocnova“. K odůvodnění toho praví se v diplomu tomto mezi jiným :

„Wann Wir nun gnädiglich angesehen, die Ehrbarkeit, Redlichkeit, Tugend, *adeliges Herkommen*, sonderliche Vernunft und Fähigkeit, vormit vor Unser Kayserlichen Majestät Unser und des Reichs lieber Getreuer Johann Max Zischka . . . angerühmt worden, wassmassen seine Voreltern in Unseren Erbkönigreich Böhheim bereits vor vielen 100 Jahren des Adelstandes sich zu erfreuen gehabt und alle demselben anklebende Vortheile ruhig genossen, gestalten die Böhmisches Chronik solches überflüssig bewahret. Wie nun gedachte seine Voreltern nicht allein zu Unser und Unserer Vorfahern landesfürstlichen Diensten ihr Gut und Bluth in allen Begebenheiten aufgesetzt und sein Grossvater Mathias Zischka sammt dessen Bruder in Kayserlichen Kriegsdiensten das Leben eingebüset, sondern auch Er unter Unseren Pfaltz-Neuburgischen Cürassier-Regiment dem Dienste durch 17 Jahre geleistet . . . und inmittelst denen Feldzügen sowohl in Italien als auch in dem Römischen Reich und den ganzen Bayerischen Krieg beygewohnet . . .“ atd.

Dále potvrzuje císař „sein bisher geführtes Wappen“, jehož popis následuje: „Ein quadrirter Schild in dem hinteren unteren und vorderen oberen lazurfarbenen Felde drei silberne Lilien, als oben zwei und eine unten zu sehen, in dem vorderen unteren und hinteren oberen goldfarbenen Felde ein zum Gang vorwärts gekehrter Bär bis auf die Halbscheit . . . auf der Krone des Helmes eine geharnischte Gestalt in der Rechten ein blosses Schwert mit goldenem Griff.“

Diplomem pak vydaným dne 23. listopadu 1747, v kterémž se o diplomu Karla VI. zmínka činí, uděluje císařovna Marie Terezie, jako královna Česká, témuž Janovi Maxovi rytířství v království

Českém a zemích jemu přivtělených, a diplomem konečně téhož dne vydaným též příslušenství ve stavu rytířském českého království.

Onen Žižka, o kterém Millauer r. 1824 připomíná, že nedávno co stabní důstojník zemřel, jest patrně Václav Žižka z Trocnova, jenž jako c. k. hejtman r. 1814 v Terezíně zemřel a pradědem dosud žijících potomků, totiž devítiletého Františka a sedmileté Terezie Žižků z Trocnova jest.

Jiná otázka nastává, zdali rod tento, jež diplom císaře Karla VI. z r. 1735 způsobem třeba ne výslovným, však předce patrným od hlavního vojevůdce Jana Žižky z Trocnova odvozuje, na jejich šlechtictví i znak, jehož před r. 1735 užívali, poukazuje a děda Jana Maxe jménem Matiáše Žižku připomíná, jenž prý i s bratrem svým v císařských službách vojenských zahynul: zdali, pravím, rod tento od vojevůdce Jana Žižky pochází.

Odpověď dle mého zdání nedá se ovšem odbyti jen možnou ovšem důměnkou, jakou vyslovuje Millauer, že predikat z Trocnova mohl rodu tomu být propůjčen ohledem sice na vojevůdce, avšak bez příbuzenství s ním.

Z diplomu samého nevysvítá, zdali šlechtický rod tento mimo znak také predikátu z Trocnova před r. 1735 užíval, ačkoliv sám jak se zdá to předpokládá. Dotyčné místo zní: „Über dieses . . . . haben Wir mehrerwähnteu Johann Max Zischka, seinen ehrlichen Leibeserben gnädiglich gegönnet und erlaubet, dass Sie furohin gegen Uns, Unsere Nachkommen und sonst männiglich . . . sich Zischka von Troznau nennen und schreiben mögen . . . auf solches Prädikat und Ehrenwort hinfuro von Uns und jeder männiglich gegeben . . . genennet und geschrieben werden sollen und mögen, von Recht *und Gewohnheit* unverhindert allemänniglich.“

Že Žižka vojevůdce byl ženat a že měl alespoň dceru víme, ač jen ze změnky *nahodilě* ve starých letopisech českých, kde se připomíná, že v bitvě u Malešova padl také Jindřich z Dubé, Žižkův zet. Není sice nemožné, avšak nepodobá se, že Žižka zanechal také mužských potomků. Že nám o tom zkoupí letopisci 15. věku ničeho nezaznamenali, tomu se diviti nesmíme, byťli synové svého věku a zaznamenávali prostě a suše vynikající události, anižby líčení poměrů a osob dle způsobu moderního dějepisu vůbec byli znali.

Nad hrobem Žižkovým v Čáslavi visel v 16. století epitaf, šfffící se o slávě jeho vojenské, jehož skladba nepopíratelně ukazuje, že vznikl právě teprv v onom století a nese podpis: Diis manibus sacrum hoc Joh. Zijskae Gregorius avunculus P. P., což Václav Ržezan



ve svém exempláři Theobaldovy války Husitské, zachovaném v universitní knihovně takto překládá: Janovi Žižkovi já Řehoř ujec jeho ku památce vyzdvihnouti jsem dal.

Avunculus znamenalo by *bratra* matčina, na kterého, že by v 16. století byl býval na živu, hádati nelze. Možná, že pod názvem tím mnil se označiti nějaký snad postranní potomek Žižkův.

Epitaf ten zachoval Chytraeus ve svých: *Variorum Europae itinerum deliciae*, z nichž asi čerpal Theobald, který tentýž epitaf v 2. vydání díla svého uvádí.

Ačkoliv bylo po husitských válkách lidí mnoho, jenž měli jméno Žižka, bude předce asi méně známo, že v 16. a v 17. století někteří také Žižkové z *Trocnova* se psali. Tak nalézáme od r. 1591 do r. 1622 v městečku Kolinci u Klatov souseda a písaře městského jménem *Adama Žižku z Trocnova*. Zápisy o tom svědčící, které prý před několika lety v Šumavanu uveřejněny byly, dal jsem sobě vypsati a pověřiti knihovním úřadem v Plánici ze staré městské knihy Kolinecké tam dosud zachované. Kniha ta počíná: *Letha 1544<sup>o</sup>* stalo se jest svolení . . . ode vši obce města Kolince a to takové, že v tyto registra se smí nic jiného zapisovati, vyjma nežli smlouvy a trhy<sup>c</sup>, a obsahuje zápisy od r. právě řečeného až do r. 1658.

Na listu 253 čteme zápis z 16. dubna 1591, v kterém se připomíná Adam Žižka, písař z *města Kolince*.

Na listu 323 dne 30. srpna 1621 sám o sobě píše: Ode mne Adama Žižky z Trocnova. Na listu 319 k 20. červnu 1622 opět připomíná se Adam Žižka, písař.

Na listu pak 328 k 15. listopadu 1622 opět Adam Žižka z Trocnova.

Ze zápisů těch nelze s jistotou seznati, zdali tento Adam Žižka z Trocnova se počítal býti od stavu čili nic, avšak beze všeho základu by se asi sotva byl směl v úředním jednání tak psáti; myslím, že by mu toho jeho spolusousedé sotva byli ztrpěli. Jakým právem to činil, nemůžeme rozhodnouti, ačkoliv patrně činil nároky, aby byl za potomka Žižkova uznáván.

Že bylo příjmi Žižka v 14. století jménem pouze osobním a nikoliv dědičným, ukázal jsem ve své předešlé přednášce. Že takové osobní příjmi stávala se teprvé během 15. století dědičnými dalo by se množstvím případů doložiti. Odvolávám se pouze na dva případy u rodin zemanských z nejbližšího okolí Trocnova. Tak známý nám Ondřej z Dubé příjmím Sokolík měl syna Jana, který po něm jmenoval se Jan *Sokolík* z Dubé. Podobně dělo se u rodu nám již

známého Líček ze Dvorce. R. 1385 připomíná se při právním jednání již Lícek ze Dvorce, bezpochyby tentýž, jenž, jak již víme nadal kaplanství v Borovanech. V letech 1422 a 1425 připomíná se Oldřich řečený Lícek ze Dvorce, patrně syn a dědič předešlého. Tento zanechal vdovu Annu, která vstoupila asi r. 1432 v druhé manželství se Zděnkem z Chlebova. Synovi z prvního manželství jejího Janovi Líčkovi z Dvorce postupuje r. 1441 otčím Zdeněk z Chlebova dědictví jeho ve Dvorci.

Z obyčeje toho plyne, že příjímí Žižka z Trocnova mohlo se jen přenešením na syna a dědice státi v posloupnosti dědičným. Že by postranní větev rodu toho byla přijala příjímí Žižka z Trocnova nedá se alespoň zvykem neb právem odůvodniti. Když tedy Žižkové z Trocnova, kteří se tak píší v 16. století, *prádem* se tak psali — což ovšem nemůžeme dokázati — pak bychom je museli míti za přímé potomky po Janu Žižkovi vojvůdci.

Když vzhledem na nekritičnost doby, v které nový diplom r. 1735 vznikl, jemu ovšem bez podpor vědeckých nelze na ten čas víry přiznávat, když pak dále vzhledem na nedostatečné prameny rodopisu Žižkova naději pustiti musíme mimo sebe, že by kdy přímý důkaz o přibuzenství živoucí rodiny Žižků z Trocnova s Žižkou vojevůdcem přesně dal se provésti, musíme ovšem přestat na výsledcích našeho zkoumání, jež alespoň tolik dle mého zdání váhy do sebe mají, že musíme vysloviti: *vše nemožná to není*. Jediná závažnější námitka proti tomu dá se uvésti a sice ta, že živoucí rod Žižků od 17. století užívá znaku jiného než vojevůdce Žižka. Tento měl původně ve znaku raka, který na pečetech jeho při listinách z r. 1378 nalézáme; vedl však později, jak se zdá i s bratrem svým Jaroslavem, jenž také z Kalichu se píše, znaku kalicha s třemi hvězdami nad sebou stojícími po každé straně jeho. Tento novější znak jest vytištěný na pečeti listiny o příměří s Oldřichem z Rožmberka vydané dne 18. listopadu 1420, zachované dosud v originálu v archivu Třeboňském. Není tedy pochyby, že Žižka přijal kalich do znaku svého *co symbol bojovníka pro kalich*; jak vůbec vešlo v obyčej u Husitů, znak ten také na praporech, šatstvu, vozích atd. malovati a vyšívatí.

Podobně vypodobněn byl Žižka v rytířské zbroji se znakem kalicha na štítu vedle stojícím na hrobě svém v Čáslavi.

Naproti tomu jest znak živoucí rodiny Žižků na čtyry pole rozdělený ovšem zcela jiného druhu a povstal patrně teprv v 17. století. Rozšiřování znaků jindy nezvyklé vešlo zvláště za Ferdinanda II. v obyčej, a i zaměňování jich v době té není věcí neobyčejnou. Tak

na příklad známý Michna z Vacínova, jenž měl ve znaku zajíce, když byl císařem Ferdinandem povýšen do stavu panského, obdařen byl bohatým znakem, z kterého původní zajíc úplně vymizel\*). Nebylo by se tedy proč diviti, že i Žižkové z Trocnova jako císařští důstojníci zaměnili sobě husitský kalich a přijali znak době a poměrům přiměřenější.

---

\*) Dle laskavého sdělení p. dra Pinskra.

## O Trocnově, rodišti Žižkově.

Ve schůzce dne 24. listopadu 1890 přednesl **Josef Kalousek**.

Při příležitosti rozsáhlejších badání, jež jsem konal roku 1888 v knížecím Schwarzenberském archivě v Třeboni, přišel jsem na některé zprávy o Trocnově, kterými se poněkud osvětlují pozdější osudy nevelkého zemanského statku, na němž se narodil proslulý vojevůdce český. Ačkoli záznamy ony neobsahují nic příliš důležitého, stojí ony dle mého zdání přece za to, aby byly uveřejněny zejména nyní jakožto doplněk k tomu, co pan dr. Toman o rodišti Žižkově přednesl.

Trocnov náležel v XVI. století, a snad již o něco dříve, k majetku kláštera Borovanského, založeného roku 1454 od Petra z Lindy. Klášter tento byl roku 1567 od pana Viléma z Rožmberka zrušen a majetek jeho ku panství Třeboňskému přivtělen. Císař Ferdinand II. roku 1631 kázal obnoviti klášter Borovanský a vrátil k němu jeho bývalý majetek. Podruhé byl zrušen ten klášter od císaře Josefa II. roku 1785, načež opět byl spojen s panstvím Třeboňským; koupil jej od náboženského fondu kníže Jan ze Schwarzenberka roku 1788.

V urbáři panství Třeboňského, založeném roku 1589 (sign. 6. G<sup>o</sup> Nr. 3. g), popisuje se také statek Borovanský. Popisy v tomto urbáři jsou summární, to jest nepopisuje se každý poddaný zvlášť, nýbrž při každé vsi udává se úhrnný počet osedlých, úhrnné summy jejich platů, a též jakou summou každá ves za účelem uložení berně byla odhadnuta. Krom toho u každé vsi se udává, byla-li na odúmrti, to jest spadal-li majetek poddaného v nebytlí dědiců na vrchnost. Na statku Borovanském městečko Borovany a ves Hluboká nebyly na odúmrti, to jest měli privilegium, že lidé mohou, nemají-li přirozených dědiců, majetek svůj poslední vůlí odkazovati příbuzným. — Trocnov v tomto urbáři popisuje se jako ves, kteráž byla na odúmrti; byli v ní tehdaž 2 osedlí, jejichž jména se neuvádějí; starobylého úroku z gruntův tito dva osedlí platili dohromady o sv. Jiří 1 kopu 3 groše, a o sv. Havle též 1 kopu 3 groše, vše míšenská. Krom těch

údajů čte se tam zaznamenáno: „Berně Jeho Milosti císařské z té vsi: v šacunku jest ve 266 kopách, z kopy počítajíc po 5 $\frac{1}{2}$  d., učiní 3 kopy 29 grošů míšenských.“ — Dvory panské v tomto urbáři se nepopisují, nýbrž jen důchody vrchnostenské z majetku poddanského.

V jiném urbáři o málo pozdějším (sign. 6. G $\beta$  Nr. 6. b), snad okolo roku 1600 psaném, kterýž vztahuje se ke statku Borovanskému, uvádí se v souhlase s tím „Trocnov ves celá,“ v níž jsou dva osedlí, a ti dohromady platili úroku dvakrát za rok 1 kopu 3 groše míšenské.

Z doby po obnovení kláštera Borovanského jest v archivě Třeboňském urbář již německý (sign. 6. G $\beta$  Nr. 2. a), na jehož zadní obálce jest nápis: „Urbarium oder Zins- und Zehentbuch des zum Kloster gehörigen Marktes Borowan und der anliegenden Dörfer, aus dem Rosenbergschen Urbario treulich ausgezogen und verdeutschet.“ Letopočet schází; domnívám se, že se toho urbáře užívalo ku konci války třicetileté a později; jisto jest jen, že byl psán po obnovení kláštera, teda po roce 1631, a před rokem 1662, kdy datována jest v něm jedna poznámka vepsaná pozdější rukou než hlavní text. Podle tohoto urbáře (fol. 12) ves Trocnov byla na odúmrti (von Todtenfall), a byli v ní dva usedlí; jeden slul Janek Dvořák, měl tři čtvrtiny lánů orné půdy, ze kteréž platil po 33 groších úroku o sv. Jiří i o sv. Havle, a k berni byl odhadnut na 133 kopy; druhý usedlý jmenoval se Vávra Dvořák, měl též tři čtvrtiny lánů orné půdy, platil úroku po 30 groších o sv. Jiří i o sv. Havle, a k berni byl ceněn též na 133 kopy. Součty vypadnou z toho tytéž, jakéž udány jsou při té výšce v dřívějších urbářích. Dále v tomto urbáři Borovanském jest poznamenáno, jaký desátek oba osedlí v Trocnově dávali faráři Střízovskému (Driesendorf). Později pak připsány k tomu poznámky z let 1689, 1690, 1713, 1714 a 1732, kdy po proměně dvou sedlských usedlostí v Trocnově v panský dvůr bylo umlouváno, jakou náhradu za onen desátek, za koledu a za jiné bývalé příjmy faráře Střízovského má jemu dávatí klášter Borovanský jakožto nástupce oněch dvou sedláků Trocnovských. V naší příčině stojí za otištění následující částka z toho:

Ex bona voluntate. Anno 1689 den 9. Julij ist dem wohlehrwürdigen H. Ludovico gewesten Hohenfurter P. Priori als Pfarrer in Triesendorf für das Käsgeld, Mühewaltung der Kranken und Colleda in Trozenau versprochen worden ein halb Fass Bier zu geben, und das jährlich.

Anno 1690 den 11. August hat Ihre Wohlehrwürden H. Pater Wenceslaus Pfarrer in Triesendorf authentice producirt testimonia, dass vor Hundert Jahren die 2 vor diesem in Trozenau geweste Bauern schuldig gewesen seind, ein jeder ein Strich 2 Viertel, aber kleine Maass, sowohl Korn als Haber abzuführen; über welches obgedachtem H. Pfarrer von

nun an solches, nemlich 3 Strich Korn und 3 Strich Haber, zu geben versprochen worden. Dem Schullehrer ist man aber absolute nichts schuldig. NB. Das obgesetzte halbe Fass Bier kann von meinen Successoribus ad libitum, oder das gebührende Quantum in Geld gegeben werden.

NB. Videatur inferius excerptum ex registeriis Drisendorfensibus. (To se vztahuje k záznamu, jenž stojí dále na listě 21 v tato slova):

Extractum ex antiquis registris, integre legibilibus ac integris, ecclesiae in Drisendorf:

Wes Troznow, Ondra 1 džber 2 věrtele žita, 1 džber 2 věrtele ovsa. — Hawel 1 džber 2 věrt. žita, 1 džber 2 věrt. ovsa.

Requisitus vidi antiqua registra, et concordat. M. Daniel Ant. Hraska, curatus Daudlebensis.

(A) Possessore et incola in villa Troznow rustico decimas accepi, ut supra registra demonstrant; alteram villam (curiam?) incolens monasterium tantum etiam deponerat, et annis multis accepi id ipsum. Immutatum per aliquot annos, cum protestatione minus accipere coactus. Ita testor. Dabam in prioratu 5. Nov. 1688. F. Gaufredus.

Concordat triplicibus antiquissimis registeriis de annis 1582, 1623 et 1636. Actum Comarzitij 16. Dec. 1689. F. Michael prior.

Haec inveniuntur in registris parochiae Drisendorfensis fol. 180.

O tom, kdy a kterak víska Trocnov proměnila se v panský dvůr, z něhož klášter tu náhradu farářovi platiti měl, dovidáme se šfře z urbáře Borovanského, jenž byl od probošta Konrada potvrzen 24. června 1693 (sign. 6. G<sup>ß</sup> Nr. 2. b). Tento urbář obsahuje v sobě zároveň dějepis a malý diplomatář kláštera Borovanského. Spisovatel jeho rád vypravoval; na listě 13 své knihy sám určuje jí ten účel, že má se v ní důkladným popisem zjistiti, co klášter Borovanský v době od roku 1663, kdy na místo administratora dosazen byl v něm řádný probošt, až do roku 1693 skutečně držel a co jak v té době zlepšil. O Trocnově vypravuje na listě 18 jak následuje:

„Hof Traczenaw. Dieser Hof liegt zwischen den königl. Stadt Budweis zum Gut Augezd, den Dorf Zaluži und Radostitz Gründen. Und gleich wie kraft der Foundation, wie auch aus der Rosenbergischen Cancellie ehedessen bei der Einführung der Geistlichkeit und Einraumung Ao 1631 der klösterlichen Gründe gegebenen Urbano, allwo jetzt vor ungefähr 12 Jahren der aufgerichte klösterliche Hof stehet, ein Dorf von zwei Bauernhöfen gewesen, welche dem Kloster, wie andere klösterliche Unterthanen, in der angesetzten Zeit gewisse Hauszinsen, Roboten und andere gebräuchige Schuldigkeiten abgeföhret: als ist der eine Bauershof in dem allzulang gewährten schwedischen Krieg, indeme der Unterthan entloffen, öd worden, und weilen selbiger Unterthan nicht wieder zuruckkommen, besagter Bauernhof dem Kloster mit allem Recht und Gerechtigkeit zugefallen. Und wie nun der jetzig regierende Herr Prälat gesehen, dass der andere Bauer Barta Traczenawr auch kein Wirth, haben sie selbigen Bauernhof von ihme mit baarem Gelde per 100 Schock meissnisch

an sich und zum Kloster gebracht; worauf sie aus beiden Bauernhöfen einen klösterlichen Maierhof aufrichten, die alte und zum Theil mehr-ist eingegangene Gebäud abtragen, und von neuem einen bequemen Maierhof bauen lassen \*). Bei welchem Hof sich 10 Stuck ackerbare Felder mit 100 Strichen Aussaat befinden, und betragen 2 Huben; Wiesen bei 20 Fuhr Heu, und werden hiemit benamset: die 1. von Dorf Zaluzian an bis zur Brucken nebst dem Bachl, 2. der Drabink, 3. zwischen dem untern Stadtl-Teichtl und dem Teichtl Žissko, 4. und vom Teichtel Pamphili bis zur obbesagten Brucken.

Zehent kommt dem Herru Pfarrer auf Driesendorf aus obbesagten Maierhof Traczenaw jährlichen dem Kloster Borowan, anstatt der cassirten 2 Bauernhöfe, abzustatten: kleine Maas Korn 3 Strich, Habern 3 Strich. Und vor seine Mühe durchs Jahr zum Kranken, Colleda und Pfiugstkäs: ein halbes Fass Bier. Dem Schulmeister aber ist man absolute nichts zu geben schuldig.“

Dále na listě 19 následuje zevrubný popis a vyměření hranic dvora Trocnovského; podle toho popisu dvůr Trocnovský ležel mezi cizopanskými pozemky (demnach dieser Hof zwischen fremder Herrschaft Gründen lieget), a naměřilo se při něm kolkolem hranic 55½ provazce a 2 sáhy, při čemž měřeno na provazce lesní po 42 sáhách, sáh počítajíc za 3 pražské lokte.

Na listě 22 skladatel urbáře položil tuto poznámku o Janu Žižkovi a o místě, na kterém se narodil:

„Sonsten wird hier ganz glaubbar und wahrhaftig dieser Bericht zu künftiger Gedachtnuss eingetragen, dass als dieser Edlsitz, ehedessen der gottselige Fundator\*\*) solchen an sich gebracht, (woraus alsdann 2 Bauer-

\*) Při tomto místě jest jinou rukou po straně připsáno: „Diese zwei Bauernhöfe seiend anno 1654 in der Generalcommission allbereit vor einen Maierhof dem Kloster deputirt; und sind der eine Bauer Bartha mit seinem Weib und 2 Kindern ganz frei von aller Unterthänigkeit losgelassen worden.“ — Z těchto záznamů o proměnách zboží Trocnovského vznikla zpráva, kterou vytiskl Sommer v topografii kraje Budějovického str. 188, a kterou pan dr. Toman cituje zde na str. 343. Jméno sedláka Bárty Traczenawr, což jest nejspíš překlad názvu Trocnovský, jest v urbáři psáno velmi nepěkně; proto z něho u Sommera vznikl Tragenár. — V aktech revisitace, chovaných nyní v archivě zemském, jest v kraji Bechyňském při statku kláštera Borovanského roku 1679 zasnámeno: „Ves Trocnov, Rolníci: Urban Tromoweg, Tromowsky“; vedle těchto dvou osobních jmen namísto výkazu o majetku a břemenech jest poznámka: „Vrchnost má tuto dvůr svůj pauský, který hned při času předešlé kommissí generalis visitationis zdvihovati začala.“ Jména sedláků zde udaná Tromoweg a Tromowsky nepochybně vznikla též mylným čtením jmen Trocnauer, Trocnovský.

\*\*) Tímto fundátorem rozumí se Petr z Lindy. Skladatel urbáře dle slov zde uváděných se domníval, že Petr z Lindy tvrz Trocnovskou si koupil a klášteru pak daroval. Podle toho očekávali bychom, že Trocnov najde se jmenován v zakladací listině kláštera Borovanského, ale není tomu tak; listina krále Ladislava, daná ve Vidni 10. srpna 1455, kterouž potvrzuje se založení toho kláštera, vepsána jest do přítomného urbáře na listě 107, i jmenují se v ní vsi, lesy, louky, rybníky, mlýny a jeden dvůr ve Hluboké, co vše zakladatel kláštera daruje, ale o Trocnově není v té listině žádné zmínky. Podle toho klášter Borovanský nabyl Trocnova někdy později po roce 1455.

hōf gemacht worden), einem Edelmann N. von Traczenaw gehörig gewesen; wessen Frau einstmals Sommerszeiten, da ihr hoch an der Zeit zur Geburt war, Schwammen zu suchen gängen, sei sie unversehens von einem starken Regen überfallen worden, hätte sie einen Sohn unter einer grossen Eichen, ohne einziges Menschen oder anderer Frauen Beihilf, geboren, welcher gewesen der einäugige Jan Žižsko von Traczenaw. So, als selbiger erwachsen, viel Unruhe im Land gestiftet, sich wider seinen natürlichen Herrn den König aufgeworfen, eine neue Sect und Ketzerei angefangen, also dass er allenthalben viel und vornehmbe Klöster zerstöret, gestalten noch auf Dato viel rudera dessen zu sehen; nicht alleine die arme Geistlichen, soviel er deren bekommen mögen, grausamer Weise ermordete, sondern auch die gemeine Leute ermorden und umbringen lassen. — NB. Selbige Eichen ist allererst vor ungefähr 40 Jahren, so von denen Hüeterbuben zum Theil ausgebrennet gewesen, umbgefallen. Zur Gedächtnuss aber, alwo diese Eichen gestanden, anstatt des Jan Žižsko Geburt und Unthaten, ist eine schöne Martersäulen auf Unkosten des jetzig regierenden H. Prälatus, zu Ehren der Geburt des heil. Johannis des Taufers erbauet worden.“

Tato pověst o narození Žižkově a o poznamenání toho místa jest ovšem, ač bez některých okolností zde zmíněných, v literatuře dávno známa.

Z toho, co jsem z urbářů Borovanských uvedl, můžeme usouditi, jak asi byl veliký či malý zemanský statek Trocnovský, když se na něm Žižka narodil. Zprávy naše nesahají sice do věku XIV., ba ani do věku XV., než pocházejí jen z konce věku XVI. a ze století XVII. Nic však k tomu nepoukazuje, že by jen část statku, z něhož Žižka pocházel, byla se později dostala klášteru Borovanskému; přijímám teda, dokud opak toho se nedokáže, že to, co v Trocnově náleželo klášteru Borovanskému, jest celý bývalý statek předkův Žižkových. Připustí-li se to, pak tuším z mých dokladů vysvítá s určitostí, že prvotní zemanský statek Trocnovský měl jenom dva lány rozlohy. Skladatel urbáře roku 1693 potvrzeného mohl sice o dávných před ním dobách míti chybné představy, ale v tom jemu zajisté můžeme věriti, když vypravuje o rozloze tehdejšího poplužního dvora Trocnovského a o tom, že udělán byl z dřívějších dvou dvorů sedlských. A tento skladatel urbáře praví výslovně, že současný s ním dvůr poplužní měl sto korců orné půdy čili dva lány, a krom toho něco luk; k tomu dlužno však ještě přidati četné rybníky a nepochybně i nějaké lesky. Z obvodu pozemků Trocnovských, změřeného před rokem 1693 na 55½ provazce a 2 sáhy, čili 2333 české sáhy (2188 vídeňských sáhů), nemůže se plocha jich bezpečně vypočísti, ježto neznáme podobu její. Největší by ta plocha byla, kdyby omezena byla pravidelným kruhem, a pak by obsahovala 238 vídeňských jiter



čili 137 hektarů; čtverec téhož obvodu obsahoval by jen 187 jiter čili 107 hektarů. Na místě těch čísel nespolehlivých postačí zapamatovati si, že na půdě Trocnovské byly v XVI. a XVII. století jen dva obyčejné sedlské statky, každý o jednom láně pozemků.

Na jeden z těchto dvou sedlských statků vykládám dopis, jež roku 1569 poslal úředník na Borovanech Jan Nyrdrthan panu Vilémovi z Rožmberka, a jež p. dr. Toman zde na str. 342 cituje. Že ten dvůr v Trocnově, o nějž dotčený úředník ve prospěch svého pána tehdaž smýšlel, byla usedlost poddaná sedlská, nikoli pak dvůr svobodný, na to podává dopis Nyrdrthanův sám hojně důkazy. Tento úředník totiž zapověděl držiteli toho dvora, aby neprodával dříví ze svého lesa; dvořák ten dle toho dopisu byl na odúmrti, to jest neměl práva, pořizovati o svém statku, tak jakož i z urbářů víme o obou usedlostech sedlských v Trocnově, že byly na odúmrti; dřívější vrchnost nejmenovaného v dopise dvořáka, probošt Borovanský, nedal jemu podruhé se oženiti než pod výminkou, že po smrti dvořákově žena nemá děditi než jen 30 kop z jeho statku; a Rožmberský úředník mínil, že by stařec měl býti ze svého dvora vyveden, v Borovanech aby mu vrchnost koupila nějakou chaloupku, ve kteréž měl život svůj skončiti, přijímaje od vrchnosti nějaké malé splátky (vejrunky) za dvůr jemu někdy náležitý. Tak se ovšem nenakládalo se svobodnými držiteli zemanských statků, ale začínalo se tehdaž tu a tam tak nakládati s nevolnými držiteli sedlských a vůbec poddanských statků. Následovně v dotčeném dopise nevidím žádného důkazu na to, že by v Trocnově kromě vsi, to jest krom dvou sedlských usedlostí, jež byly poddány klášteru Borovanskému a pak Rožmberkům, byl býval roku 1569 ještě nějaký jiný dvůr, a to svobodný. Bývalý zemanský stateček Trocnovský byl již celý v držení sedlském, seděli na něm dva sedláci, poddáni jsouce vrchnosti, až zase uprostřed XVII. století vrchnost z těch dvou sedlských usedlostí udělala svobodný dvůr pluzní k vlastnímu užívání.

**Mistra Jana Husi****česká kázání na posvěcenie kostela a na sv. Trojici.**Podává **Adolf Patera.**

(Předneseno dne 13. října 1890.)

V rukopise papírovém v malém 4<sup>a</sup> knihovny cisterciáckého klášteřa Wilheringu v Horních Rakousích (č. 122), který obsahuje několik latinských traktátů, nalézá se též troje kázání české mistra Jana Husi.

Vazba rukopisu tohoto jest již novější. Před prvním listem přivázán jest kus pergamenové listiny německé z konce XIV. století, jejíž počátek zní: „Ich Peter der Ruezwurm von Nuistorf“ a v níž mezi jiným uvádí se též jméno Otta, opata Višňobrodského. Na druhé straně listiny připsáno krátké latinské kázání. Obsah rukopisu jest následující:

1. L. 1<sup>a</sup>—73<sup>a</sup> *Expositio Cassiodori super septem psalmos poenitentiales.* Za tím jest list prázdný.

2. L. 75<sup>a</sup>—87<sup>a</sup> *Quinque psalmi de passione Christi.*

3. L. 87<sup>b</sup>—100<sup>b</sup> *Troje kázání Husovo a sice: a) dvě na posvěcenie kostela, b) jedno necelé na sv. Trojici.* Za tím jsou dva listy prázdné.

4. L. 103<sup>a</sup>—118<sup>a</sup> *Tractatus de arte praedicandi* a počíná se takto: „*Theologia est sciencia pro naturato a naturante.*“ — — —

Traktát tento sepsán od Čecha, jak z některých míst jeho souditi možno. Tak na př. čteme v 32<sup>a</sup> kapitole na l. 117<sup>a</sup> takto: „*Item meum confilium est, quociescunque in capitulo feceris sermonem, facta invocacione in lingua materna, statim thema repete latine et repete(ns) distinctis notabilitatibus primam notabilitatem totam dicas, qua dicta tunc primo incipe Boēmice et prenumera omnes notabilitates ad Boēmicum ductas et, pretermiffa prima notabilitate, quam posuisti in latino, prosequaris alias notabilitates cum suis membris in materno; potes autem auctoritates, probaciones, exclamaciones infra sermonem preter-*

mittere in latino, tamen statim debes eas recitare in materno. Item quando alludis, hoc fac ante conclusionem, et semper primo fiat in latino i(f)ta dict(i)o, si fuerit in capitulo; deinde alludas in materno, tamen tunc attendas consonanciam aliquam, nisi uelis, et tuum Boëmicum illud expedite admittat“. Traktát končí se na l. 118<sup>a</sup>: „Item voce lacrimabili genua flecte(ns) corde toto a te carissime mendico, ut me miserum peccatorem facias oracionum tuarum participem Amen“.

5. L. 118<sup>b</sup>—123<sup>b</sup> Rubricae psalmodum.
6. L. 124<sup>a</sup>—128<sup>a</sup> Aurelii Augustini de laude psalmodum.
7. L. 128<sup>b</sup>—138<sup>a</sup> S. Bonaventurae itinerarium mentis ad Deum.
8. L. 138<sup>b</sup>—139<sup>a</sup> Cassianus de tribus vocacionibus.
9. L. 139<sup>a</sup>—139<sup>b</sup> Augustinus de eloquencia et sapiencia.
10. L. 140<sup>a</sup>—147<sup>a</sup> Speculum peccatorum valde utile et motivum ad sui ipsius cognicionem.
11. L. 147<sup>a</sup>—151<sup>a</sup> Regula contra conscienciam erroneam.
12. L. 151<sup>a</sup>—153<sup>a</sup> Sermo de angelis; de sex, in quibus boni homines conformes sunt angelis.
13. L. 153<sup>a</sup>—159<sup>b</sup> Sermones (jichžto konec schází).

Rukopis psán písmem trojím, dosti pěkným, drobným, v první čtvrti XV. století (asi r. 1403—1415), a patřival nejspíše klášteru Višňobrodskému, odkud se dostal později do Wilheringu. Husova kázání nemají nijakého nápisu, pouze při třetím připsáno na hořejším okraji: „de sancta Trinitate Sermo valde bonus et catholicus“. Jak ze všeho patrně, jsou kázání wilheringská již přepis ze staršího rukopisu a patří zajisté do první doby Husovy kazatelské činnosti (asi do l. 1402 až 1407). V prvním kázání několikrát jsou oslovení posluchači: pueri dilecti (88<sup>a</sup> 11), pueri cari (88<sup>a</sup> 31), confiderate pueri (88<sup>a</sup> 31) atd. Kázání tato přijal J. Hus opět do své postilly české, kterou byl „na hradě Kozím léta 1413 v jeden postní svatých apoštolův Šimona a Judy skončil,“ avšak místy se značnými změnami. Zejména první kázání na posvěcení kostela značně předělal a na několika místech přiosřil svoji nevoli proti kněžstvu, tak na př. na l. 88<sup>b</sup> ř. 15 a 16 psáno ve wilheringském rukopise: „Jako die s. Bernardus, že ktož v domu přepustí, a zvlášť duchovní, tance neb kostečství aneb smilstvie, moraliter peccant“, kdežto v postille čteme: „a zvlášť v klášteře mnišie, majíce v něm na své i na cizie hříechy plakati, písmo svaté čísti a nabožně se modliti, i činie z něho jeskyni lotrovú a kurevskú“. Na l. 88<sup>b</sup> 23—25 psáno: „neb často ti, qui deberent aliis prohibere, hii dominico die et festivis diebus tanczugi“; čteme v postille: „neb knězie v neděli tancují a pravie, že nenie hříech tancovati“. Avšak

co nás v kázáních wilheringských zaráží, jest, že v nich hojně užito latinských slov a vět, zejména latinských citátů z písma svatého, což se nesrovnává s Husovou horlivostí a péčí o jazyk český a jeho čistotu. Snad někdo jiný, řídě se následujícím návodem pro kazatele, použil kázání Husových a vyzdobil si je po svém způsobu latinou.

Pravopis kázání wilheringských dokazuje, že pochází z doby před r. 1411, v kterémžto roce sepsal Hus novou soustavu pravopisnou, jež jest již v rukopise postilly Husovy, psané r. 1414 rukou Zikmunda z Domažlic, skoro veskrz provedena. Písař wilheringských kázání zachoval ještě zcela spřežkový způsob pravopisu, jakým psalo se v druhé polovici XIV. a na počátku XV. století. Poněvadž jsou kázání zde zcela věrně původním pravopisem otištěna, netřeba se zde tedy o něm ještě podrobněji zmiňovati. Za to skratky, kterých jest zde dosti mnoho, nejsou v otisku pro typografické obtíže nápodobeny, než již rozvedeny. Z nich zasluhuje zmínky zejména skratky *ra* (~), jehož se zde často používá za pouhé *a*. V poznámkách podána jsou různá čtení z rukopisné postilly Husovy, [1 105<sup>b</sup>—107<sup>a</sup>, 187<sup>a</sup>—196<sup>a</sup>] která se nalézají v papírovém rukopise knihovny Musea království Českého (2. D. 18) a dopsána byla „w fobotu przed swatu Katerinu leta od narozenie božieho Tificieho čtyrŕsteho čtrnadcteho fkrze ruku Zigmundowu z Domazlic“.

Pro lepší porozumění textu, který podáváme zcela věrně, opatřen otisk wilheringských kázání patřičnou interpunkcí, která jest v originále jen částečně provedena.

## I.

(87<sup>b</sup>) **U** Ten czaff wyffed gezis, gdiefŕe przefŕ gericho. A ai muz gmenem zacheus, A ten byesse knyzeze zgewnych hrzyefnykuow, a ten bohaty; a zadafe widieti geziffe, kto by byl, a nemohl gieft pro zaftup, neb postawu maliczky bieffe. A przedbyeh, wftupil gieft na drzewo fykowe, aby wzrieh ho, neb myel gieft tudy gity. A kdíz przigide k myeftu gezys, wzezzew, wzrzeh ho, a rzekl gieft k nyemu: Zachee, chwatage ŕftup, nebt dneŕ w domu twem muŕym bidlyti. A chwatagie ŕftupil gefŕ, a przygal ho radugie fie. A kdíz fu widiely, wfŕyczkny fu rep-taly, rzkucze, ze k czloufeku hrzyefnemu ŕel gefŕ. A ŕtoge zacheus, rzekl gieft ku panu: Ai polowiczí zbozí mých, pane,

dawam chudym; A acz koho fem w czem zklamal, wraczugi cztwero wycze. Rzekl gest gezis k nyemu, ze dnes spaffenye tomuto domu stalo sie gest, proto ze y on fyn gest Abrahamow; Neb przyffel gest fyn czlowieczy<sup>1)</sup> hledat a spaffit, czoz bylo zahynulo.

**S**Wate toto czenye neprzilufie mezi niedielnye czenye, Ale cztu gie na powiecenie kostelnie pro dwogi wiecz: Prwe proto, ze<sup>2)</sup> zmyenka o domu takem w nyem, kteremuzto domu stalo sie spaffenye, ze myli gezis to<sup>3)</sup> toho domu zawital; Ten dom bila gest czeled zachea y f nim. A ze myloftywi saluator<sup>4)</sup> potest tuz milosti nawstye-witi kostel fwieczeny a daty lydu mylost, kterziz w kostel zadosti widienye duchownyeho sie (88<sup>a</sup>) seyde, Protoz w podobenstwi tom czeny czte sie na den powiecenie kostela. 2<sup>o</sup> legitur podobnye in die consecracionis ecclesie ideo, neb<sup>5)</sup> to czenye est o zgewnem hrziefnyku zacheowi, gemuz gest mylostivi saluator peccata dimisit. Quod audientes hoc manifesti peccatores, gichzto<sup>6)</sup> bywa mnoho in dedicacione ecclesie, ti aby<sup>7)</sup> zadali od gezyffe milosti, aby sie raczil nad nymy iako nad zacheem smylowati, peccata eis dimittere, a<sup>8)</sup> od gynych buduczich hrziechow ge vchowati iako zachea, a zivot wieczny gim daty; neb tak vzitecznye pamatowaly by kostela powiecenie, gfluce fwati. A ze k tomu magi lide pylne tahnuty, vkazuge gim to plus saluator<sup>9)</sup>, genz prziffel gest, sicut solus dicit,<sup>10)</sup> aby hledal a spaffil, czo gest bilo zahynulo. A tak, pueri dilecti, in hoc ewangelio ostendit nobis S. lucas in domino ihesu magnam misericordiam et in Zacheo penitenciam ueram<sup>11)</sup>, A na ginich etiam ostendit<sup>12)</sup> rep-tanie nemudre. O panu ihesu dicit ewangelium<sup>13)</sup>: wyssed gezis, gdieffe przel gericho. Tu wiedz, zet w byblij S. lucas die: wssed, ale na msi cztu: wssed, Protoz, o homo, quod scires, quod utrum fecit dominus ihesus<sup>14)</sup>: y wffel do gericho, y wffel z gericho. S. lucas die: wffel, et hoc ideo,<sup>15)</sup> neb gest k poczatku hlediel; neb przed tyemto czenim pisse w XXVIII<sup>16)</sup> k.: quod ihesus appropinquat se k gericho, y sanauit

---

<sup>1)</sup> clouieka. <sup>2)</sup> ze gest. <sup>3)</sup> Za do; weh. <sup>4)</sup> spaffitel moz. <sup>5)</sup> druhe czte sie podobnie na den powiecenie kostela proto, ze... gest. <sup>6)</sup> spaffitel hriechy odpustil. Aby slysece to zgewni hriechnici, gichz. <sup>7)</sup> na powiecenie kostela. <sup>8)</sup> hriechy gim odpustiti. <sup>9)</sup> milostivy spaffitel. <sup>10)</sup> iakož sam die. <sup>11)</sup> A tak w tomto ctení vkazuge nam s. lukas na gežífovi veliké milofrdenstue, na zacheovi pokanfe prave. <sup>12)</sup> Vynechán překlad. <sup>13)</sup> gežífovi die czenie. <sup>14)</sup> protož aby wiediel, že obé gest vczinil gežíš. <sup>15)</sup> Vynechán překlad. <sup>16)</sup> Ma státi: XVIII.

vnum cecum. Et post w XIX k. statim dicit <sup>1)</sup>: A wfied, gdieffe przel gericho. wfied t. do gericho, y fel gest fkrze gericho. a ten wichod znamenage ten, ktoz gest cztenye w mfal vftavil, polozil gest, ez <sup>2)</sup> gezis gdiefe prief gericho, to giest, wfied z gericho, minul gest gericho et iuit <sup>3)</sup> k gerufalemu, iakoz po skonany huius ewangelii dicit S. lucas <sup>4)</sup>, ze biefe blizko v gerufalema. y zda my fie, ze by lepe bilo, by bily nechaly tak, ficud S. lucas scribit, dicens <sup>5)</sup>: wfied, gdieffe fkrze gericho. Aniz wiem, kto giest polozil a rzekl, ez wfied gezis; puto, quod scriptor errare (chibiti) potuit, Sed S. lucas, iste non errat, dicens: <sup>6)</sup> wfied gezis, t. do gericho, y fel giest fkrze gericho k gerufalemu. A ai vir nomine zacheus, quod dicit <sup>7)</sup>: A ai, w tom vka-zuge fuati lucas, ze <sup>8)</sup> zacheus bil gest slowutny a <sup>9)</sup> myel pilnost weliku, quod videret vzzel ihesum. <sup>10)</sup> Slowutny bil proto, quia erat diues, et etiam propter quod fuit publicanus, <sup>11)</sup> nad gynymy vftaweny. Considerate, pueri, ze <sup>12)</sup> pro prwu [przyczin slowutnosti hoden giest chwali, ale pro druhu dignus est correccione <sup>13)</sup> y hanby. A tak dicit S. lucas: <sup>14)</sup> A ai mvz nomine zacheus; nominat eum ideo, quia dignus est <sup>15)</sup> toho pro zadoft weliku, gijz gest miel, quod videret ihesum; 2<sup>o</sup> ideo, <sup>16)</sup> ze brzi fie ku pokani obratil; 3<sup>o</sup> ideo, quod uere penituit; et 4<sup>o</sup> ideo, <sup>17)</sup> ze w knihach gezifouch k wieczney radosti bil gest scriptus. Et iste erat princeps publicanorum et diues. <sup>18)</sup> Ai w tom fie vka-zugie hoynoft geziffowa milofrdenstvie, ze netolyko peccatorem paratus est fufcipere <sup>19)</sup>, ale y hrziefnyka nad hrziefnyky; neb (88<sup>b</sup>) knyezie nad hrziefnyky zgewnymy gest naiwiezci peccator <sup>20)</sup> zgewny. A tak rozumyei homo, ze <sup>21)</sup> zgewny peccator est ille, qui non curans confusionem, peccat manifeste. <sup>22)</sup> A tak prazdne zeny, koftecznici, tanecznici, fwateczne tanecznice, vfurarii, manifesti <sup>23)</sup> fwatokupci, lakomczy, trhowczy neb kupci gfu <sup>24)</sup> manifesti peccatores. <sup>25)</sup>

<sup>1)</sup> že gezis přiblížuje se k gericho, vzdravil gest gednoho slepeho. A potom w XIX k. yhned die. <sup>2)</sup> vyfied. <sup>3)</sup> a fel gest. <sup>4)</sup> tohoto čtenie die fuaty lukaš. <sup>5)</sup> iako s. lukaš píše, řka. <sup>6)</sup> nad chybiti mohl písať, ale s. lukaš ten gest nechýbil, řka. <sup>7)</sup> A ai mvz gmenem zacheus, že die. <sup>8)</sup> y že. <sup>9)</sup> y že gest. <sup>10)</sup> aby vztiel gežífe. <sup>11)</sup> že byl gest bohаты, y proto, že gest byl hriešnik zgewny. <sup>12)</sup> Vynechán překlad a že. <sup>13)</sup> hoden gest trefktanie. <sup>14)</sup> die s. lukaš. <sup>15)</sup> gmenem zacheus gmenyge ho proto, že hoden gest. <sup>16)</sup> aby vidiel gežífe, druhe proto. <sup>17)</sup> Třietie proto, že fie právě kal; A čtwrte proto. <sup>18)</sup> napfan. A ten biefe knieže zgewnych hriešnikow a bohаты. <sup>19)</sup> hriešnika hotow gest prigieti. <sup>20)</sup> hriešnik. <sup>21)</sup> A iakoz prwe pšal sem w kázání třietie nediele po sviati trogici o zewnych hriešniciech, tež tuto rozvmiei, že. <sup>22)</sup> hriešnik gest ten, kterýz netbage hanby, hrieši zgewně. <sup>23)</sup> lichewnici, zgewni. <sup>24)</sup> Rubrikatorem nadepsáno: *ti omnes*, <sup>25)</sup> zgewni hriešníci.

Pak knyzeze nad tiemi gest, ktoz vczastenftwie ma f nymy w hrziechu a gimi wladne; tez take <sup>1)</sup> zena, ktera <sup>2)</sup> chowa zenym gynym nebo prazdnich zen, gilitie ta gest knyzezna nad zgewnymi hrziefnycemí. Tez take, pueri cari, ktoz <sup>3)</sup> drzi miefto koperfke neb kofteczne, ten giest koftkarz nad koftkarzi: ne by vmyel naylepe hrati, ale proto, ze wynen gest tiech wflech hrziechow a zloftí, kterež sie dyegi při gehu koperftwi neb y při koftkarftwi. Tez hořpodarz, kteri wíedomie przepuřti w řwem domu řmylníři neb w kořtky hrati. Tez diem y o tanczi, gimz w nediely bohu řie poruhagi, iako die S. Bernardus <sup>4)</sup>, ze ktoz w domu przepuřti, a zwařt duchowny, tancze neb kofteczwie, anebo řmyľtuie, mortaliter peccant, et ſpirituales plus quam ſeculares, quia quod ſecularibus eřt veniale, hoc nobis ſpiritualibus eřt mortale. A protoz <sup>5)</sup> ai zacheus nazwan gest knyzezetem nad zgewnimi hrziefniki, proto ze gest bil wladarzem nad myřniky, genz řu braly myto a řtaly zgewnie po zřřku.

A ti, giz neřlowu zgewni hrziefnyci, neb giz pro obiczey hrziecha nechtiegi mieti za hrziech, iakozto vřkazugi řkutkem y rzezi; neb czařto ti, qui deberent aliis prohibere, hii dominico die et feřtinis diebus tanczugi, prawiecz, ez tanczowati non eřt peccatum uel laborare dominico die, pro eo quod ſoli faciunt et ſic populum decipiunt, ez netoliko by gynym branyly, ale řamy řepe dominico, giz gest řam boh prikazař ſwietiti; Nebo <sup>6)</sup> iakoz S. Auguřtinus die: lepe bi bilo zenie prieřti neb gine dieľo dielaty, nezli <sup>7)</sup>, w řwatek tanczowati, et ſpecialiter dominico, <sup>8)</sup> gřz gest řam boh prikazař ſwietity. O byeda lidu ř gich řwatky, nerzku řamim řwiczzenym, ale wfřem lidem hrziefnym. Ba mili řloweřce, <sup>9)</sup> y zdalit gest to nediely ſwietity, hrati, zřati, tanczowati, řreiowati, waditi řie, řiti, mordy řtrogity, vřhrati, řzi a newieri de proximo řkladati, vřkladi zlořtne řtrogiti? neny, neny, ba nebořtiku, neny to nediele ſwietity. <sup>10)</sup> O myľi krzeřtane, zdali non řcias; ři non řcias, tunc iam řcias, ez dominico celebrare eřt ře a peccatis <sup>11)</sup> zdřizeti, diela tieľeřneho ponechaty a pilnořti řwiczke a o panu bohu miřřity, ei řeruire, et omnem <sup>12)</sup> (89<sup>a</sup>) řnaznořt k řwemu řpařřeny ľibie řzilozity. A to miřericors řaluator volens a quolibet habere, dixit in 3<sup>o</sup> pre-

<sup>1)</sup> a tak. <sup>2)</sup> Rubrikator řpřsař z (kterež). <sup>3)</sup> a zwařtie řmiľnři take, po niemecřku řlowe hořarta, ale řeřky řlowe nad kurwami kurwa. Tež kto. <sup>4)</sup> s. Bernard. <sup>5)</sup> a zwařtie w klařterie mniřie, magice w niem na řwe y na cizie hřiechy plakaty, řpřmo řvate řřti a nabořnie řie modľiti, y řzine z nieho geřkyni řotrowu a kurewřku. <sup>6)</sup> řeći, neb knieřie w nedielu tanczugi y prawie, že nenie hřiech tancowati. Ano. <sup>7)</sup> nez. <sup>8)</sup> a zwařtie w nedielu. <sup>9)</sup> neřku řwiczzením ale hřieřením. <sup>10)</sup> waditi řie a řiti, řti řzely den a řřiti. <sup>11)</sup> O wřak w nedielu neb giny den řwietiti gest řie od hřiechu. <sup>12)</sup> gemu řluřiti a wřichnv.

cepto<sup>1)</sup> znamenyte takto: pomny, abi den swateczni swietil. Ai pueri, dominus deus dicit<sup>2)</sup>: pomny, a prikazuje gyna prikazanie, neprzilozil gest tak znamenyte toho flowa: pomny; Neb wiediel gest pan boh, ze lide malo budu to prikazanie plyniti, yakoz widyme ocztie, ze any nediele swietie, genz prwe flula gest fobotta, ze driziena bila w fobotu. A pan boh mudry gediny ten den zahagil aneb prikazal ten den<sup>3)</sup> swietity, tocziz<sup>4)</sup> od hrziecha y od diela tielesneho prziefertati. Ale giz modernis temporibus<sup>5)</sup> lide gfu mnoho swatkuow naftawieli, A ze naftawywse swatkow a hoduow, naywiecze w ti hody lide pak peccant. o quam melius esset arare, triturare, ligna secare, quam in taberna w uobrzejstwi<sup>6)</sup> et in ebrietate, w kostkach a w ginich hrziefiech yako swiny in luto de(lect)ari a obaleti.<sup>7)</sup> Protoz y die pan Boh skrze ysiajasse w III k.: festiuitates uestras odiuit anima mea,<sup>8)</sup> ze hoduow waffich nenawidiela gest duffe ma. A skrze Amos prophetam<sup>9)</sup> w V k. die: Nenawidiel sem a zawrhl sem swatky waffe. A skrze Malachiasse proroka w II k. die: Wefpu na wafi twarz wzitek waffich hoduow neb swatkow. Tu confidera, o homo,<sup>10)</sup> ez tehdi pan boh na twarz nafi wzitek swatkuow welfe, kdiz nas prziede wfsemi lydmi w sudny den pro nefwieczenye swatkuow pohanie; Neb w ten den pozname, czo w swatki swate czynyme, a nepokagemeli fie, o bieda nam bude. Nebo w ten przehrozny den budu fie nam posmyewati<sup>11)</sup> nafi neprzietele, mryzci diably, genz fie ninye smyegí, wyducze nafie nerzadne swatkuow wztyeny,<sup>12)</sup> Iakoz S. Ieremias prorok w swem placzi w I k. die: Widiely fu gi neprzietele a posmyewali fu fie swatkuom gegie. Y koho fu, myli homo, widiely dyaboli, koho gyneho, pro certo enim nullum alium, gedno<sup>13)</sup> dufi kazdeho czlowieka, genz hrziefly w swatky, a posmyewagi fie gegie swatkom. zagifte pro certo dico, quod sacerdotas tyto wieczy lidem in sermone debent prawity et specialiter o<sup>14)</sup> powieceri kostela, na nyemz fie schazegi ti, genz swatkow nefwietie a zgewnie w nediely hrziefie; Iakoz gest zacheus zgewny hrziefil, acz ne tak welmye, iakoz giz lide hrziefie, o nyemz die cztenie, ze gest bil knieze zgewnych hrziefnykow, a bohaty. lakomy gest byl w dobywany zbozie, protoz bil gest zgewny peccator<sup>15)</sup>; ale nebyl gest lakomy w drizeny zbozie, neb gest dawal polowiczi chudym. Awflak y<sup>16)</sup> to by gemu (89<sup>b</sup>) nepomohlo k spaffeny koniecznie, by

<sup>1)</sup> A to chtie od kazdeho pan boh mieti, řekl gest w tretim prikazani.

<sup>2)</sup> Ai die boh. <sup>3)</sup> do tehodne. <sup>4)</sup> to gest ten den. <sup>5)</sup> Překlad vynechán. <sup>6)</sup> Za obser/twi. <sup>7)</sup> nawieze w nie hriefie. <sup>8)</sup> Překlad český následuje. <sup>9)</sup> proroka.

<sup>10)</sup> V postille překlad vynechán. <sup>11)</sup> Tu fie nam posměgí. <sup>12)</sup> nafi swatky. <sup>13)</sup> koho fu widieli diably než. <sup>14)</sup> a toto magí kněžie lidu praviti zwlaštie na. <sup>15)</sup> hřiešník.

<sup>16)</sup> ale.



nezadal vidiety geziffse; Protoz die dale czenie k geho giz pochvale: A zadafie vidiety gezife, kto bi byl, a nemohl giest pro zaftup; neb postawu maliczky bieffe. zadaffe t. pylnye z nabozenftuie vidietu ihefum<sup>1)</sup> tfelefnye, aby ohledal, kaki gest. Tu die Tytus, ze zarodilo fie bylo w nyem ftemye k fpaffení, ze zadal gest vidietu ihefum,<sup>1)</sup> gehoz by bil widyel dawno, by byl od zlofti zgewne odstupil; neb ktoz geziffe zadofti dobru wydy, nemoz przebywati w zlofti. A toho gest dowod na zacheowy, ze kdiz gest z dobre zadofti gezife vzrzel, ynhed gest zlofti oftal. y die ewangelium<sup>2)</sup> dale: a nemohl gest pro zaftup; neb postawu t. w zroftu maliczki biefse. Byl gest maly na tiele, a weliky hrziefnik na duffy; y nemohl gest widietu gezife w tu dobu fobie vzitecznie pro zaftup. Tu wiesz a znamenay, mili homo et fidelis krzeftane, ze<sup>3)</sup> mnohym przekazie zaftup, aby gezife newideli: prwy turba<sup>4)</sup> zleho towarziftwie, druhy<sup>5)</sup> zaftup peczi tyelefnych, Trzeti turba<sup>6)</sup> przatelow, Czwrti<sup>7)</sup> zaftup czeledy welike, a zwlastie zaftup zlich duchownich,<sup>8)</sup> genz czafto branie y widietu y fliffeti gezife, iakoz fu branily knyezie a zakonnicy, kdiz gest gezis tielefnie kazal. A branily fu wolati k gezifoui, a laly fu flepemu, ze gest wolal na gezife, ficud dicit S. lucas<sup>9)</sup> w XVIII k.: Protoz komuz przekazie kterykoliwiek zaftup videre<sup>10)</sup> nynye w mylofty duchem gezife a potom wiecznye duchownye y tyelefnye, ma przedbiehnuty ten zaftup, genz mv przekazie; neb tak gest wczynyl zacheus, o nyemz die czenie: A przedbieh, wftupil gest na drzewo<sup>11)</sup> neb na Stiep Sikomorum, a gest flowo wzate z rzeczy rzeczke, neb rzeczky fykos rzeczeno gest fik; y rziekagy tomu drzewu blaznywy fyk, latinye fikus fatua. A na to drzewo wftupil gest zacheus, aby vzrzel gezyfe, neb<sup>12)</sup> miel gest tudy gity, to wiesz kde gest ftalo to fikowe drzewo, na niez gest wftupil zacheus. A tu znamenay specialiter, quomodo<sup>13)</sup> kterak zacheus, postawy gfa maliczke, znamena czlowieka, genz pro hrziechy gest maly przed bohem, a weliky w zlofty nad gyne zlofynem, ma zadaty welmye, aby wydiel geziffe, a ma przedbiehnuti zaftup, kteriz brany gemu, a<sup>14)</sup> gest przycina, aby newidiel gezife; Ideo protoz<sup>15)</sup> ma k widieny pomocz wzieti od drzewa fikowego, genz flowe fik blaznywy, Kteryzto fik znamenawa<sup>16)</sup> krziz, na nyemz gest cristus vmuczen; na kte(90<sup>a</sup>)rizto krziz wfeliky ten,<sup>17)</sup> kto gest hrziefny a chce gezife

<sup>1)</sup> gezife. <sup>2)</sup> czenie. <sup>3)</sup> Tu wiesz že. <sup>4)</sup> prwe zaftup. <sup>5)</sup> druhe. <sup>6)</sup> zaftup. <sup>7)</sup> Czwrtie. <sup>8)</sup> kniezí mnohych zlych. <sup>9)</sup> jako die fuary lukás. <sup>10)</sup> vidietí. <sup>11)</sup> na drzewo fikowe; latinye ftogi, že wftupil gest na drzewo. <sup>12)</sup> Za tím rubrikator po straně pípísal: *ihefus*. <sup>13)</sup> znamenai duchownie. <sup>14)</sup> neb. <sup>15)</sup> a. <sup>16)</sup> A znamena. <sup>17)</sup> na ten ma.

widiety, ma wftupity wyeru, nadziegy, myfienym a nafledowanym; neb gynak hrzyefny nemoz gezyffe wydiety nynye v mylofti, a potom w radofty, neb gefť pro hrziech poftawi male k widyeny. A na ten fik blaznywy, tocziz na <sup>1)</sup> kriftow krziz, i. <sup>2)</sup> utrpenye, genz kagiczim gefť fladke, ale <sup>3)</sup> ſwieta tohoto mylownykom gefť blaznywe, yma zacheus, genz wykłada ſie chwatagiczi, neb ſprawedlyw wczynyeny, ma, rzku, wftupowati znenahla, aby prwa ratoleftka wtrpenye ſwateho w pokani byla ſwata pokora, 2<sup>a</sup> zaloſť hrziecha, 3<sup>a</sup> ſpes mifericordie dei, <sup>4)</sup> 4<sup>a</sup> zadofť widienye bozieho, 5<sup>a</sup> proſpyewanye w mylofty bozi, 6<sup>a</sup> czakanye przychodu gezyffowa k ſmrťi a k ſudu ſ pamyeti geho ſwate ſmrťy; neb tak czlowiek geziſe czakagie, y <sup>5)</sup> wzrzy ho, a pius iheſus inſpiciens ſuper eum, <sup>6)</sup> y powola ho, aby giz ſftupil ſ toho wtrpenye, pray tez <sup>7)</sup> yakoz gefť powolal zachea, o nyemz die dale czenye. A kdiz przigide k myeſtu gezyff, to gefť <sup>8)</sup> wzezrzew, widit eum <sup>9)</sup> a rzekl gemv: zachee, chwatage ſtup t. z drzewa, nebt hodie in domo tua oportet me <sup>10)</sup> bidlity. Ai confidera, dilecte fidelis chriſtiane, <sup>11)</sup> ez <sup>12)</sup> zacheus, zgewny peccator, defiderauit iheſum videre. Et iheſus mifericors <sup>13)</sup> a kagiczich mylownyk, zadal gieſť w zacheowie domu bidlity; neb die ewangelium <sup>14)</sup>: A kdiz przigide k myeſtu gezis, t. <sup>15)</sup> kde gefť ſtal fik, wzezrzew okem tieleſnym, gehoz gefť od wiecznoſty wydiel poznany m bozkym. dobre bylo zacheowi widiety iheſum mifericordem, owſem <sup>16)</sup> lepſie bylo mv wydienu bity od geziſe wydyenym mylofrdnym, za nyezto <sup>17)</sup> dauid proffy, tak rzka: wzezrzy na mie a ſmyluy ſe nade mnu! o tom wzezrzyeny ted die ewangelium: <sup>18)</sup> wzezrzew wzrzel ho, et dixit ad eum, <sup>19)</sup> yakzto giz k hodnemv flyfeny ſweho, a rzka: Zachee, chwatage, ſftup. Hle, diety myle, zname-naite a rozumyeite, ez <sup>20)</sup> mifericors ſaluator nominat <sup>21)</sup> hrziefnyka, aby on frozumyel a wydiel, ze ho zna; druhe, aby mu wkaſal ochotnoſť, ze geho myluge, iakoz gefť rzekl Moyſeſſowy: Nalezl <sup>22)</sup> ſy myloſť v mne, a ya ſem tie znal ze gmena. (90<sup>b</sup>) O mifericors Ihefu, te zacheus vult videre, et tu <sup>23)</sup> racziſ ho mifericorditer <sup>24)</sup> gmenovati, a dies, aby chwatage ſftupil, dawage gemu prziczinu, a rzka: Quia hodie in domo t. oportet me <sup>25)</sup> bidlity, neb przybywati, aneb

<sup>1)</sup> *locus* na vnecháno. <sup>2)</sup> to wierz. <sup>3)</sup> a. <sup>4)</sup> třetíe nadziege milofrdenſtufe bozieho. <sup>5)</sup> y vnecháno. <sup>6)</sup> vzri a geziš wzezrie na nieho. <sup>7)</sup> *pray tez* vnecháno. <sup>8)</sup> *to gefť* vnecháno. <sup>9)</sup> vzri ho. <sup>10)</sup> dnes w domu twem muſim. <sup>11)</sup> Překlad la-tinského vnechán. <sup>12)</sup> Ai. <sup>13)</sup> hriešník žádal gefť geziš widieti. A geziš milofrdny. <sup>14)</sup> ctenie. <sup>15)</sup> to gefť. <sup>16)</sup> geziš a. <sup>17)</sup> gehož. <sup>18)</sup> ctenie. <sup>19)</sup> a řekl gefť k niemv. <sup>20)</sup> *Hle...* ez vnecháno; ez dvakrát psáno. <sup>21)</sup> gmenuge ſpáſitel. <sup>22)</sup> Po straně: Exo. 33. <sup>23)</sup> O milofrdny geziš, tie zacheus chce widieti a ty. <sup>24)</sup> milofstvie. <sup>25)</sup> že dnes w domu twem muſim.

byti. O miloftivy gezifi, y kto tie nvzy, ze dies zacheowi: dnes in domo t. oportet me esse<sup>1)</sup>? giftie nuzi tie tve welike milofrdenstwie a zacheowa zadoft welika, aby w geho tiefelnem domu dnes bil, a ff uczedlniki fwymi sebe pokrmil; zachea abi vtieffyl a hrziechi gemu odpustil. Dale die ewangelium<sup>2)</sup>: A chwatage fstupil gest, any<sup>3)</sup> odmluwege, any fie knjezi boge, y<sup>4)</sup> przigal ho, raduge fie. O peccator homo, neboztiku, tuto rozlom frdcze swe, otewrzy vffy, flys a pamatuy, ez nas saluator, ficud vocauit zacheum iftum, fic et nos cottidie vocat,<sup>5)</sup> abichom gemu hotowi bily, ze vult nobiscum cenare, dicens<sup>6)</sup> w apokalipfi w III k.: Ego fto ad ofcium et pulfo<sup>7)</sup> a tluku; otewrzeli mi kto, ba wendu k niemu a<sup>8)</sup> budu f nym weczerezeti et ipse mecum<sup>9)</sup>. Awffak mi, nebozatka, peccatores peiores fumus quam<sup>10)</sup> zacheus, tehdy kdiz toho nebeskeho hofty<sup>11)</sup> weffele w fwoy dom dufie fwe neprzigimame; neb negfme poslufny yako zacheus: zacheus prius fuit hrziefní, hled giz gest<sup>12)</sup> fwati. A kdiz fu to widieli Iudeorum kniezie, omnes murmurabant, dicentes<sup>13)</sup>, ze k clouieku hrziefnemu fšel gest, a tyem reptanym hrzefili fu, mileho krifta y draheho<sup>14)</sup> zachea zle fudfecze: Crifta zle ffudili, dicentes,<sup>15)</sup> ze bi zle vczinil, ez fšel in domum publicani.<sup>16)</sup> Take zachea zle ffudili, adhuc habentes ficud prius pro magno peccatore et videntes eum iam kagiczieho.<sup>17)</sup> O hrziefný kagiczy, habete confolacionem<sup>18)</sup> vtieffenie, zet criftus, nas pius saluator et redemptor, rad<sup>19)</sup> f kagiczimi obczuge a fam fie k nym zowe, Pro nyezto<sup>20)</sup> reptakuom in ewangelio<sup>21)</sup> S. lucaffe w V k., kdiz nan reptali z toho, ze ge cum peccatoribus przebywal,<sup>22)</sup> rzekl gest gym: Non egent fani medico,<sup>23)</sup> Nepotrzebugi zdrawi lekarze, ale nemoczni; Nebo non ueni vocare iustos,<sup>24)</sup> ale abich volal peccatores ad penitenciam.<sup>25)</sup> A ponawadz kromie nyeho omnes homines sunt<sup>26)</sup> hrziefní fwím czaffem, neb die dauid:<sup>27)</sup> wfyczkny fu vchilily, fimul invtiles facti sunt; a<sup>28)</sup> nenyé, kto bi dobrze vczinil non ufque ad vnum. Ba pray<sup>29)</sup> nenie az y do gednoho. A tak prziffel

1) w domu twem muffím býti. 2) cztenie. 3) a przigal ho raduge fie. Tu chwali fuaty lukáš poslufenftwie zachea, že naplnil gest gežífovo prikazanie, neb die: A chwatage fstupil gest ani. 4) a. 5) O hríeífní, vola gežíš každy den. 6) že chce fnámi večereti, řka. 7) Ia ftoгим v dweři a tluku. 8) ba... a vynecháno. 9) a on fe mnv. 10) Awíak my horí gfme nez. 11) kdiz ho. 12) prve hríeífný a giz. 13) wfíčzkni sú reptali, řkuce. 14) y krifta y. 15) Překlad vynechán. 16) řed do domu zgewneho hríeífníka. 17) A zachea magíce geftie za hríeífníka, an giz byl kagicí. 18) miefte. 19) zet kriftus gežíš rad. 20) An. 21) ve cztení. 22) že gie f hríeífný. 23) Přeloženo v následující větě. 24) neb nepřifel sem volat fpravedlivých. 25) hríeífné ku pokaní. 26) wfíčzkní lidé gfu. 27) Po straně připsáno ps. 13. 28) spolu nezíteczní včínieni gfu. 29) non... pray vynecháno.

ftworzitel nas,<sup>1)</sup> aby powolal wffech nas<sup>2)</sup> ku pokani,<sup>3)</sup> nazwaw fye lekarzem nafym, a giftie dobri a wierny gest lekarz: dobry gest, nebo<sup>4)</sup> kazdu nemocz moz vlecziti, tielefnu y duchowní, take wierní gest,<sup>5)</sup> ze krzywdi nyzadnemu nevczini a bez peniez leczi, o dobry a wierny lekarz.<sup>6)</sup> Protoz poznaw zacheus toho lekarze, gfa na dufi infirmus,<sup>7)</sup> Iakoz die ewangelium<sup>8)</sup>, postawil fie przed nym; Neb dale fie pife: (91\*) Ez<sup>9)</sup> stoge zacheus, rzekl gest ku panu: Ecce dimidium bonorum meorum, domine, do pauperibus.<sup>10)</sup> Ai pray polowiczi zbozich (!) mich, pane, dawam chudym, A acz sem koho zklamal, wraczugi cztirzkrat wiecze. E zmyleli homo, tu w tom slowie wiesz a znamenai, ze zacheus stal gest przed gezifem, gemu tielefnie sluze a hotow gfa ku pokani. A to gest prwi kus dobry, quando dixit ku panu, gemu fie w hrziechu znage, tak rzka: Ai polowiczi zbozich mych dawam chudym. O fidelis krzestanku, kak przedobre tuto<sup>11)</sup> nauczenie gest kazdemu homini,<sup>12)</sup> ktoz chce dawati almuznu, aby dawal hoynie, neb tento die: polowiczi; A aby dawal dobrich wieci, ne zlich jako kain; a aby dawal z fwich wieczy, ne z czizich, nemali poruczenstuie, gedne acz bi bylo welike poruczenstuie.<sup>13)</sup> a gyne k tomu hodne przyczini; a aby dal nuznym, yakzto zacheus o sfobie nam na nauczenie prawi<sup>14)</sup>: dawam chudym; A pro pana boha, ne pro fwu chwalu, neb y w tom nam zacheus informacionem dawa, rzka<sup>15)</sup>: Pane, k twei wuoli a k twei chwale dawam chudym. A acz sem<sup>16)</sup> koho, to gieft tolik dictum, A acz<sup>17)</sup> sem czo kterakzkolywiek maliczko koho zatrihl neb zklamal, ba cztirzkrat obapol wraczugi. O myhodiek, myli zachee, myhodiek giftie hanbyff dnefny den mnohe bohate, mnohe powieczniki; nebo o czo gich gest, genz fu toho nawczenie przestupitele. Nebo timeo welicze a strachugi, by dnefny den mnozi fwich domuow przed nebozatki chudymy, nuznymy, nahymy a hladowitimi fwich domuow nezawrzeli, a hudczom, piftczom, kaiklerzom, tanecnykom, kostkarzom, opylczom, smylnykom, czizoloznikom, morderzom, myfecznykom y wflem tiem nerzadnym lidem y take bohatim a przatelom, a to ne pro buoh, ale gednomu pro prziezen, druhemu pro gehu tobolki neb myefcze wypraznyenye a pro tu mamonu, pro

<sup>1)</sup> přifel gest. <sup>2)</sup> volal nás wfěczky. <sup>3)</sup> Přěškrtnuto v rukopise více než řádek. <sup>4)</sup> že. <sup>5)</sup> duchovní kromie konečného nekání, a wierny. <sup>6)</sup> o *dobry* — *lekarz* vynecháno. <sup>7)</sup> nemoczny. <sup>8)</sup> ctenie. <sup>9)</sup> A. <sup>10)</sup> Překlad podán v následující větě. <sup>11)</sup> Za *Ai pray*... psáno v postille: Ai polowici zboží mych, latine bonorum meorum, to gest dobrych wieci mych, tiech polowici dawam chudym; dobre tu. <sup>12)</sup> V postille překlad vynechán. <sup>13)</sup> potřebie. <sup>14)</sup> iako ted die. <sup>15)</sup> neb ted die: pane, mienie tak. <sup>16)</sup> czo. <sup>17)</sup> to gest acz.

ten penyzezek, aby gey wydrzel, wylhal, kolikrat boha y swate proda, wieruge, prziffahage, ez dobre, ano bude czerta horffie, czeny za deffet, to czo nefstogi za dwa; a tak ti neyfu zacheowe, non funt, neb neczinie ficud zacheus, nezelegi zklamane fwich bliznich any sobie fwiedomie vczynye, by affa nerzku ficud zacheus, by cztirzkrat obapol wratili, ale boday giftiny we ymie bozie, czo ustupily, a z czifteho fwatu almuznu czynyli, ale multi wilychwiecz, wilczicz, zle ledakaks dobuducz, z toho almuznu vczynye, yakoby pana Boha w tom pofmyewali, genz nenawidi almuzny z zbozie tak zle dobiteho (91<sup>b</sup>). Ne multi, wynma dwa z tobolki wyedenfski, da pifczowi a mynyrherz chudemu, a tak wzdi, czoz lepfieho to, to czertu offerugi, a czoz nefstateczneho, to bohu, a tak, naftoite, newiernye bohu fluziecz a dyablu fnaznye zoldugicz, czizieho newraczugicz, dofluzyme fe wyczne propafti. Toho boge fie zacheus a flehka rozpomynage fie, ez<sup>1)</sup> boh prikazal w Exodu w XXII k.: kto furatur vnam ouem, reddat pro vna<sup>2)</sup> cztirzi owcze. O wy lupezniczi a chudich draczi,<sup>3)</sup> nemiloftny nalyfniczi, lychewnycz, <sup>4)</sup> kdy ten zakon naplynite, kdy? Giftie tuto wazim verbum zacheowo, ze nedie: wratim, ale die: wraczugi;<sup>5)</sup> neb wfeliki czlowiek, czyzieho lapacz,<sup>6)</sup> kdiz moz wratiti, nema mefkati; nebo taki czlouiek, moha wratiti, a newrati, ale wraczenym prodlewa, ten zagifte ficud testatur S. Augustinus,<sup>7)</sup> prawie fe nekage. A to ted fhledaff, ez<sup>8)</sup> zacheus neprodlewal wraczenim, iako mnozi prodlewagi az do smrti, a na smrti giz zniemiegiecze, mukagi vsti y rukama machtugi,<sup>9)</sup> chtiece rozkazati, ano gim nerozumiegi. a tak zmeskali a nedbali, mohffe, nechtiel, a giz chtyewffe, fndad gestie y nemohu. kam poydu? o zagifte w hlubokost fye pekelnu propadnu.<sup>10)</sup> Ne tak zacheus, genz die: A acz czo koho zklamal sem, wraczugi cztwero wiece; ze die: acz czo, iako pochybuge, die: acz czo, a tiem nam<sup>11)</sup> vkazuge, ze nemnoho<sup>12)</sup> gest koho zklamal. A vkazuge, ze<sup>13)</sup> gest myel zadost vprzjemu, wyznanie prawe a nawraczenie vprzjeme,<sup>14)</sup> rzka: Reddo quadruplum.<sup>15)</sup> A w tom vkazuge S. lucaff, ze,<sup>16)</sup> ktoz

<sup>1)</sup> Za by cztirzkrat obapol... psáno v postille: wraczugi gíž čtvero viecde, to gest čtyřkrat viecće, latinie quadruplum; v příkladie: čtyřie groffi dobri, tak když stogi každý z nich za geden, gfu proti tomu groffi čtvero viecde dobré. ač negu čtyřkrat wiece; neb čtyřie groffi přiefahagi geden gros gedne tmi wiece, A pomniel gest flehka tento zacheus, že. <sup>2)</sup> kto vkradne gednv owci, nawrat za gednv owci. <sup>3)</sup> O lupežníci chudých. <sup>4)</sup> lichewníci y swatokupci. <sup>5)</sup> A wazim, ze nedie zacheus: wratim, ale wraczugi. <sup>6)</sup> czyzieho lapacz vynecháno. <sup>7)</sup> acz giné přiciny gfu k nawracení hodné, neb ktož mož hodnie cizie wratiti a newrati, die s. Augustin, že. <sup>8)</sup> A to — — ez vynecháno. <sup>9)</sup> a zniemiegiecze mvkagi. <sup>10)</sup> a tak zmeskali — — propadnu vynecháno. <sup>11)</sup> pochybuge, tiem. <sup>12)</sup> koho. <sup>13)</sup> A že. <sup>14)</sup> prave. <sup>15)</sup> wraczugi čtvero viecće, neb čtyřkrat tolike. <sup>16)</sup> A že.

se prawie kage, tomu gest myloštyw pan buoh,<sup>1)</sup> Protoz die dale swate ewangelium:<sup>2)</sup> Rzekl gest ihesus ad eum, Quia hodie domui huic salus facta,<sup>3)</sup> ze dnes spassenie tomuto domu stalo sie gest. Tyemi flowi tieffly spaffitel zachea, a vgcizuge<sup>4)</sup> ho hrziechow odpustyenym a spassenym, a potupuge ti, kterziz su reptali, y od strany zachea, y od strany swe: od strany zachea, kdiz die ynhed: proto ze. on t. zacheus, syn gest Abrahamow, tocziz nasledownik<sup>5)</sup> k spaffeni; A od strany swe tupy reptaki, kdiz die: Neb prziffel gest syn czlouieka hledat t.<sup>6)</sup> spaffit, czoz bylo zahynulo. yako wy repczete, ze sem k zacheowi k zgewnemu hrziefnikowi wffel, magicze ho za zleho; wyeztez to, ze on giest nasledowanym syn Abrahamow, nebo<sup>7)</sup> gíz (92<sup>a</sup>) netba zbozie, iako Abraham netbal gíeft; a protoz stalot se gemu spassenye giz w nadziegi. A na mie take nerepczete, ze sem k nyemu prziffel; nebot y<sup>8)</sup> ia proto chtiel sem biti syn czlouieka a przigity na tento swiet, abich hledal kazanim, a spaffil milofti danim, czoz bilo zahynulo prohrziefšenym. Ai homo, gíz<sup>9)</sup> mas, kterak gest drahy redemptor nas<sup>10)</sup> y se y zachea wymluwil od reptanie, daw gim wziteczne navczenye, aby nereptali, rzka: Dnes spassenye, t. w nadziegi, tomuto domv, t. wffy czeledy w domu, a zwlastie zacheowu swiedomi, stalo se gest ode mne<sup>11)</sup> proto, ze y on, t. zacheus, syn gest Abraham<sup>12)</sup>. Take z tiech flow stalo sie spassenie a oflauienie dnešny den tomuto kostelu, gehoz iako dnes powiečenje bohu ke czti a geho myley matcze panny Marigi, genz gest zwlastie dyedyczna tohoto kostela, y tudiez drahym božim swatim, proto stalo se lidu spaffitedlne oflawenye, pro geho ofwieczenye. Iakzto dnes, w nyemzto myli krifus swym swatim tyelem przy(e)bywa, w nyemzto geho myla matka hospodarzi, w nyemzto wfliczkny bozi swieti swu pamatku odpoczywagi, nad nymzto dnešny den gfu nebeffa otewrziena, do nyehozto duchowe nebeffty, t. sancti angeli stupy y zaffe wstupugi, fluh bozich w dobrem potwruzugi, ode zleho ostrziehagi, dobre skutki a mylošrdne, iakzto nabozne modlitby, almuzny, swate obyeti przed obliczey krále nebeškeho obyetugi, kdezto take y dyabli, aczkoliwiek strašlywie, awffak y ti sweho hledagi a swe mylowniki a fluzebniki w knihy pekelné zapiffugi omnes illos, ktoz gynak gdu ad dedícacionem do kostela zlymy vmyfli ne pro bozi fluzbu any pro flowa bozieho nafficzenye, ale pro swich terzbuchow naplynyenye, zlofti a hrziechow bohu w protywnoft rozmnozenye. A z toho gíftie dobrze sme a podobnye dneš zpyewaly

<sup>1)</sup> gežíš. <sup>2)</sup> dale čtenie. <sup>3)</sup> gežíš k niemv. <sup>4)</sup> vgcizuge. <sup>5)</sup> nasledowny.  
<sup>6)</sup> a. <sup>7)</sup> ze. <sup>8)</sup> nebt. <sup>9)</sup> Ai gíz. <sup>10)</sup> miloftivy spaffitel. <sup>11)</sup> t. ode mne iakožto od boha. <sup>12)</sup> Abrahamow t. nasledovaním.

a czteme in missa na poczatzce, rzkucz ona slowa, kterazto mluwieffe Iacob, kdiz we fnuti wydieffe rzebrzi od nebe az do zemie, po nyemzto anghel stupowali a druzi wftupowali, tu z toho fnu proczytyw, y rzekl: O kterak hrozne gieft toto myesto, nenyte tu gyneho, gedno duom bozi a brana nebeffka; zagifte, zet gefť hrozne myesto, in quo deo optimo honor et gloria agitur, in quo suo preciofo corpore requiescit, hrozne take gefť dyabolis, neb czoz gynde na lydech zifty, to w koftele ztrati, kdiz lakany m swym czlowieka w hrziech pripravu a tak czlowieka z bohem swady a sfobie gey zafwobody, homo tunc kagiczi, veniens ad ecclesiam, z bohem fie smyerzi swatu zpowiedi, pokany m, modlitwamy (92<sup>b</sup>), a slowem bozim gla nafyczen, nauczen, zprawen o milofrdenftwi bozim, o radofty nebefkey, o hrzieffiech, quomodo eis debet refistere, kterak protywiti, gich fie warowati a swietu y fwemu tyelu fie pro(t)yw nym w boy postawiti, a tak switiezity a wyeczne radofty fie dofluzity Iakzto tento drahy zacheus, gemuzto fie ge spaffeny ftalo y gehu domu, pro nyezto gieft fyn Abrahamow nazwan. <sup>1)</sup> Iakoz die swati Beda, ze zacheus slowe fyn Abrahamow, nemny, <sup>2)</sup> by z gehu rodu bil vrozen, ale ze gefť Abrahama fylnu wieru <sup>3)</sup> naffledowal. A tak z te rzeczi Bedowy chtie nyekterzi, ze zacheus nebil gefť z pokolenye Abrahamowa. <sup>4)</sup> A tez y sanctus <sup>5)</sup> Ambroz ma domnyenie, ze by zacheus bil pohan. Ale netrzeba fie o to korcziti, neb doft gefť nam, ze ten, genz felhati nemoze, die, ze zacheus gefť fyn Abrahamow, budto fyn naffledowny toliko, aneb przirozeny z daleka y take naffledowny; ale zwlastie naffledowanym, neb to fynowftuie wiecze wazi spaffitel nez tielefne. Protoz knyezim zydowskym, kdi fu chlubili fie, ze fu plemie Abrahamouo, rzekl gefť gym gezis: <sup>6)</sup> Gfteli fynowe Abrahamowi, skutki abrahamowi czinte; ale ez neczinte, protoz <sup>7)</sup> z uotcze dyabla gte. Taky fyn dyablowi giz zacheus nebil gefť, aczkoliviek drzew <sup>8)</sup> hrziechem smrtedlnym bil dyablow fyn naffledowanym; ale giz gefť fyn Abraham <sup>9)</sup> od mileho <sup>10)</sup> crista! ofwiewzeni, nalezeni a spaffeni. Protoz die faluator; <sup>11)</sup> neb prziffel gefť, t. w tento swiet wtienym fyn hominis, <sup>12)</sup> to gefť fyn panny Marige, hledat, t. aby hledal kazanfm, a spaffit fwu milofci a wikupenym; a tak prziffel gefť, gla plyn prawdy a milofci, aby nalezl a spaffil to, czo bylo zahynulo, to gefť czloufeka, genz gefť bil zhynul w nevinnofti, w milofci bozi a w radofty, przedtupenim <sup>13)</sup> bozieho prikazanie, A wiedz, ze rzka faluator: <sup>14)</sup>

<sup>1)</sup> *Take z tiech slow* — — — nazwan vynechano v postille. <sup>2)</sup> ne. <sup>3)</sup> ale ze gehu vieru. <sup>4)</sup> a tak ani židem, neb žide byli su wfichni z pokolenie Abrahamowa. <sup>5)</sup> suaty. <sup>6)</sup> gym gezis vynechano. <sup>7)</sup> ale vy. <sup>8)</sup> Taky giž mnebyl gefť fyn zacheus, acz gefť prve. <sup>9)</sup> Abrahamow. <sup>10)</sup> mileho vynechano. <sup>11)</sup> spaffitel. <sup>12)</sup> clowieka <sup>13)</sup> Za przestupenim. <sup>14)</sup> spaffitel.

prziffel gest fyn czlouieka hledat a spaffyt, czo bilo zahynulo, vkażal gest fwu bożfku dobrotu a pokoru, rzka: prziffel gest, tu fie vkażuge gehu bożfka dobrotu, a kdiz die: fyn czlouieka, tu gest gehu pokora; neb wzem na fie czlouieczstwie, pokorzył fie gest, ze fwymy fluhamy chtiel bity fluhu, Iakoz sam die w XX k. S. Mat.: Syn czlouieka non uenit,<sup>1)</sup> abi gemu fluzili, ale aby fluzil a dal fwu duffy na wykupenie mnogich. Pak kdiz die: hledat a spaffit, czo bilo zahynulo, tu vkażuge biedu y potrzebie y vzitek nas: biedu, ze wfseczko nafie poko(93<sup>a</sup>)lenie bylo zahynulo hrziefchem w newinnofty a w milofti; a bylo by na wieky zahynulo, by fyn czlouieka pan jhefus nebil prziffel, by<sup>2)</sup> nehledal a nespaffil. a tak potrzebie bilo nam, ze prziffel gest hledat, a vzitek gest nam, ze przyffel gest spaffit. Racziz ny dnefny den y na wieky spaffiti a fwe pozehnanye dati, duom frdci nafi(ch) sobie ofwietiti w nyem, w duom frdci naffich yakzto k zacheowi wgiti, z hrziefnych kagiczie vczynyti a nebesku radoft daty. Amen.<sup>3)</sup>

## II.

„(S)Talo<sup>4)</sup> fie gest powfiewczenye w gerufalemie, a zyma bieffe.“ tak pife S. Ian w fwem czteni w X k. Ta flowa wzał fem, abich nyeczto powiediel o powfiewczeni, gez lide pamatugicze, welmy fie obzteragy a gínak rozlicznie hrzeffie, a tak panv geziřovi fie protywie. A to fie podobnie znamenalo, ze kdiz fe ťtalo powfiewczenie in iherufalem,<sup>5)</sup> to wíez, ze hod bil, w kterizto hod<sup>6)</sup> pamatowali fu zide powfiewczenie chrama, kterizto<sup>7)</sup> bil Salomun wřtawil bohu, tehdi zide obklicžili fu geziře, a rzekli fu gemu: Quoufque animas nořtras tollis? Ba, dokud<sup>8)</sup> duři nafi drziř? gřili ty criřtus, powiez nam zgewnief! A geziř pius respondit, dicens<sup>9)</sup>: Mluwym wam, a newierzite. A potom die ťwati Ian, ze wzdwiřly gřu zide kamenie, aby ho vkamenovali. Ai confiderate, pueri cari, ez tako ťtalo fie geziřovi<sup>10)</sup> na powfiewczenie gerufalemfkem, genz gest, iako die S. Ian, chodil w chramie, w przichrami Salomunowie, to gest w tom myeřtie, kde gest ťtawal na modlytwie Salomvn.

Ai zide na den pamatny powfiewczenie w chramu offopili fu fie na geziře, a chtieli fu ho kamenovati, a chtieli fu ho popadnuti

<sup>1)</sup> nepřifel gest. <sup>2)</sup> člouieka byl nepřifel. <sup>3)</sup> Za *Racziz ny* — — — *daty* psáno v postille: on miloftiwy spaffitel pozehnany na wieky Amen. <sup>4)</sup> V postille předchází nápis: *Chtenie druře na powfiewczenie kořtelnie S. Jan w X. kapitole. S není v rukopise rubrikatorem vepsáno.* <sup>5)</sup> w geruzalemie. <sup>6)</sup> w který. <sup>7)</sup> gřež. <sup>8)</sup> Dokud. <sup>9)</sup> gežiř gim odpowiefiel, řka. <sup>10)</sup> Ai ted fie ťtalo ř geziřem.



Iakoz pife S. Ian; ale wiffel geft z gich ruku. Y czo<sup>1)</sup> geft geziſe kamenowati chtieti, gedne prawdu chtieti poraziti? ale gezis, ta<sup>2)</sup> prawda nebefka<sup>3)</sup>, przed protywniki ſie ſkrywa, neb w necziſkich frdcziech neprzebywa; ne ponyawadz die S. panel k zidom w VI k., ze ti, kterzi ſu wieru przigely a ſlowo bozie ſliſſely, a pak<sup>4)</sup> w hrziechi ſu ſie nawratily, ze ti a taczi druhe ſobie krzizugi ſyna bozieho a w poſmiech magi: Owſem pak ti, (93<sup>b)</sup> kterziz prawdu znagicze, y protivie ſye prawdie,<sup>5)</sup> a chtiegi gi poraziti, pro certo qui ſunt tales, illi volunt cum Iudeis ihefum lapidare<sup>6)</sup>; a tiech bywa mnoho na poſwieczeni koſtelnyem, genz ſeyducze ſie czaſto w hromadu, zwlaſt kniezie mnozi nerzadny,<sup>7)</sup> genz ſeyducze ſie w hromadu, y tupye a kaczierzugi ti, genz gym prawie prawdu, iako ſu kniezie geziſe tupily a na poſwieczenye geruſalemskeho chramu vkamenowati chtieyli, kdiz gim gieft prawil prawdu, pro poznanye prawe, czo lide magi za poſwieczenye. Wyez, o czlowiece, ze<sup>8)</sup> poſwieczenie koſtela pamatugi proto, ze kniez biſkup pozehnal ho, aby w nyem dala ſie czeſt a chwala panu bohu, ſlowo bozie aby w nyem kazano bylo, lide aby gie ſlyſſely, mſie aby ſluzily, a modlecze ſie, aby hrziechow odpuſtienye nalezly, a za hodne wieczy w niem pana boha proſſily. o tom pſano geft w trzetich kralowich knybach w VIII k., kterak Salomun kral z prikazanie bozieho, wſtawyw prwny chram neb koſtel, poſwietil ho ſam, a dal geft wſiemu lidu pozehnanye, modlyw ſie prwe welmy krafnye, a vczynyl geft ten den hod ſlawny, a weſken lid ſ nym. A toho poſwieczenye chramu bila pamatka in iheruſalem,<sup>9)</sup> a zyma bieſſe. Ale wiez, ze chram, giez geft Salomun wſtawil, trzikrat geft poſwieczen: Nayprwe od Salomuna, iako giz geft rzeczeno, druhe od zorobabel, Trzetie od Iudy Machabeiskeho. pak od trzi muzow geft chram ten poſkwrnyen: prwe od krale Geroboam, genz gieft bil vczynyl dwie teletie zlate, gedno w dan, a druhe w betel, a to vczynyl geft pro lakomſtwie; a znamenawa auariciam<sup>10)</sup> kniezkce, gimz geft krziſtianſtuie welmie poſkwrnyeno. Druhe poſkwrnyen<sup>11)</sup> bil chram od Nabuzardam, kniezete Babilonſkeho krale, kterizto nabuzardam bil geft wladarzem nad kucharzi babilonſkeho krale, a ten ſpalil gieft chram in iheruſalem<sup>12)</sup>; a znamiena ti, kterziz obzernie zywl gfu. Trzetie od Antiocha krale, genz gieft bil welmie pyfny, a vczynyl geft modlu w chramie, a ſpalil geft

<sup>1)</sup> Czo. <sup>2)</sup> a tak. <sup>3)</sup> *nebefka* vynechano. <sup>4)</sup> *pak* vynechano. <sup>5)</sup> *gi*. <sup>6)</sup> *ſ* zidy chtie geziſe kamenowati. <sup>7)</sup> koſtelniem a zwlaſtie kniezi. <sup>8)</sup> wiez, ze. <sup>9)</sup> w geruſalemie iakož ſuaty Ian die: Stalo ſie poſwieczenie w geruſalemie. <sup>10)</sup> znamena lakomſtwie. <sup>11)</sup> Za *poſkwrnyen*. <sup>12)</sup> w geruſalemie.

knyhi zakona bozieho, a zmordoval gieft omnes,<sup>1)</sup> kterziz gfu nechtiehl modliti sie modle; A ten znamena (94<sup>a</sup>) pyfne, genz w czierkwi swate magi gie lyde iako za modly, any pak z pychy swe hubie ty, kterziz nechtie<sup>2)</sup> modlam tiem modlity.

Ai care homo, iam habes,<sup>3)</sup> ze chram, giez Salomun gefť vdyelal, trzikrat gefť poswieczen a trzikrat poskwrnynen. A zdalit nefkwrnnye nynie chramow neb kostelow bozich na den poswieczenie pyfni a lakomi, genz w nych y pychagi y lakomstuaie wedu, a czinie z nich gefskyny lotrowu? iakoz gefť kniezim rzekl spassitel w IX k. S. lukaffe, rozfypaw gim penieze a stoly przewracziew, y rzekl<sup>4)</sup>: pfano gefť<sup>5)</sup>, ez dom moy dom modlitebny gefť, a wi ste gey vczinily gefskyny lotrowu! Ai ted sam saluator ostendit,<sup>6)</sup> ze kostel gefť dom modlitebny, to gieft k modleny vřtaweni a poswieczeni; Protoz lide nemagi nicz gineho cziniti w kostele, nez czoz gefť z wuole bozie a k geho chwale. Ai giz mas, czo flowe poswieczenie kostela: ze pozehnane kostela, aby w nyem sie bohu chwala dala. Druhe poswieczenie flowe hod, w kteremzto<sup>7)</sup> pamatugi lide poswieczenie kostela. A wiew opiet, ze gina wiew gefť poswieczenie a gina poswieczenye: neb poswieczenye gefť swietla vřkazanie; ale poswieczenie, iakoz sem rzekl, gefť kostela pozehnanye, neb hod, w kteri matugi<sup>8)</sup> to pozehnanye, iakoz obecnie pamatugi lide. a o tom poswieczeni die S. Ian: Stalo sie gefť poswieczenie w gerufalemie, to gefť hod pamatny poswieczenye w chramu, ktez gfu bily vczinily Machabeisty, kdiz gfu chram po pohanech wyczistily a geho poswietili. A wiew, ze ta trzi swiecenie chramv Salomunowa znamenagi trzi swiecenie chramu kristowa, genz gefť zwlastie zbor, řbor<sup>9)</sup> k spaffeny wywolenich; Neb die S. Augustinus<sup>10)</sup>: Chram bozi řpolu wficzny gřme. A swati pawel die: newiete, ze chram bozi gřte wy? Ten chram ofswietil gefť Salomvn kristus sam, nayprwe na krzizy, rozpaw řwogi rucze; druhe ofswietil poskwrnyneny pokanym řwatim w mnohich; A trzetie poswietil w den z mrtwich řřtanye, kdiz giz řřfeho chramv toho y kazdeho kamene geho w řwatořti potwrdy, aby giz nemohl bity poskwrnynen ani chram any kamen. A w tu dobu wiew, o myli czlowieczy, ez bude<sup>11)</sup> plne řpaffenie tomu chramu neb domu, (94<sup>b</sup>) tak ze kristus vřkaze w ten den, ze řpaffenie se řřtalo tomu domu, genz gieft zbor řřřech k řpaffeni wywolenich. A ze we czteni die S. lucas, genz cztu

1) wficzky. 2) nechtie sie. 3) a také y knihy palé, kteréř su proti gich řřlořti. Ai giz řřmáš. 4) y rzekl vřnecháno. 5) Po straně řřpřsano: Io. 5, Iia. 26. 6) řpaffitel vřkazuge. 7) wenz neb w který. 8) Za pamatugi. 9) řbor zbytečno. 10) Aug<sup>us</sup> a po straně: Augustinus de ciuitate libro decimo. 11) w tu dobu bude.

na poświęcenie, giest zmienka o domv, kdiz cristus die zacheewi: hodie in domo tua oportet me esse. Et sciat, pueri, ez domus spiritualis est deo acceptior, nezli omnes domus et ecclesie lapidei et lignei tocius mundi. Ideo o tom domv volo aliquid breuiter ponere<sup>1)</sup>; neb bez pochybenie, ktoz dom dobri duchowny myeti bude, k tomv miloftiwi kristus przide. y gfta dwa domy duchownye, iakoz kristus poklada w II<sup>2)</sup> k. S. Mat. a w VI S. lukafe: domus spiritualis primus est domus uirtutum<sup>3)</sup> w kristowi, zalozenich; 2<sup>a</sup> domus est domus<sup>4)</sup> nestaly, na stworzenich zalozeni. O tu domu sic loquitur saluator w VII k.<sup>5)</sup> S. lukafe: Kazdi, ktoz gde ke mnye et audit verba mea et facit ea, ostendam vobis, cui similibus est: Similis est homini edificanti domum,<sup>6)</sup> genz kopal gest hluboko et posuit est<sup>7)</sup> zalozeni na kameni; a kdiz sie stala powoden, vderzil gest potok super domum istam,<sup>8)</sup> a nemohl gim hnvti, neb gest bil zalozen na pewnem kameni. Ai o homo, hoc habes de domo spirituali<sup>9)</sup> pewnem. Dale die kristus: Ale qui audit et non facit, similis est homini, edificanti domum suam<sup>10)</sup> na zemi bez zalozenie; na kterizto<sup>11)</sup> vderzil gest potok a ynhd gest padl, a stal sie pad weliki domv toho. Ai toto mas de 2<sup>a</sup><sup>12)</sup> domo. K prwemu domu, abi bil dokonan, flusie nayprwe zpoffob cziesti, to wiez, aby homo iret ad ihesum<sup>13)</sup> naffledowanym cznostnym; druhe, aby flisal rzecz uel verbum christi; et 3<sup>o</sup>,<sup>14)</sup> aby ge naplynul skutkem, neb nizadny nebude spaffen, gedne acz zachowa ti trzi wieczy, neb kto bude spaffen, nebudeli krista naffledowati w cznosty? Poniawadz nullus saluabitur<sup>15)</sup> gedne cznostny, a cznostny nemoz bity nizadny, gedne acz naffledowati bude krista, praweho wodczy. A tak mas prwi kus, ze nayprwe ma homo ire ad ihesum.<sup>16)</sup> A ze quilibet homo fidelis est verbum domini ihesu,<sup>17)</sup> Et quod non potest saluari aliquis sine fide, Ideo non potest nullus saluari,<sup>18)</sup> gedne acz kazdi homo<sup>19)</sup> niekterak aspon w rozumv bude mieti, a tak gie vchem wnitrznym fliffeti; neb hluffi od narozenie, buduli spa-

<sup>1)</sup> dnes w domu twem muffim býti a dom duchowni gest bohu wzacznici, nez wliczkn domowe y kostele kamenni y drievieni wšeho svieta. Protoz o tom domu chci nieco krátce položit. <sup>2)</sup> Za VII. <sup>3)</sup> dom duchowni prvy gest dom cznosty. <sup>4)</sup> druhy dom gest dom. <sup>5)</sup> takto mluvi spaffitel w VI k. <sup>6)</sup> a flyfi reči mé a czyni ge, vkaži vam, komu gest podoben: Podoben gest človieku dielagcicemu dom. <sup>7)</sup> a položil gest. <sup>8)</sup> na dom ten. <sup>9)</sup> Ai to máš o domu duchowniem. <sup>10)</sup> Ale ktoz flyfi a neczini, podoben gest človieku, genz stavil gest dom svoi. <sup>11)</sup> který. <sup>12)</sup> Ai to máš o druhem. <sup>13)</sup> aby človiek šel k gežífovi. <sup>14)</sup> neb slovo kristovo a trietie. <sup>15)</sup> nizadny nebude spaffen. <sup>16)</sup> má giti k gežífovi. <sup>17)</sup> A že každý czlowiek viery gest slovo gežífovo. <sup>18)</sup> A ze nemoz nizadny spaffen býti bez viery, protoz nemoz nizadny spaffen býti. <sup>19)</sup> czlowiek.

ffeni, tehdy tak fliffe flowo bozie. a to gest druhy kus vtilis ad salutem <sup>1)</sup>. A trzeti iest, quod oportet quilibet <sup>2)</sup>, genz spaffen bude, ma <sup>3)</sup> statecznie naplyniti to, czoz weli gemv verbum dei. <sup>4)</sup> Ai dilecte (95<sup>a</sup>) christiane, confidera, <sup>5)</sup> ez <sup>6)</sup> ti trzi wieci mieny kristus, rzka: Kazdy, ktoz gde ke mnie <sup>7)</sup> cznoftmy, ai <sup>8)</sup> to prwe; dale die: a ktoz <sup>9)</sup> fliffi rzecy me, ai to druhe; a czini ge, to trzecie. A tak maly kto biti spaffen, muffy w krifta wierziti, gehu flowo wnitrz audire, <sup>10)</sup> a ge skutkem az do smrti plniti; Protoz musi pewnie dom cznofti w kriftowi, genz gest kamen pewny, zaloziti. Protoz y <sup>11)</sup> die kriftus w VII k. S. Mat.: kazdi, qui audit <sup>12)</sup> flowa ma et facit ea, similis est homini sapienti, edificanti domum suam <sup>13)</sup> na kamen. Ten kamen gest kriftus, iakoz die S. pawel, in quo debet <sup>14)</sup> zalozen biti domus spiritualis <sup>15)</sup>; neb ginak bi ten dom proti pokuffeni nemohl koniecznie oftaty: iako domus <sup>16)</sup> tielesny, nemage zalozenie pewneho, neoftal by przed wietrem a przed powodny. A ze kazdi, genz spaffen bude, ma miety dom ten duchowny, genz gest zbor cznofti, kterizto dom kriftus mili <sup>17)</sup> naziwa gei wiezi w XIII k. S. lu. A ze ten dom 'ma alte <sup>18)</sup> difelan bity, prawie az do nebe, protoz muffy bity welmie pewny, a tak ma na welmie pewnem kameni zalozen bity. A ze zalozenie gíneho nemoz zadny <sup>19)</sup> poloziti k toho domu wstaweni, gedne zalozenie, genz giest kriftus gezus, Protoz ktoz chce spiritualem domum edificare, ten <sup>20)</sup> musi rozumem swym hluboko kopati; neb pan <sup>21)</sup> buoh swu hlubokosti gest hlubfi nezli ktera propaft, A poníawadz on w slobie zawiera kazdu hlubokost, syrokost, dluhost y wífkost. A tak pokopa rozvmem homo et shleda, <sup>22)</sup> ze kriftus est deus <sup>23)</sup> nefmyerny, a ze boh <sup>24)</sup> gest nailepfie dobre; Protoz na tom drahem kameni, na mylem kriftowi, ma homo <sup>25)</sup> zaloziti vieru, nadziegi a lasku, aby wiera bila iako poczatek duchownieho domv, bez niezto nelze sie libyti bohu, iakoz S. Paul k zidom w XI k. dowody; a tak fides, quando erit sic fundata, bude recte <sup>26)</sup>, iako prwa na kameni podlaha. A ze cztwerohranati dom pewnie stogi, Protoz musi bity nadíege, z niez cztirzi styeny magi stati a magi biti wífkoko wz(d)wizeny. Tuto wyzte, dieti, a znamenayte, ez <sup>27)</sup> prwa stiena domv duchownieho wiernich

<sup>1)</sup> potriebny k spaffeni. <sup>2)</sup> gest, že musí každý. <sup>3)</sup> ma vynecháno. <sup>4)</sup> slovo bozie. <sup>5)</sup> Překlad toho vynechán. <sup>6)</sup> Ai. <sup>7)</sup> kemnie to viez. <sup>8)</sup> ai vynecháno. <sup>9)</sup> to prve a. <sup>10)</sup> flyěti. <sup>11)</sup> y vynecháno. <sup>12)</sup> ktož flyí. <sup>13)</sup> a činí ge, podoben bude mvzi mudrému, genž stavil gest dom swoi. <sup>14)</sup> na němž má. <sup>15)</sup> dom duchowní. <sup>16)</sup> dom. <sup>17)</sup> mili, gei vynecháno. <sup>18)</sup> vyfoko. <sup>19)</sup> nizadny. <sup>20)</sup> duchowní dom wstawiti. <sup>21)</sup> pan vynecháno. <sup>22)</sup> čloniek. <sup>23)</sup> kriftus gest boh. <sup>24)</sup> boh vynecháno. <sup>25)</sup> protož má na niem. <sup>26)</sup> a tak wiera bude. <sup>27)</sup> Tuto wyzte -- ez vynecháno.

krziestianow ma bity od wchod fluncze, to gest nadziege wywolenie k spaffeni, tak ze magi wierny vffaty, ze gfu wywoleny k spaffeny. Druha stiena od zapadu fluncze gest nadziege wieczneho nafficzenye, genz flowe poslednye weczrze; a ta styena ma zwlastie (95<sup>b</sup>) wzdwi-zena biti, kdiz homo <sup>1)</sup>) tahne k smrti. Trzetie styena gest od puol-noczi, ta styena gest <sup>2)</sup>) nadziege zbawenie wieczneho zatraczenye. Czwtrta stiena na poledne, gest nadyegie poziwianie wieczne w kri-stowi radofti. Ai tyt gfu cztirzy stieny domus spiritualis fidelium christianorum <sup>3)</sup>), aby dovfaly, ze gfu wywoleny; <sup>2<sup>o</sup> 4)</sup>) ze budu na wieki nafficeny; <sup>3<sup>o</sup> 5)</sup>) ze budu wieczneho zatracenie zbaweny; A cztwr-te, ze v wieczne radofti budu koniecznie pozazeni. A kdiz tak wierny vffagi neb nadziegi magi, tehdi gfu hodny k spaffeny, vftawywfe w na-diegy ti <sup>6)</sup>) cztirzy stieny welmie wiffoke. Pak pueri cari <sup>7)</sup>), cznost ducha fwateho, genz nykdi newypada, ta uirtus est lafka, genz pray iako <sup>8)</sup>) strzecha prikriwa a skonawa ten dom duchowny v wiernich krziestianech. Ai sic domus spiritualis fidelium christianorum <sup>9)</sup>) na kristu, pewnem kameni, gest vftawen, ze wen wierzie, w nieho vfagi a gehu nade wfeczki gyne wieci mylugi, k niemu gdu, flowo gehu flyffy a w skutku plnye. a taky kazdi <sup>10)</sup>) podoben gest muzi sapi-enti <sup>11)</sup>), to giest k gezifovi, genz die: kazdi, ktoz gde ke mnye, a flyffy flowa ma a czini ge, similis est homini sapienti, edificanti do-mum, qui fodit in hluboko et posuit fundamentum <sup>12)</sup>) na kameni; a kdiz se stala powoden, vderzil gest potok super domum istam et non potuit <sup>13)</sup>) gym hnvti, neb gest bil zalozen na pewnem kameni. Neb ponyawadz dom ten vftawen gest na kristowy, genz giest kamen, gimz nemoz nyzadny hnvti, ten <sup>14)</sup>) nepadne, kterezkoliwiek pokuffe-nie bude sie nan borzity; neb acz potok protywentui neb tielesne krzie(h)kofty vderzi na stieny domu toho, ba zagifte prawy, budeli gedno strzecha, tocziz druzebna lafka <sup>15)</sup>), ti styeny spolu dryzeti, ba nehnet sie ten dom, nehne, procz, o <sup>16)</sup>) neb stogi na kameni, gimz nemoz nizadna wiecz hnvti. A k tomu kristus w VII k. S. Mat., iakoz sem polozil, tak die: Stupil gest descz, a przifli gfu powodnie, a dymali gfu wyetrowe, a oborzily su sie na ten dom, a nepadl gest

---

<sup>1)</sup> človiek. <sup>2)</sup> ta — — gest vynecháno. <sup>3)</sup> domu duchowného wierných kři-  
stianow. <sup>4)</sup> druhé. <sup>5)</sup> Třetíe. <sup>6)</sup> tehdy gfu hogni w nadziegi vftawiwfe na wietie.  
<sup>7)</sup> Překlad vynechán. <sup>8)</sup> ta lafka, genz iako. <sup>9)</sup> Ai tak dom duchowní wierných  
křiřtíanow. <sup>10)</sup> a každý z nich. <sup>11)</sup> k mvi mudrému. <sup>12)</sup> podoben gest mvi mu-  
drému, dielagictému dom, genz kopal gest hluboko a polozil gest zalozenie. <sup>13)</sup> na  
ten dom a nemohl. <sup>14)</sup> ten vynecháno. <sup>15)</sup> toho, když gedne řtřiecha t. l. lafka.  
<sup>16)</sup> spolu dří nehne sie ten dom.

neb gest bil zalozen na pewnem kameni. Neb kazdi, ktoz gde kristowi a fliffi gehu zakon, vce sie gemu, a czini plnye skutkem, czoz wely, ten gest iako mudri domvstaw, stawie omnes<sup>1)</sup> skutki swe in christo<sup>2)</sup> tak ze pro nyeho a k gehu woli cziny. A tak przidely deftcz pomsti bozie, neb pokuffenie bozieho, nebo<sup>3)</sup> powodnie, tocziff<sup>4)</sup> protywenstuie lidfka, (96<sup>a</sup>) neb tielefna hnvte, nebo y<sup>5)</sup> wietrowe, tocziz<sup>6)</sup> pychy, zawifty, lakomstuie a hnyewu, acz ta powietrze przigdu, mage lafku, dom spogen, nehnet sie, ale<sup>7)</sup> wzdy pewnie stane, nebo cznofti dobre tit<sup>8)</sup> przemohu hrziechy, stogiece na zalozenym<sup>9)</sup> pewnem. Neb die homo, ficud dixit<sup>10)</sup> S. Iob w II k.: Przigeli<sup>11)</sup> sme dobre wieczy z ruku bozi, procz bichom y zleho<sup>12)</sup> nestrypieli? Ai giz<sup>13)</sup> mas vkazano, quid spiritalis domus<sup>14)</sup> dobry, ze gest fbor cznofti, na kristowi vstaweny, z wieri, z nadziege a z lafki. A ktoz-kolywiek gest krzeftyanem, a ten dom tak gest vstawil, iste est verus christianus<sup>15)</sup>, gemuz dicit christus ficud zacheo<sup>16)</sup>: Quod hodie oportet me in domo tua<sup>17)</sup> byti. A aby lepe ten dom poznal, wiesz, ze wiera gest rozumem drzenye prawdi bozie, giez homo non vidit<sup>18)</sup>; a tak dobrze wierziti gest k prawdie rozumem przistupiti, giez homo non vidit<sup>18)</sup>; iakoz wierzi, ze syn bozi sie wtielyl, narodil z panny cziste, dyewki<sup>19)</sup>, tripiel gest, a tak dale; a wierzi ze trogicze fwata gest otecz, syn, swati duch, trzi offoby, ale geden boh. Pak nadziegie gest czakanie wieczne radofty, z zasluzenye a z milofti bozie, genz pochazie, A tak ten homo habet veram spem,<sup>20)</sup> ktoz, gfa dobrze ziw, czaka z milofti bozieho blahoflawenstuie. Pak lafka est donum dei, gimz homo est deo acceptus.<sup>21)</sup> Protoz nyzadny toho domv duchownieho na kristowi gest nevstawil vieru, nadziegi a lafku, qui est in peccato mortali,<sup>22)</sup> acz mny, bi wierzil, by nadziegi miel a lafku. A proti tyem gest ono slowo S. pawla k tytowi w I k.: Confitentur se nosse deum, factis autem negant.<sup>23)</sup> Wiznawagi, pray, by znal boh, a skutki zapieragi. Protoz tacz nemagi wieri ziwe milofti bozi, iakoz die S. Iacub w II k., ze wyera bez skutkow mrtwa gest, to wiesz neprospyefna k spaffeny; Neb die potom swati Iakub, ze diablowne take<sup>24)</sup> wierzie a trzafu sie. protoz hrziefniczi smrtedlny prwe zalozenie su

1) wfeczky. 2) na kristowi. 3) a. 4) to gest. 5) a. 6) nebo, tocziz vynechano. 7) hniewu, dom. 8) neb cznofti. 9) Za zalozeny. 10) czlouiek iako řekl gest. 11) Przigeli. 12) zlych. 13) giz vynechano. 14) czo gest duchowni dom. 15) ten gest pravy kristian. 16) gemuz die kristus iako zacheovi. 17) dnes musim w tvem domu. 18) clouiek nevidi. 19) z panny. 20) ten má prawnu nadziegi. 21) gest dar bozi, gimz clouiek gest bohu wzacen. 22) ktoz gest w hriefe smrtedlnem. 23) Přeloženo v následujících větách. 24) tak.

porufili, a flowu, iako dawid die: newierny fynowe; a lepe by było gim wieri neprzigimati, nez przigmuce y<sup>1)</sup> bity newiernu panu bohu. Tez gest y o nadziegi; neb ponyawadz gluce zle zwi, y<sup>1)</sup> gfu fwemu panu bohu newierny, zgewno gest, ze ti a taczi<sup>2)</sup> cznoftnie nevfagi, ale brz neprawie vffagi; neb glucze fwemu panu bohu newierny, y czakagi od nyeho bez zafluzenie wieczne odplati, (96<sup>b</sup>) a tak nevfawili fu prawie fwe nadziege in chrifto; omnino tunc lafki ze nemagi mortales peccatores, manifestum est, <sup>3)</sup> ponyawadz deum non diligunt; neb dicit S. Johannes <sup>4)</sup> w epiftole: Kdiz die, ze myluge boha a przikazani gehu neoftrzieha, lharz gest. A tak mnozi klamagi fie, mnyegice, by dom duchowny in chrifto<sup>5)</sup> vftavili fide, fpe et caritate, <sup>6)</sup> ano gim dyabel smrtdlnym hrziechem wfeczko stawenie giz oborzil. Dale wiesz, ze quilibet, qui habet domum fpiritualem z wieri, fpe et caritate<sup>7)</sup> vftaweny in chrifto, <sup>8)</sup> tak ze k nyemu tahne fide, fpe et caritate, ten homo <sup>9)</sup> ma ten dom krafen vczinití, proftra na podlahu wiery pokoru, a oftra cztirzyftyeny<sup>10)</sup> cztirzmy cznoftny: Tak aby fprawedlnoft bila naftyeny od wchod fluncze, Statecznoft naftyenie od polnoczi, S(k)rownost od poledne, A opatrnoft od zapadu fluncze. z toho mas, ze kazdi, ktoz gest vftawil in chrifto<sup>11)</sup> dom, ten gest humilis, <sup>12)</sup> fprawedliwi, fstateczni, fkrowni a opatry; neb nelze gest nyzadnemu, ktoz ma veram fidem, fpe et caritatem, <sup>13)</sup> bity pyfny, nefprawedliwym, nefstatecznym, nefkrownym a neopatrym; neb kazdi, qui habet caritatem, est mundus a quolibet peccato mortali. <sup>14)</sup> A ten non est superbus, fed humilis, <sup>15)</sup> zaloziw fanctam humilitatem in dilecto ihesu, <sup>16)</sup> genz die w XI k. S. Mat.: Dificite a me, <sup>17)</sup> zet ya tichy fem a pokorny frdczem. Hled, drahy faluator, pokorzie swatey weli nam od febe gi fie vczity<sup>18)</sup> a od pokori k ginym cznoftem przigiti, neb Iakoz kazdeho hrziecha poczatek gest pycha, tak ze pychu dyabolus <sup>19)</sup> nayprwe gest fhriezfil; a czloniek nemoz mortaliter peccare, <sup>20)</sup> by prwe bohém nepohrzal, nechtie gehu przikazanie drzeti: Tak budely kto cznoftny, tehdy muffy od pokory poczietí, neb wfzech cznofti zalozenye gest pokora. Protoz fyn bozi w pokorzie czifte panny wtielil fe gest; neb iakoz kriftus nemohl gest pyfny bity, tak nemoz nizaday

<sup>1)</sup> y vnyecháno. <sup>2)</sup> ti a taczi vnyecháno. <sup>3)</sup> w kriftovi; Pak owšem lafky, zgewno gest, že nemagi smrtdlní hriešníci. <sup>4)</sup> boha nemilují; neb die s. Jan. <sup>5)</sup> na kriftovi. <sup>6)</sup> vieru, nadziegi a lafku. <sup>7)</sup> že každý, ktož ma dom duchovní z wiery, nadziege a z lafky. <sup>8)</sup> na kriftovi. <sup>9)</sup> vieru, nadziegi y lafku ten. <sup>10)</sup> stieny nadziege. <sup>11)</sup> na kriftovi. <sup>12)</sup> pokorny. <sup>13)</sup> prawnu vieru, nadziegi a lafku. <sup>14)</sup> ktoz ma lafku, gest czist od každého smrtdlného hriešňa. <sup>15)</sup> není pyšny, ale pokorny. <sup>16)</sup> zaloziw pokoru na kriftovi. <sup>17)</sup> vczte sie ote mne. <sup>18)</sup> frdcem pokorie sie velí od febe navcziti. <sup>19)</sup> diabel. <sup>20)</sup> smrtdlnie hriešiti.

pokorniejšy bity nez gest on; protoz na geho pokorze ma bity naše pokora založena, iakožto na nainizli podlazi. Aniz, mili homo, tebu<sup>1)</sup> hibai; tehdy by bil<sup>2)</sup> kristus vezpod iako podlaha, kterak by pak byl naywišy? neb wies, ze on die: ktoz sie nizi, bude powyšsen, a ze on sie gelikozto czlowiek naiwycze ponizil, protoz boh geho naywiece powiřil. A tak gest y naynizšy y naiwiři: Naynizři pokoru a<sup>3)</sup> naiwiřy dostogenřtwym, neb gest naidořtořnyeiři. Protoz die S. Pawel filipensky w II k.: pokoril se, (97<sup>a</sup>) byw posluffen az do smrti, a toz smrti krzize; Protoz y boh powiřyl gest ho, a dal gest gemv gmeno, genz gest nad kazde gmeno, aby wey gmeno geziffe kazde koleno klekalo nebeskich, zemřkich y pekelnich, a kazdy yazik aby wyznawal, ze pan gezyř cristus w uořlawie gest boha otcze. Ai flyřiz, o homo, quomodo se humiliavit obediencia patri,<sup>4)</sup> ze služiw nam a boleřty y pohanyenie przygem,<sup>5)</sup> vmrzel gest k wuoli otcze za ny, za hrziefne, a to ne lehku smrti, ale vkrutnv na swatem krzizi. A ze tak nad gyne se ponizil, protoz super omnes illum deus pater exaltavit et dedit illi nomen,<sup>6)</sup> to gest byt, tak ze gest gezis, to gest saluator,<sup>7)</sup> iakož angel wyložil gest Iozefowy, rzka w I k. S. Mat.: Iozefe, synu dawydow, nerod se bati wzieti Marye manzelki swe; neb czoz w ny se vrodilo, od ducha swateho gest; et pariet filium,<sup>8)</sup> a nazowes nomen eius ihesus<sup>9)</sup>; nebt on lid swoy řpaffy od hrziechow gich. Ai ted powiediel gest angel, procz řlowe gezis: ze proto, ze lid swoi řpaffi a peccatis eorum;<sup>10)</sup> a tak geziř gest toliko rzeczeno iako řpaffitel, aniz gest gmeno gyne, gimz by mohl kto řpaffen bity, nez gezis. Protoz S. petr, iako piře S. lu. w III k. skutkow apořtolskich, rzekl gieř przed Biskupi a przed kniezimi, kdiz su tazaly Apořtolow, rzkucze: Czi moczi a czim gmenem to czinite? to, ze<sup>11)</sup> kazi a nemoczne vzdrauwgi — rzekl gest k nym Petr: ze we gmeno neb gmenem pana naffeho ihesu křista<sup>12)</sup> nazareřkeho, gehoz gřte wy vkrzizowali. A potom die: Aniz gest gmeno gine pod nebem dano lidem, gimz muřlyme řpaffeny bity. Ai to gmeno dal gest boh otec z gemu, to gest ten byt, abi bil gezyř, t. saluator omnipotens, et hoc est nomen<sup>13)</sup> nad kazde gmeno, aby in nomine geziřowo<sup>14)</sup> kazde koleno klekalo, tocziz,<sup>15)</sup> aby se pře(d) tym nebeskym gmenem kazda mocz (sie) nizila, nebeskich an-

1) Aniz tebu. 2) dieřli, tehdy by. 3) to gest naipokornieři a. 4) Ai flyřis, kterak se gest pokoril posluřenřtwim. 5) priřew. 6) nade wřeczky ho otec z powyři a dal gest gemu gmeno. 7) řpaffitel. 8) porodit řyna. 9) gmeno geho geziř. 10) od hrziechow gich. 11) to czinite, to wiez. 12) gezu křista. 13) to gest řpaffitel wřemohući, a to gest gmeno. 14) ve gmeno neb pro to gmeno geziř, to gest pro řpaffitele wřemohućeho. 15) to gest.



gelow, zemskich lidi y pekelných dyablow. Ai mas powiffenie ted welike! a dale: a kazdi yazik aby wyznawal, iakoz muffie w fudny den wyznati, ze pan ihesus kristus<sup>1)</sup> v oflawie gefť dei patris,<sup>2)</sup> t. ze gefť tak flawny w bozfui iako otec, a gelikozto czlouiek przyfahl gefť flawnofti wfeczka ftworzenye. A tak kristus vprziemo gefť dyablu protywen, neb kristus gefť naypokornieiffy a nayflawnyeiffy, a dyabel gefť naypyfnyeiffy a naybiednieiffy. Protoz, chczefli fe, homo,<sup>3)</sup> bohu libyti (97<sup>b)</sup>), nebut<sup>4)</sup> pyfny; neb tak dom twoi pewnfie ftane, gimz nebude moczi hntvi pycha, hnyew, zawifť a fmylfuafie. z toho mas, ze iakoz od gednoho korzene zpryziieneho, to wief a dyabolo superbo,<sup>5)</sup> gfu wficzky potomny hrziefi. Tez take f<sup>6)</sup> od krifta iakozto od prweho korzene gfu wfieczki cznofti, a tak y fpaffenie kazdeho czlowieka, genz bude fpaffen. A aby lep dom duchowny znal, wief, ze pokora gefť cznoft, giz kto miluge zrziefenie w fwem ftawu ftati. z toho mas, ze ten non eft<sup>7)</sup> pyfny, ktoz rad a rzadem wedle bozie wole chcze zde y w nebefliech biti fwietieyffi; neb ma kazdi bity bozich przykazany pilen, aby byl, czoz moz, fwietieifi, aczkolywiek<sup>8)</sup> nema fie pokladati nad ktereho fwateho, dokud zde zyw giefť, by nad nyeho bil fwietyeyfi; neb ma wzdi zde na fwadbie kriftowie fediety in ultimo loco, tocziz fpem habere,<sup>9)</sup> ze gefť aſpon naymenfi z wywolenich k fpaffeny. Ale<sup>10)</sup> wief, ze fprawdnoft gefť cznoft, gizto kto da kazdemu, czo na koho fluffie. A tak homo eft<sup>11)</sup> fprawdliwy, kdiz bohu da naywieczi chwalu, poczeftnoft a milowane, a fwemu bliznyemv toho przyege, czoz by flobie hodnye przyel w takefz przyhodie. Dale wief, ze opatrnoft gefť cznoft, giz kto zprawuge wfieczki fwe cziny, aby nicz proti bohu nevczynyl; pak ftatecznoft gefť cznoft, giz kto ftogy po chwale a po prawdie bozi, a hotow gefť myle trypiety az do fmrti, nez bi wfťupil bozie prawdi. Pak fkrownofť eft uirtus,<sup>12)</sup> giz kto poziwa gedenie a pytie, iakoz prawy rozvm wely. Ai homo,<sup>13)</sup> tak ti cznofti poznage, takto kratcze wfťawiz dom duchowni na kriftowi. Primitus habeas fide m credens gehu, credens gemu et credens in eum.<sup>14)</sup> Sic intelligas, o homo, quod debes credere gehu, hoc eft credere, quod ipfe eft deus; 2<sup>o</sup> debes credere ei fic; ez quid ipfe dicit, quod hoc verum; 3<sup>o</sup> debes credere in eum,<sup>15)</sup> nade wfieczny

1) gezus kristus. 2) boha otcie. 3) Příklad vynechán. 4) Za nebud. 5) od diabla pyšného 6) Tak. 7) není. 8) acz. 9) na posledním místě, to gest w nadziei mieti. 10) dale. 11) človiek gest. 12) gest ctnoſť. 13) Příklad vynechán. 14) nainprwe miei wiewu, wiefie gehu, gemu a w nieho. 15) wiefie řku gehu, to gest wiefie, že on boh gest, druhe wiefie gemu, tak že coz on die, že prawda gest, a wiefie w nieho, to gest.

gine wieczi miluge ho. a tak mili krziestfane, tak wierze a taku wieru quando habes,<sup>1)</sup> tehdy ynhed y nadziegi mas, ze pro taku<sup>2)</sup> wieru spaffen budeš, a mage spem, quod es filius dei<sup>3)</sup> wywoleni; A ynhed przikrigeff lafku, diligens dominum deum ex toto corde tuo et ex tota anima sua et ex tota mente<sup>4)</sup> swe., Et sic faciens, statim eris humilis imitando christum.<sup>5)</sup> Ale ze homo hoc non potest facere<sup>6)</sup> bez spravedlnosti, Protoz dada bohu naywieczie mylo(98\*)wanie a chwalu, a swemv bliznyemu, czoz na nyeho fluffye, mas spravedlnost<sup>7)</sup>; a ze by nemohl tak czinyti bez opatrnofty, gyzto<sup>8)</sup> wfleczy czyny zprawugeff, protoz mas opatrnost; A ze nebyl by prawie opatrny, kdiz<sup>9)</sup> by statecznye netripyel pro prawdu, a pro prawdu kdiz by<sup>10)</sup> nebil hotow trpiety az do smrty, protoz ynhed muffye k tomv statecznoft bity; A ze neby(l)li by<sup>11)</sup> stateczny, a dal<sup>12)</sup> fie obzerftwi, opylftwi neb smilftwi poraziti, protoz ynhed po statecznofti mas fkrownost. A tak mage ty cznofty, z milofti bozie mas dom duchowny na kristowy vftaweny, genz swu drahotu przeffaha kamenne y drzewyene domy in hoc mundo.<sup>13)</sup> A ze toho domu nemoz nyzadny myeti, gedne z milofti bozie nayprwe, protoz iakoz nyzadny zde w swietie homo bez (z)gevenie<sup>14)</sup> newie, gestli w milofti bozi bez hrziechu smrtedlneho, Tak newie bez (z)gewenie, vftawilly<sup>15)</sup> gieft dom ten duchowny na panv geziffowi, genz gest y prwnie zalozenie toho domv y dwerze y tessarz neb stawicz, bez niehoz, iakoz sam die, nemozemf nicz vcziniti. A wiesz, homo, ze<sup>16)</sup> dom bez oken neny swietly, protoz w tom domu gest pyet oken: prwe okno est<sup>17)</sup> rzadne wydyenie, vcho prawe posluffenftwie, nosa mezi hrziechem smrdutym a mezi cznofti rozdielenie, vft bozfke dobroti chut, dotknvtie czinow dobrich zgewne czinienye. A take wiesz, krziestfiane, ze<sup>18)</sup> dom prazdny, w nyemz by nyzadny nebidlil, bil by pufti, a tak y nevziteczny, protoz<sup>19)</sup> dobreho domv nelfuffie pufta nechaty, anz moz puft bity, kdiz bude<sup>20)</sup> tak zpoffoben. Protoz czlowieku zacheowi, genz fie wiklada spravedliwy vczynyen, die kristus: dnes muffym w twem domv bity. A ze kristus nemoz sam bity w tom domu, protoz die w XIII k. S. Jana: ktoz mie miluge, rzecz mv zachowa, a pater meus,<sup>21)</sup> a otec moy milovati ho bude a k niemv, to wiesz k tomv czlowieku, przy-

<sup>1)</sup> miluge ho. Když tu wieru más. <sup>2)</sup> tu. <sup>3)</sup> nadziegi, že gfi syn boží. <sup>4)</sup> miluge pana boha ze wfého srdce swého a ze wfie duffe swe a ze wfie myfli. <sup>5)</sup> A tak czinie, ynhed budeš pokorný, následuge křifta. <sup>6)</sup> a že toho nemož cziniti. <sup>7)</sup> spravedlnost. <sup>8)</sup> giž. <sup>9)</sup> kdy. <sup>10)</sup> a. <sup>11)</sup> by nebyl. <sup>12)</sup> dally by. <sup>13)</sup> w tomto swietie. <sup>14)</sup> člouiek bez zgevenie. <sup>15)</sup> bez wzgevenie vftawilly. <sup>16)</sup> A ze. <sup>17)</sup> oka. <sup>18)</sup> A že. <sup>19)</sup> a tak. <sup>20)</sup> gest. <sup>21)</sup> Překlad následuje.

deme, to wiesz ia f otczem, a przybitek v nieho faciemus.<sup>1)</sup> A ze Otecz boh a Syn nemozeta bity bez ducha fwateho, protoz y duch fwati w tom domv przebywa, yakzto<sup>2)</sup> S. pawel die wiernym: Templum dei estis vos, et spiritus sanctus habitat in vobis.<sup>3)</sup> A ze duch fwati gest welmi styedry a miloflywi a vtieffitel naywieczy, (98<sup>b)</sup> Protoz wiesz, mili krziestianie, ez ten drahy vtieffitel, duch fwati,<sup>4)</sup> bez daruow velikich neprzebywa w domv; ale kdiz zawyta, ynhed fedm darow da: da<sup>5)</sup> Bazen, da dobrotiwost, da vmfenie, da Statecznost, da Radu, rozum a Mudroft. Bazen da proto, aby czlowiek bal sie boha, a aby sie odchylil ode zleho; dobrotiwost da proto, aby odpustyl prowinienie k fobie, fwemu proximo.<sup>6)</sup> Vmienie da proto, aby wiediel, z czeho ma mftity sudem sprawedlnosti,<sup>7)</sup> a czo odpustiti z milofrdenftwie. Statecznost da proto, aby fylnie czynil, czos zna dobreho, a aby neodpadal od nieho pro hrozu neb pro strach. Radv dawa proto, aby statecznost neprzekwapila, ale aby prwe rady oftrziehala<sup>8)</sup> a vkazala; to wfse statecznost ma czinity. Rozvm dawa proto, aby vkazal, czo gest lepsie, a kterak zle hominem grauat<sup>9)</sup> a dobre twrdi. Mudroft proto dawa duch fwati, aby waznie a przifnye przy skrownosti drizela rozvm. A tak czlowiek vftawie dom duchowny fwatei trogici, gest tak sedmy dary ducha fwateho obdarowan, ze primitus<sup>10)</sup> bazni gest pokorny, dobrotiwosti<sup>11)</sup> gest milofrdny, 3<sup>o</sup> 12) vmyenym gest wtipny, 4<sup>o</sup> 13) statecznosti gest fwobodny, 5<sup>o</sup> 14) radu wystrazny, 6<sup>o</sup> 15) rozumem gest opatrnny, 7<sup>o</sup> 16) mudrofty gest przyfny, wazny a k bohu pozdwizeny. A pro ty tak welike dary kteryz dom tak bude vftaweny, ten dom pro certo a peccato mortali bude czisti<sup>17)</sup>: Nebo prwi dar, bazen, odpuzie pŃchu; druhy dar, dobrotiwost, ten odhanie zawift; 18) 3<sup>m</sup> donum, 19) vmienye, odpuzie hnyew, genz czlowieka czyny jako tryhleho bazna 20); Pak 4<sup>m</sup> donum, Statecznost, ten 21) odpuzye lenoft; 5<sup>m</sup> donum, 22) rada, odpuzie lakomftuie; 6<sup>m</sup> donum, intellectus, 23) odpuzie lakotu, 7<sup>m</sup> donum, fapientia, 24) odpuzie fmilftwie. A ze darowe ti netoliko ab homine VII<sup>m</sup> mortalia peccata 25) pudye, fed blazenym neb blahoflawenym 26) ho

1) vczinŃme. 2) protoz. 3) Chram bozi gŃte vy a duch fwaty pŃebywa w vŃs. 4) protoz on. 5) da to wiesz. 6) aby odpustil blizniemv. 7) z fprawedlnosti. 8) rada oftrziehla. 9) czlowieka obtieruge. 10) naiprwe. 11) druhe dobrotiwosti. 12) Trietie 13) Czwrtie. 14) Pate. 15) Po stranŃ s odkazem k *wystrazny* pŃipsŃno: cantus. SeŃte. 16) Sedme. 17) A pro ty dary gest dom ten velmie od hŃiecha fmrtedlnŃho Ńisty. 18) Po stranŃ rubrikator pŃipsal: hic pausa. 19) Trieti dar. 20) Za blama. 21) Statecznost czwrtŃy dar. 22) Paty dar. 23) Ńesty dar rozum. 24) Sedmy dar mudroft. 25) od Ńlouieka fedm fmrtedlnŃch hŃiechow. 26) ale blaženym ho.

czynye, Protoz<sup>1)</sup> bazen cziny pokorne, o nichz die saluator<sup>2)</sup> w V k. S. Mat.: Blazení neb blahoflaweni duchem chudi, toczyff nenadutí<sup>3)</sup>, nepysny, nepozdwiżeni, ne sami fobie wzaczny, neb gich gest kralowstie nebeske. Druhi dar, tocziz<sup>4)</sup> dobrotiwoft, czini<sup>5)</sup> tyche, aby fie nemstily, nehnyewali a popudity nedaly, gimz die kristus: Beati mites,<sup>6)</sup> tyfy, neb oni wlasti budv zemy. 3<sup>m</sup> donum facit<sup>7)</sup> lkagiczie; neb ktoz gest poznal, (99<sup>a</sup>) ze od dyabla bil gest hrziechem przemozen, a znamena, czo gest bil fkrze to<sup>8)</sup> dobreho ztratyl, ten lka neb placze; Protoz tiem lkagicziem die kristus: Beati, qui<sup>9)</sup> lkagi, nebo budu vtieffeny, neb obdarowany.<sup>10)</sup> 4<sup>m</sup> donum,<sup>11)</sup> statecznoft, cziny lidy laczne a zieznywe fancte<sup>12)</sup> sprovednofti; nebo stateczni weliku zadofti stogie, aby bozie prawda nebyla vtlaczena, a tak czynecz, bohu fie slibily a nebeske radofti dofly.<sup>13)</sup> Tyem dicit saluator: Beati, qui efuriunt<sup>14)</sup> a zyeznie sprovednofti, quia saturabuntur.<sup>15)</sup> 5<sup>m</sup> donum,<sup>16)</sup> Rada, przifluffie milofrdnym; neb welika rada gest, ze czlowiek sam fobie porady, aby miloftiwie odpustil bliznyemv z sweho frdce, chczeli, aby gemv bilo odpustieno, a vczynye dobrze blizniemv, y da gemv we gmie pana boha,<sup>17)</sup> aby tez<sup>18)</sup> bilo gemv dano od boha hrziechow odpustienie a k tomv wieczne spaffenie. A proto<sup>19)</sup> milofrdnym die saluator: Beati misericordes,<sup>20)</sup> neb oni misericordiam<sup>21)</sup> dogdu. Sefty pak dar, rozvm, przifluffie czystym frdciem, nebo czlowiek<sup>22)</sup> rozvmem czyftym spatrze to, czo gest oko tielesne newidielo, gimz die saluator: Beati<sup>23)</sup> czifti frdciem, quia ipfi deum<sup>24)</sup> vidieti budu. Sedmy dar, Mudroft, przifluffie pokoynym, w nichzto ten dar<sup>25)</sup> mudroft wfeczki wieczi gelt zrzedyła, a nizadna hntie w nych negfv proty rozumv; neb giz gich duch vplnye poddan gest bohu, a gich tielo duchu gich, o nichz die kristus: Beati pacifici, quia filii dei vocabuntur.<sup>26)</sup> Ai wsfeliki mili homo, fidelis christiane, giz<sup>27)</sup> mas, ze sedm darow duch fwati ma f sebu w domv duchownym, tocziz in corde hominis,<sup>28)</sup> gimizto odpuzie sedm hrziechow smrtedlnich a vwodi sedm blahoflawenftwi; A proto flowu zwlastie darowe ducha fwateho. Ai<sup>29)</sup> o ten dom tak zpoffobny ma stati kazdi clo-

1) Protoz vynecháno. 2) spaffitel. 3) nenadutí. 4) tocziz vynecháno. 5) Po strané rubrikator připsal: lidy. 6) Přeloženo. 7) Třetí dar czini. 8) a co gest. 9) Blazení, kteříž. 10) obradováni. 11) Čtvrtý dar. 12) Překlad vynechán. 13) a tak aby došli věčné radofti. 14) Tyem die spaffitel: Blahoflaweni, kteříž laczní. 15) neb budu nafyczeni. 16) Patý dar. 17) da gemu. 18) také. 19) gemu dano, protož. 20) spaffitel: Blahoflaweni milofrdní. 21) milofrdenstúfe. 22) neb. 23) spaffitel: Blahoflawení. 24) neb oni boha. 25) ten dar vynecháno. 26) Blahoflaweni pokoyní, neb synove boží budu nazváni. 27) Ai. 28) tocziz... vynecháno. 29) acz wíe dobré, gež dawa boh, gest dar ducha fwateho. Ai.

uiek swymi wfemy fylami, rozvmem, woly y pamieti, aby przebywal w domv onom na wieky, o nyemz die dauid prorok<sup>1)</sup>: Beati ti, qui habitant in domo tua, domine, in secula seculorum laudabunt te. Te chwali. <sup>2)</sup>

## III.

(99<sup>b</sup>) De sancta Trinitate Sermo valde bonus et catholicus.<sup>3)</sup>

(W)<sup>4)</sup> Ten czas Biefe Czlowiek z zakonnykow, Nykodemus gmenem, knieze zydowfke. Ten przifel gest k gezyffowi w noci a rzekl gest gemv: Mistrze, wyeme, ze od boha przysfel fy mistr, Neb nyzadny nemos tiech dywow cziniti, ktere z ti czinis, gedne acz by bil boh f nym. Odpowiede gezis a wecze gemv: Wyeru wieru prawy tobie, gedne acz kto vrody fie druhe, nemos widiety kralowftwie bozieho. Dye k nyemv Nikodem: kterak moz czlowiek narodity fie, gfa stary? zdali moz w brzicho materze swe opyety wgity a naroditi fie? Odpowiedie gezis: Wieru wieru prawi tobie, gedne acz kto vrozen<sup>5)</sup> z wodi a z ducha swateho, nemos wgity w kralowftwie bozie. Czo z vrozeno gest z tiela, tielo gest; A czo vrozeno gest z duchu, duch gest. Nedyw fe, ze rzekl fem tobye: musyte fie narodity druhe; Duch, kdez chce, dycha, a hlas gehu slyfis, a niewies, odkud by prziffel, neb kam by sfel. Tak gest kazdi, genz narozen gest z ducha. Odpowiede Nykodem a wecze gemv: kterak moz to biti?<sup>6)</sup> Odpowiedie gezis a wecze gemv: Ty gfi Mystr w ifrahely a tiech wieczy nevmyeff! Wieru wieru prawy tobie, ze my, czo wyeme, mluwymy, a czo z sme widiely, swiedzczymy,

<sup>1)</sup> Po strane připsal pisař: pfalmus 83. <sup>2)</sup> Blahoslavení ti, kteří přibývají v domě tvém, pane, na věky věkův chvaliti budou tě. Te chvaly v tom domě radz všem svým vyvoleným všemohoucí spášitel dopomoci, jakož gest dopomohl tohoto sprostného vykladu na wleczka cztění nedielně dokonati, aby milovníci boží v nedeli měli čím duše swe pokrmiti, rozumv powzdvihnuti a tak myšlec, čtuc z mluwicz, bohu sie libiti škrze zařluzení pana našeho gezu křista; gehož léta tisícého čtyřstého a třináctého w den postný swatých apostołow Šimona a Judy na hradie, genž slove kozí, toto vyloženie swatých cztění gest skonano. Amen <sup>3)</sup> Na den swate trojice. Swaty Ian w III ka<sup>le</sup>. <sup>4)</sup> Inicialka není připsána od rubrikatora. <sup>5)</sup> vrozen bude. <sup>6)</sup> mohou ty věci býti.

a swiedeczstwie nasleho neberzete. Ponyawadz zemfke wiecei rzekl fem wam, a newierzite, kterak, diemly wam nebefke wiecei, wferziti budete? A nyzadny newstfupuge w nebe, gedne ten, genz stfupuge f nebe<sup>1)</sup>, syn czlowieka, genz gest w neby. A iako Moyzies powyfil gest hada na pufty, Tak powiffen bity muffy syn czlowieka, aby kazdi, ktoz wierzi w nyeho, nezhynul, ale miel zywot wieczny.

(100<sup>a</sup>) Slawi dnes czierkw swata den Trogicze swate; a ze Nfko-dem tyemto swatim czenym bil gest wicizftyen z newiery a w weden v wieru swate Trogicze. Ideo hoc ewangelium hodie in missa legitur. Et aliqui legunt illud ewangelium<sup>2)</sup>: kdiz przigde wtfieffitel, quod lectum est tu dominico post ascensionem domini<sup>3)</sup>, a moz hodnye czteno bity, proto ze gest w nyem zmyenka o otczi y o synu y o duchu swatem, kterez trzi offoby gfu trogice swata, giz dnes chwalu zwlastie mame wzdati. Ale ze y weliczi, mnozi rozumny, snad czafto y wzeny a zwlast<sup>4)</sup> sprostny bludie v wierze o swatey Trogiczi, Protoz breuiter et leuiter propter simplices de sancta trinitate aliquid dicam<sup>5)</sup>. Wieziz ti, quiuis<sup>6)</sup> sprostny, ze sancta trinitas<sup>7)</sup>, w niz wierzime, nenyne zena any panna any nediele, iakzto mnozi hlupi a blaznywi<sup>8)</sup> mnye, Ale wiez, myli homo, ez ti<sup>9)</sup> trzi offoby wieczne gfu, otecz, syn, swati duch, geden boh, genz gest swrchowane dobre, nad nsez nemoz lepfie dobre<sup>10)</sup> wymyfleno<sup>11)</sup> bity. A tak ti, neboztiku sprostny, otiezeli tebe kdy kto, a rzka<sup>12)</sup>: czo gest trogicze swata, w niz wierziz, responde et dic: pater, filius et spiritus sanctus<sup>13)</sup>. Otiezeli kto tebe, quid est pater, responde: deus eternus, genz habet filium eternum.<sup>14)</sup> Otiezeli kto tebe, quod est filius, responde et dic: boh od otcze toho wrozeny. Otiezely kto tebe, czo gest spiritus sanctus, responde et dic<sup>15)</sup>: Boh, genz od otcze boha y od syna boha pochazie,<sup>16)</sup> a rczi y wieruy, z praweho frdcze wierze<sup>17)</sup>, ze ti trzi offobi gfu ne trzie bohowe, ale gedyny prawi boh. A opiet, ze ti trzi offoby gfu rownye moczne y mudre y dobre tak, ze kazda ta offoba gest boh

<sup>1)</sup> stfupil gest. <sup>2)</sup> protoz to czenie dnes sie na mfi czte a niekteři cztu ono czenie. <sup>3)</sup> kteréz čteno gest tu nedielu po božiem wstupení. <sup>4)</sup> A že y welicí y. <sup>5)</sup> krátce a lehce pro sprostné o swaté trogici něco powiem. <sup>6)</sup> wieziž. <sup>7)</sup> swaté trogice. <sup>8)</sup> iako blazní. <sup>9)</sup> Ale gest. <sup>10)</sup> dobře vynesáno. <sup>11)</sup> pomyšleno. <sup>12)</sup> A tak otiezili sprostny tebe. <sup>13)</sup> rci: boh otecz y syn y duch swaty. <sup>14)</sup> otiezili, co gest otecz, rci: boh wieczny, genz ma syna wieczného. <sup>15)</sup> otiezili, czo gest syn, rci: boh od otcze boha wrozeny; otiezili, czo duch swaty, rci: <sup>16)</sup> pochodí. <sup>17)</sup> a rci y wier.

nesmyernye moczny, nesmyernye mudri a nesmyernye dobry. Awflak otec zwaľstie flowe moczny, a to prawy pro lydy sproftne a hlupa,<sup>1)</sup> aby sie nedomniewali, bi pro starost nebil tak moczny iako syn. Syn take proto<sup>2)</sup> flowe mudry, aby sie wy, nebozotka hlupa<sup>3)</sup>, nedomnyewali, aby syn<sup>4)</sup> nebil tak mvdry iako otec. A duch swati flowe dobrowolny neb dobrotywi, aby sie nedomniewali, by bil ne tak dobrotywi, iako otec a syn. A ze homo est similis<sup>5)</sup> dufi swu k tey swate trogiczi, od niez gest stworzen, tak podoben, ze iakoz swata trogicze gest boh, genz gest duch, tez take<sup>6)</sup> czloufek duffi swu gest duch. A iakoz otec gest gyna wiecz nez syn a duch, y syn gina nez duch, tak ze otec nenyne syn any duch swati, ta offoba, a syn nenie take duch swati, ta offoba, awflak gfu ti offoby geden boh: tez take<sup>7)</sup> w dufi czlowieka. gyna wiecz gest rozvm, nez pamiet a nez wole, a gyna pamyet nez wole, tak ze rozvm nenie pamyet any wole, a pamiet nenyne wole, awflak ti trzi moczi dufe gfu in homine vna anima<sup>8)</sup> (100<sup>b</sup>). Protoz homo, credens in sanctam trinitatem, a qua est creatus, k nyzto<sup>9)</sup> gest swu dufi podoben, mage mocz od otce boha, ma sie fnaznie peccato defendere<sup>10)</sup>, a mocznie w cznostech propyewati; 2<sup>o</sup> habens sapienciam a filio dei<sup>11)</sup>, ma tu mudrost pilnie k bozi chwale obratity. 3<sup>o</sup> habens bonam voluntatem a spiritu sancto, debet eam semper in bono tenere<sup>12)</sup>, A tak in bona voluntate finaliter<sup>13)</sup> setrwati, neb kdiz tak stane homo<sup>14)</sup>, nelze gemv bude zahnuti, Ponyawadz zachova sancte trinitatis ymaginem<sup>15)</sup> y podobenstwie; a kdiz iako bezmocny, nemvdry a nesetrwawi padne in peccatum mortale<sup>16)</sup>, tehdi potraczie podobenstwie sancte trinitatis y<sup>17)</sup> pohanie y otcze y syna y swateho ducha, a tak wšie swate trogicze. A wiez, ze smrtedlnym hrziechem ztrati podobenstwie trogice swate, ale obrazu ncz, gtez ferzedi hrziechem; iako kdiby obraz kteri, podobny k niekteremu czlowieku vczynieny, zferzedil, tak, ze bi obrazem ostal, ale nemiel podobenstwie k onomu czlowieku: tak nieczo podobne gest w tomto prohrziesfeny<sup>18)</sup>, ze homo, habens<sup>19)</sup> mvdrost, rozvm, pamiet a voly, y zferzedi to wšie hrziechem smrtedlnym, ze non est ita similis ad sanctam trinitatem, sicut fuisset, si non habuif-

1) mocny pro lidi sproftne. 2) A syn. 3) aby sie. 4) by. 5) clouiek gest podobny. 6) tak. 7) take vynechano. 8) w czlowieku gedna dufe. 9) clouiek vtrie in svatu trogici, od nlez gest stvoren a k ni. 10) hrziechu brani. 11) druhe mage mvdrost od syna božieho. 12) Třetie mage drobru volii od ducha swateho, ma g wždy w dobrém drzieti. 13) a tak w dobre volii koniecznie. 14) czlouiek. 15) swate trogice obraz. 16) w hršech smrtedlny. 17) swate trogice. 18) pohřiefeni. 19) czlouiek mage.

set in anima peccatum mortale<sup>1)</sup>. A kdiz se homo<sup>2)</sup> tak zferzedi a zprzny, tehdy nelze<sup>3)</sup> gest gemv zafe ku podobenstvi przigiti, gedno moczi, mvdrofti a voli sancte trinitatis, Et, postea<sup>4)</sup> trogici tak<sup>5)</sup> ftworzenv, genz gest fides, spes et caritas<sup>6)</sup>; a take te trogicze opie-nemoz homo habere, nisi a deo, sicud fidem<sup>7)</sup>, k kazde prãwdie bozi, giezto oko tielefne nevidi, a pifmo veli dufi hominis credere<sup>8)</sup>; nadziege k obrzneni milofti a oflawnofti; A lafka z frdcze czeleho k plnemv boha milowany. A<sup>9)</sup> kdiz tak bude simplex homo<sup>10)</sup> o fwatei trogiczi wierziti, a czoz gineho ma bity wferzeno, ze to totum credit, vplnye a fideliter, aczkoliwiek de sua simplicitate toho nescit<sup>11)</sup> roztkaty neb wymlvwity, giftie prawi, ez<sup>12)</sup> dofti ma, kdiz przikazanie naplnie, iako gest v wierze navczen<sup>13)</sup>.

---

<sup>1)</sup> není tak podoben k trogici fwaté, iako by byl, by nemiel hriechu na dufi smrtedlneho. <sup>2)</sup> czloviek. <sup>3)</sup> než. <sup>4)</sup> fwate trogice. A potom. <sup>5)</sup> tak vynecháno. <sup>6)</sup> viera, nadziege a lafka. <sup>7)</sup> člouiek mieti než od boha, viera. <sup>8)</sup> dufi vieriti. <sup>9)</sup> Ai. <sup>10)</sup> sproftny člouiek. <sup>11)</sup> ze to wflechno vieť, acz nevmie. <sup>12)</sup> giftie prawi, ez vynecháno. <sup>13)</sup> navczen nikodem, o niemž die cstenie: Biefe czlouiek z zakonnikow Nikodem gmenem, knieze židowfke atd. atd. (Kázání toto nedopsáno a sice více než dvě třetiny chybí.)



## Listy ze ztracených archivů panských, kteréž se v Paprockého Diadochu připomínají, na pravý čas a pravé udání svedené.

Seřadil A. Sedláček.

Předloženo 15. prosince 1890.

### Snůška I.

Za časův Paprockého bylo v Čechách drahně archivův panských, z nichž jen malá část se do naší doby dochovala. Velká jich část byla zkažena v bouřlivých letech 1620—1628, když mnohé rodiny utíkaly za hranice berouce s sebou nejen klenoty a peníze, nýbrž i listy a paměti své. Když přišli komisaři císařští (1622) na Zvíkov, našli ve sklepě před věží 3 almary prázdné, v nichž rejstra složena bývala; ve věži byly 2 almary a truhla veliká prázdná a na zemi listův poselacích hromada veliká. V té hromadě přebírali se komisaři a našli tu přípisy majestátův a podpisy každého ze všech stavův. (Arch. Orlický.) Patrně věci ty přehledány, nejdůležitější věci vybrány (pokud již nepřeneseny na Třeboň), a ostatek v nepořádku zůstaven. Jiným dokladem jsou osudy archivu Vartemburského, který zavezl Jan Jiří z Vartemberka do ciziny, a kterýž se divným způsobem do Berlína dostal. Zbytky jeho jsou nyní v našem museum; jen dva listy (krále Václava d. 1370, 5. Jul. a Jana z Vartemberka d. 1391, 25. Jul.) zůstaly v Berlíně, ostatek se ztratil na dobro. Nejedem archiv zanikl, když slavní jeho majitelé v chudobu upadli. Archiv Hazemburský, Roupovský a j. zanikly na dobro a nezbylo z nich leč jen jediného listu.<sup>1)</sup>

I musíme chváliti Paprockého, že nám z tohoto zmařeného a zmrhaného bohatství aspoň nějakou část zůstavil. Avšak výpisy ty nejsou takové, aby se hodily k vědeckým pracím, jak jim nyní rozu-

<sup>1)</sup> List ten na směnu Budyně a Žebráka jest v archivu kapituly Pražské.

**námě.** Paprocký byl totiž milovníkem starých pamětí a nikoliv badatelem. **Příměstí svou** rovná se Václavovi Břežanovi, ale tento stojí vysoko nad ním, jakožto znalec starých pamětí a kritik toho času nikým nepřekonaný. Paprockému vadilo totiž nejvíce, že neuměl starých pamětí čísti; opisoval si jména špatně, nedoveda se jich domyslit; při opisování let a dní vedl si nestejně, tak že opsal druhdy celé datum, druhdy jen rok a ten snad i chybně a nezřetelně. Bezpochyby pak i do díla svého z výpiskův svých špatně opisoval a mnohé chyby při tištění svého díla přehlédl. Takovým způsobem ku př. stalo se, že klade do 14. věku list, kterýž měl položen býti do věku 15. Nežřídka se má čísti 1499, kdež má Paprocký vytištěno 1409. Ale ty a takové chyby nepocházejí z nedostatečného opravování mezi tiskem, nýbrž zavineny většinou již při opisování. Tak ku př. mluví na str. 197 stavu rytířského o Janovi Vančurovi z Rehnic, který prý koupil r. 1409 Krnsko, ale týž trh udál se opravdu r. 1476; a přece dí o téže osobě, že prodala ves Hrdlořezy panu Michalcovi, jehož rod r. 1468 vymřel.

Takových chyb nachází se drahně u Paprockého a jsou dokladem, že se mu ani obyčejné kritiky nedostávalo. Psáti pak zprávy ty a takové, jak se u Paprockého nacházejí, bylo by tolik, jako bludy a nepravdu rozsévati. Nicméně jest nesnadno tomu, kdo některé zprávy potřebuje, přesvědčiti se, zdali jest ve všech kusích dobrá a správná, poněvadž se k tomu potřebuje buď hojnost veliká starých pamětí aneb velmi mnoho času. I vidělo se mi takovou práci vykonati šmahem a najednou, chybná čtení opravití,<sup>1)</sup> pravá léta doložiti a regesta opravená podlé rodův, jak původně při sobě byla, seřaditi. Krátkými poznámkami doloženy jsou nejdůležitější opravy.

### I. Staré paměti pánův Zajícův z Hazemburka.

Slavní a bohatýrští páni Zajíci měníce v prvních dobách statky své, kupující vesnice a dvory a vynikající v druhé polovici 15. věku velikým bohatstvím, schránili mnoho listův na svém hradě Budyňském. První a původní část jich pocházela ze statkův v Podbrdsku ležících a kláštera sv. Dobrotivé, velice pak sbírka ta rozhojněna úmluvami rodinnými, trhy, obdarováními, majestáty a j. za dlouhé doby, kdež vládli Zajíci na Hazemburce a Budyni. Když potom v 2. polovici 15. věku Kost, Trosky, Skálu, Hostinný, Hradiště, Vřeštov

<sup>1)</sup> Opravená chybná čtení jsou vyznačena proloženým písmem.

koupili, dali všechny paměti na týchž statcích se nacházející do Budyň přenést. Tím se vysvětluje, proč se mezi paměti Hazemburskými i takové nacházejí, které se týkají rodův v Boleslavě a Hradečtě osedlých.

Jak bedliví byli páni Zajícové v uschovávání svých pamětí, o tom svědčí zápisy jich, vytištěné v Emlerových Zbytcích desk, kteréžto zápisy si dali po shoření desk v obnovené dsky zemské vložit. Žádný rod staročeský, ani páni z Rožemberka, nezachoval tolik výpisův starých z desk před koncem 15. věku, jako páni Zajíci.

1) 1263, 13 Maj. Johannes Pragensis episcopus confirmat donationes Ulrici de Waldek subpincernae regis factas monasterio in Ostrow scilicet Ostrow, Kwan, Wsseradicz. Actum 1263 III Idus Maji praesente Henrico Jatuesiae episcopo. Testes: Ulricus filius Budislai de Rozmítal (Rosenthal?) Burkardus de Winterberg, Bohuslaus de Komarow, Vitus de Corona, Onssso de Chlustina, Palsa (?) de Bucovina, Zipota de Carzes miles, Alexius canonicus Olomucensis et Budislaus canonicus Pragensis, Zawisse de Horzowicz, Sifridus de (Sswamberk?), Jaroslaus de Ohrazenicz et Ulricus de loco eodem, Zbraslaw de Pusnik, Bozdzey de Zwikow, Przbislaus de Ratay, Bozdzey de Messna, Romek de Tassow, Ulricus de Rynice. D. in Waldek. (O st. pan. 68.)

Doložené tuto osady jsou většinou na Podbrdsku, jako Komárov, Koruna (pustá ves), Chlustina, Kařez, Hořovice, Ohrazenice, Poučnik, Stašov. Jméno Sswamberk dozajista jest chybné a pravou jest jen koncovka jeho -berk, ale jestli tu stálo Ssprimberk nebo nějaké jiné jméno, nelze již najíti.

2) 1305, 10. Novmb. Margaretha relicta quondam Mathiae de Obřistvie, Petrus et Volkmarus filii ejusdem dicti de Obřistvie discretis viris Svatoslao et Krzinkoni dictis de Helstiboř XXIII laneos et molendinum in Břežan vendunt sub certis modis et conditionibus. D. Pragae anno 1305. IV Idus Novembris in praesentia Nicolai de Tismic, Zdeslai de ibidem, Přibyslai de Bystřičan (?), Nicolai de Kšel (?), Laurentii et Ostrvae de Helstiboř. (O st. ryt. 221.)

Jméno Volkmar, Olkmar se v druhé polovici 14. věku a později u vlády Obřistevských nevyskytuje. Synové Volkmarovi Matěj, Volkmar a Smil žili okolo r. 1338—1340. (Emler, Urbáře str. 15). Zdeslav z Tismic žil r. 1318. (Téhož Tab. vet. n. 176, 207, 233), s Mikulášem připomíná se již r. 1295. (Reg. II. 725.) Jméno Krzinka (Křinek) zdá se nám býti dobrým, jak svědčí název osad Křinec a Skřinice. Na místě Mikuláše ze Kšel čte se u Paprockého Nicolaus de Lisel, což nemůže obstáti. Možná, že jest i čtení de Bystřičan chybné a že má státi de Pořičan.

3) 1321. — Jan Český a Polský král dovoluje Oldřichovi z Žebráka, aby mohl ves Čisovice právem purkrechtním vysaditi. D. v Praze l. 1321. (O st. pan. 76.)

4) 1326. — Král Jan dává Zbyňkovi Zajjci úřad truksaský dědičně a jistý plat z krámův Staroměstských. L. 1326. (O st. pan. 75.)

5) 1329. — Zbyněk Zajjc (z Žebráka) ves Tlustice právem purkrechtním vysazuje. (O st. pan. 74.)

6) (1355?) — Carolus Rom. et Boh. rex Zbinkoni Lepori de Hazmburk magistro camerae regiae confert poprawzionatus officium in Luthomirzicensi provincia. D. Pragae a. 1345 (sic). (O st. pan. 73—74. otiskl též Ludewig Rel. MS. VI. 62—63.)

7) 1358 (m. Mart.) Carolus imperator Zbinkoni de Hazmburk camerae magistro 1300 ss. gr. tollendas de teloneo civitatis Pontensis assignat. D. Karlstein 1358. (O st. pan. 74. Schlesinger Brüxer Stadtbuch 36. Ludewig VI. 64.)

8) c. 1360—1370. Luchardis dicta Luchna relicta quondam dom. Rubini de Rysmburk cum natis suis Alssone et Benessio de Rysmburk venditionem dom. Rubini monasterio in Jaromirz factam confirmat. Praesentes: Joannes de Nachod et Duba, Hynko de Wissemburk et de Duba. S. d. (O st. pan. 359.)

Luchna neb Lichna připomíná se v pamětech v l. 1360—1370 (Lib. conf.) také svědci žili tehdá. (Viz vývod v V. díle Hradův na str. 11.)

9) 1362. — Papež Innocent VI. Viléma syna Zbynka Zajjce z Hažmburka, kteréhož otec jeho z přinucení a proti jeho vůli dal na podjáhenství posvětit, ze všech slibův propouští. D. anno 1500 (sic) pontificatus. D. Innocentii sexti anno decimo. (O st. pan. 93.)

10) 1362. — Pešík z Březovice erbu třmene prodává klášteřu v Jaroměři les podlé vsi Kyje v Království, řečený Kejský. D. l. 1362. (O st. pan. 358.)

List tentě vysvětluje se jiným listem v knize Jaroměřské řeč. Liber memorab. diversi coloris p. 21. d. 1436, 21. Sept. a Arch. č. I. 533.

11) 1366. — Rytíř Tas s dvěma syny svými Benešem a Rubinem z Rysmburka prodává proboštu i konventu p. M. v Jaroměři dědictví své v Řikově. D. 1366. (O st. pan. 358.)

Tas týž, který byl (1362—1374) na Teplicí, synové jeho pak seděli na Hořkách. (L. conf.)

12) 1368, 16. Mart. Carolus oc mandat juratis civitatis Pontensis, ut Zbinkoni vel filio suo Wilhelmo Leporibus de Hazmburk teloneum persolvant. D. Pragae 16. Martii regn. a. 22. imp. 13. (O st. pan. 74, Ludewig VI. 65.)

13) c. 1368. — Rubin syn Tasa rytíře prodává klášteru Jaroměřskému dědictví své v Doubravici a to téhož roku po smrti otce svého Tasa z Rysmburka B. d. (O st. pan. 358.)

O době prodeje svědčí rejstřík v knize Talmberské f. 323 ze starých desk zemských.

14) 1380, 3. Novb. Kunat z Solan poručník dětí Pešíkových z Třebívlic dvůr v Třebívlicích dskami zemskými odevzdává Vilémovi Zajčci z Hažmburka Jarkovi Kaplíři z Sulevic a Rydkéti z Skalky. D. r. 1380 v sobotu po Všech svatých. (O st. ryt. 97. Porov. Rel. tab. I. 488.)

15) 1383, 9. Sept. Venceslaus rex Wilhelmo de Hazmburk supremo r. B. dapifero dat immunitatem, ne in jus vocetur nisi a barone regni. D. Pragae. (O st. pan. 77—78. Ludewig, VI. 65.)

16) 1405, 5. Jan. Venceslaus, rex Johannem de Nova domo justiarum seu popravzonem districtus Prachinensis constituit. D. Mendici. (O st. pan. 44.)

List tento jest také v originale v arch. korunním, avšak tu se čte districtus Prachinensis, kdežto Paprocký chybně opsal a z domyslu opravoval Bechinensis. Ludewig (VI. 62.) otiskl ji z Paprockého.

17) 1405, 18—23 Maj. Zbyněk arcibiskup, Mikuláš a Jaroslav bratři z Hazemburka dávají kuchmistřství a právo na masné krámy v Praze Oldřichovi bratru svému. D. na Roudnici r. 1405 po neděli Cantate. (O st. pan. 78.)

18) 1406. — Aleš z Vřeštova syn n. Alšíkův z Rysmburka kvituje poručníka svého Jetřicha z Janovic z peněz za prodané dědictví v Třebešově. D. l. 1406. (Paproc. o st. pan. 358—359.)

19) 1409. — Vlastibor jinak Vlašek z Kladna a z Toužetína a Markvart z Kralovic tvrz Toužetín kladou ve dsky Oldřichovi z Hažmburka za 1000 kop gr. Spravují s nimi Jetřich z Hluban a Jan Široký z Bysně. (O st. ryt. 281. — Porov. Rel. tab. II. 112.)

20) 1410, 15. Jun. Fr. Venceslaus de Zbirow prior et conventus in Insula S. Benignae de consensu Zbinconis de Hazenburk archiepiscopi, Ulrici, et Wilhelmi et Nicolai fratrum ejus curiam et agriculturam in villa Obczow Petro dicto Ressek et Jacobo fratri ejus jure emphyteutico vendunt. Sigilla Ulrici de Hazmburk, Przedotae de Skoroczin et civitatis Przibramen sis. D. a. 1410 in die S. Viti. (O st. pan. 78—79.)

O Přechevi z Skorotína porovnej Hist. Sbor. r. 1888 str. 215.

21) 1416, 27. Mart. Synodus Constantiensis Wilhelmum, Jaroslaum, Nicolaum fratres de Hazmburk monet, ut ecclesiam contra haereticos

defendant. D. Constantiae VI. Kal. Aprilis. (O st. pan. 80—82. Lupewig VI. 69.)

22) c. 1420—1434. Mikuláš Zajíc z Hažmburka poroučí statek svůj manželce své Elišce z Koldic a Janovi z Kolovrat seděním na Kornhauze. Svědčí Jan starší z Michalovic, Jindřich Berka z Dubé a z Housky, Jan Smiřický, Hynek z Valdeka sed. na Dolankách, Oldřich z Valdeka na Hostiních, Jan z Račíněvsí, Smil z Kostelce. (O st. pan. 83.)

Jan z Kolovrat žil v l. 1408—1437, Oldřich z Valdeka připomíná se r. 1414 v privileji Budyňském, kteréž dáno jest týměž Mikulášem a kromě toho r. 1428 s Smilem. (Arch. gub. A III. 136. Srov. i č. 24.)

23) 1425. — Mikuláš Zajíc z Hažmburka prodává hrad Kamýk Vilémovi ze Lstiboře. Pečetí přivěsili Oldřich Zajíc z Valdeka, Bohuše z Peruce, Bohuslav z Čachovic, Beneš z Vrbna, Jindřich z Duban, Jan Psfk z Neprobylic, Vácslav z Kvítkova. (O st. pan. 83 a o st. ryt. 221.) —

Podobná smlouva d. 1431, 23. Decmb. zapsána jest v DD. 64 str. 397, v níž se někteří svědci u Paprockého doložení opakují. Vilém slove r. 1431 Vilém z Konic seděním na Kamýku a nazývá r. 1468 Petra ze Lstiboře bratrem svým tetěným (DD. 61 str. 557), i jest možná věc, že heslo Vilémovo, totiž „ze Lstiboře“ od Paprockého z domyslu přidáno.

24) 1434. — Jaroslav Zajíc z Hažmburka a na Slavětně zapisuje věno manželce své Markétě s dovolením Mikuláše z Hažmburka sed. na Budyni. Pečetí přitiskli Jan z Kolovrat sed. na Kornhauze, Oldřich z Valdeka sed. na Hostiních, Albrecht z Běškovic, Bohuše z Peruce a Smil z Kostelce. D. 1434.

25) 1434. — Mikuláš paní Markétě věno tak nařízené oddává. Svědčí Jan z Kolovrat sed. na Kornhauze, Jan Smiřický sed. na Roudnici, Oldřich z Valdeka, Albrecht z Běškovic, Jan z Sulevic. T. r. (O st. pan. 83.)

26) 1434. — Matěj z Křenov, písař desk zemských, prodává panu Zbyňkovi (Zajíci z Hažmburka) plat na Pístech a Roudníku, který měl od Mikuláše, bratra jeho. Pečetí: Meinhart z Hradce, Aleš ze Šternberka seděním na Hrádku, Aleš z Dubé sed. na Jenštejně, Prokop Bervík z Malešic a Ctibor z Zhudovic. (O st. ryt. 231.)

Že Paprocký napsal Prokop Berbek z Kunvaldu, to patří k nesčíslným jeho pokleskům, takovým totiž, že z domyslu svého jména přidával. Bervík pak jiného znaku užíval než Berbekové z Kunvaldu. (List r. 1444, 20. April. v arch. kapit. Praž.) Ctibor z Zhudovic (u Paprockého z Chodovic) jest doložen v Arch. č. III. 504, 526.)

27) 1436, 18. Jul. Kateřina z Tepence, vdova po Hynkovi z Valdšteina a Rukšteina věno své na Tuchoměřicích v Čechách dává Zden-

kovi z Valdšteina, synu svému a Vaňkovi z Valdšteina, synu Jindřichovu a vnuku svému. D. na Sadku v středu před sv. Maří Majdalenou l. p. 1436. (O st. pan. 229.)

28) 1436 (23. Oct b.). Císař Zikmund zapisuje Parcifalovi z Prosti-boře vsi kláštera Doksanského Černoc a Kmetiněves. D. v Praze. (O st. ryt. 242. — Viz arch. č. II. 193.)

29) 1439, 11. Juli. Petr Zmrzlík z Svejšína, Petr Kapoun z Smiřic, Otk z Bysně seděním v Ledcích, Prokop Jidášek z Jenče a Škubele z Jimlína slibují za pana Zbyňka z Hažburka a za sumu 6000 kop, kterouž vyručil pana Petra z Šternberka a to tak, že Petr se má postavit do sv. Havla, kdyby znáti dali, dvě neděle před tím, buď na . . . . . neb na Rochlici hradě v kuchyni v moc knížat Frydrycha a Viléma bratří, vévod Saských a Jindřicha z Šlejnic a Frydrycha z Maltic jich rad, a jestli by se Petr nepostavil a Zbyněk o to napomínán byl, slibují rukojmě Zbynka v tom základu zastoupiti a jej z toho rukojemství vyvaditi. D. l. p. 1439 v sobotu před sv. Markétou. (O st. ryt. 258.)

Není pochyby, že souvisí tento list s bitvou u Želenic (Palacký III. c. 297), jakož se i v seznamu archivu Drážďanského (č. 9182) velmi mnoho poddaných Petrových zajatých připomíná. (Porovnej i Mittheil. d. V. f. G. d. D. XX. 1.) Měně zřetelné jest vyměření, kde se Petr stavěti měl, poněvadž Paprocký místo to ne-dbale vypsál. Mikeš z Tichonic slibuje r. 1442 stavěti se „gen Meissen uff das slos in dy kuchenne oder uff slos Rochlicz in die kuchenne“ a tak neb podobně to také v tomto listu bylo.

30) 1439. — Petr z Svojšína a na Karlšperce při panu Václavovi z Michalovic na Strakonických umlouvá Olfarta z Javora a Abraháma z Hrádku. D. l. 1439. (O st. ryt. 276.)

Olfarta z Šanova nelze naprosto čísti, o čemž srovnej arch. č. III. 507.

31) 1442, c. 22. Jan. Mikeš z Tichonic (první jistec) a Jan z Soutic, mincmistr na Horách Kutnách a hauptman na Mělníce, Vilém z Talmberka, Jan Široký z Mirovic, Rudolt z Žišova, Zbyněk z Soběšína a Ctibor z Říčan rukojmě zapisují se Zbyňkovi Zajíci (z Hažburka) v 2000 kopách, v nichž Zbyněk jeho Mikeše od Frydrycha knížete Saského vyručil. S. d. (O st. pan. 290—291.)

Stalo se r. 1442, neb t. r. dne 25. ledna vyručen jest Mikeš z vězení akre Jana z Smiřic a ostatní rukojmě v 2000 kopách. A r. 1442 dne 22. ledna slibuje Mikeš, že se postaví na den sv. Antonína buď v Mšáni neb v Rochlici. (Arch. Drážďan.)

32) 1448, 12. Maj. Vilém z Šumberka, první jistec, Děpolt z Ryžmberka, Jan z Liblic sed. na Jenštejně, Jindřich Míčan z Sulislavic sed. v Chlumčanech, Zikmund Štos (?) sed. v Krásném

dvore rukojmě zapisují dluh Zbyňkovi Zajčci z Hažmburka. St. 1448 neděli den sv. Ducha. (O st. pan. 113.)

33) 1448. — Jan z Pařezu prodává právo své, bratří a sester svých po otci svém Ctiborovi z Pařezu a v Běcharřích za 22 kop paní . . . . . z Běchar maceše své. Svědčí Mikuláš z Hažmburka, Beneš z Valdšteina, Jakub Semín z Semína, Petr z Nemyčevsi a Mikeš Kotlovec z Měnína. Stalo se r. 1448. (O st. ryt. 285.)

Petr z Nemyčevsi připomíná se v l. 1444—1457. O Kotlovci viz Arch. č. II. 60—61.

34) 1452. — Zbyněk Zajc z Hažmburka strýcům svým Mikuláši z Hažmburka a z Kostí, Janovi a Oldřichovi synům jeho daruje hrad Hažmburk s městečkem řečeným Podhradím a 4000 (? neb 40.000?) kop groš. Pražských. Dálo se při přítomnosti Borše z Oseka seděním na Brozanech, Beneše z Vartmberka a z Zákupí, Viléma z Ilburga (?), Viléma z Konic a z Kamýka, Václava Kaplíře z Sulevic, Jindřicha z Duban. (O st. pan. 92, o st. ryt. 222.)

35) 1455, 10. Octb. Plichta z Žirotína prodává Oldřichovi Zajčci z Hažmburka půl tvrže Zirotína s polovicí všeho zboží přináležejícího, jak byl toho dostal po bratru svém Jaroslavovi. Pečetí s ním Jindřich z Michalovic, nejv. komorník, Jindřich z Stráže, Lev z Rožmitála, Oldřich Medek z Valdeka a Hlaváč z Donína a z Grynberka. D. 1445 v pátek před sv. Kalixtem. (O st. pan. 331 atd.)

Jindřich z Michalovic byl nejv. komorníkem v l. 1455—1468, nemůže tedy smlouva tato padati do r. 1445, nýbrž musí se čísti 1455.

36) 1458. — . . . . . Štěpanovec z Vrtby sed. na Přibramě první jistec, Burjan z Gutšteina na Nečtinách, Vilém mladší z Ryžmberka a z Rábí, Jindřich z Kolovrat sed. na Buštěvsi, Jetřich z Janovic a z Chlumce, Jan mladší z Vartmberka a z Děčína, Jan z Kolovrat a z Bezdružic, Henrich z Sobětic sed. v Týně nad Vltavou, Sezima z Vrtby a z Hořovic, Jan Trpístský z Gutšteina, Jan z Vrtby a z Prostiboře, Jan Calta z Kamenné Hory a z Rabšteina, Mikuláš z Lobkovic a z Hasišteina, Jan Bechyně z Lažan, Jan Baštský z Lerojid na Bašti, Pešík z Komárova a Zdeslav z Buřenic sed. v Královém dvoře rukojmě zapisují dluh 1500 k. gr. č. Zbyňkovi, Janovi a Oldřichovi Zajčcům z Hažmburka. D. 1458. (O st. pan. 84.)

37) 1459, 29. April. Pius papa Joanni de Rozmberk, Zdenkoni de Sternberk, Henrico de Michlsperk, Zbynkoni de Hazmburk et caeteris baronibus regni Bohemiae de rege Georgio et partibus Silesiae. D. Senis 1459, III. Kalendas Maji. (O st. pan. 29, odtud ji otiskl Ludewig, Rél. MSS. VI. 61.)



38. 1459. — Hanuš z Naptic přijímá od Zbyňka z Hažburka nejv. sudího úřad a hrad Osecký. Svědčí Oldřich z Duban sed. tudíž, Smil z Potlejštiny a Vaněk Čelechovec z Kralovic. B. d. (O st. pan. 84.)

Král Jiří dal právo své na Oseku a Duchcově r. 1459 dne 23. května Zbyňkovi Zajíci (Arch. c. k. dvorský a DD. V. str. 37), ale poněvadž král zase týž hrad r. 1460 dne 15. ledna zapisuje, nemůže revers Hanušův do jiného roku padnouti, než do r. 1459. (Ruk. Vídeňský.)

39) 1458—1463. — Jan z Valdšteina prodává plat, který měl od Kateřiny z Tepence, Zbyňkovi Zajíci z Hažburka nejv. sudímu za 100 kop. (O st. pan. 86. Srov. DD. 16. f. 392.)

40) 1458—1463. — Jan z Valdšteina syn n. Zdeňkův prodává témuž Zbyňkovi plat na Tuchoměřicích, který připadl na krále po n. Jindřichovi z Valdšteina a potomně Janovi byl darován, za 100 ss. gr. D l. 1415 (sic). (O st. pan. 86.)

41) 1458—1463. Prokop z Rabšteina, kancléř kr. Č., dává témuž dobrou volí majestát n. krále Albrechtův na plat z masných krámuv Staroměstských. Svědčí bratr jeho Jan z Rabšteina, protonotář stolice apoštolské a probošt Vyšehradský, Ješek z Bozkovic, Aleš Berka z Dubé a Beneš Vaitminár. B. d. (O st. pan. 86.)

42) 1460. — Alexander z Prostiboře sed. na Vinařicích kvituje kněze Děpolda z Ryžmberka probošta a konvent Doksanský z 250 kop zaplacených za Černoc a Kmetiněves vesnice, kteréž n. Parcifal bratr Alexandrův synu svému n. Habartovi a tento Alexandrovi a Vilémovi z Krásného dvora společně odkázal. Svědčí Zdeněk ze Šternberka, nejv. purkrabě Praž., Matouš z Záhoří, Jan z Řešic, purkrabě na Roudnici, Mikuláš z Běškovic sed. na Mnetěši a Zdeněk z Žebnic. (?) (O st. ryt. 242.)

43) 1460. — Jiřík probošt a klášter Chotěšovský přiznávají se k sumě, kterouž král Jiří Zbyňkovi Zajíci z Hažburka na klášteře jich zapsal. (O st. pan. 86.)

44) c. 1460. — Markéta z Kolovrat, pozůstalá vdova po p. Vilémovi z Šumberka, kvituje Tule komorníka p. Zbyňka Zajíce z Hažburka, jemuž byla peníze a klénoty v ochranu poručila. Doložen jest panoše Vilém Panvice z Újezda. Pečetí Baltazar z Losu. B. d. (O st. ryt. 278.)

Vilém z Šumberka žil ještě r. 1449 (DD. 61 p. 366), ale byl r. 1454 mrtev. (Arch. č. I. 191.) Zbyněk zemřel r. 1463. Padá tedy list tento do l. 1454—1463.

45) 1461, 4. Decb. Smlouvy svatební mezi Janem, knížetem Opavským a pánem Hlubčickým na místě Anny sestry své a Janem

Zajcem z Hažmburka. D. 1461 v pátek den sv. Barbory. (O st. pan. 87.)

46) 1462, 15. Octb. Zbyněk Zajíc, nejv. sudí, Jan Zajíc, sudí dvorský, Oldřich, bratr Janův vše strýci z Hažmburka přiznávají se na všechna zboží svá společně (t. j. vstupují v spolek). D. l. 1462 v pátek před sv. Havlem. (O st. pan. 86.)

47) 1462. — Beneš, probošt Litoměřický, kanovník kostela Pražského, Olomouckého a Boleslavského i všechna kapitola kostela sv. Štěpána v Litoměřicích postupují Zbynkovi toliko do jeho smrti vsi Slatiny pod hradem Hažmburkem. (O st. pan. 86.)

48) 1463, 16. Maj. Fridericus imperator Zbinkoni de Hazmburk donat certas reliquias. D. in Nova civitate. (O st. pan. 92.)

49) c. 1460—1470. — Petr z Kopidlna na Třevaci, Jan z Harasova a na Domousticích, Habart z Ssramic, (?) purkrabě na Troškách, Jindřich Zumr z Herstošic a v Obrubech a Jan Těšňovský. (O st. ryt. 239.)

Petr z Kopidlna připomíná se v l. 1448—1470. Jan „z Domoustic“ připomíná se r. 1454 a pečetil erbem Harasovským. (Arch. gub.) Název Ssramic nelze odnikud vysvětliti; tak, jak je, obstátí nemůže.

50) 1463, 29. Jun. Král Jiří Zbynkovi Zajíci z Hažmburka o jeho nemoci a pohřbu v kaple na hradě Pražském. D. v Praze den sv. Petra a Pavla l. 1464 (sic) král. l. 6. (O st. pan. 91.)

51) 1463. — (Kněžna Anna z Častolovic, paní Eufemie a panna Regina z Lichtemburka prodávají tvrz a město Hostinný s příslušenstvím) Oldřichovi Zajíci z Hazmburka a z Kosti. Svědčí Jan z Jenšteina a z Skály, Jan z Mochova, hejtman na Veliši, Petr z Kopidlna a na Třevaci, Markvart z Labouně a z Brady, Zdeněk z Kopidlna a z Staré. (O st. ryt. 239.)

Srovnej DD. 61 str. 490 a vklad tudíž téhož zboží r. 1467. V starých knihách Jičínských uvádí se Jan Kapfík bez udání hesla jako purkrabě na Veliši 1417—1472, než ten se tu bezpochyby nemíní, nýbrž Jan z Mochova, který umřel asi r. 1466. (DD. 16 f. 203), ovšem se pak za to míti musí, že byli tehda na Veliši i hejtman i purkrabě, jako se i zejména r. 1477 vedlé sebe připomínají.

52) 1469. — Smlouva mezi pány Zajíci z Hažmburka a přátely Mikuláše z Landšteina, nejvyšš. písaře desk zemských a maršálka dvoru královského. (O st. pan. 53.)

53) 1469, 30. April. Rudolphus sedis apostolicae legatus Johanni et Ulrico germanis de Hazmburk, dominis in Kost et Budin scribens, obligationes factas haereticis pro Venceslao de Biberstein invalidas esse declarat. D. Vratislaviae. (O st. pan. 89—90.)

54) 1474. — Tas z Peruce prodává Žerotín Janovi Zajčci z Hažmburka. Svědčí Albrecht z Kolovrat na Novém hradě, Jindřich z Sulevic a z Skalky, Albrecht Kekule z Stradonic a Oldřich z Duban. (O st. pan. 88.)

55) 1478. — Anna kněžna Hlubčická manželu svému Janovi Zajčci z Hažmburka dává všecken svůj nápad po otci a matce. Pečetí přitiskli: Mikuláš Berka z Dubé na Klášteře Hradišti, Sezima z Ústí na Úštku, Zbyněk z Kolovrat na Kornhauze, Oldřich z Duban a Jan z Kamenice, hejtman na Hažmburce. D. 1478. (O st. pan. 58, 87—88.)

56) 1478, 2. febr. Matyáš král Uherský Janovi strany spravedlnosti jeho k Hlubčicům. D. na Budně in festo purificat. b. M. v. (O st. pan. 88.)

57) —. — Žaloba Janova na Jana Bělíka z Kornic strany Hlubčic. (O st. pan. 88.)

58) 1483. — Kateřina z Dubé — —. Pečetí Petr z Valdšteina (?) seděním v Ličanech (?). (O st. pan. 23.)

Té doby nebylo žádného Petra z rodu Valdšteinského, i jméno takové bylo u Valdštejnů neoblíbené. I nelze osobu tu naprosto vyložit, poněvadž jest celý tento výtah kusý.

59) 1484. — Jindřich z Hostivice a z Semčic kvituje pana Jana Zajčce z Hažmburka ze sta kop gr. míš. Pečetí Zikmund Valkoun z Adlaru a na Ujkovicích, Habart z Chřanic (? ?), purkrabě na Kostí a Oldřich z Pařízku. D. l. 1484. (O st. pan. 355, srov. č. 49.)

Zikmund Valkoun připomíná se od r. 1418 (ČČM 1827, III, 83) až do r. 1472 (DD. 16. f. 203—205); r. 1483, 6. Jun. jest o něm zmínka v dobré vůli, že býval rukojmí a seděl na Ujkovicích (Bibl. Praž.). Jindřich Semčický žil ještě r. 1496 (Arch. Třeboň.).

60) 1485. — Jan z Kopidlna a na Třevaci, Heřman Bořička z Břístvan a v Obrubcích, Prokop z Pařízku, Beneš z Bavoryně, hejtman na Kostí, Aleš z Hostivice a v Semčicích pečetí přitiskli. (O st. ryt. 239.)

Aleš z Semčic připomíná se r. 1487, jsa stáří 40 let (DD. 33 str. 350) a Heřman seděl na Obrubcích již r. 1484. (Arch. Boleslav.)

61) 1485. — Opatové řádu Cisterského Jana a Oldřicha bratří z Hažmburka v bratrství přijímají. (O st. pan. 89.)

62) 1486. — . . . . . jistci, Jan z Třebelic a na Solcích, Aleš z Šanova na Hostinném, Mikuláš mladší z Hořic a na Pecce, purkrabě kraje Hradeckého, Jindřich Šof z Helfenburka a na Vald-

šteině, Vácslav Čěč z Nemyčevsi, Petr z Horčic (?), Jan Zilvár z Pilnikova a na Břečtýně. D. l. p. 1486. (O st. ryt. 276.)

O Třebelských srovnej list v Arch. č. VIII, 505. Míkuláš byl purkrabí kraje Hradeckého v l. 1479—1494.

63) 1487? 1497? Jan z Šelmberka, nejvyšší kancléř, Jan z Kopidlna, Zdeněk z Rožmitála na Blatné, první jistci, Jan z Kopidlna na Třevaci, Aleš z Hostivice a v Semčicích, Beneš z Bavoryně, purkrabě na Kosti a Oldřich z Semína rukojmě (zapisují dluh) Heršovi z Železna a na Třemešné, a Šimkovi z Bořic. D. 1427 (sic). (O st. ryt. 239.)

Jan byl kancléřem v l. 1480—1503. Hereš z Železna žil ještě r. 1529 (DD. 24, str. 122) a r. 1504 připomíná se s Šimonem z Bořic v listu archivu Třeboňského; r. 1492 byl před ním Kuneš pánem na Třemešné. (Tamže.)

64) 1486—1490. — Smlouvy přátelské Jana z Švamberka a na Strakoncích, mistra převorství. Dotčení jsou Beneš z Kolovrat a na Libštejně, Jetřich Bezdruzický z Kolovrat na Krašově, Slavata z Chlumu a z Košmberka, Zdeněk Kostka z Postupic a na Novém hradě, Beneš z Veitmile, purkrabě na Karlštejně a mincmistr na Horách Kutnách, Jan z Roupova, nejvyšší písař desk zemských a hofmistr dvoru královského, Albrecht z Leskovce, podkomoří kr. Č. Albrecht Ojř z Očedělic a na Lobkovicích. D. l. 1420 (sic). (O st. pan. 219.)

Jan z Švamberka byl mistrem v l. 1472—1516, Beneš purkrabí Karlštejnským 1460—1496 a mincmistrem 1471—1496, Jan nejv. písařem 1486—1490, Albrecht podkomoří v l. 1486—1506, padá tudíž list tento do let 1486—1493 a tu hledí-li se k tomu, jak asi rok chybně psaný povstati mohl, buď do r. 1486 aneb 1490.

65) 1493. — Hynek Zajíc z Hažmburka kvituje ze 3000 kop Jana z Janovic a na Opočně, purkrabí Pražského, Pátu z Ryžmberka a na Švihově, nejv. sudí, Jana z Šelmberka, kancléře, Jana ze Švamberka, převora Strakonického, Jindřicha z Plavna, Jetřicha z Kolovrat a na Bezdruzicích, Zdenka Kostku z Postupic, Viléma Zuba z Landšteina na Chlumci, Jana Slavatu z Košmberka na Chlumu, Jana z Lanšteina na Tuchorazi, Kryštofa z Košíně a na Cerhencích, jakož byli za něho rukojměmi. Svědčí Jindřich Amcha z Borovnice a na Svojsicích, Vilém z Šebířova, Přibík z Býšova a z Psar, Jan Kráva z Jedlčan, Jan a Prokop Zajímačové bratří z Kunštátu a z Jevišovic. D. l. 1493. (O st. pan. 53, 236. Srov. i str. 183.)

Pán z Kolovrat tuto připomenutý může býti také Jiřík, neb i Jetřich i Jiří toho času žili. Paprocký uvádí v tom listu Beneše, o němž nám není nic známo. Vilém Šebířovský, Přibík a Kráva připomínají se nad to všichni r. 1494 v jednom listě. (Museum Brněnské.) Hynek Zajíc jest bezpochyby potomek schudlé větve, která bývala na Tuchoměřicích.

66) 1493, 26. April. *Benedictus episcopus Caminensis ecclesiae S. Georgii in castro Budinio ad instantiam Johannis de Hazmburk et de Kost ante plures annos solemniter consecratae indulgentias confert.* D. Budinii. (O st. pan. 90).

67) 1493. — Aněžka, vdova po Zdeňkovi z Šternberka, majíc od otce svého Jana Zajíce a bratří svých Mikuláše a Jana zámek Trosky do života svého v držení, zapisuje jim 2500 kop gr. č. Pečetí: Václav Bezdruzický z Kolovrat a na Košátkách, Pavel z Hrádku na Valečově, Jindřich Šuof z Helfenburka a na Valdšteině, Hanuš z Samšiny, Heřman Bořička z Bříšťan na Obrubcích, Štastný z Sluh a v Cidlině. D. 1493. (O st. pan. 98.)

68) 1495. — . . . . Jan Bořek z Poličan a na Mískosrbích, Heřman Bořička z Bříšťan a v Obrubcích, Štastný z Sluh a v Cidlině, (N. z Kopidlna) na Třevači, Aleš z Hostivice a v Semčicích, Oldřich z Semína, Petr z Malobratřic. D. l. 1495. (O st. pan. 356.)

Zdali se tu mluví Petr z Kopidlna (Arch. č. IV. 443) aneb Jan odtudí (viz č. 60) nelze rozluštěti, ač se to spíše podobá o Janovi, neb Petr prý r. 1494 (podle pam. knihy školní Nadslavské) zemřel.

69) 1495. — Smlouva. Přítomni Bavor Prostibořský z Podmokl, Dobeš z Sulevic a na Košťálově, Prokop z Hořešovic a na Kystře, Erhart z Hertmberka a na Pobradci, Mikuláš z Solopisk na Píšťanech, Amcha z Panova, Zdislav z Kamenice a v Úděšicích, Václav Nydroch z Beblíc (?). (O st. ryt. 242.)

70) 1496, 10. Octb. Mikuláš a Jan Zajícové a Zdeněk z Rožmitála na Blatné, sudí dvoru královského (?) legatovi papežskému o vyzdvižení kláštera sv. Dobrotivé. D. na Budyni. (O st. pan. 83—84.)

71) c. 1495, 1496. Smlouva mezi Mikulášem Zajícem z Hazmburka a z Kostí a Žofíí z Vrabí na místě Viléma Zuba z Landšteina, manžela jejího, kterýž byl pohnán od pana Licka pro rybník Lhotský. Svědčí Zdeněk z Rožmitála a z Blatné, Jiřík z Kolovrat na Bezdruzicích, Václav z Kolovrat a z Bezdruzic. B. d. (O st. pan. 53.)

Mikuláš Zajíc zemřel r. 1496. Jiřík a Václav z Kolovrat připomínají se od r. 1486 často.

72) c. 1498. — N. Zajíc z Hazmburka, Mikuláš Vančura z Řehnic, Beneš z Bavoryně. D. okolo l. 1498. (O st. ryt. 197.)

Paprocký uvádí tu Zbynka, což není možné, a bylo by zase jen možné, kdyby se list položil před r. 1463, ale tu není jistoty, žil-li tehdy Beneš z Bavoryně (viz č. 60.)

73) c. 1523. — Karel kníže Minstrberské Janovi Zajíci z Hazmburka na Budyni. D. na Frankšteině v květnou neděli. (O st. pan. 93—94.)

74) 1537. — Smlouva mezi Vilémem a Jiřkem bratřími z Vartemberka učiněna na Kamenici skrze Jana Sezemu z Ústí dědičného kraje kr. Č. L. 1537. (O st. pan. 58.)

Vilém Březenský z Vartemberka připomíná se poprvé r. 1518 (Archiv Smečanský), r. 1532 prodal Svadov a přichází též v tituláři r. 1534 vydaném.

## II. Z paměti pánův z Vartemberka.

Když r. 1621 nešťastný Jan Jiří z Vartemberka za hranice uprchl, vzal s sebou nejdůležitější listy rodinné, jež se pak i s pozůstalost jeho dostaly do Berlína. Zde z nich zůstaly toliko dva listy, totiž

a) 1370, 5 Jul. Král Václav potvrzuje pánům z Vartemberka hrad Děčín D. v Praze (Doslova tak, jako list císaře Karla t. r. a dne daný a v našem museu uložený).

b) 1391, 25 Jul. Jan z Vartemberka vypovídá mezi Janem farářem a měšťany Děčínskými ve při o starodávnou měi raní.

Ostatní listy, mezi nimiž se několik majestátů na úřad číšnícký nachází, dostaly se do našeho musea. Některé z nich Paprocký znal jako ku př. listy dd. 1337, 17 Maj. a r. 1432, 5 Jan. (Arch. č. VI 486), ale většinou zajímavé této sbírky, jak ji máme dnes, neužil; za to se nachází u něho drahně výtahův, které jsou bezpochyby již dávno ztraceny.

Že byl archiv pánův z Vartemberka znamenitý a obsahoval drahně převzácných pamětí lze shledati také ze starého seznamu listův, o něž pohnáni r. 1580 Karel a Jindřich ml. z Vartemberka, aby je položili na soudě zemském. Karel měl u sebe drahně majestátův na úřad číšnícký a panství Děčínské (totiž nynější listy musejní) a list krále Václava IV na Bydžov. Jindřich měl jiné listy totiž erbauunky rodinné od l. 1200—1500, majestáty 1200—1306 a rozdíl dskami Jana z Vartemberka od jiných téhož rodu r. 1276 učiněný (DZm. 4.). Z těchto snad pocházejí listy, jichž výpisky se zachovaly u Paprockého.

1) 1325 — Johannes Bohemiae et Poloniae rex donat oppidum Bydow Benessio de Wartumberk. Testes Henricus de Wilnow, Georgius Jrsutus comites, Henricus et Hincó de Lipa Bohemiae et Moraviae capitanei, Hincó Berka de Dubé purgravius Prag. Petrus de Rozmberk camerarius, Voko de Krawarz, Tymo de Choldicz oc (O st. pan. 255.)

K tomuto listu srovnej Emlerova Reg. III., díl obzvlášť listy d. 1819, 29 Decb. a 1327, 6 Apr.

2) 1346 — Johannes rex concedit Vanconi, Benessio et Jessconi fratribus de Wartmberk jus venationis in bonis ad castrum Chongestein (O st. pan. 263).

Hradem Chongestein míví se Královský Kámen v Sasích u Perna.

3) 1348 — Císař Karel potvrzuje Markvartovi ze Zvířetic a synům jeho Haškovi a Zdenkovi nějaký list (O st. pan. 264).

Že se tu míví Markvart ze Zvířetic, kterýž se tak psal a nikoliv z Vartmberka, viděti jest z listu 1365, 2 Aug. (v arch. Svatomář.) v němž jest zmínka o něm a o synech jeho Havlovi a Zdislavovi.

4) 1353 (?) 6 Novmb. Beneš z Vartemberka uděluje služebníku svému Mikulášovi soud rychtářský v Hlinsku D. l. 1503 (sic) šestého dne listopadu. (O st. pan. 277).

Srovnej k tomu Hrady a zámky I 79.

5) 1373—1380. — Johannes episcopus Olomucensis petente Marquardo de Wartmberk ecclesiae monasterii in Turnow certas indulgentias confert D. Francfordi f II post dom. Palmarum anno ut supra(sic — O st. pan. 267).

Biskupové Olomoučtí toho jména byli Jan IX. (1364—1380) a Jan X. Soběslávek (1387), avšak Markvart se poprvé s bratrem svým Petrem r. 1371 dne 21. února připomíná (Lib. conf.) a byli tehda tuším nedělní. Od r. 1373 objevuje se Markvart sám jako patron na Kosti (Lib. conf.) a zemřel r. 1392. (Vesal. Kalend.)

6) 1392 (22 Jul.) Jan z Michalovic obdaruje město Benešov (právy města Mladé Boleslavě). Svědčí Petr z Vartmberka, Zdeslav z Záhoří a Mikuláš Okakar hejtman na Šarfinštejně (D. v pondělí na den sv. Maří Majdalény) — (O st. pan. 266).

Obsah tohoto listu jest také obsažen ve spise „Pastor Schlegel's Chronik von Bensen“ 1887 na str. 24. Niclas neb Nicz Hokacker připomíná se často v starých knihách městských Kamenických.

7) 1400 — Hersso de Zwierzetz prior generalis domus S. Joh. Hierosol. Petrus frater prior totusque conventus domus in Suetla dotýkají se pana Chvala D. 1400 (O st. pan. 268).

8) 1407, 14 Decb. Čeněk z Vartmberka řeč. z Veselé obdaruje město Bydžov u přítomnosti svědkův. (O st. pan. 269)

List tento zachoval se v opise novějším, který jest na radnici Bydžovské, original zůstal snad za pány z Vartemberka, neb jiný list Čeněkův d. 1409, 21. Sept. týkající se obce Bydžovské a rychtáře tudíž, nachází se v archivu musejním, kamž přišel bezpochyby z Berlína.

9) 1425, 15. Jan. Mikuláš Špintloch z Prahy prodává 20 kop (25?) úroka za 250 kop Vacslavovi ze Zvířetic a Haškovi (?) z Valdšteina. Svědčí Čeněk z Veselé, Jindřich z Vartmberka, Jan z Jenšteina, Mikuláš z Valdšteina, Dobran z Skochovic, Petr z Bukovky D. 1425, v pondělí před sv. Fabianem a Šebastianem (O st. pan. 272).

Václav Zvířetický zemřel r. 1425, dne 13. listopadu (Rkps. Budišínský). Druhý, který jest s ním (u Paprockého Aleš) jest bezpochyby Hašek, ale není to na jisto postaveno. Dobran z Skochovic, jehož jméno křestné jest vzácné, byl s Václavem na sněmu Čáslavském r. 1421 (Arch. č. III. 227). R. 1432 .byl již mrtev (DD 20 str. 174).

10) 1427. — Beneš řečený z Děvína a z Vartmberka (první jistec) Jan z Ralska jinak z Vartmberka sed. na Jablonech, Hynek z Valdšteina seděním na Kolštejně, Bohuše z Kovan na Frycštejně, Hynek z Valdšteina na Vranově, Vilém mladší z Vartmberka na Zákupí (rukojmě zapisují) dluh 1500 kop Jindřichovi z Vartmberka řečenému z Valdšteina D. l. 1427. (O st. pan. 271)

Vranovský pán slove sice obyčejně Heník, ale jest i to možná, že v listě stálo Hynek, což jest vlastně jedno jméno (Jindřich).

11) 1429 — Jan a Markvart bratří z Vartmberka vzdávají zámek Děvín strýci svému Benešovi z Vartmberka sed. na Jablonném. Svědčí Jan z Michalovic sed. na Bezdězi, Jindřich Berka z Dubé a na Housce Vilém z Vartmberka a na Zákupí, Jan z Jenšteina a na Skále, Beneš z Vartmberka bratr Janův a Markvartův. D. 1429 — (O st. pan. 271—272).

K tomu porovnej list v Arch. č. VI. 486.

12) 1433, 14 Mart. Jan z Ralska jistec a Beneš z Vartmberka a na Jablonném bratr jeho rukojmě zaň zapisují dluh Hynkovi z Valdšteina na Šarfenšteině. Pečetí Aleš z Dubé na Jenštejně, Hynek z Dubé na Honštejně, Jiřík z Dubé na Vissenburce, Markvart z Vartmberka na Děvíně, Beneš z Lomnice seděním tudyž, Hynek z Hazmburka. D. l. 1433 v sobotu po sv. Řehoři (O st. pan. 272).

Jiříka z Dubé na Honštejně tehdá nebylo, ovšem ale tu seděl r. 1429 a 1434 Hynek, jsa r. 1429 patronem v Krásné Lípě (Lib. conf.). R. 1434 učinil smlouvu s biskupem Míšenským (Drážď. arch.). Hynka Hazemburského tehdá nebylo jiného, než Hynka ze schudlé větve Pihelské (1436, v arch. kapit.).

13) 1437 — Jan z Donína žádá Zikmunda z Vartemberka a z Děčína, jenž měl v držení hrad jeho dědičný Grafstein, aby ho postoupil strýci jeho Hlaváčovi z Donína. D. l. 1436. (O st. pan. 273. Viz spis Aufzeichnungen über die Familie Dohna, Berlin 1876 str. 36).

14) 1438 (in Jul.?) Heník z Valdšteina a na Vranově smlouvu činí s Zikmundem z Vartmberka a z Děčína o jich předešlé nechuti D. 1438 — (O st. pan. 273).

Podobná smlouva mezi Heníkem a pomocníky jeho a Zbyňkem Zajícem z Hazmburka (1438, 4. Jul.) čte se v Arch. č. VII. 636.

15) 1438 — Jindřich z Vartmberka (a z Valdšteina) prodává polovici města Turnova panu Heníkovi z Valdšteina a na Vranově D. l. 1438 (O st. pan. 273)



Rok souhlasí s jinými paměťmi, neb r. 1439 držel Henfk město Turnov s pány z Bergova (Arch. Turnov.).

16) c. 1440 — Beneš z Vartmberka právo své na zámek Děvín dává Kateřině dceři své. Pečetí Bohuněk z Klinšteina a na Vinařicích, Jan Smil z Brodec, Smil z Klinšteina sed. v Semčicích, panoše Jesek z Chlumu sed. v Dobrovicевsi a Jiřík z Mnichova a v Tajné B. d. (O st. pan. 272).

Bohuněk z Klinšteina připomíná se r. 1432 sed. na Kostelci, ale na Vinařicích poprvé r. 1440 (Arch. č. III. 525). Naposled jsme ho našli k r. 1457 (Rel. tab. II. 287) a r. 1460 byl již mrtev (DD 16 f. 402). Že Jan Smil z Klinšteina jest chybné čtení, dosvědčují Rel. tab. II. 220 a arch. č. III. 327. O nějakém pánu z Klinšteina seděním v Semčicích nebylo posud nic známo, ale objevili jsme Smila tohoto k r. 1446 v nejstarší knize Čelakovské; ovšem žili tehdy Aleš a Hynek synové Bohunkovi a Jan Kokořínský, bratr jich strýčený. Jiřík z Mnichova jinak z Stranného (DD 22. str. 139) připomíná se r. 1437 a 1439 jako Jiřík ze Stranného (DD 15. f. 74) r. 1444 nazývá se tak, jako psán nahoře. (Arch. mus.)

17) 1453, 28 April. Eliška z Veselé a z Vartmberka potvrzuje výsady Bydžovských (O st. pan. 274, opis jest v Bydžově).

18) 1456 — Anna z Bozkovic manželka n. Alšova z Šternberka svědčí o majestátu, který dal král Ladislav n. Alšovi a Zdeňkovi ze Šternberka D. 1456 (O st. pan. 186).

Dotýče se majestátu d. 1453, 6. Novb. ve DD XVI. 286, k čemuž srovnati Rel. tab. II. 242.

19) 1461 — Dom. Joanni de Wartmberk et Dieczin nec non dominae Catharinae de Kunstat conthorali ipsius confrater Mathias SS. Theol. professor etc. D. a. 1461 (O st. pan. 274).

20) 1465 (?) — Jindřich z Michalovic a Heřman z Zvířetic nápadníci po n. Elišce z Veselé a Havlovi (ze Zvířetic), synu jejím potvrzují listy a výsady Bydžovských. Svědčí . . . . Zajíc z Hažmburka a z Kosti, Aleš z Ryžmburka a z Vřešťova, Arnošt z Černčie, Jan z Mochova, Hynek z Veselé, Purkart z Kopidlna a z Kněžic. Zdeněk z Loučeně a na Staré, Markvart z Labouně a z Brady, Jan z Labouně a z Zachrašťan, Petr z Labouně a z Skochovic, Jan z Labouně a z Napolis, Jan Kotlovec z Měnina (O st. pan. 274).

Havel a Eliška žili sice ještě r. 1464, kdež koupili dům v Bydžově (Stará kniha Bydžovská) ale hleděli se k tomu, že byl Jan z Mochova již r. 1466 mrtev (DD 16. f. 203) nutno položit list tento do r. 1465, ač nežil-li potom ještě nějaký Jan z Mochova, o němž se odjinud neví. Že Havel byl již r. 1465 také mrtev srov. Arch. č. III. 574. „Hynek z Veselé a z Vartemberka“ jest výmysl Paprockého, aneb abychom lépe pověděli, přidáno od něho z domyslu; nejen že z toho rodu již nikdo nežil, ale bylo by neslýchané, aby položen byl mezi svědky stavu vladyckého. Petr z Labonně a z Kochovic připomíná se r. 1468 mezi odpovědníky. (Arch. Třeboň.)

21) 1468, 23 Julii. Jindřich z Michalovic odkazuje zboží (Velišské?) králi Jiříkovi a synům jeho. D. v Praze v sobotu před sv. Jakubem (O st. pan. 274). —

Není sice udáno, které zboží Jindřich odkazoval, ale hledí-li se k č. 20 a 22, nemůže to býti jiné nežli Velišské. O Jindřichovi srovnej ostatně Dějiny Palackého IV. b. 464, 477.

22) 1470—1471. Král Jiří daruje Heřmanovi ze Zvířetic a z Vartmberka polovici Starého a Nového Bydžova, kterouž si byl s n. Jindřichem z Michalovic za hrad Veliš vyměnil. D. v Praze leta ut supra (sic) království leta 12. (O st. pan. 275).

23) 1473, 16 Octb. Heřman z Vartmberka a ze Zvířetic potvrzuje spravedlnosti Bydžovských. Svědčí Jau Tovačovský z Cimburka na Mladém Boleslavi hejtman kraje Boleslavského, Mikuláš Berka z Dubé na Mnichovém Hradišti, Kryštof z Vartmberka na Děčíně, Jaroš z Sovojovic a z Nového Stranova, Mikuláš Fryček z Daliměřic na Volenovicích, Jan Lapáček z Sukorad na Březně, Vácslav z Tuboz purkrabě na Mladém Boleslavi D. 1473 v sob. den sv. Havla (O st. pan. 274, opis v Bydžově).

24) 1483 . . . . . Mertl (?) z Eicinku píše list k paní Kateřině z Kunštatu na Děčíně mateři své milé. D. 1483. (O st. pan. 347.)

25) 1485 m. Aug.—Decb. Král Vladislav potvrzuje listy a výsady města Bydžova. D. na hradě Pražském léta král. 14. (O st. pan. 272.)

Tohoto listu opis se nezachoval.

26) 1493, 23. Jul. Petr a Hašek, bratři z Vartmberka a ze Zvířetic obdarují Bydžovské u přítomnosti patero svědkův. D. 1483 (sic — O st. pan. 272, též opis v Bydžově.)

27) 1496. — Petr (Zvířetický) z Vartmberka a jeho přátelé mezi nimiž Bernart z Valdsteina a na Hradišti — — — — — (O st. pan. 231.)

28) 1497 — — Vladislav král Janovi z Vartmberka proboštu kostela sv. Štěpána v Litoměřicích povoluje, aby mohl zboží od téhož proboštví zastavené vypláceti. D. 1497.

Týž témuž dává milost na držení a zpravování statkův proboštských. D. anno ut supra. (O st. pan. 277—278.)

29) 1497 (?) — Vladislav král Zikmundovi z Vartmberka nejvyššímu kr. Č. a lantfojtovi Horní Lužice dává jisté důchody. D. . . . . Ad relationem dom. Joannis de Sseluberk cancellarii regni Bohemiae anno 1447. (Sic — O st. pan. 273.)

Jan z Šelmberka byl kancléřem v r. 1480—1503, pročež by padl list ten buď do r. 1487 ueb 1497. My jsme se pro tento rozhodli, hledíce k č. 32.

30) 1505, 17. Mart. (?) Vladislav král žádá na Zikmundovi z Vartemberka na Děčíně nejv. šenku kr. Č., aby své dvě dcery dal ke dvoru králové Anny. D. Budae 1445 (sic) feria II. post dom. Palmarum. (O st. pan. 275—276.)

List připadá do let 1502—1506, což se obmezuje v léta 1503—1506 tím, že se v listu připomíná kancléř Albert z Kolovrat; tedy snad list ten do r. 1505 náleží.

31) 1509. 30. Maj. Zikmund z Vartemberka dává svědomí na to, že jsou přijati Křištof a Šebestian z Veitmile, synové pana Beneše, do stavu panského. D. 1509 v středu o suchých dnech letničných. (O st. pan. 343.)

32) 1510, 1. Octb. Vladislav král témuž nejv. šenku a fojtu v Šestiměstech strany úřadu jeho a syna. D. Trnaviae f. III. die Remigii anno 1519 (sic) regnorum Hung. 21. Boēm. 40. (O st. pan. 277.)

33) 1511. — Zikmund z Vartemberku a z Děčína nejv. šenk kr. Č. a fojt Šestiměst Děčín zámek a město se vším panstvím dskami zemskými odevzdává Mikuláši Trčkovi z Lšpy na Lichtenburce a Kamenici za 8000 kop gr. č. Výpis z desk dán za Jaroslava z Šelmberka a z Kosti na Přerově nejv. komorníka kr. č. a Václava Robmhápa z Suché místopisáře. (O st. pan. 276, 369.)

Odevzdání se stalo r. 1511, jak i svědčí č. 34. a výpis toho dán bezpochyby r. 1522, čímž se vysvětlují rozličná udání Paprockého na str. 276 (1511) a 369 (1522).

34) 1511 — Mikuláš Trčka dává mlýn moučný a prkenný dolů Michalovi Thielovi (?) pod plat roční. (O st. pan. 369.)

Gillowi mohlo by se vykládati jako Jilkovi, ale tu lze očekávati jméno německé. Nejlépe se sem hodí Dieler neb Thiele, kteréž jméno posud v Děčíně obvyklé jest. (Viz Fr. Focke, Aus dem alt. Gesch. Gebiete Deutsch-Böhmens I. 195. Pam. arch. VII. 241.)

35) 1512 — Petr Berka z Dubé na Lipém první jistec, Šebestian z Vaitmile na Chomutově a . . . . . rukojmě zapisují dluh 1000 kop Zikmundovi z Vartemberka. (O st. pan. 343 a 344.)

36) 1523—1525. Ladislaus rex Johanni de Wartmberk et in Dub supr. burgravio Prag. (O st. pan. 279.)

37) 1532 (?) — Jan z Vartemberka na Zvířetích nejv. purkrabě Kryštofovi a Prokopovi bratřím z Vartemberka strýcům svým, že chce mezi nimi a Václavem bratrem svým prostředkovati strany toho frejmarku S. d. (O st. pan. 279.)

Týče se snad změny té, která se stala o Lipý a Byčkovice r. 1532. (DZ. 42. J. 12.)

38) 1537 — Albrecht z Gutšteina jistec, Petr z Roupova na Bělé, Jan Holický z Šternberka a na Léštně, Adam Lev z Rožmitála na Blatné, Adam z Šternberka na Konopišti, Jeronym Šlik z Pasounu a z Lokte zapisují dluh Kryštofovi z Vartmberka na Byčkovicích a Litýši nejv. šenku kr. Č. D. léta 1327 (sic — O st. pan. 337).

R. 1537 dobře se shoduje s ostatními pamětmi, poněvadž byl v ty časy Petr z Roupova pánem na Bělé (zejména r. 1540 atd.) a před tím (1532) nabyli Kryštof Byčkovic a Litýše.

### III. Z paměti pánův Roupovských.

Páni z Roupova měli na hradě svém Roupově několik pamětí, rodu jich a panství Roupovského se týkajících. K nim přibylo později něco zápisův na zboží duchovní, které však zase osobám duchovním, jimž výplata náležela, navraceny byly. Konečně nabyli Roupovští něco zápisův ze severních Čech pocházejících, když i tu statky drželi. Jakým způsobem paměti ty na zmar přišly, není známo; možná dosti, že se po r. 1620 za hranice dostaly.

1) 1328—1335, 25. Septb. Jan král Český a Polský a hrabě Lucemburský Otovi z Roupova maršalkovi svému dává svobody na ves jeho Čachrov. D. l. 1348 (sic.) VII. Kalend. Octob. (O st. pan. 336.) —

Ota z Roupova připomíná se již r. 1320 (Reg. III. 268) a žil ještě r. 1336 (Reg. IV. 139).

2) 1346. — Petrus de Rozmberk summus r. B. camerarius villam in Radovesicz, de qua Dietochius de Zizelicz fratribus ordinis S. Augustini decimam de incolis ejusdem villae dedit et donavit. . . . (sic. O st. pan. 21).

Co obsaženo bylo v listu tomto, z kusého poznamenání Paprockého nelze vyrozuměti. Že nemůže býti řeči o nějakém kostele v Radovesicích, vychází odtud, že tu kostela a fary nebylo. Dětoch z Žiželic daroval r. 1326 kostel v Žiželicích bratřím u sv. Kříže v Praze (cyriakům) a bezpochyby jim také tehdy desátky z Radovesic odevzdal. Tento list jako i č. 3, 4, 5 a 6 pocházel z archivu téhož řádu, který se v moc pánův z Roupova způsobem neznámým dostal.

3) 1347. — Petr z Rožmberka nejv. komorník obdarování činí kostelu v Žiželicích za duši Dětochovu. (O st. pan. 21.)

4) 1385, 15. Maj. Vlricus de Rozmberk et Henricus natus ejus ecclesie in Zizelicz et plebano ejus Chudoba dicto ob salutem do-

minae Elizabethae de Rossi (?) censum in villa Lhota donant. Cum sigillo Johannis de Rozmberk. D. 1385 f. II. ante f. Penthecostes. (O st. pan. 26.)

5) 1395, 11. Novb. Mikeš z Potšteina a z Žampachu zapisuje plat do kláštera Orlíkovského. D. l. 1395 den sv. Martina. (O st. pan. 345.)

List tento, jehož original měli páni Roupovští, z téhož originálu opsán je do knéh základních kostela Pražského (lib. erect. IV f. 104) a vyištěn od Zimmermanna (Aufgeh. Kirchen) a Borového.

6) 1403, 4. Octb. Also de Duba residens in Dražicz, Henricus de Duba resid. in Egerberg de consilio Skoncae conthoralis Alssonis donant monasterio S. Mariae in Nowa Benatka sito vineas in montibus versus Obodrž villam. Praesentes Stiborius de Libissie alias de Jenczenstein, Jesko dictus Chmelík de Újezd et Hanco pro tunc burgravii in Dražicz. D. 1403 in die S. Francisci. (O st. pan. 153.)

Čtíbor z Libiše připomíná se také roku 1407 (Bienenberg, Alterth. III. 91. Že měl Jenštein již r. 1404, srovnej Rel. tab. II. 8.

7) 1425. — Johannes de Duba canonicus eccl. Prag. et vicarius in spiritualibus archiepiscopatus Pragensis daruje kněžím na Strahově hlavy svatých Petra a Pavla. (O st. pan. 155—156.)

8) c. 1440. — Bohuněk z Klinšteina sed. v Kostelci, Albrecht Běškovec z Běškovic a Smil z Obriství, jistci dluhu dole psaného, Hynek z Valdšteina sed. na Skalách, Beneš z Kolovrat sed. na Ročově, Jindřich Berka z Dubé, Hynek Škoda z Valdeka, Závíše z Klinšteina, panoše Jan z Liblic na Liblicích, Jan Semečka z Semčic, Pešík z Chrástu sed. v Struhách, Jan řečený Voděrad z Sekyřic sed. v Zdechovicích a Mikuláš ze Všetat rukojmě zapisují dluh 800 s. g. č. Anežce z Donína manželce Rudolfa z Retce. (O st. pan. 330—331.)

Bohuněk držel Kostelec r. 1432 a současně se s ním Albrecht Běškovec a Závíše z Klinšteina připomínají (Arch. Třeb.). Bohuněk se psal seděním na Kostelci asi jen do r. 1450, neb odtud psal se na Vinařicích (Arch. č. I. 525, a. t. d. III, 507), neb r. 1446 seděl již na Kostelci Vilém z Šumburka. (DD. 19 str. 93.) Ale i po r. 1433 musí se náš list klásti, poněvadž se tehdá Beneš z Kolovrat seděním na Pnětlucích psával (Arch. č. III. 505). Albert Běškovec nachází se naposled r. 1444 (Arch. Třeboň.). O Rudolfovi z Rece r. 1422 hejtmanu Brněnském viz Rel. tab. II 179.

9) 1472. — Vilém a Bohuslav bratří Trautenbergéři sed. ve Třech dvořích prodávají úrok v Otěšicích panu Břeňkovi z Ronšperka a na Hlohově. Svědčí Bušek ze Žeberka na Plané, Albrecht z Kolovrat na Bezdruzicích, panoše (Zikmund) Kfelíř

z **Zakšova**, **Bohuše z Částkova**, **Kašpar Fros z Poršengrynu na Pořejově**, **Jan Šonštetár na Starém Sedlišti** a **Ozvald Pecingár z Vydžína**. D. 1472. (O st. pan. 336.)

Břeněk byl pánem na Hlohové roku 1464 (DD. 16, f. 234) a až do r. 1473 (Arch. kapituln.); od r. 1482 seděl tu **Jan z Doupova** (Arch. Mnichov.) **Albrecht z Kolovrat** počal se psáti teprv r. 1474 z Nového hradu. Rok u Paprockého tedy s ostatními pamětmi dobře souhlasí.

10) c. 1474. — Břeněk z **Ronšperka** a na **Hlohové** dává list svědčící na plat v **Otěšicích** (viz. č. 9) **Janovi z Roupova** hofmistru dvoru král. Svědčí **Linhart z Gutšteina na Klenovém**, **Sezima z Vrtby na Prostiboři**, panoše **Václav Kníže z Sulevic na Řehlovicích**, **Václav z Sulevic na Solanech** L. 1401. (sic. — O st. pan. 338.)

O Břeněvi mluveno nahoře (č. 9). **Linhart z Gutšteina** seděl na **Klenovém** ještě r. 1474 podle listu archivu **Smečanského**, ale r. 1478 drželi **Klenový** opět **Klenovští z Janovic** (Arch. Mnichov.) Zdali tehdy nějaký **Václav Kníže žil**, není známo, v současných pamětech vyskytují se do r. 1470 **Jan** a pak **Pavel Kníže** (Arch. č. IV. 77, 444, VI. 85, rel. tab. II. 362).

11) 1486 — **Jitka z Prostiboře** a z **Otěšic** dává list, v němž jest **jistec Jan z Roupova** hofmistr dvoru král. a rukojmě **Freimut z Tropčic** a **Václav Talafous z Černhosku** (?) za sumu 30 kop gr. č. **Markétě sestře své**. Svědčí **Vilém z Chřínova na Skočcích**, **Jan z Horsic na Horsicích**, **Jan Muchek z Bukova** a na **Borovech**. L. 1486. (O st. pan. 338.)

**Jan z Roupova** byl hofmistrem 1472—1493. **Bernart Talafous** psával se l. 1468—1471 z **Tirstaynu**, zdali i u **Václava** máme takové heslo předpokládati, nelze tak snadno rozluštití.

12) 1497, 26. Maj. **Ambrož z Lemberka** provincial zákona sv. **Františka v Čechách**, na **Moravě** a v **Slezsku**, **Václava**, **Hynka** a **Jana bratří z Roupova** přijímá do bratrstva svého řádu. D. ex loco S. **Mariae inter Novam Plsnam** (sic.) a. 1497, 26. Maj. (O st. pan 348—349.)

Očekávalo by se tu také jméno čtvrtého bratra **Purkarta**, jenž se r. 1491 (arch. kapitul.) jmenuje hned po **Václavovi**, ale možná že byl již tehdy mrtev.

#### IV. Z paměti pánův Švihovských.

O mnohých pamětech zachovaných v rodě pánův **Švihovských**, kteréž chovány byly na hradě **Rábí**, již promluveno ve **Zprávách** o zasedání král. české společnosti nauk r. 1887 dne 8. března. Zde budiž jen ještě doloženo, že **Vilém Švihovský** a **Vilém mladší Rábský** kdysi po r. 1447 dali 19 listův svých schovati **Oldřichovi z Rožemberka**, aby vydány byly teprv po smrti jednoho z obou. Když tedy **Vilém starší** zemřel, vydány jsou l. 1463 **Vilémovi mladšímu** skrze **Jana**

z Rožemberka. Mezi nimi byl nejstarší z r. 1385 a nejmladší z r. 1447, nejvíce jich bylo z let 1420—1440, jak seznam jich v archivu Třeboňském ukazuje.

1) 1420, 22. Aug. Sigismundus rex Johanni et Wilhelmo fratribus de Ryzmberk Přestice, Soběkury, Nezamyslice et Bor obligat. (O st. pan. 113, srov. arch. gub. C. I 534 a rkps. Strahovský CXL. str. 539.)

List tento jako i jiné zápisy dané Švihovským na zboží duchovní zachoval se v opisech a v arch. gub. C. I 534 a v rukopise Strahovském CXL. na str. 539 a t. d.

2) 1431, 20. Jun. Sigismundus rex Joanni et Wilhelmo fratribus de Rysenberk et de Sswihow villas Litice et Wstiss in pignore tenendas confirmat D. (Nuremberg f. IV. ante Johannis Bap.) a 1437 (sic. — O st. pan. 112—113).

Opis v arch. gub. a v rkps. Strahovském na str. 541.

3) 1447. — Jan z Ryžemberka zápis krále Zikmunda na ves na Vstiš dává Vilémovi bratru svému. Svědčí Vácslav z Michalovic sed. na Strakonících, Jan z Vilhartic seděním na Vzdúni, Dobeš Letovský z Vilhartic, Půta z Paběnic na Nalžově, Kolman z Říčan sed. v Linci (?) Bohuslav z Lukavice seděním v Kadově. (O st. pan. 113.)

Jest v seznamu listův r. 1463 učiněném také uvedeno k r. 1447.

4) c. 1447, (20. April ?). Vilém z Ryžemberka a z Švihova všechen statek svůj dává a zapisuje Vilémovi mladšímu z Ryžemberka a z Rábí strýci svému. Svědčí Jan z Ryžemberka a z Skály bratr jeho, Tobiáš Letovský z Vilhartic, Půta z Paběnic a z Nalžov, Bohuše z Skočec, Vilém z Přichovic, Půta z Obytec, Zikmund z Dašic. D. l. 1407 (sic) ten čtvrtek před hodem sv. Jiří mučedníka božfho. (O st. pan. 112.)

Švihovští asi chtěli, aby nejstarší v rodě jich větší statky držel, proto Vilém zapisuje část statku svého strýci svému, který byl po obou bratřích nejstarší. Zapsání stalo se před r. 1450; neb tehdá zmiňuje se Vilém starší, že mu Vilém mladší položil rok „o můj statek dědičný i zápisný jemu mnou; svěřený“ (Březan ve vývodu Švihovských). Mnozí z svědkův tuto jmenovaných přicházejí také v jiném zápise z r. 1448. Arch. č. VII. 645), proto jest možná, že i náš zápis z téhož roku pochází.

5) 1451 (?). — Vilém z Ryžemberka (a ze Švihova), Škonka z Zirotína manželka jeho, Vilém mladší z Ryžemberka a z Rábí, — (Jan) Výrek z Ryžemberka. D. l. 1461. (sic. — O st. pan. 113.)

První manželka Vilémova Markéta ze Šternberka připomíná se r. 1418 (Dsky Olomoucké). Škonka jest tedy druhou manželkou. Vilém starší žil ještě

r. 1456, kdež se připomíná s Janem Vyrkem, ale jest pochybná věc, jestli oba r. 1461, neb od r. 1464 připomínají se již Vyrkovi synové. Tudíž lépe jest list ten k r. 1451 než 1461 položiti.

6) 1465, 28. *Novb.* Král Jiří Vilémovi mladšímu z Ryžemberka a z Rábí na Přešticích a Vstiši připisuje. (O st. pan. 113, arch. gub. C. I 534 a rkps. Strahov. CXI. str. 565.)

7) 1472. — Jan z Kochovic (?) prodává plat v . . . . . panu Vilémovi mladšímu z Ryžemberka a na Rábí nejv. komorníku kr. Č. Svědčí Mikuláš z Lantšteina nejv. písař desk zemských, Odolan z Skalice, Hanuš ze Stupic, Léva z Maštova, Oldřich z Drasovic. St. se l. 1472. (O st. ryt. 300.)

Rok 1472 zdá se býti dobrým. Hanuš z Stupic připomíná se několikráte do r. 1457, ale žil snad déle. O Lévovi viz Arch. č. III, 577 a Rel. tab. II, 391, 408.

8) 1476, 5. *Sept.* Vladislav král Janovi z Ryžemberka maršálku dvoru král., mateři a sestře jeho potvrzuje Bor. křížovnící, který držel n. Břeněk otec jeho. (O st. pan. 111, arch. gub. B. IV. 433.)

9) 1494 (5. *Maj* (?). Král Vladislav zapisuje Pátovi z Ryžemberka a synům jeho, Přeštic, Žerovice, Vstiš, Soběkury a Borské zboží. (O st. pan. 115, arch. gub. I. C 534 a rkps. Strahov. CXI, 575.)



## Krumauer Papiercodex altdentscher geistlicher Texte.

Mitgetheilt von prof. dr. V. E. Mourek in der sitzung am 15. Dezember 1890.

Aufmerksam gemacht vom hrn. musealbeamten A. Patera, dass sich in der bibliothek des minoritenklosters in Krumau ein altdentscher codex vom schlusse des XIV. jahrh. befindet, in welchem poëtische und prosaische texte enthalten sind, reiste ich in den verflossenen ferien mitte september eigens nach dem süden Böhmens, um den codex in eigenen augenschein zu nehmen. Ich fand im minoritenkloster die zuvorkommendste aufnahme und die erlaubnis, sämtliche daselbst befindlichen handschriften durchzumustern. Den von hrn. Patera bezeichneten codex machte ich ohne mühe ausfindig und erfülle hier die angenehmste pflicht, indem ich dem herrn P. Quardian meinen herzlichsten dank sage für die bereitwilligkeit, mit welcher er mir gestattete, den codex behufs gründlichen studiums leihweise nach Prag mitzunehmen. Zu ebenso herzlichem danke bin ich meinem ehemaligen schüler und nunmehrigen freunde, dem herren caplan senior P. Joh. Jusko verpflichtet, der mir während des ganzen krumauer aufenthaltes mit ausgesuchter freundlichkeit an die hand gieng.

Der in frage stehende codex ist ein starker octavband von 22 cm höhe und 15 cm breite, in alten, festen, mit ursprünglich weiszem leder überzogenen holzdeckeln. Er besaz früher haspen zum schlieszen, die aber jetzt weggerissen sind. In dem einbände befanden sich ursprünglich 15 lagen von je 12 und eine von 6 blättern starken, gerippten schreibpapiers mit einer art zinnengekröntem canellierten säulenkopfe als wasserzeichen. Von der ersten lage sind das erste und zweite, und das mit denselben zusammenhängende 11. und 12. blatt herausgerissen; von der zweiten lage fehlt das erste blatt; die dritte lage ist vollständig, aber das letzte blatt derselben ist lose und ich fand es im codex weit auf eine ungehörige stelle verlegt; die vierte lage ist vollständig, nur das erste blatt derselben

lose; die lagen V—XIV sind unversehrt; die XV. zwar vollständig, aber das letzte blatt lose und nur oberflächlich, offenbar von einer sehr späten und ungeschickten hand mit dem vorletzten blatte derselben und mit dem ersten der nachfolgenden lage mittelst eines groben zwirnfadens zusammengeheftet, damit es nicht herausfalle. Von der letzten (XVI.) nur aus sechs blättern bestehenden lage ist das letzte mit ausnahme eines rubrum in der ersten zeile unbeschrieben und auf den deckel aufgeklebt. Das papier ist übrigens hart und spröde, weshalb auch ziemlich viele blätter am unteren rande tiefe, den rippen folgende risse haben.

Unter den die einzelnen lagen zusammenheftenden sehr starken zwirn hat der buchbinder pergamentstreifen unterlegt, die von einer urkunde herrühren dürften. Sie sind alle weisz, bis auf den streifen der lage XIV, welcher auf der innenseite die worte enthält: (rechts) Olomuꝝ fabbto pximo poft ascenfionis d<sup>m</sup> lXXXIIjj<sup>o</sup>; (links) Ad man<sup>tm</sup> d<sup>m</sup> marchionis Nicol. prothonotarius. (Gemeint ist, wie aus einem später angebrachten dtm. im buche ersichtlich ist, das jahr 1384).

Die lagen haben keine custoden, aber sie sind immer am fusze des ersten blattes so numeriert, dass die darauf stehende zahl sich auf die vorangehende lage bezieht. Da das schlussblatt der ersten und das anfangsblatt der zweiten lage herausgerissen sind, so beginnt jetzt die zählung erst bei der dritten lage, welche die eigentlich auf das schlussblatt der zweiten lage gehörige zahl II trägt; ebenso steht dann auf dem ersten blatte der IV. lage die zahl III, auf dem ersten blatte der V. lage die zahl IV u. s. w.

Geschrieben ist der codex durchgängig von einer hand, welche nur die durch eine längere und öfters unterbrochene arbeit bedingten verschiedenheiten der züge aufweist. Die schrift ist nicht besonders zierlich, aber fest und leicht lesbar. Sie steht in vorgezogenen, etwa 6 mm von einander abstehenden linien; die columnen enthalten 26 bis 28 zeilen und sind alle von einem rahmen eingefasst, der durch die erste und letzte wagrechte, über die ganze blattweite reichende linie, und durch zwei ebenfalls über die ganze blattlänge gehende senkrechte gebildet ist und einen unbeschriebenen rand freilässt, der oben und zu beiden seiten etwa 2 cm, unten 3—4 cm breit ist. Die zeilen sind meist ganz ausgefüllt, rechts ist oft die den rahmen abgränzende senkrechte überschritten.

Größere textabschnitte sind mit rothen überschriften und rothen initialen bezeichnet, welche meist die höhe von zwei zeilen einnehmen; nur das besonders häufig vorkommende *J* reicht immer

über drei zeilen. Die mikrographen sind sämtlich unter den initialen klar zu sehen. Sonst sind noch in den gereimten stücken des inhalts alle anfangsbuchstaben der verse, und auch in der prosa in jeder zeile zwei bis drei buchstaben, die aber nicht immer majuskeln sind, mit einem senkrechten striche rubriciert.

Was das äuszere der schrift anbelangt, ist etwa noch folgendes zu bemerken: Der i-laut hat zwei zeichen; meist ein mit einem punkte, selten mit einem schiefgeschwungenen langen haarstriche bezeichnetes *i* *î*; (noch seltener ist das *i* ohne punkt und ohne strich; regelmäszig so in der verbalform *i/t*). Weniger häufig steht für den laut ein *y*, das aber immer auch mit einem punkte versehen ist. Für *u* erscheint im anlaut regelmäszig *v*, im inlaute steht es beinahe nur im worte *fvn*, sonst immer *u*, welches auch nach *w* ausgeschrieben ist. Von umlauten tritt nur *e* (für *ä* und *ae*) regelmäszig auf, *ö* ist immer unbezeichnet, *ü* nur selten durch ein flüchtiges *e* angedeutet. *F* und *v* wechseln in der in handschriften des XIV. jahrh. üblichen weise, ebenso *z* und *r*; statt *k*, welches regelmäszig vorherrscht so weit es nicht zu *ch* verschoben ist, steht im anlaut vor *l* und *r* oft *c*; für *z* erscheint im anlaut fast regelmäszig, im inlaut und auslaut oft *cz*. Doppeltes *zz* ist meist durch *ff* bezeichnet. Für den s-laut steht im an- und inlaute immer *f*, im auslaut meist *s*, aber irrtümlich auch oft *ʒ* (*waʒ* st. was v. wesen; *deʒ*, *goteʒ* u. ähnl.) wie auch umgekehrt wieder *s* für das richtige *ʒ* erscheint (*flös*, *genôs*).

*Sch* tritt meist in dieser form auf, nur vor *r* steht regelmäszig noch *fc* (beschreibet).

Bei *t* geht am wortende sehr oft der den schaft durchschneidende querstrich in eine kommaförmige, unter scharfem winkel abspringende verlängerung über, die beim ersten blick ganz den eindruck eines unterscheidungszeichens macht, ohne es jedoch zu sein. Dafür finden sich manchmal die verse und in den prosaischen stücken einzelne sätze durch punkte abgetrennt, die in halber schrift-höhe angebracht sind.

Ligiert erscheinen *be*, *bo*, *de*, *do*, *he*, *ho*, *pe*, *po*, *ve*, *vo*, *we*, *wo*, und die ligaturen *he*, *ho* nehmen sich ziemlich auffallend aus.

Abbriviaturen sind ziemlich häufig, jedenfalls häufiger, als es sonst in deutschen handschriften der fall ist; aber dabei ist keine consequent durchgeführt, sondern wechselt mit voll ausgeschrieben formen. Am häufigsten ist der wagrechte strich über der zeile für

ein *n* oder *m* des inlauten und auslauten, aber er ist selten gerade, meist bogen- oder gar hakenförmig verstümmelt.

Beinahe ebenso oft ist die silbe *er* durch das bekannte s-förmige zeichen vertreten, welches bei niedrigen consonanten *über* denselben, bei hohen rechts *an* denselben angebracht ist. Im worte *sp̄ch* *sp̄chen* ist die silbe *ra* immer, sonst nur sporadisch durch eine zweifach gewellte linie über dem vorangehenden consonanten angedeutet. Ebenso vereinzelt erscheint ein *über* oder *an* dem consonanten gezeichneter apostroph für die silbe *ri* (*sp'cht*, *pat'arche*). Ein mit einfachem freiem striche unterstrichenen *p* steht für *par* (*scheinp[ar]lich*), das bekannte hakenförmig unterstrichene *p* für *pro*; die silbe *ro* ist ersetzt durch ein *über* dem vorangehenden consonanten stehendes *o* (*g<sup>o</sup>ffe*), die silbe *ru* durch ein ebenso angebrachtes *v* (*p<sup>v</sup>fet*, *c<sup>v</sup>ce*). Auch die endsilbe *et* ist durch ein z-förmiges doppelhäkchen gekürzt (*haiffz*). Die casus des namens *Jesus* sind wie in lateinischen handschriften gekürzt *ih̄m*, *ih̄u*, *ih̄c*, ebenso steht *x̄pc* für Christus. Auch andere eigennamen (*Johannes*, *Jerusalem* u. ähnl.) sind wie in gleichzeitigen lateinischen manuscripten in abbreviaturen geschrieben, und viele beispiele stark gekürzter lateinischer texte liegen vor in den überschriften der perikopen, welche, wie sogleich des näheren auseinandergesetzt werden soll, den bedeutendsten theil der handschrift ausmachen.

Der inhalt des codex ist sehr manigfaltig, aber durchgehends geistlicher natur.

Den anfang machen 580 verse von Bruder Philipps Marienleben, (v. 9400—10045), welche 12 seiten füllen; darauf folgen auf dritthalb seiten 122 verse unter der überschrift: *Hie heben sich di funfczē zaichē an dem iūgste(n) tag*. Daran schlieszt sich eine seite einer prosaischen apostrophe des heilands an den menschen, übersetzt aus Augustinus, mit dem titel: *Nu hore hie wie got ret zu allen cristen mēschē*, und an diese *Von vnfers h'rē leichnam ein rede schone*, von welcher jedoch nur etwas mehr als eine halbe seite übrig ist. Der rest stand auf den oben erwähnten herausgerissenen blättern der ersten lage, und vielleicht auszer demselben noch etwas mehr. Wahrscheinlich begannen aber daselbst schon die perikopen der evangelien an sonn- und feiertagen des ganzen jahres, welche dann in der II—VII. lage fortgesetzt, 122 seiten des codex füllen. Der anfang derselben ist leider in der lücke der handschrift verloren. Erhalten ist der gröszte theil des evangeliums beim hochamte des weihnachtstages (*Joh. I. 5—14*; es fehlen also nur die 4 ersten verse), dann

folgt das evangelium am Stephanstage und so fort die perikopen alle bis zum letzten adventsontage, woraus zu ersehen ist, dass die evangelien für die weihnachtszeit (zur christmesse und zur tagmesse) an erster stelle standen. Eingeleitet ist jede perikope durch ein rubrum, in welchem der betreffende tag, und der evangelist angegeben sind, welchem das stück entnommen ist (z. B. *Daž eivngeliū ist an sant steffans tag Daž sreibet Matheus eivngelīsta. — Daž eivngeliū ist an sant Johāns tag vnd sreibet Johannes. — Daž eivngeliū an d' kindlein tag vnd beschreibet Jahannes.* Auch mit blosser nennung des namens: *Daž eivngelium ist dež andern sūtages. Johannes.*) Nebst dem sind immer die anfangsworte des entsprechenden lateinischen textes mit einer rothen initiale (meist J) vorangestellt. (*In illo tpē dicebat ihē turbis iudeorum* u. ähnl.) Am ende der evangelien (bl. II. b der VII. lage) steht die übliche schlussformel: *Expliciunt ewangelia p' c'culum anni & cet* und es folgt unmittelbar die anfangsformel *Incipiunt Epistole per c'culū anni & cet*, beides in rothschrift und dann in derselben äusseren ausstattung wie die evangelien, die perikopen der episteln vom bl. II. b der VII. bis bl. III. a der XII. lage, im ganzen auf 121 seiten. Am ende der episteln steht ein wichtiges rubrum mit dem namen des schreibers und dem bestimmten datum der handschrift: *Expliciūt ewangelia et Epistole p' c'culū anni de tēpore et de sanctis per manus Mathei dci. Gluk vnd ein guet iar. Sub anno d<sup>m</sup> M. CCC<sup>o</sup>lXXX<sup>o</sup>VIII<sup>o</sup> Post diem s<sup>t</sup>i Francissci Confessoris.* In der jahreszahl sind an letzter stelle die drei einser wie absichtlich verwischt (mit einem leisen anschein von rasur) so dass man vielleicht auch 1385 lesen könnte, was jedoch natürlich keinen erheblichen unterschied macht.

Auf die perikopen folgen dann verschiedene geistlich didaktische stücke in ungebundener rede. Zunächst unter dem etwas weitschweifigen titel: *Hie schol man wissen was di bedeutūg sī in der Ordenūg d' heiligē cristenhait Di ein igleicher cristē mēsch mit recht wissē schol*, eine nicht minder weitschweifige auseinandersetzung, dass es des menschen pflicht ist, belehrung über geistliche dinge zu suchen, denn — so heisst es im contexte ausdrücklich — *bestiale est, hominem nolle scire, Daž sp'cht Es ist sicheleich daž d' mēsch chrin forge hab vm di lernūg*, woran sich dann die erörterung zweier fragen schlieszt: warum gott den menschen und nicht den teufel erlösen wollte? und warum er die erlösung durch seinen eigenen tod bewerkstelligte? Dies nimmt 3 seiten ein; unter einem neuen rubrum *Nu waž ist di erst haup sūt vnd w' tet sī dež erstē*, werden als haupt-

sünden der neit und die *ſjmoia* erörtert (auf weiteren anderthalb seiten). Darauf folgen (im ganzen 73 seiten) belehrungen unter folgenden immer rothgeschriebenen titeln: *Von den suben tagzeiten hebt sich hie an; Von der messe bedeutung; Von der Casel bedeutüg an zu legen; Von dem hant van; Von der messe bedeutüg. Der Introitus; Von dem kyrielejſon die bedeutüg; d' engel sank; Von der Collecten; Von der Epistel; Von dem Gradual di bedeutüg; Von dem alleluia; Von dem E'ncgelio; Von der wandelüge; Von d' stillē messe bedeutüg; D' engel sank; Au' von d' stille; Von dem pr nr; Auer von der stille; Von dem agn' dei bedeutüg; Von der leſten Collecten; Von dem bñdicam' Oder ite miſſa eſt; Wie sich di messe erhaben hat, ſchol man gern wiſſē; Von dem nucz der messe zu horn; We in di vnbirdicleichē ſten pei der messe; Von dem opfer waz nuczes daran ist der ſel; Von dem wið reder deꝝ opfers; Von dē Crefem; Von deꝝ Crefems weichüg; Di bedeutüg von dem antlaꝝtage; Von d' vñſter mettē bedeutüg; Von deꝝ alters entecküg; Warū man deꝝ tages nicht enſinget; Von dem oſter abent di bedeutüg; Von der oſter kerezē bedeutüg; Von d' tauſſe weihüge; Von zwain all'a; Von d' vꝛſtend ihū xp̄i; Waz geſchehen iſt zaichen; Von d' ſchepfūg aller d' welt; Von deꝝ ſvntages fejer; Von dem zehent deꝝ priſter den man gebē ſchol; Von d' weichüg deꝝ waffers; Wie di lethania fūden wart von d' criſtēhait; Von hochzeit d' heiligē tage; Von dem nucz deꝝ heiligē leichnams vñſ' h'ren; Von dem erſten nucz; Der ander nucz von gotes leichnam; Von dem dritten nucz goteꝝ leichnā; Von dem firdē nucze; Von dem fumftē nucze goteꝝ leichnā; Von dem ſextē nucz goteꝝ leicham; D' ſibent nucz von goteꝝ leichnā; Von dem achten nucz goteꝝ leichnam; Von dem neūten nucz goteꝝ leichnam; Von dem zehentē nucz goteꝝ leichnā; Von dem ainleſtē nucz goteꝝ leichnā; Der .XII. nucz goteꝝ leichnā; Von d' geiſtliche armuet deꝝ auffern vnd deꝝ yn'nrē mēſch-n; Von d' armut deꝝ geiſtes; Von dem bekēnē d' werk deꝝ heiligē geiſtes in d' ſele; ob got dem mēſchē gegeburtig iſt od' nicht in ſeym gepet od' in ſein' tugētlich' vbūg d' lieb; Wie d' mēſch erkēnet ob er alle ſeine werk wirket nach goteꝝ willen od' nicht; Dar an erkēt d' mēſch ob er ſei goteꝝ kint od' nicht; Hie erkēnet d' mēſch ob er ſein tugēt alle hab volpracht auf irn hochſtē adel; Von dem bekēnē vnd anſchawūg deꝝ obriftē gueteꝝ daz got ſelber iſt. — Auf dieſe proſaiſchen ſtücke, die wie aus den titeln erſichtlich iſt, eine art liturgik und geiſtliche hodegetik des chriſten enthalten, folgt ein marienlied von 55 verſen: *Daz iſt die ſequētie von vnſer vꝛawē. Mittit ad v'*, und dann wieder 3 ſeiten didaktiſcher*

prosa *Von den neu koren d' Engel* und *Von den and'n neu koren dez himelreiches*. Daran reihen sich auf 8 seiten 423 verse unter der überschrift *Hie hebet sich an d' rot Got helf vns auß' all' not* und das letzte stück des codex ist wieder eine prosaische auslegung des paternoster und der verschiedenen arten, wie man es beten soll. Der titel ist sehr umständlich: *Hie hebt sich an daz pat' nr mit d' auß' legüg d' siben teile nach dem als auch sibenlay gepetez in dem pat' nr ist als vnser h're sein jügeren lerte do si in dez paten zu ainer zeit wie si peten scholtē*. — Es folgen dann noch drei rubra: *Von den di daz pat' nr sprechē an v'nüft*; *Von den and'n di daz pat' nr sprechē*; *Von den drittē di daz pr nr sprechē*; aber die abhandlung ist nicht vollendet, das letzte rubrum steht auf dem letzten blatte, das dem deckel des codex aufgeklebt ist, in der obersten zeile; die übrigen zeilen sind wohl noch liniert, aber leer.

Auf die prosaischen bestandtheile der handschrift, namentlich auf die perikopen der evangelien und episteln, die mir sehr wichtig zu sein scheinen, so wie auf den dialekt des schreibers, der in denselben augenscheinlich reiner und besser hervortritt, behalte ich mir vor in einem zweiten artikel zurückzukommen. Hier mögen noch einige worte über die poetischen stücke des codex folgen.

Das erste ist, wie bereits erwähnt, der schluss von Bruder Philipps Marienleben (In Rückerts ausgabe vom v. 9400 bis 10045). Herausgerissen sind aus dem codex am anfang nur zwei blätter; dass ihrer nicht mehr fehlen, sieht man klar aus dem knapp passenden einbände. Auf zwei blättern konnten jedoch die vorangehenden 9399 verse nicht zusammengedrängt sein, und es entsteht somit die frage, wie es zu erklären ist, dass der schreiber nur das endstück des zu seiner zeit so beliebten gedichtes abgeschrieben hat. Eine einfache berechnung der auf eine seite entfallenden verse führt auf die spur. Das erhaltene stück, das Rückerts 645 zeilen entspricht, steht auf 12 seiten, auf eine seite kommen daher circa 50 verse, auf die herausgerissenen zwei blätter also rund 200 zeilen. Somit muss der schreiber um den 9200. vers herum angefangen haben. Nun beginnt aber in Rückerts ausgabe mit dem v. 9195 der letzte wichtige abschnitt der lebensgeschichte der hl. jungfrau mit den worten

9195. Dô diu zit nu komen wolde,  
daz Jêsus sine muoter solde  
in das himelriche enphân . . .

und die absicht des schreibers ist klar: es handelte sich ihm nur um

die himmelfahrt Mariae,<sup>1)</sup> ein thema, das schon vor Bruder Philipp ein unbekannter mitteldeutscher dichter,<sup>2)</sup> dann zum zweiten male Konrad von Heimesfurt selbständig bearbeitet hat.<sup>3)</sup> Nur diesen theil von Br. Philipps Marienleben schrieb er ab, und zwar nicht besonders sorgfältig. Wohl hat er einigemale gegen den von Rückert ermittelten text einige zeilen mehr, aber dafür hat er namentlich gegen den schluss des gedichtes so viel übergangen, dass Rückerts 645 zeilen bei ihm nur durch 580 verse repräsentiert sind. Manches dürfte absichtliche kürzung des gerade in dieser partie sehr weit-schweifigen urtextes sein und vieles mag auf rechnung seiner vorlage fallen, die wahrscheinlich nicht zu den besten gehörte. Dass aber der schreiber auch selbst den vorwurf des mangels an sorgfalt verdient, ersieht man daraus, dass er einigemal aus zwei oder mehr zeilen des originals eine zusammengeflochten hat.

In argen zwiespalt mit dem urtexte brachte ihn sein dialekt, der entschieden bairisch ist. Er schreibt durchgängig *ai* für altes *ei*, *au* für *ou*, löst die alten längen *î*, *û*, *iu* in *ei*, *au*, *eu* auf,<sup>4)</sup> setzt im anlaut überall *p* für *b*, oft *ch* für *k*, öfters auch *b* statt *w* (geborffen, gebunnen, gebefen, albeg)<sup>5)</sup>, gebraucht *schol*, *schuln*, für *sol*, *suln*,<sup>6)</sup> *suben* für *siben*,<sup>7)</sup> *lemtig* st. *lebendig*; reimt *chômen*: *nâmen* (203, 204), *môn*: *getân*<sup>8)</sup>, 301, 2. *man*: *schan*. — Aber obzwar er vollständig im banne seiner mundart stand und unentwegt alles änderte, was sich halbwegs ändern liesz, so ist es ihm doch nicht gelungen, alle spuren des dialektes aus dem urtexte, der bekanntlich mitteldeutsch war, zu verwischen. Mitteldeutsche sind wenigstens die formen mit contrahiertem altem *ie*<sup>9)</sup>: *gink*: *fink*, die durchweg geblieben sind, dann *dinten*, *dinste*, *sichen*, *fichtum*, *spigel*, *zir*, *gecziret*, *zihen*, *viriden*, *firczig*, *lichter*; ferner die formen mit contrahiertem altem *uo* (welches unser schreiber sonst meist als *ue* wiedergibt, aber doch der vorlage auch contractionen entnimmt): 17 *verfluchten*, oft *fur*, *furten*, *furt* (2mal schreibt er *furt*!) *fuzzer*, *suffem*, *fuzzen* (aber 2mal *suezzē*, *suezze*!) *plum*, *mut*<sup>1)</sup> (aber oft *mueter*!) *dem-*

<sup>1)</sup> Als „Himmelfahrt Mariae“ hat das stück auch schon hr. Patera erkannt.

<sup>2)</sup> Herausgegeben von Weigand in Haupts Zft. V. 515—564. <sup>3)</sup> Herausgegeben

von Pfeiffer in Haupts Zft. VIII. 126—200. <sup>4)</sup> Cf. Weinhold Mhd. Gram. §. 105

bis 108, 123, 125, 129. <sup>5)</sup> Whd. §. 159, 164, 178, 227. <sup>6)</sup> Whd. §. 411, B. Gr.

§. 327. <sup>7)</sup> Whd. §. 336. B. Gr. §. 258. <sup>8)</sup> Whd. §. 88. <sup>9)</sup> *i* statt *ie* allein hätte

freilich wenig beweisende kraft, da es auch in unzweifelhaft bairischen und ale-

mannischen hsftn häufig vorkommt (Cf. Whd. §. 131, B. G. § 52, A. G. § 40)

aber mit den anderen erscheinungen zusammen fällt es entschieden ins gewicht.



*tleich.* <sup>1)</sup> Mitteldeutsch ist auch das e statt ae in *benem: chem, tele: stete.* <sup>2)</sup> Etwas weniger beweisende kraft hat der irrationale laut in *zur-gink,* <sup>3)</sup> und die formen *enkegen, Josef* <sup>4)</sup>. — Auch der reim *chomen, frumen* <sup>5)</sup> (dh. kumen: frumen) ist am besten aus der mitteldeutschen vorlage zu erklären, obzwar participia dieser verbalklasse auch bairisch u haben.

Nebenbei bemerke ich, dass ich den text der altböhmischen himmelfahrt Mariae sowohl mit Br. Phillips wortlaute als auch mit den beiden anderen bearbeitungen desselben themas verglichen und nichts gefunden habe, was nothwendig auf einen zusammenhang mit den deutschen bearbeitungen hinweisen würde. Es scheint vielmehr, dass der böhmische text direct nach den lateinischen quellen bearbeitet ist, welche auch den deutschen gedichten zu grunde liegen. Ich behalte mir vor, diese frage an einer anderen stelle erschöpfend zu erörtern.

Trotz der im ganzen geringen sorgfalt, die der schreiber auf seinen text verwendet hat, bietet derselbe namentlich gegen das ende doch so interessante abweichungen von den älteren formen des gedichtes, dass sie zur kenntnis weiterer kreise gebracht zu werden verdienen, weshalb ich denn auch die bedeutenderen (in wortgetreuem abdruck) folgen lasse.

Riegers lesarten sind den abweichungen unseres textes in klammern vorangestellt.

9400. (woldens handeln gar unwerde:) daz wolten si vnern (: erden). — 9402, 3. (riefen: liefen:) rueften: strauften. — 9411. (daz lôn von finer übel er nam:) daz laid im vbel cham. — 9413. (toerschen:) torn. — 9415. (di hin zuo gelaufen sint:) di verfluchten iuden kint. — 9425. (einem man:) einem iuden. — 9426. (dô man dich slâhen wolt ze tôt:) do man wolt dir tuen den tot. — Nach 9433. eingeschoben: di mag dir helfen san, Ob du si piteft an. — 9443. (durch dinen magtuom:) durch deiner genaden. — 9454., 9455. übergangen. — 9462. (die gelouben wolden daz:) di glaubten wol alle; daz. — Statt des reimpaares.

9470., 71. gefunt si wurden und bereit,  
von der palme heilikeit:

hat unser codex:

<sup>1)</sup> Whd. § 132. <sup>2)</sup> Whd. § 93. <sup>3)</sup> Whd. § 84. A. G. 118. <sup>4)</sup> Whd. § 229.  
<sup>5)</sup> Whd. § 63. 349. B. G. 266.

die stümē vnd die taubē  
 Woltē si an crift gelauben  
 Die wurdē do gehailēt  
 Vnd pliben vnu'mailēt  
 Von marien heilikait  
 Vnd gebūnē alle felikait.

9475. und 76. sind in eine zeile zusammengestopfelt. — 9479. (Die die bevilde wolden schouwen:) Di do alle wolden schawen. — 9485 (was noch niuwe vnde reine:) was vil raine. — Nach 9491. eingeschoben: Vnde clagē iem'lich, Daꝫ dem nicht was gelich. — 9498. (daꝫ stoup noch erde mocht darin:) daꝫ di erd nicht mocht darin. — 9499. (rifen:) chomen. — 9505. (ûf vuorte:) gen himel furt. — 9515. (die reinen sēle:) Dar in di fele. — 9516. (lîp:) leichnam. — 9530. (an fime gebete:) an fein' andacht. — 9559. (hiete und:) heten in. — 9566. (si brâchen ûf:) si stunden auf.

9565. (Und anders niht si vunden dâ  
 Dan himelbrôt, heizt Mannâ:)  
 Vnd anders si nicht funden  
 Den himelprot zu den stunden.

9579. (durch ir êre:) Durch Mariam. — 9591. (dâ vant si aller engel kôr:) Do vant si alle engel vor.

Statt der v. 9602—9607. hat unser codex nur zwei reimpaare:

Es ift maria die rain di werde  
 Chunigin himels vnd d' erde  
 Si schol vn' vrawe fein  
 Si ift goteꝫ muet' di rain.

Statt 9616—9619. heizt es in unserer version:

Di ir dintē vnde pflagē do  
 Di warn aller freudē vro  
 Singē frolich begūden  
 Daꝫ peſte daꝫ si chūden.

Statt 9623—9629.:

Wen si ift alleꝫ wandels vrei  
 Maria di waꝫ tugētlich  
 Vil schon vnd gar wūnicleich  
 Du piſt der puſch vnu'prant  
 An dir moyſes wart erkant.

V. 9632. ist ausgelassen; zwischen 9636. und 9637. eine zeile eingeffickt. — 9635. (enphiengen:) erten. — 9639. (Var ûf ze dīnem brietegumen:) du piſt alleꝫ himel ruem. — Nach 9643. sind 6 zeilen

übergangen. — 9650. (die port bistu beflozen staete:) du pift di pforte die befloffen stät. — 9651. (von der der heilige prophète:) Als do sp'cht d' pphet. — 9668. (an dnem reinen libe wart mit einander zuo verspart:) In dem leip enpfangē wart. Mit ein and' gar v'spart. — 9675. (urkunde git die schrift vns des:) Di scrift saget vns daꝛ. — 9682. (var ūf:) Czeuch auꝛ. — Nach 9688. sind zwei zeilen ausgelassen. Nach 9689. zwei zeilen eingeffickt:

in den funftē kor also

Di engel wurdē alle vro

9695. (vuor:) fur enpor (so eingeschoben, weil für den schreiber das ursprüngliche vuor: kôr keinen reim mehr gab; sonst lieaz er aber fur: kôr öfters stehen.). — Nach 9699. sind vier zeilen übergangen.

St. der v. 9708, 9. liest der codex:

Der kalte prū daraus flos

Des al di welt genos

Wan du vraw kint ane man

Gep'et haft rein vnd schan.

Nach v. 9711. sind zwei zeilen ausgelassen; v. 9718. und 19 in eine zeile zusammengezogen; 9725. (wilkomen, vrowe, der engel krône:) der engel vraw groꝛ vnde clain. (Verdorben um des reimes willen; Rück. [maget schöne: krône, hier maget rain: clain). — Gleich darnach 6 zeilen übergangen. — 9735. (wazzers vluot:) sint fuet. — 9744. und 9746. übergangen. — 9748, 49. (du bist gegeben uns ze lône, du var ūf zuo dem thrône:) Nu var hin zu deinē kint Mit allen freuden di do sint. — 9758 ff. Acht zeilen ganz abweichend und offenbar verderbt:

Von der plum entsprügē ist

Dein lieber svn iesus crist

Auf d' pluemē ist gefessen d' heilig geift

Der do ist ein ware vollait

Vnd er nicht hat v'geffen dein

Du pift alain goteꝛ schein

Dir hat er gegeben

Vraw ein seligeꝛ leben.

Nach 9760. zwei zeilen übergangen. — 9773. (mit fūezer stinme spil:) mit fuffem saittē spil. — Gleich die folgenden 4 zeilen wieder ausgelassen, zwei weitere zu einer verstümmelt; dann wieder sechs verse übergangen. — 9788. (du bist diu bluom, diu vruht ist Christ, der von dir geboren ist:) Du pift di pluem vnd auch di frucht, Di

do begert des himels zucht. — Nach v. 9805. abermals 6 zeilen über-  
gangen. — Für die verse 9814—9833. hat unsere handschrift einen  
ganz abweichenden wortlaut:

- Vnd loben dich mit ganz' craft  
 Du pist wordē sīghaft  
 Du haft nu uber wūden.  
 Vnd häft di ewig freude fundē
5. Deiner w'den keufchait  
 Vnd dein' werden dem'tikait  
 Daftu mit got allaine  
 Woneft maget raine  
 Di parmūg d' leut du tete
10. Vnd waft parm'zig stete  
 du pist di vraw in himelreich  
 Von dir so freut sich sīcherleich  
 Alleꝝ daz in himel lebt  
 Nach deinē eꝝ alleꝝ strept
15. Dū pist di ware zueu'ficht  
 An dir so ist chain prechē nicht  
 Wer deiner hilfe begert  
 Der wirt ir albeg gewert.

Mit dem v. 9834. fängt die übereinstimmung wieder an, ohne  
jedoch lange anzuhalten. — Für 9840, 41. (sich vreuten daz ir kune-  
ginne was komen und ir loeserinne:) lesen wir 4 flickzeilen:

Vnd freutē sich daz ir kunigi  
 Czu himel chom zu in  
 Vnd ir erloferi  
 Dez himels kaiferin

Nach 9845. sind vier zeilen ausgelassen. Für 9852—9861. lesen  
wir wieder abweichend und verderbt:

- Daz si di maget rain  
 Furtē zu der himel gemain  
 Daz si enpfung dez himels kron  
 Vnd daz si wont in gotes tron
5. Die engel vor freudē sprūgen  
 Vnd dar zue frolich sūgen  
 Der engel sant Michel  
 Vnd der engel Gabriel  
 Dar zu di engel alle
10. Lobten mariā mit schalle.

9867. übergangen; zwischen 9869. und 9870. eine zeile eingeschoben: Daz ist daz raine gotez vaz. — Für 9880—9885. hat unser codex nur 4 (abweichende) zeilen:

Do maria zu himel kom  
 Do er si fach vil schon  
 Er sp̄ch wis vrawe wille chomē mir  
 Nach dir waz alle mei gir

Ebenso abweichend ist der text für die verse 9888—9895.:

Daz aller welt sūt hat v'trieben  
 Daz si gefūt ist pliben  
 Daz lamp erkant ich  
 Und wartet fein wan ich

5. Erkant in vil zart

In fein' muet' leip v'spart  
 Die weil ich in mein' mūt' lage  
 Daz waz ein freudēriche tage  
 Daz lamp zu dem iordan ging

10. Vnd von mir di tauf enpfig.

Nach 9903 sind vier zeilen ausgelassen. — 9920, 21. (hete gehabt mit ir sone, und si geheizen was sin kone:) Het (si) gehabt vil schon, Wen si gehaiffen waz fein kon. — Nach 9925. sind zwei zeilen übergangen und der nachfolgende text abweichend (bis z. v. 9946., 6 zeilen für 18).

Er sprach, wis vraw willechomē mir  
 Du pift meine; h'zē gir  
 Daz ich dich vrawe sehen schol  
 Dez pin ich aller freudē vol

5. Vnd ist mir ewicleichē wol

Daz ich dich vraw ansehen schol.  
 Bei deinem kint iesu.

(9946) Die vorletzte zeile ist offenbar (unter dem einflusse der viertletzten) nur verschrieben für: Daz ich mit dir pleiben schol. — 9958. (vuorten t̄f ze gotes thrōne:) Furten hin zu himel schon. — Darnach sechs zeilen übergangen. — 9960. (und manger slahte vreden spil:) Von manigē saittē spil. — 9963. (zuo Marien hōchgezit:) Mit grossen freudē wol geclait. — Darauf sind wieder 8 zeilen übergangen und die v. 9972, 3.:

al dā der vater und der sun  
 der heilig geift die dr̄i persōn —

ersetzt durch folgende:

Vat' vnd fon vnd heilig' geift  
Die gancze ware vollait. —

9981. (vriundtn mfn von Lybano:) Du scholt in himel ficzē hoch.

9986. (diu Gabriël, der engel, dir,  
reiniu magt, bräht von mir:)  
Di gabriel von mir pracht  
Do du dich heft bedacht.

Von 9995. an weicht der text unserer handschrift wieder bedeutend von der sonstigen überlieferung ab:

Auf einē stül saczt er sei  
Vnd ein kron der maget frei  
Saczt er auf ir hauptē do.  
Nu won mit allen felden so

5. Er s̄ch muet' hie fecz ich dich  
Allez laid dastu durch mich  
Erlitē haft auf erden  
Des scholtu vrav ergezēt w'den  
Imm' ewicleichē

10. Mit freudē feldenreichē  
Ern freud vnd tugēt schan  
Di du mich haft geleet an  
Vnd d' lieb di du mir erczaiget haft  
Der ganczē lieb dir nie gepraft

Dann stimmen zwei verse (10.004 und 5) und es folgt eine bedeutende lücke, in welcher der ursprung von Mariens blumenkronē dargelegt ist. Nur zwei verse davon 10.014 und 15 liegen doch vor, und mit 10.022 setzt die übereinstimmung wieder ein, die mit geringen abweichungen im wortlaute bis zum v. 10.047 fortläuft. Nach dieser zeile folgt eine lücke von 4 versen. — V. 10.052 ist zerlegt in zwei zeilen:

(reiniu Marjā, des dank ich dir:)  
Maria, du reine mait,  
Dez dank ich dir.

Nach 10.052. sind wieder zwei zeilen übergangen. — 10.063.  
(aller mīner vreden krōne:)

Aller mein' wūne kron.  
10.064., 65. (und du solt in dem himel mfn,  
vrouwe sfn und künegtn:)  
Vnd du scholt mit vns ewig sein  
In himelreich ein kunigēin.

Die in Rückerts ausgabe dann noch folgende apostrophe des dichters an die hl. jungfrau (v. 10.066—10.133) hat unser schreiber nicht aufgenommen.

Das zweite gedicht unserer sammlung sind *Die fünfzehn zeichen des jüngsten tages*. Auch diese waren im mittelalter ein sehr beliebtes thema, und es sind einige bearbeitungen desselben bekannt. In Haupts zft. I. 117. ist eine version aus einem Münchener codex (v. j. 1347) abgedruckt. Im II. bande derselben zeitschrift theilt H. F. Massmann den anfang einer anderen version im zusammenhange einer Biblischen geschichte mit, die in einem Nürnberger papiercodex v. j. 1465 enthalten ist. Ausführlich hat dann im j. 1858. diese biblische geschichte Karl Bartsch (als XXXVII. b. der Bibl. der ges. deut. Nationalliteratur) unter dem titel *Die Erlösung* herausgegeben, in welcher die fünfzehn zeichen in v. 6164—6245 enthalten sind. Zwei ältere bearbeitungen (aus dem XII. jahrhund.) stehen in Hofmanns Fundgruben für [gesch. deutsch. spr. und liter. u. zw. I. 196—199 in einem gedichte *Vom Leben und Leiden Jesu, vom Antichrist und vom jüngsten Tage*, aus einer Oberlausitzer handschrift; II. 127.—129. aus dem zusammenhange eines Entechrist aus einer Linzer (ehemals kloster Gleinker) handschrift. Die drei zuletzt genannten scheinen auf ein mittelalterliches lateinisches gedicht zurückzugehen, welches E. Sommer in Haupts zft. III. 523. ff. (aus Brun's von Schönebeck umschreibung und erklärung des hohenliedes, hs der rehdigerischen bibl. zu Breslau) zum abdruck gebracht hat, während die erste nach Sommers vermutung nur eine freie erweiterung der in den Fundgruben abgedruckten ersten version sein dürfte.

Beinahe alle versionen (auch die unsere) berufen sich auf den hl. Hieronymus als den ersten „finder“ der XV. zeichen. Aber in den schriften dieses heiligen steht von den zeichen gar nichts und die tradition, die wie Sommer nachweist, schon im XII. jahrh. vorhanden war,<sup>1)</sup> ist entweder irrig, oder sie bezieht sich auf ein verlorenes werk des hl. schriftstellers. Sommer nennt übrigens noch einen anderen gewährsmann, nämlich Petrus Lombardus und beruft sich auf die schriften des Thomas Aquinas<sup>2)</sup> und Richard of Middletown.<sup>3)</sup> Er meint, dass namentlich die beiden versionen der Fund-

---

<sup>1)</sup> Sommer beruft sich auf die *Hist. evangelica* des Petrus Comestor (der im j. 1178 starb). <sup>2)</sup> Thomas Aquinas in *IVtum librum sententiarum magistri Petri Lombardi*, dist. 48. quaest 1. art. 4. <sup>3)</sup> Richard of Middletown, *Comment. zum IV. buche Petr. Lom.*, dist. 48. art. 1. quaest. 3.

gruben dieser quelle genauer entsprechen. Wie immer sich die sache verhalten mag, keine der erwähnten versionen stimmt in der angabe und anordnung der fünfzehn zeichen mit der anderen völlig überein, und so ist es nicht zu verwundern, dass auch unser text wieder bedeutende abweichungen aufweist.

Der schreiber scheint das gedicht in seiner vorlage gleich an das vorangehende Marienleben angeknüpft vorgefunden zu haben. Denn dass er es ebenfalls aus einem mitteldeutschen original abgeschrieben hat, beweisen die formen 54 *firden*, 110 *firczehenten*, 105 *muffen*, 79 *zustort*, wohl auch 6 *moge*,<sup>1)</sup> 35 *chumt* und der reim 5, 6 freunden: chunden der wohl ursprünglich vrunden: kunden ge-lautet hat.

Der text knüpft ebenfalls unmittelbar an die schlussworte des Marienlebens an. Diese lauten:

Vnd du scholt mit vns ewig fein  
Im himelreich ein kunigein,

und die XV. zeichen heben an:

Nu hilf vns müter unde mait  
Di welt ist uber al verzait

und es folgt eine einleitung von 37 versen, deren kurzer sinn darauf hinausgeht, dass die welt reif ist für die rache, die gott vorausverkündet hat. Erst dann folgen in 85 versen die XV. zeichen, „di vant sant Jeronimus vnd bescreibet si alfus“: Am ersten tage werde sich das meer über alle gebirge 15 ellen hoch erheben; am zweiten tage werde man die sonne nicht mehr sehen, offenbar weil das meer noch höher steigt (im lat. gedichte 40 ellen hoch, aber in unserem codex ist die darstellung nicht besonders klar). Erst „wenn daz mer fizet nider,“ was am dritten tage geschieht, „so sieht man die funne luzel wider.“ — Am 4. tage werden sich die fische und „merwunder“ sammeln und gegen den himmel so laut rufen, dass die menschen nicht begreifen werden, was es zu bedeuten habe. Am 5. tage verschwinden die fische und die welt fängt überall an zu brennen; am 6. tage werden sich bäume und gräser mit blutigem thau bedecken; am 7. tage fallen die berge ein, so dass die unebenheiten der erde ausgeglichen werden. Unverständlich ist nun, dass am 8. tage wieder „alle perg zustort“ werden. Am 9. tage werden alle steine gegen einander anstoszen und zerbrechen; am zehnten kommt ein erdbeben von nie dagewesener schrecklichkeit; am eilften „hebt sich aller toten

<sup>1)</sup> Bairisch ist es wenigstens selten. Whd. Mhd. G. § 409.



leut gepaine“; am zwölften werden alle lebendigen sterben, und „we daz allez ist getân“ dh. wohl am dreizehnten tage (aber die darstellung ist wieder verworren) werden auf ein gegebenes groszes zeichen alle wieder erstehen und „sam si unsinnig fein“ herumlaufen und „sô hebt sich ein wainen“, dass alle engel zusammenkommen. Am 14. tage verschwindet sonne und mond vom himmel und die sterne fallen herunter; und am 15. wird man das ganze erdreich bis auf den grund brennen sehen (nachdem es schon am fünften tage angefangen?) — Das gedicht schlieszt treuherzig:

Sich mensch, daz sei dir gefait,  
Vnd huet dich vor der funden poshait,  
Vnd peffer hie dein leben,  
Daz dir der himel wert gegeben.

Die ganze darstellung ist viel zu knapp und nichts weniger als klar. Am nächsten kommt sie noch dem lateinischen gedichte und der version, die in die Erlösung aufgenommen ist. Aus beiden lässt sich der anfang des weltbrandes am fünften tage begreifen; es heiszt nämlich dort:

6194. Daz vierde zeichen fus geschieht  
Daz man alle wasser fih  
in flammen unde in füre stên.

Und im lateinischen gedichte [H. ztft. III. s. 524.] v. 4.:

Quarta lux horribile signum exhibebit  
Mare cum fluminibus omnibus ardebit.

Die doppelte vernichtung der berge am 7. und 8. tage beruht offenbar nur auf einem lesefehler, sei es unseres schreibers oder schon eines von seiner vorgängern. Statt *perge* ist nämlich am 8. tage *purge* oder *pürge* zu lesen. Hofm. Fundgr. I. 198. heiszt es im v. 31.:

An dem zehenden tage . . .  
Sô zervallent di burge.

Im latein. gedichte (H. ztft. III. 524.) v. 6.:

Sexta die menia cuncta diruentur  
Domus turres opida simul distruentur.

In der Erlösung hat dies zeichen einen anderen wortlaut:

6203. alle müren fâ zuhant  
und al gezimer fallen sol.

Der text des gedichtes folgt hier vollständig in getreuem abdruck:

VL b. *Hie heben sich di funfczē zaichē  
an dem iūgste tag<sup>1)</sup>*

**N**u hilf vns mūt' vnde mait  
Di welt ist uber al v'czait.  
Ir gelub ist wardē krank  
Wer prīget mir den anegank  
5 Daz ich meinē freūdē  
Moge daz gechüdē.  
Vm dez mēschē iam'kait  
Wir muelfē aller flachte lait

VII. a. Leiden von hñe mer ||

10 Di welt di <sup>2)</sup> schaft nicht er  
Da von so leid ich hie vnd dort  
Wirt awe vnd awe vō mir gehort  
Di clage di wirt manigfalt  
Vber den vnrechtē gewalt  
15 Daz gericht ist gar v'fwūden  
Nu secht an gotez wūdē  
Di fint auf geprochē  
Waz got hat gesprochē  
Daz schult ir m'ken algeleich  
20 Er s̄ch vnd wirt ich rechē mich  
An meinē wider sachē  
Si w'den alle ertrachtē  
Di mir laid habē getan  
Vber si muez di rach ergan  
25 Mein geschos daz wil ich senken  
Vnd wil si alle ertrēkē  
Daz si von pluete w'den rot  
Ich wil mich rechē als war' got  
Ich wil dez nicht v'geffen  
30 Mein sw't daz schol si effen  
Daz ez w'de fleisches sat  
Wer ist er der do bestat.  
Wen got so zornicleichē  
Also gewalticleichē  
35 Chumt also zu gerichte  
Mit fraifleichē angefichte

<sup>1)</sup> Rubrum. <sup>2)</sup> Über der zeile nachgetragen.

- N**u m'ket wol die rede mei  
 Ez schullē fumfczen czaichē fein  
 Vor dem iūgltē tage  
 40 Da von ich euch sage.  
 Di vant fant l'onim'  
 Vnd bescreibet si alsus  
 An dem erstē tag sich erhebet  
 Daz mer so krefticleichē strebet  
 45 Vber als gepirg so hoch  
 Fūfczen ellen zoch  
 An dem and'n tag geschicht  
 Daz man d' fūne nich ensicht  
 Wen daz mer sizet nid'  
 50 So siecht man di fūne luczel wid'  
 Also an dem drittē tage  
 Chumt ez wid' als ich sage  
 Sam ez an dem ersten waz  
 An dem firnden tag m'ke daz  
 55 So begīnē. alle geleich  
 Di m'e fische sāmē sich  
 Vnd auch alle mer wūd'  
 Begīnē alle befūd'  
 VII. b. Rueffen auf || gen himelrich  
 60 <sup>1)</sup> . . . . .  
 Waz daz rueffen bedeute  
 Daz wissen nicht alle leute  
 Wen nūr got alaine  
 Daz m'ket al gemaine  
 65 An dem fūftē tag geschicht  
 Daz man ir chainez sieht  
 Secht so prīnet alczuhāt  
 Als weit di welt ist bechant  
 An dem sextē tage  
 70 Begīnet graz vnd paūme tgē  
 Plutig tropfen ub' al  
 Do wirt iam' ane zal

<sup>1)</sup> Die eine zeile scheint der schreiber beim umwenden des blattes vergessen zu haben.

- Wen d' taw v'k'et sich  
 Daz er dem pluēt wirt geleich  
 75 An dem sibendē tage  
 Vallen di perg her abe  
 Daz di erde wirt geleich  
 Am achtē tag<sup>1</sup> ich' leich  
 Werdē alle perg zu stort  
 80 Am neūtag wirt gehort  
 Daz di stain geleich  
 Wider ein and' sta<sup>2</sup>)ffen sich  
 Ein groffē<sup>1</sup>) prechen wirt aldo  
 An dem zehentē tage fo  
 85 Wirt ein groz erpidūg<sup>2</sup>)  
 Daz die leut alt noch iūg  
 So fraifleich prechē nie gefach  
 Vnd auf erden nie gefchach  
 Ein erpidūg fo fraifleich  
 90 An dem ainleſtē tag hebet sich  
 Aller totē leut gepaine  
 Daz sāmēt sich gemaine  
 Dar nach am zwelftē tage  
 Daz nymāt dem and'n dage  
 95 Allen mēschē st'ben dan.  
 Wen daz allez ist getan  
 Dar nach fo muessē si ersten  
 Si beginē lauffē und sten  
 Sam si vnfinnig sein  
 100 Nymāt sp'cht wo ist gewin  
 Ir chain' ret dem and'n zue  
 Mein rede m'ke nu  
 An dem dreiczehēdē tage san  
 Wirt ein groz czaichē getan  
 105 So mussē erbeckēt w'den  
 Der himel vnd di erden  
 So hebt sich ein wainē  
 Di engel chomē gemaine  
 VIII. a. Nu m'ket || recht waz ich euch sage

1) Sic. 2) Sic statt erdpibung.

- 110 An dem firzehētē tage  
 Wirt der himel ane  
 Der svn vnd auch dez mone  
 Di beginen fallen  
 Auch die stern alle
- 115 An dem fūfzehentē tag gefchicht  
 Daz man daz ertrich allez ficht  
 Priñē vncz an den grūt  
 Daz tuet I' oni' vns chūt  
 Sich mefch daz sei dir gefait
- 120 Vnd huet dich vor der fuden pofhait  
 Vnd peffer hie dein leben  
 Daz dir der himel wert gegeben:

Sehr interessant ist das dritte poetische stück unserer handschrift *Di sequentie von vnser vrawen*. Es ist eine freie übersetzung eines lateinischen gedichtes, dessen urheber niemand geringerer ist als *Peter Abaelard* (1079—1142). Abgedruckt findet es sich in Ph. Wackernagels werke „Das deutsche kirchenlied von den ältesten zeiten bis zu anfang des XVII. jahrh. I. 116 sub nro. 182. Auch die deutsche übersetzung steht bei Wackernagel II. 438. Sie stammt nach handschriftlichen zeugnissen ebenso wie die übertragungen vieler anderer lateinischer sequenzen von dem sogenannten Mönche von Salzburg, dessen taufname nach zwei handschriften, die stücke von ihm enthalten (Münch. cod. germ. 628 fol., vom j. 1468 und Wien. hofbibl. cod. 4696, 4<sup>o</sup>, erste hälfte des XV. jahrh.) Johannes, nach einer dritten inhaltreicheren (Münch. cod. germ. 715, 4<sup>o</sup>, erste hälfte des XV. jahrh.) Hermann war. Nach dieser letzteren war Hermann „ein wol gelerter herr, ein münich Benedictinerordens zu Salzburg“<sup>1)</sup> und verfasste seine geistlichen und auch einige weltliche gedichte in gemeinschaft mit einem „lay priester“ Martin auf begehren des erzbischofs Pilgrim († 1396). Auf grund dieser angabe versetzt man die dichterische thätigkeit des Mönchs von Salzburg gewöhnlich an den schluss des XIV. jhdts. Auszer den genannten drei handschriften beweisen noch vier weitere, zwei in München und zwei in Wien, wie sehr seine arbeit anklang fand.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Koberstein-Bartsch Gesch. d. Deutsch. Nationalliteratur I<sup>o</sup> 372.

<sup>2)</sup> Einzelne finden sich sequenzen des Mönchs von Salzburg auch sonst in mittelalterlichen handschriften. So berichtet *J. V. Zingerle* German. XXIII. 30, 31. über eine im stiftsarchive von Udine durch prof. A. Wolf gefundene handschrift, in welcher 3 lieder des Mönchs von Salzburg, darunter auch unsere sequenz,

In diesen zwei wiener handschriften wird der Mönch von Salzburg ausdrücklich als der übersetzer der sequenz „Mittit ad virginem“ genannt und da eine von ihnen (cod. 2856, fol. in älterer bezeichnung auch codex Lunaelacensis 119. genannt) ende des XIV. und anfang des XV. jahrh. geschrieben ist, d. h. vielleicht noch bei lebzeiten des mönchs oder doch kurz nach seinem ableben, so ist an der richtigkeit der angabe nicht leicht zu zweifeln. Trotzdem kann ich nicht verhehlen, dass mein glaube an seine urheberschaft durch die vorliegende überlieferung der sequenz bedeutend erschüttert ist. Unser codex ist mindestens ebenso alt, als der genannte Wiener; die sequenz ist zwar *nach* dem oben erwähnten genauen datum (1388) eingetragen, aber die gleichförmigkeit der handschrift beweist, dasz es nicht viel später, höchstens vielleicht ein oder zwei jahre später geschehen sein kann. Der text müsste also dem authentischen sehr nahe stehen, und doch haben die reime: liebhabêr: hêr (1, 2), fûrt: gepurt (v. 5, 10), zue: du (v. 31, 33) und namentlich die form des persönlichen fürwortes her<sup>1)</sup> (für er, v. 51) (abgesehen von dinen [st. dienen] v. 13, enpfink v. 43, muter v. 23, vordros v. 16, die man endlich auf rechnung der nachlässigkeit des schreibers setzen *könnte*) ein sehr entschiedenes dialektisches gepraege, das keineswegs nach Salzburg, sondern viel weiter nördlich nach Mitteldeutschland hinweist. Ähnliche zweifel äuszert übrigens auch schon K. Bartsch in seinem berichte über die Engelsberger handschriften (Germ. XVIII. s. 56). In einem vom j. 1372 datierten codex hat er nämlich daselbst auch drei dem Mönch von Salzburg zugeschriebene lieder gefunden, und sagt darüber wörtlich folgendes: „Wichtig ist die datierung der hs. für die lebenszeit des Mönchs von Salzburg. Man setzt ihn an den schluss des XIV. Jahrhunderts; *ist die übersetzung des Ave Maria und die gleich folgenden des Ut queant laxis und Pange lingua von ihm*, dann werden wir ihn bis 1360 hin aufrücken dürfen.“

Auch Ampferer führt unsere sequenz unter denjenigen liedern an, „bezüglich“ deren es ihm gerade „zweifelhaft erscheint, ob ein jedes aus der feder des Mönches geflossen“<sup>2)</sup>.

---

vorliegen. Prof. A. Wolf setzt die handschrift in die letzten jahrzehente des XIV. jahrh., was Zingerle (wahrscheinlich ohne grund) mit einem fragezeichen versieht. Über eine weitere (Engelsberger) handschrift siehe weiter im texte.

<sup>1)</sup> Whd, Mhd. G. § 476. <sup>2)</sup> Jos. Ampferer, Der Mönch von Salzburg. (Salzburger Gymnasialprogramm 1864). S. 19.

Auch die in der anmerkung 2) s. 430 erwähnte handschrift weist auf ein älteres datum hin, und so ist wenigstens so viel sicher, dass der Mönch wirklich höher hinaufzurücken ist.

Soust bietet unser text einige lesarten, die Wackernagels wortlaut bedeutend verbessern, und ich lasse daher statt der rein nur handschriftlichen überlieferung den versuch eines ergänzten, wenn auch sonst orthographisch möglichst unveränderten textes abdrucken.

*Daz ist di sequētie von vnser vrawē.*

*Mittit ad v'.<sup>1)</sup>*

- I. **D**es menfchen liebhaber  
 fant zu der maide her  
 auz feiner engel fchar  
*nur*<sup>2)</sup> den erzengel dar,  
 5 der starke potfchaft furt.<sup>3)</sup>  
 Durch uns ein starker pot  
 ist (*dar*) gefant von got,  
 darum daz (*er*) betwanc  
 mit craft naturen ganc  
 10. an der iunc frawen gepürt.
- II. Naturen vber want  
 der ern kunic geporn;  
 im dinen alle lant,  
 er hat den alten zorn  
 15 dem menfchen abgeleit.  
 Der hoffart *in*<sup>4)</sup> vordroz;  
 twinget fein maifterfchaft  
 Di hohen vnd ir genoz  
 twing(e)t er mit aigner craft;  
 20 des sei im lob gefeit<sup>5)</sup>.
- III. Von im verftoret wart  
 der furfte fnode*r* *acht*.<sup>6)</sup>  
 der hat fein muter zart  
 tailhaft mit im gemacht

<sup>1)</sup> Rubrum. <sup>2)</sup> Cod. irrig gelesen *mit*. <sup>3)</sup> Cod. „furt“ und davor irrthümlich auch *warb*, weil die phrase regelmässig hiesz „botschaft werben“. Die übrigen hsn. lesen auch irrig „warb“ <sup>4)</sup> Cod. *d'*, offenbar noch in nachfühlung des *d'* am anfang der zeile. <sup>5)</sup> Cod. irrthümlich „gefaget“. <sup>6)</sup> Wackernagel emendiert acht statt des überlieferten *art*, liest aber im vorangehenden verse *verftozen*.

25 der <sup>1)</sup> g(e)walt dez vater sein.  
 Zeuch hfn, pot, gotes knecht  
 Vnd entfleuz dise gab,  
 Offenbar newe recht,  
 leg di alt Ê hfnab  
 30 mit craft der potschaft dein.

IV. Trit nahen der iücfraun zue  
 vnd sprich aue zu ir,  
 sprich vol genaden du,  
 vnd sprich got *sei* <sup>2)</sup> mit dir,  
 35 Vnd sprich nicht furchte dich.  
 Aldo di iuncfrau guet  
 Enpfink (*den*) gotes hort.  
 do von ir cheufcher müt  
 b(e)laib ganz an allen ort  
 40 Und nie verczukte sich.

V. Di mait gelaubig *was* <sup>3)</sup>  
 Vnd hort(e) di potschaft;  
 Si enpfink vnd genas  
 ein(e)s fun(e)s von gotes craft,  
 45 der wunderer genant.  
 Der rat des menschen tot  
 mit recht verterbet hat;  
 Der starke vater got  
 gelaubhaftig pei stat,  
 50 di christen <sup>4)</sup> sein pekant.

VI. Her muez gerüchen vns <sup>5)</sup>  
 ablos der funden geben;  
 Durch den *tod* <sup>6)</sup> sein(es fvns)  
 geb uns daz ewig leben  
 55 dort in d' engel lant.

Amen.

<sup>1)</sup> Cod. irrtümlich *mit*, offenbar beeinflusst durch den vorangehenden vers.

<sup>2)</sup> Cod. *der herre*. <sup>3)</sup> Cod. irrtümlich *wart*. <sup>4)</sup> Cod. irrtümlich *xpo*. <sup>5)</sup> Cod. irrtümlich *vnd* (lesefehler). <sup>6)</sup> Cod. irrtümlich dez todez, beeinflusst durch den folgenden genitiv.



Das letzte poetische stück, *Der rôt*, wie es der schreiber nennt, ist eine ebenfalls in mehreren handschriften des mittelalters vorhandene schilderung eines „dinges“ der töchtern Gottes, (barmherzigkeit, wahrheit, gerechtigkeit, friede) vor des vaters throne, ob der sündhafte mensch der strafe und vernichtung anheimfallen oder erlöst werden solle. Wahrheit und gerechtigkeit verurtheilen ihn; barmherzigkeit und friede wollen ihn begnadigt wissen. Den streit schlichtet Gottes sohn, die weisheit, der die strafe für die menschen selbst erleiden will. Seine menschwerdung, sein lehramt, sein erlösungstod und endlich seine himmelfahrt werden dann in groszen zügen geschildert.

Eine version desselben gedichtes hat K. Bartsch in der einleitung zu seiner oben erwähnten *Erlösung* s. IX—XX. nach Pfeiffers abschrift aus dem Heidelberger codex 341 veröffentlicht. Verarbeitet ist dann derselbe stoff eben in der *Erlösung*, im *Anegenge* (*Haha*, Gedichte des XII. und XIII. jhdts 28, 3 seq.) und in niederrheinischer sprache im gedichte *De Mynnen rede*, welches Rich. *Heinzel* in der ztschrft. f. d. alterth. XVII. s. 12—39 herausgegeben hat <sup>1)</sup>. Heinzel hat im anhang dazu (s. 43 ff) auf grund von daten, die er mit wirklich bienenhaftem fleisse zusammengetragen hat, auch die entwicklung des mythus von den vier töchtern Gottes in den mittelalterlichen literaturen dargelegt und dargethan, dass er auf psalm 84, v. 11. 12. zurückgeht, wo es heiszt: *Misericordia et veritas obvia-verunt sibi; iustitia et pax osculatae sunt. — Veritas de terra orta est et iustitia de coelo prospexit.*

Unser text stimmt mit der Heidelberger version (H) ziemlich genau überein, zeigt aber zugleich, dass der schreiber entweder eine knappere fassung des gedichtes vor sich hatte, oder dass er absichtlich übergieng, was er übergehen zu können vermeinte, und sein wortlaut ist daher bündiger und im groszen und ganzen besser als der Heidelberger. Nur an wenigen stellen (wie nach dem v. 26, dann nach 131) ist eine lücke fühlbar, aber selbst da war der schreiber darauf bedacht, wenigstens die reimfolge zu erhalten. Gelegentlich hat er auch einige zeilen eingeflickt (wie v. 193, 4; 204, 5; 362 ff., 440.)

In bezug auf den dialekt, in welchem das gedicht ursprünglich verfasst war, bemerkt schon Bartsch a. a. o. s. XX., dass die sprach-

<sup>1)</sup> Weiter verwandt ist das gedicht *Von gotes zuokunft* des H. von Neuenstadt (nach Alanus ab Insulis, der auch in böhmischer bearbeitung vorliegt; herausgeg. von A. Patera, Svatovítský rukopis. Prag 1886).

und reimformen auf Thüringen hinweisen, dass aber der Heidelberger codex von einem oberdeutschen schreiber herrührt, der die eigenheiten des originals „meist zu entfernen“ gesucht hat. Unser ebenfalls oberdeutsche schreiber hat auch diesem stücke wieder den stempel seiner eigenen mundart so entschieden aufgedrückt, dass von den eigenheiten des originals nur sehr wenige geblieben sind. Aber alle spuren zu verwischen ist ihm denn doch nicht gelungen; so reimt er: 11, 12 oren: horen; 21, 22; 394, 5 daz: was; 33, 4 kêre: swêre; 95, 6 mê: abgeftê (st. abgeftên); 154, 5; 186, 7; 298, 9 fvn: tuen; 355, 6 nu: tuen; 359, 60 nu: tue; 156, 7 genumen: chumen; 176, 7 ende: verwenden; 268, 9 abakûk: genûc; 335, 6 niht: lieht; 347, 8 gink: fink; 396, 7 nâ(ch): Synâ; 410, 11 ger: schepfêr.

Der text des gedichtes folgt hier vollständig. Rechts sind die verszahlen nach *H* beigeschlossen.

*Hie hebet sich an d' rot  
Got helf vns aus all' not<sup>1)</sup>*

Sich hueb vor gotez trone  
Ein gesprech\* schone  
Vm den mēfchē daz geschach  
Do vnl' h're fach  
5 Wie rechte g<sup>o</sup>ffe iam'kait, 5  
D' mēfch in d' welde lait,  
Do er waz gefallē nider  
Wie in got prechte wid'  
Di red ist zu horē wūd'lich  
10 Vnd m'ket do pei sich'lich<sup>2)</sup> 10  
Vnd tuet<sup>3)</sup> auf di o(r)en  
Ob ir fi wellet horen  
Wie gotez fvn daz ane chā  
Daz er di mēfchait an sich nam<sup>4)</sup> 14  
15 [ s war ein kunig lobeleich 19  
[ dem nymāt wesen macht geleich 20

<sup>1)</sup> Rubrum in einer zeile, wie im nachfolgenden immer zwei verse auf einer zeile stehen. <sup>2)</sup> H. liest: die rede die ist wērllich zu hören harte wonlich. <sup>3)</sup> H. brechet. <sup>4)</sup> Gegen H. 4 verse übergangen.

- Der het tocht' vire  
 Ich wil fi neēnen schire  
 Auch het der kunig raine  
 20 Einē svn allaine  
 Nu hort vnd m'ket daz 25  
 Welich mā <sup>1)</sup> d' erstē tocht' waz  
 Si hiez di parmh'zikait,  
 Di and' hiez di warhait,  
 25 Reichait <sup>2)</sup> di dritte hiez  
 Wen fi von rechte nicht enliez 30  
 Als ich es in dē puche fāt  
 Dı svn di weilhait ist genāt <sup>3)</sup>  
 Dıse wort p'fet recht, 35  
 30 Der kunig d' het einē knecht  
 Den het er geschaffē  
 Di red ist den affen  
 Ein tail gar zu sw'e  
 Merket wo hin fi kere 40  
 35 Der knecht d' hiez adam  
 Der wid' got den apfel nam <sup>4)</sup>  
 D' mueft auz dē p'adis farn 49  
 Do nach manigē iarn  
 Sach dı parmh'zikait,  
 40 Dē mēschē leidē groffe lait,  
 In dem ellende  
 Do want fi ir hende  
 Vnd liez erparmē sich 55  
 Den mēschen vnfroffenlich <sup>5)</sup>  
 45 Si gie für gotez t'ne stan  
 Ir red hueb fi also an  
 Du himelisch' vat' mein  
 Ich pin di erste tocht' dein 60  
 Vnd haizz di parmh'zikait,  
 50 D' nam ist mir an gelait  
 Daz ich muez parmh'zig sein  
 Ich pit dich h're vat' meī

<sup>1)</sup> Sic statt mā. <sup>2)</sup> Verschrieben statt Rechtheit. <sup>3)</sup> Drei zeilen in eine verstümmelt H. liest: Die vierde Vride was genant. Der svn durch die bescheidenheit was geheizen Wisheit. <sup>4)</sup> Gegen H. 6 zeilen übergangen. <sup>5)</sup> H. liest: Si stünt uf vnverdrozenlich.

	Daftu dich welft erparmē	65
	Vber den mēschē armen <sup>1)</sup>	
55	Di tocht' di do vride hiez	73
	Di des chain weis nicht enlies <sup>2)</sup>	
	Si gie geczogēcleiche <sup>3)</sup>	77
	Vnd pat got fleifficleichen	
	Eya h're vat' mei	
60	Ich pin auch di tocht' dein	80
	Vnd pin fride genāt	
	Heut soltu fein gemant	
	Daftu dē mēschē frid welft gebē	
	Daz er mug geleben <sup>4)</sup>	
65	Der himlifche vat' do	87
	Antworte seinē tocht'n fo	
	Ewer pet ist loblich	
	Vnd ist mir wol behegleich	90
	Doch mag ichs nicht getuē	
70	Do komē ew' fwest' zue	
	Di worhait vnd gerechtikait,	
	Do gie di parmh'zikait,	
	Do si ir paide fwest' vant,	95
	Czu d' warhait sp̄ch si zuhant,	
75	Mit vil tugētlichē fitē	
	Wir schullē für den mēschē pitē	
	Der hat groz iam' vnde lait	
	Der antwort di worhait,	100
	Swest' dez mag nicht geseī	
80	Behaltē wil ich den nam̄ mei	
	Ich pin genāt die worhait,	
	Dem mēschē dem waz vor gefait	
	Daz er gehorsā folde wesē	105
	Er mecht anders nicht genesē	
85	Di gehorsā er zu sprach	
	Da von er not vnd vngemach	
	An ende ym' leidē muez	
	Dez enwirt ym nym' puez	110
	Piftu parmh'zig vil	

<sup>1)</sup> Gegen H. 6 zeilen übergangen. <sup>2)</sup> Zwei zeilen übergangen. <sup>3)</sup> c eingeschaltet, wahrscheinlich nnter dem einflusse des folgenden „fleifficleichen“. <sup>4)</sup> Zwei zeilen übergangen.

- 90 Mein worhait ich doch haltē wil  
 Des mēschē wirt nicht rat  
 Wan er mītan hat,  
 Dar zue s̄p̄ch di gerechtikait, 115  
 Ja s̄west' dein worhait,
- 95 Scholtu habē ym' me  
 Vnd ich dir n̄ym' abgeste. 1)  
 Mein vat' sol noch rechte tuē 129  
 Da wil ich ym' s̄prechē zue  
 Der mēsch hat v'borcht sich
- 100 Dez muez er enkeltē ewicleich  
 Di parmh'zikait s̄p̄cht 2) echt  
 Genad ist peff' dene recht  
 S̄west' du macht s̄weigē wol 135  
 Mein vat' sich von rechte schol
- 105 Erparme ub' di mēschait,  
 Hat dez teufels falschait,  
 Den mēschē pracht zu s̄fūden.  
 Do wid' schol man grūden 140  
 Daz gotez guet g'off' ist
- 110 Wen dez teufels arger list,  
 Do wid' s̄p̄ch di gerechtikait  
 Ja muez dez mēschē iam'kait 3)  
 Imm' an ende wern 145  
 Ey wie torst er begern
- 115 Daz er wurd got geleich  
 Ich wen auch daz ertrich  
 Daz chain w'ircz<sup>4)</sup> hat  
 Imm' mug di missetat, 150  
 Gebissen 5) vnd gebēdē
- 120 Sich s̄west' nu wint dein hende  
 Vnd erparm' dich wi du wilt  
 D' mēsch n̄ym' m' v'gilt,  
 Di schult do er ist chomē in 155

1) Zehn zeilen übergangen. 2) Sic, das t veranlasst durch das nachfolgende  
 echt. 3) H. liest: Die Rehtikeit dā wider sprach,  
 jā mūz des menschen ungemach.

4) H. liest: des nie kein wis enhāt; der schreiber hat es wol nicht ver-  
 standen, er scheint „wurcz“ beabsichtigt zu haben, weil ihm aber vom u nur 1  
 aus der feder floss, schrieb er v darüber. 5) H. gebezzern.

- Swest' deī streit vnd d' mei  
 125 Muez noch vil lange wern  
 Ich wais wol du wilt nicht en pern  
 Mein vat' tue dē willē dein  
 So pin ich auch di tocht' sein 160  
 Vnd wil da ym' sprechē zue  
 130 Daz er nicht wen rechte tue  
 Got von himelrich sp̄ch do zue<sup>1)</sup>  
 Ich han gehort wol nu 165  
 Tocht' daz vnd' ew  
 Ist vnt' groffe misselūge  
 135 Ez mag chain ebenūge  
 Czwichē euch w'den nu  
 Do<sup>2)</sup> chome ein eben'e zue 170  
 Der sich chūne wol v'ften  
 Man || schol nach meinē svn gen  
 140 D' di weifhait ist genant,  
 Di parmh'zikait zuhant  
 Wart d' red vil vro 175  
 Nach irm prued' ging si do  
 Vil vnfordrossenleich  
 145 Daz tet si fleizzicleich.<sup>3)</sup>  
 Mit vil guetē witzē  
 Ob den engeln sitzen 180  
 Vnd hat mit beschaidehait,  
 Di selbē sach aus gelait,  
 150 Wie vnd von welhen schuldē  
 D' mēsch kēm<sup>4)</sup> zu hulden  
 Do daz di parmh'zikait erfach 185  
 Mit vil suezz' red si sp̄ch  
 Eya prūd' gotez svn  
 155 Durch meinē willē scholtuz tuen  
 Ein gesprech han ich genumē  
 Da scholtu mir zu hilfe chumē. 190  
 Daz d' mēsch werd erlost,  
 Dez ich han von dir vil guetē troft,

<sup>1)</sup> Die zeile ist aus zwei versen verstümmelt: H. Got von himelriche sprach dar zuo tugentliche. <sup>2)</sup> Von hier aus sind die verse nicht mehr je zwei auf der zeile, sondern fortlaufend geschrieben. <sup>3)</sup> Verschrieben statt: Den sach si herlich. <sup>4)</sup> Undeutlich, ob ē oder ð gemeint ist.

*Wie gotez fvn dar zue sprach.<sup>1)</sup>*

- 160 Gotes fvn d' guete  
 G Mit tugentlichē muete  
 Stūd auf vnde chom zuhant 195  
 Do er fein' <sup>2)</sup> vat' vant,  
 Sitzē an dem rate
- 165 Czu im sp̄ch er drate  
 Vat' ez ift vnpilleich  
 Daz mei' fwest'n befw'rē <sup>3)</sup> sich 200  
 Schol ich si v'ainē nu  
 Do wil ich drate sprechē zue.
- 170 Der mēsch wart durch mich  
 Erfchaffen daz ift muglich  
 Daz er durch mich werd erloft, 205  
 Er schol auch an mir vindē troft,  
 Do wid' sp̄ch di gerechtikait,
- 175 D' mēsch d' schol ewige lait,  
 Imm' han an ende  
 Wildu daz erbendē 210  
 Prueder mueftu v'iehen  
 Czu welher weis daz mog gefchehen
- 180 Gotez fvn sp̄ch auer do  
 Swest' du solt nicht redē fo  
 Ende schol haben dez mēschē lait, 215  
 Dez hat di parmh'zikait  
 Lang vnd vil gepetē
- 185 Nu wil ich von dem himel tretē  
 Vnd wil daz durch den mēschē tuen  
 Wie ich doch pin gotez fvn. 220  
 So wil ich mēsch werden ||  
 Vnd wil auf d' erden
- 190 Jamers leidē also vil. 223  
<sup>4)</sup> vncz ich v'gilt daz zil

<sup>1)</sup> Rubrum. <sup>2)</sup> Sic, die abbreviatur durch einfluss des folgenden „vat“<sup>4)</sup> ver-  
 schrieben. <sup>3)</sup> Sic, verschrieben. H. liest: *zwoien* <sup>4)</sup> Durch versehen kein grosser  
 anfangsbuchstabe und nicht rubriciert. Gegen H. sind im folgenden zwei zeilen  
 mit dem ruhrenden reime eingeflickt; es soll heissen:

Jamers leiden also vil,  
 Daz ich mit mīner unschult wil  
 Des menschen schult vertriben  
 Vnd wil in wider schriben etc.

- Daz ich mit mein' vnſchult,  
 Gar dez mēſchē ſchult,  
 Wil vil gar v'treibē. 225
- 195 Vnd wil in wid' ſchreibē  
 Czu dem ewigē leben  
 Ich wil auch v'eben  
 Den mēſchē vnd den vat' mei  
 Daz er muez den zarn ſei 230
- 200 Vorgēſſē ymerm'e  
 Vnd muez zu ſein' ere  
 Durch mich den mēſchē enphan.  
 Vnd in nicht v'derbē lan  
 Der leit laid' nid'
- 205 Daz er chom wid' <sup>1)</sup>  
 Vnd iſt in groſſē twange 235  
 Der in het gefangē  
 Der iſt ubel vnde ark  
 Vnd iſt im wordē gar zu ſtark
- 210 Ez chom ein ſt'ker den er ſei  
 Od' der mēſch wirt nym' vrei 240
- Do ſſrach der ſvn<sup>2)</sup>*
- Himlich' vat' mei  
 Ich wil do hin d' pot ſein  
 Von dir hab ich gewaltes vil
- 215 Den mēſchē ich erlofen wil  
 Von dez teufels pandē 245  
 Mit meines ſelbes handē  
 Sein mag and's nicht w'den rat  
 Ich wil für ſein miſſetat,
- 220 Vnd für ſeinē ub'muet,  
 V'gieſſen mei ſelbes pluet, 250  
 E den ſein iam'chait,<sup>3)</sup> 251

<sup>1)</sup> Gegen H. wieder zwei zeilen eingeschoben, aber vielleicht ist die vorliegende version richtiger, nur müſſen v. 204 und 205 umgestellt werden. <sup>2)</sup> Rubrum auf zwei zeilenenden vertheilt. <sup>3)</sup> Hier ist die lesart besser, als in H., wo zwei verse ausgelassen sind.

enden wil ich die jâmerkeit  
 zum tode wil ich sin bereit  
 und fur den menſchen sterben u. s. w.



- Wurde gar zu prait,  
 Ich wil in den tot fuer in gen  
 225 Vnd stetlich fur in sten  
 Vnd wil auch fur in sterbē 253  
 E ich in lazz v'derbē  
 Ditz schol di pefferūge fein 255  
 Gen dem liebē vat' mei  
 230 Wen ich an d' mēschait  
 Erstirb vnd nicht an der gothait  
 So wil ich am drittē tage  
 Ersten an alle dage <sup>1)</sup> 260  
 Vnd wil chomē gewalticleich  
 235 Wid' in meins vat' reich  
 Dnd wil den mēschē mit mir dar  
 Pringen daz er ane far  
 Mit mir schol wesen ym're 265  
 Czu so getaner ere  
 240 Do von tag zu tage sich  
 Mit freudē me't (sich) ewicleich  
*Do gotez svn daz gesprach <sup>2)</sup>*  
 Do gotez svn daz geßch  
 Ein ebenūge do geschach 270  
 Secht wie di parm'h'zikait,  
 245 Pegeget d' worhait,  
 Auf ein stete freūtschaft,  
 Di do chaln gemeinschaft,  
 heten mit ein and' E 275  
 Ir streit waz gelassen me  
 250 Frid vnd gerechtikait,  
 Chustē sich do di mēschait,  
 Wolde gotez svn enpfan  
 Dem mēschē frid wart getā 280  
 Do got mit sein' weifhait,

<sup>1)</sup> H. liest vom v. 256 (229) an wieder weniger gut:

Swenne ich den vater min  
 gesterbe an der menscheit,  
 so wil ich an der gotheit  
 erstē an dem dritten tage  
 und wil an aller slahte klage  
 kumen gewelidliche.

<sup>2)</sup> Rubrum, in der nachfolgenden zeile mit schwarzer tinte wiederholt.

- 255 Difen rat het auz gelait  
Den kunig Dauit er fach  
Wid' sich selb' er do sprach  
Ich han an difen stüden 285  
Kunig dauitē fūdē
- 260 Efnen man dem h'czē meī  
Daz wart an ym vil wol schein  
Wan ym gotez rat zuhāt  
Wart offenlich do bekant, 290  
Dauit d' kunig wart dez vro
- 265 Czuhant begūt er sprechē (o <sup>1)</sup>)  
Gotez rat d' beste  
Ewicleiche ym'me 295  
D' pphet abakuk  
Vnd d' and'n pphete genuk
- 270 Di gotes geist erleuchtet do  
Di wurdē der rede vro  
Daz got auf d' erden 300  
Wolde mēsch werdē  
Got von himelreiche
- 275 S̄p̄ch do tugētliche<sup>2)</sup>)  
Czu dem pphete fo zuhāt  
S̄nt meī rat ist euch bechant, 305  
So schult ir trost allen sagē  
Daz si nicht schullē v'czagē
- 280 Ir schult zu in sprechē fo  
Gehabt euch wol vnd seit vil vro  
Di do dem'tige seit 310  
Got wil chomē an d' zeit,  
Vnd wil euch w'leiche
- 285 Erlofen al geleiche  
Di pphetē alczuhāt  
Begūden chūden in di lant, 315  
Mit vil grossē ern  
Di zuekūft vn's h'ren
- 290 Dauit begūde sprechen do  
Ich pin wordē harte vro

<sup>1)</sup> H. schiebt hier die lateinische zeile ein: *Consilium domini manet in eternum*. <sup>2)</sup> H. tougentliche.

	Von d' groffen wirdikait,	320
	Wan mir ist nu gefait,	
	Wir schullen werliche	
295	Chomē    in gotez reiche	
	Ilayas d' s̄p̄ch schon <sup>1)</sup>	
	Ein mayt schol ein kint enphan	325
	Vnd gepern einē svn	
	Der vns fol alle ledig tuen	
300	Der pphet egeus	
	<sup>2)</sup> begūde sprechen alfus	
	Got wil komē alfan	330
	Daz schult ir wissen ane wan	
	Er wil erleuchtē an d' zeit,	
305	Waz in dem forburge leit, <sup>3)</sup>	
	Di pphetē alle	336
	Mit gemainē schalle.	
	Begūdē schone lernē <sup>4)</sup>	
	Di zuekūft vn's h'rē	
310	Do di zeit volendet wart,	340
	Chain weil wart nicht gespart,	
	Gabriel dez himels pot,	
	Wart alzuhant von got	
	Czu d' rainē mait gefant,	
315	Di maria ist genant,	345
	Er gruft si vnd s̄p̄ch zu ir	
	Maria got ist mit dir	
	Du scholt an alle sw'rē	
	Einē svn geperē	
320	Der do ist ein hailant,	350
	Ihē so wirt er genāt,	
	Daz groffe wūd' do geschach	
	Von dem wort daz er s̄p̄ch	
	Secht di mait vnbandelbar	
325	Enpfieng. ih̄m daz ist war	355

<sup>1)</sup> H. besser: s̄n. <sup>2)</sup> Kein groszer anfangsbuchstabe; der schreiber sah offenbar diesen mit dem vorangehenden für einen einzigen vers an.

<sup>3)</sup> H.: swaz dā nū verborgen lit  
vnde wil den lūten gar

336 sich erwisen offenbar.

<sup>4)</sup> H. besser: lēren.

- Dar nach do fein zeit waz  
 Di iūcfrau dez fvns genas  
 Der war' got vnd mēsch ist  
 Vnd haiff̄ h're vat' ihē crift,  
 330 Di scrift laget vns alfus 360  
 Daz gotes fvn ihē  
 Allhie an fein' mēschait 362  
 Hette chūm' vnde lait,  
 Idoch fein gothait mochte sich  
 335 Vorpergē mit nicht<sup>1)</sup> 368  
 Den plintē gab er daz liecht,  
 Daz walf' macht er zu wein 370  
 Daz waz daz erste zaichē fein  
 Di krūpen macht er geūde<sup>2)</sup>  
 340 Di totē macht er steūde<sup>2)</sup>  
 Di fichen macht er gefūt  
 Er tet auf d' stūmē mūt<sup>3)</sup> 375  
 Den teufel liez er v'fuchē sich  
 Daz ist vns allen wūd'lich  
 345 An allen feinē wūd' 380  
 So m'ket doch befūd'  
 E den er zu d' mart' gink  
 Di groffen lieb er ane || fink  
 Do er mit feine iūgern az  
 350 Er nam prot, vnd fegent daz. 385  
 Vnd f̄sch vil lieplich

<sup>1)</sup> Durch gleiche reime verwirrt hat der schreiber hier den text verstümmelt: H. liest: Alhie an siner menscheit,

größen kumer und arbeit  
 sam er eigen wēre.  
 Swie vil er größer swēre  
 hāte an siner menscheit,  
 idoch sine gotheit  
 mohte sich verbergen nicht.

Da fehlt jedoch im ersten satze ein verbum finitum. Bartsch glaubt, es fehle *leit*. Vielleicht ist doch die kürzere fassung unseres textes vorzuziehn.

<sup>2)</sup> Ganz deutlich ein *ū* geschrieben; natürlich durch missverständnis des schreibers. H. liest übrigens st. dieses verses besser: „den blinden gesēnde“.

<sup>3)</sup> In H. folgen zwei verse mehr:

der touben ören er ūf brach.  
 wunders vil von im geschach.

- Effet alle fant geleich  
 Secht daz ist d' leichnā meī  
 Dez schult ir gewis sein
- 355 Daz schult ir ymer vnd nu 390  
 In mein' mart' gedechtn' tuen  
 Ich wil gen dem vat' meī  
 Ein opfer gen dem mēschē fein<sup>1)</sup> 393  
 Sprechet alle criften nu 402
- 360 Waz scholt got vns nu<sup>2)</sup> tuē  
 An den nymāt mag gelebē  
 Er hat sich selb' vns gegebē 405  
 Do er dicz het getan  
 Dez selbē nachtez er sich fan
- 365 Liez von den iuden fahen  
 Vnd an ein creucz hahē<sup>3)</sup> 409  
 Di mart' di waz iem'lich 412  
 Er macht wol sprechen vat' sich  
 Ich sent fur di augē dein
- 370 Daz vnschuldig<sup>---</sup> pluēt meī 415  
 Daz schol ein hant fest wesen  
 Do man ymer schol an lesen  
 Daz dez mēschen miffetat,  
 Di mart' meī gepueffet<sup>4)</sup> hat,
- 375 Nu schawet al geleiche. 420  
 Wie recht willecleiche  
 Got sich an daz c'ce pot,  
 Fur vnser schult leit er den tot  
 Sein leichnā wart auch pegben
- 380 Dez wir guet vrchūde habē 425  
 Vor war ich euch daz allen sag  
 Er erstūd am drittē tag

<sup>1)</sup> H. schaltet hier 8 zeilen über das messopfer ein. Unser kürzere text ist vorzuziehn, denn der folgende gedanke schlieszt sich besser ohne die zwischen-reflexion an das vorangehende an.

<sup>2)</sup> H. besser: mē.

<sup>3)</sup> H. schaltet zwei überflüssige zeilen ein:  
 fuff wunden er dar an enphienc  
 dô er an dem crūce hienc.

<sup>4)</sup> H. liest falsch „gebezzert“.

- Der helle furfte er ub'want  
Mit feinez felbes hant,
- 385 Erloft er di feinē 430  
Von d' helle peinē  
Do er daz het getan  
Er wolt wūd'z mer began  
Dez tages pebeift er sich fibenftüt <sup>1)</sup>
- 390 Fumf ftüt Gar wüderlich 435  
(Daz wiffet sich'lich)  
Sint pebeift er sich me  
Vor <sup>2)</sup> und wen daz gefche 437  
Wiffenleich wiffet daz 440
- 395 Daz do crift erftandē waz  
Vber firzig tag dar nach  
Ein perk haiffet fyua  
Czu iügift er dar auf erfchain  
Seinē iügern alle gemain || 445
- 400 Vnd red mit in liepleiche  
Von feinez vat' reiche  
In d'felbē rede do  
Erhueb er fein hende fo  
Vnd für mit gotlich' craft 450
- 405 Czu himlifch' herfchaft  
Secht do chom ein wolken dar  
Vnd nam in von irn augē gar <sup>3)</sup> 453  
Si ftüde gaumēliche 456  
Vnd kapftē gen himelreiche
- 410 Wan alle irs h'czen ger  
Lag an irme fchepfer  
Di weil daz fi kapftē dar 460

<sup>1)</sup> Roth durchstrichen und durch puncte getilgt. Durch den schreibfehler irreführt hat dann der abschreiber auch den anfang des nächsten verses erst bei „Gar“ bezeichnet und die nachfolgende zeile überzählig eingeschoben.

<sup>2)</sup> H. besser: *Wie*; und es folgen zwei zeilen mehr:  
daz habe wir gehöret vil  
einez ich nū sagen wil  
vilzechtchen merket daz.

<sup>3)</sup> H. hat zwei überflüssige zeilen mehr:  
„Alsó daz si sin niht mē sán  
doch mohten sie daz niht gelán.“

Do wurdē si gewar ||  
 Daz pei(r)in<sup>1)</sup> stūden zwen man  
 415 Mit weiffen claidern angetan  
 Di s̄p̄chen zu in do  
 Wez stet ir vnd kapfet so. 465  
 Auf gen himelriche.  
 Wiffet s̄icherleiche  
 420 Jesus d' euch ist benomē  
 Der wirt auch herwider chomē  
 Recht info getan' weise 470  
 Als er von euch ist gefarn leife.<sup>2)</sup>

---

<sup>1)</sup> Daz r roth, aber nicht sicher.

<sup>2)</sup> H. schlieszt ein gebet von 14 zeilen an.

## O tvoření tvarů participii praesentis activi v dialektech československých.

Dne 15. pros. 1890 přednesl Vavř. Jos. Dušek.

### Participium praesentis.

Toto tvoří se od kmene přítomného pův. příponou *-nt* (mn.) *-ntja* (f.) (srvn. lat. *amant-s*, ř. *didovr-ŝ* f. *didovr-ja*); ve stb. bylo by v m. a n. *\*vedo-nt* — *vedať* — *\*veda*, ale místo tohoto tvaru je *vedy*, ve III., IV. (*\*chvali-nt* — *\*chvalet* —) *chvalet* a u jotovaných kmenů rovněž *bijet*, ač by tu mělo býti vlastně *\*bija* (*bijo-nt*); v rodě ženském z *\*vedo-ntja* je *vedašti*, *bijašti* ale *chvaletšti*. Těmto tvarům odpovídají ve staré češt. *veda*, *bija*, *chvála* — *vedúci*, *bijúci*, *chvá-laci* — z toho *veda*, *bije*, *chvále* — *vedúc*, *bijúc*, *chvaliec* a konečně *vedouc*, *bijíc*, *chválc*. Je tudíž part. praes. zakončeno v m. a stř. r. *-a*, *-e*, v ž. r. na *-ouc*, *-íc*.

Avšak na tom neostalo. Když totiž jazyk český značnou měrou během hrůz válečných a jiných zmatků zároveň s národem poklesl (XVII. a XVIII. stol.), ztratil se cit pro toto part., které vyžaduje značné vospělosti a sběhlosti jazykové i na řečníku i na spisovateli, a tvary mateny, až jeden tvar obyčejně fem. nahrazoval ostatní. Teprve když jarý duch prvých buditelů počal jazyk očistovati od zvyklostí neřádných, přihlednuto i k tomuto part. a ustanoveno, aby tvar masc. ostal jako v staré češt. (*veda*, *bije*), pro žen. a stř. r. aby byl tvar společný (*vedouc*, *bijíc*) a tak zůstává ve spisovném jazyce podnes. Tím učiněna jest náprava v jazyce spisovném, avšak v řeči lidové zjednatí cosi podobného bylo a jest nemožno. Tu zůstalo úplné pomíšení tvarů a což nad to jest, lid nezná více vazby přechodníkové, ba na mnoze zaniklo toto part. úplně v obecné řeči (v církevní a knižné i lid ho užívá) a oživuje jen v part. adjektivu. Nejednou shledáváme, že kleslo i povědomí, že to tvar vlastně slovesný, a nastává užití adverbialní na př.: *spí v leže*, *v stoje*; *zpívá v chvále Boha* (ale o chvále *boží*) a j.



Častěji vyskytá se pak v dialektech východních nežli v západních, poněvadž nářečí východní po stránce syntaktické jsou zachovařejší. Ale i tu v jednom okrsku oblíben tvar masc., v jiném fem., v jiném tvar plur. Málo kde užívá se dvou tvarů v jednom místě, nikde pak nečiní se rozdíl rodového. Toho možno hledati příčinu — pro vých. dialekty — i ve staré češtině. Tu byl tvar masc. a neutr. roveň a tvar fem. a plur. (vedúc po odsutí *e*) také roveň; to zavdávalo příležitost k matení, které dospělo tam, kde je dnes shledáváme.

Vedle však těchto změn vyskytují se v nářečí i proměny tvaroslovné a ty chci, pokud bylo mi možno sebrati pro ně doklady, tuto probrati; prvé i v nich beztoho nalezne dosti osvětlení. Postup volen dle koncovek.

### a

přichází u sloves tř. I., II. a V., nachází-li se před ním tvrdá souhláska a není-li vytačeno příponou jinou, pak u bezpříznakých *sem* a *dám* na př.: *sa* Bartoch 252 (Dol. Beč.); *pobuda* nebudem, světa nepřebudem *Us.*; *buda* (-aci) v Příb., Metylov., Morávce a j. a to jenom ve významu kondicion *buda tebu* (kdybych...) uhlédau (dívka) synečka *jda* do kostela. Sušil Pís. mor. 210 (Zážová); syneček přída pod okénko plače. Slavie Dětský věk 129 (Val. Klob.); *ida* za mnú voľało mňa dto. 119; *nesa* Bartoš Mat. mor. 1878, 19 (Zlinsko); *ránila sem*, *nemohla sem*, *vezma* šátek plakala *sem*. Sušil Pís. mor. 182 (Přerov); *ale sem učena přilehna* k Dunaju dto. 147 (Hodon.); *zastav ho Aničko vyběhna* u dveri dto. 399. (Klimkovice); *v oča zdřa* (zře) = vůči hledě Bart. Dial. I. 122 (laš.); *klada*, *sedna*, *lehna* (I., II. tř.) v Bernaticích, Jičné a Hustopeči. dto. 90; v Kelecku 93.

Někdy i u sloves IV. tř. nacházíme tuto koncovku na př.: *po-  
lejí mna slze ej choda* (jdoucí) po chodnyčku Bart. Písně II. 345 (N. Lhotky), avšak jen zdanlivě; skutečně je to tvar *choda*, v němž místo *č* vyslovuje se *d* jako v této obci i *jindy* (srvn. *chodnyčku*).

### e

povstalo přehláskou 'a (ja), a u nás na záp. objevuje se velmi zřídka na př. v *chodě*, v *leže*; *chtě*, *nechtě* Kulda Poh. 54 (Rožnov) atd., ve vých. nářečích pak ta přehláska nepronikla a, kde z jiných tvarů souditi by se na ni dalo, byla zrušena, takže místo -e nacházíme -ja, -'a.

### ja

vyskytá se u sloves, jichž kmen praesentní je jotován na př.: *namlovil sem si Němkyňo mysleja*, že neco má. Bartoš Písně II. 396 (Líšeň); (lidé) *nechtěja* to říct vinijó. Šembera Dial. 111 (Kroměříž); *zaplačeš pohlidaja* (dívka) za mnu. Bartoš Písně II. 192 (Kopřivou);

(že ste vy mna) *vychovaja* (matka) dobrým ľudom dali. dto. 230 (N. Lhotky); viša sem ta (věnec) *elikaja*. dto. 249 (Lanzot); čekaša sem *čekaja* mišého. dto. 447 (Bílovice); synek bluka *blukaja*, děvčata *hledaja*. Sušil Pís. mor. 183 (Příbor); ona smutně zaplakala *pohledaja* k horám. dto. 288 (Vlčnov); zaplakalo děvčatko *čekaja* pachole. dto. 433 (Kunov.). Ve Zlinsku mají V2 -aja není-li ve kmenu s, z, r na př.: *dřimaja* ale *maža, češa, oša*. Bart. Dial. I. 26; je-li však ve kmenu dlouhá samohl. je i tu *aja: kúsaja, kázaja* dto.; *stavjaja, púščaja*. Bartoš Mat. mor. 1878, 19 (Zlin.); *pracuja* dto. 16 (Zlinsko); Dial. I. 26; *zpívaja* Bart. Dial. I. 90 (Jičín).

Neprávem tvořeno tak i *daja* ve Zlinsku (Bartoš Mat. mor. 1878, 19) a v Dolnobečevsku (Bartoch. Listy fil. 251) a j.

-'a

vyskytá se u sloves tř. III., IV. a V2. na př.: *cos* mi přísahala *drža* ruku moju. Sušil Pís. mor. 476; *hledá, hoša* (bez rodu a čísla) Bartoš Mat. mor. 1878, 19 (Zlinsko); týž Dial. I. 77 (valašské) *samochta, nechta* (jinak vždy *chca*: *chca* mu to udělat nechál svéj práce), *leša* dto.; zapomněl *mysla* na děvinku. Sušil Pís. mor. 537 (Kunov.); *seša*. Kotschmích Doudl. 7.; učuje ma milý *seša* při večeri. Sušil Pís. mor. 231 (Rohat.) Bart. Dial. I. 90 (Hodslav.); *pase* *pase* *neboja* se. dto. 305 (Jičín); ja (ona) se mu ozývám na Slavkovském (poli) *stoja*. dto. 211 (Příbor); *choda*. Kotschmích Doudl. 7.; Bart. Dial. I. 77 (Klobúk); *starám* se *starám* *strča* hlavu za trám. Sušil Pís. mor. 682 (Újezd); *děvečka* husy *pase* pěkně *nastroja* se. dto. 101 (Želetice); *chyla* (ona) tu *palicu* kam honí, tam honí. Bartoš Pís. II. 386 (Velká); — *češa, řeša*. Bartoš Mat. mor. 1878, 19 (Zlinsko); Dial. I. 77 (Vyzov.); *chodí* Martin po dědině *puača*. Sušil Pís. mor. 238 (Kuzel.); *živ'a, tov'a, sp'a, syp'a, najm'a, krm'a*. Bart. Dial. I. 26.

Podobně vznikly novotvary v I. a II. tř., k jichž vzniku dán byl podnět buď analogií na př. *plaču, -eš — teču, -eš*, tedy i *plača — teča*, nebo prostě uniformací tvarovou, která zvláště tu není neobvyklá, kde povědomí významu tvarového mizí. Předem patří sem *veda* (spis. věda) *jeza* *ješa* na př.: *veda*. Bartoš Mat. mor. 1878, 19 (Zlinsko); *jeza*, dto; Bartocha Listy fil. 252 (Dol. Beč.); *buša* dto.; *ida* dto.; Dial. I. 15, 26, 80; *slzy* mě *poleju* *ida* na *trávenku*.<sup>1)</sup> Sušil Pís. mor. 490 (Buchlov.); *praša* Bartoš l. c.; *vzaša* mně *ju* *voda* *teča* *dolinečkú*. Bartoš Pís. mor. II. 470 (Bílovice); *tancuje* (ona) *podepřa* *boka* dto. 305 (Lišeň); *vezňa, sepňa*. Bartoš Mat. mor. 1878, 19

<sup>1)</sup> Tu i chybně užito vazby přechodníkové.

(Zlinsko); *sedňa, lehňa* dto. Dial. I. 14, 26; přátelé se k němu sejdú *pohledňa* naň zas odejdú. Sušil Písně mor. 16 (Buchlov.); ona si zaplákala *sedňa* na vodičku. Bartoš Pís. II. 335 (Karlovice); zakukala zezulenka *sedňa* na jalovec, dto. 387 (Velká) atd.

**-ia**

přichází jen ve slovenských nářečích; dvojhláska *tato* je vždy dlouhá, avšak zvláště po retnicích bývá od sběratelů často psáno *ia* m. *ja* nebo 'a (na př. pravija m. pravja nebo prav'a), takže nutno je v takovém případě považovati za krátké.<sup>1)</sup> Na př. *živia, lovia*. Bartoš Mat. mor. 1878, 19 (Zlinsko); už som sa odrekol *vidia* že nič nevykonám. B. Němc. Poh. slov. VIII. 292.

**-ouc, -ouce;**

vzniklo z *-úic, -úice*; prvé nachází se v nářečích záp., druhé v nářečích vých. — *-ouce, -úice* je tvar plur., který časem ztratil koncovku *-e* (*-ouc, -úic*), a splynul s tvarem rodu žen. sing. Příklad: křeček čerstvý *jsouce, nepomeškajice* (Erben Nár. pís. 348<sup>2)</sup>); lidi podobni *súce* dětem činí. Šembera Dial. 94 (Domažl.); hajtman *jsuce* ve své zbroji volal. Kollár Zpěv. II. 441; tak činíjú lidé podobni *súic* detem. Šembera Dial. 114 (Rusav.); polovic som zedol *idúic* na chodníčku. Kollár Zpěv. I. 135; ak *priduc* domov vezmeš si za ženu. Dobšínský Pov. III, 66.

**-íc, -íce;**

na př. *kryjíc, prosíc* je přehlasovaný tvar a to v prvému případě z *kryjúc, tedy za -úic, v druhém z prosác, prosíec* zúženo *prosíc, tedy za -ác*. Přehláska objevuje se v řeči spisovné a v západních nářečích, na východě je vzácná. Že však byla v tvarech těchto přehláska i na východě, dá se s velkou pravděpodobností tvrditi proto, poněvadž při rušení jejím nastal zmatek a tak ze tvaru na př. *ležíc* povstalo *ležác* i *ležúic*, prvé správné druhé chybné (ovšem i analogie má tu svůj vliv).

V některých krajích ruší se délka a tak je *-íc, -íce* nebo *-uc, -uce* nebo *-ac, -ace*.

a) **-íc, -íce:**

andělé korunu *držíc* zpívají. Erben Nár. pís. 518; *nescejíc* to reknút viní. Šembera Dial. 127 (Fraštak); vrana *sedíc* též na stromě zpívá sobě. Slavie Kol. ván. 116 (Fryčov.); ryčel jak lev *hubíce* lidi. Kollár Zpěv. II. 455; ráno *vstávajice* obuj nohavice. Bartoš Pís. II.

<sup>1)</sup> Bližšího vysvětlení podám ve článku o kvantitě hlásek.

<sup>2)</sup> Píseň *tato* je umělá, jak svědčí velmi hojně užívaný přechodník.

490 (N. Lhotky); panna zlekla se nápis *čítajíce*. Kollár Zpěv. II. 352 a j.

b) *-úč, -úce*

právem objevuje se tam, kde bylo v strb. *-šti*, na př.: kráčal nic *neznajúc*. Dobšinský Pov. III., 65; ditky nad hrobem *plačuce* (kla-duce). Sušil Pís. mor. 775 (Opava); (v. d.);

neprávem objevuje se ve tř. III. a IV. na př. zdálo se Ranoši na loži *ležucej*. Sušil Pís. mor. 186; *nechtíc* to říct činí. Šembera Dial. 114 (Rusav.); potom sem cě vidzěl v kostele *klečuce*. Sušil Pís. mor. 374 (Hrozenk.); němoh sem se modlic na těbe *patřuce*. dto. 374 (Hrozenk.); promenu snaším *tajúce*<sup>1)</sup> mé milosti. Kollár Zpěv. II. 251 a j.

c) *ác*

právem objevuje se tam, kde bylo v strb. *-šti* na př.: *nechtac* to ale povedať dělaju. Šembera Dial. 134 (D. Orava); 138 (Hont); ako si prisahal *držiac* rúčku moju. Kollár Zpěv. II. 25; hrnciar *vidiac* peniaze. Dobšinský Pov. II. 60; *chodiac*, *blúdiac* furaru som ztratil. Spevy 225;

neprávem objevuje se jinde na př.: *vezaci*, *vediaci* a j. (v. d.).

Zvláštního povšimnutí zasluhuje přípona žensk. r. *-ci* (strb. *-šti*). Tato zachovala se ve vých. nářečích, ale je velmi nesnadno stanovití, ve kterých případech je to stará přípona (*ci*) a ve kterých je to určitý tvar participia praes. act. Jen tam, kde kvantita samohlásek je podobna jazyku spisovnému, lze považovati koncovku *-áci*, *-úci* n. *-aci*, *-uci* za původní; kde však délka samohlásek zanikla, tu zaniká i ono kritérium. Na Slovensku vede nás zase jiné pravidlo. Tu velmi zřídka vyskytují se dvě délky za sebou, je-li tudíž před *-ci* slabika krátká lze považovati je za starou příponu ž. r., je-li před ním dlouhá nelze stanovití ničeho, neboť i v určitém tvaru (na př. *nařkající*) bylo by koncové *-i* krátké (na př. *nariekající*).

Příklady věc jasněji osvětlí: *gazdina* otvorí oblok *nevediaci*<sup>2)</sup>, že je to zmok. Kollár Zpěv. I 9; že na zad *idúci* ohlásiš sa u mňa. Dobšinský Pov. II., 17.; *chcejaci* Bart. Dial. I. 80; *vezaci* (bez rodu a čísla). Bartoš Mat. mor. 1880, 16 (Valašsko); *sedáci*, *stojáci*, *ležáci* Bart. Dial. 122 (lašs.); přísahala psota *držaci* se plota. Sušil Pís. mor. 675; oj mamičko *nechcjuci* (zabil sem ji). dto. 85 (Opava); dala som mu rúčku *stojaci* na prahu. Kollár Zpěv. I. 218; budu sobě břinkat *choďaci* za pannama. Archiv (Zášová); ve Valašsku vůbec *-aci*

<sup>1)</sup> Píseň umělá. <sup>2)</sup> *ia* = *ja*, není tu délky.

na př. *kupující* Bartoš Mat. mor. 1880, 16; u Kopaničářů *-aci*, *-úci* na př. *rječňující* dto. Osvěta 1884, 59; *počnící* (Karl.), *nechtíc* Dial. I. 77 (Rusava); — nebyl do stříbrného zámku *súci*. B. Němcová Sebr. sp. VIII. 56; *súci* (schopen) Zlin. Bart. Dial. I. 26; *horící* 34; azda ta čuje má nejmilejšá v okénku *šijící*. Slavie Pís. slov. 217; modlil se *klečjaci*. Bartoš Osvěta I. c.; *-'aci*: *jeďaci*, *vadňaci*, *hořaci*, *puřaci*, *sěčaci*, *melaci*, *choďaci*, *zavolajaci*, *střklajaci*, *ššepujaci* Bart. Dial. I. 77 (Vyzov), 90 (Hodslavice); *-aci*: 77, 83 (Valašsko) = *přindaci*, *běžaci*, *budaci* dto. 93 (Hranicko); (on) *sedíaci* na draku (letí). Kollár Zpěv I. 10; my jedeme *klaňající* se. Slavie Kol. v.án. 40 (Telč); (chodí) po chýži *plačící* mater' *hledajuci*. Kollár Zpěv. I. 251; *nariekající* poberalo se dievča. Dobšinský Pov. II. 41 *vtíci* (chtíc) Bart. Dial. I. 122 (lašs.); a j.

Konečně připomenouti je tvary cizí, jazyku našemu nevlastní, přejaté ve vých. nářečích z polštiny. Výkladu k nim zvláštního ne-třeba a proto prostě uvedu, pokud jsem našel doklady: *chčonc*, *chcejunc*, *vidunci*, *hněvajunc*, *džvigajunce* na př.: *nechčonc* se k tomu pří-znoč dželajon. Šembera Dial. 144 (Skalité); *nechcejunc* to řeknuč. dto. 121 (Bavorov); *vidunci* jó rozdilne stave Č. Č. Musea 1842, 404 (Slez.); pravily *hněvajunc* se Šembera Dial. 120 (Bavor.); kopce do něba se *džvigajunce* dto.

# OBSAH.

# INHALT.

Seznam přednášek roku 1890 ko- Verzeichniss der im Jahre 1890  
naných . . . . . str. IV. abgehaltenen Vorträge . . . . S. V

	Pag
<b>Bílek, T. V.</b> Dýchody a statky jezuitských kolejí a sídel na Moravě a v Slezsku zřízených, a l. 1773 zrušených. (Čís. 5) . . . . .	61
<b>Dušek, V. J.</b> O tvoření tvarů praesentis ind. & imp. v dialektech československých. (Čís. 3) . . . . .	22
— O tvoření tvarů participii praes. act. v dialektech československých. (Č. 18)	449
<b>Kalousek, Dr. J.</b> O Trocnově, rodišti Žižkově. (Čís. 14) . . . . .	348
<b>Konrád, K.</b> Hymnologie starochorvatská. (Čís. 6) . . . . .	101
<b>Menčík, F.</b> Milič a dva jeho spisy z r. 1367. (Čís. 12) . . . . .	308
<b>Meurek, Dr. V. E.</b> Prager althochdeutsche Glossen. (Nro. 2) . . . . .	16
— Prager Pergamenhandschrift der Oswaldlegende. (Nro. 10) . . . . .	275
— Krumauer Papiercodex altdeutscher geistlicher Texte. (Nro. 17) . . . . .	411
<b>Novák, Dr. R.</b> Může-li Tacitus pokládán býti za původce dialogu de oratoribus? (Čís. 1) . . . . .	3
— Možno-li, aby byl kdo jiný skladatelem dialogu de oratoribus než Quintilian? (Čís. 7) . . . . .	179
<b>Patera, A.</b> Mistra Jana Husi česká kázání na posvěcení kostela a na sv. Trojici. (Čís. 15) . . . . .	355
<b>Sedláček, A.</b> Gedanken über den Ursprung des böhmisch-mährischen Adels. (Nro. 8) . . . . .	229
— Listy ze ztracených archivů panských, kteréž se v Paprockého Diadochu připomínají, na pravý čas a pravé udání svedené. (Čís. 16) . . . . .	386
<b>Tadra, F.</b> Formulář kanceláře Rožmberské. (Čís. 9) . . . . .	244
— Příspěvky k dějinám university Pražské ve XIV. století. (Čís. 11) . . . . .	283
<b>Toman, Dr. H.</b> O rodu a příbuzenstvu Jana Žižky z Trocnova. (Čís. 4) . . . . .	44
— O Žižkovi, jeho rodišti, a o pozdějším rodu Žižků z Trocnova podnes kvetoucím. (Čís. 13) . . . . .	337

## O p r a v a .

Věta na konci strany 342 a na začátku strany 343 má zníti takto:

Rozloha celého zboží však přece nebyla velká, obsahovalat asi dva lány po 60 *jitrech*, jak se dosud u Borovan jeden lán páčí, neboť z celého zboží Trocnovského učinili později jeden dvůr, k němuž dnes čítá se 250 *korců* pozemků.



<b>Bartholomaeus</b> v. St. Aegidius, Chronik v. Prag im Reformations-Zeitalter. Chronica de seditione et tumultu Pragensi 1524—31. Herausgegeben von Dr. C. Hoefler. 1859. 8° . . . . .	1.—
<b>Čelakovský J.</b> , O domácích a cizích registrech, zvl. o r. české a jiných rak. dvorských kancelářích. 1890. 4° . . . . .	2.—
<b>Dvorský &amp; Emler</b> , Reliquiae tabularum terrae citationum vetustiss. 1867. 4°	2.—
<b>Emler</b> , vide: Regesta, pars II—IV.	
— Ein Bernaregister des Pilsner Kreises. 1876. 4° . . . . .	—60
— Die Kanzlei der böhm. Könige Přemysl Ottokars II. und Wenzels II. und die aus derselben hervorgegangenen Formelbücher. 1878. 4° . . . . .	1.20
— Decem registra censuum bohém. compilata aetate bellum Husicum praecedente. Deset urbářů českých z doby před válkami husitskými. 1881. 8° . . . . .	3.—
— Zlomek urbáře kláštera Hradistického. 1884. 4° . . . . .	—30
<b>Erben</b> , vide: Regesta, pars I.	
<b>Gebauer</b> , Staročeské sklonění zájmené. 1885. 4° . . . . .	—60
— Staročeské sklonění substantivního kmene -o 1886. 4° . . . . .	—60
— Staročeské sklonění substantiv kmene -a. 1888. 4° . . . . .	—60
— Staročeské sklonění složené. 1889. 4° . . . . .	—30
<b>Gindely</b> , Friedrich V. v. d. Pfalz, seit 1622 bis zu seinem Tode. 1885. 4°	—54
— Die Entwicklung des böhmischen Adels und der Inkolatsverhältnisse seit dem XVI. Jahrh. 1886. 4° . . . . .	—60
— Die Processirung der Haeretiker in Böhmen unter Kaiser Karl VI. Prag, 1887. 4° . . . . .	—48
— Waldsteins Vertrag mit dem Kaiser bei der Übernahme des zweiten Generalats. 1889. 4° . . . . .	—60
<b>Goll</b> , Der Convent von Segeberg (1621), 1875. 4° . . . . .	—60
— Der Vertrag von Alt-Ranstädt. Osterreich u. Schweden 1706—7. 4°	1.80
<b>Hanusš</b> , Quellenkunde u. Bibliographie d. böhm. Literaturgeschichte. 1868. 8°	1.60
<b>Hattala</b> , Počátečné skupeniny souhlásek československých. 1870. 4° . . . . .	1.50
<b>Helfert</b> , Die Jubiläumsliteratur der Wiener Katastrophe von 1683 und die Kaplifffrage. 1884. 4° . . . . .	—45
<b>Höfler</b> , Monumenta Hispanica. I. Correspondenz Adrian's von Utrecht mit Kaiser Karl V. 1520. 1881. 4° . . . . .	1.20
— II. Spanische Regesten. (1515—20). 1882. 4° . . . . .	1.80
<b>Jarůk</b> , Příspěvky ku poznání nářečí Albanských. 1883. 4° . . . . .	—80
<b>Jireček H.</b> , Vzdělání a osazení pomezního hvozdu Českého. 1884. 4° . . . . .	—45
<b>Jireček J.</b> , Hymnologia bohémica. Dějiny církevního básnictví českého až do XVIII. století. 1878. 4° . . . . .	2.40
— Jan Hodějovský z Hodějova, jeho rod i působení a latinští básníci tovaryšstva jeho. I. polovice. 1884. 4° . . . . .	—90
— O zvláštlostech čestiny ve starých rukopisech moravských. Příspěvek k dějinám jazyka českého. 1887. 4° . . . . .	1.10
<b>Jireček K.</b> , Die Handelsstrassen und Bergwerke von Serbien und Bosnien während des Mittelalters. 1879. 4° . . . . .	1.50
<b>Kalousek</b> , Geschichte der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, 1784 bis 1884 sammt einer krit. Übersicht d. philos.-histor.-philolog. Publicationen. 1884—1885. 8° . . . . .	2.—
— Dějiny král. české společnosti nauk 1784—1884. S přehlednou úvahou o pracech vědeckých třídy filos.-filolog.-histor. 1885. 8° . . . . .	1.60
— Listiny a zápisy Bělské o věcech městských i sedlských z let 1345 až 1708. 1889. 4° . . . . .	2.10
<b>Klimesch</b> , Urkunden u. Regesten zur Geschichte des Gutes Poreschin im 14. und 15. Jahrh. 1889. 4° . . . . .	2.10
<b>Löwe</b> , Der Kampf zwischen Realismus und Nominalismus im Mittelalter. 1876. 4° . . . . .	1.20



S 299

<b>Löwe, John Bramhall, Bischof von Derry, und sein Verhältniss zu Thomas Hobbes.</b> 1887.	— 90
— Die speculative Idee der Freiheit, ihre Widersacher, ihre praktische Verwerthung. 1890. 8 <sup>o</sup> .	2.—
<b>Ludwig, Über das Verhältniss des myth. Elementes zu der histor. Grundlage des Mahabharata.</b> 1884. 4 <sup>o</sup> .	— 24
— Über die Kritik des Rigveda-Textes. 1889 . . . . .	— 90
— Über Methode bei Interpretation des Rigveda 1890. 4 <sup>o</sup> . . . . .	1.50
<b>Mareš, Popravčí kniha pánů z Rožmberka.</b> 1878. 4 <sup>o</sup> . . . . .	1.30
<b>Mencik, Konrád Waldhauser, mnich řádu sv. Augustina.</b> 1881. 4 <sup>o</sup> . . . . .	— 60
— Několik statutů a nařízení arcibiskupů Pražských (1355—77). 1882 . . . . .	— 80
<b>Mourek, Tandarius a Floribella, skládání staročeské s německým Pleierovým srovnal.</b> 1887. . . . .	1.30
— Syntaxis gotských předložek 1890. 8 <sup>o</sup> . . . . .	1.50
<b>Novák, O domě Homerském</b> 1890. 4 <sup>o</sup> . . . . .	1.50
<b>Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae.</b>	
— Pars I. (600—1263). Curante Erben . . . . .	9.—
— " II. (1263—1310) " Enler (vol. 1—9 à 2.50) . . . . .	22.50
— " III. (1312—1332) " " (vol. 1—6 à 2.50) . . . . .	15.—
— " IV. (1333—1346) " " (vol. 1—5 à 2.50) . . . . .	12.50
<b>Rezek, Paměti o bouři Pražské r. 1524.</b> 1881. 4 <sup>o</sup> . . . . .	— 60
— Nové příspěvky k volbě české r. 1526 a k počátkům Ferdinandovy vlády v zemích korunních . . . . .	— 90
— Zápisky Viléma Slavaty z let 1601—1603. 1887. 4 <sup>o</sup> . . . . .	— 90
<b>Rybička, Královéhradecké rodiny erbovní.</b> 1873. 4 <sup>o</sup> . . . . .	— 54
— O českém zvonářství . . . . .	1.10
<b>Sedláček, Rozvržení sbírek a berní r. 1615. 1869.</b> 4 <sup>o</sup> . . . . .	1.—
<b>Spisy početné jubilejní cenou král. české společnosti nauk.</b>	
Viz: Mourek, Syntaxis.	
<b>Tadra, Nové nalezené rukopisy formulářů XIII. a XIV. století.</b> 1887. 4 <sup>o</sup> . . . . .	— 36
<b>Tomek, Základy starého místopisu Pražského. I—V. a rejstřík.</b> 1866—75. (sešity dostati lze též jednotlivě) . . . . .	6.—
<b>Truhlář, Registrum honorum Rosenbergorum a. 1379 compilatum. Urbár zboží Rožmberského z roku 1379.</b> 1880. 4 <sup>o</sup> . . . . .	1.30
— Manuale Korandae. Manualník M. Václ. Korandy. 1898. 8 <sup>o</sup> . . . . .	2.10
<b>Wegner, Generalregister zu den Schriften der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften 1784—1884. Obecný rejstřík ke spisům král. české společnosti nauk 1784—1884.</b> 8 <sup>o</sup> . . . . .	1.50
— Die königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Verzeichniss der Mitglieder vom J. 1784—1884. 8 <sup>o</sup> . . . . .	— 30
— Král. česká společnost nauk. Seznam členů z r. 1784—1884. 8 <sup>o</sup> . . . . .	— 30

Veškeré články Věstníka z roku 1890 lze taktéž dostati ve zvláštních otiscích.

Sämtliche Artikel der Sitzungsberichte aus dem Jahre 1890 sind auch in Separatabdrücken zu haben.



A  
L Soc 1220.15

# Sitzungsberichte

der königl. böhmischen

GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOS.-HISTOR.-PHILOLOG. CLASSE.

1891.

VĚSTNÍK

královské

ČESKÉ SPOLEČNOSTI NÁUK.

TŘÍDA FILOSOFICKO-HISTORICKO-JAZYKOZPYTNÁ.





VĚSTNÍK  
KRÁLOVSKÉ  
ČESKÉ SPOLEČNOSTI NÁUK.

TŘÍDA  
FILOSOFICKO - HISTORICKO - FILOLOGICKÁ.

ROČNÍK 1891.



V PRAZE 1891.  
NÁKLADEM KRÁLOVSKÉ ČESKÉ SPOLEČNOSTI NÁUK.  
V KOMMISSI U PR. ŘIVNÁČE.

# SITZUNGSBERICHTE

DER KÖNIGL. BÖHMISCHEN

# GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

CLASSE FÜR

PHILOSOPHIE, GESCHICHTE UND PHILOGIE.

JAHRGANG 1891.



PRAG 1891.

VERLAG DER KÖNIGL. BÖHM. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

IN COMMISSION BEI FR. ŘIVNÁČ.

Jan 3, 1935

Seznam přednášek  
konaných ve schůzkách třídy filosoficko - historicko - jazykozpytné  
roku 1891.



**Dne 12. ledna.**

- F. Menčík: Příspěvek k literatuře překladové. (Tištěno zde str. 3.)  
Dr. J. Kalousek: Nové dílo Arnošta Denisa o historii české. (Úvaha  
tištěna v Osvětě 1891 str. 131.)

**Dne 26. ledna.**

- Dr. J. Čelakovský: O Pichmannových pamětech Pelhřimovských  
z r. 1691.  
Dr. J. Teige: Některá různočtení legend o českých svatých z ruko-  
pisů kr. dvorní a státní knihovny mnichovské. (Zde str. 51.)

**Dne 6. února.**

- Dr. K. r. Höfler: O panovnických rodech levobočků na sklonku  
středověku. (Zde str. 15. a v Rozpravách VII. řady 4. sv.)  
A. Ludwig: O vzniku grammatických forem v sanskrtu a o časovém  
pořadí v samostatné řeči indoevropských. (Viz: Rozpravy, VII.  
řady 4. sv., č. 3.)

**Dne 23. února.**

- V. Nedoma: Staroboleslavský kodex z doby husitské. (Zde str. 25.)  
F. X. Prusík: Český překlad Rohového Sayfyda. (Zde str. 57.)

## Verzeichniss der Vorträge,

welche in den Sitzungen der Classe für Philosophie, Geschichte und Philologie  
im Jahre 1891 abgehalten wurden.

---

### Den 12. Januar.

- F. Menčík: Ein Beitrag zur böhm. Übersetzungs-Literatur. (Gedruckt hier S. 3.)  
Dr. J. Kalousek: Ein neues Werk von Ernst Denis über die Geschichte Böhmens. (Osvěta 1891 S. 131.)

### Den 26. Januar.

- Dr. J. Čelakovský: Über Pichmanns Denkwürdigkeiten von Pilgram v. J. 1691.  
Dr. J. Teige: Einige Varianten der böhmischen Heiligen-Legenden aus Handschriften der k. Hof- und Staatsbibliothek in München. (Hier S. 51.)

### Den 9. Februar.

- Dr. K. v. Höfler: Über die Bastarddynastien des ausgehenden Mittelalters. (Hier S. 15, und Abhandlungen VII. Folge 4. Bd.)  
A. Ludwig: Über die Genesis der grammatischen Formen des Sanskrit und die zeitliche Reihenfolge in der Selbständigwerdung der indoeuropäischen Sprachen. (Siehe: Abhandlungen, VII. Folge, 4. Bd., No. 3.)

### Den 23. Februar.

- W. Nedoma: Ein Altbunzlauer Codex aus der Husitenzeit. (Hier S. 25.)  
F. X. Prusík: Die böhmische Übersetzung des Gehörnten Siegfried. (Hier S. 57.)



**Dne 9. března.**

Dr. J. V. Novák: O sporu jednoty bratrské s panem Vojtěchem z Pernštejna v Prostějově v letech 1557 a 1558. (Viz: Časopis Musea 1891.)

**Dne 6. dubna.**

V. Dušek: Tvaroslovné výklady o participiu praeteriti activi II. v dialektech československých.

**Dne 20. dubna.**

Dr. V. V. Tomek: O farním duchovenství Pražském v 15. věku. (Dějepis města Prahy).

A. Podlaha: Hammerschmidova Historia Pragensis. (Zde str. 104.)

**Dne 25. května.**

Dr. V. V. Tomek: O kollegiatních kostelích Pražských v 15. století. (Dějepis města Prahy).

**Dne 8. června.**

F. Menčík: Pořádek bratrstva zlatnického v Praze a jeho stanovy z roku 1324. (Zde str. 257.)

A. Rybička: Kněží Chrudimští v XV—XVII. století. (Zde str. 288.)

**Dne 22. června.**

Dr. H. Toman: O počátcích válčení Žižkova, zvláště o hradbách vozových. (Osvěta 1891 str. 779, 1021.)

**Dne 12. října.**

Fr. Mareš: Příspěvky k dějinám poměrů knížete Jana Oldřicha z Eggenberka k císaři Ferdinandovi a k Waldštejnovi.

A. Sedláček: Druhá snůška listů ze ztracených archivů panských, které se připomínají v Diadochu Paprockého.

**Dne 9. listopadu.**

A. Rybička: O rodině Karolidesů z Karlsperka.

Dr. J. Kalousek: O dvou rýmovaných skládáních o věcech sedlských z let 1538 a 1763. (Časopis Musea 1891.)

**Den 9. März.**

Dr. J. W. Novák: Über den Streit der Brüder-Unität mit dem Herrn Adalbert von Pernstein in Prossnitz in den Jahren 1557 und 1558. (Siehe in der Museumszeitschrift 1891.)

**Den 6. April.**

Lorenz Dušek: Formenlehre des Participium praeteriti activi II. in den böhmisch-slovenischen Dialecten.

**Den 20. April.**

Dr. W. W. Tomek: Über die Prager Pfarrgeistlichkeit im 15. Jahrhunderte. (Aus der Geschichte d. Stadt Prag.)

A. Podlaha: Historia Pragensis von Hammerschmid. (Hier S. 104.)

**Den 25. Mai.**

Dr. W. W. Tomek: Über die Prager Collegiatkirchen im 15. Jahrhunderte. (Aus dessen Geschichte der Stadt Prag.)

**Den 8. Juni.**

F. Menčík: Die Goldschmiede-Bruderschaft in Prag und ihre Statuten aus dem J. 1324. (Hier S. 257.)

A. Rybička: Die Geistlichkeit von Chrudim im XV—XVII. Jahrhunderte. (Hier S. 288.)

**Den 22. Juni.**

Dr. H. Toman: Über die Anfänge der Kriegführung Žižka's, besonders über die Wagenburg. (Osvěta 1891 S. 779, 1021.)

**Den 12. Oktober.**

Fr. Mareš: Beiträge zur Geschichte der Beziehungen des Fürsten Johann Ulrich von Eggenberg zu Kaiser Ferdinand und zu Waldstein.

A. Sedláček: Zweite Sammlung von Actenstücken aus verloren gegangenen Adelsarchiven, welche im Diadochus von Paprocký erwähnt werden.

**Den 9. November.**

A. Rybička: Über die Familie der Karolides von Karlsberg.

Dr. J. Kalousek: Zwei gereimte Aufsätze über Bauernangelegenheiten aus den Jahren 1538 und 1763. (Böhmische Museumszeitschrift 1891.)

**Dne 23. listopadu.**

- Dr. P. Mitzschke: O breviáři z 15. století s českými glossami.  
T. Tadra: Kniha protokolů auditorů papežských z konce 14. století.  
Dr. J. Zubatý: K etymologii některých slov latinských.

**Dne 7. prosince.**

- Dr. V. E. Mourek: O staroněmeckých perikopách Krumlovských.  
Dr. Č. Zíbrt: O psaném kancionale ze začátku 18. století. (V časopise Český Lid).

**Dne 21. prosince.**

- Dv. rada ryt. Höfler: Spis básníka Šimona Lemnia na obranu proti násilnému s ním nakládání akademie Wittenberské r. 1538.

**Den 23. November.**

- Dr. P. Mitzschke: Über ein Brevier des 15. Jahrhunderts mit böhmischen Glossen.  
F. Tadra: Protocoll-Buch päpstlicher Auditoren vom Ende des 14. Jahrhunderts.  
Dr. J. Zubatý: Zur Etymologie einiger lateinischer Wörter.

**Den 7. December.**

- Dr. V. E. Mourek: Über altdeutsche Perikopen von Krumau.  
Dr. V. Zíbrt: Über ein geschriebenes Cationale aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts. (In der Zeitschrift Český Lid.)

**Den 21. December.**

- Hofrath v. Höfler: Über die Schutzschrift des Dichters Simon Lemnius gegen das gewaltsame Vorgehen der Wittenberger Akademie wider ihn (1538).
-



PŘEDNÁŠKY  
V SEZENÍCH TŘÍDY  
FILOSOFICKO-HISTORICKO-FILOLOGICKÉ.

---

VORTRÄGE  
IN DEN  
SITZUNGEN DER CLASSE  
FÜR  
PHILOSOPHIE, GESCHICHTE UND PHILOLOGIE.

Nákladem Král. České Společnosti Náuk. — Tiskem dra. Ed. Grégra v Praze 1891.

## Č. 1.

### Příspěvek k literatuře překladové.

Píše F. Menčík. Předloženo 12. ledna 1891.

Kterak humanismus k osvětlení duševního života všech národův evropských přispěl, známo jest. Z Itálie, kde první kořeny zapustil, šířil se na západ, sever a východ, národům nové potravu přinášeje ke všem odvětvím tvorby duševní, zejména pak dramatické. Nejprve v Apenninách podle vzorů Terencových a Plautových skládány byly hry divadelní, a odtud nový směr šířil se i za Alpy do Německa, kde již koncem století XV. bedlivě si všímali starých mistrů řeckých v roucho latinské přioděných.

V novém hnutí tomto měly podílu i Čechy, kde snahou mužů, v Itálii duchem novým odkojených, myšlenky nové vštěpovány byly do půdy domácí. Stávalo se to všemi směry, ani na dramatickou literaturu zapomínáno nebylo. Výsledkem tohoto byly hry Terencovy a Plautovy, které na akademii Pražské byly v polovici století XVI. pořádány a jež nalézaly u obecnstva i latinsky neznajícího mnohého souhlasu. Tehdy ovšem již humanismus u nás až k samostatné tvorbě se vyšinul, a básníci čeští podle oblíbených vzorů i hry divadelní skládati počali. Avšak dávno již před tím stal se pokus, třeba jen ostýchavý, v roucho české přiodítí dvě hry dramatické. Nechceme mu přikládati váhy veliké, jest nám pouze důkazem, že již na počátku století XVI. u nás, byť jen ve školách, známy byly tyto hry, o kterých ovšem nijak dokázati nemůžeme, že by se byly provozovaly. Něčím neobyčejným by hra divadelní ovšem nebyla, vždyť v nejbližším sousedství, v Němcích, nejen často se prováděly, ale již i původní hry se představovaly.

V c. k. dvorní knihovně ve Vídni jest vydání *spisů Terencových* z roku 1499. (sign. 23, E. 10.), a v něm nalézáme meziřádkový překlad český. Jest ovšem přeloženo jen několik veršů neznámým nám majetníkem knihy té, nicméně i malý, snad školský pokus stojí za to, aby se o něm stala zmínka (a).



Váhy spíše nabývá pokusem druhým, jenž nám znám jest z rukopisu téže knihovny č. 10214<sup>n</sup>. Obsahuje pak *hru Reuchlinovu zvanou Henno*, která vydána byla nejprve roku 1497. v Scaenica progymnas-mata, a dne 31. ledna t. r. v Heildelberku v domě biskupa Wurmuského Jana z Dalberga s pochvalou byla provedena. Náš úryvek (b) jest zbytek přepisu, učiněného na základě některého z četných vydání, jež se staly na začátku století šestnáctého; soudíc podle chyb shoduje se s vydáním lipským z r. 1514 (Johann Reuchlins Komoedien 1888. str. 158). Jest ve verši 74. tatáž chyba: *curam* místo *curem*; 104. *magister admones* místo *admonet*; 124. *quod evoluta* místo *quid? evoluta*; 135. *veniam meam* místo: *veni meam*. Překlad sám učiněn byl tuším brzy po roce tom, jak nasvědčuje tomu písmo, mající ráz své doby, a opět dosvědčuje, že k nám záhy dostaly se látky jinde na jevišti oblíbené.

Hra Reuchlinova vůbec obsahuje děj velmi oblíbený a i později zhusta přepracovaný. Sedlák Henno sebrav potají peníze, jež žena jeho Elsa uschovala, posílá svého sluhu Droma do města k soukeníkovi Danistovi, aby mu za služku nabídl dceru Abru a přinesl na úvěr sukno na šaty. Sluha uslyšev rozkaz zamýšlí peníze si nechati a sukno, které by od kupce dostal, prodati. Když manželka postřehla, že jí jsou peníze ukradeny, volá sousedku Gretu, a ta jí radí, aby hledala pomoci u astrologa. Ten jí skutečně zloděje vypisuje. Dromo ošálil i pána i Danistu. Zatím co oba se hádají, přichází Elsa, a dovídá se o tom, že Danista chce přijmouti Abru za služku, k čemuž Elsa nerada svoluje, znajíc, že Dromo miluje její dceru. Potom jde Henno s Dromem do města, kde šalba vychází na jevo. Před soudem na radu zástupce svého odpovídá Dromo ustavičně slovem blé, takže po veselém výstupu Henno upouští od žaloby, protože sluha zdá se býti blbým. A jako napálil Dromo pána, tak připravil stejným způsobem i svého advokáta o odměnu. Elsa litovala ubohého Droma a oželela již peníze, jen aby se zase zdrav vrátil; proto svoluje muž k jeho sňatku s dcerou, vyzná-li, co provedl. A ten se hájí, že ošálil Henna, protože on vzal ženě peníze, kupce, protože jest lichvář, a advokáta, že jest klamač. Za odměnu dostal Abru za manželku.

Trest hry jest přejata z francouzského „Patelina“, za jejíhož původce se považuje Petr Blanchet, narozený roku 1459 v Poitiersu. Hloupý sedlák a přelstěný lékař nebo advokát byly v pozdější době oblíbeným podkladem při hrách prstonárodních a fraškách, jak o tom svědčí mnohá intermedia, „při kterých se člověk musí smáti, i kdyby na poly umrlý byl.“

## b)

*tak každý den nastává*

Tantum diurnis incubatque vesperi

47

*vstání dajchati*

jam vix queam prae pigritudine hiscere.

*Jakákoli máme práci oba dva*

Henricus. Quodcunque sit laboris utrique, attamen

*žádný*

*mnoho nemáme*

nil nostrum utrique, (quod sciam), reliqui est super,

*ustavičné práci,*

*kterouž snáším*

quin ego annuo labore quem graviter fero,

*z toho ze všeho zisku mám*

vix superum post omnia in lucro est.

*roztrhaný chodím, splacenu mám sukni*

Semilacer incedo resartis vestibus,

*to až posavád s sebou s těžkostí myslíc*

id usque adhuc mecum moleste cogitans,

*já choditi*

*mám*

quod ad oppidum mihi migrandum quotidie est

*k utěšeným*

ad honestos et voluptuarios viros,

quibus affero caseum, nuces, lac, olusculum,

*a tak jiného z mého ovoce*

poma et pira et genus id meorum fructuum,

*umíníl sem zajisté*

Statui quidem Danistam, amicum filiae

nostrae, prece oppugnare; scis quem nomino?

Elsa.

*slavný*

Scio, qui in oppido tenax mercator est

*v domu svém míti za děvku*

nostramque vult domi suae ancillarier.

*toho sem umíníl*

Men. Recte tu, eum statui precari, ut crederet

*aneb hrubší vlny*

palmas decem vel viliores lanei

*abych sobě z ně udělal hazaku*

panni, manuleata quo mihi paenula

*pakli bych od něho vyprositi*

fieret, vel amplius ex eo emungere

*mohl a vo tom slovem sem jemu navrhl*  
 possem, idque verbo nuper ei insinuaveram,  
 že

dicens, peculium haud mihi ullum extare nunc.  
*domyšliti sem se dosti mohl, že nadarmo nebude*  
 Conjicere sat valui nec invitum fore.

*musí poslán býti*

Quare hic Dromo legandus est in oppidum,  
 do dne

ferat mihi a Danista eum pannum in diem  
*určeného na úvěrek, až bych statku a peněz více měl*  
 credendum, ubi aeris atque opum plus suppetat.  
*k tvému lepšímu*

**Els.** Tu loquitor illi in re tua quidquid voles,  
*já jdu pryč, abych vopatrila zatím, aby zavřen byl dobytek*  
 ego exeo, ut curam interea, ut stabulent boves.

**Henno.** Heus, tu Dromo! **Dromo:** Quid est? **Henno:** Veni, haud  
 [clam te est meus

*k tobě jest mysl milující tebe a upřímější*  
 in te animus ille amans tui et fidelior,  
*nežli k jiným služebníkům jest. protož*  
 quam caeteris erga suos famulos sit; hinc  
*tvé věrnosti z věci jedné žádal veliké*  
 tuam fidem in re quadam ego repeto ardua  
*tajnější, kteréž sem nikdy prve nežádal*  
 occultus, quam alias nihil petiverim.  
*buď jist, tomuto povíš zachovám tohoto*

**Dromo.** Sis certus; isti dixeris lapidi et luto.  
*cožkoli nesluší pronášeti, dobře s tím mlčeti budu*  
 Quidquid tacendum est, optime tacebitur.  
*vždycky se chudou býti praví*

**Henno.** Mea uxor, ut nosti, se pauperem facit  
*a žádného mně peníze nedá*  
 semper, nec ullum obulum dat, ingluviem ut mihi  
*nebo strávník jej já rád*  
 satiet meam; nam alumnus illi ego libens  
 sum, at illa contra mihi nequaquam. Eo fui  
*chytrější při vyhledávání, kdybych peníze*  
 cautior in inquirendo, si peculium,

*kteréž skoupostí svou shromáždila někdy jest*  
 quod parcite sua lucrata aliquando sit,  
*na některém místě shromážděné skryté*  
 aliquo loci pessumdatum aut absconditum  
*bez její přítomnosti vydlabati*  
 valerem ea absentem excavare furaciter.

*chlívě*

Quid pluribus? Reperi in eo ipso saepto, item  
*a v těch jeslech zadních ovčinci*  
 et in ipso eodem ovium ultimo praesepio  
 octo aureos a femina reconditos,  
*kteréžto chci domesl*  
 quos te velim Danistae ut afferas cito,  
*sukna kraječi*  
 huic pannicidae, nosti? in oppido, viro  
*přiznivému*  
 mihi meisque valde amico. Dromo. Novi ego,  
 nam et ille me novit vicissim, deinde quid?

*chci*

Henno. Pro his mihi ut pannum bonum mittat, velim,  
*aby pěknější sukne býti mohla*  
 quo lautius redimiculum fieri queat,

*škaredý*

ne semper et pannosus et tam sordidus  
*nechoditi mezi tovaryše a na hody*  
 incidere ad sodalitatem et symbolum  
*musel, dybych měl na pivo anebo do lázně jiti*  
 cogar bibendi aut balneandi tempore.

*aby dobře zjednal tobě*

Dromo. Fiat. Henno: Cave, utiliter geras, tibi quae impero.

*hleď nedati*

Dromo. Fiat. Henno: Pecuniam nemini alteri cave.

*napomíná mne, což bych sám*

Dromo. Fiat. Magister admones, quod ipsemet  
*nelenivě udělal sobě abych*  
 non negligenter eram sequuturus, mihi ut  
*schoval*

retinerem et aurum, nec darem cuiquam alteri;

*vzíti*

sed pannum ab illo pannicida emungere

*na úvěrek* *hostinskému*  
 ex credito et vendere peregrino viro  
 za peníze je také, kteréž bych já ukradl  
 data pecunia, simul quam ego fureri  
*úmysl jest.*

sententia mea est. Sic volo, sic proposui. (Dromo it ad Danistam pro panno.)

**Elsa. Graeta.**

(Elsa villana primo secum mariti prodigiatem, tum egestatem commemorat; tandem condolet ob furatum sibi aurum.)  
*Naríká muž na chudobu*

Elsa. Queritur maritus penuriam, totum aes bibit,  
*mrhá* *útratně*  
 dilapidat argentum suum tam prodige,  
*rovně jako by byly plívy* *jinak*  
 quod si leves essent aristae. Ego secus,  
 nam quandocunque datur, subduco nummulum,  
*podlé možnosti mé*  
 commuto argentum clam in aurum haud segniter,  
*což nahromáždím a to potom schovám*  
 Quod cumulo et inde condo sub praesepio,  
*to jest mně za hru potěšení*  
 Hic ludus, haec mea est voluptas maxima. 117  
 (Následuje ještě několik veršů jen latinských.)

a)

**C. Sulpicii Apollinaris periocha.**

*Omylív sestru domněnu nevěstky*  
 Sororem falso creditam meretriculae  
*rodem z Andy* *poškrňoval*  
 genere Andriae Glycerium, vitiat Pamphilus,  
*a když těhotná byla učiněna, slíbil jí na svou věru, že ona man-*  
*gravidaque facta dat fidem,* *uxorem sibi*  
*želkú bude. Simo byl jemu zasnubil*  
 fore hanc: namque aliam pater ei desponderat  
*je* *a jakž jest seznal, že zahořel,*  
 gnatam Chremetis: atque ut amorem comperit,  
*počel se dělati svadbu chtěje zvědětí,*  
 simulat futuras nuptias, cupiens suus

*jaký by měl úmysl jeho syn zvědět*  
quod haberet animi filius cognoscere.

*Maje radu od Dava neodpíral*

Davi suasu non repugnat Pamphilus.

*Chremes narozené dítětko*

Sed ex Glycerio natum ut vidit puerulum

*odpíral svadbě zetě odstrčil*

Chremes, recusat nuptias, generum abdicat.

*W tom hnedky poznavši dceru nenadděle*

Mox filiam Glycerium insperato agnitam

*dal jednu Pam. a druhú i. Pamphilam za manželku*

hanc Pamphilo, aliam dat Charino conjugem.

### Prologus.

*Terentius jest nejprvú mysl k skládání Comedií přiložil*

Poeta, cum primum animum ad scribendum adpulit,

*naddě se že tu práci toliko mítí bude*

id sibi negoti credidit solum dari,

*lidu aby se ty které jest knihy*

populo ut placerent, quas fecisset fabulas.

*ale rozum že se mu mnohem jinak trefilo*

Verum aliter evenire multo intelligit:

*při spisování předmluvy práce své ale užívá*

nam in prologis scribundis operam abutitur,

*kterýž neoznamuje krátce věci odpovídá*

non qui argumentum narret, sed qui malivoli

*Homerum poety zastaralého*

veteris poetae maledictis respondeat.

*Nyní medle pozorujte co oni hanějí*

Nunc, quam rem vitio dent, quaeso animum adtendite.

*složil jest ty dvě komedie*

Menander fecit Andriam et Perinthiam:

*Kdo by některé z nich dobře svědom byl, v obou svědom jest*

Qui utramvis recte norit, ambas noverit;

*tak sú podobné k sobě v rozumu ale však*

non ita sunt dissimili argumento, sed tamen

*nepodobné jsú k sobě v řeči a v slovích*

dissimili oratione sunt factae ac stilo.

*Co se jest trefiti mohlo do latinské komedie z řecké*  
 Quae convenere in Andriam ex Perinthia,  
*comedie znd se poeta, že jest přeložil a že jest toho užival místo*  
 fatetur transtulisse atque usum pro suis. [svého]

*Ten tito hyzdí skutek a vo to se*  
 Id isti vituperant factum atque in eo disputant  
*že nesluší vohyzditi pověsti.*

contaminari non decere fabulas.

*Jistě činí rozumně, aby ne*  
 Faciunt, nae intelligendo, ut nihil intelligant?  
*kteřž poněvadě toho viní*

Qui cum hunc accusant, Naevium, Plautum, Ennium,  
 viní *kteřž tento za původ*

accusant, quos hic noster auctores habet,  
*jichžto následovati chce nedbanlivosti*  
 quorum aemulari exoptat negligentiam  
*raději nežli těchto nepatrné pilnosti*  
 potius, quam istorum obscuram diligentiam.

*Protož napomínám, aby se upokojil potom a al přestant*  
 Dehinc ut quiescant porro, moneo, et desinant  
*zle mluvíti zlych skutků aby nepoznali svých*  
 maledicere, malefacta ne noscant sua.

*Vy mi přejte přistupte dobrou myslí a skutkuo pozorujte*  
 Favete, adeste aequo animo, et rem cognoscite,  
*poznali porozuměli a jistú naději měli mítí*  
 ut pernoscatis, ecquid spei sit reliquum:

*Potom o těch kteréž složí znova komedie vel kratochvíle*  
 posthac quas faciet de integro comoedias,  
*hodny-li jsou, abyšte se jim podívali či abyšte je zavrhli.*  
 spectandae an exigendae sint vobis prius.

### Simo. Sosia.

Simo. *Tohoto toto domů odnese; jděte*  
 Vos istaec intro auferte: abite. Sosia,  
*poď sem maličko s tebu chci rozmluviti*  
 adesdum: paucis te volo.

Sosia. *Pověděno jest*  
 Dictum puta;

*totiž, aby tyto věci dobře byly opatřeny.*  
nempe ut curentur recte haec.

*A jind jest věc*  
Immo aliud.

Simo.

*Co jest?*

Socia.

Quid est,

*ježto by tobě mé umění prospěti mohlo nad to více*  
quod tibi mea ars efficere hoc possit amplius?

*Tuto potřebí není umění k kterému se strojím*

Simo.

Nihil istaec opus est arte ad hanc rem, quam paro,  
*ale toho, které sem shledal, vždycky v tobě složené*  
sed his, quas semper in te intellexi sitas,  
*vřvy a mlčedlivosti*  
fide et taciturnitate.

*co mi ráčíš.*

Socia.

Expecto, quid velis.

*Když sem tebe**jakž si vždycky*

Ego postquam te emi a parvulo, ut semper tibi  
*spravedliví a milostiví službu měl*

apud me justa et clemens fuerit servitus,

*z služebníka aby byl osvobozený muoj*

scis; feci ex servo ut esses libertus mihi,

*protože si sloužil dobrovolně svobodně*

propterea quod serviebas liberaliter.

*Kterí sem měl od tebe největší mzdu pustil sem tobě.*

Quod habui summum pretium, persolvi tibi.

*Neměním toho.**Rád sem*

Socia.

In memoria habeo. Simo. Haud muto factum. Socia. Gaudeo,

*tomu jestliže sem tobě co učinil aneb ježto se tobě líbí*

si tibi quid feci aut facio, quod placeat, Simo,

*a co jest tobě vděk bylo*

et id gratum fuisse adversum te, habeo gratiam.

*Als mně toto těžko jest nebo tato připomínání*

Sed hoc mihi molestum est: nam istaec commemoratio

*jako vmlúvdní vozvdní jest zapomenutého dobrodiní*

quasi exprobratio est inmemoris benefici.

*Nýbrž ty jedním co že mě potřebuješ.*

Quin tu uno verbo dic, quid est, quod me velis.

*Toto nejprve v té předpovídám*

Simo.

Ita faciam. Hoc primum in hac re praedico tibi,



*o které se domníváš to není vopravdová (pravda) svadba.*  
 quas credis esse has, non sunt verae nuptiae.

Sosia. Cur simulas igitur?

*Všecku od*

Simo. Rem omnem a principio audies:

*a tím způsobem i syna mého život oumysl muoj*

Eo pacto et gnati vitam et consilium meum

*A jak se máš při té zachovati*  
 cognosces, et quid facere in hac re te velim.

*On jak vyrostl z dětinství*

Nam is postquam excessit ex ephēbis, Sosia, et

*aby svobodněji živ byl, měl jest moc nebo prve*

liberius vivendi fuit potestas (nam antea  
*kterak věděti úmysl*

qui scire posses, aut ingenium noscere,

*dokavadž věk, strach, zbraňují rozpustilosti*

dum aetas, metus, magister prohibebant. Sosia. Ita est.)

*jakož mnozí čintvají mládenci,*

Simo. Quod plerique omnes faciunt adolescentuli,

*že mysl všecknu k některé věci příkládají*

ut animum ad aliquod studium adjungant, aut equos

*chovati k štvání k učení*

alere, aut canes ad venandum, aut ad philosophos:

*těch věcí nic on přílišně kromě jiných věcí*

horum ille nihil egregie praeter caetera

*nehleděl avšak střídě všech věcí rád se tomu byl.*

studebat, et tamen omnia haec mediocriter.

*Ne bez příčiny, nebo domnívám se, že*

Gaudebam. Sosia. Non injuria; nam id arbitror

*jest to velmi užitečné přísloví v světě: at nic není příliš*

adprime in vita esse utile, ut nequid nimis.

*Takový jest život byl, že nad ně všechny snášel a trpěl*

Simo. Sic vita erat; facile omnes perferre ac pati,

*s kterými jest obcoval a spolu se s nimi srovnával*

cum quibus erat cumque una eis sese dedere:

*jich povoloval vůli odporný nebyl žádnýmu*

eorum obsequi studiis; adversus nemini.

*nikda se nevyvyšuje nad ně tak žc jest on snadně*

numquam preponens se illis, ita ut facillime

*našel a přátele*

sine invidia laudem invenias et amicos pares.

*svuoy život začal nebo toho času*

Sesia. Sapienter vitam instituit; namque hoc tempore  
*povolnost přátely, nepřátelství*  
obsequium amicos, veritas odium parit.  
*V tom jedna přede třmi léty*

Simo. Interea mulier quaedam abhinc triennium  
*z Andrie přišla do tohoto kraje*  
ex Andro commigravit huic viciniaie,  
*chudoby a přátel opuštění*  
inopia et cognatorum negligentia  
*súc přinucena krásná velmi a věku mladého*  
coacta, egregia forma atque aetate integra.  
*Ej, bojím se, aby něco nepřinesla zlýho.*

Sesia. Ei, vereor, ne quid Andria adportet mali.

*Nejprve ona jest poctivě život střídme a pracně*

Simo. Primum haec pudice vitam, parce ac duriter  
*chovala se předúc a tkajíc živnosti hledala jest*  
agebat, lana ac tela victum quaeritans:

*když frejír přišel, plat jí přiřikajíc*

sed postquam amans accessit, pretium pollicens,

*i druhý tak jakož jest*

unus et item alter: ita ut ingenium est omnium

*ndchylné k chltpnosti*

hominum a labore proclive ad lubidinem:

*přivolala k slibu potom živu býti nepoctivě počala*

accepit conditionem, dein questum ocepit.

*kteří tehdy ji milovali nějak jakož se trefuje uvedli tam*

Qui tum illam amabant, forte, ita ut fit, filium

*sebou aby spolu jedl s nimi*

perduxere illuc, secum ut una esset, meum.

*Já hned myslil sem u sebe jistě zahořel jest*

Egomet continuo mecum: certe captus est:

*dosti má šetřil sem ráno jejich služebníkuov*

habet: Observabam mane illorum servulos

*přicházejících odcházejících tázal sem se, hej,*

venientis aut abeuntis: rogitabam, heus, puer,

*jest Chrysidu*

*v Andrii*

dic sodes, quis heri Chrysidem habuit? nam Andriae

*ona to jméla* *že Phedrus a Cliniás*  
 illi id erat nomen. Sosis. Teneo. Sime. Phaedrum, aut Cliniam  
*pověděls* *neboli tehdaž*  
 dicebant, aut Niceratum; nam hi tres tum simul  
*Ha dělal* *platil*  
 amabant. Eho, quid Pamphilus? quid? symbolum  
*s jiným večerel rád sem tomu byl. Též druhýho dne*  
 dedit, coenavit: Gaudebam. Item alio die  
*tádal sem se neshledal sem, aby se Pamphila*  
 quaerebam: comperiebam nihil ad Pamphilum  
*co dotýkalo Jistě domníval sem se, že jest dosti*  
 quicquam attinere, enim vero spectatum satis  
*dobrý a zveliký příkad zdrželivost.*  
 putabam et magnum exemplum continentiae.

---

Nr. 2.

## Über die Bastarddynastien des ausgehenden Mittelalters.

Vortrag des ordentl. Mitgliedes Hofrath Ritter von Höfler, gehalten in der  
Sitzung am 9. Februar 1891.

Hochgeehrte Versammlung!

Ich habe mich in den letzten Jahren neben anderen Dingen auch mit der Erörterung zweier Fragen beschäftigt, die nicht blos in das Gebiet der *Geschichte*, sondern wesentlich auch in das der *Physiologie* und *Psychologie* eingreifen, ganz besonders aber das Wesen und die Charakteristik der Dynastien betreffen.

Die eine stellte sich die Aufgabe, bei besonders hervorragenden Dynastien, die auf das Wohl und Wehe der Völker, auf die Gestaltung der Zeiten einen massgebenden Einfluss gewannen, nicht blos zufällige Erscheinungen, die aber mit einer gewissen Regelmässigkeit wiederkehren, genau zu untersuchen, ob sich nicht gewisse *Gesetze des Lebens* feststellen lassen, sondern auch geradezu auf dem Wege der Vergleichung ihre spezifische Eigenthümlichkeit darzuthun und dadurch Einsicht in den Umfang, ihre gegenseitige Dauer und Wirksamkeit zu erlangen. So ist es zum Beispiele sehr interessant, dass die *deutschen* Kaiser auf dem Höhepunkte deutscher Macht, *nicht*, wie die Könige *Frankreichs* Einer Dynastie angehören, somit auch von einer gleichartigen Durchführung derselben politischen Grundsätze, wodurch Frankreich erstarkte, von Haus aus *sowenig* die *Rede* ist, als dass sich durch eine vom X. bis zum XIX. Jahrhunderte fortregierende Dynastie, wie das in Frankreich der Fall war, trotz der grossen Verschiedenheit der französischen Volksstämme — in Deutschland eine *Gesamtmonarchie* bilden *konnte* und bildete. Es ist von grossem Interesse, dass die 3 deutschen *Kaiser*-Dynastien der älteren Zeit, *Sachsen*, *Franken*, *Schwaben* ein durchschnittliches Alter von hundert und einigen Jahren erreichten. Aber die sächsische reicht — Heinrich I. als König nicht mit eingerechnet — nur bis in die dritte Generation und stirbt aus, da weder Otto III. noch Heinrich II. Söhne hatten. Die fränkische geht von Konrad II. auf Heinrich III., IV., V. vom

Vater auf den Sohn über. Sie ist von Anfang bis zum Ende Kaiserdynastie, da, wenn der Thron wechselt, das Kaiserthum bleibt, wenn auch bei Heinrich IV. nicht in altherkömmlicher Weise. Die fränkische Dynastie erlischt 1125, da Kaiser Heinrich V. keinen Sohn hat, wie 101 Jahre früher die sächsische mit Kaiser Heinrich II. Die schwäbische Dynastie der Staufer beginnt, wie die sächsische mit einem Könige (Konrad III.), der sowenig als seiner Zeit Heinrich I. der Sachse Kaiser wird. Auch folgt Konrad III. sein Sohn nicht nach, da Friedrich Barbarossa, der Begründer des staufischen Kaiserthums, einem anderen Zweige angehört. Dem ersten Friedrich folgen dann zwei Söhne, Kaiser Heinrich VI. und König Philipp (von Schwaben) nach, der ermordet wird. Das Leben des zweiten Friedrichs, Enkel des ersten, ist eine ununterbrochene Kette von Einsetzungen und Absetzungen. Er wird unmündig durch seinen Oheim Philipp entsetzt; als König und Kaiser entsetzt er den eigenen Sohn und setzt an die Stelle des älteren den jüngeren, wird endlich selbst abgesetzt, kann sich in Deutschland so wenig halten, als sein Sohn Konrad IV. Beide sterben in Italien, Friedrich II. als letzter staufischer Kaiser, dem überhaupt bis zum Luxemburger Heinrich 1312, kein Kaiser nachfolgt; Konrad IV. als der letzte staufische König des deutschen Reiches (1254).

Es genügt diese Thatfachen hervorzuheben und damit die geordnete Nachfolge der capetingischen Könige Frankreichs zu vergleichen, um die Frage zu beantworten, wie Frankreich eine wohlgeschlossene Monarchie und damit der *vollendete Gegensatz* zum *deutschen Reiche* werden konnte und werden musste. Hingegen treffen wir wieder bei der erwähnten Königsdynastie Frankreichs so merkwürdig wiederkehrende Erscheinungen, dass man sie als streng eingehaltene *Gesetze* des *dynastischen Lebens* in Frankreich bezeichnen könnte. Hierauf aber gedenke ich hier noch nicht einzugehen.

Eine *andere* Frage, deren Erörterung ich mich gleichfalls zuwandte und deren vorläufige Besprechung ich mir für *diesen* Vortrag, die ausführliche Behandlung jedoch für den Aktenband der Gesellschaft der Wissenschaften vorbehalten habe, betrifft das merkwürdige Auftauchen von *Bastarddynastien* gegen Ende des Mittelalters und die grossen politischen und moralischen Folgen, die diese eigenthümliche Erneuerung veralteter und ziemlich verrotteter Dynastien in Betreff des Gesamtlebens der Völker und Staaten mit sich führten. Ich muss hiebei bis zu den Tagen Kaiser Karls IV. hinaufsteigen, mit dessen Regierung ja ohnehin eine allgemeine Wendung der europäischen Angelegenheiten sich bemerkbar macht.

Die angedeuteten Dynastien gehören nicht deutschen Ländern an, wohl aber romanischen; Staaten, die in früherer Zeit deutschen Fürstengeschlechtern ihren Bestand verdankten.

Ich kann hier als bekannt voraussetzen, dass das *einheitliche Spanien* erst durch die habsburgische Dynastie entstand, als die allgemeine Erbberechtigung der spanischen Länder durch das Aussterben der früheren Dynastien in der Person Karls V. sich vereinigte, gleichwie sein Bruder Ferdinand im Osten der Erbe der Přemysliden, der Luxemburger, der Anjou's, der Jagellonen und des eigenen österreichischen Stammes wurde. Die Einheit Spaniens lag noch Ende des XV. Jahrhunderts ausserhalb des Ideenkreises der Zeit, solange es Könige von Castilien-Leon gab, die nicht auch Könige von Aragon (Valencia, Balearen, Sicilien) waren, wenn auch eine grössere Concentration als früher sich langsam, der Zukunft voreilend, bemerkbar machte. Nicht einmal nach den Pyrenäen hin war Spanien abgeschlossen, da der obere Ebro die Grenze Castiliens und des Königreiches Navarra bildete. Dieses aber, das den Sattel auf die Pyrenäen legte, gehörte theils durch seine französische Dynastie (der Grafen von Evreux), theils durch den Umstand, dass es schon im Anfange des XIV. Jahrhunderts von einem französischen Könige — Ludwig X. gestr. 1316 — erworben worden war, eher dem französischen als dem spanischen Staatensysteme an. Das Königreich Aragon — eigentlich die Königreiche Aragon und Valencia mit der Grafschaft Barcelona — hatte früh durch seine Inselwelt eine Richtung nach Italien genommen und gerade im Anfange des XV. Jahrhunderts kam die Herrschaft Aragon's an den König des aragonischen Nebenzweiges von Sicilien. Man konnte mit Recht sagen, Aragon gravitire mehr nach Italien, nach dem Osten, als nach Spanien, das durch das Königreich Castilien repräsentirt war. Die Mündungen der Flüsse Mittelspaniens bildeten vorzugsweise das Gebiet der vereinigten Königreiche Portugal und Algarve. Endlich der schönste, fruchtbarste, wasserreichste Theil Spaniens mit dem Thale des Genil gehörte zu dem Maurenreiche von Granada, das die Küstenstädte an der Enge des mittelländischen Meeres besass; freilich, konnte man schon damals sagen „auf Ruf und Widerruf.“ Findet sich daher der Ausdruck Spanien als Gesamtname im XIV. und XV. Jahrhunderte selten vor, wohl aber der Plural: las Españas, so hat das bei einer fünffacher Theilung der iberischen Halbinsel seinen guten Grund. Das Hauptland war und blieb Castilien-Leon, das im Königreiche Portugal nur einen ehemaligen, im maurischen Königreiche von Granada einen zukünftigen Bestandtheil erblickte,

wenn die Zukunft sich besser anliess als die Gegenwart. Ich rede jetzt von der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Damals war es, am 23. März 1369, dass Don Pedro König von Castilien, Don Alfonso's XI. zweitgeborener Sohn, nachdem er den bezeichnenden Beinamen des *Grausamen* durch Brudermord und ähnliche Unthaten verdient hatte, plötzlich den gebührenden Lohn für dieselben erhielt. Er wurde am bezeichneten Tage hinterlistig von seinem Halbbruder, dem *Bastarden*, Don Enrique, Grafen von Trastamara, überfallen und, nachdem Beide einige Zeit auf dem Boden mit einander gerungen, von dem Bordo, Bastarden, wie der König den Grafen genannt, als er seiner ansichtig geworden, auf dem Zeltboden, wo sie aufeinander lagen, erstochen. Der *Mörder*, der Bastard, wurde König von Castilien und der Begründer eines *zweifachen* Königshauses, das wir vorerst nur in dem Hauptzweige skizziren. Don Enrique als König von Castilien, der Zweite dieses Namens, wurde der Gründer des castilianischen Königshauses, das im Mannsstamm mit D. Enrique IV. 1474 ausstarb. Zwischen diesem, dem letzten seines Stammes und dem Bordo, dem im J. 1379 — also ein Jahr nach dem Tode K. Karls IV. verstorbenen D. Enrique II. — bewegte sich die Erbfolge in directer Linie von dem Vater zu dem Sohne, erst zu Don Juan I., der 1382 an einem Sturze vom Pferde starb; dann zu dessen Sohne D. Enrique III., der bei dem Tode seines Vaters erst sechs Jahre zählte, kränklich war und blieb und schon 1406 starb; zu dessen Sohne D. Juan II., der bei dem Tode seines Vaters erst ein Jahr alt war, sich 35 Jahre lang durch seinen Günstling D. Alváro de Luna regieren liess, und als er ihn dann stürzte und enthaupten liess, ihm am 21. Juli 1454 in das Grab nachfolgte. Es schien, er könne ohne D. Alvaro nicht leben. Zwei Male verheiratet, hatte Don Juan II. von der ersten Gemalin, Marie von Aragon, den Infanten und Thronfolger D. Enrique IV., der selbst von D. Juana von Portugal eine Tochter, die durch ihr tragisches Schicksal berühmte D. Juana — mit dem Beinamen Beltraneja erhielt. Die zweite Gemalin D. Juan's II. von Castilien war D. Isabella von Portugal, Tochter des portugiesischen Infanten Dom João (gest. 1442) und Mutter der berühmten D. Isabella la catolica. Man konnte sich keine grössere Ungleichheit der Charaktere denken als bei der thatkräftigen Princessin Isabella und ihrem rath- und thatenlosen Bruder; dem männlichen Charakter der einen, der gräulichen Indolenz des letzten Königs aus dem Bastardstamme.

Ich muss aber bereits hier erwähnen, dass wenige Jahre nach-

dem der Bordo, Don Eurique II. sein Leben als König beschlossen und durch eine bedeutende Anzahl ehelicher und unehelicher Kinder seine Wirksamkeit auch nach dieser Seite in hervorragender Weise bethätigt hatte, — er starb am 29. Mai 1379, — im Königreiche *Portugal* — Algarve, der *Bastard* Königs Dom Pedro von der Teresa Laurenz, Dom Joao (Johann) Grossmeister von Avis, nach dem Tode des rechtmässigen Thronerben, König Ferdinands (22. October 1383) zum Könige erhoben und der Gründer der sogenannten unächtigen Burgundischen Linie der Könige von Portugal wurde. Früher Cistercienser vermählte er sich als König mit der englischen Princessin Philippe von Lancaster (Tochter des Herzogs Johann von Gaunt) und wurde dadurch der Begründer eines Königsstammes, der 1580 mit dem Könige Dom Enrique ausstarb. Da er aber auch von seiner Geliebten Agnes Pirez einen Sohn hatte, wurde dieser Begründer des Hauses der Herzoge von Braganza. Die beiden Bastardhäuser von Castilien und Portugal näherten sich einander bald in heftiger Feindschaft, bald in verwandtschaftlicher Beziehung. Sie waren beständig auf einander angewiesen. Weniger bekannt aber ist, dass der fünfte und gleichnamige *Sohn* des Königs D. Joao I., die *Enkelin* des letzteren, Isabella von Braganza heirathete. Die *Tochter* dieser Ehe (des Infanten Dom Joao I. gest. 1442 und der Infantin Isabella gest. 1445), die jüngere Isabella ward Gemalin des Königes D. Juan II. von Castilien (gest. 1454), verfiel aber, ein sprechender Beweis, wie die Natur selbst die Verletzung ihrer Gesetze rächt, dem Wahnsinne, und endigte in diesem, nach langer Haft am 15. August 1496 im Schlosse von Arevalo. Diese unglückliche Königin war die *Mutter* der hochberühmten Königin D. *Isabel* la catolica, Gemalin K. Ferdinands von Aragon (el catolico), und Stammutter eines Geschlechtes, dessen frühen Untergang sie zum Theile selbst erlebte.

Ihre Mutter, die Portugiesin, einer Ehe entsprossen, bei welcher der Oheim seine Nichte geheirathet hatte, brachte den Keim des Wahnsinnes in die castilianische Königsfamilie. Man bemerkt ihn nicht bei der grossen Königin, ihrer Tochter, wohl aber schon in der Excentricität der jüngeren Isabella \*), die in erster Ehe den Kronprinzen von Portugal Don Alfonso heirathete, der am 11. Juli 1491 durch jähen Sturz vom Pferde sein Leben verlor, und dann in zweiter Ehe den König D. Manuel von Portugal. Ganz entschieden aber tritt der Wahnsinn bei ihrer Schwester, der jüngeren Tochter der

\*) Älteste Tochter der grossen Königin und ihres Gemahles, welchen Beiden es an Verstand nicht gebrach.



Königin Isabella von Castilien, der nachherigen *Königin D. Juana* (la loca), der Mutter K. Karls V. hervor, die nach langem Wahnsinne 1555 in Tordesillas starb. Von ihr sprang er auf ihren Urenkel Don Carlos über, den ein grosser deutscher Dichter mit Gedanken ausstattete, an denen es dem Sohne K. Philips II. von Anfang an gebrach!

Da die eigenthümlichen Verwicklungen, welche durch das beinahe gleichzeitige Aufkommen zweier Bastarddynastien in den Königreichen Castilien und Portugal entstanden, in der unseren Aktenbänden einzuverleibenden Abhandlung eingehend erörtert werden, kann ich mich hier nur auf das nothwendigste beschränken.

Von den 4 Königen aus dem Hause des Bastarden D. Enrique's II. war nicht ein Einziger ein Mann von Bedeutung.

Bei Weitem der Tüchtigste war sein Enkel D. Fernando, der jüngere Bruder don Enrique's III. und bei dessen frühem Tode 1406 Regent für den unmündigen Don Juan II., dann bei dem Aussterben des aragonesisch-sicilianischen Königshauses auf den Thron dieses vielfach zusammengesetzten Königreiches berufen. D. Fernando trug die *castilianische Bastardlinie* hinüber nach *Aragon*, das durch ihn ein castilianisches Königshaus erlangte, welches aber schon mit seinem Enkel K. Ferdinand el catolico 1516 erlosch, gerade hundert Jahre nach dem Tode des Begründers. Nur in Kürze erwähne ich die Eigenthümlichkeit dieser neuen Dynastie. Don Fernando, der mit vielen Ehren geschmückt, nur 4 Jahre die Krone der aragonesischen Reiche trug, hatte zwei Söhne, die einander in der Regierung Aragon's nachfolgten. Mit dem jüngeren Sohne des letzten von diesen stirbt der castilianische Bastardzweig aus. Dem älteren Sohne D. Fernando's, dem berühmten Eroberer des Königreiches Neapel-Sicilien D. Alfonso V., der seine Regierung von 1416—1458 mit den italienischen Streitigkeiten füllte, sich selbst aber Aragon fast ganz entzog, folgte in dem erwähnten Reiche sein jüngerer Bruder D. Juan II., bisher König von Navarra (durch seine Gemalin Therese von Navarra aus dem Hause Evreux) nach. Der Erwerbung von Navarra folgt nach dem Tode der Königin (1441) der Streit zwischen Vater und Sohn, dem Prinzen D. Carlos de Viana, dann dessen früher Tod, und als D. Juan selbst 82, Jahre alt, gänzlich verarmt starb 1479, ward Don Fernando el catolico, der Sohn zweiter Ehe, und bereits König von Sicilien, wohl König von Aragon, aber *nicht* von Navarra, wo die weibliche Erbfolge galt. Es trennte sich dieses von Aragon, wie bereits 1458 sich nach dem Tode K. Alfons V.,

des Eroberers, das Königreich Neapel — das continentale Sicilien — von Aragon getrennt hatte, da es K. Alfons, obwohl mit aragonesischem Blute und aragonesischen Gelde erworben, seinem *Bastardsohne* D. Fernando als ein von Aragon ganz unabhängiges Reich übergab. Dadurch entstand somit im Süden von Italien ein neues *Bastard-Königthum*, dessen Dasein ein beständiger Vorwurf für den Gründer blieb und ein Zankapfel der verschiedensten Mächte wurde, bis es durch eine Reihe der schnödesten Gewaltthaten und der grössten Treulosigkeiten *früher* endete, als die *Dynastie*, die theils in Frankreich, theils in Spanien ihr Ende fand. Die Geschichte dieser Bastarddynastie zerfällt in zwei ungleiche Hälften, von welchen die erste durch die 36jährige Regierung des Gründers (1458—1494), die zweite nur zehnjährige durch die der Könige Alfons, Ferdinandino II. und Friedrich gebildet wird. Der Bastardgründer des Königshauses — el Valenciano — starb nach einer Regierung voll innerer Kämpfe im Gefühle, dass sich sein Thron nicht erhalten lasse (1494). Der zweite nicht bloß wie sein Vater verhasst, sondern auch verachtet, enteilte wie ein Flüchtling beim Heranzuge K. Karls VIII. von Frankreich, nach Sicilien, die Regierung seinem Sohne D. Ferdinandino hinterlassend, der die *Tochter* seines *Grossvaters* (D. Juana) zur Frau genommen. Er verschwand wie sein Vater und als nun sein Oheim Don Federigo König wurde, war bereits von K. Ludwig XII. von Frankreich und von Don Federigo's Oheim K. Ferdinand von Aragon das Netz bereitet, in welchem sein Thron verschwinden sollte. Ein Gewebe der äussersten königlichen Treulosigkeit beraubte ihn und seine Familie des Thrones und als er sich nach Tours mit dem weiblichen Theile seiner Familie zurückgezogen, eine Feuersbrunst seiner Habe. Er starb 1504. Fünf und fünfzig Jahre später sein Sohn Don Fernando, Herzog von Calabrien, lange Staatsgefangener in der valencianischen Landesfeste Xativa, endlich Vicekönig von Valencia und Gemal der Mad<sup>e</sup> Germaine de Foix — in erster Ehe Gemalin K. Ferdinands von Aragon, in zweiter des Markgrafen Johanns von Brandenburg, und Vicekönigin von Valencia. Die Navarresin hatte wesentlichen Antheil an dem Tode ihrer beiden ersten Gatten. Der dritte scheint kurz nach ihr 1559 gestorben zu sein.

Es war der Königin Isabella von Castilien, der Schwester K. Heinrichs IV., gelungen, die Tochter des letzteren von der Nachfolge ihres Vaters auszuschliessen, worauf dieselbe, D. Juana — la *señora excelente* — in Portugal eine Zuflucht fand und von dort aus das traurige Geschick beobachten konnte, das sich über das Haus

ihrer königlichen Tante entlud, die ihren einzigen D. Juan, ihre älteste und Lieblingstochter verlor, ihren Schwiegersohn Arthur Prinzen von Wales, Gemal der jüngsten Tochter D. Catalina, die systematische Misshandlung der letzteren durch ihren Schwiegervater König Heinrich VII. (Tudor), und den Ausbruch des Wahnsinnes bei ihrer zweiten Tochter D. Juana, die ihren Gemal den Erzherzog Philip Herzog von Burgund ebenso unglücklich machte als er sie. Dann starb die Königin Isabella in demselben Jahre, in welchem der vertriebene König von Neapel Don Federigo in Tours sein kummervolles Leben beschloss; ihren Thron nicht sowohl als die Regierung Castiliens ihrem Gemale Don Fernando hinterlassend, der nun Alles aufbot, die eigenen Enkel von der Nachfolge in Castilien-Aragon auszuschliessen und eine neue Dynastie zu begründen. In diesem Versuche verlor er zuerst ein Söhnlein, das ihm seine zweite Gemalin, Germaine Gräfin von Foix geboren; dann durch einen Trank, den diese ihm bereitet, seine Mannskraft zu erhöhen, erst die Gesundheit, dann das Leben 1516. Jetzt erst, als die castilianische *Bastarddynastie* in ihren *beiden* Zweigen erloschen, erlangten alle <sup>spanischen</sup> Länder, zu welchen K. Ferdinand in rastloser Thätigkeit auch die Königreiche Neapel und Navarra hinzugefügt, einen gemeinsamen Herrscher, eine gemeinsame Dynastie, bildete sich die *spanische Monarchie* unter dem Enkel K. Maximilians und König Ferdinands, dem Sohne des 1506 verstorbenen ersten habsburgischen Königs von Castilien, Philipp des Schönen, unter Karl I., nachher Kaiser Karl V., als einheitliche Macht und zugleich als Weltmacht aus.

Wir kehren zur portugiesischen Bastarddynastie zurück.

Die Geschichte der Glanzperiode der Portugiesen, ihrer Entdeckungen und Eroberungen in Afrika, ihrer gewaltigen Kämpfe in Ostindien, ihrer Colonisation Brasiliens ist in die Geschichte der portugiesischen *Bastarddynastie* eingerahmt. Kann man bei den 3 *ersten* Bastarddynastien nur wenige Fürsten von wahrhafter Bedeutung erwähnen — der bedeutendste bleibt immer Ferdinand der *Katholische*, bedeutend durch ausserordentliche Thätigkeit und eine Rücksichtslosigkeit in Betreff der Mittel, die er verwendet seine Ziele zu erreichen, nicht minder bedeutend auch durch die in dieser Weise erlangten Erfolge — so gehört die Dynastie, welche der ehemalige Cistercienser Mönch begründet, zu den *intelligentesten* der modernen Geschichte. Sie ist aber nicht minder merkwürdig durch ihre Geschicke. Sie zerfällt in die Periode der Primo- und die der Secundo-geniturlinie, die sich nicht blos nach einer Seite hin abheben (1383

bis 1495. 1495—1580). Was Dom João I. in Betreff der ganzen Dynastie war, ist Dom Manoel, Emanuel der Grosse 1495—1521 für die Secundogeniturlinie. Beide treten als Väter einer grossen Anzahl von Fürstenkindern aus der Geschichte. Don João hat 7 eheliche und 3 uneheliche Nachkommen; Don Manoel von 3 Frauen nur allein 9 Söhne. Beide verlieren früh ihre Erstgeborenen; D. Manoel selbst unter höchst tragischen Verhältnissen. Der zweitegeborene K. Johann I. (gest. 1438) König Dom Duarte regiert nur fünf Jahre, so dass schon in der dritten Generation eine Minderjährigkeit mit dem sich daranheftenden Bürgerkriege der Söhne K. Johanns anreicht. Die Regierung des vierten Königs der Dynastie, Dom Affonso verläuft vorzugsweise in den castilianischen Kämpfen zu Gunsten der Tochter K. Heinrichs IV., D. Juana, welche von ihrer Tante der Königin Isabella und deren Gemal aus Castilien vertrieben, 1530 als Verbannte und Entthronte in Portugal endet, nachdem sie lange genug gelebt, den Einbruch der Katastrophe in dem Hause ihrer grossen und unversöhnlichen Gegnerin noch anzusehen. Der ältere Sohn K. Alfons V. starb vor dem Vater. Johann II., welcher 1481 seinem Vater auf dem Throne nachfolgt, verlor durch plötzlichen Tod seinen Sohn, den Thronfolger D. Alfonso 13. Juli 1491 und bemühte sich nun fruchtlos seinem Bastarde Georg Herzog von Coimbra den Thron zu verschaffen, der rechtlich seinem Schwager, Emanuel, Brudersohn K. Alfonsos V., gehörte. Dom João II., welcher selbst nicht gescheut hatte, den Herzog von Viseu, Emanuels älteren Bruder eigenhändig niederzustossen, beendigt am 25. Oktober 1495 die Primogeniturlinie und nun eröffnet Dom Manoel die glänzendste Äre der portugiesischen Geschichte. Er heirathet die Witwe des Prinzen Don Afonso, die ältere Tochter der sogenannten reyes catolicos, K. Ferdinand von Aragon und der Königin Isabella, die gerade damals ihren *einzig*en Sohn D. Juan verloren. Die jüngere Isabella, Gemalin D. Manoels, wird dadurch Erbin von Castilien und Aragon, stirbt aber 1498, als sie den Prinzen D. Miguel gebar, und dieser, welcher bestimmt schien, die Kronen von Castilien und Aragon mit denen von Portugal-Algarve zu vereinen, stirbt bereits am 20. Juli 1500, wodurch sich die *erhoffte Vereinigung sämmtlicher Staaten der iberischen Halbinsel von selbst löst*. Dem Könige Emanuel folgt der Erstgeborene aus zweiter Ehe (mit D. Maria, dritter Tochter der reyes catolicos) nach und dieser, K. Johann III., erst Bräutigam seiner Stiefmutter, der älteren Schwester Kaiser Karls V., vermählt sich nun mit der jüngsten Schwester der dritten Gemalin seines Vaters, D. Ca-

talina, deren älteste Schwester D. Leonor nach dem Tode ihrer Tante Maria 1518, Gemalin K. Manoels geworden war, im Todesjahre ihres Bruders K. Karls V., als Witwe K. Franz I. von Frankreich stirbt (1558).

Mit K. Johann III. 1521—1557 tritt die fast beispiellose Katastrophe des portugiesischen Königshauses ein. Nicht blos dass in rastloser Folge die Söhne und Töchter der Königin D. Catalina, der treuen Gefährtin ihrer wahnsinnigen Mutter D. Juana im Schlosse von Tordesillas (bis 1525), eines nach dem anderen kaum geboren wegsterben; derjenige, welchem allein ein längeres Leben beschieden ist, der eventuelle Thronfolger Don João, bereits Gemal einer Tochter K. Karls V., der Infantin D. Juana (ihre Mutter war eine Tochter König Manoels und somit eine Schwester des Königs D. Joao III.) stirbt beinahe plötzlich 2. Jan. 1554 siebenzehn Jahre alt. Seine jugendliche Witwe kommt nach seinem Tode mit einem Prinzen, Dom Sebastian, 20. Jänner 1554, nieder. Die Succession geht somit von dem Grossvater D. Joao III. auf den unmündigen Enkel über, der, als die Königin D. Catalina am 11. Juni 1557 ihren Gemal am Schlagflusse verloren, unter der Vormundschaft seiner Grossmutter, nunmehr Regentin von Portugal, heranwächst und als diese unter bangen Vorahnungen einer schlimmen Katastrophe ihr mühevolltes Dasein am 12. Febr. 1578 geendet, im *Hochsommer* desselben Jahres den verwegenen Kriegszug nach Marokko unternahm, wo er am 4. August desselben Jahres in der ersten und einzigen Schlacht sein Leben verlor. Dann folgte der sechste Sohn K. Manoels, der Cardinal und Grossinquisitor Dom Enrique, geb. 31. Januar 1512, bereits seit 1562 Regent, seinem Grossneffen in der Regierung nach. Er starb aber an seinem 68. Geburtstage 1580, nachdem er den Tod seines Vaters, K. Manoels, seines Bruders K. Joao III., seines Grossneffen K. Sebastians und dessen Grossmutter erlebt. Jetzt wurde das Königreich Portugal-Algarbe mit dem Königreiche Spanien unter dem Neffen der Königin Catalina, dem Sohne der portugiesischen Princessin Isabella (Tochter Dom Manoels und der Infantin Maria von Castilien) und Kaiser Karls V., unter K. Philipp II. vereinigt. Es waren seit der Grossmeister von Avis zum Könige von Portugal ausgerufen wurde, 195 Jahre vergangen. — Die gänzliche Ausserachtlassung der Gesetze der Natur bei der Eingehung der Ehen so naher Verwandten hatte zum Verfall und Untergang dieser Dynastie in ganz auffallendem Grade beigetragen.

**Boleslavský kodex z doby husitské.**

Sděluje Václav Nedoma. Předloženo dne 23. února 1891.

Když jsem v letě r. 1886 náhodou byl se podívat na nezname-  
nitou kapitulní knihovnu ve Staré Boleslavi, padl zrak můj na staro-  
žitný svazek ve čtverci, na jehož hřbetě v příhradce četl jsem tento  
nápis: „Quaedam Hussii epistolae“. Vzav knihu do ruky, shledal jsem na  
desce přilepený lístek se starým nápisem: „Augustinus super Genesin;“  
a na hřbetě nahoře stálo opět: „Augustinus super Genesin.“ Slova  
„Hussii epistolae“ jsou více dole rukou pozdější připsána, ale ke  
vzbuzení zvědavosti postačila. Když jsem viděl, že ta kniha jest ma-  
nuscript s písmem z 15. století, zmohla se zvědavost teprv dokonale.  
Laskavostí veledůstojného pana kanovníka, P. Kacerovského, jenž úřad  
knihovníka zastává, bylo mi možno, obsah kodexu určitěji zkoumati,  
kteréžto zkoumání se opravdu vyplatilo; neboť mimo známé traktaty,  
řeči synodální, spisy polemické a psaní z prvních let hnutí husitského,  
nalezl jsem *několik ještě netištěných psaní Jana Husa* a jiné nové do-  
kumenty.

Tento kodex jest svazek ve čtverci o 192 popsaných papírových  
listech; asi deset až dvanáct popsaných listů jest opatrně vyříznuto;  
na několika místech zůstalo mezi jednotlivými kusy několik prázdných  
stran. Tvary písma jsou rozličné, nejvíce dle oddělení co do obsahu  
aneb též dle jednotlivých kusů knihy, a může se souditi, že pocházejí  
od 4 nebo 5 osob; jsou z části velmi pečlivé a zřetelné, z části spěšné  
a sotva čitelné, mají však, co doby se týče, společný ráz. Titulní list  
a začátek obsahu schází; i na jiném místě schází titulní list jednoho  
oddělení, totiž známého Husova traktátu De ecclesia, jakož se později  
ukázalo. Listy, jež scházejí, jsou úmyslně odstraněny, neboť na celé  
knize zřejmo, že jen málo se jí užívalo. Na dolejších kraji prvního  
listu jest podpis P. Čapka, bývalého kanovníka Staroboleslavského.

Obsah kodexu jest až na jediný český kus veskrze latinský.  
Když jsem pátral, co z toho již asi uveřejněno jest — větší část na-

lezi jsem brzo v známém spise r. 1558 v Norimberce vydaném pod názvem *Opera Hussi*, a ve spise Palackého *Documenta M. Joannis Hus* (1869) — hledal jsem tento český dokument ve vydaných od K. J. Erbena Sebraných spisech Husových, kdež jsem nenalezl sice obsah jeho, ale v seznamu pramenů na konec k dílu tomuto přidaném nalezl jsem zmínku o něm, kterážto zmínka k tomu úsudku vedla, že tento kodex ve Staroboleslavské kapitulní knihovně již od *Dobrovského zkoumán byl*. Dobrovský vypravuje skutečně o své návštěvě Staroboleslavské knihovny v časopise *Böhmische Literatur*, jež r. 1779 vydávati začal.

VI. svazku str. 135 tohoto časopisu praví Dobrovský o Boleslavském kodexu toto: „Eine Handschrift in 8° aus dem XV. Jahrhundert. Sie enthält verschiedene kleinere Schriften und Briefe des Johannes Hus, deren einige noch nicht herausgekommen sind. Diese Handschrift führt am Rücken den Titel: *Augustinus scribens, weil Hussens Traktätchen: De creare mit den Worten: Augustinus super genesin ad literam anfängt. Der ganze Inhalt ist*“ — a pak následuje udání obsahu, jež ale při určitějším zkoumání částečně neúplným býti se vidí. Na konec cituje Dobrovský dvě krátké poznámky, jež se na přivázaném listě pergamenovém nalézají a z nichž jedna Pražské pronásledování Židů z r. 1389, druhá pak církevní jubilaem z r. 1392 registruje. Dobrovský věnoval patrně svou pozornost především českému dokumentu v té sbírce, a prohlédl jen spěšně latinský obsah její, čímž asi se stalo, že psaní, jež nemají nadpisu prostorně odděleného, ušla jeho pozornosti.

Obsah kodexu jest: 1. známý traktát mistra Husa o šesti bludech. Rukopis začíná bez úvodu kapitolou: *de creare*, jehož první slova té knize k falešnému titulu (*Augustinus scribens*) pomohla, kterýmžto názvem již před dávnými lety opatřena a také v katalogu označena jest, jako by to bylo nějaké dílo svatého Augustina.

2. Velká rozprava Husova o církvi, *De ecclesia*, hlavní to reformátorovo dílo, jež jen v jazyku latinském známo jest; titulní list a jeden list z podání obsahu jest vyříznut.

3. Jeronymi *epistolarum epistola prima ad Evandrum presbyterum*; psaní svatého Jeronyma, jež na list prázdným nechaný napsáno býti se zdá rukou pozdější.

4. a 5. *Consilium doctorum contra magistros artium universitatis*, a *Consilium magistrorum artium universitatis contra doctores*, jsou známé spisy s kontroversemi odpůrců a přívrženců Husových na universitě za theologických sporů, jež již Cochlaeus má, a jež také od

Palackého v Documentech s použitím rukopisů dvorní knihovny Vídeňské, universitní knihovny Pražské, a pro druhý spis také archivu Třeboňského uveřejněny jsou. Poslednější dokument má na konci datum s touto poznámkou: Anno Domini MCCCCXIII in die Dorotheae virginis, qua occisus est nequiter nobilis Puota Juvenis in lecto suo Pragae. Tato poznámka týče se nepochybně vraždy mladého pana Půty z mocného rodu pánů z Riesenberka a ze Skály, jež stala se z příčin neznámých v domě Staroměstského souseda Jana Bechyně. Tím se datum této vraždy, jež tenkrát velikou sensací způsobila, potvrzuje v ten způsob, jak je Tomek ve svém Dějepisě města Prahy III. 544 naproti různicím se zprávám jiným (Staří letopisové a Höfler) udává.

Jako kus šestý následuje pod nápisem: *Contra Joannem Anglicum Stokes*, Husova též odjinud známá polemika proti anglickému licentiatovi Stokes-ovi (1411), jenž v družině vyslanectva krále Jindřicha k uherskému králi Sigmundovi, když skrz Prahu se ubírali, svým chováním a svými řečmi mezi přívrženci Husovými pohoršení způsobil, ale vyzvání Husova k veřejné disputaci neuposlechl. Dobrovský ve svém udání obsahu uvedl jen jeden díl, jednu kapitolu polemického spisu proti Stokesovi mylně jako samostatnou rozpravu pod titulem: *De occulto judicio dei*.

Číslo 7. a 8. jsou zase známé repliky Husovy a jeho přívrženců proti doktorům theologické fakulty. Mají název: *Contra falsa dicta et consilia doctorum, qui abierunt retrorsum*; pak: *Contra falsa consilia doctorum Hus summarie collegit*. Palacký uveřejnil oba tyto kusy ve svých Documentech podle rukopisu Vídeňské dvorní a Pražské universitní knihovny.

Jako kus devátý následuje pod titulem: *Sermo magistri Jacobelli ad clerum*, řeč Jakoubka ze Stříbra o thematě: *Haec omnia tibi dabo, si cades adversus me*, kterýmižto slovy zlý duch spasitele pokoušel, a náš reformátor světské snahy duchovenstva káral.

Následující dvě čísla (11. a 12.) jsou zase důležité, avšak z rozličných pramenů dávno známé doklady k dějinám Husovým, totiž psaní jeho ku papeži a jiné psaní ku kollegiu kardinálů (září 1411), ve kterýchžto psaních Hus svou pravověrnost vyznává a dokazovati se snaží, avšak do Říma sám přijíti se zdráhá, poněvadž by prý na cestě životem svým jist nebyl, ježto prý číhají na něho v království i mimo ně, zvláště Němci. Psaní k papeži má nápis: *Magister Joannes Hus petit dominum apostolicum pro absolutione*; psaní kardinálům začíná hned na počátku stránky listovní beze všeho titulu, čímž se



vysvětluje, že je Dobrovský asi za pokračování prvního psaní považoval a ve svém udání obsahu nejmenoval.

Dvanáctý kus jest zajímavé a charakteristické odvolání mistra Jana Husa z rozsudku papežova ku Kristu jakožto nejvyšší hlavě církve. Když r. 1412 vyrčena na našeho reformatora klatba, čímž se pod trestem téhož způsobu zakazuje obcovati se stíženým kletbou a pokrmy a nápoje mu podávati, hledal u víře silný Hus v odvolání k bohu útočiště proti přísnému rozsudku církve. Tuto *Appellatio Magistri Joannis Hus a papa ad supremum iudicem* uveřejnil Palacký ve svých *Documentech* str. 464 dle rukopisu Vídeňského a Třeboňského; zde máme však — jakož i v jiných v těchto řádcích jmenovaných a také jinak známých dokumentech — nový pramen před sebou, jenž v tomto případě nejen odchylný způsob čtení, nýbrž i zcela *nový odstavec* obsahuje. Toto odvolání podáno jest v našem kodexu latinsky i česky, a to jest v něm právě ten jediný český spis. Zmíněný tuto a v textu od Palackého uveřejněném nepodaný odstavec připojen jest ke slovům „ut estimo exigente,“ jimiž třetí odstavec téhož dokumentu u Palackého se končí, a podává jako argument obrany pořtzené či nařízené roku 1411 od krále Václava smíření mezi Husem a zemřelým brzo potom arcibiskupem Zbyňkem, podle něhož arcibiskup ve zvláštním psaní do Říma oznámiti měl, že v Čechách a na Moravě není kacírství. Tento odstavec stejného obsahu nalézáme tu i v latinském i v českém textu.

Tomuto českému textu budiž věnováno několik zvláštních poznámek. Je to, jakož již řečeno, jediný spis v českém jazyku, jež kodex obsahuje, a sice nikoliv hned za latinským textem, nýbrž teprve na konci. Pátrání, zdali již tento dokument uveřejněn byl, přivedlo mne právě na stopu, že již Dobrovský zkoumal kodex Boleslavský. Erben připomíná ve své rozpravě o nynějších pramenech spisů Husových, kterouž k Sebraným spisům Husovým připojil, že Dobrovský našel v Staré Boleslavi rukopis z roku 1515, jenž obsahuje odvolání z rozsudku papežova k soudci nejvyššímu, a odkazuje na *Dobr. Lit. I. 135*. Tento pramen, totiž Dobrovského *Böhm. Liter. na r. 1779*, nemluví však nikde o roce 1515, nýbrž praví, že rukopis „z XV. století“ pochází. Ve svém dějepise řeči a literatury české, ve vydání z r. 1792 jakož i v onom z r. 1818, zmiňuje se Dobrovský také o nalezení tohoto českého spisu ve Staré Boleslavi, a nepodává na tomto místě o stáří rukopisu žádného úsudku, odkazuje na svou literaturu (svazek I. 135). Odkud pochází tedy u Erbena určité udání roku 1515 pro stáří rukopisu? Nuže, Erben vyňal nepochybně z Jung-

manna (III, 135 b), aniž se podíval do Dobrovského. Odkud má však Jungmann rok 1515, když odkazuje na Dobrovského, jenž o tomto roce nic neví? Hanuš sice ve svých „Dodávcích“ vzal na potaz pramen pravý, totiž Dobrovského českou literaturu z roku 1779, neboť ji cituje určitěji, ale o stáří rukopisu mlčí, aniž Jungmanna 1515 opakuje. Toto datum Jungmannovo pochází nepochybně z chyby písmové neb tiskové, neboť pro udání určitého roku není v rukopise žádné opory; Dobrovský, jenž sám jediný jej měl v ruce, klade jej do 15. století, a nynější znalci řadí jej do první třetiny 15. století.

Po odvolání ku Kristu následuje (13.) známé, často jmenované psaní university Oxfordské k universitě Pražské (5. října 1406), kteréž přineseno bylo do Prahy jakožto vysvědčení o pravověrnosti Wicelfově a zde nemálo působilo pro šíření učení reformatora anglického; sám Hus předčítal je veřejně v jednom svém kázání. Toto psaní prohlášeno jest od Angličanů na konciliu za podvržené — Höflerovi vidí se podezřívati samého mistra Husa jakožto falsatora; avšak není podnes dosti zřejmo, zdali to psaní skutečně nepravé jest, a ještě před několika lety zastal se pravosti jeho vynikající v církevní historii spisovatel, prof. Lechler v Lipsku. V našem kodexu jest připsaná poznámka, že posláno to psaní od university Oxfordské universitě Pražské, červeným inkoustem přeškrtnuta.

Nejbližší dva dokumenty, 14. a 15., jsou psaní, jež psal M. Richardus Oxoniensis ad M. Joannem Hus, a odpověď tohoto (Rescriptum a M. Hus ad Richardum). První z těchto psaní jest již ve sbírce Opera Hussi, druhé od Palackého a Höflera podle rukopisu Pražské universitní knihovny uveřejněno; v této knihovně nalezl jsem také český překlad tohoto listu. V našem kodexu obsažené psaní Husovo k mistru Richardovi jeví však četné odchylky od tohoto textu, a sice, jakož tvrditi sobě troufám, také lepší způsoby čtení. Toto vzájemné dopisování Husa a Angličana Richarda Fitze či „Wychowycze“ (v této druhé způsobě stojí to jméno v našem rukopise pod psaním Richardovým) považuje a pojednává se všady v dotýčné literatuře jako důležitý dokumentární důkaz tehdejšího vzájemného styku mezi českou a anglickou stranou oprav; seznáme tuto ještě dále posud neuveřejněné psaní Husovi z Anglicka v téže době (1410) zasláné, kteréž toto stýkání zajímavým způsobem potvrzuje.

Pod titulem *Magister Hus quibusdam magistris scribit hanc litteram*, následuje (16.) psaní, které již Opera Hussi obsahují, které také Palacký (Doc. str. 33) jakožto psaní mistrům Martinovi a Mikuláši ze Střebra poslané označuje. V našem rukopise jest však delší

a zdá se býti spojeno ještě s jiným psaním. Viz rozšířený jeho text zde níže pod číslem VIII.

Potom následuje (17.) psaní (pominuté od Dobrovského), uveřejněné od Höflera a od Palackého, jež psal Hus Videňskému mistra Sybartovi (Sywartovi) na obranu mistra Jeronyma proti jeho útokům.

Nyní přicházíme k malé řadě (18.—24.) neuvěřitelných posud dokumentů, mezi nimiž jsou především 4 resp. 5 psaní od Husa. Než však o těchto určitěji promluvíme, uvádíme ještě spisy a traktáty, jež další obsah a zakončení sbírky tvoří. Pod titulem: *Magister Jakubko ad bellum, dum expugnabant Skalam*, shledáváme (jakožto číslo 25.) řeč Jakoubka ze Stříbra. U čísla 26. jest titul vyškrobán a sedm listů jest vyříznuto; Dobrovský soudí podle začátku („*Ex lege divina et fide sacrae scripturae*“), že to asi byla papežská bulla.

Také nejbližší kus (27.) jest bez nápisu; je to *donatio Constantini*. Pak následuje v jazyku českém (28.) zmíněné již odvolání Husovo k soudci nebeskému. O tomto spise jest ještě podotknouti, že nepochybně v českém znění posud uveřejněn nebyl. Jungmann, Hanuš, Erben o uveřejnění jeho nic nevěděli, a také další hledání v českých publikacích až po dobu novější nevedlo na stopu nějakého otištění této *appellace*.

Dobrovský podotýká ve svém seznamu při tomto kuse: „*Ich besitze eine genaue Abschrift; kann ich Jemandem dienen?*“ Ve vydání svého dějepisu české literatury a řeči z roku 1792 připomíná, že tato *appellace* sice tištěna jest latinsky, nikoli však česky; ve vydání tohoto díla z roku 1818 nezmiňuje se Dobrovský, zdali uveřejnění již se stalo neb nestalo, nýbrž přestává na poznámce, že tento spis ve Staré Boleslavi nalezl. Mohlo by se tedy souditi, že Dobrovský tou kopií, kterou si před r. 1779 opatřil, v době od 1792 až 1818 opravdu „někomu posloužiti“ chtěl, že ji někomu ku použití neb uveřejnění dal a při vydání svých dějin literatury z r. 1818 o nějakém uveřejnění orientován nebyl. V pozůstalých papírech Dobrovského v Museum tato kopie *není*.

Potom následuje (29.) *Tractatus contra occultum adversarium*, který již *Opera Hussi* obsahují, a jako poslední (30.) kus rozprava *De Antichristo positio*. Dobrovský k ní připomíná, že jest ji rozeznáváti od traktátu *de Antichristo*; poněvadž ale již *Opera Hussi* několik spisů o antichristu obsahují (*Liber de Antichristo; liber de regno etc. Antichristi; de revelatione Christi et Antichristi*), a také jiní (na př. Jakoubek) rozpravy o antichristu napsali, bylo by potřeba

do těch všech nahlédnouti, což pisatel těchto řádků za ten čas, co rukopis při ruce měl, učiniti nemohl.

Z téže příčiny nemohlo se prozatím zjistiti, zdali mistra Jakoubka spis *ad bellum, dum expugnabant Skalam*, identický aneb ve spojení jest s téhož od Palackého (Děj. nár. č. IV. 1. 388) a Jirečka (Rukověť I. 308) uvedeným spisem o dovolenosti války. V tisku tyto obě zmíněné shora řeči Jakoubkovy ovšem nevyšly; zdali mezi jeho rukopisně zachovanými různými rozpravami by se našly, nelze v tu chvíli zjistiti. Tyto uschovány jsou větším dílem ve Vídeňské dvorní a v Pražské kapitulní knihovně. Jestliže Jakoubkova latinská rozprava o dovolenosti války z roku 1419 (Jireček) pochází, tedy není totožná se shora jmenovanou, neboť tato pochází bez pochyby z roku 1413, jakož z udání doby: *dum expugnabant Skalam*, souditi se musí. To udání týče se jistě obléhání hradu Skály u Přestic, jež v boji krále Václava a Pražanů proti odbojné panské jednotě Riesenberků a Švamberků roku 1413 po několik měsíců trvalo, a při němž dle domnění Tomkova Žižka své první oko ztratil. Je to zřejmo také z té okolnosti, že všechny v našem kodexu obsažené spisy nejdou dále než k roku 1414, a nesahají zpět za druhé pětiletí toho století, takže na obléhání hradu Skály, jež 1399 se dělo, dobře mysliti se nemůže, ačkoliv tenkrát Jakoubek jako mladý mistr již v Praze byl. Ještě budiž zmíněno, že Jakoubek hned na začátku své řeči slovy trpkými na špatnost světa žaluje (*cogor dicere, quod totus mundus his periculis temporibus positus est in maligno etc*); v dalším postupu praví, že bojovati jest především proti antichristu a jeho všemu vojsku, nikoliv pro časné a pomíjející, nýbrž pro všeobecné a věčné statky, a nikoliv fysickými, nýbrž duchovními zbraněmi; napřed bojovati jest uvnitř proti zlým myšlénkám, proti vraždě, porušení svazku manželského, zlodějstvu. Jestliže „marniví rytíři tohoto století“ udatně bojují, jakž teprv činiti jest bojovníkům Kristovým! Řečník na konec vřelými slovy projevuje přání, aby mu, než umře, dostalo se viděti církev Kristovu podle evangelia a podle prvotního zařízení opravenu. O obsahu od Palackého a Jirečka uvedeného (netištěného) traktátu Jakoubkova, v jakých mezích v něm se dovoluje válka, mi ovšem nic není známo, mimo nápis sám; ale již z nápisu souditi by se mohlo, že v našem kodexu — nehledě ku příčině zevnější, rozdílnému totiž udání doby — snad jiný spis Jakoubkův před sebou máme.

**Za neznámé, t. j. posud neuveřejněné a v dotyčné historické literatuře nevyužitkováné ani neudané mohl jsem z Boleslavského kodexu zjistiti sedm dokumentů. Jsou to veskrze psaní, jež mají tyto**

nápisy: 1. Mag. Joannes Hus ad quendam Baronem; 2. Mag. Joannes Hus cuidam praedicatori; 3. Mag. Joannes Hus regi Poloniae; 4. Mag. Joannes Hus cuidam Baroni; 5. Quidam miles de Anglia ad Mag. Joannem Hus; 6. Mag. Joannes plebanus de Chwoynow archiepiscopo Sbinconi. Po tomto následuje ještě jakožto sedmý kus (od Dobrovského nedopatřeně psaní bez nápisu a bez podpisu, jež nepochybně také od Husa pochází.

První psaní Husovo (I.) *Ad quendam Baronem* zaujímá asi čtvrtkovou stránku. Počíná slovy: Salus et gratia a domino Jesu Christo nobilis domine; a končí se . . . qui evangelium tuum nituntur operibus suffocare; dominus sit vobiscum; amen. Hus brání se v něm proti obvinění z kacířství, kteréžto obvinění, jakož jistotně slyšel, proti němu u dotčeného pána mnozí povznegli.

Datum tohoto psaní určitě jest zrovna tak nesnadno, jako určitě osobu, jíž psáno jest. Obsah jeho celkem dotýká se prvních zakročení, jež na počátku sporu stala se od církevních úřadů proti Husovi, neboť mluví se tu jen o žalobě od arcibiskupa papeži podané a o snažení, aby kázání v kaplích zastaveno bylo, nikoli však, že v tom zákaz papežský již se stal. Tento zákaz vydán v bulle ze dne 8. prosince 1409, arcibiskup uveřejnil jej teprv 9. března 1410.

Usilování o to, aby Husovi kázání přes zákaz pořád konané se stalo nemožným, objevuje se již v roce 1409, a nabývá určité tvárnosti v žalobě proti Husovi od arcibiskupa zvláštním poselstvím ke dvoru papežskému podané. Poselstvo bylo hned posláno, jakmile se arcibiskup Zbyněk pro papeže Alexandra V. prohlásil, což stalo se 4. září r. 1409. Mohlo by se tedy souditi, že to psaní padá do posledních měsíců roku 1409 anebo na počátek roku 1410. Proti mínění, že psaní toto snad po ohlášení papežské bully napsáno býti mohlo, staví se ta okolnost, že by se byl Hus ohradil nejen proti rozkazu arcibiskupovu, nýbrž i proti rozkazu papežovu, jako to později učinil. Toto psaní psáno jest nějakému velmi mocnému protektoru Husa jakožto kazatele v kapli Betlemské.

Následující psaní (II.) *Magister Joannes Hus cuidam praedicatori*. Datum také nemá, náleží však již do nejbližší doby v celém sporu. To psaní zaujímá prostor jedné stránky, a mluví se v něm o processu proti Husovi při dvoře papežském, pokud kardinál Colonna ten spor svěřený sobě měl. Obsah jeho byl by nepochybně důležitější, než obsah psaní prvního, jest však bohužel jen částečně zřejmým, neboť skoro polovice jest vyškrabána na místech různých, po částech nestejných. Schází jeden celý passus, pak scházejí celé anebo poloviční

řádky, ano jen jednotlivá slova. Jen začátek, jenž všeobecné poznámky obsahuje, ušel úmyslnému zničení. Hus vyslovuje tu někomu, jež nazývá honorabilis dominus a pater reverendissimus, své potěšení, že dostal od něho psaní, poněvadž z toho psaní zvěděl, že aspoň malým krokem bude moci bojovati pro učení Kristovo, jako otcové; utrpení svatých otců pro Pána hodným shledán ovšem nebude, „avšak mohu — tak píše — jako psíček hledati stopy, jak ušli oni úkladům ďáblovým; vy, otče, kráčíte napřed jako lev, já budu následovati dle možnosti jako psíček, jako syn za otcem, abychom ušli špatnosti toho století.“ — Potom jest část psaní, 6—7 řádků, docela vyškrabána. Jen slova: Valete in domino, zůstala na této prostoře; avšak po těchto slovech na rozloučenou následují teprv — zdá se, že postscripta bývala za každé doby důležitějšími než psaní — věcná sdělení, jež však hrozně jsou zkomolena. Vyškrabání jest tak důkladně vykonáno, že asi sotva podařilo by se rekonstruovati písmo pomocí chemie.

Patrně psáno jest toto psaní na konci roku 1410 aneb v prvních týdnech roku 1411. V srpnu 1410 neschválila \*) theologická fakulta Bononická přes všechno úsilí arcibiskupa Zbyňka spálení spisů Wicleffových v Praze, o čemž sobě vymohl přítel Husův, mistr Jan z Jesenice, od tehdejšího děkana této fakulty vysvědčení — toť nepochybně jedna z těch věcí, jichž dopravení do Prahy tak rozhněvalo, jakož psaní řečené podotýká. Toto vysvědčení vydáno 25. listopadu 1410, a v únoru 1411 vynesl kardinál Colonna klatbu na Husa. Do mezidobí toho musí náležeti to psaní; ve příčině osoby, jíž psáno jest, není čeho se dopíditi. Mistr Marcus, jenž v něm jmenován jest, jest asi často jmenovaný přítel a obrance Husův, Marek z Hradce Králové, s nímž najednou téhož dne zkoušku mistrovskou byl složil. „Dominus Nicolaus“ je snad Mikuláš Augustinův z Prahy, jenž svůj vliv u krále Václava pro převahu českou na universitě rozhodně platným učinil. (Tomek Děj. Pr. II. 483, III. 465, 471.)

Nejvíce zajímavosti má psaní (III.), nadepsané: *Magister Hus regi Poloniae*, psané králi Vladislavovi Jagellonci. Začíná se slovy:

\*) U příležitosti tohoto spálení knih budiž mi dovoleno toto připomenouti: Známý posměšný popěvek: „Zbyněk biskup abeceda, knihy spálil nic nevěda,“ uvádí Cochlaeus slovy „Suinick kraschy spalil;“ Höfler měl svou znalost této posměšné básně patrně jen z Cochlaea, přece však ho korigoval a nepíše „kraschy“, nýbrž „krasy“ na místo „knihy“, k čemuž ihned přidává nový drastický překlad, a sice: „der Saumagen hat das Schöne verbrannt.“ (Geschichtschr. der Huss. Bew. III., 32.) Suinik a Zbyněk jest prý česká hra slovní, dodává k tomu na vysvětlenou.

Salus et gratia, pax et victoria a deo patre . . . . . a jest nepochybně psáno následkem vítězství krále Vladislava nad řádem rytířů německých u Tannenberka (1410). Hus hned za pozdravem vyslovuje vřelými slovy radost svou ze zprávy o vítězství. „Poněvadž Oneš z Hárky (de Huorka) V. M. posel“ — tak píše — „jistou zprávu o vítězství a chvalitebné svornosti nazpět přinesl, způsobil srdci mému velkou radost, již ani pero popsati, ani hlas můj jak se patří vysloviti nemůže.“ Dále však se hned králi důtklivě na srdce klade, že ne snad jeho moc, nýbrž moc nejvyššího pána pokoje, našeho pána Ježíše Krista, hrdé nepřátele porazila a skromné povýšila. Po dalším výkladu tohoto výroku z evangelia, jenž vůbec ve většín části toho psaní vyznívá, připomíná Hus povídání o dvou mečích, jež prý Deutschmeister Konrad von Juningen králi před bojem poslal jako na posměch, že vojsko jeho nedostatečně jest vyzbrojeno. \*) Nepřátelům prý všechny jejich zbraně a poklady nebyly nic platny, poněvadž byli nadutí a především v Krista důvěry své nekladli. Nechť prý to král ve své moudrosti dobře uváží a skromným zůstává. Příčina, proč reformátor vítězného krále tak důrazně varoval přepychu a napomínal ke skromnosti, byla, nehledě ku pohnutkám evangelickým, asi ta, že učiniti jej chtěl vnímavějším pro následující radu ve příčině jeho politiky. Klád mu totiž na srdce mír s králem uherským Sigmundem — teadite ad pacem cum illustrissimo principe rege Sigismundo, — a napomíná jej, aby ani arrogantia Sigmundova z mezí skromnosti jej nevyrušila — vestra tunc majestas temperamentum semper humilitatis teneat —, aby nebyla opět křesťanská krev prolévána a nepovstalo velké pro duše nebezpečení. On sám že chce s celým národem u pána Boha za svornost prositi. Na konec vyslovuje Hus „z celého srdce“ touhu, že *by krále rád na vlastní oči viděl* — vestram personam oculis videre corporalibus, — a doufá, že mu Ježíš Kristus vyplní toto přání ve prospěch úřadu jeho kazatelského i ve prospěch králův. Potom končí psaní, jež zaujímá dvě strany, těmito slovy: Dominus omnipotens dignetur vestrae majestati assistere per salvatorem nostrum, mediatorem dei et hominum, dominum Jesum Christum.

Toto psaní jest patrně velice zajímavé z nejedné příčiny. Nová

---

\*) Velmistr německých rytířů prý řekl o polakém, sice s rozmanitých živil sehnáném vojsku, že má více lžic než zbraní. Poslán dvou meči před bitvou se lžic se strany německé jako pouhý zvyk rytířský, přijato bylo však od Poláků jako posměch, a král Vladislav prý odpověděl obratně poznámkou, že sice žádných zbraní potřebí nemá, že však meče přijímá jako dobré znamení, neboť prý jen poražení zbraně posílávají.

jest zjištěna tuto pravda, že Hus úmysl měl, za příčinou své reformatorské činnosti s králem Vladislavem osobně mluvit a tedy ovšem do Polska cestovati. Není možno přikročiti tu k obšírné úvaze o tomto historickém dokumentu; budiž jen podotknuto, jak s jediným posud známým psaním českého reformatora polskému králi souhlasí a jak oba tyto dokumenty navzájem se doplňují. Druhé, o dvě leta pozdější psaní (1412), jež od Palackého (Doc. 30) dle jednoho Vídeňského rukopisu uveřejněno jest, začíná Hus ujišťováním, jak jej to velice těšilo, když slyšel, že se smířil král Vladislav s králem Sigmundem, a že on se modlí s lidem, aby život obou králů i jich národů bral se cestou spravedlnosti. Ze zaslanych potom oběma králům reformatorských napomenutí od Husa, jenž mezitím na dráze své ovšem dále dospěl, zřejmo jest, proč již přede dvěma lety, po bitvě u Tannenberka, oběma knížatům svornost doporučoval a proč ji s celým národem od Boha vyprositi chtěl.

Pozoru hodna je ta okolnost, jak Hus již roku 1410 daleko za hranice Čech znám byl a jak si ho všímali. Zdali Oneš z Hůrky zpředu v tomto psaní jmenovaný, jenž tu nazývá se „*Vestrae Majestatis nuntius victoriae*,“ zvláštním do Prahy poslaným poslem královým byl, či zdali ze slov, že určitou zprávu „nazpět přinesl“ (retulit), souditi by se mělo, že byl mezi českými bojovníky z Polska se vracějícími a že zprávu o vítězství vraceje se do vlasti přinesl, bylo by sice zajímavě věděti, ale nesnadno určit. Význam jednotlivých slov nesmí ovšem v latině Husově bráti se na přísnu váhu, a povážíme-li, že Vladislav zprávu o svém vítězství poslal nejen všem evropským dvorům, nýbrž i jiným, na př. též českému pánovi Jindřichu z Rožmberka, po zvláštních poslech s obšírnou relací o svém vítězství,\*) tedy můžeme také za to míti, že poslal do Prahy posla, aby Husovi a jeho tenkrát již mocné straně přinesl radostnou zprávu o vítězství u Tannenberka, jež skutečně bylo vítězství slovanské a z té příčiny pro českou stranu národní také důležitě bylo, nehledě ani k tomu, že znamenitý počet mužů ve válce zkušených z Čech a Moravy, upslechnuvších vyzvání krále Polského, k velkému vítězství u Tannenberka značně přispěli. Posel o vítězství, Oneš z Hůrky, byl snad z oněch válečníků, ačkoliv jméno jeho mezi vyjmenovanými u Dluhoše Čechy se neuvádí. Jméno Hurka, Huorka objevuje se v té době

---

\*) Psaní Jindřichovi Rožmberskému poslané již Balbin cituje, a Pubička (5. Band, 2. Theil, Anhang pag. XXXIV) otiskl je doslovně podle německé kroniky Rožmberské.



v Čechách i v Polsku (Górka); Oneše (Ondřeje) z Hůrky nenalezl jsem však nikde.

Následující psaní (IV.) má nápis: *Mag. Joannes Hus cuidam baroni*, a psáno jest nepochybně českému pánu Janovi z Wartemberka, jakož zřejmo ze jména Chudoba, jež v kontextu se vyskytuje a jež onomu pánovi vůbec dávali. Psaní toto začíná se za obvyklým pozdravem slovy: *Cum magna cordis percepi tristitia, quod aliqui famant homines, qualiter vestra nobilitas sit conversa in rapturam*, tedy výčitkou, že tento vznešený pán — což tenkrát ovšem neobyčejnou událostí nebylo — chopil se řemesla loupežnického a zajímal lidi i statky. Že prý neví, zdali to pravda jest; kéž to není pravda! Říkajíť prý mu nyní do očí: „Hleď, tvůj oddaný syn Chudoba, jehož jsi vynášel do nebes, jehož žel a lítost jsi veřejně ohlašovati se odhodlal . . . . želí již toho, že dříve již loupiti nemohl, protože najal ještě lid bojovný, aby k loupežení více odvahy měl. Taková řeč raní srdce moje, avšak nedojímala by mne, kdybych věděl, že nemá podstaty, neboť o mně povídá se ještě něco horšího, ale mně jest útěchou mé čisté svědomí . . . .“ Pročež napomíná urozeného pána — hortor humiliter pro Dei clementia — aby myslel na Boha a na čest, a zanechal loupežení. Promluviv takto panu Chudobovi důtklivě do svědomí, přimlouvá se za propuštění jakéhos Viléma, od něho v Boleslavi zajatého.

Jméno Chudoba označuje jakožto adresáta toho listu pana Jana z Wartemberka na Ralsku, „*Joannes de Wartenberg, dominus castri Ralsko, cognomine Chudoba*.“ Co se týče doby, do které toto psaní spadá, těžko jest určitější pronésti úsudek. Jan z Wartemberka byl tehdy patrně ještě Husovým stoupencem; jak dlouho jím zůstal, není známo; když spor již mocně zplanul, shledáváme jej v první řadě katolické strany šlechtické. Jakási od Palackého uveřejněná posměšná píseň proti Husitům praví, že „*ille strenuus Chudoba*,“ jenž od Wicelafistů „*ductus erat ad improba*,“ brzo se obrátil, z čehož ale mnoho se nedozvídáme. Jelikož se mnozí z dřívějších přátel a stoupců reformatorových z kněžstva a ze šlechty od něho odvraceti počali, když vyneseny na něj nejpřísnější rozsudky moci církevní a když on proti této zjevně se opřel, můžeme za to míti, že psaní řečené klásti jest před rok 1412.

Dále následuje psaní (V.) s nápisem: *Quidam miles de Anglia ad Mag. Joannem Hus*. Toto psaní má objem větší dvou stran, a končí tímto datem: *Datum in nostro castello de Culing anno MCCCCX per Joannem Oldcastel dominum de Cobham*. To jméno je tak psáno, že

je čísti mohl Dobrovský „Oldesissel“; není však pochybno, že tu máme psaní, jehož původcem byl John Oldcastle, lord Cobham, hlava anglických Wicleffistů (Lollardů). Toto psaní poskytuje vedle korespondence Husa s anglickým knězem Fitzem, o nž tuto již zmínka se stala, nový a osobou, od nž pochází, velmi zajímavý doklad pro styky mezi českými a anglickými Wicleffisty, jakož i pro pověst, jakou měl Hus již tenkrát daleko za hranicemi své vlasti. Obsahem toho psaní v podstatě jsou pobádání a vyzývání k vytrvalosti, a ujišťování, že přátelé v Anglicku vytrvati chtějí až do smrti. Obě tyto hlavy vytrvaly skutečně až do konce, neboť oni oba zahynuli na hranici.

Důležité bylo by zvědět, zdali Hus a Oldcastle více psaní sobě psali; ze psaní právě jmenovaného nelze o tom ničeho vystihnouti, avšak tolik lze s jistotou souditi, že mistr psal lordovi dříve nebo později, neboť téhož roku pospíšil si Hus s obšírnou a laskavou odpovědí mistru Richardovi z Oxfordu — jenž se jakožto infimus sacerdotum podepsal —, a tož tedy tím méně asi váhal vznešenému lordovi hned odpověditi, jestli mu již dříve nepsal. O tom nenašel jsem v dotyčné literatuře nikde zprávy. V poznámkách Miliusových k Seyfriedovu spisu: Vita Joh. Hussi, jest ovšem za odkazu na Lewisa (Leben Wicleffs) zpráva, že Hus obrátil se ku Cobhamovi s písemní žádostí za opisy děl Wicleffových a že jich na útraty lordovy hojně dostal; neshledávám však nikde zmínky o této pro šíření Wicleffismu v Čechách nikoliv nedůležité zprávě, a zmíněný anglický pramen — patrně The history of the life and sufferings of the rev. John Wicliffe, by John Lewis. V Londýně 1720 a 1820 — nebyl mi po ruce, nenalézám se ani v Pražské musejní, ani v universitní knihovně. Stálo by za to, zvědět, jak a pro kterou dobu starý Lewis tuto zprávu podává. Jeho kniha pokládá se až podnes (Lechler) za pramen spolehlivý. Také praví se jinde, že Cobham veliké sumy na opisování děl Wicleffových vydal a že ta díla mezi lid rozdával.\*)

\*) Höfler praví ve svém spise Geschichtschreiber díl I. str. XVI, že v Pražské universitní knihovně jedno psaní Oldcastlovo Husovi nalezl a ve jmenované tuto knize uveřejnil. Zmínuje se v textu o pobádání, jež přicházelo Husovi z Anglicka, zvláště od „známého Oldecastla“, a k tomu dodává v poznámce: Der Brief Oldecastles nebst dem eines nicht näher bekannten englischen Geistlichen, Ricuswiche, an Hus, befindet sich in einem Codex der Prager Universitätsbibliothek. Siehe Bd. 3. Dle těchto slov měla by se v 3. svazku obě ta psaní aneb aspoň určitější zpráva o nich nalézt. V nedostatečném indexu Oldecastle ani jmenován není, a v textu jsem jej sice nalezl, avšak nikoliv s jeho psaním, nýbrž při výkladech o Kostnickém koncilu, při kterémžto příležitosti Höfler hned jej spaluje, ještě před Husem, kdežto smutný ten osud zastihl jej teprve za dvě léta potom.

Zvláštní důležitost pro charakteristiku církevních poměrů v Čechách za arcibiskupa Zbyňka má v našem kodexu psaní nejbližší (VI.), totiž psaní Chvojnovského faráře řečenému praelatovi (*Magister Joannes plebanus de Chwoynow archiepiscopo Sbinconi*). Není tuším příkladem, že by byl kdy jaký farář svému arcibiskupovi tak psal. Celý tento spis jest písmem svatým sice protkaná a také dosti devotní, avšak přece nad míru ostrá a prudkými výčitkami vypravená filippika proti duchovnímu arcipastýři.

Arcibiskup má — tak praví — kněze, kteří slovo Boží s prospěchem hlásají a se obětují, v jich věrné činnosti podporovati. To však prý bohužel se neděje, zvláště od té doby, co „paternitas vestra“ na stolec biskupský zasedla. Svých povinností nedbali kněží, Jidáš ischariotští a falešní apoštolové nejsou pro svou bezbožnost trestáni. Jestliže však kněz věrný slovem a skutkem se vyznamená, hned prohlášen jest za kacíře a wicelffistu, jest pronásledován, ano bez milosrdenství zavřen: „Ne, ne, oče nejctihodnější, tak to býti nemůže! Považ, že jsi dosazen na místo Krista, pastýře nejlepšího, abys příkladu jeho se držel a své poddané moudře řídil, abychom i my podřízení pastýři toho příkladu následovali.“ Kristus prý při svém na nebe vstoupení řekl apoštolům: „Jděte do celého světa a kažte evangelium všem tvorům;“ jestliže prý arcibiskup toho příkladu následuje

Co se kněze „Ricuswiche“ dotýče, není rovněž možno najíti ho ani ve III. svazku ani kde jinde v tomto spise; arcif však nalézáme ve II. svazku str. 210 známe psaní anglického kněze Richarda z Oxfordu (Richardus Oxoniensis), jež tu má podpis: Richardus Vitze, infimus sacerdotum (Höfler ovšem píše „infirmus“ sacerdotum). Dle přidané signatury XI. E. 3. mohlo býti nahlédnuto v dotýčný kodex v universitní knihovně, a nalézá se tam ovšem uveřejněné psaní kněze Richarda, žádné však není tam psaní Oldecastlovo, kdežto přece dle shora zmíněné poznámky Höflerovy obě psaní v jednom kodexu býti mají, neboť Höflerův „Ricuswiche“ není právě nikdo jiný než Richardus Vitze; abbreviatura „Ricus“ znamená „Richardus“. Proč ale publikuje Höfler jen — ostatně v Opera Hussi již dávno uveřejněné — psaní „blíže neznámého“ kněze Richarda, nikoli však i psaní „známého“ Oldecastla, kdežto psaní tohoto již pro osobnost pisatele znamenitějším býti musí a opravdu novým by bylo? Poněvadž psaní Richardovo v kodexu od Höflera citovaném (XI. E. 3) podepsáno jest zcela zřetelně napsaným jménem „Richardus Vitze,“ takže by nikomu možno nebylo udělati z něho „Ricuswiche“, a poněvadž psaní Oldecastlovo v tomto kodexu není, tedy není pochybnosti, že Höfler před vydáním prvního svazku svého díla Geschichtschreiber (1856) jiný kodex universitní knihovny v ruce měl, kdež na místo „Richardus“ stálo „Ricus“ a kde také psaní Oldecastlovo bylo. Höfler ovšem připomíná při psaní Richardovu (Sv. II. 212) ještě jiný kodex, v němž by toto psaní a snad i psaní Oldecastlovo hledati se mělo. Ale jaký to klam; tento druhý kodex (XI. B. 1) jest — sbírka zpěvů kostelních i s notami.

a ty, kdož tak činí, v činnosti jejich chrání, pak prý bude považován za pravého nástupce Kristova; jestližeby však slovo evangelické nejen sám nehlásal, nýbrž i těm, kdož tak zdárně činí, v tom překážel, tedy nebyl by považován za pravého nástupce Kristova, nýbrž za předchůdce antichrista, ano za antichrista samého...

Ku konci oznamuje arcibiskupovi, že mezi jeho ovečkami a arcibiskupskými poddanými — vesnice Chvojnov náležela k Červené Řečici, panství arcibiskupskému — „dábelský zvyk povstal, že oni totiž od-bývají noční schůze a často až přes půlnoc zlé neplechý páší. Naposled jest napsáno: Haec magister Joannes plebanus in Chwoynow, pater-nitatis vestrae fidelis orator. Datum přidáno není. Poznámka ve psaní, že arcibiskup olupuje království České o jeho reliquie a poklady, ukazuje, že toto psaní nemůže se klásti před rok 1409, kdy arcibiskup kostelní poklad ze hrohu sv. Václava proti vůli králové z Prahy do Roudnice odvezl a velké násilí způsobil; poněvadž arcibiskup roku 1411 zemřel, tedy musí toto psaní mezi obojí událost kladeno býti, pochází však podle všeho z roku 1409, kdy tato věc jakož i volnost kázání veřejnost poutala.

Pozoruhodným jest souhlas tohoto psaní s oním, jež Hus v čer-venci 1408 psal arcibiskupovi ve věci, týkající se kazatele Abrahama (Palacký Doc. str. 3). Při čtení obou psaní jest nápadným týž chod myšlének, ano i souhlasnost obrátů a frází, a sice v té míře, že nelze jinak než za to míti, že mistr Jan ve Chvojnové dobře znal toto psaní mistra Jana v Praze, a když arcibiskupovi psal, že jeho argumentaci na mysli měl. Mimovolně přichází tu dále na mysl poznámka Štěpána z Dolan, kterýž ve své velké polemice proti husitismu resp. wiclef-fismu na „scripta per chartulas“ naříká, jimiž bludné učení daleko se šíří.

Stesky Chvojnovského faráře na noční orgie jeho svěřenců jest první pro onu dobu zpráva o této neřesti v Čechách, na niž již před tím v západní Evropě naříkáno. Jsou to nepochybně začátky adamitismu, jehož založení tedy sotva na vrub klásti lze Petru Kanišovi aneb Martinu Loquisovi, neboť oba tito podivní sektáři kněžští vy-stupují v popředí teprve za deset let po tom.

Touto zprávou Chvojnovského faráře nabývá oprávněnosti mínění, že zlořád adamitský z husitství nepovstal, že však spíše za tehdejší anarchie ze dřívější noční temnoty na světlo denní se vynořil. Celá řada zpráv nasvědčuje tomu, že kořeny tohoto odporného výrůstku bujícího sektářství nelze hledati v Čechách, nýbrž že o sto, ano půl druhého sta let dříve do Čech zaneseny jsou. A také po domnělém

zničení adamitů od Žižky, až na jediného muže, jenž prý učinil ono sdělení o adamitské víře, jež u Vavřince z Březové podáno jest, trvala tato sekta dále, ačkoliv dle tehdejších okolností — že jim totiž hrozila hranice — s potřebnou změnou oděvu, aspoň na veřejnosti.

Že tu byla tato sekta ku konci 15. století, o tom jsou pozitivní zprávy, jichž se i Palacký dotýká. Sekta adamitů, totiž sekta, jež od-býváním bacchanalií při svých náboženských výkonech se charakte-risuje, byla tu před dobou husitskou a také po této době; husitskému hnutí nemůže se tedy slušně přičítati její založení, nýbrž jen její vyniknutí z kaliště té doby na povrch, jež stalo se následkem zvrhlosti všech veřejných řádů. Podání Vavřince z Březové, jenž počátek ada-mitismu táboritskému sektářství na vrub klade, nelze vůči strannictví tohoto kronikáře mnoho věřiti, nehledě ani k tomu, že nežil v Táboře, nýbrž v Praze, že tedy byl vzdálen od dějiště těchto událostí, a že za tehdejší bouřlivé doby jednotlivé zjevy jen se registrovaly, aniž se vznik a podstata jejich zkoumala. Svědectví Chvojnovského faráře jest pozitivní a zcela závažné; on neregistroval zdálí pověsti nejisté, nýbrž podával docela zblízka o svých ovečkách zprávy svému duchov-nímu pastýři, a dovolával se jeho pomoci, když ve zpovědnici a na kazatelně své ovečky od jich „nevýslovných ohavností, jimiž mnoho panen, vdaných žen a vdov do záhuby uvrženo jest,“ odvrátiti nemohl.

Jsou však i určité kronikářské zprávy o rozšíření takovéto sekty od jihu, z Rakous, jež pocházejí ze druhé polovice 14. století, a v nich přichází nejen podstata adamitství, nýbrž i jméno. A jak tento zlorád tehdy v Rakousích rozšířen byl, dokazuje ta okolnost, že mu i zvláštní kronika věnována jest, již podává Pez (*Script. rerum Austriacae*) pod titulem „*Brevis narratio de nefanda haeresi adamitica*.“ Nemůže však tuto býti úkolem naším, abychom o této věci dále jednali; konsta-tovati však zahraniční provenienci adamitismu, to není zbytečným, povážíme-li, že i v papežských bullách (Martina V.) všechno husitství s adamitstvím se ztotožňovalo.

Poslední, jednu stranu zabírající psaní (VII.) nemá ani nápisu ani podpisu ani datum, a obsahuje více méně povšechné rady a na-pomenutí nějakému knězi pro jeho úřední působení. Na konci vyslo-vuje se přání, aby dostalo se mu milosti Kristovy, aby působení jeho svaté církvi Páně na prospěch bylo, a „*Vale in Christo Jesu et saluta amicos perpetuae veritatis. Hoc dictum magistri J. h. d. h.*“ Tu asi můžeme odvážit se té konjektury, že tato začáteční písmena za slovem magistri jméno Joannes Hus de Husinec znamenají. Méně snadno jest však vysloviti domnění o datum a o adressatovi, jenž na začátku slovy

honorabilis domine immo pater reverende osloven jest. Mezi uveřejněnými posud psaními mistra Jana toto „dictum“ se nenachází.

Nejdůležitější o vzniku husitství jednající písemné památky jsou, jakož známo, od Palackého r. 1868 uveřejněny, mezi nimi pak zvláště všechna do oné doby známá psaní Husova. Potom v této příčině nepřišlo nic nového na veřejnost. Psaní mistra Jana v Boleslavském kodexu, z části velice pozoru hodná, spadají veskrze do doby před r. 1414, z níž posud 32 psaní známo jest.

Znění nových dokumentů, o kterých zde jednáno, jest následující:

## I.

*Magister Johannes Hus ad quendam baronem (fol. 158 a).*

Salus et gratia a domino Jhesu Christo. Nobilis domine! A quam pluribus percepi veridice, quod multi timore domini Dei postposito, me coram Vestra Nobilitate hereticant, dum tamen unus eorum audet se partem opponere, sed neque archiepiscopus, qui cum sibi adherentibus solum quodam astuto subterfugio et falsa accusatione coram papa detulerunt, ymmo, ut estimo, Vestram Nobilitatem contra me concitaverunt. Sed numquid ista pavebo, ut veritatem taceo ewangelii? Certe non, cum ipsi sint ewangelio Jhesu Christi contrarii, ipsum volentes constringere, ne predicaretur libere, ut piissimus Dominus demandavit. Vere gentilium et phariseorum nunc prelati induerunt animum, in capellis et in aliis locis, competentibus ewangelio, predicationem prohibentes! Estne in lege Christi posita ista regula, ut nullibi quam in parrochiis et claustris ewangelium predicetur? Vere, forte vult istam deglutire regulam „Ite in universum mundum et predicate ewangelium omni creature;“ et illam similiter vult suffocare vocem „At illi predicaverunt ubique Domino cooperante,“ et sic de aliis regulis a Christo domino tam verbo tam opere promulgatis. Numquid ergo debeo obedire archiepiscopo in mandato suo, mandato Dei contrario? Absit! „Magis enim oportet Deo obédire, quam hominibus“ dixerunt apostoli, dum pontifices prohibeant. Numquid ergo maior sum Christo et suis apostolis, ut non pro ewangelio patiar? Absit! Ait enim Salvator noster: „Non est servus maior domino neque discipulus magistro suo.“ Si enim patrem familias vocaverunt Belzebub, quanto magis domestici eius, si me persecuti sunt, et vos persequentur! O Christe, quam amara est persecutio volentibus te imitare Dominum.

Ergo da auxilium, ut sequantur te humiliter spirituales prelati et seculares domini, qui ewangelium tuum nituntur operibus suffocare. Dominus sit vobiscum. Amen.

## II.

*Magister Johannes Hus cuidam predicatori (fol. 158 v).*

Salus et gratia a domino Jhesu Christo. Honorabilis domine, ymmo pater reverende! Valde gavisus sum de Vestre Paternitatis littera magisque in comparationibus accepi fortitudinem, ut pro lege Jhesu Christi saltim secundum aliquod vestigium precedentium patrum militarem. Nec enim, proch dolor, dignus passionum reperior, quas sancti patres pro Domino sustulerunt, ac tamen sicut <sup>1)</sup> catulus debeo scrutari antiquorum vestigia, quibus venationem dyaboli evaserunt. Vos ut leo, pater, precedite, ego ut catulus, si quovis modo valuero, imitabor patrem filius, ut nequitias seculi pariter evadamus prestante duce domino Jhesu Christo . . . . . Valete in Domino Jhesu Christo.

De causa mea lis facta est in curia inter cardinales. Et cardinalis de Columna, iudex meus, valde irascitur, quod instrumenta portata sunt ad Boemiam, de hoc quod . . . . . per conclusionem magistrorum, qui tunc erant <sup>2)</sup> in Bononia, unde habui scriptum tam ad me quam ad dominum Nicolaum . . . . . quod bonum esset, ut concordaret rex factum, vel quod in toto committerem causam ipsi de Columpna cardinali, quia magister Marcus fecit propositionem coram papa, ut alteri cardinali committeret causam . . . . .

## III.

*Magister Johannes Hus regi Polonie (fol. 259 a).*

Salus et gratia, pax et victoria a Deo patre et domino Jhesu Christo. Illustrissime princeps et rex magnifice! Dum Oness de Huorka <sup>3)</sup>, Vestre Maiestatis nuncius victorie et laudabilis concordie, certa nova retulit, magnam cordi meo intulit letitiam, quam nec calamus describere nec vox mea valet exprimere, ut deceret. <sup>4)</sup> Scio tamen, rex christianissime, quod non Vestre Magnificentie potentia, sed summi regis pacifici Jhesu Christi domini hostes, superbos vestri honoris inimicos et emulos, humiliavit, potentissime de sede superbie deposuit et exaltavit humiles, ut utrique ipsius regis pacifici pre oculis habentes

<sup>1)</sup> „sic“ in cod. <sup>2)</sup> „eram“ in cod. <sup>3)</sup> de Huovka in cod. <sup>4)</sup> diceret in cod.

potentiam tenerent et ipsius auxilium in suis necessitatibus invocarent scirentque, quod non est victoria nisi ab illo, quem nullus hominum potest vincere et qui humilibus solet dare victoriam et pro humilitate finaliter exaltare; docuit namque docens sepius: „Omnis qui se exultat, humiliabitur, et qui se humiliat, exaltabitur.“ Impletum est utrumque. Ubi ergo sunt inimicorum duo gladii? Re vera illis sunt prostrati, quibus terrere conabantur humilem! Ecce, duos direxerunt benivolencie et superbie, et multa milia perdiderunt depressi inportune! Ubi sunt gladii, equi falerati, loricati, armati, in quibus confidebant? Ubi innumerabiles flori(ni) sive thezauri? Certe omnia defecerunt! Non crediderunt superbi, quod paupertates, quorum ingrederetur humilis, decepti sunt, qui fiduciam in Jhesu domino principaliter non habuerunt! Quapropter, princeps illustrissime, hec in vestre sapientie revolventes animo, tenete humilitatem, quia ipsa exultat. Regem sequimini, regem pacificum Jhesum Christum dominum, tendite ad pacem cum illustrissimo principe rege Sygismundo, et si ipse aliqua voluerit ex tali ar[r]ogantia, quod prestante Domino non faciet, Vestra tamen Maiestas temperamentum semper humilitatis teneat, ne effundatur sanguis christianorum iterum et proveniat grande periculum animarum. Ego autem, servus Christi inutilis, cum toto populo non desinam gratiam omnipotentis Domini super concordia huius modi, ut ipsam dignaretur piissimus Dominus concedere, humiliter invocare. Opto etiam, rex magnifice, cordintime vestram personam oculis videre corporalibus, quod spero, Jhesus Christus dominus dignabitur michi concedere, si sciverit ad profectum Vestre Maiestatis aut mee predicationis quomodolibet provenire. Dominus omnipotens dignetur Vestre Maiestati assistere per salvatorem nostrum, mediatorem Dei et hominum dominum Jhesum Christum. Amen.

## IV.

*Magister Johannes* <sup>1)</sup> *Hus cuidam baroni (fol. 160 a).*

Salus et gratia a domino Jhesu Christo. Nobilis domine! Cum magna cordis percepi tristitia, quod aliqui famant homines, qualiter Vestra Nobilitas in rapturam sit conversa, nunc ar[r]estando bona hominum, nunc capiendo clientes, bona eorum auferendo. Si ita est in te, nescio, et utinam non esset! nam heu, sepius michi proiecerunt in faciem dicentes:

<sup>1)</sup> *Johannis in cod.*



„Ecce tuus devotus filius Chudoba, quem voluisti ultra celos extollere, cuius penitentiam ausus es publice proclamare, iam bene penitet; quod prius non potuit rapere, rapit; ad hoc recepit militiam, ut iam esset ad rapiendum audacior.“ Et ecce, iste sermo mea transfodit precordia! Sed revera, non ille sermo offenderet, dum scirem, quod ita non esset. De me enim graviora dicuntur. Sed pura letificat conscientia, dum, quod inimici asserunt, refutat, sciens fore indubitanter fore falsum. Quapropter, nobilis domine et in Christo dilecte, hortor humiliter pro Dei clementia, misericordiam et iustitiam, que peccatoribus precipit penitentibus et punit incessabiliter delinquentes, habete perpetue glorie et pene memoriam, pensate honorem vestrum et state fixe in priori bono proposito et nolite rapture intendere, quia dicit Dominus: „Ve qui predaris, nonne et tu predaberis!“ Contemnenda est hec communicatio, quam Vestra recompensabit Nobilitas et tenebit Jhesu Christo domino, quod promisit. Quidam amici Wilhelmi, quem Vestra in Boleslavia[?] captivavit Nobilitas, petierunt etiam, quod pie intercederem pro Vilhelmo. Unde rogo propter salutem anime plus vestre quam propter Wilhelmum, si absque culpa eum detinuit Vestra Gratia, quod eum dimittat liberum cum rebus omnibus, sicut eum captivat. Scimus enim ex scriptura, quod plus sibi nocet, alii iniuste quidquam auferens, quam illi, cui abstulit. Hec scripsi cupiens Vestram Nobilitatem in honore et gratia Jhesu Christi domini<sup>2</sup>) nunc et in futuro totaliter permanere, quod ipse prestare dignetur, qui voluit pro nobis peccatoribus spoliari.

## V.

*Quidam miles de Anglia ad magistrum Johannem Hus (fol. 160 v).*

Viarum Domini cognitionem ipsarumque cordialem dilectionem et salutem. Gratias ago Domino meo, qui, ut audivi, per quosdam veritatis amatores cor vestrum animavit ad zelandum et certandum pro justitia legis Dei. Utinam secundum sapientis sententiam sit usque ad mortem, nam ut ait Salvator: „Qui perseveraverit in finem, hic salvus erit.“ Eya, frater karissime, multum de te congaudeo, et ultra quam scribere sufficio, condelectatur in te anima mea. Pro quo? quod pompa antichristianorum non te terret, sed quod cum fiducia verbum Dei et eius veraces promulgatores promotes juxta posse. Jam enim, ut luculenter tenere possumus, lex Domini immaculata fuerat nimis per antichristianos presbiteros suffocata et ab ipsis, quibus Christus commiserat gladium ob defensionem sue legis, nimis vecorditer par-

vipensa, ad quod nimis parum attendunt reges et domini temporales, et ideo, ut dicit Ysodorus, reddeunt (?) Domino rationem, a quo acceperunt ecclesiam potestative contuendam. O quam timere possumus nos miseri, qui vires nostras et affectus totiens in peccatis carnalibus et causis judicialibus expendimus, sed in causa Domini nos in quoquam exponere inhumaniter resilimus! Recordemur idcirco Mathathie, Fines, Jude Machabei et aliorum zelum Domini habentium, qui in scriptis divinis meruerunt adeo commendari, ut ipsorum zelus et opera relinquuntur posteris in exempla! Simus ipsorum imitatores mercedem cum ipsis finaliter recepturi! Quid igitur non moveret propter vanum nomen huius mundi, quod transit velut umbra, vel lucrum temporalium caducorum tam audacter nos ponere, sed in causa Christi post tot accepta beneficia propter statuam fictam terrificam nimis stolide formidare? Certe, si quid antichristus, timor, superbia et temporalium affluentia nos nimium excecavit. Pensemus ergo, tu et ego et ceteri nobis consimiles, quod non solum sufficit corde credere ad iustitiam, nisi etiam corde confiteamur Dominum Jhesum Christum. Nam meritum et penam ipsemet in ewangelio nobis profert, meritum, ubi dicit: „Qui me confessus fuerit coram hominibus, confitebor et ego eum coram patre meo,“ et econtrario penam, ubi dicit: „Qui me negaverit vel erubuerit coram hominibus, hunc ego negabo et erubescam in conspectu patris mei et sanctorum angelorum.“ Diligamus ideo dominum Jhesum Christum, ipsum corde et opere humiliter confitendo, et quoscunque impediētes cursum liberum sue legis nullatenus defendamus, quia quicumque inpede verbum Dei, ne libere ecclesie sue proficiat, tunc sit indubie antichristus, cum Christus, autor salutis, propter promulgationem sue legis penas crudelissimas subiit atque mortem; nec etiam communicatione (?) hominum fecte a bonis operibus nos terreant, quia per Yzaiam prophetam dicit Dominus: „Quis tu, ut timeas ab homine mortali et a filio hominis, qui quasi fenum ita arescet, et oblitus est Domini tui?“ et ut testatur Crisostomus: „Procerto proditor veritatis est non solum ille, qui transgrediendo veritatem, palam pro veritate loquitur mendacium, sed etiam ille, qui non libere pronunciat veritatem, quam libere pronunciare, aut non libere defendit veritatem, quam libere defendere convenit. Nam sicut sacerdos est debitor, ut veritatem, quam audivit a Deo, libere predicet, et nullo modo neque propter timorem neque propter amorem hoc omittere, cum valde sit grave veritatem non libere pronunniare, sic laicus debitor est, ut veritatem, quam audivit a sacerdotibus probatam in scripturis, defendat fideliter, quod si non fecerit, prodidit veritatem.“

Ecce, karissime, hec et hiis similia me movent, moveant et te et tuos consimiles, ut simul omnes stemus viriliter cum veritate, et si finaliter perstiterimus, e remuneratione condigna nos non defraudabit Dominus veritatis. Et quia, si Deus dignabitur nos adiuvere, ut speramus, nos non intendimus recedere ab hac veritate usque ad mortem, ideo sigillum armorum nostrorum, quod nunquam apponimus ad litteram, que deberet in posterum cassari, decrevi hanc litteram eodem sigillare. Datum in nostro castello de Culing in die Nativitatis sancte Marie anno Domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>X<sup>o</sup> per Johannem Oldcastel dictum de Cobham.

## VI.

*Magister Johannes, plebanus de Chwoynow, archiepiscopo Sbinconi (fol. 161 v.).*

Humili subiectione cum debita <sup>1)</sup> obedientia antelatis. Reverendissime pater! Latorem presentium <sup>2)</sup> per cautionem fideiussoriam erreptum [sic], Paternitati Vestre restituo supplicans, quatinus Paternitas Vestra eundem vultu gratioso dignaretur respicere et a laboribus alterioribus et expensis inutilibus misericorditer supportare, ut ipse in messe Christi pacificus existens eo ferventius valeat laborare, et Paternitatis Vestre gratia magis studeat Cunctipotentem exorare. Tales enim, qui in ecclesia Dei subditis diocesis Paternitatis Vestre verbum Dei fructuose seminant, locum Paternitatis Vestre supplentes, si quis ausu temerario vellet quomodo infestare, Paternitas Vestra tanquam fideles coadiutores deberet usque ad mortem, se exponendo pro eisdem, defensare. Sed heu proch dolor! a tempore, quo Paternitas Vestra sedem episcopalem suscepit, impii oves Paternitati Vestre subditas multipliciter inficientes vivunt sublevati, „et non est virga Dei super illos“ Job XXI<sup>o</sup>. Non est enim vir in terra, qui ad hec nephanda prospiciat et iniuriam Dei in talibus Scarioth sacerdotibus, ymmo, ut sic dicam, pseudoapostolis vindicet, <sup>3)</sup> quia tales dictos insulsos sacerdotes vicarii et ministri Paternitatis Vestre pretereunt impunitos. Si autem quis fidelis sacerdos in aliqua parte Paternitatis Vestre diocesis verbo et exemplo proficiens paruerit, mox Wikleffista et hereticus appellatur, citatur et diversis laboribus, fatigis et expensis angariatur, ac proch pudor! inmisericorditer et inhumane vinculis mancipatur. Non sic, Pater reverendissime, non sic, sed prospice, quia in locum Christi, optimi pastoris, pastor successisti, ut exemplo ipsius se suosque

<sup>1)</sup> „debito“ in codice. <sup>2)</sup> „per presentem“ in cod. <sup>3)</sup> „vindice“ in cod.

subditos sapienter regendo dirigas, quia exemplum dedit nobis, ut et nos posteri pastores similiter faciamus. Attende enim, Pater, qualiter hic pastor optimus ewangelium suum secundum ultimum posse, quia usque ad mortem crucis, dilatauit et per triennium verbo et opere predicando pastoribus similiter faciendum exemplauit, suisque apostolis, ab eis in celum ascendens, sic in futuro agendum pro memoriali reliquit dicens: „Ite in orbem uniuersum et predicate ewangelium omni creature.“ Si igitur instar dicti pastoris uerbum caritatis pro posse dilataueris <sup>1)</sup> et illi fideliter inhabitantes in caritate dilexeris <sup>2)</sup> eosdem contra infestantes protegendo, extunc uerus successor Christi et sic Christus mutatione eris censendus; sin autem ex opposito Paternitas Vestra uerbum ewangelii nec per se predicando seminauerit, sed per se uel per suos ministros fructuose predicantes quouis modo impugauerit, non successor Christi, sed antecessor antichristi et sic antichristus mutatione eris nuncupandus, et ex consequentia hiis fedis <sup>3)</sup> pastoribus, qui officium pastorale suscipientes, se et non suas oves pascunt, et quasi canes muti non ualentes latrare, pastum diuini uerbi ab oibus suis subtrahunt, assimilaberis. De quibus fedis pastoribus Dominus per Ezechielem prophetam III<sup>o</sup> et XXXIII<sup>o</sup> capitulis loquitur, ubi pollicetur Dominus orem per negligentiam talis fedi pastoris perditam in futuro iudicio de manu eius requiri, pastum ampliorem oiuum sibi subtrahendo. Hanc igitur penam talis pastoris et alias plures in sacris codicibus contentas, Pater reuerendissime, honeste ad cor et conscientiam recurrendo diligenter considera. Ad quanta, heu! modo pericula, dampna et infamias deuenisti, sic quod a communi plebe inpudice nunc regni Boemiae infamator, nunc sanctarum reliquiarum dilapidator, nunc thesauri regni Boemiae spoliator, nunc frugum mercator. Paternitas Vestra appellatur! Et nondum horum finis. Et si non hec, saltem infamiam seu malam famam, que te decedente in omnibus Paternitatis Vestre consanguineis posteris in futura tempora relinquetur, expavesce, aut si non hec, tunc saltem acerbitas futuri iudicii, in quo pro oibus Paternitati Vestre commissis conaberis reddere rationem, te terreat. Noli que, o pater, sperare in incerto diuitiarum, non in principibus et in filiis hominum, in quibus non est salus, non in potestate Paternitati Tue a Domino collative tradita, ut scilicet hac pro lege utaris, quemadmodum illi fecerunt, de quibus Sapientie II<sup>o</sup> scribitur: „Qui fortissime pro lege iustitiae usi, nec ueterane nec uidue, nec canos multi temporis uerentes, pepercerunt.“

<sup>1)</sup> „dilatauerit“ in cod. <sup>2)</sup> „dilexerit“ in cod. <sup>3)</sup> „fides“ in cod.

Sed, o Pater, spera in Domino et fac bonitatem, quia maledictus est, qui confidit in homine, beatus autem vere, qui confidit in Domino.<sup>4</sup> Jeremie XVI<sup>o</sup>. Nec te, o Pater, extollat longaevitas potentatus. Omnis enim potentatus brevis est, „et quoniam breves dies hominis“ Job XIII<sup>o</sup>, et quoniam, ut dicit Psalmista, „Mille enim anni ante oculos Domini sunt tamquam dies externa, que preterit.“ Perpendeque, reverende Pater, qualiter Dominus noster ad statum istum excel[1]entem non ex operibus tuis, sed secundum gratiam, que est in Christo, te vocavit — II<sup>a</sup> ad Timotheum I<sup>o</sup>. Propter quod, reverende Pater, noli erubescere testimonium Jhesu Christi, sed sis fortis eius ewangelii coadiutor, utereque sano et maturo consilio rectilogorum veritatem catholicam amantium, qui non secundum cor et beneplacitum tuum neque propter marsubii sui repletionem, quod tibi placitum est, consulant, sed quorum tu caniciem et vitam bonam prospiciens verearis, quique secundum doctrinam scripture sacre et non secundum leges humanitus inventas et flatiles te in agendis dirigant et informant, quatinus, si quid iam male inceptum preterit, saltem bono fine terminetur, ne novissima peiora prioribus efficiantur, utque sic bene ab eisdem pro veritate consultus vitam eternam, que est in Christo Jhesu, unacum grege Paternitati Vestre commisso consequaris.

Ceterum, reverende Pater, quomodo in parochia mea et hominibus, Paternitatis Vestre censualibus, consuetudo dyabolica est exorta, quia parochiani mei conventicula nocturnalibus, scilicet coreas nocturnales, quod sepius ad medium noctis et amplius [durat], in gravem suam et Paternitatis [Vestre] dampnationem multarumque virginum, coniugatarum <sup>1)</sup> et viduarum destructionem continuant, et multa peccata enormia, que absurdum esset enarrare, ibidem tempore noctis comituntur, consilia in confessionibus et in predicationibus publicis, ut a talibus desistant, minime advertendo. Quapropter super hiis auxilium Paternitatis Vestre imploro, quatinus Paternitas Vestra secundum potentiam a Domino concessam in subditis Paternitatis Vestre hoc nephas horrendum sedare dignaretur, ut dominus Deus, bonorum retributor, in cuius blasphemiam hec predicta inpudice continuant, Vestre Paternitati, si hec mitigaverit, premium prestet sempiternum, quod nobis concedere dignetur omnipotens Deus. Hec magister Johannes, plebanus in Chwoynow, Vestre Paternitatis fidelis orator.

<sup>1)</sup> commerciatorum in cod.

## VII.

(*Hus některému knězi udílí povšechných rad. Fol. 163.*)

Salus a domino Jhesu Christo. Amice karissime! Ultra meum consilium nescio, an sanum officium magnis periculis involutum actenus suscepisti. Ergo volve et revolve illud publicanis per Christi baptistam verbum propositum: „nichil aliud, quam quod constitutum est vobis, faciatis,“ et addicias illud Christi ewangelicum: „quid prodest homini, si universum mundum lucretur, anime vero sue detrimentum patiatur?“ Quo pacto, quod iustum est, facito, habe iustissimum iudicem pre oculis, ut nec iustum scienter vexes nec iniquum palpo <sup>1)</sup> excutas inanis amicitie, quod frenum iniquitati et insolentie consuevit laxare. Vide, ne personam accipias; ut diviti sic pauperi officii tui prebe ministerium, nec mortem affectes eciam hominis impii propter questum. Didicisti etenim dogma Kathonis: „In mortem alterius spem tu tibi ponere noli.“ Noli vixis (rixis?) gaudere, ut solent iniqui iudices. De morbo medicus, de morte gaudet sacerdos et de vixis iniens iudex. Non sic tu, sed seda lites, compesce insolentes, meretricia destrue et presertim clericorum, non te favor a iusto correctionis tramite deiciat vel timor; melius enim tibi foret non acceptare <sup>2)</sup> officium, quam illud suscipere et non irrumpere (?) per illud iniquitatem. Ergo fortis animi esto, ut et iniquitatem destruas et iustitiam elleves; si enim medio tutissimus ibis, nec si ibi nisi queras et pulses, queras a Christo de peccatis veniam, et pulses, ut prestet in auxilium gratiam, que perveniat, mediet et perficiat tuum ministerium ad utilitatem ecclesie sancte Dei. Vale in Christo Jhesu et saluta amicos perpetue veritatis. Hoc dictum magistri J. H. d. H.

## VIII.

*Magister Hus quibusdam magistris scribit hanc literam. Fol. 157. (Dodatek k listu tištěnému v Palackého Documentech str. 33, 34.)*

Dat exemplum in sancto Athanasio: Et si omnibus esset periculum, tunc deberent sortem mittere, quis esset in futurum pro ecclesia utilior, quod ille fugam daret facta sorte. Quamquam dives esset in sapientia et scientia Dei habundaretque in gratia provecissimus ille theologorum Paulus apostolus, nichilominus tamen hortatus est suos conversos discipulos, ut orarent in spiritu omni tempore pro

<sup>1)</sup> „palpe“ in cod. <sup>2)</sup> „attemptare“ in cod.

eo, „quod daretur sibi sermo in apertione <sup>1)</sup> oris cum fiducia, notum facere mysterium ewangelii,“ et loqui, prout oportet, ut habetur ad Ephesios 6<sup>o</sup>, ad Thessalonicenses 3<sup>o</sup>, ad Colossenses 4<sup>o</sup>. Quanto magis insane mentis, indigens Dei adiutorio et propter mea demerita non sufficiens pro auxilio opportuno pulsare divinam Maiestatem, opus habeo orationibus vestris propter sensus parvitatem! Obsecro vos igitur in Domino: fundite pro me preces ad Dominum in spiritu et veritate, ut detur michi sermo Dei vivax in apertione <sup>1)</sup> oris ad loquendum, ut oportet, sicut beato Paulo datum erat ceteris orantibus; non tamen dico, hortando vos, ut detur michi spiritus ad tantam mensuram, sicut apostolo, cum ad hoc non sim ydoneus, sed si possibile est, saltem ne minime fragmentorum reliquie de mensa dominorum meorum cadentes michi tamquam catullo denegentur, primum in me ut fames verbi divini depellatur, denique etiam ut ceteri michi similes reficiantur. Quod ut fiducialius imploretur, ad dominatricem mundi recurramus ipsique reverentur cum angelo tremente a longe et salutante dicamus illud archangelicum: Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum, benedicta[sis].

---

<sup>1)</sup> operatione in cod.

## Různočtení legend českých svatých z rukopisů kr. dvorní a státní knihovny mnichovské.

Sděлил dr. Jos. Teige. Předloženo 26. ledna 1891.

### I. Různočtení legendy o sv. Václavu: *Crescente fide*.

(Vydání ve *Fortes rerum Bohemicarum* I. str. 183—190).

K vydání uvedenému užít byl (dle předmluvy str. XVII) text podaný Dudíkem v *Iter Romanum* str. 319—326 z pergamenového rukopisu věku XII, někdy švédské královně Kristině náležejícího, nyní v bibliotéce Vatikánské chovaného, a z rukopisu z Pražské kapitulní knihovny. K tomu podáváme v následujícím různočtení ze čtyř rukopisů král. dvorní a státní knihovny mnichovské, a to z cod. lat. nr. 2.552; 4.605; 12.642 a 18.547.

Rukopis první jest psán na 182 pergamenových listech v letech 1126—1146. Bližší popis viz v *N. A.* XIII, 577. Na str. 40<sup>a</sup>—50<sup>a</sup> obsahuje *Passio Sancti Adalberti episcopi* (ve *Fontes* str. 266) a na str. 125<sup>a</sup>—128<sup>a</sup> naši legendu (I).

Rukopis druhý v 4<sup>o</sup> na pergamenu psaný vázán jest ve dřevěné desky. Na první desce čte se: *Vita Sancti Martini, Ambrosii, Nicolai et plurium confessorum*; na štítě: *Vitae quorundam sanctorum*. V obsahu uvádí se: *Vita Sancti Willibrodi episcopi, Omelia de eodem, de vita s. Bede presbyteri, Martini episcopi, Wentzeslai martyris, Seueri episcopi, Nicolai episcopi, Hieronymi presbyteri, Willibaldi episcopi, Gangolfi martyris, Medardi episcopi*. Na pravé straně konečně připsáno: *Iste liber est monasterii nostri Benedictenpearen*. Pochází z X—XI věku, a má 221 listů in fol. — *Legenda* naše počíná se tu na str. 133<sup>b</sup>: *Incipit passio Sancti Wenczelai martyris Christi*, a jde až po str. 140<sup>a</sup>: *Explicit passio sct. Wenczelai martyris*. (II).

Rukopis třetí pochází z XIV. věku a psán jest ve 2<sup>o</sup> na 246 listech. Na str. 199<sup>a</sup> poznamenáno: *Iste liber est monasterii sancti Pancracii in Ranshoffen*. *Legenda* naše čte se na str. 238<sup>a</sup>—241<sup>a</sup>. (III).



Rukopis poslední (jiné dva rukopisy, v nichž se legenda o sv. Václavu nalézají, byly v létě 1890 do Würzburku půjčeny \*) obsahuje život sv. Martina, Brikcia, Gotharda, Magna, Severa, Basilia a naši legendu o sv. Václavu, která se počíná str. 153<sup>b</sup>: Incipit vita S. Wenceslai martyris a končí se str. 160<sup>b</sup>. Rukopis obsahuje též několik tironských not. Rukopis psán nejspíše v XIII. věku.

Různočtění těchto rukopisů u srovnání s vydáním ve Fontes jsou tato:

Str. 183 ve Fontes díl I. řádka 3. Zpitigneus (I. III. IV.)

ř. 12. Wirizlaum I, III. IV. Wratizlaum ve II. vyškrabáno a opraveno na Bolezlaum;

15. martyr Christi I, II, IV, in honore sancti Georgii martyr Christi III (zajisté lépe než ve Fontes).

16. Venzeslaus I, Wenzlaus III, Wenceslaus IV.

20. que vocatur Budcea I.

21. venerabili presbytero Uceno I Učeno II, a quodam venerabili presbytero nomine Učeno III, Učeno IV, Wmž'laus IV.

24. pater eius Wirazlaus I, nomine Warazlaus II, Wirizlaus III, Wrazlaus IV.

Str. 184 ř. 34. cum predicta farina I—IV.

46. in superius palatium I, in superiorem domum palatii II, circulo uoluto c. superius palatium III, superiorem palatium, při čemž však em škrtnuto a nadepsána skratka pro us ' IV.

Str. 185. ř. 2. que ex genere gentiliū pessimorum erat, ipsaque incredula et inimica dei I, que ex genere erat II, IV, mater eius que ex genere . . . jako I, III.

4. qui princeps I, III, quoniam, qui princeps debet esse perversus (toto poslední slovo opraveno v subversus) II, quia qui princeps. IV.

5. est ut monachus I, IV, perversus est clericus et ut monachus III.

7. nemá nomine Ludmilla I, suam, ut eam interficerent beatissimam matronam II, jako II matronam, qui et fecerunt IV.

Str. 186. ř. 1. in preliis victor I, II, ut preliis III.

4. cum militibus eloquium I, III (opraveno z původního contra IV), blandum habebat cum contrariis et cum militibus eloquium II.

---

\*) Rukopis čís. 13.039 z XIV věku fol. 163<sup>b</sup> obsahuje kratičkou Translatio Sancti Wenceslai, která však neobsahuje nic více, než má ku př. Gumpold neb t. zv. Křišťan.

5. nemá autem I, inmites inmitius redarguens mitigabat. Tunc autem frater eius . . . Bolezlaus III, za causa ještě dodává: toto animo uitabat. Nato vynecháno až do řádky 18. Tunc etc. IV.

6. text převrácen až ku ř. 18. od slov vel in tabernis až nutriebat I. Podobný jest i ve II. skok na řádku 18: Tunc autem frater — perderent. Erat namque sine querela verus dei famulus až nutriebat, vel in tabernis.

21. perderet. Nyní následuje hned Erat namque atd. ř. 12. I, podobně i III ale se slovem perderent, erat namque . . . ; beatum virum perderet IV, nemá predictum (virum) III.

45. illum místo illud I, II.

Str. 187. ř. 3. ex hoc certus erat, uenit ultimum ad proficiscendum I, ex hoc certus erat. Et cum tempus venit II, et sic hoc certus erat . . . tempus uenit III, de hoc certus erat . . . venit IV.

18. heri ualde bene . . . nobis, habe I, valde bene III, IV.

32. vypsáno quarta K. Octobris I, III Kal. II, III, Cuius corpus rapientes posuerunt in monumento (nemá tedy Eiusque examine) I, posuerunt quidam pii homines II.

41. Illi quoque qui ipsum occiderunt forsitan II. Illi quoque forsitan cursu rapido IV.

Str. 188. ř. 22. III. Nonas Marci II, III, IV.

40. unicuique torques confracta I, torques effractus II, confractus III, IV.

Str. 189. ř. 26. quousque visum

## II. Passio Sanctae Ludmilae.

(Vydání ve Fontes rerum bohemicarum I, 191—198).

Vydání uvedené pořizeno výhradně dle rukopisu pražské c. k. univ. knihovny. Král. dvorní a státní knihovna mnichovská chová pod č. 21.547 kodex, v kterém nachází se naše Passio v úryvku. Kodex ten jest ve velkém foliu v dřevěných deskách potažených bílou kůží tlačenou. Na druhé straně svrchní desky nachází se přilepený malý proužek pergamenu s vybledlým nápisem: Passionale a Festo S. Jacobi. Na hřbetě se čte: Jacobi Januensis Passionarii Sanctorum Pass II. Item de modo praedicandi.

Kodex psán jest na pergamenu koncem XIV. věku. Na listu 1<sup>a</sup>—2<sup>a</sup> napsán jest podrobný obsah, na str. 2<sup>b</sup> a sl. tractatus de modo predicandi. Na to následují na str. 9<sup>b</sup> historické zápisky Čech se týkající, s namnoze chybným vročením, jinou rukou psané než ostatní

kodeks: *Ista est cronica a primo rege Wenceslao qui fuit coronatus in terra bohemie . . . a to od r. 1283—1378. Od str. 11<sup>b</sup> počíná se vlastní passional, a v něm str. 197<sup>a</sup> Incipit legenda Sancti Wenceslai „Oriente jam sole“, str. 207 legenda o Podivínovi, 207<sup>b</sup> o sv. Ludmile (zlomek).*

Úryvek ten počíná se až kap. 6 ve vydání *Fontes* na str. 193 řádkou 51. shora. Z četných různoctění zaznamenávám tuto následující:

Str. 193 ř. 55. za *castigans* následuje *et in servitute redigetur, exhibens.*

Str. 194 ř. 1. a *spe* vynecháno

„ „ „ 22. *tamquam similiter et ipsa jam*

„ „ „ 31. *in omnibus famosissima, quoniam timebat dominum ualde.*

Str. 194 ř. 36. za *curam* má *salutis.*

„ „ „ 39. místo *fide prima* má *prima spe, spe alta.*

Str. 195 ř. 9. místo *eneruari* má *inmorari.*

„ „ „ 13. *Gomone*

„ „ „ 23. *obstruens* místo *obruens*

„ „ „ 24. místo *subritu* má *spiritu*

„ „ „ 27. *in Thetin*

„ „ „ 30. místo *signum* má *significationem*

„ „ „ 40. *ad deductionem* místo *deutionem*

Výňatek pak celý končí slovy: *et in sanguine* = ř. 4. shora na str. 196.

V legendě o Podivínovi čte se, že pohřben byl: *Foris positus est. Nunc autem corpus translatum requiescit in capella sancti Nicolai confessoris sub maiori campanili.*

### III. Brunonův Život sv. Vojtěcha.

(Vydání ve *Fontes rerum bohemicarum* I, 266—304.)

Upozorněn zprávou Holder-Eggera v *N. A.* XIII, 577 srovnal jsem tento nově objevený text Života sv. Vojtěcha arcibiskupem Brunonem sepsaný s uvedeným tiskem. Nachází se pak tato nová *Vita* v pergamenovém rukopise ve 2<sup>o</sup> psaném mezi lety 1126—1146 pod signaturou 2552 a to na str. 40<sup>a</sup>—50<sup>a</sup>.

Obsahem jeví se býti tento Život přibuzným textu vydanému Pertzem v *Mon. Germ. hist. SS.* VI, 596—612 z rukopisu Admontského

z XII století, který ve Fontes pod číslem 4. se cituje\*). Zde uvedeme jen změny a odchylky od tohoto textu a to význačnější:

Str. 266 ř. 15. Slauniorum.

„ 267 „ 23. má za slovem desperat: Tunc quidam, qni cunabulis pueri familiaris adhesit arduum desperans iter paradisi litteris se comitem subtraxit, semel et secundo concita fuga etc.

Str. 268 ku textu v pozn. 21 pod čarou uvedenému: in peccato cognosce . . pontifex vincetus, bis dum ignorancia peccat, puer vincetus, homo mortuus.

Str. 268 ř. 12. locutum.

„ 270 „ 25. Willico.

„ „ „ 33. místo obese clusse má obcluse.

„ 271 „ 28. Oddo místo Hodo.

„ „ „ 30. Alia hora congregatus est optimus populus et exercitus.

Str. 273 ř. 30. K textu 4. v poznámce 14. una hora místo Ut nota.

Str. 276 ř. 34. sapiens inique deo.

„ 277 „ 4. nemá hominem, má ale odchylné od textu 4. stimulare.

Str. 277 ř. 31. od slova Huic in paruo corpore . . až do ř. 39. victoriam tulit vynecháno.

Str. 278 ř. 31. od slova ut dicunt . . do řádky 35. montem festinus descendit excl. vynecháno.

Str. 279 ř. 6. securus místo fortiter jako text 3.

„ 281 „ 31. noluit místo nolunt.

„ 283 „ 10. amici mei (místo animae meae). Cum conuenerunt.

„ 285 „ 27. místo in capellam suam tractum má: ipsa capella sua tractatum.

Str. 285 ř. 33. místo ductus má tactus.

„ 286 „ 7. deflectui místo defectui.

„ „ „ 20. místo quo má quod.

„ 287 „ 8. resultat místo exsultat.

„ „ „ 39. sopori místo soporem.

„ 288 „ 4. nemá se uidere.

\*) Krátkou mladší Translatio sancti Adalberti vydal nyní Waitz v M. G. H. SS. XV, 2, p. 708; k ní snad vztahuje se poznámka ve Fragmentum praebendarum u Dobnera, Monumenta hist. Bohemiae VI, p. 342. Pochází z kod. saec. XV; jiný Život téhož světce tamtéž vydán Perlbachem (p. 1177—1184) z Krakovského kodexu XIV. věku.

- Str. 288 ř. 15. *signum místo insignem.*  
 " " " 24. *in seracio imperatoris in adiutorium profectas.*  
 " " " 25. *Bodezlao.*  
 " " " 34. *christiano místo pagano.*  
 " 289 " 5. *Vencezlau. Interea hec quis.*  
 " 290 " 6. *spectantum místo speculantium.*  
 " " " 8. *dum quo jam diximus.*  
 " 291 " 14. *honorum místo horum.*  
 " " " 26. *K textu 4. v pozn. 26: qui duce erat (místo qua duce erat) . . sed interminabatur . . ipsum dicentem serius martyris agresci uolo.*  
 Str. 292 ř. 14. *Gnezdn.*  
 " " " 19. *oblaturus in uia hostia et ipse mox futurus (nad tím nadepsáno inter uiua) baptisat.*  
 Str. 292 ř. 25. *Pruzzorum.*  
 " 293 " 9. *Ros dei ros mellis cum episcopo in ore fuerat.*  
 " " " 12. *oris dei et summa salutis clausa consistunt*  
*Adquem . .*  
 Str. 293 ř. 35. *foris místo foras.*  
 " 294 " 13. *inmitis místo inmanis.*  
 " " " 30. *positus, dimisit.*  
 " 295 " 18. *nemá uiso consilio.*  
 " " " 25. *Hoc tum hoc ingenio bono dolo.*  
 " 296 " 9. *text od slova unum ex eis . . ř. 10. uenit vynecháa.*  
 " 297 " 7. *schoduje se s textem 1. vynecháním maior.*  
 " " " 31. *alii místo alieno.*  
 " 298 " 1. *rebumbentes in fortitudine cibi positum.*  
 " " " 7. *místo vexata má fessa.*  
 " 299 " 3. *miraculis místo maculis.*  
 " " " 25. *Ku textu 4. v pozn. 18. licet tibi respondere;*  
*a ku textu 4. v pozn. 19. místo curruscantia currunt má disruptisti (sic).*  
 Str. 302 ř. 17. *Ku textu 4. v pozn. 14. ignitis místo igneus.*  
 " " " 20. *zelum místo scelus*  
 " " " 24. *soluente místo uolunte.*  
 " 303 " 27. *uno die*  
 " " " 33. *Loquimini (chybně má loquimine) certe; následující orate — celi v řádce hned příští nemá.*  
 Str. 303 ř. 35. *nemá bonum.*  
 " 304 " 3. *nemá quo (fuere).*

## Kronika o Rohovém Sayfrydovi.

K vydání upravil Frant. X. Prusík.

(Předloženo dne 23. února 1891.)

### Úvod.

Steroněmecké písně hrdinské o Siegfriedovi už záhy v Čechách docházely značné obliby a překládány jsou na jazyk český; toho důkazem jest nám zbytek Růžové zahrady ze XIV. století uveřejněný v Musejníku 1881. Jiná pověst o reku tom vyprávěla, kterák Sayfryd, namazav se tukem z rohů dračích, zrohovatěl, čím se stal neporantelen kromě mezi plecema, kam nemohl rukou dosáhnouti. Pověst ta rýmovaná vytištěna jest kolem r. 1530 v Norimberce s názvem „Hürnen Seyfrid“; otištěnu ji nalezneš v díle: Der Helden Buch in der Ursprache. Herausgegeben von Friedrich Heinrich von der Hagen und Alois Primisser. II. Theil. Berlin 1825.

Dle Norimberského vydání pak pověst tu vzdělal po česku v rýmech Tobiáš Mouřenín Litomyšlský, jak to sám vyznává v XXVIII, 106, a vydal v Praze u Mikuláše Pětrosa léta 1615. Vzácná památka ta, již ni Jungmannova Historie literatury české ni Jirečkova Rukověť nezná, uchovala se v *jediném* nám známém výtisku Dra Čaňka Rýznera v Roztokách, jenž nám ho velmi ochotně zapůjčil.

Báseň česká vytištěna jest v 16° a má s titulním listem 4<sup>1/2</sup> vrstvy až po sign. EIV<sup>a</sup> či 71 stránek; titul i každá kapitola, mimo prvou úvodní, opatřeny jsou nevkusnou rytinou děje v nich líčeného, což označujeme slovem *Fig.* na tom místě textu, kde obraz jest.

Překlad sám přidružuje se celkem *věrně originálu* německého rozděleného na 179 zpěvův či sloh o 4 verších, před nimiž položen jest předzpěv, jehož překladatel pouze první 2 verše reprodukoval na titule, ostatních vynechav. Zní pak předzpěv takto:

Hierinn findt jr ein schönes Lied  
Von dem Hürnen Seyfrid

Vnd ist in des Hiltbrandes thon  
 Deszgleychen jch nie gehört han  
 Vnd wenn jr das leszt recht vnd eben  
 So werdt jr mir gewonnen geben.

Ostatek si překladatel vedl *dosti volně, myšlenky mnohdy* — zvláště pro rým — *rozpřádaje a rozhojňuje*; uvedeme toho některé doklady: Da so vil Trachen lagen Lindtwurm Krötten vnd Attern (8. sloha): kdežto našel množství žížal co maní, hadů, štírů, žab, divných draků, saní IV, 9—10. — Das er die Löwen fieng Vnd sie dann zü gespötte Hoch an die baumen hieng (33): lvy chytal do rukou, co by je svázal, některé z kratochvíle bez opravy v lesích po stromích věšel *co kolčavy* X, 14—16. — Floch in die staynen wand (69): utek do skáli zahradv se plotem XIV, 58. — Vnd klang auch also helle Als ein Glock in Thurnes tach (73): tak svučně zněl, co by na zvony zvonil neb *střelil z děl* XIV, 95—6. — Das du her seyst verflücht Ich wil dir wol vergelten Das du mich hast gesucht Vnd hetst du das vermeiden Es wer dir villeycht als güt Nun müst du lernē hangen Vmb deynen vbermüt (75): O zlořečený! spíše musíš býti oběšený; odplatím vrchovatou, máš poznati, třeba-li bylo mne tuto hledati. By ty byl poseděl a zůstal doma, nebál by se, byt byla ruka chromá; ale musím tvou svývolnost ztrestati, že tě tvá máteř musí litovati XIV, 105—112. — Er schriet jm von dem leybe Seyn güt stählein gewandt (80): srv. XIV, 147—9. — Hieb jm acht wunden tieff Dem vngefügen manne Laut rüfft er zur maget (95): XVII, 46—48. — Er sprach, heb dich deyn strasse Du müst von anhin gan (100): XVII, 86—90. — So durch schön der Junckfrawen Der Trach menschlichen het Wenn die fünff jar hin kemen Das er sie nemen thet Und sie also möcht haben Weyl er ein Trache wer So wurd sie jm zü theyle Das sunst gschech nymmer mer (126): XX, 25—32. — Seyfrid der schlug mit grymmen Den wurm wol auff das horn Er mocht nicht lenger bleyben Und schlagen den wurm vorn Er schlug ja auff die seyten Wol auff ein hürnen dach Yedoch so müst er leyden Vom wurme vngemach. Er schlug so weych das horen Mit seynem schwerdt so güt Und auch die hitz vom Trachen Als wer gemacht ein glüt Mit eynem fuder kolen Die alle wern ein brandt Erst ward das horn weychen Das es ab von jm randt (146—7): XXIII, 25—40. — wurtz (152): prustvorec XXVI. — Got müs z erbarm Sol ich dich todt heym führen (151); XXVI, 6—7. — Do sprach zum held Seyfride Eugel das edel Zwerg Kuperan der falsch Ryse (153): XXVI, 21—4. — Neyn sprach der held Seyfride Ir solt hie beleyben

(159): XXVII, 1—3. — Ja auch deyn schönes weybe Leyt auch des krieges todt (163): XXVII, 38—40. — Nun het er zwen gedanken Den ein auff Kuperan Den andern auff den wurme Welcher den schatz het gelan Er meynt jn het gesamlet Der wurm nach menschen witz Wenn er würd zü eym menschen Thet er den schatz besitz (165): XXVII, 49—56. — Er tregt an jm all tage Die wappen und die ring (174): XXVIII, 59—60. — Konec XXVIII, 105—108 jest přídavkem překladatelovým.

Nadpisy, jež označují stručně děj jednotlivých kapitol, překladatel věrně podává, toliko že je obyčejně vhodněji položil právě před děj, jež udávají, kdežto v německém originále nezřídka bývají až uprostřed děje samého kladeny.

Místy se však v překladě nalézají též některé neshody s originálem, jako na př. Darumb (o poklad Nyblingův či Mháčkův) sich von den *Hewnen* Hüb jämmerlicher mordt (14, 4): pro nějž nejednou hrozná bitva byla, mnohá *slepička* kohouta stratila VII, 29—30. Zde překladatel četl patrně *Hennen* místo *Hewnen* (Hunové). — V 30. sloze německého originálu vzývá Krymilda: O reyne mayd Maria Du hymel Kayserein! a: Vil tugentreyche Junckfraw, kdežto v českém překladě: O věčný Pane Bože dobrotivý! a: Pane IX, 67. 73. — Der Rysz verband die wunden Vnd wapnet balde sich Jnn ein vil güte *Brinne* Die was gar köstenlich Von eytel klarem golde *Gehert* mit Trachen blüt On Kaysers Ornit *Brinne* So ward nie *Brinn* so güte (70); překladatel maje *Brinne* (brnění) omylem za *Brunne* (Brunnen studnice), rozhojnil celé místo, by je uspôsobil svému pojmu, takto: Obr pak brzy svou ránu uvázal a tím se čerstvější býti ukázal, nebo se umyl v jedné čisté vodě, že mu ta rána nebyla ke škodě. Ta voda z jedné hrdsné kašny tekla, jíž ryzí zlato dodávalo světla, jsouci zakalena krví drakovou; nevím, by kdo viděl *kašnu* takovou kromě císaře Otnysa *studnice*, kterouž mnozí chválívali velice. Tak ten obr zas se strojil do zbroje, vzal teprv na se brnění oboje XIV, 63—74. Rovněž XIV, 166 *studnici* za brnění (*Brinne* 82, 4). — Ich wil dirs (t. j. gewinnen dise maydt) *vnder brechen* Du weyst nicht meynen mütt (77, 3): spíše na tě *podkopám* tuto skálu, nevíš ještě, jakou mám v síle chválu XIV, 125—6. — Da ligt des *staynes wende* Wo mag die *thüre* seyn (86, 2): Teď se ta *Kamenná skála* začíná... kde jest *ke dveřím skulina* XV, 23—4. Rovněž: des *staynes thür* (137, 2): dveře k té *Kamenité skále* XXI, 60. — Und setzt in (*Seyfriden*) auff den *plan* (91, 2; srv. 113, 1): a posadil ho *na pařez* v tom čase XVII, 14. — Das kam jm von *bülschafft* Ein weyb jn da verflücht (125, 4): To jedna *frejšká* při něm dovedla, jsouc žena



*nevážná*, že ho proklela XX, 23—4. — *Fürsten* (171, 2): *hrabat* XXVIII, 36. — V hlavě XXVII, 9 neurčuje překladatel umění Vokáčkova, až v originále se udává Astronomey (160, 1).

Hlavní cená básně spočívá v *jazyce*, jenž jeví nemalou pečlivost překladatelovu, což tím většího zasluhuje uznání, čím více příležitosti se mu nabízelo dáti se originálem svěsti k nesprávnosti. Ovšem se naskytují i některé vady, hlavně v *hláskosloví* a *tvorosloví*, než jen takové, jaké byly v jeho době vůbec obvyklé, jako: přechodnísky *chtíc*, *myslic*, *činc*, *sedíc*, *bráníc*, *chtíce*, *letíce* a j. místo *chtě*, *mysle* atd.; *ustavše* m. *ustav*, *moha* (IX, 25) m. *mohouc*; — *příčestí* perf. act. bez *l*: *utek*, *moh*, *zdvih*; *odněšena* m. *odnesena*; inf. mít (XXVII, 14), *hodovat* (XXVII, 56), *hledět* (XXVIII, 38); *vulgární* tvary: *oboum* (XXVI, 22); *ničemný pachole*, *toť není nový* (neutr.), *pokaždy*, *ctnýho*, v *skále kamenity*, v *Ottovým lese*; *srdýčko*, *zdílí*, *vyňstí*, *svývolnost*; *ej* m. *ý*: *potejká se*, *nestejskej*, *smejkal a p.*, *ba i ej* m. *í*: *cejtí*. — Tvar *umítí* (XV, 16), není-li chybou tisku místo *umísi* (IV. tř. = *uměs*), odvoditi jest od *umíchatí* dle V, 2. tř. (= *umět*). Nom. pl. *hostí* (XV, 6) vznikl zúžením z *hostie*, srv. *mužie*, *zlodějie* s obecným nom. pl. *muží*, *zlodějí*; *nákovadly* (II.) jest heteroklitický i heterogenický tvar m. *nákovadla*.

*Skladba* však a *fraseologie* jsou teměř veskrze *duchu českému věrný*. Zbytečno by bylo vyčítati vše krásné *vazby* jako: *přestati čeho*, *věřím Pánu bohu* (= *důvěřuji v . . .*), *učinili jste zlé nade mnou*, *Vokáčkovi se obrátíme*, *horám se obrátil*, *odolati proti komu*, *děkovati z dobré vůle a hodů*, *z dobré noviny koláč dáti*, *službou se zakazovati*, *pod hrdlem slíbiti*, *jak moha*, *ani pil*, *že má mysl stáku a pod.*; s *vazbou*, „*mně rány bolí*“ srv. *hlava mu bolí* Erb. pís. 104<sup>a</sup>, 29, 4. jenom *mně srdce mé bolí* id. 493<sup>a</sup>, 29, 4: *neatť vazba ta nesprávná*, *nébrž dat. má zde platnost possessivnou*; srv. o něm M. Hattalovu *Mluvnicu jazyka slovenského*. V *Pešti* a *B. Bystrici* 1864 a 1865. §. 350. a *Mikl. gr. IV*, 586.

K dovození svého výroku výše položeného můžeme se obmeziti na uvedení některých zvláštních *úslaví* nebo *pořekadel*, jichž překladatel z němčiny nebral, jako: *Nebude dlouho trvati v té jíše I*, 21. *Mnohá slepička kohouta stratila VII*, 30. *Že k němu jede jako na robotu XII*, 2 (*jagen 42*). *Na černém koni co sazí chomáček XII*, 4 (*seyn Ross schwartz als ein kol 42*). *Odplatímt vrchovatou XIV*, 107. *Hráti hněvníka XIV*, 149. *Žeť jsem přidal na kabát i na kůži XVII*, 48. *Mědníkovi smrt na pás zavěšena XVII*, 50. *S hlavou letěl dolů*, až *pískal XXIV*, 3. *Žalostí umřel co horáček XXVI*, 52. *Zahyne v jedné*

válce co kuřátko XXVII, 40. Že by mu v tom snad nepodali vodu XXVIII, 58. Dodnes na Hákana volá bída XXVIII, 95.

Nesprávně však jest: na Mědníka (m. — kovu) zlost XVII, 16 bratr nevěsty (m. — stin) XXVIII, 53. dobyl skálu (m. — by) XIX 17. XXVII, 58. Neprovedena jest náležitě vazba v XX, 33—40; srv. též XXIV, 1—2.

V příčině *lexikografické a kmenotvorné* poskytuje Sayfryd tyto zajímavé věci: řemeslo (II, 2) = řemeslník (srv. naše Příspěvky k nauce o tvoření kmenův str. 23); kde, kdežto (III, 3. XVII, 97) = kam; milif *fem.* (VI, 2); obměkati (VI, 7) weychen, mollior, k čemuž inchoat. jest měknouti, jako: sedati, sekati, běhati — sednouti atd.; slídati (XI, 11) = slídati, srv. AlxV. 1129: tento rozkázanie jmieše, že mu slédati voj břeše; bývati (XII, 49) = bydleti: ein Trach wont da 49, 3; co (IV, 9, X, 16 a j.) = jako (srovnávací); chalama (XIV, 121) der vngewhre (77, 1); hněvníka hráti s kým (XIV, 149); těž, i, f. (XXVI, 1) = těžkost (ib. 16); brodití (v krvi: XXI, 57); zadní (XXVII, 10) = špatný; zadu míti (XXVIII, 55) = opovržen býti (seind geschmecht 174, 1); povodní kůň (XXVII, 62) seyn Rosse Das er vor jm her treyb (166, 4); teď (XV, 23) = zde, tu (da 86, 2); dodnes (XVIII, 26); vem (XVII, 33); koliveč (XXI, 4) = kolivěk; vstěkati se (XXIII, 25).

Konečně nelze pominouti mlčením, že v českém Seyfrydovi nalézáme jeden závažný doklad *pro pravost RKého*: jet to *bystřý* = ostrý. Jak známo, tvrdí A. V. Šembera na str. 21. spisku svého nadepsaného „Kdo psal Královodvorský rukopis r. 1817“, že si padělatelé RKého „unicum“ *bystřý* ve smyslu *ostrý* sami utvořili v Zab. 85. Jar. 137. 251. Liché a neodůvodněné tvrzení to se však vyvrací v Rohovém Sayfrydu místem XIV, 77: meč . . . *bystřý* co břitva, takové *ostrosti*: Das was nach seyner schneyden (71, 3). Zde nade vši pochybu jest *bystřý* = ostrý.

V *deminutivech* si překladatel libuje, na př. XII, 88—9 a j.; zvláště pak uvěsti sluší: divička (XI, 16) m. dívčka (z děvička), jež spočívá na dívce (děvice; z dívčka, divička vzniklo pak divčka Pls. Plz.), srv. divčička (IX, 37. XXVI, 16), děvečka (XII, 91); miličce (XIV, 62) m. miličce; miláci (XVII, 126) = milúci, snad dle miláčku. Zvláštní jest tvar feminina: smutnou *neboráci* (XVIII, 24) = armes weib (111, 2), jež asi analogií dělník: dělnice vzniklo od slova neborák. Nesprávně jest též: jinochském (I, 13).

V Sayfrydovi nalézáme některé *archaismy*: žádúci (XVII, 90), bojevati (XXII, 31), se tži (XXVI, 18), koni vyhrali (XXVIII, 46).

Místy užil překladatel některých *německých* slov, kde je mohl nahraditi lépe tvořenými neb aspoň češtěji přetvořenými; na př. fortel, drejliňk (XXIII, 32), vetovati (IX, 58: das steet gleych auf der wag), štát (XXVIII, 59) = die wappen (174). O výraze: do Rejno řeky (XXVIII, 9) nevíme, zda tu překladatel chtěl utvořiti složenin u jako v němčině (Reyn-fluss) či zda proklouzla zde chyba tisku Rejno místo Rejna neb Rejnu (srv. XXVIII. nadpis).

*Vlastní jména* si překladatel kromě Gibich přetvořuje a někdy i zdařile překládá, jako: Krymilda (Krimhilt), Jetřich z Perna (Dieterich von Perne), Helebrant (Hiltebrant), Rejn, Vurmus (Worms), Zikonie (Siglinge), Otnys (Otnit), Hákan (Hagen), Girnák (Gernot), Mháček = Nybling; Vokáček = Eugleyn, Engel; Mědník = Kuperan.

*Metrum* českého překladu neshoduje se s německým originálem, v němž jsou verše o 13—14 slabikách s přerývkou uprostřed, kdežto v českém zpracování máme verš veskrze o 11 slabikách. Rým jest sdružený, rýmujíť se vždy 2 verše, toliko v XII, 59—61 jsou 3 verše rýmovány.

*Text* vydáváme věrně dle originálu i se všemi pravopisnými zvláštnostmi a chybami jeho, jako: raddy, čtvrt, stratiti, slézsti, nětco; pochvála, poněvádž, jindé, skrotné, mřlo, mřlý, třpřtělř; podělame, kovařř, celadky, místě, zbyti (XIX, 1 m. zbyťř), s vičera, vykořenin, Mouřenin; do skáľř, sřli, na poli (XXIV, 2, srv. XIV, 35), řli (noviny), přřeli (jiskry); *důsledně* psané: minřm (než: umřnil I, 15), ohľřdal, uhľřdatř, prohlřdatř, sľřšetř. Toľko tam, kde byla na jisto *chyba tisku*, jsme ji opravili a pod čarou to poznamenali. — Mimo to jsme oddělili *předložky* od zájmen (zřřídka s jinými jmeny byly spojeny), *byč* od slova předeřlého s nřm v tisku spojovaného i jiná slova dohromady tiřřtěná, jako: nademnou, odemne, zemne, semnou, kemně, přřdemnou, zato, sřtim, přřtom, vevřsem, sevřřřm, bezevřřř, nadevřřecky; nařřsvitě, pokusřch; kdožby, nechťřliby, nežbych, tudřřžbychom; obadva a j.

Co do *grafických* znakův přřseme místo g—j, w—v, v—u, au—ou, y (po c, s, ř, z) — i, ey—ej (weyti—vejti), ss—ř, cž—č, rž—ř (II, 2. XII, 88; jinde jest v originále ř); ij, j (IV, 10, zvlářřtě XXVII a XXVIII) — ř, zě (I, 13 a j.) — že, zia (VIII, 18 a j.) — ža, dia (XIII, 13 a j.) — řa, tia (IX, 9 a j.) — řa, nia (XXVI, 26) — řa. Veliká pířmena substantiv, jež se v originále zhusta naskyťřj, přřseme vesměs malá. B v I, 1 jest iniciálka.

*Interpunkci* jsme všude provedli, v originále jest velmi pořřdku, ba i chybná; obyčejně na konci prvého z verřřův se rýmujřřcřch polo-

ženo jest /, na konci druhého: Rovněž uvozovky jsme přičinili k lepšímu porozumění.

*Verše a kapitoly* v originále číslovány nejsou, těm jsme čísla připojili sami.

Listy výtisku jsou tu tam při dolejších kraji porouchány; cokoliv jsme na takových místech *doplnili*, dali jsme do takových závorek <—>.

## Summovní

A I\*

Kronyka velmi pěkná, o silném Rohovém Sayfrydovi, v rytmy uvedená a s figúrami ozdobená.

Nyní v nově vytištěná.

(Fig.)

V Praze u Mikuláše Pštroša.

Létha M.DC.XV.

## I.

Byl <sup>1)</sup> jeden král bohatý, možný velmi,  
Měv pod svou správou Nydrilanskou zemi:  
Zigmundus bylo vlastní jméno jeho,  
Kterýž za času panování svého

A II\*

- 5 Velikou pochválu sobě spůsobil,  
S královnou též jednoho syna zplodil:  
A tomu Sayfryd na křtu jméno dali.  
Pilně ho hned od mladosti chovali;  
Když pak odrostl a byl v zmužilosti,
- 10 Maje silu užíval své volnosti:  
Pročež se rodičové naň hněvali  
A nejednou jeho z toho trestali,  
Že jsa on již právě v jinochském věku,  
Nechtěl se poddat žádnému člověku,
- 15 Ale umínil po světě běhati,  
Otce opustit, pryč uvandrovati.  
Raddy královské hned k tomu radili,  
Aby ho rodičové propustili,  
Poněvadž se jemu tak dobře vidí,
- 20 Necht' (prý) skusí, co jest jindé u lidí:

<sup>1)</sup> B jest iniciálkou.

- Nebude dlouho trvati v té jíše,  
 Nebo v cizí zemi skrotné tím spíše;  
 Pakliž co jiného do sebe cejtí,  
 Může z něho udatný j<inoch bejti>.
- 25 V tom on se rozžehnal se všemi cele,  
 Vydav se na cestu vesele, směle.

A II'

## II.

§ *Kterak Sayffryd přišel k jednomu kovaři a vyrazil ndkovadly do země i železo mu přerazil, k tomu mistra i tovaryše upral. (Fig.)*

- ¶ Když přišel do vsi k jednomu kovaři,  
 Řekl: „Zdař Bůh, řemeslo! jakť se daří?  
 Potřebuješ-li čeladky, dej dílo,  
 Poděláme spolu, až bude mílo:
- 5 Jať umím vejborně perlikem práti,  
 Že by se mohl sám čert tomu smáti“.  
 I vzav jej hned mu železo přerazil  
 N<ákovadly s> špalkem do země vrazil.  
 Protož s hněvem kovař ho z toho trestal,
- 10 Chtíc, aby takového díla přestal;  
 Ale on nechtěl zhola v notu jíti,  
 Počal mistra i tovaryše bítí.  
 Tu kovař myslil ho odbyt v rychlosti,  
 Máje s nim nejednou té nouze dosti.

A III'

## III.

§ *Tuto kovař posílá pryč Sayffryda, miníc, aby se zas nevrátil. (Fig.)*

- ¶ Nedaleko odtud byl veliký les,  
 Tam pod lipou ležel hrozný drak co pes,  
 Kdežto poslal jej kovař hned v te míře,  
 Aby tu pilně pohledal uhlíře;
- 5 Ten za tou lipou blízko uhlí palí.  
 Uhasíc milíř na hro<madě, chválí,>  
 Že mu připověděl všeho nechati,  
 Aby měl dvě neděle čím dělati.  
 Tudy miníl kovař, že se ho zbaví
- 10 A ten hrozný drak hnedky ho udáví.

A III'

## IV.

¶ *Tuto Sayfryd přišel k jedné lipě, pod níž veliký drak ležel a když se naň obořil, on ho přemohl a zabil.* (Fig.)

- ¶ Sayfryd počal k té lipě pospíchatí,  
 Tu se s tím drakem musil potejkati;  
 Však maje tak své síly s něho dosti,  
 Přemohl a zabil ho v zářivosti.
- 5 <Bili> se <spo>lu, až od nich šla záře.  
 <I pomysliv> hned na svého kovaře,  
 Že ho poslal k uhlíři uhlí ptáti,  
 Jal se do pustého oudolí bráti,  
 Kdežto našel množství žižal co maní,
- 10 Hadů, štírů, žab, divných draků, saní;  
 I vidouc je, počal sobě mysliti,  
 Co by s nimi dále měl již činiti.

A IV<sup>a</sup>

## V.

¶ *Tuto Sayfryd zaházal stromovím jiné draky a hady.* (Fig.)

- ¶ V tom oudolí počal dříví trhati  
 I s kořeny na hromadu metati.  
 Tím ty draky a hady zahazoval,  
 Až se z nich žádný ven nevyskytoval;
- 5 Jak koliv mnozí dost velicí byli,  
 Všickni tu spolu zůstatí musili.

A IV<sup>b</sup>

## VI.

¶ *Tuto Sayfryd přinesl oheň od uhlíře, aby ty draky a hady spálil.* (Fig.)

- ¶ Hned Sayfryd běžel v tom lese k uhlíři,  
 Kdež uhlí páčil v veliké mlčí.  
 Vzav oheň to dříví rychle roznítil,  
 Aby těm drakům a hadům posvětil,
- 5 Chtíce je všecky až na prach spáliti,  
 A tak před nimi pokoje užiti.  
 Tu rohové těch draků obměkali,  
 Až z sebe jako potuček vydali.  
 Tomu se Sayfryd divě stranou bočil,
- 10 Nic meně v tom potučku prst omočil,

<kte>rýž když vystydl, hned zrohovatěl,  
<t>akovou tvrdosti co zkřovatel.

## VII.

A V\*

§ *Tuto se Sayffryd maže, až všecken byl jako roh, kromě mezi  
plecema. (Fig.)*

- C** Tim tukem počal se Sayffryd mazati,  
 Po všem těle, kde mohl, dotýkati,  
 Tak až na něm kůže zrohovatěla,  
 Krom mezi plecema chytit nechtěla;  
 5 Na kterémžto místě on jsa raněný,  
 Byl potom svého života zbavený,  
 Jakž se teď níže bude o tom psáti;  
 Kdo více čítal, můž za pravé dáti.  
 Když přijel ke dvoru Gibicha krále,  
 10 Skrz svou udatnost přišel k velké chvále,  
 Neb sobě královskou dceru vyslouží<1>,  
 Po níž od dávního času vždy toužil;  
 Jemuž ji král Gibich za manželku dal,  
 Ale on s ní jen osm let přebýval. A V\*  
 15 Však než se právě za něho dostala,  
 Divná věc s neštěstím oba potkala.  
 Mezi tím poslište\*) o třpaslíkovi  
 velice bohatém, jmeném Mháčkovi,  
 Kterýž shromáždil poklad znamenitý,  
 20 Chovající jej v skále kamenitý:  
 Tim převyšoval císaře i krále;  
 A ten Sayffryd našel nenadále  
 Od toho Mháčka třpaslíka zamčený,  
 Pilně, jakž náleželo, opatřený.  
 25 Když pak ten Mháček umřel na té poušti,  
 Tři synů po sobě nechal v tom houšti;  
 Ti ten poklad velice milovali,  
 Ve dne i v noci jeho ostřihali,  
 Pro nějž nejednou hrozná bitva byla,  
 30 Mnohá slepička kohouta stratila.  
 V těžkých bojích padli čistí rekové,  
 Od sta let nebylo valky takové,

\*) Original: pošlište.

- Jakž mnozí lidé o tom rozprávěli,  
 Že žádného z té bitvy neviděli  
 35 Krom Jetřicha z města Perna slavného  
 A mistra Helebranta upraného.

## VIII.

A VI<sup>a</sup>

9 *Tuto drak hrozný přiletěl a vzal krásnou pannu Krymildu z volna.*  
 (Fig.)

- 11 Při řece Rejnu jedno <sup>1)</sup> město leží  
 Vurmus řečené, pod nim voda běží;  
 V němžto dvůr držel král Gibich dotčený,  
 Maje tři syny s královnou zplozený  
 5 A jednu dceru krásné spanilosti;  
 Pro ní mnozí rekové z ctné milosti  
 Udatnosti své vždy dokazovali  
 I hrdel svých v ničemž nelitovali.  
 Kteráž jednoho času v okně stála,  
 10 O polednách na slunci se česala;  
 K níž přiletěl hrozný drak, na ní sáhl  
 A z toho okna rychle ji vytahl.  
 Po všem hradě veliké světlo bylo,  
 Jako by se od ohně zapálilo. A VI<sup>b</sup>  
 15 Tu ta příšera do povětří s ní letěla  
 A divně pod oblaky se vznášela.  
 O tom když otec a matka zvěděli,  
 Žalostivě na svou dceru hleděli,  
 Až se ten drak hrozný s očí jim stratil,  
 20 Na poušť do hustých hor s pannou obrátil.  
 Tak přinesl ji na vysoké skalí,  
 Které více než na čtvrt míle vzdálí  
 Od sebe při každé straně stínilo,  
 Na niž slunce přes celý den svítilo.  
 25 Drak ten strašlivý velmi toho času  
 Miloval tu pannu pro její krásu;  
 Od něhož ona opatření měla  
 Jídlem i pitím, co jen sama chtěla.  
 Choval ji na té skále <sup>2)</sup> tak zaceło  
 30 Dlouho, až na čtvrtý rok přicházelo

<sup>1)</sup> Original: jednu. <sup>2)</sup> Orig. skál.



- Neb sotva ve dvanácti letech byla,  
 Když se tomu draku též zalíbila.  
 I myslila, jak by sobě pomohla,  
 Však žádného z lidí vidět nemohla;  
 35 Pročež ustavičně vždycky plakala,  
 Na své neštěstí těžce naříkala.

## IX.

A VII<sup>a</sup>

¶ *Tuto drak položil se hlavou panně na klín, hned jakž ji na skálu přinesl, a odpočívá. (Fig.)*

- ¶ Drak přiletěv počal odpočívati,  
 Panně hlavou se na klín pokládati;  
 Síla a zlost jeho veliká byla,  
 Tim se někdy na chvílku ukrotila,  
 5 Však když počal chrápat, tuze dejchati,  
 Musila se pod nim skála hejbatí.  
 Na velkou noc ten drak se proměňoval,  
 způsob může na sobě ukazoval;  
 K němuž panna šlechetná promluvila:  
 10 „Ach, což jsem já nešťastná provinila,  
 Že jste to zlé nade mnou učinili,  
 Otce mého i máteř zarmoutili?  
 Víím, jakou <sup>1)</sup> oni pro mne žalost mají,  
 Div že sobě hrdla neodnímají.  
 15 Milý pane, již tomu drahná chvíle,  
 Jak jsem opustila rodiče mlé  
 I své bratry, přátely nejmilejší;  
 Ach, kdož mi to dá v tento čas nyníjší,  
 Abych je mohla ještě uhlidati,  
 20 Před smrtí s nimi se as rozžehnati?  
 Ach, žádám, propusťte mne odsud zase  
 a přiveďte domů v určitém čase,  
 Já vám pod hrdlem chci tuto slibiti,  
 Zas na tuto skálu brzy přijíti.  
 25 S velikým poděkováním, jak moha:  
 Učinitěž to, prosím vás již pro Boha;  
 Na potom chci vás ve všem poslouchati,  
 Do mé smrti svámi vždy přebývati.“

A VII<sup>b</sup>

<sup>1)</sup> Orig. jako.

- On odpověděl ji zůřivým hlasem :
- 30 „Musíš tu nyní zůstat, kde já jsem,  
 Otce svého ni matky neuhlídáš,  
 Na věky se s nimi více neshledáš,  
 Aníž tě který člověk má viděti  
 Aneb tvé nařikání uslyšeti;
- 35 <A> jestli toho<sup>1)</sup> brzy nepřestaneš,  
 Spolu se mnou se do pekla dostaneš.  
 Však nyní neboj se, divčičko milá,  
 Aby ode mne víc trápena byla,  
 Nemohuť já tobě hrdla odníti
- 40 Ani života tvého ukrátiti.  
 Od dneška když bude po letech pěti,  
 Máš ze mne pěkného může viděti,  
 A téhdáš tě za ženu pojmu sobě.  
 Protož, milá panno, nestejskej sobě,
- 45 Již musíš těch pět let pořád čekati,  
 Potom se mnou jinde se uhlidati,  
 S tělem i s duší do pekla se bráti,  
 Jináčef se nebude moci státi;  
 Tuť se doptá i král, otec tvůj, jistě,
- 50 Kdes byla a kde jsi, na kterém místě.  
 Coť pravím, to pravda jest, věř mi cele,  
 Měj mne pak za jakého chceš přítele,  
 Nebo v pekle velmi dlouhý den bývá,  
 Spiše zde v světě celý rok mijívá;
- 55 Tam ty musíš soudného dne čekáti,  
 A dokud nepřijde, dotud trvati.  
 Chce-li se Bůh nad tebou smilovati,  
 O to nemůžeš s žádným vetovati.“  
 Panna uslyšavši tuto řeč jeho,
- 60 Hned se velmi ulekla toho zlého  
 A počala se nábožně modliti:  
 „Ach Pane Kriste, rač mne vyprostiti,  
 Neb jsi ty veliký a mocný dosti  
 Na nebi i na zemi svou milostí;
- 65 Všecky věci ráčš sám zpravovati,  
 Slovem můžeš peklo vybojovati.

A VIII<sup>a</sup>A VIII<sup>b</sup>


---

<sup>1)</sup> Orig. tdho.

- O věčný Pane Bože dobrotivý,  
 Uslyšíš nyní důch můj žádostivý,  
 Na tvou milost já chci již spolihati,  
 70 Ty račiž mi sám odsud pomáhati.  
 Podlé hojného zaslíbení tvého  
 V písmě svatém dosti obsaženého :  
 Toběť se důvěřím, Pane, samému,  
 Ochránci a vykupiteli mému.
- 75 Byť mojí bratří o mně zde věděli,  
 S této skály by mi pomoc hleděli  
 I hrdel svých pro mne by odvážili,  
 Jen aby mne domů zas provedili ;  
 Nad to pan otec můj i paní máti
- 80 Nechtěli by ničehož litovati. "  
 S tím dala se v pláč, těžké nářkání,  
 Z očí svých hojných slzý vylévání.

## X.

*G Tuto král posylá posly své po všech krajinách, aby Krymilda,  
 dcera jeho, hledána byla.*

- C** Král, otec té panny velmi litoval,  
 Tomu veliké dary dát sliboval,  
 (Fig.)  
 Kdož by mu o ní mohl oznámiti,  
 Posly též nemeškal hned vypraviti,  
 5 Aby ji na všechny strany hledali.  
 Však někdež lidé o ní nevěděli,  
 Až skrz jednoho reka nalezena  
 Jsouc, byla s té skály vysvobozena,  
 Jemuž těch času nebylo rovného,
- 10 Tak v zmužilé udatnosti silného :  
 A to byl Sayffryd, Rohový řečený,  
 Syn jednoho krále velmi vznešený.  
 Ten takové síly, kdy chtěl, dokázal,  
 Lvy chytal do rukou, co by je svázal,
- 15 Některé z kratochvíle bez opravy  
 V lesích po stromech věšel co kolčavy.

B I'

## XI.

¶ *Tuto Sayfryd vyjel na štvání do<sup>1)</sup> lesa.* (Fig.)

B I<sup>b</sup>

- ¶ Dotčený Sayfryd jsa v zmužilém věku,  
Což náleží rytířskému člověku,  
Pustil se ráno do jednoho lesa  
Na lov se psy, jestřába s sebou nesa.
- 5 Chtěje sobě kratochvíl spůsobiti  
A v své mysli se nětco občerstviti,  
Neb tu všeliké zvěři bylo dosti,  
I počal štváti podlé své líbosti.  
V tom uběhlo mu jedno vyžle jeho
- 10 Ouprkem do oudolí velikého,  
Tam počalo \*) vejti, všudy <sup>a)</sup>) slidati.  
<K>teréhož Sayfryd nemeškal hledati,  
Jezdíc sem i tam po divných pustinách,  
Jednák po vrších a zase v dolinách.
- 15 Do těch hor drak ten zanesl byl v stranu  
Tu krásnou divičku, Krymildu pannu,  
Kdež Sayfryd za vyžletem pospíchaje  
Čtyři dni bloudil sem i tam běhaje,  
Nedbaje na jídlo ani na pití,
- 20 Žádného pokoje nemohl míti.  
Potom se na jednu stráni obrátil,  
Čim dále, vždy cesty i stezky tratil.  
Však nechtěl změnit umyslu svého,  
Až přišel do oudolí hlubokého;
- 25 To takovou tmou naplněno bylo,  
Že se mu teprv srdce zarmoutilo.  
I řekl: „Ach, milý Bože, rač dáti,  
Abych se mohl někoho doptati,  
Kde jsem se tuto já nešťastný vydal:
- 30 Nikdá jsem větší tesknosti nemíval.“  
Nevěděl pak v takovém zarmoucení,  
Že se tu dostal panně k spomožení.
- ¶ Těch času Sayfryd udatně se choval  
A proti drakům v té poušti bojoval;
- 35 K němuž se i třpasláci připojili,  
V pěti tisících k bitvě mu sloužili,

B II<sup>a</sup>

<sup>1)</sup> Orig. de. <sup>2)</sup> Orig. počala. <sup>3)</sup> Orig. všudi.

- Všecko své zboží jemu v moc poddali  
 A jako za pána jeho přijali,  
 Neb on zabíl sání silnou, velikou,  
 40 Kteráž jim činila zhoubu všelikou,  
 Tak přišel až k skále draka hrozného,  
 Nikdá neviděv vrchu takového.  
 Tu zastavil se i s koněm jsa v mdlobě,  
 Aby odpočinul na chvílku sobě;  
 45 Trhaje byliny, mnohé koření,  
 Jedl a odtud bral zas posilněn.  
 Vždy se divil té tak vysoké skále  
 A přemejšlel, co má činiti dále;  
 Až jsa pohnut z své silné udatnosti,  
 50 Odložil na stranu choulostivosti,  
 Řka: „Což mám, milý Bože, počnati,  
 Rač mi sám vnuknouti a pomáhati;  
 Jestli mne satanáš v tento blud pojal,  
 Dejž, bych proti němu šťastně bojoval.“  
 55 Hned Sayffryda hustá tma obklíčila  
 A z novu velikou hrůzou stížila;  
 On boje se, aby vyžlat neztratil,  
 Na ramena je vzal a pěkně krotil.  
 Myslíc, že nebude-li předně Boha,  
 60 V té tmě přijdou naň pokušení mnohá,  
 Zvláště nevěda, kam má utíkati,  
 Počal v tom lese zas koně hledati,  
 Chtíc zpátkem někam po paměti jeti,  
 Zda by mohl někde světlo viděti.

B II'

## XII.

B III'

**G** *Tuto přišel třpaslík Vokáček k Sayffrydovi<sup>1)</sup> v lese a ukazuje mu dračí skálu. (Fig.)*

- C** V tom Sayffryd zahlídl skrz tu mrakotu,  
 Že k němu jede jako na robotu  
 Jeden slavný třpaslík, jménem Vokáček,  
 Na černém koni co sazí chomáček,  
 5 Maje pěkný oděv z sukna drahého,  
 Od perel a zlata krumlovaného,

<sup>1)</sup> Orig. Sauffrydovi.

- Hazuka soboly podšitá byla,  
 Všecka čeleď jeho slavně chodila.  
 Ten měl též veliké bohatství v skále,  
 10 Tim převyšoval mnohé jiné krále;  
 Všemi věcmi byl dobře zásobený,  
 Cti, slavou dosti krásně ozdobený,  
 Korunu na hlavě drahého díla,  
 Jenž se na vše strany jasně svítila;  
 15 Podobná brzy se nenacházela<sup>1)</sup>,  
 Aby snad takovou ozdobu měla  
 Od množství perel, drahého kamení,  
 Že o ní zde nikdá slejcháno není.  
 Kterýž uhlídav Sayfryda šel k němu  
 20 A poctivé pozdravení dal jemu  
 Řka: „Vítám tě sám, šlechtný rytíři,  
 Prosim, pověz, co se tebe otíži:  
 Jaká jest příčina příchodu tvého  
 K nám do tohoto oudolí tmavého?“  
 25 Odpověděl Sayfryd: „Tvé počestnosti  
 Děkujiť, mužičku malý, s milostí.  
 Jestliť mám od tebe lásku poznati,  
 Nechtěj přede mnou ničehož skrejvati,  
 Takéť nemohu ničehož věriti,  
 30 Neumíš-li mi toho oznámiti:  
 Kdo jest otec můj? kterak mu řkají?  
 A kdo matka má? jak se oba mají?“  
 Nebo již pominula mnohá léta,  
 Jak Sayfryd projížděl koučiny světa:  
 35 Tak o svých rodičích dávno nevěděl.  
 Když z mládí své vůle užívat hleděl,  
 Oni ho na dalekou poušť poslali  
 A jednomu mistru cvičiti dali;  
 Tu on jakž přišel k zmužilému věku,  
 40 Měl tak sľu co čtyřmecítma reků.  
 I dí mu třpaslík: „Pane, máš to znáti:  
 Zikonie byla tvá vlastní máti,  
 Rodu ctného, slavného urození;  
 Otec tvůj jest král Zigmund bez snížení.

B III<sup>a</sup>B IV<sup>a</sup>

<sup>1)</sup> Orig. nenecházela.

- 45 Z nich jsi ty pošel, o tom já vím jistě;  
 Než prosím, nebývej na tomto místě,  
 Ale nemeškej odsud se hned bráti,  
 Jestliže chceš svůj život zachovati,  
 Neb hrozný drak bývá na této skále
- 50 A často sem přichází nenadále;  
 Zví-li o <sup>1)</sup> tobě, budeš ho hned mti,  
 Nenít možné, aby mu měl ujíti.  
 Také na té skále jest panna krásná,  
 Kteráž vždy má s nim pokušení časná,
- 55 O níž já mohu v pravdě pověditi,  
 Ten drak ji musfl nenadále vzíti;  
 Z křestanských rodičů pošlo to dítě,  
 Stratila se jim ráno na usvítě,  
 Jest dcera královského urození,
- 60 A jinak nepřijde k vysvobození,  
 Leč skrze samé božské spomožení.  
 Otec její jest Gibich král řečený,  
 Má kraj při řece Rejnu obsažený,  
 Ona slove Krymilda dcera jeho,
- 65 Užívá také titule slavného.“  
 Odpověděl Sayffryd: „Tuť já dobře znám,  
 Jak ona ke mně, tak já k ní lásku mám,  
 Od té chvíle, jakž jsem z umyslu ctnýho  
 Sloužil tam při dvoře otce jejího.“
- 70 **C** V tom hned Sayffryd porozuměv té řeči  
 Sáh rukou udatně k svému meči  
 A přistoupil k té dračí skále blíže,  
 Třikráte přísahu činíc nejtíže,  
 Že nijakž odtud neminí odjiti,
- 75 Než chce tu panenku vysvoboditi.  
 I dí trpaslík Vokáček: „O ctný muži!  
 Darmo se jistě tvá <sup>2)</sup> mysl v tom tuží,  
 Že tuto přísahu třikráte činíš  
 A té panně odsud pomoci miníš.
- 80 Přej mi, necht já nejsem příčina zlého,  
 Půjdu z tohoto oudolí tmavého;  
 Neb by ty půl světa podmanil sobě  
 I třebaš poslušně sloužili tobě

B IV

<sup>1)</sup> Orig. ho. <sup>2)</sup> Orig. dvá.

- Křesťané, pohané a koho znáte  
 85 Všech jazyků dva a sedmdesáte,  
 Však proto musíš té panny necháti,  
 Těžkoť ji na té skále dobývati.“  
 Řekl Sayffryd: „Nedbám, milý mužičku,  
 Nebude-li tvé rady neboštičku,  
 90 Aby mi upřímně v tom pomocen byl, B V\*  
 Kterak bych tu děvečku sobě dobyl,  
 Osvěčuje to samým Bohem z nebe,  
 Žeť hlavu i s korunou setnu s tebe.“  
 Dí třpaslík: „Jestliť já tuto smrt časnou  
 95 Podstoupit musím pro tu pannu krásnou,  
 Potom to, coť pravím, v pravdě tak shledáš,  
 Jináče nebude, ač se i hněváš;  
 Kromě Boha, jenž všecky věci může,  
 Věť mi, žádný ji v světě nespomůže.“

## XIII.

¶ Tuto vzal Rohový Sayffryd třpaslíka za vrch a uhodil nim o skálu.  
 (Fig.)

- ¶ Sliše to Sayffryd velmi se rozhněval <sup>1)</sup> B V\*  
 Hned udatnosti své nic nelitoval:  
 Ujav třpaslíka zůřivě za hlavu  
 Mrštíł nim, až se zatřáslo, o skálu,  
 5 Tak že mu i drahá koruna jeho  
 Roztřískala se na zem padši s něho.  
 Třpaslík pak zkrkkl: „Sayffryde, pane můj,  
 Prosim velice, ukrotiž se hněv tvůj;  
 Chciť všecko, jak jest v pravdě, povědfti  
 10 A k předsevzeti tvému poraditi,  
 Dovedu tě také v to místo tejně,  
 Ukáží průchodiště jednostejně.“  
 I dí Sayffryd: „A coť pak ďábel bránil,  
 Aby mi toho prvé neoznámil?“  
 15 Řekl on: „Zde bydlí jeden velký pán,  
 Jest rodu obrův a Mědníkem nazván.  
 Ten má tuto poušť vždycky pod svou mocí,  
 Jemuž slouží tisíc obrův dnem nocí;

<sup>1)</sup> Orig. hrozhněval; první h červenou tečkou k vynechání označeno.



- On klíč od této skály opatruje,  
 20 Kde jej chová, žádný nevyprubuje.“  
 „Pověz, kde pak jest,“ dí mu Sayffryd zase,  
 „A ukaž mi ho rychle v tomto čase,  
 Za to chci tě při hrdle zachovati,  
 Potom té panně také pomáhati.“  
 25 Odpověděl třpaslík uctivě k němu:  
 „Musíš se jistě dobře bránit jemu  
 A s nim dlouho se o tu pannu bítí, B VI  
 Čehož by žádný nechtěl podstoupiti.“  
 „Rád jsem já,“ řekl Sayffryd, „svolím k tomu,  
 30 Když vím, kde se strojit a proti komu.“  
 ¶ Nemeškal třpaslík vésti jeho dále,  
 Tu pod tím vrchem ukázal mu k skále<sup>1)</sup>,  
 Kde ten obr silný měl své bydlení,  
 K němuž se Sayffryd strojil bez prodlení.  
 35 Jakž přišel k té jeskyni, hlasem voial  
 Na obra, aby šel ven, proč se schoval?

## XIV.

¶ *Tuto se Sayffryd potějká a bje s obrem Mědňíkem, aby mu klíč dal.*  
 (Fig.)

- ¶ Rychle obr hrozný vyšel z jeskyně, B VI  
 Jenž byl veliké postavy nesmírně,  
 Nesa v rukou tlustý sochor z voceli,  
 Neb ho užival k bitvě místo střely.  
 5 Promluvil zřívě k Sayffrydovi hned:  
 „Ničemný pachole! kdo tě sem přived?  
 Cí jsi a odkud? poněvadž tě neznám,  
 Tudíž v tomto lese konec udělám,  
 Aby věděl, žes zde již hrdlo stratil,  
 10 Proč jsi se k mé jeskyni sem obrátil.“  
 „Nebojím se,“ ctný Sayffryd odpověděl,  
 „Bůh se proto narodil, aby věděl,  
 Že nám chce zde z ouzkosti pomáhati;  
 On rač mne posilniti, milost dáti,  
 15 Ač bych mohl tu panenku odniti,  
 A jí z té těžké vazby výprostiti,

<sup>1)</sup> Orig. Stále.

- Pro níž my sobě velice stejskáme,  
 Na tě, nešlechetníče, naříkáme,  
 Nebo té ctné panence ubližuješ,  
 20 Bezpráví činíš a bídně sužuješ;  
 Kteráž velikou těžkost snáší jistě,  
 Jsouc na té skále v obmezeném místě,  
 Tamť kvílí více než na čtyři léta,  
 Že jest odnešena z onoho světa.“
- 25 Z toho se hanebný obr rozlítíl,  
 <Očim>a svými jako oheň svítíl,  
 Na Sayfryda se zůřivě obrátíl,  
 Chtíc, aby mu hned života ukrátil,  
 Tim sochořem silně na něj naměříl,
- 30 Až ho půl uskočilo, tak udeříl,  
 A letěl nad les jak vysoko zhůru:  
 Tim obr dokázal svou velkou způru,  
 Bijíc na Sayfryda silně a prudce,  
 Že někdy sotva sochor zdržel v ruce,
- 35 Nejprv když jej tak na poly přerazíl,  
 Ostatek ho na sáh do země vrazil.  
 V tom se rychle k Sayfrydovi přitočil,  
 Ale on mu na pět sáhů uskočil  
 A zase bystře k němu se obrátíl,
- 40 Vida, že by obr svůj sochor stratíl,  
 Tu teprv počal na něj silně bítí.  
 Tehdáž chtěl obr sochor z země vzítí,  
 Ale Sayfryd ranil ho velmi škodně,  
 Že krev potůčkem <sup>1)</sup> z něho tekla hojně:
- 45 Tak veliké rány žádný zde z lidí  
 Nikda neviděl aniž podnes vidí.  
 Vstýčil se znovu ten obr v své zlosti  
 A hned na Sayfryda běžel v rychlosti,  
 S tím ocelovým sochořem se točil
- 50 Řka: „Potvoro <sup>2)</sup> špatná! cos mi uskočil?  
 Ale věz, že zde svůj život stratit máš,  
 A to této chvíle ode mne shledáš.“  
 Dí Sayfryd: „Selžeš, věřím Pánu Bohu,  
 Buduť se brániti, pokud jen mohu.“

B VII<sup>a</sup>B VII<sup>b</sup>

<sup>1)</sup> Orig. porůčkem. <sup>2)</sup> Orig. potvoru.

- 55 Za tím ten šeredný obr ucejtil,  
 Že jest raněn; za tu ránu se chytil,  
 Povrhší sochor na zem s velkým hřmotem,  
 Utek do skáli, zahradiv se plotem.  
 Tu sobě Sayffryd počal tak mysliti,
- 60 Že by ho tam moh dobře umořiti,  
 Však o tu pannu staral se nejvíce,  
 Jak by ji z té vazby pomoh, milíčece.  
 Obr pak brzy svou ránu uvázal  
 A tím se čerstvější býti ukázal,
- 65 Nebo se umyl v jedné čisté vodě,  
 Že mu ta rána nebyla ke škodě.  
 Ta voda z jedné krásné kašny tekla,  
 Již ryzý zlato dodávalo světla.  
 Jsouci zakalena krví drakovou :
- 70 Nevím, by kdo viděl kašnu takovou  
 Kromě císaře Otnysa studnice,  
 Kterouž mnozí chválívali velice.  
 Tak ten obr zas se strojil do zbroje,  
 Vzal teprv na se brnění oboje,
- 74 Připásal meč veliký k svému boku,  
 Kterýž mu byl k ruce i k jeho kroku,  
 Bystrý co břitva, takové ostrosti,  
 Stál za království k jeho statečnosti.  
 Když jej vytáh, jsa hotov k potejkání,
- 80 Každého hned přived na utíkání.  
 I vstavil k tomu na hlavu v té době  
 Z kalené oceli hemelin<sup>1)</sup> sobě;  
 Ten sktvěl se jako slunce z blesku svého,  
 Až po všem moři šla záře od něho.
- 85 Také vzal do své ruky místo holi  
 Pavízu jako vrata u stodoly:  
 Veliká a půl lokte ztlouští byla,  
 Že ho téměř všudy všeho zakryla.  
 Tu vyskočila obrová příšera
- 90 Z té jeskyně, a již bylo s vičera;  
 Ukázal se opět velice hrozný,  
 Nesa v ruce jiný sochor železný,

B VIII<sup>1</sup>


---

<sup>1)</sup> Ein helm,

- Jenž byl ostrý na všechny čtyry strany,  
 Maje jako kosa zbroušené hrany;  
 95 A jakž se ho dotekl, tak svučně zněl,  
 Co by na zvony zvonil neb střílel z děl.  
 I promluvil ten hrozný obr zase:  
 „Pověz mi, potvoro špatná, v tom čase,  
 By tě měl hned sám ďábel odsud vzíti,  
 100 Coť jsem učinil, co chceš na mně míti,  
 Že mi teď v mém domě pokoje nedáš,  
 Všelijak mého zahynutí hledáš?“  
 Dí Sayfryd: „Klamáš, protoť jsem nepřišel,  
 Než žádal jsem, aby jen ke mně vyšel.“  
 105 Odpověděl obr: „O zlořečený!  
 Spíše musíš býti zde oběšený;  
 Odplatímt vrchovatou, máš poznati,  
 Třebalif bylo mne tuto hledati.  
 By ty byl poseděl a zůstal doma,  
 110 Nebál by se, byť byla ruka chromá;  
 Ale musím tvou svévolnost ztrestati,  
 Že tě tvá máteř musí litovati.“  
 „Nedát toho Bůh,“ řekl Sayfryd jemu,  
 „Hodit se, lotrase, to k tvému zlému.“  
 115 Neprotoť jsem přišel, abych zde visel,  
 Než že jsem o té panně dávno slyšel;  
 Protož pomoziž mi ji dobývati  
 Z té horý, ať mohu poděkovati,  
 Jinak musíš svůj život nastavití,  
 120 Neb tě jistě chci z světa provoditi.“  
 Promluvil šeredný chalama <sup>1)</sup> zůřivě  
 A řka: „Věz o tom hned nemilostivě,  
 Žeť já tobě nechci nic pomahati,  
 Té panny z této pouště dobývati,  
 125 Spíše na <sup>2)</sup> tě podkopám tuto skálu,  
 Nevíš ještě jakou mám v síle chválu;  
 Chciť to skrze tu pannu způsobiti,  
 Že nebudeš víc na žádnou mysliti.  
 Toť již předpovídám v tuto hodinu,  
 130 Budouť o tobě rozprávět novinu.“

B VIII<sup>b</sup>

<sup>1)</sup> Orig. Chalame. <sup>2)</sup> Orig. ne.

- Dí Sayffryd : „O jistě toť není nový,  
 Však jsem hned ráno byl k tobě hotový.“  
 V tom zas ti oba rekové zmužili  
 Proti sobě se oddali v tu chvíli  
 135 A tak tuze na sebe dotírali,  
 Velmi silně se spolu potýkali,  
 Že od zbraně jejich jiskry přšely  
 I hemelinové ohněm třpítěly.  
 A ač pavíza, jenž obra přikryla,  
 140 Nemírně veliká a tlustá byla,  
 Však když Sayffryd udatně na obra pral,  
 On i s ní často nazpátek ustoupal.  
 Toho se Sayffryd nikdá nic nelekal,  
 Až mu pavízu na kusy rozsekal,  
 145 K tomu než se obr s mečem zatočil,  
 On mu jej rychle svou zbraní podskočil  
 A rozťal na něm tu ocelovou zbroj,  
 Že se toho ulekl hrozný Gofroj,  
 Neb s ním Sayffryd počal hráti hněvnka,  
 150 Až krev všudy tekla z obra Mědníka  
 Šestnácti ranami dost velikými,  
 Silně od Sayffryda udělanými.  
 I počal Mědník volat v své těžkosti,  
 Hlasitě žádaje vždy již milosti :  
 155 „O ctný, šlechtný a udatný pane!  
 Nechť mi se aspoň tvé lásky dostane.  
 Bojuješ <sup>1)</sup> zajisté vší sílou těla,  
 Jakáť by zmužilost odolat <sup>2)</sup> měla?  
 Hodens poctivosti, chvály všeliké  
 160 Jsa rekem srdce i mysli veliké ;  
 Ač máš mladý věk proti mé starosti,  
 Malou postavu proti velikosti,  
 Však jsi hrdina, nelituješ sebe,  
 A já vidím, že nepřemohu tebe.  
 165 Prosim, živ mne! již se se vším poddávám,  
 Zlatou studnici, meč i statek dávám ;  
 Také cožkoli zůstává v mé moci,  
 Toť má vždycky sloužit ve dne i v noci.“

<sup>1)</sup> Orig. Bojuje se. <sup>2)</sup> Orig. odalat.

- Odpověděl Sayffryd jemu v tichosti:  
 170 „To já chci učinit Bohu k líbosti;  
 Než musíš mi hned přísahou slíbíti,  
 Že pomůžeš mi k té panně přijítí.“

## XV.

¶ *Tuto přísahá obr Mědník Sayffrydovi, že mu chce pomoci panny z té skály dobývati.*

¶ I dí Mědník beze vši pochybnosti:  
 „Přisahám teďky, pane, tvé milosti,  
 Že se to ode mne má brzy státi,  
 Chci s tebou té panenky dobývati.“

- 5 ¶ Tu sobě oba slíbili v rychlosti  
 Jako cizí a se neznalí hostí.

(Fig.)

C II<sup>a</sup>

Sayffryd, ctný pán, cožkoli jest sliboval,  
 V tom se upřímně a věrně zachoval,  
 Ale nevěrný obr jinak to ved,

- 10 Neb Sayffrydovi zrušil svou přípověď,  
 Čehož naposledy musil zažiti,  
 Když sám zabit, chtíc Sayffryda zabiti.

¶ Dále promluvil silný Mědník více:  
 Ach, což mně mé <sup>1)</sup> rány bolí velice!

- 15 Proším pro Bůh, můj milý tovaryši,  
 Pomoz a rač mi, nětco jen umíši.“  
 Tu hned Sayffryd sám od oděvu svého  
 Utrhl kus podolka hedbávného  
 A uvázal ty rány obru zlému:

- 20 Tim byl by zle posloužil zdraví svému.  
 Vedce obr: „Nu, tovaryši milý,  
 Poďme již dále spolu v tuto chvíli:

C II<sup>b</sup>

Teď se ta kamenná skála začíná,  
 I hledmež kde jest ke dveřím skulina,

- 25 Tuť musíš sobě pilně znamenati,  
 Ctný rytíři, pomohut sám hledati;  
 Víím, žeť se nám ta práce neprodlouží,  
 Čím jeden druhému brzy poslouží.“

<sup>1)</sup> Orig. má.

- I obrátili se tím houštím dolů,  
 30 Jdouce mimo jednu vodní hráz spolu;  
 A než dobře obr dokonal tu řeč,  
 Hnedky zase z pošvy vytáhl svůj meč,  
 Tak jej dobyty za Sayffrydem nesá.  
 Když ctný rytíř právě vcházel do lesa,  
 35 Tu Mědník pospíšil za nim v rychlosti  
 A obořil se naň v nenadálosti.

## XVI.

**G** *Tuto se obr Mědník zpronevěřil Sayffrydovi a udeřil naň po zadu,  
 až na zemi padl.*

- C** V tom dal Sayffrydovi velikou ránu,  
 Až se sám od ní pomotal na stranu.  
 Sayffryd pod svým štítem ležel na zemi,  
 Jsa od toho obra obražen velmi,  
 5 Což on mu zrádně udělal pozadu,  
 Ješto mu neměl věřit jako hadu.

(Fig.)

C III'

- Tu již mrtvý ležel, duše v něm lekla,  
 Z nosu i z ust červená krev mu tekla.  
 A když tak Sayffryd pod svým štítem ležel,  
 10 Třpaslík Vokáček hnedky k němu běžel  
 I vhodil na něj z mračna sukni mhavou,  
 Že Sayffryd ležel co pod párou tmavou:  
 Tím způsobem schován byl od třpaslíka,  
 Kteréhož zlý obr měl za diblíka.

## XVII.

**G** *Tuto třpaslík přikryl Sayffryda mhavou sukni, tak že ho obr Mědník  
 viděti nemohl.*

- C** Mědník počal se velice hněvati,  
 Když nemohl Sayffryda uhlidati,

(Fig.)

C III'

- I běhal všudy za dřívím hledaje,  
 Hrozně zlořečil na Sayffryda laje:  
 5 „Čert-li tě (prý) schoval či jeho máti?  
 Najdu-li tě, chciť lép sochořem dáti.

- Pakli tě bohové někam schovali,  
 Aby skrz tebe zázrak udělali?  
 Nedávnos přede mnou stál, potom ležel,  
 10 Již jsem tě stratil, nevím, kam jsi běžel.“  
 To sliše třpaslík, smál se řeči jeho  
 Řka: „Milý Mědníku, neumíš všeho.“  
 I pozdvíhl Sayfryda z země zase  
 A posadil ho na pařez v tom čase.
- 15 Ten ctný jinoch pomalu zas okřával,  
 Na Mědníka zlost myslit nepřestával;  
 Sedíc dobrou chvíli sám k sobě přišel,  
 Nebo v té mdlobě téměř nic neslišel.  
 V tom když se rek Sayfryd upamatoval,
- 20 Kde jest a kdo ho v té těžkosti choval,  
 Pohleděv vůkol sebe spatřil jistě  
 Při sobě být třpaslíka na tom místě.  
 Řekl: Zaplatiž Pán Bůh tuto hříčku,  
 Můj milý malé postavy mužíčku!
- 25 Nemohuť jinak o tobě mluvíti,  
 Než žes mne hleděl dobře ochrániti.“  
 Odpověděl třpaslík Vokáček jemu:  
 „Můžeš mi děkovat i rodu mému,  
 Neb kdybych nepřispěl na pomoc tobě,
- 30 Nevím, co by byl sám počínal sobě.  
 Protož poslechni, dej sobě raditi:  
 Nechtěj se o tu pannu víc vaditi,  
 Ujdi v té sukni odsud, vem ji na se,  
 Prv než ten obr na tě přijde zase.“
- 35 I dí hrdina Sayfryd: „Milý Pane,  
 Toho se ode mne Bohdá nestane;  
 Bych měl tisíc hrdel, chtěl bych stratiti,  
 Pro ní se věrně všeho odvážiti,  
 Nelitujíc sebe až do ustání,
- 40 Miláť jest mi nad všechny panny, paní:  
 Protož chci ještě více pokusiti,  
 Jak se s obrem a se mnou bude díti.“  
 V tom odvrhl sukni od sebe prudce  
 A vzav meč svůj statečně v obě ruce,
- 45 Udělal osm ran velkých obrovi  
 Řka: „Již se naše vojna zas obnoví.

C IV<sup>a</sup>C IV<sup>b</sup>



- Kteráct se to líbí, nezdárný muži,  
 Žeť jsem přidal na kabát i na kůži?  
 Ach milá panenko, buď potěšena,  
 50 Mědníkovi smrt na pás zavěšena.“  
 Proti tomu obr řekl: „Docela  
 Btješ na mne sílou hned všeho těla;  
 Vidím, ač jsi sám, však myslí veselé,  
 Stojíš proti mně udatně a směle.
- 55 Aby mne pak zabil na tomto místě,  
 Není žádný na světě, věř mi jistě,  
 Kdož by k té ctné panně mohl přijíti  
 Aneb tu skálu krom mne otevřítí.“  
 Protož Sayffryd sliše tuto řeč jeho,  
 60 Nechtíc změnit v tom umyslu svého  
 Ani od té panny tak upustiti,  
 By neměla lásky jeho skusiti,  
 I musil dobré slovo obru dáti,  
 Ač pak na sobě nedal toho znáti,  
 65 Vedce: „Jdiž, máš tuto cestu před sebou,  
 Takéť já daleko <sup>1)</sup> půjdu za tebou,  
 A ukaž mi k té panně bez prodlení,  
 Po kteréž já mám veliké toužení;  
 Jinák, byť měl všecken svět pomínouti,  
 70 Musíš hned od mých rukou zahynouti.“  
 Vida zlostný Mědník, že zbytlí nenf  
 A Sayffryd svého oumyslu nezmění,  
 Nerád, však musil k tomu přivoliti,  
 Mladému rytíři po vůli býti.
- 75 Tak šli jeden za druhým podál dolů,  
 Až přišli k Dračí skále oba spolu.  
 Tu ten nevážný obr s hurtem prudce  
 Vzal ode dveří veliký klíč v ruce  
 A otevřel tu skálu velmi silně,  
 80 Kteráž se zavírala dosti pilně,  
 Neb dvéře její <sup>2)</sup> hluboko se kryly,  
 Osm sáhu dole pod zemí byly.  
 Sayffryd pak otevřenou skálu maje,  
 Přiskočil ke dveřím obrem strkaje,

<sup>1)</sup> Orig. daleka. <sup>2)</sup> Orig. jejich.

- 85 I pochytiv klíč, zmocnil se jeho sám  
 Řka: „Přezlostný! tvou nevěru prvé znám;  
 Nebudeš tím klíčem více vládnouti,  
 Nebdám, by měl hořem na zem padnouti.  
 Jdiž napřed a ukazuj dobře cestu,
- 90 Ať uhlidám mou žádoucí nevěstu.“  
 Jdouce spolu, oba velmi ustali,  
 Prv než se na vrch té skály dostali.  
 Tu rytíř Sayffryd všudy se ohlídal,  
 V tom tu pannu nenadále uhlídal,
- 95 Kterážto hned, jakž mládence spatřila, C V<sup>b</sup>  
 Plačíc přichodu jeho se divila,  
 Myslíc: „Kde se tato mladost vydala?  
 Však jsem ho doma u otce vídala.“  
 I dala jemu pěkné pozdravení:
- 100 „Vítám vás, Sayffryde, mé utěšení!  
 Pravte <sup>1)</sup>, jak se můj otec <sup>2)</sup> má i máti,  
 Chcít vám z dobré noviny koláč dáti.  
 I tři synové jejich, bratří mojí,  
 Jsou-li živi v dobrém zdraví, pokoji?
- 105 A ještě-li kdy na mne spomínají  
 V městě Vurmusu, kdež své sidlo mají?“  
 Odpověděl Sayffryd: „Mé potěšení,  
 Neplačič více! majit zarmoucení  
 Veliké pro tebe, panenke milá.
- 110 Však nyní aby tím již jista byla,  
 Žeť chci Bohdá odsud pomoci tobě,  
 Buď dobré mysli a nestejskej sobě.  
 A než bych jináče měl učiniti,  
 Raději chci tu při tobě umřítí.“
- 115 Dí panna k ctnému Sayffrydovi zase:  
 „Odplatitž vám to Pán Bůh v tomto čase:  
 Ale bojím se, že nesvítězíte,  
 Proti síle draka neostojíte,  
 Neb jest ďábel tak hrozného vzezření,
- 120 Že ho vymalovati možné není. C VI<sup>a</sup>  
 Přijde-li k tomu, že jej uhlidáte,  
 Sami hned řeči mé za pravé dáte.“

<sup>1)</sup> Orig. Pravce. <sup>2)</sup> Orig. Otce.

- Sayffryd vece: „Nemůž tak hrozný býti,  
 Abych se s nim neměl o tebe bítí;  
 125 Měl-li jsem prvé dosti velkou práci,  
 Ještět i větší podstoupím, miláci!  
 An s tímto zlým mužem jsem se potejkal,  
 Nejednou já nim a on mnou zas smejkal;  
 Takét toho draka chci uhlidati,  
 130 S nim o tebe do smrti bojovati.“  
 Panna řekla: „Bůh račižt pomahati.  
 Poněvadž tu práci chceš vykonati  
 A pro mne hrdla se opovážiti,  
 Nevím, čímť se toho mám odplatiti.  
 135 Však věz, jestliť mi Bůh odsud pomůže,  
 Neminím jiného vzíti za muže:  
 Na to vám, ctný rytíři, ruku dávám.“  
 Odpověděl Sayffryd: „Na tom přestávám.“  
 Tu obr Mědník zůřivě vystoupil  
 140 A k Sayffrydovi zas směle přistoupil  
 Řka: „Co já vím, věziž ty také jistě,  
 Že jest znamenitý meč v tomto místě,  
 Jsa tejně skrytý od dávního času;  
 Snad mnohý rytíř slejchal o tom hlasu,  
 145 Kterak jest proto ten kord založený,  
 Že nim má býti drak již přemožený.“  
 To pověděv zlý obr o tom meči, —  
 Ač pravda byla, však pod lstivou řečí —  
 Uchytil jej a vyzdvihl nahoru,  
 150 Když Sayffryd neměl na sebe pozoru.

C VI

## XVIII.

§ *Tuto byl by obr hned Sayffryda z té skály dolů srazil. (Fig.)*

¶ Silný obr k Sayffrydovi přiměřil  
 A tak silnou ranou na něj udeřil,  
 Že se sotva rytíř dosti na mále  
 Jednou nohou zadržel na té skále.

- 5 I rozlítiv se, zas na obra směle  
 Udeřil a hnal jej vůkol vesele  
 Až se pod nimi třásla ta Dračí skála.  
 Tu panna u velikém strachu stála,

- Žalostivě oči k zemi sklonila,  
 10 S pláčem nad hlavou rukama lomila  
 Řkouc: „Ach Bože, račťž se smilovati  
 A sám spravedlivému pomáhati.  
 Máš-liž pak pro mne, o Sayfryde milý,  
 Svůj život zde stratiti v tu chvíli,  
 15 Musilať bych já těžkou žalost mítí,  
 Srdce své na věky bídně rmoutiti  
 Aneb nad sebou smutná tak zoufati,  
 Že by mne mohl každý litovati,  
 Když bych s této skály dolů skočila  
 20 A tak svou mladost, krásu v šanc sadila.  
 Protož, ó Sayfryde, milý rytíři,  
 Nevydávejž se tak těžkému kříži;  
 Rozpomeň se na svou velikou práci  
 A pomni na mne smutnou neboráci.“  
 25 Dí Sayfryd: „Nestarej se, panno milá,  
 Však mne ruka Boží do dnes chránila;  
 Nestarej se, ještět já věřím Bohu,  
 Žeť mi pomůž, pokud se hejbat mohu.“  
 V tom se opět znovu silně potkali  
 30 A oba na sebe vždy dotírali.  
 Na to krásná panna pilně patřila,  
 Až se Sayfrydové sile divila,  
 Nebo on obra ranami mnohými  
 Do oupadu přemohl krvavými.  
 35 Tu krev z něho tak velice chlipěla,  
 Že téměř sám necejtil svého těla.

C VII<sup>a</sup>C VII<sup>b</sup>

## XIX.

¶ *Tuto Rohový Sayfryd shodil obra s Dračí skály dolů. (Fig.)*

- ¶ Vida obr, že již nebude zbyttí,  
 Počal Sayfryda za milost prositi,  
 Na obě dvě kolena před nim klekl,  
 Smutnými slovy takto k němu řekl:  
 5 „Šlechetný rytíři nad všecky muže,  
 Žádám, což nejvejš prošeno být může:  
 Odpust, že jsem třikrát nad tebou zradil,  
 Živ mne, budeš mít, kdoť by v nouzi radil.“

- Odpověděl Sayffryd: „Poznal jsem tvou lest,  
 10 Toto tvé slibování daremné jest.  
 Na svou čest pravím: V hrdlo bych se styděl, C VIII  
 Abych tě živil, když jsem pannu viděl,  
 Kteráž tak dlouho trvala v zármutku.“  
 V tom uchytíl toho obra za ruku  
 15 A rychle hodil nim dolů s té skály,  
 Až se všecky oudy v nim potřískaly.  
 Když tak Sayffryd dobyl tu <sup>1)</sup> vrchní skálu,  
 Vzdáváje Pánu Bohu čest a chválu  
 Šel hned upřímo ku panně s radostí,  
 20 Aby ji potěšil v její žalosti,  
 A řka: „Nade všecky krásná dívčičko,  
 Neplač, nestejskej sobě tvé srdýčko,  
 Ale budiž, má panenko, vesela,  
 Jáť své práce nelituji docela.  
 25 Co jsem trpěl, již nepomním na to,  
 Když jsi zdráva, nedbám na stříbro, zlato;  
 Pomohuť odsud, věř mi toho jistě,  
 Bych měl hned zůstati na tomto místě.“  
 Dí ona: „Bůh rač vám to zaplatiti!  
 30 Však nemohu té věci zatajiti:  
 V pravdě bojím se, že za tuto radost  
 Teprv nám nastávati bude žalost.“  
 Odpověděl šlechetný Sayffryd zase:  
 „Mám-liž velikou práci vzíti na se,  
 35 A nic snad platného nespůsobiti,  
 Musi<l> bych do smrti tu lítost míti;  
 Vím, že jsem dosti veliký boj vedl, C VIII  
 V něm i do čtvrtého dne nic nejedl  
 Ani pil, bráníc se až do ustání,  
 40 Nemnoho maje s tím odpočívání.“  
 Sliše ta slova Vokáček třpaslíček,  
 Lekl se velmi nebohý mužiček  
 I ta panna takového stejskání  
 Od Sayffryda, pro mdlobu nařfkání.  
 45 Třpaslík vece: „Ó pane náš, Sayffryde!  
 Jáť přinesu vám zvěřinu v lampridě

<sup>1)</sup> Orig. to.

- Sem na tuto skálu ku poctivosti  
 Jakožto našemu vzáctnému hosti;  
 Dám vám za dvě neděle jísti, píti,  
 50 Budete všeho dobrého dost mítí.“  
 V tom hned z té skály dal jídlo nositi  
 Příkladav jiným třpaslíkům sloužiti,  
 Kteříž tu volně pohotově byli,  
 Sayffryda jako pána svého ctíli.
- 55 Panna také jeho pilně šetřila,  
 Přemile na něj vzhledajíc patřila:  
 Prvé pak než spolu jísti počali,  
 Veliký hluk a divný hřmot slišali,  
 Jako by ta vysoká hora měla
- 60 I s gruntem propadnouti se docela;  
 Čehož se ta panna lekla velice,  
 Neb bouře byla jako metelice,  
 Řkouc: „Ach můj panáčku, mé potěšení,  
 Jižť právě nastává vaše skončení.
- 65 Bychom se oba bránili jak chtěli,  
 A třebaš všeho světa silu měli,  
 Nic by nám, ctný rytíři, nestačilo,  
 Než pojednou by s námi veta bylo.“  
 Odpověděl statečný Sayffryd směle:
- 70 „Nemyslímť já jistě tak zatemněle;  
 Zdaliž zlému pojednou život dáme,  
 Který sobě od Boha daný máme?“  
 Tu panna jsouci v strachu a v ouzkosti,  
 Potila se tvář její od horkosti.
- 75 Rytíř ji těšil, by se nermoutila  
 Ani na své mysli tím kormoutila,  
 Že on, pokud jest s ní, chce ji zastati.  
 A vzav rouchu, počal ji utřati.  
 Třpaslíci také toho se ulekli,
- 80 Majíce sloužit k stolu, pryč utekli.

## XX.

¶ *Tuto sedí Sayffryd s pannou na skále chtěje spolu jísti; v tom přiletěl drak a přivedl jiných šedesáte mladých s sebou.*

¶ Když těch dvě milých pěkně sedlo k stolů  
 A o tom draku rozmlouvalo spolu,  
 (Fig.)

D I<sup>b</sup>

- Jaká je snad potká nešťastná chvíle,  
 Tu letěl drak více než na tří mše,  
 5 Kteréhož po ohni dobře poznali,  
 Neb veliké jiskry z něho lítaly,  
 Sám také ohněm plápolal velice,  
 Dobře na tři kopí zdělí letce.  
 Byl zajisté tak v ďábelském spůsobu  
 10 Proklatý, maje prv lidskou osobu,  
 Protož vždycky při něm ďablové byli,  
 Jako ohniví draci mu svítili,  
 Jsouce dáni, aby jemu sloužili,  
 Do jistého času neublížili  
 15 Duši, rozumu ani vůli <sup>1)</sup> jeho,  
 Pěkně šetřili jako pána svého.  
 Mohl užívati své rozumnosti  
 Podlé všeliké lidské navyklosti,  
 Tak až by zouplna pět let minulo,  
 20 Potom by se s nim jinak proměnilo ;  
 Neb se měl zas v člověka obrátiti  
 A krásným mládencem učiněn býti.  
 To jedna frejírka při něm dovedla,  
 Jsouc žena nevázná, že ho proklela,  
 25 Aby potom skrz pěknou pannu zase,  
 Jsa drakem, přijal <sup>2)</sup> lidské tělo na se,  
 Když by uložený termin pomínul,  
 Po těch letech k ní se přivinul,  
 Sobě ji rádně za manželku pojal ;  
 30 Za tím by se v dračím spůsobu choval,  
 A pakli by se jemu nedostala,  
 Ta ohava aby na něm zůstala.  
 Chtíce tedy Sayffryd tu pannu vzíti,  
 Ji odtud pomoci vysvoboditi,  
 35 Kterouž ten drak dosti dlouhý čas choval,  
 Z Vurmusu ji odnes, tu přistěhoval,  
 Aby s ní mohl přebývati dále,  
 I letěl s hněvem zůřivě k té skále,  
 Vida, že by někdo chtěl pannu vzíti,  
 40 Minil je oba dva na prach spáliti.

D II.

<sup>1)</sup> Orig. vůle. <sup>2)</sup> Orig. přidal.

- Tu panna u veliké starosti byla  
 A vždy Sayfrydovi k tomu radila,  
 Prvé nežli by draka dočekali,  
 Aby se oba dva rychle schovali  
 D II<sup>b</sup>
- 45 Do jedné jeskyně za chvíli malou,  
 Jenž jest v tejnosti pod tou Dračí skálou,  
 Jinák že by on z své velké vsteklosti  
 Sházel je do největší hlubokosti;  
 Za tím on můž se v hněvu ukrotiti
- 50 A svou horkost pálcívou uskrovniti.  
 V tom drak ten všecken ohněm plápolaje,  
 Po dábelsku divným hlasem volaje,  
 Přiletěl na skálu až se zatřásla,  
 Jehož se ta krásná panna užásla,
- 55 Nebo prvé nikdá, co tu s nim byla,  
 ta hora se pod nim tak nepohnula.

## XXI.

**¶** *Tuto se Rohový Sayfryd na té skále bije s drakem.* (Fig.)

- ¶** Hned Sayfryd počal se k bitvě strojiti,  
 Vida, že drak nechce se spokojiti,  
 I vzal v ruce toho draka ostrý meč,  
 Znaje, že nim muž sekat več koliveč.  
 D III
- 5 A ten mu obr zjevil v tejném místě,  
 Miníc nim Sayfryda sholiti čistě:  
 Jakož když se rytíř pro něj hnul v stranu,  
 Obr nim strčil, udělav naň ránu,  
 Tak že jednou nohou dosti na mále
- 10 Sotva se Sayfryd zdržel na té skále.  
 Tu vyskočil ctný rytíř z té jeskyně,  
 Prikázav panně nechodit mezi ně,  
 Tim mečem udatně na draka sekal  
 Pravíc, že naschválně na něho čekal.
- 15 Drak počal se brániti tlápu suchou,  
 Až vytrh pavízu rytíři z rukou;  
 Rytíř nemaje se čím zamítati,  
 Musíl od horka potom ustávati.  
 Skála se velmi prudce rozpálila,
- 20 Co železo z ohnivé peci byla;



- Tu horkost ten drak čím více rozmáhal,  
 K tomu také ďábel jemu pomáhal,  
 Nebo se i ten na Sayffryda vstěkal,  
 Ohnivý plamen tuze na něj metal.
- 25 Silně se na té skále potejkali,  
 Jak mohl jeden druhého dotejkali,  
 Až hluk slišán byl všudy na vše strany;  
 Pročež i třpaslíci báli se rány,  
 Každý na sobě veliký strach nesa
- 30 Utekli všickni do jednoho lesa  
 A pravili, jestli ta hora padne,  
 Že rod jich pojednou zhyne, uvadne.  
 V tom pak vrchu dva Mháčkovi synové  
 Byli z předního rodu třpaslíkové;
- 35 Ti jsouce vlastní bratří Vokáčkovi,  
 Hlidali, co zůstalo po Mháčkovi,  
 Otcí jejich, od drahého pokladu.  
 Domnívají se, že by přišli k pádu,  
 Dali ten poklad hned odtud vynéstí
- 40 I jiné mnohé královské <sup>1)</sup> kořisti  
 A schovali je do jedné jeskyně,  
 Opatřivše to ve zdi velmi pilně  
 Pod tou Dračí skálou, majíc v tejnosti;  
 Který potom Sayffryd dostal v tichosti,
- 45 Jakž tuto dále o tom uslyšíme,  
 Když se Vokáčkovi zas obrátíme.  
 Neb on nevěděl o tom utíkání  
 Ni toho pokladu jinam schování,  
 Pro nějž by se byl těžce moh schovati
- 50 Aneb jej před tím drakem zachovati.  
 Tudy všickni u velikém strachu byli,  
 Bojíc se, když by Sayffryda stratili,  
 Že by jsouce oni třpaslíci malí  
 Proti tomu draku neodolali;
- 55 Neb kdyby skrze ně tu pannu stratil,  
 K nim by se s jinými draky obrátil,  
 Kteříž by tak v jejich krvi brodili  
 A všecky i rod jejich vyhubili:

D III<sup>a</sup>D IV<sup>a</sup>


---

<sup>1)</sup> Orig. Královsté.

- Drak zajisté věděl ty cesty dále,  
 60 Též i dvěře k té kamenité skále.  
 Kdyžkoliv chtěl se trochu vychladiti,  
 Musil se tam v oužlabí položiti,  
 A pakli panna o poledni spala,  
 Nikdá se před nim v skále neschovala,  
 65 Nebo ji hlidal aneb s ní pohrával<sup>1)</sup>;  
 Času zimního, když ji stravu dával,  
 Na padesát sahů v skále ji choval,  
 Sám před ní ležel, co by ho ukoval,  
 To proto, aby k ní zima nemohla,  
 70 Jeho horkost též nětco ji pomohla.  
 Již se zas k řeči naší navrátíme  
 A o Sayffrydovi dále povíme.

## XXII.

**G** *Tuto utekl Sayffryd před horkosti drakovou dolů do jedné jeskyně, chtěje se vychladiti a odpočinouti, i nalezl nenadále poklad, kterýž byl Mháčka, krále třpaslíkův.*

(Fig.)

D IV<sup>b</sup>

- C** Když se ta skála svrchu rozpálila,  
 Sayffrydovi ostáti těžkost byla;  
 Nemoha déle té horkosti snésti,  
 Musil dolů již do jeskyně slézsti.  
 5 Neb drak veliký oheň na něj pouštěl,  
 Modrý a červený plamen vypouštěl:  
 Protož musil se ctný rytíř schovati  
 A za chvílku sobě odpočívati.  
 Tak Sayffryd i s pannou dolů utekli,  
 10 Aby od horkosti oba nezdechli,  
 Až se ta skála trochu vychladila  
 A drakova horkost nětco minula.  
 V tom rytíř postoupil na stranu dále  
 I nalezl tu poklad nenadále.  
 15 Domnívaje se, že jej drak tu schoval,  
 Myslil, aby víc práce nelitoval.  
 Když o tom pokladu rozjímal sobě,  
 Panna k němu promluvila v té době:

D V<sup>a</sup>

1) Orig. pohrábal.

- „Můj panáčku Sayffryde, ctný rytíři!  
 20 Teprv se nám veliká žalost blíží.  
 Víte-li že přiletěl s šedesáti?  
 Tiť nás dokonce svým jedem zachvátí!  
 Jestliže s nim na skále zůstávají,  
 Daleko větší sílu než vy mají.“  
 25 Odpověděl ji Sayffryd s ochotností:  
 „Slejchal jsem to vždycky od své mladosti,  
 Že kdož v Pána Boha doufání mívá,  
 Nikdá od něho opuštěn nebývá.  
 Mámeliť oba dva zde zahynouti,  
 30 Bůh račiž se na nás rozpomenouti:  
 Ještěť pro tebe budu bojevati,  
 Nejmilejší má, nechtěj se starati.

## XXIII.

**G** *Tuto Sayffryd vyběhl zase na skálu a bije se s drakem, jiní pak všickni odtud uletěli.*

**C** Opět udatný Sayffryd v zmužilosti,  
 Pln jsa hněvu, veliké horlivosti,  
 Pochytiv meč i vystoupil nahoru  
 A hned pobízel k bitvě tu potvoru.

(Fig.)

D V<sup>1</sup>

- 5 Vidouc jiné příšery blejskat jeho  
 Tim mečem jako <sup>1)</sup> reka statečného,  
 Obrátili se jako houfem včely  
 Zase tou cestou, odkud přiletěli.  
 Kromě starý drak sám hájil vždy sebe:  
 10 „Nu (prý) Sayffryde, nedlouho již bude tebe!“  
 Tu zas velkým plamenem z hrdla házel,  
 Jenž mu červený a modrý vycházel;  
 Kdyžkoliv Sayffryd proti němu běžel,  
 Porazil jej nim, až na zemi ležel,  
 15 Tak že o nižádném slejcháno není,  
 Aby měl kdy takové pokušení.  
 Mnohdykrát drak ten jako ďábel kročil  
 A tak divně svůj ocas kličkou stočil,

<sup>1)</sup> Orig. pako.

- Že se ho rytíř nejednou lekl,  
 20 Kdyžto jej drak tím ocasem zapletl,  
 Chtíce ho s té skály dolů shoditi,  
 By té panny nemoh vysvoboditi.  
 Ale Sayfryd hledíc fortele vždycky,  
 Pokaždy mu uskočil z jeho kličky.  
 25 Drak se nejvíce proto na něj vstěkal,  
 Když Sayfryd tuze v jeho rohy sekal.  
 Silně z předu i z zadu jej roubaje,  
 Někdy pro horkost k zemi se shejbaje,  
 Pral na jeho kůži šupinovatou,  
 30 Velmi tvrdou, houževnou, žilovatou;  
 Nicméně drak se jemu bránil dosti,  
 Jsa co drejliňk takové velikosti.  
 Sluší pak pochválit toho hrdiny,  
 Že tak sekal mečem na něm šupiny,  
 35 Až se již právě dobral celé kůže.  
 Tu drak poznával udatného může,  
 Neb co z něho odťal, všecko hořelo,  
 Jako uhlí řeřavé ohněm vřelo.  
 Naposledy podrazil draku nohy,  
 40 Osekal mu křídla, uši i rohy.

D VI<sup>a</sup>

## XXIV.

¶ *Tuto Sayfryd rozsekav draka, hází ho po kusích dolu.*

(Fig.)

D VI<sup>b</sup>

- ¶ Nemoha se drak obránit nikoli,  
 Což Sayfryd vida, přetal jej na poli.  
 Díl ten s hlavou letěl dolů, až pískal,  
 K tomu na drobné kousky se roztřískal;  
 5 Rytíř ostatek dělic za nim házel,  
 Ještě plámen s jiskrami jej provázel.  
 Tak Sayfryd, ač toho draka přemohl,  
 Sám nebohý mdlobou nikam nemohl.  
 Panna smutně hledíc všudy šetrila,  
 10 Zda by Sayfryda živého spatřila.

## XXV.

9 *Tuto Sayffryd od veliké horkosti a ustání v mdlobu padl.*

☞ Padl rytíř ustavše, sotva hleděl,  
A kde by byl, sám o sobě nevěděl,

(Fig.)

D VII.

Nebo na něj přišla veliká mdloba,  
Ač byl dosti silná, mocná osoba.

5 Však po takovém těžkém potejkání

Nic neslišel ani panny stejskánf;

Ztratilo pěknou barvu jeho líce,

Usta zčernala co uhlí velice.

I ležel tu Sayffryd za dobrou chvíli,

10 Až zas pomalu nabýval své sli;

Potom vstav vzhůru, všudy se ohlídal,

Zda by kde svou nejmilejší uhlídal.

## XXVI.

9 *Tuto panna jsoucí velmi zarmoucena v nemoc upadla pro Sayffryda.  
V tom přišel třpaslík Vokáček a dal jí v usta prustvorec, že zase okřála.*

(Fig.)

D VII.

☞ Spatřiv rytíř pannu v hoři a těži,

An jako mrtvá žalostivě leží,

Počal velice pro ní nařfkati

Řka: „ Ach Bože, kýž tu mám s ní zůstatí!

5 Bídnejšího kromě mne v světě není,

Litujž mne nebe, země i stvoření:

Nevím, jak bych smutný mrtvé posloužil.“

I zdvíh ji a na svou ruku položil,

V tom přiběhl třpaslík Vokáček k němu:

10 „Nestarej se, Sayffryde,“ řekl jemu,

„Jáť mám prustvorec, výborné koření,

Když ji dám, přijde zase k uzdravení.“

A jakž panna koření v usta vzala,

Hned prohlidla, z té těžkosti povstala,

15 <P>řišedši k sobě, takto promluvila:

„Ach, kde jsem já smutná divčička byla?

Pověztež mi, můj šlechetný rytíři!

Neb kde jste vy byli, vás se též tíží.“

D VIII.

- S tím na něj vzhledajíc těžce vzdychala,  
 20 Chopivši se hrdla, jej objímala,  
 Mezi tím šlechetný třpaslík Vokáček  
 Přinesl jim oboum sladký koláček  
 A počal o tom obru rozprávěti  
 Řka: „Ten Mědník, když jsme my byli děti,  
 25 Podmanil sobě tuto naši horu,  
 Odňav tisíc třpaslíkův nám na vzdoru;  
 Ti mu musili jistý plat dávatí,  
 K tomu ještě před nim se schovávati.  
 Ale že jste vy již nás vykoupili,  
 30 Takového těžkého jha zprostili,  
 Chceme vám všickni v poddanosti býti  
 A rádi do naší smrti sloužiti,  
 Já také chci vás domu provoditi,  
 S tou pannou na cestě obveseliti,  
 35 Ukáži vám cestu aneb silnici  
 Do města Vurmusu k Rejnu běžící.“  
 Při tom jich žádal, by ho navštívili  
 A jeho obydlí v skále spatřili.  
 To když jsou mu k žádosti učinili,  
 40 Od něho jídlem, pitím ctění byli,  
 Dal všeho dobrého hojnost nositi,  
 Nač by jen srdce mohlo pomysliti:  
 Tu se nesli rozliční pokrmové,  
 Že dávno nebyly hody takové.  
 45 Sayfryd maje pro milou potěšení,  
 Vzal od krále Vokáčka odpuštění  
 I od jeho dvou bratří z toho rodu,  
 Děkujíc jim z dobré vůle a hodů.  
 Oni pak Sayfrydovi oznámili,  
 50 Kterak se těžce svým zdravím chránili  
 A že otec jejich, nebožtik Mháček  
 Pro ně žalostí umřel co horáček:  
 „Protož (prý), kdyby vás byl obr zabil,  
 Snadno by i nás přemohl a svábil,  
 55 Neb jsme vám k Mědníkovi ukázali,  
 Abyšte od něho klíče žádali,  
 Kterýž ten obr vždycky měl v své moci,  
 Tudy žádný Panně nemoh pomoci;

D VIII<sup>b</sup>

Vy pak jste ho brannou rukou dobyli  
 60 I tu pannu odtud vysvobodili.  
 Za to my vám velice děkujeme,  
 Do smrti službou se zakazujeme;  
 Na dokázání chcem vás provoditi  
 A v tisíci pčšky se vypraviti.  
 Již se nestarejte v čas nynější,  
 Jedte vesele s vaší nejmilejší.

## XXVII.

E P

¶ *〈Tuto Sayffryd zase domů chtěl je〉*<sup>1)</sup> a posadil pannu na kůň za sebe. *Třpaslíci pak chtěli ho provoditi, ale on jim*<sup>2)</sup> *kázal tu zistati, toliko nechal při sobě krále jejich Vokáčka, kterýž mu cestu ukazuje. (Fig.)*

- ¶ Odpověděl Sayffryd: „Nechci já tomu,  
 Jděte vy všickni spolu zase domů,  
 Měl bych já u nás s vámi div veliký.“  
 S tím odehnal od sebe ty třpaslíky,  
 5 Krom krále Vokáčka nechal při sobě,  
 Aby mu cestu ukázal. V té době,  
 Když pannu na kůň za sebou posadil,  
 Jedouce spolu s třpaslíkem se radil  
 Řka: „Uděl mi toho tvého umění,  
 10 Kteréž dobře znáš, vím že zádní<sup>3)</sup> není;  
 Spatřil jsem to ráno na Dračí skále,  
 Žes<sup>4)</sup> vyčítal hvězdy veliké, malé.  
 Proto<sup>5)</sup> . . . . .  
 Jaké budu mít štěstí s touto paní?  
 15. A dlouho-li spolu živi budeme?  
 Já li prv či oba dva zahyneme?“  
 Dí třpaslík Vokáček: „Když chceš věděti,  
 Mohu vám i paní to pověděti  
 Viděl jsem příčinu na hvězdách v kolu,  
 20 Budete živi jen osm let spolu,  
 Potom Sayffryde přijdete o zdraví,  
 Neb vás mordýřsky o hrdlo připraví.

E P

<sup>1)</sup> vnd will mit jr heym reyten. <sup>2)</sup> Orig. gi.

<sup>3)</sup> Orig. žadnj. <sup>4)</sup> Orig. Zes. <sup>5)</sup> vnd jr anseygen, Wie es mir sol ergan.

- A to se vám stáne beze vší viny,  
Neujdete té nešťastné hodiny.
- 25 Však pro lásku a věrné milování  
Mstítí bude té smrti vaše paní,  
Takže nežli dosti malý čas mine,  
Ne jeden ctný rytíř pro vás zahyne,  
A zřídka který na světě zůstane,
- 30 Dokud ta válka sama nepřestane;  
Také není na světě toho pána,  
By mu taková žena byla dána.“  
Proti tomu ozval se Sayffryd zase:  
„Poněvadž zahynu v tak krátkém čase
- 35 A toho bude též dobře pomštěno,  
Nedbám, aby mi bylo oznámeno,  
Kdo mne zabije, pro kterou příčinu.“  
Dí Vokáček: „Těž, ač v jednu hodinu,  
I tvá krásná manželka, nebožátko,
- 40 Zahyne v jedné válce co kuřátko.“  
To sliše Sayffryd odpověděl k tomu:  
„Nu, milý třpaslíku, navrať se domů.“  
S tím sobě žalostivé ruce dali  
A tak se spolu v ten čas rozzehnali.
- 45 Třpaslík <Vo>káček horám se obrátil;  
<Sayffr>yd také mislil, by se navrátil  
<A tam nez>anechal toho pokladu,  
. . . . . ejm kdy bral o něj jakou radu,  
V<ědělt> o něm toto domnění dvoje:
- 50 Jedno, že jest z Mědníkova pokoje,  
Druhé, že snad jej drak shromáždil sobě,  
Aby potom sloužil jeho osobě,  
Když by se zase v člověka obrátil  
A k prvnějšímu způsobu navrátil,
- 55 Tu že bude své vychování mítí,  
S pannou nač hodovat, jísti a píti.  
I řekl: „Když jsem s tak velikou těžkostí,  
Hle, dobyl tu skálu svou udatností,  
Což pak v ní ode mne jest nalezeno,
- 60 To s právem mohu dědití za věno.“  
A tak jel pro ten poklad by ho požil,  
Kterýž vzavše, na povodní kůň vložil

E II\*



I bral se s pannou domů pospíchaje,  
Na cestě s ní divné rozprávky maje.

## XXVIII.

§ Tuto Sayffryd vysypal ten poklad, který v Dračí skále našel, do  
řeky Rejnu.

- ¶ A když Sayffryd přijel k řece Rejnu již,  
Padla mu na mysl smrti jeho tíž  
Řka: „Co se s tím zbožím mám obíratí,  
Poněvadž musím tak brzo skonati?  
5 Pro mne též zahynou všickni rekové,  
I kdež pak budou naši dědicové?  
Nemám-liť já ho neb moji užiti,  
Mohut jej ale do vody vhoditi.“

(Fig.)

E II

- Tu vzav jej, vysypal do Rejno řeky:  
10 „Necht ho (prv) žádný neužive na věky.“  
Ale nevěděl, aby dědicové  
Toho pokladu byli ti králové,  
Kteríž jej schovali po třpaslíkovi,  
Otcí svém starém a sešlém, Mháčkovi.  
15 Ctný Vokáček třpaslík také, syn jeho,  
Nic o tom nevěděl, jen šetřil svého,  
Než domníval se, že poklad v celosti  
Zůstal na místě bez porušenosti.  
V tom k králi Gibichovi šli noviny,  
20 Aby dal dobrý koláč té hodiny,  
Že jeho krásná dcera domů jede,  
Kterouž udatný rek na koni vede.  
Ta že jest od draka vysvobozená  
A budoucího neštěstí zproštěna.  
25 Král Gibich povolal rytířstva, panův,  
Jak obecního lidu i měšťanův,  
Aby s nim všickni potěšení měli  
A proti Sayffrydovi hned vyjeli.  
Tu jeho všickni slavně přivítali,  
30 Štěstí, prospěchu, zdraví vinšovali,  
Po všem Království i v okolní zemi  
Ta pověst roznesla se mezi všemi,

E III

- Králové, knížata byli pozváni  
 Do Vurmusu k slavnému hodování.
- 35 A když se veselí držeti mělo,  
 Patnácte hrabat na svadbu přijelo,  
 Panstva, rytířstva — těch bez počtu bylo,  
 Pěkně ozdobených, až hledět mřlo.  
 Tu všechněm veliká radost nastala,
- 40 Víc než dvě neděle svadba trvala :  
 Rytířstvo kratochvíle provodili,  
 V kolbách a honbách i ostrým honili,  
 Šestnácte turnajů pořád drželi,  
 V nichžto všickni jednu svobodu měli,
- 45 Veliké dary na placu metali,  
 Co koni aneb rytíři vyhrali,  
 Tu se i Sayffryd sám udatně choval  
 A silou téměř jiné převyšoval,  
 Jestliže kdo nesl zlato na sobě,
- 50 On toho neumenšil své osobě,  
 Zmužilostí svou obdržel tu chválu,  
 Že má proti každému mysl stálu.  
 K tomu Gynter, bratr nevěsty, řekl :  
 „Sám-li jest ďábel v něm čili se vstekl,
- 55 Aby všickni pro něho zadu měli  
 A jen ho šetřili, na něj hleděli ?  
 Však jsou i jiní tak dobrého rodu,  
 Že by mu v tom snad nepodali vodu ;  
 Nosí on štát pyšně, zlaté prsteny,
- 60 Jako by neměl za své zdraví ceny :  
 Tim jiné reky v zemi potupuje,  
 Tak i našemu stavu ubližuje.“  
 Ozval se zřivý Hákan, syn druhý :  
 „Bude-li můj švagr v své zpouře tuhý,
- 65 Chtíc zemi i lidi zde zpravovati,  
 Může dobře při Rejnu své shledati ;  
 Necht proto hledí, aby nepřehldil,  
 Snad bych první byl a jeho pobídl,  
 A pakli bych nemoh přístupu mřti,
- 70 Chtěl bych se tejně nad nim toho mřtřti.“  
 Dí k tomu Gírnák : „Já pravím statečně :  
 Sayffryd, švagr náš, nebude živ věčně ;

E III<sup>b</sup>

- Bych měl z sebe nejlepší žilu dáti,  
 Nemá to štěstí jemu dlouho státi,  
 75 A byt náš otec Gibich byl té myslí,  
 Tudíž bychom snad tomu v cestu vyšli.  
 Nevím, co by k posledku bylo z toho,  
 Když Sayffryd smejšlí tak o sobě mnoho.<sup>1)</sup>  
 Tudy ti tři mladí králové z zlosti
- 80 Vzali sobě Sayffryda v nelibosti.  
 Ač o tom za některý čas mlčeli,  
 Dokud k tomu příhodnosti neměli,  
 Potom vidouce, že se Sayffryd chladí  
 A u jedné studýnky myje, kradí
- 85 Probodl jej zlostný Hákan neboje se,  
 Z návodu jiných tam v Ottovým lese,  
 A to právě mezi plecema jeho,  
 Kdež na něm nebylo nic rohového,  
 Ale jen samé tělo, prostá kůže:
- 90 Tak z světa sprovodili toho muže,  
 Kterýž . . . . . ,  
 Když se sehnul a tvář sobě umýval.  
 <Za t>o pak žádné pochvaly nemají,  
 Neb se jim ctní rytíři posmívají,
- 95 <a d>odnes na Hákana volá bída,  
 Že nám probodl <sup>1)</sup> silného Sayffryda.  
 Více <sup>2)</sup> chce o těchto bratřích čísti <sup>3)</sup>  
 Aneb na Sayffrydově svadbě jísti  
 Ten obrať se tam, najdeš toho dosti,
- 100 Jen přijme-li tě za vděčného hosti;  
 Poví i, co se těch osm let dalo  
 A jak štěstí s paní Krymildou hralo.  
 Nechaje dlouhého soudu, hádaní,  
 Přestaň na tomto kratičkém skládaní.
- 105 Nevěda, jest-li Sayffryd vykořenin,  
 Přeložil jej pro kratochvíl mouřenin;  
 <P>akliť jest zabit, zazvoňte mu v zvonec,  
 Ať má i tato práce o něm konec.

E IV\*

<sup>1)</sup> Orig. prohodl. <sup>2)</sup> V orig, jest vynecháno *kdo*, jehož vyřadnie i smysl i počet slabik. <sup>3)</sup> Po č nejasné písmě, snad o či o za t.

OBSAH<sup>1)</sup>.

	Stránka.
Úvod . . . . .	57
I. ( <i>Vstup</i> ) . . . . .	63
II. Kterak Sayfryd přišel k jednomu kováři a vyrazil nákovadly do země i železo mu přerazil, k tomu mistra i tovaryše upral . . .	64
III. Tuto kovář posílá pryč Sayfryda, minc, aby se zas nevrátil . . .	64
IV. Tuto Sayfryd přišel k jedné lipě, pod níž veliký drak ležel, a když se naň obořil, on ho přemohl a zabil . . . . .	65
V. Tuto Sayfryd zaházal stromovím jiné draky a hady . . . . .	65
VI. Tuto Sayfryd přinesl oheň od uhlíře, aby ty draky a hady spálil . . .	65
VII. Tuto se Sayfryd maže, až všecken byl jako roh, kromě mezi plecema	66
VIII. Tuto drak hrozný přiletěl a vzal krásnou pannu Krymildu z vokna	67
IX. Tuto drak položil se hlavou panně na klín, hned jakž ji na skálu přinesl, a odpočívá . . . . .	68
X. Tuto král posílá posly své po všech krajinách, aby Krymilda, dcera jeho, hledána byla . . . . .	70
XI. Tuto Sayfryd vyjel na štvání do lesa . . . . .	71
XII. Tuto přišel třpaslík Vokáček k Sayfrydovi v lese a ukazuje mu Dračí skálu . . . . .	72
XIII. Tuto vzal Rohový Sayfryd třpaslíka za vrch a uhodil nim o skálu	75
XIV. Tuto se Sayfryd potejká a bije s obrem Mědníkem, aby mu klíč dal	76
XV. Tuto přísahá obr Mědník Sayfrydovi, že mu chce pomoci panny z té skály dobývati . . . . .	81
XVI. Tuto se obr Mědník zpronevěřil Sayfrydovi a udeřil naň po zadu, až na zemi padl . . . . .	82
XVII. Tuto třpaslík přikryl Sayfryda mhavou sukni, tak že ho obr Mědník viděti nemohl . . . . .	82
XVIII. Tuto byl by obr hned Sayfryda z té skály dolů srazil . . . . .	86
XIX. Tuto Rohový Sayfryd shodil obra s Dračí skály dolů . . . . .	87
XX. Tuto sedí Sayfryd s pannou na skále chtějíce spolu jísti; v tom přiletěl drak a přivedl jiných šedesáte mladých s sebou . . . . .	89
XXI. Tuto se Rohový Sayfryd na té skále bije s drakem . . . . .	91
XXII. Tuto utekl Sayfryd před horkostí drakovou dolů do jedné jeskyne, chtíc se vychladiti a odpočinouti i nalezl nenadále poklad, kterýž byl Mháčka, krale třpaslíkův . . . . .	93

<sup>1)</sup> Obsahu není v původním výtisku.

- XXIII. Tuto Sayfryd vyběhl zase na skřelu a bije se s drakem, jiní pak všickni odtud uletěli . . . . . 94
- XXIV. Tuto Sayfryd rozsekav draka, hází ho po kusích dolu . . . . . 95
- XXV. Tuto Sayfryd od veliké horkosti a ustání v mdlobu padl . . . . . 96
- XXVI. Tuto panna jsoucí velmi zarmoucená v nemoc upadla pro Sayfryda. V tom přišel třpaslík Vokáček a dal jí v usta prustvorec, že zase okřála . . . . . 96
- XXVII. < Tuto Sayfryd zase domů chtěl je >ti a posadil pannu na kůň za sebe. Třpaslíci pak chtěli ho provoditi, ale on jim kázal tu zůstati, toliko nechal při sobě krále jejich Vokáčka, kterýž mu cestu ukazuje . . . . . 98
- XXVIII. Tuto Sayfryd vysypal ten poklad, který v Dračí skále nalezl, do řeky Rejnu . . . . . 100

**Hammerschmidova Historia Pragensis.**Podává **Antonín Podlaha**. Předloženo 20. dubna 1891.

Nejplodnějším dějepisem českým na sklonku století XVII. a v první polovici století minulého byl bez odporu Jan Florian Hammerschmid<sup>1)</sup>. Kromě pěti knih českých a šesti latinských tiskem vydaných obsahuje literární jeho pozůstalost značné množství děl rukopisných. Seznam jejich, pokud v knihovně kapituly Vyšehradské se chovají, podal Vojtěch Ruffer v Časopise musejním 1834. Důležitým rukopisným dílem Hammerschmidovým honosí se též latinská knihovna Pražského semináře. Dílo toto zasluhuje tím většího povšimnutí, čím méně až dosud o něm bylo známo. V Naučném slovníku (III. str. 626) lze čísti slova: „Gloria Pragensis čili popis Pražských měst, kostelů, klášterů a jiných památností nebyla ještě tištěna a chová se dle Pelzla v arcibiskupském semináři v Praze.“ Avšak spisu „Gloria Pragensis“ v knihovně té není, za to však jest tam jiný obšírný spis nadepsaný *Historia Pragensis*.

Úplný titul tohoto díla jest: **Historia Pragensis in duas partes divisa**. *Prima pars continet acta a Boëmiæ ducibus et regibus usque ad tempora augustissimi imperatoris, Boëmiæ et Hungariæ regis Ferdinandi III. Secunda pars continet acta a regimine Ferdinandi III usque ad auspiciatissimum regimen gloriosissimi imperatoris, Boëmiæ et Hungariæ regis Caroli VI. Conscripta et luci publicæ exposita a Joanne Floriano Hammerschmidt, ss. Theologiæ Doctore, protonotario apostolico, comite palatino, auratæ militiæ equite, regiæ exemptæ et nullius diocesis ecclesiæ ss. Petri et Pauli Wissehradensis et antiquissimi capituli ss. Cosmæ et Damiani Vetero-Boleslaviensis canonico, p. t. regiæ urbis Vetero-Pragensis B. V. M. in coelos assumptæ in Teyn curato.*

<sup>1)</sup> Různé jsou způsoby psaní jeho jména; způsobem svrchu užitým sám se psal v díle svém, o němž bude řeč, ač na titulu jest jméno jeho psáno: Hammerschmidt. — Životopisných zpráv o Hammerschmidovi lze se dočísti v Jirečkové Rukověti I. 223.

Celé dílo sestává ze tří foliantů (signatura knihovni A i 16—18) z nichž první má 1181, druhý 1168 a třetí 384 stran. Téměř vše jest psáno vlastní rukou spisovatelovou písmem zřetelným, toliko ve svazku třetím některé části jsou psány rukou cizí; jsou to jednak některé delší popisy sněmů zemských a církevních slavností, které dle zpráv tištěných Hammerschmid od někoho do svého díla si přepsati dal, jednak i zprávy drobné nepochybně z původního konceptu Hammerschmidova přepsané. Takovému písářské pomoci cizí užil však Hammerschmid jen velmi zřídka, a ještě jako vetvý kmet nejraději vše sám si psal, ač písmo posledních stránek prozrazuje, že umdlel a třesoucí se jeho ruka nevládla již perem s bývalou jistotou.

Historia Pragensis psána jest způsobem v tehdejších dobách běžným: události bez ohledu na vnitřní jejich souvislost chronologicky jsou k sobě řaděny, rovněž tak, jakož činili Balbin, Pešina, Beckovský a j. Mýlil by se, kdo by k titulu díla přihlédaje, hledal v něm toliko dějiny Pražské. Pojalť Hammerschmid do díla svého netoliko události mimo Prahu v Čechách se sběhší, nýbrž i — zvláště při dějinách stol. XVI, XVII a XVIII — obšírné zprávy o přibězích týkajících se zemí rakouských i jiných zemí evropských, tak že při jednotlivých rocích té doby shrnuje události, jež vypisuje, v oddíly s nadpisy: „Res exterae. — Res gestae in imperio. — Res Austriacae. — Res Hungaricae. — Res Romanae. — Acta in Italia a p.“, k nimž pak připojuje stať s nadpisy: „Res Bohemicae, Res Pragenses.“ Při mnohých létech zapomíná Hammerschmid pro obšírné líčení událostí mimopražských a mimočeských na účel svého díla, a odbývá stať „res Pragenses“ zaznamenáním jedné toliko události, na př. kdy odbýván byl v Praze sněm toho roku. Odtud veliká ne-souměrnost celého díla.

Veliká sečtělost Hammerschmidova jako ve všech jeho ostatních spisech, jeví se i v tomto díle. Pramenů, jichž užil a které také svědomitě cituje, jest značná řada; jsou to zejména: „Acta bohemica, Anonymus Pragensis, M. S. anonymi Regino-Hradecensis ad a. 1468, Apologia, Bartholomaeus de Drahonicz in M. S. historiae suorum temporum, Benessius, Balbinus (Epitome rerum Bohemicarum, Miscellanea, Historia Boleslaviensis, Historia S. Montis), Brzezan hist. Rosenb.<sup>1)</sup>, Brachel, Georgii Bilek calendarium<sup>2)</sup>, Beckovský<sup>3)</sup> Chron.

<sup>1)</sup> Tudíž i Hammerschmid podobně jako Beckovský užil spisů Březanových.

<sup>2)</sup> „Haec omnia P. Balbinus in historia Boleslaviensi ex *calendario decani Boleslaviensis Georgii Bilek, qui tum (1640) Pragae ab hoste clausus, ex vicino omnia spectabat, exscripsit.*“ Pan prof. Rezek i o Beckovském praví, že užil

Boëm., Bileiovius, Crugerius, Cochlaeus, Cuthenus, Codex Cuttenbergensis M. S. (M. S. Kuttense), Czerwinka, Dubravius, Chron. magnum Bel-  
gicum apud Marq. Freher, Goldast, Hagek, Chanowsky: Vestigium  
piae Bohemiae, Lupacius, Laurea Austriae, Kapihorsky: Historia  
Sedlicensis, Pessina Phosphorus, M. S. historia Pilsensis, M. S. Neo-  
Pragae, M. S. Pragense, Pulkava, Paprocky, Slavata, Surius, Spon-  
danus, Aeneas Sylvius, Schikfusius: Hist. Silesiae, Theatrum euro-  
paeum; kromě toho odkazuje stále na své vlastní spisy slovy: „vide  
meam historiam de monasterio s. Mariae Magdalenaе Micro Pragae,  
meam hist. de monasterio et ecclesia s. Spiritus, s. Jacobi, monast.  
Carloviensi, meam historiam Univers. Prag., de monasteriis Pragen-  
sibus atd.“

Latina, kterou toto dílo psáno jest, není ovšem klasická, celkem  
však velmi plyná a obratná. Místy, zvláště ve foliantu třetím, patrně  
jest, že nebyla k dílu přiložena ruka opravná, odtud časté výšiny  
z vazby a věty neukončené. V kontext latinský vsunuty jsou v I. díle  
na dvou místech české průpovědi: na str. 392 „Čemu nemůžeš vy-  
hnouti, máš, byť nerad, přehlédnouti“ a na str. 420:

„Havran čížka nevysedí,  
neb dítě otcem hledí;  
jak staří ptáci zpívají,  
tak mladí v hnízdě pipají.“

Foliant první sahá až do r. 1637. Dějiny až po XVI. století  
jsou velmi stručně podány (na 364 stránkách), hlavním pramenem tu  
byl ovšem Hájek. Místy odbočuje Hammerschmid od vypravování  
svého a přerušuje pořad chronologický vsouváním příběhů pozdějších.  
Tak při r. 919., kde dle Hájka vypravuje o krvavém boji mezi kře-  
stany a pohany v Čechách na náměstí Staroměstském, zmiňuje se  
o výroku P. Alberta Chanovského o náměstí tom, jakož i vypráví  
o soše Mariánské r. 1653. od Ferdinanda III. tamtéž postavené. Při  
zprávě o stavbě kamenného mostu podává obšírný jeho popis jakož  
i soch na něm se nacházejících (str. 115—122) a věže mostecké (str.  
123 násl.). Rokem 1526. počínajíc možno porovnávat vypravování  
Hammerschmidovo s druhým dílem Poselkyně Beckovského, jemuž  
velmi se podobá. Hammerschmid jest celkem stručnější, místy však  
co do zpráv drobnějších bohatší. Poněvadž oba užívali týchž pramenů  
ke svým spisům, lze v Hammerschmidově spise shledati toliko málo

„spisu nějakého Jiřího Bílka“ (Beck. III. str. XXIX), neví však, jakého (tamtéž  
str. 274 pozn. 2.); dle Hammerschmida II, 31. byl tedy název toho spisu „Ca-  
lendarium.“ \*) Hammerschmid píše několikrát „Peckowsky.“



doplňků k Beckovského Poselkyni. Obšrný popis slavnosti při vjezdu Ferdinanda I. jakožto císaře německého do Prahy r. 1558. konané, jehož počátek v Beckovském chybí (I. 241), nalézá se v Hammerschmidově rukopise celý; oba ho pojali do děl svých ze současného spisu „Descriptio pompae in honorem Ferdinandi I.“ Zpráva o obležení Plzně r. 1618., která v Beckovském (II. 118) následkem vytržení několika listů jest neúplná, zachovala se v rukopise Hammerschmidově celá. Oba čerpali tu zase z téhož pramene, totiž z rukopisného díla Tannerova „Historia Pilsensis.“ O vpádu Saském 1631. zmiňuje se Hammerschmid nad míru stručně; obšrněji učinil tak ve svém Prodromu.

Ve druhém foliantu, který zahrnuje dobu od r. 1637 do r. 1711, zabírají mnoho místa příběhy válečné, jmenovitě válka třicetiletá a války Turecké. Obležení Prahy 1648, které Beckovský, odkázav na spis Zatočilův, stručně odbývá, líčí Hammerschmid dle téhož pramene den po dni velmi obšrně na 34 listech, a připojil rytinu od Baltazara van Westerhouta znázorňující obležení Nového Města Pražského, kterou nepochybně ze Zatočilova Leto- a dennopisu r. 1703 znovu vydaného vyňal. Rovněž i obléhání Vídně od Turků velmi obšrně vypisuje.

Beckovského Poselkyně sahá toliko do roku 1690; Hammerschmidovo vypravování však až do r. 1733. Z toho jde, že poslední část Hammerschmidova díla, zvláště foliant třetí poutá náš největší interest, jednak proto, že lze ji považovati za jakési pokračování Beckovského Poselkyně, jednak také proto, že zprávy, jež podává, pocházejí z doby, ve které sám žil. Poněvadž pak není naděje, že by „Historia Pragensis“ kdy tiskem vydána byla, *vypsali jsme z ní rokem 1691 počínající zprávy Čech a Prahy se týkající*, které níže podáváme. Zprávy ty, jak soudný čtenář shledá, obsahují leccos zajímavého, zejména nalezne v nich některé příspěvky životopisné a zprávy k dějinám posvátných míst Pražských se vztahující; mnohé věci jsou sice nedůležité, avšak jinak přece dosti zajímavé.

Hammerschmid ovšem zamýšlel vydati dílo své tiskem, avšak smrt překazila jeho záměr, zastihnuvši jej takořka ve chvíli, kdy s prací svou z hruba byl hotov. V předmluvě ku svému dílu „*Prodromus Gloríae Pragense*“ dí: Benevole Lector! intendo typis edere *Sacram Tri-Urbem Pragensem*, eamque quoad Metropolitanam, Collegiatis Ecclesiis, Monasteria, Parochialia Tempia, Foundationes, Erectiones, Privilegia, Donationes, Collegia, Seminaria, Xenodochia etc. describere, ac *Historiam Pragensem* a tempore Libussae, usque ad



Jan Florian Hammerschmid.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Podobiznu Hammerschmidovu uveřejnili Pelcl a Voigt ve společném svém díle: *Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten und Künstler*, v II. díle str. 93, vyšel v Praze 1776, též po latinsky: *Eftigies virorum eruditorum &c II.* pg. 105; ryta byla tehdáž do mědi beze vši pochyby podle malovaného obrazu v životní velikosti, jenž chová se v posledním působišti Hammerschmidově, ve faše Panny Marie před Týnem na Starém Městě Pražském. Zinkografická reprodukce podobizny z díla Pelclova a Voigtova uveřejněna byla v Zlaté Praze roku 1891 str. 263; nakladatel pan Jan Otto ochotně zapůjčil zinkografickou desku, aby obraz zasloužilého spisovatele i zde mohl býti vytištěn.

Red.

hodierna tempora contexere. Antequam id praestem, necesse esse duxi hunc Prodromum Gloriam Pragensem prius praemittere, ac compendiose Tri-Urbem Pragensem . . . . . describere, & hunc Prodromum ante *Historiam meam Pragensem* praemittere. Interim hunc, benignis & gratiosis oculis perlege, & perfectum opus Historiae meae a me exspecta." Na konci pak „Prodromu“ svého praví: „ . . . si quid in illis erravi, vel aliqua omisi, rogo submisce, ut admonear, errores in *sequenti mea Historia Pragena* lubens emendabo.“ Z toho jest patrné, že dílo, s nímž se obíráme, mělo býti takofka dovršením prací Hammerchmidových.

Na konec podotýkáme ještě, že Hammerschmid v době, kdy předmluvu k svému „Prodromu“ psal (r. 1723), nebyl jak se zdá, ještě rozhodnut, jaký název svému budoucímu spisu dá, neboť ačkoliv rukopis nese nápis „Historia Pragensis“, přece jest možno, — jak již tomu sám titul přípravného díla „Prodromus *Gloriae Pragense*“ nasvědčuje, — že mu chtěl dáti název „*Gloria Pragensis*“. Ve Franckově chvalořečné básni, která v čelo „Prodromu“ jest položena, čteme na konci:

Quod si *Prodromus* ista tam diserte  
Iam Tuae Praga, Gloriam susurrat,  
Quid non *Gloria* buccinabit ipsa?  
Ipsa quando suum Deo favente,  
Et Viresque, diesque prorogante,  
tandem *Gloria* Prodromum sequetur.

K tomu připojena jest dole poznámka: „Opus aliud Authoris, *Gloria Urbis Pragensis* intitulatum, quod in duobus grandibus Tomis in lucem pariter publicam emergere festinat.“ Z toho jde, že „*Gloria Pragensis*“ jest původně zamýšlený název našeho díla „*Historia Pragensis*.“

### Anno 1691.

A. 1691. Status Regni Boëmiæ in comitiis appromiserunt contra Turcas et Gallum conscribere et colligere tria millia militum et 750. Pro quanto militari undecies centena et 70 millia. Turcicam extraordinariam bernam bis centena millia florenorum. Anticipando quindecim millia, 912 fl. a. 1697 iterum solvendos.

### Anno 1692.

Anno 1692. ad informationem regis Angliæ, electoris Saxonie generalis campi mareschallus dominus *Joannes Adamus de Schöning* ex

*Thermis Teplicensibus* cum 200 armatis acceptus est de nocte et in Moraviam in castellum *Spielberg* deductus. Incusatus, quod in praejudicium Sacrae Caesareae Maiestatis et confoederatorum voluerit copias Saxonias ad Rhenum revocare, caesaris avocatoria violare, et praesumpserit Dresdae cum legato regis Galliae Bidal, et ipsius fratre barone d'Asfeld, qui proxime praesidio Bonnae praefuit, varia negotia tractare, et correspondentias habere. Item, quod male de Sacra Caesarea Maiestate saepius locutus sit, et rebellionem in Bohemia excitare sub specie curae Thermarum Teplicensium voluerit. Certum est, quod iam ab obsidione Budensi aulae caesareae praenominatus Schönning suspectus fuerit, aulam caesaream inculpando, se condigne non fuisse remuneratum, unde nec donum a S. C. M. oblatum acceptavit, nec valedictionis audientiam consuetam petiit, sed disgustatus Viennâ discessit. Quod factum apprehendit dux Saxoniae et conquestus est desuper in Ratisbonensibus comitiis. Domus autem Saxonica semper domui Austriacae affecta, ad fundamentales caesareas demonstrationes tandem acquievit et Schönning ad sollicitationes suarum prolium Viennae existentium ex arresto liber dimissus est a. 1694.

Eodem anno 1692. 2. Novembris Pragae e vivis decessit reverendissimus, perillustris ac amplissimus D. D. Wenceslaus Andreas *Macarius*, ss. Theologiae Doctor, canonicus et metropolitanae ecclesiae praelatus, reverendissimi consistorii Pragensis assessor.

A. 1692. status regni Boëmiae in *comitiis* appromiserunt contra Turcam et Gallum in Sabaudiam hostiliter irruentem tria militum millia et 916 conscribere. Pro quanto militari undecies centena et septuaginta millia fl., in Turcicam extraordinariam bernam ex propriis dominorum marsupiiis bis centena et viginti millia flor. contribuere.

### Anno 1693.

A. 1693. *status regni Boëmiae* appromiserunt dare milites, quantum militare, bernam Turcicam extraordinariam, uti anno praecedenti 1692.

A. 1693. mense septembris, cuiusdam Hebraei Pragensis *Lazari Abelis* filiulus, *Simon Abeles* dictus, venit ad collegium Clementinum P. P. S. J. et in fide catholica instrui et postea baptisari petiit. Patres volentes petitioni eius satisfacere, ipsum pro meliori securitate concederunt cuidam neo-converso Hebraeo Francisco Kawka. Domesticis omnibus ad ecclesiam discedentibus, solus domi mansit Simon Abeles, qui a parente vi extractus, domum in civitatem Judaicam deductus, propter fidem christianam ab eo amplectendam occiditur et sepelitur. A. 1694 proditus parens incarceratur, sed in carcere se ipsum laqueo suspendit. Filiulus exhumatur et in ecclesia Teynensi veluti martyr sollemnissimâ pompâ sepelitur<sup>1)</sup>.

### Anno 1694.

A. 1694. 3. Junii pie in Domino obiit celsissimus archiepiscopus Pragensis Joannes Fridericus comes *de Waldstein*, ordinis crucigerorum

<sup>1)</sup> Srov. *Prodromus* str. 80.

cum rubea stella generalis, et sepultus est Pragae in ecclesia metropolitana divi Viti.

Eodem anno 1694. 13. Septembris ex mandato caesaris Leopoldi I. renovatus est *senatus Vetero-Pragensis* per excellentissimos dominos regios locumtenentes commissarios, D. Adolphum Wratislaum S. R. I. comitem de Sternberg, aurei velleris equitem, supremum regni burggravium, D. Joannem Franciscum comitem de Wrba, supremum regni praefectum, D. Joannem Fridericum comitem de Trautmansdorff, supremum regni camerarium, D. Wenceslaum Norbertum Octavianum comitem de Chinsky et Tettau, supremum regni judicem, D. Wenceslaum Adalbertum comitem de Sternberg, appellat. praesidem. Promulgati et installati sunt: D. Georgius Ludovicus Kuczera de Osterberg, caesar. judex., D. Joannes Fridericus Sachs, primas (obiit 13. Julii 1698), D. Wenceslaus Mauricius Salomon de Friedberg, D. Ferdinandus Jacobus de Lichtenberg (obiit 17. Augusti 1698), D. Joannes Christophorus Maukh de Königshan (obiit 14. Julii 1695), D. Joannes Ernestus de Wollfsberg (obiit 13. Maji 1695), D. Wenceslaus Ignatius Fidler (obiit 8. Januarii 1699), D. Carolus Leopoldus Agricola de Limburg (obiit 1698 17. Februarii), D. Maximilianus Czczeliczky de Rosenwald, anno 1698. 7. Novembris in primatem et supremum vigiliarum praefectum installatus, D. Joannes Paulus Dyrix, de Burg et Rottenburg (obiit 1697), D. Thomas Wokaun de Wokaunstein, D. Bohuslaus Worzikowsky de Kundraticz, D. Wenceslaus Felix Wissnobersky de Zlatotok, D. Joannes Christophorus Pinner, D. Joannes Fridericus Neumann de Neuberg, D. Ferdinandus Czermak, D. Joannes Casparus Brandt, D. Thomas Warth de Wehrenfels (obiit 3. Martii 1695), D. Joannes Franciscus Hiersselius (obiit 1695. 14. Martii). Cancellarius: D. Carolus Franciscus Graniczter. Syndici: D. Paulus Antonius Kratochwile, D. Wenceslaus Rudolphus Wissin de Clarenburg. Domini seniores communitatis: D. Felix Had de Prosece, D. Martinus Weczker, D. Fabianus Blowsky, D. Joannes Wolfgangus Ebelin, D. Daniel Pawlaczky de Fahnwerth, D. Antonius de Bossy, D. Gabriel Marius, D. Joannes Christianus Paraubek, D. Adamus Worzikowsky de Kundraticz, D. Wenceslaus Josephus Seftschik, D. Georgius Adalbertus Straka, D. Daniel Krumlowsky.

*Status regni Boëmiaë* iterum hoc anno 1694. consenserunt pro quanto militari contribuere undecim centena septuaginta millia floren., item tria millia militum 917, pro berna extraordinaria Turcica quater centena et quadraginta millia florenorum, farinae sexaginta quinque millia ducentos 77 et medium centenarios. Item status regni ex emutuatibus a S. C. M. duobus millionibus interesse proveniens, scilicet triginta duo millia 638 fl. 2 s. in se susceperunt. Item pro capitali berna ter centena quinquaginta millia fl. Item intra duas hebdomadas ad complendos duos milliones quater centena 56 millia 944 fl. ad bernas regias mittere.

### Anno 1695.

Anno 1695. obiit D. comes Carolus Maximilianus *Lazansky de Bukowe*, supremus feudorum judex et regius locumtenens.

5. Novembris cum summa solemnitate introductus est Pragam celsis-

simus princeps archiepiscopus Pragensis Joannes Josephus comes de *Breuner*, et sequenti die in ecclesia metropolitana inthronizatus.

Anno 1695. *status regni Boëmiæ* in comitiis appromiserunt pro quanto militari contribuere undecies centena septuaginta millia fl., tria millia militum et 916, cum ad Petri Waradinum multi occubuerint. Item pro extraordinaria berna Turcica ter centena quinquaginta millia fl. Pro berna capitali 350.000 fl., dominus medietatem et subditus medietatem.

### Anno 1696.

Anno 1696. Præagæ e vivis decessit clarissimus D. Joannes *Schambogen*, J. U. Doctor universitatis et professor per plurimos annos, consistorii Pragensis assessor.

Eodem anno 1696. 10. Martii e vivis decessit illustrissimus Dominus D. Mathias Godefridus L. B. de *Wunschwicz*, dominus in Ronsperg, Wasserau et Pleystein, S. C. R. M. consiliarius aulico-feudalis et camera-tici iudicii assessor, ac districtus Plsnensis in regno Bohemiae capitaneus regius, nec non resolutus consiliarius aulico-imperialis, in arce sua *Ronspergæ* in parochiali ecclesia B. V. Mariæ in coelos assumptæ. Hic illustrissimus Dominus baro anno 1683. statuam ex aere fusam S. Joannis Nepomuceni eo in loco, ex quo ante tria saecula, nempe anno 1383. hic sanctus dejectus fuit, erexit. Sub statua in aere hæc incisa est inscriptio: Divo Joanni Nepomuceno anno MCCCLXXXIII deiecto erexit Mathias L. B. de Wunschwitz anno MDCLXXXIII.

Eodem anno 1696. *status regni Boëmiæ* in comitiis appromiserunt pro quanto militari contribuere undecies centena et 70 millia fl. Item conscribere tria millia militum et 916. Item Domini ex proprio marsupio contribuere ter centena viginti sex millia 390 fl., pro berna capitali 350000 fl., pro quanto camerali 50000 fl.

### Anno 1698.

Anno 1698. 5. Februarii Oblagowiczii in Bohemia in districtu Bechinensi e vivis decessit illustrissimus D. D. Josephus Ernestus L. B. de *Tallmberg*, S. C. R. M. actualis camerarius, ætatis suæ anno 29., sepultus est in sui domini pago Horslikovii in ecclesia ss. apostolorum Petri et Pauli ad altare B. V. M. Reliquit unicam filiam herulam Margaritham Eleonoram a sua coniuge iam anno 1695. 16. Julii defuncta, relictam.

Eodem anno 1698. 22. Julii per crebras pluvias multæ piscinæ in Boëmia ruptæ sunt et per *exundationem* aquarum ingentia causata sunt damna, *Rakonæ* in decem locis ad 100 orgias disrupti sunt civitatis muri, 6 domus diruit, per forum et plateas aqua decurrit, ad cellaria penetravit, vix homines vitam salvare poterant.

Eodem anno 1698. *status regni Boëmiæ* in comitiis appromiserunt pro quanto ordinario et extraordinario contribuere duos milliones bis centena 84 millia 721 fl. et quinquies centena millia fl. ex proprio dominorum marsupio, militum tria millia 916 conscribere, et cum imperator milites

a principibus imperii emerit, status regni pro quolibet milite contribuit 30 imperiales.

### Anno 1699.

Anno 1699. 3. Februarii ex mandato augustissimi imperatoris Leopoldi I. *renovatus est senatus Vetero-Pragensis* per excellentissimos regios locumtenentes et commissarios, D. Adolphum Wratislaum S. R. I. comitem de Sternberg, equitem aurei velleris, supremum regni burggravium, D. Joannem Franciscum comitem de Wrabna, supremum regni praefectum, D. Wenceslaum Norbertum Octavianum Chynsky de Chynitz et Tettau, supremum regni camerarium, D. Antonium comitem de Nostitz, supremum regni scribam et alios. Promulgati sunt in senatores sequentes: D. Georgius Ludovicus Kuczera de Osterberg in caesareum judicem (obiit 30. Septembris 1699), D. Maximilianus Czczeliczky de Rosenwald in primatem (obiit 25. Octobris 1699), D. Wenceslaus Mauricius Salomon de Friedberg (obiit 1702. 4. Martii), D. Thomas Antoninus Wokaun de Wokaunstein (obiit 1705. 28. Julii), D. Bohuslaus Joannes Worzikowsky de Kundraticz, D. Wenceslaus Felix Wissnobersky z zlatého otoku, D. Joannes Christophorus Pinner (obiit 1700. 12. Junii), D. Joannes Fridericus Neumann de Neunberg, D. Ferdinandus Czermak (obiit 1705. 14. Martii), D. Joannes Brandt, D. Joannes Baptista Allio de Löwenthal, D. Michaël Wenceslaus Blaha, D. Joannes Paulus Petsch, D. Dominicus Martinelli, D. Wenceslaus Felix Reisman de Rizenberg, D. Ignatius Zatoczil de Löwenburg (obiit 1703. 21. Martii), D. Franciscus Antonius Casa Nova, D. Joannes Hermannus Praudek. DD. syndici: D. Paulus Antoninus Kratochwile, D. Wenceslaus Rudolphus Wissin de Clarenburg. DD. seniores communitatis: D. Felix Had de Prosece, D. Martinus Wezker, D. Fabianus Blowsky (obiit 1699. 23. Maji), D. Joannes Wolfgangus Ebelin, D. Daniel Pawlaczky, D. Antonius de Bossy (obiit 3. Novembris 1699), D. Gabriel Marius (obiit 1699. 23. Maji), D. Joannes Christianus Paraubek, D. Adamus Worzikowsky de Kundraticz, D. Wenceslaus Scheffczik, D. Daniel Krumlowsky, D. Ferdinandus Klott de Grün et Sturmthal.

### Anno 1700.

Anno 1700. Pragae erat magna et inconsueta caritia omnium rerum.

Anno 1700. *status regni Boëmiae* summam 1827778 in se susceperunt, pro quanto camerali 50000 contribuerunt, imperatori anticipando dederunt 45695 fl.

### Anno 1701.

Anno 1701 per Pragam vagabatur quidam homo *juvenis vorax*, qui devorabat et deglutiebat cattos cum pelle et pilis, lapides, linum &c et dicebat, se id non facere ex curiositate, sed ex necessitate et non naturalis appetitus fame. Causam huius adscripsit suis parentibus, et narrabat:

suum parentem fuisse pastorem, qui lupo quodam tempore semidilaceratam ovem extorsit et domum tulit. Uxor eius praegnans videns hanc dilaceratam ovem, inordinatum appetitum carnem hunc comedendi concepit et reneunte licet marito comedit, quae fructum prolis suae hoc innaturali et insatiabili famis appetitu infecit. Quem ego ipse, qui hoc scribo, dum Pragae in seminario archiepiscopali rectorem alumnorum egissem, vidi lapides in copia uti saccarum, sicuti et stupam devorantem et cum summo appetitu deglucientem, et supra mediam pinetam ebibentem et lapides in ventriculo pugno concutientem.

Eodem anno 1701. *status regni Boëmie* in comitiis concluderunt pro quanto militari 1827778 fl. contribuere, ita ut ex illa summa solvantur omnia onera militaria, et in specie elector palatinus creditor certae summae, et sustententur milites in regno existentes. Et si forte aliquae expensae in transitu militum causarentur, reservetur a statibus ultimum quartale, et inde solvantur. Item loco bernae substantialis seu Vermögen Steuer status regni dederunt sexies centena millia florenorum. Possessionati subditi ex proprio marsupio quater centena millia fl., residua bis centena millia fl. capitalistae. Item cum S. C. M. per continua per annos 15 debita supra 20 miliones contraxit, ad ea exsolvenda secundum repartitionem regnum Boëmia obtulit exsolvere sex miliones, ita tamen, ut illa sexies centena quinquaginta millia fl., quae fideles status regni iam a. 1691. anticiparunt et adhuc soluta non sunt, item iam dudum a caesarea camera emutuati duo miliones et ex illis pro rata portionis a regno Boëmiae annue solvenda interesse, scilicet 32 millia 638 fl. 53 kr. 2 ſ ad illos praenominatos sex miliones contrahantur et praenominatae duae summae per XV annos defalcantur. Item pro libera S. C. M. dispositione seu pro quanto camerali ex subditorum marsupiiis 50000 fl. Item: his difficillimis temporibus regni officialibus et inservientibus status regni illorum stipendium auxit et per III annos duo millia trecentas viginti octo sexag. addiderunt. Item a. 1701. 14. Januarii illustrissimus D. D. comes Hermannus Czernin S. C. M. anticipata quater centena millia fl. curavit in tabulis regni ingrossari.

### Anno 1702.

A. 1702. 9. Septembris penes *Pontum* in ecclesia *Zahradcensi*<sup>1)</sup> ad moniales s. Mariae Magdalenae spectante, exortum est incendium penes maius altare, exustum est maius altare, dissoluta candelabra, mappae combustae, sola statua B. V. M. cum Jesulo mansit intacta.

Eodem anno 1702 *status regni Boëmiae in comitiis* pro quanto militari appromiserunt contribuere septies decies centena tredecim millia, quingentos quadraginta unum fl. 40 kr., pro camerali quanto, cum S. C. M. statibus liberam et extraordinariam bernam cerevisialem, consensam pro fundo solutionis pro exsolvendis praenominatis VI millionibus, per 15 annos cesserit, status regni consenserunt pro termino s. Galli contribuere 150 millia fl. Imperator tabacae apollo erigens, annue illam conduxit pro

<sup>1)</sup> Zahražany (Saras) u Mostu.



20 millibus, ex quibus statibus regni assignavit 7 millia 536 fl. 46 kr., reliquum restans ad regiam quaesturam mittatur. Appellationum consiliariis stipendium status auxerunt, sine tamen consequentia, per tres annos, annue 8 millia ducentos septuaginta quinque fl. Status regni de caesareo acceperunt 100 millia cupparum salis per 9 fl., solique domini illum dividant. Regi Romanorum Josepho I. in bellum contra Gallum proficiscenti status Boëmiae consenserunt contribuere 100 millia fl.

Eodem anno 1702. 1. Julii augustus rex Romanorum *Josephus I.* cum augusta sua coniuge circa horam 8. vespertinam advenit Pragam, recto equorum cursu tendens ed ecclesiam metropolitanam, ubi ante eandem ecclesiam primum a regiis locumtenentibus perorante idiomate germanico (praeter morem hactenus observatum, quem antecessores observantes, reges boëmice alloquebantur) salutatus fuit: tum paulum procedens usque ad portam ecclesiae sacello s. Sigismundi adsitam, ibidem sub porticu circa tapetem in terra explicatum invenit archiepiscopum Joannem Josephum de Bretiner infulatum cum pedo et pluviali indutum, cum praelatis metropolitanis et etiam regularibus, ut Ossecensi, Plassensi, Strahoviensi, Carloviensi, a S. Nicolao, Emautino, a S. Joanne sub Ruppe, praeposito Doxanensi, omnibus pariter infulatis et pluviatibus et ordine tapetem humi protensum circumstantibus. Huius tapetis extremum cum Suae Maiestates ingressae fuissent, tum D. archiepiscopus infulatus ad regem et reginam peroravit, gaudium universae Boëmiae ex hac augusta praesentia conceptum exponens, victoriam de hostibus Gallis, contra quos S. M. Regia in imperium se conferebat, reginae vero foecunditatem prolis masculae apprecans, suas et totius cleri preces in suffragium offerebat, praelatis omnibus interim infulatis remanentibus. Rex postquam comiter respondendo pro votis piis gratias reddidisset, praecedente archiepiscopo cum praelatis et clero sub baldachino una cum regina (quod baldachinum portaverunt 4 seniores parochi Pragenses, et regem ac reginam mox, ubi dictum tapetem ingressi fuissent, sub idem baldachinum exceperunt) templum s. Viti ingressus et ad majus altare ad genuflexorium rubro serico tectum deducitur, ibi aliquo temporis spatio, quamdiu Te Deum laudamus decantabatur, oravit, et eodem ordine usque ad portam inferiorem, qua regium oratorium in choro sitam ascenditur, deductus fuit. Sequenti die circa horam 2dam pomeridianam D. archiepiscopus coram Suis Maiestatibus solenne habuit sacrum exposito santissimo in eadem basilica divi Viti. Post oblationem et pontificis thurificationem pariter cum thuribulo ascendit et Suae Maiestates thurificavit. Quod etiam cum caeremonia pacis ab eodem factum fuit. Post sacrum Suae Maiestates in Bubenez, arce pulcherrima illustrissimi ac excellentissimi D. Wenceslai comitis de Sternberg, Troia dicta, prandio se refererunt. 6. Julii Suae Maiestates interfuerunt sacrificio missae in Sacello s. Wenceslai, quo finito ad mandatum choralistae ecclesiae metropolitanae induti choraliter decantarunt boëmico nostro idiomate canticum: *Swaty Waczlawe*. Et Sua R. M. etiam idem canticum boëmice concinuit, et in hunc finem illud sibi describi ante sacrum petiit. Absoluto sacro utraeque Maiestates metropolitanae ecclesiae sacras reliquias in eodem sacello s. Wenceslai oculis devotis sunt veneratae, exhibente illas ad osculum Domino archiepiscopo, assistentibus omnibus capitularibus dominis canonicis. Quo finito

visitarunt sepulchrum s. Joannis Nepomuceni, s. Viti, s. Sigismundi et s. Adalberti, et facto circuito circa s. Wenceslai, reversae sunt ad oratorium, ante cuius graduum portam omnes domini canonici capitulares admissi fuerunt ad osculum manus augusti Romanorum regis. Eadem die hora 6ta pomeridiana Suae Maiestates Praga per postam excesserunt, in imperium suum iter persecuturæ.

9. Novembris advenerunt Pragam feliciter Suae Maiestates Augustae Josephus I. rex Romanorum et regina reduces ab expeditione ex imperio, occupata armis victricibus Landavia. Ingressus Pragam erat de nocte, et ideo solennior, quia lucebant innumerae faces. Inde progressus est Viennam.

### Anno 1703.

22. Septembris *Carolus III., rex Hispaniarum* hora VII. vespertina feliciter Pragam advenit, et a regis locumtenentibus ac archiepiscopo cle- roque simili modo, quo ante annum rex Romanorum Josephus, salutatus et in ecclesiam metropolitanam divi Viti introductus est. Quam primum ad archiepiscopum, capitulares, canonicos et praelatos ac regulares abbates ante fores ecclesiae expectantes venit, datus ipsi ad osculandum crucifixus (in quo inclusa erat pars crucifixi Domini et clavus), quem reverenter suscepit, et in genua procidens, valde exemplariter deosculatus est, et intrans in ecclesiam divi Viti per solemniter decantatum totum hymnum Am- brosianum devote rosarium oravit. Quod pietissimum exemplum sequenti die in sacrificio missae (quod archiepiscopus pro itinerantibus decantavit) coram cuncto populo saepius manus suas ad Deum elevando, cum solatio et aedificatione omnium Boëmorum secutus est. 24. Septembris hora septimana matutina (non ad venationem), sed Vetero Boleslaviam ad per- agendam suam ad miraculosam B. V. Mariae devotionem perrexit. 25. Sep- tembris feria II. idem rex Hispaniarum Carolus III. hora X. matutina audivit in capella s. Wenceslai missam, quam legit reverendissimus D. Daniel Mayer, praepositus metropolitanus. Idem dominus praepositus ante altare flectens clara et intelligibili voce oravit littanias Lauretanas, et rex respondebat: Ora pro nobis. Finitis orationibus ostensae sunt regi reliquiae sanctorum, quarum quamlibet sibi a domino praeposito porrectam genuflexus reverenter osculatus est. Deinde visitavit corpora sanctorum patronorum Bohemiae. Eadem die adhuc ante prandium regium capitulares dd. canonici Pragenses habuerunt specialem audientiam apud eandem R. M., in qua nomine totius capituli ad regem peroravit praenominatus d. prae- positus metropolitanus, eique praecatus est angelos viae comites, s. Wen- ceslaum comitantes, ut ipsum ad monarchiam Hispaniae feliciter deducant, et ad obtinendum hunc finem preces totius capituli obtulit, ac totum capi- tulum regis favoribus ac gratiis recommendavit. Rex gratiose respondit in omni affabilitate: se iam dudum informatum esse, hoc metropolitanum capitulum Pragense fidelitatem erga Deum, Romanam ecclesiam suosque reges semper incorrupte servasse, velleque huius capituli honorem apud Caesaream Maiestatem depraedicare, et hoc capitulum semper in sua constanti gratia conservare. Deinde submissee oblatis sunt ipsi a capitulo li- belli, scilicet *Phosphorus Pessinae* seu Gloria metropolitanae ecclesiae,

et Vita et officium s. Joannis Nepomuceni. Ultimo tandem admissi sunt capitulares domini canonici ad osculum manus regiae, ab audientiaque discesserunt. Appositis cibis ad mensam regiam, praenominatus d. praepositus metropolitanus benedixit cibos brevi oratione in aula caesarea usitata et consueta: „Quod appositum est, et quod apponetur, per Verbum Dei sanctificetur.“ Absoluta mensa: „Agimus tibi gratias omnipotens Deus pro omnibus beneficiis tuis, qui vivis et regnas in saecula saeculorum“. Respondit rex: Amen. Addidit praelatus: „a subitanea et improvisa morte“. Respondit rex: „Libera nos Domine Jesu Christe!“ 26. Septembris rex Hispaniarum audivit duas missas, unam in ecclesia Omnium Sanctorum, et alteram in ecclesia s. Georgii, veniens ex regia per pergulam usque ad capellam s. Ludmillae, ubi ei sacrificium missae est lectum. 27. Septembris rex Hispaniarum audivit hora octava matutina sacrum in domestica capella, et pro itinere mane se disponebat, quod tamen est dilatum. 28. Septembris in festo et solemnitate s. Wenceslai, rex Hispaniarum manens Pragae, comparuit in ecclesia metropolitana divi Viti et iterum devote sacrificium missae audivit, sicuti et sequenti die, et utraque die finito Sacro ducebatur cum venerabili sacramento processio ad capellam s. Wenceslai, et rex statim post sacerdotem sacratissimum deportantem devotissime gradiens sequebatur. In festo s. Michaëlis archangeli, audito sacro et prandio sumpto, uno quadrante ad horam quartam, valedicens Pragae, per portam Strahoviensem perrexit Slanam, inde Launam, Chomutovium et sic ulterius. Fuit hunc rex Hispaniarum Carolus III. annorum aetatis XIX.

Eodem anno 1703. 8. Januarii celsissimus princeps archiepiscopus Pragensis in suo *consistorio* sequentem fecit renovationem. Reverendissimum D. Daniele *Mayer*, praepositum capituli metropolitani, fecit officialem, et in spiritualibus suum generalem vicarium, vivente quidem priore officiali reverendissimo D. Wenceslao *Bilek*, decano metropolitanano, sed ob nimiam senectam huius officii incapace. Illustrissimus ac reverendissimus D. Joannes comes *Wratislaw de Mitrowicz* nuper electus et installatus canonicus ecclesiae metropolitanae Pragensis, factus est assessor consistorialis. Reverendissimus D. Henricus *Bartl*, sacerdos ecclesiasticus, hucusque eiusdem consistorii assessor, factus est vice-cancellarius archiepiscopalis, vivente quidem etiam adhuc reverendissimo D. cancellario Joanne *Liepure*, sed ob senectutem huiusmodi fulcro indigente. Mandatum, ut novus praenominatus cancellarius in rebus expediendis omnia prius communicet et conferat cum cancellario sene et viro in rebus agendis peritissimo et de cancellaria meritissimo.

Eodem anno 1703. 18. Aprilis horis consuetis matutinis electus est canonicus A. R. D. Godefridus *Herbst*, parochus *Bystrensis*, in metropolitanum canonicum.

Die 21. Aprilis reverendissimus D. Joannes Henricus *Bartl* nuper in vice-cancellarium Domini archiepiscopi Pragensis evehctus, Regino-Hradeczium discessit, decorandus dignitate officialis et vicarii generalis in spiritualibus Domini episcopi ibidem.

Eodem anno 1703. status regni Boëmia *regi Hispaniarum* pro itinere in Hispaniam donarunt 60000 fl.

Eodem anno 1703. 29. Novembris circa horam XI. noctis infelix casus accidit in *convictu s. Bartholomaei* apostoli, exortum est incendium (nescitur quo casu) in cubiculo Patris regentis Guilielmi *Dworsky*, ss. Theologiae doctoris, archiepiscopalis consistorii assessoris, celsissimi principis archiepiscopi Pragensis confessarii. Quod videntes aliqui ex domesticis, ad ianuam cubiculi illius pulsarunt, nemine autem respondente, ianuam vi aperuerunt et praenominatum Patrem regentem exanimem in terra iacentem et horride adustum reppererunt. Multi de ipsius morte propter ipsius profundam in theologicis doctrinam indoluerunt, et dixerunt, quod hoc tempore nemo ipsi par fuerit in theologica scientia in regno Boëmiae<sup>1)</sup>.

Eodem anno 1703. Pragae celebrata sunt *regni* comitia, in quibus haec sunt conclusa:

I pro quanto militari pro duplici gerendo bello, tam in imperio, quam in Italia, duos milliones fl.

II pro continuatione fortificationis urbis Pragensis et Egrensis 3000 fl.

III Cum S. C. M. statibus regni bernam cerevisialem per 15 annos, incipiendo ab anno 1702. cesserit, status pro quanto camerali, sive libera imperatoris dispositione, appromiserunt contribuere 100 millia 275 fl.

IV. Regni necessarias expensas et regiae camerae servientes cum appromissa trium annorum melioratione, scilicet 2 millium 628  $\text{fl}$  status solvere appromiserunt, ita tamen, ut illis adminicula ex tabaca et panno statibus relinquantur.

V. pro manutenendo iure regni hispaniorum status appromiserunt conscribere 4896 milites bene vestitos et armatos, S. C. M. appromisit statibus defalcationem 28 fl. pro quolibet viro ex tertio quartali quanti militaris.

VI Cum in Italia multi caesarei milites perierint, S. C. M. a regno Boëmiae petiit recrutas 2134 virorum in natura, sive anticipatam quam citissime paratam pecuniam pro quolibet viro 30 fl., quae pecunia a statibus regni ex tertio quartali hoc anno ex quanto militari defalcari poterit.

VII. Praenominatos 6 milliones fl. Caesarea aulica camera una cum interesse in se suscepit, tacz ergo cerevialis per 15 annos statibus a S. C. M. statibus Boëmiae concessus, cassatur. Imperatori ex uno vase cerevisiae 1 fl. solvatur.

VIII pro itinere in Hispanias Caroli III. regis status regni obtulerunt 60000 fl.

### Anno 1704.

Anno 1704. 13. Januarii Pragam advenerunt novalia, ducem Bavariae etiam *Passavium* deditione occupasse. Quae occupatio Austriacis et Boëmis magnum incussit terrorem. Unde augustissimus imperator Leopoldus I in duplici periculo, uno a Bavaro, altero ab Hungaris constitutus, eodem mense Januario duplices litteras scripsit celsissimo archiepiscopo Pragensi Joanni Josepho comiti de Breüner. In primis petiit a praelatis et opu-

<sup>1)</sup> Srov. *Prodromus* str. 100.

lentioribus ecclesiasticis regni Boëmiæ titulo doni gratuiti *quintam partem reddituum*, collectamque hanc sine mora extradant commissariis desuper deputatis. In secundis petiit omnem ecclesiarum (exceptis calicibus, ciboriis et monstrantiis) *argenteam et auream suppellectilem*, ut haec extradatur pro cudendis pecuniis ad domum monetariam. Mandato caesareo obsequens praenominatus Dominus archiepiscopus circa argentariam has sequentes litteras scripsit ad capitulum metropolitanum Pragense:

Reverendissimi, perillustres, praenobiles ac eximii Domini confratres amantissimi.

Fecit sua Caesarea Regiaque Maiestas in adiuncto copiali rescripto novam instantiam, ut ecclesiarum argentum quancocij us extraderetur in usus publicos immediate impendendum, et etiam Viennae, quemadmodum certa relatione habemus, severissimum decretum contra nonnullos religiosos in extraditione moram comittentes emanavit, qui religiosi viso hoc decreto suum argentum iam actu in praefatos usus publicos consignarunt, eosque passim sequuntur alii, argentariam suam vel in natura dando, vel parata pecunia redimendo. Quapropter cum ulterior non detur dilatio, Fraternitates Vestrae argentum ecclesiae Nostrae metropolitanae (exceptis tamen vasis consecratis, patenis et monstrantiis, nec non reliquiariis sanctorum, pariterque argentaria pro magno altari a Nobis procurata) ponderari facient, Nobis consignationem talis argenti in proximo submissuri. Et sicuti unius cuiusque arbitrio relictum est, an argentum in natura extradere, vel illud redimere velit, ita hoc prae altero amplectendum esse censemus, a Fraternitatibus Vestris una informari cupientes, quantum in hunc finem in defectu aliorum mediorum, interim ex cassa Divi Joannis Nepomuceni levari possit, donec eadem cassa ex annuo interesse, quod Sua Maiestas solvere appromisit, successive redintegrari valeat; qui manemus

Pragae, in residentia nostra  
archiepiscopali 1704. die 2. Junii.

Fraternitatum Vestrarum semper  
addictissimus  
*Joannes Josephus.*

Super his literis die 16. Junii habitum fuit capitulum, et visum maiori parti procedendum secundum consilium Domini archiepiscopi. D. canonicus Paulus Axlar suasit, abstinendum omnino a cassa s. Joannis Nepomucensi, intuitu tam sancti finis, quo pii praenominati sancti clientes eam pecuniam offerunt, et rogandam potius Suam Celsitudinem, ut eam summam pro ecclesia det ex cassa salis: cum ecclesia metropolitana minimum participaverit ex contractu salis. Sed maiora vota praevaluerunt. 19. Junii duo ex reverendissimis dominis canonicis exemerunt ex iam nominata cassa s. Joannis Nepomuceni collectum nummum spatio anni praeteriti, eumque in manus cassarii domini scholastici et simul supremi quaestoris consignarunt, qui additis 1500 fl., quos ex eadem cassa apud se habuit, eos ad redimendum ecclesiae argentum ad commissarium caesareum deposuit.

Eodem anno 1704. ad finem bacchanalium *neo-conscriptos milites* (recroutas) Pragae adducentes ex omnibus regni Boëmiæ dominiis et commissariis caesareis extradentes, repertus est quidam ex his militibus, qui in quadam popina ad musicam choreas duxerunt, ad partem secedens, thoracem modice aperiens et sudorem in pectore abstergens, esse foeminam,

quae in dominio Milovicensi monasterii Strahoviensis nomen militiae dedit et vehementer indoluit, se esse proditam, quae generositatem in se demonstravit, libere ad militiam ivit. De qua dictum est, licet annorum 23. aetatis fuerit, tamen nunquam aliquid inhonestum egisse, sed semper caste vixisse. Qui casus magnum cacchinum Pragae excitavit, Boëmos hodieum habere amazones foeminas.

Eodem anno 1704. 15. Novembris, qui fuit dies Sabbathinus (post obitum 20. Augusti reverendissimi D. Wenceslai *Bilek de Bilenberg*, metropolitani decani) in decanum metropolitanum electus est a capitulo reverendissimus D. Adamus Ignatius *Mladota de Solopisk*.<sup>1)</sup>

Anno 1704. Pragae celebrata sunt in castro Pragensi comitia, in quibus hae sunt conclusa:

I pro quanto militari duo milliones fl.

II Recroutae 6500. Equi 1306. Equi pro dimachis 653. Occupata iam a Bavaro Passavia, pro custodiendis regni confiniis ex quinquaginta possessionatis unum venatorem et ex centum possessionatis unum equitem armatum. Pro illis et illorum officialibus alendis et requisitis comparandis status regni consenserunt ex dominorum marsupiiis contribuere septem millia quingentos viginti unum florenum 24 kr. Pro gregariis omni mense sex millia 340 florenos, et illos usque ad beneplacitum S. M. amore patriae alere et sustentare.

III pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis 30000 fl.

IV pro camerali et libera S. C. M. dispositione centum millia florenorum.

V pro augmento salarii consiliariorum regiarum appellationum octo millia ducentos septuaginta quinque floren.

VI pro reparatione metropolitanae ecclesiae Pragensis 6000 fl.

VII pro novo resolutio cancellario illustrissimo DD. Wenceslao Norberto Octaviano comite Chinczky de Wchincz et Tettau ꝛc 6000 fl.

VIII Ad publicas necessitates thesauri ecclesiarum, aurum et argentum dabuntur et ex iis moneta pro militibus cudetur, tale aurum et argentum una cum interesse finito bello intra 6 annos à 5 per cento ab imperatore ecclesiis restituatur. Quae assecuratio ingrossata est in his comitiis.

IX Illustrissimus D. D. Hermannus Jacobus Czernin comes de Chudenicz ꝛc pro praesentibus publicis necessitatibus S. C. M. concessit duodecies centena millia fl., quod debitum ingrossatum est in his comitiis.

### Anno 1705.

Anno 1705. 3. Augusti, sub augustissimo imperatore Josepho I. *renovatur magistratus Vetero-Urbis* Pragensis per excellentissimos et illustrissimos D. D. caesareos et regios commissarios: D. Hermannum Jacobum Czernin S. R. I. comitem de Chudenicz, supremum regni Boëmiae burgravium, D. Franciscum Carolum comitem Przehorzowsky de Kwasegowicz, supremum regni iudicem, D. Joannem Josephum, S. R. I. comitem de Wrtby, appellationum praesidem, D. Leopoldum Antoninum S. R. I. co-

<sup>1)</sup> Jir. Ruk. II. 41.

mitem de Trautmansdorff, D. Sigismundum Valentinum, S. R. I. comitem de Harasowa, vice-praesidem camerae, D. Franciscum Ignatium Wratislaw S. R. I. comitem de Mitrowicz, D. Carolum S. R. I. comitem de Bredau, D. Petrum Nicolaum Straka de Nedabilicz, supremum regni scribam, D. Joannem Wenceslaum Obiteczky de Obicz, subcamerarium, D. Wenceslaum Ernestum Marquard, Regino-Hradecensem burggravium; in praesentia D. Rudolphi Josephi comitis de Lissau, Vetero-Urbis capitanei, D. Francisci Ferdinandi comitis Berthold de Ungerschitz, Neo-Urbis Pragensis capitanei, D. Ludovici Ignatii Bechinie de Lazan, Micro-Pragensis capitanei, et cancellariae Bohemicae secretarii D. Francisci Leopoldi Liebmann.

D. Ferdinandus Kloët de Grün et Ssturmthal, caesareus judex (obiit 18. Januarii 1714), D. Bohuslaus Joannes Worzikowsky de Kundraticz, primator, D. Thomas Antonius Wokaun de Wokaunstein (obiit 28. Julii 1706), D. Wenceslaus Felix Wissnobersky, D. Joannes Fridericus Neumann de Neuberg, D. Joannes Casparus Brandt, D. Joannes Baptista Allio de Lewenthal, D. Michaël Wenceslaus Blaha, D. Joannes Paulus Petsch, D. Dominicus Martinelli (obiit 12. Januarii 1710), D. Wenceslaus Felix Reisman de Risenberg, D. Franciscus Antonius Casa Nova, D. Joannes Hermannus Praudek, D. Vitus Bernardus Tassely (obiit 21. Februarii 1714), D. Marcus Bernardus Joanelli, D. Bernardus Bulla, D. Joannes Augustinus Klausal, D. Joannes Franciscus Mascoti, D. Casparus Zacharias Wussin. Cancellarius: D. Carolus Franciscus Graniczker. Syndici: D. Paulus Antoninus Kratochwile, D. Wenceslaus Rudolphus Wissin de Clarenburg, D. Franciscus Reisman de Risenberg. DD. seniores communitatis: Felix Wenceslaus Had de Prosece, Joannes Christianus Paraubek, Joannes Wolfgangus Ebelin, Martinus Weczker, Daniel Pawlawczyk de Fahnenwerth (obiit 1709. 1. Augusti), Franciscus Weczker, Joannes Casparus Kupecz, Ignatius Paulus Hotowecz, Wenceslaus Hoffmann, Daniel Krumlowsky, Carolus Franciscus Felix, Joannes Raphael Besold. DD. decemviri: Joannes Theobaldus Matthei de Granwald, Paulus Ignatius Payer, Franciscus Trentini, Joannes Georgius Blumaur, Andreas Eberle, Joannes Carolus Jenke, Antonius Peytter, Augustinus Hermann (resignavit), Thomas Michalowicz, Raphaël Blaha.

Eodem anno 1705. 1. Januarii infulatus est reverendissimus D. *Martinus Zedlicz*, abbas Emautinus in ecclesia Emautina a suffraganeo Pragensi, abbate Strahoviensi Vito Seipl, assistentibus praelatis Carloviensi Joanne Wenceslao Luniak et Aulae Regensi Wolfgango.

21. Januarii hora quinta matutina pie in Domino obiit reverendissimus et clarissimus D. Joannes Franciscus *Liepure*, J. U. Doctor, Regino-Hradecensis canonicus, celsissimi principis archiepiscopi Pragensis cancellarius, consistorii Pragensis assessor, sepultus 22. Januarii de nocte ad crucigeros cum rubea cruce ad pontem in crypta.

Eodem anno 1705. 11. Februarii in canonicum ad Omnes Sanctos in castro Pragensi installatus est admodum reverendus ac venerabilis D. *Wenceslaus Wlach*, tunc decanus Alto-Mautensis, deinde brevi factus parochus Micro-Pragae ad s. Wenceslaum.

Eodem anno 1705. 2. Maji in canonicum metropolitanum Pragensem electus est curatus ad *S. Martinum* A. R. ac venerabilis D. Joannes

Wenceslaus *Hotowecz* de Husenicz et Löwenhausen, canonicus Wissehradensis. Qui dum haec scribo, iam est decanus ecclesiae metropolitanae Pragensis.

Eodem anno 1705. 15. Maji pie in Domino obiit Viennae augustissimus imperator *Leopoldus I.*, cui deinde parentatum est Pragae in ecclesia metropolitana.

Eodem anno 1705. 15. Maji erectum est novum maius altare Vetero-Pragae in *seminario* archi-episcopali, antea in honorem s. Adalberti a celsissimo archiepiscopo Joanne Josepho comite de Breüner consecratum.

Eodem anno 1705. 25. Octobris installatus est reverendissimus D. Joannes Chrysostomus *Heroldt* in decanum Vetero-Boleslaviensem, assessor consistorialis, a reverendissimo D. Officiali Pragensi Daniele Mayer praesentibus canonicis Vetero-Boleslav.

Eodem anno 1705. 16. Novembris suffraganeus Pragensis, abbas Strahoviensis D. Vitus Seipl consecravit 4 altaria Vetero-Pragae apud moniales ord. s. Dominici ad s. *Annam*.

Eodem anno 1705. 16. Decembris noctu spoliarunt fures Neo-Pragae virginum *Ursularum ecclesiam*, rapiente calices et ciboria aliamque suppellectilem, damnum aestimatur ad 3000 fl.

Eodem anno 1705. 25. Junii finita sunt Pragae *regni comitia*, in quibus status appromiserunt contribuere pro quanto militari duos milliones et ad resistendum hostibus dare mille trecentos et sex equites, sex millia quingentos viginti octo pedites. Pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis 30000 fl. Pro libera S. C. M. dispositione et quanto camerali centum millia fl.

### Anno 1706.

Anno 1706. 16. Decembris finita et conclusa sunt Pragae *regni comitia*, in quibus status regni consenserunt contribuere pro quanto militari ordinario duos milliones, pro quanto extraordinario tredecim centena triginta tria millia trecentos et triginta tres fl. Pedites milites 6528, equites 1306. Pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis 30000 fl. Pro libera S. C. M. dispositione centum millia fl. Pro augmento salarii consiliariis appellationum: octo millia ducentos septuaginta quinque fl. Aliis regni officiantibus duo millia trecentos viginti octo fl. rhenens. Pro nova constituta deputatione 50000 fl. Regni cancellario illustrissimo D. Joanni Wenceslao comiti Wratislaw de Mitrowicz ꝛc pro meliori ipsius Viennae subsistentia sex millia fl. rhenens. — Cum S. C. M. a Hermanno Jacobo Czernin comite de Chudenicz mutuo acceperit 50000 fl. et talem summam una cum interesse a dato 1. Novembris 1706. intra spatium V annorum ex ordinariis et extraordinariis contributionibus solvere appromiserit, ut talis obligatio in moderna comitia ingrossetur, demandavit.

### Anno 1707.

Anno 1707. 6. Martii installatus est in praepositum Vetero-Boleslaviensem reverendissimus et illustrissimus D. Joannes Adamus comes



*Wratisslaw*, canonicus metropolitanus Pragensis, a reverendissimo D. Daniele Mayer, praeposito metropolitano, praesentibus canonicis Vetero-Boleslaviensibus.

Eodem anno 1707. a prima Dominica Quadragesimae usque ad 3. Dominicam Quadragesimae fuit Pragae *jubilaeum*.

5. Maji arsit *Vetero-Pragae* in supremi burggravii braxatorio.

6. Maji obiit in Thermis Carolinis reverendissimus D. generalis crucigerorum cum rubea stella Joannes Franciscus *Franchimont*, Pragam devectus et 28. Maji in ecclesia crucigerorum sepultus.

21. Julii pie in Domino obiit venerabilis D. Joannes Adamus *Powolil*, Vetero-Pragae curatus Teynensis, 22. Julii vespere in ecclesia Teynesi in sacello B. V. M. penes sacristiam sepultus.

27. Junii pie in Domino obiit D. Andreas *Kossina*,<sup>1)</sup> curatus Neo-Pragae ad s. *Henricum*, canonicus Wissehradensis et Vetero-Boleslaviensis, 30. Junii in ecclesia s. Henrici sepultus.

21. Julii exusta est tota regia civitas *Sutticensis*.

24. Augusti electus est in canonicum metropolitanum vener. D. Joannes *Steyer*, decanus Tustensis, nunc dum haec scribo, eiusdem capituli metropolitani archidiaconus.

18. Octobris obiit venerabilis D. Georgius Guilielmus *Gedliczka*, Litomisslensis decanus, quondam per plures annos seminarii archi-episcopalis dignissimus Pragae alumnorum rector.

Eodem anno 1707. 8. Augusti Pragae conclusa sunt *regni comitia*, in quibus status regni concluserunt et consenserunt dare pro quanto militari ordinario duos milliones, pro quanto militari extraordinario decies terties centena triginta tria millia trecentos triginta tres fl. rhenens. Pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis 30000 fl., pro quanto camerali centum millia fl., pro augmento salarii cancellariae Boëmicae inservientibus duo millia trecentos viginti octo  $\text{fl}$  Misn., apud deputationem officiantibus 50000 fl.

## Anno 1708.

Anno 1708. 25. Januarii illustrissimus et excellentissimus D. Wenceslaus comes *de Sternberg*, regius locumtenens, Pragae in Domino obiit, devectus Horazdovicium, ibi apud RR. PP. ordinis minorum s. Francisci sepultus.

Eodem anno 1708. 3. Maji post horam secundam pomeridianam ingens *Vetero-Pragae* exortum est *incendium* in longa creta. Quod fase descripsi in Prodomo Gloriam Pragensem § de incendiis ad A. 1708.

27. Junii Pragae obiit illustrissimus et excellentissimus D. Ernestus comes *de Waldstein*, regius locumtenens, 30. Junii humatus est apud PP. Dominicanos Micro-Pragae ad S. Mariam Magdalenam.

15. Julii ante vesperum adventit archiducissa Austriae *Maria Anna*, regina Portugalliae, 16. sumpsit prandium apud virgines carmelitanas Micro-Pragae, 17. eiusdem interfuit comoediae apud PP. S. J. Vetero-

<sup>1)</sup> Jir. Ruk. I. 399.

Pragae, 18. eiusdem post prandium discessit circa horam 4. Slanam et sic ulterius in Portugalliam.

17. Octobris mortuus est reverendissimus Dnus Adamus *Mladota*, decanus ecclesiae metropolitanae, ibidem 19. Octobris humatus.

Eodem anno 1708. Pragae in castro Pragensi celebrata *comitia regni*, in quibus haec sunt conclusa: I. pro quanto militari ordinario duos milliones fl., pro extraordinario decies terties centena triginta tria millia trecentos triginta tres fl. II. Conscriptio neo-militum 6528. Equitum equi 1306, dimachorum equi 653. III. Donativum pro desponsatione Caroli VI cum Elisabetha Christina Lyneburgico-Wolffenbitliana 50000 fl. IV. pro quanto camerale centum millia fl. V. pro fortificatione urbis Pragensis et Egreensis 3000 fl. VI. pro augmento salarii consiliariis appellationum regiarum 8275 fl., sicuti et pro meliori subsistentia regni Boemiae supremi cancellarii DD. Joannis Wenceslai comitis Wratislaw de Mitrowicz annue 6000 fl. VII. Archiducissae Austriae Mariae Annae, sponsae regis Portugalliae, donativum pro itinero 50000 fl. VIII. Tres altiores regni status possunt Pragam extraneam cerevisiam pro suo et suorum domesticorum usu sine datione in porta unius floreni invehere.

Eodem anno 1708. in festo s. Mariae Magdalenae per totum regnum Boemiae vehemens exortus est *turbo*, qui omne frumentum excussit, imo hinc inde dissipavit.

### Anno 1709.

Hoc anno 1709. 20. Januarii in regnum Boemiae introductae sunt universales *accisae*.

Hoc anno 1709. status Boemiae in comitiis consenserunt in bellum contra Gallum contribuere ter trigesies centies triginta tria millia tres fl., id est tres milliones ter centena triginta tria millia trecentos triginta tres fl., ut ex hoc militari quanto ordinario et extraordinario omnia onera militaria solvantur. Item ex instituto caesareo baneo accepta quadraginta octo millia nongenti quinquaginta octo fl. rhen. et 20 kr. per continuos 15 annos solvantur, 6528 milites pedites, equites 1306, dimachae 653 conscribantur. Pro fortificatione urbis Pragensis et Egreensis status consenserunt contribuere 30000 fl. Pro camerale quanto centum millia fl. rhenens. Computus expensarum pro transitu militum factarum, sicuti et excessuum quartaliter deponantur et etappae incolis recompensentur. Pro augmento salarii officialium penes cameram Boemicam iterum hoc anno 1709. status regni consenserunt dare: duo millia trecentos viginti octo fl. Pro meliori cancellarii Bohemici sustentatione comiti Wratislaw de Mitrowicz hoc anno 1709. iterum dare appromiserunt 6000 fl. Ex carnibus bernam accisarum imperator permisit statibus per 15 continuos annos, obligaruntque se annue dare ad generalem accissarum cassam centum quadraginta millia fl. Si minorum braxatoria, ovilia ac exurerentur, domini ab accisis eximuntur.

## Anno 1710.

Anno 1710. 30. Maji finita et conclusa sunt in arce Pragensi *regni comitia*, in quibus status regni consenserunt pro quanto militari ordinario et extraordinario contribuere 333333 fl. una cum accisis tanquam fundo suppletorio. Ita tamen, ut ex illa summa omnia militaria onera solvantur, 6528 milites pedites conscribantur, cataphractorum equi mille trecenti et sex et dimachorum 653 cōmāntur, milites in regno existentes sustententur, etappae recompensentur.

S. C. R. M. in belli necessitates sibi emutuavit: quinquies centena millia fl. Rhenens intra 10 annos, et quidem incipiendo anno 1712 sub consueto interesse, 6 per cento, principi Joanni Adamo Andreae de Lichtenstein solvenda. Cui pro hypotheca speciali oppignoravit tria cameratica bona in Boëmia: Zbirow, Toczniok et Aulam Regiam. Et quia haec bona non sufficiunt ad solvenda interesse et capitale, S. M. gratiose indulisit, ut creditor princeps Lichtensteinius ad perfectam suam assecurationem tanquam pro fundo specifico illas contributiones, quas in regno Boëmiae et marchionatu Moraviae sitis bonis, sive ex proprio aut dominicali, sive a subditis in futurum solvere deberent, sibi retinere possit. Ac S. M. demandavit, ut haec emutatio et hypothecatio in haec comitia ingrossetur.

Ad omnes praenominatas regni contributiones pro rata concurrere debent: districtus Egrensis ad partem ducentesimam, comitatus Glacensis ad 30., Judaei ad 45. praeter ordinaria ipsis annue assignata 12000 fl. Rhen.

Pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis consenserunt hoc anno contribuere 30000 fl., pro quanto camerali centum millia fl., pro augmento cancellariae duo millia trecentas viginti octo  $\text{fl}$  Misn.

Eodem a. 25. Aprilis obiit venerabilis D. *Joannes Henricus Pabien-skejš*, parochus Teynensis Vetero-Pragae. Cui in Teyn successit D. Joannes Florianus *Hammerschmid* 30. Aprilis, rector seminarii archiepiscopalis, ss. Theologiae doctor, Wissehradensis et Vetero-Boleslaviensis canonicus.

Anno 1710. 26. Augusti *renovatus est senatus Vetero-Pragensis* sub imperatore et rege Bohemiae Josepho, per illustrissimos regios commissarios, illustrissimum ac excellentissimum D. Antoninum Joannem, S. R. I. comitem de Nosticz, supremum regni praefectum, illustrissimum et excellentissimum D. Maximilianum Norbertum Krakowsky S. R. I. comitem de Kolowrat, supremum regni camerarium, illustrissimum et excellentissimum D. Joannem Josephum S. R. I. comitem de Wrtyby, appellat. praesidem, illustrissimos et excellentissimos dominos, D. Joannem Sigismundum comitem de Götz, D. Carolum comitem de Bredau, D. Franciscum Josephum comitem de Waldstein, in praesentia D. Rudolphi Josephi comitis de Lisau, capitanei Veteris Urbis Pragensis, D. Francisci Berthold de Ungerschitz, capitanei Neo-Urbis Pragensis, D. Ludovici Ignatii Bechinie de Lazan, capitanei Micro-Pragensis.

D. Ferdinandus Kloët de Grün et Sturmthal, caesareus judex (obiit deinde 1714. 18. Januarii), D. Bohuslaus Joannes Worzikowsky de Kundraticz, primas, D. Wenceslaus Felix Wissnobersky de Zlato Tok, D. Joannes Fridericus Neumann de Neuburg, D. Joannes Casparus Brandt,

D. Joannes Baptista Allio de Löwenthal, D. Michael Wenceslaus Blaha, D. Joannes Paulus Petsch, D. Wenceslaus Felix Reisman de Ryzenburg, D. Franciscus Antonius Casanova, D. Joannes Hermanus Praudek, D. Vitus Bernardus Tassely (obiit 1714. 21. Februarii), D. Marcus Bernardus Johannelli, D. Bernardus Bulla, D. Joannes Augustinus Klausal, D. Franciscus Joannes Mascotti, D. Casparus Zacharias Wussin, D. Franciscus Wenceslaus Schmidt, D. Joannes Wenceslaus Dyrix de Bruk et Rotenburg. Cancellarius: D. Carolus Franciscus Granicz. Syndici: D. Paulus Antoninus Kratochwile, D. Wenceslaus Rudolphus Wyssin de Klarenburg, D. Franciscus Reissman de Risenberg. Domini seniores communitatis: D. Felix Wenceslaus Had de Prosece (obiit 1712. 10. Nov.), D. Franciscus Weczker de Neudenstein, D. Joannes Georgius Höfflingk (resignavit), D. Joannes Casparus Kupez de Bilenberg, D. Wenceslaus Hoffmann, D. Daniel Godefridus Krumlovsky, D. Carolus Franciscus Felix, D. Joannes Raphaël Besold, D. Duchoslaus Matthias Budin, D. Franciscus Antoninus Schueknecht, D. Joannes Fridericus Pisecky de Granichfeld, D. Franciscus Antoninus Kuntz, D. Georgius Franciscus Dworsky, Buchalterus. Decemviri: D. Joannes Theobaldus Matthaei de Granwald, D. Paulus Ignatius Payer, D. Joannes Georgius Plumaur, D. Andreas Eberle, D. Joannes Carolus Jencke, D. Thomas Michalowicz, D. Joannes Georgius Schreiner, D. Antoninus Kawka, D. Jacobus Merckel, D. Baltasar Maismüller.

### Anno 1711.

Celebrata sunt a. 1711. in castro Pragensi *comitia* regni in praesentia regionum DD. Commissariorum illustrissimi et excellentissimi DD. Francisci Caroli *Przechorzowsky* S. R. I. Comititis de Kwasegowicz, Domini in Konopisst et Bennicz, S. C. M. intimi Consiliiarii et illustrissimi etc. excellentissimi DD. Francisci Josephi S. R. I. Comititis de *Waldstein*, Domini in Munichsgratz, Hradisst, Hirsberg, Bezdiez, Biela etc. S. C. M. intimi consiliiarii, regii locumtenentis, et perillustris Domini Joannis Huberti de *Hartigk*, Domini in Citow, Daniowes et Kamenicz, S. C. M. consiliiarii, et districtus Regino-Hradecensis Burggravii (Titul:) D. Petri Nicolai *Straka* de Nedabelicz, supremi regni scribae, D. Francisci *Sezyma Mitrowsky* de Nemyssl, regni vicescribae, et aliorum regni statuum.

I Conclusum est dare pro quanto Militari ordinario et extraordinario 3333333 fl. contractis accisis, ita tamen, ut ex hac summa omnia onera militaria, milites in regno existentes, in transitu militum, et illorum excessus solvantur.

II Conclusum est dare 6528 Regni milites pedites, pro equibus mille trecentos equos, pro dimachis seu dragonenses 653 equos. Et horum militum medietas extradatur a 1. Januarii a. 1711. usque ad finem eiusdem mensis Januarii. Altera medietas statim ab initio Februarii usque ad finem Martii. Pariter praenominati equi. Appromisitque Imperator pro his bonificationem, uti anno praeterito.

III Pro fortificatione urbis *Pragensis* et *Egrensis* 30000 fl. consenserunt contribuere.

IV Militibus in regno existentibus *servitia in natura* praestare appromiserunt, ita tamen, ut nihil ab illis extorqueatur.

V Concesserunt pro *quanto camerali* dare centum millia, ita tamen, ut ante ex gratiosa caesarea resolutione quinque millia omni mense ex *cassa accisarum* solvebantur et restantia ex fundo suppletorio complebatur, et ex *berna tabacali* supplebantur, etiam hoc anno fiat.

VI Expensas regni necessarias, augmenta regionum locumtenentium, appellationum consiliariorum iterum hoc anno solvere appromiserunt.

VII Cum anno praeterito a. 1710 clerus archidioecesanus Caesareae Majestati mutuum prompte dederit, demendatum est, ut interesse ex *cassa militari* solvatur.

VIII Cum Sacrae Caesareae Majestati Domini Comites *Czerniani* pro modernis gravibus belli necessitatibus accomodaverint decies centena millia florenorum, Sacra Caesarea Majestas obligavit se, velle per annos decem quolibet anno solvere centum millia, ut illi etiam in hunc finem omnes militares ordinarias et extraordinarias contributiones, anticipationes, concessionones, bernas etc. ex Czernianis bonis et dominiis retinere possint. Et si uno alterove anno tale annum quantum horum decem millium ex his fundis solvi non posset, tunc hic defectus ex *accisarum cassa* annue suppleatur, pro interesse ex hoc capitali pro hypotheca speciali dantur eis omnia telonia caesarea et regia in Boëmia et redditus in Ungeld.

IX Pro itinere Caroli VI. ex Hispaniis in Germaniam obtulerunt sex centena millia fl. adjutis accisis.

X Quaestores supremi regni denominati sunt: Ex statu ecclesiastico: D. Godefridus Herbst, Canonicus Pragensis, ex statu baronali: D. Georgius Bernardus Comes Wratislaw de Mitrowicz, dominus in Lochowicz, S. C. M. Camerarius, ex statu equestri: Post mortem D. Wenceslai Rudolphi Mladota de Solopisk successit D. Carolus Albertus Straka, iudicii cameratici et aulici consiliarius et capitaneus arcis Pragensis. Ex statu civico, secundum alternam successionem.

X Ut quilibet contribuens sciat, quid secundum contribuentium possessionatorum in ordinario, quam extraordinario pro a. 1711. in militari anno contribuere debeat, pro notitia haec generalis repartitio est facta et tabella impressa:

Pro Novembri 1710 . . . . .	1 f. 50 kr.	$\frac{1}{12}$ Ⓢ	
"    Decembri    "    . . . . .	1 f. 50 kr.	$\frac{1}{12}$ Ⓢ	
In Januario 1711 . . . . .	1 f. 50 kr.	$\frac{1}{12}$ Ⓢ	
Februario . . . . .	1 f. 53 kr.	} aliquot Ⓢ	
Martio . . . . .	1 f. 53 kr.		
Aprili . . . . .	1 f. 53 kr.		
Maio . . . . .	1 f. 53 kr.		
Junio . . . . .	1 f. 53 kr.		
Julio . . . . .	1 f. 53 kr.		
Augusto . . . . .	1 f. 53 kr.		
Septembri . . . . .	1 f. 53 kr.		
Octobri . . . . .	1 f. 53 kr.		



III Pedites milites 6528, equites 1306. Draconeros seu dimachos cum equis 653 in natura dandos in Cataloniam mittendos.

IV Pro fortificatione urbis Pragensis et Egreensis 30000 f.

V Servitia in natura militibus in regno existentibus praestanda.

VI Etappae et in transitum militum expensae a sacra Caesarea Maiestate honorificabuntur.

VII Pro quanto camerali centum millia florenorum.

VIII Status regni necessarias regni expensas, regni officiantes, appellationum consiliarios hoc anno solvere in se susceperunt.

IX Moratorium regiae camerae iterum ad unum annum (exceptis fundationibus, viduis, pupillis) prorogatur.

X Regiae viae a privatorum teloniorum possessoribus reparantur.

XI Clero archidioecetano appromittitur interesse ex mutuo anno 1710 dato.

XII Pro meliori subsistentia Domini (Titulus:) Joannis Wenceslai S. R. I. comitis Wratislaw de Mitrowicz, supremi cancellarii, sine ulteriori consequentia et aliqua perpetuitate annue 6000 f.

XIII Supremi regni quaestores denominati sunt: ex statu ecclesiastico: D. Godofridus Herbst, metropolitanae ecclesiae Pragensis canonicus et scholasticus, ex statu baronali: D. Georgius Bernardus S. R. I. comes de Mitrowicz in Lochowicz, S. C. M. consiliarius. Ex statu equestri: D. Carolus Albertus Straka de Nedabiltz, arcis Pragensis capitaneus, ex statu civili secundum alternativam successionem.

XIV Generalis repartitio pro anno 1712. super omnes superius specificatas contributiones, quantum dominus et subditus possessionatus quolibet mense et pro termino solvere teneatur.

### Tabella.

Attentis accisis et post defalcationem bonificationis in recrutas et equos, districtus Egreensis, comitatus Glacensis et Judaeorum contingentis, quilibet possessionatus menstrue contribuere tenetur:

pro Novembri a. 1711 . . .	1 f. 48 kr.	$4\frac{5}{8}$	↷
Decembri " . . .	1 f. 48 kr.	$4\frac{5}{8}$	↷
In Januario a. 1712 . . .	1 f. 48 kr.	$4\frac{5}{8}$	↷
" Februario " " . . .	1 f. 57 kr.	$4\frac{3}{8}$	↷
" Martio " " . . .	1 f. 57 kr.	$4\frac{3}{8}$	↷

Ceteris mensibus usque ad Octobrem menstrue per 1 f. 57 kr.  $4\frac{3}{8}$  ↷. Extraordinariam bernam domini attentis accisis adhuc ex proprio marsupio pro quolibet possessionato dare tenentur:

pro termino ultima Martii . . . . .	4 f. 43 kr.	$3\frac{1}{2}$	↷
et ultima Junii . . . . .	4 f. 43 kr.	$3\frac{1}{2}$	↷

Summa, quantum hoc militari anno 1712 in fundo suppletorio dominus ex proprio marsupio dare tenetur:

dominus . . . . .	9 f. 9 kr.	$1\frac{1}{6}$	↷
subditus . . . . .	14 f. 8 kr.	2	↷

## Anno 1713.

A. 1713. Viennae obiit Reverendissimus illustrissimus et excellentissimus DD. Joannes Wenceslaus comes *Wratislaw de Mitrowitz*, supremus regni cancellarius, ordinis militaris Melitensium eques, per Bohemiam, Poloniam, Moraviam, Silesiam, Austriam, Ilyriam, Carniolam, Tyrolim ꝛc supremus magister. Pragam devectus, Vetero-Pragae ad s. Jacobum sub mausoleo in ecclesia sepultus.

Eodem anno 1713 et 1714 dire grassabatur *pestis* . . . Praegae in media aestate anni 1713, et duravit usque ad ultimam Martii anni 1714, et e vivis sustulit ad viginti millia hominum. De qua peste vide meum Prodromum Gloriam Praganae a fol. 676 usque ad fol. 696. Futurae in Boëmia *pestis* erant praeambula pecora, quae ante pestem in regno Boëmiae a. 1713 creperunt dominorum 778358, subditorum 1216377.

Anno 1713 celebrata sunt in castro Pragensi a statibus regni Boëmiae *comitia*. Caesarei commissarii erant (Titul.) D. Hieronymus comes de Colloredo, dominus in Opoczna, regius locumtenens ꝛc, item (titul.) Dominus Franciscus Josephus comes de Waldstein, dominus in Hradiast, Hysberg, Turnovia ꝛc regius locumtenens ꝛc, item (tit.) D. Joannes Hubertus de Hartig ꝛc. In praesentia supremi regni scribae D. Petri Nicolai Straka de Nedabilicz, vicescribae: D. Joannis Josephi Löw de Ersfeld.

I. Quamvis status regni demonstraverint regni paupertatem, pecorum et hominum per pestem paucitatem, tamen considerantes publicam necessitatem, consenserunt pro quanto militari ordinario et extraordinario ad tres milliones floren. de licentia Suae Caesareae Majestatis a se mutuo accipiendos et intra decem annos cum interesse persolvendos.

II. Pro continuando bello 6528 milites, equos pro cataphractis 1306, pro dimachis seu dragoneis 653. Domini interim pro his pecuniam anticipent salvo regressu ad subditos.

III. Pro fortificatione Pragensi et Egrenci 3000 f.

IV. Servitia in natura militibus in regno existentibus praestentur, ab illis nihil vi extorqueatur.

V. Caesar etappas et expensas in transitu militum factas appro-mittit bonificare.

VI. Pro quanto camerali centum millia florenorum, servata sibi berna ex tabaco.

VII. Pro subsidio itinerario ex Hispaniis Augustae Imperatricis Elisabethae Christinae 75000 fl. Et pro dono gratuito sex millia ducatorum in specie.

VIII. Supremo regni cancellario (qui successit mortuo Joanni Wenceslao comiti Wratislaw) Dno Leopoldo Josepho Schlik, comiti de Passauno, 6000 fl. sine consequentia successorum illius.

IX. Supremi regni quaestores constituti sunt: ex statu ecclesiastico: D. Godefridus Herbst, canonicus metropolit., ex statu baronali: D. Georgius Bernardus comes Wratislaw, ex statu equestri D. Carolus Albertus



Straka de Nedabilycz, arcis Pragenae capitaneus. Ex statu civico secundum alternam successionem.

X. Anno 1713 quilibet possessionatus omni mense ad bernas contribuere debet 1 f. 2 kr.  $\frac{1}{2}$   $\text{fl.}$

In extraordinario domini ex proprio marsupio, pro quolibet subdito possessionato pro termino

ultima Martii . . . . . 6 f. 4 kr.  $1\frac{1}{8}$   $\text{fl.}$   
 et ultima Julii . . . . . 6 f. 4 kr.  $1\frac{1}{8}$   $\text{fl.}$

Summa, quantum pro anno militari 1713 in fundo suppletorio Dominus ex proprio marsupio solvere tenetur, scilicet

12 f. 8 kr.  $2\frac{1}{4}$   $\text{fl.}$   
 subditus . . . 14 f. 43 kr.  $1\frac{1}{2}$   $\text{fl.}$

### Anno 1714.

De *accisis*. Anno 1645 incoeperunt accisae pro regno Boëmiæ et tantum durarunt ad annum 1648, et iterum præcedens modus contribuendi introductus est, cum imperator Ferdinandus ex accisis annue tantum acceperit 7500 f.

Multo peius et damnosius accis in regno Boëmiæ incoepit anno 1709 20. Jan. et duravit usque ad annum 1714. Videns autem et cognoscens imperator Carolus VI., per accisas regnum Boëmiæ esse ruinatum, accisas cassavit et præcedentem modum contribuendi induxit, ut legere poteris in comitiis a. 1714 celebratis Pragae.

*Comitia* regni Boëmiæ propter Pragae grassantem pestem anno 1713 et 1714 *Plenae* celebrata sunt, et Pragae a. 1714. 17. Novembris finita et conclusa. Commissarii caesarei erant: illustrissimus et excellentissimus DD. Franciscus Carolus Przychowsky S. R. I. comes de Kwasegowicz, dominus in Konopisst et Petrowicz, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, supremus regni iudex, illustrissimus et excellentissimus DD. Leopoldus Antonius, S. R. I. comes de Trautmansdorf, L. B. de Gleychenberg, Negau, Burgau et Tatzenbach, Dominus in Wobrisst<sup>1)</sup>, S. C. M. consiliarius, camerarius, regius locumtenens, et perillustris dominus Joannes Hubertus de Hartig, dominus in Citow, Danowes, Kamenicz ac S. C. M. consiliarius, regius locumtenens et districtus Reginae-Hradecensis burggravius.

I. Quamvis status regni propter crebra bella, grassantem per regnum pestem, pecorum mortalitatem, crebros militares transitus, paupertatem suam demonstraverint, tamen volentes necessitati publicae succurrere, consenserunt pro quanto militari ordinario et extraordinario contribuere tres milliones ter centena triginta tria millia florenorum.

II. Recrutarum 6528, unam medietatem in natura, et alteram in pecunia. Equitum equos in natura 1306, dimachorum 653 contra bonificationem tam virorum quam equorum. Propter Pragae grassantem pestem recroutae in natura mittantur ad tres civitates, scilicet: Zateczium, Boëmo-

<sup>1)</sup> Obřiství.

Budvicium et Neo-Boleslaviam. Conscribi possunt: Helvetæ et Prussi desertores.

Notandum, quod Sua Sacra Caesarea Maiestas a. 1714 23. Julii per gratas litteras accisas cassaverit, et illarum cassationem status in toto regno Boëmiæ 15. Augusti publicarint. Status regni imperatori pro hac paterna gratia submissee gratias egerunt.

III. Pro quanto camerale centum millia.

IV. Necessarias regni expensas, inservientium et appellationum consiliariorum solutiones, status regni solvere appromiserunt.

V. Viarum regiarum reparatio sub poena deperdendorum teloniorum demandatur.

VI. Ab imperatore statibus regni bonificatio appromittitur.

VII. De venationibus et ferarum furibus imperator constituit certum iudicium delegatum sub directione illustrissimi Domini Leopoldi comitis de Trautmansdorff, regii locumtenentis, et publicas patentes litteras idiomate boëmico et germanico edidit, quarum exemplaria in haec comitia inseri demandavit.

1. Si bis vel saepius in furto ferarum deprehensus fuerit, secundum circumstantias et rigidum appellationis tribunalis examen ad cautelam aliorum supplicio afficiatur.

2. Si de ferarum furto suspectus cum armis deprehensus fuerit, ad dominium, officiales vel pagorum iudices examinandus deferatur, sicuti et ferarum deportatores, maxime jam aliunde suspectus, ad dominium, ad quod jus venandi spectat, vel ad capitaneum districtus.

3. Venatores, si talem ferarum occisorem in territorio deprehenderint, aliorum venatorum vel hominum auxilium implorent; id etiam fiat, si ad aliud territorium profugerit. Si quis talem ferarum occisorem vel receptorem (etiam si ante ipse similium complex fuerit, sed jam de suo praeterito facto poenituerit) proderit, ex venationum multa pecuniaria accipiet 30 f., nomenque delatoris sine maxima necessitate non prodetur.

4. Ferarum occisor non statim occidatur, sed tantum vulneretur in pedibus vel aliis membris. Si autem occisus fuerit, venator occidens, cum omnibus circumstantiis, an id ex necessitate et suae vitae periculo fecerit, examinetur, et iuramentum desuper deponat. Ad praecavendas similes poenas tales patentes litterae in omnibus curiarum domibus, cancellariis, dominorum residentiis promulgentur et ad valvas suspendantur et omni quadrante anni per iudices vel alios in conventu rusticorum perlegantur. Datae Viennae anno 1714 31. Augusti.

VIII. Ad clementissimum Sacrae Caesareae Majestatis rescriptum pro meliore districtuum aequalitate, status regnum Boëmiæ in XII districtus (demptis urbibus Pragensibus) diviserunt, videlicet: in districtum Regino-Hradecensem, Boleslaviensem, Plsnensem, Prachensem, Bechinensem, Czaslaviensem, Chrudimensem et Litomericensem, qui in suo praecedenti et antiquo statu permanent. E contra districtus Cubitensis et Egrensis una cum dominio Falkenoviensi ad districtum Zateczensem pertineant. Slanensis districtus ad Rakonicensem districtum est translatus, et districtus civitas denominata est Rakona. Districtus Wltaviensis coniunctus est cum Podbrdensi et unus districtus factus est, et districtus civitas denominata est

Berauna. Districtus Kaurzimensis manet in suo praecedenti statu. Et quia aliqui pagi ad dominium Brundusiense spectantes nimis procul distant a districtu Kaurzimensi, ideo ad districtum Boleslaviensem uti ante hac spectantes maneant. Dominium et civitas Melnikum, sicuti et Ssopka in districtu Litomericensi sita, ad Boleslaviensem districtum sunt translata.

IX. Cassatis accisis novus modus collectandi et exequendi introducitur, particulares filiales cassae et quaestores in certis civitatibus constituuntur, qui Pragam collectas contributiones devehere annue obligantur, et ad illos dominicales potestates. Morosi ad 400 f. debitores a gregario milite (solutis ipsi quotidie 12 kr.), incipiendo ab illo, qui plus debet, ad solvendum adstringantur sub poena 8 f. pro cento. De impotentia morosorum contribuentium capitanei districtus regiam locumtentiam informabunt. Anno 1714 quilibet possessionatus subditus menstrue contribuere debet 1 f. 54 kr. 2 $\frac{5}{8}$  s. Domini ex proprio marsupio pro quolibet possessionato subdito contribuere tenentur:

pro termino ultima Aprilis . . . . .	4 f. 32 kr. 1 $\frac{3}{8}$ s
et medio Augusti . . . . .	10 f. 14 kr. 2 $\frac{9}{16}$ s
pro uno possessionato . . . . .	12 f. 47 kr. 4 $\frac{3}{4}$ s

### Anno 1715.

*Jubilaeum Pragae.* A. 1715 Romanus Pontifex Clemens XI audiens Turcas maximis tam maritimis quam terrestribus copiis christianorum fines formidabili sua potentia irrumpere decrevisse, ad avertendam iram Dei totam christianitatem ad preces, jejunia, eleemosynas et poenitentias, confessionesque peccatorum est adhortatus, et jubilaem universale est elargitus. Quapropter Archi-Episcopus Pragensis (Tituli) Ferdinandus Pragae ad consequendas indulgentias praefixis conditionibus duas continuas hebdomadas a Dominica 21. post Pentecosten, quae erat dies 3. Novembris, usque ad Dominicam 23. post Pentecosten, quae erat 17. Novembris, assignavit ecclesias visitandas: metropolitanam, Teynensem et s. Henrici. Processionem solemnem instituit ex ecclesia s. Henrici ad ecclesiam metropolitanam ipsa primâ Dominica ex supra assignatis, die 3. Novembris ducendam. In Archidioecesi foris a Dominica 23. post Pentecosten, quae erat 17. Novembris, usque ad Dominicam Adventus 1. Decembris.

*Renovatio senatus Vetro-Pragensis.* Ad clementissimum Sacrae Caesareae Regiaeque Maiestatis mandatum anno 1715 20. Maii a regiis locumtenentibus in curia Vetro-Pragensi renovatus est senatus seu magistratus Vetro-Pragensis, et denominati confirmatique sunt viri *consulares* sequentes: D. Fridericus Neumann de Neuberg, S. C. M. consiliarius, caesareus judex, D. Bohuslaus Joannes Worzikowsky de Kundratitz, primator, S. C. M. consiliarius, supra compagnias civicas supremus vigiliarum praefectus, D. Wenceslaus Felix Wissnobersky, supra unam civicam compagniam capitaneus, officii pontis inspector, D. Joannes Casparus Brandt, unius compagniae civicae capitaneus, officii pontis inspector, D. Joannes Baptista Allio de Löwenthal, D. Michaël Wenceslaus Blaha, unius civicae compagniae capitaneus et officii piscium director, D. Joannes Paulus Petschs,

colonellus supra unam civicam compagniam et comunitatis computuum director, D. Wenceslaus Felix Reismann de Ryzenburg, supra unam civicam compagniam capitaneus et officii salis director, D. Franciscus Antonius Cassanowa, D. Joannes Hermannus Praudek, D. Marcus Johaneli, D. Bernardus Bulla, D. Joannes Augustinus Klausal, D. Franciscus Joannes Mascotti, D. Casparus Zacharias Wussin, D. Franciscus Wenceslaus Eusebius Schmid, D. Joannes Wenceslaus Dyryx de Rottenberk, D. Norbertus Therer, D. Joannes Bauernfeind, D. Carolus Franciscus Graniczter de Grantzenstejn, cancellarius, juratus regni procurator, D. Paulus Antonius M. Kratochwile, syndicus, notarius publicus juratus et regni procurator, D. Wenceslaus Rudolphus Wyssyn de Klarenburg, syndicus, D. Franciscus Reysmann de Ryzenburg, syndicus. — Domini *seniores communitatis*: D. Franciscus Wecker JUD., regionum feudorum germanicorum referendarius, universitatis Carolo Ferdinandae superintendens, D. Joannes Casparus Kupecz de Bilenberg, regiarum appellationum secretarius boëmicus et consiliarius<sup>1)</sup>, D. Franciscus Antonius Paraubek, D. Wenceslaus Hoffmann, D. Wenceslaus de Rzasne, D. Joannes Franciscus Krepin, D. Daniel Godefridus Krumlowsky, D. Carolus Franciscus Felix, D. Franciscus Antonius Schuknecht, D. Joannes Franciscus Pisecky, D. Franciscus Antonius Benedictus Kuntz, D. Michaël Franczky, D. Georgius Antonius Peltz, Buchalterus. — Domini *decem judices*: D. Paulus Payer, director et locumtenens civicarum compagnarum, D. Joannes Janke, leutenantius, D. Thomas Michalowicz, D. Joannes Schreiner, D. Jacobus Merkel, D. Nicolaus Saffranek, D. Joannes Bartelo, supra unam compagniam civicam leutenantius, D. Martinus Baumann, D. Antonius Fleisser, D. Wenceslaus Matheides. — D. Joannes Wenceslaus Weywoda et D. Coelestinus Lausan, huius officii scribae.<sup>2)</sup>

*Comitia anno 1715.* Anno 1715 7. Martii celebrata sunt in arce Pragensi regni comitia et eodem anno 1715 10. Octob. conclusa, in praesentia regionum dominorum commissariorum, scilicet: illustrissimi Domini Dni Francisci Josephi S. R. I. comitis de Waldstein, haereditarii domini in Klaster, Hradisst, Hradek, Zasadecz, Hyrssberg, Bezdez, Biela, Kurzi Wod. etc., S. C. M. intimi consiliarii, camerarii, regii locumtenentis, supremi regni feudorum judicis, illustrissimi Domini Domini Adolphi Bernardi S. R. I. comitis de Martinicz, domus Smeczneae gubernatoris, domini in Smeczna, Slana, Planicz et Prunersdorff ꝛc et perillustris domini Wenceslai Ernesti Markwart de Hradek in Wernsdorff et Lauchow, S. C. M. consiliarii, regii locumtenentis, judicis regni et subcamerarii. Praeter status regni congregatos praesentes etiam erant perillustres domini: saepe nominatus dominus Petrus Nicolaus Straka de Nedabilyz ꝛc S. C. M. consiliarius, regni judex, regius locumtenens et supremi regni Boëmiae scriba,

<sup>1)</sup> Viz o něm Jir. Ruk. I. 433.

<sup>2)</sup> Hammerschmid měl při této příležitosti řeč, kterou vydal tiskem a názvem „V Praze blaze, kdo má peníze. Uroz. a statečným p. vladýkám, J. M. C. purkmistru a radě kr. m. Praž. při obnovení l. p. 1715 20 máje sl. magistrátu obětováno.“ V Praze u Jifho Labauna ve 4. listů 14. (Jung. Hist. I. I. 274.)

D. Joannes Josephus L w de Erlsfeld, iudicii cameratici et feudorum consiliarius, regni vicescriba.

I. Negotium parochiarum in rectificatione modi contribuendi examinabitur.

II. Sacra Caesarea Regiaeque Majestas a regno Boemiae pro anno 1715 pro quanto militari postulavit duos millones fl. Qua de causa anno 1714 25. Julii scripsit illustrissimo Domino Joanni Josepho de Wrtby, suo actuali intimo consiliario, camerario, regio locumtenenti, supremo regni Boemiae burgravio, velle cum statibus regni Boemiae circa aliquod certum per aliquot annos contribuendum quantum conferre, petiitque, ut status ex gremio suo certas bene peritas et autorisatas personas, sed tantam ex quolibet statu unam personam, Viennam cum plenipotencia et instructione mittant. Fideles status ad demonstrandam suam submissam devotionem ex gremio suo non tantum denominarunt, sed etiam cum data plenipotencia et instructione Viennam miserunt suos deputatos, scilicet reverendissimum et illustrissimum D. Danielem Josephum Mayer, Episcopum Tyberiadensem, S. C. M. consiliarium, primum praelatum, semper fidelis capitulo metropolitani Pragensis praepositum, protonotarium apostolicum et in spiritualibus vicarium generalem et officialem, illustrissimum Dominum Joannem Ernestum comitem de Schaffgotsch, L. B. de Kynast et Greiffenstein, in Kuntschitz, Sadova et Alba Trzemeschna, S. C. M. intimum consiliarium, camerarium et appellationum praesidem, perillustrem dominum Wenceslaum Hlozek de Zampach, S. C. M. consiliarium, vicecamerarium apud regias tabulas, et praenobilem ac consultissimum dominum Bohuslaum Joannem Worzikowsky de Kundratitz S. C. M. consiliarium, Veteris Urbis Pragensis primatem<sup>1)</sup>. Qui Viennam venientes accesserunt ministeriales a Sacra Majestate deputatos, scil.: illustrissimum Dominum Leopoldum Donatum principem de Trautson, comitem de Falkenstein, S. C. M. consiliarium intimum, camerarium, auri velleris equitem, D. comitem de Stahrenberg Guntherum Thomam, dominum in Esselberg, Leychtenhag et Pottendorff, auri velleris equitem, aulicae camerae praesidem et campi marschallum ac et D. Leopoldum Josephum Schlik, comitem de Passauno et Weiskirchen, supremum cancellarium, qui illis intentionem Sacrae Caesareae Regiaeque Majestatis proposuerunt, scil. Sacram Majestatem a statibus regni Boemiae per 10 continuos annos, incipiendo a 1. die mensis Novemb. a. militari 1714, pro quanto militari annus postulare: duos millones et sexies centena millia f. rhen. Verum praenominati regni Boemiae deputati submissee demonstrarunt, in quo misero statu nunc constitutum sit regnum Boemiae per longa tempora durantia bella, continuas contributiones, excessivas extraordinarias et camerales pensiones, nunc permittente Deo propter pestem in regno grassantem, pecudum mortalitatem, annonae defectum, aquarum exundationes et alios infortunatos casus, ita, ut impossibile sit petitam summam colligere et contribuere. In signum tamen suae subjectae devotionis offerebant:

1. Undecies centena et septuaginta quinque millia fl., vel ad summum decies quinquies centena millia fl.

<sup>1)</sup> Slov. *Prodromus* pag. 648.

2. Decies sexies centena millia fl.

3. Decies septies centena millia.

4. Decies octies centena millia.

Sed cum Sacra Majestas in data praenominatis deputatis audientia a postulatis annue duobus millionibus recedere noluerit et se declaraverit, status regni Boëmiaë per suos deputatos tandem consenserunt per continuos X annos annue contribuere duos milliones, his tamen conditionibus :

1. ut his duobus millionibus (excepto aliquo militari assultu) Sacra Majestas annue contentetur, nullo alio postulato militari subsidio praesentaneo, nullisque accisis nec in corpore nec in specie regnum oneret. Quae etiam Sacra Majestas appromisit.

2. Si intra hoc spatium X annorum regnum Boëmiaë in suo statu non maneret, sed per repentinam hostium irruptionem et per quamlibet vim majorem devastaretur vel regnicolae potiori ex parte peste emorerentur vel fames accideret, ut ipsis regnicolis aliquid ex duobus millionibus annuis defalcaretur. Consensit Sacra C. Regiaque Majestas.

3. Si Turca vel alius hostis intra spatium horum annorum consurgeret et periculum aliquod regno immineret, posse Sacram Majestatem recroutas et rimonta equos a statibus regni petere et a suo recessu recedere.

4. Ut militares expensae liquidatae in militari repartitione inserantur et mox in primo anni quartali recompensentur et defalcantur.

5. Ut debitus ordo in illis annue consensu duobus millionibus observetur, omnes bonificationes a nostra denominata Auß Schuß Commissione computentur et liquidentur, ac omni mense expensae recompensentur. Assensit S. C. M.

6. Si ad mensilem hunc computum camerales vel commissarii non comparuerint, tunc potestas sit Auß Schuß commissioni ad bonam suam conscientiam talem computum et liquidationem non tantum respectu in quartiriis existentium militum et defalcationem, advocato ad hoc supremo commissario militari, facere, sed etiam omnes etappas excessusque militares bonificare. Assensit S<sup>a</sup>. Caes. Regiaq. Majestas.

7. Sacra Caesarea Regiaq. Majestas appromisit statibus regni Boëmiaë, quod ultra illos annue consensos duos milliones nullo modo velit illos onerare et quotannis tempestive militarem repartitionem intimare et mittere.

8. Item Sacra Majestas appromisit ad justificatas regni praetensiones et subsidias secundum justam repartitionem annue pro rata tam in capitali quam interesse solvere, scil. subsidia a. 1689. in puro capitali sine interesse 111905 fl.; a. 1691. 588755 fl. 8 kr. et in restantibus interesse 5 per centum 578267 fl. 50 kr., anno 1695. 1696. 1697. in capitali 391232 fl. 28 kr. et interesse 6 pro cento 429213 f. 10 kr., in una summa 2099373 fl. 39 kr. Unde fideles regni Boëmiaë status ex illis consensu duobus millionibus pro anno 1715 in capitali percipient centum novem millia centum octuaginta novem fl. 15 kr. 3  $\frac{2}{3}$  ℥, in interesse : centum triginta duo millia trecentos et triginta septem fl. 1 kr.  $\frac{1}{2}$  ℥. Anno 1716 in capitali : centum novem millia centum octuaginta novem fl. 15 kr. 3  $\frac{2}{3}$  ℥, in interesse centum viginti septem millia quadraginta quinque fl.

50 kr.  $3\frac{1}{2}$  ℥. Anno 1717 in capitali centum novem millia centum octuaginta novem fl. 15 kr.  $3\frac{3}{4}$  ℥, interesse centum viginti unum mille septingentos quinquaginta quatuor fl. 40 kr.  $2\frac{1}{2}$  ℥. Anno 1718 in capitali centum novem millia centum octuaginta novem fl. 15 kr.  $3\frac{3}{4}$  ℥, interesse: centum sexaginta millia quadringentos sexaginta tres fl. 30 kr.  $3\frac{1}{2}$  ℥.

Anno 1719 in capitali	109189 f. 15 kr. $3\frac{2}{5}$ ℥	in interesse	111172 f. 15 kr. $3\frac{3}{5}$ ℥
" 1720 " "	109189 f. 15 kr. $3\frac{3}{5}$ ℥	" "	105881 f. 9 kr. $5\frac{1}{2}$ ℥
" 1721 " "	109189 f. 15 kr. $3\frac{3}{5}$ ℥	" "	100589 f. 59 kr. $5\frac{1}{2}$ ℥
" 1722 " "	109189 f. 15 kr. $3\frac{3}{5}$ ℥	" "	95298 f. 49 kr. $4\frac{1}{2}$ ℥
" 1723 " "	109189 f. 15 kr. $3\frac{3}{5}$ ℥	" "	90007 f. 38 kr. $1\frac{1}{2}$ ℥
" 1724 " "	109189 f. 15 kr. $3\frac{3}{5}$ ℥	" "	84716 f. 29 kr. $2\frac{1}{2}$ ℥

Nec minus pro anno 1704 partim in natura data, partim parata pecunia redempta argentaria ecclesiarum per 24891 f. 22 kr. Item anno 1706 pro libere praestito mutuo opulentiorum regni per 674000 fl. Item anno 1710 pro mutuo a clero archidioecetano dato per 63602 f. Efferens inde interesse 45500 fl. pro rata hoc anno bonificabuntur. Reliquorum trium capitalium passus una cum currentibus interesse a 1. Novembris huius militaris anni successive solventur ita:

anno 1716 in capitali	202550 f. 33 kr. $4\frac{1}{5}$ ℥	et in interesse	42472 f. 47 kr.
" 1717 " "	138948 f. 33 kr. $4\frac{1}{6}$ ℥	" "	31315 f. 16 kr.
" 1718 " "	138948 f. 33 kr. $4\frac{1}{6}$ ℥	" "	23019 f. 51 kr.
" 1719 " "	138948 f. 33 kr. $4\frac{1}{6}$ ℥	" "	14724 f. 25 kr.
" 1720 " "	138948 f. 33 kr. $4\frac{1}{6}$ ℥	" "	6428 f. 58 kr.
" 1721 " "	4148 f. 33 kr. $4\frac{1}{6}$ ℥	" "	155 f. 34 kr.

defalcantur. Sive illa annua solutio in repartitione sit inserta sive non, in manibus statuum retiteatur et restituatur.

9. Praenominati deputati nomine statuum regni Boëmiaë conquesti sunt apud Sacram Majestatem circa introductam anno 1706 taxam cerevisialem 1 fl. ex quolibet vase, quae ad muratas civitates devehitur. Item circa magnos abusos in teloniis, bernis ex pellibus et tabaca et appetiatum caesareum salem. Qui omnes passus tendebant ad militare quantum praestandum. Sacra Caesarea Majestas in his omnibus appromisit remedium.

10. Inter caesaream cameram aulicam et praesentes regni Boëmiaë praenominatos deputatos revisi sunt ab anno 1680 usque ad annum 1711 regni computus, et post quatuor annorum revisionem repertum est, quod tam ex revisis rationibus, quam etiam ex administrata anno 1702 berna cerevisiali regnum Boëmiaë nomine restantium recompensare 200000 fl. Quod quantum secundum clementissimam Sacrae Caesareae Majestatis resolutionem in restantibus pro anno 1691. 95. 96. et 97. interesse ex mutuo datis defalcari debet, sicuti etiam jam actu defalcatio facta est. Hac tamen conditione, si in supradicto resto 314122 fl. regnum Boëmiaë post factos inter regnum et comitatum Glacensem computus minus quam expositi 200000 fl. reperirentur, regno Boëmiaë a comitatu Glacensi fiat recompensatio, si autem regnum Boëmiaë plus restarit quam 200000 fl., aerario caesareo solvatur. Unde etiam conclusum sit firmiter, quod a praenominatis annis, scilicet ab anno 1680 usque ad annum 1711 ab utraque parte inclusive sub quocunque nomine vel rubrica nec ab aerario caesareo

regnum, nec aerarium caesareum a regno (praeter praedictas ex mutuo praetensiones et ad liquidum probatas, ac interesse) in minimo praetendere possit. Praeterea notandum est, quod praenominatorum regni Boëmie deputatorum justa reperta et agnita sit petitio, ut regnicolis, qui ultra 1 fl. a. 1702 pro vase cerevisiae dederunt, restituantur 18 kr. Consensit Sacra Majestas, vice versa autem resolvit, ut qui a. 1703 et sequentibus minus dederunt, quam in rationibus suis supremi regni quaestores pro anno 1703 posuerunt, aerario caesareo restituant.

11. Sacra Caesarea Regiaque Majestas cum omnibus suis haeredibus et successoribus status regni Boëmiae assecuravit, quod haec conclusa in omnibus clausulis inviolabiliter velit servare, in nullam malam consequentiam per X annos hunc voluntarium consensum trahere, nullis aliis ultra recessuale quantum contributionibus, quibuscunque nominibus appellentur, regnum praeter praenominatos duos milliones aggravare, et quod erit recompensare. Qui recessus etiam ad huius anni comitia est insertus. Datum Vienna 12. Aprilis anno 1715.

III. Status regni consenserunt 1632 recroutas conscribere, equitum equos 327, dimachorum 163 coëmere, et utrumque ad finem Maji sistere et extradere, sperantes, quod ipsis, uti ante annum, fiet bonificatio, id est respectu recroutarum per 41 fl., respectu equi equitis cataphracti 77 fl. 30 kr., dimachorum per 62 fl. 30 kr.

IV. Item consenserunt pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis contribuere 30000 fl.

V. Item militibus in regno existentibus servitia in natura praestare.

VI. Sacra Caesarea Regiaque Majestas pro camerali quanto postulavit: centum et quinquaginta millia fl. rhen. Status considerantes, quod Caesarea Aulica Camera praeclara emolumenta cameralia ex carnibus, cerevisia, vino, sale et his similibus ex regno Boëmiae percipiat et e contra impossibilitas regni ex omnibus partibus pateat, primum pro quanto camerali 50000 fl., deinde 75000 fl. pro hoc anno offerebant. Cum autem Sacra Majestas hoc exiguo oblato contentari noluerit et centum millia praetenderit, status in signum suae subjectae devotionis consenserunt contribuere centum millia fl.

VII. Expensas regni necessarias, regni servientes, augmentum salarii appellationum cum adminiculis in cursu extraordinario solvere status consenserunt.

VIII. Moratorium camerae Boëmicae iterum prorogatur exceptis piis causis et miserabilibus personis. Et cum status occasionaliter submisce rogaverint Sacram Majestatem, ut dignaretur gratiose consentire, ut ex supradicto quanto camerali 100000 fl. hospitalares, apud metropolitanam ecclesiam inservientes, arcis Pragensis capitaneus et respective urbium capitanei, rei tormentariae Pragensis praefectus, arcis Pragensis custodes etc. solvantur, Sacra Majestas status assecuravit, quod adhuc semel velit Suae Caesareae et Regiae camerae aulicae demandare, ut id praestetur et observetur.

IX. Circa generalem regni limitum visitationem, viarum regiarum reparationem, conclusa in praecedentibus comitiis observentur.

X. Similiter divisio regni in duodecim districtus.



XI. Item novus modus collectandi et exequendi atque consignatio illorum praenominatorum districtuum, seu filialium quaestorum, et contributionum libri observentur.

XII. Conclusa a. 1714 circa venationem ad amussim observentur.

XIII. Sacra Caesarea Regiaque Majestas supremo regni Boëmiaë burggravio Joanni Josepho comiti de Wrtyby de dato Viennae 26. Julii 1715 scripsit et statibus intimari mandavit, Sacram Majestatem resolvisse, ball et saltus bernam, a Sacra Majestate Josepho I. gloriosae memoriae in regno Boëmiaë a. 1712 introductam et per regnum per patentes literas publicatam, ulterius continuare. In quem finem et levissimum modum hanc bernam introducendi demandavit, ut status regni Boëmiaë cum illustrissimo Domino Joanne Carolo comite de Kuffstein, S. C. M. in inferiori Austria regiminis consiliario, domino in Petersbrunn, haereditario argentariae camerario infra et supra Enum, convenient, et inter ipsum et regnum maturum contractum faciant. Status talem ball, saltus et musicae materiam sibi propositam considerantes, responderunt, jam aliunde depauperato regno sufficientem habere ansam talem bernam denegandi. Cum autem illa ad particularem Sacrae Majestatis cassam cadat et ad clementissimam liberam dispositionem spectat, tunc ad demonstrandam suam submissam devotionem in hanc ball seu saltus bernam cum praenominato comite de Kuffstein tractando consenserunt annue contribuere 40000 fl. et per continuos quatuor annos continuare. Hac tamen conditione, si Sua Sacra Majestas intra hos quatuor annos ab hac praenominata berna alias provincias exemerit, etiam regnum Boëmiaë a tali berna liberet et eximat, quae conventio in huius anni comitia est inserta.

XIV. Comitatus Glacensis ad militare ordinarium et extraordinarium sicuti et ad fortificationes ad partem 30., districtus Egrensis in ordinario partem 100., in extraordinario 200., Judaei 45. praeter extraordinaria ipsis assignata 12000 fl. concurrere pro rata tenentur.

XV. Quoniam a statibus ex illorum gremio sub directorio illustrissimi Domini Joannis Josephi comitis de Wrtyby in Nusl, S. C. M. actualis intimi consiliiarii, camerarii, regii locumtenentis, supremi regni Boëmiaë burggravi, constituta est insignis commissio, *Außscheidung* Commissio dicta, et pro hac nominatae sunt sequentes personae: ex statu ecclesiastico: reverend. et ill. D. Daniel Josephus Mayer, episcopus Tyberiadensis, primus praelatus metropolitanae ecclesiae in arce Pragensi ad s. Vitum, semperque fidelis capituli praepositus, protonotarius apostolicus, in spiritualibus vicarius generalis et officialis, Sacrae Caes. Regiaque Majestatis consiliarius. Item (tit.) D. Godofridus Antonius Herbst, metropolitanae ecclesiae decanus. Ex statu baronali: illustrissimus D. Maximilianus Norbertus Krakowsky comes de Kolowrat in Teynicz, Janowicz, Dessinicz et Bessinicz, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, et supremus regni camerarius. Item illustrissimus D. Joannes Ernestus comes Schaffgotsch, L. B. de Kynaast et Greiffenstein, dominus in Kuntschitz, Sadowa et Alba Trzemeschna, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius et appellationum praeses. Ex statu equestri: perillustris D. Wenceslaus Ernestus Markwart de Hradek in Wernsdorff et Lauchow, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, regni iudex et subcamerarius, et perillustris D. Wenceslaus

Christophorus Hlozek de Zampach, iudicii cameratici et aulici consiliarius, vicecamerarius ad tabulas regni. Ex statu civili: D. Bohuslaus Joannes Worzikowsky de Kundraticz, S. C. M. consiliarius, Veteris Urbis Pragensis primator, et D. Joannes Casparus Brandt, Veteris Urbis Pragensis senator. Quibus in corpore administratio regni oeconomiae mox ad initium 1715. militaris anni non tantum est concedita, sed etiam illi sunt instalati, et haec *Außschuß* Commission in comitiis ratificata.

XVI. Ut quilibet regnicola et contribuens scire possit, quantum hoc militari anno contribuere debeat, haec praestationum tabella est impressa.

### Tabella.

Quantum a. 1715 pro quanto militari 2000000 fl. Domini interim pro subditis, et cum tempore iterum ab ipsis repetere, id est: 470000 fl. in se suscipere, sicut et pro quanto camerali, fortificatione, domestico, supremo cancellario, regni Ratisbonae legato etc., appellationum augmento, quanto itinerario Augustae Imperatricis a. 1713 mutuo accepto, pro 327 equitum equis, dimachorum 163, pro quolibet subdito possessionato domini pro anticipatis 470000 fl. in infra nominatis duobus terminis contribuere et solvere tenentur. Post defalcationem annexorum membrorum, scil. comitatus Glacensis, districtus Egrensis et Regni Judaeorum, contribuere obligatur:

#### *subditus*

Pro Novembri 1714 . . . . .	2 f. 48 kr.	$4\frac{2}{3}\frac{5}{2}$	↷
„ Decembri „ . . . . .	2 f. 48 kr.	$4\frac{2}{3}\frac{5}{2}$	↷
„ Januario 1715 . . . . .	2 f. 48 kr.	$4\frac{2}{3}\frac{5}{2}$	↷
„ Februario „ . . . . .	2 f. 48 kr.	$2\frac{1}{2}\frac{1}{5}$	↷
„ Martio „ . . . . .	2 f. 48 kr.	$2\frac{1}{2}\frac{1}{5}$	↷
„ Aprili „ . . . . .	2 f. 48 kr.	$2\frac{1}{2}\frac{1}{5}$	↷
„ Majo „ . . . . .	2 f. 32 kr.	$1\frac{3}{7}\frac{1}{0}$	↷
„ Junio „ . . . . .	2 f. 32 kr.	$1\frac{3}{7}\frac{1}{0}$	↷
„ Julio „ . . . . .	2 f. 32 kr.	$1\frac{3}{7}\frac{1}{0}$	↷
„ Augusto „ . . . . .	2 f. 15 kr.	$\frac{6}{17}$	↷
„ Septembri „ . . . . .	2 f. 15 kr.	$\frac{6}{17}$	↷
„ Octobri „ . . . . .	2 f. 15 kr.	$\frac{6}{17}$	↷
Pro equis a die intimati . . . . .	45 kr.	$3\frac{2}{10}\frac{9}{0}\frac{1}{8}$	↷

Pro anticipato acceptis 470000 fl. domini pro quolibet subdito possessionato contribuere tenentur pro termino

ultima Junii . . . . .	4 f. 14 kr.	$4\frac{3}{8}$	↷
et ultima Augusti . . . . .	4 f. 14 kr.	$4\frac{3}{8}$	↷
Summa: Subditi annue . . . . .	31 f. 59 kr.	$\frac{3}{8}\frac{5}{5}\frac{2}{8}\frac{7}{0}$	↷
Domini . . . . .	8 f. 29 kr.	$2\frac{3}{4}$	↷

Epilogus comitorum est ordinarius, ne haec conclusa sint regni privilegii praecedentia etc.

## Anno 1716.

Ad initium anni 1716 non tantum Viennae et per totam Austriam, non tantum Pragae et per totam Bohemiam . . . sed etiam Romae et per totam Italiam *preces publicae* ab omnibus peragebantur pro felici partu Augustae Imperatricis Elisabethae Christinae et impetranda iam diu desiderata prole mascula. (Vypsav H. narození a pokřtění arciknížete, popisuje oslavení této události v Praze takto:) Infinitus forem, si omnes applausus genethlicos tantum in Boëmia factos describere vellem. Cum Pragae a 3. Maii ad 6. inclusive festivis ignibus per universam Triurbem diffusis collucerent omnia, etiam collegium S. J. ad s. Clementem Vetero-Pragae erexit pegma in propylaeo basilicae Salvatoris quaternis superstructionibus sublime, ipsumque templi pinnaculum superans, illustravit symbolicis inscriptionibus turres quaternas, exornavit lusibus allegoricis collegii Clementini fenestras Moldavam respicientes et oculo spectatorum pervias; afforis clangentibus festive tubis chorisque alternis, laeta consonante instrumentali harmonia. Ejusdem R. R. PP. S. J. omnia collegia per Boëmiam, Moraviam et Silesiam in ardentissimorum votorum suorum testem applausus genethlicos exhibuerunt, quos in iusto libro: „Augustales Cunae“ intitulato typis ediderunt, qui inter meos libros reperitur. Et offerendo Societas Jesu neonato archiduculo hunc librum, hisce versibus supplicat:

Parvule rex: Magnus dum Caesar legeris ista,  
 Matris tunc minimae quaeso memento meae.  
 Ex me si quaeris, quaeenam illa? pedisequa Jesu  
 Est socia: hanc serva! serva futura tua est.

Pragae non tantum inter civēs erat tripudium, et domorum omnium illuminationes, sed et Judaei in sua civitate magnos applausus fecerunt et typis ediderunt.

Sed haec cythara laetitiae brevi conversa est in luctum tristitiae et doloris, quando crudelis Libitina neonatum archiduculum . . . 4. Nov. e vivis abstulit.

---

Pragae *comitia* a. 1716. Anno 1715. 20. Novembris celebrata sunt in arce Pragensi comitia regni et anno 1716. 15. Aprilis conclusa in praesentia regionum dominorum commissariorum, scil. illustrissimi domini Domini Antonii Joannis S. R. I. comitis de Nosticz, haereditarii domini in Falckenau, Heynrichskrin, Kraslicz, Thocz, Lipnicz et Zdarz, S. C. M. actualis intimi consiliiarii, camerarii, regii locumtenentis, supremi regni praefecti, urbis Egreensis burggravii, illustrissimi Domini Domini Leopoldi Antonini S. R. I. comitis de Trautmansdorff et Weinsberg, L. B. de Gleychenberg, Negau, Burgau, a Tatzenbach, Domini in Wobrzisst, S. C. M. intimi consiliiarii, camerarii et regii locumtenentis, et perillustri Domini Joannis Huberti de Hartig, Domini in Citow, Danowes, Kamenicz et superiori Berzkowicz, S. C. M. consiliiarii, regii locumtenentis et districtus Regino-Hradecensis burggravii. Praeter status regni congregatos praesens erat saepe nominatus perillustri dominus Petrus Nicolaus Straka

de Nedablicz, in superiori Malobratzicz, Podhorzan, Lhota et Hostaczow, S. C. Regiaeque Catholicae Majestatis consiliarius, regni iudex, regius locumtenens et supremus regni Boëmiaë scriba.

I. Negotium collaturarum et parochiarum, uti conclusum est in comitiis a. 1713 et 1714, in revisione possessionatorum etiam examinabitur, et in bonum ordinem ad honorem Dei et fidei catholicae incrementum reducetur.

II. Quamvis status regni per suos anno praecedenti Viennae existentes deputatos consenserint per X continuos annos annue contribuere duos milliones, et pro tali complendo quanto per modum anticipationis domini ex proprio suo marsupio etiam dare: quater centena et septuaginta millia fl. Rh, quia autem periculum a Turcis imminere agnoscebant, ultra praenominatos duos milliones adhuc sub titulo extraordinarii ex proprio dominorum marsupio sexies centena millia fl. Rh. submisserunt pro omni re militari et pro quanto ordinario et extraordinario offerebant. Verum Sacra Majestas horum comitiorum commissariis a. 1716. 7. Februarii rescripsit et statibus intimari curavit, Sacram Majestatem illos duos milliones pro ordinario et illa sexies centena millia pro extraordinario gratiose suscipere velle; quia autem adhuc pro extraordinario requiruntur: sexaginta sex millia sexcenti sexaginta sex floreni, sperare, quod status quoad residuum pro bono regni consentient. Status considerantes, imminere a capitali christianitatis hoste periculum, in postulata adhuc sexaginta sex millia sexcentos sexaginta sex fl. consenserunt, et duos milliones pro ordinario et sexies centena sexaginta sex millia sexcentos sexaginta sex florenos pro extraordinario cum conjunctis membris, scil.: comitatu Glacensi, districtu Egrensi et Judaeis, contribuere appromiserunt, scil.: ordinarium quartaliter subditi, extraordinarium domini sub termino ultima Martii et ultima Augusti.

III Propter periculum hostis Turcae ad requisitionem Sacrae Caesaræ Majestatis status regni Boëmiaë consenserunt recrutas conscribere et dare scil. 6528 viros; duas tertias in natura et unam partem in pecunia. Equitum equos coëmere: mille trecentos et sex; dimacharum sexcentos quinquaginta tres. Sacra Majestas e contra statibus bonificationem facere, pro quolibet equo equitum seu cathephractorum militum cum equo item omnibus necessariis parato 97 fl. 45 kr., pro quolibet dimacharum militum equo item omnibus necessariis proviso 82 fl. 45 kr. Pro quolibet pedite armato 37 fl. Inhibetur autem, ne ullus praesumat conscribere famulum alicuius Domini in liberia illius existentem sine licentia ipsius Domini.

IV. Sacra Caesarea Regiaeque Majestas pro fortificatione Urbis Micropragensis et Egrensis postulavit hactenus dari consueta 30000 fl. Status deputati offerebant 20000 fl. sperantes, quod a Caesarea aulica camera in hanc horam restantes 9100 fl. ad praenominatam urbis Pragensis fortificationem superaddentur. Cum autem Sacra Majestas praenominata oblata 20000 fl. acceptare noluerit et status de solutione a Sua caesarea aulica camera illorum 9100 fl. assecuraverit, consenserunt contribuere 30000 fl.

V. Servitia consueta militibus in regno existentibus praestentur.

VI. Sacra Majestas propter magnas aulicas, politicas et civiles ex-

pensas pro quanto camerali primum petiit 200000 fl. Status primo offerebant 50000 fl., secundo 100000 fl. contribuere consenserunt ita tamen, ut statibus berna ex tabaca relinquatur et necessaria pro armamento Pragensi procurentur.

VII. Status omnes regni expensas, attentis consuetis regno relictis adminiculis in cursu veteri ordinario, et augmentum salarii appellationum in se susceperunt et solvere appromiserunt.

VIII. Moratorium regni camerae Boëmicæ iterum prorogatur exceptis piis causis et miserabilibus creditoribus. Et cum status occasionaliter submisit Sacram Caesaream Majestatem petierint, ut casu, quo viduae, pupillae causae, hospitalares pauperes, sicuti et ad metropolitanam ecclesiam Pragensem Divi Viti inservientes, item arcis Pragensis capitaneus, arcis custodes etc. a regia camera non solverentur, ut dignaretur gratiose consentire, ut praenominatae personae secundum comitiorum conclusa a. 1714 ex consensu quanto camerali 100000 fl. solvantur, Sacra Majestas status regni assecuravit, velle adhuc semel Suae aulicae camerae demandare, ut juxta hujus petiti habeatur reflexio.

IX. Circa generalem limitum regni visitationem, viarum regiarum reparationem secundum conclusa servantur, et apud telonia quotidiani excessus corrigantur.

X. Quod concernit novum modum collectandi et exequendi, et consignationes districtuum et filialium quaestorum illorumque contributionum libellos, modus hic in futurum semper observetur.

XI. Sacra Caesarea Regiaque Majestas horum comitiorum commissariis de Vienna a. 1716 7. Januarii scripsit et statibus regni Boëmiae intimari curavit, Sacram Majestatem sollicitam fuisse, ut secundum praecedentis anni militaris conventionem statibus illorum quanta debita intra spatium decem annorum solvere posset. Et certe in conventis terminis praetensiones regni solvisset, si Turcicum bellum non intervenisset, per quod aerarium caesareum evacuabitur ita, ut impossibile sit conventos terminos servare. Unde commissariis praenominatis mandat, ut status regni Boëmiae disponant, ut quoad solutionem terminorum secundum tabellam a caesareo aulico bancalgubernio Pragam missam incipiendo ab a. 1716. per 14 annos repartitam, habeant patientiam, quibus tam capitalia, quam interesse certe solventur. Status tabellam a caesareo aulico banco missam legentes et considerantes, deprehenderunt inaequalem capitalium divisionem. Nam in conventis annis in defalcationem antiqui mutui tantum ter centena tria millia sexcenti octuaginta septem floreni, et ultimo, quod respectu sexti, quinti, et uno anno solvi debebat, toto hoc tempore tantum: bis centena quinquaginta quinque millia nongenti triginta tria fl. Rh. ponuntur et specificantur, et ita regno pro conventis annis respectu antiquorum mutuorum: sexies centena suptuaginta novem millia quindecim floreni, et respectu ultimi mutui, quinquies centena sex millia quingenti sexaginta fl. Rh., et sic in una summa: unus millio centum octuaginta quinque millia quingenti septuaginta quinque fl. Rh. emanent non soluta. Quod statibus regni Boëmiae summo cordolio accidit (praesertim scientes, quod aliae omnes haereditariae provinciae in suis antiquis mutuis sint solutae). Considerantes autem aerarium caesareum esse exhaustum, et a Turcis periculum imminere, in

prorogationem terminorum infra specificatorum (uti ex tabella inferius ponenda patebit) consenserunt.

Ut autem sciatur, quales praetensiones regni Boëmiaë quoad solutiones habeat, hisce illas appono:

I Anno 1689 status regni Boëmiaë Sacrae Majestati mutuo dederunt sine interesse: centum millia septingentos et quatuordecim fl. Rh. 30 kr.

II A. 1691 quinquies centena viginti novem millia, octingentos septuaginta novem fl. 37 kr.

III A. 1695. 96. et 1697 tercentena quinquaginta duo millia centum et novem fl. Rh. 12 kr.

Ex debitis inde interesse secundum factam conventionem: septies centena viginti sex millia septingentos triginta duo fl. 56 kr.

IV A. 1704 pro data ecclesiarum argentaria: viginti quatuor millia, octingentos nonaginta unum fl. 22 kr.

V A potentioribus et ditioribus regnicolis mutuo dati: sexies centena septuaginta quatuor millia fl.

VI A clero archidioecesano anticipato dati: sexaginta tria millia sexcenti et duo fl.

In omni praeter illa, quae anno 1715 soluta sunt, adhuc duo miliones quatuor centena septuaginta unum mille nongenti viginti novem fl. 37 kr. restant solvendi. Item sunt solvendi regno A. 1716 tam in capitali quam interesse bis centena nonaginta novem millia ducenti quatuor fl. 17 kr.  $3\frac{1}{2}$  s.

Anno 1717. Bis centena nonaginta duo millia quadringenti triginta quatuor fl. 14 kr.  $5\frac{1}{2}$  s.

Anno 1718. Bis centena octuaginta quinque millia, sexcenti sexaginta quatuor fl. 12 kr.

Anno 1719. Bis centena septuaginta octo millia, octingenti quatuor fl. 9 kr. 2 s.

Anno 1720. Bis centena septuaginta duo millia, centum viginti quatuor fl. 6 kr.  $5\frac{1}{2}$  s.

A. 1721. Bis centena sexaginta quinque millia trecenti quinquaginta quatuor fl. 4 kr.

A. 1722. Bis centena quinquaginta quatuor millia quadringenti octuaginta septem millia 19 kr.  $\frac{1}{2}$  s.

A. 1723. Bis centena quadraginta septem millia nongenti viginti quatuor fl. 42 kr.  $1\frac{1}{2}$  s.

A. 1724. Bis centena quadraginta unum mille trecenti sexaginta duo fl. 5 kr. 2 s.

A. 1725. Centum quinquaginta quatuor millia quinquaginta unus fl. 22 kr.  $\frac{1}{2}$  s.

A. 1726. Centum quadraginta septem millia quadringenti octuaginta octo fl. 45 kr.  $\frac{1}{2}$  s.

A. 1727. Centum quadraginta millia nongenti viginti sex fl. 8 kr.  $\frac{1}{2}$  s.

A. 1728. Centum triginta quatuor millia trecenti sexaginta tres fl. 31 kr.  $\frac{1}{2}$  s.

A. 1729. Centum viginti septem millia octingenti fl. 54 kr.  $2\frac{1}{2}$  s.

Status regni Bohemiaë autem ad demonstrandam suam erga Caesa-

ream Majestatem fidelitatem et devotionem ultra conventum tempus et prolongationem per respective 5, 8, 9 et 13 annos, item concesserunt sexies centena sexaginta novem millia centum quinquaginta tres fl. 35 kr., et casu, quo praeter spem bellum gereret contra Turcas, appromiserunt adhuc diutius exspectare et patientiam cum solutione habere. Interim autem Caesaream Majestatem submisse rogarunt, ut non tantum dignaretur infra positam contra-tabellam gratiose approbare, sed etiam clementer considerare, quod ultra consensos duos milliones domini ex suis propriis marsupiiis novum mutuum hoc militari a. 1716. scil.: sexies centena sexaginta sex millia sexcentos sexaginta sex fl. dederint, et regnum nullis aliis extraordinariis contributionibus, quocunque praetextu onerare et aggravare, juri retentionis et reliquis passibus futuro tempore in minimo nihil praejudicare, nec constitutos pro solutione terminos ulterius prorogare, sed unum authenticum instrumentum conficere, illudque ut in haec comitia ingrossetur, gratiose indulgere, bonificationemque dominis, qui ex suis propriis marsupiiis mutuo dederunt: sexies centena sexaginta sex millia sexcentos sexaginta sex fl. facere per retentionem. In qua puncta omnia gratiose Sacra Caesarea Majestas consensit, contra-tabellam mox ponendam ratificavit, jus retentionis et instrumenti ingrossationem concessit, nullis aliis oneribus regnum aggravare appromisit.

Specificatio seu repartitio, quando et quantum regnum Boëmiae in suis praetensionibus de anno 1716 secundum conventionem primo intra 14 annos tam in capitali quam interesse quovis anno defalcare possit.

Jus retentionis effert a regno Boëmiae concessorum capitalium.

	Supra id, quod subditi solverunt a. 1715 adhuc remanent:
Anno 1689 sine interesse . . . . .	100714 fl. 30 kr. — ₰
„ 1691 . . . . .	529879 fl. 37 kr. — ₰
Currens interesse 5 pro cento a medio anno usque ad medium annum . . . . .	— fl. — kr. — ₰
De annis 1695. 96. et 1697 . . . . .	352109 fl. 12 kr. — ₰
Currens interesse 6 pro cento a medio anno usque ad medium annum . . . . .	— fl. — kr. — ₰
Restantia interesse juxta conventionem . . . . .	726932 fl. 56 kr. — ₰
Ecclesiarum argentaria de a. 1704. . . . .	24891 fl. 22 kr. — ₰
Currens interesse 5 p. centum . . . . .	— fl. — kr. — ₰
Potentiores et ditiores . . . . .	674000 fl. — kr. — ₰
Interesse 6 pro cento de medio anno usque ad medium annum . . . . .	— fl. — kr. — ₰
Ecclesiasticorum mutuum . . . . .	63602 fl. — kr. — ₰
Interesse 6 pro cento a medio anno usque ad mediam annum . . . . .	— fl. — kr. — ₰
Summa . . . . .	<hr/> 2471929 f. 37 kr. — ₰

Supra tam in capitali intra 14 annos juxta repartitionem, et interesse pro rata a medio anno usque ad medium annum computando, veniant solvendi.

## Anno 1716.

l. 1689 ex supra specificatis 100714 f. 30 kr. . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½	↯
l. 1691 Ex 529879 fl. 37 kr. . . . .	37848 fl. 32 kr. 3	↯
Ex interesse 5 pro cento . . . . .	26020 fl. 52 kr. 1½	↯
De annis 1695. 99 et 1697 352109 fl. 12 kr. . . . .	25150 fl. 39 kr. —	↯
Currens interesse 6 p. centum de medio anno ad medium annum . . . . .	20749 fl. 17 kr. —	↯
Ex restanti interesse 726732 fl. 56 kr. . . . .	80748 fl. 6 kr. —	↯
Ex ecclesiarum argentaria 24891 fl. 22 kr. . . . .	4148 fl. 33 kr. 4	↯
Ex currenti interesse 5 pro cento . . . . .	1192 fl. 42 kr. 3½	↯
Potentiores 674000 fl. . . . .	48142 fl. 51 kr. 2	↯
Ex interesse 6 pro cento . . . . .	39717 fl. 51 kr. 2½	↯
Ex ecclesiastico mutuo 63602 fl. . . . .	4543 fl. — kr. —	↯
Ex interesse sex pro cento . . . . .	3747 fl. 58 kr. ½	↯
Summa pro anno 1716 solvenda . . . . .	299204 fl. 17 kr. 3½	↯

## Anno 1717.

l. a. 1689 sine interesse 100714 fl. 30 kr. . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½	↯
l. a. 1691 529879 fl. 37 kr. . . . .	37848 fl. 32 kr. 3	↯
Ex interesse 5 pro cento . . . . .	24128 fl. 26 kr. 3½	↯
De annis 1695. 96. et 97 352109 fl. 12 kr. . . . .	25150 fl. 39 kr. —	↯
Ex currenti interesse . . . . .	19240 fl. 15 kr. —	↯
Ex restanti interesse 726732 fl. 56 kr. . . . .	80748 fl. 6 kr. —	↯
Ex ecclesiarum argentaria 24891 fl. 22 kr. . . . .	4148 fl. 33 kr. 4	↯
Ex currenti interesse . . . . .	985 fl. 16 kr. 5½	↯
Ex potentioribus 674000 fl. . . . .	48142 fl. 51 kr. 2	↯
Ex interesse per sex . . . . .	36829 fl. 17 kr. ½	↯
Ex ecclesiasticorum mutuo 63602 fl. . . . .	4543 fl. — kr. —	↯
Ex interesse sex pro cento . . . . .	3475 fl. 23 kr. ½	↯
Summa pro anno 1717 solvenda . . . . .	292434 fl. 14 kr. 5½	↯

## Anno 1718.

l. a. 1689 sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½	↯
l. a. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3	↯
Ex currentibus interesse 5 per cento . . . . .	22236 fl. — kr. 5½	↯
De a. 1695. 96. et 97. . . . .	25150 fl. 39 kr. —	↯
Ex currentibus interesse 6 p. cento . . . . .	17731 fl. 13 kr. —	↯
Ex restantibus interesse . . . . .	80748 fl. 6 kr. —	↯
Ex ecclesiarum argentaria a. 1704 . . . . .	4148 fl. 33 kr. 4	↯
Ex currenti interesse 5 p. cento . . . . .	777 fl. 51 kr. 1½	↯
Ex vivitibus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2	↯
Ex interesse 6 p. cento . . . . .	33942 fl. 42 kr. 4½	↯
Ex ecclesiasticorum mutuo . . . . .	4543 fl. — kr. —	↯
Ex interesse 6 p. cento . . . . .	3202 fl. 48 kr. —	↯
Summa a. 1718 solvenda . . . . .	285664 fl. 12 kr. —	↯



## Anno 1719.

Rx a. 1689 sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½ s
Ex a. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3 s
Ex currentibus interesse 5 pro cento . . . . .	20343 fl. 35 kr. 1½ s
A. 1695. 96. et 97 . . . . .	25150 fl. 39 kr. — s
Ex currentibus interesse 6 p. cento . . . . .	16222 fl. 11 kr. — s
Ex restantibus interesse . . . . .	80748 fl. 6 kr. — s
Ex ecclesiarum argentaria a. 1704 . . . . .	4148 fl. 33 kr. 4 s
Ex currentibus interesse 5 p. cento . . . . .	570 fl. 25 kr. 3½ s
Divitibus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2 s
Ex interesse 6 p. cento . . . . .	31052 fl. 8 kr. 2½ s
Ex ecclesiasticorum mutuo . . . . .	4543 fl. — kr. — s
Ex interesse 6 p. cento . . . . .	2930 fl. 13 kr. — s
<b>Summa a. 1719 solvenda . . . . .</b>	<b>278894 fl. 9 kr. 2 s.</b>

## Anno 1720.

De a. 1689 sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½ s
De a. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3 s
Ex currentibus interesse 5 per cento . . . . .	18451 fl. 9 kr. 3½ s
A. 1695. 96. et 1697 . . . . .	25150 fl. 39 kr. — s
Ex currentibus interesse 6 p. cento . . . . .	14713 fl. 9 kr. — s
Ex restantibus interesse . . . . .	80748 fl. 6 kr. — s
Ex ecclesiarum argentaria . . . . .	4148 fl. 33 kr. 4 s
Ex currentibus interesse 5 p. cento . . . . .	362 fl. 59 kr. 5½ s
Ditioribus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2 s
Interesse 6 p. cento . . . . .	28163 fl. 31 kr. 1½ s
Ex ecclesiasticorum mutuo . . . . .	4543 fl. — kr. — s
Ex interesse 6 p. cento . . . . .	2657 fl. 38 kr. 1½ s
<b>Summa a 1720 solvenda . . . . .</b>	<b>272124 fl. 6 kr. 5½ s.</b>

## Anno 1721.

De a. 1689 sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½ s
De a. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3 s
Ex currentibus interesse 5 pro cento . . . . .	16558 fl. 43 kr. 5½ s
A. 1695. 96. et 1697 . . . . .	25150 fl. 39 kr. — s
Ex currentibus interesse . . . . .	13204 fl. 7 kr. — s
Ex restantibus interesse . . . . .	80748 fl. 6 kr. — s
Ex ecclesiarum argentaria . . . . .	4148 fl. 33 kr. 4 s
Ex currentibus interesse 5 p. cento . . . . .	155 fl. 34 kr. 1½ s
Ditioribus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2 s
Interesse 6 p. cento . . . . .	25274 fl. 59 kr. 4½ s
Ex ecclesiasticorum mutuo . . . . .	4543 fl. — kr. — s
Ex interesse 6 p. cento . . . . .	2385 fl. 3 kr. — s
<b>Summa . . . . .</b>	<b>265354 fl. 4 kr. — s.</b>

## Anno 1722.

De a. 1689 sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½	♫
De a. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3	♫
Ex currentibus interesse 5 p. cento . . . . .	14666 fl. 18 kr. 1½	♫
A. 1695. 96. et 1697 . . . . .	25150 fl. 39 kr. —	♫
Ex currentibus interesse . . . . .	11695 fl. 5 kr. —	♫
Ex restantibus interesse 6 p. cento . . . . .	80748 fl. 6 kr. —	♫
Ditioribus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2	♫
Interesse 6 p. cento . . . . .	22386 fl. 25 kr. 2½	♫
Ex ecclesiasticorum mutuo . . . . .	4543 fl. — kr. —	♫
Ex interesse 6 p. cento . . . . .	2112 fl. 28 kr. —	♫
Summa . . . . .	254487 fl. 19 kr. ½	♫

## Anno 1723.

De a. 1689 sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½	♫
De a. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3	♫
Ex currentibus interesse 5 p. cento . . . . .	12773 fl. 52 kr. 3½	♫
A. 1695. 96. et 1697 . . . . .	25150 fl. 39 kr. —	♫
Ex currentibus interesse 6 p. cento . . . . .	10186 fl. 3 kr. —	♫
Ex restantibus interesse . . . . .	80748 fl. 6 kr. —	♫
Ditioribus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2	♫
Interesse 6 p. cento . . . . .	22386 fl. 51 kr. 1½	♫
Ex ecclesiasticorum mutuo . . . . .	4543 fl. — kr. —	♫
Ex interesse 6 p. cento . . . . .	2112 fl. 53 kr. —	♫
Summa pro a. 1723 solvenda . . . . .	247924 fl. 42 kr. 1½	♫

## Anno 1724.

Anno 1689 sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½	♫
A. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3	♫
Currentes interesse 5 p. cento . . . . .	10881 fl. 2 kr. 5½	♫
De a. 1695. 96. et 1697 . . . . .	25150 fl. 39 kr. —	♫
Interesse currentes 6 p. cento . . . . .	8677 fl. 1 kr. —	♫
Restantes interesse . . . . .	80748 fl. 6 kr. —	♫
Ditioribus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2	♫
Interesse 6 p. cento . . . . .	16609 fl. 16 kr. 4½	♫
Ecclesiasticorum mutuum . . . . .	4543 fl. — kr. —	♫
Interesse 6 p. cento . . . . .	1567 fl. 18 kr. ½	♫
Summa . . . . .	241362 fl. 5 kr. 2	♫

## Anno 1725.

Anno 1689 sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½	♫
A. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3	♫
Currentes interesse 5 p. cento . . . . .	8989 fl. 1 kr. ½	♫

De a. 1695. 96. et 1697 . . . . .	25150 fl. 39 kr. —	↯
Currentes interesse 6 p. cento . . . . .	7167 fl. 59 kr. —	↯
Ditioribus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2	↯
Interesse 6 p. cento . . . . .	13720 fl. 42 kr. 2½	↯
Ecclesiasticorum mutuum . . . . .	4543 fl. — kr. —	↯
Interesse 6 p. cento . . . . .	1294 fl. 43 kr. —	↯
Summa . . . . .	154051 fl. 22 kr. 1½	↯

## Anno 1726.

A. 1689 sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½	↯
A. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3	↯
Currentes interesse 5 p. cento . . . . .	7096 fl. 35 kr. 3½	↯
De a. 1695. 96. et 1697 . . . . .	25150 fl. 39 kr. —	↯
Currentes interesse 6 p. cento . . . . .	5658 fl. 57 kr. —	↯
Ditioribus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2	↯
Interesse 6 pro cento . . . . .	10832 fl. 8 kr. ½	↯
Ecclesiasticum mutuum . . . . .	4543 fl. — kr. —	↯
Interesse 6 pro cento . . . . .	1022 fl. 8 kr. —	↯
Summa . . . . .	147488 fl. 45 kr. ½	↯

## Anno 1727.

A. 1689. sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½	↯
A. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3	↯
Currens interesse 5 p. cento . . . . .	5204 fl. 9 kr. 5½	↯
De a. 1695. 96. et 1697 . . . . .	25150 fl. 39 kr. —	↯
Interesse currens 6 p. cento . . . . .	4149 fl. 55 kr. —	↯
Ditioribus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2	↯
Interesse 6 pro cento . . . . .	7943 fl. 33 kr. 4½	↯
Ecclesiasticum mutuum . . . . .	4543 fl. — kr. —	↯
Interesse 6 pro cento . . . . .	749 fl. 33 kr. —	↯
Summa . . . . .	140926 fl. 8 kr. ¼	↯

## Anno 1728.

Anno 1689. sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½	↯
De a. 1691 . . . . .	37848 fl. 32 kr. 3	↯
Currens interesse 5 p. cento . . . . .	3311 fl. 44 kr. 1½	↯
De a. 1695. 96. et 1697 . . . . .	25150 fl. 39 kr. —	↯
Currens interesse 6 pro cento . . . . .	2640 fl. 53 kr. —	↯
Ditioribus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2	↯
Interesse 6 pro cento . . . . .	5054 fl. 59 kr. 2½	↯
Ecclesiasticum mutuum . . . . .	4543 fl. — kr. —	↯
Interesse 6 pro cento . . . . .	476 fl. 58 kr. —	↯
Summa . . . . .	134363 fl. 31 kr. ¼	↯

## Anno 1729.

De anno 1689 sine interesse . . . . .	7193 fl. 53 kr. 3½ ↗
De a. 1691. . . . .	37848 fl. 32 kr. 3 ↗
Currens interesse 5 pro cento . . . . .	1419 fl. 18 kr. 5½ ↗
De a. 1695. 96 et 1697 . . . . .	25150 fl. 39 kr. — ↗
Currens interesse 6 p. cento . . . . .	1131 fl. 51 kr. — ↗
Ditioribus . . . . .	48142 fl. 51 kr. 2 ↗
Interesse 6 p. cento . . . . .	2166 fl. 25 kr. 1½ ↗
Ecclesiasticum mutuum . . . . .	4543 fl. — kr. — ↗
Interesse 6 pro cento . . . . .	204 fl. 23 kr. — ↗
Summa . .	127800 fl. 54 kr. 2½ ↗.

XII. Ad instantiam Sacrae Caesareae Regiaeque Majestatis status regni Boëmiae Caesareae aulicae camerae libere iterum propter bellum Turcicum et necessarium apparatus bellicum ad 15 annos cesserunt bernam extraordinariam ex cerevisia, submissee petentes, ut quaestorum hujus officii excessus in collectando inhibeatur; Sacra Majestas hanc cessionem grate suscepit et petito statum annuit.

XIII. Sacra Majestas per regios suos horum comitiorum commissarios statibus regni intimari curavit: Illustrissimam Dominam Mariam Margaretham comitissam de Waldstein, natam comitissam Czerninianam de Chudenicz, tutricem sui adhuc minorennis fratris Francisci Josephi Czernin ex pupillari substantia pro modernis belli turcici necessitatibus caesareo aeraio accomodasse 500000 fl., i. e. quinquies centena millia fl. Rh. sub annuo interesse 6 pro cento, ac in parata pecunia praenominata 500000 fl. Rh. ad universalem cassam bancalnam extradidisse, cui oppignoravit omnia regni telonia, illisque tam diu utatur et fruatur, donec illi unus millio fl. Rh. a. 1711 concessus, et nunc illa concessa 500000 fl. tam in capitali quam interesse non fuerint persoluta. Obligabitur tam ex caesariis teloniis et Ungeld annue caesareo aeraio pro libera Sacrae Caesareae Majestatis dispositione dare 70000 fl., ceterum suo pupillo applicare. Pariter Sacra Majestas per suos regios horum comitiorum commissarios statibus regni intimari curavit, illustrissimam Dominam Antoniam viduam comitissam Czerninianam de Chudenicz, natam comitissam de Kynburg, tutricem sui minorennis filioli Francisci Antonii Czernin comitis de Chudenicz, ex pupillari substantia aequae pro modernis belli turcici necessitatibus accomodasse sub interesse 6 pro cento 150000 fl., cui pro reali hypotheca cessit omnes regni Boëmiae ordinarias et extraordinarias contributiones, ex quibus a regiis bernis intra tres annos solvetur, incipiendo a 1. die Novembris a. 1716 in sexta parte semper ad festum s. Georgii et s. Galli, cum 25000 fl. una cum interesse. Quod mutuum etiam Sacra Majestas in comitia ingrossari demandavit.

XIV. Comitatus Glacensis ad partem 30. secundum contingens suum militare ordinarium et extraordinarium quantum, item ad fortificationis pecuniam, districtus Egrensis quoad ordinarium quantum ad partem centesimam, ad extraordinarium ad partem ducesimam, Judaei ad partem 45. ultra extraordinaria illis assignata 12000 fl. concurrere tenentur.

XV. Penes *Auffſchuß* Commissionem sub directorio illustrissimi Domini Joannis Josephi comitis de Wrthby in Nusl et Konopisst, S. C. M. actualis intimi consiliarii, camerarii, regii locumtenentis, supremi regni Boëmiæ burggravii, iterum sunt denominatae et confirmatae sequentes personae: Ex statu ecclesiastico: reverendissimus et illustrissimus Dominus Daniel Josephus Mayer, episcopus Tyberiadensis, primus praelatus, metropolitani semper fidelis capituli Pragensis praepositus, proto-notarius apostolicus et in spiritualibus vicarius generalis et officialis, S. C. M. consiliarius, et (tit.) Dominus Godefridus Antonius Herbst, ejusdem fidelis capituli metropolitani decanus. Ex statu equestri: illustrissimus D. Maximilianus Norbertus Krakowsky, comes de Kolowrat, in Teynicz, Janowicz, Dessenicz et Bessenicz, S. C. M. intimus consiliarius, regius locumtenens et supremus regni Boëmiæ camerarius, et illustrissimus D. Joannes Ernestus comes Schaffgotsch, Dominus in Kynasto et Greiffenstein, in Kuntschicz, Sadowa et Alba Trzemeschna, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius praecedens, praeses appellationum et modernus supremus regni Boëmiæ judex. Ex statu equestri: perillustris D. Wenceslaus Ernestus Markwart de Hradek in Wernsdorff et Lauchow, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, regni judex et subcamerarius, et perillustris D. Wenceslaus Christophorus Hlozek de Zampach, iudicii cameratici et aulici consiliarius, regiarum tabularum vice-camerarius. Ex statu civico: D. Bohuslaus Joannes Worikowsky de Kundraticz, S. C. M. consiliarius et Veteris Urbis Pragensis primas, et dominus Joannes Casparus Brandt, Veteris Urbis Pragensis senator.

XVI. Ut quilibet contribuens scire possit, quantum pro militari anno contribuere debeat, pro notitia praesens tabella praestationum vigore comitiorum hic apponitur.

#### Tabella.

Quantum a. 1716 pro quanto militari ordinario consensu 2000000 fl., pro militari extraordinario consensu quanto 666666 fl., sicut et pro quanto camerali, fortificatione, domestico, supremo cancellario, appellationum consiliariis, pro recrotis, equis, quilibet subditus possessionatus, et pro supra nominatis 666666 fl. domini in duobus infra specificatis terminis contribuere et solvere debeant.

Post defalcationem supradictorum membrorum, scil. Egrensiensi, Glacensiensi et Judaeorum, quilibet subditus solvere tenetur:

Pro Novembri 1715 . . . 2 fl. 12 kr.	$2\frac{4}{5}$	↗
„ Decembri „ . . . 2 „ 12 „	$2\frac{4}{5}$	„
„ Januario 1716 . . . 2 „ 12 „	$2\frac{4}{5}$	„
„ Februario „ . . . 2 „ 56 „	$3\frac{1\frac{3}{10}}$	„
„ Martio „ . . . 2 „ 56 „	$3\frac{1\frac{3}{10}}$	„
„ Aprili „ . . . 2 „ 56 „	$3\frac{1\frac{3}{10}}$	„
„ Majo „ . . . 2 „ 56 „	$3\frac{1\frac{3}{10}}$	„
„ Junio „ . . . 2 „ 56 „	$3\frac{1\frac{3}{10}}$	„
„ Julio „ . . . 2 „ 56 „	$3\frac{1\frac{3}{10}}$	„
„ Augusto „ . . . 2 „ 56 „	$3\frac{1\frac{3}{10}}$	„
„ Septembri „ . . . 2 „ 56 „	$3\frac{1\frac{3}{10}}$	„
„ Octobri „ . . . 2 „ 56 „	$3\frac{1\frac{3}{10}}$	„

Pariter pro tertia parte 2176 recrutarum regni in pecunia subditus dare tenetur pro primo termino ultima Novemb. a. 1715 1f. 10 kr.  $4\frac{1}{8}$   $\text{fl.}$ , secundo termino prima Januarii a. 1716 1 f. 10 kr.  $4\frac{1}{8}$   $\text{fl.}$ , pro equitum seu cathaphractorum equis 1 f. 3 kr.  $4\frac{1}{10}$   $\text{fl.}$ , dimacharum 1 f. 37 kr.  $\frac{1}{10}$   $\text{fl.}$ .

Pro primo termino ultima Decembris a. 1715 1 f. 30 kr.  $4\frac{2}{3}$   $\text{fl.}$ , pro secundo termino ultima Januarii a. 1716 1 f. 30 kr.  $4\frac{2}{3}$   $\text{fl.}$ .

Domini pro quolibet subdito possessionato pro

termino ultima Martii . . . . . 5 fl. 18 kr.  $2\frac{1}{8}$   $\text{fl.}$ ,

pro secundo termino ultima Augusti . . . . . 5 fl. 53 kr.  $1\frac{2}{3}$   $\text{fl.}$ .

Epilogus comitiorum est ordinarius, ne haec conclusa sint privilegiis regni praejudiciosa etc.

### Anno 1717.

*Comitia a. 1717.* Anno 1716. 9. Novembris celebrata sunt in arce Pragensi comitia regni et a. 1717. 23. Julii conclusa in praesentia regiorum Dominorum commissariorum, scilicet: illustrissimi Domini Domini Joannis Ernesti Schaffgotsch, S. R. I. comitis de Kynasto et Greiffenstein, Domini in Kuntschicz, Sadowa, Alba Trzemessna, Zwikow, Trnawa, Sobieticz, Trzesomycz, Dohalicz, S. C. M. intimi consilarii, camerarii, regii locumtenentis et supremi regni iudicis, et illustrissimi Domini D. Georgii Bernardi Wratislaw, S. R. I. comitis de Mitrowicz, Domini in Lochowicz, Bezdegicz et Zelenkowicz, S. C. M. intimi consilarii, regii locumtenentis, et perillustris saepenominati Petri Nicolai Straka de Nedabilicz in Podhorzan, Hostaczow et Wruticz, S. C. M. consilarii, regni iudicis, regii locumtenentis et supremi regni scribae. Inter alios regni status praesens erat perillustris D. Maximilianus Franciscus Alsterle de Astfeld, S. C. M. consiliarius et regni vice-scriba.

I. Negotium parochiarum examinandum relinquitur commissariis in rectificatione subditorum existentibus.

II. Sacra Caesarea Regiaque Majestas pro continuando feliciter contra Turcas bello, a. 1717 praeter consensos pro quanto militari ordinario duos milliones, adhuc pro quanto extraordinario a statibus postulavit: unum millionem et sexies centena triginta millia trecentos triginta tres florenos 20 kr. Et sic pro utroque: tres milliones sexies centena triginta tria millia trecentos triginta tres fl. 20 kr. Status regni, licet his difficillimis temporibus impotentiam agoverint, ad contestandam tamen suam erga Sacram Caesaream Regiamque Majestatem subjectam devotionem, pro omni re militari et pro ordinario et pro extraordinario simul quanto 2666666 fl. et anticipatum mutuum 717334 offerebant, et ut Sacra Majestas propter notoriam regni impotentiam illam oblatam summam paterne suscipere dignaretur, submitte rogabant et petebant:

1. Ut ex hoc anticipato mutuo pro rata temporis et capitalis incipiendo a. 1718. et subsequentibus annis interesse per retentionem ex consensu militari ordine compensentur.

2. Cum tale mutuum necessario per viam crediti status accipere cogentur, ut facilius tale creditum obtinere et iterum talem anticipationem

solvere queant, assecuratio fiat in militari ordinario illorum duorum millionum, et in hujus anni comitia ingrossetur.

3. Praenominatae anticipationis repartitio fiat inter dominicalem potestatem, et adminicula aliqua regni ab ipsis colligenda relinquuntur.

4. Non tantum in regno Boëmiae existentes possessionati et non possessionati capitalistae, qui protectione regni gaudent, sed etiam omnes illi, qui extra regnum manent et capitalia in regno habent, cum ipsi sint veri compossessores fundorum suorum debitorum, et nihil pro bono publico contribuant, pariter in hac anticipationis berna comprehendantur.

5. Status ab omnibus aliis contributionibus, quocunque titulo et nomine vocentur, hoc praesente anno 1717 sicuti et futuris annis eximantur.

6. Regno ex hoc fundo militari omnes sumptus in ultima peste et contagione impensi et interim ex cassa provinciali soluti, secundum clementissimum promissum iterum recompensentur, sicuti et illa quota, quam infecta loca contribuere debeant, ex caesareo aerario persolvatur, et inde etiam omnia onera militaria et respective bonificationes secundum praecedentium comitiorum conclusa, hoc anno praestentur. E contra militaris fundus tempestive solvatur, casu quo tamen ille non servaretur, una regnicola pro alio, minus dominus pro subdito cavere etolvere teneatur.

Percipientes autem status ex litteris Suae Caesareae Majestatis ad praenominatos horum comitiorum regios commissarios Viennâ 4. Martii anno 1717 scriptis, periculo Suo turcico bello Sacram Majestatem quantum militare pro extraordinario consensu 666666 fl. nullo modo suscipere posse, sed pro inevitabilibus belli expensis (exceptis pro militari ordinario consensu duobus millionibus) sed pro quanto extraordinario 700000 fl. et pro anticipationem 900000 fl. petere, tandem status regni submitte conenserunt.

E contra Sacra Majestas statibus appromisit, velle hoc anticipatum mutuum 900000 fl. ex hoc consensu quanto militari ordinario intra sex annos una cum interesse pro rata summae et temporis jure retentionis non tantum recompensare, sed etiam ad obtinendum hoc quantum per viam crediti adlaborare et hanc anticipationem et illius solutionem ex illis duobus millionibus pro militari ordinario consensu assecurare et in praesentis anni comitia ingrossationem indulgere. Pariter etiam Sacra Majestas consensit, ut status haec sub specie berna ex substantiis adminicula in sublevamen possessionatorum, et pro hac anticipationem inter dominicalem potestatem repartita accipere, et capitalistas, qui domos in civitate et praedia civium habent, ad contribuendam etiam hanc anticipationem adstringere possint. Similiter Sacra Majestas appromisit, nullis aliis novis contributionibus hoc anno regnum aggravare, et expensas in peste nupera ex cassa provinciali solutas et cum documentis liquidatas secundum possibilitatem iterum bonificare et recompensare. Hinc fideles status regni eo libentius in praenominata postulata Sacrae Caesareae Regiaeque Majestatis conenserunt, et ultimam guttam sanguinis profundere obtulerunt, ac mox supremis regni quaestoribus demandarunt, illud consensum quantum militare ordinarium, scilicet: duos milliones inter subditos in quatuor quartalis pro rata, et quantum extraordinarium, scilicet 700000 fl., inter dominicalem potestatem secundum consuetam contribuentium possessionatorum

repartitionem facere, et secundum clementissimam Sacrae Majestatis resolutionem ad extraordinariam anticipationem capitalistas, qui nulla terrestria bona possident, et tamen in civitatibus domos et civica praedia habent, attrahere et comprehendere. Status pro anticipando mutuo accipiendi scilicet 900000 fl. a Sacra Majestate consensum in forma diplomatis petiatur, ut istud capitale etiam extra regnum sibi emutuare possint, quem etiam gratiose obtinuerunt. Quod mutuum per modum crediti obtentum. Status appromiserunt hanc anticipationem 900000 fl. intra duos terminos Sacrae Majestati dare, scilicet unam medietatem ultima die mensis Junii, et alteram medietatem ultima die mensis Augusti. Si autem possibile fuerit hoc quantum sibi citius emutuare, parati sunt illud citius extradere.

III. Sacra Caesarea Regiaque Majestas in absentia illustrissimi Domini Joannis Josephi comitis de Wrtyby, Domini in Konopisst et Nusle, actualis intimi consiliarii, camerarii, regii locumtenentis et supremi regni burggnavii, illustrissimo Domino Maximiliano Norberto Krakowsky, comiti de Kolowrat, in Teynicz et Janowicz, intimo suo consiliario, camerario et supremo regni Boëmiae camerario, tanquam horum comitorum directori, de dato Vienna die 25. Septembris anno praeterito 1716 per litteras gratiose intimavit, pro bono publico pacem in Occidenti conclusivisse, et quod constanti pace omnia sua regna in longos annos fruentur, sperasse. Qua de causa, dum Turca rempublicam Venetam sibi confoederatam hostiliter invasit, utramque partem consiliare et pacificare adlaborasse, cum limitaneis turcicis commendantibus optimam viciniam et amicitiam servasse, commercia inter utramque partem sine obstaculo publice admisisse, et licet Turca devictis Venetis intenderit hostiliter regnum Hungariae invadere, et contra totam christianitatem bellum gerere, Sacra Majestas necessitata fuerit militem congregare, illum ad confinia ponere et Turcarum feritati resistere, sua haereditaria regna ab hoste barbaro defendere, nihilominus tamen intendebat Turcam ad constantem pacem servandam pertrahere, sed in cassum. Ad resistendum ergo Turcis Sacra Majestas secundum omnes circumstantias necessitabatur Turcis proelium et conflictum inire. Pro quo ineundo necesse erit ex suis haereditariis regnis militem congregatum habere, et ex Boëmia ac Austria 20000 recrutarum peditum et 6000 rimonta equorum postulare, neque minus suscipere posse. Eapropter regnum Boëmiae recrutarum suum contingens, et quidem medietatem a. 1717. ad initium mensis Januarii in natura virorum bene armatorum, et alteram die 1. mensis Martii in locis sibi assignatis sistat. Quod autem rimonta equorum quantum concernit, Sacra Caesarea Regiaque Majestas non est contraria, ut pro illis pecuniam regnum solvat, et tales ab ipsis regiminibus emanantur, non minus tamen, quam quilibet dimacharum et cataphractorum militum equus 60 vel 50 imperialibus suscipietur et medietas ad initium mensis Decembris a. 1716. et altera medietas 15. die mensis Januarii a. 1717. in pecunia solvatur, qui vero equos in natura vellet dare, ultima die mensis Februarii sistantur. Pro quolibet equo militum cataphractorum 45 vel 35 imperiales, pro pedito milite 25 fl. una cum consueta data fineta et mensili anticipationem, ex caesareo aerario compensantur. — Hoc clementissimum caesareum postulatam per praenominatum supremum regni camerarium propositum status audientes, responderunt,



optandum foret, ut in parte occidentali conclusa jam pace, regnum depauperatum aliqua quiete frui posset, et similibus postulatis amplius non aggravaretur; nihilominus tamen, quia ex parte orientali periculum a Turcis imminet, ad complenda caesarea regimina se obligarunt sistere suum regno Boëmiae obveniens contingens, scilicet 6528 viros pedites, cum annexis suis membris, districtu Egrehsi, comitatu Glacensi et Judaeis, et quidem unam medietatem in natura bene armatos, alteram in pecunia, pro quolibet viro, una cum anticipatione unius mensis, et alterius sustentatione 61 fl. contra recompensationem 37 fl. Quod rimonta equos ex Boëmia concernit, status subjecte consenserunt, loco cataphractorum militum equorum 1306 et dimacharum 653 pecuniam dare, ut a regiminibus emantur, scilicet pro quolibet cataphractorum equo 87 fl. 45 kr. contra recompensationem 52 fl. 30 kr. Submissequae petierunt, ut pecunia solutionis pro termino ultima die mensis Decembris praeteriti anni et moderni 1717. ultima die mensis Januarii suscipiatur, locus pro susceptione militum assignetur, et officiales militares pro susceptione illorum tempestive Pragae compareant, et hos novos conscriptos milites, sicuti et ex districtibus successive advenientes, cum assensu caesareo supremo militari commissario suscipiant. Et casu, quo militares officiales tempestive Pragae non comparerent, interim novi recroutae regimini Sygkinskiano ad custodiam tradantur, omnes privatae militum conscriptiones, praesertim famulorum in liberia dominorum, sicuti et suscipientium officialium omnes extorsiones inhi-beantur, et difficultates exortae ad decidendum soli regio gubernio tam de praesenti, quam in futurum relinquuntur. Verum Caesarea Regiaque Majestas huic comitiorum concluso assentiri noluit, sed comitiorum directori Maximiliano Norberto Krakowsky comiti de Kolowrat rescripsit, cum numerus recroutarum in natura valde sit necessarius, ut in natura qualificata et bene vestiti et armati sistantur, pro uno mense illis pro sustentatione anticipate solvatur, pro quolibet cathaphractorum equo pretium ad minimum sit 90 fl., pro dimacharum equo 75 fl. contra bonificationem ex quanto militari ordinario. Et hi equi ex anticipata pro tribus mensibus pecunia sustententur. Tandem S. M. ultimo consensit, ut empti equi in suis quartiriis ad summum tribus vel quatuor septimanis in natura sustententur, et deinde suis regiminibus extradantur. Quam brevi tempore sustentationem status regni benevole in se susceperunt.

IV. Pro fortificatione Urbis Pragensis et Egrehsis 3000 fl. contribuere appromiserunt, submissee petentes, ut etiam assignati 9100 fl. pro fortificationibus praenominatis extradantur ex regio deputato officio.

V. Servitia consueta militibus in regno existentibus praestanda, status regni in se sine refusione ex caesareo aerario susceperunt.

VI. S. C. R. M. pro quanto camerale postulavit 150000 fl., statas primo 50000 fl. offerebant, et cum S. M. minus acceptare noluerit, quam centum millia, status tandem submissee consenserunt.

VII. Expensas regni servientibus et augmenta salarii appellationum consiliariis, attentis consuetis adminiculis in cursu veteri ordinario, solvere status regni in se susceperunt.

VIII. Moratorium camerae regiae Boëmicae iterum pro hoc a. 1717 prorogatur, exceptis piis causis et pauperibus creditoribus. Et apud eccle-

siam metropolitanam Pragensem inservientes, capitaneus arcensis et respective civitatum capitanei, custodes arcis, casu quo a regia camera Boëmica non solverentur, in locum ulterioris morae, ex praenominato quanto camerali juxta conclusa in comitiis 1714 solvantur.

IX. De generali regni limitum visitatione et regiarum viarum reparatione maneant firma secundum conclusa in praecedentibus comitiis.

X. Item circa divisionem districtuum.

XI. Item novus modus collectandi et exequendi, et consignatio districtuum vel filialium quaestorum, et contributionum libellorum, inviolabiliter observetur, et proportionata taxa teloniorum et Ungeld assignetur.

XII. Comitatus Glacensis ad partem 30. pro militari ordinario et extraordinario, item pro fortificationis quanto, districtus Egrensis in ordinario ad partem 100., in extraordinario ad 200., Judaei ad partem 45. praeter extraordinaria ipsis assignata 12000 fl. concurrere tenentur, in casu morae actualiter exequendi.

XIII. Apud *Νυξφουξ* Commissionem iidem sunt confirmati, qui erant anno praeterito, praeter reverendissimum D. Marianum Hermann Ord. Praemonstr. Praelatum, Strahoviensem abbatem, visitatorem perpetuum, et ejusdem ordinis per Boëmiam, Austriam, Moraviam et Silesiam vicarium generalem, qui hoc anno accessit. Item illustrissimum D. Franciscum Josephum comitem de Waldstein, haereditarium dominum in Hradis, Hirsberg c, regium locumtenentem et supremum regni judicem, et D. Joannem Franciscum Crusium, Neo-Urbis primatem.

XIV. Ut quilibet incola et contribuens sciat, quid ille secundum possessionem contribuere pro anno militari 1717 debeat, pro cujusque notitia haec tabella est impressa et in comitia hujus anni ingrossata.

### Tabella.

Quantum a. 1717 pro quanto militari ordinario consensorum 200000 fl. et pro militari extraordinario consensorum 70000 fl., item pro quanto camerali, fortificatione et domestico (in quo comprehenditur supremus regni B. cancellarius, Ratisbonae legatus, pro illorum subsistentia, sicut et Pragensis appellatio) item in parata pecunia cataphractorum militum equi 1306 et 653 dimacharum, quilibet possessionatus, sicut etiam dominicalis potestas juxta quemlibet possessionatum pro supra nominatis 700000 fl. in assignatis duobus terminis contribuere debeat?

Post defalcationem concurrentium membrorum, scilicet: Egrensium, Glacensium et Judaeorum, recrontarum et equorum bonificationem, quilibet subditus possessionatus mensiliter, seu menstrue contribuere debet:

Pro Novembri 1716 . . . . .	2 fl. 26 kr.	32 6	↷
„ Decembri „ . . . . .	2 fl. 26 kr.	32 6	↷
„ Januario 1717 . . . . .	2 fl. 26 kr.	32 6	↷
„ Februario „ . . . . .	2 fl. 40 kr.	5 3	↷
„ Martio „ . . . . .	2 fl. 40 kr.	5 3	↷
„ Aprili „ . . . . .	2 fl. 40 kr.	5 3	↷
„ Majo „ . . . . .	2 fl. 40 kr.	5 3	↷
„ Junio „ . . . . .	2 fl. 40 kr.	5 3	↷

Pro Julio	1717	. . . . .	2 fl. 40 kr.	$5\frac{3}{5}$	↯
„ Augusto	„	. . . . .	2 fl. 40 kr.	$5\frac{3}{5}$	↯
„ Septembri	„	. . . . .	2 fl. 40 kr.	$5\frac{3}{5}$	↯
„ Octobri	„	. . . . .	2 fl. 40 kr.	$5\frac{3}{5}$	↯

Item pro rimonta cataphractorum equo 1 fl. 11 kr.  $3\frac{5}{7}$  ↯, dimacharum equo . . 1 fl. 30 kr.  $5\frac{1}{5}$  ↯.

Pro primo termino ultima Decembris 1716 . . . . . 1 fl. 42 kr.  $2\frac{5}{7}$  ↯  
 pro secundo termino ultima Januarii 1717 . . . . . 1 fl. 42 kr.  $2\frac{5}{7}$  ↯

Dominicalis potestas seu dominus pro quolibet possessionato, pro primo termino ultima Aprilis a. 1717 . . . . . 5 fl. 37 kr.  $3\frac{3}{4}$  ↯,  
 pro secundo termino ultima Julii . . . . . 6 fl. 11 kr.  $2\frac{2}{4}$  ↯.

Summa subditorum . . . 34 fl. 45 kr.  $3\frac{3}{7}\frac{3}{5}\frac{3}{0}$  ↯  
 Summa dominorum . . . 11 fl. 48 kr.  $5\frac{3}{2}$  ↯.

## ANNO 1718.

*Comitia regni 1718.* A. 1718 celebrata sunt in castro Pragensi regni comitia a statibus regni B. Caesarei commissarii constituti fuerant in illis: illustrissimus et excell. D. D. Maximilianus Norbertus Krakowsky, S. R. I. comes de Kolowrat, dominus in Teynicz, Petrowicz et Bessin, S. C. M. intimus consiliarius, regius locumtenens, regni B. supremus camerarius oc, ill. et excell. D. D. Franciscus Carolus S. R. I. comes de Pötting, dominus in Swietla, Tupadl, S. C. M. intimus consiliarius, regius locumtenens, supremus reg. B. [monetae praefectus, item perill. eques D. Wenceslaus Ernestus Marquart de Hradek, dominus in Wernsdorf, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, R. B. subcamerarius.

Supremus regni scriba tunc erat (tit.) D. Nicolaus Straka de Neda-bilicz, dominus in Superiori Malobratrzicz, Podhorzan, S. C. M. consilia-rius, regius locumtenens. Vice-regni scriba: D. Maximilianus Fran-ciscus Alsterl de Astfeld, S. C. M. consiliarius.

I. Parochiarum novarum aedificatio ad finitam rectificationem sus-penditur.

II. Pro quanto militari ordinario duos milliones, pro extraordinario unum millionem et bis centena millia, una cum districtu Egreusis, comitatu Glacensi et Hebraeis.

III. Recrutarum 6528 in natura, pro mille trecentis et sex equis cataphractorum et sexcentis quinquaginta tribus equis dimacharum (cum in regno difficilis sint acquisitionis) paratâ pecuniâ solvere status se obli-garunt.:

IV. Pro fortificatione urbis Pragensis et Egreusis triginta millia flo-renorum.

V. Servitia militibus consueto more praestabuntur.

VI. Pro quanto camerali centum millia florenorum.

VII. Status omnes regni expensas, attentis consuetis adminiculis, in cursu veteri ordinario, et augmentum salarii appellationum in se susce-piunt et solvere appromiserunt.

VIII. Moratorium camerale iterum ad unum annum prolongatur ex-

ceptis piis causis, viduis, pupillis, ecclesia metropolitana, capitaneis urbium et arcis custodibus ꝓ, qui ex caesarea aulica camera punctualiter solventur.

IX. Quod limites regni, divisionem districtuum et novum modum collectandi, exequendi, et libellos quaestorum concernit, maneat in statu eodem secundum conclusa in aliis comitiis.

X. Ne S. C. M. novis postulatis regnum aggravet, status regni consenserunt, ut ab hoc a. 1718 per annos solum 15 unus centenarius salis 30 kr. cariori pretio per totum regnum solvatur.

XI. Comitatus Glacensis partem 30. ad militare ordinarium et extraordinarium, sicuti et fortificationem urbis Pragensis et Egrensis, districtus vero Egrensis ad ordinarium partem centesimam, ad extraordinarium ducentesimam contribuere tenebuntur. Judaei ad partem quadragintessimam, in casu morae actuaalem expectent executionem.

XII. Ex statibus e gremio suo apud  $\text{X}u\text{d}\text{is}\text{t}\text{r}\text{u}\text{s}$  Comissionem, sub directorio supremi regni burggravii DD. Joannis Josephi comitis de Wrtby, domini in Konopisst et Nusl, constituti sunt: Ex statu ecclesiastico: rev.<sup>i</sup> D<sup>i</sup>: D. Joannes Ludovicus Steyer, S. M. E. praelatus et archidiaconus, D. Marianus Hermann, abbas Strahoviensis et Milovicensis, vicarius generalis; ex statu baronali: illustrissimi D<sup>i</sup>: D. Franciscus Josephus comes de Waldstein, dominus in Klasster, Hradisst, Hirsberg, Turnow ꝓ et D. Carolus Joachimus comes de Breda, d. in Tachlowicz, Likowicz, Rubro-Augezd ꝓ; ex statu equestri, perill. equites: D. Ludovicus Ignatius Bechinie de Lazan, in Longa Vila, Bysticz et Welharticz, S. C. M. consiliarius, Micro Pragensis capitaneus, et D. Maximilianus Franciscus Alsterl de Astfeld, vice regni scriba; ex statu civili: D. Joannes Franciscus Crusius, primas Neo-Pragensis, D. Fidelis Weybl, senator Neo-Pragensis.

Tabella, quantum pro a. 1718 ex omnibus in his comitiis conclusis possessionatus contribuere debeat. Quolibet mense 2 fl. 35 kr.  $3\frac{5}{9}$  ₰. Pro recroutis in parata pecunia pro primo termino 1 Dec. 1 fl. 1 kr.  $5\frac{2}{3}$  ₰. Item pro equis cataphractorum et dragaunorum in parata pecunia: pro primo termino ultimi Decembris 1717 1 fl. 33 kr.  $\frac{1}{2}\frac{2}{3}\frac{5}{9}$  ₰, pro secundo termino ultimi Januarii 1718 1 fl. 33 kr.  $\frac{1}{2}\frac{2}{3}\frac{5}{9}$  ₰. Domini pro 1. termino ultimi Aprilis 1718 10 fl. 10 kr.  $2\frac{1}{4}\frac{7}{4}$  ₰, pro 2. termino ultimi Julii 10 fl. 10 kr.  $\frac{1}{2}\frac{5}{2}$  ₰. Summa subditi 36 fl. 41 kr.  $\frac{5}{6}\frac{5}{6}$  ₰, domini 20 fl. 20 kr.  $5\frac{1}{2}\frac{1}{2}$  ₰.

### Anno 1719.

Anno 1719. Illustrissimus DD. Joannes Leopoldus dominus de S. Juliano S. I. R. comes de *Walsee* ꝓ, S. C. M. consiliarius obiit Viennae 30. Jan. aetatis suae 36 annorum. Sepultus 2. Februarii Micro-Pragae apud RR. PP. Carmelitas discalceatos.

Eodem a. 1719 archiepiscopus Pragensis ex certis causis per totam archidioecesim in quadragesima (exceptis diebus Mercurii, Veneris et Sabati) concessit *esum carniū* cum moderatione quantitatis.

Eodem a. 1719 17. Jan. Obit venerabilis D. Mathias Wenceslaus

*Gelinek*, protonotarius apostolicus, ss. Thliae baccalaureus formatus, Neo-Pragae parochus ad Stum Henricum. Cui successit 18. Jan. venerabilis D. Josephus Benedictus *Schönpflug*, ss. Thliae baccalaureus formatus, pro parochia praesentatus et 30. Januarii a rdissimo consistorio Pragensi confirmatus, 9. Julii installatus. 18. Januarii praenominato Domino *Schönpflug* ad S. Adalbertum Majorem pro parochia successit venerabilis D. *Michaël Cajo*, ante parochus Sebranicensis et 27. Januarii confirmatus.

Anno eodem 1719 19. Februarii Chotovinii in districtu Bechinensi copulatus est in arcensi capella s. Francisci Xaverii D. Joannes Gerardus *Petrswaldsky* L. B., dominus in Petrswald, Buchlow, Dowatssow etc., cum vidua Maria Anna comitissa de Götzt, nata baronissa de Nostitz.

Eodem anno 1719 3. Martii in majori judicio provinciali pro consiliario seu iudice installatus est D. Franciscus Josephus comes *Czernin*, S. R. I. comes de Chudenitz.

Eodem anno 1719 9. Martii in abbatem Sedlecensem canonicè electus D. Otto *Zahradetzky*.

Eodem a. 1719. 11. Martii obiit perillustris D. Franciscus Josephus Güntherus de *Sterneg*, appellationum consiliarius.

Eodem a. 1719 10. Martii obiit D. Paulus *Kratochvile*, cancellarius Vetero-Pragensis aetatis suae 64 annorum, sepultus ad s. Aegydiū.

Eodem a. 1719 22. Martii D. baro Cajetanus de *Hartik* aetatis suae 30 annorum, penes portam Brusensem infortunium habuit cum equo, ex quo casu altera die mors secuta est.

Eodem a. 1719 3. Aprilis D. Wenceslaus *Kosschin*. Ordinis S. Benedicti, abbas S. Procopii ad Sazavam, antea in temporalibus suspensus, iterum per Sam Caesaream Majestatem per capitaneum districtus temporalibus restituitur, in spiritualibus ad aliud tempus differtur.

Eodem a. 1719 4. Aprilis obiit Ernesta principissa de *Eggenberg* aetatis suae 70 annorum.

Eodem a. 1719 mense Aprili non procul Praga ad pagum *Slichov* quidam miles ex militia domum redux salutatus a suo sene parente, et inter amplexus repente prae laetitia mortuus est parens.

Eodem a. 1719. 11. Aprilis obiit venerabilis Pater Bonaventura *Wacano*, quardianus ad B. Virginem ad Nives Neo-Pragae, Plsnae oriundus, anno aetatis suae 44.

Eodem a. 1719. 15. Aprilis in praesentia archiepiscopi Pragensis, deputatorum dominorum canonicorum, dominorum fidei promotorum, duorum medicorum, quatuor chirurgorum et aliorum mechanicorum apertum est *sepulchrum* s. *Joannis Nepomuceni*.

Eodem a. 1719. 20. Aprilis obiit D. Antonius Josephus comes *de Clary* et Altringen in variolis Porzizii 70 milliariibus Pragâ in districtu Pilsnensi.

Eodem a. 1719. 8. Maji in canonicos Wissehradenses electi sunt Domini: Christophorus *Hubacius* Vetero-Pragae curatus ad s. Martinum, *Michaël Czerny*, decanus Colinensis, Daniel Thadeus *Slavik*, decanus Pilgramiensis, et *Lamermajer* Joannes Franciscus, et in festo ss. Petri et Pauli instalati.

Eodem a. 1719. 10. Maji obiit rdissimus ac perillustris dominus

**Mathias Adalbertus Macht de Löwenmacht**, ecclae Wissehradensis decanus, cui in decanatu successit canonice electus 10. Augusti venerabilis dominus **Joannes Wenceslaus Dietrich**, ante parochus ad Stum Stephanum Majorem, instalatus Wissehradii 19. Novembris. Cui ad Stum Stephanum pro parochio successit venerabilis dnus **Antonius Gürth**, decanus Sedlczanensis.

Quarta Maji hora 11. ante prandium obiit D. **Joannes Fridericus Lacz**, syndicus Vetero-Pragensis, sepultus in Teyn.

12. Maji obiit D. **Christophorus Hekler**, Domini comitis Francisci de Thun agens, repentina morte correptus.

Eodem mense Majo ex Hungaria per Boëmiam rediit miles **Saxonius** pulchro ordine, sine ulla querela incolarum Boëmiae.

15. Maji Neo-Pragae RR. PP. Trinitarii ante suum templum SS. **Trinitatis** inter musicorum choros erexerunt *statuam s. Joannis Nepomuceni*.

30. Maji obiit perillustris DD. **Adauctus Deym** L. B. aetatis suae 57 annorum et 2. Junii ad s. Bartholomaeum Neo-Pragae sepultus.

27. Maji obiit perillustris D. **Jacobus Fridericus Karvinsky** de Karwin aetatis suae anno 17. et dein 28. ad S<sup>um</sup> Wenceslaum Micro-Pragae sepultus.

Eodem a. 1719 1. Junii obiit Domina **Eleonora de Morenfeld** aetatis suae 86., sepulta ad s. Henricum Neo-Pragae.

2. Junii solennis *processio* ex Teynensi ecclesia pro impetranda pluvia ad ecclesiam Wissehradensem, quam etiam 3. Junii ex eadem intentione ex ecclesia s. Henrici ad ecclesiam Wissehradensem.

4. Junii Micro-Pragae ad s. Mariam Magdalenam matrimonium contraxit junior Baro Dominus de **Helmozan** cum herula Polixena comitissa de **Nostitz**.

9. Junii D. **Godefrido L. B. de Wunschwitz** natus est filiulus, alteraque die baptizatus Neo-Pragae ad s. Stephanum, cui nomina data sunt: **Joannes Procopius Wilhelmus Felicianus Norbertus**.

16. Junii in universitate Carolo-Ferd. Pragensi in *medicinae doctores promoti* sunt: D. **Joannes Jacobus Gelhausen** et. D. **Joannes Antonius Pecher Egra** oriundus.

19. Junii in capella arcis **Horzovicensis** matrimonio junctus est D. **Joannes Josephus Narcissus Krakowsky** comes de Kolowrat, supremi camerarii regni Boëmiae senior filius, cum illustrissima herula Francisca comitissa de **Martinitz**, filia olim mareschalli et quondam legati Romani.

20. Junii obiit D. **Franciscus Ferdinandus S. R. I.** comes de **Metternich** aetatis suae anno 66.

24. Junii in **Zderasensi** ecclesia copulatus est perillustris D. **Joannes Joachimus Haugwitz** de Biscupitz cum herula Francisca **Malowetziana** de Malowitz, propria filia perillustris Domini **Joannis Christophori Malowetz** de Malowitz, Domini in Kamen et dominae Franciscae **Woratziczianae** L. B. de Pabienic.

Eodem a. 1719. 2. Julii Vetero Pragae ad S. Annae monasterium ingressa est Ordinis s. Dominici et cum solemnitate praecipua nobilitatis habitum induit herula **Maria Theresia Eleonora Elisabetha Bechintana de Lazan** et nomen religionis accepit: **Maria Waldburgis Dorothea Sy-**

billā Innocentiā a bajulatione crucis Christi. Orationem germanicam fecit ven. Pater Laurentius Prückner, Ordinis s. Dominici, ss. Thliae magister.

Eodem a. 1719. 12. Julii in seminario Archiepiscopali in praesentia archiepiscopi Pragensi, supremi regni burggrafi et aliorum regni procerum et auditorum solemniter defenderunt universam phliam duo juniores Domini Comites Wenceslaus et Franciscus de *Schaffkots* de Kynasto et Greiffenstein.

21. Julii obiit Dominus Adamus *Ernesti*, S. C. M. regiarum civitatum hoffrichterus.

Item 21. Julii in arce Chlumecensi in districtu Reginae-Hradecensi Dominus Henricus S. R. I. comes de *Gilleys*, S<sup>o</sup> C. R. M. actualis camerarius et inferioris Austriae consiliarius, cum herula Eleonora S. R. I. comitissa *Kinskiana* de Khinitz et Tettau per episcopum Reginae-Hradecensem matrimonio conjuncti sunt.

Eodem anno in Julio quaedam puellula 6 annorum deglutivit ferreum clavum. Sumpta imagine B. V. Dolorosae a S. Jacobo Vetero-Pragae sine nocumento sanitatis ex ore die 17. Julii evomuit, clavus in *templo S. Jacobi* penes altare B. Virginis Mariae pro memoria suspensus conspicitur.

Eodem anno 1719. 6. Augusti in *Sacro Monte* ad B. Virginem miraculosam primitias sus celebravit illustrissimus D. Joannes Rudolphus S. R. I. comes de *Spork*.

5ta Julii Dominus Carolus Ferdinandus L. B. *Dubsky* de Wittinow <sup>1)</sup>, dominus in Pitez <sup>2)</sup> ꝛ obiit.

14. Augusti obiit Domina Anna Catharina baronissa *Hartikiana* Micro-Pragae in domo sua.

Eodem anno in Augusto uno milliari a *Beneschoviô* per tres dies et noctes sylvae arserunt.

Eodem anno in Augusto *Czelakovicium* ad Albim est exustum.

Eodem anno in Augusto in matrimonium duxit archiducissam Austriae *Mariam Josepham* filius ducis Saxoniae.

27. Augusti mane Pragam advenit *Fridericus Augustus*, Saxoniae princeps, sponsus. Ad noctem advenit archiducissa Austriae sponsa *Maria Josepha* cum tota sua aula, quam salutarunt ternis explosionibus tormentorum 40. Sequenti die contulit se ad metropolitanam ecclesiam, in qua pontificale sacrum celebravit illustrissimus dominus Daniel Josephus *Mayer* de Mayern, praepositus metropolitanus et episcopus Tiberiadis, visitavit sepulchrum s. Joannis Nepomuceni et capellam s. Wenceslai.

29. Augusti *Vetero-Boleslaviam* discessit ad B. Virginem sacrum audiens, ad venationum cervorum se contulit illa archiducissa.

10. Septemb. matrimonium iniiit D. Josephus *Deym* L. B. de Strzitez cum herula Anna Francisca comitissa de *Klenowa*, domini Wilhelmi Francisci comitis de Klenowa et dominae Susannae Franciscae natae Hartmanianae L. Baronissae de Clarenstein filia.

19. Septemb. obiit Vetero-Pragae adm. rdus. Pater Josephus *Böhm* Societatis Jesu, regens seminarii, in templo Salvatoris sepultus.

<sup>1)</sup> z Viténovsi (von Wittenau.) <sup>2)</sup> Pičín.

13. Septemb. *Bochdanecii* per fulmen incussum exustae sunt domus 36, et quaedam senex femina ex terrore repentina morte obiit.

27. Septemb. D. Leopoldus S. R. I. comes de *Waldstein* uti regius capitaneus Vetero-Urbis Pragensis in curia coram communitate praesentatus.

*Vir quidam fortis in Richta antiqua Vetero-Pragae.* Eodem anno 1719. mense Octobri Pragam advenit quidam homo, qui se Samsonem appellabat, is cum licentia amplissimi magistratus Antiquo-Urbensis varia exhibuit suae inauditae fortitudinis specimina, dum saepius in concursu maximo populi in antiqua curia 1. incudem v. lapidem trium aut quatuor centenariorum id est 480 librarum gravem suis appensum capillis ex terra sublevavit, 2. extensus super duabus disjunctis sedibus, in quarum una caput positum et in alteram pedes protensos habuit, in se passus fuit quinque vel sex robustissimos et solidissimos viros calcare et eos stantes in corpore sustentavit, 3. in pectore suo humi jacens solidam quamcumque partem ferri aut canthum, id e. bohemicè *Štýn* ꝛ *Kola* <sup>1)</sup>, germanicè *Kot-schienn* <sup>2)</sup>, permisit a fabris in frusta discutere, 4. funem solidissimum, quod equi duo non valebant, in duas partes disruptit, 5. tormentum bellicum una manu in aëra sublevatum tam diu gestavit, donec vitrum vini ebibisset, 6. lapidem trium aut quatuor centenariorum gravem in nudo pectore a fabris passus fuit discuti, 7. duos equos, quos fortissimos invenire fuit, in trahendo excelluit, 8. ceram hispanicam igne solutam super linguam misit et in illa sigillum exprimi curavit. Praeter quae alia multa vere admiranda produxit; ipsius uxor itidem in diversis productis curiosis agitationibus talem se exhibuit, ut ossibus carens corpus habere videretur.

Eodem anno 1719. 6. Octobris obiit Neo-Pragae in optima aetate D. Franciscus Helfridus *Woratziczky* S. R. I. comes et L. B. de Pabienitz, S. C. M. camerarius et consiliarius.

11. Octobris D. Joannes Josephus, filius Domini Joannis Rudolphi Wolframii *Brantlitzky* L. B. de Stekrze <sup>3)</sup> S. C. M. consiliarii, annorum aetatis suae 11. obiit et Neo-Pragae apud RR. PP. Augustinianos ad s. Wenceslaum sepultus.

Anno 1719 omnes tribus mechanicorum invitati sunt ad ecclesiam *Teynensem* ad festum omnium Sanctorum, ut Deo gratias agant ob liberatas Veteris- et Neo-Pragensis Urbis a Suecis anno 1648 obsessiones, penes quam devotionem magistratus Vetero-Pragensis sacram eucharistiam sumpsit.

Eodem anno 1719. in festo OO. Sanctorum in capella regia in castro Pragensi OO. Sanctorum instalatus est in praepositum infulatum illustrissimus Dominus Dnus Josephus S. R. I. comes *Wratilaw de Mitrowitz*.

Eodem anno 1719. 29. Octobris obiit Rdissimus Dnus Antonius *Tichy, Treboniae* <sup>4)</sup> canonicorum regularium s. Augustini praepositus, cui successit A. R. D. Adalbertus *Prechtl* a. 1720 in Januario electus.

Eodem anno 1719. 2. Novemb. Pragae obiit Domina Clara Bernardina vidua S. R. I. comitissa de *Sternberg*, nata de Malcano, aetatis suae anno 76to. Corpus ejus devectum est Horazdovicium pro sepultura.

<sup>1)</sup> štýn s kolu (= obruč) viz Kottův Slov. <sup>2)</sup> tak (!) místo Radschiene. <sup>3)</sup> Brandliňský ze Štěkře. <sup>4)</sup> v Třeboni.



Eadem die obiit venerabilis Dnus Martinus *Lestyansky*, crucier cum rubea stella ad pedem pontis Pragensis, hujus ordinis sacri senior et ante duos annos sacerdos jubilatus.

7. Decembris anno 1719 *Neo-Pragae* in foro equino penes hospitium sartorum periculosum exortum est *incendium* et per magnam industriam hominum defendentium solum tectum est conflagratum.

20. Decembris obiit D. Daniel Felix *Walter*, dominiorum excellentissimi domini comitis de Lobkowicz inspector.

Eodem anno 1719 ad finem mensis Decembris aductus est equus Vetero-Pragae ad *antiquam Richtam*, qui mirabiles artes produxit, saltabat per 6, etiam 8 circulos ad unum passum distantes, stabat et inserviebat in duobus pedibus sicuti canis, discernebat chartifolia, et, quanti valeant, pedibus indicabat, sicuti etiam monetam discernebat, quantum valeat, et alias mirabiles artes producebat. Instructor huius equi asserebat, ipsum occulte instruxisse annis quinque.

Anno 1719 *comitia regni* celebrata sunt in castro Pragensi. Commissarii caesarei erant: illustrissimi DD. comites: D. Wenceslaus Kokorzowecz, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, appellationum regiarum praeses. Et illustrissimus D. Stephanus Kynsky, comes de Chinicz et Tettan, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, dominus in Choczen, Rattay, Choczemicz et Richenburg. Perillustris eques D. Ludovicus Ignatius Bechinie de Loran, d. in Longa Lhota, Bysticz et Welharticz, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens. Supremus regni, et vice-scriba iidem, qui a. 1718.

Articuli conclusi. I. Finita rectificatione erectio novarum parochiarum (ubi necessaria visa fuerint) determinabitur.

II. pro quanto militari ordinario duos millones, pro extraordinario 866666 fl., id est octies centena sexaginta sex millia sexcentos sexaginta sex floren.

III. Recrutarum sex millia quingentos viginti octo. Equos catafractorum mille trecentos et sex. Equos desulteriorum sexcentos quinquaginta tres, contra bonificationem.

IV. Pro quanto fortificationis viginti millia floren.

V. Servitia militibus sine refusione ex caesareo aerario, ab incolis regni praestabuntur.

VI. Propter solemnem turcicam Viennam missam legationem, pro quanto camerali, centum millia floren.

VII. Status regni omnes expensas regni in cursu veteri ordinario solvere appromiserunt.

VIII. Moratorium camerae (exceptis piis causis, viduis et pupillis) prolongatur.

IX. Circa divisionem limitum, viarum publicarum reparationem, modum collectandi et exequendi, observentur, uti in aliis comitiis est demandatum. Similiter fiat liquidatio etapparum, transitus et excessus militum.

X. Adhuc ad 4 annos, incipiendo ab a. 1719, 40 millia floren. pro quanto musicali, seu pro propria caesarea dispositione.

XI. Pro continuando in Italia emergente bello a. 1719 Caesareae Majestati concesserunt pecunias, scilicet D. comes Franciscus Josephus de Waldstein centum millia floren., D. Adolphus Bernardus comes Martinicz 50 millia floren., D. Antonius comes de Lossy<sup>1)</sup> 50 millia floren., D. Franciscus Josephus comes de Czernin ter centena millia floren., 6 per 100. Illaeque concessionones tabulis regni sunt insertae.

XII. Donativum quinquaginta millium pro nuptiis archiducissae Austriae Mariae Josephae, quae nupsit principi Saxoniae.

XIII. De contribuendo contingenti comitatus Glacensis, districtus Egrensis et Hebraeorum dictum est supra in comitiis ad annum 1718, qui stylus idem hoc anno 1719 observetur.

XIV. Ex gremio statuum, sub directorio supremi regni burgravi illustrissimi DD. Joannis Josephi comitis de Wrthby, domini in Nussl et Konopisist ad *Ausſchuß-Commissionem* electi sunt: Ex statu ecclesiastico: reverendissimi Domini D. Daniel Josephus de Mayern, suffraganeus, officialis et praepositus Prag. D. Joannes Ludovicus Steyer, metropolitanae ecclesiae Pragensis praelatus et archidiaconus. Ex statu baronali: Illustrissimi domini comites: D. Joannes Ernestus Schafgotsch, L. B. de Kynast et Greiffenstein, dominus in Kuntschitz, Sadowa et Weistrzemeschna, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, locumtenens et supremus regni Boëmiae iudex, D. Carolus Joachimus comes de Breda, dominus in Tachlowicz, Likowicz, Rubro-Augezd, Dobray, Kaczow et Peczka, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, majoris iudicii assessor. Ex statu equestri: perillustres equites: D. Ludovicus Ignatius Bechinie de Lazan, dominus in Longa Lhota, Bisticz et Welharticz, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, majoris iudicii assessor et burgravius districtus Regino-Hradecensis. Dominus Joannes Franciscus de Goltz, dominus in Moschau et Willemicz, S. C. M. consiliarius, majoris iudicii assessor, vice-burgravius Pragensis. Ex statu civico: D. Georgius Ridel, primator Micro-Pragensis. D. Fidelis Weybl, senator Neo-Pragensis.

XV. Quantum pro hoc anno 1719 pro quanto militari ordinario 2000000 fl., pro militari extraordinario 866666 fl., archiducissae Austriae donativo nuptiali 50000 fl., camerali, fortificatione, augmento salarii supremo cancellario, recroutis, equis ac tam subditus quam dominus contribuere, et quando contribuere debeat? sequens tabella ostendit.

Subditus. Pro Novembri a. 1718 3 fl. 11 kr.  $5\frac{2}{9}\frac{5}{6}$  ₰

Pro Decembri . . . . 3 fl. 11 kr.  $5\frac{2}{9}\frac{5}{6}$  ₰.

Anno 1719. in Januario, Febuario et quolibet mense usque inclusive ad Octobrem 2 fl. 52 kr.  $5\frac{2}{7}\frac{7}{5}$  ₰ idque pro recroutis.

Similiter in parata pecunia pro coëmpis alibi recroutis, pro quolibet capite seu persona

pro termino ultima Januarii . . . 3 fl.  $\frac{7}{3}\frac{1}{2}$  ₰

pro termino ultima Februarii . . 3 fl. 31 kr.  $4\frac{2}{3}\frac{1}{2}$  ₰.

Similiter pro additione equorum pro catafractis per 58 kr.  $4\frac{2}{4}\frac{2}{2}$  ₰, equorum pro desultoriis per 24 kr.  $2\frac{2}{2}\frac{1}{2}$  ₰ pro termino ultima Decembris

<sup>1)</sup> Losy z Losimthalu.

1718 1 fl. 23 kr.  $1\frac{1}{2}\frac{4}{3}\frac{0}{1}$  ₰. In simili pro secundo termino ultima Januarii 1 fl. 23 kr.  $1\frac{1}{2}\frac{4}{3}\frac{0}{1}$  ₰.

Dominium pro quolibet possessionato contribuere debet pro termino ultima Junii 1719 6 fl. 43 kr.  $1\frac{3}{4}\frac{0}{1}$  ₰, pro termino ultima Augusti 8 fl. 15 kr.  $4\frac{3}{4}$  ₰.

Summa. Subditus 45 fl. 15 kr.  $3\frac{0}{6}\frac{0}{0}$  ₰

Dominus 14 fl. 59 kr.  $\frac{1}{2}\frac{0}{3}\frac{0}{3}$  ₰.

### Anno 1720.

Anno Domini 1720 3. Januarii circa horam 10. matutinam *Unhoss-tii* post Hagek magna exorta est tempestas, et tempore sacrificii missae, quam loci curatus cruciger cum rubea stella celebravit, fulmen in turrim ecclesiae percussit et incendit, celebrans votum emisit, velle se cum parochianis processionem in Hagek ad B. V. M. peragere, si Deus civitatem ab ulteriori incendio liberaverit, et ecce statim ignis imminutus est, et tectum turris non ad domum parochialem penes stantem, nec ullam domum civicam, sed coemeterium feliciter decedit.

Post obitum viduae imperatricis *Eleonorae Magdalenae* 19. Januarii per totam Triurbem in omnibus ecclesiis campanis pulsabant et exequias celebrarunt, omnes laetitiae, musicae, comediae, bal inhibitae fuerunt.

Eodem anno 1720. 16. Januarii illustrissimum dominum Wratislaam S. R. I. comitem de *Clary* ex bono suo *Snegdowicz*<sup>1)</sup> cum affine suo juniore domino comite de Kokorzowa post mediam noctem Pragam pergentem medio milliari a praenominato bono in quadam sylvula quidam inferius nominandi latrones bombardas explodentes in curru sedentem duobus glandibus vulnerantes occiderunt, et ne agnoscantur, accurrentes servo ardentem faculam extinxerunt, currum spoliarunt, pecuniam et quidquid pretiosum erat, rapuerunt et aufugerunt. Junior dominus comes de Kokorzowa (quem Deus specialiter custodivit, quod non fuerit ictu bombardorum tactus) accepto mortuo corpore, rediit Snegdovicium magno cum cordis dolore ad viduam comitissam, juvenem comitam et herulam.

Sed hi latrones et eorum complices intercepti, ad carceres Vetero-Pragenses positi, eodem anno 1720. 11. Septembris in concursu multorum millium hominum et militum in praesidio urbis Pragensis existentium ad locum supplicii educti et variis suppliciis affecti. Mathias Klimpl mox penes curiam Vetero-Pragensem ignitis forcipibus ustus, cum Christophoro Gürth est Christophoro Ticze in pelle bovina ad locum supplicii tracti, rotâ fracti, supra rotam positi, in aërem suspensi. Wenceslaus Petrass, Snegdovicensis braxator, etiam rotâ est fractus et in rota in aërem suspensus. Matthias Hike, Snegdovicensis hortulanus, secundum prius latam sententiam debebat vivus rotâ frangi, in loco supplicii gratia fuit illi annuntiata, ut pro suo delicto capite plectatur et in loco supplicii sepeliatur. Georgius Beke secundum priorem latam sententiam debebat vivus rotâ frangi, gratiam obtinuit et debebat sex annis in publico labore laborare. Elias Bendl, olim clavianus servus seu lokag, et Joannes Georgius Albert secundum priorem

<sup>1)</sup> Snédovice, Schnedowicz.

latam sententiam debebant decapitari et illorum corpora supra rotam poni, per quinque annos ad publicum laborem sunt aggratiati. Christophorus Datterman, Ssnegdoviensis iudex, secundum priorem sententiam debebat decapitari et in loco supplicii sepeliri, propter ipsius senectutem aggratiatus est ad laborem leviozem publicum per duos annos peragendum. Matthias Nosowsky secundum priorem sententiam debebat trinis vicibus in prophana columna cum denudato et extracto ense stare, virgis efflagellari et ex regno, haereditariis terris Suae C. M. proscribi, aggratiatus est, ut ad locum supplicii ad conspicienda reorum supplicia educatur et deinde in labore publico duobus annis laboret. Wenceslaus Datterman secundum priorem sententiam debuit semel in prophana columna stare, ex urbe efflagellari, ex regno proscribi, aggratiatus est pro labore publico unius anni. Wenceslaus Romiss in carceribus Vetero-Pragensibus mortuus est, corpus ejus evectum et 19. Septembris in loco supplicii sepultum. Christophorus Romiss, cum eo tempore graviter decubuerit et cum aliis exequutus non fuerit, die 13. Novembris huius anni mortis sententiam accepit, deinde desuper 20. Novembris exequutus fuit, videlicet, educto ex carcere ante curiam unum lorum ex dorso defractum fuit, deinde extra portam evectus ibidem ignitis forcipibus compressus et adustus et in loco supplicii a parte superiori (in quo aggratiatus est, vi enim sententiae primae a parte inferiori frangi rotâ debebat) rota fractus est, rotae implicitus, in aërem elevatus est.

Eodem anno 1720. 28. Januarii ex dispensatione consistoriali copulatus est a parochio Teynensi Floriano Joanne Hammerschmid in domo Hartikiana, in foro Antiquo-Urbensi sita, perillustris dominus Ignatius Humbertus *Bechinie de Lazan*, dominus in Longa Lhota et Bistitz, appellatus consiliarius in castro Pragensi, cum herula Maria Anna nata *Hartikiana*, natu maxima filia illustrissimi domini Joannis Huberti L. B. de Hartik, domini in Citow et Daniowes, Kamenitz, Wczelnitz oc S. M. C. consiliarii, et dominae Mariae Josephae Hartikianae natae de Scheydler.

Eodem anno 1720. 7. Februarii herula *Maria Josepha* filia unica illustrissimi domini Wenceslai Caretto S. R. I. comitis de *Millesimo*, domini in Wilimow et Leskowiz et dominae Mariae Elisabethae comitissae de Millesimo natae de Custos, ordinem Dominicanorum ad s. Annam Vetero-Pragae suscipit.

Eodem anno 4ta Februarii vener. D. Antonius *Gürth*, parochus ad s. *Stephanum* Neo-Pragae in canonicum Vetero-Boleslaviae ss. Cosmae et Damiani instalatus est.

Eodem mense Februarii Carolus Nicolaus *Worzikowsky* de Kundratitz, Juris utriusq. doctor, Regni B. advocatus, in secretarium aulicae camerae Boëmicæ resolutus est et Viennam discessit.

Eodem anno 1720. 22. Februarii perillustris D. Joannes Franciscus de *Goltz*, dominus in Moschow et Wilemitz, S. C. M. consiliarius regii majoris iudicii regni assessor, tamquam regius locumtenens et districtus Reginae-Hradecensis burggraffius in regia cancellaria more solito est instalatus.

Item 22. Februarii ad noctem obiit domina Maria Elisabetha S. R. I. vidua comitissa de *Waldstein*, nata comitissa de Kchanowiana, aetatis suae anno 67.

Eodem anno 1720. 24. Februarii post horam 2am pomeridianam *Vetero-Pragae* non procul a Teynensi ecclesia in domo ad *rubram rotam* dicto periculosum ortum est *incendium*, quia propter angustas plateolas difficilis erat accessus, tamen per diligentiam adjuvantium solum tectum domus erat exustum.

28. Februarii obiit domina *Maria* comitissa de *Sternberg* nata comitissa de Waldstein in Drahenitz in districtu Prachensi.

Eodem anno 6. Martii obiit illustrissimus D. Ferdinandus Ernestus S. R. I. comes de *Herberstein* Pragae.

Item 6. Martii obiit domina Eleonora Carolina principissa *Lobkowitzkiana* nata comitissa Popeliana de Lobkowitz, conthoralis principis Raudnicensis Philippi, Raudniciô, advecta Pragam et in crypta Lobkowitziana sepulta.

Eodem anno 15. Martii perillustris D. Wenceslaus Christophorus *Hlozek de Zampach*, S. C. M. consiliarius ac in regium locumtenentem et supremum regni scribam instalatus est.

Eodem anno 19. Martii in festo s. Josephi in metropolitana ecclesia pro canonico metropolitano cum consuetis caeremoniis instalatus est illustrissimus D. Rudolphus S. R. I. comes de *Spork*.

Eodem anno 20. Martii obiit domina Eleonora vidua comitissa de *Putler*<sup>1)</sup> et Kloneburg, nata de Custos, ad RR. PP. Hibernos sepulta.

Eodem anno 5. Aprilis D. Petrus Nicolaus *Straka de Nedabiltz*, dnus in Podhorzan, Malobratrzicz et Hosdaczow, S. C. M. consiliarius, quondam regius locumtenens et supremus regni scriba, qui propter gravem aetatem officio suo solempni non pridem resignavit, obiit aetatis suae anno 98°. Sepultus ad s. Jacobum Vetero-Pragae.

Eodem anno 7. Aprilis *corpus s. Lucidi* Martyris ab excellentissimo comite de Martinitz Româ allatum, a monialibus ad S. Georgium in castro Pragensi exornatum et ecclesiae metropolitanae s. *Viti* donatum, solenni pompa delatum est.

Eodem a. 1720., cum jam ab aliquot annis fuerit defectus panis et aliorum victualium, ordinavit Archi-Episcopus Pragensis preces, ut omnes parochi et religiosi in suis ecclesiis in missae sacrificiis accipiant *collectam contra famem*.

Item in *diebus rogationum* copiosior populus in processionibus conveniat, ad loca magis dissita, quam factum est antea, in processione pergat, in omnibus ecclesiis parochialibus et regularibus feria IV. rogationum sacratissimum eucharistiae sacramentum exponatur, mechanici, inquilini et omnes homines pro avertenda ira Dei ante illud devote orent, totâ die in pane et aqua jejurent auditâ in aliis ecclesiis missâ, omnes parochi, religiosi, confraternitates, studiosi, juvenes et infantes in ecclesia *Teynensi* conveniant, inde processionaliter ad ecclesiam metropolitanam pergant, ibi auxilium ss. patronorum Boëmiae pro avertenda fame petant et in eadem ecclesia ante crucifixum clara voce orent.

Quoniam omnes haereditarias terras S. C. M. concernit, ut domum Austriacam Deus cum aliqua *prole masculina* benedicat, in eum finem

<sup>1)</sup> Butler.

archiepiscopus Pragensis ordinavit, ut a die Ascensionis Dni per 9 septimanas in honorem B. V. Mariae, quae 9 mensibus in utero virgineo Christum gestavit, diebus Dominicis et festivis post decantatam missam et expositionem Sacratissimi litaniae de nomine Jesu et aliae preces decantentur et insuper benedictio cum Sacratissimo detur, et quolibet die sabbatino in omnibus ecclesiis una missa, in metropolitana autem plures missae ad sepulchrum s. Joannis Nepomuceni legantur.

Eodem anno 6. Aprilis obiit perillustis D. Franciscus *Sesima Mitrowsky* de Nemyssle, dominus in Getrzichow, Vrchtotitz oc, S. C. M. consiliarius et vicejux Boëmiae, aetatis suae anno 52. Sepultus Vetro-Pragae in ecclesia s. Jacobi, cui in hoc officio successit perillustis Dnus Franciscus Carolus *Pecelius de Adlersheim*, S. C. M. consiliarius.

7. Aprilis obiit Pragae perillustis D. Joannes Josephus *Karwinsky de Karwin*, dnus in Horzelitz, capitaneus districtus Raconicensis.

Eodem anno 1720. mense Aprili, dum nodus turris ecclesiae s. *Adalberti Neo-Pragae in Gircharz* deponeretur, in hoc nodo in pergama anno 1671 haec verba inscripta erant inventa: DIVO ADALBERTO gratiV-DInIs ergo Chara posVIt posterItas, et omnia nomina dominorum senatorum Neopragensium, communitatis seniorum, decemvirorum, ecclesiae aedituorum oc; post nomina illorum hoc chronographicum: VIVE Deo sanCte ADALberte, et tVos protegenDo foVe. Quae omnia venerabilis dominus Mathias Benedictus *Bolelucky* de Hradisst, curatus a sancto Adalberto anno tertio Mathaei, archiepiscopi Pragensis, in membrana conscripsit, et pro aeterna memoria ad globum turris, quando turris nova est aedificata, imposuit, ut autem memoria in futura tempora permaneat, et novam chartam cum inscriptione omnium novorum dominorum senatorum apposuit cum hoc adjecto chronographico: sIt DIVO ADALBERTO VLterIor gratiVDO a Chara posterItate.<sup>1)</sup>

Eodem anno 1720. 25. 26. 27. Aprilis in metropolitana ecclesia Pragensi solennes *exequiae* celebratae sunt pro defuncta vidua imperatrice *Eleonora Magdalena* in praesentia regionum locumtenentium, regni B. officiorum, magistratum et plurimorum hominum; ab hora nona usque ad 10. in omnibus ecclesiis campanas pulsarunt. In medio ecclesiae erat altum erectum castrum doloris plurimis candelis cereis illuminatum, pulchris symbolis depictum, quadrifarie divisum: Januarius in porta aerea depictus, quia augustissima imperatrix 6<sup>ta</sup> Januarii 1655 erat nata, a. 1677 7<sup>ma</sup> Januarii defuncto imperatori Leopoldo desponsata, anno 1690 19. Januarii in imperatricem Romanam coronata, et eodem die 19. Januarii 1720 demortua. Tota ejus vita in ingeniosis picturis et symbolis in tres partes erat divisa, scil. in orientem, meridiem et occidentem. Oriens denotabat ipsius nativitatem 6. Januarii a. 1655, plane illo anno, quando Leopoldus I. in regem Hungariae fuit coronatus. Et ad hanc felicem orientem stellam quidam chronostice subscripsit:

AVgVstas Defert noVa regVM seLLa Coronas,  
VatICInans soLIVM, nobIle sIDVs erat.

<sup>1)</sup> Srovň. *Beckovský* III, 479.

In suis annis meridianis propter excellentes virtutes suas Leopoldo I. imperatori fuit desponsata, cui Claudianus accinit:

Talem nulla refert antiquis pagina libris,  
Nec Latiae cecinere tuba, nec Graja vetustas.  
Conjuge digna probo, nam tantum coetibus extat  
Foemineis, quantum supereminet ille maritos.

Ex hac fecunda matre caesarea prodierunt duo Romani imperatores, duo Hungariae et Bohemiae reges, unus rex Hispaniae, una regina Portugalliae, archiduces et archiducissae novem, ita ut de ipsa iterum dicat Claudianus:

O genITrIX feCVnDa DeIs, bIs Caesare grandIs,  
IMperII CaVsas non sInIs absqVe DVGe.

Post mortem sui mariti Leopoldi I. et etiam filii sui caesaris Josephi I. regimen omnium haereditiarum terrarum suscepit, male contentos Ungaros ad oboedientiam perduxit:

TVrbatae HVngariae CVstos fIDIssIMA paCIIs,  
Effraenis parIbVs sVbIre, CeCIDere trIVMphIs.

Et ita haec, quae per totum vitae suae cursum omnibus virtutibus quasi sol fulsit, 19. Januarii noctu anno 1720 ad occidentem feliciter vitam suam terminavit:

SI neqVIt InCessV aD zonaM soL aLtIVs Ire,  
VMbrIs fInaLIIs Vespera CLaVDIt Iter.

Notatu dignum est, quod hi duo gloriosi conjuges Leopoldus I. imperator et imperatrix Eleonora Magdalena in aequalibus annis, scil. quilibet 65. aetatis suae mortui sint:

Tanta ambos coelo maturos intulit aetas.  
Eleonora tuus cum Caesare convenit annus,  
Et moriente pio conjuge, morte cadis.  
Sic nempe in terris, qui vos sociavit amantes,  
Vos uno in coelo tempore jungit amor.  
SIC IgItVr tarDa VIres MInVente seneCta  
OCCIDIt, atqVe noVo sIDere Digna fVIt.

Eodem anno 1720. 25. Aprilis illustrissimus D. Franciscus Josephus S. R. I. Comes *Czernin de Chudenitz* S. C. M. actualis camerarius, regni B. haereditarius pincerna ac in regium locumtenentem est instalatus.

Eadem die obiit D. Maria Francisca L. Baronissa de *Wunsswitz*, nata haerula de Ssuman, aetatis suae anno 25<sup>to</sup>.

Eodem anno 30. Aprilis in ecclesia Vetero-Pragae RR. PP. Societatis Jesu in *templo Salvatoris* celebratae sunt exequiae pro augustissima vidua, imperatrice et regina Hungariae et Boemiae, *Eleonora Magdalena Theresia*, ubi erectum erat castrum doloris pluribus ardentibus candelis illuminatum. E regione devictae mortis supra conspiciebatur genius, interrogans: „ubi est mors victoria tua?“ Ex utraque parte legebantur hae inscriptiones: ex parte dextera: „Obiit die Veneris, quo Salvator noster mortem moriendo destruxit,“ ex sinistra parte: „Parentatum est tempore, quo Salvator noster vitam resurgendo reparavit.“ In tumba haec legebatur in-

scriptio: „HIC Mortale nihil, neque triste est, quod tegit Vrna.“ Volans angelus, demonstrans hanc mortalem tumbam, cum hac inscriptione: „aX hoc sarcophago sVrgVnt De Morte trophaea.“ In superiori theatro hae erant inscriptiones:

Strata Dat aVgVstos CaeLIs LibItIna trIVMphos,  
Est DebeLLata VICtrIX patIentIa MortIs.  
RegIa Dos, terrIs MIserrIs sVCCVrere VotIs.  
Cor abripIt Iste De MILLIbVs VnVs.

In parte anteriori erat legendus versus Ovidii Epis. 6.:

. . . praeCipVo VICtorIa DIgna trIVMpho.

Eodem anno 1720. 2. Maji in *arce Carlsteiniensi* exequiae celebratae sunt pro eadem vidua imperatrice Eleonora Magdalena cum erecto castulo doloris pluribus luminibus illuminato et variis inscriptionibus depicto. Superne conspiciebatur volans fama dominae suae mortem Carlsteiniensibus incolis annuncians hisce verbis: „ELEonora MagDaLena TheresIa, neptIs, VXor, parens Caesarea ple obIt.“ Inferius stabant genoli cum his inscriptionibus: ex parte dextera: „SVa per annos tres et trIGInta DoMIna IVsta persoLVens parentat CarlsteIna“, ex parte sinistra: „Cenotaphium Augustae erigimus, ubi verum stare oporteret mausoleum. Si condendis sanctorum reliquiis et regni cimelis condita Carlsteina: Carlsteinae condi Eleonora debuisset.“ Reliquus totus conceptus hujus theatri in hoc consistebat, quod gloriosae memoriae defuncta imperatrix specialem relationem ad tres imperatores Carolos habuerit, scil.: ad Carolum I. vel Magnum, ex cujus sanguine genita est, ad Carolum IV., a quo fundata est *arx Carlsteiniensis*, et partem dotis illa in ipsa habuit, ad Carolum VI., quem genuit. Et ulterius prophetizatur, quod nascetur Carolus VII., quem hoc anno in coelo a Deo impetrabit, cum hac subscriptione:

Una tribus Carolis.

Stirps mea *primo*, dos *quarto*, gloria *sexto*

Debet; cum vixi, ter Carolina fui.

*Septime*, sed postquam precibus debeberis nostris,

Dicar, eroque dehinc iam Carolina quater.

Eodem anno 1720. 3. Maji per *incendium Lyssae* inusta sunt domus 43.

Eodem anno 8. Maji pro avertenda fame peractum est *jejunium* in pane et aqua ab archiepiscopo Pragensi constitutum, et *solennis processio* ex Teynensi ecclesia ducta ad ecclesiam metropolitanam, qua solenniorem nemo hominum viventium recordatur. Primo: processerunt vinitores et tota juvenus scholaris, deinde omnes confraternitates Marianae et infinitus numerus civium et mechanicorum, omnes religiosi ordines, regii locumtenentes, tribunalistae, magistratus, civici officiales, sequebantur parochi Pragenses, canonici, post hos ipse archiepiscopus Pragensis. Solennitas huius processio- nis ex hoc patet, quia incepit media 8<sup>ma</sup> matutina, et archiepiscopus demum media 12<sup>ma</sup> in ecclesiam metropolitanam intravit, quem sequebantur utriusque sexus homines. Tandem finem fecerunt pauperes homines.



Eodem anno 1720., cum ad *tabulas regni* partim per promotionem, partim per obitum aliqua loca fuerint vacua, S. C. M. ad complendum locum illorum in Majo dominos resolvit: in locum vice-camerarii regni Boëmiæ perillustrem D. Franciscum *Pecelium de Adlersheim*, S. C. M. consiliarium, regii iudicii camerarium, aulici fori assessorem et vice-judicem regni B. In vice-judicem regni perill. D. Wenceslaum Antonium de *Goltz*, dnum in Czernolitz, Rubro-Hradek, Hammer ꝛc, S. C.M. consiliarium. In vice-scribam regni perill. D. Wenceslaum Joannem *Kriglstein de Sternfeldt*. In minorem scribam regiarum tabularum D. Joannem Franciscum *de Turba*, appellationum consiliarium.

Eodem anno 1720. 16. Maji *festum s. Joannis Nepomuceni* Martyris a cultoribus ejusdem Pragæ celebratur, præsertim ab illustrissimo Dno Godefrido Daniele L. B. de *Wunschwitz*. Statua s. Joannis Nepomuceni in ponte a defuncto ipsius parente Mathia L. B. de Wunschwitz cum multis candelis accensis et picturis per totam octavam ornabatur. In primis superius in globo terræ stans Fama sanctitatem, virtutes et miracula s. Joannis toti mundo notificat cum hac inscriptione: „Patronum decanto meum, me quatuor orbis auscultate plagæ.“ Supra a quatuor mundi partibus venti hunc sermonem de fama sancti Joannis audientes, inter omnes gentes promulgarunt, ubi genius Europæ coronam ex albis liliis ostentans, hanc habuit subscriptionem: „Laetatur Virgine Virgo.“ Ex altera parte genius Asiae doctorale biretum inter ramos olivates ostendens, hanc habuit inscriptionem: „A doctore jubar fidei petit.“ Tertius genius Africae per palmam et lauream coronam martyrium denotat; ita ait: „Athletam Christi decet.“ Quartus genius Americae infulam et clepsidram transeuntibus ostentat cum hac inscriptione: „Metitur praesulis horas“, volens per hoc intimare, quod in 4<sup>ta</sup> mundi plaga, id est in novo mundo, homines sc̄tum Joannem Nepomucenum in lingua Peruana per horas orationibusque compositis honorent. In medio aureis literis scriptum est hoc chronographicum: „Bonae faMae tVteLarI et VINDICI LaVs perennIs.“ Ante effigiem s. Joannis Nepomuceni stans Romana catholica ecclesia, vocem totius populi confirmare appromittit hisce verbis: „Mox respondebit nostris de collibus echo, Albanique patres, atque alta moenia Romae.“ Ex altera parte illustrissimi domini L. B. Wunschwitz domesticus genius (qui propter obitum non pridem defunctæ conjugis Wunschwitzianæ peplum, luctus signum, fert) respondet: A(mor) M(eus) E(st) N(epomucenus).

Eodem anno 1720. 16. Maji illustrissimus Dominus S. R. I. comes de *Sporck* <sup>1)</sup>, dominus in *Herzmanns Miest* <sup>2)</sup> cum illustrissima herula *Maria Anna* comitissa de *Wiesnik* <sup>3)</sup> in domestica capella illustrissimæ sponsæ Dnae suæ matris copulatus est ab illustrissimo et reverendissimo Dno. Rudolpho comite de *Sporck*, metropolitanae ecclesiae canonico infulato, proprio fratre sponsi.

Eodem anno 16. Maji obiit Micro-Pragæ in domo Dni comitis de *Schitz* illustrissima Domina Ursula *Johanna Francisca* vidua comitissa de *Klenau*, nata *Hartmaniana* de *Clarstein*, ætatis suæ anno 57<sup>mo</sup>, filia D. *Christophori Hartmann* L. B. de *Clarstein*, dni in *Brodetz* et *Benatek*, et

<sup>1)</sup> Josef Sporck. <sup>2)</sup> Heřmanův Městec. <sup>3)</sup> Věžník.

dae Susannae natae comitissae de Kuffstein, quondam conjux defuncti D. Wilhelmi Francisci comitis de Klenau, dni in Janowitz et Zinkow, capitanei districtus Plsnensis.

31. Maji obiit Dnus Carolus *Puchmann* Phliae et Medicinae doctor.

Eodem anno 1720. 14. Junii Neo-Pragae obiit Rdissimus Dnus abbas Emautinus Dnus Martinus *Zedlicz*, ordinis s. Benedicti, qui in vivis renovavit et ornavit suam *ecclesiam Emautinam*, prout hodie conspicitur.

Eodem anno in mense Junio *grando et imber* praesertim circa fluvium *Sázavam* multa damna causavit in agris, segetibus, pratis et sylvis; et homines sperantes post aliquot annorum frumenti penuriam, iterum in paupertatem devenerunt.

Eodem anno 23. Junii *fulmen* incussit Neo-Pragae ad domum *Korzeniczek* dictam in platea S. Stephani, et domum hanc in cineres redegit.

Eodem anno 25. Junii obiit illustrissima Eleonora herula S. R. I. comitissa de *Kolowrat*, sepulta in Libovic.

26. Junii obiit *Brzeznicii* perillustris domina Sophia vidua *Chlumczaniana* de *Przestawlk* et Chlumczan, nata de Augezd, sepulta in crypta DD. de Augezd Brzeznicii apud RR. Patres Societatis Jesu.

27. Junii in universitate Pragensi in doctores medicinae promoti sunt: d. Franciscus Xaverius Leopoldus *Gramputa*, patria Iglaviensis, et d. Joannes Ignatius *Majer*, patria Pragensis.

Anni 1720. mensis Julius nobilitati erat fatalis, nam hoc mense obierunt, scilicet: illustrissimus D. Joannes Franciscus comes de *Thun*, S. C. M. actualis camerarius, item ill. D. Josephus de *Fours*, comes de Mont et Adienwilla, aetatis suae a. 17., sepultus Vetero-Pragae apud RR. PP. Paulanos. Item: ill. D. Carolus Jos. comes de *Lissau* aetatis suae a. 19., sepultus Vetero-Pragae apud RR. PP. Paulanos. Item: ill. D. Wenceslaus *Swoihowsky* L. B. de Ryzenberg et Swoihow, ultimus de sua familia sexus virilis, aetatis suae a. 22., sepultus Vetero-Pragae ad s. Aegidium. Item: illustrissima herula Anna Benedicta comitissa de *Bredau* aetatis suae a. 23., sepulta ad s. Michašlem. Item: illustrissima herula Maria Magdalena comitissa de *Thun*, aetatis suae a. 32, sepulta Micro-Pragae ad s. Wenceslaum. Item: illustrissimus D. Felix comes de *Wrssowicz* S. C. M. intimus consiliarius et camerarius, aetatis suae a. 66., sepultus Neo-Pragae ad RR. PP. Hybernos. Item: illustrissimus D. Romedius comes de *Wzénik*, aetatis suae a. 20. in Novis Villis penes Sedliczium. Item: illustrissimus D. Wenceslaus S. R. I. comes de *Martinicz* obiit in juvenili adhuc aetate, sepultus in ecclesia metropolitana in capella Martinicziana. Item: ultima ex familia sua, illustrissima Domina Leopoldina Margaretha L. B. de *Klebersberg*, nata de Pallisan, aetatis suae a. 52., sepulta ad PP. Hybernos. Item: illustrissimus D. Ernestus Josephus S. R. I. comes de *Künburg*, aetatis suae 32. Sepultus Neo-Pragae ad s. Josephum ad RR. PP. capucinos. Item: illustrissima Domina Barbara Agnes, vidua L. B. *Woraccicziana*, nata Obiteckiana de Obitecz. Item: illustrissima D. Maria Susanna vidua *Pachtiana* L. B. de Ragowa, nata comitissa Czabelicziana de Santicz. Sepulta in crypta dominorum de Pachtia apud RR. PP. Paulanos. Item: illustrissimus D. Joannes Josephus Silesiticus comes de *Sobek*, L. B. de Ratybor, aetatis suae a. 19. Sepultus Neo-Pragae ad B. V. ad

Nives. Item: illustrissimus D. Joannes Antonius S. R. I. comes de *Herberstein* L. B. de Neuberg et Guttenhoch, consiliarius appellationum, aetatis suae a. 30. Item: illustrissimus D. Franciscus *Kokorzowetz* S. R. I. comes de Kokorzowa, S. C. M. consiliarius et camerarius, Vetero Pragae, aetatis suae a. 40., Luticii sepultus. Item: D. Maria Elisabetha vidua comitissa de *Clary* aetatis 32.

Eodem anno 1720. in Julio in curiis Pragensibus promulgatum est decretum a regiis locumtenentibus emanatum, quo jubentur omnes *homines pigri, vagi, ex militia dimissi, mendici* &c, ut intra dies octo Praga, ex regno Boëmiae intra quatuor hebdomadas excedant sub poena ad opus publicum condemnandi. Mendicos quilibet dominus suos subditos alat, Pragenses mendici in lazaretho sustententur ex eleemosynis a viris a magistratibus constituendis colligendis.

Eodem anno 1720. 21. Julii in festo B. V. M. de Carmelo in *Albo Monte* celebratum est jubilaeum 100 annorum ibi a. 1620. victoriae de haereticis obtentae in capella B. V. M. non pridem ibi aedificata, erant plenariae indulgentiae per totam octavam. Pontificale sacrum habuit inter tormentorum explosiones Rdissimus et illustrissimus D. Daniel Josephus Mayer, suffraganeus Pragensis in magno hominum et nobilitatis concursu.

Eodem anno 1720. in Julio D. Franciscus Antonius *Fachta* L. B. de Ragowa a S. C. M. resolutus est in actualement aulicae camerae consiliarium cum sessione et voto.

Eodem anno 1720. 23. Julii in universitate Pragensi in JUDoctores promoti sunt d. Henricus Petrus *Proychausen*, a S. C. M. resolutus juris professor ordinarius, et d. Nicolaus Ignatius *Königsmann*, juris professor extraordinarius.

Eodem a. 1720. 2. Augusti obiit in castro Pragensi ad s. Georgium Rdissima virgo Francisca Helena *Peyeron*, principissa ad s. Georgium per annos 29. Ei successit v. virgo Rosina *Schindleriana* 16. Augusti electa.

4. Augusti Neo-Pragae ad s. Michaëlem copulatus est perillustris D. Carolus Josephus *Zycsy de Znoricz*, apellationum consiliarius, cum herula Eva Margaritha de Sattlern.

Item perillustris D. Franciscus Antonius *Rensperg* de Rensperg copulatus est Neo-Pragae ad s. Henricum cum herula Maria Josepha Kapauiana L. B. de Swoykowa.

Item Micro-Pragae obiit D. Joannes Wilhelmus *Grüner*, consistorii archi-episcopalis emeritus secretarius et senator Hradzinensis, aetatis suae a. 61.

Eodem anno 1720. augustissima imperatrix regnans *Elisabetha Pragam* misit omnia *apparamenta* ad missam necessaria pro altari s. *Joannis Nepomuceni* propriis manibus elaborata, in quibus prima vice missam celebravit celsissimus archiepiscopus Pragensis, Deumque rogavit pro prole mascula.

Eodem a. 1720. 22. Augusti obiit D. Joannes Franciscus *Krepia*, apud regiam cancellariam expeditor, in ecclesia Teynensi sepultus.

Eodem a. 1720. 24. Augusti obiit D. Franciscus Joannes S. R. I. comes de *Walmerod*, sepultus Micro-Pragae ad RR. PP. carmelitas discalceatos.

27. Augusti obiit D. Franciscus Gabriel *Crusius* medicinae doctor et in universitate Pragensi professor ordinarius.

Eodem anno 1720. 3. Septembris in universitate Pragensi in medicinae doctores promoti sunt duo, scil.: d. Georgius Fridericus *Medicus* et Franciscus Ferdinandus *Kirchmayer* de Reichwicz patria Pragensis.

5. Septembris obiit perillustris D. Maria Sophia Kriglsteiniana de Sternfeld, nata de Bornstadt, aetatis suae a. 55. Sepulta in ecclesia Teynensi.

9. Septembris obiit D. comes Franciscus Ferdinandus *Berchtold* L. B. de Ungerschicz, S. C. M. camerarius, Neo-Pragensis regius capitaneus, aetatis suae a. 63. Sepultus Neo-Pragae ad B. V. ad Nives.

Eodem a. 1720. 18. Octobris obiit in *Kosumbergensi* residentia actualis ibidem superior A. R. Pater Joannes *Kotz* S. J. in bona aetate, ordinis equestris antiqui dominorum Kotziorum de Dobrz.

21. Octobris Pragae obiit illustrissimus D. Ernestus Comes de *Thun* adhuc celebs, aetatis suae a. 30., in habitu P. P. Trinitariorum Micro-Pragae sepultus est ad s. Wenceslaum.

21. Octobris venerabilis Pater *Nicolaus* Ordinis P. P. capucinorum olim concionator, annorum 66. celebrans in ecclesia Hradczanensi sacrum, post exsecrationem hostiae, volens reverentiam facere, cecidit, et derepente exspiravit, ita ut alius sacerdos coactus fuerit sacrum perficere.

Eodem anno 1720. 22. Octobris obiit illustrissima D. Ursula Barbara vidua comitissa *Berchtoldiana*, nata comitissa de Wrthby, aetatis suae a. 61. Sepulta apud PP. Franciscanos ad B. V. ad Nives penes maritum suum D. Franciscum Ferdinandum comitem Berchtold 9. Septembris mortuum et ibi sepultum.

Eodem a. 1720. 28. Octobris obiit D. Tobias Franciscus *Tressel*, regiarum tabularum in regno Boëmiae depositor et taxator, urbis Hradczanensis primas.

Eodem 1720. 15. Octobris in festo s. Theresiae archiepiscopus Pragensis cum consuetis ceremoniis, penes sonitum tubarum et tympanorum, praesentibus dominis canonicis metropolitanis et plurimis aliis hominibus posuit *lapidem fundamentalem* pro nova ecclesia venerabilium virginum e societate s. Ursulae in *Hradczano* in honorem s. *Joannis Nepomuceni* aedificanda, plane in illo loco, ubi a. 1701. a S. Joanne Nepomuceno in brachio arido virgo Theresia Krepšana sanata est. De quo miraculo vide meam historiam de s. Joanne Nepomuceno.

Eodem a. 1720. 30. Octobris obiit Neo-Pragae D. Susanna vidua *Bederyana*, olim comitissa de Schelleriana, nata de Goltz, fundatrix collegii seu contubernii dicti *Angelici* seu *Englisch Stifft* pro nobili sexu foemineo,<sup>1)</sup> 31. Octobris sepulta in templo s. Ignatii PP. S. J.

Eodem a. 1720. 1. Novembris obiit D. Joannes Georgius *Ridel*, primas Micro-Pragensis.

Eodem a. 1720. 21. Novembris obiit D. Joannes *Rings*, medicinae doctor, professor regius publicus et extraordinarius, sepultus Vetero-Pragae ad s. Martinum.

<sup>1)</sup> Viz Ekert Posv. m. I. 43.

Eodem a. 1720. 24. Novembris Vetero-Pragae in ecclesia Teynensi jam secunda vice in rectorem magnificum universitatis cum consueta solemnitate installatus est A. R. Pater Jacobus *Stessel*, S. J. SS. Theol. Doctor, rector collegii ad s. Clementem.

Eodem a. 1720. 30. Novembris *senatum Hradczinensem renovavit* D. Wenceslaus Ernestus Marquart de Hradek, dominus in Wernsdorff et Lauchow, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, regni subcamerarius ꝛc. In illa factus est primas D. Andreas Ignatius Smrkowsky, regiae appellationis registrator. Senatores: D. Christianus Luna. D. Franciscus Tressl, apud bernas regni ingrossator, D. Franciscus Michaëlis, D. Joannes Georgius Mayer.

Eodem a. 1720. 16. Decembris obiit D. Christophorus *Maaritius Wittauer*, iudicii burgravalis assessor, qui Vetero-Pragae in foro domum *Krenariam* dictam pulchre renovavit sepultus Micro-Pragae ad s. Thomam.

Eodem a. 1720. 16. Decembris promulgatum est in curiis Pragensibus decretum, quo intimatam est, quod *gallici imperiales* anno 1718. cusi tantum valeant 1 fl. 42 kr.; in una parte horum imperialium est effigies Galliae regis Ludovici XV, circa ipsum inscriptio: Ludov: XV, D. G. Franc: et Navar. Rex, in altera parte insigne Galliae et Navarrae cum inscriptione: Sit Nomen Domini Benedictum 1718.

Eodem a. 1720. 25. Decembris, id est in festo Natalis Domini, obiit aetatis suae anno 53. D. Maria Carolina *Marquartiana* de Hradek, nata Odkolkiana, herula de Augezd, conthoralis Domini Wenceslai Ernesti Marquart de Hradek, subcamerarii et regii locumtenentis, sepulta Micro-Pragae apud RR. PP. Dominicanos ad s. Mariam Magdalenam.

Eodem a. 22. Decembris in civitate *Ledeceensi* exustae sunt domus supra 60, ita ut tantum quaedam domus, arx, parochialis ecclesia et decanatus in alto saxo stans, manserunt salvae.

---

Anno 1720. *comitia regni* celebrata sunt in castro Pragensi. Caesarei commissarii erant: illustrissimi Domini comites: D. Joannes Ernestus *Schaffgotsch*, S. R. I. comes de Kynast et Greiffenstein, d. in Kunczic, Sadowa, Alba-Trzemessna, Dohalicz, S. C. M. consiliarius, camerarius, regius locumtenens et supremus regni iudex. D. Carolus Joachimus S. R. I. comes de Breda, d. in Tachlowicz, Likowicz, Rubro-Augezd, Dobray, Kacow, Czestín, Peczka, S. C. M. intimus consiliarius, regius locumtenens. In praesentia perillustris D. Petri Nicolai Straka de Neda-bilic ꝛc. regii locumtenentis. Supremus regni scriba tunc erat: perillustris eques, D. Wenceslaus Hlozek de Zampach, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens. Vice-regni scriba D. Wenceslaus Joannes Krigelstein, S. C. M. consiliarius.

Hi articuli erant conclusi:

I. Deputati rectificationis commissarii diligenter indagent, quibus mediis in filialibus dissitis novae parochiae erigi possint?

II. Pro quanto militari ordinario duos milliones fl., pro extraordinario sexies centena sexaginta sex millia sexcentos sexaginta sex fl. 40 kr.

III. Recrutarum sex millia quingentos viginti octo. Medietatem in natura, medietatem in pecunia. Mille trecentos et sex equos catafractorum, sexcentos quinquaginta tres desultorum, contra bonificationem.

IV. Pro quanto fortificationis viginti millia fl.

V. Servitia militibus consueto more praestentur.

VI. Pro quanto camerali centum millia fl.

VII. Status regni solutionem regno inservientium in cursu veteri et ordinario in se susceperunt.

VIII. Moratorium camerale prorogatur, exceptis viduis, pupillis, ecclesiae metropolitanae necessariis, quibus a caesarea aulica camera assignantur decem millia fl.

IX. Circa limites regni, viarum reparationes, novum modum collectandi et exequendi observabunt, uti conclusum est in praecedentibus comitiis.

X. Liquidatio etapparum et in transitum militum et illorum excessuum ab a. 1712 usque ad a. 1716 inclusive inter spatium quadrantis anni fiat.

XI. Sicuti S. C. M. decrevit, ut ad coronam regni Boemiae non tantum jus habeant primogeniti masculi ex domo Austriaca, sed etiam ex sexu foemineo, tamquam sanctionem pragmaticam et legem fundamentalem regni in perpetuum valituram, et misit accessionis et submissionis instrumentum, status regni plene ad hoc consenserunt, illam sanctionem ad ultimam profusionem sanguinis guttam defendere appromiserunt ingrossaruntque.

XII. Ad quantum militare ordinarium, extraordinarium, fortificationem, comitatus Glacensis ad 30. partem, districtus Egrensis ad partem centesimam in ordinario, Judaei ad 45. partem (praeter ipsis assignata duodecim millia fl.) concurrant, in casu morae executionem expectaturi et accepturi.

XIII. Ex gremio statuum ad commissionem *Außſchuß* sub directorio ill. supremi Regni burggravii S. R. I. comitis de Wrthby Joannis Josephi ac electi sunt: Ex statu ecclesiastico reverendissimi Domini: D. Daniel de Mayern, suffraganeus, praepositus Pragensis, officialis et vicarius generalis, S. C. M. consiliarius, D. Marianus Hermann, abbas Strahoviensis, vicar. general. Ex statu baronali: illustrissimi Domini: D. Joannes Ernestus comes de Schaffgotsch, de Kynasto et Greiffenstein, d. in Kunczicz. Alba Trzemessna, Dohalicz, S. C. M. intimus consiliarius, supremus regni iudex. Et D. Josephus Franciscus comes de Wrbna et Freydenhal, d. in castro Fulnek, Brozdorff ac S. C. M. intimus consiliarius, regius locumtenens, supremus feudorum iudex. Ex statu equestri perillustres equites, Domini: D. Wenceslaus Ernestus Marqwart de Hradek, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, regni subcamerarius. D. Joannes Franciscus de Goltz, in Massow et Wilemicz, S. C. M. consiliarius, districtus Regino-Hradecensis burggravius. Ex statu civili: D. Joannes Georgius Ridel, primas Micro-Pragensis, D. Carolus Ferdinandus Arnolt, senator Micro-Prag.

XIV. Quantum pro hoc anno 1720 quilibet possessionatus contribuere debeat? ex sequenti tabella patet.

Pro Novembri 1719 . . . . . 3 fl. 10 kr.  $\frac{50}{191}$  ⌘

Pro Decembri 1719 . . . . . 3 fl. 10 kr.  $\frac{50}{191}$  ⌘.

Pro anno 1720. a Januario usque ad Octobrem quolibet mense  
2 fl. 58 kr.  $5\frac{1}{2}$  ⌘.

Pro recroutis medietatem in parata pecunia:

sub termino media Martii . . . . . 1 fl. 38 kr.  $1\frac{5}{7}$  ⌘

et termino media Aprilis . . . . . 1 fl. 38 kr.  $1\frac{5}{7}$  ⌘.

Item in parata pecunia pro solvendis equis catafractorum et desul-  
toriorum: pro primo termino ultima Decembris a. 1719 . 1 fl. 33 kr.  $2\frac{1}{2}\frac{1}{5}$  ⌘,  
pro secundo termino ultima Februarii a. 1720 . 1 fl. 33 kr.  $2\frac{1}{2}\frac{2}{5}$  ⌘.

Dominium in extraordinario pro primo termino ultima Junii 1720  
3 fl. 22 kr.  $2\frac{1}{11}$  ⌘, pro secundo term. ultima Sept. . 7 fl. 52 kr.  $\frac{7}{8}$  ⌘.

### Anno 1721.

Anno 1721. 11. Februarii illustrissimus ac reverendissimus D. Ernestus comes de *Schrattenbach*, Ordinis S. Benedicti apud s. Paulum in Carinthia praesessus, infulatus abbas in Dombo, eminentissimi cardinalis, Olomucensis episcopi frater, a S. C. R. M. ob ejus praeclara merita in *abbatem Emautinum* electus, in eadem ecclesia Emautina in praesentia regiorum regni locumtenentium praenominata die in abbatem Emautinum sollemnissime installatur.

Eodem anno, eodem mense Februario S. C. R. M. post mortem comitis de *Königsek*, episcopi Litomericensis, in *episcopum Litomericensem* gratiose denominavit illustrissimum et reverendissimum D. Joannem Adamum Wratislav comitem de *Mitrowicz*, episcopum Regino-Hradecensem, praepositum Wissehradensem et ecclesiae metropolitanae Pragensis praetatum emeritum, et illustrissimum et reverendissimum D. Wencelaum Franciscum Carolum *Kossin*, L. B. de Kossin, Olomucensem canonicum, in *episcopum Regino-Hradecensem*.

Eodem a. 27. Februarii obiit illustrissimus D. Ferdinandus Leopoldus *Dubsky*, L. B. de Strzehomyslicz, Ordinis sancti Joannis Hierosolymitani eques, per Boëmiam, Moraviam, Silesiam, Austriam, Carinthiam, Tyrolim et Poloniam grandis prior et eiusdem sacri ordinis nuntius generalis, dominus in Strakonicz, Warwazow et Superiori Libich, regius locumtenens in regno Boëmiae aetatis suae 74. Sepultus est 1. Martii in ecclesia B. V. M. sub catena, ad eundem equestrem ordinem spectante. Cui successit S. R. I. comes de *Herberstein* Carolus Leopoldus.

Eodem anno, 4. Martii Domina Anna Catharina *Kenykowa*, domus comitis de Kolowrat materfamilias, vehementibus calculi doloribus afflicta, confugit ad opem s. *Liborii*, Episcopi et Confessoris, specialis contra calculum patroni, et mox opem ipsius experta est, nam voto facto, velle se ad ecclesiam Carlshoviensem peregrinari, et ad altare s. Liborii sacrum curare celebrari, protinus tres calculi ex ipsa exierunt, unus nucleo pruni major, sed crassior, et duo paulo minores, sine ulla medicinae sumptione. Unde sequenti die Sabathi votum suum exsolvit, et in Carlshoff hos tres lapides deposuit.

15. Martii *Joannes Nepomucenus* pro *beato* est promulgatus.

Eodem anno 25 Martii *obiit* illustrissimus et excellentissimus D. Maximilianus Norbertus *Krakowsky*, S. R. I. comes de Kollowrat, dominus in Teynicz, Janowicz, Dessenicz, Bessenicz ꝛ, supremus regni Boëmiæ camerarius, annorum 62 ætatis suæ, 28. Martii sepultus est in Hradschin apud RR. PP. Capucinos.

Eodem anno 19. Martii *obiit* summus pontifex Romanus *Clemens XI*. Die 29. Aprilis celsissimus princeps archiepiscopus Pragensis demandavit, ut pro illius anima Prægæ tam in metropolitana ecclesia s. Viti, quam in aliis parochialibus et regularibus ecclesiis pulsetur campanis omnibus, diebus Veneris, Sabbathi et Dominica, et ubique exequiæ solennes celebrentur diebus sequentibus: Lunæ, Martis et Mercurii.

Eodem anno 5. Aprilis *exusta* est magna arx *Novodomensis*.

17. Aprilis ad arcem *Nachodiensem* octies *fulmen* incussit, pulchrum tectum turris deiecit et multa damna ibi causavit.

Eodem anno 12. Maji ego Joannes Florianus *Hammerschmid*, curatus Teynensis, Wissehradensis et Vetro-Boleslaviensis canonicus, ex gratiosa mihi a reverendissimo consistorio Pragensi data licentia, benedixi quatuor nova *vexilla* civica in capella curiæ Vetro-Pragensis.

Eodem anno 15. Maji augustissima *imperatrix Elisabetha* Pragam inter festivas tormentorum explosiones et procerum regni salutationes et totius populi Pragensis lætitiis advenit, reliquias metropolitanae ecclesiæ devote visitans, inde intra aliquot dies ad Thermas Carolinas discessit. Pro cuius incolumitate et felici cura acidularum per Majum et Junium in omnibus Pragensibus ecclesiis parochialibus et claustralibus habitæ sunt preces in unaquaque ecclesia per triduum cum expositione sacratissimi sacramenti et benedictione. Pariter omnes concionatores post conciones cum populo congregato pro eadem augustissima orarunt ter Pater et Ave Maria. 27. Junii augustissima imperatrix ex Thermis Carolinis Pragam rediit et 5. Julii Praga Viennam discessit.

Eodem anno 28. Junii iterum ex indulto papali e terra levatum est *corpus s. Joannis Nepomuceni*, et exornatum in tumba vitris crystallinis perlucida locatum, in solennissima *processione* totius cleri Pragensis, canonicorum, parochorum, religiosorum, magnatum, tribuum et populorum deportatum est ex ecclesia metropolitana per forum Hradschinense die s. Procopii confessoris et patroni Boëmiæ, i. e. 4. Julii, inter sonitum omnium campanarum Pragensium. Linguam incorruptam deportavit in monstrantia aurea et cristallina archi-episcopus Pragensis. Finita solennissima processione (quam etiam ex arce spectavit augustissima cum sua aula) sacrum corpus supra locum præcedentis ipsius sepulchri sub pulcherrimo baldachino est locatum, solenniter Te Deum laudamus et sacrum primum de illo sancto sub terna explosione omnium tormentorum decantatum. Templum intus circa circum damascenis rubris tapetibus fuit exornatum, extra variis et ingeniosis picturis, emblematis et symbolis ad virtutes s. Joannis Nepomuceni applicatis ad stuporem omnium spectantium depictum. De nocte supra variæ erant in honorem huius sancti *illuminationes*, primo in residentia archiepiscopali, et durante hac illuminatione fluxit rubrum vinum et cerevisia, secundo e regione ante domum Schwartz-



bergicam stabat porta triumphalis ex parte utraque faculis ardentibus illuminata, tertio: domus Lauretana PP. Caietanorum in nova via inter sonitus tympanarum et tubarum, quinto: in magna domo Waldsteiniana. Totus denique populus Pragensis consolatus et gavisus fuit de viso corpore s. Joannis Nepomuceni.

Eodem anno 15. Julii ex *Teynensi* ecclesia (in qua olim erat s. Joannes Nepomucenus concionator) in honorem huius sancti solennissima *processio* in comitatu omnium religiosorum, magistratus officialium et omnium tribuum deducta est ad ecclesiam metropolitanam, ubi ego Joannes Florianus Hammerschmid, curatus Teynensis, in capella s. Wenceslai sacrum celebravi.

20. Julii aequae solennissima *processio* ex ecclesia s. *Henrici* ad ecclesiam metropolitanam ducta est in comitatu omnium religiosorum, magistratus et civium Neo-Pragensium.

22. Julii dominus archidiaconus *Plsnensis* cum suo clero, medio magistratu et mille et quadringentis hominibus venit cum *processione* inter sonitum tympanorum et tubarum ad ecclesiam metropolitanam. Magistratus huic sancto obtulit magnas duas candelas cum insignibus civitatis depictas.

23. Julii iterum solennissima *processio* Praegae ex templo *Salvatoris* S. J. ducta est ad ecclesiam metropolitanam omnium confraternitatum, omnium scholarum, philosophorum, theologorum, juristarum etc.

29. Julii iterum ex regia civitate *Rokyczanensi* Pragam ad s. Joannem Nepomucenum solennis *processio* deducta est.

3. Augusti RR. PP. capucini Hradczinenses idem praestiterunt.

18. Augusti ex regia civitate *Zateczensi* deducta est solennis *processio* Pragam ad S. Joannem Nepomucenum.

29. Augusti in *ecclesia metropolitana* pontificale sacrum habuit illustrissimus D. Daniel Mayer, praepositus metropolitanus et episcopus Tiberiadensis, assistentibus 20 altaristis, octo acolithis, diacono et subdiacono. Sub sacro omnes musici triurbis convenerunt et solennem musicam in diversis instrumentis in honorem s. Joannis Nepomuceni fecerunt, in novem choris tympana pulsarunt et tubis inflarunt. Sacrum erat compositum ab authore Neapolitano Domino Maracini. Post epistolam D. Andreas Prösl instrumentalem concertum produxit, et ad offertorium caesareus castratus D. Tomini sola voce cum instrumentis cecinit, cetera omnia in magna et solenni pompa et solennitate peracta sunt. In fine in novem choris diu tympana et tubae audiebantur magno strepitu.

Eodem anno 15. Septembris ex regia civitate *Launensi* solennis *processio* venit Pragam ad s. Joannem Nepomucenum, cui magistratus eiusdem civitatis obtulit duas magnas candelas cum insigni civitatis pictas, et argenteam lampadem.

Die 8. Octobris ex regia civitate *Pontensi* solennis *processio* venit Pragam ad s. Joannem Nepomucenum.

Eodem anno Romanus pontifex Innocentius XIII. toti christianitati indulisit *jubilaeum*. Archiepiscopus Pragensis ad illud obtinendum Praegae constituit duas hebdomadas, id est a die 9. Novembris usque ad 23. ejusdem mensis, et pro visitandis ecclesiis assignavit metropolitanam, Teynensem et s. Henrici.

16. Novembris ad obtinendum jubilaem sollemnissima processio deducta est ex ecclesia s. *Henrici* ad metropolitanam.

Eodem anno 27. Decembris obiit reverendissimus d. Martinus Constantinus *Beinlich*, sacri ordinis crucigerum sub rubea stella per Boëmiam, Moraviam, Silesiam et Poloniam supremus et generalis magister, S. C. R. M. consiliarius, regni Boëmiae praelatus, aetatis suae 67., generalatus sui 14. et medio anno. Sepultus est 29. Decembris in ecclesia apud eosdem crucigeros penes pontem Vetero-Pragae. Eidem succesit reverendissimus D. Franciscus *Böhm*.

Anno 1721 *comitia regni* celebrata sunt a statibus regni in castro Pragensi. Caesarei commissarii erant praesentes: illustrissimi domini comites: D. Joannes Josephus S. R. I. comes de Waldstein, d. in Dux, Superiori Leitersdorff, Krziwoklat seu Pirglicz, Krussowicz, Nysburg et Petrowicz, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, supremus regni marescallus haereditarius. Illustrissimus D. Franciscus Josephus S. R. I. comes Czernin de Chudenicz, d. in Novadomo, Chudenicz, Petrburg, Gyshybl, Neydek, Kosmonos, Kost, Schmidberg ac S. C. M. consiliarius, camerarius, locumtenens regius, supremus feudorum iudex, haereditarius regni poculator. Perillustris Dominus et eques, D. Wenceslaus Hlozek de Zampach, supremus regni scriba, regius locumtenens, S. C. M. consiliarius. Vice-regni scriba tunc temporis erat: perillustris D. Wenceslaus Joannes Kriglstein de Sternfeld, S. C. M. consiliarius.

Articuli conclusi. I. Erectio novarum parochiarum patronis a dd. commissariis rectificationis persuadetur.

II. Pro quanto militari ordinario duo milliones fl., pro extraordinario ex marsupio dominorum quinquies centena et quinquaginta millia fl.

III. Regni recroutarum 3264 in natura, pro 870 equis cataphractorum, 435 equis desultariorum in parata pecunia.

IV. Pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis triginta millia floren.

V. Servitia militibus in regno existentibus more consueto praestabuntur.

VI. Pro quanto camerale centum millia fl.

VII. Regni officiales a statibus regni in cursu veteri et ordinario solventur.

VIII. Moratorium camerale pro hoc anno 1721 (exceptis pauperibus, pupillis, ecclesiis, quibus ex caesarea aulica camera solventur 10 millia fl.) prorogatur.

IX. Circa limites regni, reparationes regiarum viarum, novum modum collectandi et exequendi servabunt status regni, uti conclusum est in praecedentibus comitiis.

X. Liquidatio etapparum, expensae in transitu militum, et excessus militares ab a. 1712 usque ad a. 1716 inclusive deponentur et desuper quietantia petetur.

XI. Comitatus Glacensis pro quanto militari ordinario et extraordinario, fortificationis quanto in partem trigesimam, districtus Egrensis in quanto ordinario partem centesimam, in extraordinario ducesimam con-

tribuent. Judaei (praeter extraordinariam solutionem 12 millium fl.) ad partem 45. adstringantur.

XII. Ex gremio statuum sub directorio illustrissimi D. Joannis Josephi S. R. I. comitis de Wrthby, domini in Konopis et Nusl, S. C. M. intimi consilarii, camerarii, primarii regii locumtenentis, supremi regni burgravii, electi sunt commissarii penes *Ауфшус* Commissionem: Ex statu ecclesiastico: Rdissimus D. Daniel Josephus de Mayern etc., D. Marianus Hermann etc. Ex statu baronali: ill. D.: D. Joannes Ernestus comes de Schaffgotsch etc. D. Josephus Franciscus comes de Wrbna etc. Ex statu equestri: perillustres equites: D. Wenc. Ernestus Marquart de Hradek etc., D. Jo. Franc. de Golcz oc. Ex statu civico: D. Joannes Bohuslaus Worzikowsky de Kundratiz, primator Vetero-Pragensis. D. Carolus Ferd. Arnolt, senator Micro-Pragensis.

XIII. Anno 1721 pro omni praenominato quanto militari ordinario, extraordinario, fortificatione, equis, cameratico, quilibet subditus possessionatus pro anno militari 1720 contribuere debet

pro Novembri 1720 . . . . .	2 fl. 46 kr.	$2\frac{1}{2}\frac{3}{4}$ Ⓝ
Decembri 1720 . . . . .	2 fl. 46 kr.	$2\frac{1}{2}\frac{3}{4}$ Ⓝ
Anno 1721. in Januario . . . . .	2 fl. 46 kr.	$2\frac{1}{2}\frac{3}{4}$ Ⓝ
"    "    "    Februario . . . . .	2 fl. 49 kr.	$4\frac{2}{3}\frac{3}{4}$ Ⓝ
"    "    "    Martio . . . . .	2 fl. 49 kr.	$4\frac{2}{3}\frac{3}{4}$ Ⓝ

In Aprili 2 fl. 47 kr.  $\frac{7}{8}\frac{1}{4}$  Ⓝ. Tantum in Maio, Junio, Julio, Augusto, Septembri et Octobri.

Paratae pecuniae pro coëmendis praenominatis equis cataphractorum et desultiorum, subditus pro primo termino ultima Martii 1721. 1 fl. 13 kr.  $2\frac{1}{4}$  Ⓝ, pro secundo termino ultima Aprilis 1721. 30 kr.  $5\frac{1}{4}$  Ⓝ.

In extraordinario dominus pro primo termino media Junii 1721. 3 fl. 46 kr.  $3\frac{1}{3}$  Ⓝ, pro secundo termino 5 fl. 27 kr.  $1\frac{2}{6}$  Ⓝ.

Summa subditus annue . . . . .	35 fl. 15 kr.	$2\frac{1}{2}\frac{3}{4}$ Ⓝ
dominus " . . . . .	9 fl. 13 kr.	$4\frac{2}{6}$ Ⓝ.

## Anno 1722.

Anno 1722. 22. Januarii *obiit* reverendissimus, perillustis ac amplissimus D. Joannes Wencelaus *Hotowecz* de Hussenic et Löwenhaus, metropolitanae ecclesiae Pragensis decanus, Wissehradensis canonicus, aetatis suae anno 51., sepultus 24. Januarii in ecclesia metropolitana.

Eodem anno 1722. 24. Februarii *obiit* illustrissimus et excellentissimus D. Franciscus Josephus S. R. I. comes de *Waldstein*, D. in Klasster, Hradisst, Biela oc aetatis suae anno 42. Die 26. in ecclesiae metropolitanae sacello Waldsteinico sepultus.

Eodem anno 2. Martii *electus* est in generalem magistrum crucigerorum cum rubea stella Franciscus Matthaues *Böhm* aetatis suae anno 44., prior eiusdem sacri ordinis ad pedem pontis Pragensis.

Eodem anno 9. Aprilis posita sunt *fundamenta* pro novo frontispicio ecclesiae s. *Galli* Vetero-Pragae RR. PP. carmelitanorum.

Eodem anno 20. Aprilis *electus* est in decanum metropolitanum reverendissimus D. Joannes Ludovicus *Steyer*. Idem eodem anno die 5. Junii obiit.

Eodem anno 6. Maji *Giczinio* solennis *processio* deducta est Pragam ad s. Joannem Nepomucenum. Civitas eidem sancto obtulit duas magnas cereas candelas cum insigni civitatis depictas, unam illarum tulit quidam juvenis, alteram quaedam virgo, et obtulit quoque eadem civitas huic sancto *statuam* argenteam s. Joannis Nepomuceni, sub qua erat sculptum insigne civitatis Giczinensis.

Eodem anno neo-*capella s. Joannis Nepomuceni* penes ecclesiam s. *Georgii* in castro Pragensi a reverendissimo domino Joanne Ludovico *Steyer*, canonico metropolitano aedificata, die 10. Maji benedicta est ab illustrissimo et reverendissimo domino Joanne Rudolpho S. R. I. comite de Spork, J. U. Doctore, metropolitanae ecclesiae Pragensis canonico.

Eodem anno 20. Maji Pragenses *mercatores* in honorem s. *Joannis Nepomuceni* vespertino tempore supra Moldaviam sub ponte pulcherrimam *musicam* in variis instrumentis in illuminatis navibus fieri curarunt, ignes festivos accenderunt, parva tormenta exploserunt, et haec pulchra musica duravit usque ad horam noctis undecimam.

Eadem die 20. Maji Pragam venit reverendissimus D. de *Hornek*, canonicus Francofurtensis, qui a quodam magnate pulchrum anathema s. Joanni Nepomuceno attulit.

Eodem anno 1722. per mensem Majum ex multis civitatibus et districtibus multae cum pulchris pegmatibus et anathematibus *processiones* Pragam ad s. Joannem N. venerunt. Inter alias ex haereditariis bonis celsissimi principis archiepiscopi Pragensis advenit, quae argenteum cor et supra illud aequae argenteos et inauratos lapides per modum stellarum, cum duabus magnis cereis candelis obtulit.

Eodem anno 1722. 28. exusta est tota civitas regia *Wodnianensis* cum ecclesia, turri, campanis, decanatu, schola, curia, braxatorio, et nec unica domus in tota civitate remansit, quae non fuisset in cineres redacta et conflagrata.

Eodem anno die 15. Junii, in quam diem incidit festum s. Viti, martyris et patroni Boëmiae, Pragam venit ad s. Joannem N. sollemnissima *processio* ex regia montana civitate *Cuttenbergensi* cum omnibus vexillis tribuum, cum argentifossoribus, officialibus, magistratu et copioso hominum numero cum tympanis et tubis, obtulerunt anathema pulchrum s. Joanni N., et aeternam fundationem civitas fecit ad sepulchrum s. Joannis, ut a dextris et sinistris flectentes ibi duo argentifossores lampades ardentes in manibus suis teneant.

Eodem anno 26. Julii obiit virgo Rosina nata *Schindleriana de Hirschfeld*, principissa ad s. *Georgium* in castro Pragensi ordinis s. Benedicti, cui in dignitate eiusdem monasterii successit virgo Isidora Constantia *Raudniczka de Breznicz*, et eodem anno 26. Augusti in principissam est electa et 21. Novembris coronata.

Eodem anno 1722. 4. Septembris reverendissimus D. Carolus *Rzezicky* electus est in decanum metropolitanum Pragensem <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> *Berghauer, Prot. poen.* 1736 I. 157.

5. Septembris in canonicum metropol. electus est D. Georgius Joannes *Libertin*, decanus Rakonicensis <sup>1)</sup>).

Eodem anno 8. Septembris in festo B. V. Mariae Nascentis in templo s. *Henrici* Neo-Pragae noctu fures septem altaria exspoliarunt et omnia, quae in ipsis erant, rapuerunt.

Eodem anno 1722 *turris ecclesiae s. Michaëlis* archangeli Neo-Pragae, a s. Wenceslao ab annis septingentis nonaginta quatuor aedificata et nunc casui proxima, est renovata et triginta tribus ulnis in altum reaedificata. Hinc 14. Septembris in exaltatione s. Crucis, absoluto solenni sacro, inter sonitum tubarum et tympanorum nova crux ad hanc novam turrim a solis pueris est attracta, sub cruce ad nodum variae et diversae sacrae reliquiae cum sequenti chronographico pro futura notitia et memoria impositae: Deo et beata Maria In Caelis et terris regina avXILiante, DIVo MICHaëLe angeLo opVs eXorante, InnoCentio XIII. sVpreMo pontifice seDente, CaroLo seXto DIVina gratia nobis et aliis IMperante, FerDinanDo De KhVnbVrg arChIepIsCopo patre patriae VIVente, Ioanne Iosepho De CoMitIbVs a VrtbI VICes regis gerente, Ioanne WenCesLao CoMite a CzernIn, CapItaneo CIVItatis, hanC Laetanter protegente, senatV neo-VrbIs Pragenae pro Deo sanCtorVm qVe gLorIa Laborante, AntonIo VILLICO presbItero eXstante et aDMInIstrante, FrancIsCo DWorzak aedItVo DVrante atqVe Ioanne KreCzMer seCVnDarIo eXstante, tVrrIs haeC, qVae annIs ab hinC septingentIs nonagInta qVatVor LapsIs Largitate sanCtI WenCesLai MartIris eX Voto eXstrVCta, seD pro nVnC CasVI proXIMA, trIGInta tribVs VLnIs In aLtVM reaeDIFICata erat. Esto ergo tVrrIs fortItVDInIs a facIe InIMICI territorIanIs.

Eodem a. 1722. 31. Octobris in *metropolitana ecclesia Pragensi* ad altaria s. *Joannis N.* duo pulcherrima argentea *antependia* artificiose Augustae fusa, a celsissimo Adamo Francisco principe de Schwarzenberg donata, sunt appensa, unum ad caput, alterum ad pedes s. Joannis N.

Eodem a. 7. Decembris de nocte ex incuria domesticorum *erusta* sunt *Neo-Pragae* sex molendina in naviculis aedificata et aliquot millia modiorum frumenti.

Per annum 1722. in *ecclesia metropolitana Pragensi* lecta sunt missae sacrificia 550618. In *Teynensi* ecclesia Vetero-Pragae ad solum altare crucifixi mille ducenta sexaginta quatuor, apud alia altaria tria millia octingenta septuaginta duo.

Anno 1722 *comitia regni* celebrata sunt a statibus regni in castro Pragensi. Commissarii caesarei erant praesentes: illustrissimi domini comites: D. Josephus Franciscus S. R. I. comes de Wrzna et Brunthal, dominus in castro Fulnek, Brosdorff, Staudinka et Waltersdorff, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, supremus regni iudex. Illustrissimus D. Norbertus Vincentius Libsteinsky, S. R. I. comes de Kolowrat, dominus in Kulm, S. C. M. camerarius, regius locumtenens. Perillustris eques D. Wenceslaus Ernestus Marquart de Hradek, dominus

<sup>1)</sup> Jir. Ruk. I. 452 a II. 386.

in Wernsdorff et Lauchowa, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, regni subcamerarius. Regni supremus scriba erat perillustris D. Wenceslaus Hlozek de Zampach, qui supra a. 1720. Viceregni scriba, qui 1720., D. de Krigelstein oc.

*Articuli conclusi.* I. Erectio novarum parochiarum uti in aliis comitiis.

II. pro quanto militari ordinario et extraordinario duos miliones fl.; domini ex proprio sacculo quatuor centena millia fl.

III. pro fortificatione urbis Pragensis et Egreensis viginti millia fl.

IV. Servitia militibus consueto more praestabuntur.

V. pro quanto camerali centum millia fl.

VI. Officiales regni a statibus in cursu veteri et ordinario solventur.

VII. Moratorium camerale (exceptis piis causis, viduis et pupillis) hoc anno 1722 prorogatur.

VIII. In limitibus regni, reparationibus viarum publicarum, liquidatione etapparum, expensis in transitu militum modus secundum conclusa praecedentium comitorum servetur.

IX. Pro anno 1722. S. C. M<sup>a</sup>. jam dudum, id est 1689. 1691. 1695. et 1697. concessam et emutuatam pecuniam creditores adhuc expectabunt, immo illustrissimus D. Franciscus Josephus comes Czernin, regius locumtenens de novo hoc a. 1722. S. C. M<sup>a</sup>. concessit ter centena millia fl., 6 f. pro cento interesse, illicque in hypothecam telonia regni cessit et in comitia huius anni ingrossari demandavit.

X. Comitatus Glacensis ad quantum militare ordinarium et extraordinarium, fortificationis quantum, trigesimam partem, districtus Egreensis ad quantum ordinarium partem centesimam, ad extraordinarium ducentesimam, Hebraei 45. partem (praeter ipsis assignata 12 millia fl.) contribuent.

XI. Ex gremio statuum ad *Auffſchuß* Commissionem denominati sunt: Ex statu ecclesiastico: (plen. tit.) reverendissimus D. Daniel Josephus de Mayern, praepositus metropolitanus, episcopus Tiberiadiensis, vicarius generalis archiepiscopi Pragensis; (tit.) Marianus Hermann, abbas Strahoviensis, per Boemiam, Austriam, Moraviam et Silesiam vicarius generalis. Ex statu baronali: illustrissimi Domini comites: D. Joannes Ernestus comes Schaffgotsch, saepius iam supra nominatus, D. Josephus Franciscus comes de Wrzna et Brunthal, dominus in castro Fulnek, supremus regni iudex. Ex statu equestri: perillustres equites: Dominus Wenceslaus Ernestus Markwart de Hradek, dominus in Wernsdorff et Lauchowa, S. C. M. consiliarius; perillustris eques D. Joannes Franciscus de Golcz in Massow et Wilemicz, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, districtus Regino-Hradecensis burggravius. Ex statu civico: D. Joannes Bohuslaus Worzickowsky de Kundratitz, Vetero-Pragensis primator; D. Michael Wenceslaus Blaha, senator Vetero-Prag.

XII. Pro hoc anno 1722. militari quilibet subditus possessionatus contribuere tenetur:

pro Novembri 1721 . . . . .	3 fl. 6 kr.	$3\frac{6}{64}$	↪
Decembri 1721 . . . . .	3 fl. 6 kr.	$3\frac{6}{64}$	↪
Januario 1722 . . . . .	3 fl. 6 kr.	$3\frac{6}{64}$	↪
Februario „ . . . . .	3 fl. 10 kr.	$\frac{7}{54}$	↪

Martio 1722 . . . . . 3 fl. 10 kr.  $\frac{7}{54}$  ₰  
 Aprili „ . . . . . 3 fl. 10 kr.  $\frac{7}{54}$  ₰

Maiο, Junio, Julio, Augusto, Septembri et Octobri quolibet mense . . 3 fl. 8 kr.  $2\frac{3}{5}$  ₰.

Dominus in extraordinario pro primo termino ultima Junii 1722 3 fl. 20 kr.  $3\frac{3}{10}$  ₰, pro secundo termino ultima Augusti 3 fl. 20 kr.  $3\frac{3}{10}$  ₰.

Summa: subditus annue 37 fl. 40 kr.  $1\frac{2}{40}\frac{3}{3}\frac{7}{3}$  ₰  
 dominus „ 6 fl. 41 kr.  $\frac{3}{5}$  ₰.

### Anno 1723.

Anno 1723. 17. Januarii obiit perill. D. Ignatius Antonius *Pecelius de Adlersheim*, S. C. M. leutenantius, in domo perill. sui d. fratris, vice-regni camerarii, cuius corpus 18. Jan. ad noctem sepultum est Vetro-Pragae apud RR. PP. Paulanos in crypta familiae Pecelianae.

Eodem a. 1723. 28. Jan. ill. D. comes de *Breda* Joannes Gothardus in appellationum consiliarium consuētis ante resolutis casibus est installatus.

Anno 1723 in Februario obiit reverendissimus D. Joannes Chryostomus *Heroldt*, reverendissimi consistorii Pragensis assessor, Wiasehradensis canonicus, Vetro-Boleslaviensis capituli decanus. Cui in dignitate decanali successit reverendissimus D. Joannes *Frick*, ss. Theol. Doctor, celsissimi principis archiepiscopi Pragensis cancellarius.

Anno 1723. 27. Februarii electus est in canonicum ecclesiae metropolitanae Pragensis D. Joannes *Matthias Holan*, canonicus Litomericensis.

Eodem anno 1723. 6. Martii A. R. ac eximius Pater Joannes Christophorus *Woraczicky de Pabienicz*, ex illustrissima familia 1675 2. Martii natus, deinde societatem Jesu ingressus, factus philosophiae et theologiae professor, Neo-Pragae ad s. Ignatium actualis collegii rector, ibidem aetatis suae anno 48. obiit et ad s. Ignatium sepultus est.

Eodem anno 1723. 6. Martii *Neo-Pragae* in lata platea exstant sunt tres domus, scilicet: domini Richter apud nigrum Aethiopem, d. Divisi, et tertia adusta, et vicinae domus per decussionem scandalarum magna damna passae sunt.

Eodem a. 1723. 8. Martii obiit D. Franciscus Alexius *Klott* de Grin et Sturmthal, regii officii sub-camerariatus per 24 annos scriba.

Eodem a. 1723. 20. Martii A. R. P. Franciscus *Retz* S. J., collegii Clementini rector, in rectorem magnificum universitatis Pragensis in ecclesia Teynensi est installatus.

Eodem a. 1723. 16. Martii *Tustae* in suburbio Teynensi dicto per incuriam cuiusdam inquilinae, quae cineres non plane extinctos sub tectus deportavit, ex quibus ignis in adjacentem stuppam pervenit, magnum exortus est *incendium*, quo exustae sunt 14 villae, 12 horrea cum frumentis, duo polentaria, ovile ad 5 cives spectans una cum ovibus, duae casae, civitas polentarium cum trecentis et quinquaginta modis frumenti et horreum cum semitertia sexagena mandelionum siliginis. Et quia tunc erat vehemens ventus, aegre ab igne conservata est civitas.

Eodem a. 1723. 28. Martii obiit Litomisslii ill. D. comitissa Maria

Eleonora, coniux ill. D. D. Francisci Wenceslai, S. R. I. comitis de *Trautmansdorff*, domini in Litomissl ꝛ, nata comitissa de Kaunicz.

Eodem a. 1723. 30. Martii obiit perill. D. Ignatius de *Sspittlersberg*, aetatis suae a. 29. adhuc caelebs. In Teyn sepultus.

Eodem a. 1723. 4. Aprilis desponsatus est pro futuro matrimonio princeps de *Fürstenberg* Josephus Wilhelmus Eberhardus cum illustrissima herula Maria Anna comitissa de *Waldstein*, illustrissimi et excell. DD. Joannis Josephi S. R. I. comitis de Waldstein S. C. M. intimi consiliarii, regii locumtenentis, haereditarii regni Bohemiae praecisoris, supremi regni mareschalli, et comitissae Eleonorae de Waldstein filia, in praesentia multorum ex praecipua nobilitate. 6. Maji in arce Duxoviensi copulatus.

Eodem a. 1723. 6. Aprilis obiit ill. D. Joannes Julius *Liebsteinsky*, S. R. I. comes de *Kolowrat*, sub regimine Sabaudiae principis Eugenii supra unam compagniam capitaneus, cuius corpus Praga devectum est in Libovicz et ibi in crypta familiae Kolowratianae tumulatum.

Eodem a. 1723. 9. Aprilis obiit Neo-Pragae perill. vidua D. *Wanczuriana* de Rzechnicz, <sup>1)</sup> domina in Bielow, nata Bzenskyana de Prorub. Reliquit post se filium perill. D. Antonium Wanczura de Rzechnicz, dominum in Rzechnicz, duas respectue herulas filias, scilicet perill. D. Annam coniugatam Kropaczianam et herulam Wanczurianam de Rzechnicz.

Eodem a. 1723. 6. Aprilis Vetero-Pragae supra turre ecclesiae s. *Norberti*, olim s. Benedicti dictae, ordinis Praemonstratensium, appositus est nodus cum cruce, anno 1708. 3. Maii exustas, sub sonitu tubarum et tympanorum, et ultimo in una harum turrium decantatum est solemne Regina Coeli.

Eodem a. 1723. 10. Aprilis obiit Viennae ill. et excell. DD. Leopoldus Jos. *Schlik* S. R. I. comes de Pausano, eques aurei velleris, supremus regni cancellarius. Cuius corpus Pragam 16. Aprilis devectum et 17. Aprilis in ecclesia metropolitana Pragensi solemniter tumulatum, et pro illo novum mausoleum in eadem ecclesia erectum.

In quod cancellariatus officium successit ei illustrissimus et excell. DD. Franciscus Ferdinandus *Chynsky* S. R. I. comes de Chinicz et Tettau, dominus in Chlumez ꝛ.

Eodem a. 1723. 21. Aprilis obiit consultissimus D. Bohuslaus Joannes *Worzikowsky* de Kundraticz, ab a: 1699. primator antiquae urbis Pragensis, in ecclesia Teynensi sepultus.

Eodem a. 1723. 27. Aprilis obiit Pragae in sua domo perill. eques, D. Joannes Marquardus *Golcz* de Dobrzs, dominus in Wohranicz, Wolenicz et Tazowicz, aetatis suae anno 30. Corpus illius devectum est in Wolenicz in districtum Prachensem et ibi in ecclesia parochiali s. Petri inter suos antecessores tumulatum. Reliquit post se viduam perill. D. Josepham natam Bechinianam de Lazan et cum illa unicum filium D. Joannem Josephum Adalbertum Martinum Golcz de Dobrzsse.

Eodem a. 1723 eadem die 27. Aprilis obiit in Tman <sup>2)</sup> in districtu Beraunensi perill. eques D. Wilhelmus Jaroslaus *Greiffenfels* de Pilsenburg,

<sup>1)</sup> z Řehnic. <sup>2)</sup> Tmaň.



dominus in Tman, aetatis suae anno 78. et 29. Aprilis ibidem in ecclesia s. Georgii in crypta suae familiae sepultus.

Eodem a. 1723. 3. Maji in capella Oetingiana venerabilium PP. Cajetanorum a celsissimo principe et archiepiscopo Pragensi comite de Kuenburg matrimonio juncti sunt illustrissimus D. Joannes Gothardus comes de *Breda*, regiarum appellationum in castro Pragensi consiliarius, cum illustrissima herula Maria Anna comitissa de *Khyenburgiana*.

Eodem a. 1723. 10. Maji *renovati sunt magistratus* triurbis Pragensis. In Veteri Urbe omnes senatores in suis officiis manserunt, praeterquam resignante Domino Joanne Hermanno Praudek suo officio, novi senatores successerunt, scilicet: D. Joannes Carolus Praudek, D. Joannes Sebastianus Klobicz et D. Matthias Taller. Sed hi tres praenominati novi senatores intra paucos annos mortui sunt. D. Globicz obiit 1726. 14. Februarii, ad s. Castulum sepultus. D. Praudek obiit 1727. 14. Maji, ad s. Gallum sepultus. D. Taller obiit 1728. 30. Dec., in Teyn sepultus. Neo-Pragae resignante suo officio consulari D. Ferdinando Schönplflug de Gemenberg novi senatores successerunt, scilicet D. Joannes Antonius Kozak, D. Carolus Hubacius, D. Franciscus Schönplflug de Gemenberg, D. Franciscus Coelestinus Cajo.

Eodem a. 1723. 15. Maji obiit illustrissimus D. Franciscus Damianus S. R. I. comes de *Sternberg*, dominus in Zasmuk, Czastolowicz, reliquit post se viduam illustrissimam D. Annam Josepham comitissam Sternbergianam natam Trautmansdorffianam, filium unum D. Franciscum Philippum, duas herulas: Mariam Annam et Franciscam.

Eodem a. 1723. 18. Maji feria III. Pentecostes post prandium in *metropolitana ecclesia* Pragensi in praesentia cels. principis archiepiscopi Pragensis, regni procerum, praelatorum, canonicorum ac orationem de s. Joanne N. latinam habuit D. Joannes Maximilianus *Peyther*, patritius Pragensis, philosophiae et medicinae doctor.

Sequenti dominica, 23. Maji pomeridiano tempore in eadem ecclesia metropolitana Pragensi orationem de incorrupta lingua s. Joannis N. habuit D. Wenceslaus Adalbertus *Felix*, patritius Pragensis, Philosophiae Magister, J. U. Candidatus.

Eodem a. 1723. 8. Junii obiit A. R. Pater Jacobus *Stesl* S. J. collegii Clementini actualis rector, aetatis suae anno 65., in diversis collegiis per annos 13 rector, per annos tres rector magnificus, trinis vicibus provincialis.

Eodem a. 1723. in Junio constitutae magnae *lucernae* 230, ut in arce, Micro-Pragae, per pontem, Jesuiticam plateam, forum Veteris-Urbis, plateam Celtnerianam ac de nocte accendantur.

Eodem a. 1723. 19. Junii obiit ill. D. Hertwigius Nicolaus comes de *Breda*, dominus in Lamberg, Superiori Owenez, S. C. M. consiliarius, aetatis suae anno 64. Corpus ejus Praga devectum est in Lamberg ad districtum Neo-Boleslaviensem. Reliquit post se viduam illustrissimam D. Catharinam Adelheidem natam Novo-Hradeckianam comitissam de Kolowrat, et ex illa natos tres filios comites et unam herulam. I. filius vocatur: Joannes Wenceslaus, II. Joannes Antonius Balthasar, III. Carolus Josephus Dominicus. Herula: Anna Elisabetha.

Eodem a. 1723. 30. Junii augustissimus imperator *Carolus VI.* cum imperatrice coniuge sua *Elisabetha* et tota aula feliciter advenit Pragam inter magnos hominum applausus, aggratulationes et tormentorum explosiones. In quem solennem Pragam adventum quidam hoc confecit chronographicum: gaVDe, Laetare, eXVLta et LILia sterne BoëMia, eCCe DoMInVs, reX et pater patriae VenIt, CaroLVs, gratiae DILVVIVM. Dum 5. Julii S. C. R. C. M. hortum suum caesareum post pulverulentum pontem intrasset et in eo deambulasset, alveare apum ab annis octo sterile examen apum eduxit. Quod in bonum omen interpretatur. Unde quidam Pragensis poeta allusit hoc carmine:

Hortum intrat Carolus, properant examina, mirum!

Octo iacens annis, laeta susurrat apis,

Caesaris insolito strepitu festinat ad aurem,

Quaeris? sic regem sedula quaerit apis.

Eodem a. 1723. 5. Septembris (in quam incidit Dominica 16. post Pentecosten) augustissimus imperator *Carolus VI.* in ecclesia metropolitana Pragensi solemnissime a cels. principe archiep. Pragensi Ferdinando comite de Ktëenburg in regem Boëmiae, et 8. Septembris, in quam incidit festum B. V. M. Nascentis, augustissima imperatrix *Elisabetha Christina* ab eodem praenominato archiep. Prag. in eccl. metrop. in reginam Bohemiae inter multas tormentorum explosiones et populorum laetitias solemnissime coronatur. Peracta utraque coronatione omnes quatuor status regni Boëmiae munus obtulerunt, imperatori decem millia ducatorum hoc anno cusorum et 16 millia fl., et imperatrici V millia ducatorum.

Eodem a. 1723. 20. Octobris novus globus appositus est ad turrulam ecclesiae exemptae *Wissehradensis* ab illustrissimo et reverendissimo D. Joanne Adamo S. R. I. comite Wratislaw de Mitrowicz et reverendissimo D. Joanne Wenceslao Dietrich de Lilienthal, eiusdem ecclesiae decano et regni praelato, recenterre novatae et noviter pulchre restauratae, anno „qVo VenIt faLIX et Laeta CoronanDa MaIestas.“ Mira res est! Tegularius supra nodum altissime sedens tria vitra vini superius ebibit et quodlibet vitrum deorsum proiecit. Primum in sanitatem pontificis, quod confractum est in minutissimas partes. Secundum in sanitatem imperatoris Caroli VI., quod inferius stet illaesum, et hoc vitrum illaesum pro memoria sibi reservavit praenominatus d. decanus.

Eodem a. 1723. 29. Octobris *Brixiae* seu *Ponti* in Zateczensi districtu per infortunatum incendium exustae sunt 56 domus una cum noviter aedificata ecclesia RR. PP. minoritarum conventualium.

Eodem a. 1723. 6. Novembris obiit illustrissimus et excell. DD. Franciscus Carolus S. R. I. comes *Prsehorzowsky de Kwasegowicz*, S. C. M. intimus consiliarius et camerarius, aetatis suae anno 79. ad RR. PP. carmelitas disalceatos Micro-Pragae in illorum vestitu sepultus.

Eodem a. 1723. 7. Decembris Pragae in domo Waldsteiniana obiit ill. D. Veronica Johanna vidua comitissa *Wratislawiana* nata Rzciziniana aetatis suae a. 74., mater illustrissimi et reverendissimi DD. Joannis Adami comitis Wratislaw de Mitrowicz, moderni episcopi Litomericensis. Ad RR. PP. Caietanos sepulta.

Eodem a. 1723. 24. Decembris Taborii obiit junior comes *Przehorzowsky* Franciscus Josephus in catharro et Taborii apud RR. PP. Augustinianos discalceatos sepultus, fuit aetatis suae anno 30., proprius filius praenominati D. comitis Francisci Caroli Przehorzowsky hoc anno 1723 6. Novembris Pragae mortui.

Eodem a. 1723. 18. Decembris obiit A. R. ac vener. P. Henricus *Sammer* Ord. Cist., Sedlicensis professor, praepositus Brunensis.

Per annum 1723 in *metropolitana ecclesia* Pragensi sacrorum lecta sunt octoginta duo millia quadringenta duo. Communicantium erant ter centena centum octoginta quatuor millia. In ecclesia *Teynensi* Vetero-Pragae ad solum crucifixum lecta sunt sacra unum mille quadringenta triginta duo, ad reliqua altaria quinque millia nongenta et viginti.

Anno 1723 *comitia regni* a statibus in castro Pragensi celebrata sunt. Caesarei commissarii praesentes interfuerunt: illustrissimi domini comites: D. Antonius Joannes S. R. I. comes de Nosticz et Rinek, dominus in Falkenau, Heynrichau, <sup>1)</sup> Tczokau, <sup>2)</sup> Krasslicz, Litmicz ꝛ S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, locumtenens, supremus regni praefectus, burgravius Egrensis ꝛ. Illustrissimus D. Carolus Joachimus S. R. I. comes de Breda, dominus in Tachlowicz, Litowicz, Rubro-Angezd, Dobra, Koczow, Czestyn ꝛ S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens ꝛ. Perillustris eques D. Joannes Franciscus de Golcz, D. in Massow et Wilemicz, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, districtus Regino-Hradeczensis burgravius ꝛ.

Supremus regni scriba tunc temporis erat perill. eques D. Wenceslaus Hlozek de Zampach; regni vice-scriba: perill. D. Wenceslaus Joannes Krygelstein de Sternfeld, S. C. M. consiliarius.

*Articuli conclusi.* I. Cum patroni aliqui aliqua beneficia parochialia jam erexerint, ad plura erigenda, praesertim in dissitis filialibus excitantur et adhortantur;

II. pro quanto militari ordinario duos milliones fl., pro extraordinario ex priorum dominorum sacco tercenta viginti quinque millia fl.;

III. pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis viginti millia fl.;

IV. pro quanto camerali centum millia fl.

V. Servitia militibus consueta praestabuntur.

VI. Regni officiales a statibus regni solventur.

VII. Moratorium camerali (exceptis piis causis, viduis, pupillis) hoc anno prorogatur.

VIII. Viae publicae a dominis, qui privata habent telonia, sub poena sequestrationis illorum reparantur.

IX. Archiducissae Austriae Martae Amaliae, sponsae ducis Bavariae Caroli Alberti, pro nuptiali donativo status regni Boemiae obtulerunt 50 millia fl.

X. Adhuc ad annos sex incipiendo ab anno 1723 ex musica status collectam annuam dare appromiserunt quadraginta millia florenorum.

<sup>1)</sup> Heinrichsgrün. <sup>2)</sup> Tschochau (Řehlovice).

XI. Illustrissimus D. Carolus Joachimus S. R. I. comes de Breda S. C. M. concessit bis centena millia fl. et hanc concessionem curavit in haec regni comitia ingrossari, ipsique in hypothecam cessit telonia caesarea.

XII. Status regni ex data a. 1717 anticipationem 145000 fl., comes Czernin ex 75000 fl., vidua comitissa Waldsteiniana ex 25000 fl., comes de Martinicz ex 10000 fl., comitissa de Lazenthal tutoris nomine ex 12500 fl., d. fratres comites de Spork ex 5000 fl., in summa 272500 fl. adhuc hoc anno 1723. in suis praetensionibus S. C. M. exspectabunt.

XIII. Status regni ex proprio dominorum sacculo libere pro subsidio itinerario Pragam ad coronationem imperatrici pergenti obtulerunt centum millia florenorum.

XIV. Comitatus Glacensis ad quantum militare ordinarium, extraordinarium, fortificationem, partem 30., districtus Egrensis ad quantum ordinarium partem centesimam, ad quantum extraordinarium partem ducentesimam, Judaei partem 45. (praeter Judaeis assignata duodecim millia florenorum) sub poena executionis contribuent.

XV. Ex gremio statuum electi sunt commissarii ad *Außschuß* Commissionem sub directorio illustrissimi D. Joannis Josephi comitis de Wrthby, D. in Konopisst ꝛ ex statu ecclesiastico: Rdissimus D. Zdenko Chrzepiczky de Modliaskowicz, metrop. ecclesiae Pragensis canonicus. Rdissimus D. Marianus Hermann, abbas Strahoviensis ꝛ. Ex statu baronali: illustrissimus D. Josephus Franciscus comes de Wrtna et Brunthal ꝛ. Ill. D. Wenceslaus Kokorzowecz comes de Kokorzowa, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, regiarum appellationum praeses. Ex statu equestri: perill. eques D. Wenceslaus Ernestus Marqvart de Hradek ꝛ, perill. eques D. Joannes Wenceslaus Wrazda de Kunwald, D. in Kralowicz, capitaneus Micro-Pragensis. Ex statu civili: D. Conradus Preytenberger, primas Neo-Pragensis, D. Michaël Wenceslaus Blaha, senator Vetero-Pragensis.

XVI. Pro anno 1723. quilibet subditus possessionatus omni mense contribuere tenebitur: pro Novembri, Decembri 1722. et Januario 1723. 3 fl. 7 kr.  $3\frac{1}{2}$  ℔, pro Febuario, Martio, Aprili 3 fl. 15 kr.  $2\frac{4}{8}$  ℔, pro Maio, Junio, Julio, Augusto, Septembri et Octobri quolibet mense 3 fl. 12 kr.  $\frac{7}{6}$  ℔.

A. 1723. dominus pro primo termino ultima Junii 2 fl. 58 kr.  $\frac{1}{8}$  ℔, pro secundo termino ultima Augusti 2 fl. 58 kr.  $\frac{1}{8}$  ℔.

Summa: subditus annue 38 fl. 22 kr.  $5\frac{1}{2}$  ℔.

dominus „ 5 fl. 56 kr.  $\frac{1}{4}$  ℔.

### Anno 1724.

Anno 1724. 16. Januarii obiit D. Wenceslaus Rudolphus *Wysyn de Klarenburg*, cancellarius Antiquae Urbis Pragensis, aetatis suae anno 63. in vestem jesuiticam indutus, sepultus est Vetero-Pragae apud RR. PP. Societatis Jesu. Cui in officio successit D. Franciscus Wenceslaus *Reismann de Risenberg* ante hac syndicus, et in cancellarium Veteris Urbis Pragensis 27. Januarii installatus.

Eodem anno 28. Januarii augustissima imperatrix Elisabetha donavit ecclesiae monasterii *Sedlicensis* sex magna candelabra argentea Augustae artificiose facta.

Eodem a. 7. Martii obiit reverendissimus D. Raymund *Wilfert*, abbas et praelatus regni, monasterii *Teplensis* sacri ordinis Praemonstratensis. Successit 27. Maji in abbatem Teplensem electus D. Raymundus *Simo-nowsky*.

Eodem a. 7. Martii Romae obiit Romanus pontifex *Innocentius XIII.* ante dictus Michaël Angelus Conti, aetatis suae a. 69. Pro quo per totam Pragam 1. 2. et 3. Aprilis omnibus campanis fuit compulsatum, 4. 5. et 6. Aprilis in omnibus ecclesiis pro eius anima exequiae celebratae, die 8. eiusdem mensis Aprilis votivum sacrum decantatum.

Eodem anno 31. Martii obiit et 1. Aprilis sepultus est reverendis-simus D. Gregorius Samuel *Oczenassek*, ordinis canonicorum regularium abbas Carslhoffiensis. Cui successit D. Alexius *Hamak*, a S. C. M. in Novembri pro abbate electus.

Eodem a. 24. Aprilis in alteram renovatam turrim ecclesiae s. *Galli* RR. PP. Carmelitarum magnus globus cum bene inaurata hispanica cruce inter sonitum tubarum et tympanorum in praesentia copiosorum hominum est attractus. In perpetuam memoriam in hunc globum imposita sunt sequentia chronographica: „AVspICe Deo trIVno, beata VirGIne MarIa et beato GaLLo nobIs propItIIs, post obItVM InnoCentII Del In orbe et Vrbe VICarII, praefatI noMINIs XIII., ChristI seDe Inter nos VaCante, In paCe IMperante CaroLo VI. InVICto Caesare et ELIsabETHa ChristIna ConIVge, sVb FerDinanDo De KhVnbVrg VrbIs Pragenae arChIepIsCopo, A. R. P. Anastasio a s. GeorgIo In ALemAnIa, HVngarIa oc priore proVInCIaLI VeneranDo, A. R. P. Sebaldo a S. Christophoro, sacri ordinis F. F. B. V. M. de Monte Carmelo lectore jubilato, et ecclesiae huius ad sanctum Gallum p. t. parocho, eiusdem conventus priore, qVeM, qVI haec LegItIs posterI, LaVDate, pro eoqVe orate, Ista tVrrIs renoVata et noVo teCto DeCorata eMInVIt 24. Aprilis.“

Cum magnae *campanae* parochialis ecclesiae s. *Petri* in Poricz ante multos annos per ignem magnam passae sint jacturam, transfusae, a. 1724. 27. Aprilis ab ill. et rev. D. Daniele de Mayern, episcopo Tiberiadensi et metrop. ecclesiae Pragensis praeposito, benedictae, 28. Aprilis in sonitu tympanorum et tubarum ad turrim sunt attractae. Harum minor, Joannes Baptista nominata, fusa anno praecedenti, id est anno 1723., ponderat undecim centenarios sine uno quadrante. Et in illa chronistica est inscriptio: „qVanDo sVo CapItI porreXIt Praga CoronaM, Donata hoC anno VoX mlhI saCraVIt.“ Maior autem, Paulus dicta, hoc anno 1724. fusa, ponderat viginti et unum centenarium, aliquotque supra libras, et in ipsa exaratum legitur: „VoCe Mea InVItO ad pla tVrbas, toLLItE gressVs, FVL-MIna DIscVtIo, fVnVs Inane fLeo.“

Eodem a. 15. Junii, in quam incidit festum Corporis Christi, mane in platea Czeltneriana *Vetero-Pragae* in domo ad *aureum leonem* exortam est *incendium*, exustum est tectum et conflagrarunt mille et ducenti modii avenae, trecenti modii siliginis, et ignis in cubiculis, fenestris et mobilibus aliquot millibus damna causavit.

27. Junii Vetero-Pragae RR. PP. Dominicani ad s. *Aegidium* solemnitate celebrarunt et gratias Deo egerunt, quod ex ipsorum sacro ordine in pontificem electus sit Benedictus XIII. Concionem panegiricam boëmicam habuit ordinarius concionator A. R. P. Dominicus Hartmann eiusdem Ord. Praed. in illa verba Genes. 12. „Magnificabo nomen tuum, et eris benedictus.“ Pontificale sacrum habuit rev. D. Anselmus Wlach, abbas S. Nicolai Vetero-Pragae cum subsequente cantu Te Deum laudamus. Post absolutas vesperas ad copiosos auditores orationem latinam habuit A. R. P. Caietanus Burger eiusdem Ord. Praed., qua absoluta distributa fuit effigies pontificis Benedicti XIII. cum ipsius vita.

Eodem a. 1724. 29. Junii, die ss. Apostolorum Petri et Pauli eandem pompam solemnitate celebrarunt propter electionem Benedicti XIII. ad sedem pontificalem Ordinis Praed., RR. PP. Dominicani Micro-Pragae ad s. *Mariam Magdalenam*.

Eodem a. 1724. neo electus pontifex Benedictus XIII. omnibus Christi fidelibus catholicis christianis concessit ex infinito thesauro meritorum Christi universale *jubilaeum*. Hoc jubilaeum Pragae incoepit 24. Julii et duravit per duas hebdomadas, usque ad 6. Augusti, Dominicam nonam post Pentecosten. Ecclesiae assignatae fuerunt: metropolitana, Teynensis et s. Henrici parochiales pro visitationibus et orationibus cum iniuncta confessione, communione, trium dierum, scilicet die Mercurii, Veneris et Sabbathi jejunio, et elemosynae elargitione. 25. Julii, in quam incidit festum s. Jacobi apostoli, ex templo s. Henrici ad templum metropolitanum solennissima processio fuit ducta, qui huic interfuerunt, unica haec processio tantum valuit, quantum si omnes praenominatas tres ecclesias visitassent.

Eodem anno 1724. 30. Augusti mane hora tertia *Vetero-Pragae* penes Quinque Ecclesias magnum exortum est incendium, et flante magno vento, brevi tempore magnae novem domus sunt exustae.

Eodem a. 1724. Mense Septembri demandatum est a Sacra Caesarea Regiaque Catholica Maestati, ut in Pragensibus urbibus parochi pergant *ad infirmos* cum sacratissimo eucharistiae sacramento in processione sub baldachino, cantu, ministris, facibus, tintinabulis, praevio facto cum campanula pulsu, sicuti jam pridem observatum fuit in ecclesia metropolitana.

Eodem a. 1724. 31. Octobris obiit illustrissimus D. Bertholdus Wilhelmus S. R. I. comes de *Waldstein*, D. in Bielohradek, Vetero-Buch et Syrowatecz, S. C. R. C. M. camerarius, aetatis suae 87.

Per annum 1724. in *ecclesia metropolitana* Pragensi octoginta milia et unum mille trecenta octoginta duo lecta sunt missae sacrificia. Communicantes erant supra bis centena et quadraginta quinque millia. In *Teynensi* basilica hoc a. 1724. lecta sunt sacra sex millia septingenta quadraginta octo.

Anno 1724. *comitia regni* a statibus celebrata sunt in castro Pragensi. Commissarii caesarei erant praesentes: illustrissimi d. comites, D. Josephus Franciscus S. R. I. comes de Wrbna et Brunthal, Dominus in Fulnek, Brosdorff, Peyslowicz oc., S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, supremus regni iudex. Illustrissimus D. Stephanus Wilhelmus Kynsky S. R. I. comes de Chynic et Tettau, Dominus in Rattay, Choczna, Respersicz, Rychenburg, Rosicz et Aurzeticz, S. C. M. intimus

consiliarius, camerarius, regius locumtenens ꝛ. Et perill. eques D. Wenceslaus Ernestus Marqvart de Hradek, D. in Wernsdorff et Lauchowa, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, regni Boëmiæ subcamerarius. Supremus regni scriba tunc erat perill. eques D. Wenceslaus Christophorus Hlozek de Zampach, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens. Regni vice-scriba Wenceslaus Joannes Krygelstein de Sternfeld, S. C. M. consiliarius.

Articuli conclusi. I. Circa erigendas novas parochias, uti supra in comitiis 1723.

II. Pro quanto militari ordinario duos millones fl., pro extraordinario ex proprio dominorum sacco bis centena septuaginta quinque millia floren.

III. Pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis viginti millia fl.

IV. Servitia militibus consueto more praestabuntur.

V. Pro quanto camerali centum millia fl.

VI. Regni officiales a statibus regni solventur.

VII. Moratorium camerale (exceptis piis causis, viduis, pupillis ꝛ) hoc anno prorogatur.

VIII. De reparationibus viarum publicarum, etappis, militum excessionibus, dictum est in praecedentibus comitiis.

IX. Pro coronatione ambarum Maiestatum status regni Boëmiæ obtulerunt imperatori decem millia ducatorum in specie, imperatrici quinque millia ducatorum in specie.

X. Anticipationum a statibus regni et particularium sacrae Majestati praestitarum pro hoc a. 1724. solutio differtur.

XI. Et concessionem pecuniarum pro coronatione necessariorum, scilicet a comitibus Czerninianis, Gallassianis, Thunianis et Sternbergicis, 6. pro cento, in comitia regni ingrossantur, et illis creditoribus telonia caesarea in hypothecam concedantur.

XII. Ex gremio statum sub directorio illustrissimi D. Joannis Josephi comitis de Wrthby, supremi regni Boëmiæ burggravii, ad suscipiendam commissionem electae sunt sequentes personae: Ex statu ecclesiastico: Rdissimus D. Zdenko Krzepiczky de Modliasskowitz, canonicus ecclesiae metropolitanae Pragensis. Rdissimus D. Franciscus Böhm, crucigerorum cum rubea stella per Boëmiam, Moraviam et Silesiam generalis magister, regni Boëmiæ praelatus. Ex statu baronali: illustrissimi d. comites: D. Wenceslaus comes de Kokorzowa, S. C. M. consiliarius, camerarius, regius locumtenens, regiarum appellationum praeses. Illustrissimus D. Stephanus Wilhelmus Kynsky S. R. I. comes de Chynicz et Tettau, D. in Rattay, Choczna, Chocenicz, Rychenburg, Rosycz, Aurzeticz, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, supremus equitum, regius locumtenens. Ex statu equestri: perill. eques D. Joannes Ignatius de Widersperg, D. in Kellendorff<sup>1)</sup> et Strunkow, S. C. M. consiliarius ꝛ, arcis Pragensis capitaneus. Perillustris eques D. Joannes Wenceslaus Wrazda de Kunwald, D. in Kralowicz ꝛ, regius capitaneus Micro-Pragensis. Ex statu civico: D. Conradus Praytenberger, Neo-Pragensis primas, D. Josephus Sedeler, Neo-Prag. senator.

XIII. Pro anno militari 1724. quilibet subditus possessionatus men-

<sup>1)</sup> Jiřičné u Sušice, Köhlendorf.

siliter contribuere tenetur: pro Novembri, Decembri 1723. et pro Januario 1724. quolibet mense 3 fl. 8 kr.  $1\frac{3}{4}$  ₰, Febuario, Martio, Aprili, Maio, Junio, Julio, Augusto, Septembri et Octobri, quolibet mense 3 fl. 7 kr.  $1\frac{1}{6}$  ₰. Domini ad extraordinarium ex proprio sacco pro termino ultima Junii 1724. 3 fl. 4 kr.  $2\frac{1}{6}$  ₰, pro termino ultima Augusti 3 fl. 4 kr.  $2\frac{1}{6}$  ₰. Summa: subditus annue 37 fl. 29 kr.  $2\frac{1}{6}$  ₰, dominus 6 fl. 8 kr.  $4\frac{1}{6}$  ₰.

### Anno 1725.

Anno 1725. 28. Januarii reverendissimus D. Alexius Josephus *Hamak* in abbatem Carlshoffiensem infulatus et installatus est ab illustrissimo et reverendissimo D. Daniele Josepho de Meyern, suffraganeo et praeposito Pragensi. Assistentes erant reverendissimi domini: D. Marianus Herman abbas Strahoviensis et D. Ernestus comes de Schrattenbach abbas Emautinus.

Eodem a. 1725. 26. Januarii conflagrata et exusta est tota civitas *Cubitensis* cum templo, turri et domo decanali; solus crucifixus in gradibus domus decanalis stans in medio flammarum mansit incorruptus et immunis. Nunc in ecclesia Cubitensi visitur et colitur.

Eodem a. 1725. 28. Februarii obiit excellentissimus D. Joannes Franciscus *Löv* S. R. I. et caesarearum provinciarum haereditariarum eques de *Erlsfeld*, Dominus in Logowicz et Modleticz, Medicinae Doctor, S. C. R. M. consiliarius et corporalis medicus, aetatis suae a. 78. Sepultus est 3. Martii Micro-Pragae apud RR. PP. Carmelitas discalceatos.

Eodem a. 1725. mense Januarii ex sacra congregatione rituum venit Roma decretum et facultas, ut non tantum *S. Joannes Nepomucenus* pro beato colatur, sed de novo eius incorrupta lingua bene custodita et sub sigillis clausa in praesentia regionum locumtenentium, supremorum regni officialium, consistorialium oc visitetur. Et ecce! Dum clausa in praesentia omnium exponitur, ab omnibus lingua rubicundissima et vivacissima, quasi eadem die incisio a medicis facta fuisset, cum venulis ad stuporem conspicitur et decenter iterum ad praecedens repositorium reconditur et obsigillatur<sup>1)</sup>.

Eodem a. 1725. 11. Aprilis obiit dominus Conradus *Breytenberger*, primator Neo-Pragensis, 14. Aprilis in ecclesia s. Henrici sepelitur.

Eodem a. 1725. 16. Maji obiit reverendissimus D. Hieronymus *Hlina* ordinis Praemonstratensis, abbas Siloënsis, postquam laudabilissime suum monasterium rexisset annis 22. et sex mensibus. Successit in abbatem venerabilis P. Daniel *Schindler* 23. Augusti.

Eodem a. 1725. 19. Junii reverendissimus et celsissimus princeps archiepiscopus Pragensis de Kyenburg constituit reverendissimum D. Joannem *Frick*, s. s. Theol. Doctorem, protonotarium apostolicum, archiepiscopalis consistorii directorem et cancellarium, Vetero-Boleslaviensis capituli ad ss. Cosmam et Damianum decanum, qui Romam *acta processus canonizationis* deferret. Pragâ Romam discessit 23. Junii.

Eodem a. 1725. 17. Junii circa horam noctis decimam erat *Pragae* horribilis *tempesta* et grando, et ferme omnes fenestrae in templis et

<sup>1)</sup> *Berghauer*, Prot. poenit. 1741, II. p. 261 nâsl.



domibus excussit, in vicinis vineis et campis damna multorum milium causavit.

Eodem a. 1725. 22. Julii Vetero-Pragae in ecclesia Teynensi primitias suas solemniter celebravit R. P. Wenceslaus *Blowsky*<sup>1)</sup>, magister Philosophiae et baccalaureus Theologiae, et propter feliciter inter S. C. C. Majestatem et Hispaniarum regem conclusam pacem Te Deum laudamus cecinit.

Eodem a. 1725. 10. Augusti in Sacro Monte obiit excellentissimus D. Sebastianus *Fuchs*, Medicinae Doctor, pro illo tempore facultatis medicae spectabilis decanus, cuius corpus Pragam advectum, sepultum est Micro-Pragae in ecclesia divi Thomae apostoli. Ante suam mortem petiit, ut in illis vestibus, in quibus reliquias s. Joannis N. visitavit, sepeliatur, quae ipsi etiam sunt transmissae.

Eodem a. 1725. 14. Augusti obiit illustrissimus et excellentissimus D. Franciscus Maximilianus *Hartmann* S. R. I. comes de *Clarstein*, ab a. 1700 vicepraeses appellationum, sepultus Vetero-Pragae in ecclesia RR. PP. Paulanorum.

Eodem a. 1725. 29. Augusti in rectorem universitatis Pragensis installatus est eximius P. Joannes *Nonnert* S. J., rector Clementinus.

Eodem a. 1725. 10. Septembris serenissima archiducissa Austriae *Maria Elisabetha*, Belgii gubernatrix, Viennâ venit Pragam inter ternas tormentorum explosiones et salutationes, et visitando Pragae plures ecclesias, Pragâ Bruxellas inter tormentorum explosiones discessit. Quando praenominata archiducissa ex venatione Brundusio Pragam rediit, quidam poeta sic carmine lusit:

Euge! redux sylvis Brundusis austra Diana,  
Belga gubernatrix Elisabetha dea:  
Caesaris auspiciis venatio digna peracta:  
Huius Bruxellis iam vice sceptrâ geres,  
Avibus ergo bonis eo cursum dirige coeptum,  
Saecli miraculum, docta Maria, tui.

Eodem anno 1725. 14. Octobris obiit D. Casparus Joannes *Kupcz de Bilenberg*,<sup>2)</sup> regiarum appellationum secretarius, consiliarius et Vetero-Pragensis civis, sepultus in ecclesia Teynensi.

Eodem a. 1725. 17. Novembris obiit Pragae illustrissimus D. Ferdinandus Leonardus *Liebsteinsky* S. R. I. comes *de Kolowrat*.

Eodem a. 1725. 23. Novembris D. Josephus *Sedeler*, hactenus Neo-Pragae vice-primator, in primatorem actualem Neo-Pragae a S. C. M. denominatus, est ab illustrissimo D. S. R. I. comite Czernin Joanne Wenceslao, capitaneo Neo-Pragensi, in curia Neo-Pragensi installatus.

Eodem a. 1725. 20. Novembris obiit D. Jacobus Wenceslaus *Engelthaler*, Neo-Pragensium senator senissimus, sepultus ad s. Stephanum Majorem.

Eodem a. 1725. 23. Novembris plane illa die, qua erat vehemens

<sup>1)</sup> Jest nepochybně totožný s Blovským Václavem Ignácem v Jir. Ruk. I. 86.

<sup>2)</sup> Jir. Ruk. I, 433; Čas. čes. mus. 1863, 401.

ventus, in *Chrast* exustae sunt 40 domus, templum et media pars domus decanalis.

Eadem die in *Choczen* exustae sunt domus 35, templum et domus parochialis.

Eodem a. 1725. 26. Decembris obiit venerabilis D. Joannes *Becz-kowsky*, cruciger cum rubea cruce, praestans historicus.

Anno 1725. *comitia regni* a statibus celebrata sunt in castro Pra-gensi, praesentibus caesareis dd. commissariis: illustrissimo D. D. Joanne Ernesto Schaffgotsch, S. R. I. comite de Kynasto et Greiffenstein, domino in Kuntssicz, Sadowa, Alba Tzemissna, Dohalicz, S. C. M. intimo consiliario, camerario, regio locumtenente, supremo regni Boëmiae camerario, illustrissimo DD. Carolo Joachimo S. R. I. comite de Breda, d. in Ta-chlowicz, Litkowicz, Rubro-Augezd, Dobra, Kaczow, Czestin, Petzka, S. C. M. intimo consiliario, camerario, regio locumtenente ꝛ, perillustri equite D. Wenceslao Hlozek de Zampach, S. C. M. consiliario, regio locumtenente, supremo regni scriba.

Articuli conclusi. I. Circa erigendas novas parochias, ut patroni a statibus regni excitentur.

II. pro quanto militari ordinario duos milliones fl., extra, a dominiis ex proprio sacco, bis centena quinquaginta millia fl.

III. pro quanto fortificationis viginti millia fl.

IV. Servitia militibus consueto more praestabuntur.

V. pro quanto camerali centum millia fl.

VI. Officiales regni a statibus regni consueto veteri cursu solventur.

VII. Moratorium camerale pro hoc a. 1725. (exceptis piis causis, viduis et pupillis) prolongatur.

VIII. De reparationibus viarum publicarum, liquidatione etapparum ꝛ actum est in aliis comitiis.

IX. Retinetur pro hoc anno 1725. solutio pecuniarum a statibus regni et particularibus personis anticipate datarum.

X. Supremo regni cancellario DD. Francisco Ferdinando comiti *Kynsky de Chynic* annue pro adiuto solventur sex millia fl.

XI. Novus modus exequendi praescribitur, et loco militaris executionis 80 viri meriti pro executoribus restantiarum in regno Boëmiae constituuntur, quibus viginti millia fl., unicuique annue 250 fl., ex negligentibus restantibus ex centum florenis quotidie per 3 kr. solvendis, assignantur, illisque certae regulae, quomodo se gerere debeant, praescribuntur. Anni 1725. per mensem Januarium, Februarium, Martium, Aprilem restantes contributionum ex 100 fl. solventur quotidie tali executori 2 kr., per menses Maium, Junium, Julium, Augustum, Septembrem, Octobrem ex 100 fl. 1 kr.

XII. Archiducissae Austriae Mariae Elisabethae, gubernatrici Belgii, sorori imperatoris, donum itinerarium quinquaginta millia fl.

XIII. Comitatus Glacensis ad omnes praestationes partem 30., districtus Egrensis pro ordinario partem 100., pro extraordinario partem 200., Judaei 45. partem (exceptis 12 millibus fl.) contribuere sub poena executionis tenentur.

XIV. Ex gremio statuum sub directorio supremi regni burggravi illustrissimi DD. Joannis Josephi comitis de Wrtby ad *Ausſchüß* commis-

sionem denominati sunt sequentes: Ex statu ecclesiastico: rdissimus Dominus Zdenko Krzepiczky de Modlisskowitz, canonicus metropolit. Pragens.; rdissimus D. Franciscus Böhm, crucigerorum cum rubra stella per Boemiam, Moraviam, Silesiam et Poloniam generalis magister, regni praelatus. Ex statu baronali: illustrissimus D. Wenceslaus Kokorzowecz comes de Kokorzowa, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, regiarum appellationum praeses; illustrissimus D. Stephanus Wilhelmus Kynsky comes de Chynicz et Tettau, d. in Rattay Choczna, Chocemicz, Bessperzicz, Rychenburg, Rosicz et Aurzeticz, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, supremus equitum, regius locumtenens. Ex statu equestri: perillustris eques D. Joannes Ignatius de Widersperger, in Rollendorf et Strunkowa, S. C. M. consiliarius, regius, capitaneus in castro Pragensi; perillustris eques D. Joannes Wenceslaus Wrazda de Kunwald ꝳ, regius capitaneus Micro-Pragensis. Ex statu civico: D. Josephus Sedeler, viceprimas Neo-Pragensis, D. Carolus Ferdinandus Arnolt, primas Micro-Pragensis.

XV. Pro hoc a. 1725. quilibet possessionatus rusticus contribuere tenetur: pro Novembri, Decembri 1724 et Januario 1725. quolibet mense 3 fl. 5 kr.  $5\frac{1}{2}$  ₰, pro Febuario, Martio, Aprili quolibet mense 3 fl. 9 kr.  $2\frac{3}{4}$  ₰, pro Maio, Junio, Julio, Augusto, Septembri et Octobri quolibet mense 3 fl. 7 kr.  $4\frac{3}{8}$  ₰. In extraordinario cum adjectis pro itinerario 25000 fl. domini ex proprio sacculo: pro termino ultima Junii 1725. 2 fl. 20 kr.  $1\frac{1}{2}$  ₰, ultima Augusti 2 fl. 20 kr.  $1\frac{1}{2}$  ₰. Summa: subditus annue 37 fl. 32 kr.  $4\frac{5}{8}$  ₰, dominium 4 fl. 40 kr.  $1\frac{2}{3}$  ₰.

### Anno 1726.

Anno 1726. 7. Januarii consultissimus D. Joannes Casparus *Brant*, primator Vetero-Pragensis, in cancellaria locumtentiae iuramentum fidelitatis deposuit.

Eodem anno 1726. 24. Januarii obiit reverendissimus D. Joannes Petrus *Dekert*, metropolitanae ecclesiae Pragensis canonicus et praelatus scholasticus.

Eodem a. 1726. 25. Januarii obiit reverendissimus et perillustris P. Joannes Maria *Hlozek de Zampach* Ordinis Theatinorum, emeritus assessor consistorii Pragensis. In cuius locum successit reverendissimus D. *Matthias Hagek*, archiepiscopalis seminarii rector.

Eodem a. 1726. 1. Februarii obiit perillustris D. Joannes Ignatius *Widersberger de Widerberg*, dominus in Kellendorf et Strunkow, S. C. M. consiliarius, arcis Pragensis capitaneus. Ei successit in officio perillustris D. Joannes Wanczura de Rzehnicz.

Eodem a. 1726. 2. Februarii obiit Viennae illustris. et excell. DD. Hieronymus comes de *Colloredo*, d. in Opoczna ꝳ.

Eodem a. 1726. 1. Martii *Litomisslii* exustum est braxatorium cum omnibus ad illud necessariis, cum habitatione capitanei et aliorum officium oeconomicorum.

Anno eodem 1726. 7. Martii obiit Viennae illustrissimus et reverendissimus DD. Carolus Leopoldus S. R. I. comes de *Herberstein*, grand-

prior Melitensium. Sepultus est Micro-Pragae in ecclesia Melitensium. Successit D. comes de *Ditrichstein*.

Eodem anno 1726. 25. Aprilis obiit reverendissimus D. Benedictus *Litwerig* Ordinis Cister., abbas Ossecensis, visitator et vicarius generalis. Eï in abbatia Ossecensi successit reverendissimus D. Hieronymus *Besneker*.

Eodem anno 1726. 28. Aprilis obiit Pragae illustrissimus et excellentissimus D. Sigismundus Valentinus *Hzzan* S. R. I. comes de *Harras*, praeses camerae regiae. Sepultus in metropolitana ecclesia Pragensi.

Eodem a. 1726. 1. Maji solennissima *processio* ad obtinendum jubilaeum universale deducta est a reverendissimo et illustrissimo D. Daniele Mayer suffraganeo et praeposito Pragensi ex ecclesia s. Henrici per ecclesiam Teynensem et Micro-Pragae per ecclesiam divi Thomae ad ecclesiam metropolitanam Pragensem.

Eadem die Pragam solemnis processio ex Austria ad s. Joannem Nep. adventit.

Eodem anno 1726. 6. Maji *Radnicii* in districtu Plnensi exusta est media arx illustrissimi D. comitis de Kuperwald et 22 domus in oppido, in cineres redacti sunt quinque millia modiorum frumenti.

Eodem anno 1726. 7. Maji *Gerlicii* in Lusatia exustae sunt 170 domus.

Eodem anno 1726. 2. Julii oppidum *Ziselicz*<sup>1)</sup> in districtu Regino-Hradeczensi totum est exustum.

26. Junii *Cuttenbergae* exustae sunt 14 domus optimae.

Eodem a. 1726. 3. Augusti obiit Pragae in seminario archiepiscopali illustrissimus et reverendissimus D. Bernardus Wilhelmus L. B. de *Riczcan*, Litomericensis capituli regius canonicus, sepultus in ecclesia s. Adalberti eiusdem seminarii archiepiscopalis.

Eodem a. 1726. tam calida erat aestas, quod multi circa Pragam vindemiam mense Septembri habuerint.

Eodem a. 1726. 25. Septembris in districtu Plnensi in *Bor* seu *Hayd* exustae sunt 81 domus una cum parochiali ecclesia et domo parochiali.

Eodem a. 1726. 9. Decembris de nocte Neo-Pragae obiit consultissimus D. Franciscus Antonius *Zameczky*, senator Neo-Pragensis.

Eodem a. 1726. 24. Decembris obiit in Hradczanensi monasterio s. Annae venerabilis virgo et mater e societate s. Ursulae Anna Eleonora a sanctissima Trinitate, nata *Berkicena* comitissa de *Duba et Lippa*, ultima ex illustrissima familia Berkiana, sepulta in nova ecclesia s. Joannis Nepomuceni huius monasterii.

---

Anno 1726 *comitia regni* a statibus regni celebrata sunt in castro Pragensi. Caesarei commissarii a S. C. M. denominati sunt: illustrissimus D. Franciscus Josephus S. R. I. comes Czernin de et in Chudenicz, regens domus Novodomensis, dominus in Petersburg, Gieshtbl, Neudek, Cosmonos, Kost, Rabenstein, Lissa et Schmidberg, S. C. M. Consiliarius, camerarius,

<sup>1)</sup> Žiželice.

regius locumtenens, supremus feudorum iudex, supremus regni pincerna haereditarius. Illustrissimus D. Franciscus Carolus S. R. I. comes de Pötting, d. in Tuppadi, haereditarius burggravius Linczii, regius locumtenens ꝛ. Perillustris D. Joannes Franciscus de Golcz, d. in Maschau et Willomicz, S. C. M. consiliarius, locumtenens regius, districtus Regio-Hradecensis burggravius. Supremus regni scribe tunc erat saepe nominatus perillustris D. Wenceslaus Christophorus Hlozek de Zampach ꝛ. Vice-regni scribe D. Wenceslaus Joannes Krygelstein de Sternfeld.

Articuli conclusi. I. Excitatorium erigendarum novarum parochiarum repetitur.

II. Pro militari ordinario duo milliones fl.; extra, ex proprio dominorum sacculo, bis centena vigintiquinque millia fl.,

III. A morosis contribuentibus ex 100 fl. quolibet die executori detur 1 kr.

IV. Pro quanto fortificationis 20 millia fl.

V. Pro quanto camerali 100 millia fl.

VI. De servitiis militibus dandis, officialibus regni exsolvendis, etaparum liquidationibus, vis publicis reparandis, moratorio camerali, omnia observentur, ut conclusum est in praecedentibus comitiis.

VII. Ex gremio statuum ad *Außschuß* commissionem sub directorio illustrissimi DD. Joannis Josephi comitis de Wrtby, supremi regni Boëmia burggravi, determinatae sunt sequentes personae: Ex statu ecclesiastico: Rdissimus D. Carolus Dominicus Recziczky, decanus ecclesiae metropolitanae Pragensis, Rdissimus D. Franciscus Böhm, generalis magister crucigerorum cum rubea stella, praelatus regni Boëmiae. Ex statu dominorum: illustrissimus DD. Joannes Ernestus comes Schaffgotsch, supremus regni camerarius, iam supra saepius nominatus. Illustrissimus DD. Stephanus Wilhelmus Kynsky, comes de Chynicz et Tettau, dominus in Rattay, Choczen ꝛ saepius supra nominatus. Ex statu equestri: perill. eques D. Wenceslaus Ernestus Marquart de Hradek, regni sub-camerarius, iam supra saepius nominatus. Perillustris eques D. Ignatius Humbertus de Lazan, D. in Longa Lhota et Bisticz, ad tabulas regni assessor ꝛ. Ex statu civico: D. Carolus Ferdinandus Arnoldt de Dobrosława, primas Micro-Pragensis, D. Joannes Georgius Landschevicz, senator Micro-Pragens.

VIII Anno 1725. quilibet subditus possessionatus omni mense contribuere debet 3 fl. 13 kr.  $2\frac{3}{4}$  ᅇ. Dominus pro extra, pro termino ultima Junii 1 fl. 58 kr.  $\frac{9}{4}$  ᅇ, ultima Augusti 1 fl. 58 kr.  $\frac{9}{4}$  ᅇ. Summa: Subditus annue 38 fl. 41 kr.  $3\frac{3}{2}$  ᅇ, dominus 3 fl. 56 kr.  $\frac{9}{2}$  ᅇ.

### Anno 1727.

Anno 1727. 14. Januarii obiit Praegae in hydrope illustrissimus et excellentissimus DD. Norbertus Vincentius *Liebsteinsky* S. R. I. comes de *Kolowrat*, regius locumtenens, aetatis suae 36 annorum, sepultus Bichnovii in ecclesia ss. Trinitatis RR. PP. piarum scholarum.

Eodem a. 1727. 3. Januarii in arce Praegena regiae cancellariae consuetum iuramentum fidelitatis deposuit et 9. eiusdem mensis in consuetis

regni comitiis sessionem accepit reverendissimus D. Hieronymus *Besneker*, neolectus abbas Ossecensis Sacri Ordinis Cisterciensis.

Eodem a. 1727. 12. Januarii installatus est ab illustrissimo et reverendissimo D. Daniele Josepho de Mayern, suffraganeo et officiale Pragense, A. R. D. Joannes Alexander *Malecz*,<sup>1)</sup> ordinis crucigerorum cum rubea stella, in parochum Porziczensem Neo-Pragae in ecclesia s. Petri.

Eodem a. 1727. certus quidam Judaeus, nomine *Josel*, qui a. 1694. crudele infanticidium Simonis Abeles, catechumeni fidem catholicam anhelantis, a proprio suo parente commissum, revelavit, et iam tunc temporis vocationem internam ad fidem catholicam sensit, quam ad annos 33, usque ad annum 78. aetatis suae distulit et conservatus fuit. Anno autem 1727. 12. Januarii cum licentia reverendissimi consistorii archiepiscopalis Pragensis Vetero-Pragae in ecclesia Salvatoris Societatis Jesu baptizatus est et nominatus est: Josephus Philippus Antonius. Patrini illius erant: illustrissimus et excellentissimus DD. Josephus Franciscus S. R. I. comes de Wrbná ꝛ regius locumtenens et supremus regni iudex, et illustrissima DD. Philippina vidua comitissa Thuniana, nata comitissa de Harrach, et illustrissima D. comitissa de Hrzan, nata comitissa Harrachiana.

Eodem a. 1727. 6. Martii *Kostelci ad Albim* exortum est incendium, quo conflagravit ecclesia parochialis, curia et 36 domus.

Eodem a. 1727. 30. Aprilis obiit praenobilis D. Franciscus Wenceslaus *Reysmann de Rysenberg*, civis et cancellarius Vetero-Pragensis, 2. Maji in ecclesia s. Martini Vetero-Pragae sepultus.

Eodem a. 1727. 11. Maji Praemonstratentes Strahovienses solemnissime celebrarunt annum centesimum *translationis s. Norberti*, aderant eiusdem sacri Ordinis domini praelati ex Boëmia, Moravia, Silesia et Austria.

Eodem a. 1727. 13. Maji obiit illustrissimus et excellentissimus DD. Wenceslaus S. R. I. comes *Wratislaw de Mitrowicz*, Dominus in Ginecz, Zalsi, Dyrnn<sup>2)</sup>, S. C. M. camerarius, nec non supremus haereditarius culinae praefectus, annorum aetatis suae 90.

Eodem a. 1727. 24. Maji obiit praenobilis et consultissimus D. Joannes Carolus *Praudek*, civis et senator Vetero-Pragensis, aetatis suae anno 33., die 26. Maji apud RR. PP. Carmelitas ad s. Gallum sepultus.

Eodem a. 1727. 1. Junii illustrissimus D. Ernestus Antonius L. B. de *Kostheim*, adhuc in coelibatu, annorum quinquaginta quinque suae aetatis Pragae in phtysi obiit, sepultus est Neo-Pragae in parochiali ecclesia s. Henrici.

Eodem a. 1727. 9. Junii illustrissimus D. Joannes Carolus *Chotek* S. R. I. comes de Chotek ꝛ in Carolina universitate publicam disputationem *de transactionibus* pro consequenda in utroque jure laurea habuit et suas theses S. C. R. M. Carolo VI. dedicavit.

Eodem a. 1727. 15. Junii prima et nova *processio Corporis Christi* Micro-Pragae cum summa solemnitate ducta et celebrata est ex parochiali ecclesia s. Wenceslai, et imposterum eadem die omni anno inde ducetur.

<sup>1)</sup> Jir. Ruk. II. 60. <sup>2)</sup> Jince, Zalsí, Dírné.

Eodem anno 1727. 29. Julii venerabiles virgines Ordinis s. Dominici ex ecclesia Teynensi solemnem *processionem* ad suam ecclesiam s. *Laurentii* a. 927. aedificatam deduxerunt, et canonisatae praeterito anno sanctae Agnetis de Monte Policiano solemnitatem per octiduum cum indulgentiis plenariis celebrarunt.

Eodem anno 1727. non tantum Pragae, sed per totum regnum Boëmiae *nocturni fures, spoliatores et latrones* homines, imo et animarum curatos in pagis, oppidis et civitatibus in domibus propriis de nocte spoliabant, funibus colligabant, vulnerabant, urebant, pecunias ab illis variis tormentis extorquebant, imo et multos mactabant, ita ut ex metu per noctes incolae certos vigiles in pagis et oppidis constituere sint necessitati. Multi tales nocturni fures et latrones Pragam sunt adducti et pro suis delictis ad publicos labores condemnati, in furca suspensi, decapitati, rota fracti, corpora illorum ad rotas posita. Quod perpendens quidam ingeniosus hocce tempore poëta, hoc in tales fures nocturnos confecit chronographicum: Vt IVgVLent hoMInes sVrgVnt De noCte Latrones.

Eodem a. 1727. 3. Julii venerabiles Patres Carmelitae Vetero-Pragae ad s. *Gallum* ad frontispicium suae renovatae ecclesiae lapideas ulnarum quatuor longas *statuas*, scilicet s. Angeli et s. Mariae Magdalenae de Pazzi Ordinis Carmelitarum, die 5. Julii iterum duas, id est s. Eliae, fundatoris Ordinis, et s. Josephi, 9. Julii iterum duas, id est s. Elisei, propagatoris ordinis Carmelitani, et s. Joannis Nepomuceni, 10. Julii iterum duas, id est: s. Alberti et s. Angelae ordinis Carmelit. attractas collocarunt.

Eodem a. 1727. 8. Julii obiit in *Thermis Teplicensibus* D. Carolus Franciscus *Rosenmüller*, civis Vetero-Pragensis, typographus, qui primus bohémica novalia in lucem publicam edidit, cui quidam bonus amicus hoc bohémicum epitaphium inscripsit:

Zdet Karel Rosenmüller den saundny oczekáwá,  
nad nímž mnoho vlastencůw želeti nepřestáwá,  
powěst pak gmeno jeho potomkům připomíná,  
řkauc: Ten byl druhý Danyel z Weleslawína.<sup>1)</sup>

Eodem a. 1727. 10. Julii illustrissimus DD. Leopoldus S. I. R. comes de *Waldstein*, capitaneus Vetero-Pragensis, in senatores Vetero-Pragenses in curia Vetero-Pragensi installavit praenobilem D. Antonium Carolum *Schönpflug* de Gamsenberg et D. Thomam *Hlawá*. D. *Schönpflug* iterum brevi senatoriae dignitati resignavit.

Eodem a. 1727. 20. Julii quidam nocturnus *fur* spoliavit imaginem Beatae Virginis Mariae in templo *Aulae Regensi*<sup>2)</sup> sacri ordinis cisterciensis, quod furtum aestimatur ad semitertium mille.

Eodem a. 1727. 27 Julii RR. PP. carmelitae discalceati *Micro-Pragae* ad s. *Mariam de Victoria* recenter sui canonizati sancti Joannis de Cruce solemnitatem per octiduum cum indulgentiis plenariis celebrarunt, et ecclesiam suam intrinsecus et extrinsecus splendidissime exornarunt. Infra octiduum huius solemnitatis, id est 3. Augusti, sermonem panegyricum de hoc sancto Joanne a Cruce in ecclesia s. Mariae de Victoria

<sup>1)</sup> Srovn. Jir. Ruk. II. 198. <sup>2)</sup> Zbraslav.

dixit A. R. P. *Caietanus Burger*, ordinis Praedicatorum, sacrae Theol. magister et studii generalis ad s. Aegidium Vetero-Pragae regens, cui titulum impressum dedit: „Primogenitus Christi excelsus prae regibus terrae s. Joannes a Cruce, sacri ordinis B. Virginis Mariae de Monte Carmelo PP. discalceatorum primus cum seraphica virgine diva Theresia fundator, in adoptivam suarum virtutum, gratiarum et passionum similitudinem a Christo reformatus, nuper a sanctissimo Domino nostro papa Benedicto XIII. sanctorum fastis solemniter adscriptus.“ Cuius orationis exemplar hic adiicio. <sup>1)</sup>

Eodem a. 1727. 10. Augusti in festo s. Laurentii Martyris RR. PP. *Franciscani* in ecclesia sua Neo-Pragae ad B. *Virginem ad Nives*, anno praeterito duorum suorum sanctorum a Benedicto Papa XIII. canonizatorum solemnitatem per octiduum cum indulgentiis plenariis celebrarunt, scilicet s. Jacobi de Marchia et s. Francisci Solani. Quomodo ecclesia fuerit exornata, patet ex impresso exemplari sub titulo: „Nobile par fratrum, s. Jacobus de Marchia et s. Franciscus Solanus, primi ordinis divi Francisci Seraphici, regularis observantiae discalceatorum, veri filii, viri apostolici, quos sanctissimus dominus noster D. Benedictus Papa XIII. anno MDCCXXVI mense Decemb. 10. et 27. die solenni apotheosi fastis sanctorum inseruit. subinde in ordine Seraphico Franciscano cum plenariis indulgentiis per octiduum semel lucrandis celebrari concessit, cuius canonizationis solennia agens inclyta Bohemiae provincia ordinis minorum s. Francisci reformatorum an. MDCCXXVII inchoando a die 10. Aug. et per octo consequentes dies magnâ populi frequentiâ celebravit, nec non prius in laconismo propositâ utriusque sancti vitâ, virtutibus et miraculis, fatae provinciae principalis conventus Pragensis, in et extra ecclesiam B. M. Nivensis sequentibus encomiis honoravit pro anno, quo dicta solennia Pragae recolebantur, expressis. Vetero Pragae, typis Caroli Joannis Hraba, inclytorum regni Bohemiae statuum typogr.“ <sup>2)</sup>

Eodem a. 1727. 17. Augusti RR. PP. *servi Mariae* solemnitatem recenter sui sancti Peregrini Latiosi canonizati celebrarunt et solemnem processionem ex ecclesia Salvatoris RR. PP. S. J. ad suam ecclesiam duxerunt. Cuius solemnitatis hic exemplar impressum adiicio. <sup>3)</sup>

Eodem a. 1727. 17. Augusti venerabilis vir Joannes Florianus *Hammerschmid*, canonicus Wissehradensis et Vetero-Boleslaviensis p. t. parochus Teynensis, sacerdos jubilatus, secundas suas primitias solemniss-

<sup>1)</sup> Přivázán výtiak tohoto kázání tištěný u Jana Václava Helma (11 listů in 4<sup>o</sup>), s páknou rytinou Birckartovou. <sup>2)</sup> 9 listů in fol.

<sup>3)</sup> Název jeho zní: Wunderthätige zweymal gecrönte Gedult desz Heiligen Peregrini Latiosi, Ordens der Diener Unser Lieben Frauen Beichtigers. So in verwichenen Jahr 1726. den 27. Tag Christ-Monaths, am Fest desz Heiligen Joannis Evang. von Ihro Glückseeligst-Regierenden Pábstl. Heiligkeit Benedicto XIII. durch glorwürdige Heiligsprechung in die Zahl der Heiligen erhoben, nun aber den 17. August-Monaths dieses jetzt-lauffenden Jahrs 1727 in öffentlicher Procession, welche von der berühmten Kirchen S. Salvatoris desz Academischen Collegii Soc. Jesu in das löbl. Gottes-Hausz S. Michaelis in der Königl. Alt-Stadt Prag Hoch-feryerlich geführt worden, auff Anmüthigen Schau- und Trag-Bühnen zu trostreicher Andacht und Nachfolgung vorgestellt. Gedruckt zu Prag, bey Johann Carl Hraba, Lantschafts-Buchdruckern, 1727. (8 listů in 4<sup>o</sup>).



sime in sua ecclesia parochiali Teynensi celebravit. Assistentem egit d. decanus metropolitanus D. Rzeciczky. D. primicianti poetice applausit D. Michaël Adamus Franck.<sup>1)</sup>

Eodem anno 1727. 24. Augusti in festo s. Bartholomaei Ap. solemnitate celebrarunt in sua ecclesia *Salvatoris* Vetero-Pragae PP. S. J. duorum suorum sanctorum *Aloysii Gonzaga* et *Stanislai Kostka* per octiduum cum indulgentiis plenariis, nuper a papa Benedicto XIII. canonizatorum. Solemnissimam processionem Micro-Praga ex ecclesia s. Nicolai ad suam ecclesiam Vetero-Pragam *Salvatoris* deduxerunt. Cuius solemnissimae processionis exemplar impressum hic adiicio, cui titulus est: „Novi in coelis gemini unius foecundae matris partu editi, nexuque fraterno foederati etc.“ Quam splendide fuerit ecclesia *Salvatoris* S. J. exornata, patet ex adiecto exemplari impresso, cui titulus: „Theatrum honoris et gloriae divis *Aloysio Gonzaga* et *Stanislao Kostka* etc.“<sup>2)</sup>

Eodem anno 1727. 26. Augusti universitas Pragensis solemnissimam processionem ex ecclesia Teynensi deduxit in ecclesiam *Salvatoris* S. J., cuius solemnissimae processionis exemplar impressum adiicio, cui est titulus: „Consummata virtutum universitas, scientia sanctorum *Aloysii* et *Stanislai* etc.“ Adveniente hac solemnissimae processione ad ecclesiam *Salvatoris*, doctam orationem ex ambona ad auditores suos dixit A. R. ac eximius Pater *Joannes Filler* S. J. Theologiae moralis professor.

Eodem anno 1727. 25. Augusti in Sacro Monte (copulante et assistente illustrissimo ac reverendissimo D. D. *Joanne Adamo* S. R. I. comite *Wratislaw de Mitrowicz*, episcopo *Litomericensi*) matrimonium contraxit et iniit illustrissimus D. D. *Leopoldus Josephus* S. R. I. comes de *Königl* L. B. de *Ehrenberg* et *Warth* etc cum illustrissima herula *Aloysia* comitissa *Lazanskiana*. Idem praenominatus D. comes de *Königl* obiit Pragae 17. Novembris eodem anno.

Eodem a. 1727. 14. Septembris obiit consultissimus D. *Joannes Thomas Jacobi*, J. U. Doctor, senator Neo-Pragensis et actualis consul, sepultus est in ecclesia s. *Henrici* Neo-Pragae.

Eodem a. 1727. in Octobri RR. PP. carmelitae ad s. *Gallum* celebrarunt per octiduum jubilaum, quod ante centum annos introducti sint ad ecclesiam s. *Galli*.

Eodem a. 1727. 17. Octobris obiit Micro-Pragae illustrissimus ac venerabilis P. Don *Joannes Wenceslaus* comes *Wratislaw de Mitrowicz*,

<sup>1)</sup> K tomu připojeno tištěné dvojlistí foliové s nápisem: „Jubilum jubilaum Pragae in Laeta Curia, dum ibidem die XVI. Kal. Septemb. An. MDCCLXXVII. sacerdotii sui quinquagesimo reverendissimus, praenobilis, atque eximius dominus *Joannes Florianus Hammerschmid*, ss. Theologiae Doctor, Proto-notarius apostolicus, comes palatinus, aureae militiae eques, regiae, exemptae et nullius dioeceseos ss. apostolor. *Petri* et *Pauli Wissehradensis*, atque vetustissimae ss. *Martyr. Cosmae* et *Damiani Vetero-Boleslaviensis* ecclesiae senior canonicus, nec non ad B. V. M. in praefata Laeta Curia, vulgo in Teyn, primarius curatus primitiarum suarum memoriam ritu solenni recoleret, extemporali musa decantatum a devotissimo honori ejusdem poeta, *Michaele Adamo Franck* de *Franckenstein* Vetero-Pragae, typis *Caroli Joannis Hraba*, incltyor. regn. Boh. Stat. Typogr.“ Jest to přiležitostná báseň latinská, počnající veršem „Laeta hodie, siquando alias, quid Curia rides?“ Na stránce poslední jest kabalistický nápis.

<sup>2)</sup> 5 listů foliových.

ordinis clericorum regularium s. Caietani, actualis Pragae ad Caietanos praepositus.

Eodem mense Octobris literae Pragae scriptae pervenerunt, quod 13. Octobris *Paczowii* exustae sint 84 domus, tria horrea, ecclesia parochialis cum turri, dissolutae campanae, residentia RR. PP. Carmelitarum discalceatorum, illorum ecclesia, domus dominicalis. Damnum ad multa millia aestimatur.

Eodem anno 1727. 21. Octobris perillustris eques D. Wenceslaus *Henigar de Seberg*, dominus in Przychowicz et Horzicz, cum perillustri herula Maria Elisabetha *Dobrzenskiana de Dobrzenicz* in ecclesia Carlshoviensi canonicorum regularium s. Augustini, ritu catholico matrimonialiter copulatus est.

Eodem anno 1727 celsissimus princeps et eminentissimus cardinalis, episcopus Olomucensis DD. Wolfgangus comes de Schrattenbach, protector Germaniae ꝛc, a Sua Sanctitate obtinuit breve apostolicum, quo *Olomucensis capituli* decano, praeposito, archidiacono et scholastico jus et usum *infulae* concessit. In aeternum huius memoriam cusa est moneta argentea duos imperiales ponderans cum hac chronographica inscriptione: WoLffgangI De sChrattenbaCh epIsCopI aC CarDinaLIs, proteCtorIs, faVor erga sVos qVatVor CathedraLIs eCCLesiae praeLatos saCrIs InFVLIs DeCoraVIt.

Per annum 1727. in ecclesia *metropolitana* Pragensi lecta sunt sacra quinquaginta unum mille 392. Communicantium erant duo milliones quinque centeni quinquaginta sex millia et quindecim. In *Teynensi* ecclesia lecta sunt sacra 6404.

Anno 1727 *comitia regni* a statibus celebrata sunt in arce Pragensi in praesentia caesareorum DD. commissariorum: illustrissimi DD. Wenceslai Francisci S. R. I. comitis de Kokorzowa, S. C. M. consiliiarii, camerarii, regii locumtenentis, regiarum appellationum praesidis, illustrissimi DD. Norberti Vincentii Libsteinsky S. R. I. comitis de Kolowrat S. C. M. consiliiarii, regii locumtenentis, et perillustris equitis D. Wenceslai Christophori Hlozek de Zampach, S. C. M. consiliiarii, supremi scribae regni ꝛc. Et quia illustrissimus D. comes Norbertus de Kollowrat, unus ex caesareis DD. commissariis obiit, haec comitia in praesentia duorum praenominatorum DD. caesareorum commissariorum terminata sunt a. 1727. 10. Novembris. Hoc anno 1727. vice-scriba regni erat perillustris eques D. Ignatius Humbertus Bechine de Lazan, S. C. M. consiliiarius cameratici, feudorum et minoris iudicii assessor.

Articuli conclusi. I. De erigendis novis parochiis.

II. Pro quanto militari ordinario duos milliones fl., extra ex proprio dominorum sacculo bis centena millia fl.

III. Pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis viginti millia fl.

IV. Servitia militibus more consueto praestabuntur.

V. Pro quanto camerali centum millia fl.

VI. Officiales regni a statibus solventur.

VII. Moratorium camerale (exceptis piis causis, viduis, pupillis) iterum hoc anno 1727. prorogatur.

VIII. Viae publicae reparantur, liquidatio etapparum et expensarum in transitum militum fiat.

IX. Ad exsolvendum et conservandum ante aliquot annos a S. C. M. commerciorum collegium erectum, status regni Boëmiae S. C. M. suaserunt, ut pro qualibet urna extranei vini ad regnum invecta (praeter ordinarium telonium) aliqua tolerabilis datio et solutio, et ex regno avectio florum et telae non dealbatae, ex qualibet sexagena fiat.

X. Status regni Boëmiae de licentia Sacrae C. M. sibi emutuarunt sex centena millia fl., illaque imperatori Caroli VI. ad 8 annos una cum interesse 6 pro cento concesserunt et anticipationem hanc in comitia ingrossarunt.

XI, S. C. M. iam exsolvit ex suo caesareo aerario factas ab 1701. anticipationes, scilicet: D. Hermano Jacobo comiti Czernin a. 1701. concessam anticipationem quatuor centena millia fl., a. 1704 a praenominato d. comite Czernin unum millionem bis centena millia fl. factam anticipationem, a. 1706 iterum 50 millia fl., 1711 ab haeredibus comitis Hermann Jacobi comitis Czernin unum millionem fl., 1716 a Domina turtice Maria Margaretha comitissa Waldsteiniana, nata comitissa Czerniana, tutorio nomine sui D. Francisci Josephi fratris, anticipationem quinque centena millia fl.; 1718 D. comes Czernin Franciscus Josephus anticipavit tres centena millia fl.; haec jam sunt exsoluta, atque obligatio ad caesaream aulicam Buchalteriam ad cassandum missa; 1722. idem D. comes Czernin anticipavit ter centena millia fl., quae exsoluta sunt, et obligatio ad caesaream aulicam Buchalteriam deposita. Item d. Carolo Joachimo comite de Breda concessa bis centena millia fl. sunt soluta. 1723. a D. Antonia vidua comitissa Czerniniana anticipata bis centena millia fl. sunt soluta. Item D. comitissa Gallassiana, tutrix filii sui comitis Philippi Gallass, pro coronatione concessit quinquaginta millia fl.: sunt jam soluta. Item, ad eandem coronationem concessit vidua comitissa Philippina de Thun, tanquam tutrix minorennis filii sui D. comitis de Thun Joannis Josephi quinquaginta millia fl.: sunt jam soluta. Ultimo concessit D. Leopoldus comes de Sternberg, tanquam tutor Sternbergicorum pupillarum, septuaginta millia fl.: sunt iam exsoluta. Horum exsolutiones demandavit S. C. M. in comitia huius anni ingrossari.

XII. Comitatus Glacensis, districtus Egreensis et Judaei pro rata iam consueta partem suam contribuent.

XIII. Ex gremio statuum ad *Ausschuss* commissionem sub directorio illustrissimi DD. Joannis Josephi comitis de Wrtby, supremi regni burgravii saepius supra nominati, constitutae sunt sequentes personae: Ex statu ecclesiastico: Rdissimus D. Daniel Josephus de Mayern (tit.) rdissimus D. Carolus Dominicus Rzcziczky (tit.). Ex statu dominorum: ill. DD. comites D. Joannes Ernestus comes Schaffgotsch, D. Franciscus Carolus comes de Pötting. Ex statu equestri: perill. equites D. Wenceslaus Ernestus Markwart de Hradek, D. Ignatius Humbertus Bechinie de Lazan. Ex statu civico: D. Joannes Casparus Brandt, S. C. M. consiliarius, primas

Vetero-Pragensis, D. Joannes Georgius Lanthssericz, senator Micro-Pragensis.

XIV. Anno 1727 subditus possessionatus contribnere debet: pro Novembri, Decembri 1726 et Januario 1727 quovis mense 2 fl. 46 kr.  $3\frac{5}{4}$  s, pro Febuario, Martio, Aprili, Maio, Junio et Julio, quolibet mense 3 fl. 12 kr.  $4\frac{2}{4}$  s, pro Augusto, Septembri et Octobri, quolibet horum mensium 3 fl. 37 kr.  $5\frac{1}{4}$  s. Domini pro extraordinario, pro termino ultima Junii 1 fl. 43 kr.  $1\frac{3}{4}$  s, ultima Augusti 1 fl. 43 kr.  $1\frac{3}{4}$  s. Summa: subditus annue 38 fl. 25 kr.  $5\frac{2}{4}$  s, dominus 3 fl. 26 kr.  $2\frac{1}{4}$  s.

### Anno 1728.

Anno 1728. 16. Martii obiit venerabilis D. Antonius *Villicus*, Neo-Pragae ad *s. Adalbertum* parochus.

Eodem a. 1728. 8. Aprilis exustae sunt *Boëmo Budvicii* domus 15, monasterium, campanilae, et dissolutae campanae.

Eodem a. 1728. 19. Aprilis obiit D. Joannes Wenceslaus *Neitrauter*, Vetero Pragae ad *Lacum* curatus.

Eodem a. 1728. 19. Maii in *Brzesan*, duobus a Praga milliariibus (nunc ad archiepiscopum Pragensem spectat), exortum est incendium, absumpsit braxatorium, granium et horreum cum omni frumento, damnum ad viginti millia aestimatur.

Eodem a. 1728. 12. Junii ex Teynensi ecclesia deducta est *processio* ad Wissehradensem ecclesiam ad B. V. M. pro impetranda pluvia summe necessaria, quam eo pridie praecessit processio a s. Henrico.

Eodem a. 1728. 29. Junii *Czerhovicii* (ad caesareum et cameraticum dominium spectans) ante prandium apud quendam civem exortum est incendium, per quod 19 domus, parochia et ecclesia in cineres sunt reductae.

Eodem anno 1728. 15. Augusti, in quam incidit festum Assumptionis B. V. M., Pragae in ecclesia ad *s. Jacobum* secundas suas primitias celebravit A. R. ac Venerabilis P. Leopoldus *Lachmann*, Ordinis S. Francisci fratrum minorum conventualium definitor perpetuus et multorum monasteriorum quardianus emeritus, cui adstitit P. magister Marianus *Franckenberger*, eiusdem sacri ordinis provincialis.

Eodem a. 1728. 12. Septembris obiit illustrissimus DD. Antonius *Carretto* S. R. I. comes *de Millesimo*.

Eodem a. 1728. 19. Septembris, in quam incidit dies Dominicus, RR. PP. conventuales Pragae ad *s. Jacobum* per octiduum habuerunt solemnitatem cum indulgentiis plenariis beatae *Margarethae Kortonae*, tertii ordinis s. Francisci, anno elapso a papa Benedicto XIII. in fastos sanctorum adscriptae.

Eodem a. 1728. 29. Septembris fratres Franciscani ad ecclesiam B. V. M. ad *Nives* solemnitatem triduanam cum indulgentiis plenariis celebrarunt beatificationis beati *Joannis de Brado* martyris, qui a. 1631. 24. Maii in Africa martyrio est affectus aetatis suae a. 66. Hic a. 1728. 24. Maii Romae a Pontifice in catalogum beatorum est inscriptus, qua die martyrium subiit.

Eodem a. 1728. 16. Septembris obiit perillustris D. Carolus Ferdinandus *Dobrzensky de Dobrzenicz* dominus in Nedelisst, Schwienfedl et Dobrzenicz, S. C. R. M. consiliarius.

Eodem a. 1728. 19. Septembris obiit D. Josephus Leopoldus *de Oppersdorff*, Aycha et Fridstein, S. C. R. M. capitaneus. Sepultus est Neo-Pragae ad s. Petrum in Porzicz.

Eodem a. 1728. 21. Septembris obiit D. Joannes Franciscus *Bodona de Lamormaini*, canonicus residentialis Wissehradensis.

Dodem a. 1728. 31. Septembris obiit illustrissimus D. Casimirus Ferdinandus *Kupperwald*, D. in Radnicz, Przebiedzcz, Brzezina ꝛ, s. Wenceslai eques.

Eodem a. 1728. 15. Octobris obiit illustrissimus Carolus Josephus S. C. I. comes de *Trautmansdorff*, dominus Wobrzistwy, aetatis suae a. 35., ad s. Jacobum apud PP. conventuales sepultus.

Eodem anno 1728. 25. Octobris obiit perillustris D. Joannes Fredericus *Haberg de Hengersdorff*, Neo-Pragae ad s. Wenceslaum sepultus.

Eodem a. 1728. 31. Decembris *Vetero-Pragae* in platea *czelinska* mane circa horam octavam exortum est incendium in domo D. comitis Kynsky, sed tempestive succurrentibus hominibus solum incineratum est tectum et duo superiora cubicula.

Anno 1728. *comitia regni* a statibus regni Boëmiae in castro Pragensi celebrata sunt. Caesarei DD. commissarii praesentes erant: illustrissimus DD. Joannes Josephus S. R. I. comes de Waldstein, dominus in Dux, Oberleutensdorff, Nischburg, Petrowicz, Senecz, Moltern, Pnrglicz, Krunschowicz ꝛ, arcis Lahna in regno Boëmiae, in marchionatu Moraviae dominii Trebicz, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, supremus regni mareschallus, regni Boëmiae regii commerciorum collegii praeses. Illustrissimus DD. Josephus S. R. I. comes de Sereni, d. in Blatna, Skworeticz et Stirzin, s. Jacobi de la Spada ordinis eques, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, authorisati judicii delegati venatici assessor. Et perillustris eques D. Wenceslaus Ernestus *Marquart* de Hradek, d. in Wernsdorff et Lauchowa, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, majoris regni judicii assessor, regni subcamerarius, regii commerciorum collegii assessor ꝛ. Erant etiam perillustres equites praesentes perill. D. Wenceslaus Christophorus Hlozek de Zampach, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, maioris judicii regii assessor, supremus regni scriba. Perillustris eques, D. Ignatius Humbertus Bechinie de *Lazan*, in Longa Lhota et Bisticz, S. C. M. cameratici, feudorum et minoris regni judicii assessor, vice-scriba regni.

Articuli conclusi. I. Fiat erectio novarum parochiarum, ubi necesse fuerit.

II. Pro quanto militari ordinario duos miliones fl., extraordinario, ex dominorum proprio sacculo, quinque centena millia fl.

III. Pro quanto fortificationis 20 millia fl.

IV. Servitia militibus more consveto praestabuntur.

V. Pro quanto eamerali centum millia fl.

VI. Officiales regni in cursu veteri ordinario solventur.

VII. Moratorium camerale hoc a. 1728 (exceptis piis causis, viduis, pauperibus, pupillis, quibus ex camera Bohemica assignantur consveta 10 millia fl.) prolongatur.

VIII. fiant reparationes viarum publicarum, liquidationes etapparum, specificationes in transitu militum expensarum, et excessuum.

IX. Pro a. 1728. ex capitali et interesse 162470 fl. 40 kr. 2 ℥ de annis praeteritis factis anticipationibus solutionem retineant sibi creditores ex quanto militari ordinario.

X. S. C. M. approbavit proiectum Viennam missum, a statibus regni factum 1727 n. IX., ut ex illis duobus fundis regium commerciorum collegium solvatur.

XI. Quantum comitatus Glacensis, districtus Egrensis et Judaei pro sua rata hoc anno solvere debeant, iam saepius conclusum est in praecedentibus comitiis.

XII. Ex gremio statuum ad *Auffſchuß* commissionem determinatae sunt sequentes personae: Ex statu ecclesiastico: iidem rdissimi dd., qui ante annum erant. Ex statu dominorum iidem, qui erant ante annum. Ex statu equestri iidem, qui erant ante annum. Ex statu civico: D. Joannes Casparus Brandt, primas Vetero-Pragensis. D. Michaël de Blaha, senator Vetero-Pragensis.

XIII. A. 1728 quilibet subditus possessionatus omni mense contribuere tenetur: pro Novembri, Decembri 1727, Januario, Febuario, Martio et Aprili quolibet mense 3 fl. 7 kr.  $4\frac{1}{2}\frac{3}{4}$  ℥; Maio, Junio, Julio, Augusto, Septembri et Octobri quolibet mense 3 fl. 9 kr.  $\frac{3}{4}$  ℥. Summa subditus annue 37 fl. 43 kr.  $5\frac{3}{4}\frac{3}{4}$  ℥. Extra dominus pro termino ultima Junii 4 fl. 12 kr.  $1\frac{1}{2}$  ℥, ultima Augusti 4 fl. 12 kr.  $1\frac{1}{2}$  ℥. Annue 8 fl. 24 kr. 3 ℥.

### Anno 1729.

Anno 1729. 1. Januarii obiit D. Alexius Josephus *Hamak*, abbas Carloviensis aetatis suae a. 63. Successit ei in abbatia D. Thomas *Princke*. Infulatur 1730. 16. Julii.

Eodem a. 1729. 11. Januarii illustrissimus D. Wenceslaus S. R. I. comes *Czernin*, antea Neo-Pragensis urbis capitaneus, in Veteris Urbis Praagensis capitaneum est installatus et loco ipsius in capitaneum Neo-Pragensem promotus illustrissimus D. Joannes Wenceslaus de *Lasaga Paradis* comes, S. C. R. M. consiliarius, camerarius ꝛc.

Eodem a. 1729, 12. Januarii obiit in Hradczano ad s. Annam secunda venerabilis mater, virgo e societate s. Ursulae *Anna Josepha ab ascensione Domini*, nata et ultima de familia *Monsheim*. 14. Januarii ibidem in ecclesia sepulta. In huius locum coram DD. commissariis archiepiscopalibus electa est huius domus tertia mater, virgo Anna Constantia a corde Mariae nata de *Witmann*, olim praefecta, die 22. Januarii.

Hoc anno 1729 erat *hyems rigidissima*, et rigore suo et diuturnitate superavit hyemem anni 1709., nam omnes cives, imo et multa monasteria defectum lignorum patiebantur, et nulla in Podskal propter diuturni-

tatem hyemem reperiebantur. Lupi hoc anno multos homines disceperunt et devorarunt.

Eodem a. 1729. 16. Februarii D. Wenceslaus *Blovsky*<sup>1)</sup>, patricius Pragensis, decanus Dubensis, canonicus Litomericensis in universitate Pragensi in doctorem ss. Theologiae est promotus.

Eodem a. 1729. 21. Februarii ven. D. Joannes Josephus *Budia*, patritius Pragensis, parochus Vetero-Pragae ad *s. Martinum* in universitate Pragensi in doctorem ss. Theol. est promotus.

Eodem anno 1729. 3. Januarii, Romanus Pontifex Benedictus XIII. Romae in templo Jesu illustrissimum D. Joannem Rudolphum S. R. I. comitem de *Spork*, canonicum Pragensem, in episcopum Adriatensem personaliter consecravit.

Eodem a. 1729. 25. Martii obiit repentina morte Pragae in monasterio RR. PP. barnabitarum in Hradczano ill. D. Leopoldus Wilhelmus *Krakowsky* S. R. I. comes de Kolowrat, S. C. M. camerarius, aetatis suae a. 53. provisus prius omnibus sacramentis. Res mira est, quod ille plane sit mortuus in illo cubiculo, in quo ipsius defunctus parens quondam natus est. Haec enim domus, ubi nunc habitant RR. PP. Barnabitae, olim spectabat ad comitem de Kolowrat. Sepultus est in ecclesia RR. PP. Barnabitarum.

Eodem Anno 1729. 19. Martii, in festo *s. Josephi* Pontifex Benedictus XIII. Romae *s. Joannem Nepomucenum* in ecclesia Lateranensi in sanctum canonizavit. Caeremonias ibi peractas leges in mea *Historia de s. Joanne Nepomuceno.*<sup>2)</sup>

Eodem a. 1729. 5. Aprilis obiit D. Wenceslaus *Bechině L. B. de Lazan*, d. in Rosochaticz, capitaneus districtus Czaslaviensis.

Eodem a. 1729. 21. Aprilis Pragae obiit D. Constantinus Ferdinandus *Hyserle L. B. de Chodow* aetatis suae a. 71., sepultus Neo-Pragae apud RR. PP. franciscanos ad Nives in capella portiunculae.

Eodem a. 1729. 28. Aprilis Viennae obiit ill. D. Norbertus Franciscus S. R. I. comes *de Wrōna* et Freudenthal, d. in Horzowicz et Komarzew S. C. M. intimus consiliarius et camerarius.

Eodem anno 1729. 8. Maii, die Dominica, in ecclesia *Teyensi* secundas suas nuptias celebravit D. Wenc. *Pokorny* aetatis suae anno 82., multorum dominiorum sollicitator, cum uxore sua Anna Margaretha, aetatis suae anno 81.

Eodem a. 1729. 17. Maji obiit illustrissimus et reverendissimus D. Ernestus S. R. I. comes de *Schrattenbach*, Neo-Pragae abbas Emaunius aetatis suae a. 74., in Emaus sepultus. Ei in abbacia successit D. Maximilianus *Bach*.

20. Junii *Colinii* per incendium exustae sunt 11 domus.

Corpus *s. Justini* Martyris a celsissima principissa Anna Maria Francisca, magna ducissa Hetruriae, nata ducissa Saxoniae, Romā impetratum

<sup>1)</sup> Jir. Ruk. I. 86.

<sup>2)</sup> Připojeno tištěné dvoulistí: Býpsanj těch welkých Ceremonji. které na den swatého Josefa, bewaténáčého dne teb minulého Měsíce Března při Swato-Křtěnej Swatého Jana Nepomudého w Rjímě wykonané byly. W Praze, v Karla Frantistfa Nejenmüllera. (Srovn. Jung. Hist. I. V. 1389).

et acceptum, celeberrimo monasterio *Chotieschoviensi* Sacri Ordinis Praemonstrat. donatum et ibi a sacris virginibus pulcherrime et splendidissime exornatum, a. 1729. 20. Junii ex parochiali ecclesia Chotieschoviensi ad monasterii ecclesiam s. Wenceslai summa cum solemnitate transfertur <sup>1)</sup>.

Eadem serenissima Anna Maria Francisca magna ducissa Hetruriae, corpus s. Oenestini M. Romae acceptum donavit collegio *Clattoviensi* S. J., quod illi anno eodem 1729. 22. Julii ex suburbii Clatoviensis ecclesia s. Jacobi ad suam ecclesiam in civitate sitam solemniter in processione transtulerunt. Quali? patebit ex hac apposita impressa synopsis <sup>2)</sup>.

Eodem a. 1729. 10. Julii RR. P. P. *capucini Hradczanenses* celebrarunt solennitatem beati sui patris Fidelis a Sigmaringa Martyris, Romae a pontifice beatificati, et haec solennitas duravit per triduum; prima die 10. Julii, in qua incidit dies Dominicus, mane circa horam nonam deducta est solennis processio ex ecclesia metropolitana ad RR. PP. Capucinos cum pulchris figuris nitide exornatis, adfuerent huic processioni varii religiosorum ordines, totum capitulum Pragense, tribus mechanicorum cum suis vexillis, infinita hominum multitudo. Ante templum visebatur porta triumphalis erecta. Vita hujus beati martyris impressa distribuebatur. Eadem solennitas celebrabatur ad sanctum *Josephum* 26. Julii.

Eodem anno 1729. 19. Julii quaedam senex virgo, nomine Catharina Wickartiana, dives et in aere potens, sola manens in domo sua *Vetero-Pragae ad duas columnas*, a nocturnis furibus est occisa et omnibus spoliata. Duae foeminae reae a. 1730. 11. Octobris supplicio affectae. De quibus infra ad a. 1730.

Eodem anno 1729. 15. Julii obiit d. Maria Constantia vidua comitissa *Bubniana de Liticz* nata de Borin, 16. Julii apud RR. PP. Franciscanos ad Nives sepulta.

Eodem anno 1729. 27. Julii *Neo-Pragae* in platea lanionum domus cuiusdam lanionis est exusta, vicinae domus per decussionem tectorum magnum damnum patiebantur.

Eodem anno 1729. 16. Augusti Viennae obiit Domina Maria Theresia comitissa *Kynskiana*, nata comitissa de *Fünfskirchen*, conthoralis illustrissimi et excellentissimi Dni Francisci Ferdinandi comitis Kynsky, supremi regni cancellarii.

Eodem a. 1729. 5. Septembris post meridiem inter sonitum tubarum et tympanorum attracti sunt nodi ad *turrim curiae Vetero-Pragensis*.

Eodem anno 1729. 24. Septembris obiit adm. rdus Dominus Georgius Antonius *Ludwig*, crucier cum rubea stella ad pontem professus, sacerdos jubilatus.

<sup>1)</sup> Hammerschmid podává obšírný popis této slavnosti, který vynecháváme.

<sup>2)</sup> Připojený výtisk (2 listy in fol.) nese titul: Siegreicher Einzug, zur Ehre des H. Blutzeugens Christi Oenestini, so ernstens in Rom auß dem Kirchhoff Priscillae erhoben, hernach Ihre Königlichen Hocheit, Frauen Frauen Annae Mariae Franciscae, Groß-Hertogin von Florentz, geborener Hertogin von Westphalien und Angrien verehret, alsdann von Jener dem Wohl-Ehrwürdigem Patri Francisco Starzinsky, des Collegii der Gesellschaft Jesu in Clattau vorgestellten Rectori geschendet: letzters aber der Kirchen oben genannter Gesellschaft Jesu zu Clattau zugetyget worden, hochfeyerlich angestellet im Jahr Christi Anno 1729. Den 22. Junii.



Eodem a. 1729. 29. Septemb. in festo s. Michaëlis archangeli mane circa horam secundam *Plsnae* apud quendam pistorem, non procul a monasterio virginum S. P. Dominici habitantem, exortum est incendium, inde per vehementem ventum deventum est ad Novam portam et per ordinem civicae domus incineratae sunt 43. Dominicanorum duo templa, turris, campanae dissolutae, monasterium cum villa, stabulis, horreo, hospitale civicum, extra portam trans aquam villae 3 et horrea 7.

Eodem a. 1729. Pragae celebrata est per octiduum, id est a die 9. Octobris usque ad 16. eiusdem mensis summa *solemnitas*, Pragae adhuc nunquam visa, *canonizationis s. Joannis Nepomuceni* Romae hoc anno in festo s. Josephi factae cum indulgentiis plenariis. Ad quantum stuporem et auguste ecclesia metropolitana Pragensis interius et exterius fuerit exornata, patebit ex adiecta typis edita synopsi, cuius titulus est: *Agnus Dei e cera Virgine*<sup>1)</sup>. 8. Octobris die Sabbathi ante hanc solemnitatem ab hora media septima usque ad horam octavam vespertinam erat compulsus omnium campanarum totius Triurbis Pragensis. Die Dominica, id est 9. Octobris, in ecclesia *Strahoviensi* decantata est solemnitas et pontificalis missa ante mediam octavam matutinam a Rdissimo Domino Joanne *Matthia Hollan*, canonico metropolitano, ad quam eadem hora cum processio-nibus ad Strahow comparuerunt omnes parochi Triurbis Pragensis cum magistratibus et suo populo, non minus ac omnes religiosi ordines, qui alias in processio-nibus publicis comparere solent, et omnes Domini (Titulus) canonici Pragenses. Ante autem hos omnes in arce Pragensi mox mane comparuerunt praesidiarii milites a regimine domini campi marschalli *Sykinskyano* cum suis armis, vexillis et campi musica, et civici milites Pragenses cum suis armis et vexillis, divisique sunt in diversas areas, scilicet: arcis, Hradczanensis et Strahoviensis. Finita in Strahoviensi ecclesia pontificali missa, in processione ad ecclesiam Metropolitanam praecesserunt religiosi ordines, hos sequebantur magistratus urbium Pragensium, item academici magistratus cum suis facultatibus, curati Pragenses, abbates regulares, domini canonici Pragenses, episcopi, sequebatur archiepiscopus Pragensis, S. R. I. princeps et comes *de Künburg*, propter senilem aetatem deportatus in sella, gestans in manibus suis, cum maximo solatio multorum millium hominum ad hanc solemnissimam processionem confluentium, incorruptam linguam sancti Joannis Nepomuceni. Sequebantur: regii locumtenentes, magna nobilitas utriusque sexus, infinita hominum, etiam exterorum ad hanc devotionem advenientium copia. Adveniente hac solemnissimâ processione ad ecclesiam Metropolitanam, pro concione idiomate germanico in ecclesia ad populum dixit reverendissimus Dominus abbas Strahoviensis, regni praelatus, ordinis visitator et vicarius generalis, *Marianus Antonius Hermann*. Extra ecclesiam lingua bohemica: reverendissimus Dominus *Zdenko Chrzepický de Modlisskovicz*, canonicus metropolitanus, quorum conciones typis editas, hic adiicio.<sup>2)</sup>

Post conciones reverendissimus et illustrissimus D. *Daniel Josephus de Mayern*, episcopus Tyberiadensis, ecclesiae metropolitanae praepositus,

<sup>1)</sup> Chybf; úplný titul viz u *Berghauera* o. c. II, pag. 444 a 445.

<sup>2)</sup> *Nejsou* přiložena.

pontificale sacrum inter tympanorum et tubarum sonitum et trinam ex tormentis et aliis minoribus militum armis explosionem celebravit in majori ara ecclesiae, in qua exposita stabat incorrupta lingua s. Joannis Nepomuceni. Corpus autem eiusdem sancti sub pretiosissimo baldachino stabat supra eius praecedens tumulum in cristallina et pellucida tumba. Sacro huic in suo throno pontificaliter indutus adstitit celsissimus archiepiscopus Pragensis comes de *Künburg*. Post prandium in eadem ecclesia metropolitana orationem latinam habuit reverendissimus D. *Josephus Wenceslaus Lankys*s, huius ecclesiae metropolitanae canonicus praelatus scholasticus. Quam impressam hic adiicio.<sup>1)</sup> Finita oratione reverendissimus et illustrissimus dominus suffraganeus Pragensis et praepositus *Daniel Josephus de Mayern* vespas et alias consvetas ceremonias peregit. In hac solemnissima processione deportatum est magnum et pulchrum vexillum s. Joannis Nepomuceni, quod Romae in canonizatione eiusdem sancti portatum est, et statua eiusdem in habitu canonicali, in pulchro holosericeo postamento obducto, aureis firmeis exornato a clero deportata. Ad noctem erat tota Triurbs festivis ignibus illuminata, uti patet ex synopsi illuminatae turris ecclesiae Teynensis et turris pontis Pragensis hic adiecta et apposita, typis edita.<sup>1)</sup> In Strahov erant ignes emissales succensi. Ante residentiam Archiepiscopalem audiebatur pulchra musica, et vinum, sicuti et ante residentiam supremi regni burgravii, pro plebe hominum fluxit.

Secunda die, die Lunae, id est 10. Octobris mane *universitas Carolo-Ferdinandea Pragensis* ex ecclesia *Teynensi* cum adiunctis confraternitatibus ex ecclesia *Salvatoris S. J.* et quatuor facultatibus universitatis et quatuor pulcherrimis figuris et tribus comicis curribus in solemnii processione perrit ad ecclesiam Metropolitanam, ubi orationem latinam habuit praenobilis ac clarissimus Dominus *Nicolaus Ignatius Königsmann*, JUDoctor, praedictae universitatis institutionum professor. Eadem die advennerunt forenses et solemnes processiones multorum millium hominum ad Metropolitanam ecclesiam cum oblati pulchris donariis s. Joanni Nepomuceno; deduxerunt scilicet: D. archidiaconus *Plsnensis*, D. decanus *Misensis*, D. decanus *Nepomucensis*, Domini decani: *Rokiczanensis*, *Zebračensis*, *Beraunensis* et *Rakonicensis* cum populo sibi concredito, et qui praeterea ex districtu illo et vicinia illa iis se associare voluerunt. Sacrum pontificale illa die ad majorem aram in ecclesia Metropolitana habuit illustrissimus Dominus *Joannes Adamus Wratislav S. R. I.* comes de *Mitrowicz*, episcopus Litomericensis. Concionem boëmicam et germanicam duo ex DD. canonici metropolitanis. Eadem die ad vesperam RR. PP. S. J. ad *S. Clementem* pulchram musicam produxerunt et ignes festivos accenderunt. Qualis illorum fuerit porta triumphalis, patet ex adiecta et typis edita synopsi.<sup>1)</sup>

Die Martis, i. e. 11. Octobris mane *collegium archiepiscopalis studii*: alumni, Praemonstratenses, Cistercienses, Benedictini studiosi, associatis PP. Hybernis, Franciscanis, Capucinis, Servitis, Paulanis, a s. Jacobo Minoritis, Franciscanis, Cyriacis ꝛ solemnem processionem deduxerunt ad ecclesiam metropolitanam. Matutinam missam cantatam circa

<sup>1)</sup> Chybí rovněž.

horam septimam habuit ad sepulchrum s. Joannis Nepomuceni Dominus (Titulus) archidiaconus *Pilsnensis*, ss. Theologiae Doctor *Joannes Wenceslaus Mesleczky*<sup>1)</sup>, canonicus Wissehradensis, concionem boemicam et germanicam duo DD. canonici metropolitani. Sacrum pontificale ad maiorem aram illustrissimus D. *Wenceslaus Franciscus Carolus Kossin*, episcopus Regino-Hradecensis. Post prandium habuit orationem latinam A. R. Pater *Thadaeus Sweiger*, Ordinis Praem., in collegio archiepiscopali canonum professor. — Eadem die 11. Octobris mane advenit solemnissima processio: *Kuttenbergensis*, *Czaslaviensis*, *Boëmo-Brodensis*, *Neo-Colinensis*, *Curimensis* et vicini curati cum suo populo multorum millium, cum vexillis tribuum, opificum, argentifossorum, et triginta choris tubarum et tympanorum. Vespere circa horam quintam in *Moldava* inter sonitum tubarum et tympanorum decantabantur lytaniae, et explosiones mortariorum et emissiones ignium festivorum audiebantur.

Die Mercurii, id est 12. Octobris mane ducta est sollemnis processio Vetero-Pragae a s. *Aegidio* RR. PP. Sacri Ordinis Praedicatorum Vetero- et Micro-Pragae cum congregatione sacratissimi rosarii. His se adiunxerunt RR. PP. Ordinis Minorum conventualium ad s. *Jacobum*, RR. PP. *Paulani*, RR. PP. *Trinitarii*. Concionem boëmicam et germanicam habuerunt DD. canonici metropolitani. Pontificalem missam ad maiorem aram reverendissimus D. *Carolus Dominicus Rzeziczky*, decanus metropolitani. Post prandium orationem latinam A. R. Pater *Caietanus Burger*, Ordinis Praedicatorum, Vetero-Pragae ad *Aegidium* prior. Quam typis datam, hic adiicio.<sup>2)</sup> Eadem die advenit solemnissima multorum millium hominum processio: *Boëmo-Budvicensis*, *Crumloviensis*, *Novodomensis*, *Wesseliensis*, *Sobieslaviensis*, *Taboriensis*, et vicini beneficiati cum suo populo et communitatibus cum vexillis tribuum opificum, inter viginti choros tubarum et tympanorum. Eadem die etiam advenit sollemnis processio ex districtu *Prachensi*: *Pisecensis*, *Sutticensis*, *Wolinensis*, *Wodnianensis*, *Blatnensis*, et circumiacentes parochi cum suo populo.

Die Jovis, id est 13. Octobris mane RR. PP. *Augustiniani* ad s. *Thomam* Micro-Pragae cum confraternitate ss. Corporis Christi, et s. *Sebastiani*. Cui se adiunxit confraternitas s. *Barbarae* ex ecclesia s. *Nicolai* domus professae S. J. et RR. PP. Capucini Hradschanenses. Sacrum pontificale ad maiorem aram in ecclesia metropolitana habuit reverendissimus D. *Joannes Mauritius Wenceslaus Martini*, praelatus et archidiaconus metropolitanus Pragensis. Concionem Boëmicam et Germanicam Domini canonici metropolitani. Post prandium orationem latinam D. *Josephus Sigmundus Zenker*, Julicentiat. Quam typis editam, hic adiicio.<sup>3)</sup> Eadem die etiam advenit solemnissima processio cum 265 vexillis, triginta choris tubarum et tympanorum: *Neo-Boleslaviensis*, *Boëmo-Dubensis*, *Turnoviensis*, *Hradistiensis*, vulgo *Münchengrätzensis*, et circumiacentes parochi cum suis parochianis.

Die Veneris, id est 14. Octobris mane sollemnis processio RR. PP. *Carmelitarum* a s. *Gallo*, cui se adiunxerunt RR. PP. Capucini ad s. *Josephum* Neo-Pragae, RR. PP. *Hyberni*, RR. PP. Ord. Reform. ad s.

<sup>1)</sup> *Mezlečský z Palmovéu vs. Jir Ruk. II. 24.* <sup>2)</sup> Přiložena však není.

Mariam ad Nives, RR. PP. Ord. Eremit. s. Augustini Discalceati ad s. Wenceslaum Neo-Pragae, RR. PP. Ord. Servorum B. V. M. Vetero- et Neo-Pragae una cum confraternitatibus suis. Sacrum pontificale ad maiorem aram metropolitanae ecclesiae habuit reverendissimus D. *Josephus Wenceslaus Lankys*, huius ecclesiae praelatus scholasticus. Concionem boëmicam et germanicam Dni canonici metropolitani. Post meridiem orationem latinam habuit D. *Joannes Nepomucenus Dworzak de Bor*, JUCandidatus. Eadem die advenit solemnis processio cum plurimis vexillis et undecim choris tubarum et tympanorum: *Chrudimensis, Alto-Mautensis, Podiebradensis, Pardubicensis* et *Nimburgensis*, et alii circumiacentes Parochi cum suis parochianis. Vespere ante ecclesiam s. *Galli et Salvatoris* S. J. inter suavem musicam illuminatio.

Die Sabbathi, id est 15. Octobris mane Congregatio italica ex templo *Salvatoris* S. J. Orationem italicam habuit A. R. Pater *Constantinus Caldonazzi* S. J., congregationis italicæ praeses et concionator italicus, quam typis editam hic adiicio.<sup>1)</sup> Pontificale sacrum ad maiorem aram habuit reverendissimus et porillustris D. *Zdenko Georgius Chrzepický de Modlisskowitz*, S. M. E. canonicus. Eadem die 15. Octobris solemnis processio forinsecus advenit, scilicet: *Zatecensis, Caadenensis, Pontensis, Launensis, Postelbergensis*, et circumiacentes parochi cum suis parochianis. Vespere ab hora media septima usque ad mediam octavam erat compulsus omnium campanarum totius Triurbis.

Die Dominica, id est 16. Octobris omnes parochi Pragenses cum magistratibus et omni suo populo, nec non omnes religiosi ordines, ut prima die ad metropolitanam ecclesiam processionaliter iverunt, corpus s. Joannis Nepomuceni in accursu multorum millium hominum deportatum est per forum Hradschanense successive a Dominis canonicis metropolitanis, ordinum DD. abbatibus, canonicis Litomericensibus, universitatis doctoribus, parochis Pragensibus ꝛc. Sacrum pontificale habuit in ecclesia metropolitana ad summam aram reverendissimus et illustrissimus D. *Daniel Josephus de Mayern*, suffraganeus et praepositus Pragensis, inter trinas tormentorum et militum praesidiarum et civium Pragensium explosiones. Eadem die advenit solemnis processio: *Raudnicensis, Slanensis, Welvarensis, Budinensis, Smeczennensis, Mělnicensis, Litomericensis*, et alii curati circumiacentes cum suo populo. Eadem die orationem latinam habuit A. R. ac Eximius Pater *Bernardus Rosdorff* S. J., SS. Theologiae Doctor, et eiusdem facultatis in universitate Pragensi professor. Quam typis editam hic adjicio.<sup>1)</sup> Concionem boëmicam et germanicam habuerunt Domini canonici metropolitani. Ad vesperum decantato ab archiepiscopo Prag. solemnī hymno Ambrosiano, inter compulsus omnium campanarum totius Triurbis Pragensis, datā benedictione finita est hac maxima solemnitas, quā Praga nunquam maiorem et solemniorem vidit, in ecclesia metropolitana. In metropolitana ecclesia Pragensi per octavam huius solemnitatis lecta sunt sacra supra triginta duo millia. Communicantium erant supra bis centum millia et octoginta sex millia<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Přiložena však není. <sup>2)</sup> Srovn. Dr. Klementa *Borového* Sv. Jan Nepomucký, v Praze 1878, str. 128—135.

19. Octobris ante prandium Domini *musici Pragenses* in ecclesia metropolitana in honorem sancti Joannis Nepomuceni, quorum erant supra ducenti, in duodecim choris tubarum et tympanorum pulchram musicam producerunt, penes quam pontificale sacrum cecinit reverendissimus suffraganeus Pragensis, praepositus metropolitanus.

Finita in ecclesia metropolitana per octiduum solemnitate, 17. Octobris RR. PP. *crucigeri cum rubeo corde*, vulgo *Cyriaci*, in ecclesia sua *ad sanctam Crucem* intrinsece et extrinsece pulchre exornata (portae triumphalis synopsis hic adiicio)<sup>1)</sup> similiter ad primum sepulchrum s. Joannis Nepomuceni in capella huius ecclesiae sepulti. Solemnitatem inchoarunt, et per octiduum omni die cum concione, cantato sacro et vespers continuarunt. Prima die huius solemnitatis, id est 17. Octobris, pontificale sacrum habuit illustrissimus et reverendissimus D. Joannes Rudolphus S. R. I. comes de *Spork*, episcopus Adriaticus, canonicus metropolitanus. Concionem germanicam A. R. D. *Stanislaus Josephus Alexius Ehrenberger*, cruciger sacri sepulchri in *Zderas* ss. Petri et Pauli Neo-Pragae in spiritualibus administrator. 20. Octobris orationem latinam habuit A. R. P. *Benedictus Josephus Petrlik*<sup>2)</sup>, cruciger cum rubeo corde ad s. Crucem Pragae professus. 24. Octobris in ecclesia ad s. *Crucem* apud RR. PP. *Cyriacos* pontificale sacrum habuit reverendissimus D. *Joannes Wenceslaus Dytrich de Lilienthal*, ss. Petri et Pauli apostolorum in *Wissehrad* decanus, regni Boëmiae praelatus, post prandium vespers, lytanas et benedictionem cum sacratissimo cum explosione mortariorum. Per octiduum huius solemnitatis ad s. *Crucem* lecta sunt sacra 622, communicantium ibidem ad primum sepulchrum s. Joannis Nepomuceni supra quinque millia.

19. Octobris RR. PP. S. J. ad s. *Clementem* in theatro scholarum unam partem operae, et alteram partem 20. Octobris inter musicorum choros in honorem s. Joannis Nepomuceni producerunt.

17. Octobris venerabiles virgines *Ursulinae* in *Hradochin* etiam solemnitatem s. Joannis Nepomuceni per octiduum incoeperunt in sua ecclesia, ibi in honorem eiusdem sancti erecta, et 24. Octobris cum decantato hymno Ambrosiano finierunt.

Qualiter in *Ponte Pragensi* statua aere fusa s. Joannis Nepomuceni fuerit ab illustrissimo D. Godefrido Daniele L. B. de *Wunschwitz* per hanc octavam solemnitatis exornata, patet ex synopsi typis edita, hic adiecta.<sup>1)</sup>

*Nepomucii* in patria s. Joannis Nepomuceni ecclesiam ex domo paterna dudum conversam ill. et excellentissimus D. *Bernardus* S. R. I. comes de *Martinicz*, Dominus in *Nepomuk*, *Smeczna*, *Planicz* oc, S. C. M. intimus consiliarius, regni Boëmiae locumtenens, a die 23. Octobris usque ad 30. Octobris curavit intus pulchris imaginibus, miracula huius sancti repraesentantibus, exornari, extrinsecus portam triumphalem magnificam erigi. In qua ecclesia per totam huius solemnitatis octavam erant indulgentiae a Romano pontifice impetratae. Ad hanc octavam *Nepomucum* ad hanc ecclesiam s. Joannis Nepomuceni, nativitatis eius locum con-

<sup>1)</sup> Chyb. <sup>2)</sup> Správně: *Pretlík*, vz. *Jir. Ruk. II. 141.*

venerunt processiones 42 ex diversis locis. Sacra lecta et cantata erant 128. Communicantium eucharistiam triginta tria millia et quingenti.

Celsissimus princeps archiepiscopus Pragensis, comes de Künburg, gratiose ordinavit, ut in tota archidioecesi Pragensi in omnibus civitatum, oppidorum, pagorum ecclesiis parochialibus haec solemnitates canonizationis s. Joannis Nepomuceni per triduum celebretur, et illo triduo sacramentaliter confessis et sacram eucharistiam sumentibus indulgentias a Romano pontifice impetravit. Infinitus essem, si omnes solemnitates civitatum, oppidorum, pagorum enumerare vellem. Solum pauculas aliquas communico, ut ex ungue leonem cognoscas.

Eodem anno 1729. a die 13. Novembris usque ad 15. eiusdem mensis *Novaedomi* celebrarunt per triduum solemnitatem canonizationis s. Joannis Nepomuceni. Prima die mane solemmissimam processionem ex hospitalensi ecclesia s. Joannis Baptistae ad ecclesiam parochialem Assumptionis in Coelos B. V. M. deduxit loci D. praepositus infulatus Wenceslaus *Grotz*<sup>1)</sup>, canonicus Wissehradensis, cui se associarunt omnes tribus opificum cum suis vexillis, confraternitates et congregationes, scilicet: boëmica, germanica, latina, et rusticorum s. Isidori, RR. PP. Franciscani monasterii s. Catharinae, RR. PP. S. J., varii vicini DD. decani, parochi, excelentissimi Domini comitis *Czernin de Chudenics* oeconomici officiales, civicus magistratus, et infinitus prope domesticus et extraneus populus cum accensis candelis. In hac processione deportabantur quatuor pulchra pegmata a RR. PP. S. J. erecta, in quibus depicta erant opera et miracula s. Joannis Nepomuceni. Veniente hac solemnibus processione ad ecclesiam parochialem, pontificale sacrum celebravit praenominatus loci D. praepositus infulatus Novodomensis, concionem<sup>2)</sup> boëmicam habuit R. P. Carolus *Benno*, germanicam R. P. Ignatius *Kürmreith*, ambo S. J. Sequentibus duabus diebus Novamdomum cum populo suo copioso advenerunt varii vicini Domini parochi processionaliter, et concessas a pontifice Romano indulgentias obtinuerunt. Ultima die iterum erat cantatum sacrum et boëmica concio, post prandium concio germanica, quam sequebantur vespere et per ecclesiam deducta processio, et ultimo decantatum Te deum laudamus. In suburbio ad fluvium *Neser* ad statuum s. Joannis per triduum decantatae lytaniae cum illuminatione et explosione tormentorum.

Eodem anno 1729. 20. Novembris *Horzovicii* in districtu *Beraunensi* celebrarunt per triduum solemnitatem canonizationis s. Joannis Nepomuceni. Prima die, dominica, id est 20. Novembris, sollemnis processio ex templo sss. Trinitatis RR. PP. Franciscanorum deducta est ad decanalem ecclesiam s. Aegidii, et statua s. Joannis Nepomuceni pulchre ornata a iuvenibus adolescentibus deportata, cui processioni aderant omnes tribus opificum cum suis vexillis, congregatio Dolorosae B. V. M. cum umbella, fratribus et sororibus ad quatuor millia cum accensis candelis. In praefata ecclesia decanali posita fuit magna pulchre exornata imago s. Joannis Nepomuceni. Concionem habuit venerabilis loci decanus, D. Ignatius *Cardian*<sup>2)</sup>, ss. Theologiae Baccalaureus, et cantum sacrum cecinit.

<sup>1)</sup> Viz *Čas. čas. mus. 1891*, str. 307.

<sup>2)</sup> Viz *Jir. Ruk. I.*, 337 a II., 386; *Čas čas. mus. 1891*. str. 104.

Post meridiem iterum ducta est sollemnis processio ad arcis capellam B. V. M. Praesentatae, ibi decantatae lytaniae, et reduce processione ad ecclesiam decanalem, data est populo benedictio cum venerabili Sacramento. Secunda die, id est 21. Novembris, in festo Praesentationis B. V. M., fuit matura in ecclesia decanali, qua finita ducta est iterum sollemnis processio ad capellam arcis, ubi concionem habuit venerabilis loci decanus, cantatam missam venerabilis P. praesidens Franciscanorum. Reduce ad ecclesiam decanalem processione, data est populo benedictio cum venerabili Sacramento. Post meridiem in praefata ecclesia decantatae lytaniae de s. Joanne Nepomuceno, et data benedictio. Tertiâ et ultimâ die praenominatus D. decanus Horzovicensis iterum concionem et cantatam missam, lytaniae de eodem sancto, Te Deum laudamus inter explosiones mortariorum peregit. Communicantium erant ad duo millia.

Eodem anno 1729. per triduum 20. 21. 22. Novembris *Trebonae* in ecclesia s. Aegidii canonicorum regularium s. Augustini sollemnitas canonizationis s. Joannis Nepomuceni simili modo peracta est. Per omnes praenominatas tres dies, mane horâ octava apud altare s. Joannis Nepomuceni fuit cantatum sacrum, deinde concio, quam sequebatur sollemnis decantata missa cum benedictione Sacratissimi. Post meridiem circa horam tertiam vesperae, circa sextam lytaniae decantatae solennes, post quas sequebatur benedictio cum Sacratissimo. Prima die sollemne sacrum decantavit (Titul.) D. Christianus *Preitfelder*, emeritus praepositus Borowensis canonicorum regularium s. Augustini. Secundâ die (Titul.) D. Adalbertus *Prechtl*, praelatus Trebonensis. Tertiâ die: venerabilis D. Norbertus *Meyha*, eiusdem canoniae Trebonensis decanus. Prima die matutinam cantatam missam ad aram s. Joannis Nepomuceni habuit A. R. D. Josephus *Elefant*, parochus Weseliensis. Secundâ die: A. R. D. Carolus *Götz*, parochus Strazensis. Tertiâ: A. R. D. Wilhelmus *Kriegelstein*, canonicus regularis Trebonensis. Primas vesperas, die Sabbathi, habuit venerabilis loci praenominatus D. Decanus. Secundas: A. R. D. Simon *Jandera*, parochus Drachovicensis. Quibus finitis sequebatur sollemnis processio ad statuum s. Joannis Nepomuceni extra portam Swinensem erectam. Quam comitabantur vicini domini parochi: A. R. D. Joachimus *Setiasny*, curatus Ledenicensis, A. R. D. Simon Antonius *Mentzl*, parochus Lomnicensis, cum suo capellano R. P. Joanne *Kohaut*, omnes tribus opificum cum vexillis, et infinita hominum multitudo. Omnes quatuor conciones habuerunt canoniae Trebonensis domini canonici regulares. Primus in thema: „Suscitabo mihi sacerdotem fidelem, qui secundum cor meum et animam meam faciet“ (1. Regum 2. v. 35.). Secundus in verba: „Loquebar in testimoniis tuis in conspectu regum, et non confundebam“ (Psal. 118. v. 46.). Tertius in verba: „Dedit mihi Dominus linguam mercedem meam“ (Eccles. 51. v. 30.). Ultimâ die post vesperas erat concio in thema „Nimis honorati sunt amici tui Deus“ (Psal. 138. v. 17.). Ad finem huius sollemnitatis decantatus est sollemniter hymnus Ambrosianus: Te Deum laudamus ꝛc, et data populo benedictio cum Sacratissimo. Per quatuor vespertinas vices non tantum ecclesia s. Aegidii canonicorum regularium erat a multis centenis cereis candelis et lampadibus illuminatum, sed etiam a civibus Treboniensibus ignes festivi accensi. Item cives ibidem in armis comparuerunt, et sub primo decantato

solemni sacro et hymno Ambrosiano ter arma exploserunt, sicut etiam in moeniis explosa sunt tormenta celsissimi principis de *Swartzenberg*. Et quamvis iam in vicinis parochiis et parochialibus ecclesiis potissimum solemnitas s. Joannis Nepomuceni fuerit peracta, tamen in ecclesia s. Aegidii canonicorum regularium Trebonae supra quatuor millia et quingenti his tribus diebus confessionem peregerunt et sacram eucharistiam sumpserunt.

Eodem anno 1729. *Pilchramienses* (qui 12. Novembris solemnem processionem Pragam ad sepulchrum s. Joannis Nepomuceni comitante reverendissimo D. praelato Doxanensi Josepho *Mika*, Sacri Ordinis Praemonstr., assistentibus vicinis animarum cum suis parochianis curatis, adduxerunt et divo Joanni Nepomuceno pulchrum calicem argenteum inauratum una cum patena obtulerunt) per triduum in sua regia semperque fideli civitate solemnitatem canonizationis s. Joannis Nepomuceni solemniter celebrarunt. Per triduum ad maiorem aram per modum portae triumphalis ab imo usque ad fornix erectam, miraculis a s. Joanne patris depictam, plurimis candelis et lampadibus illuminatam, decantabatur inter choros musicorum optimorum solemnis missa. Primam concionem habuit loci venerabilis D. decanus, secundam et tertiam domini capellani. Processionem per forum inter sonitum tubarum, tympanorum et campanarum duxit venerabilis Pater prior Siloënsis Ordinis Praemonstr. assistentibus capellanis, domino decano, vicinis dominis parochis, comitantibus omnibus dominis senatoribus, dominis loci officialibus, civibus, opificum cum suis vexillis tribubus, et prope infinitis concurrentibus hominibus. De nocte civium domus erant festivis ignibus illuminatae. Aliquot millia erant communicantium sacram Eucharistiam. Quidam cliens s. Joannis Nepomuceni trecentis pauperibus distribuit per 3 cruciferos, unum sextarium boni et antiqui vini, unum libunculum siliginei panis. Finita processione et decantatis lyttaniis, decantatum est solemne: Te Deum laudamus, et data benedictio populo cum Sacratissimo, et ita finita est haec solemnis solemnitas a dominis Pilchramiensibus celebrata, et ab omnibus praesentibus, et ipsâ typis ditatâ legentibus, dilaudata.

Eodem anno 1729. 20. 21. et 22. Novembris in districtu Plnensi *Klenczenses* solemnitatem canonizationis s. Joannis Nepomuceni solemniter per triduum celebrarunt, vicini curati ad ecclesiam parochialem s. Martini cum parochianis suis convenerunt. Processionaliter cum tribum opificum vexillis, sodalibus congregationis sacri scapularis, choro musicorum ad statuam s. Joannis Nepomuceni in foro stantem, pulchre exornatam, non pridem a D. Francisco Adolpho *Pochmayer* erectam, processerunt. Finitâ solemni processione in parochiali ecclesia aulicus capellanus ad Sanctum Nepomucenum R. P. Joannes *Tossansky* boëmicam concionem, R. P. Alibertus *Fiker*, administrator Wassersuppensis et cooperatores Klenczensis, qui ultra sylvam Bohemiae cum germanico populo ex Palatinatu processionaliter advenit, germanicam habuit, parochus loci Joannes Valerianus *Hedl*, ss. Theologiae baccalaureus formatus, ad maiorem aram venustissime exornatam inter choros musicorum sacrum solemne cantavit, et absolutis lyttaniis benedictionem populo cum Sacratissimo dedit. Item factum alterâ et tertiâ die. Communicantium erant supra mille.

Eodem anno 1729. 27. 28. 29. Novembris per triduum solemnitatem



canonizationis s. Joannis Nepomuceni solemniter celebrarunt *Pisceases*, ad quam vicini domini parochi cum suis parochianis comparnuerunt, et per tres dies solemnii processioni interfuerunt.

Eodem anno 1729. 4. 5. et 6. Decembris *Moldavo-Tynenses* eandem solemnitatem festive per triduum cum concionibus solemnibus, missis, vesperis, lyttaniis et benedictionibus, ex mortariis explosionibus, et residentiae archiepiscopalis de nocte illuminationibus celebrarunt.

Idem praestiterant *Budvicenses*, *Rakonicenses*, *Weselienses*, *Sobieslavienses*, et aliae per totam archidioecesim Pragensem civitates regiae, civitates dominicales, oppida, pagi, quarum solemnitates peractas si vellem describere, iustum librum conficerem.

Regnum Bohemiae tam foris per districtus, quam Praegae, comites, barones, nobiles ac pro canonizatione s. Joannis Nepomuceni contribuerunt 106610 fl. 46 kr.  $\frac{1}{4}$  s. Ex hac pecunia assignata sunt quatuor millia florenorum pro novo Romae in ecclesia Lateranensi, ubi canonizatus est s. Joannes Nepomucenus, in honorem illius errigendo altari. Item duo millia imperialium assignata sunt pro 6 candelabris argenteis et crucifixo argenteo pro illo altari procurandis.

Eodem anno 1729 finitis Praegae solemnitatibus canonizationis s. Joannis Nepomuceni (de quibus dictum est supra) de gratioso mandato augustissimi imperatoris Caroli VI per regios locumtenentes *renovati sunt Triurbis magistratus Pragenses* 18. Octobris, id est die s. Lucae apostoli et evangelistae. Nomina DD. senatorum Vetero-Pragensium: D. Joannes Augustinus Klausal, S. C. Regiaeque Catholicae Maiestatis iudex caesareus, D. Joannes Casparus Brandt, S. C. et Regiae Catholicae Maiestatis consiliarius, primator, D. Michaël Wenceslaus Blaha, D. Wenceslaus Felix Reysmann de Rysenberg, D. Marcus Joanelli, D. Franciscus Joannes Mascotti, D. Casparus Zacharias Wussin, D. Franciscus Wenceslaus Eusebius Schmid, D. Joannes Wenceslaus Dyrix de Bruk et Rottenburg, D. Joannes Baurenfeind, D. Norbertus Therer, D. Joannes Wenceslaus Weywoda, D. Andreas Joannes Wirll, D. Thomas Felix Worzikowsky de Kundratitz, D. Joannes Norbertus Zeliwsky, D. Thomas Hlawa, D. Wenceslaus Adalbertus Dacziczky, D. Wenceslaus Josephus Wyssin de Klarenburg, cancellarius Vetero-Pragensis, D. Norbertus Joannes Plattner, syndicus et juratus regni procurator et notarius publicus, D. Adalbertus Matthias Bernard, syndicus, D. Joannes Ignatius Marusius, syndicus. DD. seniores communitatis: D. Franciscus Paraubek, appellat. consiliarius, D. Franciscus Graniczek de Gräntzenstein, D. Joannes Ernestus Thomae, D. Wenceslaus de Rzasnie, D. Joannes Hermannus Praudek, D. Franciscus Schuknecht, D. Georgius Antonius Peltz.

Eodem a. 1729. 7. Novembris in regiarum appellationum consiliarium installatus est ill. D. Joannes Michaël *Teyhorzowsky L. B. de Emsidl* <sup>1)</sup>, dominus in Wilkowicz, Borzeticz et Neustowicz <sup>2)</sup> per praesidem appellationum ill. et excell. D. Wenceslaum Franciscum Kokorzowecz S. R. I. comitem de Kokorzowa.

<sup>1)</sup> Tejfovský z Einsidle. <sup>2)</sup> Vlčkovice, Božetice, Neustupov.

Eodem a. 1729. 19. Novembris in cancellaria Boëmica in castro Pragensi in *praefectum vinearum seu montium vitiferorum* installatus est praenobilis D. Carolus *Petsch*, patritius Pragensis.

Eodem anno 1729. 5. Decembris obiit praenobilis, generosus ac clarissimus D. Dominicus Isidorus de *Hoch*, JUD., regiarum appellationnm consiliarius ꝓ, sepultus Vetero-Pragae ad s. Nicolaum.

Eodem anno 1729. 6. Decembris obiit praenobilis generosus ac clarissimus D. Franciscus *Wecker de Neüdenstein*, JUDoctor, regiarum appellationum in castro Pragensi consiliarius, regionum feudorum germanicus referendarius, almae universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis superintendens. Sepultus Neo-Pragae ad s. Stephanum Maiorem.

Eodem a. 1729. 5. Decembris obiit Dislingae in Bavaria ill. et excell. D. D. Maximilianus S. R. I. comes *de Künburg*, d. in Jung-Wozicz, Milizin, Kamberg, Ssebirzow, Witanowicz et Lomna, S. C. R. M. int. consiliarius.

Eodem anno 1729. 15. Decembris in universitate Pragensi supremâ in utroque jure laurea condecorati et in doctores J. U. creati sunt D. Franciscus Leopoldus *Hennet*<sup>1)</sup>, Bohemus Czaaslaviensis, AA. LL. et philosophiae magister, a sua S. C. R. M. in hoc inclyto Bohemiae regno clementissime resolutus regiarum appellationum consiliarius, D. Josephus Wencelaus *Felix*, Bohemus Pragensis, reverendissimi archiepiscopalis consistorii Pragensis et in praefato Bohemiae Regno procurator, nec non regii fisci adiunctus juratus, D. Joannes Antonius Franciscus *Petsch*, patritius Pragensis, J. U. licentiatus, reverendissimi archiepiscopalis consistorii Pragensis advocatus juratus.

Eodem a. 1729. 7. Decembris in Domino obiit Olomucii ill. ac rev. DD. Guilielmus Albertus *Liebsteinsky* S. R. I. comes a *Kolowrat*, d. in Biskupitz, cathedralis ecclesiae Olomucensis primus canonicus et decanus.

Eodem a. 1729. 21. Decembris in nova ecclesia s. *Thomae* Ap. Micro-Pragae apud RR. PP. Augustinianos non pridem renovata et ad splendorem exornata, in festo s. apostoli Thomae prima vice incoeperunt legi sacrificia missae, et pontificale sacrum sub explosione mortariorum decantavit ill. ac rev. DD. Rudolphus S. R. I. comes de Spork, canonicus metropolitanae ecclesiae Pragensis, episcopus Adriatensis. Pridie, id est 20. Decembris 'pulchra ferrea inaurata crux quatuor et mediae ulnae in altitudine, in latitudine semiquartae ulnae supra tectum ecclesiae posita.

Per annum 1729. ad hospitale *ss. Simonis et Judae* fratrum misericordiae suscepti sunt infirmi 927, ex quibus mortui sunt 83, reliqui 844 pristinae sanitati restituti sunt. Inter hos infirmos erant 36 lutherani, ex quibus 4 fidem catholicam Romanam susceperunt.

Per annum 1729 Pragae in ecclesia *Teymensi* lecta sunt sacrificia missae octo millia nongenta sexaginta sex. Ad solum altare Crucifixi lectae sunt missae quatuor millia quingentae octoginta duae. In summa: tredecim millia quingenta quinquaginta octo. Ad s. *Henricum* Neo-Pragae supra duo millia sacrorum lecta sunt. Per hunc annum 1729. etiam ad s. *Henricum* erant ultra quinque millia communicantium.

<sup>1)</sup> SL N. III. 727. Jir. Ruk. I. 236.

Anno 1729 *comitia regni* a statibus regni Boëmiæ celebrata sunt in castro Pragensi. Caesarei d. commissarii presentes erant: ill. DD. Josephus Franciscus S. R. I. comes de Wrbna et Brunthal, d. civitatis et castri Fulnek, Waltersdorff, Dittersdorff, Krnska et Rzehnicz, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, supremus regni iudex. Ill. DD. Franciscus Carolus S. R. I. comes de Pötting, d. in Tupadl et Dobrowitova, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, authorisati iudicii delegati venatici assessor. Perill. eques D. Joannes Franciscus de Goltz, d. in Massow et Willomicz, S. C. M. consiliarius, regius locumtenens, districtus Regino-Hradecensis burggravius. Perillustres d. supremus regni scriba et vice-scriba sunt iidem, qui a. preterito 1728.

Articuli conclusi. I. Erectio novarum parochiarum urgetur.

II. pro quanto militari ordinario duo milliones fl., extraordinario, ex proprio dominorum sacco, quatuor centena viginti quinque millia fl.

III. pro quanto fortificationis 20 millia fl.

IV. Servitia militibus consveta praestabuntur.

V. pro quanto camerali centum millia fl.

VI. Officiales regni in cursu veteri et ordinario solventur.

VII. Moratorium camerale (exceptis piis causis, viduis, pupillis, quibus 10 millia fl. ex regia camera assignantur) pro hoc a. 1729. prolongatur.

VIII. fiant viarum publicarum reparationes, etapparum liquidationes, expensarum in transitu militum et excessuum specificationes.

IX. Anticipata capitalia una cum interesse 156336 fl. 38 kr. possunt creditores hoc anno 1729. ex quanto militari ordinario sibi satisfacere.

X. Iterum ab hoc anno 1729. 1. Januarii ad sex annos pro musica annue contribuentur 40 millia fl.

XI. Quantum pro rata sua comitatus Glacensis, districtus Egrensis et Judaei annue contribuere teneantur, iam saepius conclusum est in praecedentibus comitiis.

XII. Ex gremio statuum ad *Auffſchuß* commissionem sub directorio illustrissimi D. Joannis Josephi comitis de Wrtby, d. in Konopisst, Bnessow, Benicz, Mratss, Nusl, S. C. M. intimi consilarii, camerarii, primarii regii locumtenentis, supremi regni burggravii, aurei velleris equitis, constitutae sunt personae sequentes: Ex statu ecclesiastico Rdissimus D. Daniel de Mayern, praepositus metropolit. ecclesiae Prag. et rdissimus D. Carolus Dominicus Rrzciczky, decanus ecclesiae metropolitanae. Ex statu dominorum illustrissimus D. Joannes Ernestus comes Schaffgotsch de Kynasto et Greiffenstein, d. in Kunczic, Sadova, Alba Trzemissna, Dohalicz, S. C. M. intimus consiliarius, camerarius, regius locumtenens, supremus regni cancellarius. Illustrissimus D. Franciscus Josephus comes Czernin de Chudenicz, d. haereditarius Novae-Domi, Chudenicz, Petersburg, Rabenstein, Gysibhl, Neydek, Schönhoff, Mltssow, Liborzicz, Kbel, Winorz, Lisa, Kosmonos, Kost, Welchova et Straz in regno Boëmiæ, Ssmidbergae in Silesia, S. C. M. consiliarius, camerarius, regius locumtenens, supremus regni pincerna haereditarius ꝛc. Ex statu equestri: perill. eques D. Wenceslaus Ernestus Markwart de Hradek, D. in Wernsdorff et Lauchova, S. C. M. consilarius, regius locumtenens, regni vice-camerarius. Perillustris eques D. Joannes

Josephus Engse de Ottern in Czekanicz. Ex statu civico: D. Michaël de Blaha, senator Vetero-Pragensis, D. Josephus Sedeler, primas Neo-Pragensis.

XIII. Anno 1729. quilibet subditus possessionatus contribuere tenetur pro Novembri, Decembri 1728, Januario, Febuario, Martio 1729 quolibet mense 3 fl. 9 kr.  $5\frac{3}{4}$  s, pro Aprili 3 fl. 9 kr.  $4\frac{3}{4}$  s, pro Maio, Junio, Julio 3 fl. 9 kr.  $3\frac{3}{4}$  s, pro Augusto, Septembri, Octobri quolibet mense 3 fl. 10 kr.  $3\frac{5}{2}$  s. Dominus ex proprio sacculo pro termino ultima Junii 3 fl. 36 kr.  $5\frac{1}{2}$  s, ultima Augusti 3 fl. 36 kr.  $5\frac{1}{2}$  s. Summa: subditus 37 fl. 59 kr.  $4\frac{3}{4}$  s, dominus 7 fl. 13 kr.  $4\frac{1}{8}$  s.

### Anno 1730.

Anno 1730. 21. Februarii obiit pontifex *Benedictus XIII.* Cui in tota Triurbe Pragensi campanis omnibus pulsatum est per tres dies unâ horâ, id est 24. 25. et 26. Martii. Item in omnibus ecclesiis per totam Triurbem Pragensem cantata sunt per 3 dies solemnna requiem, scilicet 27. 28. 29. Martii.

Eodem a. 1730. 3. Martii obiit D. Franciscus Eusebius S. R. I. comes *de Bubna* et Liticz aetatis suae a. 72., sequenti die in ecclesia Teynensi sepultus.

Eodem a. 1730. 8. Martii A. R. D. Josephus Antonius *Horziczky*, parochus in *Sezemicz* in caesareo dominio Pardubicensi, patriâ Neo-Boleslaviensis, quondam in Aula Regia alumnus archiepiscopalis, in universitate Pragensi in doctorem ss. Theologiae est promotus. Item 22. Martii Franciscus *Ludeger* Pragensis, in dominio caesareo Brandasiensi ad Albim *Predmierzicensis* curatus.

Eodem a. 1730. 24. Martii obiit A. R. et vener. D. Joannes Antonius *Nepauer*, protonotarius apostolicus, sacerdos jubilatus et *Kosteleczen-sium* ad Nigras Sylvas decanus.

Eodem a. 1730. 19. Aprilis Vetero-Pragae obiit perill. eques D. Joannes *Fridericus de Manhart*, cuius corpus sepultum est in ecclesia Teynensi.

20. aprilis Neo-Pragae apud RR. PP. Augustianos ad *s. Catharinam* in coemeterio sepultus est vir quidam appellatus Georgius Casymir, habens aetatis suae annos centum et dies decem.

Eodem a. 1730. 5. Maji RR. PP. carmelitae Vetero-Pragae ad *s. Gallum* prima vice in hoc monasterio suum provinciale capitulum celebrant et consueta ceremoniis in provinciale A. R. P. *Columbanum a s. Spiridione* SS. Theologiae lectorem jubilantem, iam tertio elegerunt.

Eodem a. 1730. 10. Maji Neo-Pragae in hospitali *s. Agnetis* obiit huius hospitalis administrator A. R. D. Josephus L. B. *de Rziczan*, sacri ordinis militaris crucigerorum cum rubea cruce Vetero-Pragae ad *s. Franciscum* ad pedem pontis professus. Sepultus 12. Maji more ordinis apud crucigeros.

Eodem anno 1730. confoederatio trecentorum s. Joannis Nepomuenci tam saecularium quam sacerdotum Neo-Pragae in *capella s. Joannis Nep.* vulgo in *Skalka* e regione monasterii Emautini solemnitate octiduanam (et primis quidem tribus diebus cum indulgentiis plenariis) a die 14. Maji

usque ad diem 21. Maji celebravit. Prima die, id est Dominica Rogate, 14. Maji solemnissima processio ex parochiali ecclesia s. Henrici deducta est ad prænominatam s. Joannis Nepomuceni capellam in Skalka a reverendissimo ac amplissimo D. Dno Carolo Dominico *Rzezcizky*, ecclesiae metropolitanae Pragensis capitulari decano, hoc ordine: I. omnes tribus opificum urbis Neo-Pragensium cum suis vexillis, uti consuetum est in processione Corporis Christi, praecesserunt. II. Studiosa juvenus sequebatur. III. Unus in equo sedens vexillum s. Joannis gestans, penes ipsum duo tubicines in equis sedentes, tubas inflantes. IV. Confraternitas s. Joannis Nepomuceni. V. Sex pueri comice induti, varia signa virtutum s. Joannis Nepomuceni portantes. VI. Statua s. Joannis Nepomuceni inter lilia et rosas posita, habitu sacerdotali et stola ornata, gestabatur. VII. Maior congregatio latina. VIII. Chorus tubicinum cum tympanis. IX. Alii sex juvenes comice induti, alia signa virtutum s. Joannis Nepomuceni portantes. X. Alia statua s. Joannis Nepomuceni in clerica status ecclesiastici gestabatur et portabatur. XI. Iverunt ordines religiosi, scilicet RR. PP. Trinitarii, Capucini, Carmelitae, Servitae, Augustiani, Discalceati, Paulani, Minoritae, Dominicani. XII. Alumni archiepiscopales linteati. XIII. Octoginta tres sacerdotes in albis et casulis. XIV. Tertia statua s. Joannis Nepomuceni in canonicali habitu in globo mundi stans, sub quo globo mundi iacebant quatuor animalia, quatuor mundi partes denotantia. XV. Chorus tubicinum cum tympanis. XVI. Parochialis ecclesiae s. Henrici maius vexillum. XVII. Chorus musicorum canentium. XVIII. Domini curati Neo-Pragenses in pluvialibus. XIX. Assistentes pontificantis. XX. Reverendissimus Dominus pontificans, D. Carolus Dominicus *Rzezcizky*, decanus metropolitanus. XXI. Nobilitas et magistratus Neo-Pragensis in capite. XXII. Reliqui s. Joannis Nepomuceni pii cultores utriusque sexus sequebantur. — Adveniens hae solemnissima processio ad prænominatam capellam s. Joannis Nepomuceni, concionem boëmicam peregit (Titulus) D. Josephus Benedictus *Schönflug*, Neo-Pragae ad s. Henricum curatus canonicus Vetero-Boleslaviensis <sup>1)</sup>. Pontificale sacrum habuit reverendissimus ac illustrissimus D. D. Daniel Josephus *de Mayern*, episcopus Tyberiadensis, praepositus metropolitanus, archiepiscopi Pragensis suffraganeus, in spiritualibus vicarius generalis et officialis. Post prandium (Titul.) D. Joannes Wenceslaus *Mezlecky*, ss. Theologiae Doctor, canonicus Wissehradensis, archidiaconus Pilsnensis, orationem latinam. Vesperas (Tit.) D. Matthias *Hagek*, archiepiscopalis consistorii Pragensis assessor, seminarii archiepiscopalis rector, Wissehradensis canonicus. Alterâ die, id est die Lunae, ante prandium boëmicam concionem habuit (Tit.) D. Christophus *Hubatius*, Vetero-Pragae ad Lacum, seu Cunas Marianas curatus, Wissehradensis canonicus. Pontificale sacrum cantavit reverendissimus ac amplissimus D. D. Carolus Dominicus *Rzezcizky*, decanus metropolitanus. Vesperas: D. Joannes Wenceslaus *Mezlecky*, archidiaconus Pilsnensis prænominatus. Concionem Germanicam R. P. Joannes *Krasl*, vicarista metropolitanae ecclesiae. Tertia die, feria III., id est 16. Maji, ipso festo s. Joannis Nepomuceni, ante prandium concionem boëmicam habuit (Tit.) D. Joannes *Ritter* <sup>2)</sup>, reveren-

<sup>1)</sup> Vydal kázání své tiskem; srov. Jung, H. I.<sup>2</sup> V. 944.

<sup>2)</sup> Vydal toto kázání tiskem, srov. Jung. Hist. I.<sup>2</sup> V. 960.

dissimi consistorii Pragensis assessor oc. Pontificale sacrum cecinit: Reverendissimus ac amplissimus D. D. Franciscus *Böhm*, sacri et militaris ordinis crucigerum cum rubea stella magnus magister. Post prandium vespere habuit (Tit.) D. Josephus Benedictus *Schönflug*, Neo-Pragae ad s. Henricum curatus, supra nominatus. Teutonico sermone ad populum dixit: A. R. P. Thaddaeus *Sweiger*, Ord. Praemonstrat. in Strahow professor, in Aula Regia Vetero-Pragae sacrorum canonum professor. Eadem die ad noctem in theatro portae triumphalis ante praenominatam capellam s. Joannis Nepomuceni fuit pulchra illuminatio, repraesentans somnum Josephi (Genes. cap. 37.): solem et lunam, undecimque stellas, stellam Josephinam adorantes. Ante portam triumphalem stabant quindecim ulnarum longae et altae erectae pyramides, in quibus multae lampades accensae ardebant, in quarum una conspiciebatur depicta nativitas s. Joannis Nepomuceni inter coelestes ignes, cum inscriptione: „Ortus lucis ante auroram“, in altera s. Joannis Nep. delectio ex ponte in Moldavam inter coelestes ignes circati, cum inscriptione: „Meridies in occasu“. Ulterius a porta triumphali erat accensus artificialis ignis festivus, qui variis modis per totam horam cum admiratione omnium spectantium duravit. Quarta die, feria IV., id est 17. Maji, ante pradium vel meridiem concionem boëmicam habuit A. R. D. Joannes Alexander *Malecz*<sup>1)</sup>, Ordinis crucigerorum cum rubea cruce, curatus ad s. Petrum Neo-Pragae in Porzicz, quam sequebatur pontificale sacrum, a reverendissimo ac amplissimo DD. Mariano Hermann, abbate Strahoviensi, decantatum. Vesperas habuit (Tit.) D. Antonius *Girth*, Neo-Pragae ad s. Stephanum curatus, Vetero-Boleslaviensis canonicus. Concionem boëmicam: A. R. ac venerabilis P. Matthias *Partis*, Ordinis Cisterciensis., in Aula Regia Vetero-Pragae theologiae professor. Quinta die, feria V., id est 18. Maji, pontificale sacrum habuit reverendissimus D. Anselmus *Wlach*, Ordinis s. Benedicti ad s. Nicolaum Vetero-Pragae abbas. Concionem (Tit.) D. Antonius *Cajo*, Micro-Pragae ad s. Wenceslaum curatus, Vetero-Boleslaviensis canonicus. Post prandium orationem latinam dixit: clarissimus D. Franciscus Wilhelmus *Sontag*, J. U. D., Regni Boëmiae advocatus. Vesperas habuit A. R. ac Venerabilis P. Matthias *Partis*, Ord. Cisterciensis., in Aula Regia Vetero-Pragae professor theologiae. Sexta die, id est 19. Maji, ante prandium concionem boëmicam habuit (Tit.) A. R. Venerabilis ac Eximius D. Joannes Josephus *Budin*, Vetero-Pragae ad s. Martinum curatus, ss. Theologiae doctor. Pontificale sacrum: rdisimus ac ampliss. D. Joannes Wenceslaus *Dytrich de Lilienthal*, decanus et praelatus Wissehradensis. Post prandium vespere habuit praenominatus A. R. ac Ex. D. Joannes Josephus *Budin*, curatus ad s. Martinum. Teutonico sermone ad populum dixit A. R. D. Patritius *Auspitzer*, canonicus regularis s. Augustini in Carlshoff professor. Die Sabbathi, id est 20. Maji, sacrum cantatum habuit (Tit.) D. Matthias *Hagek*, rector seminarii archiepiscopalis, canonicus Wissehradensis et Vetero-Boleslaviensis, assessor reverendissimi consistorii Pragensis. Ante meridiem pro boëmica concione dixit A. R. ac venerabilis D. Leopoldus Benedictus *Czerwenka*<sup>2)</sup>, quondam decanus Mělnicensis. Post prandium concionem boëmicam habuit A. R.

<sup>1)</sup> Vyšlo tiskem, viz Jung. Hist. I.<sup>2</sup> V. 959. <sup>2)</sup> Jir. Ruk. I. 146.

ac Venerabilis P. *Norbertus a s. Ludmilla*<sup>1)</sup>, Carmelita, supprior ad s. Gallum Vetero-Pragae, et dominicalis concionator. Vesperas et lyttanias decantavit A. R. ac Venerabilis Pater Vicarius, Augustinianus discalceatus Neo-Pragae ad s. Wenceslaum. Die Dominica, id est 21. Maji. in octava hulus solemnitate, concionem boëmicam ante meridiem habuit A. R. ac venerabilis D. Matthias *Linek*<sup>2)</sup>, Neo-Pragae ad s. Adalbertum curatus. Pontificale sacrum: rdssimus ac ampliss. D. Joannes Mauritius *Martini*, ss. Theol. Doctor, canonicus et archidiaconus metropolitanus. Post prandium orationem latinam: A. R. D. Andreas *Maier*, praeses alumnorum archiepiscopalium. Et ultimum Te Deum laudamus et vespervas (Tit.) Daniel Thaddaeus *Slawik*, Wissehradensis canonicus residentialis. — Amplissimus magistratus Neo-Pragensis ad demonstrandam suam erga s. Joannem Nep. devotioem penes suam curiam Neo-Pregensem usque ad amplissimam *Latae* et alterius *Aquaticae* dictae *plateae* viam, ad *forum Bovinum*, per totam viam erexit arcum coelestem, cuius fastigium insidebat, aliquando idem incessurus in ultimo iudicii die, iudex coelestis, ad divinam prorsus gloriam stipatus nubibus, et extra nubes prorsus excurrentibus undique radiis crucem ferebat. S. Joannem Nep. ad dexteram suis suppedaneis subvectum nubibus Christus vocabat ad sanctorum gloriam, verbis huc apte usurpatis: „Veni benedicta Patris mei, posside paratum tibi regnum a constitutione mundi“ (Matth. 25.). Qualis hic fuerit arcus coelestis, quales circa illum picturae et inscriptiones, quia omnia typis sunt edita, pro maiori eius intelligentia, hic unum impressum appono exemplar<sup>3)</sup>. Qualiter praenominata Capella s. Joannis Nep. in Skalka intus et extra fuerit exornata, qualesque portae triumphales? Appositum typis editum exemplar edocebit<sup>4)</sup>. Per hanc octavam huius praenominatae capellae ex ambona dictas conciones, tam boëmicas, quam germanicas et orationes latinas, typis editas, reperies inter meos libros in speciali compactura.

Ad festivitatem s. Joannis Nepomuceni, tam ad ecclesiam metropolitanam Pragensem, quam praedictam capellam in Skalka, et ad s. Crucem, per totam octavam s. Joannis Nepomuceni infinita hominum multitudo tam domesticorum, quam externorum peregrinorum confluit.

Die 21. Maji solemnissima *processio* ex Teynensi ecclesia ducta est ad ecclesiam metropolitanam ad sepulchrum s. Joannis Nepomuceni, 22. Maji ad eandem metropolitanam eccl. Neo-Pragã a s. Henrico, 23. Maji Micro-Pragã a s. Wenceslao. Infinitus forem, si omnes alias processiones et devotiones in festo s. Joannis Nep. id est 16. Maji, per totum Boëmiae regnum peractas, recensere vellem.

Extra regnum Boëmiae in *Moravia*, in monasterio *Zarensi*<sup>4)</sup> Ordin. Cisterc. maxime in *Monticulo Virido* summã pompã per octiduum celebrabatur festivitas s. Joannis Nepomuceni 16. Maji ex omnibus ecclesiis parochialibus vicinis et filialibus solemnissimam processionem ex praenominati monasterii ecclesia ad Monticulum Viridem, gestans sub pretioso baldachino Sacramentum, duxit rdssimus loci D. abbas Wenceslaus *Weymluva*. Ad hanc solemnitatem ad 18 millia hominum conflexerunt. In hac processione

<sup>1)</sup> Jir. Ruk. II. 389. <sup>2)</sup> Jung. Hist. I.<sup>2</sup> V. 964. <sup>3)</sup> Chybl. <sup>4)</sup> *Žďár*, viz K. *Eichler*: Poutní místa na Moravě I, str. 415—419.

gestabatur statua argentea, in statura magni viri, s. Joannis Nepomuceni. Ante hanc ecclesiam erat magna porta triumphalis. Sacrum pontificale cecinit ill. et rdissimus D. D. S. R. I. comes *de Ek*, canonicus Olomucensis, inter explosiones armorum. Boëmice ad populum dixit (Titul.) Dominus Carolus Wenceslaus (*Czerny*<sup>1)</sup>, decanus Czaslaviensis, Wissehrad. canonicus, germanice: quidam Dominicanus Iglaviâ. De nocte totus conventus inter musicam fuit illuminatus. 18. Maji festi ignes, in terra et aqua accensi.

Eodem a. 1730. die dominica infra ascensionem Domini, id est 21. Maji a Rdissimo ac ill. D. Daniele Josepho de Mayern, episcopo Tyberiadensi oc. infulatus est in monasterio *Emautino* D. Maximilianus *Bach*, Ord. S. Benedicti abbas *Emautinus*.

Eodem anno 1730. 26. Maji rupto apostemate ex sessione consistoriali pergens Micro-Pragae apud chyrurgum e regione domus Ublianae penes Novam viam ad arcem obiit D. *Matthias Hagek*<sup>2)</sup>, seminarii archiepiscopalis rector, reverendissimi consistorii Pragensis assessor, Wissehradensis et Vetro-Boleslaviensis canonicus. Sequenti die, id est 27. Maji solemnî pompa funerali in crypta ecclesiae Aulae Regensis sepultus. Cui in rectoratu successit A. R. ac eximius d. Franciscus Antonius *Ludeger*, ss. Theol. Doctor.

Eodem a. 1730. 24. Maji in universitate Pragensi in doctorem ss. Theol. promotus est A. R. ac praenobilis D. Maximilianus Franciscus *Le-dvinka de Adlersfels*, patritius Pragensis, *Wobrazistvii* curatus.

Eodem a. 1730. 16. Junii orationem latinam de s. Joanne in ecclesia *Teymensi* coram senatu academico universitatis Pragensis habuit D. Josephus Antonius Carolus de *Martinsberg*, patritius Pragensis, juris auditor.

Eodem a. 1730. 25. Junii, id est quarta Dominica post Pentecosten sacro-sancta exempta et nullius dioecesis *ecclesia Wissehradensis*, a Bohemiae primo rege Wratislao a. 1068 fundata, multis privilegiis exornata, a. 1420. die 2. Augusti ab Hussitis ruinata, a reverendissimo, perillustri ac amplissimo DD. Joanne Wenceslao Ditrich de Lilenthal, decano Wissehradensi et regni Boëmiae praelato, iterum restaurata et renovata, ab illustrissimo ac reverendissimo D. D. Joanne Adamo Wratislaw, episcopo Lito-mericensi, praeposito Wissehradensi, consecratur. Et sicuti rex Bohemiae Wratislaus olim ecclesiam Wissehradensem fundavit et 12 cophinos lapidum ad ponenda fundamenta ecclesiae in suis humeris deportavit, ita a. 1730. 25. Junii illustrissimus et reverendissimus DD. Wratislaus duodecim columnas ecclesiae Wissehradensis cruce signatas sacro oleo linivit et hanc ecclesiam consecravit.

Eodem a. 1730. 1. Julii obiit Micro-Pragae illustrissimus D. D. Damianus Joannes S. R. I. Liber Baro *de Sikyngen*, Dominus in Elisowicz et Brnka oc., S. C. M. actualis et intimus consiliarius et camerarius, consilii aulici militaris consiliarius, generalis campi mareschallus, commendans generalis regni Boëmiae, aetatis suae annorum 65. Sepultus est Micro-Pragae in ecclesia Melitensium sub Catena more militari. Reliquit post se viduam illustrissimam D. Amaliam L. B. de Sickingen natam S. R. I.

<sup>1)</sup> Jir. Ruk. I. 146. <sup>2)</sup> Jir. Ruk. I. 212.; *Prodromus* pag. 142.



comitissam de Althan, et unicum filium haeredem, supra duos annos natam, D. Josephum Philippum de Sikingen.

Eodem a. 1730. 2. Julii in castro Pragensi in regia collegiata ecclesia *ad Omnes Sanctos* in canonicos in hac regia capella a S. C. M. denominatos installavit illustrissimus DD. Joannes Josephus S. R. I. comes Wratislaw de Mitrowicz, S. C. R. M. praelatus domesticus, regiae capellae ad Omnes Sanctos praepositus, Olomucensis canonicus, scilicet: D. Matthiam Linek, Neo-Pragae ad s. Adalbertum curatum. D. Joannem Czech, Vetero-Pragae ad s. Spiritum curatum, D. Josephum Gallass, decanum Welwariensem et archiepiscopalis vicariatus foranei per partem districtus Rakonicensis administratorem, perillustrem D. Joannem Janowsky de Janowicz, perill. D. Maximilianum de Astfeld, beatissimae Virginis de Batta in Hungaria abbatem infulatum.

Eodem a. 1730. 5. Julii Neo-Pragae in sua domo obiit perill. eques D. Joannes Laurentius *Bëssin de Bëssin*, annorum aetatis suae 67.

Eodem a. 1730. 15. Julii in *rectorem* magnificum universitatis Pragensis in ecclesia Teynensi installatur A. R. ac eximius P. Julius *Zwyker*, Clementinus rector et provinciae consultor.

Eodem a. 1730. 16. Julii obiit perillustris D. Anna *Maximiliana Morlowa*, nata Chanowskiana de Longa Villa, domina in Wertissowicz, aetatis suae a. 46.

Eodem a. 1730. 28. Julii obiit illustrissimus D. D. Fridericus Leopoldus *Kotulinsky* L. B. de Kotulin et Krzižkowicz, D. in Studencz, Vetero-Pragae in domo sua aetatis suae a. 75., ipsius corpus 30. Julii ad noctem tumulatum est in ecclesia s. Galli RR. PP. carmelitarum Vetero-Pragae.

Eodem anno 1730. 8. Augusti obiit reverendissimus D. Joannes Antonius *Langhoff*, S. M. E. Pragensis canonicus, idiomate Teutonico celebris verbi Dei praedicator. In crypta canonicorum in ecclesia metropolitana sepultus.

Eodem anno 1730. 23. Augusti obiit A. R. ac Eximius Pater Joannes *Absolon*, S. J. ss. Theologiae Doctor, universitatis Pragensis theologiae facultatis decanus, et collegiis Clementini generalis studiorum praefectus.

Eodem anno 1730. 22. Augusti circa horam 8. matutinam *Sagani* in *Silesia* exortum est ex quodam braxatorio magnum incendium, per quod tota civitas (exceptis 20 domibus et arce) una cum monasterio canonicorum regularium et collegio S. J. conflagravit.

Eodem a. 1730. 27. Augusti Pragae in ecclesia metropolitana divi Viti a reverendissimo et celsissimo principe D. D. Ferdinando archiepiscopo Pragensi consecratus est in archiepiscopum Pharsaliensem serenissimus princeps D. D. *Mauritius Adolphus dux Saxoniae*, Juliae, Cliviae, Montium, Angariae et Westphaliae, landgravius Thuringiae, marchio Misnae, etiam Superioris et inferioris Lusatiae comes, princeps Hennebergensis, comes marchiae Ravensbergi et Barbii, Dominus in Ravenstein, Ordinis Polonici Albae Aquilae eques, serenissimi Poloniarum regis actualis et intimus consiliarius et minister status, praepositus Vetero-Oetingae, decanus

illustris ecclesiae ad s. Gereonem, metropolitanae electoralis ecclesiae Coloniensis et cathedralis Leodiensis canonicus.

Eodem a. 1730. 25. Augusti obiit illustrissima D. Constantia L. B., illustrissimi D. Joannis Wilhelm *Przichowsky* L. B. de Prichowicz coniux, nata de Engelflus, aetatis suae 51 et 6 mensium. Sepulta 27. Augusti Vetero-Pragae apud RR. PP. S. J. in crypta Engelflusiana.

Eodem a. 1730. 27. Augusti de nocte *Vetero-Pragae* prope *ponticulum* exortum est in quadam domo incendium, sed diligentia defendentium tantum tectum huius domus (sine nocumento aliorum civium) combustum est.

Eodem a. 1730. 31. Augusti Neo-Pragae in *Skalka* ex munificentia benefactorum positus est lapis fundamentalis e regione Emmaus pro nova *ecclesia s. Joannis Nepomuceni* solenni ceremonia in praesentia et confluxu plurimorum hominum et assistentia parochorum Pragensium a reverendissimo et ill. D. D. Daniele Josepho de Mayern, episcopo Tyberiadensi, praeposito metropolitano vicario generali ꝓ. Ad finem huius solennitatis ad maiorem honorem s. Joannis Nepomuceni distributus est nummus, in cuius ex una parte visebatur effigies huius sancti, ex parte altera legebantur haec verba: „Honor sancti Joannis Nepomuceni, sededente Clemente XII., imperante Carolo VI., praesentibus regni proceribus ac Daniele episcopo, pia benefactorum ope Lapis angVLarls VLtIMA aVgVstI neo-Pragae In skaLka aDaptVs est.“

Eodem anno 1730. 4. Septembris in universitate Pragensi more consueto creati sunt duo licentiati juris doctores, scilicet D. Joannes *Müller de Müllersdorff*, patriâ *Launensis*, et D. Joannes Wenceslaus *Dworzak de Boor*, patriâ Pragensis.

Eodem a. 1730. 2. Octobris *Vetero-Boleslaviae* canonicè in canonicos Vetero-Boleslavienses electi sunt A. R. D. Franciscus Antonius Ludeger, ss. Theol. Doctor, rector collegii archiepiscopalis, et A. R. D. Wenceslaus Drska, ss. Theol. baccalaureus, curatus Prossicensis. Installati 1731. in festo Ascensionis Domini Jesu Christi, id est 3. Maii.

Eodem a. 1730. 11. Octobris duae sexus foeminei personae, scilicet Anna Maria et Ludmilla, quae anno praecedenti, nimirum 1729. 19. Julii Vetero-Pragae in domo ad duas columnas dicta senem virginem Catharinam Wickartianam locupletem nocturno tempore occiderunt et multum de pecunia abstulerunt, ultimo supplicio sunt affectae, tali modo: una ex carceribus Vetero-Pragensibus, altera ex Neo-Pragensibus ante praedictam domum, ubi homicidium perpetrarunt, sunt advectae, quarum unicuique carnifex sinistrum brachium ignitis forcipibus adussit. Inde in curru ad supplicii locum extra portam patibularem in curru evectae, praenominatis ambabus dextera manus absecta, ambae decapitulatae, capita illarum in aërem una cum manibus absectis in cuspidibus seu palis suspensa, corpora illarum sub patibulo sepulta.

Eodem anno 1730. 29. Octobris obiit consultissimus D. Joannes Augustinus *Klausal*, caesareus iudex Vetero-Pragensis, sepultus in ecclesia Teynensi.

Eodem a. 1730. 4. Novembris A. R. D. Antonius Michaël *Caio*, ss. Theol. baccalaureus, protonotarius apostolicus, Micro-Pragensis ad s.

*Wenceslaus* curatus, Vetero-Boleslaviensis canonicus, electus est in canonicum metropolitanum, 8. Decembris in festo Conceptionis B. V. M. in ecclesia metropolitana, et ad s. Apollinarem uti decanus 8. Februarii anno 1731. installatus.

Eodem a. 1730. *jubilaeum* a Romano pontifice Clemente XII., 12. Julii electo, toti christianitati concessum, celebratum est Pragae per duas hebdomadas, id est a Dominica 23. usque ad 25. post Pentecost., scilicet a 5. Novembris usque ad 19. eiusdem mensis. Assignatae fuerant tres ecclesiae visitandae Pragenses, nempe Metropolitana, Teynensis Vetero-Pragae, s. Henrici Neo-Pragae. Processio ad metropolitanam ecclesiam a s. Henrico ducenda constituta fuerat 23. Dominica post Pent., id est 5. Novembris, sed quia illo die vehementer pluebat, dilata est ad festum s. Martini, id est ad diem 11. Novembris.

Eodem anno 1730. 24. Novembris supremâ theologi doctoratus laureâ condecoratus est in universitate Pragensi A. R. D. Joannes Andreas *Kneisel*, Bohemus Teisingensis, proto-notarius apostolicus, Schëmensium curatus.

Eodem anno 1730. 30. Novembris in festo s. Andreae ap. Romae in generalem totius Societatis Jesu electus est A. R. ac eximius P. Franciscus *Retz*, Bohemus Micro-Pragensis. Qui ante Romae tamquam substitutus assistentiae Germanicae aliquot annos consumpsit. Inde redux in Boëmiam, anno 1718. 4. Dec. electus est in provincialem Bohemicae provinciae. Supra anno 1722. 22. Januarii factus rector collegii Clementini Vetero-Pragae. Eodem anno 1722. 13. Dec. rector magnificus Carolo-Ferdinandae "Universitatis Pragensis. Et obtentâ caesarea confirmatione, anno 1723. 20. Martii installatus. Anno 1723. 18. Julii iterum in provincialem Bohemicae provinciae electus. Anno 1725. mense Junii Romam vocatus, et assistens Germaniae factus, post mortem P. generalis S. J. Michaëlis Angeli Tamburini vicarius generalis factus, tandem ultimo anno 1730. in festo s. Andreae apostoli 30. Novembris in decima sexta generali congregatione, votis omnium (unò exceptò) est in generalem totius Societatis Jesu, aetatis suae anno 57. electus. Vere promotio adhuc in Societate non est audita! Nam *primus* fuit in Societate Jesu natione *Bohemus*, patriâ *Pragensis Generalis*. Quando idem anno 1725. primus ex gente Bohema electus est in generalem assistentem, quidam patriota Pragensis hoc chronographicum confecit: „ReVerenDVs Pater FrancISCV's fIt germanIae assIstens.“ Idem patriota Reverendo Patri Francisco Retz e Societate Jesu, hactenus praeposito in regno Bohemiae provinciali, anno 1725. renuntiato Germaniae assistenti, dum Romam sese itineri cingeret, confecit propempticon :

Romula Te patriae rapit Urbs, Francisce Tri-Urbi,

Inque alto rerum culmine stare jubet.

Incrementa novi potius Tibi grater honoris?

Nataline querar Te remeare solo?

Imo stat alterna plausum miscere querelâ,

Moxque placet neutrum: rursus utrumque placet.

*Perge bonis avibus!* modo mens bona dicere cogit,

Mox eadem cogit dicere: *Siste gradum!*

Fluctuo. Sed pietas pietate repressa facessat,  
 Utilior nobis dissitus esse potes.  
 Delicium Patriae maius, Francisce, manendo,  
 Si procul abscedas, gloria maius eris.  
 Clementina domus Te fausto sidere nuper,  
 Te Carolina suum viderat Aula caput.  
 Czechicae mox tota iterum Loiolias orae  
 Auspicio regimen tradidit omne tuo.  
 Denique trans Alpes memorem revocaris ad Urbem,  
 Quae (parere, ut dicam) Te quia novit, amat.  
 Res ubi germanas vestri moderabere coetus,  
 Atque a communi Patrè secundus eris.  
 Macte animis! per tot virtus Te culmina raptet,  
 Invitumque suo more fatiget honor.  
 Sed Tu iam totum superasti pene laborem,  
 Unus adhuc superest unicus, ecce gradus.

Quando autem Pragensibus collegiis Romæ nuntiatum est, P. Franciscum *Retz*, Micro-Pragae natum, olim collegii Clementini rectorem, universitatis Carolinae rectorem magnificum, Bohemiae provincialem, anno 1730. 30. Novembris fuisse in generalem totius ordinis S. J. electum omnium fuit maximum et inexplicabile gaudium. Hinc quidam poeta patriota cecinit:

Grande decus Pragae est, quod natum in *Limine*<sup>1)</sup> iungant

Consocii Jesu limini apostolico.

Janus, non limen, posthac Praga vocetur,

Per quam Franciscus dignior ingreditur.

Hoc faustum foedus cum Praga Roma ligavit,

Ut queat hunc Roma, et dicere Praga Patrem.

Eodem a. 1730. 1. Decembris obiit Niemcziczii perill. ac generosus D. Joannes Felix eques *Chanowsky de Longa Villa*, d. in Niemczicz, Kraselow, Bukowan, Somolotel et Rzetz, adhuc in coelibatu aetatis suae a. 37.

Eodem a. 1730. 4. Decembris canonicè electi sunt quatuor in canonicos Wissehradenses: D. Franciscus *Schertzer*, decanus *Alto-Mautensis* vicarius foraneus, ss. Theol. Doctor, D. Joannes *Budin*, Vetero-Pragae ad s. *Martinum* curatus, ss. Theol. Doctor, perill. et ven. D. Ferdinandus *Chrzepiczky* eques de *Modliskowicz*, decanus *Budinensis*, ac ven. D. Joachimus Wenceslaus *Unger*, decanus *Pilgramiensis*.

Eodem anno 1730. 13. Dec. obiit consultissimus D. Franciscus Wenceslaus Eusebius *Schmid*, senator Vetero-Pragensis, sepultus ad s. Martinum.

Anno 1730. celebrata sunt *comitia regni* in castro Pragensi a statibus regni Boëmiae in praesentia illustrissimorum dd. S. C. M. commissariorum, scilicet: illustrissimi et reverendissimi D. D. Kundakeri Poppo S. R. I. comitis de *Ditrichstein*, L. B. de Hollenberg, Finkenstein, Thalberg et Landskron, d. in Strakonicz, Warwazow, Oberlibich et Brzenow,

<sup>1)</sup> Praga a limine nuncupata. (Pozn. Ham.)

haereditarii supremi venationum praefecti in Styria, supremi pincernae in Carinthia, equitum Melitensium per Bohemiam, Moraviam, Silesiam, Austriam, Carinthiam, Tyrolim et Poloniam grandis prioris et baillo commendatoris, commendantis Micro-Oelsbrun et superioris Kralowicz, S. C. R. Cath. M. actualis consiliarii, camerarii, regii locumtenentis. Item illustrissimi D. D. Joannis Philippi S. R. I. comitis de Clary et Aldringk, d. in Lenessicz, Lettowa, Parda et Kostenplat in Bohemia, Petersburg in Tyroli et Neuburg ad Rhenum, S. C. R. C. M. consiliarii, regii locumtenentis. Item perillustris et generosi equitis D. Wenceslai Christophori Hložek de Zampach, S. C. R. M. consiliarii, regii locumtenentis, supremi regni scribae.

In his comitiis a statutis regni Boëmiae conclusa sunt sequentia puncta: I. in longe dissitis locis novae parochiae erigantur.

II. Pro quanto militari ordinario duo milliones et pro extraordinario, ex marsupiiis dominorum propriis, quater centena et viginti quinque millia fl. contribuuntur.

III. Pro fortificatione urbis Pragensis et Egrensis viginti millia fl.

IV. Servitia militaria (sine refusione caesarei aerarii) praestare status regni in se susceperunt.

V. Pro quanto camerari centum millia fl.

VI. Expensas regni, in ministros et regni officiales, appellationis consiliarios in cursu veteri et ordinario status regni Bohemiae in se susceperunt.

VII. Caesar pro creditoribus pauperibus, viduis et pupillis exsolvendis assignavit hoc anno dare et solvere decem millia fl.

VIII. Districtus Egrensis pro ordinario partem centesimam, pro extraordinario ducesimam, comitatus Glacensis trigesimam partem, Judaei 12 millia fl. contribuere tenebuntur.

IX. Subditus quisque possessionatus hoc anno omni mense solvere et contribuere tenetur 3 fl. 10 kr.  $\frac{5}{6} \frac{2}{4}$  ℥, annue quilibet 37 fl. 56 kr.  $2 \frac{4}{6} \frac{3}{4}$  ℥. Domini pro quolibet subdito possessionato ex proprio marsupio pro termino ultima Junii 3 fl. 36 kr. 1 ℥, item ultima Augusti 3 fl. 36 kr. 1 ℥. Summa 7 fl. 12 kr. 2 ℥.

X. Sub directione illustrissimi et excellentissimi D. D. Joannis Josephi S. R. I. comitis de Wrthby, domini in Konopisst, Benessow, Mracz et Nusl oc, S. C. R. M. actualis intimi consiliarii, camerarii, primarii locumtenentis, supremi regni burggravi, haereditarii thesaurarii regni, equitis aurati, ex gremio statuum pro commissione *Ауѣднуѣ* dicta deputatae sunt hoc anno sequentes personae: ex statu ecclesiastico: Rdissimus ac perill. D. Zdenko Chrzepicky de Modlisskowitz, canonicus Metropolitanus, Reverendissimus D. Marianus Hermann, sacri ordinis Praemonstrat. praelatus, regii monasterii in monte Sion et Milovicensis abbas, visitator perpetuus, huius sacri ordinis per Bohemiam, Austriam, Moraviam et Silesiam vicarius generalis. Ex statu dominorum: illustrissimus D. Franciscus Josephus S. R. I. comes Czernin de Chudenicz, dominus in Chudenicz, Schwihow, Srbicz, Choczomissl oc, regius locumtenens, iudicii delegati venatici praeses oc. Illustrissimus D. Franciscus Carolus S. R. I. comes de Pötting, dominus in Tupadlo oc, S. C. M. consiliarius, camerarius, regius locumtenens, burggravius Lincii et Tyrolis. Ex statu equestri: perill. D. Maxi-

milianus Josephus Bechiné de Lazan, S. C. M. consiliarius oc, perill. D. Joannes Josephus Engse de Ottern, dominus in Czekanicz. Ex statu civico: D. Josephus Sedeler, primator Neo-Pragensis. D. Wenceslaus Zahorzansky de Wolik, senator Neo-Pragensis.

### Anno 1731.

Anno 1731. 2. Januarii reverendissimus D. Joannes *Frick*, ss. Theol. Doctor, protonotarius apostolicus, reverendissimi consistorii Pragensis assessor, celsissimi principis archiepiscopi Pragensis cancellarius, antiquissimi capituli *Vetero-Boleslaviensis* decanus ad ss. Cosmam et Damianum, a moderno regnante pontifice Clemente XII. breve accepit, in quo ipsi et omnibus successoribus Vetero-Boleslaviensibus decanis capitularibus usum infulae, pedi omniumque pontificalium concessit. Quâ dignitate insignitus primâ vice sub infula pontificale sacrum celebravit apud venerabiles virgines Ursulinas in ecclesia s. Joannis Nepomuceni in Hradczin Pragae, cni advovit favens calamus „VIVat perennetqVe Ioannes FRICK, pRIMVs Inter DeCanos tIarâ ornatVs.

Eodem a. 1731. 7. Januarii mane Pragae in *Podskal* exortum est incendium apud quendam civem Jonak dictum, sed diligentia accurrentium hominum extinctum est, ipsiusque sola domus combusta est, et si ligna copiosa in Podskal iacentia ignem concepissent, maximum damnum causatum fuisset.

Eodem anno 1731. 7. Januarii D. Martinus *Szpaczek*, civis Neo-Pragensis et aedilis, annorum aetatis suae 72 cum coniuge sua Domina Anna Szpaczkiana, annorum aetatis suae 78, postquam 52 annis in matrimonio pacifice vixissent, in ecclesia s. Benedicti seu Norberti Vetero-Pragae ab A. R. D. Andrea Cheno Ordinis Praemonstratensis p. t. seminarii s. Norberti rectore, Strahoviensis monasterii professo, secundâ vice in matrimonio confirmati sunt, et secundas inibitatas nuptias celebrarunt, plane illâ die, quâ filius illorum, D. Martinus *Szpaczek*, aedilis, cum virgine Johanna *Fibinkiana*, parochiani curati Teynensis, matrimonium contraxit, et de licentia reverendissimi consistorii Pragensis copulatus est ab A. R. D. Andrea Cheno, rectore seminarii s. Norberti in praenominata ecclesia.

Eodem anno 1731. 10. Januarii obiit consultissimus D. Norbertus *Therer*, senator Vetero-Pragensis in domo sua penes antiquam Richtam, apud *auream stellam*, sepultus est ad s. Gallum.

Eodem anno 1731. 14. Januarii Dominus Tobias *Chmelina*, hortulanus, cum coniuge sua Ludmilla *Chmeliana* secundâ vice in matrimonio confirmati sunt ab A. R. D. Joanne Alexandro *Malecz*, Ordinis Crucigerorum cum rubea cruce, parochio s. apostoli Petri Neo-Pragae in Porzicz, in ecclesia s. Petri, postquam supra 50 annos in matrimonio pacifice vixissent, uterque sponsorum erat aetatis annorum 75.

Eodem anno 1731. 27. Januarii A. R. ac venerabilis D. Wenceslaus Michaël Josephus *Eberth*, patriâ Schlackenwaldensis, ss. Theologiae baccalaureus, archiepiscopalis vicarius foraneus, electus est in canonicum metropolitanae ecclesiae Pragensis, 21. Februarii in Doctorem ss. Theologiae in universitate Carolo-Ferdinandea Pragensi promotus, 24. Februarii in

festo s. Mathiae, in ecclesie metropolitana Pragensi quâ canonicus installatus.

Eodem a. 1731. 10. Februarii obiit reverendissimus D. Franciscus Alexius *Fuchs*, sacri canonici ordinis sepulchri Jerosolymitani Neo-Pragae ad ss. Petrum et Paulum in *Zderas* praepositus, aetatis suae a. 55.

Eodem a. 1731. 16. Februarii obiit praenobilis ac consultissimus D. Wenceslaus Josephus *Wischin de Klarenburg*, regiae urbis Vetero-Pragensis cancellarius, sepultus est 18. Februarii Vetero-Pragae ad s. Castulum. Cui in officio cancellariatus successit praenobilis ac clarissimus D. Josephus Wenceslaus *Felix*, JUDoctor, regii officii fiscalitatus adjunctus et regni Bohemiae procurator, 20. Februarii in curia Vetero-Pragensi installatus.

Eodem a. 1731. 26. Martii obiit *Chrastii* reverendissimus et illustrissimus D. D. Wenceslaus Carolus *Kossinsky L. B. de Kossin*, episcopus Reginae-Hradecensis, cathedralis ecclesiae Olomucensis, nec non collegiatae ad Sanctam Crucem Wratislaviae canonicus. Successit ei in episcopatu Reginae-Hradecensi serenissimus princeps DD. *Mauritius Adolphus dux Saxoniae* ꝛc.

Eodem a. 1731. 22. Aprilis *Micro-Pragae* in sua domo penes *tres pennas* obiit illustrissimus et excellentissimus DD. Joannes Josephus S. R. I. comes *de Waldstein*, haereditarius dominus in Dux ꝛc. 25 Aprilis sepultus Pragae in sacello Waldsteiniano ecclesiae metropolitanae.

Eodem anno 1731. in Aprili iterum (uti praecedentibus quinque annis) data est ab universo clero ex proventibus parochiarum quinquennialis collecta papalis, id est ab anno 1731. usque ad 1735. a pontifice Romano ordinata in subsidium ad restauranda et munienda propugnacula Regni Hungariae, Wellehradum et Temeswarum contra Turcam.

Eodem a. 1731. 4. Maji crucigeri cum rubea stella extradiderunt deputatis regiis commissariis agros suos hospitalares post portam *Porziensem* pro 40 millibus fl. venditos pro aedificando novo hospitali quatuor millium *invalidorum militum*. Deputati commissarii archiepiscopales, uti administratoris foundationis Stroczianae, erant reverendissimi domini: praepositus ecclesiae metropolitanae Daniel Josephus Mayer de *Mayern*, et decanus metropolitanus D. Carolus Dominicus Rzcziczky, et secundum a caesare missam delineationem signa pro futuro hospitali posuerunt.

Eodem a. 1731. 8. Maji *Tynhorssoviae* fulmen incussit in turrim et cimbalum decussit.

Eodem a. 1731. 10. Maji *Vetero-Boleslaviae* per exortum ibi incendium exusta est RR. PP. S. J. residentia, caesarea popina, capellania, aliquot horrea et aliquot parvae casae; salva et incolumis sola ecclesia B. V. M. mansit in medio flammae stans.

Eodem a. 1731. 15. Maji mane circa horam XI. *Neo-Pragae* non procul a templo Ursularum virginum in domo illustrissimi D. comitis Wratislaw de Mitrowicz exortum est incendium et magnum damnum cavavit, sed diligentia defendentium extinctum est, quod aliae domus ignem non conceperint.

Eodem anno 1731. 15. Maji Vetero-Pragae in collegio Clementino obiit A. R. religiosus ac eximius Pater Joachimus *Stechau* e Societate

Jesu, ss. Theologiae Doctor, inclytae facultatis theologiae decanus et generalis studiorum praefectus emeritus.

Eodem anno 1731. 19. Maii obiit A. R. ac Venerabilis D. Joannes Christianus *Zagiczek*, sacri militaris ordinis crucigerorum cum rubea stella ad s. Franciscum Vetero-Pragae ad pedem pontis sub-priori, ecclesiae s. Valentini, nec non honorum inclyti conventus Pragensis administrator.

Eodem a. 1731. 9. Julii *Plsnae* incussit fulmen in suburbio Pragensi et combussit duo horrea, scilicet: dominae Hartmanianae et hospitalis.

Eodem anno 1731. 26. Julii exortum est post mediam noctem periculosum incendium Neo-Pragae in monasterio RR. PP. *Hybernorum*, sed diligentia accurentium hominum defendentium combusta sunt tantum duo cubicula et penes bibliothecam s. v. loca secreta et tectum.

Eodem anno 1731. 28. Julii visitando Italiam, Galliam, Hispaniam, Imperium, Bavariam ac *generalis capucinatorum* P. Hartmannus, Brixiae in Tyroli natus, aetatis suae 74 annorum Pragam advenit. Diversit primo in Hradczin apud RR. PP. capucinos, cui obviam misit rhedam 6 equis junc-tam gravi iam morbo aegrotans celsissimus princeps archiepiscopus Pra-gensis Ferdinandus comes de Künburg extra portam Pragensem usque ad hospitium seu popinam *Sub-Babba*<sup>1)</sup> dictam. Idem P. minister generalis praenominatus 4. Augusti in rheda archiepiscopali ex monasterio Hradczanensi per Vetero-Pragam Neo-Pragam ad monasterium s. Josephi in com-itativa plurimorum hominum perrexit, ubi mansit usque ad 8. Augusti. Benedictionem papalem dedit quotidie. Inde discessit *Colinium*, *Iglaviam* et *Brunam* ad capitulum. Habuit secum 7 sacerdotes, 3 fratres diversarum nationum. Duos mulos, in uno ipse perrexit, in altero res suas deportavit.

Eodem anno 1731. 30. Julii in Doctorem Juris Utriusque in univer-sitate Pragensi promotus est praenobilis, generosus, clarissimus ac consul-tissimus D. Josephus Sigismundus *Zencker*, patritius Pragensis, reveren-dissimi archiepiscopalis Pragensis et venerabilis episcopalis Reginae-Hrade-censis consistorii advocatus, regii judicis regiae urbis Vetero-Pragensis p. t. substitutus, Regiae superioris urbis Hradschinensis syndicus et ad infe-riores instantias hectenus practicus juratus, a Sacra Caesarea Regiaque Maiestate in hoc inclyto Bohemiae Regno clementissime resolutus regiarum appellationum consiliarius.

Item eadem die in Doctorem Juris Utriusque in eadem universitate Pragensi promotus est praenobilis generosus, clarissimus ac consultissimus D. Franciscus Joannes *Heyntz*, Moravus, patritius Brunensis.

Eodem anno 1731. 7. Augusti ad noctem media nona pie mortuus est Pragae in sua archiepiscopali residentia reverendissimus ac celsissimus princeps episcopus Pragensis DD. *Ferdinandus e comitibus de Künburg*, legatus natus, S. C. R. M. intimus actualis consiliarius, dominus in Neo-Wozicz, Milczin, Schönberg, Milschicz, Schiebierzow, Wittanowicz ac inclyti regni primas, aetatis suae 71. Cui die 8., 9. et 10. Augusti omnibus Triurbis Pragensis campanis pulsatum est. 10. Augusti ad noctem sepultus est in ecclesia metropolitana Pragensi in eadem casula, in qua olim pri-

<sup>1)</sup> Podbaba.



mitias suas celebravit. Pro cuius anima 16., 17. et 18. Augusti, id est triduo in ecclesia metropolitana praecedente, ab hora 9. usque ad 10. omnibus Triurbis campanorum pulsu exequiae decantatae sunt. In omnibus aliis Triurbis ecclesiis 20. Augusti eadem exequiae peractae sunt. In Aula Regia seu Seminario archiepiscopali pro eodem archiepiscopo defuncto solemnes exequiae una cum oratione 30. Augusti habitae sunt. De requiem sacrum cantavit reverendissimus D. Joannes Mauritius Wenceslaus *Martini*, ss. Theologiae Doctor, metropolitanae ecclesiae Pragensis praelatus archidiaconus. De B. V. M. votivum reverendissimus D. Joannes *Frick*, ss. Theologiae Doctor, protonotarius apostolicus, Vetro-Boleslaviensis capituli infulatus decanus, reverendissimi consistorii Pragensis director et cancellarius. Orationem funebrem habuit Joannes *Ploczer*, patriâ Plsnensis, alumnus archiepiscopalis, p. t. ss. theologiae auditor.

Eodem a. 1731. 23. Augusti obiit *Sedleczii* reverendissimus D. *Otto Zahradeczky* abbas Sedlecensis, aetatis suae a. 57., suae abbatiae 12. anno 6. mensium. Successit ei in abbatia Joannes *Reichknecht* eiusdem monasterii cisterciensis procurator, patriâ Pragensis. Infulatur Sedleczii a. 1732. 16. Maii.

Eodem anno 1731. 6. Septembris Pragae in universitate Pragensi in doctores medicinae promoti sunt: D. Joannes Benedictus *Kopeczky*, Boemus Bydžoviensis, et D. Antonius Ignatius Wecker, Moravus Iglaviensis.

Eodem a. 1731. 18. Septembris hora prima post mediam noctem *Woticzii* exortum est incendium, ex quo negligentia et incuria trituratorum, qui pro seminatione triturarunt, combustae sunt supra 60 domus civicae, ecclesia, domus parochialis, domus dominicalis cum horreis et frumentis

Eodem anno 1731. 14. Octobris consecravit ecclesiam s. Catharinae in *Elissow*<sup>1)</sup> in dominio ill. D. Joannis Norberti comitis de Pötting illustrissimus et reverendissimus D. D. Rudolphus S. R. I. comes de Spork, canonicus metropolitanae ecclesiae Pragensis, episcopus Adratensis, sanctissimi pontificis praelatus domesticus et throni pontificis assistens.

Eodem a. 1731. 15. Octobris de nocte ante portam *Augездensem* in vinea convictus s. Bartholomaei ex incuria cuiusdam foeminae exortum est incendium, conflagravit domus vineae, torcular, granarium, capella, damnum ad multa millia aestimabatur.

Eodem a. 1721. 3. Novembris Neo-Pragae obiit illustrissimus DD. Joannes Wilhelmus *Przychowsky L. B. de Przychowicz*, sepultus est Neo-Pragae ad s. Michaëlem.

Eodem anno 1731. 7. Augusti mortuo celsissimo principe archiepiscopo Pragensi Ferdinando e comitibus de Künburg, 4. Novembris in festo s. Caroli Boromaei augustissimus imperator Carolus VI. in novum archiepiscopum Pragensem gratiose denominavit reverendissimum et illustrissimum D. D. *Danielem Josephum de Mayern*, ss. Theologiae Doctorem episcopum Tyberiadensem, C. R. C. M. consiliarium, primum praelatum regni, ss. metropolitanae ecclesiae Pragensis ad s. Vitum, semperque fidelis capitali praepositum, sede vacante archiepiscopali Pragensi suffraganeum, in spiritualibus vicarium generalem et officialem, sacerdotem jubilatum. Ex qua denominatione cunctus archidioecesanus clerus et omnis *czechicas*

<sup>1)</sup> Nalžovy.

*nationis populus* laetabantur, votaue promebat chronographice concepta, quorum omnium immemor, ea solum hic notari feci, quae sua significatione multiplici lectorem exhilararent: „Bona noVa! a rege CaroLo seXto DanieL, praepositVs Pragensis, PRIMas regni signatVs est. HVnC DeVs DIV ConserVet et sanCti CaeLites faLICiter gVbernare faCiant. — PLaV-Dat regnVm In eIVs eLeCtione et fVtVra InthronIsatIone. — AXe rVpto DeleCIt gLoriaM aLterIVs InVItVs.“

Eodem a. 1731. 6. Novembris obiit *Rozdialowiczii* illustrissimus D. D. Wenceslaus Josephus S. R. I. comes a Waldstein, dominus in Rozdialowicz, S. C. R. M. camerarius.

Eodem a. 1731. 13. Novembris obiit in castro Pragensi *Isidora Raudniczka*, ordinis s. Benedicti principissa s. Georgii, in seculo Constantia dicta, aetatis suae a. 65. Fuit in religione annis 32. Priorissa annis 9. Notandum, quod plane die, qua religionem 13. Novembris intravit, eadem die 13. Novembris in principissam coronata fuerit, et eadem quoque die 13. Novembris obierit. Funus peregit reverendissimus et amplissimus D. D. Daniel Josephus Mayer de Mayern oc, praepositus metropolitanae ecclesiae, iam denominatus archiepiscopus Pragensis, cum omnibus canonicis metropolitanis infulatis. Concionem funebrem idiomate bohemico habuit reverendissimus D. Antonius Michael Caio, canonicus ecclesiae metropolitanae.

Eodem anno 1731. 21. Decembris in abbatissam seu principissam parthenonis s. Georgii in castro Pragensi electa est 22 votis venerabilis virgo Aloysia nata *de Witmann*, multis annis ante hac priorissa huius monasterii.

Eodem a. 1731. 17. Novembris in Teynensi ecclesia in rectorem magnificentum installatus est excellentissimus D. Leonardus Ferdinandus *Maysner*, philosophiae et medicinae doctor, universitatis Pragensis praxeos professor.

Eodem a. 1731. de nocte ad 17. Novembris exortus est vehementissimus *ventus* a multis annis non visus nec auditus, Pragae ex ecclesiae Teynensis turri turriculam deiecit, fenestras confregit, officinas in foro evertit, tam Pragae quam per totum regnum in arboribus et sylvis ingentia damna causavit.

Eodem a. 1731. 21. Decembris Micro-Pragae in domo sua obiit perillustris ac clarissimus D. Wenceslaus Joannes *Kriegelstein* eques de *Sternfeld*, JUDoctor, S. C. M. consiliarius iudicii cameratici et anlico-feudalis, nec non provincialis minoris in inclyto Boemiae regno assessor et ad regias tabulas in eodem regno vice-judex.

Eodem anno 1731. 26. Decembris Vetero-Pragae in domo sua ad s. Wenceslaum in Celtneriana platea obiit praenobilis, generosus ac clarissimus D. Martinus Ignatius *Schmid*, JUDoctor, S. C. R. C. M. regiarum appellationum in castro Pragensi consiliarius, 29. Decembris in ecclesia Teynensi sepultus.

### Anno 1732.

Anno 1732. 29. Aprilis apoplexia tactus obiit Pragae reverendissimus D. Georgius Joannes *Libertinus*<sup>1)</sup>, ss. theologiae baccalaureus, canonicus

<sup>1)</sup> Jir. Ruk. I. 452. a II. 388.

metropolitanae ecclesiae Pragensis, 1. Maji ad noctem in crypta canonicorum in ecclesia metropolitana sepultus.

Eodem a. 1732. 30. Aprilis, quae erat dies Mercurii, tres malefici homines supplicio affecti sunt, qui elapso anno 1731. 9. Decembris dominum suum perillustrem ac generosum D. Ignatium Josephum *Zahradka*, equitem de Eylenfels, dominum in Pawlow, in villa sua de nocte crudeliter occiderunt, scilicet Mathiae Drozd et Joanni Maress ante curiam Neo-Pragensem pars pellis vel corei de corpore detracta est, deinde post novam portam in dextero ubere igniti forcipe usti. Paulus autem Maress, in Pawlow faber, Joannis Maress parens, qui hocce tempore homicidii in excubiis stabat, ad supplicium in pelle bovina per equos tractus, omnes tres vivi rota fracti sunt, et illorum corpora ad rotam aëri exposita. Ceteri huius homicidii complices pro gratia ad S. C. M. recurrerunt.

Eodem a. 1732. 16. Maji in festo s. Joannis Nepomuceni post prandium circa horam primam *Micro-Pragae* exortum est *incendium* e regione domus saxonicae ad dexteram pontis, in quo exustae sunt tres domus civicae.

Eodem a. 1732. 21. Maji post meridiem fulmen *Neo-Pragae* ad neo-aedificatam ecclesiam in *Zderas* incussit et magnum damnum in aedificio ecclesiae et altaribus causavit.

Eodem a. 1732. 21. Maji Neo-Pragâ a s. *Henrico*, 23. Maji ex *Teynensi* ecclesia solennes processiones ductae sunt ad sepulchrum s. Joannis Nepomuceni.

Eodem a. 1732. 25. Maji post horam 9. post meridiem non procul ab ecclesia s. Castuli *Vetero-Pragae* exortum est periculosum incendium in domo *ad caeruleam ocream* dicta, sed quia homines adhuc non erant dormientes, diligentia accurrentium et extinguentium sola haec domus est combusta.

Eodem a. 1732. 26. Maji quidam murarius *Neo-Pragae* mundans et purgans a pulveribus ecclesiam RR. PP. *Trinitariorum* circa horam quartam pomeridianam, rupto fune in cistula seu sella, deorsum cecidit et lethaliter vulneratus ex ecclesia deportatus mox expiravit et mortuus est.

Eodem a. 1732. 30. Maji *Vienna* per *Novam Domum*, *Taborium* et *Pisselium* augustissimus imperator *Carolus VI* cum augustissima imperatrice Elisabetha Christina et aula caesarea circa mediam octavam pomeridianam, strato per insulam maiorem et Moldaviam ponte, venit sine explosione tormentorum ad castrum Pragense, cui per insulam transenti haec chronographica impressa submisce obtulit D. primas Vetero-Pragensis: „Votiva demississima in gloriosissimo adventu augustissimi Romanorum imperatoris Caroli Sexti patris patriae felicissimi anno 1732. die 30. Maji. Ave Caesar avgVstIssIme, VnIca spes patriae, foVeat te potentIs Del gratIa. ConIVXqVe regIa, InfInIte aMabILLIs, soLetVr nos haereDe. Ita VoVet Ioannes CasparVs PranD, Caesareâ benIgnâ gratIâ prImas Vetero-VrbIs PragensIs.“

Eodem a. 1732. 1. Junii imperator Carolus VI. cum coniunge sua Elisabetha Christina in divinis fuit in ecclesia metropolitana, coram quibus pontificale sacrum celebravit Pragensis denominatus archiepiscopus D. Daniel Josephus Mayer de Mayern.

Eodem a. 1732. 2. Junii imperatrix Elisabetha Christina Praga dis-

cessit ad Thermas Carolinas et 4. Junii ante prandium eo advenit, post prandium eo etiam advenerunt ipsius Domini parentes principes Wolffbitliani.

5. Junii imperatrix incoepit curâ uti in Thermis Carolinis.

6. Junii imperator Carolus ex castro Pragensi mane *Brundusium* discessit et se cum iaculatione cervorum distraxit, et ad noctem Pragam rediit.

7. Junii Micro-Pragae in profunda via dicta obiit Stephanus Walter, *vir senex* 123 annorum, et in coemeterio ecclesiae metropolitanae Pragensi sepultus.

8. Junii imperator Carolus interfuit divinis in castro Pragensi in ecclesia *Omnium Sanctorum*, coram quo pontificale sacram celebravit in festo ss. Trinitatis ill. D. Joannes Josephus comes Wratislaw de Mitrowicz, praepositus ad OO. SS. et canonicus Olomucensis.

9. Junii imperator Carolus devotionem suam peregit in capella s. *Wenceslai* ecclesiae metropolitanae, coram quo pontificale sacrum celebravit reverendissimus D. Carolus Dominicus Rzeziczky, decanus metropolitanae ecclesiae Pragensis.

10. Junii imperator Carolus post meridiem discessit Praga Brundusium ad venationem cervorum, ubi volens iaculari cervum, illubenter et infeliciter tetigit et lethaliter vulneravit serenissimum principem D. D. Adamum Franciscum principem de Schwartzenberg et Hohenlandsberg, ducem Crumloviensem, marchionem in Kleggau, comitem in Sultz, dominum in Gimhorn oc., qui die XI. Junii omnibus sacramentis provisus in Domino media quarta matutina hora in arce Brundusiensi obiit. Ex quo infelici casu ita terrefactus est imperator, quod mox eadem die circa horam 6. vespertinam Brundusio Pragam ad arcem Pragensem rediit et sequenti die mane venam sibi incidi curaverit. Corpus defuncti principis Viennam devectum sepultum est in crypta suorum antecessorum principum de Schwartzenberg. Hic Adamus Franciscus princeps de Schwartzenberg natus est anno 1680. 25. Septembris. Reliquit unicum filium haeredem Josephum Adamum Joannem Nepomucenum anno 1722. 15. Decembris natum, filiam Mariam Annam anno 1706. 25. Decembris natam, anno 1721. 18. Martii Ludovico Wilhelmo principi Badensi nuptam. Coniugem Eleonoram Mariam Magdalenam, principis de Lobkowicz Augusti Leopoldi filiam, anno 1682. 20. Januarii natam, matrimonio a. 1701. 6. Decembris iunctam.

Eodem anno 1732. 11. Junii imperator Carolus devotionem suam in metropolitana ecclesia ad sepulchrum s. Joannis Nepomuceni peregit, et pontificale sacrum ad idem sepulchrum celebravit denominatus archiepiscopus Pragensis Daniel Josephus Mayer de Mayern.

Eodem a. 1732. 12. Junii in festo Corporis Christi imperator Carolus interfuit divinis in ecclesia *metropolitana Pragensi*, et pedester, devote ac exemplariter comitatus est in Radczano et castro Pragensi processionem theophoriae. Post prandium per *Smecznam* et *Petersburg* Pragâ discessit ad Thermas Carolinas.

Eodem anno 1732. 11. Junii *Kolini* in districtu Kolinensi, dum quidam famulus ad robotam circa horam octavam matutinam perexisset, et quandam domum cum equis transivisset, quidam aquam ex fenestra effudit, equi terrefacti famulum ad terram deturbarunt, longo itinere per terram

raptarunt, qui deinde eadem die 11. Junii horâ quartâ pomeridianâ mortuus est.

Eodem anno 1732. 11. Junii in districtu Regino-Hradecensi circa oppidum *Gemnicz* erat ingens tempestas, grando trium quadrantum ulnae decidens omnes segetes circa praenominatum oppidum *Gemnicz* et vicinos quinque pagos concussit, omnes fenestras concussit, fuit ingens imber et ventus, tantaque aquarum inundatio, quod nullus homo ad alium ire et pergere potuerit, parentes infantes suos in cubiculis, ne submergerentur, elevare sursum debuerint, cetera Deo commendantes. Tempestas haec, pluvia et grando, qua maiorem nemo recordatur, ingentia damna in pratis, hortis, agris, segetibus et pecoribus causavit.

Eodem anno 1732. 22. Junii Dominica 3. post Pentecosten *Sacro-Montanae* Virginis Mariae statua thaumaturga et ante annos 100 miraculis clara coronata est aurea corona Româ a Vaticanæ ecclesiae illustrissimo et reverendissimo capitulo Vaticano missa, ab ill. et rev. D. D. Joanne Rudolpho S. R. I. comite de Spork, Dei et apostolica sedis gratiâ Episcopo Adriatensi, SS. D. N. praelato domestico, Suae Sanctitatis throno assistente, JUDr., Sacrae metropolitanae ecclesiae Pragensis ad s. Vitum canonico, ad hanc coronationem specialiter denominato, annuente reverendissimo ac celsissimo D. D. Daniele Josepho, archiepiscopo Pragensi, S. R. I. principis ꝛc, assistentibus reverendissimis duobus d. canonicis ecclesiae metropolitanae Pragensis, videlicet D. Joanne Mathia Hollan, et D. Antonio Michaële Caio. Solemnitas haec peracta est in concursu multorum millium hominum, et duravit per totum octiduum cum indulgentiis plenariis a Romano pontifice Clemente XII. concessis. Tempore huius per octiduum solemnitatis millia hominum sacramentalem confessionem in hoc Sacro Monte peregerunt, Sacram eucharistiam sumpserunt et sacramentum confirmationis a praenominato illustrissimo et reverendissimo D. episcopo Adriatensi, S. R. I. comite Joanne Rudolpho de Spork susceperunt. Per totum octiduum tam in Sacro Monte, quam in civitate Przbiamensi de nocte festivi ignes arserant. Tota haec solemnitas typis est edita sermone et linguâ latinâ, bohemicâ et germanicâ cum imagine aeri incisa, et coronatae B. V. M. Sacro-Montanae in Regno Bohemiae omnium prima.

Eodem a. 1732. Julii RR. PP. carthusiani *Waldenses* penes *Giczinium* fundatae suae Carthusiae annum jubilaum centum annorum summa cum solemnitate celebrarunt et solempne Te Deum laudamus decantarunt.

Eodem anno 1732. 6. Julii, id est V. Dominica post Pentecosten, *Plenae* secundas suas nuptias celebravit post peractos 50 matrimonii annos, praenobilis ac consultissimus D. Franciscus Mathias *Mestl*, civis, et regiae, catholicae semperque fidelis urbis Plsnensis primator, cum coniuge sua D. Maria Magdalena. Confirmavit hoc secundum illorum matrimonium in archidiaconali ecclesia Plsnensi s. Bartholomaei reverendissimus D. D. Dominicus Peterka, sacri et canonici ordinis Praemonstratensis Chotieschowiae praepositus, regni Bohemiae praelatus.

Eodem a. 1732. 19. Julii imperator *Carolus VI.* cum imperatrice Elisabetha ex Thermis Carolinis rediit Pragam ad noctem.

28. Juli discessit Pragâ *Chlumecium* et *Zwikkovcium*, ibi venatione cervorum se distraxit.

Eodem a. 1732. 1. Augusti post prandium erat magna tempestas circa *Czaslaviam*, et D. Joannem Cirani, civem et senatorem Czaslaviensem, qui propter pluviam imminentem post unum mandelionem demessi frumenti se abscondit, fulmine tactum occidit, illius parocam accendit, pixidem in sacco et 17 kr. laesit, alteros 17 kr. dissolvit.

Eodem a. 1732. 1. Augusti. ante prandium hora XI. Pragam in posta advenit *Fridericus Wilhelmus rex Prussiae* et elector Brandeburgus, divertitque aliquot diebus et noctibus in domo comitis Nosticz Antonii Joannis, regii locumtenentis et supremi regni praefecti, Micro-Pragae penes monasterium s. Mariae Magdalенаe RR. PP. Dominicanorum.

Eodem a. 1732. 3. Augusti in metropolitana ecclesia Pragensi in praesentia augustissimi imperatoris, imperatricis, regis Prussiae, reverendissimorum dd. canonicorum, multorum regni praelatorum et abbatum accepit *pallium* archiepiscopale ab episcopo Reginae-Hradecensi duce Saxoniae, archiepiscopus Pragensis Daniel de Mayern. Absolutis divinis decantatum est solemne Te Deum laudamus.

5. Augusti praenominatus *rex Prussiae* Praga discessit cum explosione tormentorum.

7. Augusti augustissimus imperator cum imperatrice Praga discessit *Horzowiczium* et in vicinia illa venationibus cervorum se distraxit usque ad 14. Augusti, qua die Pragam rediit.

15. Augusti in festo B. V. M. in coelos assumptae imperator, imperatrix cum sua aula post prandium post 6. horam fuit in ecclesia *Teynensi*, in cuius praesentia musici caesarei decantaverunt vesperas, quas habuit episcopus Reginae-Hradecensis dux Saxoniae, quibus finitis processum est ad forum Urbis Antiquae ad columnam B. V. M. immaculate conceptae, ibi decantatae lytaniae B. V. M., quibus finitis orationes consuetas dixit praenominatus episcopus. Inde imperator cum aula sua ad arcem Pragensem rediit.

20. Augusti mane hora 6. Praga per Micro-, Veterem, et Neo-Pragam discessit, *Woticzii* prandium sumpsit, *Taborii* pernoctavit.

21. Augusti *Wesellii* pransus est, *Budvicii* pernoctavit.

22. *Gapplicii* in prandio, *Freystadii* per noctem.

23. ad prandium *Linczium* advenit, tormentis ante Danubium salutatus.

Eodem a. 1732. 6. Septembris die Sabbathi celsissimus archiepiscopus Pragensis D. D. Daniel Josephus de *Mayern* cum summa pompa introductus est Pragam ad residentiam archiepiscopalem a praelatis regni, regiis locumtenentibus ꝛ cum 50 rhedis comitatus. 7. Septembris summa solemnitate in ecclesia metropolitana Pragensi in praesentia 26 infulatorum et infinitae multitudinis hominum inthronisatur.

Eodem a. 1732. 14. Septembris consecravit in Radschin capellam s. apostoli *Matthaei*, ab illustrissimo ac excell. D. D. Francisco Josepho S. R. I. comite Czernin de Chudenicz noviter aedificatam, celsissimus et reverendissimus princeps Saxoniae, episcopus Regino-Hradecensis.

Eodem a. 1732. 24. Octobris in pellibus bovinis ad supplicium tracti, rotâ ambo cruribus fracti duo *homicidii Zahradkiani* complices, scilicet: Wenceslaus vigil, aetatis 30 annorum et Martinus sutor aetatis 22 annorum, patria Pawlovicensis, qui etiam rei erant perpetrati homicidii

sui Domini perillustris D. Joannis Ignatii Josephi Zahradka Sowinsky de Eulenfels. Praecedentes tres homicidae rotâ fracti sunt hoc anno 1732. 30. Aprilis.

Eodem a. 1732. 11. Novembris in canonicum ecclesiae Pragensis metropolitanae installatus est rev. D. Joannes Wenceslaus *Meslensky*<sup>1)</sup>, antea archidiaconus Plsnensis.

Eodem anno 1732. 20. Novembris electus est in praepositum metropolitanae ecclesiae reverendissimus D. Carolus Dominicus *Rzeczicky*, antea metropolitanae ecclesiae Pragensis decanus.

Eodem a. 1732. eadem die 20. Novembris Pragae obiit venerabilis P. Eugenius *Worel*, unius anni rector collegii s. *Bernardi*, ante professor juris canonici emeritus multorum annorum in collegio archiepiscopali Pragensi.

Eodem anno 1732 per menses Octobrem, Novembrem et Decembrem non solum Pragae sed etiam per totum regnum Bohemiae gravis *catarrhus*, ita ut in toto regno nulla domus nec monasterium ab illo fuerit immunis, multique viri praeclari ab illo moriebantur.

### Anno 1733.

Anno Domini 1733. 25. Januarii post horam IX noctis *Neo-Pragae* exortum est incendium, in quo conflagrata est posterior pars domus *Milihianae*, frumentum, supellex et domini domus bibliotheca et duae domus contiguae.

Eodem a. 1733. die XI. festo Cathedrae s. Petri electus est in decanum ecclesiae metropolitanae Pragensis rev. et. perill. D. Zdenko Georgius *Chrzepicky de Modlisskowitz*<sup>2)</sup>, protonotarius apostolicus, senior canonicus ecclesiae metropolitanae ꝛc.

Eodem a. 1733. 14. Februarii in *rectorem magnificum* universitatis Pragensis in Teynensi ecclesia Vetero-Pragae installatus est A. R. ac eximius P. Joannes *Seidl* S. J. ss. Theologiae doctor, collegii Clementini actualis rector.

Eodem a. 1733. 21. Februarii Pragae obiit junior comes *Czernin de Chudenicz* Wenceslaus Joannes Nepomucensis Franciscus de Paula, senior natu circa annos X. filius illustrissimi et excellentissimi D. D. Francisci Josephi S. R. I. comitis Czernin de Chudenicz ꝛc. 23. Februarii de nocte sepultus in crypta Czerniana in capella s. Sigismundi ecclesiae metropol. Pragensis.

Eodem a. 1733. eadem die 21. Februarii ad noctem obiit Pragae illustrissima DD. Francisca Leopoldina comitissa nata de Sebergk, annorum aetatis 30, coniux illustr. D. D. Joannis Norberti S. R. I. comitis de *Pötting*, haereditarii burgravii Linczii iu Tyroli, domini in Superiori Falkenstein ꝛc, sepulta Neo-Pragae sub Wissehrad apud venerabiles virgines Elisabethas.

Eodem a. 1733. 6. Martii Neo-Pragae obiit A. R. ac Eximius P. Franciscus *Christen* e S. J., quondam universitatis Pragensis Theologie

<sup>1)</sup> Správně *Meslečky*. <sup>2)</sup> Jir. Ruk. I. 296: Protom. poen. I, 157.

professor et doctor, universitatis Olomucensis cancellarius, collegii Giczniensis, et nunc Neo-Pragae ad S. Ignatium rector actualis.

Eodem a. 1733. 6. Martii obiit Viennae illustrissimus et excellentissimus D. D. Franciscus Josephus S. R. I. comes *Csernin* de et in Chudenicz, dominiorum Neuhaus et Chudenicz gubernator, haereditarius dominus in Chudenicz, Schwihau oc., cuius corpus Vienna devectum est Pragam et 13. Martii in sepulchro suorum majorum in capella s. Sigismundi metropolitanae ecclesiae sepultum.

Eodem a. 1733. 5. Aprilis obiit illustrissima domina Maria Susanna S. R. I. comitissa *Pöttingiana* nata comitissa Žerotiniana. Sepulta est Neo-Pragae apud RR. PP. Hybernos in crypta Sternbergica.

Eodem a. 1733. die Veneris, 10. Aprilis, circa horam tertiam pomeridianam pie Pragae in Domino obiit reverendissimus ac celsissimus princeps D. D. *Daniel Josephus de Mayern*, archiep. Pragensis, S. R. I. princeps de Mayern, legatus natus, S. C. R. C. M. actualis intimus consiliarius, inclyti regni Bohemiae primas, nec non universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis amplissimus perpetuusque cancellarius et primus sacrae confederationis s. Joannis Nep. praeses. Cuius corpus die Dominica ad vesperam, id est 12. Aprilis sepultum est in ecclesia metropolitana in crypta archiepiscoporum Pragensium. Diebus 20. 22. 23. Aprilis in metropolitana pro ipsius anima celebrata sunt solemnissima exequia et erectum castrum doloris; in aliis Pragensibus parochialibus ecclesiis celebratae sunt solennes exequiae 28. Aprilis.

Eodem a. 1733. 19. Aprilis *Neo-Pragae* e regione templi capucinatorum, penes domum, ubi celebrantur Bal, mature ad noctem exortum est incendium, exustae sunt duae domus.

Eodem anno 1733. 1. Maji, de nocte circa horam 10. et 11. exustum est *Opocznae* monasterium PP. capucinatorum. Quomodo ignis exiverit, nemo scit.

Eodem a. 1733. 27. Aprilis *Chlumecii* in districtu Regino-Hradecensi exusta est ecclesia, multa horrea et 41 domus.

Eodem a. 1733. 4. Maji ante vespertinum tempus *Neo-Pragae* in platea s. Stephani exusta est una domus.

Eodem a. 1733. 29. Maji ill. et rev. D. D. Joannes Adamus comes *Wratislaw de Mitrowicz*, episcopus Litomericiensis, denominatus archiepiscopus Pragensis, in Austria Medlingae tactus est apoplexia. 2. Junii mortuus est.

Eodem a. 1733. 3. Julii mane circa horam matutinam 7. exortum est *Neo-Pragae* incendium in *Porčicz* in domo Pariskiana dicta, tota domus conflagravit et vicinae domus per decussionem scandalarum magnum damnum sunt passae et cum de die incendium sit exortum, per industriam defendentium sopitum est, quod ulterius non pervenerit.

Eodem a. 1733. 12. Julii *fulmen* incussit ad turrim s. *Stephani* Neo-Pragae.

Eodem anno 1733. 24. Julii in canonicum ecclesiae metropolitanae electus est D. Andreas *Kneisl*, curatus Zettlicensis, 24. Augusti in canonicum installatus.



Eodem anno 1733. 6. Septembris Adalbertus *Prechtel*, Treboniae canonicorum regularium s. Augustini praepositus, in abbatem infulatus est per illustrissimum et rev. D. D. Joannem Rudolphum comitem de Spork ꝛ. *Trebonae* in ecclesia s. Aegidii, qui primus post defunctum abbatem Trebonensem Andream, qui obiit a. 1565. 30. Decembris, infulam iterum recuperavit et obtinuit.

Eodem anno 1733. 14. Septembris, obiit *Teplicii* reverendissimus ac amplissimus Dominus Josephus *Mika*<sup>1)</sup>, sacri candidissimi et exempti ordinis Praemonstratensis regii parthenonis *Doxanae* praepositus infulatus, regni Bohemiae] praelatus, S. C. R. M. consiliarius. Deinde ad monasterium suum *Doxanam* devectus, ibi sepultus.

Tímto zápiskem končí se Hammerschmidovo dílo „Historia Praagensis“: chvějící se rukou zaznamenává tu kmet 81letý úmrtí církevního hodnostáře; za nedlouho po tom zapisoval sobě mnohý pilný kronikář úmrtí den znamenitého dějepisce — Jana Floriana Hammerschmida.

## REJSTŘÍK.

*Abeles* Lazar 111, Simon 111, 201.  
*Absolon* Joan. 228.  
*de Adlersheim* v. *Pecelius*.  
 s. *Aegydius* v. sv. Jiljí kostel.  
 s. *Agnes de Monte Policiano* 202.  
*Agricola de Limbury* Car. Leop. 112.  
*Albert* Joan. Georg. 165.  
*Allio de Löwenthal* Joan. Bapt. 114, 122, 127, 134.  
 s. *Aloysius* 204.  
*Alsterle de Astfeld* Max. Franc. 129, 153, 158, 159.  
 de *Althan* com. *Amalia* 228.  
*Alto-Mauta* v. *Mýto Vys*.  
*Alžbětinky* na N. m. 242.  
*Andělský ústav* (Englisch-Stift) 175.  
 s. *Anežky* špitál 223.  
*Anna Maria Francisca* 210.  
 sv. *Anny* klášter Dominikánek 123, 161, 167; kl. na Hradě. 199.  
 sv. *Apollináře* kostel 230.  
*Arnoll de Dobrosław* Car. Ferd. 177, 182, 200.  
 de *Astfeld* baro 111.  
 de *Augezd* 173, 176.  
*Augustiniáni* 163, 214, 221, 223.  
*Aula Regia* v. *Zbraslav*.

*Auřetice* 193, 194, 198.  
*Auspiczer* Patricius 225.  
*Azlar* Paulus 120.  
 de *Atsfeld* Max. 228; vz. *Alsterle*.  
*Bach* Max. 210, 227.  
*Barnabité* na Hradčanech 210.  
*Bartelo* Joan. 135.  
*Baril* Henricus 118.  
 sv. *Bartoloměje* kostel na N. M. 161, konvikt 119, 236.  
*Bauernfeind* Joannes 135, 220.  
*Baumann* Mart. 135.  
*Beckovský* Jan 197.  
*Bederyana* Susanna 175.  
*Bechyňský kraj* 133, 160.  
*Bechyně z Lažan* (*Bechinie de Lažan*)  
 Lud. Ign. 122, 126, 159, 164; *Maria*  
 Ther. *Eleonora* Elis. 161; *Ignatius*  
*Humbertus* 167, 200, 205, 206, 208;  
*Josepha* 187; *Wencesl.* 210; *Max.*  
*Jos.* 233.  
*Beinlich* Mart. Con. 181.  
*Beke* Georg 165.  
*Belgie* 196.  
*Bendáky české* 172.  
*Bendáky vlášské* 155.  
*Bendl* Elias 165.

<sup>1)</sup> Jir. Ruk. II. 28.

- Benedikt XIII.* pap. 193, 203, 204, 207, 210, 223.  
*Benešov* 162, 222, 232.  
*Bence* 127, 222.  
*Benno* Car. 217.  
*Berka de Duba et Lippa, com., Anna Eleon.* 199.  
*Bernard Adalb. Math.* 220.  
*Bernarda kolej* 242.  
*Beroun* 134, 213, 217.  
*Berthold de Ungerschitz, com., Franc.* Ferd. 122, 126, 175; Ursula Barbara 175.  
*Běrkovice* 142.  
*Besmekr Hier.* 199, 201.  
*Besold Joan. Raphael* 122, 127.  
*Bessenice (Bessenicz, Bessin)* 129, 140, 152, 158, 179.  
*Běšin (de Bessin) Joan. Laur.* 228.  
*Bezdějice* 153.  
*Bezdeš (Bezdiez, Bezdez)* 127, 129, 135.  
*Bidal* 111.  
*Bílá (Biela)* 127, 129, 135, 182.  
*Bílohrad (Bělohrádek)* 193.  
*Bílov (Bielow)* 187.  
*Bílá Hora* 174.  
*Bílek Wencesl.* 118.  
*Bílek de Bilenberg, Wencesl.* 121.  
*Bilenberg v. Bílek a Kupecz.*  
*Biskupitz v. Hangwitz.*  
*Bysticz v. Bysticz.*  
*Blaha Raphael* 122; Mich. Wencesl. 114, 122, 127, 134, 185, 191, 209, 220, 223.  
*Blatná* 208, 214.  
*Bloucký Fabianus* 112, 114; Wenceslaus 196, 210.  
*Blumaur Joan. Georg.* 122.  
*Bloudon de Lamormaini Joan. Fr.* 208.  
*Bloudanec* 163.  
*Blouha Jos.* 163; Franc. Math. 181, 182, 194, 198, 200, 225.  
*Blouhový de Hradist, Math. Ben.* 169.  
*Blouhový Mladý* 133, 214, 223.  
*Blouhový Starý* 117, 123, 126, 162, 167, 186, 195, 229, 233, 234.  
*Blouhový kraj* 133, 134.  
*Blouhový (Hayd)* 199.  
*Blouhový comes, Sigismund* 129.  
*Blouhový Maria oSphia* 175.  
*Blouhový* 218.  
*Blouhový* 220.  
*Blouhový Ant.* 112, 114.  
*Blouhový ze Štělče Joan. Jos.* 163; Joan Rud. Wolfr. 163.  
*Blouhový Joan. Casp.* 112, 114, 122, 126, 134, 141, 152, 198, 206, 209, 220, 238.  
*Blouhový* 134, 196, 239.  
*Blouhový com. Carolus Joach.* 122, 126, 159, 165, 176, 190, 191, 197, 206;
- Anna Benedicta* 173; Joan Goth. 186, 188; Hertw. Nic. 188; Catharina Adelh. 188; Joan. Wenc. 188; Joan. Ant. Batt. 188; Car. Jos. Dom. 188; Anna Elisab. 188.  
*de Breüner comes, Joan. Jos., archiep.* Prag. 113, 116, 119, 123.  
*Breytenberger v. Freytenberger.*  
*Brnka* 227.  
*Brno* 225.  
*Brod Český* 214.  
*Brodec* 172.  
*Brosdorf* 177, 184, 193.  
*Bruska (brána) v Praze* 160.  
*Brundisium v. Brandys.*  
*Brunthal* 184, 185, 193.  
*Brusel* 196.  
*Březina* 208.  
*Březnice* 173.  
*Březany* 207.  
*Brzenov* 231.  
*Bubeneč* 116.  
*de Bubna et Litice Maria Const.* 211; Franc. Eus. 223.  
*Budějovice* 133, 207, 214, 220, 241.  
*Budin Duchoslous Mathias* 127; Joan. Jos. 210, 225, 231.  
*Budyš* 215, 231.  
*Buchlov* 160.  
*Bukovany* 231.  
*de Bukowe v. Lazansky.*  
*Bulla Bernardus* 122, 127, 135.  
*de Burg v. Dyrix.*  
*Burgau* 132, 142.  
*Burger Caiet.* 193, 203, 214.  
*de Butler Eleonora* 168.  
*Bydžov* 236.  
*Bysticz* 159, 164, 165, 167, 200, 208.  
*Bystrá* 118.  
*Bzensky de Prorub* 187.  
*Cajo Ant. Michael* 160, 225, 229, 237, 240; Franc. Coel. 188.  
*Caldonassi Const.* 215.  
*Cardian Ign.* 217.  
*Caretto de Millesimo Wenc.* 167; Ant. 207; Maria Josepha 167.  
*Carlstein v. Karlův Týn.*  
*Carolus v. Karel.*  
*Casa Nova (Casanova) Frant. Ant.* 114, 122, 127, 135.  
*s. Castuli ecclesia v. sv. Haštala kostel.*  
*Casymír Georg* 223.  
*Catalonia* 130.  
*Celetná ulice* 192, 208, 237.  
*Cerhovice* 207.  
*Cirani Joan.* 241.  
*Citov* 127, 132, 142, 167.  
*de Clarenburg v. Wissin.*  
*de Clarenstein v. Hartman.*

- de *Clary* com., *Wratisslaus* 166; *Maria Elis* 174; *Joan Phil.* 232.  
*s. Clementis* eccl. v. sv. *Klementa* kostel.  
*Collaredo de Walse* comes, *Hieronymus* 129, 181, 198.  
*Columbanus a s. Spiridione* 228.  
*Comitia* v. sném.  
*Convictus* v. sv. *Bartoloměje* konv.  
*Crusius* *Joan. Franc.* 129, 157, 159; *Franc. Gabriel* 175.  
*Cubitenis* districtus v. *Loketský kraj*, *C. civitas* v. *Loket*.  
*de Custos* *Maria Elis.* 167; *Eleonora* 168.  
*Czabelický de Sautics*, *Maria Susana* 173.  
*Czeczelský de Rosenwald* *Maxm.* 112, 114.  
*Čáslav* 133, 210, 214, 221, 227, 241.  
*Čelakovice* 162.  
*Cyriaci* v. *Křížovníci s červ. srdcem*.  
*Čech* *Joan.* 228.  
*Čekanice* 223, 233.  
*Čermak* *Ferd.* 112, 114.  
*Czernin* com. 128, 194; *Herm. Jac.* 115, 121, 123, 206; *Franc. Jos.* 151, 160, 165, 170, 181, 185, 199, 206, 217, 222, 232, 241, 242, 243; *Franc. Ant.* 151; *Joan. Wenc.* 184, 196, 209; *Marie Marg.* 151, 206; *Antonia* 151, 206; *Wenc. Joan. N. Franc.* 242.  
*Černolice* 172.  
*Černý* *Michael* 160; *Car. Wenc.* 227.  
*Čestín* 176, 190, 197.  
*Czerwenka* *Leop. Ben.* 225.  
*Dacsický* *Wenc. Adalb.* 220.  
*Daňoves (Danioves)* 127, 132, 142, 167.  
*Datterman* *Christoph.* 167; *Wencesl.* 167.  
*Dekert* *Joan. Petr.* 198.  
*Dešenice (Dessenics)* 129, 140, 152, 179.  
*Deym* *L. B., Adauctus* 161; *Joseph.* 162.  
*Dietrich* *Joan. Wencesl.* 161, 189.  
*Dírné* 201.  
*de Ditrichstein* com. 199, *Gnndaker* *Poppo* 231.  
*Dittersdorff* 222.  
*Divois* 186.  
*Dlouhá Lhota* v. *Lhota*.  
*Dobray* 165, 176, 190, 197.  
*de Dobroslav* v. *Arnolt*.  
*Dobrowitow* 222.  
*Dobrzensky de Dobrzencz* *Mar. El.* 205, 208.  
*Dohalice* 155, 176, 177, 197, 222.  
*Doksany (Dozana)* 116, 219, 244.  
*Domažlice* 124, 186.  
*Dombo* 178.  
*Dominikánky* 123, 161, 167, 202.  
*Dominikáni* 124, 176, 193, 214.  
*Dowatsow* 160.  
*Drahenice* 168.  
*Drachow* 129, 218.  
*Drozd* *Math.* 238.  
*Draka* *Wenc.* 229.  
*Dub Český* 210, 214.  
*Dubský de Wittinow (z Vitžovic)* *Car.* *Ferd.* 162; *Ferd. Leop.* 178.  
*sv. Ducha* kostel 228.  
*Duchcov (Dux)* 181, 187, 208.  
*Dwoorsky* *Georg. Franc.* 127; *Guil.* 119.  
*Dwoorsak* *Franc.* 184.  
*Dwoorsak de Bor* *Joan. Nepom.* 215; *Joan. Wenc.* 229.  
*Dyrix de Burg et Rottenburg* *Joan. Paulus* 112; *Joan. Wencesl.* 127, 135, 220.  
*Dytrich de Lilienthal* *Joan. Wenc.* 216, 225, 227.  
*Ebelin* *Joan. Wolffg.* 112, 114, 122.  
*Eberle* *Andr.* 122, 127.  
*Eberth* *Wenc. Mich. Jos.* 233.  
*Eger* v. *Cheb*.  
*de Eggenberg* *Ernesta* 160.  
*Egrensis* districtus v. *Chebský kraj*.  
*Ehrenberger* *Stan. Jos. Alex.* 216.  
*z Einside* v. *Teyřovský*.  
*de Ek* com. 227.  
*Elefant* *Jos.* 218.  
*Eleonora Magdalena* imp. 166, 169, 170.  
*Elisabetha Christiana* 125, 131, 142, 174, 179, 184, 192, 238, 240.  
*Elíšov* v. *Nalžovy*.  
*Elíšovice* 227.  
*Emauzy* v. *Praze* 116, 122, 173, 178, 195, 210, 227.  
*de Engelhus* *Const.* 229.  
*Engelthaler* *Jac. Wenc.* 196.  
*Engse de Ottern* *Joan.* 223, 233.  
*Ernesti* *Adamus* 162.  
*de Erafeld* v. *Lów*.  
*Esselberg* 136.  
*de Eylensfels* v. *Zahradka*.  
*de Fahnwerth* v. *Pawlaczký*.  
*Falknov (Falkenau)* 133, 142, 190.  
*de Falkenstein* comes, 136.  
*Felix* *Carolus Franciscus* 122, 127, 135; *Jos. Wenc.* 221, 234; *Wenc. Adal.* 188.  
*Ferdinand* v. *Khüenburg*.  
*Ferdinand* cis. 132.  
*Fibinkiana* *Johanna* 233.  
*s. Fidelis a Sigmaringa* 211.  
*Fidler* *Wencesl. Ign.* 112.  
*Fiker* *Adalb.* 219.  
*Filler* *Joan.* 204.  
*Finkenstein* 231.  
*Fleisser* *Ant.* 135.  
*de Fours* com., *de Mont et Adienwila* *Jos.* 173.

- ranck de Franckenstein* Mich. Ad. 204.  
*ranesky* Mich. 135.  
*ranchimont* Joan. Franc. 124.  
*rankenberger* Marianus 207.  
*rankfurt* 183.  
*r. František Solanský* 203.  
*r. Františka* Xav. socha na mostě 129.  
*rantiškáni* na N. m. P. 203, 207, 210, 211.  
*reystadt* 241.  
*rick* Joan. 186, 195, 233, 236.  
*řidrich August Saský* 162.  
*řidrich Vilém Pruský* 241.  
*řidstein* 208.  
*e Friedberg* v. Salomon.  
*řucha* Sebast. 196; Franc. Alex. 234.  
*řulnek* 177, 184, 185, 193, 222.  
*e Fünfkirchen* com. 211.  
*e Fürstenberg* princ. Jos. Wilh. Eberh. 187.  
*řalass* Jos. 228.  
*e Galass* com. 194, 206; Phil. 206.  
*e Gamsenberg* v. Schönpflug.  
*ředlicka* Georg Guilielmus 124.  
*řelhausen* Jo. Jac. 161.  
*řelínek* Mat. Wenc. 160.  
*řerlicium* v. Zhořelec.  
*řetrnichov* v. Jetřichov.  
*řesshübel* 181, 199, 222.  
*e Gilleys comes*, Henricius 162.  
*řirth* Ant. 225.  
*řacensis comitatus* v. Kladsko.  
*řeychenberg* 132, 142.  
*e Goltz* Joan. Franc. 165, 167, 177, 182, 185, 190, 200, 222; Wenc. Ant. 172; Susana 175; Joan. Mnrg. 187; Joan. Jos. Adalbert Mart. 187.  
*řötz* Carol. 218.  
*e Götz* come. Joan. Sig. 126; Maria Anna 160.  
*řramputa* Franc. Xav. Leop. 173.  
*řraniczor de Gräntzenstein* Car. Franc. 112, 122, 127, 135, 220.  
*e Granichfeld* v. Piseczky.  
*e Granwald* Ioan. Theob. Matth. 122, 127.  
*e Gräntzenstein* v. Graniczor.  
*řreifensfels de Pilsenburg* Wilh. Jac. 187.  
*řreifenstein* v. Schaffgotsch.  
*řrotz* Wenc. 217.  
*e Grün* v. Klott.  
*řrüner* Joan. Wilhel. 174.  
*řuttenhoch* 174.  
*řuttenstein* 129.  
*řürth* Ant. 161, 167; Christoph 166.  
*řaberg de Hennersdorf* Joan. Frid. 208.  
*řad de Prosece* Felix 112, 114, 122, 127.  
*řájek* u Prahy 166.  
*řájek* Mat. 198, 224, 225, 227.
- Hamak* Alexius Jos. 192, 195, 209.  
*Hammerschmid* 115, 126, 167, 179, 180, 203.  
*de Haras* v. Hrzan.  
*de Harrach* com., Phillipina 201.  
*de Hartigt* Joan. Hub. 127, 131, 132, 142, 167; Cajetanus 160; Anna Cath. 162; Marie Anna 167.  
*Hartlíkov* v. Horslíkov.  
*Hartmann*, gen. kapucínů 235.  
*Hartmann* Dominicus 193.  
*Hartman de Clarenstein* Sus. Franc. 162; Joh. Franc. 172; Christoph 172; Franc. Max. 196.  
*sv. Haštala* kostel 129, 188, 234, 238.  
*Haugwitz de Biskupitz* Jo. Joach. 161.  
*sv. Hawla* kostel 182, 188, 192, 201, 202, 204, 214, 215, 223, 226, 228, 233.  
*Hayd* v. Bor.  
*Hedl* Joan. Valer. 219.  
*Hekler* Christoph 161.  
*de Helmozan* baro 161.  
*Heinrichsgrün* 142, 190.  
*Henigar de Seberg* Wenc. 205; Francisca Leop. 242.  
*Hennet* Franc. Leop. 221.  
*s. Henrici* eccl. v. sv. Jindřicha kostel.  
*de Herberstein* Ferd. Ern. 168; Joan. Ant. 174; Car. Leop. 178, 198.  
*Herbst* Godefridus 118, 128, 129, 130, 131, 140, 152.  
*Hermann* Aug. 122; Marianus 157, 159, 177, 182, 185, 191, 194, 212, 225, 232.  
*Heroldt* Joan. Chrysost. 123, 186.  
*Heyntz* Franc. Joan. 235.  
*Hibernové* 168, 173, 214, 235, 243.  
*Hierascelius* Joan. Franc. 112.  
*Hike* Mathias 166.  
*Hirsberg* 127, 129, 131, 135, 157, 159.  
*Hlawa* Thom. 202, 220.  
*Hlína* Hier. 195.  
*Hlozek de Zampach* Wencesl. Christoph. 129, 136, 141, 152, 168, 176, 181, 185, 190, 194, 197, 200, 205, 208, 232; Joannes Maria 198.  
*Höpfung de Höpfung* Joan. Georg. 127.  
*Hoffmann* Wenceslaus 122, 135.  
*Hoch* Dominicus Isid. 221.  
*Holan (Hollan)* Joan. Math. 186, 212, 240.  
*Hollenberg* 231.  
*sv. Hora* 162, 196, 204, 240.  
*Horáždovice* 124, 164.  
*Hořelice* 169.  
*Hořice* 205.  
*de Hornek* 183.  
*Hořovice* 161, 210, 217, 241.  
*Horslíkov* 113; správně *Hartlíkov*.  
*Horziczky* Jos. Ant. 223.  
*Hostařov (Hosdacov)* 143, 153, 168.

- Hotowecz Ign. Paulus* 122.  
*Hotowecz de Husenicz et Löwenhausen*  
 Joan. Wencesl. 123, 182.  
*Hraba* Joan. Car. 203, 204.  
*Hradčany* 175, 176, 179, 209, 211, 216,  
 239.  
*Hradec Jindřichův* 179, 181, 199, 214,  
 217, 222, 238, 243.  
*Hradec Krdlové* 118, 122, 127, 132, 133,  
 162, 165, 167, 177, 178, 186, 190, 199,  
 200, 214, 234.  
 de *Hradec v. Marquard.*  
*Hrádek* 135.  
*Hrádek Červený* 172.  
*Hradíště (Mnichovo)* 127, 129, 131, 135,  
 157, 159, 182, 214.  
*Hrzan de Harras com. Sig. Val.* 122,  
 199; comitissa 201.  
*Hubacius* Christoph. 160, 224; Car. 188.  
 de *Husenicz v. Hotowecz.*  
 u *hoředy zlaté dům* 238.  
*Hyserle de Chodow* Const. Ferd. 210.  
*Chanovský de Longa Villa* 228; Joan.  
 Felix 231.  
*Cheb* 119, 121, 123, 124, 125, 130, 131,  
 139, 142, 156, 159, 161, 181, 185, 190,  
 194, 205, 209, 232.  
*Chebsko* (Egrensis districtus) 130, 133,  
 140, 141, 151, 156, 157, 158, 159, 165,  
 177, 181, 186, 197, 206, 222.  
*Cheno* Andr. 238.  
*Chlumczanský de Przewalk* Sofia 173.  
*Chlumeč* 162, 187, 240, 243.  
*Chmelina* Tob. 238.  
*Choceň* 164, 193, 194, 197, 198, 200.  
*Choceміce* 164, 194, 198.  
*Chocemyšl* 232.  
*Chomutov* 118.  
 de *Chotek com., Joan. Car.* 201.  
*Chotěšov* 211.  
*Chotoviny* 160.  
*Chrast* 197, 234.  
*Chrzepiczky (Krzepiczky) de Modliskowicz*  
 Zdenko 191, 194, 198, 212, 215, 232,  
 242; Ferd. 231.  
*Christen* Fr. 242.  
*Chrudím* 133, 215.  
*Chudenicz v. Czernin.*  
*Chymsky (Wchymsky, Kinsky) de Chymicz*  
 et *Tettau* Wenc. Norb. Oktavian. 112,  
 114, 121; Eleonora 162; Stephanus  
 Wilh. 164, 193, 194, 198, 200; Franc.  
 Ferd. 187, 197, 211; Maria Therez. 211.  
 sv. *Ignáce* kostel a kolej 175, 186, 243.  
*Innocentius XIII.* pap. 180, 184, 192.  
*Invalídovna* 234.  
*Jacobi* Joan. Thom. 204.  
 s. *Jacobus de Marchia* 203.  
 sv. *Jakuba* kostel 131, 162, 168, 169,  
 207, 208, 214.  
 bl. *Jan z Brady* 207.  
 sv. *Jan Nep.* 113, 117, 120, 160, 161,  
 162, 169, 172, 174, 178, 179, 180, 183,  
 188; 195, 196, 199, 210, 212, 216, 217,  
 218, 219, 220, 224, 226, 227, 238;  
 kostel na *Hradčanech* 175, 199, 233;  
 kaple u kost. sv. *Jiří* 183; kaple na  
*Skalce* 223; kostel na *Skalce* 229.  
 sv. *Jan pod Skalou* (sub *Rupe*) 116.  
 sv. *Jan z Kříže* 202.  
*Jandera* Simon 218.  
*Janke* Joan. 135.  
*Janovice* 129, 140, 152, 155, 173, 179.  
*Janovský de Janowicz* Joan. 228.  
*Jedlička v. Gedliczka.*  
*Jemnice* 240.  
*Jenke (Jencke)* Joan. Car. 122, 127.  
*Jesuité* 111, 124, 129, 142, 163, 170, 173,  
 176, 186, 188, 191, 196, 204, 211, 213,  
 216, 217, 228, 230, 234, 242.  
*Jetřichov* 169.  
*Jičín* 183, 240, 243.  
*Jihlava* 173, 227, 235, 236.  
 sv. *Jiří* kostel 160, 173, 193, 214.  
*Jince* 201.  
 sv. *Jindřicha* kostel 124, 134, 159, 161,  
 174, 180, 181, 184, 193, 195, 199, 201,  
 204, 207, 221, 226, 230, 238.  
 sv. *Jiří* kostel a klášter 118, 168, 174,  
 183, 237.  
*Jiříčné (Köhlerndorf)* 194, 198.  
*Joanelli* Marc. Bern. 122, 127, 135, 220.  
 s. *Joannes v. sv. Jan.*  
*Jonák* 233.  
*Josef I.* 116, 121, 126, 140.  
 sv. *Josefa* kostel 173, 211, 214, 235.  
*Josel* 201.  
*Jubilaecum* 124, 134, 180, 193, 199, 230  
 s. *Justin Muč.* 210.  
*Kácov* 165, 176, 197.  
*Kadaň* 215.  
*Kajetáni* 180, 188, 189, 198, 206.  
*Kamberg* 221.  
*Kámen* 161.  
*Kamenice* 127, 132, 142, 167.  
*Kapaun de Swoykowa, Maria* 174.  
*Kapucíni* 173, 175, 179, 180, 211, 214,  
 235, 243.  
*Karel I.* 171. *Karel IV.* 171. *Karel VI.*  
 125, 128, 132, 171, 184, 189, 201, 206,  
 236, 238, 239, 240, 241.  
*Karel Albert* bavorský 190.  
*Karel III.* španělský 117, 119.  
*Karlovo* 116, 122, 178, 192, 195, 205,  
 209, 225.  
*Karlovy Vary* 124, 179, 239, 240.  
*Karlův Týn* 171.  
*Karmelitáni v Menš. městě Praze* 159,  
 174, 189, 195, 202; na *St. m.* 189,  
 192, 201, 202, 204, 214, 223, 226.

- Karmelitky v Menš. m.* 124.  
*Kartouzy u Jičína* 240.  
*Karwinsky de Karwin Jac. Frid.* 161;  
 Joan. Jos. 169.  
 s. *Kateřiny kostel* 223.  
 de *Kaunics com. Maria Eleon.* 187.  
*Kawka Antonius* 127.  
*Kawka Eranciscus* 111.  
*Kbel* 222.  
*Kellendorf v. Jiřičné.*  
*Kenykowa Anna Cath.* 178.  
*Khüenburk Ferdinand* 134, 159, 161, 171,  
 175, 184, 188, 189, 195, 212, 217, 235;  
 Ernestus Jos. 173; Maximilianus 221;  
 Maria Anna 188; Antonia 151.  
*Kinsky v. Chynsky.*  
*Kirchmayer de Reichwitz Franc. Ferd.*  
 175.  
*Kladsko* 130, 138, 140, 141, 151, 156,  
 157, 158, 159, 165, 177, 181, 185, 191,  
 197, 206, 209, 222, 232.  
*Klášter* 135, 159, 182.  
*Klatovy* 211.  
*Klasal Joan. Aug.* 122, 127, 135, 220,  
 229.  
 de *Klebersberg Leop. Margaretha* 173.  
*Klement XI. papež* 134, 179; *K. XII.*  
 230, 238.  
 sv. *Klementa kostel* 129, 213.  
*Klementská kollej* 111, 142, 188, 196,  
 216, 228, 230, 234.  
*Klenč* 219.  
 de *Klenova com., Anna Franc.* 162;  
 Wilh. Franc. 162, 173; Joan. Franc.  
 172.  
*Klimpl Mathias* 116.  
*Klobicz Joan. Seb.* 188.  
*Klořt v. Klott.*  
 de *Kloneburg v. Butter.*  
*Klott (Klořt) de Grün Sturmthal Ferd.*  
 114, 122, 126; Franc. Alex. 186.  
*Kneisl Joan. Andr.* 230, 243.  
*Kohaut Joan.* 218.  
*Kokorzowecz com., Wencesl. Franc.* 164,  
 166, 174, 191, 194, 198, 205, 220.  
*Kolín* 160, 210, 214, 235, 239.  
 de *Kolowrat v. Krakovsky & Libsteinsky.*  
*Komárov* 210.  
*Königl de Ehrenberg et Warth com.*  
 Leop. Jos. 204.  
*Königsek* 178.  
 de *Königshah v. Maukh.*  
*Königsmann Nic. Ign.* 174, 213.  
*Konopiřt* 127, 132, 152, 155, 159, 165,  
 182, 191, 222, 232.  
*Kopecký Joan. Ben.* 236.  
*Korsenicsek, dům v ulici Svatoštěp.* 173.  
*Kosmonoy* 181, 199, 222.  
*Koschin Wencesl.* 160.  
 de *Kossin Wenc. Franc. Car.* 214, 234.  
*Kossina Andr.* 124.  
*Košumberg* 175.  
*Kost* 131, 199, 222.  
*Kostelec n. Č. les.* 223.  
 de *Kostheim Ern. Ant.* 201.  
*Kostelec nad L.* 201.  
*Kostomlaty* 232.  
*Kotulinsky de Kotulin et Krziškowicz Frid.*  
 Leop. 228.  
*Kotz de Dobrz Joan.* 175.  
*Kouřim* 134, 214.  
*Kozak Joan. Ant.* 188.  
*Krakovsky de Kolowrat com., Max. Nor-*  
 bert 126, 129, 140, 152, 155, 156, 158,  
 178; Joan. Jos. Narc. 161; Leop.  
 Wilh. 210; Eleonora 173.  
*Kralovice* 191, 194.  
*Kraselov* 231.  
*Krasl Joan.* 224.  
*Kraslice* 142, 190.  
*Kratochvíle Paulus Ant.* 112, 114, 122,  
 127, 135, 160.  
*Krecmer Joan.* 184.  
*Krepin Joan. Franc.* 135, 174.  
*Kreps Theresia* 175.  
*Krigelstein Wilh.* 218.  
*Krigelstein de Sternfeldt Wenc. Joan.*  
 172, 176, 181, 185, 190, 194, 200, 237;  
 Maria Sophia 175.  
*Křivoklát* 181, 208.  
 sv. *Křže kostel* 216.  
*Křžovníci s červ. hvězd.* 111, 122, 124,  
 129, 164, 181, 182, 194, 198, 200, 201,  
 211, 223, 234, 235.  
*Křžovníci s červ. srdcem (Cyriakové)* 216.  
*Krnsko* 222.  
*Krumlov* 214.  
*Krumlovsky Daniel Godefridus* 112, 114,  
 122, 127, 135.  
*Krušovice* 181.  
*Krzepický v. Chrzepický.*  
*Kuczera de Osterberg* 112, 114.  
 de *Kuffstein comes, Joan. Car.* 140; Su-  
 sana 173.  
*Kulm* 184.  
 de *Kundratitz v. Worzikowsky.*  
*Kunčice (Kuntzschitz)* 136, 140, 152, 153,  
 165, 176, 177, 197, 222.  
*Kuntz Franc. Ant.* 127, 135.  
 de *Kupervald com. Casimirus Ferd.*  
 199, 208.  
*Kupetz de Bilenberg Joan. Casparus*  
 122, 127, 135, 196.  
*Kuřt Vody* 135.  
*Kürmreith Ign.* 217.  
*Kutná Hora* 183, 199, 214.  
*Kyenburg v. Khüenburk.*  
 de *Kymast v. Schaffgotsch.*  
*Kynsky v. Chynsky.*  
*Kysibel v. Giesshübel.*

- Lacz* Joan. Frid. 161.  
*Lachmann* Leop. 207.  
*Lamermajer* Joan. Franc. 160.  
*Lamberg* 188.  
 de *Lamormaini* v. Bodson.  
*Landavia* 117.  
*Landškroun* 231.  
*Landschewicz* Joan. Georg. 200, 207.  
*Langhoff* Joan. Ant. 228.  
*Lankys* Jos. W. 218, 215.  
 de *Lasaga Paradis* com. Joan. Wenc. 209.  
*Lauchov* 135, 140, 152, 176, 185, 194, 222.  
*Lauson* Coel. 135.  
 de *Lasan* v. Bechinie.  
*Lasansky de Bukowc* com. Car. Maxim. 112, Aloysia 204.  
*Ledeč* 176.  
*Ledenice* 218.  
*Ledvinka* de Adlerfels Max. Franc. 227.  
*Leněnice* 232.  
*Leopold I.* 112, 119, 123.  
*Leskovice* 167.  
*Lestyansky* Mart. 164.  
*Letová* 232.  
*Leventhal* v. Löwenthal.  
*Leychtenhag* 136.  
*Lhota* 143, 200.  
*Libertin* Georg. Joan. 184, 237.  
*Libchava (Libich)* 178, 231.  
 s. *Liborius* 173.  
*Libořice* 222.  
*Libovice* 173, 187.  
*Libsteinsky de Kolowrat* Norb. Vinc. 184, 200, 205; Ferd. Leonard 196, Guil. Alb. 221; Joan. Julius 187.  
*Liebmann* Franc. Leop. 122.  
*Liepure* Joannes 118, 122.  
 de *Lichtenberg* Ferd. Jac. 112.  
 de *Lichtenstein* princeps, Joan. Adam. Andr. 126.  
*Likowicz* v. Litkovice.  
 de *Lilienthal* v. Dytrich.  
 de *Limburg* v. Agricola.  
*Linec* 241.  
*Linek* Math. 226, 228.  
*Lipnice* 142.  
 de *Lissau (Lisau)* comes, Rud. Jos. 122, 126; Car. Jos. 173.  
*Litkovice* 159, 165, 176, 197.  
*Litnice* 190.  
*Litoměřice* 133, 178, 186, 189, 199, 204, 210, 213, 215, 227.  
*Litomyšl* 124, 186, 198.  
*Litowice* 190.  
*Litwerig* Ben. 199.  
*Lhota Dlouhá* 159, 164, 165, 167.  
 de *Lobkowitz* com. 164; Aug. Leop. 239; Eleonora Maria Magdalena 239; Eleonora Carolina 168; Philippus 168.  
*Lojovice* 195.  
*Lochovice* 128, 153.  
*Loket* 195; *Loketský kraj* 133.  
*Lomna* 221.  
*Lomnice* 218.  
*Longa Villa* v. Lhota Dlouhá.  
*Lossy z Losimthals* Ant. 165.  
*Lousy* 118, 180, 215, 229.  
 na *Louži* kostel 207.  
*Löw de Erlsfeld* Joan. Jos. 129, 131, 136, Joan. Franc. 195.  
 de *Löwenburg* v. Zatočcil.  
 de *Löwenhausen* v. Hotowecz.  
 de *Löwenthal* v. Allio.  
 s. *Lucidus* 168.  
*Ludeger* Franc. 223, 227, 229.  
 sv. *Ludmily* kaple u sv. Jiří 118.  
*Ludwig* Georg. Ant. 211.  
*Luna* Christianus 176.  
*Lunjak* Joan. Wencesl. 122.  
*Luticium* v. Žlutice.  
*Lyd* 171, 199, 222.  
*Macarius* Wenc. Andr. 111.  
*Macht de Löwenmacht* Math. Adalb. 161.  
*Maier* Andreas 226.  
*Maismüller* Baltasar 127.  
*Majer* Joan. Ign. 173.  
*Malecs* Joan. Alex. 201, 225, 233.  
*Malobratřice* 143, 158, 168.  
*Malowets de Malowitz* Francisca 161; Joan. Christoph 161.  
*Maltáni* 131, 178, 199, 227.  
 de *Manhart* Joan. Frid. 223.  
*Maracini* 180.  
*Mareš* Joan. 238; Paulus 238.  
*Marie Anna*, král. Portug. 124, 125.  
*Marie Elisab.* 196, 197.  
*Marie Josefa* arcik. rak. 162, 165.  
*Marie Magd.* kostel v Menš. m. 124, 161, 176, 193, 241.  
*P. Marie Sněžné* kostel na N. m. Prais 160, 174, 175, 203, 207, 210, 211.  
*P. Marie Vlásné* kostel v Menš. m. P. 202.  
*Marius* Gabriel 112, 114.  
 bl. *Marketa Kortonská* 207.  
*Marquard (Marquart)* de Hradek Wencesl. Ernestus 122, 129, 135, 140, 152, 158, 176, 177, 182, 184, 185, 191, 194, 200, 206, 208, 222; *Maria* Carolina 176.  
*Marta Amalie*, arcikn. 190.  
 sv. *Martina* kostel 122, 160, 175, 201, 210, 225, 231.  
*Martini* Joan. Maur. 226.  
*Martinelli* Dominicus 114, 122.  
*Martini* Joan. Maur. Wenc. 214, 236.  
 de *Martincis* com., Adolph Bernhard 135, 165, 168, 216; Francisca 161; Wencesl. 173.

- e Martinsberg* Jos. Ant. Car. 227.  
*larusius* Joan. Ign. 220.  
*lascoti* Joan. Franc. 122, 127, 135, 220.  
*lašov (Massow)* 177, 185, 190, 222.  
*lathoides* Wenc. 185.  
*Matouše kaple na Hradč.* 241.  
*lauxh de Königshau* Joan. Christoph 112.  
*lauritus Adolphus dux Saxoniae* 228, 234, 241.  
*lauer* Joan. Georg. 176.  
*lauer de Mayern* Daniel Jos. 117, 118, 123, 124, 129, 136, 140, 152, 162, 165, 174, 177, 180, 182, 185, 192, 195, 199, 201, 206, 212, 213, 215, 222, 224, 227, 229, 234, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 243.  
*laysmer* Leon. Ferd. 237.  
*ledicus* Georg. Frid. 175.  
*ledling v Rakousích* 243.  
*lelitensium ordo v. Maltánský řád.*  
*lelník* 215, 225.  
*lentel* Sim. Ant. 218.  
*lerckel* Jacobus 127, 135.  
*lesl* Franc. Math. 240.  
*letropoliiní chrám v. sv. Víta* kostel.  
*letternich comes, Franc.* Ferd. 161.  
*leyha* Norb. 218.  
*lezický z Palmolevu* Jan V. 214, 224, 242.  
*v. Michaela* kostel na N. m. 173, 174, 184, 236, na St. m. 203.  
*fichaelis* Franc. 176.  
*fichalowitz* Thomas 122, 127, 135.  
*fika* Jos. 219, 244.  
*v. Mikuláše* kostel na St. m. 116, 193, 221; v Menš. m. 204, 214.  
*filčice* 235.  
*filčín* 221, 235.  
*e Millesimo v. Coretto.*  
*filévsko (Milowicium)* 121, 159.  
*filosofní bratři* 221.  
*finorité* 189, 214.  
*e Mitrovics v. Wratislaw.*  
*fitrowsky v. Sezyma.*  
*Fladota de Solopisk* Adam Ign. 121, 125; Wencesl. Rud. 128.  
*Flékov (Mltsov)* 222.  
*lodletice* 195.  
*foltern* 208.  
*fonsheim* 209.  
*fons Sacer v. sv. Hora.*  
*e Morensfeld* Eleonora 161.  
*foric v. Mauritius.*  
*forlowa* Anna Max. 228.  
*fošov (Moschau)* 165, 167, 200.  
*fost* 180, 189, 215.  
*fráč* 222, 232.  
*fäller de Müllersdorf* Joan. 229.  
*funichsgratz v. Hradiště Mnichovo.*  
*Myslíká dům na N. m.* 242.
- Mýto Vysoké* 122, 215, 231.  
*Náchod* 179.  
*Nalžovy* 236.  
*de Nedabitz v. Straka.*  
*Nedělitě* 208.  
*Negau* 132, 142.  
*Němčice* 231.  
*de Nemysl v. Sezyma.*  
*Neo Boleslawia v. Boleslav Nová.*  
*Nepauer* Joan. Ant. 223.  
*Nepomuk* 213, 216.  
*Neuberg* 174.  
*de Neuberg v. Neumann.*  
*Neudek* 181, 199, 222.  
*de Neudenstein v. Weczker.*  
*Neumann de Neuberg* Joan. Frid. 112, 114, 122, 126, 134.  
*Neirauter* Joan. W. 207.  
*Neustupov* 220.  
*s. Nicolaus v. sv. Mikuláš.*  
*Nižburk (Nysaburg)* 181, 208.  
*Nonnert* Joan. 196.  
*sv. Norbert* 201; sv. N. kostel na St. m. 187.  
*Norbertus a s. Ludmilla* 226.  
*Nosowsky* Math. 167.  
*de Nosticz com., Ant.* Joan. 114, 126, 142, 190, 241; baronissa Maria Anna 160; Polixena 161.  
*Nova domus v. Hradec Jindř.*  
*Nová Ves* 173. -  
*Nusle* 129, 152, 155, 159, 165, 182, 222, 232.  
*Nymburk* 215.  
*Oberleutensdorf* 181, 208.  
*Obiteczky de Obicz Joannes* Wenc. 122; Barbara Agnes 173.  
*Oblajovice* 113.  
*Obřetov* 132, 208, 227.  
*Ocaenassek* Greg. Sam. 192.  
*Odkolek* Maria Car. 176.  
*s. Oenestinus* 211.  
*Oetingská kaple* 188.  
*Olomouc* 178, 205, 221.  
*Onďrej, opat Třeboňský* 244.  
*Opočno* 129, 131, 198, 243.  
*de Oppersdorff* Jos. Leop. 208.  
*Osecký klášter* 116, 199, 201.  
*de Osterberg v. Kuczera.*  
*Ovenec* 188.  
*Pabiensky* Joan. Henr. 126.  
*Pacov* 205.  
*Pachta de Ragova com., Maria Susanna* 173; Franc. Ant. 174.  
*de Pallisan* Leop. Margaretha 173.  
*Paradis v. Lasaga.*  
*Paraubek* Joan. Christ. 112, 114, 122; Franc. Ant. 135, 220.  
*Pardubice* 215, 223.  
*Pariskiana domus* 243.



- Partis Matthias* 225.  
*de Pasauno v. Schlik.*  
*Pasov* 119, 121.  
*Pauláni* 173, 186, 196.  
*Pawlaczky de Fahnwerth Daniel* 112, 114, 122.  
*Pavlov* 238, 241.  
*Payer Paulus Ign.* 122, 127, 135.  
*Pecelius de Adlersheim Franc. Car.* 169, 172; *Ign. Ant.* 186.  
*Pecka* 165, 176, 197.  
*Pecher Jo.* *Ant.* 161.  
*Pelhřimov* 160, 219, 231.  
*Peltz Georg. Ant.* 135, 220.  
*s. Peregrinus Latiosus* 203.  
*Pessina* 117.  
*Peterka Dom.* 240.  
*sv. Petra* kostel na Poříčí 192, 201, 208, 225, 233.  
*sv. Petra a Pavla* kostel na Zderaze 216.  
*Petrass Wenc.* 166.  
*Petri-Waradinum* 113.  
*Petrovice* 132, 158, 181, 208.  
*Petersbrunn* 140.  
*Petersburg* 181, 199, 222, 239.  
*Petrnáaldsky baro, Joan., Ger.* 160.  
*Petsch Joan. Paulus* 114, 122, 127, 134; *Car.* 221; *Ant. Franc.* 221.  
*Peyeron Franc. Helena* 174.  
*Peynlich Mart. Constantinus* 129.  
*Peyslowicz* 193.  
*Peyther Joan. Max.* 188.  
*Feytler Ant.* 122.  
*Pičín (Pitzc)* 162.  
*de Pilsenburg v. Greiffenfels.*  
*Pinner Joan. Christophorus* 112, 114.  
*Piseczky de Granichfeld Joan. Frid.* 127, 135.  
*Plsek* 214, 220.  
*Plánice* 135, 216.  
*Plasy* 116.  
*Plattner Norb. Joan.* 220.  
*Pleystein* 113.  
*Plotzer Joan.* 236.  
*Plumaur Joan. Georg.* 127.  
*Plzeň* 132, 133, 160, 173, 180, 199, 212, 213, 214, 235, 240, 242.  
*Podbaba (Sub-Babba)* 235.  
*Podbrázko* 113.  
*Poděbrady* 215.  
*Podhořany* 143, 153, 158, 168.  
*Podskalí* 209, 233.  
*Pochmayer Fr. Ad.* 219.  
*Pokorný Wenc.* 210.  
*Poříč v Praze* 201, 234, 243.  
*Poříč v Plzensku* 160.  
*Postoloprty* 215.  
*Pottendorff* 136.  
*de Pötting com., Franc. Car.* 158, 200, 206, 222, 232; *Joan. Norb.* 236, 242; *Maria Susanna* 243.  
*Powolil Joan. Adamus* 124.  
*Praemonstrati* 187, 195, 201, 244.  
*Praha\*)* 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 123, 124, 125, 130, 131, 134, 139, 156, 158, 179, 194, 195, 196, 198, 202, 205.  
*Praha, Menší město* 159, 198, 199, 238.  
*Praha, Nové město* 157, 159, 164, 184, 196, 198, 199, 204, 209.  
*Praha, Staré město* 112, 114, 121, 124, 126, 134, 163, 168, 193, 198, 202, 209, 211, 220.  
*Prácheňsko* 133, 168, 214.  
*Prand v. Brandt.*  
*Praudek Joan. Herm.* 114, 122, 127, 135, 188, 220; *Joan. Car.* 188, 201.  
*Prechtl Adalb.* 163, 210, 218, 244.  
*Preitfelder Christ.* 218.  
*Prellik Ben. Jos.* 216.  
*Preytenberger Conr.* 191, 194, 195.  
*Přibram* 240.  
*Princke Thom.* 209.  
*sv. Prokopa klášter nad Sáz.* 160.  
*de Prosecae v. Had.*  
*Prostík* 229.  
*Prös And.* 180.  
*Proychausen H., nr.* 174.  
*Pruckner Laur.* 162.  
*Prunersdorff* 135.  
*Přebědlice* 208.  
*Předměřice* 223.  
*Przechorowsky de Kwasegowicz comes.*  
*Franc. Carolus* 121, 127, 132, 189, 190; *Franc. Jos.* 190.  
*de Przewalk v. Chlumczansky.*  
*Příchovice* 205.  
*Przychowsky de Przychowicz Joan. Wilh.* 229, 236.  
*Puchmann Car.* 173.  
*Pyšely* 238.  
*Rabenstein* 199, 222.  
*Radnice* 199, 208.  
*de Ragowa v. Pachta.*  
*Rakovník* 113, 133, 169, 184, 213, 220.  
*Rataje* 164, 193, 194, 198, 200.  
*Ratisbona v. Rezno.*  
*Ratybor v. Sobek.*  
*Raudnicka de Bresnic* 183, 237.  
*Reginae Hradec v. Hradec Králové.*  
*Reichknecht Joan.* 236.  
*de Reichwicz v. Kirchmayer.*  
*Reisman de Rizenberg Wenc. Felix* 114, 122, 127, 135, 220; *Franc. Wenc.* 122, 127, 135, 191, 201.  
*Rensperg Franc. Ant.* 174.

\*) Jména kostelů a obyvatelů Pražských nřaděna jsou za hesly zvlášťatmi.

esperasicz 193, 198.  
 etz Franc. 186, 230.  
 ezno (Batisbona) 111, 141, 157.  
 idel Joan. Georg. 165, 175, 177.  
 ichenburg 164, 193, 194, 198.  
 ichter 186.  
 im 168, 195, 210, 220, 230.  
 ings Joan. 175.  
 itter Joan. 224.  
 e Rizenberg v. Reisman.  
 okycany 180, 213.  
 omiss Wencesl. 167; Christoph 167.  
 onspereg 113.  
 osemüller Car. Franc. 202.  
 e Rosenwald v. Czezelicky.  
 orice 193, 194, 198.  
 osochatec 210.  
 ossdorff Bern. 216.  
 e Rottenburg v. Dyrix.  
 oudnice 168, 215.  
 ožďalovice 237.  
 ubro-Angead v. Újezd Červený.  
 ychenburg v. Richenburg.  
 ychnov 200.  
 ychta st. 163, 164, 233.  
 e Rzeame Wencesl. 185, 220.  
 zeczický Car. Dominicus 183, 200, 204,  
 206, 214, 222, 224, 234, 239, 242.  
 ehlovice (Tschochau) 190.  
 e Rzehmicz 187.  
 ehnice 222.  
 e Reiczan baro, Bern. Wilh. 199; Jos.  
 223.  
 adová 136, 140, 152, 153, 165, 176,  
 197, 222.  
 achs Joan. Frid. 112.  
 alomon de Friedberg Wenc. Maur. 112,  
 114.  
 v. Salvatora kostel 142, 163, 170, 180,  
 201, 203, 204, 213, 215.  
 ammer Henr. 190.  
 aras v. Zahražany.  
 aské vojsko 161.  
 asko 162.  
 aský dům 238.  
 e Sattlern Eva Marg. 174.  
 azava 173.  
 azavský klášter v. sv. Prokopa klášter.  
 baldus a s. Christoph. 192.  
 e Seberg v. Henigar.  
 edler Jos. 194, 196, 223, 233.  
 edlčany 161.  
 edlec 160, 173, 190, 192, 236.  
 edl Joan. 242.  
 edl Vitus 122, 123.  
 emínář arcib. 115, 123, 124, 199, 225,  
 227, 236.  
 mecz 208.  
 e Sereni com. Jos. 208.  
 ervité na St. m P. 203.

Sezemice 223.  
 Sezyma Mitrowsky de Nemyssl Franc.  
 127, 169.  
 Schaffgotsch com. de Kynast et Greiffen-  
 stein Joan. Ern. 136, 140, 152, 153,  
 165, 176, 177, 182, 185, 197, 200, 206,  
 222; Wenc. 162; Franc. 162.  
 Schamboogen Joan. 113.  
 Scheffczik (Sefftschik) Wenc. Jos. 112, 114.  
 de Scheller Susanna 175.  
 Schertzer Franc. 231.  
 Scheydler 167.  
 Schindler Rosina 174, 183; Daniel 195.  
 Schlackenwald 233.  
 de Schütz com. 172.  
 Schlik de Passauno Leop. Jos. 131, 136,  
 187.  
 Schmid Joan. Eus. 220; Franc. W. Eus.  
 231; Mart. Ign. 237.  
 Schmidberg 181, 199, 222.  
 Schmidt Franc. Wencesl. 127, 135.  
 Schönberg 235.  
 Schönhoff 222.  
 de Schöning Joan. Adamus 110.  
 Schönpflug Jos. Bened. 160, 224, 225;  
 Ferd. 188; Franc. 188; Ant. Car. 202.  
 de Schrattenbach com., Ern. 178, 195;  
 Wolffg. 205, 210.  
 Schreiner Joan Georgius 127, 135.  
 Schuknecht Franc. Ant. 127, 135, 220.  
 Schüm 230.  
 Schwarzenberský dům v Praze 180.  
 de Schwartzenberg princeps, Adam. Franc.  
 184, 219, 239; Jos. Adam. Joan. N.  
 239; Maria Anna 239; Eleonora 239.  
 Schweinfeld 208.  
 sv. Sigmunda kaple u sv. Víta 116, 242;  
 hrob 117.  
 Sikyngen v. Sygkingen.  
 Skalka 223, 229.  
 Skvořetice 208.  
 Slané 118, 125, 133, 135, 215.  
 Slavík Dan. Thad. 160, 226.  
 Slichov v. Zlichov.  
 u dvou sloupů dům na St. m. 211, 229.  
 Smečno 135, 215, 216, 239.  
 Smolotely (Somolotel) 231.  
 Smrkovský Andr. Ign. 176.  
 Snědovice 166.  
 Sněm český r. 1691. 110; 1692. 111;  
 1693. 111; 1694. 112; 1695. 113; 1696.  
 113; 1698. 113—114; 1700. 114; 1701.  
 115; 1702. 115—116; 1703. 119; 1704.  
 121; 1705. 123; 1706. 123; 1707. 124;  
 1708. 125; 1709. 125; 1710. 126; 1711.  
 127—128; 1712. 129—130; 1713. 131  
 až 132; 1714. 132—134; 1715. 135—  
 141; 1716. 142—153; 1717. 153—158;  
 1718. 158—159; 1719. 164—166; 1720.  
 176—177; 1721. 181—182; 1722. 184

- až 185; 1723. 190—191; 1724. 193—195; 1725. 197—198; 1726. 199—200; 1727. 205—207; 1728. 208—209; 1729. 222—223; 1730. 231—233.
- de *Sobek de Ratybor* Joan. Jos. 173.
- Soběslav* 214, 220.
- Soběšice* 153.
- de *Solopisk v. Mladota*
- Somolotel v. Smolotely.*
- Sontag* Franc. Wilh. 225.
- Sovinaky v. Zahradka.*
- Spieberg* 111.
- Spork* com. Joan. Rudolph. 162, 168, 172, 183, 210, 216, 221, 236, 240, 244; Joseph. 172.
- Srbice* 232.
- Safranek* Nic. 135.
- Seimonowsky* Raym. 192.
- Smegdowicz v. Snědovice.*
- Spaczek* Mart. 238.
- de *Spittlersberg* Ign. 187.
- Setiamy* Joan. 218.
- de *Sturmthal v. Klott.*
- de *Susman* Maria Franc. 170.
- Swamberg* 129.
- Swoihowsky* Wenc. 173.
- Stacz* 129.
- de *Stahrenberg comes*, Günth. Thom. 136.
- s. *Stanislaus Kostka* 204.
- Stafimský* Frant. 211.
- Staudinka* 184.
- Stechau* Joach., 234.
- de *Sternberg* com. 194; Adolphus Wratislaus 112, 114; Wenc. Adalb. 112; Wenceslaus 116, 124; Clara Bernardina 164; Maria 168; Franc. Damianus 188; Anna Jos. 188; Franc. Philipp. 188; Maria Anna 188; Francisca 188; Leop. 206.
- de *Sterneg* Franc. Jos. Gontherus 160.
- de *Sternfeldt v. Kriglstein.*
- Stessel* Jac. 176, 188.
- Steyer* Joap. Ludov. 194, 159, 165, 183.
- Stirzin v. Stifin.*
- Strahov* 116; 118, 121, 122, 157, 177, 185, 195, 201, 212, 225.
- Straka* Georg Adalb. 112.
- Straka de Nedablicz* Petrus Nic. 122, 127, 129, 131, 132, 135, 143, 153, 158, 168, 176; Carolus Albertus 128, 130.
- Strakonice* 178, 231.
- Stráž* 218, 222.
- Strunkov* 194, 198.
- Střehomyšice* 178.
- Střebro* 213.
- Studeneč* 228.
- Sušice (Sutticium)* 124, 214.
- Svatá Hora v. Hora.*
- Sweiger* Thadaeus, 214, 225.
- Sovětlá* 158.
- de *Swoykowa v. Kapaun.*
- de *Sygkingen* Damianus Joan. 227; Amalia 227; Jos. Philip. 228.
- Syghinského pluk* 156, 212.
- Syroatec* 193.
- Sebtrov* 221, 235.
- s. *Simona a Judy* kostel 221.
- sv. *Štěpána* kostel, 161, 167, 173, 196, 243.
- Štítn* 208.
- Švihov* 232, 243.
- Tábor* 190, 214, 238, 241.
- Tachlovice* 159, 165, 176, 190, 197.
- Taller* Matth. 188.
- Tamburini* Mich. Aug. 230.
- Tassely* Vitus Bernh. 122, 127.
- de *Tallmberg* baro., Jos. Ern. 113. Margaritha Eleonora 113.
- Tatzenbach* 132, 142.
- Tebovice (Tasowicz)* 187.
- Teising* 230.
- Teplský klášter* 192.
- Teplice* 111, 202, 244.
- de *Tettau v. Chynsky.*
- Teymensis ecclesia v. Týnský kostel.*
- Teymiz* 129, 140, 152, 155, 158, 178.
- Teyřovský z Einsidle* Joan. Mich. 220.
- Thalberg* 231.
- Theatini v. Kajetáni.*
- Therer* Norbertus 135, 220, 233.
- Thocs* 142.
- Thomae* Joan. Ern. 220.
- de *Thun* com. 194; Franc. 161, 173 Maria Magd. 173; Philippina 201, 206 Ernestus 175; Joan. Jos. 206.
- Ticse* Christ. 166.
- Tický* Ant. 163.
- Tlozkov* 129.
- Tmaň* 187.
- Točnick* 126.
- sv. *Tomáše* kostel 176, 196, 199, 214, 221.
- Tomini* 180.
- Tossansky* Joan. 219.
- de *Trautmansdorff* com., Joan. Frid. 112; Leop. Ant. 122, 132, 133, 142; Franc. Wenc. 187; Car. Jos. 206; Maria Eleon. 187; Anna Jos. 188.
- de *Trautson* princeps, Leop. Dom. 136.
- Třeboň* 163, 210 218, 244.
- Trentini* Franc. 122.
- Tressel* Tob. Franc. 175; Franc. 176.
- Trinitáři na N. městě* 161, 175, 238.
- Trnava* 153.
- Troja v. Praha* 116.
- sv. *Trojice* kostel 161, 238.
- Třebíč* 208.
- Třemečná Buda* 136, 140, 152, 153, 155, 176, 177, 196, 222.
- Třesomice* 153.

- Ťchochau v. Řehlovice.*  
*Ťpadly* 158, 200, 222, 232.  
*e Turba* Joan. Franc. 172.  
*Ťurci* 110, 111, 134, 146, 151, 153, 155, 164.  
*Ťurnov* 129, 131, 159, 214.  
*Ťusta v. Domažlice.*  
*Ťyn Horňův* 234.  
*Ťyn nad Vltavou* 220.  
*Ťynský kostel* 111, 124, 126, 134, 161, 163, 167, 168, 171, 174, 176, 179, 180, 184, 187, 188, 190, 193, 196, 202, 203, 204, 205, 207, 210, 213, 221, 223, 226, 227, 228, 229, 230, 237, 238, 241.  
*Ťblihana domus* 227.  
*Ťhry* 155, 161.  
*Ťjezdecká brána v Praze* 236.  
*Ťjezd Červený* 159, 165, 176, 180, 197.  
*Ťnger* Joach. Wenc. 231.  
*le Ungerschitz v. Berthold.*  
*Ťnhošt* 166.  
*Ťnčovská* 161, 173, 174, 175, 176, 186, 196, 201, 204, 210, 213, 223, 227, 228, 229, 230, 233, 235, 236, 237, 242.  
*Ťrsulinac v. Voršilky.*  
*Ťwacano Bonaventura* 160.  
*sv. Václav. Piseň „Swaty Waczlawe“*  
 116; V. kaple u sv. Víta 116, 117, 118, 162, 180, 239; kostel v Menš. městě 122, 161, 173, 175, 201, 225, 226, 230; kostel na N. m. 163, 208, 226.  
*de Waldstein comes*, Joan. Frid. 111; Bertholdus Wilhelmus 193; Ernestus 124; Jos. 181, 187; Jos. 208, 234; Franc. Jos. 126, 127, 129, 131, 157, 159, 165, 182; Leopoldus 163, 202; Wenc. Jos. 237; Maria Elisabetha 167; Maria 168; Maria Anna 187.  
*de Waldstein comitissa*, Maria Marg. 151.  
*Waldsteinský dům* 180, 189.  
*s. Valentina kostel* 235.  
*de Walmerod com. Franc. Joan.* 174.  
*de Walse Hieron.* 129; Joan Leop. 159.  
*Walter Daniel Felix* 164; Steph. 239.  
*Waltersdorff* 184, 222.  
*Wanczura de Reschnicz Ant.* 187; Joan. 198; Anna 187.  
*Varvažov* 178, 231.  
*Wasserou* 113.  
*sv. Vavřince kostel* 202.  
*Wecker Ant. Ign.* 236.  
*Wecker Mart.* 112, 114, 122.  
*Wecker de Neudenstein Franc.* 122, 127, 135, 221.  
*de Wehrenfels v. Würth.*  
*Weinsberg* 142.  
*Weiskirchen* 136.  
*Velhartice* 159, 164, 165.  
*Velchová* 222.  
*Velina* 129.  
*Velvary* 215, 228.  
*Veneta respublica v. Benátky.*  
*Wernsdorff* 135, 140, 152, 158, 176, 185, 194, 222.  
*Vertišovice* 228.  
*Wesel* 214, 218, 220, 241.  
*Vetero-Boleslavia v. Boleslav St.*  
*Vetero-Buch* 193.  
*Weybl Fidelis* 159, 165.  
*Weymluva Wenc.* 226.  
*Weywoda Joan. Wenc.* 135, 220.  
*Weselnitz* 167.  
*Věžník com. Maria Anna* 172; Romedius 173.  
*Wchynsky v. Chynsky.*  
*Wickartiana Cath.* 211, 229.  
*Videň* 117, 123, 131, 133, 136, 154, 155, 159, 164, 167, 179, 187, 196, 198, 210, 211, 238, 243.  
*Widersperg Joan. Ign.* 194, 198.  
*Vilemice* 165, 167, 177, 185, 190, 200, 222.  
*Wilfert Raym.* 192.  
*Vilmov* 167.  
*Villicus Ant.* 184, 207.  
*Vinoř* 222.  
*Wirl Andr. Joan.* 220.  
*Wisegrad v. Vyšegrad.*  
*Wissin de Clarenburg Wenc. Felix* 112, 114, 122, 126, 134; Wenc. Jos. 220, 234.  
*Wissnobersky de Zlatotok Wenc. Felix* 112, 114, 122, 126, 134.  
*sv. Víta (metropolitní) kostel* 112, 116, 117, 121, 123, 134, 139, 157, 158, 168, 173, 177, 179, 184, 187, 188, 190, 193, 199, 205, 226, 234, 239, 241, 242; kanovníci 111, 116, 117, 118, 122, 123, 125, 160, 168, 194, 198, 200, 210, 215, 216, 228, 230, 233, 238, 242, 243.  
*Vitanovice* 221, 235.  
*de Witmann Anna* 209; Aloysia 237.  
*Wittauer Christoph. Maur.* 176.  
*Wlach Wenc.* 122; Anselm 193, 225.  
*Vlkovice* 220.  
*Vltavský kraj* 133.  
*Wobrisst v. Obříství.*  
*Vodňany* 183, 214.  
*Wohranice* 187.  
*sv. Vojtěcha hrob* 117; kostel na N. m. 160, 169, 207, 226, 228; kostel na St. m. 199.  
*Wokau de Wokaunstein Thomas Ant.* 112, 114, 122.  
*Volenice* 187.  
*Wolfgang* 122.  
*de Wolfsberg Joan. Ernestus* 112.

- Volyně* 214.  
*Woratzicky de Pabienic* Francisca 161; Franc. Helfr. 163; Barbara Agnes 173; Joan. Christoph. 186.  
*Worel* Eug. 242.  
*Vorhůlky* 123, 175, 199, 209, 216, 233, 234.  
*Worzikowsky de Kundraticz* Bohuslaus Joan. 112, 114, 122, 126, 129, 134, 136, 141, 152, 182, 185, 187; Thomas Felix 220; Adamus 113, 114; Car. Nic. 167.  
*Votice* 236, 241.  
*Vožice* Ml. 221, 235.  
*Wratislaw de Mitrowicz* com. 234; Joan. Adamus 118, 124, 173, 189, 204, 218, 227, 243; Franc. Ign. 122; Joan. Wenc. 123, 125, 130, 131, 204; Georgius Bernardus 128, 130, 131, 153; Joan. Josephus 163, 228, 239; Veronica Joh. 189; Wenc. 201.  
*Wrasda de Kunwald* Joan. Wenc. 191, 194, 198.  
*de Wróna comes*, Joan. Franc. 112 114; Jos. Franc. 177, 182, 184, 185, 191, 193, 201, 222; Norb. Franc. 210.  
*Vrchotice* 169.  
*de Wrssowicz* com., Felix 173.  
*de Wrtiby* com., Joan. Jos. 121, 126, 129, 136, 140, 152, 155, 159, 165, 177, 182, 184, 191, 194, 197, 200, 206, 222, 232; Ursula Barb. 175.  
*Vrutice* 183.  
*Všech svatých* kostel 118, 122, 163, 228, 239.  
*de Wunschwicz* bar. Matth. Godefr. 113, 161; Joan. Proc. 161; Maria Franc. 170; Godefr. Daniel 172, 216.  
*Wussin* Casp. Zachar. 122, 127, 135, 220.  
*Würth de Wehrenfels* Thomas 112.  
*Wysin* v. Wissin.  
*Vyšehrad* 123, 126, 160, 161, 182, 186, 189, 207, 208, 214, 216, 217, 227, 231.  
*Zagiczek* Joan. Christ. 235.  
*Zaháň (Sagan)* ve Slez. 228.  
*Zahorzansky* de Wolik Wenc. 233.  
*Zahradcensis* ecclesia v. Zahraňany.  
*Zahradetzky* Otto 160, 236.  
*Zahradka* Sovinský *de Eydensfels* Ign. Jos. 238, 241, 242.  
*Zahraňany (Zahras, Saara)* u Mostu 115.  
*Zahň* 201.  
*Zameczky* Franc. Ant. 199.  
*de Zampach* v. Hložek.  
*Zásadec* 135.  
*Zásmuky* 188.  
*Zatecium* v. Žatec.  
*Zatocil de Löwenburg* Ign. 114.  
*Zbítov* 126.  
*Zbraslav (Aula Regia)* 122, 126, 202.  
*Zdars* 142.  
*Zderaz* 161, 216, 233, 238.  
*Zebau* 129.  
*Zedlicz* Martinus 122, 173.  
*Zelenkovicz* 153.  
*Zelivsky* Joan. Norb. 220.  
*Zenker* Jos. Sigm. 214, 235.  
*Zetlicium* 243.  
*Zhořelec* 199.  
*Zinkov* 173.  
*de Zlatotok* v. Wissnobersky.  
*Zlichov* u Prahy 160.  
*Zoltkov* 153, 240.  
*Zoyker* Julius.  
*Zyczy de Znoricz* Car. Jos. 174.  
*Žatec* 132, 180, 215.  
*Žatecký kraj* 133.  
*Žátr na Mor.* 226.  
*Žebrák* 213.  
*Zerotin* com., Susanna 243.  
*Žid* 111, 126, 130, 140, 141, 142, 151, 156, 157, 158, 159, 165, 177, 181, 185, 191, 197, 201, 206, 209, 222.  
*Žiželice* 199.  
*Zlutice* 174.

## Pořádek bratrstva zlatnického v Praze a jeho stanovy z r. 1324.

Sděluje Ferd. Menčík. Předloženo 8. června 1891.

V Památkách archaeologických sv. 14. na str. 556. bylo stěžováno, že dějiny řemesla zlatnického v Praze snad na vždy zůstanou kusými proto zvláště, že před několika desíti léty starší listiny tohoto řemesla se ztratily a někam zapadly. Malou jen útěchou může býti, že ani druhá řemesla v Čechách nemohou se honositi dějinami, které by sahaly až do dob pradávných, a že počátek všech zastřen jest polotajemným šerem. Vždyť není kromě počátků malých nijakých spisů, které by řemeslnou činnost v Čechách jen poněkud osvětlily, a všechny cechovní listiny čekají na svého vydavatele. Z řemesel pražských, jež mohou se vykázati privilegii starými, jest pouze řemeslo krejčovské, které se vykazuje stvrzovacím listem z roku 1318. Hned za ním řadí se řemeslo zlatnické, jehož zachovaný „*pořádek bratrstva*“ pochází z léta 1324.

Zlatníci, pracující ve hmotě drahé, která byvši znečištěna značně mohla obecnstvo poškoditi, byli všude podrobeni dohledu úřadů veřejných, a v Čechách tuším ode dávna podléhala práce jejich pod dozor mincmistrův. Hlavní péčí bylo, aby kov, z něhož výrobky své dělali, zůstal neporušen, a proto také stříbro i zlato zkoušeno bylo od zřizenců mincmistrem ustanovených. Právo to však již někdy za krále Přemysla Otakara II. za určitý plat do královské mince odváděný svěřeno bylo zlatníkům pražským, kteří ve slévárně (hutta) obecní staré zlato a stříbro slévali, a o výtěžek z toho jdoucí se dělili. Avšak již za Václava II. přeneseno bylo právo, stříbro zkoušeti, na čtyři zlatníky pražské; právo to měli míti až do vůle královské a přejíti mohlo i na jejich syny. Druhým zlatníkům sléváním stříbra se zanáseti dovoleno nebylo. Podobá se však, že monopolem tím zlatníci mnohých škod trpěli a že na slévače ty sobě u krále stěžovali. Bylo proto v době nám blíže neznámé králem Václavem II. právo

toto opět oněm rodinám odňato a odevzdáno zase zlatníkům, aby ze sebe vyvolili čtyři mistry, kteří potom stříbro v domě obecním zkoušeli. Tak nacházíme podruhé, že zlatníci, jak již předpokládá V. Tomek <sup>1)</sup>, měli mezi sebou jakousi společnost a o zájmy řemesla svého se starali. To vše týkalo se pouze stříbra, zkoušení zlata zůstaveno bylo snad i na dále pod dohledem mincmistrovým.

V dobách těch v krajinách západních řemeslníci zakládali cechy a řemeslnická bratrstva, a povstávaly spolky zlatnické, které zvláštními stanovami upravovaly poměry své na ochranu proti rozmáhající se soutěži. Takové společenstvo trvalo v Brunšvíku od r. 1231., v Kolíně nad Rýnem od roku 1231., ve Vratislavi od r. 1286 <sup>2)</sup>., a v Erfurtě založeno bylo někdy kolem roku 1300. Ve XIV. století tvořila se i ve městech jiných; v Dėvíně (Magdeburg) r. 1330., ve Štrassburku r. 1362 <sup>3)</sup>., a ve Vídni byla zlatnická privilegia potvrzena r. 1364 <sup>4)</sup>.

V Praze za souhlasu správy obecní a vlivem snad řemeslníků, kteří z porýnských krajin a zvláště z Nizozemska do Čech přicházeli, spojili se zlatníci o svatodušních svátcích r. 1324. v *bratrstvo zlatnické*. Zdá se, že v něm soustředili se ne pouze zlatníci, jako na př. ve Štrassburku, ale že pojímal v sebe z počátku i malíře a štítáře, kteří ovšem již r. 1348. založili vlastní své bratrstvo, k němuž náleželi také zlatotepci, ačkoliv zlatotepectví bylo řemeslo, které se zlatnictvím nejbliže souviselo. Tak tomu bylo i ve Vratislavi a v Augšpurce, kde zlatotepci počítáni byli k malířům. Ještě za krále Jana zmíněná tři řemesla byla spojena, a měla společnou vlastní korouhev, na ní na jedné straně zlatý kalich, z druhé pak strany byl štít bílý se třemi štíty černými <sup>5)</sup>.

Stanovy, jimiž zlatníci poprvé u veřejnost vystupují, jsou obsahu všeobecného, a obsahují nejnutnější ustanovení, která potom podle nabytých zkušeností byla doplňována novými. Podobnými jednoduchými stanovami řídila se tou dobou i jiná řemesla. I podobá se tomu, že pořádek zlatnický později docela přejali malíři, neboť některé odstavce jejich stanov se zlatnickými skoro doslova se shodují. Co dosud mezi zlatníky bylo zvykem a obyčejem, stalo se závazným pro všechny zlatníky v Praze, a bezpochyby že jimi řídili se i jinde v českých mě-

<sup>1)</sup> Dějepis m. Prahy I. 334.

<sup>2)</sup> A. Schultz: Zur Geschichte der Breslauer Goldschmied-Innung v: Zeitschrift des Vereines für Geschichte und Alterthum Schlesiens. sv. 5 (1863) 341.

<sup>3)</sup> Hans Meyer: Die Strassburger Goldschmiedezunft. 1881. 157.

<sup>4)</sup> Chmel: Oesterreichischer Geschichtsforscher I. 492.

<sup>5)</sup> Jar. Schaller: Beschreibung von Prag. III. 4.

stech, pokud tu ve větším počtu přicházeli. Mníme zvláště zlatníky v Králové Hradci, v Kolíně a Ústí nad Labem, kde ke konci století XIV. s jednotlivými zlatníky se setkáváme.

Bratrstvo zlatnické založeno bylo „ke cti a chvále Boží a matky Páně a všech svatých, i všem věrným křesťanským duším k utěšení a zlatníkům k věčnému spasení<sup>1)</sup>.“ Jsouc vlastně sdružením soukromým ač tuším pod dozorem městské rady povstalým, jak tomu bylo i jinde, pěstovalo ducha náboženského a řemeslnického spolu s tím účelem, aby chudí a nemocní členové byli podporováni. Bylo-li ovšem závazným pro všechny zlatníky v Praze řemeslo provozující, nemůžeme dokázati, neboť z odstavce jednoho jde na jevo, že nemusil ke bratrstvu zlatník náležeti, a přece zde směl živnost svou provozovati; jisté však každý, kdo k němu se přidal, na ochranu a pomoc soudruhů se mohl bezpečiti.

Že bratrstvo hlavně k účelům církevním bylo zřízeno, lze na první pohled poznati již z prvních odstavců. A tu nejvíce pozornosti věnováno tomu, aby každému členu bratrstva vystrojen byl křesťanský pohřeb. Byl totiž jimi každý mistr a mistrová zavázán, aby šel na pohřeb zemřelému spoludruhu, ať již byl bohat nebo chud, sluha nebo tovaryš, a zároveň se účastnil mše zádušní a ofěry, která se v kostele při té příležitosti pořádala, neboť jinak zaplatil pokuty záležející v půl libře vosku. Křesťanskou poslední službu povinen byl prokázati každý, kdo k nesení mrtvého těla byl požádán; obyčejně k tomu určování byli členové losem. I starší bratrstva měli býti při pohřbu přítomni, dokud mrtvola do hrobu položena nebyla. Kdo opomenul tak učiniti, zaplatil také pokutu napřed již uvedenou. Člen bratrstva směl činiti nároky na křesťanský pohřeb, ale ovšem se činil rozdíl mezi mistrem a tovaryšem. Mistřům, jejich manželkám a dětem, které čítaly přes dvanácte let, vystrojen pohřeb slavný, a k němu byl zapůjčen slavnostní přikrov spolkový a veliké svíce; mimo to od bratrstva věnovány k zádušní mši tři libry vosku. Také děti pod dvanácti léty pochovány způsobem okázalejším, za to však jejich rodiče byli povinni dáti bratrstvu deset liber vosku. V roce asi 1368. bylo ustanovení toto tak změněno, že dorostlým povoleno na mši šest liber, dětem přes šest let starým toliko půl libry vosku. Menší přikrov a menší svíce půjčovány ku pohřbu domácí čeledi mistra zlatnického, k němuž zároveň patřilo půl libry vosku na mši; stejně byly pohřbeny i ne-

<sup>1)</sup> Tak zní stanovy malířů. Viz: Das Buch der Prager Malerzeche. Herausgegeben von A. Patera und Ferd. Tadra. V Praze. 1878.



manželské děti. Z toho ovšem vyjmuta byla *nedělní čeleď* či *sváteční pacholci*<sup>1)</sup>, pod kterýmžto jménem se vyzoumívali nádenníci, jakož i almužníci a almužnice. Upotřebil-li někdo bezprávně při pohřbu lidí takových příkrovu menšího, složil pokuty pět liber vosku.

I lidem mimo bratrstvo zlatnické se nalézajícím mohl příkrov a svíce býti zapůjčeny, ale složití musili zálohu (fant) a půl kopy grošů<sup>2)</sup> do pokladnice bratrské za příkrov lepší a věrdunk za příkrov menší, za kteréžto peníze se opatroval vosk ku potřebám bratrstva. Bez svolení mistrů zlatníků však ani správa bratrstva neměla práva, aby na pohřeb cizích lidí vydala příkrov a svíce. Komu věci se svolením byly půjčeny, zaručoval se, že ničeho na příkrovu nepoškodí ani neztratí, jinak mohli mistři škodu odhadovati podle svého rozumu a vůle; kdo pak zlomil větší svíci, pokutován librou vosku, za menší svíci za náhradu dávano  $\frac{1}{2}$  libry. Vůbec se svíčky pokud možná nejvíce šetřily, a užíváno jich, až dohořely zúplna; ovšem chtěl-li někdo svým nákladem pořídit nové, dříve než staré byly spotřebovány, mohl tak učiniti.

Bratrstvo malířů pražských založeno bylo ku počtě sv. Lukáše, a na jeho svátek slouženy byly v bratrstvu slavné služby boží. Ve stanovách bratrstva zlatnického se však ničeho nedočítáme o patronovi řemesla, kterým byl sv. Eligius (nar. 588., zem. 659.), a tím méně tam stojí něco o kapli neb oltáři. Ve Vratislavi měli zlatníci již kolem roku 1401. vlastní kapli ve chrámě sv. Maří Magdaleny. V pozdější době (v XV. století) byla i v Praze kaple sv. Eligia, která stála na Starém Městě v místech nynějšího Klementina sahajíc do ulice Platnýřské asi tu, kde jest dnes zimní refektář seminářský<sup>3)</sup>, a nazývána vůbec kaplí zlatnickou. Byla opodál ulice zvané zlatnickou (platea aurifabrorum); k ní patřil i sousední dům, z něhož čistý výnos připadal k užitkům kaple. Kdy byla založena, o tom se něco určitého neudává; v základních listinách nadání církevních z let 1358—1404. o ní se zmínka neděje, a podobá se, že založení připadá do doby

<sup>1)</sup> Rössler: Das Altprager Stadtrecht, str. 202 pod jménem: Sonntagsknecht.

<sup>2)</sup> Z hřivny stříbra razilo se kolem r. 1303. 64 *grošů pražských* neboli *velkých peněz* (gross pfenning); na 1 groš se počítalo 12 *malých peněz* či *halířů* (denárů). Věrdunk obnášel 15 grošů; 1 groš se vyrovnal v ceně dvacetníku koženčí měny.

<sup>3)</sup> Ekert: Posvátná místa kr. hl. města Prahy. I. 356. II. 386. Situační plán v Jar. Schallerově: Beschreibung III. 40. Kaple r. 1592. darována byla od pana Jiřího z Lobkovic jesuitům a potom zbořena. Jar. Schaller: Topographie des K. Böhmen (Kouřimský kraj) sv. 10. 186.

pozdější. Mohlo by však býti, že zařizena byla působením císaře Karla IV., jenž roku 1378. řemeslu zlatnickému zvláštní přízeň svou osvědčil. Vypravuje se totiž, že dne 25. června t. r. povolal k sobě zlatníky, odevzdal jim kostel zároveň s domem a daroval jim infuli sv. Eligia, která mu byla od francouzského krále Karla VI. odevzdána, jakož i jiné památnosti <sup>1)</sup>. Při tom vyniká zvláště ta okolnost, že právě král Karel VI. kolem roku 1350. vydal stanovy pro cech zlatníků pařížských a roku 1367. pro zlatníky v Puy-en-Velay <sup>2)</sup>, tak že na snadě jest domněnka, že i v Čechách v tom případě pokračováno podlé vzoru cizího. Byl pak sv. Eligius již od dávných časů ctěn ve Francii, odkudž pocházel, a i v Belgii jako ochrance zlatníků a kovářův.

V čele bratrstva stál *mistr bratrský* (brudermeister) a *tři starší* či *přísežné osoby*. Počet starších ovšem v různých bratrstvech byl rozdílný; pražské bratrstvo krejčích čítalo jich taktéž tři, malíři roku 1348. čtyři, a tentýž počet mělo bratrstvo zlatnické ve Štrassburku. Jakým řádem představenstvo toto bylo vybíráno, nyní více nevíme, soudíme-li však podlé obnoveného privilegia krejčovského v Praze, ustanovováno bylo od městské rady hned po obnovení úřadu městského. I čas, jak dlouho úřad jejich trval, blíže se neudává, ale domníváme se, že byli voleni pouze na rok, jak tomu bylo u zlatníků v Bukovci a Lüneburku; také u pražských krejčích byla stanovena doba jednoho roku. V Paříži zase platilo, kdo vybyl ten čas v úřadě, že nemohl býti nucen, aby v následujících třech letech přijal opět úřad mistra přísežného; dobrovolně to učiniti mohl. O místě, kde se volilo, také se nic jasného neudává, a ani v jiných stanovách něco určitého nebylo nařizeno. Tu a tam představenstvo volily cechy a bratrstva v kapli svého patrona; tak vykonávali volbu v Bazileji koželuzi od roku 1364. vždy v kapli sv. Osvalda. Volba se děla nejspíše při hlavním shromáždění bratrstva, které připadalo ve výroční den založení, což ovšem v jednotlivých městech bylo rozdílné. V Praze tuším se k tomu účeli scházeli mistři o letnicích, a potom slavena byla zádušní mše či vigilie za všecky zemřelé spolubratry.

Starší bratrstva počtem čtyři, slibivše že nad stanovami bdíti budou, dohlíželi na pořádek v bratrstvu a opatrovali pokladnici spole-

<sup>1)</sup> Památnosti uloženy jsou v Českém museu a bývají dne 1. prosince, kdy připadá svátek sv. Eligia, vystavovány v kostele sv. Salvatora. Životopis sv. Eligia dosti obšírný uveřejněn v Kuldově: *Církevní rok* I. 22.

<sup>2)</sup> Die ältesten Statuten der Goldschmiede und Juveliere obsažen v: *Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde* 1879. str. 54.

čenskou, k níž každý jeden klíč měl <sup>1)</sup>. V čele jich stál *mistr bratrský*, jímž byl asi ten, který od městského úřadu na prvním místě byl dosazen. Pravidelné schůze odbyvaly se čtyřikráte do roka, vždy první neděli po suchých dnech. V nich přečteny byly nejprve bratrské stanovy a povinností každého mistra bylo, aby se v čas do schůze dostavil, jinak zaplatil pokutu obnášející jeden haléř. Přitom odevzdávaly se poplatky do bratrstva, a kdo je sám nepřinesl, zaplatil půl libry vosku. Jen ten do schůze přijíti nemusil, koho zdržovala nějaká zákonitá překážka, ať nemoc, ať vězení ať vojenská povinnost, nebo kdo nebyl náhodou ve městě anebo pro nepřátelský rozbroj ani na ulici ani do kostela odvážiti se nesměl; takový mistr mohl plat svůj poslati bez trestu.

Také se v pořádku bratrském nepraví, kde se schůze odbyvaly, zdali vždy na místě určitém a v hospodě, což obyčejem bylo; kde a kdy bude schůze, dal ohlašovati mistr bratrský po spolkovém poslíčku (bot slul také ve Štrassburku <sup>2)</sup>), a ten dostával za každou pochůzku odměny půl groše, později groš. Někde povinnost tuto vykonával vždy nejmladší mistr. Sluha nosil i svíce do kostela ke bratrským mšm, opatroval spolkový inventář, při schůzích objednával jídlo a pití a vůbec dohlížel, aby v místnosti spolkové pořádek nikým nebyl porušen <sup>3)</sup>. Kromě schůzí řádných ustanovoval mistr bratrský také schůze mimořádné, v nichž rokovalo se o věcech nahodilých jako ku př. o tom, má-li se někomu zapůjčiti přikrov a pod., což mistr bratrský o své ujmě učiniti nemohl. Aby některým mistrem schůze byla svolána a odbyvána, dovoleno nebylo pod trestem 1 věrdunku

Ve schůzích byly projednávány všechny záležitosti bratrstva a i jednotlivých údů se týkající. Ve sporech mezi jednotlivci byli *přísežní soudem rozhodčím*. Stěžoval-li si totiž některý mistr na druhého, byl povinen nejprve to oznámiti mistrovi bratrskému a třem starším a zároveň z nich jednoho požádal, aby jeho důvěrníkem byl a zaň ve schůzi mluvil; taktéž i protivník jeho si zvolil jednoho důvěrníka a jimi celá sporná věc byla rozřešena. Kdo tak neučinil, zaplatil 4 groše jako pokutu. Vůbec v takových záležitostech to byl vždy mistr bratrský, jenž svou řečí spor vyřizoval (bereden) a jeden mistr druhého ani řečí dotknouti se nesměl. A pronášel-li se kdo neslušně jakýmikoli slovy a nařknul-li druhého, že pravdu nemluví nebo docela

<sup>1)</sup> Meyer: l. c. 161.

<sup>2)</sup> Meyer: l. c. 161.

<sup>3)</sup> l. c. 111.

že lže, byl též čtyřmi groši pokutován; neboť podobná slova i jinde považována byla za největší urážku, jaké se mistr proti mistrovi mohl dopustiti <sup>1)</sup>.

Z porad bratrských něco vynášeti, o čem bylo rokováno, platilo za nepřistojné, a kdo byl některým mistrem usvědčen, že všechny tajnosti nezachoval, zaplatil 1 věrdunk. To ovšem netýkalo se nařízení, o nichž ve schůzi se usnesli, a proto kolem roku 1368. bylo dodáno, že proti řádu není, když kdo z nich o ustanoveních bratrstva jiným něco oznámil nebo sdělil.

Mistr bratrský byl zavázán, když se mu ohlásilo, že mezi mistry spor povstal, aby ihned vši práce nechal a svolal všechny tři přísežné ke schůzi, v níž o věci bylo jednáno; který z nich se nedostavil, zaplatil dva groše do pokladny.

Do bratrstva přijímání byli mistři vždy jen ve hlavních schůzích, což se zachovávalo též v jiných městech. Zprvu asi mohl býti přijat každý za velmi lehkými podmínkami; ve Štrassburku zaplatil dvě hřivny peněz do pokladnice, a o jiném řeči nebylo. Ustanovení tato znenáhla novými byla zostřována, aby mistrovství bylo stíženo a tím konkurenci vyvarováno. Proto také stanovy pražské o přijmutí za mistra pojednávají na třech místech od sebe oddělených.

Ve Vismarech a v Hamburku platilo, že ten, kdo se tu chtěl jako mistr usaditi, musil dříve alespoň jeden rok pracovati ve městě jako tovaryš a vykázati se jměním šesti hřiven. Něco podobného v Praze prvotně určeno nebylo, ale již záhy v doplňcích bylo připojeno, že jest uchazeč povinen, aby tři léta v Praze pracoval; zda nepřetržitě a tu dobu před usazením, anebo zda mu byl počítán vůbec čas, který zde jako tovaryš strávil, říci neumíme. Ve Vídni ustanoveny toliko dva roky buď nepřetržitě prožité v práci anebo i s přestávkami, protože tím hlavně docíliti se chtělo, aby mistr ve věcech svých se vyznal. Z jiného místa, kde se praví, že uchazeč o mistrovství vykazoval se vysvědčením (dienstbrief) z toho města, v němž posledně pracoval a jímž se vysvědčovalo, že se tam počestně zachoval, na jevo vychází, že počítával se každému čas pobytu, třebas i cestováním nebo prací v cizině byl přerušen. Že pak stanovena byla doba tří let, opět jest důkazem snahy, aby každý nový mistr s poměry pražskými dobře byl obeznámen.

K požadavku tomuto bylo připojeno také několik jiných podmínek. V Praze musil nastávající mistr dokázati, že byl zplozen

<sup>1)</sup> Fr. Crull: Das Amt der Goldschmiede zu Wismar. 1887. str. 61.

v řádném manželství. Ustanovení toho v některých městech, jako ve Vismarech <sup>1)</sup> a v Basileji ani nebylo zprvu, a teprve ke konci XIV. a hlavně XV. dodávána poznámka ta při některých řemeslech. Ovšem nemanželský původ byl mistrovi v Basileji překážkou, že nemohl se státi starším neboli přísežným <sup>2)</sup>. Dále se v Praze žádalo, aby měl svou řádnou manželku, což bylo platným i jinde; ve Vídni opět se zaručoval mistr, nebyl-li dosud ženat, že se ožení a vlastní domácnost sobě zařídí, aby to každému bylo zárukou a dílo se mu mohlo svěditi.

Kromě toho byla i podmínka v Praze ta, aby uchazeč získal právo měšťanské. Toto vyžadovalo se i na cechu krejčovském v obnoveném privilegii z r. 1318. <sup>3)</sup>, a bylo něco později uvedeno také při platněřích a štítářích <sup>4)</sup> (1328). Krejčí platili za purkrecht 30 grošů, zaručovali se ve čtrnácti kopách grošů pražských jakož i že budou tři léta všecko dobré i zlé s městem snášeti. V německých městech, kde žili Němci a Slované vedle sebe, vyžadovaly cechy od německých mistrů založené, aby noví mistři byli národností německé, což ovšem bylo jen následek toho, že se obávaly soutěže s mistry slovanské národnosti, která zde dosud byla silnější, a později požadavek ten platil, třebaž Slované již byli vyhubeni.

I o mistrovském kuse, provedeném obyčejně pod dohledem v domě mistra hlavního, bylo v některých statutech podotknuto, ale v pražských nestává ničeho. Obsaženo ostatně bylo již v tom, že uchazeč dobu jakousi v Praze zaměstnán býti musil, z čehož vyplývalo, že řemeslu tak dalece rozumí, aby se jím mohl poctivě živiti. Podmínku tu měli zlatníci ve Vismarech, a pojmuta byla i do stanov zlatníků ve Vídni. Ona pak dosvědčuje, že zlatníci vyznati se musili i v rytectví i ve znalosti drahých kamenů. Obyčejně záležel mistrovský kus ve třech pracích. Ve Vismarech povinen byl udělati nejprvé zlatý prsten; podle stanov mladších byl to prsten se dvěma dračími hlavami. Za druhé vyrobiti musil náprsní sponku s andělem, které se užívalo buď k sepnutí svrchního šatu anebo po boku k zavěšení růžence. Třetí prací bylo, udělati sponku s vyloženou prací a zlatem i stříbrem ozdobenou. Ve Vratislavi roku 1451 mistrovský kus sestával z následujících prací: kalichu, dále prstenu s vyrytým erbem a helmovou ozdobou, a posléz zasaditi měl diamant nebo safir do zlata. Ve Vídni zase udělal kalich, pečeti prsten a diamant zasadil.

Příbuzenstvu mistrovi se dosažení mistrovství ulehčilo, neboť již podlé práva městského spadalo právo mistrovské dědičně na děti.

<sup>1)</sup> l. c. 5. <sup>2)</sup> Meyer 168. <sup>3)</sup> Tomek : I. 332. <sup>4)</sup> Tomek I. 334.

Bylo tomu tak i u pražských krejčích i u zlatníků ve Štrassburku <sup>1)</sup>. Také v Praze syn zlatníkův, třebaž se i řemeslu otcovu nevyučil, mohl trvati v bratrstvu, měl-li k tomu vůle a chuti. Kdo oženil se s vdovou po mistrovi nebo s dcerou zlatníkovou, byl prost povinnosti, aby zde tři roky jako tovaryš pracoval, ale musil žádati během jednoho roku, aby do cechu byl přijat, což mu nikdy odepráno býti nemělo. Zaplativ pak dvě libry vosku požíval takových práv, jako kterýkoli jiný mistr. Ostatně byli osvobozeni také od jiných obtížností, jen že ovšem o právo měšťanské postarati se museli, jako výslovně bylo v cechu krejčovském žádáno.

Mimo to souviselo přijetí do cechu ještě s některými formálnostmi a s poplatkem. Zdali formalie i v Praze byly v obyčeji, říci nemůžeme, ale dle analogie cechů jiných dá se předpokládati, že tomu tak bylo. Ve Vismarech poprosil uchazeč toho mistra, u kterého posledně byl v práci, aby jeho žádost o mistrovství v bratrstvu podporoval a druhé dva mistry mu naklonil, by se zaň zaručili. Záruku tuto dával, aby zákazníci poškozeni nebyli, kdyby se snad hned v prvním čase něčeho k jich škodě dočinil. Potom ve čtvrtek před Nanebevstoupením Páně předstoupil před správu cechu, přednesl svou žádost a pak ji ještě jednou opakoval před městským úřadem. Bezpochyby že jako u krejčích v Praze byl i u zlatníků obyčej, že slíbil nebo přísahal před mistry přiseznými, že sobě v řemesle poctivě bude počínati. Dále byl povinen mistrům dáti čtyři groše, které podle zvyku i jinde panujícího společně se propily na oslavu nového mistra. Toto v pozdější době bylo vypuštěno. Do pokladny bratrské ještě v roce zaplatil jednu kopu grošů na potřeby společné. Ve Štrassburku byl ustanoven poplatek dvou liber denárů a ve Vídni pouze jeden věrdunk stříbra ke cti sv. Eligia. U cechu krejčovského v Praze dáváno bylo půl kopy grošů podaje či závdavku. Pravidelný příspěvek do bratrstva platil každý mistr o suchých dnech a ten obnášel 1 věrdunk a 1 groš, a kdo jej nezaplatil, pozbyl práva bratrského. Asi kolem roku 1410. snížen byl plat bratrský na 4 groše, které se odezdávaly každý čtvrt roku. Vyjel-li některý mistr za svým povoláním do ciziny třebaž na delší dobu, nepozbyl práva svého, musil ovšem při návratu zaplatiti svou povinnou částku za celou tu dobu.

Z peněz těchto do společné pokladnice ukládaných podporování byli (tak tomu bylo ve Vídni) mistři chudí a nemocní, kteří více

<sup>1)</sup> Meyer: 137.

pracovati nemohli, a placeny z nich i výlohy za církevní obřady a potřebné svítivo v kostele.

Také o tovaryších či pomocnících byly vytknuty v pořádku některé podrobnosti. Mistr do dílny ke práci zlatnické mohl přijmouti každého tovaryše, a za něho odváděl do pokladny po jednom věrdunku. Avšak některá ustanovení byla taková, že jimi zabráněno bylo nepoctivé konkurenci, a proto též i počet tovaryšů byl mnohdy obmezován. Vůbec zvláštním úkazem bylo, že smělo se v té době pracovati toliko na zakázku, a nikoli do zásoby do krámu; to platilo také v Praze o krejčích, kteří k prodeji jen něco málo věcí směli míti na skladě, a každý byl trestán, kdo ustanovení nedodržel. Bylo to proto, aby jeden druhého nepředělával a práci na úkor jiných nebyl zanešen. Přestoupil-li toto nařízení tovaryš, že bez vědomí mistrova věci na prodej pracoval, podléhal trestu, a dokud nezaplatil, nesměl od žádného mistra do práce býti přijat. Dle stanov Vismarských nesměl mistr mistrovi tovaryše přebrati, a tovaryšovi, který svůj čas u mistra nevybyl, se vyhrožovalo, že po čtvrt roku ve městě pracovati nesmí. Stalo-li se pak, že tovaryš přešel k mistrovi jinému, aniž byl u prvního mistra práci dokončil, platil i tovaryš i onen mistr po jednom věrdunku pokuty. Ve Štrassburku vysazena byla pokuta pěti kop denárů, a tovaryš vrátiti se musel k předešlému mistrovi. Pod trestem 1 věrdunku bylo zapovězeno mistrům, aby podrželi tovaryše, který se nepoctivě choval nebo peníze vypůjčoval a nečestnými věcmi se zanášel. Také ani mistr nesměl mu peněz půjčovati a více na něm žádati, než bylo právem; postavil-li se mu pak tovaryš na odpor a nechtěl-li podlé jeho vůle jednati, dáno mu za právo a mistr ztratil i své peníze. Toto ustanovení bylo někdy kolem roku 1368 zrušeno.

Aby se předešlo všeliké šizbě se strany mistrů a tovaryšů, kdyby snad pálením a sléváním zlato a stříbro v horší měnili, nesměl tovaryš stříbro ani zlato bez vědomí mistra bratrského páliť; k tomu vždy do dílny poslán sluha, aby měl dohlídku, jinak zapláceno 15 grošů pokuty. Ani zbytky mincí kupovati se nesměly, aby vždy byly známo, odkud pocházejí.

O učenicích stanovoy pražské nic blíže nepřipomínají, a také jinde. ku př. ve Vismarech <sup>1)</sup>, nejstarší stanovoy o nich ničeho nemají. Zde teprve ve mladším pořádku se žádalo, aby mistr neměl více než dva učeníky a jednoho tovaryše, protože práce řemeslné bylo po skrovnu. Ve Štrassburce <sup>2)</sup> ovšem mohl míti dva tovaryše a dva učeníky, avšak

<sup>1)</sup> Crull. 12. <sup>2)</sup> Meyer 167.

druhého učeníka vzíti nesměl, dokud starší nebyl již poněkud s řemeslem obeznámen. S povšechným stavem věcí souviselo, že za učeníka mohl přijat býti jen učeník z manželstva pošlý, poněvadž jinak později mu přístup k mistrovství docela byl zamezen. V Hamburku a Lüneburku mimo to platilo, aby nebyl poddanstvím zavázaný, aby byl německé národnosti a dobré pověsti. Podobná obmezení byla i u zlatníků v Paříži. Zde mistr bral do učení jediného, ale za to ze svého přibuzenstva jich mohl míti, kolik sám chtěl<sup>1)</sup>. Při tom určeno také i stáří jejich; měl každý býti nejméně deset let starý a tak dospělý, aby krom výživy ročně 100 sous vydělal. Jak dlouho se učili řemeslu, známo není; v Ulmu roku 1398. platila doba tří let<sup>2)</sup>. Při uvedení do cechu platili někde učenci 2 libry vosku a něco na pivo. V Praze ke konci století XIV. bylo u řemesla platnéřského ustanoveno, že učenci mistrům 3 kopy gr. zaplatili, do cechu 15 grošů, a v učení byli tři roky<sup>3)</sup>. Jako o sběhlém tovaryšovi platilo i o učenskovi, že ho jiný mistr nesměl do učení vzíti.

Doba pracovní byla od pondělí do soboty dopoledne; v neděli, ve svátek a v sobotu odpoledne se nepracovalo. Bylo tomu tak ve Štrassburku. V Paříži noční práce docela byla zakázána a dovolena jen tehdy, když byla nějaká rychlá objednávka pro královský dvůr. I zvláštní ustanovení měli o klidu svátečním. Krámy sice v neděli a ve svátek mohly býti otevřeny, ale co v ty dny zlatník vydělal, odváděl do pokladny spolkové, a z těch peněz byli v neděli velikonoční chudí městští vyčastováni.

O zlatnických dílnách z pražských stanov se ničeho nedovídáme. Ve Vídni se vyžadovalo, aby zlatník veřejně pracoval v ulici, kudy se chodí a nikoli v místě pokoutním ani v místnosti zavřené nebo mezi židy, jinak jim mohli dohlížitelé věci pobrati, rozlámati a odevzdati mincmistrovi. V Praze provozovali řemeslo ve Starém Městě v místech přiléhajících k ulici Karlově, kterýžto prostor nazýván byl ulicí zlatnickou (platea aurifabrorum).

Jako řemesla jiná stáli i zlatníci pod veřejnou dohlídkou. Již ve stanovách bratrstva se udává, aby nikdo stříbrné věci, které jsou zlaceny, nebarvil, a byli-li z toho usvědčeni, měli tři starší právo dílo mu pobrati a přelámati; hmotu sice obdržel, ale zaplatil jeden věrdunk pokuty. Z toho jest patrné, že v Praze přísední byli také ustanovenými dohlížeči. Ve Vídni, ve Vratislavi a ve Štrassburku<sup>4)</sup> opět

<sup>1)</sup> Meyer. 168. <sup>2)</sup> Tomek I. 334. <sup>3)</sup> Meyer. I. 162.

<sup>4)</sup> Schaller, Beschreibung III. 367.



nalézáme *dva počestné* muže (erber man), kteří ustanoveni byli ke prozkoumání věcí ze zlata, nalézáme je také i u pražských soukeníků, krejčích a rybářů. Koho ve Štrassburku postihli, zaplatil 1 libru denárů; v Bukovci přestupníci oznamováni byli radě městské.

Zlata na mnohých místech (ku př. ve Vídni) užíváno bylo 20karatového; v Paříži bylo nařízeno, aby zlato bylo lepším než jinde, a váha pařížská nesměla býti slabší než 1 karat. V Praze se užilo roku 1325. ke zlatým penězům zlata 18—18½ karatového; ke zlatým Florentinským, jimž říkáno dukáty, obnášelo zlato 23 kar. 8—11 gr. Při stříbře neměla míti hřivna více příměsku než 1 lot a jen na práci pasířskou smělo se užiti stříbra horšího nejvíce se dvěma loty přísady; tu pak v Paříži se žádalo, aby se vyrovnalo anglickým šterlinkům. Proto také nesměl nikdo dělati zlato červenějším, ani nepravé kameny zasazovati, ani železo, měď a mosaz pozlacovati; aby však věděl kupec, jaké dílo jest, měl je dáti úřadu vysvědčiti. Zda každý zlatník již tenkrát práci svou znamením vlastním opatroval, nevíme, někde opatrována znamením městským; v Praze práce k ohledání předložena byla přísežním mistrům. Ve Vismarech <sup>1)</sup> hlavně bylo toho dbáno, aby zlatníci nikomu pečetidel nezhotovali, ježto snadno jimi podvody se děly, protože jich užíváno mnohdy místo podpisů; kdo učinil tak bez vědomí úřadu, zaplatil svou hlavou, ve Štrassburku však pozbyl jen mistrovství a nad to z města byl vyobcován <sup>2)</sup>. V Paříži byl oznámen policejnímu mistrovi a také vypovězen z města, i kdo se úskoků nepoctivých v díle dopouštěl. Královské pečete zdá se, že v Praze zhotovoval jen ustanovený zlatník; za krále Jana byl jím jakýs Gotfried, jemuž dal král nějaký plat v Unhošti.

Abý kupci byli chráněni před zlatníky nesevědomitými, byla v Praze za jednotlivé práce zlatnické ustanovena i mzda, aby se nalézala ve shodě s hmotou spracovanou. Směli požadovati:

Za misku, uvnitř vykoutou a vyzlacenou, 1 kopy grošů; za přiletovanou po 1 těžké hřivně, tolikéž za pozlacené pásy a za kalich, jenž vnitř i vně byl zlacen. Zlacené nádoby byly dražší, a každá hřivna stála 3 kopy grošů.

Stříbrné pasy platily se od hřivny po 40 groších a za vystupující nástavky po 50 gr; za stříbrný kalich, jehož hoření část vnitřní byla pozlacená, 40 grošů; za lžice stříbrné s pozlaceným držadlem za hřivnu 1½ groše, a za obyčejné pouze 25 grošů; za misky stříbrné s pozlaceným okrajem a půdou za hřivnu po 50 groších, a bez pozlacení

<sup>1)</sup> Crull 19. <sup>2)</sup> Meyer 170.

25 grošů; za pozlacené návěsky (Anhängsel) za lot po 5 gr; za prsten ze špatného zlata od lotu 3 gr., od dvojitého po 8 gr; za prsten s vyrytou částí horní po 6 gr., za prsten s kaménkem po 3 gr; za stříbrné pečetičko s vyrytým erbem byla též cena určitá; za totéž pečetičko mosazné 4 groše a olovené 2 groše. Ještě několik věcí se uvádí, ale při nich cena jest vymazána.

Zlatníci užívali za material buď starého kovu nebo nově dobytého. Prostředníky pak jejich při koupi a prodeji zlata byli tak nazvaní *litkupníci* (subemptores), jichž úlohou vlastně bylo, aby cizí kupce seznamovali s poměry na trhu panujícími. Ve Štrassburku tvořili zvláštní cech<sup>1)</sup>. Za sprostředkování koupě zlata a stříbra obdrželi vždy procentuální odměnu z každé hřivny. Tím se předešlo tomu, že zlatníci nebyli nuceni kupovati zlato a stříbro od lidí podezřelých, a když jim co bylo podezřelé, oznamovali to ve Vismarech mistři svým starším, kteří to opět vznesli na rychtáře, aby věc vypátral<sup>2)</sup>. Litkupcům obchod se zlatými věcmi byl zakázán. V Praze ustanovování byli od městského úřadu, ale na jak dlouhou dobu, není nám známo; proto přece z listin patrné, že doba byla dosti krátká. Přitom postavili za sebe rukojmě v summě 100 koř grošů, buď osobu jednu, nebo osob více, z nichž každý ručil vždy za nějakou část.

Od živnosti zlatnické tou dobou odděleni byli *slévači* zlata a stříbra (aurifusores). Právo to svěřeno bylo roku 1314. Jindřichu Rauberovi, který sám nebo svými lidmi mohl slévati zlato, které mu ke slití přinesli buď měšťané nebo i kupci cizí; dala se nejspíše tak hodnota hmoty nejlépe ustanoviti. Zlato však prodávati nesměl. Ostatně mohl si každý zákazník u něho rozpustiti zlato, ale v jeho přítomnosti. Za práci tu vybíral ustanovenou taxu, která obnášela z hřivny zlata rozpuštěného 6 halířů; z hřivny zlata přepáleného 3 groše, ze zlata roztaveného a vyčistěného 3 halíře, ze zlata přepalovaného pomocí salmiaku, soli kamenné, vápna a j. v tuhém ohni 1 groš, a mimo to zůstala mu škvára (tampf); poslední způsob tento slul cementování (ciminare). Ostatně mohl vždy sobě ponechat zrnka zlata, která zůstala vězeti v *testě*, totiž v nádobě k tomu cíli zhotovené. Také se u něho zlato vážilo, a za zvážení pěti hřiven vybíral 1 halíř; bylo-li zlata něco přes 20 hřiven, tedy 2 halíře; také v tavně jeho se i zlato přepalovalo, a nikde jinde.

Rauber byl oprávněn i zlato znamenati, a mimo něho i jiná osoba, od úřadu určená. Za známku se při zlatě užívalo *hlavy lví*,

<sup>1)</sup> Meyer 172. <sup>2)</sup> Crull 19.

při stříbře poloviční hlava lvi byla „cejchem.“ Podlé toho řídití se musili litkupneci, a kdo jednal proti nařízení tomuto, zaplatil poprvé pokutu 30 grošů, po druhé 10 talentů nebo hřiven, a po třetí byl-li postižen, na rok z města vypovězen byl.

I pro stříbro byla zvláštní tavírna či prengád v Praze, a řídil ji buď Rauber sám, nebo jeho společník. Přepalovalo se jen čisté stříbro; kdyby nebylo čisté až do  $\frac{1}{5}$  nebo  $\frac{1}{6}$  lotu, mohl býti potrestán pokutou 30 grošů, po druhé 10 hřivnami a po třetí odejmutím práva; stalo-li se to proti jeho vůli, byl trestu všelikého prost<sup>1)</sup>.

Jak dlouho Rauber ze svého privilegia se těšil, nevíme, ani kdo po něm právo to obdržel. R. 1383. setkáváme se v Praze s nějakým Vilémem, slévačem zlata a zlatníkem. Zvláštního druhu výsada byla, již dne 24. června 1343. král Jan udělil „prennéřům“ stříbra v Kutné Hoře, kteří tvořili společnost zařízenou na moderních základech socialistických<sup>2)</sup>.

O postupu v úřadech bratrstva zlatnického není nám nic povědomo. Jen asi kolem roku 1400. víme, že byl Ortlin<sup>3)</sup> mistrem bratrským, a přísedními: Vincentius (1407—1413.), Jakub z Hajnu (1404) a Nikel Mathes (1400—1404.). Pokud u Tomka přicházejí, uvedeme následující zlatníky :

1316<sup>4)</sup>. Rudlinus, 1316 - 1344.  
 Nicolaus aurifaber.  
 Meinlin de Rokeczan.  
 1333. Budek, aurifaber.  
 1337. Leutlin, aurifaber.  
 1352. Laurentius, aurifaber.  
 Jacobus, aurifaber 1356. 1381 až  
 1382.  
 Treusel Ulricus, aurifaber 1353  
 až 1356.  
 Wolfinus, aurifaber 1353. 1356.  
 až 1360.  
 Ula (Ulricus), goldmacher 1361.  
 Petrus Pesold, aurifaber 1361.  
 1402—1427.

Conradus (Kunz), aurifaber 1364.  
 1430—1433.  
 Johan, Ješek, Hensl, aurifaber  
 1364—1395.  
 Mathias, Matouš, aurifaber 1364.  
 Zdislaus, aurifaber 1364.  
 Treusel Enderlin, aurifaber 1364.  
 až 1365.  
 Thomas, aurifaber 1365.  
 Stefanus, aurifaber 1364—1366.  
 Gregor Beham, aurifaber 1377 až  
 1380.  
 Hanuš, aurifaber 1373.  
 Jacob de Patavia, aurifaber 1378.  
 Fridlinus, aurifaber 1379.

<sup>1)</sup> Rössler I. 5. Emler, Regesta III. 94. <sup>2)</sup> Emler, Regesta IV. 513.

<sup>3)</sup> Tomek. Základy starého místopisu Pražského jej neuvádí, až není-li to jedna osoba s Otlinem, velikým zlatníkem. (1408—1414).

<sup>4)</sup> Emler, Regesta III. 141.

- Wacek Johlin, aurifaber 1378 až 1379.
- Dominicus, aurifaber 1383—1386. 1400—1406.
- Wilhelm, aurifaber, aurifusor 1383 až 1388.
- Nicolaus, aurifaber 1387—1391.
- Johannes, silberprunner 1398.
- Nicolaus Mathes, aurifaber 1400 až 1404.
- Conrad Smelzer, aurifaber 1400 až 1408.
- Petrus, Pesold, Petřík, aurifaber 1401—2. 1424—1427.
- Johannes de Stein, aurifaber 1401 až 1410.
- Nicolaus de Dam, aurifaber 1401.
- Georgius Niger, Jurglin, aurifaber 1402.
- Wenceslaus, aurifaber 1402.
- Otlinus, aurifab. 1402—1424.
- Henricus de Egra, aurifaber 1403 až 1409.
- Christophus, aurifaber 1403 až 1405.
- Hanuš de Misnia, 1403—1408.
- Otto magnus, aurifaber 1403 až 1414. 1429.
- Nanek, goldner 1404.
- Jacob de Hein, aurifaber 1404.
- Thomas Janua, aurifaber 1405.
- Wenceslaus Roh, aurifaber 1405 až 1409.
- Meinhardus, aurifaber 1405.
- Thomas de Solario, aurifaber 1405.
- Jacob de Styria, aurifaber 1407 až 1409.
- Vincentius, aurifaber 1407—1413.
- Hanuš de Kotbus, aurifaber 1408.
- Johann Behem, aurifaber 1408 až 1419.
- Polanus Paulus, aurifaber 1408.
- Nicolaus de Budišín, aurifaber 1409—1414.
- Nicolaus de Tachovia, aurifaber 1409.
- Andreas, aurifaber 1410.
- Nicolaus de Hlubšic 1410—1412.
- Georgius, Jorglin, aurifaber 1411 až 1436.
- Pfeilsnitzer, Georgius, aurifaber 1411—1419.
- Meinhardus, aurifaber 1412 až 1413.
- Gisperger Kunz, aurifaber 1414 až 1418.
- Preus Johann, aurifaber 1415 až 1429.
- Elisabeth, silberprennerin 1416.
- Ruprecht, aurifaber 1418—1428.
- Jacob de Sacz, aurifaber 1418.
- Simon, aurifaber 1424—1433.
- Nicolaus de Plzna, aurifaber 1425 až 1433.
- Michael, aurifaber 1428.
- Clara, nata Ottlini, aurifabri 1429.
- Nicolaus Roll, aurifaber 1430.
- Pilz Kunz, aurifaber 1431.
- Kotbus Michael, aurifaber 1431
- Kotbus Newenmeistr 1431.
- Mathias, aurifaber 1461—1463.
- Martinus, aurifaber 1504—1506.

Rukopis, z něhož stanovy bratrstva zlatníků pražských uveřejňujeme, nachází se v c. k. dvorní knihovně pod číslem 15.016. Obsahuje celkem dvanáct pergamenových listů, širokých 16 cm. a dlouhých

21·4 cm., které obejmuty jsou pevnými dřevěnými a dvěma mosaznými sponkami opatřenými deskami, potaženými červenou koží. Pochází ze století XIV. a psán jest písmem velikým as 1 cm. vždy o dvou sloupcích na listě. Komu zprvu náležel, nedá se zjistiti, avšak soudíc podlé poznámek, byl asi majetkem některého bratrského člena, ne-li dokonce samého bratrstva, jehož byl snad prvním zákoníkem. Na vnitřní desce zadní nalézají se následující poznámky, které se vztahují na některé změny obsahu:

Anno domini MCCCLXVIII. . . (Andreas). ; ostatní jest nečitelno.

Von der IIII grosen, das ge ab.

Von dem eekinde vnd vom eelichen weibe.

Saczunge, dy man yn der czeche machet, dy sal man nicht vorbiten czu sagen.<sup>1)</sup>

Das eyn man nicht syn gelt vorlise, wen sich der knecht, dem er her . . gelegen hot, wyderr seczen wil.<sup>2)</sup>

Nos Venczesslaus . . . Nos Vencz . . . Sulco.

Ver do nimmt ein maister oder ein maisterin doz pesser tuch dem sul man geben VI phunt vachses; vnd den kinden ober VI iar ein halb phunt vachs.<sup>3)</sup>

Písmem ze XVI. století psáno: Laus deo 15. M. ~~X~~ L. 35.; mezi M. a L. nalézá se monogram, sestávající z písmene X, v němž nahoře připojeno A, patrně asi znamená zlatnické, jakým tento matník rukopisu znamenal své zboží. K tomu neznámý nám tento zlatník připojil: Dvě neděle před vánoci, gdy sem odevřel krám svůj. P.(án) B.(ůh) M(á) Naděje.

Na posledním listě (12<sup>b</sup>) jest ještě tento záznam z XV. století.

Item. Aurifaber de fraternitate debent dare de jure in omnibus quatuor temporibus quatuor gr. Vnder dem Ortleindem brüdermaister ist getadiget vnd geret warden von Peterman vnd Hansen Nyderlant, seinem Swager, daz offenbar bezeugt Vincencius der geswarn ainer vnd Jacob von Hain, auch der geswarn ainer, vnd Nykel Matheus. auch der geswarn ainer, vnd auch mit der ganczen zech gar vnd gancz schon bericht ist, vnd chain ansprach furbaz hinczun nicht enhat noch enhaben schol.

Stanovy podáváme v původním pravopise německém, pouze s tou změnou, že slova k sobě patřící jsme pojali a veliká písmena ve středu

<sup>1)</sup> Doplňuje ustanovení: *Kdo něco z cechu vymáhá.* <sup>2)</sup> Patří k statutu: *O přijímání.* <sup>3)</sup> Náleží ke stati: *O lepším příkrovu.*

slov malými zaměnili. Ve příčině jazyka německého odkazujeme na pražské stanovy malířského cechu, kde o zvláštностech pravopisu a řeči bylo pojednáno. (Pangerl. Die Prager Malerzече).

(1<sup>b</sup>.) *Do man czalt von oristes gepurt Tausend dreihundert iar, Dornach in dem vier vnd czwainzigisten iare czu den phingsten, Habe wir goltsmide czu prage gemāniklich mit gutem willen vnd mit vordachtem mut ein bruderschaft gemacht Unserm herren got czu einem lobe vnd vnser liben frawen vnd allen gotes heiligen vnd allen gelaubigen selen czu einem trost vnd vns allen czu einer selikait. Amen.*

*Won der chotemper.*

Daz erste gesece ist. Welcher maister seinen phenning nicht selber pringet an dem nechsten suntag noch der chotemper *noch essen*,<sup>1)</sup> der schol ein halbes phunt waxes geben czu pus;

Ez sei den vor ehafftiger <sup>2)</sup> not, oder daz er in der stat nicht ensei, oder daz er sich sei, oder daz er vor veintschaft czu chirchen noch czu strazze nicht en thürgen, der mack in wol senden.

*Von dem puch.*

Welch maister daz vorsaumet, daz man das puch gelesen hat (2<sup>a</sup>), der sol einen halben grosen geben czu buz.

*Won der vigill.*

Wir wellen, wen ein maister oder ein maisterin stirbt in der czech, do sal beisein in der vigill ein maister oder ein maisterin bei der buz eines halben phunt wachs.

*Von dem offer.*

Auch welch maister oder sein fraw czu opher nicht enget, ob man ym saget, der schol geben ein halbes phunt waxes czu buz.

*Aber eines.*

Auch wen ein leich in der czech ist, si sey reich oder arm, si sei clein oder groz, knecht oder diren, zo schol der maister oder di fraw selber czu offer gen; wer dez nicht entut, der sol geben ein halbes phunt waxes zu buz.

*Von den brifen.*

Auch welle wir, wem man der prifil einessende, daz er kain widerred schol haben; er schol di leich tragen bei der vorgebauten buz.

*Von dem brudermaister.*

Wen ein leich in der czeche wirt, der brudermaister vnd die

<sup>1)</sup> Připsáno červeně na straně. <sup>2)</sup> Stojí erhaftiger, avšak první r jest z části vymazáno. Ehehaftige not: impedimenta legitima.

drei scullen do bleiben, vncz daz di (2<sup>b</sup>) leich wirt bestatet; Welcher dez nicht entut, der sol eine halbes phunt waxes geben zu buz.

*Von den tuchern.*

Wene man der tuch eines herfürnemen schol, so sullen dy drei daz tuch selber herfürgeben vnd di kerczen; Welcher seinen slüssel darsendet, der sol einen grosen geben czu buz, Es sei den bei einem andern maister, der dez slüssel nicht hat.

*Von dem einslissen.*

Vnd ist, daz si dezselden tages daz tuch nicht einslisen, so sol iegleicher einen grosen geben zu buz.

*Von dem pessern tuch.*

Man schol daz pesser tuch vnd dy grossen kerczen nymant leichen den maistern oder meisterin oder maisters kinder vber czwelf iar; Vnd bit iemant dorvber einem kinde vnder czwelf iaren, der schol czechen phunt waxes geben czu buz. Vnd auch, weme man daz pesser tuch vnd dy grossern kerczen leihet, dem sol man aus der czeche III.<sup>1)</sup> phunt waxes geben.

(3<sup>a</sup>). *Von dem minneren tuch.*

Daz minner tuch vnd di minnern kerczen di sol man nyemandem leichen, den aines mannes tegleich gesinde; Vnd ist ez nicht sein tegleich gesinde an allen dingen oder sein almozsner oder sein almozsnerin, niemt ez iemant dorvber zu vnrecht, der sol V. phunt waxes geben zu buz. Vnd auch weme man daz minner tuch vnd di minneren kercz leihet, dem sol man geben ein halbes phunt waxes aus der czech.

*Eines maisters pankhart sol man dinen alz dem gesind.<sup>2)</sup>*

*Von dem tuchleihen.*

Wem man der tuch aines leihet vnd di kerczen, wirt daran keinerlay voruarlost von kercentewer ader von andern sachen, oder von vorstelen; der sol ez ausrichten noch der maister genaden.

*Von den kerczen.*

Wer der grosen kercen aine prichet, der sol ein phunt waxes geben zu buz; prichet er aber der kleinen kercen eine, der sol geben ein halbes phunt waxes czu buz.

(3<sup>b</sup>). *Von dem kerczen machen.*

Di kercen <sup>3)</sup> sol nyemanden machen, ee si gebrennen auf daz gemerke, weder di grosen noch di kleinen. Aber wil si yemant darvber

<sup>1)</sup> Vepsáno na místě rasury. <sup>2)</sup> Po straně. <sup>3)</sup> c psáno skoro jako t.

machen mit seinen phenningen in derselben swere alsz sie vor gewesen sint, der mag ez wol tun.

*Von dem tuchleihen an der maister wort.*

Vnd ist, daz der brudermaister vnd di drei der tûcher aines vnd di kerzen iemanden leichen an der maister wort, di schullen geben di buz, di dorauf gesezset ist.

*Von dem reden in der czech.*

Welcher maister in der czeche wider ainen andern maister icht hat czu reden, der sol daz dem prudermaister vnd den dreien fürlegen. Aus den viren sol er ainen nemen, der sein wort vor den maistern spreche; der ander sol auch dazselbe tun, vnd wer dezzelben nicht entut, der schol wier groz phenn(ing) geben.

*Von vmbeschaiden worten.*

Welcher maister ein vmbeschaiden (4<sup>a</sup>) wort redet: ez ist gelogen, oder: ir liget, oder: ir habt ez getan, oder: du hast ez getan, oder: er habet ez gesprochen, oder: du hast ez gesprochen, welcher hand wreuelwort ez sei, der sol wier grose geben zu buz.

*Von dem czeihen.*

Vnd ist, daz einer den andern icht czeihen wil, der schol ez den brudermaister lazsen bereden; welcher ez selber redet, der soll wier groz<sup>1)</sup> phenn(ing) geben czu buz.

*Von dem Wurchen.*

Welcher maister in der czeche ainen vrenden let in seiner smitten wurchen, er sei den sein geselle oder sein knecht, oder das daz werch sei dez maisters, der sol einen wierdunck grosser geben czu buz.

*Von einem wrenden goltsmid.*

Vnd ist, daz ein wrender goltsmit kûmt vnd bitet einen maister in der czeche, daz er ym helfe berayten ein werch, vnd ym dez lonet, er mag ez wol tun.

Vnd wer ainem in seiner smitten (4<sup>b</sup>) czu wurchen gibet, wer der sei, er mag ez wol machen.

*Von dem knecht.*

Ist, daz ein maister seinen knecht vailes werch wurchen let mit wissen, der sol ainen vierdunck grosser geben zu buz.

Ist, daz ein knecht vailes werch wurchet an seines maisters wissen, der sol ainen vierdunck grosser geben czu buz; gybet der knecht nicht dy buz, in sol kein maister furbas behalten.



*Von dem würliehen.<sup>1)</sup>*

Auch ist, daz ein maister seinen knecht icht würliehet oder gibet mer, den her von rechtez sol, secz sich der knecht wider den maister vnd wil nicht iren willen tun, derselbe maister sol dazselbe gelt verloren haben.

*Von den eieichen kinden.*

Ist, daz ein maister in der czeche eieich kinder hat, di haben alz gut recht alz ir vater. Stirbet der vater, di kinder sullen nicht phening geben, diweil si dienent. Gehelt di fraw offen smit, di sol iren phennig senden; hat (5<sup>a</sup>) si nicht offner smit vnd vorkaufet goltsmitwerch, si sol in aber senden. Ist aber, daz si dez nicht entat, so sol si nicht geben. Nimpt si aber einen andern man, der di czeche nicht enhat, so hat si di czeche vorlorn; ader di ersten kinder, di vorlisen der czeche nicht.

Ist, daz di fraw begert, zo wil man si bestaten aus der czeche.<sup>2)</sup>

*Ab ein master veret aus dem land.*

Vert ein maister aus dem lande, von welchen sachen daz sei kumpt er her wider, der sol geben, waz er vorsaumet hat. Stirbet her, sein kinde haben ir recht dorvmb nicht verloren.

Vnd ist, daz ein maister einen sun hat, würcht er nicht goltsmitwerch, wil er di czeche haben, er mag si wol haben.

Vnd ist, daz ein maister ein tochter hat, gibpt her si einem andern, den ainem goltsmid, bit er di czeche in der iaresfrist, maas sol imps nicht vorsagen; der sol geben czwei phunt wachz (5<sup>b</sup>) vnd sol daz recht haben (alz)<sup>3)</sup> ein ander maister.

*Wer di czeche gewinnen wil.*

Ez wellen auch gemainleich di bruder, weme man die czeche gibet, [der sol von ersten den maistern vier groz schenken],<sup>4)</sup> vnd in di czech sol er ein [schok groser]<sup>4)</sup> geben in einem iar, alle chotemper einen wierdunck vnd ainen grossen in di czech. Gibt er aber czu der andern chotemper einen wierdunck nicht, so ist der erste vorlorn; gibt er aber zu der dritten nicht, so sind ymmer di ersten vorlorn.

<sup>1)</sup> Později přeškrtnán byl celý tento odstavec, a napsáno po straně rukopisu z r. 1868: Das ge ap.

<sup>2)</sup> Nahore na okraji písmem o něco pozdějším (asi ke konci XIV. století) jest připsáno: Item. Toto geft rozom. Ktoz myřtrowu anebo czeru myřtrowu peyma ten ma ten fortel, zye do czechu neda nycz, a take tyech trzy let zbawen fluzny geft, nez gýne wlyeczky wyeczy, czoz w prawye a w rządu mame, to podřtupyty ma.

<sup>3)</sup> Na okraji malým písmem psáno. <sup>4)</sup> Bylo později kancellované.

*Von dem czu hauf gebiten.*

Wir wellen auch, wen der brudermaister vnd di drei czu einander gebiten den maistern, welcher nicht kumpt, der gibt einen grossen czu buz.

*Wen ain maister dem andern zu würchen gibt.*

Wir wellen auch, wen ain maister in der czech einem andern icht czu wurchen gibt, demselben sol kein maister czu würchen (6<sup>a</sup>) geben, er hab den dem ersten sein werch berait; gibt ym yemant dorýber zu wurchen vnd nimpt ez gener, ee daz er daz erst berait, so gibt iederman einen wierdunck grosser zu buz.

*Wer sich wil zu maister seczen.*

Wir wellen gemaylich, daz sich keiner nicht sol hie zu maister seczen, er pring den ein vrkund vnd einen prif, daz er sich anderzwo wol enthalden hab, vnd daz er ein eekint sei, vnd auch daz er ein elich wip hab; der mag sich wol seczen vnd der sol auch purgerrecht gewinnen.

*Von dem krig.*

Und wollen auch, daz wenne ein werr vnder den maistern sey, vnd daz man kumet noch dem brudermaister vnd tut ym daz kunt, so sol der brudermaister zu hant alle dinck vnder wegen lasen, vnd sol aufsten vnd soll den krig vorrichten.

Vnd wellen, daz wen der brudermaister noch den dreien sent, daz si kumen; (6<sup>b</sup>) wer dez nicht tut, der gibt czwen groz zu buz.

*Von dem poten.*

Vnd wen der pot den maistern czu einander gebeut, zo sol man ym einen [halben]<sup>1)</sup> grosen geben alz oft er daz tut.

*Wer die czech offenbart.*

Wir wellen auch, wer der sei, der do furpringet oder saget, waz man in der czech machet oder redet, wer er sei, wirt er sein vberwunden (mit ainem maister),<sup>2)</sup> der sol einen wierdung grosser geben czu b(uz).

*Von den knechten.*

Wir wellen, daz man keinen knecht nimmer halden sol, der sich vnerlich heldet, mit nicht vorrechen oder mit hintragen oder mit andern vneren sachen, bei der buz aines vierdungz.

(E)z<sup>3)</sup> wellen auch gemeiniklig di maister, daz man kein

<sup>1)</sup> Později škrtnuto. <sup>2)</sup> Připsáno na straně malým písmem současným.

<sup>3)</sup> Nadpisů červených v ostatních odstavcích není, a i počáteční písmena rubrikátor vynechal, až je měl naznačeny.

samnung andersswo hab, den wo der brudermaister hin gebeut bei der buz eines fierdungz.

Wir wellen, daz wem man der tucher eines leihet ausserhalb der czech, derselbe schol (7<sup>a</sup>) geben ein phant oder phennigen zu hant von dem pessern tuch ein halb schok grosser vm wachz, von dem minneren tuch einen wierdunck vm wachz in di cech.

(W)ir wellen auch, daz chain maister chainen dienenenten chnecht silber oder golt prengen noch gizen in seiner smit lasse an sein diner vnd mit des prúdermaisters wizzen czu púz XV. gross.

(W)ir wellen, daz ein ychleicher maister oder maisterin des nächsten montages nach der chotemer czú oppher ge, wo man den selen dient bei der buz 1 gross.

(7<sup>b</sup>) *Daz sint di gebot von dem lon.*

Von einer schal, di innen getriben ist vnd vorgult, ein schok grosser.

*Von aufgelbitten w(erch).<sup>1)</sup>*

Vnd von aufgelotten von der mark az swer.

*Von gul. gurteln.*

Vnd von vorgulten gurteln von der mark az swer.

*Von kelch.*

Von einem kelch, der vorgult ist aussen vnd innen, az swer.

*Von gefezze.*

Waz vorgultes werchez ist von gefezze, ein mark vm drey schok

*Von weissen gurteln.*

Von weissen gurteln von der mark XL gross. vnd von hohem werk L groz.

*Von dem weissen kelch.*

Von ainem weissen kelch, an dem der knauf vorgult ist, XL gros.

*Von leffeln.*

Von leffeln, di hinden vorgult, von der mark ein  $\frac{1}{3}$  schok.

*Von leffeln.*

Von leffeln, di nicht vorgult sint, von der mark XXV groz.

*Von weissen schaln.*

Von wissen schal, do daz eeck vnd der poden vorgult ist, ader von creuslein, (8<sup>a</sup>) von der mark L groz.

<sup>1)</sup> Stojí toliko w.

Aber von einer weissen schal, do nicht anvorgult ist, von der mark XXV groz.

Vor ermel gelossen, alz swer.

Von vorguluten peiwerfen, von dem lot V groz.

Von einem guldeinen ring, der do slecht ist, III groz.

Von einem guldeinen ring, do czwen in einander gelossen sint,

VIII groz.

Von einem ruckachten ring, der do graben ist, VI groz.

Von einem schlechten ringerlein mit eynem steinlein, III gr.

Von einem silberin ingsigel (mit <sup>1)</sup>) schilt vnd helm, ... <sup>2)</sup> groz.

Von einem messeyen, IIII <sup>3)</sup> groz.

Von einem bleyeyn, II groz.

Von schussel vnd von pecken, von der marck ... <sup>4)</sup> groz.

*Von dem ferben.*

Wir wellen auch, daz man kein silwerin dinck, daz vorgult sei, nicht ferben schul; tut ez kainer darvber [vnd wirt er sein oberwunden, der] <sup>5)</sup> brudermaister vnd (8<sup>b</sup>) di drei sullen daz werk nemen vnd sullen ez prechen, vnd sullen ym daz wider geben, vnd derselb sol einen wierdunck geben zu buz.

Vnd hainer werch sol besten bei einem lot, vnd gurtelwerch bei 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> lot.

Vnd auch als wir in vnser zacung gehalten haben baz uf dise czeit, also: welcher wolde meister werden, derselbe sold vor drey gancze iar dinen in diser stat czu prage. Darnach aber, welcher in czukunftigen czeiten eins meisters tochter oder eine meisterinne nemen wolde, derselbe sol der vorgenanten beswerung vnd dreyer iar czu dinen ledig vnd frey seyn <sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> V rukopise nestojí. <sup>2)</sup> Vyškrabáno. <sup>3)</sup> Jest vyškrabáno ale dosti znatelno. <sup>4)</sup> Není znáti. <sup>5)</sup> Vyškrabáno ale dosti znatelno.

<sup>6)</sup> Mnohé z odstavců těchto přejaty jsou do privilegia potvrzeného dne 17. září roku 1562 císařem Ferdinandem I., o kterých něco více na jiném místě sdělíme.

## Výslech Valdenských r. 1340.

Sděluje Ferd. Menčík. Předloženo 8. června 1891.

Náboženské hnutí, způsobené sektami rozličnými ve XII. století, jest tak zajímavé, že vždy se k němu historičtí badatelé vrací, a to tím spíše, čím více se tu nalézají mezer, které doplniti jest dlužno. Zvláště v Čechách nabývá otázka ta důležitosti, ježto podle všeho může se rozřešiti záhada, zdali učení pozdějších českých bratří souvisí s učením starších Valdenských. Preger v pojednání svém „Ueber das Verhältniss der Taboriten zu den Waldesiern“, vyslovil se v ten smysl, že učení Táborské vyplynulo ze sekty Valdenských, čemuž částečně odporuje J. Goll<sup>1)</sup>, podotýká, že na rozvoj učení táborského působilo více prvků, a ještě více na učení bratrské. H. Haupt ve článku „Waldenserthum und Inquisition“<sup>2)</sup> ke konečnému úsudku ještě nedospěl, pojednává dosud jen o náboženském hnutí ve XIV. století.

Kacířské učení objevuje se v Čechách již za Přemysla Otakara II., ale ze sporých zpráv nejde na jevo, zda-li kacíři tehdy v Čechách pronásledovaní byli Valdenskými. Jen z toho, že v sousedních Horních a Dolních Rakousích sekta tato se objevila, možno se domýšleti, že již asi tehdy do pohraničných krajín českých, osazených kolonisty cizími, zaneseno bylo toto učení, a že tu žili po různu ektáři potajmu a dosti se šířili, aniž by se jim od koho překáželo. Toho mínění byl také i Palacký.

V Rakousích již na počátku XIV. století užilo se prostředků násilných, a oni také v Kremži inkvizitorovi násilně odpověděli. Tě v Praze r. 1315 bylo proti nim násilně postupováno, že 14 jich bylo

<sup>1)</sup> Abhandlungen der k. Baiерischen Akademie der Wissenschaften. Historische Classe sv. XVIII. (1889).

<sup>2)</sup> Nové spisy o Valdenských. Athenaeum 1887/88. 99.

<sup>3)</sup> Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. Herausgegeben von L. Quidde 1889.

upáleno, což roznítilo odpor biskupa Jana z Dražic, který posléz až obviněn byl, že jim nadřzuje, a pohnán do Avignonu, aby se zodpovídal. Roku 1318 vydáno bylo několik bull papežských, kterými se králi, biskupům a některým z pánův ukládalo, aby kacíře stíhali, a za inkvisitory ustanoveni dominikán Kolda z Koldic a minorita Hartman z Plzně. V nich připisováno jim učení takové, jež celkem shoduje se s učením Valdenských. Zavrhovali totiž přísahu, svátost pokání udělována osobami světskými, a některé jiné, jež spíše na pověsti se zakládaly. Vytýkáno jim, že mají zvláštního arcibiskupa a sedm biskupů, z nichž každý má pod sebou 300 věřících. Zprávy povšechně vypravují toliko o odporu, jaký kacíři kladli, aniž by uváděly jméno sektářů těch. Tak vypravuje Flaccius Illiricus<sup>1)</sup>, že má zprávu o jedné kacířské inkvisici v Čechách a v Polsku, která odbývala se za krále Jana roku 1330; Preger zprávu tuto vztahuje k roku 1318, protože inkvisice ustanovena byla pro obě země. Podlé Flaccia byli tito čeští kacíři ve spojení s vlašskými, posílajíce do Italie sbírky peněžní a i své budoucí učitele, aby se tu vzdělali. Vůbec pak podobá se, že inkvisice trvala nepřetržitě několik let, a že ob čas noví inkvisitoři byli ustanovováni. R. 1335 ustanoveni inkvisitoři pro diecési pražskou a olomouckou; pro onu byl Havel z Nových Hradů, pro tuto Petr z Načeradce, a král, duchovenstvo i panstvo vyzváno, aby je podporovalo. Hlavní zřetel obrácen ke krajinám českým, zvláště při hranicích rakouských, a jmenovitě ke krajině jindřichohradecké, nedávno kolonisované. Zde také rozvinuli hlavní svou činnost, o níž ovšem jsou zprávy velmi neúplné. Inkvisitorovi byl hlavně nápomocen pan Oldřich z Hradce, a nalézáme ho tu ještě r. 1338. Obyvatelstvo německé však kladlo odpor, jež inkvisitor nemohl zlomit, a proto r. 1339 odebral se Havel do Avignonu, aby podal o konání svém zprávu a přiměl papeže k prostředkům ještě přísnějším. Sotva však odešel, ihned obyvatelstvo, které na oko se podrobilo, navrátilo se ke staré víře a k předešlým svým učitelům. Proto vydal papež dne 6. března 1340 novou bullu, již téměř hlásalo se křížácké tažení proti nim, a panu Oldřichovi poskytnuty odpustky všeobecné, kdyby v zápasu proti odbojným poddaným snad zahynul. Současně skoro zuřil podobný boj proti kacířům v Klosterneuburku (1336) a v okolí Enže a Steyru (1338). Dosud víme pouze o tom,

<sup>1)</sup> Catalogus testium veritatis. Argentinae. 1562 str. 430: Habeo inquisitionem in Boemia et Polonia contra Valdenses sub rege Joanne circa 1330. D. annum factam et in alia inquisitione invenis etc.

že obyvatelstvo venkovské mstilo se za trýznění, ale o průběhu známo nebylo ničeho.

Náhodou našli jsme v jednom rukopise kláštera Kotvického (Codex Tironianus 82) na desce přilepený pergamenový list, na kterém vypsán jest protokol o výslechu kacířů, konaném za papeže Benedikta XII. (1334—1342). Zlomek tím jest důležitější, že posavad ani o učení, jménu a organisaci kacířů zdejších ničeho známo není. Podle dvou udání, které ve spise přicházejí (feria proxima tertia post Galli a feria sexta post festum st. Lucae) konalo se vyšetřování buď roku 1335 nebo 1340. K roku 1335 přihlížeti nemůžeme, protože papež Benedikt XII. teprve r. 1335 ustanovil inkvisitory nahoře jmenované. Jsme tudíž náhledu toho, že výslech dlužno položit do r. 1340, kdy právě papež na srdce vložil panu Oldřichovi, aby kacířstvo vyplenil. S tím pak se srovnává, že inkvisitor toho roku se navrátil a znovu práci svou s větším úsilím započal.

Že pak kacíři kolem Jindřichova Hradce usedlí byli Valdenští, jde na jevo z následujícího. Inkvisitor Havel u přítomnosti faráře Mikuláše ze vsi Perchtoldovy vyzýval Kateřinu, manželku Henzlína postřiháče, aby přísahala na sv. evangelium, že bude poslouchati svatou římskou církev a papeže Benedikta XII. a že mu pravdu poví. Ona odvětila, že jest pravou křestankou; a když třikráte na ni naléhal, aby přísahala, neodpověděla mu, a že bude přísahati, poručil jí to. On však trval, aby ze svobodné vůle přísahala, což ona nečinila a pohrdlivě domů odešla. Dále se dotazoval lidí, zda-li se zpovídali laikům, zda byli přítomni, když světská lidé kázali, a přichází tu i jméno Leonista, které dáváno bylo Valdenským. Mimo to z dopisu papežova z r. 1340 vysvítá, že měli tajné schůze se svými učiteli, které nazývali apoštoly; zde pak nazývali je pány (domini). Co pod slovem tím se vyrozumívá, seznáváme z artikulů valdenských, uveřejněných r. 1890 Döllingrem.<sup>1)</sup> Tam na straně 331 se praví: Primo dicunt haeresiarchas, quos apud se fratres nominant et in confessione *dominos*, esse veros discipulorum Christi successores. O jménu apostoli, jaké podlé Raynalda sobě dávali, není tu ani zmínky, a zdá se, že spočívá to na zprávé mylné; dle toho nemůžeme při nich mysliti na sektu Apostoliků, jak již Preger byl vyložil.<sup>2)</sup>

Učители zdejšího obyvatelstva (domini) byli nějaký Albert a Gotfrid, který toho času uvězněn byl na hradě Landštejně, a přicházeli

<sup>1)</sup> Dokumente vornehmlich zur Geschichte der Valdesier und Katharer. V Mnichově 1890. <sup>2)</sup> l. c. 2.

sem třikrát do roka, a vždy několik neděl v kruhu jejich se zdržovali, po domech odbývající své schůzky; naposledy před tím tu byli v zimě roku 1339, kdy inkvizitor se zdržoval v Avignoně. Sídlem hlavním jejich učení byl Veliký Bednarec<sup>1)</sup> (Bernharz) u Jindřichova Hradce; mimo to měli „školu“ také v Jarošově, kde ve dvoře otce Henzlína postřihače měli chýši nějakou, ve které u víře byli cvičeni. Mnozí obyvatelé z Bednarce byli také uvězněni, takže manželky jejich strachující se o ně přišly k Marketě, dceři učitelově, která je upokojila, že se jim nic nestane. Ze jmen pak vyslýchaných patrno, že to byli najmě obyvatelé němečtí, s čímž shodují se slova bully, v níž mluví se o přistěhovalých a Němcích; ovšem že také záhy i české obyvatelstvo přidávalo se k nim, jako ku p. synové Fridricha z Leštiny. V Bednarci byly schůze u nějakého Valtína, kterého navštěvoval „pán“ za noci, a sem přicházela také manželka Bernharda z Bernhardšlagu se svou dcerou a synem Petrem, a ze vsi všickni kromě rychtáře, lazebníka Krestlina a pastuchy; u něho měl pán i zvláštní světnici. I u Bernhardové se scházeli v zimě, a tu vždy posílávala děti spat říkouc, že sem přijdou cizí lidé.

Dotazováno na obyvatelstvu, zda-li také docházejí učitelé k osobám na smrtelném loži se nalézajícím, a tu přišlo na jevo, že Albert zavolán byl k nějaké ženě, s kterou o samotě trval a poslední útěchu jí dal.

Výsledky tu máme jenom tři. Předně vyslýchán nějaký Rudlin, který docházel ke schůzím v Bednarci a někdy i učitele Gotfrida na svém voze vezl, avšak při druhém výslechu všecko popřel. Pak vypovídal farář Mikuláš, avšak jen na základě toho, čeho se dověděl. Třetím byla výpověď Michala, polesného pana Oldřicha z Hradce; poněvadž jeho výpověď ke konci listu jest odříznuta, nemůžeme říci, zda-li obsah druhé strany mu připsati smíme.

Vyšetřování dělo se v míře rozsáhlé a vztahovalo se i na osoby, které jakkoli přišly do styku s osobami podezřelými. Zdá se tudíž, že takových byl dosti veliký počet, neboť papež nařídil r. 1341, aby kacíři přivedeni byli do Prahy a zde dostatečné vězení pro ně bylo připraveno, a panu Oldřichovi i markraběti Karlovi vloženo na srdce, aby opatření to vykonali. Dále o výsledku není známo ničeho; až do roku 1346 se v obracení pokračovalo. Zdali inkvizitor Havel dovedl

<sup>1)</sup> Tato ves již dávno česká slove v českých panáckých záznamech ze 17. století *Bednařec*, nyní tamnější lid ji jmenuje *Bednarec*. V Palackého Popise 294 píše se omylem *Pernarce*, kteréhož jména dříve nikdy se neužívalo.



valdenské učení zde z kořen vyvrátiti, jest jiná otázka, spíše zdá se, že přes všecko úsilí učení toto v krajinách jižních byt jen potajmu se udrželo až do konce toho století, kdy znova inkvisice práci započítí musila.

Text.<sup>1)</sup>

(I<sup>a</sup>) responderit amicus suus, respondit, quod nihil sciat de hoc.

Item interrogatus, cum adhuc scolas frequentaret, quare non dixerit tum, respondit, quod semper dixerit.

Item interrogatus, si duxisset Gotfridum de Bernharcz, respondit, quod non.

Item, si sororem suam duxerit de Bernharcz, respondit, quod non.

Item, si Gotfrido vel alicui alteri laico confessus fuit, respondit, quod non.

Item, si audiverit praedicationes laicorum in Bernharcz, respondit, quod non.

Item si duxerit de Bernharcz aliquas mulieres post captivitatem rusticorum, respondit, quod non.

Item, si currus sibi fuerit perversus in Borawicz, cum malos haereticos duceret, respondit, quod de hoc nihil sciret. Juramento conclusit, haec omnia esse vera quae dixit.

Item in dominica Populus Syon requisitus de omnibus superscriptis Rudlinus praedictus, respondit non aliud, nisi quod prius; respondit, et se nihil scire de secta aut quidquam de praemissis. Item dixit, quod nullum habeat inimicum nec credat aliquos contra eum conspirasse.

Feria tertia proxima post Galli depono juratus, quod ego Nicolaus plebanus de villa Perchtoldi, ex relatu unius, quod Henczlinus, rasor pannorum, eidem conquestus est, quod uxor sua non sit ejusdem fidei scilicet christianae, et quod ipsa uxor sibi retulerit, quod in Jerissaw juxta cloacam in curia, in qua pater ejus morabatur, fuisset quadam gaza, in qua de fide instruantur.

Item, quod cum Rudlinus iret Znoymam et quaedam duceret in curru suo, et Pitrolfus sartor iret juxta currum, interrogatus Rudli-

---

<sup>1)</sup> Vzdávám díky povinné vysoce důstojnému p. prelátovi Kotvickému, že ochotně dovolil důležitý tento fragment z rukopisu odlepiti, též p. P. Karloman šlechtici Schillingovi, bibliotekáři tamtéž, za přímluvu, jakož i kustodovi dvorské knihovny p. dr. Alf. Göldlinovi z Tiefenavy, že fragment odlepil, aniž jej poškodí.

nus a Wolfino Hekcel, unde duceret haereticum, respondit, quod non esset haereticus sed unus de Praga.

Interrogatus ab eodem, quare Pitrolphus iret cum curru, respondit, quod esset amicus suus et conduceret eum.

Item, quod quidam civis retulit mihi, quod quidam de Bernharcz in strata vectores Henzlinus, filius Leonissae, venientes (et) Pragam euntes de civitate, dixerunt se invitatos, quos insecutus idem transiens per duas curias ipsos non invenerit, qui ad hospitium revertentes dixerunt ad filios Friderici de Lesthnicz, qui eodem die ex novo Pragam venerant: fuistis ibi? qui responderunt, quod sic: Fuimus ibi et iterum illuc volumus venire.

Item idem mihi retulit, quod Margareta, scholaris filia, mulieres ad eam venientes de villa Bernharcz lamentantes et conquerentes de incusatione haeresis, quae eas consolata] dicebat, eis nullum periculum imminere.

Item sequenti feria sexta post festum Sancti Lucae Katharina, uxor Hanczlini, rasoris pannorum, citata pro haeresi, comparuit coram domino inquisitore die praedicta, ad quam dominus inquisitor: Katharina, tu debes jurare ad sancta Dei evangelia, quod vis obedire sanctae Romanae ecclesiae et domino Benedicto papae XII., et mihi dices ad interrogata veritatem. Respondit: Omnia, quae debeo facere, quod sum vera christiana, faciam. Sed de juramento ter interrogata, si vellet jurare, nihil respondit, ultimo tamen dixit: Si jubetis me jurare, jurabo. Et dominus inquisitor dixit: Ego non jubeo te, sed si vis obedire et jurare, hoc est in tua voluntate. Ipsa vero quasi contemptibiliter recessit. Dominus Nicolaus fuit praesens et Henzlinus, maritus ejus.

Mychael, forestarius domini Ulrici de Nova Domo, deposuit, quod a venatore domini ejus audivit, qui venator dicit, se audivisse a quadam ancilla illorum de Bernharcz, raro vadere ad missam diebus dominicis. (Ostatek uřznut.)

(P<sup>o</sup>) in celario, sed fuit in horreo dicens: Nimis est obrusus aer in celario. Et hoc dixit se audivisse ab Unczolino, famulo ipsius Polczlini.

Item dixit, sed aput Bernhardi uxorem et dominum celarium, et faber Goczlinus habet secundum, in quibus conveniunt aliquando nocte et aliquando in die, et dicunt pueris: Vadatis dormitum, quia homines extranei intrabunt.

Item interrogatus, si isto anno fuissent aput eos dicti *domini*, respondit, quod non, sed aput Andream patrum suum et aput Rew-

lerium, et post (hiemem) fuerunt in ebdomada praecedenti, sed venissent ad eos, si non timuissent captivitatem, quod capiebantur homines propter inquisitionem.

Interrogatus, quotiens venirent dicti *domini*, quod ter in anno, et aliquando manent tribus vel quatuor septimanis, et aliquando minus. Item dixit, quod in domo Andreae dictus *dominus* dedit cuilibet puero unum denarium, videlicet Albertus, et quod eodem die, quando pater suus Conradus detentus fuit, fuerunt in domo Reuleri.

Item requisitus, si dictus *dominus* fuisset in domo Henrici Sercerii, respondit, quod sic; et hoc audivit Amareta, filia Andreae, et vidit.

Item deposuit, quod praeterito anno fuerunt in yeme circa Goczlinum fabrum, et vidit eos, videlicet Gotfridum et Albertum, et faciebat eis Herlinus, filius Zachume, unum currum, pro quo denarii recipiuntur.

Interrogatus, si unquam fuisset in morte alicujus personae, respondit, quod una mulier Wylwyrk in domo patris sui Conradi praedicti infirma existens misit pro dicto *domino* filium suum Henczlinum Angneser, cujus uxor est Agnes, ut ad eam veniret, qui cum venisset ad eam, expulsi fuerint omnes ab ea, et ipse solus cum ea remansit et sic ei consolamentum contulit; et hoc fuit in es(tate).<sup>1)</sup>

Item interrogatus de Katherina, ancilla dicti Conradi, quam diu fuisset apud eos, respondit, quod a festo Purificationis, et quod fuisset prius in Sleglins apud dominum Sleglerum et quod inde ad eos venisset.

Item dicit, quod mater Katheris ancillae, Marzcza, dixerit, quod domini (sepe fuerunt) in Sleglyns, et etiam vidit eam in domo patris ad cameram ad dominum pervenire.

Item dixit, quod Conradus Neupaur de Bernharczslak transiens villam Bernharcz dixit, se laborare pro *domino*, qui detentus est in Lantsteyn; et dixit hoc in campo patris sui.

Item dixit, quod dictus *dominus* eorum fuit apud quandam vicinam eorum, uxorem dicti regis Herroch, cujus filii sunt Henczlinus Wolrat, Conradus Cleusner, et morantur in Bernharcz, et Bernhardus morans in Bernharczslag; istos vidit in domo patris sui confiteri.

Item dixit, quod dictus *dominus* ibat ad visitandum Waltinium, et hoc in nocte.

<sup>1)</sup> Nečitelno.

Item dixit, quod populus villae de Bernharcz conveniebat ad Waltinium, quod dixit se vidisse et etiam audivisse, et praecipue vidit Bernhardissam cum filia et filio suo Petro et aliis duobus viris intrantes.

Item dixit, quod ad omnes in tota villa iret dominus ille eorum excepto iudice, balneatore Crestlino et pastore.

Item dixit, quod apud Waltinium inter domum et stabulum est unus transitus occultus, in quo transitu est una arkere <sup>1)</sup> camera, in qua dictus dominus (commorari) consuevit.

Item dixit, quod apud Leonissam maxime manet, quando est ibi in villa.

Item dixit, quod ille, qui ieme praedicaverat apud eos, vocabatur Got(fridus.)

---

<sup>1)</sup> Slovo toto není čitelné.

**Kněží Chrudimští z XV—XVII. století.****Pomůcky k domácí historii církevní,**

kteréž sebral Ant. Ryblůka. Předloženo 8. června 1891.

Až po tu chvíli postrádáme *pragmatickou domácí historii církevní*, t. j. takovou, kteráby se zakládala na bedlivém skoumání a sepsána byla pérem mužů osvícených a nestranných, vždy a všude toliko k věci samé a nikoliv pouze k osobám a stranám prohlížejících. Panujeť u nás v příčině té až dosaváde opravdová chudoba, ježto kromě několika biografí o sobě vydaných a pojednání v Čas. kat. duch., Čas. Musej., v Památkách arch. a j. obsažených, ovšem tytyž nemalého povšimnutí hodných, nemáme žádného v jazyku českém sepsaného díla, z něhož bychom mohli nabýti důkladné vědomosti příběhů církve domácí, a to jak katolické tak i evangelické a bratrské. Byloť také na chudobu tuto již nejednokrátě toužino, avšak tužby tyto neměly až podnes platného účinku.

Příčinou všeho toho zdá se nám předkem býti to, že nemáme až dosaváde před rukama dostatečných materiálů k dílu tak důležitému a přitom i nemálo choulostivému. Pročež bychom měli alespoň co možná nejbedlivěji sbíratí pomůcky a to i sebe skrovnější k dílu tomu a podávati je o sobě i v Časopisech domácích u veřejnost.

Vše to sobě k mysli přivádějíce neváhali jsme sami takovéto širší i menší pomůcky sbíratí a je v Čas. Č. Musea, Čas. kat. duch., Památkách arch. a jinde s obecnstvem domácím sdělovati.

Jakož jsme pak po čas svého trvání v m. Chrudimi bedlivě prohlédli všechny tamní starší knihy městské, matriky a pamětní knihy děkanské: vyrozuměli jsme, že knihy a zápisy tyto zavrají v sobě nejednu povšimnutí hodnou pomůcku k účelu výše připomenutému. I neopomenuli jsme alespoň zajímavější, výše dotčené věci se týkající dáta z kněh a register chrudimských vypsati a smíme tuto — ať tak díme — první sbírku toho u veřejnost podávati, při-

pomínajíce toliko, že zde podáváme jenom dáta taková, která až po tu chvíli nebyla jinde uveřejněna, aneb jimiž zprávy jinde již u veřejnost podané se opravují nebo doplňují.

## I.

## Kněží Chrudimští Vlašskými biskupí vysvěcení.

Jakož známo byly jak jednota panská tak i universita pražská a všickni její přívrženci od koncilia kostnického i od zvoleného potom nového papeže Martina V. r. 1415 dáni v kletbu. Účinek toho byl ten, že jim odtud nebyli kněží svěceni, poněvadž biskupové katoličtí toho všem odepřeli, kdož se rozdávání svátosti oltářní pod obojí zřici nechtěli. Nouze o kněží z toho vzešlé byla však strana pod obojí zbavena, když v dubnu r. 1421 sám tehdejší arcibiskup pražský Konrad přistoupil k 4 artikulům pražským a nedbaje na kletbu papežskou všechny funkce úřadu arcibiskupského až do své smrti († 24. pros. 1431) vykonával.

Taktéž po vyhlášení a potvrzení kompaktat r. 1436 odbyval břimování, svěcení kněžstva pod jednou i pod obojí a jiné skutky úřadu biskupského *Filibert*, *biskup Konstantský*, který se ta leta co legat koncilia basilejského v Praze zdržoval. Když však biskup Filibert r. 1439 19. červ. v Praze zemřel, přiša strana pod obojí v nemalou nesnázi, ježto tu nebylo, kdoby jí světil kněží, tak že po drahně let žákové strany pod obojí nuceni bývali dobývati sobě svěcení na kněžství rozličným způsobem, takřka pokoutně. Obyčejně obraceli se do Vlach k chudším biskupům v tamních městech, opatření jsouce rekomendací konsistoře pod obojí a administratora. Buďto snad neznámost věcí buďto jiné prostředky dopomohly jim k tomu, že rekomendací taková měla účinek jakoby pocházela od administrátora biskupství katolického.

Dvakrátě ovšem pomohla sobě strana pod obojí jiným způsobem z nesnáze nadepsané. — R. 1482 dal se totiž některými mistry a pány českými pohnouti biskup *Augustin Lucian Sankturienský z Mirandoly* k tomu, že se odebral do Čech a rozdával tam svátost oltářní pod obojí a světil kněží kališnické, zastáváje jaksi úřad biskupa světícího. Zemřel však r. 1493 <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> M. Daniel z Veleslavína ve svém kalendáři hist. f. 598 (dle M. Petra Codicilla?) píše, že Pražané r. 1497 3. pros. zvolili Václava Holuba (Columbasa), opata Slovanského, za administratora a tu že biskup Augustín vloživ Pražanům pečeť arcibiskupskou, od správy konsistoře odstoupil. "Zpráva tato zdá se býti patrným anachronismem, ježto známo jest, že biskup Augustín již r. 1493 byl zemřel.

Asi 10 let po jeho smrti zaujal totéž postavení *Filip de Novavilla*, tit. biskup Sidonský a vikář kostela v Modeně. Přišed r. 1504 do Čech sídlil nejprve v Praze, později na Hórách Kutnách a odbýval všechny ty funkce biskupské jako předchůdce jeho; zemřel však již r. 1507. I vzešly straně pod obojí předešlé starosti o potřebný počet kněží pod obojí a žákové strany té nuceni byli opět putovati do ciziny, jmenovitě do Vlach a zjednávat sobě tam posvěcení na kněžství. Jako z jiných měst, tak i z Chrudimi vysláni jsou času toho tamní žáci za příčinou vysvěcení na kněžství do Vlach, kteří navrátivše se pak do vlasti své okazovali vysvědčení o tom — „*formaci, litterae formatae*“ — radě městské a četli na to první svou mši v rodném místě svém, i pracovali obyčejně nějaký čas v správě duchovní při tamním faráři.

I podáváme zde seznam kněží těchto, z nejstarší městské knihy chrudimské (Lib. contr. I. de anno 1439) sestavený.

„R. 1458 předstoupil kněz *Prokop* (někdy žák školy naší) a ukázal svou formaci i četl první mši svou.“ D. 15.

„R. 1459 f. 4. p. Kiliani předstoupili kněz *Duchek*, syn Šimona koláře, spolusouseda našeho, a kněz *Petr*, Blažejův syn z Koweška (sic) a kněz *Petr* z Odvaře (sic) a okazali formaci od biskupa *Mamerklína* z Coniaku na potvrzení kněžství a první své mše zde sloužili i pracovali podle správce našeho duchovního, faráře *K. Tobidše*.“  
E. 3. a 9.

„R. 1469. Fer. 6. aute Viti Sacerdos *Mathias de Hořepník* pro tempore vicarius, Procopio pro tempore plebane chrudimensi, literas formatas corroborari fecit.“ H. 6.

„R. 1795 k. *Bohuslav ze Žlutic* dal potvrditi své formaci na kněžství, biskupem Augustinem Lucianem vydané, a to v *Chrudimi* 1492 6. máje na acolitství, v *Praze* 1493 2. března na diakonát a v *Žatci* 1493 6. dubna na presbiterát svědčící.“ O. 1.

Z datům formací těchto vyrozuměti jest, že biskup *Augustin Lucian* ještě nedlouho před svou smrtí jezdil po Čechách a světil v městech rozličných žáky pod obojí na kněžství.

Taktéž — dle archivu kutnohorského — navštívil nástupce *Lucianův* biskup *Filip de Novavilla* ihned po svém přjezdu do Čech r. 1504 a násl. rozličná města česká, jmenovitě Hradec Kr., Chrudim, Čáslav a j. a světil tamtéž žáky utrakvistické na kněžství i vykonával jiné funkce biskupské.

Když po smrti biskupa *Filipa* po celou první polovici století XVI. v Čechách nebylo, kdoby světil kněží pod obojí, poslali páni

chrudimští čas od času na útraty obecní některé tamní žáky na studie teologické za hranice, a to předkem do Vlach. Když pak tito po skončených studiích a svěceních domu se navrátili, žádali páni chrud. při konsistoři dolejší, aby neomysté tito dáni byli za kaplany a pomocníky farářům chrudimským nebo jiným. To jmenovitě platí o kněžích *Jeronymovi*<sup>1)</sup> (1540), *Dionysovi*, *Jakubovi Vavřinusovi* (1544), bakaláři *Victorinovi Hankonis* (1557) a j. v.

## II.

### Duchovní správceové chrudimští v století XV—XVII.

V děkanské kníže pamětní, v letech 40tých děkanem J. L. Zieglerem zřízené, čteme také jakýs takýs seznam bývalých chrudimských správců duchovních, jež přítomným sepsaním doplňujeme i opravujeme.

Biskupství litomyšlskému, založenému r. 1350, podřízeny jsou mimo jiné předkem oba dekanáty Chrudimský a Mýtský a jmenovitě v m. Chrudimi tamní horní chrám P. Nanebevzetí P. Marie a farní chrám sv. Kříže na dolním podměstí, jakož i tamní klášter dominikánský. Dolní fara však zanikla v bězích válečných v druhé polovici století XV. a jest přenešena ke kostelu sv. Kateřiny na témže podměstí<sup>2)</sup>. Takto byli v Chrudimi — alespoň v století XV. a XVI. — obyčejně vždy dva faráři (plebani), *horní a dolní*, z nichž onen býval také děkanem celého kraje chrudimského<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Při obnovování děkanského chrámu P. chrud. v letech šedesátých, objeven byl v presbyteriu na straně evangelijní pod nátěrem vápenným nápis: SACE. RDOS HIERONIMVS D. LAVS.... INRI. LETA 551...“ z čehož vychází, že dotčený kněz Jeronym r. 1551 byl kaplanem při řečeném chrámě děkanském.

<sup>2)</sup> První zmínka o faze svatokateřinské v knihách chrud. přichází r. 1461 (Lib. Contr. I. E 12), kdež čteme, „že vyměřeno, aby dával Mikuláš — soused chrud. — z nájmu dědin kněžských u sv. Kateřiny (mimo jiné platy) ročně korec semence na lampu k sv. Kateřině.“ Dle knih těch poručila r. 1464 paní Jána, dcera † Řehoře z Krusinovu dvoru, k záduší kostela sv. Kateřiny 200 kop gr. m.; r. 1467 odkázala vdova Kačka k témuž záduší prut dědiny v končinách slatinánských, a r. 1470 odkázala Marketa Sezemská 20 kop gr. k záduší *kostela horního i dolního na vno*. — Jak se podobá, byl tehdejší kostelík sv. Kateřiny asi již sešlý a nedostatečný a tudíž přikročeno okolo r. 1515—1516 k nové stavbě jeho, jakož k tomu ukazují hojně odkazy peněžité sousedů chrudimských „k stavení kostela sv. Kateřiny“ — v knihách tamních přicházející. Nová stavba ta ukončena jest r. 1536 a potrvala v původní své způsobě až do r. 1850, kdežto malebný krov chrámový zničen jest velkým požárem, kterým tehdež velká část předměstí sv. Kateřinského a sv. Janského popelem lehla.

<sup>3)</sup> Patronat chrudimského horního chrámu P. „Na nebe vzetí P. Marie“ přislušel prvotně klášteru Břevňovskému, jemuž právo to r. 1379 biskupem lito-



Jakož známo, byl r. 1436 27. ún. od stavů pod obojí v Praze shromážděných zvolen M. Jan Rokycana za arcibiskupa a dáni mu za suffragány Martin Lupáč, Oujezdecký, farář chrudimský a Václav Chocenský, farář Vysokomýtský. Kdo ihned po odstoupení Martina Lupáče spravoval po něm faru chrudimskou není nám známo, a vyhledali jsme toliko, že r. 1444 při spisování klenotů děk. chrámu chrudimského připomíná se také kniha bohoslužebná (Briton), darovaná knězem *Vavřincem* (Laurentio presb.), nevíme však byl-li on snad tehdež správcem děkanským tamtéž čili nic?

R. 1461 byl k. *Petr* farářem na hoře, a k. *Jakub* jeho pomocníkem (adjutor)<sup>1)</sup>; zároveň byl tehdež k. *Martin* farářem u sv. Kateřiny (L. C. I. E. 18.). — R. 1463 o vigílii Nar. P. Marie odkázal Tomáš, soused chrudimský, knězi *Janovi*, faráři dolnímu 2 kopy gr. (L. C. f. 12.). R. 1469 ohledány a sečteny jsou klenoty děkanského chrámu P. u přítomnosti děkana k. *Petra* (Petro plebano) a k. *Václava*, faráře Hrachovotýneckého, a mimo jiné věci bohoslužebné nalezeny jsou také Specialník a Epištoly, knězem *Štěpánem* někdy darované. Téhož roku daroval k. *Prokop*, farář dolejší k záduší sv. Kateřiny dvoje knihy a knězi *Ondřejovi* biblí a knihy nějaké. (L. C. G. 1.)

R. 1482 byl správcem duchovním v Chrudimi k. *Tobidš de Slana*, který t. r. byl přítomen v Hradci Kr., když biskup Augustin Lucián tam světil kněží, a r. 1495 připomíná se mezi faráři chrudimskými k. *Bohuslav ze Žlutic*, který r. 1577 byl však již mrtev<sup>2)</sup>).

R. 1509 čteme (lib. Test. A. 14.) kšaft k. *Prokopa*, faráře hořejšího, — času svého uhlavního to nepřítel bratří českých — kterým odkázal své peníze hotové k. *Viktorinovi*, faráři dolnímu,

---

myslským Albr. z Sternberka a r. 1395 králem Václavem bylo potvrzeno a obnoveno. Byli-li však na faru tu kdy dosazováni kněží kláštera toho, jakož i to, kdy asi klášter břevňovský patronát ten pozbyl, toho — dle došlé nás zprávy — z archivu břevňovského nelze se dozvědět, a má se toliko za to, dle rukopisu opata Benona: *Consignatio bonorum monasterii Břevňovienensis, in quorum possessione fuit usque ad annum 1406, že odpadlo beneficium to od kláštera Břevňovského za kardinála Harracha (1623—1667)*—

<sup>1)</sup> Při výše již dotčeném obnovování chrámu P. děkanského vykopán byl na venku před starou školou u oratorií pískový náhrobník, 2' 6" široký a 4' 2" vysoký, na kterémž uprostřed v štítu vytesán byl kalich a nad ním tento nápis: „LETA BOZI MDXIII KNIEZ JAKUB RODIC CHRU.“ — kterýžto kámen pak jest zazděn z venku na východní straně zakrytí děkanské.

<sup>2)</sup> V Lib. Mem. z r. 1628 A. 39 připomíná se r. 1501 jako farář horní k. *Václav Humpolecký*, za jehož správy byl prý slit jeden zvon k chrámu tamnímu. Avšak v souvěkých zápisech jsme jméno jeho mezi duchovními správci chrud. nenašli.

knězi *Michalovi* a dvěma *Václavům*, vše domácím, pak knězi *Řehořovi* z Bojanova, *Václavovi* z Nasavrka a *Janovi* z Kamenice (?), jakož i své veškeré knihy a to vše jim všem v rovný díl; babě *Martě*, která ho hleděla, odkázal 10 kop gr.; Janu *Zvonškovi*, služebníku svému 10 kop gr.; šaty choděcí kněžím domácím; k faře šaty ložní a nádobí cínové (10 mís velkých, talířů 12, konvice 3), ke kostelu pak kalich, řepici a koflík.

Nadepsaný k. *Viktorin* připomíná se ještě r. 1511 jako farář dolní (L. Orfan. 11.), r. 1514 však již jako farář hořejší a děkan chrud., a to až do r. 1530 (L. Test. C 21.)<sup>1)</sup>

V aktách konsistorních děje se k r. 1532 zmínka o k. *Petru*, děkanu chrudimském, který byl vzat v trestání pro potupné psaní, jež o úřadu tamním učinil. — R. 1535 byl farářem u sv. Kateřiny — kterýžto chrám času toho byl dostavován — k. *Jiřík*, syn *Matěje Tlouka*, souseda chrudimského; *týž* měl r. 1541 kaplana k. *Jana z Ledče*, jenž t. r. učinil kšaft svůj.

R. 1549 byl děkanem chrudimským k. *Jan Lahvička*, před tím děkan Nymburský. *Týž* byl zlopověstný svým nechvalitebným, pohoršlivým ježto vysoce nemravným životem, pročež ssazen jest s hodnosti své, jakož vše to šfřeji vylíčil p. K. Adámek ve svém spisu „Chrudimsko“ st. 37, k čemuž tuto ukazujeme. Na místě J. Lahvičky jest jmenován děkanem chrudimským k. *Jan Nožička Hradecký*, před tím opat kláštera Slovanského na Novém M. Pražském a bratr Blažeje Nožičky z Votina, souseda Pražského. — K. Jan Nožička byl tuhý kališník a úhlavní nepřítel Luteránů a Pikarditů (českých bratří), kteří prý proto i ukládali životu jeho; pročež nucena se viděl hodnosti opatské se vzdáti a v děkanství chrud. se uvázati. (Pam. arch. I. str. 1933.) Avšak i tu nepůsobil dlouho, nýbrž zemřel brzo po svém přesídlení (1555?) a pochován jest v děkansském chrámu P. chrudimském<sup>2)</sup>.

R. 1560 a násl. byl děkanem chrud. k. *Jan Janovský*, před tím farář litomyšlský, přichází jako svědek v knihách městských při

<sup>1)</sup> Kněz *Viktorin* byl r. 1530 přeložen na děkanství Vysokomýtské. Vrátil se však později zase do Chrudimi, kdež nedlouho na to zemřel 17. června r. 1538.

<sup>2)</sup> Při připomenutém již obnovení chrámu děkanského v minulých letech šedesátých objeven jest v presbyteriu červený náhrobník mramorový u prostřed s podobiznou kněze, oběma rukama kalich dráčího a s pokrajním nápisem . . . . *S. pany Markyty vmrzel ctihodny kniaz Jan diekan Chrudimsky a niekdy dobre pamietí Opat kláštera slowansky, a tuto pochova gt. profs za g. d. p. b.* (jeho duši pána boha).

sňatcích manželských a jiných. jednáních. Byltě také sám ženatý a zůstavil dceru *Annu*, která r. 1563 f. 5. po obr. sv. Pavla provdala se za Jana Krupaře. — Po k. Janu Janovském jmenuje se r. 1562 místoděkanem chrud. k. *Jan Škvrňovský*, o jehož působení však nenalezli jsme širších zpráv <sup>1)</sup>.

R. 1565 připomíná se jako děkan chrudimský k. *Tobiáš Borotinský*, který zemřev v Chrudimi 23. list. 1567 měl za nástupce v hodnosti děkanské k. *Jiřího Modestina Táborského*, který spravoval úřad svůj po několik let velmi bedlivě, zemřel tamtéž dne 10. května 1573. Oba právě jmenovaní kněží byli pro svou učenost a rozšafnost u svých osadníků nemálo váženi, jakož i požívali přízně tamních i okolních mužů učených, jakož tomu vyrozuměti z latinských epitafií, kteráž jim ku poctivosti složil a vydal známý tehdejší básník lat. a soused chrud. M. Martin Faber Rakovnický <sup>2)</sup>.

V poslední čtvrti století XVI. byl po delší čas děkanem chrud. k. *Martin Stefanides Nožislavský*, jenž byl několikráte ženat a držel mnoho zboží šosovního při městě Chrudimi (domy v čtvrti domapilovské, v čtvrti klášterské, na Novém Městě, v čtvrti rybářské, pak louku a role pod Hůrkou a j. v.). R. 1594 provdal své dcery z prvního manželství a to: *Magdalenu* za Jana Boukala, souseda chrudimského, a druhou *Kateřinu* za Jana Makrotyma Horského, faráře Rosického; sám pak jsa vdovcem oženil se po druhé s *Dorotou*, vdovou po Šimonovi Bučkovi, sousedu chrudimském, s níž dostal dům a pivovár Bučkovský (na rohu ulice Martiniho, kdež jest kněhtiskárna zetě L. Pospíšila). Kněz Martin Stefanides byl u obyvatelů chrud. nemálo oblíben, „kteří prý dlouho na něho vzpomínali jako na dobrého pastýře,“ (jak to vysvědčuje kněz Jiří Hanuš Landškronský ve svých kázáních r. 1602), ačkoliv se podobá, že k. Martin Stefanides býval často přilís horké krve, mívaje hádky s kolegy školními <sup>3)</sup> a rozepře o nášky poctivosti s některými sousedy chrudimskými.

<sup>1)</sup> Jakož v chrud. knize „*Liber donat. nuptialium*“ v druhé polovici XVI a první čtvrti XVII. století často přicházejí smlúvy svatební kněží chrudimských i okolních, napsal na začátku knihy té jakýsi humorista (? Norbert Lehner, syndicus chrud. na začátku panování Marie Terezie) tyto verše:

„Kdyby se teď kněží ženit směli,  
Cožby hezky ženy měli:  
Chtělaby každá kněze mítí,  
Aby mohla kněžnou býti.“

<sup>2)</sup> Viz Sborník kr. učené společ. české z r. 1886.

<sup>3)</sup> Tehdejší učitelská omladina chrudimská, jenž bývala stravována na děkanství stěžovala ovšem sobě nejednokratě na děkana Martina i na paní děkanku

Děkan Martin Stefanides zemřel r. 1598, načež se pozůstala vdova jeho, paní Dorota, po třetí provdala za Mikuláše Holuba Polického a to ve středu po B. Těle 1599. (Lib. Don. Nupt. E. 14)<sup>1)</sup>.

Po Martinovi Nožislavském připomíná se jako děkan chrud. k. *Matěj Levinský*, před tím (r. 1595 děkan Polický); pobyl však v Chrudimi jenom krátký čas, ježto r. 1603 byl již děkanem tamtéž k. *Jan Trenčanský*, Slovák. Týž byl tolikéž ženatý a měl z prvního manželství dceru *Voršilu*. R. 1604 čtvrtek po 3 Králích učinil vzdání statku s druhou manželkou svou *Dorotou*, dcerou † Jiřka Vacháčka, souseda Čáslavského. (L. Don. Nupt. G. 17.) a téhož roku koupil dům v Čáslavi v ulici Brodské od tamního souseda M. Škody, kteréhož času byl děkanem v Čáslavi k. Jan Skarga, tolikéž Slovák. (A. Sedláčka: Čáslav str. 162).

Po Janu Trenčanském byl děkanem Chrudimským, ovšem jenom po krátký čas, k. *Mistr Martin Černovický*. Týž byl r. 1600 děkanem v Slaném a učinil t. r. narovnání v Hradci Kr. v příčině domu nějakého. (Fr. Švendy 2 žel. Obr. IV. 38). Manželka jeho paní *Anna* porodila mu syna Daniele a dceru Magdalenu, jimžto zůstavil veliké své jmění na hotovosti i na klenotech. Dle rozdílu r. 1607 úterý po rozeslání sv. Apoštolů při radě chrud. učiněného, obnášela totiž pozůstalost kněze M. Černovického 1500 kop gr. na hotovosti, a to 1000 kop gr. za pány Mladoboleslavskými a 500 kop gr. za obcí Chrudimskou zasezelených a na hojných klenotech od zlata a stříbra i drahých kamenů, jimiž podělení jsou výše jmenovaný syn a dcera jeho. Při rozdílu tom byl přítomen také Jan Proculus, primas Bydžovský a jak se podobá blízký příbuzný dědiců těchto<sup>2)</sup>.

Téhož času (r. 1606) ovšem ne na dlouho byl děkanem chrud. tuším dolním k. *Václav Agricola*. Týž byl r. 1590 kaplanem p. Buriana Špetle na Morašicích, r. 1598 a násl. arciděkanem v Hradci Kr.,

(jmenovitě že jich tato veřejně pomlouvá a po zahradách roznáší). Avšak podobá se, že chování mladých učitelů těchto nebývalo vždy příliš vzorné; neboť potloukajíce se v noci po krémách předměstských a tropíce veliké hluky po ulicích, obtěžovali takto obyvatelstvo tamní, pročež také rychtář městský často nucena se viděl k výtržníkům těmto *důtklivě* přikročovati. (Viz naše sepsání o škole chrudimské v Č. Č. Musea r. 1849).

<sup>1)</sup> K. Martin Stefanides zůstavil po sobě kromě výše připomenutých dvou dcer tolikéž syna: *Jiřtha Stefanidesa Chrudimského*, který studovav na akademii pražské, nabyt tam hodnosti bakalářské, byl napotom správcem duchovním v rozličných místech a jmenovitě byl od r. 1617—1623 posledním evangelickým děkanem ve Vys. Mýtě. (A. V. Šembery a Dra Herm. Jirečka V. Mýto).

<sup>2)</sup> Liber Orfanor. P. 7.

r. 1604 děkanem pardubským a r. 1606 děkanem v Chrudimi. Sousedem chrud. byl k. Václav Agricola však již od r. 1588, koupiv sobě tam dům na Kateřinském předměstí za 500 kop gr. od Jak. Stehlíka a později ještě některé grunty obecní. R. 1607 v neděli po sv. Maří učinil v domě farním na Kateř. předměstí kšaft, kterými veškeré zboží své v rovný díl dal své manželce *Kristině* a dětem: Jonášovi, Václavovi, Zuzance (provdané r. 1600 za Martina Zelenku Chrudimského) a Juditě<sup>1)</sup>. Zemřev nedlouho na to pohřben jest v chrámu P. sv. Kateřiny, kdež jsme náhrobník jeho ještě v letech 40tých ohledali.

V m. dubnu 1607 přišel z Nového Kolína do Chrudimi za faráře dolního k. *Blažej Borovský z Borovna*, muž to učený, avšak nepokojný, který mimo jiné r. 1609 svolal do Chrudimi okolní kněžstvo evangelické k jednání o žalobě na konsistoř dolní, že při obsazování far kněžím bratrským hoví. O čemž však šfeji psáno v J. Jirečka Rukověti I. st. 89 a násl., k čemuž tuto ukazujeme.

Od r. 1611 až do r. 1615 byl farářem horním a děkanem kraje chrud. k. *Jan Gelasín Morašický*, farář to před tím Třebošický, byv od administratora dolní konsistoře Eliáše Šuda z Semanfnu k žádosti pánů Chrudimských ve středu den očišť. P. Marie r. 1611 na hodnost tu potvrzen, a obdržev z téže konsistoře r. 1612 k své pomoci za kaplana k. Jakuba. K. Jan Gelasín byl tak, jako předešlí faráři chrudimští, ženat a to s *Dorotou*, dcerou k. Jana Achillea Berounského<sup>2)</sup>, jakož i byl zároveňousedem chrudimským, koupiv tam r. 1613 f. 5. s. Antonii dům od k. Jana Lipenského, po k. Havlovi Hradeckém zůstalý. Když r. 1615 kněz Jan Gelasín smrtí sešel učiněn r. 1616 v radě městské s vdovou jeho Dorotou účet, která ještě r. 1623 držela dům v Chrudimi „u krchova.“ Syn její Daniel žil tehdáž v Litoměřicích, a dcera Ludmila, provdaná r. 1616 po smrti otcově za Jiřího Bole-slavského, souseda Chrudimského, zůstávala tolikož v Chrudimi.

Po smrti k. Jana Gelasína uvázal se r. 1615 ve správu děkan-

<sup>1)</sup> Libri Contr. a Testam. k letům přivedeným.

<sup>2)</sup> K. Jan Achilles Berounský byl v druhé polovici století XVI. nějaký čas kaplanem v Chrudimi, na to pak farářem v Rosicích a Chroustovicích na patronátě p. Diviše Slavaty. Odtud byl povolán na faru v Pacově, kdež r. 1693 ve čtvrtek po Devítínku stala se smluva svatební, mocí které k. *Jan Gelasín Morašický*, tehdáž farář Miličinský, pojal za manželku *Dorotu*, dceru k. Jana Achillea, faráře Pacovského, při kteréžto smluvě byli svědky: k. Jiří Chyliades, děkan Pelhřimovský a k. Vít Netolický, farář Batělovský, kterážto smlouva později vložena jest i do knéh chrudimských (Don. Nupt. f. 28. r.)

ství Chrudimského k. *Jiří Oekonomus Roudnický* <sup>1)</sup>. Týž byl ženat, maje za manželku *Elišbětu*, dceru k. Jiřího Všerubského, faráře v Trojovicích. R. 1615 den sv. Bartoloměje zasnoubil dceru svou Teodoru Janovi Tichému, synu † Pavla Postřřhače Chrudimského; koupil sobě r. 1617 v Chrudimi dům na Novém Městě za 400 kop gr. a později ještě r. 1622 zahradu a některé grundy šosovní. K. Jiří Oekonomus byl přehorlivý evangelík a přívrženec Bedřicha Falckého, za jehož svolení na království České i na kázáních svých se přimlouval a korunovací krále Bedřicha a manželky jeho Elišběty r. 1619 velice oslavoval. Takováto jeho přílišná přichylnost králi Fridrichovi byla pak příčinou, že po bitvě bělohorské dříve nežli jiní kněží evangeličtí (fer. 2 p. Rogate 1622) z m. Chrudimi i z vlasti české jest vypovězen, pročež také r. 1623 fer. 2 Simonis skrze spis — zdržuje se tehď již za hranicemi — přiznal se, že prodal dvůr svůj na Novém Městě v Chr. Barboře Šebestiánové za 600 kop gr., a zahradu zeti svému Janovi Tichému. (Cont. 7. K 32.) — Manželka Jiřího Oekonoma Elišběta zůstala však ještě nějaký čas v Chrudimi, koupivši tam r. 1623 od Anežky Duškové dvůr. (Cont. 7. K 34.) O dalších přiběžích k. Jiřího Oekonoma, posledního to evangelického děkana Chrudimského, a rodiny jeho nemáme však již zpráv žádných.

Po k. Jiřím Oekonomu byl prvním katolickým děkanem v Chrudimi k. *Jiří Bšlek Kouřimský*, bratr Václava Bílka, toho času J. M. C. rychtáře tamtéž. Týž byl však r. 1626 přeložen na arciděkanství na Horách Kutných na místě k. Matyáše Appianiho, odtamtud do Chrudimi přesazeného.

*K. Matyáš Appiani z Milosa* byl r. 1623 skrze mincmistra V. z Vřesovic jmenován arciděkanem u sv. Jakuba na Horách Kutných. Byltě však chování na nejvýše nechvalitebného, trvaje neustále na rozepřích s mincmistrem výše jmenovaným i s radou městskou, a dáváje svým surovým, lakotným i nemravným konáním obecné pohoršení. Pročež přinucen jest vzdáti se hodnosti své a po dalším vyjednávání mezi duchovní a světskou vrchností přesazen jest r. 1626 na děkanství chrudimské. Avšak i v Chrudimi nechoval se slušněji nežli na Horách Kutných; provozoval násilí proti cechům a raddě městské, odejímaje jim jich pořádky a privileje, požaduje od osadníků za výkony církevní nesmírné platy a chovaje se i jinak nemravně

<sup>1)</sup> V Jirečkově Rukověti II. st. 58 nedopatřením se píše, že k. Jiří Oekonomus přišel do Chrudimi již začátkem m. ledna r. 1605, kteréhož času však byl tam děkanem ještě Jan Táborský.

a pohoršlivě, tak že k stížnostem tu i tam proti němu vznášeným nucen jest r. 1628 i z děkanské hodnosti v Chrudimi po učiněném s ním účtění a po navrácení odňatých listin a privilegií poděkovati se a města toho prázden býti<sup>1)</sup>.

Na místě k. Mat. Appianiho jmenován jest v lednu r. 1629 děkanem Chrudimským k. *Jiří František Čichovský* (Čichovetius). Slezan z Landsperka rodilý a mnich řádu benediktinského. Tyž byl sice po vpádu Saského vojska a navrácení se emigrantů do Čech r. 1631 nucen Chrudim opustiti, avšak vrátil se tam ihned po vyklizení vojska toho z Čech a započal velmi rázně správu duchovní v Chrudimi a okolí tamním. Založil matriky a archiv děkanský, vyčistil a opravil chrám horní, opatřil nádoby a věci bohoslužebné, použil k tomu z části „všech kalichů bludařských“, v rádním sklepe chovaných<sup>2)</sup> a prováděl pomocí komisařů reformačních a císařské soldatesky pluku Pregnarovského co nejrázněji protireformaci katolickou, tak že po vystěhování se třetiny obyvatelstva Chrudimského, mohl se chlubití, „že nemá již kacífův v své kolatuře“. Byl té také vikářem celého kraje chrud. a jmenovitě arcibiskupským komisařem v pověstném jednání (r. 1636 a násl.) v příčině sboru bratrského a hrobky Žerotinské v Brandýse n. O.<sup>3)</sup> a pokusil se i v spisovatelství českém, přeloživ na jazyk český spis Jana Polanka, „*Farář*“, t. j. *správa a způsob při umírajících*“ r. 1639 v Litomyšli vytištěný, při čemž mu ovšem nemálo raden a pomocen byl kaplan jeho P. Placentius<sup>4)</sup>.

K. Řehoř Fr. Čichovský zemřel r. 1640, načež presentování jsou na děkanství Chrudimské napořád již jenom *katoličtí knězi svěřeni* a to J. M. královou českou, jakožto paní a držitelkou věnných měst českých, k nimžto vedle Hradce Kr., Mýta V., Poličky a Mělníka, již od času císaře Karla IV. příslušelo vždy také „starožitné krajské a landfridní město Chrudim.“

<sup>1)</sup> Památky arch. VI. 268. Č. Č. Musea 1848 I. a Archiv Chrud. děkanství

<sup>2)</sup> Z věcí těch zachovala se až po dnes při chrámu děkanském veliká monstranci, Davidem Klementem, zlatníkem kutnohorským, velmi řemeslně zhotovená

<sup>3)</sup> O hnusné, drahé let trvalé rosepři této psal zevrubně Fr. Dvořský v Č. Musea 1878 st. 418, k čemuž tuto ukazujeme.

<sup>4)</sup> J. Jungmanna Historie liter. Č. V. č. 1108. a Jirečkova Rukověť I. 150 a II. 382.

## OBSAH.

## INHALT.

Seznam přednášek, konaných ve  
schůzkách třídy filosoficko-hi-  
storicko-jazykozpytné r. 1891 str. IV.

Verzeichniss der Vorträge, welche  
in den Sitzungen der Classe für  
Philosophie, Geschichte u. Phi-  
lologie im J. 1891 abgehalten  
wurden . . . . . S. V.

	Pag.
<b>Höfler, C. R. v.</b> , Über die Bastarddynastien des ausgehenden Mittelalters . . .	15
<b>Menčík, F.</b> , Příspěvek k literatuře překladové . . . . .	3
— Pořádek bratrstva zlatnického v Praze a jeho stanovy z r. 1324 . . .	257
— Výslech Valdenských r. 1840 . . . . .	280
<b>Nedoma, V.</b> , Boleslavský Codex z doby husitské . . . . .	25
<b>Podlaha, A.</b> , Hammerschmidova Historia Pragensis . . . . .	104
<b>Prusik, F. X.</b> , Kronika o Rohovém Sayfrydovi . . . . .	57
<b>Rybička, A.</b> , Kněží Chrudimští z XV—XVII. století. Pomůcky k domácí hi- storii církevní . . . . .	288
<b>Teige, Dr. J.</b> , Různočetní legend o českých svatých z rukopisů kr. dvorní a státní knihovny mnichovské . . . . .	51





# S p i s y

třída filosoficko-historicko-jazykozpytné

král.

České Společnosti Náuk,

které jsou na skladě:

# Publicationen

der

philosophisch-historisch-philolog. Classe

der königl.

böhm. Gesellschaft d. Wissenschaften,

welche vorrätig sind.

## Abhandlungen. Rozpravy. (Pojednání.)

V. Folge: 7. Band (1852) . . . . .	6.—	VI. Folge: 5. Band (1872) . . . . .	6.—
— 8. " (1854) . . . . .	7.—	— 6. " (1873) . . . . .	9.—
— 9. " (1857) . . . . .	6.—	— 7. " (1874) . . . . .	9.—
— 10. " (1859) . . . . .	6.—	— 8. " (1876) . . . . .	12.—
— 11. " (1861) . . . . .	6.—	— 9. " (1878) . . . . .	15.—
— 12. " (1863) . . . . .	7.—	— 10. " (1881) . . . . .	15.—
— 13. " (1865) . . . . .	5.—	— 11. " (1882) . . . . .	15.—
VI. — 4. " (1871) . . . . .	7.50	— 12. " (1885) . . . . .	15.—

VII. Folge: Philos.-histor.-philolog. Classe. 1. Band (1887) . . . . .	4.50
Řada: Třída filos.-histor.-jazykozpytná 2. " (1889) . . . . .	4.50
— " " " " 3. " (1890) . . . . .	8.—
— " " " " 4. " (1891) . . . . .	—.—

## Sitzungsberichte. Věstník. (Zprávy o zasedání.)

Jahrg. 1859 . . . . .	—34	Jahrg. 1871 . . . . .	1.10
" 1860, 1861 à . . . . .	—50	" 1872 . . . . .	1.50
" 1862, 1863 à . . . . .	—60	" 1873 . . . . .	2.50
" 1864, 1865 à . . . . .	—69	" 1874 . . . . .	2.—
" 1866 . . . . .	1.—	" 1875, 1876 à . . . . .	2.50
" 1867 . . . . .	1.25	" 1877—1882 à . . . . .	3.—
" 1868 . . . . .	1.14	" 1883 . . . . .	5.30
" 1869 . . . . .	—57	" 1884 . . . . .	4.50
" 1870 . . . . .	1.—		

Jahrg. 1885 { philos.-histor.- philolog. Classe} . . . . .	1.—
Ročník 1886 { třída filos.-histor.-jazykozpytná} . . . . .	1.20
" 1887 " " " " . . . . .	1.50
" 1888 " " " " . . . . .	2.10
" 1889 " " " " . . . . .	2.60
" 1890 " " " " . . . . .	3.—
" 1891 " " " " . . . . .	—.—

## Jahresberichte. Výroční zprávy.

Vom Jahre { 1876—1882, 1884, 1886—1888 à . . . . .	—60
Roku 1885 (Bericht über d. Jubelfeier) — Zpráva o jub. slavnosti	—80
Für das Jahr { 1888 . . . . .	—42
Za rok { 1889 . . . . .	—36
{ 1890 (deutsch, mit einem Vortrag über J. Marcus) —	—50
{ 1890 (česká bez přednášky o J. Markovi) . . . . .	—30

Spisy o sobě vydané a zvláštní otisky.

Besondere Werke u. Sonderabdrücke.

<b>Bartholomaeus v. St. Aegidius, Chronik v. Prag im Reformations-Zeitalter.</b> Chronica de seditione et tumultu Pragensi 1524—31. Herausgegeben von Dr. C. Hoefler. 1859. 8° . . . . .	1—
<b>Bílek, Dýchody a statky jezuitských kollejí a sídel na Moravě a v Slezsku zřízených, a l. 1773 zrušených. 1890. 8° . . . . .</b>	—40
<b>Čelakovský J., O domácích a cizích registrech, zvl. o r. české a jiných rak. dvorských kancelářích. 1890. 4° . . . . .</b>	2—
<b>Dušek, O tvoření tvarů praesentis ind. &amp; imp. v dialektech českosloven- ských. 1890. 8° . . . . .</b>	—20
— O tvoření tvarů participii praes. act. v dialektech českosloven- ských. 1890. 8° . . . . .	—10
<b>Dvorský &amp; Emler, Reliquiae tabularum terrae citationum vetustiss. 1867. 4° 2—</b>	
<b>Emler, vide: Regesta, pars II—IV.</b>	
— Ein Bernaregister des Pilsner Kreises. 1876. 4° . . . . .	—60
— Die Kanzlei der böhm. Könige Přemysl Ottokars II. und Wenzels II. und die aus derselben hervorgegangenen Formelbücher. 1878. 4° . . . . .	1.20
— Decem registra censuum bohem. compilata aetate bellum Husiticum praecedente. Deset urbářů českých z doby před válkami husitskými. 1881. 8° . . . . .	3—
— Zlomek urbáře kláštera Hradištského. 1884. 4° . . . . .	—30
<b>Erben, vide: Regesta, pars I.</b>	
<b>Gebauer, Staročeské sklonění zájmenné. 1885. 4° . . . . .</b>	—60
— Staročeské sklonění substantivního kmene -o 1886. 4° . . . . .	—60
— Staročeské sklonění substantiv kmene -a. 1888. 4° . . . . .	—60
— Staročeské sklonění složené. 1889. 4° . . . . .	—30
— Staročeské sklonění jmen kmene -i. 1890. 4° . . . . .	1—
<b>Gindely, Friedrich V. v. d. Pfalz, seit 1622 bis zu seinem Tode. 1885. 4° . . . . .</b>	—54
— Die Entwicklung des böhmischen Adels und der Inkolatsverhältnisse seit dem XVI. Jahrh. 1886. 4° . . . . .	—60
— Die Processirung der Haeretiker in Böhmen unter Kaiser Karl VI, Prag, 1887. 4° . . . . .	—43
— Waldsteins Vertrag mit dem Kaiser bei der Übernahme des zweiten Generalats. 1889. 4° . . . . .	—60
<b>Goll, Der Convent von Segeberg (1621), 1875. 4° . . . . .</b>	—60
— Der Vertrag von Alt-Ranstädt. Österreich u. Schweden 1706—7. 4° . . . . .	1.80
<b>Hanuš, Quellenkunde u. Bibliographie d. böhm. Literaturgeschichte. 1868. 8°</b>	1.60
<b>Hattala, Počátečné skupeniny souhlásek československých. 1870. 4° . . . . .</b>	1.50
<b>Helfert, Die Jubiläumsliteratur der Wiener Katastrophe von 1683 und die Kaplřfrage. 1884. 4° . . . . .</b>	—45
<b>Höfler, Monumenta Hispanica. I. Correspondenz Adrian's von Utrecht mit Kaiser Karl V. 1520. 1881. 4° . . . . .</b>	1.20
— II. Spanische Regesten. (1515—20). 1882. 4° . . . . .	1.80
— Die Ara der Bastarden am Schlusse des Mittelalters. 1891. 4° . . . . .	1.20
— Über die Bastarden des ausgehenden Mittelalters. 1891. 8° . . . . .	—20
<b>Jarník, Příspěvky ku poznání nářečí Albanských. 1883. 4° . . . . .</b>	—80
<b>Jireček H., Vzdělání a osazení pomezního hvozdu Českého. 1884. 4° . . . . .</b>	—45
<b>Jireček J., Hymnologia bohemica. Dějiny církevního básnictví českého až do XVIII. století. 1878. 4° . . . . .</b>	2.40
— Jan Hodějovský z Hodějova, jeho rod i působení a latinští básníci tovaryšstva jeho. I. polovice. 1884. 4° . . . . .	—90

<b>Jireček J.</b> , O zvláštnostech čestiny ve starých rukopisech moravských. Příspěvek k dějinám jazyka českého. 1887. 4° . . . . .	1.10
<b>Jireček K.</b> , Die Handelsstrassen und Bergwerke von Serbien und Bosnien während des Mittelalters. 1879. 4° . . . . .	1.50
<b>Kalousek</b> , Geschichte der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, 1784 bis 1884 sammt einer krit. Übersicht d. philos.-histor.-philolog. Publicationen. 1884—1885. 8° . . . . .	2.—
— Dájniny král. české společnosti nauk 1784—1884. S přehlednou úvahou o pracech vědeckých třídy filos.-filolog.-histor. 1885. 8° . . . . .	1.60
— Listiny a zápisy Bělské o věcech městských i sedlských z let 1345 až 1708. 1889. 4° . . . . .	2.10
— O Trocnové, rodišti Žižkově. 1890. 8° . . . . .	—10
<b>Klimesch</b> , Urkunden u. Regesten zur Geschichte des Gutes Poreschin im 14. und 15. Jahrh. 1889. 4° . . . . .	2.10
<b>Konrád</b> , Hymnologie starochorvatská. 1890. 8° . . . . .	—80
<b>Löwe</b> , Der Kampf zwischen Realismus und Nominalismus im Mittelalter. 1876. 4° . . . . .	1.20
— John Bramhall, Bischof von Derry, und sein Verhältniss zu Thomas Hobbes. 1837. . . . .	—20
— Die speculative Idee der Freiheit, ihre Widersacher, ihre praktische Verwerthung. 1890. 8° . . . . .	2.—
<b>Ludwig</b> , Über das Verhältniss des myth. Elementes zu der histor. Grundlage des Mahabharata. 1884. 4° . . . . .	—24
— Über die Kritik des Rigveda-Textes. 1889 . . . . .	—90
— Über Methode bei Interpretation des Rigveda 1890. 4° . . . . .	1.50
— Die Genesis der grammatischen Formen des Sanskrit und die zeitliche Reihenfolge in der Selbständigwerdung der indoeuropäischen Sprachen. 1891. 4° . . . . .	2.40
<b>Mareš</b> , Popravčí kniha pánův z Rožmberka. 1878. 4° . . . . .	1.20
<b>Menčík</b> , Konrád Waldhauser, mnich řádu sv. Augustina. 1881. 4° . . . . .	—60
— Několik statutů a nařízení arcibiskupů Pražských (1355—77). 1882. . . . .	—80
— Milič a dva jeho spisy z r. 1367. 1890. 8° . . . . .	—30
— Příspěvek k literatuře překladové. 1891. 8° . . . . .	—20
— a) Pořádek bratrstva zlatnického v Praze a jeho stanovy z r. 1324. b) Výslech Valdenských r. 1340. 1891. 8° . . . . .	—30
<b>Mourek</b> , Tandarius a Floribella, skládání staročeské s německým Pleierovým srovnal. 1887. . . . .	1.30
— Syntaxis gotských předložek 1890. 8° . . . . .	1.50
— Prager althochdeutsche Glossen. 1890. 8° . . . . .	—10
— Prager Pergamenhandschrift der Oswaldlegende. 1890. 8° . . . . .	—10
— Krumauer Papiercodex altdentscher geistlicher Texte. 1890. 8° . . . . .	—40
<b>Nedoma</b> , Boleslavský kodex z doby husitské. 1891. 8° . . . . .	—30
<b>Novák</b> , O domě Homerském 1890. 4° . . . . .	1.50
— Může-li Tacitus pokládán býti za původce dialogu de oratoribus? 1890. 8° . . . . .	—20
— Možno-li, aby byl kdo jiný skladatelem dialogu de oratoribus než Quintilian? 1890. 8° . . . . .	—40
<b>Patera</b> , Mistra Jana Husi česká kázání na posvěcenie kostela a na sv. Trojici. 1890. 8° . . . . .	—30
<b>Podlaha</b> , Hammerschmidova Historia Pragensis. 1891. 8° . . . . .	1.20
<b>Prusík</b> , Kronika o Rohovém Sayfydovi. 1891. 8° . . . . .	—40
<b>Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae.</b>	
— Pars I. (600—1253). Curante Erben . . . . .	9.—
— " II. (1253—1310) " Emler (vol. 1—9 à 2.50) . . . . .	22.50
— " III. (1312—1332) " " (vol. 1—6 à 2.50) . . . . .	15.—
— " IV. (1333—1346) " " (vol. 1—5 à 2.50) . . . . .	12.50
<b>Rezek</b> , Paměti o bouři Pražské r. 1524. 1881. 4° . . . . .	—60
— Nové příspěvky k volbě české r. 1526 a k počátkům Ferdinandovy vlády v zemích korunních . . . . .	—90
— Zápisky Viléma Slavaty z let 1601—1603. 1887. 4° . . . . .	—90
<b>Rybicka</b> , Královéhradecké rodiny erbovní. 1873. 4° . . . . .	—54

<b>Rybička, O českém zvonářství . . . . .</b>	<b>1.10</b>
— Kněží Chrudimští z XV—XVII. století. Pomůcky k domácí historii církevní. 1891. 8° . . . . .	—12
<b>Sedláček, Rozvržení sbírek a berní r. 1615. 1869. 4° . . . . .</b>	<b>1.—</b>
— Gedanken über den Ursprung des böhmischen Adels. 1890. 8° . . . . .	—29
— Listy ze ztracených archivů panských, kteréž se v Paprockého Dia- dochu připomínají, na pravý čas a pravé udání svedené. 1890. 8° . . . . .	—30
<b>Spisy počtáné jubilejní cenou král. české společnosti nauk.</b>	
Viz: Mourek, Syntaxis.	
<b>Tadra, Nové nalezené rukopisy formulářů XIII. a XIV. století. 1887. 4° . . . . .</b>	<b>—34</b>
— Formulář kanceláře Rožmberské. 1890. 8° . . . . .	—36
— Příspěvky k dějinám university Pražské ve XIV. století. 1890. 8° . . . . .	—39
<b>Teige, Různočtení legend českých svatých z rukopisů kr. dvorní a státní knihovny mnichovské. 1891. 8° . . . . .</b>	<b>—66</b>
<b>Toman, O rodu a příbuzenstvu Jana Žižky z Trocnova. 1890. 8° . . . . .</b>	<b>—20</b>
— O Žižkovi jeho rodišti, a o pozdějším rodu Žižků z Trocnova podnes kvetoucím. 1890. 8° . . . . .	—20
<b>Tomek, Základy starého místopisu Pražského. I—V. a rejstřík. 1866—75. (sešity dostati lze též jednotlivé) . . . . .</b>	<b>6.—</b>
<b>Truhlář, Registrum bonorum Rosenbergicorum a. 1379 compilatum. Urbář zboží Rožmberského z roku 1379. 1880. 4° . . . . .</b>	<b>1.20</b>
— Manuale Korandae. Manualník M. Václ. Korandy. 1888. 8° . . . . .	2.10
<b>Wegner, Generalregister zu den Schriften der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften 1784—1884. Obecný rejstřík ke spisům král. české společnosti nauk 1784—1884. 8° . . . . .</b>	<b>1.50</b>
— Die königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Verzeichniss der Mitglieder vom J. 1784—1884. 8° . . . . .	—30
— Král. česká společnost nauk. Seznam členů z r. 1784—1884. 8° . . . . .	—30

Veškeré články Věstníka rokem 1890 počínajíc lze také dostati ve zvláštních otiscích.

Sämmtliche Artikel der Sitzungsberichte vom Jahre 1890 angefangen sind auch in Separatabdrücken zu haben.





2. 299

TISKEM DRA. ED. GRÉGRA V PRAZE 1891.

990  
T<sup>c</sup>

14









